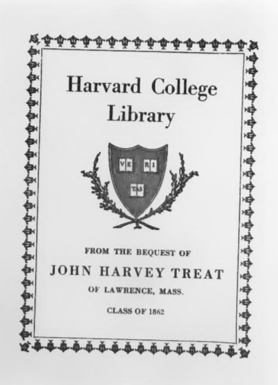
GESCHICHTE DES BENEDIKTINER-STIFTES ADMONT

Jacob Wichner

Digitized by Google

Aus 36075.2.10



Digitized by Google

Geschichte

des

Benediktiner-Stiftes Admont

vom Jahre 1466 bis auf die neueste Zeit.

II

Festgabe

zur Feier der Erinnerung an den vierzehnhundertjährigen Geburtstag des hl. Benedikt.

Dargebracht

von

P. Jakob Wichner,

Archivar und Bibliothekar dieses Stiftes.

1880.

Im Selbstverlage des Verfassers.

Buchdruckerei Styria in Graz.

Digitized by Google

Aus 36075.2.10

HARVARD COLLEGE LIBRARY
TREAT FUND
July 8, 1935

Digitized by Google

Vorwort.

Als der Verfasser im Jahre 1874 seinen ersten größeren Versuch auf dem Felde historischer Forschung wagte und die Urgeschichte seines Stiftes (den ersten Band dieses Werkes) der Oeffentlichkeit übergab, ist es die achthundertjährige Jubelfeier Admonts gewesen, welche in ihm die Idee wachgerufen, eine umfassende Geschichte des Blasienstiftes zu schreiben, welcher ein Codex diplomaticus Admontensis anzuhängen wäre. Er hatte im Vorworte des ersten Bandes der Sorge Raum gegeben, es dürfte die Vollendung einer so weit gesteckten Aufgabe über die ihm von der Vorsehung gegönnte Lebensfrist hinausreichen und hatte auf die Thatsache hingewiesen, daß reichliches Quellenmaterial gesammelt sei und nur der patriotischen und kundigen Feder harre, die das Begonnene zum Abschluß bringen werde. Jene Befürchtung hat sich nicht erfüllt und es gereicht dem Verfasser zur Freude, das Gesammtwerk vollendet vor sich zu erblicken.

Eine Feier war es, welche unser Geschichtswerk ins Leben rief und abermals, wenn dieser Band in die Welt wandert, tönen die Festglocken. Wenn es 1874 nur der Jubelfeier eines einzelnen Klosters galt, jetzt handelt es sich um ein Fest, welches alle Söhne des heiligen Benedict und mit ihnen alle Jene freudig begehen, welche die culturhistorische Mission des Ordens und dessen Verdienste für die Wissenschaft in alter und neuer Zeit anerkennen. Wenn der Verfasser die Anfänge seines Werkes als Festgabe auf dem Altare des heiligen Blasius opferte, so wird es ihm, dem Benedictiner, gewiß zustehen, den Abschluß seiner Arbeit, den vorliegenden letzten Band, als Weihegeschenk dem

Digitized by Google

heiligen Benedict zu Füßen zu legen, dessen vierzehnhundertjährigen Geburtstag Kirche, Orden und die gebildete Welt im heurigen Jahre mit festlicher Dankbarkeit begehen.

Der vorliegende Band beherrscht einen größeren Zeitabschnitt, als jeder der früheren. Mit dem Abte Johann III. (von Trautmannsdorf 1466) beginnend und mit der Säcularfeier des Jahres 1874 abschließend, bringt er die Schicksale der Abtei in den letzten vier Jahrhunderten. Reichlicher flossen die Quellen, da neben den Urkunden auch mächtige Actenfascikel zur Verwerthung kommen mußten. Die beiden Aebte Christof von Rauber und Valentin Abel, in der bisherigen Admonter Geschichtsforschung stiefmütterlich bedacht und einseitig und daher nicht immer gerecht beurtheilt, werden so geschildert, wie sie wirklich waren und neben ihren Fehlern kommen auch ihre guten Eigenschaften zur Geltung. Manche Epochen und Episoden der Landesgeschichte, wie der Türkeneinfall (1480), der Bauernkrieg und sociale Unruhen (1525, 1595, 1626), die Reformation, der Kalenderstreit, die Gegenreformation, die Gefahr von Seiten des Passauer Volkes, das Auftreten der Pest und manigfaltige Elementarereignisse werden mit neuen Daten bereichert und beleuchtet.

Die Gründung und der Bau von Kirchen (Rehkogel, Altötting, Wildalpen) und Schlössern gibt uns Anlaß, eine Reihe von Baumeistern, Steinmetzen, Malern und Kunsthandwerkern kennen zu lernen. Der Bergbau und die Metallindustrie, der Handel, die Jagd konnten nicht unberührt bleiben und das Waidmannsleben eines Max I. (Hohentauern) und Franz I. (Wildalpen und Reiting) bildet eine interessante Partie dieser Blätter. Die Reisejournale der Aebte, die Inventare des Admonter Kirchenschatzes und der Rüstkammer, die Vertheidigungsanstalten an der steierisch-österreichischen Grenze, eine unter merkwürdigen Gebräuchen vorgenommene Confinbegehung (1548), das Schul- und Unterrichtswesen, die Verzeichnisse adeliger Schüler am Stiftsgymnasium und der admontischen Literaten und ihrer Werke gestalten sich zu wichtigen Beiträgen zur Kunde des Culturlebens unserer Heimat.

So wird unser Werk als verläßliche Quelle für die jetzt überall in Anlegung begriffenen Chroniken der Orte, Pfarren und Schulen,

Digitized by Google

sowie für den künftigen Geschichtsschreiber der Steiermark nicht unerhebliche Dienste leisten.

Der erzählende Text wird nicht bloß durch erklärende Noten und Hinweisung auf die Quellen bekräftigt, Letztere haben auch im „Urkundenbuch" zum Theile ihren Platz gefunden, welches 150 Documente enthält, welche in überwiegender Mehrheit zum ersten Mal im Drucke erscheinen. Die Numerirung der Urkunden schließt sich an jene der früheren drei Bände, nur ist zu bemerken, daß die im dritten Bande, Seite 547—548 stehenden Documente mit den Nummern 586 und 587 zu bezeichnen wären. Ein Orts-, Personal- und Sachregister ermöglicht das Auffinden und die Benützung der geschichtlichen Daten.

Der Autor erfüllt die angenehme Pflicht, allen Jenen herzlichen Dank zu sagen, welche durch Einsendung von Beiträgen und durch bereitwillige Erledigung der an sie gerichteten Anfragen, seine Arbeit erleichterten und förderten. Dieser Dank gebührt vorzüglich den P. T. Herren Josef von Zahn, Director des landschaftlichen Archives zu Graz, dem Regierungsrathe Dr. Richard Peinlich, dem Lavanter Domcapitularen Ignaz Orožen zu Marburg, dem Bibliothekar des Stiftes Reun Anton Weis und dem Professor Willibald Hauthaler im Stifte St. Peter zu Salzburg.

Stift Admont am 21. März 1880.

P. Jacob Wichner,
Archivar und Bibliothekar.

Digitized by Google

Abt Johann III. (von Trautmannsdorf) 1466 bis 1483.

Admont's äbtlicher Stuhl scheint nach dem Hingange des verdienstlichen Abtes Andreas nicht lange unbesetzt geblieben zu sein. Die unruhigen Zeiten unter Friedrich des Friedfertigen Regierung waren nicht geeignet, Infel und Stab der Abtei auf den denkenden Kopf und die kräftige Hand ihres Trägers Monate hindurch warten zu lassen. Urkundliche Andeutungen lassen vermuthen, daß die Wahl eines neuen Oberhauptes noch im Jahre 1466 um den 10. December erfolgt sein müsse. Johann Menestorfer, Syndikus zu St. Lambrecht, Doctor der freien Künste und Licentiat des kanonischen Rechtes, [a]) wurde von dem Capitel des heil. Blasius als Procurator bestellt, um von dem Erzbischofe zu Salzburg die Confirmation und Benediction des erwählten Prälaten zu erbitten. Bruder Andreas Mülhofer, stiftischer Propst zu Sagritz, [b]) welcher nicht rechtzeitig zur Wahl eintreffen konnte, gab nachträglich seine Stimme und Einwilligung schriftlich, und mit der Fertigung des Notars Albert Graß. [c]) Die Wahl des Conventes war eine glückliche. Sie fiel auf den einheimischen Priester Johann von Trautmannsdorf. Dieser hatte schon als Jüngling, wenn nicht Erziehung und Unterricht, doch den Ordenshabit zu Admont erhalten, zeichnete sich durch einen frommen reinen Sinn aus, [d]) und es war ihm später auf Verwendung des Kaisers die Pfarre Ardning auf Lebenszeit verliehen worden. Daß Johann dem erlauchten Geschlechte der Trautmannsdorfer entsprossen war, beweiset dessen Siegel

---

[a]) Ueber diesen um die Geschichte von St. Lambrecht hochverdienten Mann, welcher auch Manestarffer und Menestarffer genannt wird, siehe „Beitr. z. Kunde st. Geschichtsqu." I. 103.

[b]) Erscheint als solcher urkundlich 1466—1467, und starb 1473.

[c]) Muchar's handschr. Notizen. Originale verbrannt.

[d]) „Pietate et dexteritate morum insignis." Pachler, „Chron. Admont." II. 123.

Digitized by Google

und Secret; auf beiden erscheint das Wappen jener Familie, die Rose. [a]) Sein Vater war der kaiserliche Kämmerer Ulrich, [b]) seine Mutter Katharina von Altenburg. Unser Abt hatte hatte vier Brüder und zwei Schwestern. Jene waren Herrand, (vermählt mit Katharina von Kirchberg und Agnes Holzer), Christof I., Bischof von Seckau (1477—80), Andreas (soll 1458 Castellan auf Riegersburg gewesen sein), und Otto, (vermählt mit Anna von Altenburg). Diese waren Dorothea verehelichte Welzer zu Spiegelfeld, und Anna vermählt mit Niklas von Reißberg. Neffen des Abtes waren Ulrich, Propst zu Pöllau (1504—1512), Friedrich, Pfarrer zu Kammern (1472—1493), Wolfgang, Pfleger zu Wolkenstein und Propst zu Gstadt (1459—1475) und Johann, Propst zu Mautern (1479—1493).

Schon unter dem vorigen Abte waren zwischen den Radgewerken zu Eisenerz, und den admontischen Hammermeistern zu Reifling, Laimbach und Weißenbach Reibereien ausgebrochen, welche sich um den Bezug des Rauheisens (Floßen), den Werth des verarbeiteten Materiales, und den Vorkauf von Nahrungsmitteln drehten. Nun bestätigte am 6. December 1466 der Kaiser folgende von einer landesfürstlichen Commission festgestellte Einigungsartikel: Die Radmeister haben jede Woche den stiftischen Hämmern 18 Meiler [c]) Rauheisen käuflich zu überlassen, welche zu Stahl, Zwizach, [d]) Blech und Stangen verarbeitet werden sollen; die Admonter sind gehalten, das geschlagene Eisen um denselben Preis, wie die Eisenerzer, zu verkaufen, und dürfen dasselbe nicht selbst ausführen, sondern sollen auf die Kaufleute warten. Bezüglich des Johnsbacher Eisens habe es beim alten Herkommen zu bleiben. Lebensmittel sollen die Hammermeister nur nach Bedarf kaufen, und den Ueberfluß den Eisenerzern zukommen lassen. [e]) Am Freitage vor St. Veit verkaufte Wolfhard Lizinger, Pfarrer zu St. Michael, dem Propste Andreas von Seckau einen Wald mit einer Sandgrube unter Kambs. [f]) Um diese Zeit wendeten sich die Rottenmanner Chorherren an den Kaiser mit der Bitte, er möge es beim Convente zu Admont bewirken,

[a]) Leider fehlen gegenwärtig bei den meisten von diesem Abte ausgestellten Urkunden die Siegel. Nur eines ist vollständig erhalten; das Secret der Rückseite führt die Jahrzahl 1467.

[b]) Diese genealogischen Notizen nach Caesar „Annales duc. Styr. II. 766.

[c]) Der Meiler hatte ungefähr 20 Centner.

[d]) Auch Zwidor, das ist „Mißrathener Stahl" genannt.

[e]) Urkundenbuch Nr. 588.

[f]) Zwischen St. Michael und St. Stefan am rechten Murufer. Diplom. s. duc. Stiriae. I. 293.

Digitized by Google

daß ihnen eine bisher gelassene Teichstatt auf der Neutalm auch ferner gegen Zins bewilligt werde.[a])

Am 9. Jänner 1467 verkaufte Jörg Schweinbeck dem Andrä Berner, admontischen Lohner zu Luttenberg,[b]) einen Weingarten am „Gawmbraberg“ (Kummersberg). Stefan Schack, Hauptmann zu Radkersburg, war des Briefes Siegler.[c]) Am 20. März gab Abt Johann kaufrechtlich dem Andrä Wurm einen Hof zu Traboch „zunagst an die Stadelhofer“ sammt den dazu gehörigen Zehenten.[d]) Die beständigen Reibereien zwischen den Bürgern zu Rotenmann, und dem dortigen Chorherrenstifte waren Veranlassung, daß der Kaiser am 24. November an den Admonter Abt die Weisung ergehen ließ, die Rechte der Canonie zu wahren.[e]) Ein verheerender Brand zerstörte 1467 einen großen Theil der Veste Gallenstein, aber der Abt stellte schon im nächsten Jahre die Gebäude wieder in den vorigen Stand.[f]) Die Eisenindustrie gelangte zu immer größerer Ausdehnung; im Gebiete der Herrschaft Gallenstein zählte man 7 große (wälsche) und 6 kleine Hämmer, und es begegnen uns die Gewerkennamen: Kernstock, Schickerl und Zott. Das Stift begünstigte die Erhebung von Hammerstätten auf seinem Territorium, forderte nur geringe Stockzinse, und widmete auch der Bodencultur, der Viehzucht und den Gewerben sein Augenmerk. Einer Notiz jener Zeit entnehmen wir die Thatsache, daß der Abt Käse aus dem Ennsthale auf den Markt nach Krems gebracht hat, und in Warasdin Zuchtschweine einkaufen ließ. Für die Bibliothek erwarb der Prälat in diesem Jahre die „Historia destructionis Trojae“ von Guido de Columna.[g])

Am 21. Jänner 1468 ertheilte Papst Paul II. dem Abte Johann das Privileg, einen Tragaltar auf Reisen mit sich führen

---

[a]) „Mitth. d. histor. Ver. f. St.“, XVI. 109.

[b]) Erscheint als stiftischer Weingarteninspector zu Luttenberg und „Trygaw“ 1467—1474. Das Stift besaß noch 1671 einen Weingarten in Ungarn „unter dem Handtpogen bei Rasch-Canischa“, dienstbar zum Schlosse Triga. Notiz des P. Urban Ecker.

[c]) Original im Stiftsarchive.

[d]) Original im Stiftsarchive. Diente als Umschlag eines „Registrum stewre consecracionis, Anthonius abbas Admont. LXXX° quarto.“

[e]) „Mitth. d. histor. Ver. f. St.“, XVI. 110.

[f]) Handschr. Notiz des Urban Ecker.

[g]) Codex Nr. 185. Am Schlusse die Bemerkung: Emptus est liber presens per rev. patrem dominum Johannem abbatem cognomine progeniei sue dictum Trawtmansdorfer a. d. M°CCCC°LXVII° in octava commemoracionis . . sancti Benedicti.“

zu dürfen, und an demselben durch einen anderen Priester Messe lesen oder andere kirchliche Acte vornehmen zu lassen, und zwar schon eine Stunde vor Tagesanbruch jedoch in seiner Gegenwart, („per vnam horam, antequam illucescat.“)[a]) Am 1. April und 23. August fertigte der Abt Kauf- und Bestätigungsbriefe über das Hainzel- und Charosselgut zu Mainhardsdorf.[b]) Am 24. April pflog der Abt Abraitung mit seinen Amtsleuten zu Obdach und in der Reichenau Sigmund Stettheimer, und Wenzel Freyburger.[c]) Zwischen dem Gotteshause Admont, und der Aebtissin Benigna (Graßler) zu Goeß, respective deren Leuten, und dem admontischen Meier Christian Kolmair zu Waltenbach hatten sich Irrungen ergeben wegen „der awn . . . gelegen ob Micheldorf[d]) twerchs an dy Muer . . . ob der lann vnd hochem rain, do weylent die Muer gerunnen ist, nu aber nach der leng zw nagst vnder der Vngnaden wisen.“ Am 1. Mai hielten die Schiedsrichter Caspar von Hart,[e]) Wolfgang Wendler, Hans Pringsauf, Hans Zwickl und Wolfgang Steyrer, sämmtlich Bürger zu Leoben, die Beschau, und ordneten die Verainung.[f]) Da der Abt sich beschwert hatte, daß die Hochöfenbesitzer in Innerberg den stiftischen Hämmern die vertragsmäßigen 18 Meiler Rauheisen per Woche nur gegen sofortige Barzahlung abgeben wollen, ermahnte der Kaiser (1. September, Graz) die Eisenerzer, gute Nachbarschaft zu üben, „damit der abt dester guetwilliger sey . . . dasselb vnser Eysenarczt mit kol, holz, narung, vnd in ander weg aus seins stifft gruenten zu fördern.“[g])

Am 8. September, ebenfalls zu Graz, bestätigte der Kaiser das Diplom Herzog Leopolds (ddo. 1381, 20 April, Graz), in welchem der Admonterhof zu Graz von fremder Beherbergung gefreit wird. Dem Abte Johann wird in dieser Urkunde der Titel eines kaiserlichen Rathes beigelegt.[h]) Am 13. October verkaufte Stefan Schack,

---

[a]) Muchar's handschr. Notiz. Original verbrannt.

[b]) Originale im Stiftsarchive.

[c]) Originale im Stiftsarchive.

[d]) Niklasdorf unter Leoben.

[e]) Harder zu Stein. Dieser Familie entstammte wohl auch Bernhard, 1428—1433 Küchenmeister zu Admont.

[f]) Muchar's handschr. Nachlaß. Original verbrannt.

[g]) Steierm. Zeitschr., N. F., V. 38. Muchar, „Gesch. d. Hz. St.“ VIII. 50.

[h]) Urkundenbuch Nr. 589. Die Urkunden über die Ernennung zum kaiserlichen Rathe waren im alten Archive vorhanden für die Aebte Anton I., Amand, Johann IV., Mathias, Urban, Raimund, Adalbert, Gottfried, Marian und Anselm.

landesfürstlicher Amtmann zu Radkersburg, dem Fürsten und Herrn Abt Johann einen Weingarten am Kummersberge bei Luttenberg, welcher, da er nach St. Georgentag noch unbeschnitten dagelegen, der landesfürstlichen Kammer verfallen war, und freite denselben aus diesem Grunde vom Bergrechte für das nächste Jahr. [a]) Im Jahre 1468 löste der Abt auch jenes Haus zu Leoben wieder zurück, welches sein Vorgänger dem Bürger Georg Grabner daselbst käuflich hintangegeben hatte. Dem Landesfürsten gab der Abt in diesem Jahre 400, im Jahre 1470 400, und 1472 300 ungarische Gulden. [b])

Am 24. Jänner 1469 erhielt die Pfarrkirche am Kulm („ecclesia parrochialis ipsi monasterio incorporata B. M. V. in monte Cholben") einen Ablaßbrief. [c]) Am 13. März belehnte der Abt den Peter Rieder und Genossen mit dem Schurfrechte auf Kupfer in der Walchen bei Oeblarn. Er setzt der Gesellschaft einen eigenen Bergrichter vor, regelt den Betrieb nach Norm der Schladminger Bergordnung, und fordert die Frohne nicht nur von Kupfer, sondern auch von Gold, Silber und Blei, falls dergleichen sich zeigen sollte. [d]) Am 4. Mai beschwerten sich die stiftischen Holden in Kirchheim („zu dem heiligen pluet") beim Abte, daß Mainhard Kellerberger Vogteigebühren von ihnen fordere und Pfändung androhe. [e]) Die sogenannte „Baumkircherfehde" [f]) blieb nicht ohne Rückwirkung auf die Klöster. Steuern, Contributionen und Anlehen folgten sich aufeinander. „In dem schlug der Kayser ein gemain große Stewr in das lanndt . . . Steyr auf all Priester, Gotshawser . . . „und all Prelaten und Kloster, auf Statt und Marckt ein große Sum. [g]) Auf das Gotteshaus Admont wurden 2000 Gulden angeschlagen und am 17. October befahl der Kaiser, daß von dieser Summe der Abt dem Leonhard Grießenauer 711 Pfund 60 Pfennige auf Abschlag zu entrichten habe. [h]) Nebenbei hatten die Klöster eine gewaltige Kriegsrüstung aufzubringen. „Zu solhen veldzugen . . . man vil weghn bedarf vnd haben darauf auf ge-

---

[a]) Urkundenbuch Nr. 590.

[b]) Handschr. Notiz des P. Urban Eder. Ob als Geschenk oder Darlehen, ist nicht angeführt.

[c]) Der Aussteller wird in Muchar's handschriftl. Notiz nicht genannt. Original verbrannt.

[d]) Urkundenbuch Nr. 591.

[e]) Gleichz. Copie im Stiftsarchive.

[f]) „Mitth. d. histor. Ver. f. St.", XVII. 73—129.

[g]) Unrest „Oesterr. Chronik" (apud Hahn) I. 564.

[h]) Chmel, „Regesten" 5794. Lichnowsky, „Regesten" III. CCCXCIX, 1403.

maine briesterschaft . . . in vnserm furstentumb Steir ainen anslag ainer anczal wegen furgenomen." [a]) Admont hatte 68 Pferde, 6 Wagen und 80 Fußknechte zu stellen. Die kaisertreuen Landleute der obersteierischen Mark hielten zwei Versammlungen ab zu Judenburg am 20. August und 28. October. Die Landesvertheidigung war der Brennpunkt der Verhandlungen. Abt Johann nahm persönlich Antheil an diesen. [b]) Die Gebirgspässe sollten verhaut und die Kirchen befestiget werden. Oswald Draxler, admontischer Propst zu Mautern, war einer jener Viertelmeister, welche die Vertheidigungsanstalten leiteten. In diesem Jahre erkaufte der Abt den sogenannten Stockweingarten bei Luttenberg, erbaute das unter dem Namen „zur Eisenthür" bekannte Schloß, und er soll sich hier öfters aufgehalten haben. Noch weiset am Gebäude das Wappen der Trautmannsdorfer auf den Erbauer hin. Von späteren Umbauungen werden wir in der Folge Notiz nehmen.

Den stiftischen Grund- und Gültenbesitz in Niederösterreich verwaltete seit zwei Jahren Hans Dachauer. Diesem stellte der Abt am 24. April 1470 den gewöhnlichen Raitbrief aus. Unter den Rechnungsposten figuriren der Erlös von verkauftem Käse und eine von dem Propste zu St. Andrä rückgezahlte Schuld. [c]) Am 23. August gab der Abt seinem Hofmeister zu Krems volle Gewalt, das Stift bei Rechtsstreitigkeiten zu vertreten, [d]) und am 1. September beurkundete Dachauer mit seinem und des Kremser Bürgers Wolfgang Schlegel Siegel, daß ihm das Hofmeisteramt auf weitere 16 Jahre verliehen worden sei. [e]) Am 22. Mai gab Kaiser Friedrich dem Abte Johann und dem Convente den Sitz Ehrenau bei Mautern sammt dem anliegenden Baumgarten und Wörth als freies Eigenthum. [f]) Die Urkunde läßt uns unbelehrt, welche Gründe den Kaiser zu dieser Schenkung (?) bewogen haben. [g]) Ein Beleg dafür, daß Ehrenau wirklich einige Zeit

[a]) Befehl Kaiser Friedrich's an den Propst von Seckau in „Beitr. z. Kd. st. G." XI. 49.

[b]) L. c. 56.

[c]) Original im Stiftsarchive.

[d]) Muchar's handschr. Notiz.

[e]) Original im Stiftsarchive.

[f]) Urkundenbuch Nr. 592.

[g]) Schmutz, „Steierm. Lexikon", I. 298, und Janisch, „Topogr.-stat. Lex. v. St.", I. 132, wissen nichts von dieser Schenkung. Nach ihnen war eine eigene Familie „von Ehrenau" im Besitze des Schlosses, und selbe sei mit den Trautmannsdorfern verschwägert gewesen. Bekanntlich gehörte auch Abt Johann dem letztgenannten Geschlechte an.

im Besitze der Abtei gewesen sei, dürfte in dem Umstande zu suchen sein, daß die admontischen Pröpste zu Mautern Oswald Draxler und Hans von Trautmannsdorf (1470—1493) zugleich als Verwalter von Ehrenau urkundlich vorkommen. Einem Briefe des Amtmannes Hans Trüller zu Elsendorf[a]) entnehmen wir, daß die Herzoge Ludwig und Albrecht in Baiern den admontischen Unterthanen daselbst die Entrichtung der Weihsteuer[b]) untersagten, und daß die Holden auch mit den übrigen Diensten im Rückstande seien. Trüller legt sein Amt zurück, berichtet, daß der Herzog einen gewissen Leubersdorfer gerne als Amtmann zu Elsendorf sehen würde, und bittet, seinem Sohne Hans das Amt anzuvertrauen. Darauf setzte der Abt diesen zum Amtmann ein, gab dieses am 22. Juli dem Herzoge Ludwig kund, und ermahnte die Unterthanen zum Gehorsam.[c]) Am Sonntage vor St. Michael verlieh der Abt kaufrechtlich dem Hans Schickerl eine Mühle „die er von new zymert geslagen vnd pawt hat gelegen auf dem Spitzenpach vnnterm Spitzenberg bey dem Prunn" und fügte das Privilegium hinzu, daß von der Enns (bei Weißenbach) an bis zum Mittersteg, der zum Schloße Gallenstein führt, keine andere Mühle erhoben werden dürfe.[d])

Am 5. October spendeten die Kardinäle Annais (Amicus?), Bischof von Aquila, und Baptista Zeni der Kirche zu Gaishorn („parrochialis ecclesia sancte trinitatis in villa Czugayssern" (!) und der Bruderschaft des Namens Maria daselbst auf die Fürbitte des Sodalen Nikolaus Lauttrauß[e]) einen Ablaß.[f])

Am 11. November schenkte Barbara, des Wilhelm Schaueregger, Halligers zu Aussee, Witwe, der Kirche St. Jakob in Leoben als Beitrag zum ewigen Lichte 14 Schilling Renten von einem Anger genannt die Wasserleit bei St. Margarethen unter Knittelfeld. Siegler waren Ritter Wolfgang Ursperger, Amtmann und Thomas Leitner, Rathsbürger und Amtmann zu Aussee. (Abschrift im St. Arch.) Notiz aus einem Acte vom Jahre 1576 betreffend das Amt Reichenau:

---

[a]) Original (ddo. 12. Juli) im Stiftsarchive.

[b]) Vergl. III. Band, S. 82 und 202.

[c]) Zwei gleichzeitige Abschriften im Stiftsarchive.

[d]) Copie des 16. Jahrh. im Stiftsarchive.

[e]) Dieser dürfte gelegentlich einer Romfahrt diese Indulgenz erbeten haben. Vielleicht hat er auf die Frage, wo seine Kirche gelegen sei, geantwortet: Z'Gayßern. Heute kann man von dem schlichten Landmanne auf eine ähnliche Frage auch die Erwiderung hören: „Z'Goasing" statt Gaishorn.

[f]) Original mit einem spitzovalen rothen Siegel (in Blechkapsel) im Stifts-Archive.

Im Missale bey St. Margarethen ist verzaichnet „MCCCCLXX fuit hic imperator Fridericus pernoctans in domo decimatoris, tunc temporis Wenceslai Freiberger, feria quarta Pentecostes.“

Am 1. Februar 1471 leisteten Ulrich Koler und dessen Schwestern zu Schwatz in Tirol Verzicht auf ein Legat, welches ihre Schwester Ursula, Georg des Zechner zu Kallwang Witwe, den Kirchen zu Kallwang und Wald gemacht hatte. Siegler waren Leonhard Krumpenholzer zu Münster im Innthale und Berthold Stecher in der Liesingau. Zeuge war Georg Kastner, Richter zu Kallwang. *a*) Mit Peter Kornmeß, Richter zu Bruck, war der Abt in einen Rechtshandel verwickelt; *b*) am 12. Februar lud der Kaiser den Abt an sein Hoflager, um einen Vergleich zwischen beiden Parteien zu versuchen. *c*) Die Verpflichtungen, welche der Kaiser gegen Andreas Baumkircher eingegangen war, nöthigten ihn, neue Auflagen auszuschreiben. Daselbs (auf dem Landtage am 8. Jänner) ward aber ein grosse stewr furgenommen, also das jederman, prelate vnd kloster, auch der ganntz adel, vnd alle, dye gullt . . . hyetten, solten geben halben teyl allen iren gelts, desgleichen alle gotshawser, dye gemein pfaffhayt auch steet vnd marckt wurden pesunder gestewert . . .“ *d*)

Dem frommen Beispiele des Georg Paur, welcher schon vor zwölf Jahren ein Tagmeßbeneficium in der Kirche zu Mautern gestiftet hatte, folgte am 27. Februar 1472 auch die Pfarrgemeinde, indem sie eine tägliche Frühmesse beim Frauenaltar verbriefte. *e*) Als erster Kaplan der neuen Fundation fungirte Christan Pfenichstrizel 1472 bis 1479. — Seit ungefähr zwanzig Jahren versah Johann Keplitzer, ein Laipriester, als Pfarrer die Seelsorge zu Kammern, zu welcher Pfarre die Kirchen zu Wald, Kallwang, und Mautern als Töchter gehörten. Um das Jahr 1472 beauftragte Erzbischof Bernhard den Archidiakon von Obersteier Christian Mitterpacher zu untersuchen, ob der Pfarrer zu Kammern geistesverwirrt sei, und in diesem Falle, den Friedrich Trautmannsdorfer als Coadjutor zu bestellen. *f*)

---

a) Original im Stiftsarchive.

b) Kornmeß war 1466—67 stiftischer Amtmann zu Bruck.

c) Original, Papier, mit beschädigtem Rücksiegel im Stiftsarchive.

d) Unrest, l. c. 569.

e) Notiz des P. Urban Ecker. Ueber die ursprüngliche Dotation sind wir, weil die Urkunde fehlt, nicht unterrichtet. Spätere Erwerbungen werden wir zu verzeichnen Gelegenheit haben.

f) Copial- und Formelbuch (XV. u. XVI. Jahrh.) im Stiftsarchive.

Seit 1449 befand sich das Stift im Pfandbesitze des landesfürstlichen Schloßes und des Landgerichtes zu Wolkenstein, und hatte zur Armirung dieser Veste viele Opfer gebracht. Einige Zeit lang war Wolfgang Praun mit der Pflege jener Burg und mit der Verwaltung der Propstei zu Gstadt betraut worden, und es geschah, daß Praun dem Kloster nach und nach 2047 Pfund schuldig geworden war, aber auch an dieses bedeutende Forderungen zu stellen hatte. Der Handel kam vor die Gerichtsschranne, und zuletzt wurde die Entscheidung gewählten Schiedsleuten anheim gegeben. Diese waren Abt Johann von Lambrecht und sein Jurist Mannesdorfer, Hans Praun, Wilhelm Stainacher, Conrad Variber von Frauenstein, Hans und Wolfgang von Trautmannsdorf und Oswald Drachsler. Es wurde ausgemacht, daß Wolfgang Praun dem Stifte sein Schloß Neuhaus auf 4 Jahre verpfände, aber dafür Hof und Thurm zu Gstadt indessen zu genießen habe.[a] Am 16 August bezeugten mit ihren Siegeln Alban Drikopf, Richter in Donnersbach, und Wolfgang Ennstaler, Pfleger in der Sölk, den Verkauf des Gutes „Pirichach" in der Pfarre Haus durch Michael Gaismair an Abt Johann.[b] Am 13. Mai siegelte Johann die kaufrechtliche Verleihung einer Hube zu Puchl unter Niederwinden. Eine gleichzeitige Notiz besagt, daß dieser Prälat im Jahre 1473 ein Bad und Spital errichtet habe.[c] Ob für das Kloster oder für auswärtige Arme, ist ungewiß.

Am 14. März 1474 bestätigte der Abt dem Stefan Schmid das Erb- und Kaufrecht auf dem Judenlehen zu Lauterbach bei Kirchdorf,[d] und am 12. April siegelte er Schirmbriefe betreffend den Ober- und Unterhof bei der Kirche St. Johann am Zosen.[e] Am Erchtag vor Erasmus erwarb durch Kauf von Wolfgang Paumgartner, Bürger zu Eisenerz, der Vicar zu Kallwang Hans Hainreich eine Wiese genannt das „Aigen" unter der Liesingau,[f] und am 24. October verkaufte Wolfgang Praun der Kirche in Gröbming ein Gut

---

[a] Urkundenbuch Nr. 593.

[b] Original im Stiftsarchive.

[c] „Anno d. MCCCCLXXIII fuit constructum balneum in ortu (!) et domus et hospitale sub domino Johanne abbate." Notiz auf einem Rotelfragmente des 15. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

[d] Original ohne Siegel im Stiftsarchive.

[e] Jetzt Hohenpressen bei Hüttenberg in Kärnten. Original resp. Abschrift des 16. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

[f] Inventar der Kirche Kallwang von 1599 im Stiftsarchive.

am Gumpengeiger (Gumpenberg?) bei Haus.[a]) Am 4. Juli verzichtete Brigida, des Lasla Formansdorfer[b]) Hausfrau auf ihre Anrechte auf die Ladstätte und das Haus in Reifling, auf Säge und Mühle „das verttigen vnd vassen des geslagen eysen“ und auf die Güter Ramsau und Scheybling zu Gunsten ihres Schwagers Wolfgang Chozler. Der edle Melchisedech Schimel[c]) siegelte den Brief.[d]) Am 15. November wurde mit dem Hammerschmied (Veit?) Trodel durch Oswald Drachsler, Pfleger zu Gallenstein, und Leonhard Kathreyer, Jägermeister des Klosters, folgende Vereinbarung geschlossen: Der Abt gibt bestandweise auf ein Jahr dem Trodel einen großen und kleinen Hammer sammt Säge am Weißenbache gegen Zins von 36 Pfd. Pfg.; das Inventar soll Herr Augustin, Pfarrer zu St. Gallen, aufnehmen, und dem Pächter einantworten; Schaden durch Feuer hat Trodel, Schaden durch Wasser das Stift zu tragen; den Köhlern werden die Ausstände zur Hälfte geschenkt, die andere Hälfte wird dem Pfarrer zugewiesen, und „ob wir icht vbrig halbmess hietten, die sol der pfarrer dem Trodel wegen, vnd der Trodel sol vns die berait bezallen.“[e]) Am 11. December verließ der Abt kaufrechtlich an Christan Püchl das Steinerlehen zu Oppenberg, welches 1403 Hans von Ernvels der Kirche St. Cosmas und Damian zu Weng geschenkt hatte.[f])

Mit freigebiger Hand spendeten aus dem Gnadenschatze der Kirche im Jahre 1475 Philipp, Bischof von Porto, und mehrere Cardinäle Abläße für die Kirche des Nonnenklosters und für jene zu St. Amand in Admont, zum heil. Kreuz in Hall, St. Cosmas in Weng, und St. Agatha im Propsteischlosse zu Zeiring.[g]) Am 10. August bestätigte Abt Johann dem Christan „im Puechach“ das Kaufrecht auf der Schellhube in der Pfarre St. Oswald auf der Zeiring.[h]) Am 24. October übergab der Laipriester und Pfarrer zu St. Lorenzen im Paltenthale

---

[a]) Original im steierischen Landesarchive.

[b]) Dieser war admontischer Amtmann zu Mainhardsdorf.

[c]) Hans, Melchisedech und Gabriel Schimel erscheinen 1462—1529 im Dienste des Stiftes.

[d]) Original im Stiftsarchive.

[e]) Gleichzeitige Copie im Stiftsarchive.

[f]) Original ohne Siegel im Stiftsarchive. Im Jahre 1503 erhielt Bernhard Püchler das Kaufrecht auf diesem Gute.

[g]) Originale im Stiftsarchive. Die Siegel in ovalen Blechkapseln nur zum Theile erhalten.

[h]) Original ohne Siegel im Stiftsarchive.

Wolfgang Astner auf Ansuchen des Propstes zu Rotenmann dem Georg Rappel die Temporalien der Pfarre Lassing. [a]) Auf dem Landtage zu Marburg (Sonntag Misericordia 1475) wurde zur Kriegsrüstung gegen die Türken eine allgemeine Abgabe (Wochengeld) ausgeschrieben. Als Einnehmer („behalter") dieser Steuer wurde Abt Johann bestellt. [b])

Ein von dem Stiftspriester Lorenz Weißenburger gemachter Ueberschlag der laufenden Bedürfnisse und Ausgaben gibt uns klare Einsicht in das Hauswesen des Klosters, und belehrt uns über die Zahl der Dienstleute, und die Höhe ihrer Besoldung. Diese Aufschreibung führt den Titel „Anno d . . . LXXV haben wir ain vberschlahen getann vnsers hauss halben hie zu Admund auff sold vnd speis vnd ander notturfft." Die Beträge sind in Pfunden angesetzt. Es erhalten der Jurist [c]) 16, der Richter [d]) 32, der Amtmann [e]) 15, der Kanzler Melchisedech Schimel 16, der Kastner [f]) 7, der Schaffer [g]) 8, der Kämmerer [h]) 6, Sigmund Welzer auf 2 Pferde 12, [i]) dem Mitteregker auf 2 Pferde 12, dem Kathreier auf 2 Pferde 12, dem Meister Wolfgang dem Steinmetzen 16, dem Zimmermeister 16, dem Hofmeister [k]) 7 Pfund. Weiter erscheinen ein Kasten-, Haus- und Kellerknecht, 1 Hofschmied, 4 Pferdeknechte, Hans der Marstaller, 1 Eiertrager, der Bader [l]) mit 7 Pfund, 3 Fischer, 1 Kürschner, ein Maler mit 15 Pfund, 1 Schuster, der Jäger Ruprecht, der „Faull Jans", 2 Dirnen im Frauenkloster und die Köchin daselbst. Hieran schließen sich die Auslagen für den „Prentlhof" und das Waschhaus. Angeführt werden 4 Führer, 2 Bauknechte, 1 Schafknecht, 1 Kuhknecht, 1 Ochsner. Das Küchenpersonale ist vertreten durch 3 Meisterköche,

---

[a]) „Mitth. d. histor. Ver. f. St.", XVI. 172.

[b]) Caesar, „Annales", III. 549. Muchar, „Gesch. d. Hz. St.", VIII. 85. „Beitr. z. Kd. st. G.", VI. 71.

[c]) Wolfgang List.

[d]) Wahrscheinlich Balthasar Harbacher.

[e]) Simon Koblinger, Urbaramtmann im Admontthale.

[f]) Ein gewisser Wilhelm.

[g]) Cellerarius, P. Wolfgang Schranz.

[h]) Vermuthlich P. Wolfgang Pelz.

[i]) Das Stift schloß mit Adelspersonen Verträge zur Beistellung einer bestimmten Zahl von Rüstpferden, und diese mußten gegen Wartgeld stets in Bereitschaft gehalten werden.

[k]) Hier ist wohl der Vorsteher des Werkhofes oder der Hofmeier, villicus, zu verstehen.

[l]) 1467—70 kommt vor Lorenz, Bader.

3 Küchenknechte, 2 Küchenknaben, 1 Schüsselwäscher. [a]) Nach Angabe des Bedürfnisses für die „Phister" (Bäckerei) und die Müller folgt die Notiz „Auff kamerknaben [b]) marstalerknaben, singer, kuchelknaben, herter im mairhoff, vnd narren [c]) . . ., den man nicht sold gibt, sind bei XII person, brings mit XXXVI pfund dl. khaum aus." Die Besoldung der Pröpste und Pfleger stellt sich nach vorliegender

---

[a]) Man wird die Zahl der Küchenofficianten nicht zu groß finden, wenn man bedenkt, daß für den Convent, die Beamten, die Schüler und Sänger, Edelleute und Gäste, Handwerker und Arme in einem Locale gekocht, aber an verschiedenen Tafeln aufgetragen wurde.

[b]) Auch Edelknaben genannt, zu unmittelbarer Dienstleistung beim Abte.

[c]) Unter diesem Namen erscheinen in früherer Zeit jene theils taubstummen, theils blödsinnigen Personen männlichen Geschlechtes, welche im Stifte verpflegt und zu verschiedenen Handarbeiten verwendet wurden. Eine Verpflichtung des Klosters, etwa auf Grund einer Stiftung, zur Erhaltung dieser Armen läßt sich nicht nachweisen. Die Tradition sagt nur, daß zur Erinnerung an jenes Wunder, das sich bei Gründung der Abtei mit einem Taubstummen ereignet haben soll, (Vergl. Fuchs, „Gesch. d. B. St. Admont", 2. Aufl. 9—10), die Gepflogenheit aufkam, derlei Personen zu unterhalten. Ob dieser Gebrauch bis zur Gründungszeit des Stiftes hinaufreicht, ist wahrscheinlich, läßt sich aber nicht nachweisen. Wir wenigstens haben in der oben citirten Notiz aus dem Jahre 1475 die erste beglaubigte Bestätigung jener Tradition gefunden. Eine Hofgerichtsrechnung von 1594 enthält die Stelle: „Dem Albl Norn und dem Hänsel Norn Badgeld gegeben." In einer Rechnung von 1618 lesen wir: „Zwo khupferne Khandl für den Hansl Narn." Im „Auszug der neuesten Chronik von St. Peter" 1782, I. 132, wird gesagt: „Zum stetten Angedenken dessen (des Wunders) hält dieses berühmte B. St. Admont bis jetzt noch solche stumme und taube Leute, welchen es nebst der täglichen Kost ihre vollkommene Verpflegung darreichet." Einzelne dieser „Norn" haben eine gewisse Berühmtheit erlangt, und im Schlosse Röthelstein bei Admont wird eine Reihe von Porträten derselben gezeigt. Es scheint, daß auch auf auswärtigen Klosterbesitzungen derlei Leute gehalten worden sind. In einem Inventare der Propstei Admontbüchel von 1716 lesen wir: „Nar Jörl Contrafait", und ein Inventar von St. Martin (17. Jahrh.) nennt das Porträt des „Naar Jodl." Der Narrenteich in der Krumau bei Admont dürfte auch in Beziehung zu diesen Armen zu bringen sein; vielleicht waren solche bei Anlegung desselben gebraucht worden. Gegenwärtig ist der Name „Narn" nicht mehr üblich, und wird die Bezeichnung „Gaggen" oder „Malterer" angewendet. Malterer heißen sie von ihrer Hauptbeschäftigung, der Bereitung des Kalkmörtels (Gmalter, Malter). Uebrigens werden sie zum Tragen des Holzes, im Pferdestalle, und in den Werkstätten der Binder, Tischler, Schmiede, Bäcker u. s. w. benützt. Ihre Zahl ist in der Regel 12. Auch das Institut der Malterer zu Admont ist ein Beleg, daß die „todte Hand" gerne Lasten trägt, welche ohne die Klöster sonst der Staat oder die Gemeinde zu bewältigen hätte. Auch das Moment ist nicht gering anzuschlagen, daß Leute, welche aus dem Schooße ihrer Familien geistig verwahrlost hervorgehen, im Stifte doch zu einiger Entwicklung ihrer Geistesthätigkeit gelangen.

Rechnung, wie folgt: Der Pfleger auf Gallenstein [a]) bezieht 84 Pfund Pfennig, 400 Käse à 6 dl., 6 Faß Wein à 15 Pfund, die Erträgnisse des Meierhofes und Schloßzehentes mit 20 Pfund. Der Dienst von 7 Pfund zur Kapelle ist zur Beleuchtung derselben bestimmt. [b]) Die zwei Pfleger an der oberen und niederen Klause bei Admont [c]) erhalten je 5 Pfund, 10 Mut Korn, und 10 Mut Hafer. Dem Propste im Ennsthale [d]) sind angewiesen „peraidtgelt zu purchkhuet gen dem Neuhauss [e]) XXXII pfund dl. vnd dy brobstrechten, dy gen Gstat gehoren.“ Weiter gebühren dem Propste zu Mautern [f]) 40 Pfund, 2 Faß Wein und die Propstrechte; dem Propste auf der Zeiring [g]) 36 Pfund, 4 Faß Wein und die Propstrechte, und dem Hofmeister zu Krems [h]) 32 Pfund und „ander seine rechten“. Bisher belaufen sich sämmtliche Ausgabsposten auf 798 Pfund. Die letzten Posten sind: „In das frauenkloster alljar auff dy ploden [i]) fraun vnb vleisch [k]) XXIII pfund. Auff dy frauen leinentuch, yeder ein ganz stukch sind XIII person, ain stukch pro XIIII ß dl. Den frauen vmb schuech bey X pfund. Den herren vmb gewandt schwarz vnd weiss tuech zu khutten, rokch, leilachen vnd pellz . . . bey II C pfund.“

Ein Lämmer- und Getreidezehent vom stiftischen Hofe ob Judenburg „im Dörflein“ war seit einiger Zeit zum Streitobjecte mit Georg von Teufenbach geworden; endlich verglich man sich dahin, daß der Getreidezehent in natura nach Teufenbach oder Judenburg gestellt werden soll; der Lämmerzehent aber sei jährlich mit ein halb Pfund Pfennig abzulösen. [l]) Der Frühmeßstiftung zu Gröbming verkaufte am 22. Mai 1476 Wilhelm Penninger das Sündlerlehen in der Pfarre Haus. [m]) Am 7. Juli taidigten im Namen des Abtes Meister Wolfgang List, Licentiat geistlicher Rechten, Christof Pramer, Amtmann zu Bruck,

---

[a]) Oswald Drachsler.

[b]) Siehe „Beitr. z. Kd. st. G.“, XIII. 79 n, 413.

[c]) Caspar N. und Martin Prugelekher.

[d]) Wolfgang Trautmannsdorfer.

[e]) Vergl. Urkunde Nr. 593.

[f]) Hans Trautmannsdorfer?

[g]) Conrad Barbar (? Färber).

[h]) Hans Dachauer.

[i]) Blöde, Kranke.

[k]) Vergleiche das Visitationsinstrument des Nonnenklosters, Urkundenbuch Nr. 565.

[l]) Urkundenbuch Nr. 594.

[m]) Original im steier. Landesarchive.

Melchisedech Schimel, Kanzler, und Leonhard Kathreier mit Klaus und Vital Kreidenweiß von Eßlingen und Hans Stanzinger über einige Differenzen bezüglich des Agsteinbaues in der Gams. Den Gewerken wurde zugestanden, die Bergfrohne von einem Zentner mit sieben Gulden ungarisch oder Dukaten (einen Gulden für sechs ß dl. gerechnet) noch drei Jahre hindurch entrichten zu dürfen, nach welcher Zeit das Stift eine andere Berechnung einzuführen gedenke; von der Hube, von der sie bislang nur einen Zins von 3 ß dl. gezahlt haben, sei in Zukunft auch der unbarmäßige Dienst abzustatten.[a]) Bekanntlich besaß das Stift seit alter Zeit zwei Häuser in Salzburg. Eines desselben gelegen am Heumarkt, genannt an der Porten, war 1454 dem Zacharias Stewiz, Apotheker, zu Kauf- und Erbrecht verliehen worden. Dieser war nun gestorben. Seine Kinder Wilhelm, Margaretha und Magdalena sendeten am 23. August 1476 dem Abte ihr Erbrecht auf, und baten ihn, dasselbe dem Jakob Schönberger, Bürgermeister zu Salzburg, zu verleihen. Am 16. September bestätigte dieser, daß ihm der Abt das besagte Haus erbrechtlich übergeben habe, und gelobte, jährlich einen Zins von 4 Pfund Pfennig Salzburgerwährung in die Propstei Fritz abzuführen, die ankommenden Stiftsgeistlichen mit Dach und Fach zu versorgen, und bei Besitzveränderung 15 ungarische Dukaten zu entrichten. Den Brief siegelte der andere Bürgermeister Lorenz Kral.[b]) Am 9. September reversirte Stefan Radl, daß ihm der Fürst und Herr Abt Johann die Propstei und das Amt zu Sagritz in Bestand verlassen habe.[c]) Er verspricht einen Jahreszins von 116 Pfund und zur Ehrung einen Saum Rainfal; auch verpflichtet er sich, auf eigene Kosten innerhalb von drei Jahren einen neuen Stock mit zwei Gaden nach dem Plane des stiftischen Baumeisters nebst Stall und Stadel von Grund aufzumauern. Den Revers siegelten Leonhard Kathreier, und der Kanzler Melchisedech Schimel.[d])

Gleich der Nachbargemeinde Mautern hatte auch jene zu Kallwang in ihrer St. Oswaldkirche beim Frauenaltar eine Frühmesse gestiftet, und Erzbischof Bernhard diese Fundation am 29. März 1477 be-

---

[a]) Gleichzeitige Aufschreibung im Stiftsarchive.

[b]) Original im Stiftsarchive.

[c]) Als Stellvertreter des Radl zu Sagritz erscheinen urkundlich Andreas Lengwalder 1485—1488, und Hans Gürtler 1488—1490.

[d]) Original im Stiftsarchive. Schiml führt im Schilde einen gestürzten Sparren. Am Reverse des Siegels der Abdruck einer Gemme. (Behelmter Kopf, Minerva?)

stätigt.[a]) Der dem Oberhirten präsentirte Beneficiat Hans Berig war aber noch vor seiner Confirmation gestorben. Nun stellten die Zechpröbste und die Gemeinde am 21. April dem Erzbischofe den Ulrich Stikhl als Stiftungskaplan vor, welcher auch am 4. Mai als solcher bestätigt worden ist.[b]) Am 1. August schloßen Abt Johann, Prior Georg, und das Capitel zu Admont eine geistliche Conföderation mit dem Abte Johann, dem Prior Wolfgang, und dem Convente zu Aspach.[c]) Den Nazerhof bei Marburg hatte Ludwig Hausner vom Stifte auf längere Zeit in Bestand erhalten. Da Hausner aber als Genosse Baumkirchers die Stadt Fürstenfeld den Gegnern des Kaisers in die Hände gespielt hatte, wurde ihm von dem Abte der Hof wieder entzogen. Um nun den Abt und Convent vor der Rache des Hausner und seines Anhanges zu schützen, versprach der Kaiser am 26. December seine Intervention im Falle der Noth.[d]) In diesem Jahre gelangte auch der Bruder unseres Abtes — Christof von Trautmannsdorf — auf den bischöflichen Stuhl von Seckau, um diesen nur zu bald (1480) mit der Gruft zu vertauschen.

Die Kirche zu Gröbming erwarb 1478 von Pitrolf Rudendorfer durch Geschenk den Holzacker sammt Zehent, und durch Kauf von Hans Säkl, Bürger zu Schwatz, fünf Schillinge Gült auf dem Prasthofe im Gröbmingerwinkel.[e]) Am 27. April schichteten Wolfgang Lyst, Licentiat der geistlichen Rechte, Balthasar Harbacher, Richter zu Admont, Ulrich Dürenpach, Pfleger zu Strechau, Melchisedech Schiml, Kanzler zu Admont, und Hans Raschperger, Mauthner zu Rotenmann, einen Streit zwischen Abt Johann und Balthasar Oberleitter, Amtmann zu Haus, bezüglich einer von weiland Markus Oberleitter, Landrichter zu Wolkenstein, dem Stifte schuldigen Summe von 200 Dukaten, und der dem Markus noch ausstehenden Wandelgebühren. (Orig. Pp. mit Rücksiegel im St. Arch.) Am 3. Juni ließ Kaiser Friedrich an den Dechant und das Domcapitel zu Salzburg die erneuerte Aufforderung ergehen, dem Pfarrer zu Kammern Friedrich Trautmannsdorfer eine

---

[a]) Urkundenregest in einem Inventare der Kirche Kallwang von 1599.

[b]) Urkundenbuch Nr. 595.

[c]) Gleichzeitige Copie im Codex Nr. 462 der Stiftsbibliothek. Der Gegenbrief des Klosters Aspach, ddo. 9. August (Copie des 17. Jahrhunderts) im Stiftsarchive.

[d]) Urkundenbuch Nr. 596. Vergl. „Mitth. d. histor. V. f. St.", XVII. 108 n, 75.

[e]) Originale im Stiftsarchive.

Domherrenpräbende zu verleihen.[a]) — Als 1467 das Schloß Gallenstein zum großen Theile ein Raub der Flammen geworden war, hatten die dortigen Unterthanen bei dem Neubau der Veste nicht bloß Hand- und Zugdienste geleistet, sondern auch sonst große Opfer gebracht. Um nun den Dank des Stiftes auch noch den Nachkommen zum Ausdrucke zu bringen, erklärten Abt und Convent, in Zukunft bei Güterverkäufen statt des bisherigen der Herrschaft gebührenden dritten Pfennigs nur den zehnten fordern zu wollen. Hingegen wurde den Unterthanen zur Pflicht gemacht, aus den Zechladen ihrer Ortskirchen jährlich an den Patrociniumstagen (Allerheiligen in der Palfau, St. Bartholomäus in Landl, St. Martha in Altenmarkt, St. Gallen und St. Peter in der Burgcapelle zu Gallenstein) einen Kreuzer oder vier gute Pfennige zu nehmen, und selbe dem Priester zu geben, welcher von der Kanzel für Abt und Convent und deren Vorfahren und Nachfolger zu beten hat.[b]) In diesem Jahre begann auch ein Streit um die Grundherrschaft eines Gutes zu Geroltswald im Mosburger Gerichte, welcher 1482 zu Gunsten des Stiftes entschieden wurde.[c])

Am 5. März 1479 stellte Georg Kastner[d]) der Kirche zu Kallwang einen Schuldbrief über 34 Pfund Pfennig aus, welche seine erste Hausfrau Anna Leb diesem Gotteshause testamentarisch geeignet hatte. Siegler waren Hans Trautmannsdorfer, Pfleger zu Kammern und Propst zu Mautern, und Stefan Zmolner, Pfleger und Landrichter zu St. Peter.[e]) Aus Raitbriefen (ddo. 1479, 24. März und 1481, 23. Februar) erfahren wir, daß Andrä Gloyacher, ein Schwager des Abtes, das Amt zu Jahring inne hatte, und auch die Aufsicht über die stiftischen Weingärten bei Marburg geführt hat.[f]) Am 21. April gab der Abt kaufrechtlich dem Ulrich Solrer die Preuerhube „auf dem Gastlein" gelegen am Zosen zu Strasendorf in der Katharinger Pfarre (Gutaring?)[g]) — Im Jahre 1478 (Juli—August) hatten die osmanischen Raubschaaren Kärnten bis herauf in das Lungau

---

[a]) Urkundenbuch Nr. 597.

[b]) Urkundenbuch Nr. 598.

[c]) Acten im Stiftsarchive.

[d]) Dieser erscheint 1469 in der Reihe derjenigen, welche die Vertheidigungsanstalten in Obersteier zu leiten hatten. „Beitr. z. Kd. st. G.", XI. 52. Auch in einer Urkunde von 1484 werden wir denselben wieder begegnen.

[e]) Original im Stiftsarchive.

[f]) Originale mit Siegelspuren im Stiftsarchive. Zu Luttenberg war 1479 bis 1483 Wolfgang Pringsauf Lohner (Verwalter) der Weingärten.

[g]) Copie des 16. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

durchzogen. Bei diesem Einfalle fügten sie auch der admontischen Propstei Reichenau Schaden zu. Dieses erhellet aus einem Raitbriefe des Abtes,[a]) in welchem dem Amtmanne Wenzel Freiberger ersetzt wird der „schaden der Turkkenn halben auf paw des hoffs". Daß auch andere Besitzungen auf dem Krapfelde, vielleicht auch Sagritz im Möllthale, heimgesucht worden sind, ist kaum zu bezweifeln. — In einer kaufrechtlichen Verleihungsurkunde ddo. 1479, 22. April, betreffend das Gut Mitterau in der Wolfsbachau bei Gallenstein wird schon der zehnte Pfennig statt des dritten als herrschaftliche Gebühr erwähnt.[b]) Am 24. Juni erklärten die Lederer Niklas und Jakob zu Steyr, und Hans im Markte Admont, dem Abte für gelieferte Thierfelle („vmb allerlay geuill") eine Summe von 340 Pfund und 64 Pfennige schuldig geworden zu sein. Den Brief siegelten Leonhard Kathreier und Wilhelm, Jägermeister zu Admont.[c])

Am 7. März 1480 verkaufte Erhard Kernstock an Veit Trodl einen Hammer unter der Brücke bei Gallenstein mit Bewilligung des Abtes.[d]) Am 15. April reversirte Paul Krabat, daß ihm der Abt Amt und Zehent in der Reichenau für jährlich 150 ungarische Dukaten oder Gulden und einen Saum Rainval in Bestand verlassen habe. Auch verpflichtete er sich, gegen Ersatz das wieder zu bauen, was im Amtshofe „von den Turkenn verprennt vnd verwuest ist". Sein Siegel hieng an den Brief Bernhard Grabrokch, Amtmann zu Villach.[e]) Die sich häufenden Türkeneinfälle[f]) in Steiermark bewogen den Kaiser und die Landschaft, Pässe und Uebergangspunkte mit Wehrbauten zu versehen, die Mauern der Städte und Burgen zu verstärken, und selbst Kirchen und Friedhöfe, um den nächst Wohnenden Schutz zu gewähren, mit Wällen zu umgeben. Auch die Kirche zu Kallwang wurde um diese Zeit befestigt, und das Haus des Georg Kastner aus strategischen Gründen niedergerissen. Das Chorherrenstift zu Rotenmann, welches seit seiner Gründung in der Vorstadt bei der Kirche St. Maria am Rain sich befand, wurde in die Stadt versetzt und die Kirche St. Nikolaus zur Conventualkirche bestimmt. Bei diesem Acte am 17. August 1480 fungirten als Commissäre die Vicare Johann

---

[a]) Original im Stiftsarchive. Vergl. „Mitth. d. histor. V. f. St.", X. 248.
[b]) Original im Stiftsarchive. Siehe auch Urkundenbuch Nr. 598.
[c]) Original ohne Siegel im Stiftsarchive.
[d]) Muchar, „Gesch. d. Hz. St.", VIII. 120.
[e]) Original im Stiftsarchive.
[f]) Man zählt deren sieben in der Periode von 1469—1479.

Stainprecher zu St. Lorenzen im Paltenthale, und Georg Steger zu Wald. [a])

Bisher hatten die Söhne Mohameds die obersteierischen Thäler verschont, und nur der Ruf ihrer Grausamkeit war durch heimkehrende Söldner von Dorf zu Dorf getragen worden. Das Jahr 1480 sollte diese entmenschten Horden in die gesegneten Fluren der oberen Mur, der Pöls, Palte und Liesing führen. Am 7. August brach ein Türkenhaufe aus Kärnten bei Dürnstein in Steiermark ein, zog über Neumarkt, Teuffenbach und Scheifling nach Judenburg. Hier theilten sich die Türken in drei Horden. Eine derselben nahm ihren Weg über den Rotenmanner Tauern durch das Palten- und Liesingthal gegen Leoben, eine andere über Knittelfeld den Bergen entlang. Beide fügten dem Stifte und dessen Unterthanen unsäglichen Schaden zu. Ueber Rotenmann hinauf und über den Dietmannsberg scheint kein Türke gekommen zu sein. Die befestigte Stadt, die dräuende Felsenburg Strechau, und ohne Zweifel die stark armirten Verhaue des Lichtmeßberges dürften den Feind zurückgehalten haben. Am 9. und 10. August loderten das Propsteischloß Zeiring, die Kirchen und Ortschaften St. Lorenzen, Mautern, Ehrnau, [b]) Kammern und St. Michael in Flammen auf. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß auch die anderen admontischen Kirchen zwischen Rotenmann und Leoben zu Trieben, Dietmannsdorf, Gaishorn, St. Virgil, Wald, Kallwang (?) und Traboch das gleiche Loos erfahren haben.

Die dritte Horde zog über Obdach nach Kärnten. Bei Obdach lag das admontische Propsteischloß Admontbühel, und die Holden wohnten in den Gemeinden Rotsch, Katal, Granitzen, Bärnthal und Münicheck. In diese entlegenen Thäler streiften fast gleichzeitig die Türken, und die Schaaren des Ungarkönigs Korvin, hier „pehaim“ (die Böhmen) genannt. Im Jahre 1481 wurde der durch die Feinde zugefügte Schade erhoben, um den Unterthanen entsprechende Unterstützung angedeihen zu lassen. Es liegt uns über diese Erhebungen ein gleichzeitiges Register vor, und wir können es uns nicht versagen, einen Auszug davon als Beitrag zur Quellenkunde der Türkeneinfälle in Steiermark zu geben.

---

[a]) „Mitth. d. histor. V. f. St.“, XVI. 157.

[b]) Damals im Besitze des Stiftes. Nach einem Raitbriefe von 1482 wurde das Schloß zu Ehrnau damals ganz neu aufgebaut. Die Kirchen zu St. Lorenzen und Kammern scheinen lange Zeit in Ruinen gelegen zu sein und wurden 1498 abermals dem Stifte incorporirt.

„Anno domini . . . LXXXI° . . . vermerkcht den nachlass des schadenns der Turkchen vnd veyndt halben den leutten im ambt zu Obdach.

Jans an der Gruenhub ist[a]) verprent von Turkken, hat halben zins geben . . . vnd das vich haben die Pehaim genomen, ist im der vbrig zins nachgelassen . . . Jans Geiger auf der Geigerhuebn ist verprenndt . . . Margredt Chratzerin auf der Chrazerhuebn ist verprenndt von Turkken, vnd Pehaim genomen III stir . . . Perwolf ist verprenndt . . . vnd alles genomen, vnd die Pehaim VII ochssen vnd VI rind vnd I ros, ist all zins nachlassen. Andre Tauscher verprentt, die Turkken ros genomen, I kue verprent, Pehaim ain stier genomen . . . Jans Puchlår in der Rotsch Turkken verprenndt IIII rynnder, XII frisching[b]) vnd Pehaim genomen I stier . . . Mullner im Wardtpach Turkken verprenndt . . . Rueger im Wardtpach Turkken abprenndt vnd die Pehaim . . . Andree Muesman die Turkken verprendt, Pehaim III rynder genomen . . . Ofner in der Gradniz . . . verprenndt . . . III kue genomen, I stier, . . . III kue verprenndt . . . Andre Gaisperiger . . . verprenndt, sein vich beslagen . . . Mayr am Chogel . . . verprenndt, im haus alls genomen . . . turken I kue zerhakcht . . . Stroly in der Gradniz . . . verprenndt . . . Peter Spekch in der Grueben die Turkken alls sein guet genomen . . . Kramer in der Rotsch die Turkken alls sein guet genomen, weib vnd kind hingefuert, Pehaim genomen IIII rynder . . . (Randnote: Jacob Penischko,[c]) Mathes Preussendorfer, haubtleut zu Altenhofen). Vermerkcht welich die Pehaim gefanngen vnd geschatzt haben im ambt zu Obdach. Leydtgeb aufn Lauenttegk geschätzt vmb XVII gulden . . . Schåffer im Perntal ist geschätzt pro XI gulden vnd XIIII rynder genomen . . . Hagen ist geschätzt vmb XVII gulden vnd die Turkken genomen, was im haus ist gewesen vnd genomen XI rynder . . . Negas am Lauentegk genomen XVI rynder . . . Lienhart Muerer im Perntal genomen VIII ochssen XIIII rynder . . . Lienhart bey der Rynn VII rynder . . . Christan Oberchoglår . . . II ochssen, III stier, II chue . . . I ros . . . Niderchoglår II ochssen . . . gehuldigt VII gulden . . . Arår im Perntal Turkken leut vnd guot genomen,

---

[a]) Die Hube nämlich.

[b]) Junge Schweine.

[c]) Vergl. Muchar, „Gesch. d. Hz. St.", VIII. 127.

vnd die Pehaim II ochsen, IIII stier, IIII chue, I stuetten . . . Pelz in der Grueben II ochssen . . . Puechman im Perntal XI ryndel . . . Fuchs II ochssen . . . Flaming IIII rynder . . . die Turkken weib vnd kind hingefürt . . . Offnår II ochssen . . . Wullschy Andre in der Leitten die Turgken genommen . . . was er gehabt hat vnd ain ochssen . . . Jacob Mullner II stier . . . Ridlår im Perntal die Turgken I ros, die Pehaim I ochssen . . . Christan Mullner . . . VIII rinder, I ros . . . Mertt in Dorfflein . . . II ochsen, I kue . . . vnd die Turkken das trayd verhörtt . . . Gorig im Dorfflein III ochssen . . . Guetjarin IIII ochssen, drey kue . . . Glatzin II ochssen, I kue . . . Andree Trobuett II ochssen die Turkken, vnd die Pehaim I ochssen vnd X rinder . . . Andre in der Gradnizen V ochssen, II stier vnd VIII kue . . . die Turken II kue beslagen . . . Christan Rydlår III ochsen . . . Ruepel in der Leitten II ochssen . . . Andre Sobartz die Turken . . . II ros vnd XVI frisching, ain diern II knaben hingefuert, Pehaim genomen III ochsen II stier . . . Erhard Leydtner geschätzt pro XVII gulden, genomen IIII ochssen VIIII kue . . . Wolf Jandus . . . Pehaim geschätzt pro II gulden LX dl. II ochssen, VI kue, II stier, II kalbitzen . . . Zeutz in der Gradnitz geschätzt pro VIIII gulden . . . Pehaim II ochssen vnd VIIII rynder . . . Challtenegker II ochssen, III kue . . . Lentz am Minnichegk II ochssen, II stier, Turken . . . Korn verderibt . . . Wolffel am Egk . . . Pehaim genomen I ochssen, trayd vnd alles verderibt . . . Andre an der Leitten Pehaim . . . II ochssen, turkken alles sein guet genomen, haben bey im tannzt (!) . . . Erharttin an der Leitten Turkken II ochssen verprent, (iren) man hingefurt, trayd verlezt . . . Osel . . . Pehaim genomen II ochsen . . . Ruepel Rotschår Pehaim . . . IIII ochssen vnd IIII rinder vnd geschätzt pro XVII gulden . . . Olår Turkken . . . IIII rynder, XII frisching . . . Christan Schalkch Turkken all sein guet genomen . . . Pehaim II ochssen III stier vnd was nach den Turkken vberplieben ist . . . Christan Tenngk Pehaim . . . II rynder, XIIII ß huldigung . . . Niklas Winkhlår die Turkken ain sun vnd tochter hingefuert . . .

Bei den Meisten steht die Bemerkung, daß die Türken (Ungarn) Alles im Hause genommen haben. Unser Verzeichniß weiset nach zwölf verbrannte Gehöfte und 336 Stück Vieh (theils geraubt, theils getödtet). Die Zahl der weggeschleppten Personen läßt sich nicht bestimmen, und es darf als gewiß angenommen werden, daß der Ausdruck „Weib und Kind" mehr als zwei Köpfe bezeichne. Der Schaden des Stiftes war

enorm; denn, abgesehen davon, daß seine Schlösser, Meiereien und Pfarrhöfe demolirt wurden, mußte es den hart betroffenen Unterthanen Zins und Dienst auf Jahre hinaus völlig oder theilweise nachsehen, und ihnen Aushilfe an Geld, Getreide und Vieh zukommen lassen, und die stets steigenden Lasten der Steuern und Kriegsrüstung tragen. Auch aus der Propstei Reichenau in Kärnten liegen uns Nachrichten über Beschädigung der Unterthanen vor. Wir begnügen uns, einige Fälle aus einem gleichzeitigen Erhebungsprotokolle mitzutheilen.

Anno . . . LXXXVIII an montag nagst nach vnser lieben frawn tag der schiedung, vermerkcht das aufschreiben der abgenng vnd des schadenn der armen leutt in der Reichenaw in den nagstuergangngen Jarenn der Turgken vnd des vnngrischen kriegs halben. . . . Lamprecht am Gapanigk ist gefangen, geschatzt, vnd all sein guet genomen . . . Liennhartt am Wertz ist all sein vich XVI rinder vnd II ochssen genomen, vnd darnach gefanngen vnd ge schatzt . . . Asem am Talling ist genanngen vnd geschatzt worden . . . Caspar am Companigk (?) ist auch gefanngen vnd geschatzt . . . Gorig am Wertz ist gefangen vnd geschatzt . . . Gorig am Planitz haben sy all sein vich genomen . . . Suechhartt Kristan an der Stobey ist am ersten von Turkken verprenndt, darnach von aigen fewr . . .

Ein Urbar der Propstei Mautern vom Jahre 1480 zählt folgende Höfe als verbrannt auf: Curia Seitz, Chober von Liesing, Wurm von Traboch, Zechner zu Traboch, Aichmair (bei St. Michael), Lindtmair (bei Leoben?), Villicus in Liesing (nun Zechner), Hans von Krawbatten (Kraubat), Gorig zu Oberndorf, Grießmayr zu Trafeiach, Widmair (bei Leoben), Villicus de Tonabitz.

Am 24. Juni 1481 gab der Abt dem Andrä Schopper, Bürger zu Bruck, in Bestand um 60 Pfennige einen zum stiftischen Hause daselbst in der Wienergasse gehörigen Keller. Den Reversbrief siegelte der Stadtrichter Hans Eyklsperger.[a]) Am 1. September weihte Abt Johann kraft des ihm zustehenden Rechtes[b]) im Schlosse

---

[a]) Gleichzeitig Copie im Stiftsarchive. Hier möge die Notiz stehen: „Den kheller in der Schopperin haus, dauon dem gotshaus Admundt jarlich 60 Pfennige verzinst . . . sambt ainer khamer, so in der von Admundt haus gehort hat, hab ich Niclas Daucher mit wißen Thoman von Moshan, auch des convendt . . . verwilligung verkhaufft dem Ruepecht Hofer, purger zu Prukh umb 18 Pfund Pfennige anno im 21. Jar." Daucher war admontischer Amtmann zu Bruck. Mosheim Anwalt zu Admont.

[b]) Siehe III. Bd, Urkunde Nr. 511.

Gallenstein im weißen Thurme den neu errichteten Altar der oberen Capelle.[a]) Indessen hatte Erzbischof Bernhard von Salzburg seinem Stuhle entsagt, worauf der Erzbischof von Gran Johann Peckenschlager zur Insel des heil. Rupert gelangte.

Am 10. April 1482 verkaufte Hans von Trautmannsdorf seinem Vetter dem Abte Johann 22 Pfund Pfennig jährlicher Gült von dem Raydhofe bei Leoben und von dem Strahofe[b]) bei Sanct Walburg. Siegler war Ulrich Welzer, Propst zu „Gestad" im Ennsthale.[c]) Von Leonhard Kathreier erwarb der Abt durch Kauf die Straßenhube bei Schladming, die Stockwiese bei Oeblarn, und das Gut Wagenbau zu Raumberg bei Irdning, wobei Benedikt Mosheimer, Richter zu Admont, den Brief siegelte.[d]) Am 3. Juni richtete der Kaiser an den Abt den Befehl, dem Wilhelm Trautmannsdorfer die Propstei St. Martin zu entziehen, weil dieser mit den Ungarn im Einverständnisse sei.[e]) Wir wissen nicht, ob diesem Auftrage Folge geleistet worden ist; denn noch später 1502 und 1508 hatte Wilhelm die Propstei inne. Am 14. October verkaufte Hans Gurl zu Mitterndorf der Kirche und den Zechleuten zu St. Martin im Ennsthale unter dem Siegel des Caspar Lindner, Amtmannes zu Hinterberg, einen Egarten genannt „Upold vnderm Tauren" bei Mitterndorf. (Copie des 16. Jahrhunderts im St. Arch.)

Der Kirche St. Nikolaus zu Traboch hatte Bernhard Müllner eine Hofstätte nebst Zugehör zu Timmersdorf letztwillig geschenkt. Da dieses Gut landesfürstliches „Kuchelaigen" war, bestätigte der Amtmann zu Leoben Hans Stibich mit Brief und Siegel jene Donation.[f]) Des Gotteshauses Admont Hof zu Mainhardsdorf war durch die Feinde (Türken oder Ungarn?) verbrannt worden. Am 24. Jäner 1483 verpflichtete sich der stiftische Amtmann zu Oberwölz Lasla Jormannsdorfer, die Gebäude auf eigene Kosten herzustellen, sobald eine friedlichere Zeit dieses erlauben würde. Benedict Mosheimer und Ulrich Welzer, Propst im Ennsthale, leisteten dafür Gewähr mit ihren Siegeln.[g]) — Der Familie Trautmannsdorf hatte das Kloster um diese Zeit eine schöne Stiftung zu verdanken. Der Abt und seine

---

a) Abschrift einer Consecrationstabelle in einem Urbare von 1619.
b) Jetzt vulgo Strohmair zu Brunn bei St. Michael.
c) Original im Stiftsarchive.
d) Original (ddo. 1482, 21. Apr. . .) im Stiftsarchive.
e) Urkundenbuch Nr. 599.
f) Original im Stiftsarchive.
g) Original im Stiftsarchive.

Vettern Wilhelm und Hans kauften mit ihrem Erbvermögen mehrere Güter im Ennsthale und bei Leoben, deren Ertrag sich auf 32 Pfund Pfennige belief. Davon sollen die kranken Brüder im Klosterspitale zu Admont mit besserer Wartung bedacht werden; bei dem Altare, welchen der Abt zu Ehren Marias und des heil. Blasius gebaut und wo er seine Grabstätte sich erkoren hat, sei täglich eine Messe zu sprechen und am Ertag nach Misericordias domini ein Jahrtag zu begehen; auch habe bei besagtem Altare ein ewiges Licht zu brennen. Am 9. März 1483 gelobten der Prior Augustin und der Convent für sich, und ihre Nachfolger, diese frommen Bestimmungen getreulich zu beobachten.[a]) — Am 28. Mai verkaufte Wolfgang Lyst, Meister der sieben freien Künste, dem Abte das Prennergut zu Weißenbach ob Liezen mit einem Dienste von 24 Fudern Salz. Siegler waren Lazarus Keutzl, kaiserlicher Amtmann und Erasmus Taucher, Richter zu Rotenmann.[b]) Am 20. October erhielt Caspar Gstettner[c]) zu lebenslänglichem Leibgeding die Taferne und Niederlage zu Weißenbach bei St. Gallen doch ohne die Brückenmauth, welche Erhard Ladendorfer inne hatte.[d])

Dieses ist die letzte urkundliche Nachricht aus der Zeit des Abtes Johann III; denn schon am 1. November 1483 lag er auf der Bahre,[e]) und wurde (nach Pachler, Hammerschall und Ecker) beim Oelbergaltare, den er erbaut hatte, begraben. Damit im Widerspruche steht eine Angabe, (Urkundenbuch Nr. 600) welche von einem Altare spricht „dabey der benant vnser prälath sein begrebnuss, vnd den er in den ehrn der . . . Jungfrauen Maria vnd . . . sand Blasien gepaut.“ Johann rückte die Umfassungsmauer des Klosters weiter hinaus, erbaute das obere Thor und einen Thurm beim

[a]) Urkundenbuch Nr. 600.

[b]) Original im Stiftsarchive.

[c]) War 1480—1496 stiftischer Jägermeister.

[d]) Copie des 16. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

[e]) „Kal. Novemb. Johannes Trautmonstorffer abbas n. c.“ Admonter Nekrolog. Merkwürdiger Weise liegt uns eine Urkunde vor, in welcher Abt Johann ein Lehen zu Gries ob dem Schachen im Reitthale bei Ardning kaufrechtlich vergibt mit dem Datum „Freitag sand „Johanns Tag in den heiligen Weihnachtfeyrtagen“ 1483. Nun aber ist Johann schon am 1. November d. J. gestorben. Diese widersprechende Datirung läßt sich nur erklären, wenn man annimmt, daß statt Johann vielleicht Anton, oder statt 1483 das Jahr 1482 zu setzen sei. Dann hätten wir nur einen lapsus calami vor uns. Daß man das Jahr mit Weihnachten angefangen habe, dürfte doch nicht richtig sein.

unteren Thore; er errichtete eine Kapelle s. Johannis ante portam latinam, ließ die Untergeschoße der beiden Münsterthürme neu einwölben und bereicherte den Kirchenschatz mit einer kostbaren Infel und einem Pastoralstabe aus Bergkrystall.[a]) Auch das Haus zu Bruck war 1482 neu erbaut worden.[b])

Abt Anton I. (Gottesgnad, Dei gratia) 1483 bis 1491.

Anton Gottesgnad war ein geborner Venetianer, Weltpriester, Doctor der Theologie, lehrte an der Universität zu Paris, und scheint Erzieher oder Hofmeister am königlichen Hofe daselbst gewesen zu sein.[c]) Wann und bei welcher Gelegenheit er nach Oesterreich gekommen ist, ist unbekannt. An Friedrichs Hofe war er eine beliebte Persönlichkeit, und noch im October bekleidete er die Stelle eines Commendatarpfarrers zu Gars beim Horn.[d]) Daß Anton nicht durch die rechte Pforte in das Heiligthum der Prälatur des heil. Blasius Eingang gefunden habe, geht aus den übereinstimmenden Angaben älterer

---

a) Lib. mnscr. I. n. 66. Pachler, „Chron. Admont.", II. 123.

b) Raitbrief des Amtmannes Wolfgang Reuter. Original im Stiftsarchive. Mehrere Schriftsteller, wie Schmutz, Fuchs und Janisch erzählen auch, daß ein von den Bauern des oberen Ennsthales beabsichtigter Ueberfall des Stiftes durch die Klugheit und Thatkraft des Abtes vereitelt worden sei. Wir haben in den uns bekannten Quellen keine Andeutung oder Bestätigung eines solchen Ereignisses gefunden. Daß es aber wirklich zu Unruhen im Landgerichte Wolkenstein gekommen sei, geht aus der Gerichtsordnung des Kaisers Friedrich für das obere Ennsthal (ddo. 1478, 31. Jänner, Graz) hervor. In dieser finden sich die Stellen: „darumb sie dann gegeneinander in aufruer, vnd für vns in verhör khomen sein." Ferner: „Vnd verbieten darauf allen leuthen, so in dasselb vnser lanndtgericht gehören, das sie füran khain besamblung haben sollen weder mit wer noch one wer."

c) „. . . qui regiae majestatis preceptorem egerat." Pachler, l. c. 125.

d) Vidimus des Thomas von Cilli (ddo. 1483, 29. October, Graz; Original im Stiftsarchive) über zwei Urkunden, in welchen dem Anton Gottesgnad das Privilegium ertheilt wird, von bischöflichen Reservaten zu dispensiren, und der Vicar zu Gars Martin Rehwein, den Auftrag erhält, über die Pfarreinkünfte Rechnung zu legen.

und neuerer Autoren hervor. [a]) Nach diesen sollen Admonts Capitularen sich über die Wahl eines Abtes aus ihrer Mitte nicht haben einigen können, daher der Kaiser seinen Liebling dem Kloster aufdrängte. Antons Vorleben mag zu keiner Klage Anlaß gegeben, und dieser Umstand verstärkt durch den Wunsch des Kaisers wird den Erzbischof Johann, welcher demselben seine Erhebung auf den Metropolitenstuhl von Salzburg zu verdanken hatte, bewogen haben, der Postulation Antons beizustimmen. Wenn es daher in dem erzbischöflichen Bestätigungsbriefe [b]) heißt „... Anthonium ... monasterii vestri abbatem et prelatum concorditer et unanimi voto postulastis;" werden wir zwischen den Zeilen etwas Anderes lesen müssen. Der Lib. I. mnscr. Admont. ist wohl zu hart und ungerecht in seiner Charakteristik dieses Abtes, wenn er ihn „monachorum osor et crudelis vastator monasterii" nennet. Daß es ihm nicht an guten Eigenschaften fehlte, wird sich im Verlaufe unserer Darstellung zeigen. Daß er den Musen nicht abhold gewesen, beweiset eine Reihe italienischer Erstlingsdrucke, welche er angekauft hat, und die sich noch in der Klosterbibliothek finden. Hervorragende Männer, welche in gutem oder bösem Sinne im Andenken der Nachwelt geblieben, müssen immer im Lichte ihrer Zeit nach den Verhältnissen, in welchen sie lebten, beurtheilt werden, um sich ein richtiges Bild ihres Wirkens vorstellen zu können. Charaktere, wie die Aebte Christof und Valentin von Admont, an welchen einseitige und unkritische Schriftsteller kein reines Fleckchen gelassen haben, erscheinen in Urkunden und Schriftstücken, welche allein eine ungetrübte Darstellung längst entschwundener Tage möglich machen, besser als ihr Ruf und minder geschwärzt, und wir schöpfen die Ueberzeugung, daß solche Männer in vielen Fällen nicht anders handeln konnten und durften.

Man nimmt an, daß die Postulation Antons noch im Jahre 1483 (December) erfolgt sei; sein Siegel trägt jedoch die Jahreszahl 1484. [c]) Vor der Postulation und Introduction legte am 3. December 1483 das Stiftscapitel ihm eine Wahlcapitulation in 23 Punkten zur Unterschrift vor, von welcher sich (nach Muchars Excerpten) einige Bruchstücke erhalten haben. Selbe mögen hier eingeschaltet sein.

---

[a]) Lib. I. mnscr. Admont. n. 68. Pachler, l. c. 125. Cäsar, „Staats- und Kirchengesch. d. Hz. St.", VI. 362; ferner Schmutz, Fuchs und Janisch.

[b]) Urkundenbuch Nr. 601.

[c]) Sein Wappen ist nur noch in wenigen und beschädigten Abdrücken erhalten. Es führt im längsgespaltenen Schilde vorne einen halben Adler, hinten einen aufrechten Löwen.

Nach Christi Geburt 1483 am Mittwoch nächst vor St. Barbaratag. Vermerkt die Artikel, so gegen den ehrw. geistlichen Herrn Anthonien Gratia Dei von dem ganzen Convent des würdigen Gotteshauses zu Admont vorgenommen sind. III. Daß alle Kleinodien der Kirche und des Sagrer des benannten Gotteshauses in Gewalt und Handhabung des Convents allezeit bleiben, wie vor, und daß darin der Gratia Dei wider des berühmten Stifts Nutzen und den Willen des Conventes keine Gewalt fürnehmen soll. IV. Daß alle Kleinode der Kammer von Gold, Silber, Geschmeid und die zu eines Prälatens Tisch und Silbertafel gehören, auch Privilegienbriefe, Siegel und alle andere schatzliche Hab unverrückt, unversetzt, unverkauft bleibe; also daß der Prälat einen Schlüssel und ein Register aller Kleinode und Hab und der Convent ein gleiches Register und zwei Schüssel habe. V. Daß von den Gütern, Aemtern, Zehnten nichts vergeben, noch verkümmert, auch Aemter und Pfründen auf Leibgeding oder erblich ohne Willen und Wissen des Conventes verschrieben werden. XVIII. Daß Keiner von dem Gratia Dei in den Orden aus fremder Nation und Zunge eingedrängt und Keiner ohne Wissen und Willen des Conventes aufgenommen werde. XIX. Daß alle Verschulden der Herren ziemlich mäßlich nach Erkenntniß des Conventes und nicht anders gestraft werden. XX. Was des Gotteshauses nöthige Sachen anrührt, daß die mit Beisein und Willen des Conventes gerichtet werden, als vorbeschehen ist.

Am 21. December 1483 ernannte Kaiser Friedrich den Anton Gottesgnad zum kaiserlichen Pfalzgrafen und Rath. [a])

Am 21. Jänner 1484 wendeten sich die Brüder Niclas und Vital Kreidenweiß von Eßlingen an den neuen Abt Anton mit der Bitte, ihnen die herkömmliche Belehnung für den von ihnen betriebenen Gagatbau in der Gams zu ertheilen. Ihr Werkmeister (Hutmann) war damals Mathias Wintelin von Denkendorf. [b]) — Da die Ungarn fortwährend einzelne Gegenden des Landes brandschatzten, schrieb der Kaiser, um seine Söldner erhalten zu können, starke Steuern aus. Da diese in den ausgesaugten Ländern nur langsam einfloßen; forderte Friedrich von dem Abte Anton ein Darlehen von 1500 Pfund Pfennige mit der Bemerkung, diese Summe würde ihm seiner Zeit gegen Ausfolgung des kaiserlichen Befehlsschreibens von der Kriegsauflage abgeschrieben werden. [c]) Da jener Brief noch im Stiftsarchive vorhanden

---

[a]) Notiz des P. Urban Ecker.

[b]) Original, Papier; Rest eines Verschlußsiegels im Stiftsarchive.

[c]) Urkundenbuch Nr. 602.

ist, scheint auch obiges Darlehen nicht in Abzug gebracht worden zu sein. Wir haben schon erwähnt, daß Kirche und Pfarrhof zu Kallwang, um den Einwohnern bei den stets wiederkehrenden Einfällen der Türken und Ungarn eine Zuflucht zu bieten, in Vertheidigungszustand versetzt worden waren. Da man zu diesem Zwecke das Haus des Georg Kastner abgebrochen hatte, sprach der Kaiser Kirche, Pfarrer und Zechpröpste eines jeden Schadenersatzes gegen Kastners Erben und Gläubiger („gelter") frei und ledig.[a]) Am 15. November untersagte der Kaiser dem Jörg Lilienast, Pfleger zu Baierdorf bei Katsch, die Bedrückung admontischer Unterthanen in Lungau.[b]) Zu Elsendorf in Baiern hatte sich zwischen dem Amtmanne Hans Draffer und seinem Vorgänger im Amte ein Streit entsponnen, da dieser weder vom Amte abstehen, noch die eingehobenen Zinsgefälle ausfolgen wollte. Diesen Zwist benützte Herzog Georg von Baiern, seinen Gerichtsschreiber zu Rottenburg Hans Pfallner als Amtmann einzusetzen, worauf am 16. Mai 1485 der Abt diesen im Amte bestätigte.[c])

Am 10. März 1485 verlieh der Abt kaufrechtlich dem Veit Trodl den von dem Abte Johann neu erhobenen Hammer am Mittersteg und zwei Hämmer unter der Kirche zu St. Gallen (im Spitzenbach?), und als Michel Khernstock sein Kaufrecht auf dem halben Oberhof zu St. Gallen an Gilg Graß hintangab, bestätigte der Abt dieses mit Brief und Siegel.[d]) Am Ertag nach St. Jörgen beurkundete Ulrich Welzer, daß er von dem Fürsten und Herrn Abt Anton den Hof zu Petersdorf gegen Zins von 42 Pfund, und gegen Stellung eines reisigen Knechtes „zw ross mit harnasch vnd zw were gericht" erhalten habe.[e]) Der Kirche zu Gröbming schenkte Katharina Greyl ihr Haus in der Hofmark daselbst unter Siegelfertigung des salzburgischen Amtmannes zu Haus Jakob Praun.[f])

Am 16. Februar 1486 erfolgte zu Frankfurt die Wahl Maximilians I. zum römischen König. Im Gefolge des Fürsten befand sich auch unser Abt Anton.[g]) Drei Geißel, Krieg, Ueberschwemmung und Pest, welche das Land verheerten, suchten auch die Abtei heim,

---

[a]) Urkundenbuch Nr. 603.

[b]) Urkundenbuch Nr. 604.

[c]) Die bezüglichen Acten im Stiftsarchive.

[d]) Copien des 16. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

[e]) Original, Papier, mit Spur eines Rücksiegels im Stiftsarchive.

[f]) Original, Pergament, ohne Siegel, im Stiftsarchive.

[g]) Notiz des Bernhard Pez aus einem Copialbuch (XV. Pg.) des Klosters Ottobeuern. Keiblinger, „Gesch. d. B. Stiftes Melk." I. 678.

und deren Güter und Holden. Mehrere Höfe im Paltenthale, der Zehenthof, Diezelhof u. a. erlitten durch den Austritt der Palte, und durch die von der Höhe des Dietmannsberges herabstürzenden Wildbäche großen Schaden. Das Zinsregister hat bei einigen Gehöften den Beisatz: „Diz jars ist jm der phenning vnd getraydzinns halber nachlassen von des Schaden des wasser halben.“ In Graz riß das Hochwasser im Admonterhofe einen Theil des Gebäudes und ein Stück der Wehrmauer nieder. Eine gleichzeitige Notiz [a]) erzählt: „Anno d. 1486 vicesima mensis Augusti fuerunt invndaciones aquarum hic in Grecz . . . partem eciam in cauerna (taberna?) domus Admontensis magnam deportauit vnacum forti fortalicio ibidem constructo.“ [b]) Die admontischen Unterthanen der Propstei Obdach wurden in den Jahren 1485—87 von den Ungarn und Kaiserlichen mit Brandschätzung heimgesucht. Hatten solche Unfälle, deren Zahl und Ausdehnung gewiß größer sind, als die noch erhaltenen Nachrichten, das Stift nur mittelbar und äußerlich berührt, so sandte der Würgengel des schwarzen Todes seine unheilvollen Geschosse in die Mauern des Klosters selbst, in das Herz seiner Bewohner. Vom 11. August bis 21. October 1486 fielen zehn Brüder und eine Nonne der Seuche zum Opfer. [c]) Deren Namen sind: Georg Steyerer (de Stira † Sept.) Prior, Johann Metz, Nachpfarrer, Georg von Rotenmann, Magister, Johann Eysalar († 25. Sept.) und Jakob, Lehrer der Jungherren, der Priester Johann Pellifex, der Subdiakon Augustin, die Akolythen Caspar und Philipp, der Novize Leonhard, und die Nonne Margaretha Walkasin. Ob schon damals, oder in Folge einer später auftretenden Infection, die Erbauung der Sebastianscapelle zu Weng votirt worden war, ist ungewiß. [d])

---

[a]) In einer Handschrift der Grazer Universitäts-Bibliothek. „Beitr. z. K. st. G. Q.“ I. 28.

[b]) Wahrscheinlich waren schon damals die gegen die Mur gerichteten Gebäude des Admonterhofes an die Stadtmauer angebaut und hatten diese zur Hinterwand. 1558 und 1564 kam Abt Valentin in Conflict mit dem Stadtrathe, weil er vom Hofe aus Fenster durch die Stadtmauer hatte brechen lassen, und er mußte sich verpflichten, selbe bei Feindesgefahr zu vermauern.

[c]) „Circa hoc tempus, videlicet a die s. Tiburtii usque ad diem vndecim millium Virginum, truculenta pestis extinxit decem fratres ex conventu et unam monialem. . . . O tempus lugubrissimum! Necr. Admont.“ Pez, Script. II. 206.

[d]) Einige Schriftsteller reden von einer dreijährigen(!) Pest (1491—93).

Am 1. Jänner 1487 verkauften der Kirche zu Gröbming Elsbet, Georg Pindler's Tochter, ihre Anrechte auf das Pindlerhaus, und Wolfgang Thalhaimer eine Schwaige und Herrengülten zwischen Haus und Aich. [a]) Zwischen dem Abte und seinem Propste zu Mautern, Hans Trautmannsdorfer waren Irrungen bezüglich der Amtsrechnung entstanden, welche aber durch Intervention der Spruchleute Wilhelm von Trautmannsdorf, Propst zu St. Martin, Wolfgang Reutter, Amtmann zu Bruck, Hans Wachinger, Richter, und Melchisedech Schiml, Kanzler zu Admont, beigelegt wurden. In diesem Documente ist auch die Rede von einer Summe von 107 Pfund, welche der Abt den Bürgern zu Graz in Folge der durch die letzte Wasserfluth nothwendig gewordenen Baulichkeiten zu erstatten habe. [b]) In welchem Ansehen Abt Anton beim Kaiser und in Hofkreisen stand, beweist der Umstand, daß am 14. October durch Benesch von Weitmühl und unseren Abt über einen Waffenstillstand zwischen dem Ungarkönig und dem Führer des deutschen Reichsheeres, Herzog Albrecht von Sachsen, Unterhandlungen gepflogen wurden. [c])

Am 24. März 1488 stifteten Valentin Murrer und seine Hausfrau Dorothea eine ewige tägliche Messe mit einem eigenen Beneficiaten in der Johannescapelle an dem Altare „in der abseiten gen dem Meyssegg vber, der dann geweicht sol werden." Als Dotation spendeten sie eine Gült von 28 Pfund, gelegen auf Gütern zu Leoben, Trofaiach, Donawitz, St. Peter, Schönberg, Knittelfeld u. a. O. und räumten dem Rathe zu Leoben das Präsentationsrecht ein. Am 28. April bestätigte Erzbischof Johann diese Stiftung. [d]) Besonders fruchtbar war dieses Jahr an Gebetsconföderationen mit anderen Klöstern. Solche Bündnisse schlossen Abt Anton, Prior Caspar, und der Convent zu Admont am 21. Juni mit dem Stifte St. Georg zu Arnoldstein, [e]) am 21. August mit Prüfening, [f]) am

[a]) Originale im steierischen Landesarchive.

[b]) Urkundenbuch Nr. 605. Unsere oben ausgesprochene Vermuthung, daß schon damals die Stadtmauer zu Graz einem Theile der Gebäude des Admonterhofes als Hinterwand diente, findet hier eine Bestätigung.

[c]) Lichnowsky, „Regesten." „Beitr. z. Kd. st. G. Q.", VII. 50.

[d]) Copialbuch des Pfarrers Wilhelm Paulitsch in Leoben vom Jahre 1620 im Stiftsarchive.

[e]) Der Gegenbrief datirt 24. October 1489.

[f]) War nur eine Erneuerung der 1288 eingegangenen Vereinbarung. Vergl. II. Bd., S. 423.

22. August mit Abt Johann, Prior Sigismund, und dem Capitel der Abtei St. Ulrich und Afra zu Augsburg, und am 10. October mit der Canonie Voran. [a]) Zu St. Gallen verglichen sich vor dem Stiftskämmerer Wolfgang die Gewerken Veit Trodl und Gallus und Jobst Schickerl über Wasserrechte bei ihren Hämmern. [b]) Im Mürzthale zwischen St. Lorenzen und Kapfenberg auf einem Ausläufer des Rennfeldes erhob sich schon seit langer Zeit [c]) eine Mariencapelle genannt am Rehkogel. Das häufige Zuströmen des andächtigen Volkes machte einen Vergrößerungsbau nothwendig. Da der hierzu bestimmte Grund auf admontischem Territorium lag, war die Einwilligung des Stiftes erforderlich. Diese erfolgte, und am 3. Juli wurde zwischen Abt Anton und dem Pfarrer zu St. Lorenzen folgender Vergleich geschlossen. Die einlaufenden Geschenke mit Ausnahme des dem Pfarrer rechtlich gebührenden Altaropfers sollen durch sechs Jahre zum Kirchenbau und zur inneren Einrichtung des Gotteshauses verwendet werden. Die Zechlade sollen drei Männer im Verschlusse haben, welche von dem Erzbischofe, dem Abte und dem Pfarrer erwählt werden. Der Pfarrer wird gehalten, einen eigenen Caplan anzustellen, welchem ein Theil des Opfers, und jährlich 18 Pfund Pfennige aus der Lade zu reichen sind. Nach Verlauf der sechs Jahre sollen alle einfließenden Geschenke in drei Theile getheilt, und je einer der Kirche, dem Abte, und dem Pfarrer zufallen. Streitigkeiten habe der Erzbischof zu schlichten. Endlich mag der Abt statt des ihm zugesprochenen Drittheiles das Patronatsrecht und die Collation des Beneficiums in Besitz nehmen und beide Theile, Abt und Pfarrer, sollen sich über den Platz zum Kirchenbau einigen. [d])

Hierauf wurde der 15. Juni 1489 als Tag der Grundsteinlegung anberaumt. Der Rath zu Bruck, welcher dem neuen Kirchenbaue allen Vorschub leistete, lud den Abt ein, jenen feierlichen Act selbst vorzunehmen. Der Abt sagte zu, erbat sich aber in Anbetracht der unruhigen Zeiten freies Geleite auf dem Wege zwischen Bruck und Rehkogel. [e]) Am 18. Juli eröffnete der Abt dem Rathe zu Bruck, dem Archidiakon daselbst, Johann Lankner, und dem Pfarrer zu Lorenzen, er werde den Prior Caspar, den Kämmerer Wolf-

---

[a]) Urkundenbuch Nr. 606.

[b]) Notiz in einem Gallensteiner Acte des 16. Jahrhunderts.

[c]) Ein Stein, wohl von dem ältesten Bau herrührend, trägt die Jahreszahl 1354.

[d]) Urkundenbuch Nr. 607.

[e]) Urkundenbuch Nr. 608, 609.

gang und den Kanzler Melchisedech Schiml hinabsenden, um über den Bau nähere Besprechung zu pflegen.[a]) Indessen war ein Steinmetz als Werkmeister aus Braunau berufen worden, und dieser hatte einen Plan („sein geryssene visier") des Gebäudes entworfen.

Nach einer in der Fachschrift „Der Kirchenschmuck", Graz 1876, Nr. 12, enthaltenen Monographie dieses Gotteshauses ist an der rechten Außenseite der Kirche die Jahreszahl 1496 angebracht, welche die Zeit der Vollendung des Baues angeben dürfte. Die Fenster der Gnadencapelle scheinen mit Glasmalereien geschmückt gewesen zu sein, denn 1707 beantragt der admontische Verwalter der Bruckergülte, bei vorhabender Erneuerung der Fenster die Wappen des Abtes Leonhard (1491—1501) in denselben zu belassen. 1634 wurde eine gewölbte „Portn" am Eingange errichtet, und das Meßnerhaus erbaut. 1709 ist von beantragten Frescomalereien in der Gnadencapelle die Rede. 1731 wird das „geistliche Haus" (wahrscheinlich das ursprüngliche Meßnerhaus) erweitert, wozu Stefan Medl, vulgo Leeb, einen Grund abtritt. 1756 beschädigte der Blitz Thurm und Orgel. 1769 wurde das jetzige Presbyterium angefügt, und ein Garten für den Beneficiaten angelegt. Das Stift übte die Vogtei über diese Kirche, wie aus den im Klosterarchive noch vorhandenen Acten (17.—19. Jahrhundert) hervorgeht.

Am 24. März 1489 gab Friedrich von Trautmannsdorf, Pfarrer zu Kammern, seine Einwilligung, daß Agnes Mödl dem Hans Leitner das zur Kirche in Kammern dienstbare Mödlgut zu Wald verkaufen dürfe.[b]) Am 24. April siegelten Melchisedech Schiml, Kanzler zu Admont, und der edle Wilhelm Jägermeister einen Reversbrief, in welchem Erhard Kayner beurkundete, daß ihm der Abt das Amt und die Zehente zu Jahring auf zehn Jahre gelassen habe; er wolle für diese 24 Pfund Pfennige jährlich an das Stift abführen, und versprach, den Amtshof, welcher in den letzten Kriegsläufen sehr gelitten hatte, wieder in guten Bauzustand zu bringen. [c]) Zwischen dem Grazer Stadtpfarrer Jodok Peer, und den Minoriten an der Murbrücke zu Graz hatte sich ein Streit bezüglich einer Capelle beim Friedhofe der Minoriten erhoben; am 27. August lud Abt Anton, als vom apostolischen Stuhle bestellter Richter, beide Parteien ein, vor ihm zu Admont zum Aus-

---

[a]) Originale im Stiftsarchive.

[b]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[c]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

gleiche zu erscheinen. [a]) Unter den Zeugen erscheint Johann Franz Ricci, Domherr zu Concordia (in Friaul), ein Landsmann unseres Abtes. Am 19. December ertheilte der päpstliche Legat Raimund Peyraudi der Frohnleichnamsbruderschaft an der Pfarrkirche zu Admont für die Quatembersonntage, sowie der Michaelscapelle auf dem Gottesacker der Amanduskirche einen Ablaß. [b]) Am 15. December ging Erzbischof Johann in eine andere Welt. Sein Nachfolger war Friedrich V., Graf von Schaumburg.

Am 3. Februar 1489 berichtete Vital Kreidenweiß, Bürger zu Eßlingen, daß sein Bruder Niclas gestorben, und dessen Antheil am Gagatbaue in der Gams an seine Witwe Katharina Pfött gefallen sei. Er ersucht den Abt, derselben die Belehnung zu ertheilen. Am gleichen Tage bevollmächtigte Katharina Pfött ihren Schwiegersohn Bernhard Ruhinger, an ihrer statt das Lehen zu empfangen. Den Brief siegelte Eberhard Kürn, Stadtamman zu Eßlingen. Ruhinger kann sich seiner Geschäfte wegen dieser Mission nicht unterziehen, und delegirt am 27. April dazu den Hans Stantzinger unter dem Siegel des älteren Bürgermeisters zu Eßlingen, Hans Ungeldter. Katharina Pfött, welche inzwischen den Eberhard Holdermann zu Ruck auf der Klausen bei Blaubeuren geheiratet hatte, sucht am 1. Februar 1490 abermals die Belehnung an, und unterstützt ihre Bitte mit einem Empfehlbriefe der Stadt Eßlingen. Am 21. Februar 1491 berichtet Katharina Holdermann dem Abte, daß sie ihren Bergantheil dem Eberhard Göslin und dem Hans Stantzinger [c]) verkauft habe. [d])

Mit Matthäus Rennhart waren Irrungen bezüglich des stiftischen Hauses zu Waidhofen entstanden. Am 15. Februar 1490 befahl der Kaiser dem Rathe zu Steyr, die Sache zu schlichten. [e]) Am 31. Mai stellte der Abt dem Kanzler Melchisedech Schiml und dem Jägermeister Caspar Gstettner die Vollmacht aus, das Stift zu Steyr zu vertreten. [f]) Am 25. Mai bestätigte Wilhelm von Trautmannsdorf, Propst zu St. Martin, den Verkauf eines

---

[a]) Original, Pergament, mit Notariatssignatur und Spur eines einwärts aufgedrückten Siegels im Stiftsarchive.

[b]) Originale, Pergament, im Stiftsarchive.

[c]) Dieser erscheint 1476—1498 als Gewerke zu Gams.

[d]) Sämmtliche Urkunden im Original im Stiftsarchive. Urkundenbuch Nr. 610.

[e]) Urkundenbuch Nr. 611.

[f]) Original, Papier, mit Rücksiegel. (Unter gothischem Baldachine das Brustbild des Abtes. Darunter die Wappenschilde des Stiftes und Abtes.)

Weingartens in der vorderen Khel (Kelberg), und am 26. November Caspar von Mauer, admontischer Propst zu Ehrnau, den Verkauf der Vatinghube im Langthale.[a]) Bei der Provincialsynode zu Salzburg am 19. October wurde den Aebten des Benedictinerordens aufgetragen, ihre Gesammtcapitel alle drei Jahre zu halten.[b]) Durch den am 6. April zu Wien erfolgten Tod des gewaltigen Corvin wurde Kaiser Friedrich seines größten Gegners erledigt, der römische König Max zog im Triumphe in Wien ein, und am Ende des Jahres verließen auch die letzten Ungarn Steiermark, wo sie mit den Türken in der Wette Land und Volk ausgesaugt hatten.

Obwohl 1476 ein Vertrag zwischen Admont und Georg von Teufenbach des Zehentes wegen vom Hofe im Dörflein ob Judenburg eingegangen worden war,[c]) hatten sich doch seit jener Zeit verschiedene Anstände ergeben. Daher fand am 4. Jänner 1491 zwischen Abt Anton und dem Teufenbacher eine Abrede statt, kraft welcher das Stift sich anheischig machte, jenen Hof gegen eine Gült von vier Pfund vier Schilling Pfennige auszuwechseln.[d]) Am 23. Juli verkaufte Wolfgang Thalhamer der Kirche zu Gröbming eine Wiese zu Aich.[e]) Die Einwohner von Hollenstein hatten einen für sie näheren Weg zur Bringung des Rauheisens von Eisenerz über admontischen Grund in der Mandling anzulegen begonnen. Der Abt von Admont scheint dieser Straßenanlage Schwierigkeiten entgegengesetzt zu haben. Denn Benisch von Eberstorf, oberster Erbkämmerer in Oesterreich, und (wahrscheinlich) freisingischer Burggraf zu Waidhofen, richtete ein gütliches Ersuchschreiben an den Abt, dieser möge den Einflüsterungen der von Weyer nicht Gehör geben, und vielmehr diesen Wegbau, welcher auch den Holden der Abtei zu Gute komme, fördern helfen. Der Brief trägt das Datum Sonntag Severini 1491, die Adresse ist an Abt N. zu Admont gerichtet, und es wird merkwürdiger Weise in dieser Zuschrift bemerkt, Abt Anton sei diesem Straßenbaue nicht abhold gewesen, nur der jetzige Abt („nachdem jr erwelt seydt") blicke mit scheelem Auge auf das Unterfangen der Hollensteiner." Es drängt sich uns hier ein chronologischer Zweifel auf. Wir können, zumal bei einem in Oesterreich verfaßten Briefe, bezüglich der Datirung nur an Severinus, apostolus Noricorum, denken, dessen Fest am 8. Jän-

---

[a]) Originale im Stiftsarchive.

[b]) Hansiz, „Germ. sacra", II. 544.

[c]) Vergl. Urkundenbuch Nr. 594.

[d]) Urkundenbuch Nr. 612.

[e]) Original im steierischen Landesarchive.

ner gefeiert wird. Hat dieses Datum seine Richtigkeit, so müssen wir den Fall annehmen, daß, weil größere Ereignisse ihren Schatten nach vor- und rückwärts werfen, dunkle Gerüchte über die Absetzung des Abtes Anton und die (schon geschehene) Wahl eines Nachfolgers durch die Luft schwirrten. Leicht löst sich aber unser Bedenken, wenn wir einen anderen Severin (23. Oct., 1. und 9. Nov., oder 21. Dec.) ins Auge fassen. Denn innerhalb dieser Zeit wird die Wahl des Abtes Leonhard erfolgt sein. Dann würde auch ein zweiter Brief ddo. 2. August von dem von Ebersdorf an Abt Anton, worin diesem der neue Weg ans Herz gelegt wird, mit jenem ersten (bez. zweiten) in Einklang zu bringen sein. (Beide Briefe im Original im Stiftsarchive, Urkundenbuch Nr. 613.) Der Ursachen, warum das Stift den besagten Wegbau nicht begünstigte, dürften mehrere gewesen sein. Vielleicht haben die Hollensteiner den stiftischen Grund in der Mandling, wo es fortwährende Grenzdifferenzen mit dem Bisthume Freising gab, eigenmächtig für ihren Straßenbau an sich gezogen, oder dafür keine Entschädigung geleistet, oder das Stift mußte die Interessen seiner eigenen Hammermeister zu Weißenbach, St. Gallen, Reifling und Lainbach wahren, welche befürchteten, daß die Hollensteiner Gewerken in Folge ihrer leichteren und kürzeren Verbindung mit den Plahhäusern in Eisenerz den Preistarif des geschlagenen Eisens herabdrücken könnten.

Wir gelangen nun zu den letzten uns bekannten Handlungen des Abtes Anton. Am 24. April stellte er dem Hans Pfallner, Amtmann zu Elsendorf, einen Raitbrief aus, [a]) und zwei Tage darauf ermächtigte er denselben, gewisse Ansprüche des Stiftes an den Hof zu Geroldswald vor Gericht zu verfechten. [b]) Am 30. April reversirte Christof Pibracher zu Biberstein über die ihm übertragene Verwaltung des Amtes Reichenau. — Dem Abte wird der Anwurf gemacht, daß er nichts, als nur einen Thurm der Stiftsmühle gegenüber gebaut habe. [c]) Wir können aber nicht umhin, zu bemerken, daß seine Amtsthätigkeit zu Admont nur acht Jahre währte, und daß die Zeit der türkischen Einfälle, und der ungarischen Invasion nicht darnach angethan war, größere Bauten zu beginnen. Uebrigens wurden im Admonterhofe zu Graz, und beim Amtshofe zu Jahring Gebäude erhoben. Als Ausländer, Weltpriester, und aufgedrängter Abt hatte Anton schon seit

---

[a]) Original, Papier, mit Rest eines Rücksiegels im Stiftsarchive.

[b]) Gleichzeitige Copie im Stiftsarchive.

[c]) „Inutile aedificium“ sagt Pachler, „Chron. Admont“, II. 125, welcher diese Notiz wohl aus dem Lib. I. muser. Admont. geschöpft hat.

dem Antritte der Prälatur eine schwierige Stellung dem Convente gegenüber, und konnte wenig auf ein freundliches Entgegenkommen rechnen. Er unterstützte mehr als nöthig und billig, seine italienischen Verwandten, und machte kirchliche Gefäße und andere Werthsachen zu Gelde. Der Riß zwischen ihm und den Klosterbrüdern wurde immer ärger, und diese wandten sich an den Kaiser, um Abhilfe zu erlangen. [a]) Beziehung auf diesen Schritt mag folgender Befehl des Kaisers haben: [b])

„Erbern geystlichen lieben andechtigen, wir bephelhen ew ernstlich das ir zwen der elteren aus ew zw vns schikhet so wollen wir sy in ewren notturfften horen vnd darin nach pillichem handlen, daran thut jr vnser ernstlich maynung. Datum Lintz feria sexta in die Marie Magdalene anno domini . . . LXXXXI°. vnsers kaysertumbs jm XL. jar.

Mag nun Abt Anton im Bewußtsein unredlicher Amtsführung dem über seinem Haupte schwebenden Gewitter haben entgehen wollen, oder lag es schon länger in seiner Absicht — er verließ bei Nacht und Nebel das Kloster, nicht ohne reichliche Reisemittel mitzunehmen. Das Capitel scheint auf einen solchen Schritt nicht unvorbereitet gewesen zu sein; denn der flüchtige Prälat wurde in der Nähe von Arnoldstein in Kärnten festgenommen, und auf die Burg Gallenstein in sicheren Gewahrsam gesetzt. Sein Gefängniß hieß noch lange im Volksmunde die „Herrenkammer." Anton überlebte seinen Sturz nicht lange, denn er starb noch in demselben Jahre, und seine sterblichen Reste wurden im Capitelsaale zu Admont bestattet. [c]) Das Admonter Todtenbuch vom Jahre 1731 führt den 16. Jänner 1491 als Sterbetag an, dagegen streiten die urkundlichen Ausfertigungen dieses Abtes, welche bis zum

---

[a]) Ob sie, den canonischen Vorschriften entsprechend, ihre Klagen auch und zuerst beim Papste und Erzbischofe angebracht haben, darüber liegen uns keine Anhaltspunkte vor. Pachler, resp. der Lib. I. unser. Admont. sind die einzigen Quellen, welchen wir die Kenntniß von dem unrühmlichen Ausgange unseres Abtes verdanken.

[b]) Aus Codex Nr. 209 (XV. chart.) der Stiftsbibliothek. Die Abschrift hat oben die Worte: Fridericus Romanorum imperator ad fratres Admontenses.

[c]) „Ecclesiae thesaurum dissipavit, ornamenta pretiosa, vasa aurea et argentea, tam sacra quam profana, Venetias ad suos cognatos deportari fecit. Ipse demum bone refectis loculis et nummis Admontensibus gravis intempesta nocte insalutatis fratribus Admontio aufugit, et in Italiam proficisci statuit; verum in monasterio Arnoldstein deprehensus captivus Admontium reductus in castro Gallenstein inclusus fuit honesto cubiculo . . . eodem anno defunctus ad monasterium relatus in capitulo sepultus fuit." Pachler, „Chron. Admont." II. 125.

30. April dieses Jahres reichen. Daß er aber erst am 16. Jänner 1492, wie Einige behaupten, das Zeitliche gesegnet habe, glauben wir bezweifeln zu dürfen, da schon am 3. December 1491 Leonhard als Abt erscheint, wenn wir nicht annehmen wollen, daß noch bei Lebzeiten des (abgesetzten?) Abtes sein Nachfolger gewählt worden war.

Abt Leonhard (von Stainach) 1491—1501.

Um nicht wieder in die Lage zu kommen, einen von Kaiser Friedrich „anempfohlenen" Abt anerkennen zu müssen, wählte (wahrscheinlich im November) das Stiftscapitel einen Priester aus seiner Mitte, den Pfarrer von St. Gallen, Leonhard, dem alten Geschlechte der von Stainach [a]) angehörig. Sein Vater dürfte Moriz von Stainach (1466—67 Pfleger zu Gallenstein) gewesen sein. Brüder des Abtes waren Franz 1494—1508 Propst zu Gstadt, und Georg 1493—99 Richter zu Admont, 1499—1525 Burggraf auf Gallenstein. Auf dieser Veste saßen als Castellane und Pfandinhaber Sebastian, Neffe des Abtes, 1525—1534, und Sebastians Söhne Paul, Sebastian und Andreas 1535—55. Christof und Johann, Gebrüder von Stainach, hatten 1502—07 die Propstei Zeiring inne, Andreas, Jacob und Veit verwalteten 1518—82 die Propstei Gstadt. Ob Jacob Stainacher, 1475 Pfarrer zu Frauenberg, auch zur Sippe Leonhards zählte, wagen wir nicht zu behaupten. Ueber das Vorleben unsers Abtes und seine frühere Wirksamkeit im Stifte fehlen alle Berichte.

Im Jahre 1490 soll ein Orden des heil. Christof in Steiermark eingeführt worden sein. [b]) Nach einer in der Stiftsbibliothek befindlichen handschriftlichen steiermärkischen Chronik des Johann Friedrich Schrott von Hohenwart war Abt Leonhard, Präses dieses Ordens. [c]) Gleich im Beginne seiner äbtlichen Thätigkeit hatte er einen

---

[a]) Diese Familie erscheint unter dem Namen von Stein (de Lapide) schon im 13. und 14. Jahrhundert in Stiftsurkunden.

[b]) Muchar, „Gesch. d. Hz. St.", VIII. 168. Dieser Orden ist wohl zu unterscheiden von dem 1517 von Sigmund von Dietrichstein errichteten gleichen Namens.

[c]) Hohenwart citirt auch „Megiser lib. chron." XI. c. 11. p. 1296.

Streit mit dem Abte Johann von Mönchsmünster über die Grundherrlichkeit des Pettenhofes zu Lindkirchen bei Abensberg in Baiern auszufechten. [a]) Am 3. December bestätigte er dem Hans Harnasch das Kaufrecht auf der Taferne zu Hintereck bei Oberwölz. [b])

Am 13. Februar 1492 sah sich der Abt veranlaßt, an den Prior zu Gaming das Ansuchen zu richten, selber wolle seinen Leuten auftragen, das Jagd- und Fischrecht des Klosters Admont nicht zu beeinträchtigen. [c]) Da von der Jagd die Rede ist, möge hier eine gleichzeitige Notiz ihre Stelle finden, aus welcher auf das Vorkommen von Bären in unserer Gegend geschlossen werden kann. Ein Zettel ohne Datirung hat Folgendes: „Lieber Aufleger erforscht zu Admund jn dem kloster an dem hofgesind vmb perenenndt sy sein klain oder groz wie irs daselbst zu wegen mugt pringen darumb so will man euch genueg tun weren vil oder wenig." Noch in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts soll dieses Raubthier im Admontthale nicht selten gewesen sein. [d])

Am 9. Mai gab der Abt kaufrechtlich dem Peter Losensteiner den Zehenthof zu Puch ob Eppenstein; am 10. December dem Lorenz Urstift ein Gut zu Gräfendorf (Grabendorf) bei Tamsweg [e]) und dem Thomas Oeder das Gut genannt „die Oed" ob dem stiftischen Zehenthof zu Goriach (jetzt Unterdorf) bei Mariapfarr. [f]) Eine Notiz des 18. Jahrhunderts (im Stiftsarchiv) besagt: Abt Leonhard habe beim römischen Stuhle Klage geführt, daß das Stift St. Lambrecht die vom Herzog Friedrich 1426 veranstaltete Grenzberichtigung nicht respectire, worauf der Papst den Propst zu Gurk und den Abt zu St. Paul angewiesen hätte, beide Theile, nöthigen Falls mit Censuren, zur Ruhe zu bringen.

Am 17. Februar 1493 erfolgte die kaufrechtliche Verleihung des Roselhofes zu Wölmersdorf bei Pöls an Andreas Rosler. [g]) Am 21. April soll der Abt dem (Christof?) Pfundan die Propstei

---

[a]) Gleichzeitige Acten im Stiftsarchive.

[b]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[c]) Urkundenbuch Nr. 614.

[d]) Fuchs, „Gesch. d. St. Admont." 2. Aufl. S. 152. Vielleicht hat der Name der Ortschaft Bärndorf und die Bärnkarmauer Beziehung auf das einst häufige Vorkommen dieses Thieres. Die in neuerer Zeit aufgefundenen Zähne (im Hartelsbachgraben) dürften dem Höhlenbären angehören.

[e]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[f]) Copie von 1550 im Stiftsarchive.

[g]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

Zeiring zu Leibgeding gegeben haben.[a]) Am 7. Juli erhielt Georg Kernstock vom Stifte die Hälfte eines großen Hammers sammt einem kleinen Hammer ob der Brücke zu St. Gallen. Am 13. December befiehlt der Abt den Unterthanen zu Würflach und Potschach, seinem Abgesandten Wolfgang Tannauer die rückständigen Gefälle zu entrichten, und dieser merkt auf dem Vollmachtsbrief an, daß ihm der Amtmann Georg Feurhacken den Ausstand von vier Jahren eingeantwortet habe.[b]) Am 19. August drückte Kaiser Friedrich der Friedsame seine müden Augen zu, und die kräftige Hand Maximilians, des letzten Ritters, ergriff die Zügel der Regierung Deutschlands und der österreichischen Länder.

Am 5. Jänner 1494 überließ der Abt dem Christan Fludrer den Zehenthof zu Lobming. Am 7. Juni verkaufte Balthasar Staindorfer dem Kloster eine Hofstätte zu Furth bei Wildbach,[c]) und am 11. Juli gab Bernhard Lembsnitzer dem Abte ein Gut zu „Wuelken" gegen ein solches zu Stanzenhof im Dorfe (Stainzhof oder Stanitzerhof), wobei die edlen Andreas Wolfsberger und Anton Rüd von Kollnburg (Kalenberg) ihre Siegel an den Brief hingen.[d]) Am 22. November reversirten Josef, Balthasar, Georg und Bernhard, Gebrüder von Mosheim, daß ihnen der Fürst und Herr Abt Leonhard den Hof zu Welting bei Tamsweg zu Leibgeding verlassen habe, wie solchen schon ihr Großvater Eberhard und ihr Vater Bernhard besessen hätten. Den Revers kräftigte Wilhelm Graßwein mit seinem Siegel.[e]) Mit dem Stifte St. Paul in Kärnten gingen Abt und Convent eine geistliche Einigung ein.[f]) Am 4. October starb Erzbischof Friedrich; sein Nachfolger Sigmund II. von Holeneck überlebte ihn nur wenige Monate, worauf Leonhard von Keutschach 1495 Infel und Stab des heil. Rupert erlangte.

Am 28. Jänner 1495 stiftete Friedrich von Trautmannsdorf, Pfarrer zu Kammern, mit einem Hofe zu Trofaiach, mit dem

---

[a]) Nach Schmutz, „Histor. topogr. Lexikon" III. 145, wäre Pfundan noch 1505 Propst zu Zeiring gewesen. Dagegen streiten unsere verläßlichen Aufschreibungen, welche 1502 Christof von Stainach, und 1505 dessen Bruder Johann als Pröpste nennen.

[b]) Original, Papier, im Stiftsarchive.

[c]) Original, Pergament, im Stiftsarchive. Den Brief siegelte Friedrich von Holleneck, Pfleger zu Landsberg.

[d]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[e]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[f]) Urkundenbuch Nr. 615.

Gute Pakelsperg am „Geydnperg", mit der Lypwiese im Ranach, und mit von seiner Mutter ererbten Gülten zu Neudorf, Dürnberg, Wipfing und Suppersbach eine Reihe von Vigilien, Sterb- und gesungenen Aemtern und stillen Messen in der Pfarrkirche zu Kammern. Siegler waren Tiburz Sinzendorfer, Pfleger zu Kammerstein, Friedrich Pranker und Andreas von Freienstein, Pfleger zu St. Peter. [a]) Am 11. Juni consecrirte der Seckauer Bischof Mathias Scheit die Capelle St. Agatha im Schlosse Zeiring, welche von den Türken verwüstet worden war. Der stiftische Verwalter zu Bruck an der Mur Christof Pramer war dem Abte Johann 322 Pfund schuldig geworden, und hatte als Unterpfand einige Weingärten, und einen Acker, genannt der Pfaffenboden, eingesetzt. Am 1. September verglich sich nun Martin Rappacher, Bürger zu Bruck, mit dem Abte Leonhard über jene Schuld unter dem Siegel des Gotthard Pögl. [b]) Am 11. December beehrten der Propst Andreas, der Dekan Wolfgang und das Capitel der Canonie St. Katharina zu Stainz die Brüder des heil. Blasius mit der Theilhaftigmachung ihrer guten Werke und Verdienste. [c]) In diesem Jahre verordnete König Max, daß kein Privat es wehren dürfe, daß landesfürstliche Bergwerke „gegen eine ziemliche Widerlegung" in seinen Forsten Holz schlagen. [d]) Daß diese Anordnung, wenn auch anfangs bescheiden durchgeführt, in der Folge doch dem Stifte großen Schaden zufügte, werden wir mehrmals nachzuweisen Gelegenheit finden. Mit dem Seckauer Bischof Mathias Scheit scheint unser Abt in freundlichster Verbindung gewesen zu sein. Sie vidimirten und beglaubigten sich gegenseitig ihre Privilegienbriefe. Dieses geschah z. B. mit dem Bestätigungsdiplome Erzbischof Eberhards I. für Admont ddo. 1160, [e]) und 1495, 96 und 99 mit Documenten des Bisthums. [f]) In dieser Zeit wurde auch das Stift durch außerordentliche Auflagen hart mitgenommen. Sowohl der römische Stuhl, als auch der Erzbischof forderten ein subsidium caritativum. [g]) Dazu gesellte sich die Türkensteuer und die Judensteuer. Die Juden hatten sich durch ihre Wuchergeschäfte allgemein verhaßt gemacht, sie waren eine

---

[a]) Original, Pergament, vom Feuer beschädigt, im Stiftsarchive.

[b]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[c]) Copie des 17. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

[d]) Notiz des P. Urban Ecker.

[e]) I. Band, 267, n. 28.

[f]) „Beitr. z. Kd. steierm. Geschichtsqu.", XIII. 15, und XI. 2.

[g]) Caesar, „Annales", III. 606—611. Muchar, „Gesch. d. Hz. St.", VIII. 190.

Landplage geworden. Um nun derselben los zu werden, und die königliche Kammer über den Ausfall der sonst von den Juden bezahlten Gebühren zu entschädigen, legte die Landschaft eine Umlage von 38000 Pfund auf den Grund- und Gültenbesitz.[a]) Nachstehende Schätzungswerthe der Urbargiebigkeiten, nach denen die Judensteuer bemessen wurde, entnehmen wir einem Urbare der Canonie Rotenmann.[b])

„Wein ain vas angslagen vmb III Pfund Pfennig.

Waitz, Phenich, Haniff, Magen, Pan, Arbeiss — ye I quartale vmb XXXII Pfennig.

Charen, Gersten, Hyers — ye I quartale vmb XXIIII Pfennig.

Habern ain quartale vmb XII Pfennig.
Ain lamp vmb XII Pfennig.
Ain khiz vmb X Pfennig.
Ain frischling vmb XXIIII Pfennig.
Ain kapawn vmb IIII Pfennig.
Ain Vaschang henn vmb III Pfennig.
Ain henn vmb II Pfennig.
Zechen ayr vmb I Pfennig.
Ain zechling har vmb IIII Pfennig.
Ain ganns vmb VIII Pfennig.

Item kās preter stekchen hopffen kesten rueben vnd anders yedes nach seynem geltanschlag was es an aynem yedn end gilt nach herren anslag der gült.“

Für das Jahr 1496 können nur allgemeine Daten für unsere Klostergeschichte verwerthet werden. Bernhard Gartner (1478—96 Pfleger zu Gallenstein) spendete 600 Gulden und einen silbernen Becher für einen Jahrtag in der Stiftskirche.[c]) Als am 10. März Hans

---

[a]) Der gewissenhafte Historiker Unrest sagt: „Also schiedn die Judn aus den . . . lanndn, das haben dy posen Juden mit irer valshait vnd mit briefn am maistn verschullt.“

[b]) Selbes, von dem Propste Johann II. Kugelberger (1475—1512) verfaßt, befindet sich im Admonter Archive.

[c]) Liber mnscr. I. Admontensis, n. 70. Ein Admonter Nekrolog hat: „IV. Id. Maji Bernhardus laicus, praefectus in Bailenstain (sic!), qui donavit nobis magnum scyphum argenteum superauratum pro anniversario.“

Stainacher dem Friedrich Hofmann zu Grünbüchel Gülten zu Lassing und Gröbming verkaufte, erscheint als Siegler der edle Wilhelm Jägermeister, Stiftskastner zu Admont.[a]) Eine Rotel aus dem Ende dieses Jahrhunderts nennt auch als Kastner Febi vom Thurm und Caspar Leyß von der Maur.[b]) Eine Notiz in einer Rechnung der Propstei Zeiring vom Jahre 1496 sagt: „So sind dy herren vnd junckherren hye gewesen XXII wochen . . . dy zerung pringt LXXXXVII Pfund . . . so habent dy herren . . . jn den XXII wochen XI mal gepadt vnd geschoren, hab ich dem pader jm marcht (Oberzeiring) geben . . . XVII ß XX Pfennig.“ Da derlei Ausflüge oder Sommerfrischen des Conventes damals gewiß nicht gebräuchlich waren, werden wir zu der Annahme gedrängt, daß eine zu Admont herrschende Epidemie (Pest?) die zeitweilige Dislocirung der Conventualen räthlich erscheinen ließ.

Wir haben oben bei Besprechung der Pest zu Admont im Jahre 1486 der Sebastianscapelle zu Weng gedacht. Die Zeit der Erbauung wird verschieden angegeben.[c]) Wir werden nicht irren, wenn wir das Jahr 1497 der Vollendung des Baues vindiciren. Als Erbauer wird der Admonter Prior Friedrich Weigel (1493—1501) angeführt. Pachler (II. 189) nennt ihn einen Professen von St. Lambrecht. Ein fliegendes Blatt des 17. Jahrhunderts (im Stiftsarchive) erwähnt eines Tafelgemäldes, welches damals in der Mauer der Evangelienseite eingelassen war. In der Mitte des Bildes war der heil. Sebastian, Christus als Salvator, und Maria mit dem Kinde; um diese Gruppe reihten sich St. Achaz, Anton, Egyd, Benedict, Blasius, Christof, Kosmas, Damian, Erasmus, Eustach, Florian, Georg, Johann der Täufer, Leonhard, Leopold, Nikolaus, Pantaleon, Rochus, Vitus, Thomas, Katharina, Kunegunde, Margaretha und Walburgis. Der heil. Thomas war zugleich die Protraitfigur des Stifters Friedrich Weigel. Die Tafel führte die Aufschrift (mit gothischen Charakteren): „Data est hec tabula per fratrem religiosum Fridericum Weygel professum vallis Admontensis, qui obtulit zelo ferventi sancto Sebastiano pro sedula oracione sua pro se.“ Der Landesarchäolog Haas schildert die Capelle, deren Entstehung er auf das Jahr 1496 verlegt, als

a) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

b) Notiz des P. Urban Ecker. Ein Caspar von der Mauer war 1488 bis 1490 Verweser der Propstei Mautern.

c) Nach Urban Ecker und Fuchs, „Gesch. d. St. Admont“, 54 u. 206 im J. 1494; nach Pachler, „Chron. Admont.“ 1497; und nach Schmutz, I. 15, erst 1501.

in Hallenform gehalten, durch einfache Kreuzgewölbe ohne Rippen gedeckt, mit reichgeschmücktem Portale; die Façade mit Fresken von 1510 geziert. [a]) Diese haben folgenden Vorwurf. Links (vom Beschauer) der heil. Sebastian, vor ihm der knieende Prior. Aufschrift: Cunctos te implorantes, stantes in cultu tuo vultu respice jucundo, ne pestis noceat aut improvisa mors. Sors bona perstet in mundo pie conseruato. Ecclesias tuas per has sagittas tutare. [b]) Rechts zwei Eheleute den heil. Rochus anflehend. Aufschrift: Nos peste laborantes ad Rochi patrocinium confugientes contagionem illam truculentissimam euasimus. [c]) Wir sind der Meinung, daß diese Fresken gleich nach abgeschlossenem Baue der Capelle angebracht worden seien; höchstens dürfte die Figur des heil. Christof später und zwar um 1520 hinzugefügt worden sein. Vielleicht wollte Abt Christof (1508—36) seinen Namenspatron ehren oder an den 1517 errichteten Christofsorden erinnern.

Am 20. Februar 1497 verlieh der Abt dem Caspar Gstettner und Michael Prantl für ihren gemeinsamen Hammer am Weißenbache zu St. Gallen mehrere Waldstrecken zur Abstockung gegen den üblichen Waldzins mit der Klausel, daß sie kein Raffholz, welches zum Baue der Ennsplätten verwendet wurde, schlägern, und dem Wildbanne keinen Schaden zufügen. [d]) Am 4. März stellte der Abt an alle Amtleute und Mautner das Ansuchen, die Bauweine des Klosters von Arnsdorf nach Admont mautfrei und unbeirrt passiren zu lassen. [e]) Am 10. März belehnte die Aebtissin Anna von Traunkirchen den Wolfgang Zwickl zu Admont mit Gütern in der Kalchgruben u. a. O. [f]) Am 28. März gab Abt Leonhard kaufrechtlich dem Hans in der Gruben ein Gut daselbst sammt Mühle und „lachstampf.“ [g]) Am 3. Juni vidimirte Bischof Mathias von Seckau ein Dokument, in welchem Wilhelm von Saurau der Kirche zu Kallwang drei Güter bei St. Peter verkauft. [h])

---

[a]) „Mitth. d. histor Ver. f. St.“, X. 307.

[b]) Anspielung an den noch vor 100 Jahren üblichen Gebrauch, am Feste des heil. Sebastian das Volk mit geweihten Pfeilen zu segnen.

[c]) So ist die richtige Lesung nach jenem oben erwähnten Flugblatte. Eine neuere Restauration hat beide Inschriften in sinnloser Weise wiedergegeben.

[d]) Urkundenbuch Nr. 616.

[e]) Urkundenbuch Nr. 617.

[f]) „Topogr. d. Erzhz. Oesterreich“, XIV. 292. Die Familie Zwickl erscheint bis 1577 im Markte Admont. Wolfgang war sonder Zweifel der Vater der letzten Admonter Nonne Benigna Zwickl.

[g]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[h]) Inventar dieser Kirche von 1599 im Stiftsarchive. Das Inventar hat die Anmerkung: „Dise drey guetter sein aber vom gotshauß hinwegkhomen, und wißen die zechleuth noch sonst niemands, wie oder was gestalt.“

Am 25. November verlieh König Max dem Veit Trodl zu St. Gallen das Privilegium, für seinen Hammer beim Mitterstege am Weißenbach Rauheisen aus Eisenerz beziehen, selbes mit „welischem fewr“ verarbeiten, und ungehindert verkaufen zu dürfen. [a]) Am 18. December verkaufte Ulrich Perner, Bürger zu Luttenberg, dem Abte einen Weingarten sammt Presse am Kummersberge, wobei Matko Draganitsch, königlicher Bergmeister, den Brief siegelte. [b]) Um diese Zeit stellte der Abt den Jobst Plaikner, Bürger zu Landshut, als Amtmann zu Elsendorf an, aber schon im folgenden Jahre beschwerte sich dieser, daß man ihm keinen Gehorsam leiste, weil er nicht am Amtsorte seinen Sitz habe. Hierauf gelangte auf die Empfehlung des Erzbischofes Leonhard von Salzburg der Freisinger Bürger Thomas Rieder zu dieser Stelle. [c])

Abt Leonhard ließ im Jahre 1498 mehrere wichtige Klosterdocumente vidimiren, um die Originale vor Abnützung und endlichem Verderben zu bewahren. Dieses geschah mit zwei Briefen der Herzoge Rudolf IV. (1362) und Friedrich (1426) betreffend die Grenzen der Abtei Admont gegen das Gebiet der Karthause Gaming. [d]) Ferner mit der Donationsurkunde des Erzbischofes Eberhard II. (1244) bezüglich eines Waldes in Mukernau. [e]) Beide Transsumpte besorgte Wilhelm, Propst und Archidiakon zu Gurk. Der Propst zu Rotenmann Johann Kugelberger verfaßte ämtliche Abschriften von dem sogenannten Stiftsbriefe und von der großen Zehentconfirmation Eberhards II. (1207) [f]) Am 16. März erließ der Abt einen Kaufrechtsbrief über das Gut „Schiessersperig zu Geitsch zu nagst an das Gruebach“ [g]) und am 1. Mai über eine Mühle gelegen auf der Wiese „Vrtail“ in der Gröbminger Pfarre. [h]) Am Ertag nach dem Palmtag erhielt Wilhelm Wild die Pflege an der oberen Klause bei Ardning. — Die Kirchen zu Kammern und St. Lorenzen waren beim Türkeneinfalle 1480 sammt den Pfarrhöfen zerstört worden. Obwohl beide Kirchen schon im 12. Jahrhundert sammt der Seelsorge der

---

[a]) Urkundenbuch Nr. 618.

[b]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[c]) Acten im Stiftsarchive.

[d]) Urkundenbuch Nr. 619.

[e]) Urkundenbuch Nr. 620.

[f]) Urkundenbuch Nr. 621.

[g]) In der Gegend von Unterhall bei Admont. Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[h]) Gleichzeitige Copie im Stiftsarchive.

Abtei übergeben waren,[a]) scheint in letzterer Zeit der Verband mit dem Kloster gelockert worden zu sein. Denn am 1. December 1498 incorporirte Papst Alexander VI. die Kirche Kammern der äbtlichen Tafel[b]) und gab den Aebten das Recht, an dieser Pfarre Ordens- oder Laienpriester anzustellen. Abt Leonhard wurde verpflichtet, die Gebäude wieder herzustellen und zu befestigen, damit selbe bei Feindesgefahr den Pfarrleuten als sicherer Hort dienen könnten.[c]) Am 6. December versicherten Abt Franz, Prior Heinrich und der Convent zu St. Lambrecht in Seeon das Blasienstift der Theilnahme aller Gebete, guten Werke und Verdienste und Abt Wolfgang, Prior Johannes und das Capitel zu Biburg erneuerten die längst bestandene Conföderation.[d]) Am 18. December bestätigte Abt Leonhard dem Hans Schilcher das Kaufrecht auf einem Gute zu Junzenstorf in der Kirchdorfer Pfarre.[e]) Im Jahre 1498 machte Papst Alexander das Kloster Admont aller Privilegien theilhaftig, deren sich die mit der Congregation der heil. Justina vereinten Benediktiner-Ordenshäuser erfreuten.[f]) Am 31. Mai 1499 vidimirte auf die Bitte des Abtes der päpstliche Kämmerer und Cardinaldiakon Raphael drei Urkunden des Papstes Eugen IV. ddo. 1434 und 1436 betreffend die Privilegien jener Congregation.

Am 21. Februar 1499 verkauften Christina Wolfsperger und Anna Teng, Töchter des Vincenz Dür dem Abte einen Weingarten am Kummersberge zu Luttenberg, wobei Michael Wechsler, königlicher Amtmann und Bergrichter zu Radkersburg, den Brief siegelte.[g]) Am 3. April siegelten Christan und Balthasar Pandorfer einen Revers, laut welchem der Abt dem Ersteren Amt und Propstei zu Sagritz für jährlich 124 Gulden Rhein. und einen Saum Reinfal (Prosecco) in Bestand verließ.[h]) Der Pfarrer zu Weißkirchen, Leonhard Stockstaller, hatte ein Drittel des admontischen Zehents

---

[a]) I. Band, S. 293, und II. Band, S. 246.

[b]) Die Urkunde bemerkt, daß gleichzeitig (hodie) dasselbe auch mit der Paltenkirche St. Lorenzen geschehen sei. Das bezügliche Instrument ist nicht mehr vorhanden.

[c]) Urkundenbuch Nr. 622.

[d]) Abschriften des 17. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

[e]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[f]) Diese Congregation war 1409 zu Padua entstanden, und vereinigte sich 1504 mit jener von Montecassino. Urkundenbuch Nr. 623.

[g]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[h]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

zu Buch, Wölmersdorf, Baierdorf, Pfaffendorf und Fisching angesprochen, und den Rechtsweg ergriffen. Auf Befehl des Erzbischofes schlichtete Balthasar Thanhauser, salzburgischer Hauptmann und Vicedom zu Friesach, den Streit, indem er den ganzen Zehent dem Stifte zusprach, dieses jedoch verpflichtete, dem Pfarrer aus dem Zehente zu Buch jährlich ein bestimmtes Quantum zu verabreichen.[a]) In diesem Jahre erfolgte auch die Erwerbung des Thales der inneren Kleinsölk sammt dem schwarzen See.[b]) Nachdem am 19. August die Kaufsbedingungen mit den Verkäufern Bernhard und Pangraz Enstaler verabredet worden waren, wobei als Zeugen Georg Stainacher, Pfleger zu Gallenstein, und Sigmund Welzer fungirten,[c]) wurde vier Wochen hernach der Kauf in aller Form abgeschlossen. Die Gebrüder Enstaler übergaben dem Abte das ganze Thal der inneren Sölk mit der Fischweide im schwarzen See, dem Seebache und dem Jagdbanne sammt den Alpen Puzenthal, Neualpe, Schönleiten, See- und Stubenalpe, Breitlahn und Sachersee bis zum Thörl um den Kaufpreis von 1100 Gulden Rhein., wovon 100 Gulden sogleich erlegt, und für den Rest Schuldbriefe ausgestellt wurden. Zugleich wurde pactirt, daß Bernhard die Propstei Obdach und Pankraz das Amt Reichenau lebenslänglich inne haben sollen.[d]) Am 26. October führten Markus Hernlin, Domherr, Hieronymus Flot, Doctor und Kanzler, und Dionys Kastner, des Bischofes von Freising Regenten und Räthe zu Waidhofen, Beschwerde bei Abt Leonhard, daß dieser in der Mandling ein Wassergebäude erhoben, und dadurch dem Freisinger Fischbanne Schaden zugefügt habe; auch werde dem Privilegium, daß die Freisinger das Wild, wenn es angeschossen sei, auch auf fremdes Territorium verfolgen dürfen, von admontischer Seite Hindernisse in den Weg gelegt."[e]) Der Abt erwiderte: „jene Wasserwehre sei der Fischerei nicht abträglich, Admont erlaube sich keine Neuerung bezüglich des Gejaides, sondern fuße bei seinem Vorgehen nur auf dem Wortlaute seiner eigenen Freiheitsbriefe."[f])

---

[a]) Urkundenbuch Nr. 624.

[b]) Ueber die Neualpe, Breitlahn und Schönleiten besitzt das Stiftsarchiv Urkunden von 1443, 1475 und 1487.

[c]) Original, Papier, im Stiftsarchive.

[d]) Die bezüglichen Documente im Stiftsarchive. Urkundenbuch Nr. 625.

[e]) Original im Stiftsarchive.

[f]) Concept im Stiftsarchive. Bekanntlich bestand nur zwischen Admont und Gaming die altverbriefte Gepflogenheit der Verfolgung des Wildes über die gegenseitigen Grenzen.

Um diese Zeit machte zu St. Peter in Salzburg ein geborner Admonter, Johann Sin, die Ordensprofeß. [a])

Wir haben im Laufe unserer geschichtlichen Darstellung jener Männer erwähnt, welche im 15. Jahrhundert die Träger der Wissenschaft zu Admont waren, und sich besonders mit dem Unterrichte der Jungherren oder Cleriker befaßten. Die Meisten derselben waren durch die Profeß dem Kloster verbunden. Aber auch der Elementarunterricht wurde nicht vernachlässigt, und der Pflege des Gesanges und der Instrumentalmusik Sorge zugewendet. Als Schullehrer (ludimagistri) erscheinen urkundlich Bernhard 1468–69, Conrad 1472—77, Lorenz 1477, Johannes 1489—96; als Sangmeister finden wir 1409 den Conventualen Conrad Staffelperger; Sänger waren Bartholomäus 1423, Georg 1475—83, und Paul Neupeck 1483—89. Als Organisten werden angeführt die Weltpriester Conrad und Johann Glaßwein † 1443. Daß nach dem Vorgange anderer Klöster auch bei uns schon frühzeitig Sängerknaben eingeführt worden seien, darf nicht bezweifelt werden, wenn auch positive Anhaltspunkte nicht zu Gebote stehen.

Neben den Waffen des Geistes, mit welchen die Söhne des heil. Blasius auf dem Felde der Wissenschaft und Kunst Eroberungen machten, erscholl zeitweilig auch das Geräusch kriegerischer Rüstung. Wir haben den Abt Heinrich II. den Kampf gegen Iwan von Güns leiten, die Veste Pernek berennen, und die Burg Gallenstein zur Vertheidigung erheben gesehen. Die drei Klausen im Admontthale hatten stets ihre Pfleger, und waren nach Umständen mehr oder minder stark besetzt. Als Pfleger der oberen Klause ob dem Schachen bei Ardning kennen wir: Craft Anhanger 1400—09, Georg Wiener (zur Zeit des Abtes Andreas), Caspar 1467—78, Johann Prugeleker 1482—91 und Wilhelm Wild 1498. An der unteren Klause am rechten Ennsufer: Martin Prugeleker 1463—78 und Wolfgang Pringsauf 1480. An der Dietmannsberger Klause: Philipp 1485 und Wolfgang Vogelfaher 1486. [b]) Das Stift hatte sein eigenes Zeughaus oder Rüstkammer [c]); solche besaßen auch die stiftischen Schlösser Gallenstein, Admontbüchel, Zeiring und Gstadt.

---

[a]) Chron. noviss. S. Petri. 324.

[b]) Diese Notizen sammt den folgenden über das Rüstwesen nach den Aufschreibungen des P. Urban Ecker. Vergl. auch „Mitth. d. histor. Ver. f. St.", XVIII. 72.

[c]) Wir werden später ein oder das andere Waffeninventarium zu bringen in der Lage sein.

An der Spitze des Rüstwesens stand ein Rüstmeister. Aus Rechnungen des 15. Jahrhunderts lassen sich folgende Personen namhaft machen. Jakob Praun, Hauptmann der stiftischen Söldner 1469, . . . Strasser mit Wartgeld auf drei Pferde à sechs Gulden 1467—70, Balthasar Weißeneker 1467 [a]), Herr Friedrich 1467, Herr Martin 1471—72 [b]), Konrad Welzer 1471—72 [c]), . . . Graßl mit drei Pferden (Sold 32 Pfund und drei Maßl zum Schlaftrunk, so er daheim ist), Herr Ulrich [d]) hat 10 Pfund und ein Maßl zum Schlaftrunk, Sigmund Welzer [e]) mit Wartgeld von 12 Pfund auf zwei Pferde 1473, ebenso die zwei Folgenden . . . Mitteregker und Leonhard Kathreyer [f]), Hans Glaßwein (Graßwein?) 1473 bis 92, . . . Peurl 1474, Harbacher [g]) mit 24 Pfund Wartgeld für drei Pferde, alle Nacht aus dem Herrenkeller drei Maßl Wein und allemal vier Essen aus dem Herrenhafen 1475, . . . Sweintzer Gehalt 13 Pfund, . . . Dramettar [h]) 1478, Kolman Chmeling 1481—82, Herr Alban hat 12 Pfund 1481, Benedikt Moßheimer [i]) mit 18 Pfund Wartgeld für drei Pferde 1484, Balthasar Kollmann 12 Pfund für zwei Pferde 1484—89, Vincenz Hund ebenso 1484—85, Ulrich Welzer stellt einen Knecht zu Roß 1485, . . . Okutter sechs Pfund Pfennig 1485 [k]), Hans Pauernfeindt sieben Pfund 1486, Andrä Leitner sechs Pfund 1486, Fabian Schönperger sechs Pfund 1487, Wolfgang Rauscher [l]) sechs Pfund 1490, . . . Pruckchoffer mit drei Pferden 18 Gulden (mit wöchentlicher Reisezulage von ein Gulden), Herr Rupert Pelchinger sechs Pfund 1488. Als Büchsenmeister kommen vor: Meister Michel 1480—82, . . . Knuttel, Meister Bernhard 1485. Steffel, Büchsenschütze 1483—85. Veit Sauer 1485—90 (zu

---

[a]) Erscheint 1457 als Zeuge in einer Admonter Urkunde.

[b]) Wahrscheinlich Martin Prugeleker.

[c]) War 1457 Pfleger auf Rottenfels.

[d]) Vielleicht Ulrich Welzer, 1482—85 Propst zu Gstadt, dann Bestandbesitzer des stiftischen Hofes zu Petersdorf.

[e]) War 1491 freising. Anwalt zu Oberwölz.

[f]) Zu Admont seßhaft.

[g]) Balthasar H. 1476—78 Richter zu Admont.

[h]) Wird „Trompeter" zu verstehen sein.

[i]) 1482—83 Richter zu Admont, 1485—93 Propst zu Gstadt.

[k]) Ein Paul Okuter erscheint 1450—69 als Bürger zu Rotenmann.

[l]) 1490—99 Schreiber in der Hofgerichtskanzlei; dürfte identisch sein mit W. R., dem Schreiber einer deutschen Uebersetzung der Benedictsregel in der Stiftsbibliothek. Vergl. „Jahresber. d. k. k. Obergymnasiums zu Graz." 1868. S. 1—2.

Gallenstein) sechs Pfund und für das Hofgewand ein Gulden (weil er dem Abte den Harnasch wischt), Niclas Manngoldt behütet die Klause am Tauern 1486, dann zu Admont und Gallenstein 1487. Zur feldmäßigen Ausrüstung gehörten auch die Heerwagen[a]) mit eigenen Wagenschaffern. Als solche nennt unsere Quelle: Fritz Münich 1470—73, Christof 1472—78, Sigmund, Vincenz 1484—93. Als Stallmeister sind bekannt: Balthasar Laubinger 1471—87, der „lang" Jörg 1483—88, Matthä 1485.

Auch an der Wende dieses Jahrhunderts versuchen wir es, eine Uebersicht der Admonter Professen zu geben, wobei wir bemerken, daß überall Priester zu verstehen sind, wo nicht das Gegentheil angegeben ist. Das Verzeichniß ist aus Urkunden, Todtenroteln und anderen Schriften zusammengestellt.

Wolfgang, Pfarrer, St. Gallen, 1399—1425. Jost (Jodok), Hagens Sohn von Pottendorf, Mitbruder zu Admont 1400. Peter Turhaimer, Prior 1404—11, 1422—23, Herrenkämmerer 1419, 1422—24, † als Propst zu Sagritz 1426. Peter Sigel, Gehorsamer[b]) 1407. Konrad Gaßler, Obleier, 1409—11, Guster 1422—30, † 1436.[c]) Gottfried Metz, Frauenkämmerer 1409, Prior 1411. Johann Lambacher, Hauspfarrer 1411, Obleier 1422, Prior 1460—65. Konrad Staffelperger, Sangmeister und Guster 1409 bis 1411, Prior 1439, † 1442. Konrad Elsendorfer, Schaffner[d]) 1411—24, Prior 1426—30. Hans Sauer 1411. Georg Lueger, (aus Kremsmünster berufen) Abt 1411—23, † 1427. Johann, Prior 1414—21. Johann Laubenstein[e]) 1415—17. Wilhelm Slicher 1418. Nicolaus Reißberger 1418. Nicolaus Arninger 1422. Stefan Graßler, Subprior 1422—23. Johann von Konstanz, Magister, Schullehrer, Jurist und Hauspfarrer 1422—23. Thomas, Pfarrer, St. Gallen 1423, Prior 1424—25. Vitus Praun, Baccalaur der schönen Künste 1423, Hauspfarrer 1426, dann in Frauenberg, † 1442. Wolfgang, Baccalaur 1423, Prior 1431—37, † 1446. Andreas von Stettheim (Prior? 1422), Abt 1423—66. Johann Pair, Schaffner 1428, Guster 1430—40, † 1442. Sigismund

---

[a]) Ueber deren Einrichtung siehe: „Mitth. d. hist. Ver. f. St." XVIII. 84.

[b]) II. Band, S. 36.

[c]) 1410 erscheint Albertus dictus Elsendorfer, capellanus in Weng. Ob Dieser ein Admonter Profeß gewesen, ist unbekannt.

[d]) Cellerarius, der Oberleiter der gesammten Klosterökonomie. Erst mit Beginn des 16. Jahrhunderts ist cellerarius der Kellermeister.

[e]) Benedictiner aus Hersfeld von Kaiser Sigmund nach Admont empfohlen.

1431—45, Prior 1453—56. Wolfgang Hirspeunter, Hofmeister zu Krems 1438—39. Berthold von Werthe 1439. Wolfgang Schernheimer, Hofmeister zu Krems 1440—59, Pfarrer, St. Nicolai in Sausal 1463—66.[a] Andreas, Prior 1445, Guster 1451. Leonhard Kastner (Polinus) 1445—53. Franz † 1446. Johann Goriger (Görger), Kämmerer, † 1446. Heinrich, Prior 1447—49. Andreas, Gehorsamer 1449. Georg 1449, Prior 1450 bis 51. Georg, Subprior 1451. Leonhard, Propst zu Sagritz[b]) 1451. Johann, Prior 1451—53. Caspar, Schaffner, 1452 bis 53. Ludwig, Prior 1452—54. Tibold Stoyzendorfer, Schaffner 1454—56, Hofmeister, Krems 1461—67, Pfarrer, Frauenberg 1474. Johann Hofer 1455. Matthias 1455. Alban 1455—74. Alexius 1455—65, (Schaffner 1457—58), Johann Mülhofer 1455—73. Augustin (Klewiser?),[c]) Prior 1456 bis 58, 1465—66. Georg Krenn, Schaffner 1458—63, Prior 1477. Matthäus, Prior 1459—60, 1467, Guster 1474, † 1486. Johann, Converse und Jurist, † 1460. Johann Rottenmanner 1461. Albrecht, Prior 1465. Nicolaus, Pfarrer, St. Gallen 1466. Andreas Mülhofer, Propst, Sagritz 1466—67, † 1473. Augustin, Pfarrer, St. Gallen 1467—74, zu Frauenberg 1475—78, Prior 1479, † 1483. Johann von Trautmannsdorf, (Pfarrer, Ardning), Abt 1466—83. Heinrich, Hauspfarrer 1467, † 1469. Johann Propst circa 1467. Christof, Subdiakon c. 1467, Prior 1472. Andreas Deggendorfer c. 1467—74. Wolfgang, Converse c. 1467. Johann Nürnberger, Meister der Künste, Subprior 1467—70, Prior 1474—76, † 1482. Dietmar 1471. Günther 1471. Wilhelm, Kämmerer 1471. Wolfgang Schranz, Schaffner 1471—78, 1497—1500, (Pfarrer, St. Gallen 1492—95). Johann Wenger 1474. Ulrich Weisheit 1474. Ulrich Stainpichler 1474. Georg Haslinger, Hauspfarrer 1475, zu Frauenberg 1493. Jacob Stainacher, Pfarrer, Frauenberg 1475. Dietrich Chetzel, Propst, Sagritz, 1475. Heinrich Sator 1475. Kosmas, Converse 1478. Anton, Converse 1482. Anton Gottesgnad (Weltpriester), Abt 1483—91. Deodat Feistritzer, Caplan,

---

[a]) Johann Glaßwein, Priester und Organist († 1443); fraglich, ob ein Stiftscapitular.

[b]) Vielleicht identisch mit Leonhard Kastner.

[c]) Der Admonter Stiftspriester A. K. lebte nach einer Notiz im Codex Nr. 209 der Bibliothek einige Zeit zu Melk, und schrieb: Septem profectus religiosorum.

Frauenberg (Pfarrer daselbst 1497—1506), Propst, Sagritz, 1493 bis 1497. Friedrich Weigel 1485, Prior 1494—1501. Paul, Converse 1485—96. Christof 1485, Prior 1494—95. Georg Steyrer, Prior, † 1486.[a]) Johann Metz, † 1486. Georg von Rottenmann, Magister und Senior, † 1486. Jacob, Lehrer der Jungherren, † 1486. Johann Eysalar, Lehrer der Jungherren, † 1486. Augustin, Subdiakon, † 1486. Caspar und Philipp, Akolythen, † 1486. Johann Pellificis (?) 1486. Wolfgang Peltz, Schaffner 1487—91, Kämmerer 1492—94. Caspar Mülhofer, Prior 1487—90. Leonhard von Stainach, Abt 1491—1501. Berthold 1492. Christoph Oeder und Georg, Akolythen 1492. Vitus, Pfarrer, Freiland, † 1496. Georg Grazer, Schaffner 1492—93, † 1496. Thomas, Caplan, Frauenberg, 1493. Ulrich, Pfarrer, Frauenberg, 1494, † 1496. Johann Holzer, Prior, † 1494. Magan, Engelbert und Rudiger, Conversen 1494. Paul Stral, Pfarrer, Frauenberg, 1496. Engelbert 1497. Eberhard, Magister. Michael.

Verschwindend klein ist die Zahl der Nonnen, deren Namen der Nachwelt überliefert worden sind. Das Nonnenstift hatte längst seine alte Blüthe eingebüßt, und schon 1451 finden sich nur acht Frauen im Stifte St. Rupert und Martin zu Admont. Die Todtenbücher nennen: Barbara und Elisabeth † 1442. Margaretha, Dorothea, Beatrix, und Luneta † 1446. Maria c. 1450. Margaretha Welkasin † 1486. Katharina, Tochter des Sigmund Welzer c. 1498. Katharina Drikopf, Meisterin.

Am 6. Jänner 1500 schlossen Johann, Abt des exemten Stiftes Fulda, Primas der Benediktiner-Aebte in Deutschland und Frankreich und Erzkanzler des deutschen Reiches, der Dekan Johann und das Capitel ein Confraternitätsbündniß mit Abt Leonhard[b]) und dessen Convente. Neben den gewöhnlichen Vigilien, Messen und Gebeten wird den Admontern Gastfreundschaft zugesichert „acsi angeli domini advenirent.“ [c]) Am 23. Februar wurde von dem Abte eine Taferne zu Eich bei Altenhofen, am 12. März eine Hube am Presen in Kärnten zu Kaufrecht, am Freitag vor Oculi der Weingarten „Haberfeld“ zu Arnsdorf an Hans Stainacher, und Samstag nach Egydi ein Haus zu Salzburg am Heumarkte an Afra Stumpf zu Leibgeding gegeben. [d])

[a]) 1486 war die Pest zu Admont.

[b]) Diesem wird in der Urkunde der Titel: „Archidiakon“ beigelegt.

[c]) Copie des 17. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

[d]) Abschriften des 16. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

Am 17. November verliehen Oliverius, Bischof von Sabina und mehrere Cardinäle der Filialkirche zur heil. Dreifaltigkeit in Gaishorn („filialis ecclesia sancte trinitatis in Gayshorn parrochialis ecclesie sancti Laurentij in Paltental") [a]) und der daselbst bestehenden Marienbruderschaft einen Ablaß von 100 Tagen. [b])

Der letztbekannte Regierungsact des Abtes Leonhard ist die Entgegennahme der feierlichen Profeß der Nonnen Apollonia Schottinger und Crescenz Puterer. [c]) Am 11. Juli 1501 verkündeten die Glocken des Blasienmünsters den Hintritt des vortrefflichen Abtes, [d]) und sie schienen gleichsam den Beginn einer langen traurigen Nacht anzuzeigen, welche 80 Jahre hindurch, nur von einzelnen Sternen erhellt, die hehre Stiftung Hemma's und Gebhard's umdüsterte. Leonhard hatte die von den Türken beschädigten Gebäude zu Zeiring, St. Lorenzen und Kammern (wahrscheinlich auch St. Michael) neu erhoben, die Wehr- und Ringmauer um das Kloster schöner und fester hergestellt, [e]) mehrere Altäre erbaut, und ein heil. Grab in der Abteikirche herrichten lassen. Einen besonderen Schmuck verschaffte er dem Münster, indem er Chorstühle für 36 Religiosen von einem stummen Künstler anfertigen ließ. [f]) Dem Codex Nr. 474 der

---

[a]) Wolfgang Artner, ein Weltpriester, verwaltete 1475—1505 beide Kirchen.

[b]) Original, Pergament, ohne Siegel im Stiftsarchive.

[c]) Profeßurkunden, Original, Pergament, im Stiftsarchive. Wir haben den Gelobbrief der Schwester Crescenz im II. Bande, S. 189, gebracht. Gleichzeitig lebte auch ein anderes Glied der Familie Puterer im Herrenkloster. Der Codex Nr. 344 der Bibliothek enthält: „Sermones super Catechismum" und am Schlusse stehen die Worte: Ego Modestus Putrer, senior conventus Admontensis, perscripsi hunc librum 1552 27. die mensis Novembris. Natus sum in praefectura dominorum Schrott in Dornspach (Donnersbach) prope Jerning 10. die Novembris anno 1481, indutus habitum ordinis 1495, 11. die mensis Junii (also kaum 14 Jahre alt), ordinatus in presbyterum 1503. Obiit .... Deo gratias.

[d]) „V. Id. Julii Leonardus Staynacher abbas n. c." Admont. Nekrolog.

[e]) So meinen wir folgende Stelle des Lib. I. mnscr. verstehen zu müssen: „Monasterii terminos multis aedificiorum structuris illustravit" Ein im Stiftsarchive befindlicher Denkstein mit den Wappen des Klosters und des Abtes mit der Jahrzahl 1493 dürfte einem solchen Bau angehört haben.

[f]) Dieselben wurden erst bei dem Ueberbaue der Kirche unter dem Abte Mathias entfernt, und es waren in denselben folgende Worte und Zeichen eingeschnitten: ... Mathiae anno 8[illegible] adeptus est dominus Laybacensis commendam hujus monasterii. — Sebastianus Sölinger. 1562. — David Wuest. — L. P. 1562. — M. S. 1577. — Christof Froelich. (War kaiserl. Amtmann in Eisenerz.) — Johannes Frauenburger. 1561. — Leonhard Panz. (Gewerke zu St. Gallen.)

Bibliothek entnehmen wir endlich die Notiz, daß Abt und Capitel 1487—90 das Fest des heiligen Egyd in feierlicher Weise — als sogenanntes Priorfest — in Zukunft zu begehen den Entschluß gefaßt haben.

Abt Michael (Griesauer) 1501—1507.

Gleich wie ein Pilgersmann nicht immer lachende Thäler, blumige Auen und liebliche Haine durchwandert, sondern auch oft seinen Pfad durch dürre Steppen und trostlose Einöden zu suchen gezwungen ist, um endlich das ersehnte Ziel zu erreichen — so geht es auch dem Chronisten unseres Ordenshauses. Wir stehen an der Pforte des 16. Jahrhundertes, zugleich am Beginne einer neuen Richtung des kirchlichen und politischen Lebens. Die sogenannte Reformation warf ihre Schatten voraus; altehrwürdige Privilegien, Gesetze und Gebräuche werden hintangesetzt, und unter der Parole der Geistesfreiheit und Humanität beginnt die Emancipation von jeder Autorität, das Auflehnen gegen staatliche und kirchliche Ordnung. Die Lostrennung von der allgemeinen Mutterkirche, die Zerreißung der deutschen Einigkeit und Macht, die Bauernkriege, das wiedererstandene Faustrecht, die Zerstörung und Schändung der Kirchen und der Denkmäler des Alterthumes und der Kunst sind die Früchte jener mißverstandenen Freiheit und Aufklärung. Die herrschende Geistesströmung riß auch Clerus und Klöster in ihren Wirbel hinein. Für Admont bricht die traurigste Zeit an: Uneinigkeit der Brüder unter sich, von denen ein Theil an den alten Satzungen des Ordens, der Regel, und des Hauses festhält, während ein anderer dem Zeitgeiste huldigt, gibt den weltlichen Machthabern die Handhabe, sich in die inneren Angelegenheiten des Klosters zu mischen, und Commendataräbte einzudrängen. Die beständigen Türkenkriege dienen als Vorwand, der Geistlichkeit unerschwingliche Opfer aufzulegen, und die sogenannte Quart, die Forderung des vierten Theiles von dem Werthe der geistlichen Güter, hatte die Folge, daß Admont's Aebte enorme Summen von Edelherren und Bürgern aufnehmen, und denselben des Stiftes Propsteien und Güter verpfänden mußten. Die Rücklösung war bei den stets wachsenden Forderungen des Staates und der Landschaft eine Unmöglichkeit; Schuldenmachen

und Verpfänden war die traurige Pflicht der Prälaten durch 80 Jahre, und zuletzt mußte der ganze außersteirische Grund- und Gültenbesitz der Abtei auf ewigen Kauf hintangegeben werden. Unkritische Forscher waren bisher geneigt, diese Veräußerungen und die Untergrabung des häuslichen Wohlstandes des Stiftes der ökonomischen Unfähigkeit und der Verschwendung einzelner Aebte zur Last zu legen; allein wir werden zu einer anderen Anschauung bekehrt, wenn wir die Sprache der Urkunden vernehmen. In den Willbriefen der Landesfürsten, womit dieselben die Belastung oder Verkaufung des Klostergutes erlaubten (!), ist stets von dem „blutgierigen grausamen Türken" die Rede, und die Aebte sprechen in ihren Reversen von „großer Kriegsrüstung, hoher Steuerforderung und nothwendigen Baulichkeiten".

So war die Zeit beschaffen, als Admont's Capitularen an die Wahlurne traten. Nicht brüderliche Eintracht, sondern gegenseitige Animosität begleitete sie zu derselben. Der Chronist unseres Hauses, Amand Pachler, Abt von St. Peter, ruft aus: „Congregatio Admontensis non minimas aluit in suo gremio intestinas discordias, quae semper pestes sunt, et destructio monasteriorum, causasque praebent avidis principum manibus, ut aut monasteria sui juris faciant, aut saltem rectores etiam nolentibus monachis substituant. Quae res quantas animorum aversiones, et disciplinae discrimen causet, proh dolor! multis experientiis didicimus." Der Wahlact erfolgte im Juli oder August 1501. Ein Theil der Wähler („sanioris, ut putabatur, consilii" sagt Pachler), gab seine Stimme dem Stiftsschaffner Michael Griesauer („vir non malae conversationis.") Sein eigentlicher Name war „Kollin", und er scheint sich, was damals im Schwunge war, und sich auch in Admont nachweisen läßt, nach dem Orte seiner Geburt benannt zu haben. [a]) Mehrere Stimmen fielen auf Alexander von Kaindorf (Chuendorfer). Es waren im Ganzen zu Admont 25 stimmberechtigte Capitularen. Von diesen nahmen an der Wahl 16 persönlich Theil und zwei stimmten schriftlich. Sieben, welche zwar Profeßen, aber nicht Priester waren, wurde das Wahlrecht abgesprochen. Acht Stimmen fielen auf Michael und sechs auf Alexander. Dieser war ein Profeß von

---

[a]) Im 15. und 16. Jahrhundert finden wir unter den Admonter Mönchen einen Conrad Elsendorfer, Ulricus Bavarus, Johannes Suevus, Johann Lobminger, Johann von Konstanz, Johann Lambacher, Johann Rotenmanner, Andrä Deggendorfer, Johann Nürnberger, Georg Steyrer, Georg Grazer, Lorenz Weißenburger, Sebastian Landecker u. A.

Admont, und hatte zwei Brüder, Pantaleon[a]) und Wilhelm.[b]) Zu Admont waren nun zwei Aebte; jeder hatte seinen Anhang in und außer dem Kloster, und jeder übte äbtliche Rechte. Also ein Schisma in ausgeprägtester Form. Michael wurde zwar von dem Erzbischofe als rechtmäßiger Abt anerkannt und auch benedicirt,[c]) aber von König Max nicht bestätigt. Daher konnte Abt Christof in einem Schreiben, ddo. 3. Juni 1533, bemerken: „Nachmals hat die Abbtey Admundt nach Absterben des letzten Abbtes bey sieben Jaren vacirt." Ueberhaupt ist die Regierung Michaels nicht blos ein düsterer, sondern auch — aus Mangel der Quellen — ein dunkler Abschnitt der Stiftsgeschichte.

Am 24. August 1501 vidimirte Johann, Propst von Rotenmann, auf die Bitte des Abtes Michael, den Geschenkbrief des Conrad von Premberg für die Kirche zu Weng bei Admont, ddo. 1424, 4. April, . .[d]) Am 24. September stellte der Abt dem Markus Fußy einen neuen Kaufrechtsbrief über die Fußyhube im Greut sammt der Oede Gußmannsreut bei Oberwölz aus, weil der alte Brief „von den Veyndten" vernichtet worden sei.[e]) Von den Siegeln des Abtes haben sich zwei verschiedene in Abdrücken erhalten. Das eine größere aber minder gut erhaltene zeigt unter gothischem Thronhimmel das Brustbild des Abtes mit Inful und Stab, die Rechte segnend erhoben. Unten das Stiftswappen. Auf beiden Seiten zwei ganz unkennbare Schilde. Umschrift: Sigillum Michaelis, d. g. abbatis Admontensis. — Das andere, um die Hälfte kleiner (Secret?) hat im Dreipaße das Wappen der Abtei, darüber die Infel. Auf flatterndem Spruchbande: M. G. 1501. Auf beiden Siegeln ist im Klosterwappen die rechte Raute erhaben, die linke vertieft.

---

[a]) Montag vor Simon und Juda 1496 verkaufen die Brüder Pantaleon und Alexander von Kuendorf dem Friedrich Hofmann Gülten zu Naumberg. Weißenbach und Knittelfeld. Der edle Albrecht Trenbeck, Pfleger zu Göstiug, Schwager der Kaindorfer, siegelte den Brief. Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[b]) Dieser hatte 1515—21 die Propstei Zeiring inne, scheint aber nur die Stelle seines Bruders Alexander vertreten zu haben, welcher die Einkünfte von der Pfarrpfründe Kammern und jener Propstei zu genießen hatte.

[c]) Schmutz, „Histor.-topogr. Lex. v. St.", I. 15. Der Erzbischof hatte den Alexander Kaindorfer und den Convent unter Androhung der Excommunication zum Gehorsam gegen ihren rechtmäßigen Abt ermahnt, und blieb stets ein Gönner und Vertheidiger Michaels. Urkundenbuch Nr. 625 a.

[d]) Original, Pergament, Siegel abgerissen im Stiftsarch. Vgl. III. Bd., S. 151.

[e]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

Ein merkwürdiges Beispiel der Sühne eines Todtschlages liegt im Stiftsarchive. Andreas, des Königs Sohn zu St. Michael bei Leoben, hatte mit mehreren Genossen im Raufhandel den Caspar Veytschauer getödtet. Es traten Spruchleute zusammen (Bürger und Bauern von Leoben, Trofaiach, St. Michael, Traboch und Timmersdorf), und es erfolgte der Spruch: „Die Feindschaft zwischen den Verwandten des Thäters und des Getödteten soll aufhören. Im Gotteshause zu Traboch soll der Thäter mit seinen Helfern Vigil, Seel- und Hochamt durch acht Priester halten lassen. Während des Gottesdienstes soll der Thäter barbuß und bis auf den Gürtel entblößt bei der Bahre knieen, eine brennende Kerze in der Hand; desgleichen mit entblößten Füßen und Haupte seine Genossen. Hernach soll Andreas mit ausgestreckten Armen sich auf das Grab werfen, die Freunde des Ermordeten um Verzeihung bitten, und so lange liegen bleiben, bis diese ihm das Aufstehen erlauben. Der ganze Vorgang soll sich nach vierzehn Tagen wiederholen, und Andrä dann eine Romfahrt antreten.“ Auf diesen Spruchbrief drückten ihre Petschafte Thomas Völkl und Georg Vinch, Bürger zu Trofaiach und die Leobner Bürger Georg Rottenburger und Hans Lechner.

Am 1. März 1502 gab Michael als „erwelter bestätter und regirunder“ Prälat dem Georg Stainacher, Pfleger zu Gallenstein, („unsern lieben gefattern“) einen Schuldbrief über 810 Pfund.[a]) Am 19. April reversirte Christof Stainacher zu Junzenstorf, daß ihm der Fürst und Herr Michael, Abt zu Admont, die Verwaltung der Propstei Zeiring übergeben habe. Georg Stainacher, Pfleger zu Gallenstein, war des Briefes Siegler.[b]) Am 24. April ließ der Abt durch seine Conventualen Lorenz den Schaffner und Christof den Kämmerer Rechnung pflegen mit Wilhelm von Trautmannsdorf, Propst zu St. Martin, über Baulichkeiten am Propsthofe daselbst und am Stiftshofe zu Graz, und über die Weingärten zu Sausal und am Geisfelderberge.[c]) Vor Christof Stainacher oblag 1499—1501 die Verwesung der Propstei Zeiring dem Erhard Kainer.[d]) Diesem stellte der Abt am 27. Juni einen Raitbrief aus über die Güter in der Gail, am Zmöllenhof, Ungersberg und zu Kurzheim, über Sterbrinder, Schreibhafer ꝛc. Da durch des Verwesers Nachlässigkeit Stallung,

---

a) Original, Papier, mit aufgedrücktem Siegel im Stiftsarchive.

b) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

c) Original, Pergament, mit Rest eines Rücksiegels im Stiftsarchive.

d) Dieser hatte gleichzeitig das Amt zu Jahring inne.

Stadel und Badstube am Propsthofe abgebrannt sei, soll jener die Zimmerleute beim Neubau aus eigenem Säckel besolden. [a]) In diesem Jahre wurden die Vorarbeiten zur Erbauung des Holzrechens in Hieflau begonnen, und die landesfürstlichen Amtleute in Inner- und Vorderberg angewiesen, sich mit dem Stifte Admont bezüglich des Holzbezuges aus den Klosterforsten ins Einvernehmen zu setzen. [b])

Am 1. März 1503 verlieh der Abt kaufrechtlich dem Wolfgang Praunshofer einen Hammer sammt Haus zu Reifling. [c]) Am 11. März gelobte Georg Malenteiner das Propsteiamt zu Sagritz wohl zu verwalten und jährlich 124 Gulden Rheinisch und einen Saum Rainfal zu entrichten. Siegler war Sigmund Welzer, Richter zu Admont. [d]) Am 24. April stellte der Abt dem Bernhard Enstaler, Propst zu Obdach, einen Raitbrief aus; [e]) ebenso am 24. Mai an den Propst in der Reichenau Pancraz Enstaler. [f]) Am 20. Juni gab er seinem Hofrichter Sigmund Welzer einen Versicherungsbrief über 470 Pfund, welche dieser zum Weinbau, Schlachtviehkauf und andere Nothdurften vorgestreckt hatte. In der Urkunde ist die Rede von einem Schimmel, [g]) welchen der Abt der königlichen Majestät zu Innsbruck verehrt hatte, und von einer Romfahrt des Prälaten, („nachdem wir aus vnserem gotshaws gen Rom geriten.“) Diese Romreise muß im Herbst oder Winter 1501 bis 1502 stattgefunden haben, möglicher Weise, um die Intercession des Papstes beim König bezüglich der Bestätigung in der Prälatur, oder einer Vereinbarung mit dem Gegenabte Alexander Kaindorfer und dessen Anhange anzubahnen. Die Bemühungen des Abtes aber waren fruchtlos; der Riß zwischen ihm und dem Convente klaffte immer ärger, und bewog König Maximilian, dem Landeshauptmanne in Steier Reinbrecht von Reichenburg den Auftrag zu ertheilen, sich nach Admont zu verfügen. Dieser erließ am 3. Februar von Admont aus einen Befehl an alle stiftischen Pröpste, Pfleger und Amtleute, hinfort alle Gefälle und Renten an den Anwalt und den Kellner (Lorenz Weißenburger) abzuführen, und dem

---

[a]) Original, Pergament, Rest eines Rücksiegels im Stiftsarchive.

[b]) Muchar, „Gesch. v. St.“, VIII. 211.

[c]) Original, Pergament, Siegel verletzt, im Stiftsarchive.

[d]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[e]) Original, Pergament, mit Rücksiegel im Stiftsarchive.

[f]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[g]) Möglicher Weise bezieht sich hierauf die Stelle: „Citissime . . . des abbts zu Admund sachen dannen zu richten,“ welche sich im Memorabilienbuche Max I. findet. Hormayr, „Taschenbuch“, 1824, p. 65.

Bruder Michael Kolin keine Gelder oder Früchte einzuhändigen.[a]) Der Abt erscheint nun als „Bruder Michael," die Abtei als herrenlos; der König setzte des Klosters Amtleute ab und ein; und der Landtag (1504, 9. Februar) zu Graz sah sich veranlaßt, zu Gunsten jener Admonter Dienstleute, welche der König des Landes verwiesen und deren Güter er eingezogen hatte, Beschwerde zu erheben.[b]) Zu Krems ward Leonhard Fraidl von der Regierung als Hofmeister eingesetzt. „Bekennen, als sich nach weilendt N. des jungsten abbtes zw Admundt abgang mit tode etbas irrungen vnd zwitrechtigkait derselben abtey halben zwgetragen, dadurch solh abtey in vnser als lantsfursten vnd oberisten schutz vnd schermherren verwaltung kommen ist, das wir demnach vnserem getrewen Lienharten Fraidl vmb seiner erberigkait vnd schiklichait willen vnd aus sonderen gnaden das hofmaisterambt zw Krembs zwgestelt vnd verlassen haben ... Geben zw Lambach."[c]) Daß Reinprecht von Reichenburg förmlich als landesfürstlicher Verwalter des Klosters bestellt worden war, geht aus einer Einlage des Abtes Christof an die Regierung ddo. 1533 hervor, wo bemerkt wird, daß „Ir khays. maiestet die posession der abtei Admundt, nachdem sy in khrieg gestanden, zu irer maiestet hannden eingenumen, die etlich jar lanng durch weillend herrn Reinbrecht von Reichenburg lanndeshaubtman in Steyr, nach seinem todt durch Thoman von Moshaim, vnd alsdann durch vns verwalten hat lassen." Der päpstliche Stuhl erklärte die zwiespaltige Wahl Michaels und Alexanders für null und nichtig, und ernannte, wohl in der Absicht, um Einigkeit und Ordnung in Admont wieder herzustellen, den Cardinalbischof (titulo s. crucis) von Sabina Bernhardin 1504 zum Abt des Blasienmünsters. Ob dieser jemals nach Admont gekommen sei, oder äbtliche Agenden geübt habe, ist zu bezweifeln; wir wissen nur, daß er später seine Ansprüche an Bischof Christof Rauber abgetreten hat.[d]) Da also Admont in der Zeitperiode 1501—1507 keinen allgemein anerkannten Abt besaß, so könnte man füglich jene Zeit das admontische Zwischenreich nennen. Abt Michael scheint jedes Ansinnen einer Resignation zurück gewiesen zu haben, bis jene Katastrophe eintrat, die ihn nöthigte, Sicherheit und Friede in fremdem Lande zu suchen. Lorenz Weißenburger, da-

---

[a]) Urkundenbuch Nr. 626.

[b]) „Beitr. z. Kd. steierm. Geschichtsqu.", VI. 82.

[c]) Abschrift oder vielmehr Auszug ohne Datum im Stiftsarchive.

[d]) Notiz des P. Urban Ecker.

mals der hervorragendste Kopf im Stiftscapitel, welcher vergebens zwischen Abt und Convent zu vermitteln trachtete, leitete als Kellner die Temporalienverwaltung des Stiftes, und wurde 1506 von den königlichen Commissären in seinem Amte bestätigt. [a])

Am 5. Jänner 1505 eröffnete König Max dem Convente und einem jeden künftigen Abt zu Admont, daß er dem Hans Stainacher die Verwaltung der Propstei Zeiring lebenslang verlassen habe. Am 14. Juli schenkte Martin Reitmayr der Kirche St. Andrä zu Trieben die Peugenwiese im Paltenthale. Die Pfarrer zu St. Lorenzen, Gröbming und von andern Orten des Ennsthales hatten bei König Max Beschwerde eingelegt, daß bei Todtfällen der Pfarrer gegen den Geist der Canonen und Immunitätsgesetze weltliche Obrigkeiten Sperre und Inventur vornehmen, und mit dem Nachlaße willkürlich verfügen. Am 16. Juli erfloß daher eine königliche Verordnung, welche diese Angelegenheit zu Gunsten des Clerus ordnete, und die betreffenden Pfarrer verpflichtete, jährlich am Sonntage Jubilate in der Kirche St. Georg zu Alt-Rotenmann einen Gottesdienst für lebende und verstorbene Glieder des Hauses Habsburg zu veranstalten. [b])

Schon 1448 hatte König Friedrich an Abt Andreas die Weisung gerichtet, alle aus Oesterreich oder Ungarn über Weißenbach und die Buchau nach Steiermark eingeführten Weine mit Beschlag zu belegen. [c]) Das Stift selbst genoß das alte Recht, daß die Wirthe auf seinen Herrschaften gehalten waren, die Bauweine des Klosters, und keine anderen zu verleitgeben. [d]) Die Hammermeister und Wirthe zu St. Gallen waren natürlich keine Freunde solcher Beschränkungen, und suchten dieselben nur zu häufig zu umgehen. Man kaufte heimlich geschmuggelte Weine, weil solche billiger zu stehen kamen, und der stete Verkehr mit Steyr, Weyer und Waidhofen erleichterte ihre ungesetzlichen Bestrebungen. Als nun der Aebtestreit in Admont ausgebrochen war, und die Regierung die Administration der Abtei in die Hand genommen hatte, erschlichen sich die St. Gallner vom König Max einen Freiheitsbrief. Als Erschleichung wurde diese Sache auch von der Regierung betrachtet; denn eine Zuschrift des Königs an den Verweser in Steier Caspar von Khünburg (ddo. 1509, 21. Jänner, Brüssel) beginnt mit den Worten: „Getrewer lieber, vns hat der erwirdig Cristoff

---

[a]) Notiz des P. Urban Ecker.

[b]) Muchar, „Gesch d. Hz. St.“ VIII. 223.

[c]) Band III. S. 177.

[d]) Vom Jahre 1501 liegt eine Abrechnung des Stiftes mit den Wirthen der Herrschaft Gallenstein bezüglich der empfangenen Hofweine im Stiftsarchive.

bischoue zu Laybach vnser rat vnd lieber andächtiger zu erkhennen geben, wie mitler zeit vnd nach dem als sich di jrrungen vnd zwitrachten zu Admund von wegen eines abts daselbs gehalten, die burger ze Gallenstain, so daselbshin gen Admund gehoren, wider gemeiner vnser landtschaft in Steyr, auch seiner andacht gozhaws Admundt freyhaiten vnd alt herkhomen von vns ein freyhait erlanngt, das si nun hin furan Osterreichisch wein gen Gallenstain fueren, vnd die daselbs nach yerem willen vnd nutz verkawffen mugen . . ." Der Verweser wird beauftragt, die Parteien zu verhören, und, wenn er finde, daß die erlangte Freiheit „mit verschweygung der warhait, daz solichs zu nachtayl dem beruerten gotzhawss Admund khomen sei, bey vns erworben ist..." die fernere Ausübung des Privilegs zu untersagen. [a])

Am 10. Jänner 1507 verordnete der König, daß alle Hämmer, wo Waldeisen fabricirt wurde, abgethan werden sollen. Nur einige, darunter ein Hammer des Stiftes Admont mit einem Feuer, wurden von dieser Maßregel als altgefreite Hammerstätten nicht berührt. [b]) Am 20. Jänner stifteten Martin und Katharina Salber mit dem Salberanger einen Gottesdienst in der Kirche zu Mautern, worauf am 4. Mai der Graf von Schaumburg auf seine Lehenherrlichkeit über jenes Grundstück verzichtete. [c])

Wir sind nun bei einem düsteren Wendepunkte im Geschicke des Abtes Michael und bei einem Ereignisse angelangt, welches stets als schwarzer Fleck die sonst so glänzenden ruhmreichen Annalen des Blasienstiftes bemakeln wird. Der Grund, aus welchem der größere Theil der Klosterherren dem Abte kalt und abweisend, ja offenbar feindselig gegenüber gestanden, wird wohl nie ganz aufgeklärt werden. Es scheint, daß man absichtlich alle darauf bezüglichen Urkunden, Correspondenzen und Actenstücke hinweggeräumt habe, um der Nachwelt kein Aergerniß zu geben. Der persönliche Charakter Michaels dürfte kaum den Anlaß zu seiner Verfolgung geboten haben. Vielleicht müssen in den Agitationen des Gegenabtes Alexander und in dem Umstande, daß Michael sich vergebens um die königliche Bestätigung beworben, und daß ihn

---

a) Gleichzeitige Abschrift im Stiftsarchive. Der beanständete Freiheitsbrief im Urkundenbuch Nr. 627.

b) Muchar, „Gesch. d. Hz. St.", VIII. 229.

c) Repertorium des Pfarrarchives zu Mautern aus dem 17. Jahrhundert im Stiftsarchive. Bei der Kirche zu St. Gallen bestand um diese Zeit eine Leonhardszeche. (Nach gleichzeitiger Aufschreibung des Caplans P. Bartholomäus Hochmuet.)

auch der römische Stuhl fallen gelassen hat, die Beweggründe gesucht werden, daß der Convent dem Abte abgeneigt wurde, ja ein Theil desselben sich so weit vergaß, Hand an den mißliebigen Vorsteher zu legen, und denselben gefänglich einzuschließen, um seine Abdankung zu erzwingen. Eine Notiz des P. Urban Ecker (welche möglicher Weise dem Lib. I. mnscript. Admontensis[a]) entnommen ist,) sagt: „Johannes scriba (buechschreiber) a summo pontifice excommunicatus, quoniam ipse, Christophorus Stainacher[b]) et Johannes Vater[c]) compiles fuissent P. Alexandri Khuendorfer et P. Thomae Haekl, qui Michaelem abbatem 1507 in carcerem conjecerant.“ Unter solchen Umständen blieb dem bedauernswerthen Abte, um seine eigene Ruhe und die Eintracht des Capitels wieder zu gewinnen, wohl kein anderer Ausweg, als eine Inful nieder zu legen, die sich für ihn zur Dornenkrone gestaltet hatte. Er verließ das Haus, dem bislang sein redliches Wirken gegolten, und lenkte seine Schritte dorthin, wo Admonts Brüder noch immer Trost und Hilfe in Nöthen gefunden, nach Salzburg. Ob er alsobald Aufnahme im Mutterkloster St. Peter angesucht und erlangt habe, ist fraglich. Denn 1514 wohnte er im oberen Stübchen des admontischen Hauses zu Salzburg auf dem Heumarkte. Thatsache ist es aber, daß er zu St. Peter seine Tage beschlossen hat. Die Resignation des Abtes war aber jedenfalls eine sehr bedingte, denn wir sehen ihn den äbtlichen Titel bis zu seinem Hinscheiden führen; er wird in erzbischöflichen Acten auch hinfort „Abt“ genannt, und er bezog die Einkünfte der Propstei Fritz, so lange er noch lebte.[d]) Er stellte auch Urkunden aus, betreffend die zur Propstei gehörigen Zinsgüter. Am 8. December 1509 verlieh er kaufrechtlich an Sigmund Frayd den Hof zu Lessach bei Tamsweg.[e]) Am Mittwoch nach Philipp und Jacob 1512 belehnte er den Egyd Wulpenhofer, Propst in der Fritz,

---

[a]) Wir haben über den historischen Werth dieser Handschrift im II. Bande, S. 197, Anmerkung 52, unsere Ansicht ausgesprochen. Doch dürfte der Autor um so glaubwürdiger werden, wenn er Ereignisse mittheilt, welche seiner Zeit (Ende des 16. Jahrhunderts) näher gerückt sind; denn dann können ihm noch frische und ungetrübte Traditionen zugänglich gewesen sein.

[b]) Propst zu Zeiring 1502.

[c]) Ueber diese Person haben wir fruchtlose Nachforschungen gepflogen.

[d]) Aus den Jahren 1515—19 liegen die Originalquittungen im Stiftsarchive. Diese Einkünfte suchte Abt Christof ihm zu entziehen, so daß der Erzbischof sich veranlaßt sah, für den unterdrückten und gänzlich verarmten Michael beim römischen Stuhle zu interveniren. Urkundenbuch Nr. 630 a, b und c.

[e]) Copie von 1550 im Stiftsarchive.

mit dem Garrenhofe auf der Flachau. [a]) Am 25. September 1513 verlieh er dem Christof Graf zu Schernberg, Pfleger zu Radstadt, die Propstei Fritz mit der Verpflichtung, daß er „wann wir es begern zwen geraysig knecht zu ross mit harnasch gerüsst vnd zu der weer geschickht" stellen solle. [b]) Nachträglich bewarb sich Graf um die Ratification von Seite des Stiftscapitels, und diese erfolgte am 16. December desselben Jahres durch den Notar Sergius Weißenburger vor den Zeugen Wolfgang Drikopf, Niklas Schulmeister und Georg Storch, Organist. [c]) Am 25. Jänner 1514 beurkundeten die fürsterzbischöflichen Räthe zu Salzburg einen Vergleich zwischen den Bürger Jacob Schönperger, als kaufrechtlichen Inhaber des nach Admont zinsbaren Hauses genannt an der Porten am Heumarkte und dem Abte Michael, daß dieser „in dem oberen zimer vnd gemach des haws, wie er jezundt jnhat, all diweil vnd er zw Salzburg beleiben wil, an jrrung . . . wonen mag . . . doch wo gemelt abt Michel erwelter bestätter vnd benedicirter auch possessor bey seinen lebentigen (leib) beruerter abtei absten wurde oder dauon enndsetzt . . ." so soll dieser Vertrag für die beiderseitigen Rechtsnachfolger keine Verbindlichkeit haben. [d]) Aus diesem Actenstücke geht hervor, daß der Erzbischof den Abt Michael als legitimen Herren des Gotteshauses betrachtete, und daß daher der Commendator Christof, wenigstens bis zu Michaels Tode, die Confirmation des Ordinarius nicht erlangt habe. Diese Annahme findet indirecte Bestätigung in einem Befehlsschreiben des Erzbischofes Matthäus an den Propst Graf in der Fritz, ddo. 1519, 28. October, worin Letzterer aufgefordert wird, Bericht zu erstatten, „wem er nun nach Abt Michaels Ableben mit dem Amte gewärtig sei." [e]) Wäre Christof als rechtmäßiger Abt von Salzburg anerkannt worden, würde jene Frage nicht gestellt worden sein.

Michaels Tod erfolgte am 18. Mai 1519 zu Salzburg im Stifte St. Peter. Um seinem Dankgefühle gegen dieses Stift Ausdruck zu geben, vermachte er demselben testamentarisch ein mit vier Hyacinthen besetztes Pectorale sammt goldener Kette. Er ordnete die Art seines Leichenbegängnisses und bestimmte zur Bestreitung der Kosten einen goldenen Ring, in welchem ein Saphir eingefügt war. (Urkundenbuch

---

[a]) Gleichzeitige Abschrift im Stiftsarchive.

[b]) Verleihbrief sammt Revers, Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[c]) Original, Pergament, in duplo, im Stiftsarchive. Georg Storch starb 1544 und besaß das Widhopflehen sammt Mühle bei Admont.

[d]) Abschrift von 1537 im Stiftsarchive.

[e]) Gleichzeitige Copie im Stiftsarchive.

Nr. 631 a.) Pachler „Chronicon Admont.“ II. 127 und „Chron. noviss. s. Petri“ 447 setzen den Sterbetag auf den 28. März. Pachler will (1667) dieses Datum auf dem Grabsteine des Abtes gelesen haben. Hingegen sagt das Admonter Nekrolog: „V. Kal. Junii (28. Mai) Michael abbas nostrae congregationis obiit in exilio Salzburgae.“ Den triftigsten Beleg liefert die ursprüngliche Inschrift auf dem Gedächtnißsteine des Prälaten, wie selbe von Dr. Walz [a]) mitgetheilt wird. Selbe lautet: „Anno 1519 28. die Maji obiit reverendus in Christo pater et dominus Michael abbas monasterii sancti Blasii Admontensis, cujus anima felix deo vivat.“ Walz meint, diese Umschrift sei um eine Platte gelaufen, in deren Füllung die lebensgroße Figur des Abtes eingehauen war. Doch war dieser Stein zur Zeit Pachlers nicht mehr vorhanden. Schon damals, wie noch jetzt, bezeichnete ein im Mittelschiffe zu St. Peter vor den Chorstufen liegender Würfel mit der Inschrift: „Michael abbas obiit anno 1519“ [b]) die letzte Ruhestätte des unglücklichen Admonter Hirten. Der Auszug aus der neuesten Chronik von St. Peter II. 26. schreibt: „Welcher Abt (Michael) im Jahre 1501 friedlich (?) erwählet, und sonst ein Mann des besten Wandels war, hernach aber wegen unversöhnlicher Abneigung seiner Untergebenen . . . seine Abtei freiwillig (?) abtrat, und unter unseren Mönchen gemeinschaftlich lebte.“

Als Abt Michael 1507 nach Salzburg ging, wurde Bruder Paul Frech, ein Profeß des Stiftes Melk, von den landesfürstlichen Commissären als Superior und Schaffner zu Admont angestellt. 1508 erscheint er als Anwalt. Im Jahre 1507 mag es gewesen sein, als P. Lorenz Weißenburger in einer warmen herzlichen Ansprache seine Mitbrüder zur Versöhnlichkeit und Eintracht ermahnte, und dieselben bewog, als beständige Erinnerung ihrer gefaßten guten Vorsätze in der Klosterkirche auf der Evangelienseite einen Altar zu Ehren der hl. Anna zu errichten. [c])

---

[a]) „Die Grabdenkmäler von St. Peter und Nonnberg zu Salzburg.“ Nr. 372.

[b]) Pachler hat den Zusatz: . . . Admontensis . . . 28. Martii. Wir können bei dieser Gelegenheit die Bemerkung nicht unterdrücken, daß dieser Stein und das Epitaph des Admonter Abtes Columban von Wielland auf dem alten Pfarrkirchhofe zu Admont die einzig noch vorhandenen Grabdenkmale der Admonter Aebte sind. Von Heinrich II., Eckhard, Amand und Valentin wissen wir, daß ihnen Monumente errichtet worden waren. Selbe werden mit vielen anderen, welche an Wohlthäter der Abtei erinnerten, beim großen Umbau der Stiftskirche unter Abt Mathias als Baumateriale verwendet worden sein.

[c]) Descriptio ecclesiae majoris Admontensis, prout erat anno 1598, facta a reverendo P. Benedicto Hammerschall, professo Admontensi.

Christof von Rauber, Commendatarabt (1508—1536.)

Nach Michaels Entfernung ernannte Maximilian, welcher inzwischen am 8. Februar 1508 zu Trient den Titel eines römischen Kaisers angenommen hatte, den Bischof von Laibach Christof Rauber zum Commendator der Abtei Admont. Wir erinnern an die in den Chorstühlen der Stiftskirche eingeschnittenen von uns erwähnten Inschriften, deren eine lautete: ... Mathiae anno octavo adeptus est dominus Laybacensis commendam hujus monasterii.“ Wenn, woran wir nicht zweifeln, vor dem Worte „Mathiae“ der Name eines Wochentages eingeschnitten gewesen, so ergibt sich leicht der Schluß, daß Christof Ende Februar 1508 zur Prälatur des heil. Blasius gelangt sei. Er war um 1470 in Krain geboren[a]) und machte seine Studien zu Wien und Padua, wo er zum Doctor promovirt wurde. Schon frühzeitig scheint er (als Edelknabe?) die Hofluft geathmet zu haben, und diese erhob ihn schon im jugendlichen Alter zu hohen Würden. Kaum 18 Jahre alt, wurde er 1488 zum Bischof von Laibach ernannt, da er aber noch nicht Priester war, administrirte der Bischof von Pola Georg von Kirchberg einstweilen jenes Bisthum. Am 17. Juli 1493 wurde er zum Priester, 1497 zum Bischof geweiht, und war von dieser Zeit an bis zu seinem Tode Bischof von Laibach. 1509 folgte seine Ernennung zum Coadjutor und Administrator der Diöcese Seckau. Sowie die freie Wahl des Admonter Capitels bezüglich seines Abtes, war auch das Ernennungsrecht des Salzburger Metropoliten durch den kaiserlichen Willen lahm gelegt worden.[b]) Christof ging 1504 als Botschafter nach Rom, und 1518 als Gesandter nach

---

[a]) Nach dem Familienbuche Sigmunds v. Herberstein war sein Vater Niclas Rauber, die Mutter Dorothea Lueger, und eine Schwester Margaretha war mit Friedrich Bräuner vermählt.

[b]) Nur bezüglich des bischöflichen Stuhles von Seckau steht in der Ernennungsbulle des Papstes Julius II. (ddo. 20. April 1509) der Passus: „.. provisionem hanc ecclesiae Seccoviensis ad archiepiscopum Salisburgensem pertinentem per actum hujusmodi non laedendam ...“ Die Administration dieses Bisthums führte er bis zu seinem Tode. In Admonter Urkunden bis 1536 nennt er sich stets „Bischof zu Laibach, Administrator zu Seckau, und Commendator des Gotteshauses Admont.“ Vergl. auch Orožen, „Das Bisthum und die Diöcese Lavant“, II. 21.

Polen; er war einige Zeit mit dem Commando in Triest betraut, und fungirte 1511 als oberster Kriegscommissär in Krain und Istrien. In einer Zuschrift an die Regierung sagt er selbst, daß er im Jahre 1514 „nicht im lanndt, sonder in jr. kayserl. majestet dinsten in Itallia vor der belegerung des gschloss Soph (?) gewesen.“ 1529—30 führte er die Landeshauptmannschaft in Krain, und war zuletzt Statthalter der niederösterreichischen Lande. Von seinen Verwandten nennen wir folgende: Leonhard, sein Bruder, 1514—20 stiftischer Hofmeister zu Krems, Georg von Thurn, Coadjutor zu Laibach, Halbbruder, † 1530; seine fünf Vettern Niclas R. Freiherr zu Plankenstein 1534 Hauptmann in Triest, Michael R., Hans R. 1517 zu Friedau, Christof Breuner und Georg von Lamberg 1529; Caspar R. 1493 Hauptmann in Triest; Leonhard R. 1515—17 kaiserlicher Hofmarschall, Neffe des Abtes; Wolf Dietrich R. 1535; Daniel von Gallenberg 1526—37 Anwalt zu Admont und 1514 bis 1551 Propst zu Obdach, Christofs Oheim. Als dessen Schwäger werden genannt Hans Wolf von Wezlisriedt, Pfleger auf Dobra, und 1530—53 admontischer Hofmeister zu Krems, Christof Kazianer 1524 Pfleger zu Leibnitz. In Admonter Acten erscheint auch eine R. von Thurnberg, Muhme des Abtes.[a])

Die politische Stellung Christof's brachte es mit sich, daß er sich vorzüglich in Hofkreisen bewegte, sich mehr zu Wien,[b]) Oberburg und Leibnitz, als in Admont aufhielt, und durch die mannigfaltigsten Aemter und Missionen in Anspruch genommen, dieser Abtei nur eine untergeordnete Aufmerksamkeit zuwenden konnte. Der Lib. I. unser. Admont., Pachler und die fortlaufende Tradition unsers Hauses lassen nicht undeutlich merken, daß er die Finanzen des Klosters geschädiget habe, um den seinen hohen Rangstufen entsprechenden Glanz entfalten zu können. Aber der Lib. I. dürfte denn doch zu weit gehen, wenn er

---

[a]) Caesar, „Annal. duc. Stir.“, III. 621, 678. Muchar, „Gesch. d. Hz. St.“, VIII. 180. Klun, „Arch. f. d. Landesk. d. Hz. Krain“, I. 88. „Marburger Taschenbuch“, I. 154. „Styria“, Jahrg. 1846, Nr. 107. Wendtenthal (Marian Fiedler) „Gesch. d. österr. Clerisei“ V. 140. Das Siegel Christofs, dessen er sich als Commendator von Admont bediente, zeigt im gevierten Schilde 1 einen Doppeladler, 2 und 3 die Rauten der Abtei Admont, und 4 einen wachsenden Ochsen mit einem Ringe im Maule. (Familienwappen). Das Siegel trägt die Jahrzahl 1508.

[b]) Er ließ sich gewöhnlich einen Theil des Bedarfes für seinen Tisch und Hofstaat von Admont in entfernte Gegenden, wo er sich gerade aufhielt, bringen. So ging 1533 ein Schiff mit Mehl, Wildpret und Hafer auf der Enns und Donau nach Wien.

sagt: „Totum Admontense coenobium hic administrator nimiis afflixit angustiis; thesaurum ab antecessore Leonardo majorem in modum restitutum, patinas videlicet, orbes mensales, et hujusmodi vasa aurea et argentea ad mensam abbatis pertinentia Viennam secum asportavit . . . Ne autem coenobium ad summum fere discrimen rerum perducere videretur, fenestram in ecclesiae vestibulo amplissimam quidem et laude dignissimam fieri fecit.“ Wir werden nachzuweisen Anlaß finden, daß die Quart und die Kriegsrüstung in erster Reihe das Stift in Schulden stürzten; wir werden Belege bringen, daß unter diesem Abte auch Grundbesitz angekauft wurde, und daß er mehr als ein Fenster gebaut habe. Doch können wir nicht umhin, in jener ihm so ungünstigen Tradition das verklingende Echo jener Mißstimmung zu constatiren, welche dem aufgedrängten Säcularpriester und stolzen Hofmanne von Seite des Conventes entgegen getragen wurde. Die oben citirte Quelle erzählt auch, der Stiftsschaffner P. Dionys Balkl habe mit männlichem Muthe das unsparsame Gebahren des Commendators gerügt, worauf dieser ihn abgesetzt, und dessen Stelle dem Laibacher Domherrn Michael Baler gegeben habe. Thatsächlich erscheint Baler von 1508 bis zum Tode des Abt-Bischofes als oberster Leiter der ökonomischen und financiellen Agenden des Klosters. Aber auch Dionys bekleidete 1510—21 das Amt eines Kämmerers zu Admont. Nach einer handschriftlichen Notiz des P. Urban Ecker hat der Prior Benedikt 1511 dem Stifte den Rücken gewendet (aufugit). Sollte eine Collision mit dem Abte den Vertreter des Capitels zu diesem Schritte bewogen haben?

Am 8. Juli 1508 verlieh Kaiser Max seinem Rathe und Commendator zu Admont das Recht des Blutbannes. [a]) Um diese Zeit hatte der Gewerke Christian Schmid auf eigene Kosten zu Reifling eine Capelle erhoben. Am 14. August ertheilte der Cardinalpriester Ludovicus dem Fundator und seinen Rechtsnachfolgern die Befugniß, in besagter Capelle, welche noch nicht geweiht war, an einem Tragaltar durch jeden beliebigen Priester, jedoch unbeschadet der Gerechtsame des Pfarrers zu St. Gallen, Messe lesen zu lassen. [b]) Die Weihe selbst

---

[a]) Urkundenbuch Nr. 628.

[b]) Urkundenbuch Nr. 629. Der steiermärk. Landesarchäolog Carl Haas beschreibt („Mitth. d. histor. Ver. f. St.“, X. 305) die Capelle: „St. Nicolaus, einschiffige spätgothische Kirche. Der Thurm tritt zum Theil über die Apsis heraus, und das ganze Gebäude steht in Verbindung mit einem massiv gebauten wohl gleichzeitigen Hause. Portal und Fenster in spätgothischer Form, die Rippen des Gewölbes bilden ein rundbogiges Netzwerk, und der Triumphbogen ist gewunden

dürfte durch Bischof Christof geschehen sein.[a]) Am Ertag nach Michaeli 1509 gab Abt Christof dem Hans Mair kaufrechtlich den Ratzerhof bei Marburg, welchen dessen Vater Niclas schon seit 1494 besessen hatte, [b]) und am Sonntag vor dem Jörgentag zu Admont fertigte er einen Brief um die Hube an der Perach in der rauhen Trieben. — Zu Gröbming wurde die Pfarrkirche durch den Bischof Berthold von Chiemsee consecrirt. Der admontische Hof zu Wösendorf an der Donau hatte durch Brand ziemlichen Schaden erlitten und mußte zum Theile neu hergestellt werden. Aus der Baurechnung des Amtmannes Ambros Lechner (1509—10) ist ersichtlich, daß sich die Kosten auf 67 Pfund 2 ß 3 Pfennige belaufen haben. Indessen befand sich Abt Christof im Gefolge des Kaisers und verlieh am 2. Juni 1510 zu Augsburg dem Hieronymus von Endorf zu Mosen das Amt und die Propstei Elsendorf in Baiern gegen die herkömmlichen Propstrechte und Diäten von einem Gulden Rheinisch, wenn er in Stiftsdiensten Reisen zu machen habe. [c])

Als am 20. Jänner 1511 der Hofmeister zu Krems Martin Khöldrer (Kolrer?) sein Amt dem Achaz Vindinger übergab, wurde diesem als Inventar eingeantwortet: „Vier grundtpuecher, des gotshaus sigil, ain khelch . . . ain rot messgewandt mit gulden pluemen, ain schwarz attlassen mössgewandt . . . ain rot harrassen mössgewanndt, zwen zinnen leuchter, ain messpuech, in ainem trühl zway corporall, ain scheibling tisch, . . . ain weichkhessl, mer zway läre spanpeth, ain almar, ain sidltruhen, gnad vnd antlassbrief auf die capellen.“ [d]) Am 9. September ließ der Abt durch Thomas von Mosheim „vnsern anwald“ und Michael Valer „vnsern schaffer zu Armundt“ Rechnung pflegen mit den

---

canellirt. Die Kirche enthält einen Flügelaltar vom Ende des 16. Jahrhunderts in tüchtiger Arbeit mit Schnitzerei als Mittelstück und an der Innenseite der Seitenflügel.“ Nach J. G. Seidl, „Steiermark“, 337, soll diese Capelle ein Gemälde von Albr. Dürer besitzen. Wenn man bedenkt, daß die damaligen Gewerken häufig Handelsverbindungen und Geldgeschäfte mit den reichen Patriciern der deutschen Reichsstädte (und später Fühlung mit den Reformatoren) unterhielten, kann sich wohl ein Gemälde aus Dürer's Schule nach Reifling verirrt haben.

[a]) Im Inventare des 1549 gestorbenen Gewerken Wolfg. Praunshofer zu Reifling wird der „Weihebrief“ dieser Capelle, jedoch ohne Angabe des Datums, erwähnt.

[b]) Original, Pergament, ohne Siegel im Stiftsarchive.

[c]) Original, Pergament, ohne Siegel im Stiftsarchive.

[d]) Gleichzeitige Abschrift im Stiftsarchive. Solche Capellen sammt Ausstattung befanden sich seit uralter Zeit auf allen stiftischen Propsteihöfen.

Erben des stiftischen Amtmannes am Zosen Erhard Mayr.[a]) Am 20. December verlieh er zu Leibgeding dem Thomas von Mosheim den Rentzehent zu Lobming und den Zehent auf dem Hofe zu Einöd.[b]) — Durch die Entfernung des Abtes Michael war Christof des einen Gegners ledig geworden, aber noch stand ihm ein anderer, Alexander Kaindorfer, gegenüber. Diesen beschwichtigte er, indem er ihm die Pfarrspfründe Kammern 1511 übertrug, und — wahrscheinlich in Folge einer um 1514 zu Neustadt gepflogenen Verabredung — dessen Bruder Wilhelm als Propst zu Zeiring anstellte, während die Propstrechte und die Getreidegefälle dem Alexander eingeantwortet werden sollen.[c]) Die von den Türken 1480 verwüstete Pfarrkirche zu St. Michael scheint erst jetzt völlig wieder hergestellt worden zu sein, denn 1512 erfolgte die Weihe derselben. Eine Notiz im Pfarrurbare von 1738 sagt: „Außgaaben zu der Weich der Kürchen St. Michael 1512. Verzört gen Troffeya zu dem Pischof 29 Pfennig. Mer dem Pischof für die Weich 24 Pfund Pfennig. Mer für die Zörrung 8 Pfund 15 Pfennig, die der Bischoff mit sein Leithen bey dem Mattes Würth verzört hat. Facit Alles, waß die Weich gestanden ist, 32 Pfund 4 ß 8 Pfennig." Der weihende Bischof war vermuthlich unser Abt Christof. Pfarrer zu St. Michael war damals Erhard Emmersdorfer oder Hans Jastramer.

Dem David Trautmannsdorfer zu Ernau war das Stift 1200 Pfund Pfennig schuldig geworden.[d]) Um diesen Gläubiger zu befriedigen, nahm Abt Christof diese Summe auf von Sigmund von Dietrichstein, Freiherr zu Hollenburg und Finkenstein, Erb-

---

[a]) Copie im Stiftsarchive.

[b]) Original, Pergament, im Stiftsarchive. Die Siegel des Abtes und Conventes abgerissen.

[c]) Alexander, welcher 1520 gestorben ist, ließ die Pfarre Kammern durch Vikare verwalten. Ein solcher Vikar war Bernhard Püchler (1516—19), welcher später wirklicher Pfarrer daselbst geworden ist. In einem Memorial des Abtes Christof für Georg von Thurn findet sich eine auf die Pfarre Kammern bezügliche Stelle: „Mer mit jmo zu reden propter possessionem in Camer, si dominus Alexander morexerit. Camera est incorporata perpetuo monasterio Admontensi et potest procurari per vicarios amovibiles. Deshalben einen beuelch an Wilhelm Khundorfer zu erlangen, dann wir vernemen, das ein cortisan zu Rom darauf ein . . . erlangt solt haben." Wahrscheinlich hatte ein in Hofkreisen beliebter Geistliche sich zu Rom um die Anwartschaft auf die Pfarre beworben und der Abt wollte sich die freie Collation wahren. Wilhelm Kaindorfer erscheint zu Zeiring 1515—21.

[d]) Nach Urban Ecker's Notiz betrug die Schuldsumme 1500 Pfund.

schenk in Kärnten, kaiserlicher Rath und Silberkämmerer, und verpfändete diesem die Propstei Mautern. In einem Reverse ddo. 28. April 1513 verspricht Dietrichstein, die Propstei durch einen „erbern man, der iren genaden auch darzue geuellt“ a) verwalten zu lassen, bei Anwesenheit des Abtes oder seiner Diener Holz, Licht, Heu und Streu beizustellen, und über die Gefälle Rechnung zu legen. Hingegen habe ihm der Abt zugesichert die Propstrechte mit 40 Pfund, den Genuß des Maierhofes, den Gupf vom Zehentgetreide, separat 18 Muth Korn, alle Kleinrechte, Anlait und Sterbrinder (mit Ausnahme der Abfahrten und Kaufdrittel) und jährlich zwei „vassel wein Jerringer.“ Aufkündung gegenseitig ein halbes Jahr zuvor. Den Brief siegelten Franz von Dietrichstein, Wolfgang von Weißeneck und Philipp von Trautmannsdorf. b) Am Ertag nach Simon und Juda beurkundete Vital Groß, daß er im Vereine mit Leonhard Prantl einen wälschen Hammer unter dem Oberhofe zu St. Gallen erbaut und mit Zustimmung des Abtes die Hälfte des neuen Werkgadens seinem Compagnon abgetreten habe. (Abschrift des 16. Jahrhunderts im Stiftsarchive.) Schon unter Abt Andreas hatte das Gewerbewesen im Markte Admont einen großen Aufschwung erhalten; dieser Ort genoß das Privilegium eines Wochenmarktes. Die Bauthätigkeit der Aebte Wilhelm, Hartnid und Georg (1384—1423) c) hatte geschickte Werkmeister nach Admont gelockt, und es ist sogar wahrscheinlich, daß unter dem geschickten Architekten und Steinmetzen Niclas Velbacher eine Bauhütte daselbst bestanden habe. Aber die erste Nachricht zunftmäßiger Einigungen von Gewerbegenossen begegnet uns 1513. Am 15. November d. J. bewilligt die Leinweberinnung zu Graz die Errichtung einer Weberzunft zu Admont.

Am 3. Februar 1514 beurkundete Niclas Daucher, Bürger zu Bruck, daß ihm der Abt für ein Darlehen von 250 Pfund das Amt zu Bruck verpfändet habe. d) Für 200 Pfund verpfändete gleich-

---

a) Die Dietrichsteine blieben bis 1571 im Pfandbesitze der Propstei. Als deren Verweser fungirten Ulrich Zuckenmantl 1515—18, 1525—34, Wilhelm Kaindorfer 1519, Andreas Stainacher 1520—21, Wolfgang Mosheimer 1521—24, Johann Zuckenmantl 1535—36, Dr. Conrad Hochenburger 1537—45, Veit Zolner um 1550, Abraham Paumgartner 1553—71.

b) Abschrift des 16. Jahrhunderts im Stiftsarchive. Ferd. Bischoff „Urkunden-Regesten“ Nr. 34 in „Beitr. z. Kd. st. Geschichtsqu.“, XIII. 119.

c) Bau der Münsterthürme, der Michaelscapelle, der Kirchen zu Frauenberg und Weng.

d) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

falls der Abt dem Ambros Lechner einen Weingarten, genannt der Schlacht, zu Wösendorf.[a]) Auch Leonhard Rauber, kaiserlicher Rath und Hofmarschall, hatte 546 Pfund zu des Gotteshauses Nothdurften vorgestreckt. Diesem gab der Abt zum Unterpfande am 26. April das Hofmeisteramt zu Krems. Thomas von Mosheim zu Landschach, Anwalt zu Admont, war des Reversbriefes Siegler.[b]) — Eine ehemals im Archive des Vikariates Hohentauern befindliche Handschrift[c]) erzählt:

„Anno domini 1514 am erchtag dess abendts s. Margarethae virginis ist der allerdurchleuchtigist vnd vnüberwindtlichiste herr herr Maximilian Römischer Khayser etc. alhie auf dem Thaurn vber nacht geherbergt, vnd bey der Pacheralben ain gämbssjayd gehalten, daselbst sich jhrer majestet obrister pürgjäger der edl Caspar Lechtaler nach ainem wild verstigen vnd vber dass pürg auss vber 200 claffter aberfallen, den man auf khays. majestet etc. beuelch . . . gefiehrt, vnd zu Rotenmann begraben, vnd in jrer majestet etc beywesen löblichen besungen hat. An st. Margrethentag ist khays. majestet etc. zu Rotenmann vber nacht bliben, am morgen gehn Mitterdorff vnd am freytag zu Aussee in meiner Hannsen Herzhaimbers behaussung dass fruehmahl (genommen), vnd fürter gehn Yschl, nachmals auf schiffen gehn Gmunden khomben, alda jhrer majestet etc. obrister canzler herr Matthaeus cardinal zu Gurckh etc. sambt päbstlicher legation, auch legation auss Frankhreich, Engelandt, Arragonia, Hispania, Hungarn, Böhaimb, vnd auss Weissenreussen, Tartarn, vnd auss Polandt, auch fürsten auss dem reich von geistlichen vnd weltlichen churfürsten khomben sein. Es haben auch bey jro majestet etc der paurenpundt auss Vngarn, die man die Creuzerer nennet, jhr potschafft daselbst gehabt, vnd hat jhr majestet etc. gross handlung alda volbracht. Nachuolgendt ist jhr majestet etc von dannen in ainer senfften auf gehn Inspruckh khomben, vnd obbemelter seiner majestet etc. canzler ist dessmals zu Salzburg erwehlter fürst vnd erzbischoff erkhiesst. Dass ich obermelter Hanns Herzhaimer derzeit jhrer majestet etc. verweser[d]) zu ainer ewigen gedechtnuss, dieweil ich auf jhrer majestet etc. beuelch

---

[a]) Gleichzeitige Copie im Stiftsarchive.

[b]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[c]) Abschriftlich im Stiftsarchive

[d]) Des Halls zu Aussee.

alda auf dem Thaurn ain jaidhauss jhrer khays. majestet etc. zu lust gebawen hab, diss mit aigener handt intituliert vnd beschriben, in beywesen dess ersamben vnd weisen Wolfgang Halbpfaff[a]) dessmals auf dem Thaurn jhrer khays. majestet etc. wierth. Beschehen ut supra.“ [b])

Hanns Herzhaimer.

Von Innsbruck aus machte Kaiser Max am 30. December kund, daß ihm Abt Christof sämmtliche admontische Jagdreviere verpachtet habe, und ermahnt die Amtleute, die Jäger bei Wolfsjagden zu unterstützen. [c]) Am 14. August löste der Landesfürst mit Erlag von 1000 Gulden den 1470[d]) dem Stifte Admont verpfändeten Sitz Ernau wieder zurück. [e]) Auf der Veste Gallenstein saß um diese Zeit Georg von Stainach, der Aeltere, als Pfleger. Dieser war mit Abt Christof der Burghut wegen in Irrung gerathen. Am 23. September kam man überein, die Sache durch ein aus sechs Männern bestehendes Schiedsgericht austragen zu lassen. [f]) Gleichzeitig übergab der Abt dem Stainacher bis auf Weiteres die fernere Verwaltung des Schlosses, dieser gelobte Gehorsam, und der Abt verpflichtete sich, ihn dieses Gelübdes zu entbinden, falls Michael Grießauer nochmals zur Abtei

---

[a]) Erscheint 1520—23 als admontischer Amtmann auf dem Tauern.

[b]) Der eine Viertlmeile von der Kirche am Thauern in der Richtung gegen St. Johann stehende sogenannte „alte“ Pfarrhof hieß ursprünglich das Jägerhaus, und mag identisch sein mit dem von Herzheimer erbauten Gejaidhause. An seinen „obristen gepirgmeister“ Caspar Lechtaler erließ Max 10 Jahre früher nachstehendes Schreiben: „Getrewer wir emphelhen dir ernstlich, das du dem erwirdigen Cristoffen bischouen zu Laybach vnnserm rat vnnd lieben andechtigen zween vnser gambssjaghundt gebest, vnnd dieselben seinem diener zaiger dits briefs vberantwurttest, daran tuest du vnser ernstlich maynung. Geben zu Rewttlingen am XXIIII. tag Julij anno 1504 vnsers reichs im 19. Jar.“ (Original zu Oberburg. Nach gefälliger Mittheilung des Herrn Canonikus Ignaz Orožen zu Marburg.) Minder angenehm klingt aber ein um 1514 dem Hans Haug gegebener Befehl des Kaisers: „Ob aber di admvndischen Munich in denselben gejaiden (am Tauern) anoch weiter jagen wollten und du sy begreiffest, alsdann denselben munichen ire chutten vnd chlaider nemest vnd vns die fuderlichen zuschickest.“ (Dr. Franz Mayer „Zur Gesch. d. Jagd- u. Forstwesens Steiermarks in der Zeit Maximilians I.“ in „Mitth. d. histor. Ver. f. St.“ XXVIII. 19. Wir können nicht umhin, auf Mayer's auch für die Topographie des Oberlandes so belehrenden Aufsatz alle Freunde unserer Heimat aufmerksam zu machen.)

[c]) Muchar, „Gesch. d. Hz. St.“, VIII. 254.

[d]) Siehe Urkundenbuch Nr. 492.

[e]) Muchar, l. c., VIII. 253.

[f]) Original, Papier, mit zwei Rücksiegeln im Stiftsarchive. Die Urkunde war in duplo auf einem Blatte geschrieben, welches mit wellenförmigen Schnittflächen in zwei Theile getrennt wurde.

gelangen würde.[a]) Georg Stainacher scheint also dem unglücklichen Michael seine Sympathien gewahrt zu haben. Schon am 12. Mai 1508 schrieb Michael Baller dem Bischof von Laibach: der Prior wolle ihm das Schloß Gallenstein nicht einräumen, er sage „abbt Michel sei sein abbt vnd ste in khrieg, vnd möcht pald eingesetzt werden, so möcht er denn sollichs nit mit gueter gewissen verantburtten, so er hietz das gschloss ewren gnaden zuestellet." Um 1514 ließ der Abt in Gemeinschaft mit Thomas von Mosheim am Hochreichhard in der Jngering auf Silbererze muthen; Kaiser Max befreite diesen Bergbau von jeder Frohne, aber schon 1521 löste sich dieses Unternehmen auf.[b]) Die Lehensträger des admontischen Gagatbaues in der Gams, Klaus Kreidenweiß, Constantin Ebinger, Ulrich Göslin und Bernhard Reiching führten bei dem Abte Beschwerde, daß man nach dem Bruttogewichte (sammt Stricken und Plahen) von dem Agtstein Zehent nehme, und daß des Abtes Kanzler für jede Quittung über die Frohnabfuhr einen Gulden Schreibgebühr fordere.[c])

Am 5. Februar und 13. August 1515 fertigte zu Admont der Abt Kaufrechtsbriefe über das Wagnergut auf dem Warmannsberg in der Pfarre Pfarrkirchen,[d]) über den Unterhof zu St. Johann am Zosen, und die Prietschacherhube am kleinen Presen in Kärnten.[e]) Zur Kirche St. Gallen hatte Christian Weber eine Wiese in der Buchau geschenkt; als aber die Kirche 1515 neu eingewölbt und restaurirt werden mußte („zw der zeitt der grossen notturfft des gewelbs halben vnd paw derselben kirichen,") fanden sich der Pfarrer Lorenz Weißenburger und die Zechpröste veranlaßt, diese Wiese

---

[a]) Urkundenbuch Nr. 630.

[b]) „Steierm. Zeitschr.", a. F., XI. 30. In einer Verrechnung zwischen dem Abt und Anna von Mosheim (1528) werden einige auf diesen Bergbau sich beziehende Urkunden erwähnt: Copia in was gestalt wir vnnser pergwerkh in der Gall dem Moshaimer verlassn habn, ddo. mittichen vor Sebastiani 1514. Khays. maj. freihait, das wir von dem pergkwerch in der Gall etlich jar lanng die fron vnd wechsell nicht bedurffen zu bezallen ddo. am XI. tag Julij 1518. Des Thoman von Moshaim bekhantnus, das wir vnns den halben tail des pergkwerkchs zu Wasserperg vorbehalten habn ddo. an s. Margrethen tag 1519 — Copia, wie wir den Thoman von Moshaim der schmelzen halben in dem pergwerkh Gall ledig zellen ddo. XXVII. Jan. 1521

[c]) L. c. 34.

[d]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[e]) Copien des 16. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

dem Bürger Michael Prantl zu verkaufen.[a]) Am 13. Juni 1516 verlieh Bischof Leonhard I. von Lavant für die Kirche St. Agatha im Propsthofe zu Zeiring, wo er auch einen Altar zu Ehren der Heiligen Florian, Sebastian und Cäcilia geweiht hatte, eine Indulgenz.[b]) Das Jahr zuvor hatten auch Raphael, Bischof von Ostia und andere Cardinäle auf die Fürbitte des Vicars Bartholomäus Spanring von St. Michael der Kirche St. Nicolaus in Traboch Ablässe gespendet. (Original, Pergament, mit Randleiste von färbigen Arabesken im Stiftsarchive.)

Schon 1502 hatte eine landesfürstliche Commission die Anlage eines Holzrechens an der Enns bei Hieflau in Aussicht genommen, und um 1516 waren die bezüglichen Bauten vollendet.[c]) Abt Christof, welcher die stiftischen Interessen zu wahren suchte, erhob zwar Bedenken und Vorstellungen gegen den projectirten Rechen, „Indem die nahe der Enns liegenden Wälder ihr Holz zum Rechen liefern müssen, werde es bald an Rafholz zum Plättenbau mangeln, dadurch werde die admontische Ladstätte zu Reifling geschädigt, und da die Landler bisher ihr Zimmer-, Zaun-, Witt- und Prügelholz in nächster Waldung bezogen, entgehe dem Kloster das herkömmliche Stockrecht. Es sei zu besorgen, daß nach Errichtung des Rechens auch die Eisenniederlage von Reifling nach Hieflau verlegt werde, die Holden würden dadurch in ihrem Verdienste geschmälert, und könnten dann den Bartholomäuszins dem Gotteshause nicht mehr entrichten. Es sei bislang gebräuchlich gewesen, daß die Eisenerzer das Eisen nur bis in die „Hueb" geführt hätten, die weitere Verfrachtung bis Reifling sei Sache der Landler gewesen. Jetzt fängen die von Eisenerz an, das alte Herkommen zu ignoriren. Auch hätten die Radgewerken bisher gegen Stockzins das Kohlholz aus des Klosters Wäldern erhalten, durch den Rechen wäre aber das Ende dieser Gepflogenheit zu besorgen."[d]) Diese Remonstration blieb ohne Erfolg. Am 18. November 1516 erhielt Christof zu Oberburg einen landesherrlichen Befehl, keine Hinderung zu thun, wenn die kaiserlichen Amtleute das Holz in den admontischen Forsten aufwärts der Enns für den neuen Rechen nutzbar machen; denn die Ausnützung der Schwarzwälder gehöre zu den landesfürstlichen Hoheitsrechten.[e]) Von

---

[a]) Original, Pergament, mit drei rückwärts aufgedruckten Petschaften im Stiftsarchive.

[b]) Original, Pergament, mit Siegelrest im Stiftsarchive.

[c]) „Steierm. Zeitschr.", a. F., 5. Jahrg. 49.

[d]) Gleichzeitig. Concept im Stiftsarchive.

[e]) Urkundenbuch Nr. 631.

einer Vergütung ist in diesem Erlasse keine Erwähnung. — Ueber den Verkehr an der Ladestätte zu Weißenbach, welche 1515—24 Bartholomäus Trodl vom Stifte in Bestand hatte, liegen uns Daten vor. Es gingen von da im Jahre 1516 mit Rauheisen 213 Flöße, mit geschlagenem Zeug 231 ab. Im folgenden Jahre sank die Floßzahl auf 145, respective 182.

Am 9. December 1516 siegelte der Abt einen Kaufrechtsbrief über ein Gut zu Junzenstorf in der Kirchdorfer Pfarre, und am 30. April 1517 über das Gut in der Reut in der Pfarre Rüstorf.[a]) Indessen richtete er Ende Jänner 1517 ein Bittgesuch an den Kaiser des Inhaltes: „Er habe der Holzschlägerung für den Rechen bisher kein Hinderniß in den Weg gelegt; aber vermög der alten Freiheit des Gotteshauses Admont sei für jede Plache Kohl ein „Haller" gefordert und gegeben worden. Er habe nun von dem Amtmanne Haug in Eisenerz den Kohlzins für das aus den admontischen Wäldern beim Rechen in Hieflau verkohlte Holz gefordert; dieser habe geantwortet: der Abt möge sich an des Kaisers Majestät wenden, auch werde hinfort das Kohl nicht mehr in Plachen auf Rossen, sondern zu Wagen in Krippen verführt. Der Abt erinnert, daß des Stiftes Freiheiten von des Kaisers Vorfahren bestätigt worden seien, und auch das Augsburger Libell (1510) sage, wenn auf eines Landmannes Gründen Holz zu den landesfürstlichen Bergwerken geschlagen werde, soll man Jenem darum „Ablegung" thun. Schließlich bittet der Abt, den Amtmann zur Entrichtung des Kohlzinses zu verhalten." Auch Sigmund von Dietrichstein, Landeshauptmann in Steier, und die „lanndleut daselbs yetzo allhie bey den lanndsrechten versamelt" unterstützten (Graz, Mitwoch nach Sebastian) dieses Gesuch.[b]) Am Erchtag nach Reminiscere wurde zu Eisenerz eine Eisenhandlungsordnung berathen und errichtet, welche auch von Georg Stainacher, Pfleger zu Gallenstein, gesiegelt wurde. Der Zweck dieser Ordnung ging dahin, zu verhüten, daß nicht schlechtes Eisen außer Land geführt, und dadurch der alte Ruhm der steierischen Fabrikate in Mißcredit gerathe. Es wurden eigene Eisenbeschauer angestellt, und zwar für Lainbach und Reifling einer, und für St. Gallen, Weißenbach und Laussach einer.[c])

Am 11. März 1518 verkaufte Hans Gossenberger der Kirche zu Gröbming das Knörzellehen im Vorchach in der Pfarre

a) Original, Pergament im Stiftsarchive.
b) Gleichzeitig Abschriften im Stiftsarchive.
c) Gleichzeitig Copie im Stiftsarchive.

Haus.[a]) Am 30. November zu Wels befahl Kaiser Max dem Abte, den Pfleger zu Gallenstein zu verhalten, daß er die Zufuhr von Wein und Getreide nach Eisenerz nicht beirre.[b]) Andreas der Eisenzieher am Weißenbach machte in seinem Testamente einige fromme Vermächtnisse. Den Conventherren zu Admont ordnete er 6 Pfund für 30 Messen; zwei Mühlen, eine Stampfe und einen Garten vermachte er dem Stifte mit der Klausel, daß der jeweilige Pfarrer zu St. Gallen davon jährlich 10 Schilling erhalten, aber auch viermal im Jahre Vigil, Seelamt und zwei Messen ausrichten solle; der Kirche St. Gallen schenkte er eine Wiese im Pfaffengraben und dem Pfarrer Lorenz Weißenburger das Gut am Püchel mit der Verpflichtung eines Seelenamtes.[c]) — Einem „Soldpuech" des Stiftes entnehmen wir folgende Notizen über Beamte, Diener und deren Löhne: Pfarrer zu Frauenberg Quatembergeld 4 Pfund; Caplan daselbst Jahrsold 7 Pfund; Gabriel Schiml, Canzler 20 Pfund; Georg Storch, Organist 10 Pfund; „Mer hab ich jme geben zuuertrinkchen von wegen des plintten puebm den er gelernt hat 1 Pfund"; Schulmeister 8 Pfund; Kellerknecht 6 Pfund; Kellerschreiber 4 Pfund; Hoffleischhacker 7 Pfund; drei Köche 20 Pfund; Kastenknecht 5 Pfund; Hausknecht 5 Pfund; Hofheitzer 20 ß; Refentknecht 20 ß; Meßner 3 Pfund; Thorhütter 3 Pfund; vier Fischer 17 Pfund; Ambrosius, Barbier 10 Pfund; Hofschuster und Hofschneider je 7 Pfund; Hofschmied 12 Pfund; Schmiedknecht per Woche 22 Pfennige; Michel, Zimmermann 16 Pfund; Pfistermeister 7 Pfund; Pfisterknecht 4 Pfund; Müller 7 Pfund; Jägermeister 8 Pfund; „Mer hat er ditz jar gefangen LXXXXVII stukh wildpratt, von ainem zu lonn XXIIII Pfennig facit VIIII Pfd. V ß XVIII Pfennig"; drei Jäger 19 Pfund;[d]) Hofmeister im Prentlhof 7 Pfund; drei Fuhrknechte 18 Pfund; zwei Bauknechte 9 Pfund; Schafknecht 2 Pfund; Gaisknecht 4 Pfund; Kitzbube, Sold ad placitum 1 Pfund mehr oder weniger; Kuhknecht 4 Pfund; Wagner 7 Pfund; Ochsner 4 ß; Hofwäscherin 4 Pfund; Prentlerin 4 Pfund; drei Mairdirnen 60 ß; Saudirne 4 ß; Frauenkloster 24 Pfund; Frauenköchin 3 Pfund; zwei Mägde im Frauenkloster 4 Pfund; Schiffmeister 1 Pfund; Eiertrager 10 ß; Nachrichter 4 ß; Feuerrufer und Siechknecht 12 ß; Holzzähler zu St. Gallen

---

[a]) Original im steier. Landesarchive.

[b]) Original, Papier, mit Verschlußsiegel im Stiftsarchive.

[c]) Original, Papier, mit drei Petschaften im Stiftsarchive.

[d]) Diese drei Jäger hatten den Dienst in der Nähe des Klosters. Die entfernteren Reviere hatten ihre besonderen Forstorgane.

1 Pfund; Redner beim Banntaiding 2 Pfund; Kürschnerlohn nach Stücken, zusammen 29 Pfund. Hier figuriren Luchs-, Otter-, Marder- und Fuchsbälge. Der Lederer hatte 26 Ochsen-, 9 Kuh-, 50 Kalb- und Schaf- und 6 Hirschhäute zu verarbeiten. Sämmtliche Ausgabsposten in diesem Register belaufen sich auf 382 Pfund 9½ Pfennig.

Um diese Zeit hob Kaiser Max seines Vaters Verbot (1461) auf, das Johnsbacher Eisen auch außer dem stiftischen Territorium verkaufen zu dürfen. [a])

Am 12. Jänner 1519 gab Kaiser Max zu Wels seinen Geist auf, Carl und Ferdinand, seine Enkel, waren die Erben der habsburgischen Länder; Carl wurde am 28. Juni zum römischen König erwählt, und überließ am 29. April 1521 seinem Bruder Ferdinand und dessen Nachkommen die österreichischen Länder. In Steiermark umgab sich der Landeshauptmann Sigmund von Dietrichstein mit einem Ausschusse von Landräthen, in welchen auch unser Abt Christof gewählt wurde. [b])

Am 4. April 1519 gaben Abt und Convent zu Admont dem Leonhard Katlishofer die Propstei Sagritz in zehnjährigen Bestand gegen jährlich 124 Pfund und 8 Pfund Ablösung für einen Saum Rainfal. Den Reversbrief siegelten Wilhelm Oberleiter, Hofrichter zu Admont, und Bartlmä Zwickl. [c]) Am 16. April ertheilten mehrere Cardinäle eine Indulgenz für die Kirche St. Johann in Dietmannsdorf. [d]) Am 8. Juni segnete Erzbischof Leonhard von Salzburg das Zeitliche. Sein Nachfolger war der Cardinal und Bischof von Gurk Matthäus (Lang von Wellenburg), welcher schon seit 1514 als Coadjutor des Erzbischofes fungirt hatte. Am 9. Juli entschied der Landeshauptmann nebst vier Spruchmännern einen Streit zwischen Abt Christof und Alexander und Wilhelm Kaindorfer um die Propstrechte und Getreidegefälle der Propstei Zeiring, welche diese vertragsmäßig anzusprechen hatten. [e]) Am Pfinztag nach Bartholomä ließ der Abt durch seine Abgeordneten den Stiftskastner Gabriel Haisperger und Wolfgang Pringsauf, Pfleger an der unteren Klause, einen neuen Amtmann zu Elsendorf Jörg Trüller einsetzen. [f]) Die im Jahre 1335 mit dem Kloster Ossiach geschlossene

---

[a]) Hormayr, „Taschenbuch", 1848, S. 245.
[b]) Muchar, „Gesch. d. Hz. St.", VIII. 280.
[c]) Originale im Stiftsarchive.
[d]) Original im steier. Landesarchive.
[e]) Urkundenbuch Nr. 632.
[f]) Gleichzeitige Notiz im Stiftsarchive.

Conföderation scheint in Vergessenheit gerathen zu sein; denn am 20. September fertigten Abt Christof, Prior Modest und der Convent von Admont einen neuen Conföderationsbrief.[a])

Anfangs 1519 bat der Abt abermals die Landschaft, bei den königlichen Verordneten zu interveniren, damit dem Stifte der hergebrachte Plachenpfennig von dem auf Klostergrunde für den Rechen zu Hieflau genommenen Holze entrichtet werde. Die Landschaft erließ hierauf an den Amtmann Hans Haug zu Eisenerz die Weisung, den Zins zu zahlen, oder sich vor der Landschranne zu verantworten. Samstag nach Marcus beschwerte sich der Abt bei der Landschaft „Haug sei mit dem Plachenpfennig noch immer im Rückstande, lasse in des Klosters Nähe Holz fällen, und wenn die Landschaft sich nicht in's Mittel lege, müsse er die fremden Holzknechte abtreiben lassen. Uebrigens werde ja der Plachenpfennig nicht von dem landesfürstlichen Kammergute, sondern von den Hammermeistern, welche die Kohle benützen, gefordert." Haug schrieb an den Abt „er (Haug) dürfe mit den Hammermeistern nicht befehlen; der Abt möge die Holzknechte nicht vertreiben, denn diese würden sich verlaufen, der Rechen und die Plahäuser müßten feiern, wodurch das Kammergut Schaden erleide." Am 29. Jänner 1250 legte die Landschaft Fürsprache ein bei den Statthaltern und Regenten des obersten Regimentes der österreichischen Lande „man möge doch dahin wirken, daß das Gotteshaus nicht wider die Billigkeit beschwert, sondern beim alten Herkommen gehalten werde." Am 5. Juli 1521 wandte sich Abt Christof um gnädige Abhilfe an Erzherzog Ferdinand.[b])

Ende Jänner und anfangs Februar 1520 finden wir den Abt zu Graz, wo er bei der feierlichen Einholung der von Carl und Ferdinand in die niederösterreichischen Lande abgeordneten Commissäre, und bei der nachfolgenden Erbhuldigung eine hervorragende Rolle spielte. Die Einhebung der Weichsteuer, welche zur Bestreitung der gelegentlich der Wahl und Benediction eines Abtes entstehenden Kosten von den Unterthanen eingefordert zu werden pflegte, war bis jetzt verschoben worden. Als aber Abt Michael 1519 gestorben war, und auch Alexander Kuendorfer mit seinen Ansprüchen zurück trat, konnte erst sich Christof in der Prälatur für gesichert halten, und durfte daran denken, jene Abgabe eintreiben zu lassen. Dieses ging jedoch nicht ganz glatt ab. Denn der Amtmann Johann Schobertaller zu St. Johann am Zosen berichtete an das Stift, daß der Landes-

[a]) Copie des 17. Jahrhunderts im Stiftsarchive.
[b]) Gleichzeitige Concepte und Abschriften im Stiftsarchive.

verweser in Kärnten und Hauptmann des Stiftes Gurk Veit Welzer den admontischen Holden am Zosen, zu Altenhofen und Pisweg die Abführung der Weichsteuer untersagt habe. [a]) In diesem Jahre soll auch die Kirche zu Gaishorn neu erbaut worden sein. [b])

Innerhalb der Stadt Marburg hatte Abt Christof ein Haus gekauft. Am 16. März 1521 schloß der stiftische Anwalt Thomas von Mosheim mit Richter und Rath daselbst das Uebereinkommen, daß von diesem Hause jährlich eine Pauschalsumme von 4 Pfund für Grundzins und „all mitleidung" der Stadtcasse gegeben werde. Ferner soll in diesem Hause kein Wein ausgeschenkt werden, doch ist der Verkauf in Gebinden gestattet. [c]) Mit Wilhelm von Kaindorf, Propst zu Zeiring, war der Abt abermals in Zwist gerathen. Der Kaindorfer erhob eine Menge von Anforderungen für sich und im Namen seines Ende 1520 gestorbenen Bruders Alexander. Letztere wollte der Abt nicht anerkennen, und behauptete „das Wilhalm von Chundorff der anvordrung, so herr Alexander Chundorffer als ain geystliche begebne person gegen sein gnaden hiet haben mugen, nit ain erb sei, sonder er bischof als commendator ze Admundt vnd sein conuent . . ." Ein Schiedsgericht, bestehend aus Georg von Herberstein und Wilhelm Schrat, einigte endlich am 12. April zu Admont beide Parteien. Gegen Erlag von 1200 Pfund Pfennige sollte der Kaindorfer von der Propstei Zeiring abstehen. [d]) Dem Bernhard Püchler, welcher bislang als Gesellpriester in Kammern gewirkt hatte, übergab der Abt die lebenslängliche Administration der Filialkirche St. Oswald zu Kallwang. [e]) Am selben Tage erklärte Hans Leißer, daß ihm und seinen Söhnen Franz und Sebastian Abt und Convent das Amt Jahring für zwölf Jahre zu verwalten gegeben haben. Siegler war Wilhelm Oberleiter, Hofrichter zu Admont. [f]) Am 22. Mai verpfändeten Abt und Capitel dem Thomas von Mosheim zu Landschach für 1700 Pfund Pfennig die Propstei Zeiring. Maierhof, Propstrechte, Anleit, Sterbrecht, Abfahrt, Buße und Wandel sollen dem Propste gebühren, die übrigen

---

[a]) Original im Stiftsarchive.

[b]) Fuchs, „Gesch. d. B. St. Admont", 54.

[c]) Copie des 16. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

[d]) Gleichzeitige Abschrift im Stiftsarchive. Dieses Document, sowie das zunächst zu erwähnende erbringen auch den Beweis, daß Alexander Kaindorfer ein Conventual von Admont gewesen sei.

[e]) Urkundenbuch Nr. 633.

[f]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

Gefälle dem Kloster gegeben werden.[a]) — Zu Linz hatte Erzherzog Ferdinand am 25. Mai seine Vermählung mit Anna von Ungarn gefeiert, und kam Ende Juni nach Steiermark. Auf der Durchreise wurde das hohe Paar zu St. Gallen bewirthet. Dieses ergibt sich aus einer Rechnung, welche der Pfarrer daselbst Dionys Walkl dem Anwalte vorlegte.[b]) Am 1. September vertauschte Jacob von Mosheim, Landrichter im Ennsthale und Pfleger zu Strechau, das Gut Haidach zu Altirdning gegen das admontische Steinerlehen zu Oppenberg.[c])

Am 24. April 1522 bestätigte der Abt eine Stiftung seines Jägermeisters Balthasar Schönauer. Dieser schenkte nämlich der Pfarrkirche St. Erhard und Amand zu Admont ein Grundstück, genannt das Reut in der Schwabau, mit der Bestimmung, daß jährlich am Feste des hl. Augustin ein Gottesdienst für ihn und seine Verwandten gehalten werde; auch legte er den Zechleuten an's Herz, daß sie „ain kherzenratt mit gewuechten oder zognen wagskertzen richten vnd ordnen, damit zu allem vnd yedlichem gotzdiennst in gedachter kirichen . . . so lanng der weret, ain liecht angezundt prynnen lassen.“[d]) Im Herbste dieses Jahres fand der stiftische Anwalt Anlaß, beim Eisenerzer Amtmanne Haug Protest einzulegen, daß die admontischen Wälder ob dem Gesäuße (beim Heindl) geschlägert werden. Abermals wendet sich der Abt an Erzherzog Ferdinand, um Entschädigung für das aus den Klosterforsten zum Rechen geförderte Holz zu erlangen. Am 22. Jänner 1523 befahl der Erzherzog den Räthen und Commissären der Berg- und Forstreformation in Steier, die Freiheitsbriefe der Abtei einzusehen, auf welche sich der Abt berufen hatte. Diesen von Päpsten und weltlichen Machthabern oft und oft bestätigten Freiheiten, kraft welchen alles Land an beiden Seiten der Enns vom Reitthale bis in die Frenz und an der Salza mit den Zehenten, Forsten, Fisch- und Jagdbanne, Salinen und Bergwerken der freieigenen Benützung des Blasienstiftes anheimgegeben war, wurden seit Ernest dem Eisernen und Friedrich III. im Interesse des landesfürstlichen Kammergutes politisch-ökonomische Sätze entgegen gehalten. Ein solcher Satz war, daß alle Hoch- und Schwarzwälder,

---

[a]) Gleichzeitige Abschrift im Stiftsarchive.

[b]) Vermerkht dy ausgab aus geschafft meines genadigen herren und Mosheimer auff des fuersten vnd fuerstin chuchl vnd jm pharrhoff.

[c]) Original, Pergament, im Stiftsarchive. Dieses Lehen hatte 1403 Hans von Ernvels der Kirche zu Weng geschenkt.

[d]) Original, Pergament, im Stiftsarchive. Die Siegel des Abtes und Conventes theilweise zerschmolzen.

die für landesfürstliche Bergwerke zu Nutzen gebracht werden können, Regalien des Landesfürsten seien. Ferner, daß alle Stifte und Klöster von undenklichen Zeiten her der kaiserlichen Majestät rechte Kammergüter seien, mit welchen die Fürsten zu Oesterreich nach Gefallen zu handeln, und darob keine päpstliche oder geistliche Erlaubniß zu begehren verpflichtet seien.[a]) Es ist einleuchtend, daß bei solchen staatsrechtlichen Anschauungen die Klöster in ihren Rechten und Gütern mehr und mehr beeinträchtigt wurden.

Am 27. März 1523 starb Thomas von Mosheim, Anwalt zu Admont und Propst zu Zeiring. Ueber dessen Tod findet sich in einer Rechnung von 1528 von der Hand des Abtes Christof die Bemerkung: „Hat sich selbst beleidigt[b]) daran er gestorben ist." An dessen Stelle setzte der Abt am 22. August seinen Schwager, den Ritter Hans von Eibiswald, als Anwalt und Hofrichter. Die Instruction desselben besagt, daß er die ganze ökonomische Gebarung des Stiftes und des Frauenklosters zu leiten habe, und daß ihm das Stift vier Pferde beistellen werde.[c]) Am 9. August weihte Christof die völlig umgebaute Kirche zu St. Gallen, und sechs Altäre. Diese waren der Hauptaltar im Chore zu Ehren der hhl. Gallus, Dionysius und Sebastian, auf der Epistelseite die Altäre zu Ehren des hl. Kreuzes und des hl. Achatius, und auf der Empore zu Ehren der hhl. Leonhard, Wolfgang und Florian, auf der Evangelienseite die Altäre der hhl. Anna, Christof und Apollonia, ferner der hhl. Maria, Katharina und Barbara, und auf der Empore zu Ehren der hhl. Dreifaltigkeit und der vierzehn Nothhelfer. Das Dedicationsfest setzte er auf den Sonntag vor Lorenz, und verlieh der Kirche einen Ablaß.[d]) Auch die Pfarrkirche zu Landl soll Christof in diesem Jahre geweiht haben, was einen Neubau voraussetzt. Am 23. November reversirte Sigmund von Dietrichstein, daß ihm der Abt für 400 Pfund Pfennig die Propstei Sagritz in Bestand verlassen habe; er wolle jährlich 132 Pfund an das Stift abführen, und dieses soll die 400 Pfund mit 5 Procent verzinsen.[e]) Am 24. April 1524 trat Oswald von Hohenburg, der bisherige Bestandinhaber, die Propstei an Dietrichstein ab, worauf dieser dieselbe am 29. September 1525 an Christof Freiberger in Afterbestand gegeben hat.

---

[a]) Hammer, „Kleßl", I. Beilagen, p. 39.

[b]) Beschädigt?

[c]) Gleichzeitige Copie im Stiftsarchive.

[d]) Urkundenbuch Nr. 634.

[e]) Original, Papier, mit Rücksiegel und Namensfertigung im Stiftsarchive.

Am 13. März 1524 betraute der Abt den Ritter Christof Breuner auf 10 Jahre mit der Verwaltung der Propstei St. Martin. Auf dieser Propstei lag nämlich die Summe von 324 Pfund, welche Abt Anton von dem ehemaligen Propste Wilhelm Trautmannsdorfer entliehen hatte. Um 1510 bezahlte Friedrich Breuner diese Schuld, und wurde Propst zu St. Martin. Nach Friedrichs Tode ererbte dessen Sohn Christof auch jene Schuldforderung an das Stift, und es wurde vereinbart, daß jährlich 50 Gulden Rhein. von den Einkünften der Propstei zur Schuldtilgung verwendet werden sollen. [a]) Eine Quittung, ddo. 23. März, belehrt uns, daß Johann Kalbsor, Cleriker der Salzburger Diöcese und Notar, eine ihm vom Papste auf das Stift Admont angewiesene Jahrespension von 14 Wiener Gulden zu beziehen hatte.

Um 1520 hatte der stiftische Anwalt Mosheim bei der niederösterreichischen Regierung Beschwerde eingelegt wider einige Adelige und deren Pfleger, welche sich Vogteirechte über admontische Holden in Niederösterreich anmaßten, und dieselben mit Steuern und Roboten beschwerten. Hans von Zelking setze nach Belieben Amtleute zu Ratzenberg; der Pfleger zu Lempach (Laimbach?) bedrücke die Leute zu Winden, zu Hofen an der Bielach und zu Welbling; ebenso verfahren der von Tepl mit den Leuten zu Weikersdorf (Weyersdorf?) bei Karlstetten, Graf Hans zu Hardeck mit denen von Brunn bei Grafenegg, der Pfleger von Tirnstein mit denen von Weinzierl in der Wachau, und der Pfleger zu Ebersdorf mit denen von Nöchling bei Persenbeug. Von den Weingärten in der Wachau verlangen Landschaft und Bürger die Steuern „ist aber nit billich mit zwayen ruetten gestrichen werden.“ Abermals im Jahre 1524 sah sich der Amtmann Niclas Daucher zu Pottschach veranlaßt, gegen Hans Hagen zu Fischau klagbar zu werden, weil dieser den Leuten des Klosters das Weinlesen verbiete, ihnen Vieh wegnehme, und sie gefänglich einziehe. Am 21. November erließ daher Erzherzog Ferdinand an den Landesmarschall Georg von Puchheim den Befehl, zwischen den Parteien nach Billigkeit zu handeln. [b]) Am Thomastag gab der Abt zu Leibgeding dem Michael Widmer den Hof zu Arnsdorf nebst den nachgenannten Weingärten: der Unter- und Obergarten, das Jeuch, die zwei Mühlweingärten, das Donauweingärtchen, das Grübl im Buchenthal, und der Püchl am Holzweg. [c])

[a]) Original, Pergament, mit zwei Siegeln im Stiftsarchive.
[b]) Gleichzeitig Copie im Stiftsarchive.
[c]) Abschrift des 16. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

Am 2. Jänner 1525 versicherte der Abt dem Christof Graf zu Schernberg, Pfleger zu Radstadt, und dessen Sohne Otto Georg die lebenslängliche Verwaltung der Propstei Fritz.[a]) Dem Hermann Bayr, stiftischen Amtmanne, wurde am 3. Februar das Haus zu Wösendorf sammt den Weingärten Schlacht, Seelgrät und Warnung leibgedingsweise verliehen. Auf die Verwendung des Herzogs Ludwig von Baiern betraute der Abt den Georg Leintinger (auch Trüller genannt) mit der lebenslänglichen Verwaltung der Propstei Elsendorf.[b]) Dem Wolfgang Zechner verpfändete er auf fünf Jahre für ein Darlehen von 150 Pfund den Hof und den Zehent zu Oberkurzheim.[c]) Am 12. Juni gab er dem Wilhelm Schrot, Landesverweser in Steier, welcher ihm 200 Pfd. vorgestreckt hatte, die Aemter Bruck und Pottschach zu Pfand.

Das Jahr 1525 ist mit blutigen Zügen in den Annalen des Vaterlandes verzeichnet. Der Aufstand der Bauern und Bergknappen in Salzburg verpflanzte sich auch in die obersteirischen Thäler der Enns und Mur. Unsere Aufgabe ist es nicht, die feudalen und religiösen Ursachen desselben zu besprechen, oder den Verlauf des von dem Landeshauptmanne Sigmund von Dietrichstein geleiteten Zuges gegen die Rebellen zu schildern. Wir begnügen uns, jener Ereignisse zu gedenken, welche das Stift, dessen Pfarren und Güter berührten. Dietrichstein führte seinen Heerhaufen durch das Liesing- und Paltenthal gegen Rotenmann und Schladming. Von Gefangenen erfuhr er, daß ihr Hauptmann mit 300 Mann schon zu Admont stehe, und daß sich eine Meile davon zu Stuben (Trieben?) bei 10.000 zusammenrotten. Die Landwehr zu St. Kunegund in Wald trieb er vor sich her. Abt Christof hatte zwar die obere und niedere Klause im Admontthale mit Mannschaft belegt, und das Werthvollste aus dem Kloster nach Gallenstein gerettet. Die Aufständischen eroberten dennoch jene beiden Bollwerke, überfielen und plünderten das Kloster. Der Abt mag dieselben Erfahrungen, wie Dietrichstein, gemacht haben. Die eigenen Leute waren nicht verläßlich, und machten mit den Meuterern gemeinschaftliche Sache. Die Einnahme Admonts erwähnt Abt Valentin in einer Zuschrift an den Erzbischof. Er sei damals als Student im Stifte gewesen, und habe sich mit dem Studium der lateinischen Sprache be-

---

[a]) Original, Pergament, ohne Siegel im Stiftsarchive. Graf mußte sich verbindlich machen, drei gerüstete Pferde für den stiftischen Heerbann bereit zu halten.

[b]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[c]) Original, Pergament, ohne Siegel im Stiftsarchive.

schäftigt. Als die Bauern heranrückten, habe er nebst andern Genossen den „habitum“ eine Zeit lang ablegen und sich flüchten müssen. Nach Abzug der Feinde seien „etliche sterb“ eingerissen, wodurch auch der Unterricht verzögert wurde. [a]) Die Empörung hatte auch das benachbarte Oesterreich ergriffen. Als daher Abgeordnete der steierischen Landschaft sich zu einer Versammlung der niederösterreichischen Stände nach Steyr begeben wollten, wurden sie am 26. Juni von den Bauern zurück gejagt, und mußten ihre Zuflucht nach Gallenstein nehmen. [b]) Zu Wolfsberg am 1. August beschlossen die Stände von Steier, Kärnten und Krain eine stärkere Bemannung der Burgen Strechau und Gallenstein. [c]) Daß auch die Gotteshäuser von den Aufrührern nicht verschont worden waren, belehrt uns der Umstand, daß die Kirche zu Kallwang zur Zeit des Bauernbundes „spolirt“ wurde, jedoch hatte man noch rechtzeitig die Kleinode und Urkunden nach dem Schlosse St. Peter in Sicherheit gebracht. [d])

Dietrichstein stieß auf seinem Vormarsche zwischen Wald und Gaishorn auf einen feindlichen Verhau, [e]) wurde aber bei dem Versuche, denselben zu durchbrechen, geschlagen und nach Mautern zurückgeworfen. Durch neue Zuzüge verstärkt, rückte er abermals über Rotenmann und Irdning nach Schladming. Hier geschah am 3. Juli jener denkwürdige Ueberfall durch den Bauernhäuptling Michael Gruber, wobei Dietrichstein in Gefangenschaft gerathen war. Auch der Admonter Abt hatte Leute, Pferde und Heerwagen zu diesem Zuge gesendet. Eine im Archive zu Oberburg befindliche Handschrift („Ernawers stewrayttung“) gibt einige Auskünfte. „Der herr von Laybach ist des vergangn 25. jars wider die puntischen auffrürigen paurn ju Judenburg in Phingstsonntagen ankhomen mit 41 pfardtn vnd 46 fuesknechtn, hat dieselben gehalten bis in die vberfallung zu Sladming . . . hat nach derselben vberfallung weitter gehalten aus vergunnen des obristen veldhaubtmans graf Niclasen von Salbm

---

[a]) Eigenhändiges Concept Valentins im Stiftsarchive.

[b]) Provenhuber, „Annales Styrenses“, 223.

[c]) Notizblatt zum „Arch. z. Kd. österr. Gesch.“ IX. 72.

[d]) Brief des Pfarrers von Kammern Matthäus Meßmer, an Abt Mathias, ddo. 1626, 2. Jänner, im Stiftsarchive.

[e]) Die Localbeschreibung in Dietrichsteins Berichte an Erzherzog Ferdinand spricht von einem Engpasse (Hohlweg, Graben), und von einem sumpfigen Terrain. Diese Eigenschaften der Oertlichkeit passen genau auf das sogenannte Steinerstückl bei Furth. Damit stimmt überein eine Notiz in einem Münchener Codex, welche sagt, Dietrichstein habe „ein vnbesints vermesne schlacht vnder Geysern“ angefangen. „Beitr. z. Kd. steierm. Geschichtsqu.“, XIV. 125.

40 phärdt vnd 46 fuessknecht in veld vnd zu Admundt in ainer lanndtschafft sold bis zu ennde des khriegs, das ist auf montag nach Galli. So hat bemelter herr von Laibach in negsten aufpott ausser lanndts fur Rastat gehabt 38 pfärdt 60 fuessknecht . . ." Unter den stiftischen Rottenführern war auch Daniel von Gallenberg, Propst zu Admontbüchel, dem wir einige interessante Aufzeichnungen über jene Action und seine Verluste zu Schladming verdanken. In einer Rechnung von 1525 schreibt er: „Vermerkht mein zerung in das Ennstall im ersten zug. Am montag in phingstfeyrtagen bin ich aussgezogen, vnd bin hinab [a]) am mitichen nach sand Ulrichstag, vnd hab gehabt V gerüster phert, IIII wagenross, II khnecht vnd ain khoechin. Nachdem Armundt verloren ist worden, hat vns die Mosshamerin [b]) ain wagen zuegeben mit IIII rossen zu meines gnädigen herrn rüstung, vnd haben also den wagen mit vns gefuert vnd darein wein, fleisch, khuchlgeschirr vnd ander gattung gethann vnd hab das gesindt verzert [c]) zu Judenburg VIIII tag, vnd darnach auff Mueraw zuekhrukht, vnd da III tag gelegen, vnd widerumb auf Rottenman zogen, vnd da mit dem gesindt mich selber vertzert. Aber von Rottenman aus gen Irrling vnd Schläming hab ich nichts vertzert, da hatt man einkhaufft, von Schleming wider gen Obdach hab ich mich selber muessen vertzeren, vnd hab also vertzert LI Pfund Pfennig. Vermerkht was ich zu Judenburg zu den khuchlwagen gekhaufft hab. Khuchlgeschier, schüssl, thäler, tischthuecher, segkh, parnthuecher (?), vnd ander haussgerait allerlay gestett XX Pfund Pfennig. Zwo lagel wein IIII Pfund Pfennig. Khäss vnd schmalz V Pfund Pfennig. Ain schweinen pachen vnd geselcht fleisch V Pfund Pfennig. Gewürtz V Pfund Pfennig. Summa facit XXXVIIII Pfund Pfennig. Vermerkht mein warttgellt von meinem genädigen herren auff V pfertt bestellt durch den Zebinger."

---

[a]) Zurück. Daniel von Gallenberg zu Schenkenthurm, Erbvogt zu Minkendorf, war in erster Ehe mit Veronika von Trautmannsdorf, und in zweiter mit Ursula (von Mosheim?) verbunden. Abt Christof nennt ihn seinen Oheim. Vettern Daniels waren: Friedrich N., Daniel N. (1551), Niclas von Thurn und N. Lueger. Als Schwäger werden genannt: Hans Mosheimer, Peter Galler zu Lannach und Hermann Kulmer. In Admonter Urkunden erscheinen auch Jakob (1463) und Adam von Gallenberg (1595). Im Schilde führt Daniel eine gerade Spitze und auf dem Helme einen mit der Spitze besetzten Flug.

[b]) Anna von Mosheim, Propsteiverwalterin zu Zeiring.

[c]) Verköstigt.

Gallenbergs Verluste beim Schladminger Ueberfall beziffert er folgender Massen: „Vermerkht meine schäden vnd verlüsst, so ich in des gotshauss Admund diensten auf beuelch meines genedigen herrn seligen[a]) genomen hab vnd bisher mir noch vnbezallt. Erstlichen zu Schläming in dem vberfall ist mir mein hörwagen mit 5 rossen genomen worden, da seindt die zway vnd der wagen dem Zechner zu Puech bezallt worden, aber die 3 ross seindt mein gewesen, hab ich vmb mein pargellt erkhaufft, seindt gestanden mit dem geschierr LX gulden. Mer ain horhütten,[b]) dafür will ich yetz meines genedigen herrn seligen hörhütten behallten. Item mer in dem hörwagen mein khuchlgeschierr, als khandl, flaschen vnd pecher zu sambt all andern notturfften, wie sich der in dem felld gepürt, ist mich aufs wenigist gestanden XXXI gulden. Item mer mein pöth vnd pöthgewandt mit sambt meiner claidung, auch mein silbergeschierr facit LX gulden. Item mer mein pulling mit III C par gulden. Item mer zwo gullden khetten haben gewegen II C vngerisch gulden, facit Reinisch III C gulden. Item mer vier gulden ring facit XXXII gulden. Item mer auf zwen mannen harnasch facit XXXII gulden. Item mer zwo püchssen, 2 fürstachl mit irer zuegehorung, vnd anders mer . . . facit XX gulden.“ Einer anderen Rechnung der Propstei Admontbüchl entnehmen wir nachfolgende Notizen, welche geeignet sind, das geschäftig-kriegerische Treiben in jener aufgeregten Zeit zu beleuchten: „Am Erichtag in Phingstfeyrtagen ist khomen Lienhard Halbner, Khatelshoffer[c]) vnd Hans jägermaister[d]) von Oberburg, vnd sein gen Armunt geritten, vnd haben mir ain beuelch bracht, ich soll mit jnen reytten gen Armund vnd das silbergeschier hellffen wegkzufueren, das ich than hab vnd hab vertzert $2\frac{1}{2}$ Pfund Pfennig . . . An Gotzleichnambstag ist her Jörg von Thurn mit XVI phertten khomen, hat bey jm gehabt den Wassermann vnd etlich Khrabatten . . . An dem andern tag ist khomen der hoffmaister[e]) Wakhin mit VIII phertten . . . an dem andern tag ist khumen Hans Preiner mit VIII phertten . . . vnd hat dem von Reichenburg geschafft[f]) vnd sein reyttern vmb

---

[a]) Diese Aufschreibung datirt nach 1536.

[b]) Lagergezelt.

[c]) War 1526—46 Pfleger der unteren Klause, und machte Feldzüge in Italien und Ungarn mit.

[d]) Johann Reischl, stiftischer Jägermeister 1525—57.

[e]) Aufseher der Meierei des Klosters.

[f]) Angeordnet.

habern aus dem casten . . . Am phinstag nach sand Johanstag sein jr vier khomen mit ain ross, sein in das veldt zogen, vnd haben gesagt, sy gehorten mein herren von Laybach . . . Am eritag nach sand Gilgen tag bin ich gen Armunt geritten, mit dem hern Jorgen vnd dem conuent gehandelt, hat mich der von Thurn[a]) gen Gallenstain geschikht mit dem prior vnd herrn Gebhart, das silbergeschier wider gen Armunt geschikht vnd belaitt[b]) . . ." Außer der Stellung an Mannschaft hatte das Stift noch bedeutende Geldsummen aus eigenem Säckel und durch Anschlag auf die Unterthanen zu erlegen. So betrug im Admontthale 1525 die Steuer „wider die aufrürigen pawern" 160 Pfund. Eben so viel im folgenden Jahre.[c]) Im Jahre 1526 loderte die Flamme der Bauernunruhen mit erneuerter Heftigkeit auf. Wir notiren nur, daß Christof Graf, Propst in der Fritz, die Stadt Radstadt hartnäckig vertheidigte, und Caspar Rauber, ein Verwandter unseres Abtes, von den Bauern gefangen und enthauptet wurde. Die Unterdrückung des Aufstandes, und die Vorkehrungen bei der abermals drohenden Türkengefahr machten die Beschaffung großer Geldsummen nothwendig. Da die ohnehin hochgeschraubten Anlagen auf den Grund- und Gültenbesitz den Geldbedarf nicht deckten, wurde eine allgemeine Inventarisirung und Ablieferung der Kleinode und Werthsachen aller Klöster und Gotteshäuser anbefohlen und durchgeführt. In Obersteier fungirten als Einhebungscommissäre Ulrich Zuckenmantel, Pfleger zu Ernau, Sigmund Paumgartner, landesfürstlicher Waldmeister in Steier und Wolfgang Dornsberger, Stadtrichter zu Leoben. Ueber die Abgabe an Prätiosen des Stiftes und der Klosterkirche fehlen uns leider alle urkundlichen Belege. Daß jene nicht gering angeschlagen worden war, ergibt sich aus dem Vergleiche mit der Silberablieferung der auswärtigen Kirchen. Wenn spätere Chronisten den Abt beschuldigen, er habe den Klosterschatz verschleppt und vergeudet, so dürfte diesem Vorwurfe durch die oben besprochene staatliche Maßregel zum Theile die Spitze abgebrochen

---

[a]) Georg von Thurn?

[b]) Begleitet.

[c]) Im Archive finden sich noch Landsteuerregister zur Bezahlung des Volkes zur Abwehr der aus Salzburg eingefallenen Pinzgauerknappen (1525). Anschlag der Steuer zur Bezahlung der 6000 Böhmen zur Abwehr der Bauern und Knappen (1526). Nach persönlichen Aufzeichnungen des Abtes (im Archive zu Oberburg nach Drozen's Mitth.) hatte Admont für Pferdebeischaffung gegen die Türken in dem Jahre 1525 einen Beitrag von 497 Pfund, und zum Widerstand „der Saltzburgerischen pawern" 1866 Pfund im Ganzen zu entrichten.

werden. Für die Kirche zu Kallwang liegt nur in einem Inventar von 1599 die Erwähnung vor, daß im Kirchenarchive eine Quittung ddo. 1526, 29. October, über die abgelieferten Kostbarkeiten sich befunden habe. Von den Kirchen St. Michael und Mautern sind uns die Originalquittungen erhalten. St. Michael mit der Filiale St. Walburg mußte opfern eine silberne vergoldete Monstranze, zwei silberne Bildnisse der heil. Maria und Walburg, zwei silberne Patenen, wovon eine vergoldet, und drei Kelche mit Patenen im Gesammtgewichte von 11 Mark 8 Loth. Mautern hatte abzugeben eine silberne vergoldete Monstranze und einen Kelch sammt Patene.[a])

Am 2. April 1526 verlieh der Abt zu Erb- und Kaufrecht dem Wolfgang Praunshofer[b]) einen kleinen Hammer am Sulzbache bei Reifling.[c]) Am 24. April gab er zu Leibgeding dem Leonhard Katilshofer die untere Klause sammt der Schwaige Paltengmünd. Die Besserung an Thürmen, Erkern und Mauern soll auf gemeinschaftliche Kosten geschehen.[d]) Am gleichen Tage ernannte er seinen Oheim Daniel von Gallenstein zum Anwalt und Hofrichter zu Admont mit einem Gehalte von 100 Pfund und gegen den Bezug der gebräuchlichen Einkünfte.[e]) Einige Tage später machten die Agsteingewerken zu Gams und Bürger von Eßlingen Klaus Kreidenweiß, Constantin Ebinger, Hubert Goßlinger und Bernhard Reichinger bei dem Abte die Anzeige, daß die Bergknappen das Pumpwerk („den wasserzug, damit man das wasser vsser der grub tut schopffen") muthwillig zerstört hätten; nicht bloß sie, als Gewerken, auch das Stift leide dadurch Schaden, und der Abt wolle die Uebelthäter zur Rechenschaft ziehen.[f]) — Sigmund Welzer hatte dem Abte Michael eine Summe vorgestreckt. Der bezügliche Schuldbrief wurde nun dem Abte Christof zur Rückzahlung präsentirt, und da dieser die Schuld seines Vorfahrers anzuerkennen nicht gewillt war, räumte am 7. Mai der Landesverweser Wilhelm Schrat dem Georg Hirschecker,

---

[a]) So nothwendig und lobenswerth derlei patriotische Opfer erscheinen, muß man doch bedauern, daß so viele historische und künstlerische Objecte des Mittelalters für immer verloren gegangen sind.

[b]) Er war ein Sohn des Christian Schmied, des Erbauers der Reiflinger Capelle.

[c]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[d]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[e]) Gleichzeitige Copie im Stiftsarchive.

[f]) Original im Stiftsarchive. Dieses Vorgehen der Gamser Bergknappen gegen ihre Brotherren dürfte wohl in Beziehung stehen mit den socialen Bewegungen jener Zeit.

als Vertreter des Gläubigers, das Recht ein, die Wery- und Fueßzihube zu Hintereck bei Mainhardsdorf als Pfand in Besitz zu nehmen. [a]) Um ein vom Abte Michael bei Michael Wulpenhofer zu Radstadt contrahirtes Anlehen von 200 Pfund Pfennige zu tilgen, entlehnte Christof diese Summe von den Brüdern Andreas und Hans von Jormanstorf. Da aber deren Vater Ladislaus schon früher dem Stifte 500 ungarische Gulden vorgestreckt hatte, so verpfändete ihnen der Abt am 21. October die Zehente zu Mainhardsdorf und in der Pöllau. [b])

Eine noch vorhandene Rechnung des Urbaramtmannes zu Admont Wilhelm Oberleiter läßt auf einige Bauthätigkeit im Stifte um diese Zeit schließen. Denn in den Jahren 1525 und 1526 erscheinen für Zimmerleute verausgabt 138 Pfund. Obwohl Erzherzog Ferdinand schon am 16. December 1526 als König von Ungarn erwählt worden war, mußte er doch seine Ansprüche mit den Waffen gegen Stefan Zapolya geltend machen. In Ferdinands Heere befand sich auch das bewaffnete Contingent der Abtei Admont. Dieses entnehmen wir einer Rechnung des Daniel von Gallenberg, welcher fünf gerüstete Pferde zum stiftischen Heerbann stellte. Auch bemerkt er, daß er den Abt selbst mit drei gerüsteten Pferden nach Agram begleitet habe.

Am 2. Juni 1527 bestätigte der Abt dem Hans und Wolfgang Braunshofer das Kaufrecht auf einen wälischen Hammer zu Reifling gelegen „zenagst vnter dem hammer genant zu Venedigen." [c]) Am 29. August beurkundeten Symon Grybitz und Michael Dierdegklitza, Bürger zu Luttenberg, daß sie dem Abte Christof und seinem Convente einen Weingarten am Kummersberge, gelegen zwischen den admontischen Weingärten Kropf und Sprinz verkauft haben. Georg Brenner, als Verweser des Schackenamtes zu Radkersburg, siegelte den Brief. [d]) Zum Widerstande gegen die Türken wurden auf 100 Pfund Herrengült 10 fl. geschlagen und wurde eine Leibsteuer mit wöchentlich 1 Pfennig per Kopf ausgeschrieben. Der Bischof-Abt beziffert in eigenhändiger Aufschreibung (Archiv zu Oberburg) die auf ihn fallende Leistung, wie folgt: „Zu vnterhalltung der 300 gerüsten phardt vnd 600 fuesskhnecht sein vns angeschlagen auf der stifft Seckhaw 194 Pfund 5 ß 18 Pfennig, auf Oberburg 87 Pfund 5 ß 24 Pfennig 1 Heller, auf Admundt 373 Pfund 2 ß 28 Pfennig."

---

a) Original, Pergament mit Siegel, im Stiftsarchive.
b) Original, Pergament, im Stiftsarchive.
c) Original, Pergament, im Stiftsarchive.
d) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

Seit 1518 verwaltete Andreas von Stainach die Propstei Gstadt. Am 23. April 1528 verschrieb ihm der Abt auf weitere 10 Jahre die Propstei.[a]) Auch dem Daniel von Gallenberg verlieh er auf Lebenslänge die Propstei zu Obdach, den Zehent am Predel und Obdacheck, und überließ ihm den Kohlzins und den Haufen oder Gupf vom Zinsgetreide. Den Revers des Gallenberg siegelte Wilhelm Oberleiter, Amtmann zu Admont.[b]) Wie einst mit den Holeneckern hatte sich auch ein Zwist mit Seifried von Windischgraz, Vicedom in Steier, über Getreidebezüge aus dem stiftischen Kasten zu Mautern erhoben. Es wurden Schiedsrichter gewählt, und zwar Sigmund von Dietrichstein, Hans von Auersberg, Adam von Holeneck, Lasla von Radmannsdorf, Hans von Eibiswald, Erasmus von Trautmannsdorf, und Hans von Herberstein. Diese gaben den Spruch: Das Stift habe dem Windischgraz und seinen Erben jährlich je 18 Metzen Korn und Hafer, abwechselnd gehäuft und gestrichen zu verabfolgen.[c])

Der Kampf des Stiftes mit den Radgewerken in Eisenerz, um für das aus seinen Wäldern genommene Holz und Kohl den herkömmlichen Plachenpfennig zu erhalten, nahm indessen seinen Fortgang. Man sieht aus den Acten, daß Abt Christof das Möglichste versucht hat, die Rechte seines Klosters zu wahren, und die alte Stammdotation desselben, die Wälder an beiden Ennsufern vom Selzthale bis zur Frenz und bis zu den Quellen der Salza mit ihren Nutzungen zu behaupten. Doch war der Kampf ein ungleicher. Am 2. October 1528 erließ Ferdinand an seine Amtleute Erasmus Heidenreich und Sigmund Paumgartner die Weisung, den admontischen Officialen aufzutragen, „das sy den waldt oder kolzins vnuerzogenlichen abschaffen, vnd die radmaister deshalben vnbeschwart halten, angesehen das die hoch vnd schwarzwaldt vns als herrn vnd landsfuersten zwesteen.“ Am 1. Juli 1529 erging an Abt Christof ein landesfürstlicher Erlaß, „man habe in Erfahrung gebracht, daß durch des Klosters Unterthanen in den zum Rechen Hieflau reservirten Wäldern „mit hakhen, gereut brenen, viehwaiden, auch in ander weg grosse . . . verwustung beschehen sollen,“ das könne man nicht länger dulden; der Abt dürfe keinen Kohlzins

---

[a]) Notiz des P. Urban Ecker.

[b]) Originale, Pergament, im Stiftsarchive. Nach einer Rechnung ließ Gallenberg in diesem Jahre einige Stuben im Schlosse Admontbüchel neu herstellen.

[c]) Copie des 16. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

mehr fordern, und müsse alles Holz, welches über den Hausbedarf des Gotteshauses sei, ohne Einrede zum Rechen abgeben." In der Gegenvorstellung des Abtes wird betont, daß das Holz weniger dem königlichen Kammergute, als den Privatinteressen der Radgewerken geopfert werde. Durch Verweigerung des Kohlzinses von Seite der Radmeister entginge dem Stifte ein Ertrag von mehr als 160 Gulden jährlich, außerdem werde dem Kloster durch die maßlosen Schlägerungen großer Schaden an der Jagd und Fischweide verursacht. Hierauf wurde der niederösterreichischen Raitkammer aufgetragen, zu erheben „so fer derselbig (zins) on abfall vnsers eysnperkhwerkh im Ineruperg durch die radmayster nit gegebn werden möcht, wie er (abt) von wegen des gotzhaus in ander weg zwfriden zw stellen weer." Am 16. Mai 1530 wies die Raitkammer den Heidenreich und Paumgartner an, die Radgewerken zu vernehmen „ob die bezallung solchs kolzins von alter her khomen vnd pillich beschehe, ob sy auch gegrundt vrsachen oder einicherley beuelch darwider hetten." Die Aeußerung der Gewerken war selbstverständlich dem Stifte ungünstig. „Man habe zwar seit ungefähr 30 Jahren den Waldzins verabreicht, doch habe derselbe nie den Charakter einer gült- oder urbarmäßigen Abgabe gehabt. Dieser Zins sei erst unter Abt Johann III. eingeführt worden(!)[a]) und wäre nur bei jenen Wäldern gefordert worden, welche nahe den Plahäusern und Hämmern gelegen waren. Nun aber müßten sie aus entlegenen Gegenden, z. B. Schwabelthal und Seebach das Holz beziehen, was einen großen Aufwand an Zeit und Arbeitskraft in Anspruch nehme. Statt acht Pferden benöthige man jetzt 30; die Pferd- und Haferpreise seien gestiegen, und die Herhaltung der Wege sei kostspielig. Für die Plache Kohl sei früher nur ein Heller gefordert worden, jetzt verlange man einen Pfennig. Man hoffe, daß die königliche Majestät es bei der Abstellung des Kohlzinses bewenden lasse." Der Kohlzins scheint indessen doch von den meisten Radmeistern dem Stifte gegeben worden zu sein. Denn 1532 sagt der Abt in einer Einlage an die Regierung, daß im verflossenen Jahre abermals etliche Gewerken den Zins verweigert hätten, daher er ihnen den Kohlbezug gesperrt habe. Doch der Amtmann Veit Zolner zu Eisenerz habe zu Repressalien gegriffen, und den admontischen Unter-

[a]) Dieser Behauptung stehen die klaren Angaben von Urkunden, Urbaren und Holzbestandverträgen entgegen, welche über das 16. Jahrhundert hinauf reichen. In Documenten, welche sich auf kaufrechtliche Verleihung von Hammerstätten beziehen, sind oft die zu entrichtenden Holz- und Kohlenzinse hervorgehoben.

thanen das Rauheisen zu geben verboten. Der Abt bittet um eine Untersuchungs-Commission, „damit ich vnd bemelt mein gotshaus Admundt wider pilligkhait nicht gedrungen werden.“ Der Amtmann Zolner antwortete mit einer Reihe von Beschwerden. Eine derselben war, daß der stiftische Jägermeister einen Wald habe anzünden, und auf die Brandstätte Rübsamen streuen lassen, um das Wild aus dem landesfürstlichen Forste herüber zu locken. Der Jägermeister weiset diese Beschuldigung zurück. Es sei ein für die Hausnothdurft abgestockter Wald zufällig in Brand gerathen; er habe Niemanden befohlen oder erlaubt, dort Rüben zu säen. Letzteres geschehe von landesfürstlichen und stiftischen Arbeitern ohne sein Wissen. Bald hernach führt der Abt Klage, daß Zolner und Paumgartner die Wälder ob dem Stifte abstocken, und bittet abermals um Untersuchung. Am 12. Mai 1533 wurde eine Erhebungs-Commission von dem König eingesetzt. Von Seite des Landesfürsten wurden zu Commissären bestimmt Michael Meichsner, Vicedom in Steier, Wilhelm von Mosheim, oberster Bergmeister der niederösterreichischen Lande, Seifried von Windischgraz, Christof Praunfalk, Verweser des Halls zu Aussee, Sebastian Hofer, Amtmann zu Gmunden, und Hans Haug. Der Abt hingegen schrieb am 22. Juni von Oberburg aus an Daniel von Gallenberg, er möge bei jener Commission das Stift vertreten, und einen Herrn aus dem Convent und Sebastian von Stainach sich beigesellen. Ueber die streitigen Punkte, wie Kohlzins, Holzschlag und Johnsbacher Eisen soll er sich bei Prior und Convent Instructionen holen, und wegen der Theuerung zu Eisenerz nur wenig Leute und Pferde mitnehmen. Ein Bericht des Amtmanns Zolner, ddo. 1. September, an die Commissäre enthält die schon bekannten Beschwerden gegen das Stift. Das Johnsbacher Eisen dürfe nur für die Bedürfnisse des Klosters verwendet werden, Verkauf und Ausfuhr desselben sei untersagt. Auch Richter, Rath und Radmeister zu Eisenerz beriefen sich bezüglich des Johnsbacher Eisens und der Reservatwälder auf die Urkunden Herzog Leopolds, ddo. 1385, und Albrechts II., ddo. 1332.[a]) Sie müßten sich gegen den Verkehr mit Johnsbacher Eisen aussprechen, „dann es mermals dem Leobnischen eisen ain bes geruch vnd absatzung gemacht hat.“ Am 10. September tagte eine Commission zu Admont, um die für das Kammergut tauglichen Wälder auszuscheiden. Michael Valler, Schaffner des Stiftes, suchte alle Wälder von den beiden Klausen bis

[a]) III. Band, S. 37 und 364.

zum Haindl und Lauferwald der ausschließlichen Benützung des Klosters zu reserviren. Um diese Zeit hatte König Ferdinand den Handel mit Eibenholz einem ungenannten Geschäftsmanne verpachtet. Der Abt richtete nun an den Landesfürsten die Bitte, man möge dem Stifte in der Verwerthung jenes Holzes kein Hinderniß in den Weg legen, indem es durch Verkauf und Verpfändung des vierten Theiles seiner Güter, und schon durch schwere Steuerlast ohnehin arg geschädigt worden sei.[a]) Mit dem Jahre 1533 brechen unsere Nachrichten über die Holzzinsfrage ab. Das Resultat der Commission ist unbekannt. Aber die folgenden Aebte, besonders Valentin und Johann IV. hatten heiße Kämpfe bezüglich der stiftischen Wälder durchzufechten. — Immer größer und unerschwinglicher gestalteten sich die Kriegsforderungen an die geistlichen Stifte. Den eigenhändigen Vormerkungen des Abtes Christof entnehmen wir folgende Daten: „1528 am 7. tag Januarij seindt bewilligt zu widerstandt der Turkhen 22000 Pfund Pfennig. In disem anschlag ist vns auf Seckhaw angeschlagen 486 Pfund 6 ß Pfennig, auf Obernburg 219 Pfund 2 ß 16 Pfennig, auf Admundt 933 Pfund 3 ß 19 Pfennig.“ „1528 Grätz suntag vor Johannes B. Von den verordenten gemayner landtschafft ein brieff, darynn sy vns auflegen von der stifft Seckhaw 19 fuesskhnecht zu ainem gemaynen aufbot. Auf Obernburg wirdet vns angeschlagen 9 fuesskhnecht, von wegen Admundt 37 fuesskhnecht.“ 1528 . . . Anschlag, Seckhaw. Zu dem herrtzugg 1460 Pfund 2 ß. In die merer hilff 324 Pfund 4 ß. Oberwurg. Zu dem herrtzug 657 Pfund 7 ß 16 Pfennig. In die merer hilff, 146 Pfund 1 ß 21 Pfennig. Admundt. Zu dem herrtzugg 2800 Pfund Pfennig. In die merer hilff 622 Pfund 2 ß 7 Pfennig.“ (Oberburger Archiv nach gütiger Mittheilung des Herrn Canonicus Orožen.)

Dem Pfarrer Wolfgang Runtaller zu Leoben war das Stift ein Zehentdeputat aus dem Kasten zu Ernau schuldig geworden. Zum Ersatze gab der Abt am 21. Jänner 1529 demselben den Hof unter Leoben, den vormals der Bürger Rupert Veychter inne gehabt hatte, in zehnjährigen zinsfreien Bestand.[b]) Am 1. Februar stellten Abt und Convent dem Propste zu Gstadt Andreas von Stainach dem Aelteren einen Schuldbrief über 700 Pfund aus, welche dieser zur Ablösung des Amtes an der Salza vorgestreckt hatte.[c]) Am 7. Februar

---

[a]) Gleichzeitige Concepte und Abschriften im Stiftsarchive.
[b]) Original, Papier, mit aufgedrücktem Siegel, im Stiftsarchive.
[c]) Original, Pergament, ohne Siegel, im Stiftsarchive.

erklärten sie, dem Sebastian, Andreas und Paul von Stainach 12.000 Pfund schuldig geworden zu sein. [a]) Zugleich übergaben sie dem Sebastian auf vier Jahre Schloß und Pflege zu Gallenstein. „Ob sich auch begäb das der prelat conuent vnd gotshauss jeht widerwertigkait gewunnen, von wem das wär . . . so soll er nicht destweniger sein ayd vnd trew gegen vns vnd vnserm gotshauss Admundt, als ain frommer redlicher vnd getrewer man halten . . . Er soll auch durch sich selbs oder jemandt andern khainen khrieg vehe veyntschafft oder angrif aus vnserm sloss thuen veben oder treyben lassen . . .“ [b]) Die Pfarre St. Jacob in Freiland war durch längere Zeit durch Stiftspriester pastorirt worden. [c]) Aus wichtigen Gründen übertrug der Abt dem Salzburger Diöcesanpriester Thomas Furtmüller auf acht Jahre die Seelsorge, den Genuß der Pfründengüter, und empfahl ihm gewissenhaften Wandel und entsprechende Gastfreundlichkeit. [d]) Unter gleichen Bedingungen verlieh er dem Seckauer Diöcesanpriester Christof Beer die dem Stifte Admont incorporirte und bislang von Klostergeistlichen versehene Pfarre St. Nicolai in Sausal. [e]) Seinen Vetter Christof Brenner betraute der Abt mit der lebenslänglichen Verwaltung der Propstei St. Martin. [f]) Dem edlen Andreas Phangauer (Pfannauer) verkauften Abt und Convent gegen vierjährigen Wiederkauf die Grubhube in der Propstei Zeiring. [g]) Am 11. November reversirte Balthasar Ennstaler unter dem Siegel des Admonter Hofrichters Wilhelm Oberleiter, daß ihm der Abt 20 Pfund Herrengült aus dem Amte Reichenau um 415 Pfund gegen ewigen Wiederkauf gegeben habe. [h]) Am 13. December bestätigte der Abt dem Augustin Abel das Erb- und Kaufrecht nach dessen Vater Friedrich auf einem Hause sammt Mühle zu Lainbach [i])

Seit uralter Zeit besaß Admont Hoheitsrechte über zwei Kirchen zu Elsendorf in Baiern, deren eine dem heil. Martin geweiht war. [k])

---

[a]) Original, Pergament, ohne Siegel im Stiftsarchive.

[b]) Original, Pergament, ohne Siegel im Stiftsarchive.

[c]) Solche waren Vitus 1492, und Vincenz 1496—1502.

[d]) Urkundenbuch Nr. 635.

[e]) Original, Pergament, mit Siegel im Stiftsarchive. Als Pfarrer (aus dem Stifte Admont) sind bekannt: Friedrich Ecker (1382), Wolfgang (1463 bis 1466), und Conrad Forster (1510).

[f]) Original, Pergament, mit zwei Siegel, ddo. 11. Nov., im Stiftsarchive.

[g]) Original, Pergament, ohne Siegel im Stiftsarchive.

[h]) Gleichzeitige Papiercopie im Stiftsarchive.

[i]) Original, Pergament, ohne Siegel im Stiftsarchive. Dieser Augustin Abel war der Vater des Abtes Valentin von Admont.

[k]) Vergl. I. 128, 192; II. 10, 211.

Im October 1529 berichtete der Amtmann Georg Laintinger: „Der Pfarrer Johann Walkhammer sei gestorben, und Herzog Ludwig von Baiern habe die Poseß der Pfarre St. Maria zu Elsendorf einem Vetter des berühmten Doctors Johann Eck von Ingolstadt eingeräumt. Der Abt möge daher einen Gesandten senden, um des Stiftes Rechte zu wahren." Ueber den Erfolg fehlen die actenmäßigen Belege. Erst 1550 finden sich wieder Nachrichten. Abt Valentin gibt dem Vicar Gregor Gablsperkh die Weisung, dem Propste zu Vilshofen, welchem Abt Christof die Pfarre verliehen hatte, eine gewisse Pension so lange vorzuenthalten, bis dieser die verödeten Pfründengebäude wieder restaurirt haben würde. In dieser Zuschrift wird die Pfarre Elsendorf als dem Gotteshause Admont incorporirt bezeichnet.

Wir gelangen nun zu einem politischen Ereignisse, zu einer financiellen Anordnung des Staates, welche den Klöstern, Kirchen und Pfründen unsäglichen Schaden zufügte, in ihren Folgen aber besonders das Stift Admont an den Rand des Verderbens gebracht haben. Es ist dieses die sogenannte Quart. Die Türken dehnten ihre Raubzüge immer weiter aus, und die Gefahr einer Invasion der österreichischen Länder war drohender, denn je. Es war daher vom patriotischen Standpunkte aus gewiß gerechtfertigt, daß auch der Clerus, wie zu aller Zeit, zu Opfern herangezogen wurde. Aber die Größe und Art dieser Opfer überboten das bisher Geforderte und Geleistete, und führten zum Ruine der Ordenshäuser. „Die schwersten unverhältnißmäßigsten Opfer legte man den Klöstern auf: nicht mehr bloß die Hälfte, oder zwei Drittheile der Einkünfte, wie in den vorhergehenden Jahren, sondern den vierten Theil der Güter selbst — die Henne zu dem Ei." [a]) Die Stände, mehr oder weniger den Neuerungen Luthers zugethan, riethen zu dieser Maßregel. [b]) Klesel sagt in einer Denkschrift an Erzherzog Mathias ddo 1607: „Damit aber der geistliche Stand, auf welchen die Religion fundirt, noch mehrers gemindert und enervirt würde, haben solche Räthe der (königlichen) Majestät gerathen, daß dieselb den vierten Theil geistlicher Güter verkaufen, die Kleinodien bei denen Kirchen zerschlagen und verschmelzen, das Geld aber wider den Türken anlegen sollten, welches Ihr Majestät, als die ihre Räth für katholisch gehalten, alsbald in das Werk gesetzt. Mit den ersten haben sie sich bereichert, und jedweder aus ihnen, was seinen Herrschaften gelegen, um einen

[a]) Stülz, „Gesch. d. . . . Klosters Wilhering", 87.
[b]) Muchar, „Gesch. d. Hz. St.", VIII. 373.

solchen Spott an sich gebracht, daß, wo sie damalen um 3000 Gulden geistliche Güter gekauft, jetzund dieselben um 30.000 Gulden nit verkaufen wollten."[a]) Am 12. November 1529 erließ König Ferdinand zu Linz die bezügliche Ordinanz. Er erwähnt in derselben die der Religion abträglichen Erfolge und drohenden Absichten des christlichen Erbfeindes, und betont die nothwendige Consequenz, daß die Güter der Kirche zur Vertheidigung derselben zu dienen bestimmt seien. „Darauf wir in bedacht der grossen vnvermeidlichen notturfft den viertten tayll aller . . . lewt, gullten, zechent, stukch vnd gutter in vnsern niderosterreichischen lannden den gottshewssern vnd geistlichen zwegehorig in kawff gesetzt vnd faill gesprochen." Vergeblich waren die Bemühungen des Bischofes Rauber und des Abtes Valentin von St. Lambrecht, die Härte dieser Anordnung für Steiermark abzuschwächen. Nach einer Eingabe des Abtes Christof an König Ferdinand ddo. 1534 traf das Stift Admont die Summe von 17.500 Pfund, und es mußten die zu diesem Zwecke aufgenommenen Gelder mit 10 bis 12 Percent und höher verzinset werden.

Wir sind nicht in der Lage, alle Verpfändungen und Veräußerungen von Stiftsgütern zu registriren; doch die noch vorhandenen Urkunden und Acten, welche Bezug auf die Quart nehmen, illustriren nur zu deutlich die durch Letztere herbeigeführte bedrängte Lage des Stiftes. Die von König Ferdinand ausgestellten und eigenhändig gefertigten Verkaufsurkunden beginnen in der Regel mit den Worten: „Wir Ferdinand . . . als die pluetgierigen wuetenden vnser vnd vnsers heylligen cristenlichen glawbens erbfeindt die Turkhen . . ." Es werden dann die Güter und Gülten, Leute und Dienste, der Käufer und der Kaufschilling genannt. Am Schlusse bezeugen Abt und Convent ihre Einwilligung, oder vielmehr diese wurde vorausgesetzt und als schon geschehen in das Originaldiplom ddo. Linz, Innsbruck u. s. w. aufgenommen. Abt und Convent mußten hernach ihre Siegel neben das königliche hängen.

Am 14. September 1529 versicherte der Abt dem Daniel von Gallenberg ein Darlehen von 666 ungarischen Gulden auf der Propstei Admontbüchl. Am 29. September gaben Abt und Convent der Anna von Mosheim zu Landschach gegen ewigen Wiederkauf um 580 Gulden Rheinisch den Hof sammt Zehent zu Einöd in der Lobming.[b]) Dem Andreas von Stainach wurden um 2000 Gulden Rheinisch gegen

---

[a]) Stülz, l. c.

[b]) Original, Pergament, ohne Siegel, im Stiftsarchive.

Wiederkauf zur Propstei Gstadt gehörige Gülten an der Salza, zu Lengdorf, Gerstorf, Pruggern, Weißenbach, Schladmingthal und die Fischweide in der Salza vom Falle bis in die Enns hintangegeben. [a]) Für 1200 Pfund, welche Hans Vischel vorgestreckt hatte, wurden demselben zur Propstei St. Martin gehörige Gülten zu Felgitsch, Hart bei Wildon, Wagram, Sulz, Zetling u. s. w. im Werthe von 72 Pfund verpfändet. [b]) Am 1. November ging das uralte Besitzthum der Abtei, die Propstei Sagritz in Kärnten, in fremde Hände über. Abt und Convent verkauften dieselbe um 2640 Pfund Pfennig an den Landeshauptmann in Steier Sigmund von Dietrichstein, und am 4. December zu Linz bestätigte König Ferdinand den Verkauf. [c]) Am 11. November gaben Abt und Convent auf Wiederkauf den Brüdern Christof, Philipp (Pfarrer zu Graz) und Hans Breuner um 600 Pfund Pfennig Gülten zu Feistritz, Laufnitz und Stübing im Betrage von 35 Pfund. [d]) Dem Ritter Franz von Thannhausen, Hauptmann und Vicedom zu Friesach, verkauften Abt und Capitel, Unterthanen zu Goriach, Grabendorf und Mertelsdorf im Amte Lungau. [e]) Am 25. December beurkundete König Ferdinand, daß er dem Seifried von Windischgraz den dem Stifte Admont gehörigen Getreide- und Weinzehent im Thal bei Graz und den Köberlhof zu Metschach um 394 Pfund verkauft habe. [f])

Die türkischen Raubschaaren, zu deren Hintanhaltung so enorme Opfer auf den Altar des Vaterlandes gelegt werden mußten, hatten (September—October) Wien vergeblich berannt, und rächten sich durch Mord und Brand an den Einwohnern des offenen Landes. Auf ihren Streifzügen kamen sie auch in die Thäler der Salza und unteren Enns in Steiermark, [g]) doch scheint sich ihre Wuth an den Felsen unsers Landes und der muthigen Kraft seiner Söhne gebrochen zu haben.

---

[a]) Original, Pergament, ohne Siegel im Stiftsarchive. Im königl. Verkaufsbriefe, ddo. 15. Mai 1530, wird der Kauf ein stätter und unwiderruflicher genannt.

[b]) Original, Papier, im Stiftsarchive.

[c]) Urkundenbuch Nr. 636 und 637.

[d]) Verkaufsurkunde und Revers (Original, Pergament) im Stiftsarchive.

[e]) Copie (ddo. 14. Nov. 1529) im Stiftsarchive.

[f]) Original, Pergament (Siegel und Unterschrift Ferdinands) im Stiftsarchive. Auf der Außenseite die (etwas spätere) Bemerkung: Das ist der erst kaufbrief, so die kunigliche majestaet herrn Seyfriden von Windischgrätz gefertigt, nachmals aus etlichen vrsachen widerumb von jme genomen, vnd jme ain andern zuegestelt haben.

[g]) „Mitth. d. histor. Ver. f. St.", XI. 228—229. Auch unsere Urkunde Nr. 637 spricht von einem Einfalle in Steiermark.

Die Reihe der admontischen Urkunden des Jahres 1530 eröffnet ein Bestätigungsdiplom des Königs Ferdinand von 22. Jänner, in welchem hervorgehoben wird, daß die zwiespaltige Wahl zu Admont und der Venetianerkrieg Ursache gewesen seien, daß von Kaiser Maximilian die herkömmliche Confirmation der stiftischen Freiheiten nicht gegeben worden wäre.[a]) Am 3. März verkauften, doch gegen Rücklösung, Abt Christof, Prior Modest, der Kellner Gregor, der Kämmerer Ernst und der Convent dem Pfleger zu Radstadt und Propst in der Fritz, Christof Graf zu Schernberg und Goldeck um 1200 ungarische und 200 Rheinische Gulden das Amt sammt Gülten und Zehente in Pongau.[b]) Auf Rechnung der Quart hatte Sigmund von Dietrichstein dem Landesfürsten 2000 Gulden vorgestreckt, und dieser verwies ihn auf die Einkünfte der admontischen Propstei Ernau dergestalt, daß er für die Interessen jährlich 50 Pfund Pfennig „truckhen gelt" und eben soviel an Getreide beziehen sollte. Abt und Convent willigten ein, und gelobten, den Dietrichstein und nach demselben zwei seiner Söhne auch dann in der Verwaltung der Propstei zu belassen, wenn das Stift die auf dieser haftenden Satzposten abgelöst haben würde.[c]) Am 21. April gaben Abt und Convent der Anna von Mosheim zu stätem unwiderruflichem Kaufe um 1000 Gulden den Reutzehend vom Hofe zu Einöd in der Lobming und Gülten zu Ritzendorf, Wölmersdorf und Furt im Gesammtertrage von 500 Pfund. Man bemerke, in welchem Mißverhältnisse der Kaufschilling und der wirkliche Gültenwerth stehen, um zu begreifen, welcher Schade durch die Quart der Abtei zugefügt worden ist. Am 4. Juni zu Innsbruck erfolgte der königliche Bestätigungsbrief.[d]) Um diese Zeit gab der Abt dem Schulmeister Hans Lankusch zu Waidhofen zur zinsfreien Benützung das stiftische Haus daselbst am Schilherthore bei der Stadtmauer nebst zwei Krautgärten im Weitfelde unter der Bedingung, dasselbe in guten Bauzustand zu bringen und „vnsers gotshaus tittl vnd wappen an dieselb behausung sichtig" machen zu lassen.[e]) Der Schwager des Abtes Hans Wolf von Wezlisried war mit einer Summe von 200 Pfund dem Stifte zu Hilfe gekommen. Dafür erhielt er die Verwaltung der Hofmeisterei zu Krems.[f]) Das der Urkunde beiliegende

---

[a]) Urkundenbuch Nr. 638.

[b]) Original, Pergament, mit zwei Siegeln im Stiftsarchive.

[c]) Original (ddo. 1530, 4. März, Prag), Pergament mit der eigenen Namensfertigung des Königs, jedoch ohne Siegel im Stiftsarchive.

[d]) Originale, Pergament, ohne Siegel im Stiftsarchive.

[e]) Concept im Stiftsarchive.

[f]) Original, Pergament, ohne Siegel im Stiftsarchive.

Memorial enthält die Notiz: „Der verprenten dörffer sein 3, Hofen, Winden vnd Welbling, die begern nachlass der zins.“ Ferner: „Die bewilligung ainer lantschafft auf pau polwerch vnd plochauser jn Wienn, auch jm besolden 32 pherd bringt auf Admund auss aygnem sekhl in 14 tagen zu raichen 18 Pfund 1 Pfennig.“ — Die Kriegscontribution betrug — nach Christofs Aufschreibungen — für den admontischen Besitz in Steiermark 1866 Pfund 6 ß 20 Pfennig. Dem Gallus Landtl, Bürger zu Krems, verkaufte der Abt einen Weingarten, genannt Staydl, am vorderen Weinzierlberg. [a]) Am 15. Mai zu Innsbruck übergab König Ferdinand zu ewigem Kauf dem Andreas von Stainach um 1000 Gulden weitere zur Propstei Gstadt gehörige Gülten um Gröbming. [b]) Am 6. Juni (Innsbruck) legte er dem Kloster die Pflicht auf 1000 Gulden (15 Batzen = 1 Gulden), welche Daniel von Gallenberg a conto der Quart erlegt hatte, auf der Propstei Admontbüchel sicher zu stellen. [c]) In der Pfingstwoche verpfändete Christof dem Erasmus von Saurau, Marschall in Steier, um 650 Pfund den Ebenzehent [d]) in den Pfarren Lobming, Weißkirchen und Knittelfeld. Vergebens waren alle Einsprachen und Bemühungen, solche massenhafte Veräußerungen und Belastungen des Klostergutes zu verhindern. So blieb auch seine Vorstellung unbeachtet, als die königliche Commission der geistlichen Handlung in Steier dem Sigmund Wildensteiner, Pfleger zu Plankenwart, das zur Herrschaft St. Martin gehörige sogenannte Freitagamt (Gülten, Bergrechte und Zehente) zu Gams bei Stainz käuflich einhändigte. In Kärnten verkaufte die Commission dem Wolfgang von Pibriach einen stiftischen Zehent im Amte Reichenau. — Am 21. December stiftete Jakob Pair am Gratzerberg bei Mautern mit der Lackwiese einen Gottesdienst in der Kirche zu Mautern. Auch sollen die zwei „waxreder“ beleuchtet werden. [e])

Zu den Sorgen, welche mit der Administration zweier Bisthümer und einer Abtei verbunden waren, gesellte sich bei Abt Christof noch seine politische Thätigkeit. Wir finden ihn als königlichen Commissär auf dem Landtage zu Graz (1531, Jänner), bei der Versammlung zu Unterdrauburg (24. März) und wieder zu Graz (Juli) als Vertrauensmann der Landschaft, als über den Widerstand gegen den Erbfeind

---

[a]) Original, Pergament, mit Siegelfragment im Stiftsarchive.

[b]) Original, Pergament, ohne Siegel im Stiftsarchive.

[c]) Original, Pergament, im Stiftsarchive. Nur des Abtes Siegel noch erhalten.

[d]) Zehent in der Ebene zum Unterschiede vom Bergzehent.

[e]) Repertorium der Pfarre Mautern im Stiftsarchive.

berathen wurde.[a]) Am 7. Jänner bewilligte der Abt dem Daniel von Gallenberg auf Lebenszeit gewisse Robotleistungen der Unterthanen, weil dieser auf eigene Kosten beim Schlosse Admontbüchel die Capellenstube gebaut, und Ringmauern, Burggraben und „Schrekhzeine" gebessert habe. Am 11. Jänner legten Sigmund von Dietrichstein, Adam von Holleneck, Landesverweser in Steier, Lasla von Radmannsdorf, Bernhard von Teuffenbach, Erasmus von Saurau, Seifried von Windischgraz und Christof von Gloiach einen Streit bei zwischen dem Stifte und Christof von Prank wegen eines Zehentes, welchen dieser aus des Klosters Kasten zu Mautern zu beheben hatte.[b]) Da die dem Hans Vischl um 1200 Gulden verpfändeten Gülten bei St. Martin[c]) die Interessen mehr als hinlänglich deckten, verstand sich dieser zu einem weiteren Darlehen von 100 Gulden.[d])

Am Sonntage nach Lichtmeß 1531 wurden dem Christof Lampl für 250 Pfund bei Rotenmann liegende Gründe verpfändet. Am 14. April erneuerte König Ferdinand dem Leonhard Brantl das Privilegium des Königs Max (ddo. 1497, 25. Nov., Innsbruck), durch welches dem Veit Trodl die Befugniß ertheilt worden war, in seinem Hammer am mitteren Steg am Weißenbache, unter dem Schlosse Gallenstein, das Eisenerzer Rauheisen mit wälischem Feuer verarbeiten und frei verkaufen zu dürfen.[e]) Am 4. Mai bestätigte der Abt dem Wolfgang Praunshofer das Kaufrecht auf einem kleinen Hammer, so er von Wolfgang Veldkircher geerbt, und an den Forchenstein am Winklbache in der Reifling übersetzt hatte.[f]) Am 16. Mai reversirte der Grazer Bürger Wolfgang Wolf, daß ihm der Abt zugestanden habe, das Badewasser aus seinem Hause durch den Admonterhof ableiten zu dürfen.[g]) Am 21. September that Bernhard Urschenpeck mit Brief und Siegel kund, daß ihm Abt und Convent um 300 Pfund Gülten zu Würflach, Pütten, Potschach

---

[a]) „Beitr. z. Kd. st. Geschichtsqu.", IV. 21—22; Muchar, „Gesch. v. St." VIII. 384—387.

[b]) Original, Pergament, mit neun Siegeln im Stiftsarchive. Abt Christof unterschreibt ganz einfach „Laybach."

[c]) Siehe S. 95.

[d]) Copie im Stiftsarchive.

[e]) Original, Pergament, mit Siegelfragment im Stiftsarchive. Vergl. auch Urkundenbuch Nr. 618.

[f]) Abschrift des 16. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

[g]) Urkundenbuch Nr. 639.

u. a. O. gegen Rücklösung nach fünf Jahren gegeben haben. Da aber diese dem ausgesogenen Stifte nicht möglich war, wurde 1539 pactirt, daß Urschenpeck auf Lebenszeit, und nach dessen Tode seine Erben durch 10 Jahre jene Gülten inne haben sollen. [a]) Der Hof zu Welting bei Tamsweg und die Schwaige zu Techling war zwischen dem Abte und den Erben des Andreas Lengwalder streitig geworden. Am 11. December that deshalb das Hofgericht zu Salzburg den Spruch, daß die Erben in ihrem Erbrechte bleiben, dem Abte aber 200 Gulden Rhein. und die rückständigen Dienste entrichten sollen. Der Erzbischof hing sein Secret an den Brief. [b]) Am 23. December kaufte unser Abt von Hans Fuxperger um 286 Gulden Rhein. vier Schüssel und zwei Leuchter von Silber.

Am 1. Februar 1532 übergab Cosmas von Stanetinzen, geseßen „vnndter dem Handtpogen", käuflich dem Stifte einen Weingarten am Kummersberge bei Luttenberg, wobei Hans Breuner den Brief siegelte. [c]) Am 11. April bekannte Daniel von Gallenberg, Propst zu Obdach, daß ihm der Abt mehrere Güter zu Warbach, Münicheck, Bärenthal, in der Rotsch und Zanitzen kaufrechtlich gelassen habe. [d]) Einen gleichen Revers, betreffend das Gut an der Peunt, das Weikardsreut und die Hausleiten in der Walchen bei Oeblarn, stellte Bartholomä von Mosheim zu Toneck aus unter Siegelfertigung seines Bruders Jakob von Mosheim, Landpflegers im Ennsthale. [e]) Gegen die Amtsverwaltung Gallenberg's zu Admontbüchel hatten die Unterthanen mancherlei Beschwerden beim Abte erhoben. Diese betrafen die Geld- und Naturaldienste, die Sterbrinder, die Holzbenützung, die Wiederbesetzung der öden Huben, und andere Artikel. Der Abt pflog auf seinem (bischöflichen) Schlosse zu Leibnitz Untersuchung der Klagepunkte, und erließ darüber zu Wien am 5. Mai eine Resolution, welche wir vollinhaltlich wiedergeben, [f])

---

[a]) Zwei Originale (Papier) und eine Vidimation (Pergament) von 1621 im Stiftsarchive.

[b]) Original, Pergament, im Stiftsarchive. Das Siegel des Erzbischofes zeigt im längsgetheilten Schilde vorn einen aufrechten Löwen, hinten im goldenen Felde einen silbernen Querbalken (Wappen des Erzstiftes).

[c]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[d]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[e]) Original (ddo. 24. April), Pergament, nebst gleichzeitiger Copie des Verleihbriefes im Stiftsarchive.

[f]) Urkundenbuch Nr. 640. Als Muster einer Confinbeschreibung im 16. Jahrhundert geben wir im Urkundenbuche Nr. 641 eine solche der Propstei Obdach zu Admontbüchel.

weil selbe einen klaren Blick auf die Verhältnisse der Holden in damaliger Zeit zu gewähren geeignet ist.

Mit den Erben des Andreas Lengwalder scheint indessen eine Vereinbarung, betreffend den Hof zu Welting, Platz gegriffen zu haben, weil der Abt am 14. Juni diesen Hof kaufrechtlich an Bernhard von Mosheim, Pfleger zu Rotenfels, überlassen hat.[a] Am 24. Juni bestätigte der Abt dem Leonhard Prantl einen großen und kleinen halben Hammer am Mittersteg und in der „Pruech" zu St. Gallen, welchen er von Martha Fuxhuber, Witwe des Bartholomä Trobl, erkauft hatte.[b] Am 22. Juli erhielten Hans Frank und dessen Hausfrau Rosina von Steinach zu Leibgeding die Pflege der oberen Klause sammt den Gütern Püchl und Thal mit dem Auftrage, daß sie die Klause „bey tag vnd nacht erberlich vnd getreulich jnnenhalten, dy bewaren vnd behuetten sollen, damit vns . . . nicht schaden ergee."[c] Am 10. August verkaufte der Abt „zu vnterhalttung vnser Admundtischen russtung" um 500 Pfund dem Andreas von Steinach Gülten zu Weißenbach und Meitschern im Betrage von 25 Pfund Pfennig, und gab ihm zu lebenslänglichem Leibgeding die Propstei Gstadt.[d] Bei der Pfarrkirche St. Amand und Erhard zu Admont bestand 1532—1557, und wohl schon seit den Zeiten des Abtes Andreas, eine Bruderschaft des heil. Erhard. Als deren Zechpropst fungirte 1532 ein Meister Wernhard. Laut Beichtregister von diesem Jahre empfingen (mit Einschluß von Frauenberg, Hall und Weng) 1391 Personen die hl. Sakramente.[e] — Das Jahr 1532 ist auch durch einen furchtbaren Einfall der Türken in die österreichischen Länder merkwürdig. Ein Heerhaufe unter Kasim Beg streifte bis Enns und Linz, und wollte von Weyer aus längs der Enns in Steiermark einbrechen, wurde aber am Pfaffensteig und Sattelhag von dem Landsturme der Herrschaft Gallenstein blutig zurückgewiesen.[f] Das Hauptheer unter Suleiman fiel bei Dechantskirchen in unser Land, zog bei Graz vorbei, und bezeichnete, besonders in den windischen Bücheln, seinen Marsch mit Mord und Brand. Zu St. Nico-

---

[a]) Verlaßbrief des Abtes und Revers des Mosheimer; Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[b]) Copie des 16. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

[c]) Original, Pergament, mit den Siegeln des Abtes und Conventes im Stiftsarchive. Noch 1597 hatte Beider Sohn, Andreas Frank, die Klause inne.

[d]) Originale, Pergament, im Stiftsarchive.

[e]) Register der Bruderschaft im Stiftsarchive.

[f]) Prevenhuber, „Annales Styrenses", 251.

laus in Sausal zerstörten sie den Pfarrhof. Daß die Kirchen zu St. Jakob und St. Oswald in Freiland dasselbe Schicksal erlitten haben, bezeugt die Thatsache, daß Bischof Philipp I. (Renner) im October 1534 beide neu geweiht hat. (Orožen, „Philipp Renner, Fürstbischof von Lavant.“) Das admontische Schloß zu Jahring ging in Flammen auf. Aus dem Lavanter Consecrationsbuche des Bischofes Philipp Renner[a]) vom Jahre 1535 ergibt sich, daß die meisten Kirchen verbrannt, verwüstet oder entweiht worden waren. Eine Glocke zu Jahring führt die Aufschrift: „1533 (?) Turcus devastavit Styriam.“ Zu St. Jakob wurden Kirche und Friedhof zerstört und geschändet; dieses dürfte auch zu St. Egyden der Fall gewesen sein. Witschein erhielt am 14. September den Besuch der Osmanen; zu St. Leonhard verbrannten sie den Markt und verwüsteten die Kirche, und zu St. Georgen erinnert ober dem Hauptthore der Kirche die Inschrift: „In Turkhen zug“ an die unselige Anwesenheit der Bekenner Mohameds. Allein nicht blos die Türken waren eine Landplage, sondern auch die dem deutschen Reichsheere beigesellten spanischen und italienischen Hilfstruppen rangen mit jenen um die Palme. So wurde der admontische Hof zu Krems von den Spaniern eingeäschert[b]), und auch Kirche und Pfarrhof zu St. Michael ob Leoben sollen nach Janisch, „Lexikon von Steiermark“ dasselbe Loos erfahren haben.

Am 1. Jänner 1533 stellte Abt Christof, Statthalter der niederösterreichischen Lande, dem Hans Fugsperger einen Schuldbrief über 424 Pfund Pfennige aus, welche für die stiftische Kriegsrüstung ihre Verwendung fanden, und wies den Gläubiger bezüglich der Verzinsung an den Waldzins und Hammerdienst zu St. Gallen.[c]) Am 2. Februar gab er zu Kaufrecht dem Wolfgang Panz die Taferne und Niederlage (mit Ausschluß der Mauth) am Weißenbache, welche früher Caspar Gstedtner und Hans Trodl inne hatten.[d]) Am 22. August präsentirte der Abt zu Oberburg („loco nostre solite residencie“) dem Cardinal-Erzbischofe Matthäus von Salzburg den Aquilejer Diöcesanpriester Michael Scheba als Pfarrer der Kirche St. Andrä zu Witschein („cuius quidem ecclesie jus presentandi ad nos et abbaciam nostram Admontensem legitime pertinere digno-

---

[a]) Folgende Daten sind entnommen dem Werke: „Das Bisthum und die Diöcese Lavant“, I. von Ignaz Orožen.

[b]) Notiz in einer gleichzeitigen Hofmeistereirechnung. Vergl. auch Muchar, „Gesch. d. Hz. St.“, VIII. 393.

[c]) Original, Pergament, mit der Unterschrift „Laybach“ im Stiftsarchive.

[d]) Copie des 16. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

seitur.“ [a]) Der Abt nennt sich in diesem Documente: „Romane regie maiestatis per Austrie prouincias locum tenens.“ Ebenso bestätigte der Erzbischof am 19. October den ihm vom Abte Christof [b]) für die Pfarre St. Jakob in Leoben präsentirten Sigmund Greif. [c]) Am 18. December taidigten zu Thörl bei Aflenz der Landeshauptmann Hans Ungnad, der Landesverweser Adam von Holeneck, Niklas Rauber, Georg von Herberstein und Christof Kazianer um einen zwischen Abt Christof und Sebald Pögl um eine Getreideschüttung aus dem Kasten zu Mautern sich drehenden Streit beizulegen. [d])

Der Seeschlange gleich tauchen auch im Meere der Denkwürdigkeiten unseres Stiftes gewisse Fragen auf, welche von Zeit zu Zeit aufgeworfen und ventilirt, aber nicht beglichen werden. Wir erinnern nur an die Streitigkeiten mit Gaming, St. Lambrecht und den Pfarrern zu Pöls. So erneuert sich auch der schon 1450 zwischen König Friedrich und Abt Andreas ausgebrochene Zwist um das Lehens- und Präsentationsrecht der Pfarre Trofaiach [e]) abermals im Jahre 1533. Nach dem Tode des Pfarrers Wolfgang Wenger wollte der Abt den Sigmund Greif zur Pfarre gelangen lassen. Die Trofaiacher legten Protest ein gegen dessen Person. Am 5. April erging an sie der königliche Befehl, dem Greif die Pfründe einzuantworten. Am 1. Mai richtete die „gantz pharmenig Drafeyach vnd payder Eysenartzt“ [f]) eine Erklärung an den Abt, sie wolle dem königlichen Befehle nachkommen, bemerke aber, daß Lehenschaft und Collatur dem Landesfürsten zustehen. Am 28. Mai legt der Abt in einer Einlage an die Regierung die Rechtstitel des Stiftes dar. Ein Erzbischof von Salzburg [g]) habe mit mehreren Pfarren auch jene zu Trofaiach dem Stifte incorporirt, und der Papst habe seine Bestätigung darzu gegeben.

---

[a]) Original, Pergament, Siegel abgerissen, im Stiftsarchive.

[b]) „. . . ad quem jus patronatus . . . nomine eiusdem monasterii . . pertinere dinoscitur . .“

[c]) Copie des 16. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

[d]) Original, Pergament, ohne Siegel im Stiftsarchive.

[e]) Siehe Band III, S. 182.

[f]) Vorder- und Innerberg.

[g]) Erzbischof Adalbert III. hatte 1196 dem Kloster für das Spital zu Friesach im Tausche die Kirche St. Michael ob Leoben mit ihren Tochterkirchen, darunter St. Rupert zu Trofaiach, gegeben. Band II, S. 49 u. 246. In dieser Urkunde steht wörtlich: „Curam animarum in abbatis dispositione decrevimus . . institutio jam dictarum ecclesiarum omnifariam ad abbatis Admuntensis ordinationem inconvulse ac quiete permaneat.“

Wenn der Papst dem Georg Drölzer die Pfarre verliehen habe, sei dieses ein Beweis, daß selbe nicht landesfürstlicher Lehenschaft gewesen. Während des Aebtestreites zu Admont habe der König die Abtei an sich gezogen, und daher auch mit der Pfarre beliebig verfügt. Die Zehente um Trofaiach seien zum größten Theile Eigenthum des Klosters, und dieses verabreiche an den jeweiligen Pfarrer ein Getreidedeputat aus dem Kasten zu Mautern; ein abermaliger Beleg für des Klosters Rechte auf die Pfarre, weil sonst, wie anderswo, der Pfarrer den seiner Pfründe zugetheilten Zehent selbst einheben würde. — Hierauf gab der königliche Kammerprocurator Dr. Victor Gamp in Wien sein Gutachten zu Gunsten der Regierung ab. Die Fürsten von Steier seien „über menschen gedenkken in rueblicher quasipossession“ der Pfarre als Patrone, Lehensherren und Collatoren gewesen. König Ferdinand übe nur ein schon von seinem Vorfahrer Max I. gehandhabtes Recht. Dieser habe den Wenger dem Erzbischofe präsentirt. Wenger sei mit dem Abte eines Zehentes wegen in Rechten gewesen, und das Gericht habe zu seinem Gunsten geurtheilt. Schon früher habe Kaiser Max die Abtretung der Pfarre von Seite des Jakob Radkersburger[a]) an Wenger bestätigt. Auch Kaiser Friedrich soll selbe einem gewissen Metschacher verliehen haben. Es bestehe eine Anordnung des Basler Concils, daß, wer über drei Jahre ungestört die Lehenschaft ausgeübt, dieselbe dadurch ad proprietatem ersessen habe. Dieses habe auch auf den Landesfürsten Anwendung. Drölzer habe die Pfarre vom Papste erschlichen, habe sie aber de facto nie angetreten. Die Incorporirung der Pfarre durch Bonifaz IX. sei fraglich;[b]) übrigens würde er (Gamp) noch mehr Beweise gegen das Stift erbringen, allein er habe die Acten nicht zu Hand, weil selbe in den Kriegsläufen nach Schloß Strechau geflüchtet worden seien.[c]) — Der Abt blieb die Replik nicht schuldig. Die Präsentation Wenger's durch den König falle in die Zeit des admontischen Interregnums und könne den Rechten der Abtei keinen Abbruch thun. In der angezogenen Präsentationsurkunde werde nirgends erwähnt, daß die fragliche Pfarre landesfürstlichen Patronates sei. Der König habe damals die Abtei zu seinen Händen eingezogen, und jene Präsentation sei nur ein vorübergehender provisorischer Act gewesen. Er (der Abt)

---

[a]) War auch Pfarrer zu Straßgang und Pettau.

[b]) Selbe erfolgte am 13. November 1399. Vergl. Band III, S. 115.

[c]) Im Eifer der Begründung seines Gutachtens verwechselt der Procurator einmal den letzten Traungauer mit Ottokar von Böhmen.

habe Wenger bei der Pfarre gelassen, weil dieser kein Wort über die königliche Präsentation gesagt, sondern vorgegeben habe, der Papst habe die Resignation des Radkersburger gebilligt. Er (der Abt) habe damals Schritte gethan, der Abtei zu entsagen, und habe daher die Verhältnisse zu Trofaiach nicht näher untersucht. Wenger sei mit dem Stifte nur des Getreidemaßes wegen in Irrung gestanden; der Zehent zu Trofaiach und Eisenerz gebühre dem Kloster, und letzterer sei dem Spitale zu Eisenerz in Bestand verlassen. Die Anstellung des Matschacher durch den König sei nicht erweisbar, sondern selbe wäre durch den Admonter Abt Anton Gottesgnad geschehen. Die Verleihung der Pfarre an Drölzer durch den Papst alterire nicht die Incorporation durch Bonifaz IX. und Gamp, als Rechtskundiger, sollte wissen, daß der heilige Stuhl das Recht habe, die in den päpstlichen Monaten erledigten Pfründen geistlichen Patronates zu besetzen. — In einer späteren Einlage beschwert sich abermals der Abt, daß die Trofaiacher den Greif nicht zur Possess der Pfarre gelangen lassen. Weiter liegt ein Revers des Greif vor, daß er bereit sei, von der Pfarre abzustehen, wenn der Proceß um die Lehensherrlichkeit gegen das Stift entschieden würde. Am Ende des Jahres 1534 betreibt wieder der Abt die Anerkennung seines Rechtes, worauf am 6. Februar 1535 die königliche Resolution erfolgte, daß die Regierung bereit sei, dem Abte Christof auf Lebenszeit das Präsentationsrecht einzuräumen, wenn er in einem Reverse für sich und seine Nachfolger auf das jus praesentandi Verzicht leiste. Dieses hat aber der Abt nicht gethan, und der König ernannte den Christof Püchler zum Pfarrer von Trofaiach, während Greif schon 1533 die Pfarre Leoben erhalten hatte.[a])

Am 2. Jänner 1534 erhielt Ritter Philipp Breuner das stiftische Haus in Wien und zwar unverzinst gegen dem, daß er 200 Pfund auf Bau verwende und so lange das Haus benützen dürfe, bis er jene Summe wieder erhalten habe.[b]) Am 23. Jänner verkauften die Zechpröpste zu St. Martin im Ennsthale dem Ritter Hans Hofmann zu Grünbüchl eine Kirchengült von 5 ß Pfennig von einem Egarten bei Mitterndorf genannt „Upolt vnder dem Tauren.“ Den Brief siegelte Andrä von Steinach.[c])

Zur Abledigung der wegen der Quart verpfändeten Güter hatte Hans Jormannsdorfer dem Stifte 200 Pfund Pfennig vor-

---

[a]) Gleichzeitige Concepte und Abschriften im Stiftsarchive.
[b]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.
[c]) Gleichzeitige Copie im Stiftsarchive.

gestreckt und Abt Christof ihm zum Unterpfande die Zehente zu Mainhardsdorf gegeben. Am 1. Februar dehnte der Abt die Verschreibung auch auf die Söhne des Gläubigers Erasmus, Sigmund und Caspar aus.[a]) Vom 5. März und 24. April datiren zwei Schuldbriefe des Abtes und Conventes an Daniel von Gallenberg über 3000 und 1000 Pfund, welche dieser zur Quart dargeliehen hatte, und welche auf der Propstei Admontbüchl sicher gestellt wurden.[b]) Zu St. Martin bei Graz war der Propst Christof Breuner, ein Vetter unseres Abtes,[c]) gestorben. Die Witwe Ursula hatte den Andreas Rindschaid geheirathet. Diesen Beiden überließ der Abt am 22. März auf fünf Jahre die Verwaltung der Propstei, und selbe versprachen, den durch die Türken zu Schaden gekommenen Unterthanen beim Aufbau ihrer Häuser behilflich zu sein, und stets zwei Knechte mit Roß und Harnisch für des Stiftes Kriegsrüstung bereit zu halten.[d]) Anna von Mosheim zu Landschach hatte 1000 Pfund zur Steuerzahlung dargeliehen, und erhielt am 17. April Schloß und Amt zu Zeiring verpfändet.[e]) — Am 10. Juni fand in der Mendling eine Beschau bezüglich der Grenzen zwischen der admontischen Herrschaft Gallenstein und jener des Bisthums Freising zu Waidhofen statt. Beschaumänner waren Hans Leonhard von Pokingstein, Datzl, Richter zu Waidhofen, Wolfgang, Pfarrer zu Göstling und Hollenstein, Daniel von Gallenberg, Stefan Graswein, Andreas und Sebastian von Steinach, Jakob von Mosheim, Michael Valler, Domherr zu Laibach und Schaffner zu Admont, die Conventualen Amand, Valentin und Markus, Hans Reischl, Jägermeister, und Meister Ambros, Barbier zu Admont. Die Admonter wiesen auf Grund ihrer alten Handvesten die Confinen nach, wie folgt: „Die Lassingalben mit allen jren abflüssen ju die Lassing, Saltzach vnd Mandling an die Pramalben vnd Gambsenstain . . .“ Uebrigens kam es zu keiner festen Abmachung.[f]) Am 23. October verlieh Bischof Philipp (Renner) von Lavant der Kirche St. Oswald in Freiland, und am Tage darauf der Mutterkirche St. Jakob und St. Leonhard einen Ablaß, und bestimmte für beide

---

[a]) Original, Pergament, ohne Siegel im Stiftsarchive.

[b]) Gleichzeitige Copien im Stiftsarchive.

[c]) Christof Breuner's Vater war Friedrich, dessen Gemalin Margaretha Rauber gewesen ist.

[d]) Gleichzeitige Abschrift im Stiftsarchive.

[e]) Original, Pergament, ohne Siegel im Stiftsarchive.

[f]) Copie des 16. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

Kirchen den Tag der jährlichen Dedicationsfeier.[a]) Zu Zeiring wurde im Jahre 1534 das Kastengebäude neu erbaut. Dem Leonhard Meixner, Pfleger zu Tiffer, gaben Abt und Convent, um anderwärtige Schulden zu tilgen auf Wiedereinlösung Amt und Zehente zu Reichenau in Kärnten (24. April 1534), worauf am 2. März 1535 zu Znaim König Ferdinand die Ratification ertheilte.[b])

Unser Abt, oder vielmehr sein Schaffner Michael Valler, scheinen Freunde des Bergbaues gewesen zu sein. Der Schürfe in der Ingering haben wir schon gedacht.[c]) Am 1. August 1534 berichtete Hans Egker dem Michael Valler, daß er in der Rapoltsleiten bei Eisenerz einen mächtigen Erzbau für das Stift aufgeschlossen und die neue Grube St. Anna genannt habe. Nach Rechnungen von 1534 bis 1537 ließ Valler zu Schladming in vier Stollen, genannt St. Christof im Lackkar, St. Thomas in Erlach, St. Wolfgang und zu den 14 Nothhelfern, bergmännische Arbeiten vornehmen.

Dem Hans Wolf von Wezlisriedt zu Raspach und dessen Gemahlin Katharina verschrieben auf Lebenszeit am 1. Februar 1535 Abt Christof, Prior Amand, der Kämmerer Valentin, der Kellner Gregor, das Hofmeisteramt zu Krems mit der Verpflichtung, zum Aufbau des im Türkenzug[d]) verbrannten Hofes 500 Pfund zu verwenden. Weitere 2000 Pfund, welche der Abt für seine Person von Hans Wolf entlehnt hat, sollen auf dem Bisthum Seckau sicher gestellt, und dem Stifte Admont nicht zu Last geschrieben werden.[e]) Im Widerspruche mit dieser Klausel steht der königliche Willbrief (ddo. 1535, 3. März, Znaim), in welchem gesagt wird, daß Wolf dem Abte und Convente zur Abledigung einer Schuld von 1800 Gulden an Sebastian von Stainach und Hans Vischl, und von 250 Gulden an Christof Lampl 2000 Gulden vorgestreckt habe, und daß diese Summe auf dem Hofmeisteramt zu Krems versichert worden sei.[f]) Am 10. Februar gab der König seine Zustimmung, daß Andreas von Stainach lebenslänglich, und nach ihm sein ältester Sohn die Propstei Gstadt leibgedingsweise inne haben dürfen.[g]) Seinem Pfleger auf der oberen Klause Hans Frank gab der Abt unverzinset einen Wein-

---

[a]) Beide Originale (Pergament) vom Brande beschädigt.
[b]) Gleichzeitige Abschriften im Stiftsarchive.
[c]) S. 71.
[d]) Siehe oben S. 101.
[e]) Zwei Originale, Pergament, im Stiftsarchive.
[f]) Gleichzeitige Copie im Stiftsarchive.
[g]) Gleichzeitige Copie im Stiftsarchive.

garten in der Sandgrube bei Krems. [a]) Dem Georg Winkler zu Hainfelden wurde am 23. März um 300 Pfund der Stadtzehent um Judenburg verpfändet. [b]) Jene Summe wurde zur Einlösung einer anderen verpfändeten Getreidegült verwendet. So mußte stets, um uns eines landläufigen Ausdruckes zu bedienen, ein neues Loch gemacht werden, um ein älteres auszufüllen. Am 13. August gab Philipp Breuner, niederösterreichischer Regierungsrath, die Erklärung ab, daß Abt und Convent ihm und seinen Vettern Balthasar und Caspar, den Söhnen Christof Breuners, die Verwaltung der Propstei St. Martin auf zehn Jahre, welche zu Georgi 1539 beginnen sollen, anvertraut habe. Ritter Hans von Silberberg siegelte den Brief. [c]) Dem Weltpriester Andreas Marichl verlieh der Abt die Pfarre St. Nikolaus in Sausal, und Jener erklärte sich bereit, den von den Türken verwüsteten Pfarrhof auf eigene Kosten wieder erbauen zu lassen. [d]) Der stiftische Hofmeister zu Krems Hans Wolf hatte gegen Mathias Patriarch, Pfleger zu Persenbeug, Beschwerde eingelegt, daß dieser in des Klosters Forsten Holz schlagen lasse, daher ernannte am 30. September König Ferdinand den Heinrich Regk, Mautner zu Stein, und den Verwalter zu Tirnstein zu Untersuchungs-Commissären. [e]) Am 7. November verkaufte Wolfgang Grüntaler, Bürger zu Graz, dem Abte und Convente die Güter Klok und Hopfgarten in der kleinen Sölk und Gülten zu „Netzelsgarn." Pancraz Enstaler und Andrä Steinacher bezeugten mit ihren Siegeln diesen Kauf. [f])

Sigmund von Dietrichstein, der Pfandinhaber der Propstei Mautern, war inzwischen mit Tod abgegangen, nachdem ihm noch zuvor 2000 Pfund der Pfandsumme von dem Stifte zurückgezahlt worden war. Aber ein Rest von 1200 Pfund blieb noch auf der Propstei liegen. Am 14. Februar 1535 fertigte König Ferdinand zu Wien einen Brief, in welchem er den Söhnen des Verstorbenen, Sigmund und Adam, den leibgedinglichen Besitz von Mautern zusicherte. Am 1. September stellten Abt und Convent den Leibgedingsbrief aus. Aber erst am 1. April 1536 reversirten im Namen der noch unmündigen Leibgedingsbesitzer deren Mutter Barbara von Rottal und die Vor-

---

[a]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[b]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[c]) Original, Pergament, im Stiftsarchive. Philipp's Siegel hat die Legende: S. Philippi Breiner doctoris, 1530.

[d]) Urkundenbuch Nr. 642.

[e]) Copie des 16. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

[f]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

münder und Gerhaben Felician von Pötschach zu Landsberg, Franz von Dietrichstein, Adam von Holenek, Landesverweser in Steier, Moriz Welzer von Eberstein, Verweser in Kärnten, Franz Layninger, Pfleger zu Hollenburg, und Conrad Hohenburger, der Rechten Doctor, über jene Verleihung. Sigmund und Adam sollen die Propstei lebenslänglich inne haben; die 1200 Pfund bleiben unverzinst liegen; das Zinsgetreide wird an das Stift abgeführt, nur der Gupf und 18 Mut Korn gebühren dem Propste, so auch die Propstrechte mit 40 Pfund. Die Brüder haben den Genuß der zum Propsthofe gehörigen Meierei, und beziehen zwei Faß Wein vom Kloster. Kleinrechte, Anlait und Sterbrinder fallen ihnen ganz, Abfahrt und Drittel zur Hälfte zu. Die Urkunden für die Holden werden in der Stiftskanzlei gefertigt, das Siegelgeld aber könne der Propst beziehen.[a])

Wir haben schon oben Auszüge und Notizen aus Rentrechnungen des 15. und 16. Jahrhunderts[b]) gebracht. Auch vom Jahre 1535 ist ein Empfangsjournal vorhanden, dessen Verfasser Michael Valler zu sein scheint. Einige Findlinge aus dieser Vormerkung mögen hier ihren Platz finden. Jonspach . . . der maisterhoff dient fur khäs III Pfund VI ß Pfennig. Hueter dient vom strekhhamer VI ß Pfennig. Von dem plahaus ist kain dienst . . . Ladstat am Weissenpach hat verait . . . XVIIII Pfund IIII ß Pfennig. Von der prukmaut emphangen III Pfund Pfennig. Haas Khuenz hat etlich flöss verait II Pfund Pfennig . . . Im Lendtlein . . . von der ladstat 10 Pfund Pfennig[c]) . . . Vom agstain[d]) nichtz emphangen . . . Maderpalgdienst percepi in gelt . . . VIIII Pfund VII ß Pfennig. Auss dem stokh[e]) auff vnser Frawen perg XI Pfund LXVIII Pfennig, die vbermass ist auf den prediger vnd zechmaister aussgebn. Emphang von den absentzen der khirchen. Vicari zu Khamer . . . sol hinfur ierlich geben . . . 50 Pfund Pfennig . . . Vicari zu Gaissern hat nichtz geben . . . Als man die khlainat vnd pargschafft von den khirchen genomen hat,[f]) haben mier die zechleit von Weng vberantburt LI Pfund Pfennig . . . Auss der pruederschaft der

---

[a]) Abschriften des 16. Jahrhunderts im Stiftsarchive; der Revers (Original, Pergament) mit 7 hgd. Petschaften.

[b]) S. 11 u. 74.

[c]) Im Originale wechseln römische und gothische Ziffern.

[d]) In der Gams.

[e]) Opferstock zu Mariakulm.

[f]) Im Jahre 1526. Siehe oben S. 85—86.

stainmetzen[a]) hab ich emphangen XXIIII Pfund Pfennig. Auss der pruederschafft in der pharr sand Amanden hab ich emphangen XVIIII Pfund V ß X Pfennig . . . Anschlag der stewr auff Mailand jm 36. jar auff Admund angeschlagen XVIII^C LV Pfund IIII ß XVI Pfennig die halb gült. — Am 25. Februar 1536 gaben Abt und Convent kaufrechtlich der Stadt Waidhofen an der Ybbs das stiftische Haus daselbst gegen jährlichen Zins von einem Pfund und mit der Bedingung, für die Ablagerung der Klosterweine einen Keller zinsfrei anzuweisen.[b]) Dem Weltpriester Bernhard Püchler wurde die Pfarre Kammern sammt dem dortigen Zehent verliehen. Als Absent- und Bestandgeld sollte er jährlich 50 Pfund entrichten, und nach seinem Tode hätte sein Nachlaß der Kirche und Pfarrpfründe zuzufallen.[c]) Das stiftische Haus zu Wien besaß bestandweise Philipp Breuner. Dieser hatte auf nothwendige Bauten 279 Pfund ausgelegt. Diese Summe wurde ihm am 2. März auf diesem Hause versichert. Er aber verpflichtete sich, eine neue Stube als Absteigequartier für den jeweiligen Abt, zu bauen.[d]) Der letzte uns bekannte Regierungsact des Abtes Christof war ein Uebereinkommen mit Bernhard Urschenbeck (1. August), durch welches dieser dem Stifte eine zweijährige Frist zur Wiedereinlösung der ihm verpfändeten Gülten zu Potschach, Würflach und Pütten zugestanden hat.[e])

Wir haben schon im Allgemeinen des Bischofes und Abtes Christof politische Thätigkeit erwähnt, und wichtiger Missionen gedacht, mit denen er an höchste Persönlichkeiten betraut worden ist. Ein im Oberburger Archive bewahrtes Schriftstück vervollständigt unsere Angaben. Selbes führt die Ueberschrift: „Obernburg Registratur, Meeum gen Wien", und läßt vermuthen, daß er die darin verzeichneten Urkunden und Briefe (theils Originale, theils Copien) mit sich nach Wien (möglicher Weise in seinem Todesjahre) geführt habe. Da in diesen Schriften auch Beziehungen auf Admont sich finden, theilen wir im Auszuge dieses Register mit.

---

[a]) Es scheint diese Bruderschaft aus jener Bauhütte entstanden zu sein, welche unter den Aebten Wilhelm, Hartnid und Georg (1384—1423), und später unter Abt Leonhard ihre Thätigkeit bei den Kirchenbauten zu Admont, Frauenberg und Weng (Oeblarn, Gaishorn und Rehkogl?) entfaltet hat.

[b]) Gleichzeitige Copie. Revers der Stadt, Original, Pergament, mit gut erhaltenem Stadtsiegel.

[c]) Original, Pergament, ddo. 1536, 2. März, Admont, im Stiftsarchive.

[d]) Copie des 16. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

[e]) Zwei Originale, Pergament, im Stiftsarchive. Vergl. auch S. 98.

„Ain kay: beuelch, das wir von stund an gen Venedig, gen Rom, vnd gen Naples ziehen solten.

Kay: Mt: brieff, als wir gen Rom posstiert sein.

Ain passbrieff, als wir in dem reych von wegen der Kay. Mt. gehandlt haben.

Ein beuelch, vns zu dem jungen hertzogen von Maylandt verfuegen, gesellschafft zu Ynsprugkh zu laisten.

Kay: Mt: erfordrung, fürderlich zu Ir zu khumen.

Etlich credenz vnd handlungen, darauff wir in name jrer Mt. zu Khärndten jm landtag gehandelt haben.

Kay: Mt: obristen haubtmans brieff betreffendt Jörgen Stainacher zu Gallenstain.

Herzog Albrecht zu Baiern brieff betreffent den Leinttniger von wegen des ambts zu Elsendorff.

Kay: Mt: brieff an signor Constantin, was wir in Italien nach rat sein handlen sollen.

Des pfalzgrauen bey Reyn brieff, das er vns beschaidt, zu Hadlberg zu jme zu khümen.

Kay: Mt: justruccion, was wir an dy khurfürsten vnd stand des reichs begeren sollen.

Instruccion, was wir von wegen Khay: Mt: mit einer landtschafft jn Steier hanndlen sollen.

Khay: Mt: beuelch, das wir die perlein (von?) Rendegkh gen Bamberg jrer Mt: bringen sollen.

Khay: Mt: begern, das wir den zehendt, so Nienttner (Trientner) hat, dem Welczer lassen sollen.

Khay: Mt: credenz an erzbischouen zu Khöllnn.

Khay: Mt: brieff, darin sy von vns 500 gulden zu leyhen begern.

Khay: Mt: brieff, darin jre Mt: beuelhen, Phillippen von Freyberg auss gefengkhung des grand Capuan (?) zu Naplas zu erledigen.

Khay: Mt: beuelch, das wir mit graff Jorgen zu Schawnberg auff den landtag jn Steir rewtten sollen.

Khay: Mt: beuelch, das wir gen Gräz auff den landtag rewtten sollen.

Ain fürdrung, das wir herrn Hansen Stainacher bey der brobstey Zeyring lassen wellen.

Khay: Mt: begern, dem Hansen Tewffenbacher dy brobstey Obdach ze lassen.

Ain khay: beuelch, so vns jn dem Hungrischen khrieg von vnser wegen der prugkhen zugeschigkht ist worden. Auch von wegen der praffandt (proviant.)

Ain furtrag an das Römisch reych von wegen eines Thürkhenzug, so wir aus beuelch der khay: mt: gehandelt vnd ist mit jrer Mt: handt zum taill auffgezaichent.

Edtlich auffzaichnung der handlungen, so wir zu Khölln auff dem reychstag, da wir gesessen sein bey den fürsten, jn namen aines herzogen von Österreych gehandelt haben.

Copia literarum caes. Mt: ad patriarcham Aquilegiensem in comendacionem nostram.

Instruccion vnd khay: Mt: beuelch betreffendt den zug jn Italien, als wir mit dem Franzosen gezogen sein anno XI^{mo}.

Instruccion, was (wir) von wegen der khay: mt: mit der landtschafft in Steir handeln sollen.

Copeyer:

Copey Khay: Mt: brieff an den verbeser in Steir betreffend Jörgen Stainacher vnd das vns Sebaldt Pögel 12 schlangen vnd 24 hackhenpüchssen geben soll.

Der Khön: Mt: brief, darin sy vns bewilligen, ein stifft zu thuen zu vnsern grab zu Obernburg.

Unnsers brueders Jörg vom Thurn brief, was wir zu Schlamming verloren haben.

Die brief, so vnns fraw Maria kunigin zu Hungern vnd Behaim zu Pressburg vnd nachmals zugeschickht hat.

Mer ein ordnung... als vnns kaiser Maximilian gen Neaples vnd zu dem kunig Ferdinando von Hispanien geschickht.

Oratio habita in doctoratu nostro Padue.

Aufzeichent das khrigsfolkh, so bey vns ist gewest in erobrung Fryaul. [a]

Als Statthalter der niederösterreichischen Lande hielt Christof sich oft in Wien auf, und hier war es auch, wo ihn der Tod am 26. October 1536 ereilt hat. [b] Er hinterließ eine letztwillige Anordnung,

---

[a] Nach freundlicher Mittheilung des Herrn Domcapitulars Drožen in Marburg.

[b] Ein „Catalogus episcoporum Seccoviensium" aus der Canonie Seckau, und nach demselben Caesar, „Staats- u. Kirchengesch. d. Hz. St.", VII. 104, und „Geistl. Personalstand d. Bisth. Seckau" setzen den Todestag auf den 18. October. Den 26. October haben Valvasor, „Ehre d. Hz. Krain", L. 8. fol. 663, Schmutz, und die handschriftl. Stiftscataloge.

(Niclas von Thurn war oberster Testamentsvollstrecker.) aus welcher uns nur die Verfügung bekannt ist, daß seine alten und treuen Diener mit Geld, Pferden und Kleidung zu beschenken seien, und daß seine Schulden in erster Linie aus seinem persönlichen Nachlasse, und wenn dieser nicht hinreiche, aus den Revenüen der Gotteshäuser Laibach, Seckau und Admont erstattet werden sollen. Bedeutend mag sein Nachlaß nicht gewesen sein. Denn als 1537 sein Diener Leonhard Katlishofer gegründete Ansprüche auf gewisse Entschädigung erhob, mußten die oben genannten Stifte den Kläger zufrieden stellen.

Auch über den Ort, an welchem Christofs Ueberreste beigesetzt worden sind, gehen die Angaben auseinander. Seckau und Oberburg rühmen sich, die Ruhestätte des energischen Bischofes und großen Staatsmannes zu sein. Wir sind in der glücklichen Lage, diese Frage endgiltig lösen zu können. Valvasor, Cäsar, Schmutz und der Seckauer Diöcesanschematismus nennen das Chorherrenstift Seckau, und Cäsar die Bischofscapelle daselbst. Zahlreicher, älter und gewichtiger sind die Stimmen, die sich für Oberburg aussprechen. Zu den älteren gehören der Liber I. manscr. Admontensis (Ende des 16. Jahrhunderts) und Pachler „Chronicon Admont.“ (17. Jahrhundert.) Diesen schließen sich an Wendtenthal „Austria sacra“ V. 140, Marburger Taschenbuch I. 154 und Orožen „Das Bisthum und die Diöcese Lavant“ II. 16. und 21. Oberburg gehörte zur Dotation des Laibacher Bisthums, und war auch lange Zeit der Sitz der Bischöfe. Christof war wirklicher Bischof von Laibach und nur Administrator von Seckau. Dies wäre an und für sich schon ein Grund, seine Gruft zu Oberburg zu suchen. Oberburg war aber auch sein Lieblingsaufenthalt, sein Tusculum, wo er den geräuschvollen Pomp des Hofes vergessend neue Kraft zum Schaffen gewann. Noch im Mai seines Todesjahres besuchte er diesen Ort. Also nicht bloß sein bischöfliches Amt, sondern auch ein innerer Zug des Herzens mußten es ihm wünschenswerth machen, zu Oberburg den letzten Schlaf zu schlafen. Daher dachte er noch bei Lebzeiten daran, sich eine Grabstätte zu bereiten. Ein Visitationsprotokoll von 1631 beschreibt die Kirche zu Oberburg, und sagt: „Ex parte epistolae capella s. Andreae . . . in ipsa . . . est sepulchrum episcopi secundi, Rauberi, ex marmore albo.“ Noch sieht man in der nach ihm benannten Rauberischen Capelle sein Epitaph mit der Inschrift: „Posit (um) anno Christi 1527. Donec in carne videam salvatorem.“ [a]) Diese Andreascapelle kann füglich auch eine Bischofscapelle genannt werden, weil in

---

[a]) Orožen l. c.

derselben fünf Bischöfe von Laibach ruhen. Christof machte auch eine fromme Stiftung bei seinem Grabe. Denn in dem von uns oben gebrachten Schriftstücke „Obernburg. Registratur," erscheint auch „Der khön. mt. brief, darin sy vns bewilligen, ein stifft zu thuen zu vnsern grab zu Obernburg."

Doch alle diese Zeugnisse für Oberburg können erschüttert werden, wenn man, was auch geschehen ist, die Möglichkeit bedenkt, daß der Stein zu Oberburg nur dem Gedächtnisse des Bischofs Rechnung trage, und dieser selbst anderswo, also doch in Seckau, bestattet worden sei. Es lassen sich ja viele ähnliche Fälle nachweisen. Auch die Stiftung bei seinem Grabe ist vielleicht nie zur Ausführung gekommen, und wenn auch, konnte selbe mit dem Denksteine verbunden worden sein, ohne gerade die wirkliche Sepultur zu Oberburg annehmen zu müssen. Solchen Einwänden können wir absolute Belege entgegen stellen, welche alle Zweifel beseitigen. Christof starb am 26. October zu Wien. Seine Krankheit mag längere Zeit gedauert haben. Seine altbewährten Freunde, sein Oheim Daniel von Gallenberg und Franz Kazianer, sein Nachfolger auf Laibach's bischöflichem Stuhle, waren an das Sterbebett geeilt. Das Testament enthielt ohne Zweifel die Anordnung, oder hat der scheidende Bischof den Wunsch ausgesprochen, man möge seinen Leichnam nach Oberburg überführen. Denn am 2. November schreibt Gallenberg von Himberg[a]) aus an Michael Valler: „Ich las euch wissen, das wier mit mein herrn saligen auff Obdach[b]) ziehen vnd pin dieser zeitt darzu verornet, mit jm auff Oberburg zu reiten..."[c]) An demselben Tage berichtet der Admonter Prior Amand Huenerwolf dem Gallenberg die auf ihn gefallene Wahl zum Abten. Dieser erhielt den Brief zu Leoben. In Schottwien wurde Gallenberg von Sigmund von Hermlstain (Herberstein?) zu Gast geladen; zu Bruck traf er mit dem Dombechant und mehreren Salzburger Räthen zusammen und ritt mit denselben nach Leoben. Hier dürfte er dem langsam sich bewegenden Leichenzuge vorausgeeilt sein, um zu Admontbüchl, wo er als Propst fungirte, Vorkehrungen für die Aufbahrung in der Schloßcapelle zu treffen. Der Leiche gaben Franz Kazianer und Gregor Zach zu Lobming das Geleite. Es dürften

---

[a]) Südöstlich von Wien.

[b]) Hier war „Oberburg" geschrieben, ist durchstrichen, und am Rande steht von gleicher Hand „Obdach".

[c]) Originalbrief im Stiftsarchive.

auch andere Edelleute sich daran betheiligt haben. Denn nach von uns gesammelten Notizen erscheinen als Dienstcavaliere Christof's: Wilhelm Trautmannsdorfer, Adam Holenecker, Christof Kazianer, ein Thurn, Mosheim, Siegersdorf u. A. Am 4. November ist Gallenberg schon zu Obdach, und schreibt dem neuen Abte: „... herr Frantz Cantzianer will mich nit ledig lassen, sonder vermaint, mit jme gar gen Oberwurg ze reiten, da hab ich mich bewilligt, durch Wolsperg mit jm zu reiten." Erst am Samstag vor St. Leonhard (11. November) gelangte der Sarg des Bischofes nach Admontbüchl.[a]) Diese Verzögerung erklärt sich nicht blos durch die üblichen kleinen Tagreisen bei Leichenzügen, sondern wir dürfen mehr als vermuthen, daß Seckau's Pforte sich dem verlebten Administrator geöffnet, und daß das dortige Stifts- und Domcapitel mit dem Propste Sebastian Prägartner an der Spitze praesente corpore die feierlichen Exequien für den Diöcesan- und Capitelvorstand gehalten habe. Die Beisetzung Christofs zu Oberburg ist mithin dargethan; die Route, welche der Leichenzug einschlug, ist nach gleichzeitigen nächsten Quellen Wien, Himberg, Schottwien, Bruck, Leoben, Obdach und Wolfsberg; der fernere Weg mußte also über St. Andrä, Unterdrauburg, Windischgraz, Praßberg nach Oberburg führen.

Der aufmerksame Leser, welcher unser urkundliches Materiale seiner Prüfung unterzog, wird sich überzeugt haben, daß Abt Christof keineswegs jener verschwenderische und auf den Ruin des ihm anvertrauten Klosters absichtlich hinarbeitende Mann gewesen sei, als welchen ihn eine nur zu seichte Geschichtsquelle, der anrüchige Lib. I. manscr., hinstellte, und welcher, als einem Hausdocumente, verdiente Historiker, wie Pachler, Frölich, Cäsar und neuere Autoren bona fide nachgeschrieben haben. Vom legalen kirchenrechtlichen Standpunkte, den auch wir festhalten, ist die Art und Weise, in welcher Christof zur Abtei gelangte, nicht zu billigen. Nicht durch die Thüre, d. h. durch eine rechtmäßige Wahl oder Postulation von Seite des Stiftscapitels hielt er seinen Einzug in die Hallen der Prälatur, sondern durch eine Hinterpforte; das Machtgebot eines weltlichen Herrschers[b]) öffnete und ebnete ihm die Bahn. Daß der Convent durch seine Stellung zum Abte Michael und durch Mangel an Einigkeit nicht geringen Anlaß geboten habe, daß ein Commendatarabt dem Kloster

---

[a]) Notiz des Gallenberg in einer Propsteirechnung.

[b]) „Per favores aulicos promotus", sagt Pachler.

aufgezwungen wurde, haben wir schon nachgewiesen. Das Harte und Schroffe aber, welches anfangs zwischen den Stiftscapitularen und dem Eindringling — als solchen mußten sie Christof betrachten — vorherrschte, glättete und verwischte sich im Laufe der Jahre. Der neue Abt suchte die Interessen des Klosters zu fördern und zu schützen, obwohl die politische Lage (man denke an die Türkenkriege, an die enormen Steuerlasten, an die jeden Wohlstand für lange Zukunft vernichtende Quart), seinen Bestrebungen nur zu abhold war. Er unternahm keine wichtige Angelegenheit ohne den Beirath und die Zustimmung des Klostercapitels, und brachte es dahin, daß er in seinen letzten Lebensjahren die Liebe vieler, die Achtung aber aller Conventualen gewonnen hat.

Abt Amand Huenerwolf (1536—1545).

In dem oben erwähnten Schreiben des Gallenberg an Michael Valler, ddo. 2. November, steht die Mahnung: „Sagt den herren des confendt, das sie fuederlich wellen, dann die sag ist, das der pieschoff von Triendt soll die abtei einnemen.“ In Gallenbergs Briefe an Abt Amand, ddo. 4. November, schreibt er: „So sein etliche böss practikhen vorhenden vnd etliche personen, die der abttei Admundt lengst nachgestelt haben.“ Am Schlusse gibt er den Rath: „Euer genad well die thör bewarn lassen vnd das aine gantz vnaufgethan . . . lassen beleiben vnd daneben dem thorwärtl beuelhen, niemand frembden einzelassen.“ Derlei Mahnungen konnte nur die Furcht dictiren, daß man abermals hinter dem Rücken des Stiftscapitels und gegen dessen Willen die Abtei besetzen werde. Einer solchen Ueberraschung wollte man zuvorkommen. Schon am vierten Tage nach Christof's Ableben wählte der Convent seinen verdienstvollen Prior Amand.[a]) Dieser schreibt darüber an Gallenberg: „(Wir haben) vns der wall endschlossen vnd darin verfaren, wiewoll vns khunikhlich beuelch zuekhumen, so ist doch die wall eimals geschehen, aber nit eroffent gewesen[b]) vnd haben vns der

[a]) „Virum spectatae virtutis ac doctrinae.“ Pachler, „Chronicon“, II. 133.

[b]) Dürfte so zu verstehen sein, daß bei Ankunft des königlichen Boten das Scrutinium zwar erfolgt war, aber die Stimmzettel noch nicht eröffnet worden waren.

adl jm Ennstall furwar trefflichen beistandt gethan vnd haben mich die herrn des conuendt samentlich zu ainen erwelten abt mit ordenlicher wall furgenumen vnd wiewoll ich mich so ainen trefflichen stat zu uerwesen vngeschickht erkhendt, so hat mir doch hofnung, das ich bei euer gnad vnd andern meinen lieben herren hilf mag vinden, widerumen trost geben." Amand fragt dann den Gallenberg um Rath, wie die admontischen Leute ausstaffirt sein sollen, wenn er (der Abt) nach Salzburg reise, um die Bestätigung zu erbitten. Gallenberg antwortet: „... der claidung halben rat (ich, das) dieselbig claidung schwartz sei, tuech sold sein Perkhamer oder Loferer (?) vnd die rökh solten wappenrökh sein des form, wie mein gnediger herr (Abt Christof) rot gefürt hat mit eingeriben elmeln." Er berichtet auch, daß einige Herren bei der Regierung dem Abte wohlgesinnt seien, und sich für ihn bei dem König zu verwenden versprochen haben.

Ueber die Bestätigung und Benediction des Abtes mangeln die Nachrichten. Vielleicht steht damit eine Notiz in einem Briefe Gallenbergs, ddo. Jänner 1537 in Beziehung, welche die Reise des Weihbischofes (von Salzburg?) und des Propstes von Seckau nach Admont berichtet.

Was die Herkunft unsers Abtes betrifft, dürfte er in der Gegend von St. Gallen das Licht der Welt erblickt haben. Ein großes Gehöfte in der Frenz bei Altenmarkt führt noch jetzt den Vulgarnamen „Hühnerwolf". Amand hatte einen Bruder Sebastian, welcher 1540—43 zu Salzburg lebte, einen Stiefbruder Christof Perger 1545 bis 1559 Pfleger auf der niederen Klause, eine Schwester Barbara, vermählt mit Wolfgang Mülperger, welcher 1542 als Gewerk unter dem Spitzenberg bei St. Gallen gestorben ist. Aus deren Ehe entsproß Anna Schwingenstein, Müllerin zu Reifling. Eine zweite Schwester Margaretha war mit dem stiftischen Jägermeister Hans Reischl verehelicht. Vettern des Abtes waren Coloman Scharzenperger, 1540—45 admontischer Amtmann zu Bruck, und Leonhard Mülperger, 1570 Lehrer zu Altenmarkt. Ein Fabian Huenerwolf war zur Zeit des Abtes Valentin Wirth auf dem Tauern und ein Amand H., 1580—93 Grundbesitzer zu Altenmarkt.

Das Siegel des Abtes zeigt dessen Brustbild zwischen zwei Pfeilern, welche von einem Rundbogen überwölbt sind. Unten die Wappen der Abtei und das des Prälaten. (Ein nach rechts springender Hirsch.) Das Siegelfeld durch Verzierungen der Renaissance belebt. Umschrift: AMANDVS * ABBAS * ADMVNTENSIS * 1536.

Amands Regierungsantritt fiel in eine sehr bewegte Zeit. Der Türke, diese stets geschwungene Geißel der Christenheit, forderte zu seiner Abwehr immer neue patriotische Opfer. Der Landtag zu Graz bewilligte am 27. Februar 1537 die ganze Gült, wo von die Unterthanen drei Theile, der Grundherr den vierten Theil beizutragen hatte. Auf 100 Pfund Gült wurde ein gerüstetes Pferd angeschlagen. Der Clerus mußte mit einem Darlehen dem Landesfürsten beispringen. Auf Admont waren 1200 Pfund repartirt; doch gelang es dem Abte, dasselbe auf die Hälfte herab zu drücken. Am 24. April stellte König Ferdinand dem Stifte einen Schuldbrief über 600 Pfund aus.[a]) Am 1. April beurkundete der Laipriester Thomas Furtmiller, daß ihm der Abt die Pfarre St. Jakob in Freiland ad dies vitae übergeben habe, und gelobte, nach seinem Ableben zwei Drittel seines Vermögens zur Aufbesserung der Pfründe zu verwenden.[b]) Zur „vnnterhalltung vnnser Admundtischen rüsstung wider dy Turgkhen“ verkauften Abt und Convent dem Hans Hofmann, Freiherrn zu Grünbüchl und Strechau, „vmb ain suma gelts, die vnns benannter herr Hanns bezallt hat,“ den Strechhof am Fuße des Strechauer Schloßberges.[c]) Das admontische Amt zu Bruck war schon 1525 an Wilhelm Schratt verpfändet worden; 1528 erscheint Erasmus Schratt als Pfandinhaber. 1526—1532 war Thomas Holderl Amtsverweser der Pfandbesitzer. 1533 scheint das Stift das Amt rückgelöst zu haben, und betraute den Georg Pikl, Stadtrichter zu Bruck, mit demselben. Am 24. April 1537 übergab der Abt Amand dem Brucker Bürger Leonhard Stocker das Amt gegen einen Jahressold von 12 Pfund, den Bezug der Kleinrechte und eines Getreidedeputates.[d]) Im Mai finden wir unsern Abt auf der Provinzialsynode zu Salzburg, deren Spitze gegen das überhand nehmende Lutherthum gerichtet war.[e]) Am

---

[a]) Gleichzeitige Copie im Stiftsarchive.

[b]) Original, Papier, im Stiftsarchive.

[c]) Original, Pergament, mit zwei Siegeln im Stiftsarchive. Die Abtretung des Strechhofes geschah daher nicht deshalb, um den königlichen Hof zu bestimmen, Amands Wahl zu bestätigen. Pachler, „Chron.“, II. 133, irrt, wenn er sagt: „Viennensis curia jam ita sibi attraxerat monasterii curam ex praecedenti casu, ut liberum monasterii regimen Amandus non aliter posset acquirere, nisi gravibus solutis muneribus, insuper etiam concessa cancellario Viennensi Johanni Hoffmanno curia Strechof.“ Uebrigens hatten Stift und Abt, wie schon bemerkt, manche Gegner, Amands Wahl wird nicht unangefochten geblieben sein, und es wird nicht an Pressionen gefehlt haben.

[d]) Gleichzeitige Copie im Stiftsarchive.

[e]) Wir gedenken, das Auftreten und Fortschreiten des Protestantismus auf den stiftischen Pfarren und Herrschaften unter den Aebten Christof, Amand

12. August bekannten Abt und Convent, daß ihnen Hans Wuecherer zu Trasendorf, Salzamtmann zu Gmunden, für das königliche Anlehen 400 Pfund gegen achtpercentiger Verzinsung dargestreckt habe.[a]) In diesem Jahre beschäftigte sich auch eine Commission mit der Berathung einer neuen Landgerichtsordnung. Andreas Stainacher, Propst zu Gstadt, war Mitglied dieses Körpers.[b])

Am 22. Juli 1538 führte Daniel von Gallenberg Beschwerde bei dem Abt, daß der von Saurau sich das Landgericht über des Stiftes Gründe und Leute um Obdach anmaße. Der Abt möge unverzüglich ein Paar Edelleute mit den bezüglichen Freiheitsbriefen nach Obdach senden. — Dem edlen Hans Vischl waren zum Behufe der Quart mehrere Gülten verpfändet worden. Dessen Erben drangen auf Ablösung. Daher sahen sich Abt und Convent veranlaßt, dem Andreas Rindschaid 79 Pfund Gülten zu Kleinfelgitsch, Hart bei Wildon, Wagram, Sulz, Lembach, Mairhofen, Paldersdorf sammt dem Amte Wielitsch um 1400 Pfund zu verkaufen.[c]) Als neuer Abt belehnte Amand die Eßlinger Bürger Niclas Kreidenweiß und Bernhard Reiching mit dem Bergbaue auf den schwarzen Agtstein in der Gams, und diese baten um Herabsetzung der Frohngebühren, weil Kosten und Absatz im schreienden Verhältnisse stünden.[d]) Der Bergbau zu Schladming 1534—1537 von Michael Valler betrieben, war nach Abgang desselben an den Admonter Bürger Georg Oettlmayr gediehen, welcher dann in Compagnie mit dem stiftischen Kämmerer Valentin Abel (seinem Schwager) und den Bürgern Jörg Vintzgold zu Schladming und Leonhard Rauscher zu Haus im St. Thomasstollen im Erlach und bei den 14 Nothhelfern im Scherzenberg 1539—1545 Bergmannsglück zu erringen strebte.

Zu St. Jakob in Freiland war der Pfarrer Furtmiller von einem Taglöhner erschlagen worden, worauf der Pfarrer (Erzpriester?) Wolfgang zu St. Florian das Interdict über die Pfarre verhängt hatte. Am 16. Mai 1539 ersuchte diesen Abt Amand die kirchliche Censur wieder aufzuheben, und präsentirte demselben, als Vertreter des

---

und Valentin im Zusammenhange zu erörtern. Eine zweite Periode wird die Regierungszeit der Aebte Lorenz, Polydor und Johann IV. umfassen.

[a]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[b]) Muchar, VIII. 426.

[c]) Original, Pergament, mit zwei Siegeln im Stiftsarchive.

[d]) „Steierm. Ztschr.", 1833, XI. 35. Am 25. Jänner 1539 pflog der Stiftskämmerer Valentin Abel mit dem Huthmann Blasius Gruber Rechnung über Bergzehent und Frohngebühr.

Bischofs von Lavant, den Weltpriester Johann Kolperger als Pfarrer.[a]) Im Mai wurden die Aebte Valentin Pierer von St. Lambrecht und Amand von Admont von dem König als Commissäre ernannt, um über die Mittel zu berathen, das Chorherrenstift zu Rotenmann in Flor zu bringen. Inzwischen war aber dessen Propst Magnus Breitenbaumer gestorben. Bei der Wahl und Installation seines Nachfolgers Georg I. Ritzinger war abermals unser Abt als Commissär anwesend.[b]) Um diese Zeit begann Amand den Ueberbau des stiftischen Hauses zu Bruck. Den Bau leitete der Stadtbaumeister Wolfgang Wiener zu Leoben. Der Maurer Paul Githay erhielt 729 Pfund. Der Steinmetz Hans Stain von Kindberg verzierte die Thorwölbung mit den Wappenschilden des Abtes und Conventes.[c]) Die Universität zu Wien war durch die Türkeneinfälle, und mehr noch durch Luthers Religionsneuerung so sehr herabgekommen, daß sie 1530 nur mehr 30 Studenten gezählt hat. Um diesen Uebel abzuhelfen, einigte sich der Prälatenstand zu einer jährlichen Beisteuer zu Unterrichtszwecken.[d]) Die permanente Türkengefahr forderte stets neue Anstrengungen und Opfer. Für das Viertl Ennsthal pflog neben Jakob Mosheimer und Wolf von Stubenberg auch der Abt von Admont die nöthigen Erhebungen.[e]) Zur Türkenhilfe leistete das Stift einen Vorschuß von 500 Gulden.[f]) Am 9. Mai zog der admontische Heerbann in das Feld.[g]) Laut einem Ausrüstungsinventar nahm man unter andern mit eine Kübel Schmalz, ein Faß Kerzen, ein Faß Käse, 1000 Hufnägel, ein Faß Schweinefleisch, Werkzeuge zur Harnischausbesserung und eine Heerhütte sammt Zugehör.

Möge hier eine Verzeichnung jener Edelleute Platz finden, welche unter Abt Amand mit Pferden und Knechten für die stiftische Heeresfolge stets bereit sein mußten. Mit diesen Edelleuten wurden eigene Bestallungsverträge geschlossen. Ein Beispiel eines solchen geben wir Urkundenbuch Nr. 652a. Hans Oberleitter[h]) 1537—38 hat für zwei Pferde 20 Gulden; Thomas von Siegersdorf[i]) 1537 bis

---

[a]) Concept im Stiftsarchive, wo auch Furtmillers Inventar hinterliegt.

[b]) Correspondenz im Stiftsarchive.

[c]) Baurechnung im Stiftsarchive.

[d]) Hauswirth, „Abriß einer Gesch. d. Schottenklosters zu Wien", 57.

[e]) „Beitr. z. Kd. steierm. Geschichtsqu.", IV. 38.

[f]) Muchar, VIII. 441.

[g]) Wahrscheinlich zur Besetzung der windischen Grenzen.

[h]) Hofrichter zu Admont 1536—1540.

[i]) Ein solcher war um 1540 deutscher Ordenscomthur zu Großsonntag.

1538 mit zwei Pferden; Christof von Kainach 1537—41 mit zwei Pferden; Ruprecht von Prank 1537 mit zwei Pferden; Andreas von Mosheim 1537 mit zwei Pferden; Christof Graf, Propst in der Fritz, 1537 mit zwei Pferden; Hans Wolf von Wezlisried mit einem Pferde; Sigmund von Mosheim mit acht Pferden; Sigmund Galler 1538 mit zwei Pferden; Franz von Teufenbach 1538 mit zwei Pferden; Wolf Ottmair (Oettlmayr?) von Linz 1538—1543 erhält für fünf Pferde 100 Pfund; Melchior Wagkhin, Pfleger zu Frauheim, 1538 mit zwei, 1539 mit vier Pferden; Christof von Siegersdorf 1539—47 mit zwei Pferden, bezieht für Kleidung 8 Gulden, für die Knechte 7 Gulden und wird abgefertigt mit 8 Dukaten und einem Prunkkleide; Christof von Trautmannsdorf 1540 mit zwei Pferden; Michael Rindsmaul 1544 mit zwei Pferden; Christof Sauer 1541 mit vier Pferden; Sigmund von Kainach 1541 mit fünf Pferden; Wolfgang Haimb 1543 mit drei Pferden; Abfertigung für zwei Kleider 12 Gulden 4 β 24 Pfennig und 4 Thaler für Harnisch; Georg Hueber 1537—38 mit einem Pferde; Anton Resch von Weißenburg 1543 mit zwei Pferden; Franz Leißer, Amtmann zu Jahring, mit zwei Pferden. Ferner werden in unserer Quelle [a]) genannt: Wilhelm von Gallenberg 1541, Moritz Staudacher 1540, (Bernhard?) Urschenbeck 1540, ... Himmelberger 1540; Balthasar Tallinger 1540; Christof Tanpekh 1540 und Hans Idungspeuger 1542—45. Am 15. Jänner 1537 verglich sich Abt Amand mit einigen Adelspersonen wegen deren Bestallung, wie folgt: Jeder Edelmann soll zwei Pferde halten, sich mit Roß, Harnisch und Knechten wohl versehen, was während der activen Dienstzeit auf Rechnung des Stiftes läuft. Bestallung für ein Pferd und ein Jahr war gewöhnlich 10 Gulden; Mahl und Futter, Eisen und Nägel stellte das Kloster bei. Jeder Edelmann hatte Anspruch auf cavaliermäßige Kleidung, auf Tisch-, Jausen- und Schlaftrunk. Einem Knechte wurden täglich drei Becher Wein verabfolgt. Ueberdies hielt das Stift jahraus jahrein vier reisige Knechte. Ins Feld zogen zwei Führer aus dem Maierhofe, ein Wagenknecht mit zwei Heerwagen, ein Koch und ein Schaffer, der für den Unterhalt zu sorgen hatte. Diese ganze kleine Armee, die Edelleute mit ihren Reisigen und Pferden mitgerechnet, stand unter der Oberleitung

---

[a]) Auszüge aus Urkunden und Acten unter dem Titel „Armatura", zusammengestellt von P. Urban Ecker. Vergl. „Mitth. d. histor. Ver. f. St.", XVIII. 74—76

des stiftischen Rüstmeisters, oder des Pflegers eines der Admonter Klausen. — Als Stallmeister fungirten 1537—45 Jakob, Urban Haberl, Georg Freiseisen und Hans Praun.

Am 11. Jänner 1540 gab das Stift im Tausche an Magnus Jernfridt zu Rotenhof Burgrechtsdienste auf der Haid in der Gottsdorferpfarre gegen zwei Güter zu Wilsendorf in der Pfarre St. Veit.[a]) Merkwürdiger Weise nennt das Urbar dieser Burgrechtsdienste keine einzige Hofstätte, sondern nur Wiesen und Weiden. Daß „auf der Haid" einst ein Dorf gestanden, besagt folgende Notiz: „Dasselb dörfl auf der Haydt ist durch khrieg der Hussen vnd des Hungerischen khunig Mathiaschen gar vergangen, vnd von wegen der speren art die heiser nit erhalten haben mugen werden, sondern gar zu einer oden worden." Am 31. März war der Cardinal und Erzbischof Matthäus von Salzburg gestorben; Ernst, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Ober- und Niederbaiern, war dessen Nachfolger. Dem Paul von Stainach wurde die Pflege Gallenstein auf weitere fünf Jahre verliehen.[b]) Die Lichtstiftung, welche 1421 Niclas von Lengheim in der Propsteicapelle zu St. Martin bei Graz gemacht hatte,[c]) war längere Zeit vernachläßigt worden. Am 13. Mai erklärte nun David von Lengheim unter Zeugenschaft des Peter Galler, von Andreas Rindschaid in Namen des Abtes die verbriefte Pön von 60 Pfund erhalten zu haben.[d]) Am 12. Juni verkauften Sigmund Norbein's Erben dem Abt und Convent um 140 Pfund die Schön- und Neualpe in der kleinen Sölk.[e]) Am 18. October beschwerte sich die Landschaft beim König, daß man in den Forsten der geistlichen und weltlichen Grundherren willkührlich und ohne Entschädigung Holz für den Erzberg schlage.[f]) Zu Admontbüchl hatte Daniel von Gallenberg mehrere Gebäude aufgeführt „Erstlichen bei dem thor vnten ain gewelb vnd oben darauf ain gewelbte capeln vnd bei dem thuern auch ain neuen gmaurten stockh aus dem zwinger aufgefuert vnd unten ainen keller gemacht vnd oben auf dem keller ain khamer vnd oben auf der khamer ain stuben, jst mit ziermen holtz[g]) ausgetäffelt." Diese Bauten waren schon 1528 unter Abt Christof

---

[a]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.
[b]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.
[c]) Vergl. Bd. III, S. 144.
[d]) Original, Papier, im Stiftsarchive.
[e]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.
[f]) „Beitr. z. Kd. st. G. Qu.", IV. 41.
[g]) Zirbelkiefer, welche noch jetzt bei Obdach in größeren Beständen vorkommt.

geführt worden, und dieser hatte dem Gallenberg, welcher aus eigenem Säckel viele Auslagen geleistet hatte, zur Entschädigung gewisse Hand- und Zugdienste von den einzelnen Huben zugestanden. Im Jahre 1540 verzichtete aber Gallenberg auf diese Dienste. [a]) Den Robotbrief gab er dem Stifte zurück, nachdem er „drey schnit dadurch gethan zu ainem zeichen, das er hinfuran nimermer khrafft haben sold."

Auf seinen Propsteien und Herrschaften hatte das Stift die freie Gerichtsbarkeit mit Ausnahme der Fälle, bei welchen auf Todesstrafe erkannt wurde. In einem solchen Falle wurde ein landesfürstlicher Bannrichter beigezogen. [b]) Die Kosten der gerichtlichen Untersuchung und der Hinrichtungen mußten die Landgerichtsunterthanen tragen und wurden unter dem Namen „Malefizsteuer" eingehoben. Aus den im Stiftsarchive noch vorhandenen Malefizsteuerregistern entnehmen wir einige Daten über Hinrichtungen zu Admont. Im Jahre 1540 wurde Martin Holzer von Innsbruck mit einem Schab [c]) gehängt, ferner Anna Paltauf von Selzthal, Christina Windisch von St. Gallen und ein drittes Weib, vermuthlich wegen Hexerei, ersäuft. 1544 litt Jörg Pisenberger vulgo Kreuzbüchler den Tod der Enthauptung. Durch das Rad sind gestorben 1546 Simon Kaßegger aus Johnsbach und der Bettler Michael Karner. Ein gewisser Hansl wurde gehängt. 1548 wurden gerädert Leonhard Sattlhacker und Stefan Kranz. 1556 endete Georg Kreidmair von Gröbming auf dem Galgen sein Leben. Das Hochgericht befand sich ohne Zweifel schon damals am linken Ennsufer auf dem Wege nach Weng in der Gegend des Griesmairgutes.

Am 30. März 1541 erfolgte Amands Ernennung zum königlichen Rathe. [d]) Im März und September waltete er seines Amtes als landesfürstlicher Commissär auf dem Landtage zu Graz. [e]) Am 11. Mai

---

[a]) Original, Papier, im Stiftsarchive.

[b]) Dabei bediente sich der Admonter Hofrichter der Formel: Ersamer weiser auch wolgeachter sonnder lieber freundt herr pannrichter des löblichen fürstenthumbs Steüer. Dieweill jr auf heuttigen tag ain malefizrecht zu besizen vnd vber das pluet ainer armen malefizischen personn ze richten hieher khemmen, demnach vberanntwurt ich euch hiemit von hofgerichts wegen den stab, so lanng vnd vill, biss angeregter ordenlichen malefizrechten ain benuegen beschehen, doch mit diser protestation, das solches dem stifft allhier, desselben habunden pann vnd acht, auch freyhaiten, priuilegien vnd alten herkummen seie on allen nachtail vnd schaden.

[c]) Strohbündel.

[d]) Notiz des P. Urban Ecker.

[e]) „Beitr. z. Kd. st. G. Q.", IV. 41—42.

ermächtigte der kranke Bischof von Seckau Georg III. (von Thessingen) den Abt, die Wahl des Propstes Leonhard Arnberger zu Seckau zu prüfen, den Gewählten zu confirmiren und zu installiren,[a]) was auch am 19. Mai geschehen ist. Von Georg Schelmandl erwarb der Abt einen Weingarten am Tetenhengst zu Luttenberg. Der Landesverweser Georg von Herberstein, als Inhaber des Schackenamtes zu Radkersburg, siegelte die Urkunde.[b]) Am 7. Juni stellten Abt und Convent der Dorothea von Steinach einen Schuldbrief über 1500 Gulden Rheinisch aus. Diese Summe wurde zur Einzahlung eines Darlehens von 5000 Pfund verwendet, welche der König vom Stifte gefordert und auf dem Anschlag zu St. Veit in Kärnten sicher gestellt hatte.[c]) Von Christof Graf zu Schernberg und Goldeck, Propst in der Fritz, wurden zu demselben Zwecke 1500 Pfund dem Kloster vorgestreckt.[d]) Auch der alte treue Freund des Gotteshauses Daniel von Gallenberg kam mit 1000 Pfund zu Hilfe, um das königliche Anlehen „in ansehung der geferlichen leuff, so sich durch den erbfeindtn den Turgkhen gegen gemainer cristnhait erzaigen, zu erettung der chronn Hungern vnd beschirmung jrer maiestat lanndt vnd leuttn" flüssig zu machen.[e]) Am 1. September lief ein Schreiben des Landeshauptmanns in Oberösterreich Julius Grafen zu Hardegg-Glatz und Machland ein, mit dem Ansuchen an das Stift, bei Verhauung der steierisch-österreichischen Grenzen mitzuwirken.[f]) Eine Zuschrift des Erzbischofes Ernest ddo. 15. November an den Abt besagt: „. . . so vil das weichen deiner conuentbrueder auch der geistlichen ornät vnd altär betrifft, haben wir dein anzaigen mit gnaden verstannden vnd lassen vns als ordinarien gefallen, das du dich in angezogen weyhen der bäbstlichen indult gemäss haltest."[g]) Am 27. December verlieh der Abt dem Michael Sorger und dessen ehelichen Nachkommen zu Leibgeding den Eisenbau, Hochofen, Hammer sammt dem Meisterhofe zu Johnsbach und dem Grund an der Mühle. „Nachdem yez gedacht vnser eysenärzt diser zeit ju

---

[a]) Urkundenbuch Nr. 643. Darauf bezügliche Correspondenz im Stiftsarchive.

[b]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[c]) Original, Pergament, im Stiftsarchive. Urkundenbuch Nr. 644.

[d]) Revers des Abtes und Conventes, ddo. 24. Juni, Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[e]) Original, Pergament, ddo. 25. Juli, im Stiftsarchive.

[f]) Original im Stiftsarchive.

[g]) Copialbuch von 1538—1546, Papier 4° pag. 184, im Consist.-Archive zu Salzburg. Vergl. auch III. Bd., Urkundenbuch Nr. 511.

abnemen kumen, derohalben sy den alten bestandt vnd verzinsung des eysens vns järlichen nit raichen mugen" so sollen sie bis auf bessere Zeiten davon jährlich zwei Saum geschlagenes Eisen entrichten. Auch sollen sie das Eisen nicht „auf Leobmerisch form" schlagen, um den Kammerräthen keinen Anlaß zu Beschwerden zu geben, und sollen das Meisterhaus wieder in guten Stand setzen, um den Abt und die Seinen beherbergen zu können. [a])

Bei Agtsteinbaue in der Gams ergaben sich Betriebsveränderungen. Am 26. Juni 1541 war der Gewerke Klaus Kreidenweiß gestorben. Seinen Antheil an dem Bergwerke erbte sein Schwiegersohn Leonhard Keller, churfürstlich Brandenburgischer Kammermeister, welchem auf die Verwendung der Markgrafen Georg und Albrecht von Brandenburg der Abt die Belehnung ertheilte. Keller löste auch den Antheil des Bernhard Reiching an sich. Da nach der Versicherung des Hutmannes Blasius Gruber die Mächtigkeit des fossilen Minerals sich verminderte, wurde 1543 der Abt gebeten, durch eine bergmännische Commission auf einen rationellen Abbau hinwirken zu lassen. [b])

Am 24. August 1542 verkauften Abt und Convent auf Wiederkauf dem Christof Praunfalk, Verweser des Halls zu Aussee, um 240 Pfund Gülten im Betrage von 8 Pfund gelegen zu St. Helena in Hunzmannsdorf bei Neumarkt. Als Motiv der Veräußerung wird angegeben: „Als vns zu widerstandt des christlichen glaubens eribfeindt, vermug des Pragerischen beschluss dy schatzung von vnsers gotshauss güldt, aus aigenem seckhl zu bezalln vnd von hundert phundt gelts ain gerüst phärdt zu hallten auferlegt, darzue wir dann gelt aufzubringen u. s. w." [c]) Eine Rentrechnung dieses Jahres veranlaßt uns zu folgenden Excerpten: Die Wirthe sind für verabfolgten Wein schuldig geblieben 497 Pfund 2 Pfennig. Der Weinvorrath Ende 1541 beträgt in dem Klosterkeller 67 Vaß; von Graz wurden herauf geführt 188 Vaß 1½ Startin. Summe des Empfanges 255 Vaß 1½ Startin. Davon den Wirthen abgegeben 74 Vaß ½ Startin. Zur „herrenphruendt" 33 Vaß; für das Gesinde 21 Vaß 1 Startin; zur Nachfülle 21 Vaß 1 Startin; für die Pröpste, Pfleger und Pfarrer 8 Faß; im Keller verblieben 97 Vaß 1 Startin. Der Eingang aus den Herrschaften, aus den pfarrlichen Absentgeldern, aus Waldzins und Stockrecht betrug 3057 Pfund 7 ß 22 Pfennig 1 Heller.

---

[a]) Copie des 16. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

[b]) „Steierm. Ztschr." a. F., XI. 35.

[c]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

Käsegeld und Küchenrechte 202 Pfund 2 β 17 Pfennig. An Zehenten 237 Pfund 4 β. An verkauftem Getreide 29 Pfund 3 β 13 Pfennig. An „Schätzsteuer" lief aus den Propsteien und Aemtern ein 2945 Pfund 6 β 21 Pfennig. Der Ertrag der halben Gültsteuer war 1885 Pfund 7 β 9 Pfennig 1 Heller. Der ganze Empfang mit Einschluß der von uns nicht notirten Posten betrug: 15333 Pfund 5 β 24 Pfennig 1 Heller. Von den Ausgaben heben wir hervor. Bau der Weingärten, Fuhrlohn, Binderei, Bergrechte ꝛc. 3152 Pfund 3 β 26 Pfennig 1 Heller. Für Ochsen und Kleinvieh zur Küche 504 Pfund. Schweine und Speck 96 Pfund. Stockfische, Platteisen, Häring, Hausen und Lachs 96 Pfund. Für Leinwand und Zwilch 75 Pfund, Wachs und Brennöl 26 Pfund Gewürz und Zucker 56 Pfund. Fastenspeise 60 Pfund. Wildeinlieferung (Fang- und Schußgebühr) 24 Pfund. Sold der Jäger und Jägerzehrung 75 Pfund. Für das Frauenkloster 24 Pfund. Tuch und Kleider 150 Pfund. Für Salz 12 Pfund.[a]) Kriegsrüstung 466 Pfund. Zehrung gegen Feld 520 Pfund. Die Gesammtausgabe sammt Schätz- und Gültsteuer beziffert sich auf 12.297 Pfund. Die Rentrechnung weiset daher einen Activrest von 3036 Pfund aus, bemerkt aber „daran ist abzuraitn das geben zw Bruckh." — Um diese Zeit lebten zu Admont der Baumeister und „Bildschnitzer" Jörg Klukh (Glikh) und der Steinmetz Meister Bernhard. Das Kloster muß also dieselben beschäftigt haben. Ein neuerer Schriftsteller[b]) berichtet, daß unter Abt Amand eine Prälatur gebaut worden sei.

Einige Gülten und Zehente bei Oberwölz hatte Christof Welzer von dem Stifte satzweise inne gehabt, und dieser Satz war nach seinem Tode an Gebhard Welzer, Hauptmann zu Retz, durch Erbschaft gekommen. Abt Amand hatte diese Gülten wieder zurück gelöst, daher Gebhard Welzer am 23. Februar 1543 die Unterthanen der ihm gelobten Treue und Pflicht entband.[c]) Diese Zehente und Gülten gelegen zu Hinterbüchl, Peterdorf und Winklern sammt dem Fischrechte in der Gantschen verpfändete das Stift allsogleich wieder an Christof Praunfalk auf zwölf Jahre für 2700 Pfund.[d]) Diese im 16. Jahrhundert fortlaufende Reihe von Verpfändungen und Veräußerungen des Klosterbesitzes darf uns nicht befremden, wenn man die stets höher steigenden

---

[a]) Damals waren die Verhandlungen mit der Regierung bezüglich der Ablösung der stiftischen Salinen schon im Zuge. Die Salzsiederei wurde daher nur lässig betrieben, und es mußte der Bedarf zum Theil von Aussee gedeckt werden.

[b]) Fuchs, „Kurzgef. Gesch. d. B. St. Admont", 2. Aufl., S. 55.

[c]) Original, Papier, im Stiftsarchive.

[d]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

Anforderungen des schwer bedrängten Staates an das Stift bedenkt. Auch im Jahre 1543 wurde Admont zu einem Anlehen von 1500 Pfund, zur Stellung von 35 gerüsteten Pferden, zur Zahlung erhöhter Gültsteuer und zur Mitwirkung bei Verlegung der Ennsthaler Päße herbei gezogen.[a]) Als am 2. Mai die Stände Niederösterreichs zu Wien über billige Vertheilung der Gültsteuer und Rüstpferde Berathung pflegten, war unser Abt Vertreter des Prälatenstandes.[b]) Um diese Zeit beschwerte sich der admontische Hofmeister Hans Wolf zu Krems in einer Einlage an den König, daß die (vermeinten) Vögte die Landsteuer auf des Gotteshauses Pfenniggült im Lande unter der Enns anschlügen, und daß dann das Kloster, um die Holden nicht doppelt zu besteuern, die Landsteuer aus eigenem Säckel zahlen müße, so daß „die steur vill ain merers macht, dan das einkhomen."

Dem Leonhard, Wirth zu Pach bei Oeblarn, und dessen Tochter Anna, der Gemahlin des Hans Frank, Pflegers der oberen Klause, verlieh der Abt einen Zehent im oberen Ennsthale mit der Verpflichtung, jährlich je 20 Mut Korn und Hafer in den stiftischen Kasten im Steinkeller abzuführen.[c]) Den „ebm vnd pirigzehendt" um Judenburg überließen Abt und Convent auf zehn Jahre dem Christof von Prank gegen einen Jahreszins von 28 Pfund.[d]) Mit dem Landesmarschall Georg Grafen von Schaumberg gerieth das Stift in Streit um das Jagdrecht in der kleinen Sölk. Das Amt Kleinsölk gehörte zwar zu den Revenüen des steierischen Marschallamtes, der Abt berief sich aber darauf, daß sein Vorgänger Abt Leonhard das Thal am schwarzen See von den Ennsthalern sammt dem Jagd- und Fischbann gekauft[e]) und das Kloster seither diese Rechte daselbst ausgeübt habe.[f])

Wir haben die Genesis der Erwerbung der stiftischen Salinen in den vorhergehenden Bänden dieses Werkes getreu erzählt und urkundlich belegt. Zu den von Gebhard und Thiemo geschenkten Salzquellen kamen durch Tausch oder Kauf bis zum Ende des 12. Jahrhunderts alle andern Besitzern gehörigen Werke an das Stift Admont. Diese Erwerbungen waren von Päpsten und Erzbischöfen, von deutschen Königen

---

[a]) Muchar, VIII. 483. „Beitr. z. Kd. st. G. Qu.", IV. 46.

[b]) Ueber den Grund- und Gültenbesitz des Stiftes in Niederösterreich vergleiche „Beitr. z. Kd. st. G. Qu.", XIII. 33.

[c]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[d]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[e]) Siehe Urkundenbuch Nr. 625.

[f]) Acten im Stiftsarchive.

und österreichischen Landesfürsten bestätigt worden. Admont hatte auch diese Salinen stets in eigenem Betrieb gehabt. Als aber die Salinen des heutigen Salzkammergutes als landesfürstliches Kammergut erklärt, und alle Antheile von Privaten an der Saline zu Aussee zum Kammergute eingelöst worden waren, war das Augenmerk der Regierung dahin gerichtet, die ganze Salzerzeugung in allen österreichischen Ländern an sich zu nehmen und alle Privatsalinen einzustellen. Schon 1542, wenn nicht früher, waren die admontischen Salinen zu Hall und Weißenbach auf höheren Befehl gesperrt worden. Diese Anordnung traf Admont um so empfindlicher, weil es trotz der Auflassung seiner Salinen contractmäßig jährlich 30 Metzen oder 90 Ausseeer Fuder [a]) Salz dem Bisthume Gurk liefern, dieses Quantum nebst dem für den eigenen Hausbedarf nothwendigen nun kaufen und auch den von admontischen Salzführern, welche die Straße nach Waidhofen zogen, bisher erhobenen Saumdienst von beiläufig 18 Pfund verlieren sollte. Trotz seines verbrieften Rechtes auf die Salinen scheint das Stift einige Zeit ohne die geringste Entschädigung von Seite der Regierung geblieben zu sein, wie aus einem Bittgesuche des Abtes Amand an den König sich ergibt. [b]) Endlich am 13. August 1543 sah sich dieser bewogen, dem Kloster jährlich 100 Fuder Salz kostenfrei zu Aussee anzuweisen und Abt und Convent versprachen, nach Kräften das königliche Kammergut zu fördern. [c]) Daß das nach Abzug des Gurksalzes für den Hausbedarf noch übrige Quantum von 10 Fudern sich als ungenügend herausstellen werde, lehrte die Folge. Den Arbeitern an den stiftischen Salzquellen zu Hall waren zu ihrer besseren Subsistenz Grundstücke zugewiesen worden, welche man seit alter Zeit „Salzgründe" zu nennen pflegte, und auf welche nur mäßige Dienste geschlagen waren. Bei Auflassung der Sudwerke ließ man den ansäßigen Arbeitern die bisher genossenen Gründe, gab auch anderen Insassen derlei Grundstücke und vertheilte, statt der bisherigen Dienste, auf dieselben die Stellungspflicht des Naturalgurksalzes. Da Abt Amand den damaligen Geldwerth aller (100) Fuder nur auf 20 Gulden, 6 ß, 20 Pfennig bezifferte, und die Gurksalzstellung auf 30 Salzgründe vertheilt worden war, so war diese Leistung für die bezüglichen Unterthanen nicht bedrückend zu nennen.

---

[a]) Im Salzvertrage mit Gurk, ddo. 1303 (Urk.-Buch Nr. 354) heißt es: „. . . dicimus, quod quilibet modius debet de Ousso tres sarcinas continere."

[b]) Urkundenbuch Nr. 645.

[c]) Urkundenbuch Nr. 646.

Die Propstei Kirchheim oder Sagritz in Kärnten war schon 1529 vom Stifte weggekommen. Im Jahre 1543 ging auch das Amt zu Reichenau verloren. Nachdem dasselbe schon unter Abt Christof an Leonhard Meichsner um 4000 Gulden Rhein. verpfändet worden war, wurde es am 8. September 1543 an den Landeshauptmann von Kärnten Christof Khevenhiller zu Aichelburg um die obengenannte Summe auf ewigen Wiederkauf hintangegeben, [a]) wozu König Ferdinand am 28. December seine Einwilligung gegeben hat. [b])

Im Jahre 1544 erhielt der Amtmann zu Vordernberg Georg Mindorfer den königlichen Auftrag, dahin zu wirken, daß die Klöster St. Lambrecht und Admont ihr zu Johnsbach und im Zellerthale erzeugtes Eisen nicht nach Leobnerischer Art schlagen, und dasselbe nicht in entfernte Gegenden ausführen. Bezüglich Admont wissen wir, daß der Bergbau und Hammer zu Johnsbach dem Michael Sorger leibgedinglich verliehen worden war mit der Klausel, das Leobner Eisen nicht nachzuahmen. Dem Hans Frank, Pfleger der oberen Klause, erwies der Abt die Gnade, daß er auch dessen Hausfrau Anna, falls Frank mit Tod abgienge, die Verwaltung zusicherte, so lange selbe im Witwenstande verharre. [c]) Gegen die Uebergriffe des salzburgischen Pflegers zu Werfen Sigmund von Keutschach, welcher die stiftischen Leute in der Propstei Fritz hart bedrängte, und des Klosters Rechte empfindlich verletzte, sahen sich Abt und Convent veranlaßt, beim Erzbischofe klagbar einzuschreiten. [d]) Die lutherischen Wirren und die permanenten Ansprüche des Staates und der Landschaft an den Säckel des Clerus hatten die moralische und finanzielle Zerrüttung der meisten Klöster, Kirchen und Pfründen bloßgelegt. Die Regierung setzte daher schon 1543 für Steiermark eine Untersuchungscommission unter Vorsitz des Caspar von Herberstein ein, um die Schäden zu erheben und zu heilen. Daß diese Commission noch in demselben Jahre zu Admont erschienen sei, belehrt uns eine Notiz des (ehemaligen) Abtes Valentin, ddo. 1571, [e]) aber der erhobene Befund ist unbekannt.

Glücklicher Weise hat sich das Visitationsprotokoll der Pfarre

---

[a]) Original (Duplicat), Pergament, im Stiftsarchive. Die Wiedereinlösung ist unterblieben.

[b]) Urkundenbuch Nr. 647.

[c]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[d]) Acten des Archives.

[e]) Vergl. auch Muchar, VIII. 483—485; Robitsch, „Gesch. d. Protest. in St.", 68.

Kammern erhalten, welchem wir einige Daten entnehmen. Diese Pfarre ist dem Stifte Admont incorporirt, und ist daher der Abt „rechter“ Pfarrer; als dessen vicarius fungirt Bernhard Püchler. Die Vogtei übt die Herrschaft Kammerstein;[a]) Lehensherr ist der von Admont. Priester sind drei angestellt; Filialen sind Mautern, Seitz, Kallwang und Wald. Die Zechleute betheuern, daß sie gegen ihren Pfarrer nicht die mindeste Klage erheben können. Zu St. Kunegund in Wald ist seit 11 Jahren Maximilian Prigs als Vicar angestellt. Dieser bekennt, daß er Weinhandel und Schank betreibe, um leben zu können. Zu St. Oswald in Kallwang ist Johann Albsteig Vicar, und von dem Kammerer Pfarrer angestellt. Erwähnt wird die Zukirche St. Sebastian. Mit dem Verhalten des Vicars sind die Zechleute zufrieden. Die St. Niclaskirche zu Mautern wird von Kammern aus besungen.[b]) Das Frühmeßbeneficium wurde von der Gemeinde fundirt und derzeit ist Beneficiat Bartholomäus Haberl. Die Kirche hat einen Weingarten am Steinberge bei Plankenwart mit einem Erträgnisse von 9 Startin. Der Seckauer Chorherr Peter Salber bezieht von der Kirche eine Leibrente von 6 Pfund, weil dessen Vetter Martin derselben ein Legat gewidmet hat.[c]) Es sei auch eine Tagstift bei derselben Kirche gewesen, welche Georg Paur mit 30 Pfund dotirt hatte; allein vor fünf Jahren habe Christof Draxler diese Gült eingezogen. Von der Kirche St. Ulrich zu Seitz habe Sigmund von Dietrichstein 100 Pfund entlehnt, und dafür habe dessen Pfleger zu Ernau Ulrich Zuckenmantel eine Tafel (Gemälde) für einen Altar machen lassen.

Im Lauferwald bei Admont wurde um diese Zeit ein Bergbau durch Wolfgang Kratauer und Genossen betrieben.[d]) Auf den beiden Grazer Landtagen 1544 (März) und 1545 (Jänner) fungirte Abt Amand als Regierungscommissär.[e]) Christof Praunfalk, Salzamtsverweser zu Aussee, hatte dem Stifte in drei Raten 2700 Pfund vorgestreckt. Am 31. Jänner 1545 erhielt er darüber von dem Abte eine Gesammtschuldverschreibung, und es wurden ihm 84 Pfund Gülten

---

[a]) „Darzue sagt Admundt nein.“ Eigenhändige Randglosse des Abtes Valentin. Es kam später zu einem Processe zwischen den Dietrichstein und dem Stifte bezüglich der Vogtei.

[b]) Filialen pflegte man auch Besingkirchen zu nennen.

[c]) Das Vermächtniß bestand wahrscheinlich in dem sogenannten Salberanger, einem Grundstücke, auf welchem später das Franziskanerkloster erbaut worden ist.

[d]) Hormayr, „Histor. Taschenbuch“, 1848, S. 246.

[e]) „Beitr. z. Kd. st. G. Qu.“, IV. 47, 48.

aus der Propstei Gstadt verpfändet.[a]) Diese Propstei selbst wurde am 24. April der Dorothea von Steinach auf Lebenszeit verschrieben.[b]) Dem Christof Perger, seinem Stiefbruder, dessen Hausfrau Barbara,[c]) und deren Sohne Amand gab der Abt leibgedinglich auf 10 Jahre die Verwaltung der unteren Klause sammt der Schwaige Paltengmünd für den Fall, daß der schon betagte Pfleger Leonhard Katlishofer mit Tod abgehen würde.[d]) Dieser starb schon im folgenden Jahre 1546. Er war ein hochverdienter Official des Klosters, verwaltete um 1514—1522 die Propstei Sagritz, und seit 1526 die Pflege der Klause, und wurde von dem Abte Christof mit den wichtigsten Missionen (einmal nach Rom) betraut. In seinem Testamente bedachte er den Abt Valentin mit 30 und den Convent mit 24 Pfund.[e])

Dem ausgezeichneten Abte Amand war nur ein kurzer Zeitraum für seine wohlmeinende Wirksamkeit beschieden. Als er dem Leichenbegängnisse des Christof Praunfalk (zu Aussee?) beiwohnte, soll er sich mit einem Trunke verdorbenen Weines eine Krankheit zugezogen haben,[f]) in Folge derer er am 20. October 1545 sein Leben aufgeben mußte. Er wurde in der Mariencapelle beigesetzt. Pachler l. c. erzählt von diesem Abte, selber habe den herkömmlichen Gebrauch, daß gewisse Renten den speciellen Bedürfnissen des Conventes zugewiesen waren, abgeschafft.[g]) Es kann hier nur die Oblei gemeint sein. Thatsache ist es aber, daß die zur Oblei gehörigen Güter noch bis in das 17. Jahrhundert hinein in eigenen Urbarregistern verzeichnet worden sind.

---

[a]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[b]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[c]) Tochter des Admonter Bürgers Kral.

[d]) Diese Verschreibung verlängerte hernach Abt Valentin am 23. März 1547 auf weitere zehn Jahre.

[e]) Acten im Stiftsarchive.

[f]) „Cum . . . domini de Praunfalk exequiis interesset, haustu vini acidi laesit stomachum et nauseam contraxit, qua paulo post debilitatus naturae debitum solvit anno 1545, 20. Octobris.“ Pachler, „Chron. Adm.“ II. 133.

[g]) „Cum monachi Admontenses peculiares et separatos redditus pro conventu haberent, eam consuetudinem abrogavit et communes monasterii fecit. . . .“

Abt Valentin Abel 1545—1568.

Die Furcht, durch weltliche Machthaber einen außer dem Klostercapitel stehenden Mann als Abt eingedrängt zu sehen, bewog auch dieses Mal die Söhne des heil. Blasius, ungesäumt an die Wahlurne zu treten. Eilboten ritten theils nach Salzburg, um das Ableben des Abtes zu notificiren, und die Erlaubniß zu allsogleicher Wahl zu erwirken, theils an andere Orte, um die auswärts befindlichen Capitularen einzuberufen. So erhielt Bruder Valentin, des Stiftes Kämmerer, zu Graz die ihn überraschende Nachricht aus Admont. Schon am 22. October ertheilte Erzbischof Ernest dem Prior Johann, dem Senior Modest und dem Convente die Zustimmung zur Election eines Prälaten,[a]) und schon am 24. October wurde der Stiftsprofeß Valentin Abel „per viam scrutinii et compromissi mixti“ zum Abt erkoren.[b]) Dieser trug Bedenken, die dornenumflochtene Mitra der Abtei Admont anzunehmen, und gab mehrere Gründe an, um sich der auf ihn gefallenen Wahl zu entziehen. „Er fühle sich nicht geschickt genug zu solcher Administration, seine Studien seien durch die Bauerninvasion 1525 unterbrochen worden, daher er des Lateinischen ganz ungewohnt sei;[c]) sein schwindelsüchtiger Kopf und schwaches Gedächtniß würden ihn nicht zur Prälatur eignen.“ Doch bewogen ihn seine Mitbrüder, die Wahl anzunehmen. „Gleichwohl aus Gottes Beruf, doch ganz allerdings gegen meinen Willen“ gestand er später.[d]) Auch wäre, wenn er mit seiner Einwilligung nur einige Tage gezögert hätte, die Abtei in fremde und weltliche Hände gerathen. Am 28. October beauftragte der Erzbischof den Notar Bernhard Püchler, den Wahlact zu prüfen, worauf am 14. November zu Salzburg die Confirmation und Investition, und Tags darauf die Benediction des neuen Abtes durch den Bischof von Chiemsee erfolgt ist.[e])

---

[a]) Copialcodex des Salzburg. Consistorialarchives sub titulo: Registratura institutionum etc. Groß 4°, Pap. 467 Bltt. Dieser gleichzeitigen Quelle entstammen auch die Urkunden Nr. 648—650.

[b]) Diesen Tag gibt Valentin selbst in einem Briefe an Gregor Zach, ddo. 24. October 1566, als seinen Wahltag an.

[c]) Im Gegentheile beweisen die häufigen Citate aus classischen Autoren, welche sich in seinen Privatbriefen finden, eine über das gewöhnliche Niveau des Wissens hochragende Bildung.

[d]) Schreiben Valentins an den Erzbischof von Salzburg, c. 1568.

[e]) Urkundenbuch Nr. 648—650.

Ueber die Herkunft und Verwandtschaft Valentins sind wir genau unterrichtet. Sein Vater Augustin und die Mutter Katharina erhielten 1529 kauf- und erbrechtlich nach Friedrich Abel Haus und Mühle zu Lainbach bei Landl. Valentin hatte zwei Brüder, Stefan und Wolfgang, und eine Schwester Margaretha. Stefans Kinder waren Georg, gestorben als Secretär des Stiftes 1568, Wolfgang, welcher das Heimwesen zu Lainbach überkam, [a]) Rosina, verehelicht mit Mathias Piebl, Hammermeister und Amtmann zu Landl, und Katharina, vermählt mit Georg Ypser, Bürger zu Steyr. Der zweite Bruder des Abtes, Wolfgang, hatte drei Söhne, Andreas, Friedrich und Amand, und zwei Töchter, Sophie und Marina hinterlassen. Valentins Schwester Margaretha war die Hausfrau des Georg Oettlmayr, Bürgers und Wirthes „an der Rinn" zu Admont, aus welcher Ehe vier Töchter Polixena, Katharina, Margaretha und Sophie entsprossen. Letztere befand sich 1555 in einem Alter von 14 Jahren im Frauenkloster zu Admont, um dort Unterricht zu erhalten. [b])

Valentin hatte schon zwanzig Jahre den Posten eines Stiftskämmerers eingenommen und war, so zu sagen, die rechte Hand des Abtes Amand gewesen. Dieser vertraute ihm die wichtigsten Unternehmungen, und es sind zahlreiche Schriftstücke aus jener Zeit als Zeugen von des Kämmerers Thätigkeit noch vorhanden. Am 31. December 1545 wurde dem neuen Abte und dessen Vettern vom König Ferdinand ein Wappen verliehen. [c]) Das Siegel des Abtes ist nicht blos an Größe und Form, sondern auch in seiner ganzen künstlerischen Ausstattung bis auf das Wappen und die Umschrift das getreue Abbild des Siegels seines Vorgängers. [d]) Im Schilde erblicken wir ein rechts-

---

[a]) Den Neffen Wolfgang ließ Valentin 1547 die Domschule zu Salzburg besuchen, und Georg ließ er zu Augsburg im Schreibfache ausbilden.

[b]) Wir könnten auf Grundlage der Archivsacten die Genealogie der Abel bis auf die neuere Zeit fortführen, bemerken jedoch nur noch, daß der alte Familiensitz zu Lainbach im Jahre 1687 an Mathias Aschauer, Schwager des Georg Abel, verkauft worden ist.

[c]) Das Original befand sich 1576 im Verlasse des Wolf Abel in Lainbach. Im Wappenbriefe wurde gesagt: „Wann wir nun gnädiglich angesehen ... haben ... sonderlich die aufrichtigen, getreuen vnd nützlichen dienste, die vns gedachter abte zu Admunt ... in allen vnd jeden anlagen vnd beschwerden ... mit darstrekung sein vnd seins gotshauss vermügen oft williglich erzaigt vnd bewisen hat, noch täglichen thuet ..."

[d]) Siehe S. 116.

springendes Einhorn, und die Legende lautet: „Valentinus abbas Admuntensis. 1545.“ [a])

Am 23. December wurde von König Ferdinand dem Abte das Recht des Blutbannes bei allen admontischen Gerichten verliehen, nachdem des Stiftes Gewaltträger Philipp Brenner den herkömmlichen Eid abgelegt hatte. [b]) Kaum zur Regierung gelangt, sah sich der Abt genöthigt, gegen Edelleute in Niederösterreich als Kläger einzuschreiten, weil diese sich Vogtei über des Stiftes Holden anmaßten und selbe mit Steuer und Robot beschwerten. Solcher Gewaltthat hatten sich schuldig gemacht zu Brunn bei Hadersdorf Zacharias Wodnitzky, Hauptmann zu Ungarisch-Altenburg, zu Razenberg bei Ybbs Paul Wilhelm von Zelking, zu Weinzierl bei Weißenkirchen Caspar von Lamberg, zu Weigersdorf Franz von Zinsendorf, zu Mitterndorf bei Röchling die Witwe des Balthasar von Preising, zu Winden bei Herzogenburg, zu Welbling und zu Hofen an der Bielach Christof von Thanhausen und zu Kirchdorf die Erben des Christof von Losenstein. Am Novemberlandtage zu Graz fungirte unser Abt das erste Mal als Commissär.

Zu Rotenmann war nach der Resignation des Propstes Georg Ritzinger der Chorherr Sigmund Kleubenstein als Nachfolger erwählt worden. Am 30. März 1546 betraute Erzbischof Ernest den Abt Valentin mit der Mission, jene Wahl zu prüfen, zu confirmiren und den neuen Propst in sein Amt einzuführen, was auch am 9. April geschehen ist. [c]) Zu Kammern war der Pfarrer Bernhard Püchler mit Tod abgegangen. Als nun der Abt, dessen Stifte die Pfarre incorporirt war, die Sperre und Inventur vornehmen und einen Vicar einsetzen wollte, mischte sich Veit Zollner zu Maßenberg, als Verwalter der Dietrichsteinischen Herrschaft Kammerstein, ein unter dem Vorwande, daß dieser die Vogtei über die Pfarre zustehe, während der Abt Vogtei und Lehensherrschaft für sein Stift vindicirte. Es kam am 24. Juni zu einem Vergleiche, in welchem stipulirt wurde, daß die Verlassenschaft zwar vom Abte abgehandelt, die Frage der Vogtei wegen aber vor dem Landesfürsten ausgetragen werden sollte. [d]) Die Sache wurde zwar zu Gunsten des Klosters entschieden, der Streit entbrannte aber 1561 nach dem Tode des Pfarrers Leonhard Vischer in noch größerem Maße.

---

[a]) Das Handsiegel oder Secret des Abtes zeigt über den zwei Wappen eine Mitra mit wallenden Bändern. Oben die Jahrzahl 1545, unten die Siglen: V. A. A.

[b]) Urkundenbuch Nr. 651.

[c]) Acten im Stiftsarchive.

[d]) Acten im Stiftsarchive.

Auch die alte Fehde bezüglich der Pfarre Trofaiach war wieder ausgebrochen und wurde mit ungleichen Waffen verfochten, denn des Stiftes Gegner war kein geringerer als der Landesfürst selbst. Am 14. Juli 1546 präsentirte König Ferdinand nach der Resignation des Pfarrers Christof Püchler dem Erzbischofe den Jakob Paumgartner. Der Erzbischof, den Intentionen seiner Vorfahren getreu, suchte die Rechte des Stiftes auf die Pfarre zu vertheidigen. Er schreibt am 27. October an den Abt „Wir befinden bey vnser canntzley, das ainem abbt zu Admundt jus patronatus vnd die fursenndung ainer taugenlichen person zu sölcher pfarr von allter zugehörig," er habe daher Anstand genommen den Paumgartner zu installiren, und rathet dem Abte, die Präsentation auszuüben. Der Rath zu Trofaiach muthet in einer Zuschrift dem Abte zu, nachzugeben. Am 17. Februar 1547 gibt der Erzbischof den Rath, in einer Einlage an den König, die Rechte des Klosters auf die Pfarre und den gegenwärtigen Stand der Sache darzulegen. Der Landesfürst könne und werde es dem Abte nicht verübeln, wenn dieser pflichtgemäß die Interessen seines Ordenshauses vertheidige. Er (der Erzbischof) werde nicht ermangeln, sein Fürwort beim königlichen Hofe einzulegen. Der Abt folgte diesem Rathe, und erklärte sich bereit, den Paumgartner zu präsentiren, wenn dieser darum ansuchen würde. Am 30. März 1548 zu Regensburg erließ der König einen Befehl an die niederösterreichische Regierung, ihm Bericht über die Sachlage zu erstatten. Zu Salzburg hatte das Stift den Johann Khalbsor und Hieronymus Anfang zu Procuratoren, und zu Wien betrieb Gerhard von Mezdorf die ganze Angelegenheit. Wieder am 23. August 1549 (Prag) fordert Ferdinand seine Räthe auf, ihn zu informiren. Am 12. November schreibt der Abt den Trofaiachern, „er habe in Erfahrung gebracht, daß Paumgartner am 6. November gestorben sei und ermahne sie, bis zum Austrage der Sache jeden Schritt zu meiden, welcher den Rechten des Stiftes abträglich sei," worauf am 15. November die von Trofaiach erwiderten, „sie könnten nur des Königs Majestät als rechten Lehensherrn und Collator ihrer Kirche und Pfarre betrachten und hätten einstweilen den Vincenz Rauschenperger als Pfarrer zugelassen, weil sie sonst Niemanden hätten, der ihnen das Wort Gottes verkünde." Am 24. Mai 1550 eröffnete König Ferdinand dem Abte „es habe sich befunden, daß Lehenschaft und Collatur dem Landesfürsten gebühren. Schon Maximilian habe 1513 den Jacob Radkersburger als Pfarrer eingesetzt; der Abt möge nachweisen, ob, wann und wie hernach die Collatur wieder an sein Stift gekommen sei." Darauf ent-

gegnete der Abt am 7. Juli „daß zur Zeit, als Admont ohne rechten Abt gewesen, König Max allerdings die Pfarre vergeben habe, doch hätte bald hernach Abt Christof dagegen Verwahrung eingelegt. Ja man habe sogar dem Abte das Recht der Collatur auf Lebenszeit angetragen, worauf dieser natürlich nicht eingegangen wäre." Am 2. Juli 1551 beschwerte sich Rauschenperger bei dem Abt, daß zwei stiftische Unterthanen den pfarrlichen Zehent verweigern. Am 24. November richtete der Abt an den König eine Vorstellung „das Kloster habe durch mehr als 300 Jahre die Pfarrer von Trofaiach präsentirt, nur die äbtelose Zeit habe diesen Rechtsgebrauch unterbrochen, und er bitte, dem Stifte sein altgeübtes und oft verbrieftes Recht nicht zu entziehen." Hiermit schließen sich die Acten, welche von den Beziehungen des Stiftes zur Pfarre St. Rupert in Trofaiach Kunde geben; diese war für das Kloster verloren, und das Diplom des Erzbischofes Adalbert III. ddo. 1196[a]) ist bezüglich dieser Pfarre ein überwundener Standpunkt geworden.

Abt Valentin hatte aber nicht bloß über Vergewaltigungen auf seinen Pfarren und Propsteien zu klagen, der Arm weltlicher Macht machte sich auch in der Nähe des Klosters fühlbar. Im Jahre 1546 stockten die landesfürstlichen Amtleute einen großen Theil der Waldungen im Habenkaß und Treffnergraben bei Admont ab, ohne das Stift dafür zu entschädigen, obwohl schon Max I. 1495 und die Waldordnung von Leoben 1539 das Princip einer „ziemlichen Widerlegung" adoptirt hatten. In diese Zeit fallen auch die letzten urkundlichen Nachrichten über den Bau auf schwarzen Agtstein (Gagat, Pechkohle) in der Gams. Leonhard Keller ließ durch seinen Schwager Conrad Erlinger den neuen Abt um die Belehnung ansuchen und diesem eine Ehrung (einen kunstvoll gearbeiteten Compaß mit Sonnenuhr) überreichen. Man besichtigte bei diesem Anlaße die einzelnen Gruben, worauf die Belehnung am 26. November 1547 erfolgte. Nach Keller's Tode 1548 erhielt dessen Bruder Georg das Schurfrecht. Unter diesem wurde der Bergbau immer lässiger betrieben und erreichte 1559 sein Ende, nachdem er mehr als 150 Jahre zum Wohlstande der Bevölkerung beigetragen hatte. [b])

Die durch das Ableben des Georg Laintinger erledigte Propstei Elsendorf wurde am 13. März 1547 dem Hans Dietrich Reisacher zu Minhausen gegen einen jährlichen Bestand von 45 Pfund Pfennig verliehen. [c]) Bei der Pfarre Witschein hatte während der letzten Krank-

---

[a]) Vergl. II. Band, S. 246.

[b]) „Steierm. Ztschr.", a. F. XI. 35—37.

[c]) Original im Stiftsarchive. Der Gehorsambrief an die Unterthanen datirt vom 15. September.

heit des Pfarrers Michael Landstraßer der Seckau'sche Amtmann Hans Wucherer einige Faß Wein aus dem pfarrlichen Keller, ferner die Kirchencasse („Puechsen") und ein Meßgewand zu sich genommen, und als der admontische Amtmann zu Jahring Franz Leißer dagegen protestirte, dem Stifte Admont Vogtei und Lehensherrschaft abgesprochen. Auf Valentins Beschwerde befahl Propst Leonhard von Seckau, das Entfremdete zurück zu stellen, und erbot sich, auch die übrigen Streitsachen nachbarlich schlichten zu wollen.[a]) Die Propstei Zeiring hatten seit 1521 die Mosheimer zu Landschach (Thomas, Anna und Hans) pfandweise inne gehabt. Am 24. April trat nun Andreas Stadler in den Pfandbesitz, nachdem er die Mosheimer abgeledigt und dem Stifte eine neue Summe vorgestreckt hatte. Die ganze Forderung des Stadler an das Stift betrug 5060 Pfund.[b]) Am 9. August gaben Abt und Convent kaufrechtlich Zehente zu Pischendorf und Villmannsdorf dem Jakob von Mosheim zu Rotenmann und zwar in dankbarer Anerkennung geleisteter und noch zu leistender Dienste „damit das laster der vndangkhberkait verbuet vnd vnuergolten nichtes furgee." Unter andern hatte sich der Mosheimer verbindlich gemacht „vns vnd das gotshaus Admundt mit ainem tail seiner puecher zu besserung vnserer libereien . . . zu bedengken."[c]) Ende August war der Landeshauptmann Hans Ungnad bei unserem Abt als Gast und erfreute sich an dem edlen Waidwerke auf der Buchau.[d]) Um die zur Ablösung des Stiftes Milstadt von dem Ritterorden des heil. Georg nöthigen Summen aufzutreiben, wurde von König Ferdinand den Klöstern ein Anlehen aufgelegt und Admont mußte sich daran mit 4000 Pfund betheiligen. Abt Valentin sah sich genöthigt, von Valentin Zwickl, Pfleger zu Rohitsch, 800 Pfund und von Peter Galler 1200 Pfund zu entleihen.[e]) Jene Ablösung unterblieb zwar für dermalen, allein das Anlehen wurde aufrecht erhalten. Am 21. November pflogen die Prälaten von Steiermark, Kärnten und Krain zu St. Lambrecht eine Berathung, deren Gegenstand jenes Anlehen war. Da Valentin daran Theil genommen hatte, mußte er sich eine Rüge von Seite des Landesverwesers Georg Freiherrn von Herberstein gefallen

---

[a]) Acten im Stiftsarchive.

[b]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[c]) Revers mit den Siegeln des Jakob und Bartholomä von Mosheim im Stiftsarchive.

[d]) Originalbrief des Ungnad im Stiftsarchive.

[e]) Originale, Pergament, im Stiftsarchive.

lassen.[a]) Beim stiftischen Hofe zu Wösendorf wurde über der Presse ein neuer Stock gezimmert und auch das Haus selbst zum Theile umgestaltet. Als Werkleute erscheinen in der Rechnung der Stadtzimmerer zu Stein Wolfgang Ernst und die wälschen Maurer (Walchen) Giorgio und Martino.[b])

Der Abt hatte an den Landesfürsten die Bitte gerichtet, daß 3080 Gulden, welche das Stift zu Staatszwecken dargeliehen hatte, beim Hallamt Aussee sicher gestellt werden möchten, worauf Ferdinand von Augsburg aus am 25. Februar 1548 dem Stifte mittheilen ließ, daß er mit den Landschaften so eben unterhandle, daß diese das von den Klöstern geleistete Darlehen übernehmen und rückzahlen möchten.[c]) Am 10. März zu Wien bewilligte der König auch dem Abte Valentin den unentgeltlichen Bezug von hundert Fudern Salz aus der Saline zu Aussee.[d]) Für die beiden Landtage zu Graz (Mai und August) war unser Abt wieder als königlicher Commissär bestimmt worden.[e]) Sein Erscheinen beim Mailandtage ist aber fraglich; denn er ließ sich entschuldigen, indem er mit einer Mission nach Melk betraut worden wäre. Aus einem eigenhändigen Concepte ist ersichtlich, daß er am 11. Mai nach Melk zu reisen willens sei, um daselbst im Auftrage des Königs und des päpstlichen Legaten im Vereine mit dem Bischof von Passau eine Irrung beizulegen.[f]) — Sehr unnachbarlich benahm sich der Herberstein'sche Pfleger zu Freienstein Matthäus Zapf. Von dem Meßner zu St. Walburg ob Leoben forderte er einen Hauszins; an Kirchtagen hob er Standgeld ein (von einem Stande 16 Pfennig), errichtete Kegel- und Würfelplätze, verlangte von jenen, welche die meisten Augen warfen 4 Pfennig, riß in der Kirche das Schloß vom Sagrer, und hing es an die Thüre des Meßners, nachdem er denselben aus dem Hause vertrieben hatte. Dieses geschah 1548. Allein der Unruhstifter ging noch weiter. Am Sonntage Cantate 1549 vertrieb er den Pfarrer von St. Michael Michael Seiblat aus seinem Pfarrhofe und legte Beschlag auf das fahrende Gut des Pfarrers, weil dieser

---

[a]) Original im Stiftsarchive.

[b]) Spannzettel und Baurechnung im Stiftsarchive.

[c]) Original mit königl. Unterschrift im Stiftsarchive.

[d]) Original im Stiftsarchive. In der Folge (1648) bewilligte Kaiser Ferdinand III. das Doppelte dieses Salzquantums auf ewige Zeiten unentgeltlich, mauth- und aufschlagsfrei.

[e]) „Beitr. z. Kd. st. G. Qu.", IV. 51, 52.

[f]) Es handelte sich wahrscheinlich um die Bestimmung eines Nachfolgers des erblindeten Abtes Placidus Schaffer.

der Herrschaft Freienstein keine Vogtei über die dem Stifte Admont incorporirte Pfarre zugestehen wollte und konnte. Seiblat starb 1551, wohl aus Gram über jene Gewaltthat. Erst am 20. März 1553 erfloß ein Regierungsbefehl, welcher die Ungesetzlichkeit jener Vorgänge anerkennend, dem Zapf eine Buße von 100 Pfund auferlegte und weitere Strafe in Aussicht stellte. [a])

Gegen die Radgewerken zu Eisenerz wurde die Klage geführt, daß sie den Hämmern das nothwendige Rauheisen nicht zu liefern im Stande wären. Man entschuldigte sich mit dem Ueberhandnehmen admontischer Hammerstätten. Abt Valentin betonte aber das Grundeigenthum des Stiftes in der Herrschaft Gallenstein, das seit den Tagen der ersten Stiftung von den Salzburger Oberhirten überkommene und von den früheren Landesfürsten bestätigte Nutzungsrecht der vorfindlichen Metalle, den Umstand, daß der Abtei zu Dank angerechnet werden soll, auf ihrem Allodialboden so viele Werkgaden geschaffen zu haben, und wies nach, daß diese Hämmer im landschaftlichen Gültbuche verzeichnet und mit Steuer belegt wären. [b])

Die alten Wirren bezüglich der Grenzen gegen Gaming und Freising respective Waidhofen fingen wieder an, sich bemerkbar zu machen. In den Jahren 1548—1551 fanden mehrfache Commissionen statt. Es handelte sich auch zugleich um Differenzen hinsichtlich der Landesgrenzen, daher auch Abgeordnete der Landschaft intervenirten. Wir entnehmen einem gleichzeitigen Berichte folgende Daten. Am 8. August 1548 erfolgte der Auszug der Commissäre und Beschaumänner aus dem Stifte, und Lainbach, wo des Abtes Bruder hauste, war Nachtstation. Am 9. August nach eingenommener Morgensuppe gings in die Mandling und wurden die Abläufe von der Laßingalpe zur Laßing und Mandling, die Streitpunkte mit Freising, abgegangen. Dabei waren zugegen Abt Valentin, die Conventualen Wolfgang Wolf, Kämmerer, und Johann Schaber, der Laipriester und Caplan zu St. Gallen Hieronymus Schickerl, die landschaftlichen Commissäre Bartholomä von Mosheim, Tiburz von Sinzendorf und Ruprecht von Prank, der Amtmann zu Eisenerz Balthasar Haring; aus dem Gefolge des Abtes: der stiftische Anwalt Peter Galler zu Lannach, Paul von Stainach, Sigmund von Jormannsdorf, Gregor Zach zu Lobming, Christof Khollerer, Maxmilian Sackl, die Edelknaben Georg Prandner, Andrä

---

[a]) Acten im Stiftsarchive.

[b]) „Steierm. Ztschr.", Jahrg. 1846, 2. Heft, S. 15, 16.

Zuckenmantl und Willibald Staudacher, der Jägermeister Hans Reischl, die Secretäre Christof Thenberger und Georg Abel und der Stallmeister Balthasar Egger.[a]) Theilnehmer an der Excursion war auch Simbrecht, der Maler von Graz.[b]) Wenn wir noch die Forstleute, Reisige und Bauern mitzählen, ergibt sich die Zahl von 44 Personen, welche bei dieser Gelegenheit aus dem Säckel des Klosters verpflegt worden sind. Hierauf bewegte sich der Zug längs des Schwelleck, um die Abflüsse von der Pramalpe zu besichtigen. Das Nachtlager wurde zu Göstling aufgeschlagen. Am Laurenzitage wurde um 6 Uhr aufgebrochen, auf dem Lunzersee mit Erlaubniß des Priors von Gaming ein Fischzug gemacht, wobei aber „nit ein Auge" gefangen wurde, und man gelangte um 12 Uhr auf die Gaming'sche Hofalpe. Regen und Nebel zwangen unsere officiellen Bergsteiger, zwei Stunden auf besseres Wetter vergeblich zu harren, und man mußte sich entschließen, zur Alpe am Dürrenstein emporzusteigen. Dort angekommen, fingen auf das mit Büchsenschüssen gegebene Signal acht Kreutfeuer im Rothwalde zu lodern an, um die Seigepunkte der Alpengewässer, der großen, kleinen und rothen Laßing, zu bezeichnen. Im Angesichte der streitigen Grenzen wurden sonach die alten Handvesten des Stiftes laut vorgelesen und den Einzelnen die Erinnerung an diesen ernsten Moment anempfohlen. Nach der Rückkehr in die Hofalpe wurde das Protokoll des ganzen Vorganges aufgenommen. Allein auch dieses Mal, wie noch in späterer Zeit, scheiterte jeder Versuch einer endlichen Vereinbarung an der Hartnäckigkeit beider Theile, welche auf ihren Donationsbriefen fußten und kein Jota davon aufgeben wollten.

Am 18. Februar 1549 eröffnete Erzbischof Ernest eine Synode zu Salzburg, welcher auch Abt Valentin beiwohnte. Dieser wurde in den Ausschuß gewählt, welcher über gewisse Beschwerden (gravamina) [c]) zu berathen hatte und gehörte zu dem engsten Beirathe des Metropoliten. Die Verhandlungen, wenn auch gut gemeint, verliefen im Sande. Den Hof zu Leßach bei Tamsweg sammt den Zehenten verlieh der Abt kauf-

---

[a]) Man sieht, daß der Abt trotz der bedrängten Lage des Stiftes den Glanz seiner Würde nach außen hin zu repräsentiren verstanden hat.

[b]) Dieser dürfte die Aufgabe gehabt haben, einen Situationsplan der streitigen Gegenden zu entwerfen. Uebrigens liegt bei den Acten eine rohe Federzeichnung von des Abtes eigener Hand.

[c]) Der Hauptzweck der Versammlung war, dem um sich greifenden Lutherthume Schranken zu setzen. Die Beschwerden richteten sich vorzüglich wider die Eingriffe der Laien in die Kirchengewalt. Hund, „Metrop. Salisb." I. 89. Hansiz, „Germ. sacra", II. 617.

rechtlich an die Brüder Hans, Caspar und Georg Fraid. Auf den Landtagen im März und Mai 1550 finden wir wieder unsern Abt als landesfürstlichen Commissär.[a] Am 28. Mai gab er zu Kaufrecht dem Batholomäus von Mosheim zu Tonegg das halbe Weiderecht in der Neualpe und Schönleiten in der kleinen Sölk.[b] Die Pfarre zu Elsendorf in Baiern war unter Abt Christof dem Propste zu Vilshofen verliehen worden und dieser trat selbe wieder an Gregor Gablspach ab. Abt Valentin genehmigte zwar diese Cession, wies aber den Vicar an, dem Propste die bedungene Pension so lange vorzuenthalten, bis dieser die in Zerfall gerathenen Pfründengebäude hergestellt haben würde. — Am 19. Juli gab Erzbischof Ernest seinen Amtleuten Befehl, gegen die Zehentrenitenten einzuschreiten.[c] Dem Oswald Reinprecht bestätigte am 21. December der Abt das Kaufrecht auf dem dritten Theile eines Hammers zu Unterlainbach.[d] Mit den Bürgern von Weyer war seit 1545 ein Proceß abhängig. Ein mit Eisen befrachtetes Floß war im Ennsfluße versunken. Der Abt wollte nun das wieder gehobene Gut der Kirche in Altenmarkt zuwenden, während die von Weyer es für ihre Kirche in Anspruch nahmen. Dieser Streit wurde 1550 gegen das Stift entschieden. In diesem Jahre wurde auch Ruprecht Kumpfner als Hofrichter und Urbaramtmann zu Admont angestellt. Dessen Bezüge und Rechte waren folgende. Er speiset an der Tafel des Abtes. Das Stift hält ihm einen reisigen Knecht und verpflegt denselben; auch einen „Schreiberpuebn", dem Kost und Kleidung verabreicht werden. Der Hofrichter hat jährlich Anspruch auf ein Kleid, wie andere dem Kloster dienende Edelleute. Zwei Pferde stehen stets zu seinem Dienste bereit. Die Wohnung wird ihm in des Zwikl Behausung[e] sammt dem Genuße zweier Gärten angewiesen und er bezieht das nöthige Holz sammt vier „Puschen" Unschlittkerzen. Seine Besoldung beträgt 50 Pfund. Von Wandel- und Gerichtsgebühren fällt ihm die Hälfte zu. Ferner wird ihm täglich ein Viertl Herrenpfründwein mit zwei weißen und zwei schwarzen Laiben Brodes verabfolgt. Seine Gemahlin erhält die Conventkost zugesendet und auch deren Magd bezieht die für das Gesinde übliche Speise. — Ein alter den Einsturz drohender Thurm bei der Kirche St. Martin bei Graz wurde um diese Zeit abgetragen. Mit dem Orgelbauer Meister

---

[a] „Beitr. z. Kd. st. G. Qu.", IV. 53.

[b] Original des Reverses im Stiftsarchive.

[c] Gleichzeitige Copie im Stiftsarchive.

[d] Original, Pergament, mit Siegel im Stiftsarchive.

[e] Früher Frauenkammer genannt.

Jakob zu Zwettl knüpfte der Abt Unterhandlungen an, um die Orgel der Stiftskirche „welche sambt ainem Horn [a]) schier ganz darnider ligt", repariren zu lassen. Der Künstler kam erst im Sommer 1552 nach Admont. — Um einige Ersparnisse in der Hauswirthschaft zu erzielen, bahnte der Abt eine „Weinreformation" an, deren Concept von seiner Hand noch vorliegt. Wir begnügen uns mit einigen Auszügen. Ein Viertl Gesindwein wird mit 8, ein Viertl Herrenpfründwein mit 12 Pfennig berechnet. Den Herren wird die bisherige Pfründe gegeben „doch das der khor zum allerfleißigsten verricht werde." Der „Padttrungkh" wird abgestellt. Wer morgens und abends die Horen und Vesper versäumt, dem wird weder Wein noch Brod verabreicht. Die „Kandl" werden als zu groß befunden. Die acht Conventualen bekommen zum Schlaftrunke die kleine Pfründkanne. Der Samstagtrunk fällt weg. Die vier Frauen im Nonnenkloster erhalten täglich je $^2/_3$ statt $^3/_4$ des Weinquantums. Der Schlaftrunk der Edelleute wird von $^1/_4$ auf $^1/_8$ reducirt. Allen Officialen und auch dem Gesinde wird die Weinportion geschmälert. Man sah wohl ein, daß nur Enthaltsamkeit und weise Sparsamkeit Schulden und Deficit beseitigen können, allein man fand nicht die Energie, diesen richtigen Satz nach allen Seiten hin zur Geltung zu bringen.

Am 19. Februar 1551 stellte Franz Leiser einen Reversbrief aus, daß ihm Abt und Convent das Amt zu Jahring zu lebenslänglichem Leibgeding gelassen habe, und daß er auch mit der Aufsicht über die stiftischen Weingärten zu Luttenberg betraut worden sei. Andreas von Graben zu Ober-Marburg war Mitsiegler. [b]) Die Pflege zu Gallenstein wurde auf ein Jahr dem Sebastian von Stainach übergeben. [c]) Am 24. April gab im Tauschwege Georg Pögl, Freiherr zu Reifenstein und Arberg, dem Stifte Gülten am steinernen Stückl bei Gaishorn gegen solche bei Knittelfeld und am Lichtensteinerberge bei St. Stefan. Den Revers siegelte Jacob von Mosheim zu Rotenmann. [d]) Auch für den Grazer Landtag (April—Mai) erhielt Abt Valentin die ehrenvolle Mission, als königlicher Commissär zu fungiren.

Wenn man in südlicher Richtung von Admont die Höhe des Dietmannsberges erklimmet, öffnet sich ein von Osten nach Westen

---

[a]) Ein solches Horn, eigentlich Orgelwerk, welches nur einen Accord hören ließ, befand sich seit der Zeit des Abtes Johann IV. bis zum Stiftsbrande ober der Glockenstube des südlichen Thurmes.

[b]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[c]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[d]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

streichendes Alpenthal von seltener Schönheit, in dessen Schooße vom Kalbling überragt, wie ein glänzender Thautropfen in einem Blumenkelche, ein liebliches Schloß sich erhebt. Es ist die Kaiserau. Schon im Bestätigungsbriefe des Erzbischofes Eberhard I. (1160) lesen wir von der „Chaiserowe.“ In einer Urkunde des Erzbischofes Eberhard II. (1207) wird dieses Thal „Chaserow“ und im ältesten Directorium (13. Jahrhundert) des Stiftes „Kayserowe“ genannt. In Urbaren des 15. Jahrhunderts erscheint hier schon ein Bauernhof und ein kaufrechtlicher Besitzer, der „Chayserawer,“ und es wäre leicht die Reihe dieser Alpenbauern nachzuweisen. Zu Abt Valentin's Zeit hauste hier Valentin Kaiserauer. Der Abt, als gewiegter Oekonom und besorgter Hauswirth, hatte mit richtigem Blicke die Nothwendigkeit und den Nutzen erkannt, die Kaiserau an das Stift zu bringen. („Da wir ermelts guet Kaisseraw zu vnserer viehswaig vnd albfardt prauchen“ [a]) Er setzte sich mit dem Besitzer ins Einvernehmen und es wurde ein Tausch vereinbart. Anfangs war das Schwarzengut zu St. Lorenzen im Paltenthale als Tauschobject in Aussicht genommen. Schließlich erhielt Kaiserauer die Saubachhube in der Pölsen und das Benützungsrecht der Alpe Gamskar in der Propstei Zeiring. Als Leihkauf wurde ein Doppelgoldgulden gegeben und zu Georgi 1552 sollte die Uebergabe geschehen. Einigen Insaßen des Enns- und Paltenthales, welche Auftrieb und Madertheile in der Kaiserau besaßen, wurde anderwärtige Entschädigung zu Theil. Unter den Zeugen der Abrede waren der Hofrichter Ruprecht Kumpfner, der Secretär Christof Tennberger [b]) und die Amtleute im Paltenthale und auf dem Tauern. Die Angabe, daß die Kaiserau erst 1567 gekauft worden sei, ist daher unrichtig. In den Stiftregistern (Dienstvorschreibungen) vom Jahre 1551 ist bei der Kaiserau kein Dienst mehr notirt, sondern steht die Bemerkung: Habet dominus (scil. abbas). [c]) Am 21. December 1551 errichtete Ursula, die Witwe des Hofrichters Andreas Stangl

---

[a]) Verabredung mit Val. Kaiserauer, ddo. 10. December 1551, im Stiftsarchive.

[b]) Später Pfleger der oberen Klause, besaß er das Vertrauen der Aebte Valentin und Lorenz in hohem Grade.

[c]) 1564 erscheint als stift. Meier ein gewisser Ruprecht. Von 1568 an wurde die Kaiserau wieder in Bestand verlassen an Valentin Kaiserauer (1568—71), Ulrich Kaisersberger (1572—77), Wolfgang Neff (1580 bis 1583), Michael Hartl (1588—1602) und Blasius Schattner 1602. Im Jahre 1609 stand der Baumeister Peter Carlon von Scaria mit Abt Johann in Unterhandlung wegen Ankauf dieses Gutes, doch nahm das Stift dasselbe wieder in eigene Regie.

ein Testament, in welchem sie den Armen das Eßlinglehen im Donepaß vermachte und den Conventherren und Klosterfrauen je einen Dukaten verehrte.[a]) Gegen Holden, welche Zehent verweigerten, wurde von den Aebten zu Admont und Ossiach und dem Pfarrer zu Himmelberg eine Collectivbeschwerde erhoben.

Zu Admontbüchel war ein in guten und schlimmen Tagen bewährter Freund unsers Hauses Daniel von Gallenberg gestorben. Dieser hatte nach und nach dem Stifte 5000 Pfund vorgestreckt und da dieses „in yetzigen schwaren khriegsleuffen vnd khumerlichen zeiten viller beschehnen vnd noch vorsteunden vnerschwinglichen ausgaben halb“ die Erben nicht abfertigen konnte, war es genöthigt, dem Gregor Zach die Propstei Admontbüchel am 24. April 1552 auf sechs Jahre zu verpfänden.[b]) Auch auf der Propstei Zeiring haftete eine Pfandsumme von 6000 Pfund, welche Thomas und Anna von Mosheim, sowie Andreas Stadler dem Stifte dargeliehen hatten. Peter Galler zu Lannach befriedigte die Gläubiger und erhielt dafür auf zwölf Jahre die Verwaltung der Propstei sammt den inhärirenden Urbaren der Frauenkammer, Oblei und Metschacherstiftung und den Genuß des Zehents von dem Hofe zu Einöd.[c]) Eine auf der Herrschaft Gallenstein liegende Satzsumme von 1200 Pfund übernahm zugleich mit der Pflege Sebastian Indersеer zu Schmiding.[d]) Zum Widerstande gegen die Türken hatte der Landtag eine ansehnliche Summe[e]) ausgeschrieben. Das Kloster traf „nit ain geringe, sondern hochschätzige summa,“ zu deren Aufbringung der Schuldenmachungsapparat in Thätigkeit gesetzt werden mußte. Niclas Kollenpekh zu Salhenberg sprang dem Stifte mit einem Darlehen von 3000 Pfund zu 9 Procent bei.[f]) Zu demselben Zwecke entlieh der Abt am 11. September von dem

---

[a]) Original im Stiftsarchive.

[b]) Gleichzeitiges Concept im Stiftsarchive. Daniel's und seiner zwei Frauen Epitaph befindet sich in der Kirche zu Obdach. Es trägt die Inschrift: „Hier ligt begraben der edl vnd gestreng riter herr Daniel von Gallenberg zum Schenkenturn, erbvogt zu Wikhendorf, propst zu Oberdach, der gestorben ist am 16. Juni 1551. Auch seiner gemachel zwo, die erst frau Verannica geborne von Trautmanstorf . . . vnd die andre Ursula geborne von Pain . . .“ In Admonter Acten wird die Letztere „Franziska“ genannt.

[c]) Gleichzeitiges Concept im Stiftsarchive.

[d]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[e]) 174620 Pfund Pfennig, welche Summe auf drei Jahre vertheilt werden sollte, aber der Dringlichkeit halber schon bis letzten April 1552 zu erlegen der königliche Befehl ertheilt worden war.

[f]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

Propste in der Fritz Otto Georg Graf zu Schernberg und Goldegg 1000 Pfund.[a])

Am 8. Juni ersuchte Michael Rindsmaul zu Graz den Abt um Aufnahme einer Muhme in das Admonter Frauenkloster; ersterer versprach mündliche Antwort. Dem Landeshauptmanne Hans Ungnad berichtete am 10. Juli Valentin, daß er Kundschafter in den Pinzgau entsendet habe.[b]) Am 4. Juli erließ König Ferdinand die Weisung, daß die Stifte Admont und St. Lambrecht das in ihren Werksgaden erzeugte Eisen nicht ausführen dürfen, sondern nur für ihre Gotteshäuser und deren Unterthanen zu verwenden hätten.[c]) Schon am 5. Juli hatte Hans Hofmann von Passau aus dem Abte kund gethan, daß der König am 7. Juli zu Rotenmann das Frühmahl einnehmen und über den Tauern weiter reisen wolle; man möge von Seite des Stiftes Pferde und Wein beistellen. Diese Nachricht dürfte verfrüht gewesen sein, denn am 15. Juli richtete Balthasar von Teufenbach von Steyr aus ein Aviso an den Abt, daß König Ferdinand am nächsten Tage auf seiner Reise nach Villach Admont besuchen werde.

Wir haben Abt Valentin schon als einen Mann kennen gelernt, welcher der Ungunst seiner Zeit durch ein rationell ökonomisches Gebahren zu begegnen versuchte. Er war bemüht, neue Quellen des Wohlstandes zu schaffen. Wie Viele vor und nach ihm, hoffte er die im Schooße der Berge schlummernden Schätze heben zu können. Zu diesem Zwecke knüpfte er Verbindungen mit gelehrten und praktischen Männern an, nahm sie wohl auch in seinen Dienst und studierte Werke über Bergbau und Schmelzkunst. So kaufte er 1556 des Agricola „Alchimia mit schönen Figuren",[d]) und erhielt an Caspar Fölnpaumb einen ausgezeichneten Schmelzmeister.[e]) Zu Reifling ließ er durch den Hutmann Elyas Gold waschen. In der Nähe von Rotenmann (Oppenberg?) wurden 1552—1562 die kupferhaltigen St. Wolfgang- und St. Veitstollen und die Grube „am Karlein" bearbeitet.[f]) An der Südseite des

---

[a]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[b]) Bekanntlich war damals Moritz von Sachsen durch die Ehrenberger Klause in Tirol eingebrochen.

[c]) Muchar, „Gesch. d. Hz. Steierm.", VIII. 516.

[d]) Georg Agricola (Bauer), † 1555, der Begründer einer wissenschaftlichen Berg- und Hüttenkunde in Deutschland. Er schrieb „De re metallica."

[e]) Als die im Bergwesen hocherfahrenen Brüder Hans und Christof Weitmoser zu Gastein 1565 einen neuen Treibherd einrichten wollten, erbaten sie sich vom Abte Valentin dessen erprobten Werkmeister Fölnpaumb.

[f]) Schon um 1480 erscheint Hans Leitgeb als stiftischer „Arztmann" bei Rotenmann.

Dietmannsberges war 1559 der St. Martinsstollen im Bau. 1563 bis 1564 schürfte der Hutmann Thomas Mayr in der Nähe der Kaiserau. 1566 ließ der Abt sich von Hüttenberg einen Probierofen, 300 Treibscheiben und zwölf Muffel bringen. Bei Schladming brachte Valentin um 1552 Grubenantheile an sich. Die vorzüglichsten Stollen waren St. Georgen in der Rinn und St. Thomas im Erlach. Im Admontthale an der Plösch, im Klammgraben und zu Aigen im Treffnergraben wurden neue Gruben in Angriff genommen. Im Klammgraben war der Erhardi-, Dreikönig- und Reichentroststollen. Drei Hochöfen (Plahäuser, Schmelzhütten) wurden errichtet und zwar beim Stifte, am Plöschberge und in der Mühlau. Zu diesen Brenngaden wurden die Erze sogar aus weiter Ferne gebracht. So aus dem oberen Ennsthale auf eigenen Booten, aus dem Heinrichsstollen in der Gaal (1560), Kupfererze von Ritzmannsdorf bei Irdning,[a] aus dem St. Ruprechtsstollen im Sulzgraben bei Hall, aus dem Johnsbacher Thale, wo an der Silberleiten, am Einödkogl, Fuchsriedl und im hohen Geiststollen am Farmkar Blei-, Kupfer- und Silbererze brachen. Der Abt begnügte sich aber nicht mit der Ausbeute der eigenen Bergwerke, er kaufte sogar von Dr. Oswald Gablkhover silberhältige Bleierze aus dessen Bergbau bei Frohnleiten. Als oberster admontischer Bergverweser fungirte 1558—1574 Bartholomäus Perkhammer.[b] Mögen auch derlei berg- und hüttenmännische Unternehmungen nicht immer zum Heile des Stiftssäckels ausgeschlagen haben, in der Geschichte der Landescultur wird Abt Valentin stets einen ehrenvollen Platz behaupten.

Am 24. April 1553 überließen Abt und Convent dem Peter Galler auf zehn Jahre den Berg- und Thalzehent um Judenburg, den früher Georg Winkler und die Herren von Prank inne gehabt hatten.[c] Von Seite der Radgewerken der beiden Eisenerz war die Klage erhoben worden, daß der Abt seinen Unterthanen auferlegt habe, nur dem Stifte allen Proviant zuzuführen, wodurch das Kammergut Schaden erleide. Der Abt wies diese Anschuldigung zurück. Das Stift sei der wichtigste Beförderer des Kammergutes und ohne dessen Hilfe müßten die Hochöfen feiern. Seit Jahren würden jährlich an 30.000 Hölzer aus den admontischen Wäldern zum Rechen in Hieflau gebracht, und das

[a]) Hier waren die Stollen St. Katharina, Barbara und Maria.

[b]) Acten des Stiftsarchives. „Steierm. Ztschr.", 1833, XI. 28—29. Der Nürnberger Patricier Berthold Holzschuher setzte sich in Verbindung mit Valentin, um einige dieser hoffnungsreich begonnenen Bergwerke an sich zu bringen. Hormayr, „Taschenb. f. vaterld. Gesch.", 1848, S. 246.

[c]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

Gotteshaus habe davon nicht einen Heller an Stockrecht oder Waldzins erhalten. Die landesfürstlichen Holz- und Kohlarbeiter bezögen ihren Bedarf an Fleisch, Mehl, Schmalz und Käse zumeist von des Stiftes Unterthanen. Diese seien daher immer mit ihren urbarmäßigen Schmalz- und Käsediensten im Ausstande und das Kloster sei genöthigt, das Schmalz im Salzburgischen zu kaufen [a]) und das Schlachtvieh gar aus Ungarn zu beziehen. Auch mit den Getreidediensten seien die Holden im Rückstande, und das Stift müße bares Geld auslegen, um den Brotbedarf des eigenen Hauses zu decken. [b])

Die Propstei Mautern war am 1. April 1536 den Söhnen des Sigmund von Dietrichstein in lebenslänglichen Pfandbesitz überlassen worden. Diese hatten aber seit Jahren ihren vertragsmäßigen Verpflichtungen dem Stifte gegenüber nicht nachgelebt und besonders die Getreideabfuhr nur lässig geleistet. Daher traten auf Andringen des Abtes am 6. März 1554 als Schiedsrichter beider Parteien Bartholomä von Mosheim, Franz Resch, Landpfleger zu Wolkenstein und Andreas von Königsmark, Verwalter zu Strechau, zu einer Berathung zusammen und ordneten diese Angelegenheit. [c]) Peter Galler zu Lannach hatte schon seit 1548 dem Stifte vielseitige Dienste geleistet und sich als erprobter Diener des Hauses bewährt. Da der Abt mit Geschäften überladen war und sein altes Kopfleiden Schonung erheischte, wurde Galler als Anwalt des Klosters angestellt mit einem Gehalte von 24 Pfund und einer Naturalzulage von 10 Muth Korn, 10 Muth Hafer und einem Startin Luttenberger. [d]) Das Amt zu Bruck wurde am 22. Mai dem Sebastian Pauchinger, Bürgermeister daselbst, verliehen. Zu Salzburg legte Erzbischof Ernest seine Würde nieder. Michael von Künburg war sein Nachfolger. Der Bezug des Brennmateriales aus dem Hauptkohlenbarren zu Hieflau hatte zu Zwistigkeiten Anlaß gegeben. Eine am 18. Juli zusammengetretene Commission, welcher von admontischer Seite der Jägermeister Hans Reischl und der Pfleger von Gallenstein Sebastian Inderseer beigezogen waren, bestimmte, daß die Hammermeister in Landl ihr Kohl aus den ihnen vom Stifte zugewiesenen Bestandhölzern aufbringen sollen. [e]) Ueber eine (September—November) zu Admont herrschende Contagion belehren uns Briefe des Abtes, die er von Graz, Judenburg,

[a]) Dieses bestätigen auch die Rechnungen der Propstei Fritz.

[b]) Eigenhändiges Concept des Abtes.

[c]) Original im Stiftsarchive.

[d]) Urkundenbuch Nr. 652.

[e]) „Steierm. Ztschr.“, 1846, S. 18.

Oberwölz und Radstadt an Gregor Zach zu Admontbüchl gerichtet hat. Am 11. November vertauschte Hans Ungnad, Landeshauptmann in Steiermark, einen Unterthan zu Attendorf bei Hitzendorf und eine Wiese zu Mooskirchen gegen zwei stiftische Huben zu Oberteipl bei Stainz.

Im Markte St. Gallen war es bisher Gepflogenheit gewesen, daß der Marktrichter von dem Abte respective dessen Pfleger ernannt worden ist. Auf die Bitte der Bürger um Gewährung einer freien Wahl aus ihrer Mitte erfloß am 28. April 1555 die äbtliche Resolution: Den St. Gallenern wird bis auf Widerruf bewilligt, zwei oder drei ehrbare Männer dem Abte vorzustellen, aus denen dieser den Richter bezeichnen wird. Der Richter hat die gebräuchliche Angelobung zu leisten; bei Rumorsachen, Gotteslästerung, Unzucht und Angelegenheiten der gemeinen Polizei soll dem Richter die Hälfte an Strafe und Wandel zufallen; Malefizhändel und alle Vergehen außerhalb des Marktes hat der Pfleger abzuurtheilen; der Abt behält sich in jedem Falle das Recht der Strafmäßigung bevor; die Bürgerschaft hat bei Tag und Nacht dem Richter Assistenz zu leisten; die Feuerstätten sollen alle Monate besichtigt werden. [a]) — Zu Kammern war das Dach des Pfarrhofes abgebrannt; der Abt wies zu dessen Wiederherstellung 20 Gulden an. — Im März und December war Valentin wieder als Landtags-Commissär thätig.

Die financielle Lage des Stiftes, welche seit Beginn des 16. Jahrhunderts sich zu verschlimmern anfing und in der Zeit von 1568—71 ihren verzweifelten Höhepunkt erreichte, spottete der emsigen und redlichen Bemühungen des Abtes. Verhältnisse und Umstände, diese Kinder des Zeitgeistes, erwiesen sich stärker, als der Wille und die Kraft des einzelnen Mannes. War einst die Energie des Abtes Heinrich II. von der Gunst des Geschickes getragen worden, so mußte Valentin, welcher an patriotischer Liebe für sein Ordenshaus und an Muth und Thatkraft seinem großen Vorgänger nicht nachstand, die Sonne des Glückes stets getrübt und oft verfinstert schauen. Den Ruf eines intelligenten und fleißigen Hausvaters mußte ihm selbst eine sonst von Vorurtheilen schwangere Geschichtsquelle zugestehen. [b]) Auf das Stift und dessen Unterthanen war in den Jahren 1552—54 ein Steuer-

---

a) Acten im Stiftsarchive.

b) Lib. I. mnscrpt. Admont. „Hoc de eo laudabile adduci potest, quod rerum monasterii domesticarum curam non perfunctoriam gessisse videri possit, cum tanta actorum ejus oeconomicorum copia in archivo nostro reperiatur.“ Dieses sagt derselbe Mann, welcher an einer anderen Stelle die unwahre Behauptung wagt „Struxit quidem aliqua sed inutilia aedificia.“

anschlag von 22.823 Gulden gelegt worden. Der Abt hatte nach riesiger Anstrengung diese Summe bis auf 6000 Gulden aufgebracht. Regierung und Landschaft forderten diesen Rest unter Androhung der Pfändung. In einer Eingabe an den König ddo. 24. März 1555 schilderten Abt und Convent die mißliche Lage des Klosters, „die Kosten der Haushaltung, die nothwendigen Bauten, die schwere Kriegsrüstung, die Bezahlung der Zinsen für die aufgenommenen Capitalien, der Entgang der Einkünfte von den verpfändeten Gütern hätten die Abstattung jenes Restes bisher unmöglich gemacht; die von der Regierung zur Erhebung dieser Thatsachen abgeordnete Commission (mit dem Freiherrn Moritz von Racknitz an der Spitze) habe sich darüber Ueberzeugung verschaffen können. Sie bäten daher den König, eine Anleihe auf den Gütern im Lande unter und ober der Enns machen zu dürfen." Im königlichen Bescheide (ddo. Augsburg 30. April) wird versichert, „Königliche Majestät trage Mitleiden mit dem Kloster und wäre ad personam wohl gewillt, den Steuerrest ganz abschreiben zu lassen; allein in Betracht, daß man dem Kriegsvolke an den Grenzen viel schuldig sei, müße man auf Bezahlung dringen." Ferdinand bewilligte die Verpfändung der österreichischen Klostergüter, worauf Erzbischof Michael von Salzburg auf diese Güter 6000 Gulden vorstreckte. Kaum hatte aber dieser die Wahrnehmung gemacht, daß viele Edelleute unter dem Titel der (angemaßten) Vogtei die Steuern von den Holden erheben und selbst behalten,[a]) der Grundherr aber aus eigenem Säckel auch für die Unterthanen steuern müße, zog er sein Anlehen wieder zurück. Der Abt sucht in einem Bittgesuche an den König, denselben zum Einschreiten gegen die Aftervögte zu bestimmen. „Das Stift müße in Oesterreich jährlich 1—200 Pfund mehr, als das Gülteinkommen betrage, an Steuer erlegen und in Kärnten, in den Aemtern Mosinz, Krapfeld und Pisweg stifte und störe Moritz Welzer zu Fraunstein auf den stiftischen Urbargütern." Im December 1555 wandte sich der Abt an die steierische Landschaft, um ein Steuermoratorium zu erlangen. „Als er zur Abtei gelangt sei, habe er eine Schuldenlast von 37.000 Gulden übernommen, welche in Folge der Quart, der Steuern, der Kriegsbeiträge für den Zug gegen Ofen und Esegh und mehrerer landesfürstlichen Anlehen entstanden sei. Seit jener Zeit seien die Anforderungen an das Stift stets gewachsen, man müsse

[a]) So die Herren v. Losenstein zu St. Peter in der Au, die von Zelking im Amte Razenberg, die Herrschaft Neulengbach zu Welbling, Winden und Hofen an der Bielach, die Herrschaft Tiernstein zu Oberweinzierl, die Herrschaft Graffenegg zu Brunn, so daß das Stift in seinen sämmtlichen Gütern im Lande ob und unter der Enns nur von sieben Holden Steuer erheben konnte.

37 Gültpferde halten und die Passiva hätten die Höhe von 48.000 Gulden erreicht. Er könne bei Gott bezeugen, seinerseits Alles aufgeboten zu haben, um die Lage des ihm anvertrauten Gotteshauses zu verbessern." Auf diese Vorstellung hin bewilligte die Landschaft eine Zahlungsfrist von einem Monat. [a]) Am 1. Februar 1556 erging ein königlicher Befehl an die Landschaft, mit der Pfändung bis Georgi einzuhalten.

Am 29. März 1556 eröffnete König Ferdinand dem Landesverweser Georg Freiherrn von Herberstein und dem Vicedom Christof Resch, daß die Geistlichkeit in Steiermark ein Anlehen von 50.000 Gulden auf ihren Gütern sicher zu stellen habe; sie sollten daher diese Summe aufzubringen trachten und den einzelnen Prälaten die auf ihre Gotteshäuser fallende Gutstehung respective Verpfändung kund geben. Unter gleichem Datum wurde diese Verfügung dem Stifte Admont mitgetheilt. Die oben erwähnten Commissäre repartirten nun auf Admont 18.000 Gulden, nahmen diese Summe bei Lucas Zackl auf, und wollten selbe auf der Propstei Zeiring sicher stellen. Die Gegenvorstellung des Abtes und Conventes schildert nur zu deutlich die bedrängte Lage des Klosters und die beklommenen Gefühle seiner Bewohner. „Die Schuldenlast steigere sich von Jahr zu Jahr, die Ordinariausgaben überragen die Curренteinnahmen jährlich um 2000 Gulden; der Landtag habe von jedem Pfund Gült 23 Kreuzer aus eigenem Säckel angeschlagen; dieser Anschlag und die eigene Kriegsrüstung fordern bei 3000 Gulden; er (der Abt) wisse zur Stunde nicht, wo er dieses Geld hernehmen solle. Man möge dieses bedenken, und sich mit der Hälfte der Anlehenssumme (9000 Gulden) begnügen, oder doch was Bedeutendes nachlassen und nicht die Propstei Zeiring unmäßig belasten." Diese Vorstellung fruchtete nichts; denn aus einer Einlage an die Regierung (ddo. 23. August) ist ersichtlich, daß die Anlehenssumme auf 20.000 hinaufgeschraubt worden ist.

Am 10. April 1556 erlaubte König Ferdinand dem Abte, für 6000 Gulden Güter in Oesterreich gegen Wiedereinlösung hintanzugeben. [b]) Am 4. August erging der Befehl an den Abt, sich auszuweisen, wie er den Erlös der dem Erzbischofe Michael verpfändeten Güter in Niederösterreich verwendet habe. [c]) Am 19. September wurde mehreren vom Adel bedeutet, die Besteuerung der stiftischen Unterthanen unter dem Titel der Vogtei zu unterlassen. Am 8. Mai erklärte der

---

[a]) Acten des Stiftsarchives.

[b]) Original im Stiftsarchive.

[c]) Original im Stiftsarchive.

Abt, von Dorothea von Stainach 600 Pfund entliehen zu haben, und am 22. Mai verpfändete er dem Erzbischofe für 6300 Gulden die Propstei Fritz und das Amt Lungau.[a]) Am 6. Juli eröffnete der Landesverweser dem Stifte, daß selbes außer dem 30. Mann noch 186 Büchsenschützen zu stellen habe.

Das Stiftsarchiv besitzt viele Reisediarien der Aebte. Ein solches führte auch Hans Perkhammer gelegentlich einer im November unternommenen Reise des Abtes Valentin. Man brach mit 10 bis 12 Pferden am 17. November von Admont auf und übernachtete in der Taferne am Weißenbach. Tags darauf wurde zu Losenstein ein Jausentrunk eingenommen und dann Steyr erreicht. Diese Stadt schickte alsobald eine Ehrung an Fischen und Wein, wofür den Ueberbringern 2 ß 20 Pfenn. Trinkgeld gereicht wurde. Schulmeister, Thurner und Organist machten ihre Aufwartung und brachten wohl gar ein Ständchen, daher jedem ein Thaler gespendet wurde. Den reichen Gewerkenfrauen zu Steyr, deren Gatten im stetten Geschäftsverkehr mit dem Stifte gestanden sind, mußte einige Aufmerksamkeit erwiesen werden. Der Reisemarschall Perkhammer mußte daher der Frau Ipser und der Frau Scheichl je einen Gürtel (zu 4 Thaler) überreichen. Uebrigens rechnete Jörg Ipser für Zehrung 20 Pfund. Am 20. November war Nachtstation zu Aschbach, wo für Essen und Trinken, dann für 11 Pferde 4 Pfund 15 Pfennig verauszugaben war. Bei der Ueberfuhr an der Donau wurde 1 Pfund 12 Pfennig verlangt. Am 21. Mittagsmal zu Persenbeug und Nachtlager zu Emmersdorf. Am 22. langten unsere Reisenden zu Krems an. Hier wurde das Spital mit 1 ß 18 Pfenn. bedacht. Auch hier war gemeine Stadt nicht lässig, dem Abte eines in ihrer Gegend begüterten Klosters Fische und Wein zu senden und Thurner und Schulmeister bezeugten ihre Reverenz. Der Abt wohnte wahrscheinlich in der admontischen Hofmeisterei, während die Knechte beim goldenen Hirsch 5 Pfund 6 ß 4 Pfenn. verzehrt haben. Den 24. November brachte man zu Herzogenburg zu, wo ein Schmied durch Anschlagen eines Hufeisens 20 Pfennig verdiente. Des Propstes Gesinde erhielt 2 Thaler, dafür gab sein Herr der Reisegesellschaft Wildpret und Fische zur Zehrung mit. Am 25. und 26. Aufenthalt zu St. Pölten. Auch hier erhielten die Dienstleute im Kloster 2 Thaler. Am 27. Nachtruhe zu St. Gilgen und Tags darauf zu St. Leonhard an der Seewiesen. Einem „Puebn", welcher als Wegweiser über den Seeberg diente 12 Pfennig. Der Mittagstisch war zu Aflenz gedeckt.

---

[a]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

Zu Bruck gesellten sich zum Schulmeister und Thurner noch 6 „Schueler", welche man mit 1 ß 6 Pfenn. erfreute. Schmied, Schneider und Apotheke wurden in Anspruch genommen. Am 2. December war man in Graz, wo der Landtag dem Abte ein längeres Verweilen zur Pflicht machte. Hier figuriren unter den Ausgaben für 6 Buch Papier 3 ß, dem Buchführer Pancraz für Bücher 5 Pfund, dem Thurner 1 Pfund 4 Pfenn., Stallmiethe für 10 Rosse in 21 Nächten 3 Pfund 4 ß, dem Stadtthorwärtl (Murthor?) 24 Pfennig, auf Küchenbedürfnisse 29 Pfund. Am 21. December wurde die Heimreise angetreten. Die Gesammtauslagen beliefen sich auf 416 Pfund 7 ß 19 Pfennig, worunter einige größere Posten für die Weingartenlohner zu Luttenberg und Jahring gewesen sind.

Aus gleichzeitigen Actenstücken entnehmen wir, daß in den Jahren 1554—56 Abt Valentin dem Münzmeister Wolfgang Puelacher zu Linz aus den stiftischen Bergwerken jeden zweiten Monat 50 Mark Brandsilber, je eine zu 12 Gulden 15 Kreuzer Rhein., geliefert habe. Von der Pfarre Witschein hatte sich der Pfarrer Peter Danabitsch (Daimanič?) eigenmächtig hinweg begeben und sich auf der Filiale St. Georgen an der Peßnitz niedergelassen. Witschein blieb einige Monate ohne Pfarrer und als die Zechpröpste im Einverständnisse mit dem admontischen Amtmanne Franz Leißer zu Jahring den Paul Diatčič als Provisor oder Vicar einsetzten, verweigerten demselben die Zechleute zu St. Georgen die pfarrliche Sammlung, rissen drei Weingärten an sich, hielten die Kirchenraitung ohne Beiziehung des Vogt- und Lehensherren (des Admonter Abtes) ab, und behandelten die Filiale wie eine eigene Pfarre. Auch wollten sie von Bezahlung einer nach dem Türkenzuge ihnen aus der Kirche zu Witschein um 7 Pfund 3 ß 4 Pfennig verkauften Glocke nichts wissen. Da die Amtleute des Stiftes St. Paul diesem Treiben Vorschub leisteten, wandte sich Abt Valentin 1556 an den Abt Jacob von St. Paul und endlich an den Kaiser selbst. Daimanič gerirte sich nebenbei noch als Pfarrer von Witschein und resignirte erst 1562, worauf der Abt den Paul Diatčič dem Erzbischofe Johann Jacob als Pfarrer präsentiren konnte. [a])

Am 1. Juli 1557 verpfändeten Abt und Convent dem Hans Adam Praunfalk, Pfleger zu Neuhaus, für 5000 fl. die Propstei Zeiring (unter Sicherung des dem Peter Galler darauf haftenden Satzes) und dem Gregor Zach für 3000 fl. die Herrschaft Admont-

---

[a]) Acten im Stiftsarchive.

büchel.[a]) Beide Summen waren zur Abledigung des von Lukas Zackl im Namen des Stiftes ausgezahlten königlichen Anlehens von 20.000 fl. verwendet worden. Zu demselben Zwecke wurden auch von Erasmus Stadler zu Krottendorf 12000 Pfund entliehen und diesem Gülten zu Mautern und im Mürzthale verpfändet. — Im Admonterhofe zu Graz war Abt Valentin mit Vorbereitungen zu einem Neubaue[b]) beschäftigt. Da geschah es, daß durch die Wucht der Baumaterialien, welche zu nahe am Eggenberger Stifte[c]) gelagert waren, in diesem eine Mauer und ein Gewölbe beschädigt worden sind. Der Abt mußte dem Seifried von Eggenberg Schadenersatz leisten; dieser trat aber einen Grund an Admont ab, auf welchem ein Einfahrtsthor erbaut werden sollte.[d]) Am 18. Juli wurden die admontischen Höfe zu Krems und Arnsdorf von einem Ungewitter hart mitgenommen.[e]) Aus Acten von 1557—1565 ist ersichtlich, daß der Abt die Rechte seines Stiftes gegenüber dem Zacharias Wodnitzky, Inhaber der Herrschaft Grafenegg, und Servatius Pfäffinger, Besitzer des Schlosses Tirnstein, zu vertheidigen suchte, welche unter dem Scheintitel der Vogtei die stiftischen Unterthanen zu Brunn bei Hadersdorf und zu Oberweinzierl auf mannigfaltige Weise bedrängten.

Im Jänner 1558 pflogen die Bürger zu St. Gallen Verhandlung wegen Umlegung ihres Friedhofes. Es wurden zwei Orte, in des Pfarrers Felde zunächst beim Pfarrhofe oder auf der Au in Aussicht genommen. Auch zu St. Martha in Altenmarkt wurde ein neuer Gottesacker geweiht. Am 24. April verkauften Abt und Convent dem Erzbischofe Michael gegen Widerkauf um 2272 Pfund Rhein. das Amt zu Elsendorf,[f]) und um 4000 Gulden Rhein. Gülten im Lungau.[g]) Als Ursachen dieser Veräußerungen werden Bauten in und außer dem Stifte und die Ausgaben für die Kriegsrüstung genannt. Am 13. Juni beschwerte sich der Bischof von Freising bei dem Abte, daß Caspar(?) von Jormansdorf, admontischer Amtmann zu Mainhardsdorf, einen zur Stadtmauer in Oberwölz gehörigen Thurm, welcher ihm und seinem Vater aus Gefälligkeit zur Benützung gelassen

[a]) Originale, Pergament, im Stiftsarchive.

[b]) Wir werden an gelegener Stelle die Bauthätigkeit dieses Abtes eingehend darstellen.

[c]) Das nachmalige Paradeis.

[d]) Urkundenbuch Nr. 653.

[e]) Bericht des Hofmeisters Rupert Widmer zu Arnsdorf.

[f]) Original, Pergament, Siegel abgerissen, im Stiftsarchive.

[g]) Original, Pergament, zwei Siegel, im Stiftsarchive.

worden sei, als Eigenthum des Admonterhofes ansehe, denselben habe neu eindecken und mit einem Fähnlein versehen lassen, worauf sein und des Klosters Wappen angebracht seien.[a]) Nach einem Berichte der Dorothea von Stainach, Pröpstin zu Gstadt, durchriß am 23. Juni der schwarze See in der Kleinsölk sein Ufer, und brach in eine Steinwand (?) ein Loch, in welches man den Gröbminger Thurm stellen könnte. Die Fluthen rissen zwölf Personen mit sich, zerstörten Häuser und die Brücke zu Oeblarn. Im August unternahm der Abt einen Ritt in das Lungau. Wir benützen diesbezüglich die Notizen des Reisemarschalls Hans Perkhammer. Am 9. Nachtlager zu Stainach; am 10. Frühmal zu Schladming für zehn Personen 2 fl. 3 ß; Nachtquartier zu Radstadt und Aufenthalt daselbst bis zum 15., Wohnung bei Otto Georg Graf, dem stiftischen Propste in der Fritz. Für dessen Kinder wurden 24 Loth Confect gekauft (ein Loth um 6 Pfenn.) Der Schulmeister erhielt 2 ß 12 Pfenn.; den Schülern gab man 7 ß 6 Pfenn. Auf dem Radstädter Tauern war das Gefolge um fünf Personen gewachsen. Zu Tamsweg versorgte der von Mosheim die Tafel mit Fischen. Die Zehrung für 21 Personen betrug 9 Pfund 4 ß 24 Pfenn., und als ein „Diernlein" dem Abte ein „Püschl" [b]) überreichte, wurden derselben 1 ß 6 Pfenn. verehrt. Am 16. und 17. war man zu Seebach bei Ranten, wo für 17 Pferde 2 Pfund 6 ß 2 Pfenn. verausgabt wurden. Die Rückreise ging über Oberwölz, Zeiring und Trieben. Summe aller Auslagen 69 Pfund 6 ß 10 Pfenn. Bei allen Reisen des Abtes wurde auch auf die Armen nicht vergessen. — Am 11. November gab Ruprecht Pranker zu Prank in Judenburg in freiem Auswechsel dem Stifte die Alpe Jeberling gegen ein Gut zu Oberwinden. [c])

Am 24. April 1559 verkauften Abt und Convent der steierischen Landschaft die Oelkopfherberge zu Liezen. Den Bürgern von Steyr Hieronymus Zumbherumb und Daniel Strasser wurden für die Summe von 6000 Gulden Rhein. die stiftischen Güter und Gülten in Niederösterreich verpfändet.[d]) Auch für Hans Adam Praunfalk fertigte der Abt eine Schuldverschreibung über 800 Gulden

---

[a]) Original im Stiftsarchive.

[b]) Blumenbouquet. Noch jetzt werden in Obersteier jenen Reisenden, welche eine große Zeche machen, von der Tochter des Wirthes Blumen gespendet.

[c]) Original, Pergament mit Siegel, im Stiftsarchive.

[d]) Original, Pergament, im Stiftsarchive. Diese Schuld wurde erst unter dem Abte Johann zurückgezahlt.

und wies die Interessen auf die Gefälle der Propstei Gstadt an.[a]) Von Landl nach St. Gallen führte bisher nur ein schlechter Saumweg, welcher aber Jahr für Jahr von circa 4000 Pferden und Saumthieren mit Eisen, Salz und Kaufmannsgütern befahren wurde. Es schien daher ein Gebot der Nothwendigkeit zu sein, eine praktikable Straße anzulegen. Eine im September zusammengetretene Commission, in welcher auch das Stift, als Grundherr dieser Gegend, repräsentirt war, entschied sich dahin, den neuen Weg von der Kirche in Landl an auf die Höhe des sogenannten Ueberganges, dann vom Schinnagel hinab zum Kerzenmandel [b]) über das Rüstenwinkel durch das Erb über den Noppenbüchl bis unter das Schloß Gallenstein zu führen. Der Abt erbot sich zur Mithilfe in Geld, Material und Roboten, konnte aber nicht umhin, dem Amtmanne in Eisenerz Christof Fröhlich ein mehr schonendes Benehmen gegen das Kloster an das Herz zu legen. „Man möge nicht so rücksichtslos mit den stiftischen Wäldern verfahren, denn erst neulich habe man die Forste im Edelgraben und am Rabenkogl angegriffen und dem Abte hinterher eine einfache Anzeige erstattet.“ [c])

Zu Gallenstein war der Pfleger Sebastian Inderseer gestorben und hatte dessen Witwe Martha von Stainach interimistisch die Verwaltung geleitet. Seit der Zeit des Abtes Christof war das Schloß mit einer Schuldsumme von 1200 Pfund belastet. Nun übernahm Christof Schnaitenpart zu Rörnbach die Verpflichtung, die Witwe abzufertigen, und erhielt am 24. April 1560 auf vier Jahre die Pflege mit einer Burghut von 84 Pfund und 12 Startin Wein sammt allen gebräuchlichen Bezügen.[d]) Das Amt zu Elsendorf, welches Erzbischof Michael 1558 dem Stifte abgekauft hatte, trat er wieder an Herzog Albrecht von Baiern ab und da der Convent sich den Rückkauf vorbehalten hatte, fertigten Abt und Capitel am 30. September 1560 den Kaufbrief.[e]) Am 6. October reversirte der Herzog, daß er oder seine Nachkommen bereit seien, gegen rechtzeitige Aufsendung und nach Erhalt der Kaufsumme das Amt wieder abzutreten.[f])

---

[a]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[b]) Berg, nördlich von Reifling. Auch eine Familie „Kerzenmandl“ existirte 1579—1613 zu Reifling.

[c]) „Steierm. Ztschr.“, 1846, p. 30, 31. Acten des Stiftsarchives.

[d]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[e]) Urkundenbuch Nr. 651.

[f]) Gleichzeitige Copie im Stiftsarchive.

Die Uebergabe geschah durch Hans Sundermann,[a] einen Adeligen aus Schlesien, welcher schon 1555 in Stiftsdiensten erscheint. Die Instruction des Abtes für diese Mission beginnt mit den Worten: „Sol erstlichen vnd in gottes namen seinen weeg nach Ausse auf Salzpurg nemen...“ Da der Erzbischof dem Stifte 6000 Gulden geliehen hatte, wofür demselben das Amt Lungau um 4000, und das Amt Elsendorf um 2272 Gulden verkauft worden war, blieben dem Stifte nur noch 272 Gulden in barem Gelde, über deren Empfang der Abt dem Erzbischofe Johann Jakob am 15. März 1562 eine Quittung ausstellte. — Am 11. November 1560 überließ der Abt der Gemeinde Eisenerz zu Gunsten ihres Spitales pachtweise auf fünf Jahre den stiftischen Zehent im Münichthal und den Genuß von 3 Pfund jährlicher Gült.[b] Am 17. November segnete Erzbischof Michael das Zeitliche und hatte als Nachfolger im Erzbisthume Johann Jakob von Kuen-Belasy.

Wie andere Klöster hatte auch St. Lambrecht den erfolglosen Kampf gegen die Macht der Zeitverhältnisse zu kämpfen. Wie bei Admont, war auch hier weniger der Aufwand der Aebte, als vielmehr die wachsende Anforderung an Anlehen, Steuern und Kriegsrüstung die Ursache, daß das Haus des heiligen Lambert im Jahre 1560 unter Abt Sigmund Kogler mit einer Schuldenlast von 56772 Pfund Pfennige sich belastet sah.[c] Unter andern waren die beiden Aemter Veitsch und Stübing an Christof Lampl zu Bruck um 6000 Gulden verpfändet worden. Als Lampl gestorben war, wollte Lambrecht jene Aemter unter besseren Bedingungen an einen anderen Edelmann (Idungsbeug) in Pfand geben; Lampel's Erben protestirten und die Sache kam vor den Landesfürsten. Am 16. September 1560 benachrichtigte Helfreich von Rainach den Abt Valentin von Admont, daß dieser zum Obmann einer in der Lambrechter Angelegenheit eingesetzten Erhebungs-Commission ernannt worden sei. In seiner Antwort, ddo. 4. October, entschuldigt sich der Abt zunächst durch seine Kränklichkeit, „dan ich fürwar mit so ainer grossen schwindt khopf vnd prust-

---

[a] Er war mit Lucretia Enenkl, der Witwe des Hofrichters Rupert Rumpfner, vermählt. Dieser Ehe waren vier Töchter entsprossen: Maria, Elisabeth, Anna und Potentiana. Die erste war verheirathet mit Bernhard Benin, erzherz. Kammerdiener zu Graz, die andere mit Michael Teierl, erzherzogl. Forstmeister im Ennsthale, und die dritte mit dem stiftischen Jägermeister Hans Ramschüßl.

[b] Zwei Originale, Pergament, im Stiftsarchive.

[c] Erhebungsprotokoll und andere diesbezügliche Acten im Admont. Archiv.

suecht oder (wie man sy nendt) cordiaca, belader, das ich mier weder zu ross noch jm wagen nit ainen halben tag von hauss zu raisen getrauen darff, vnd do das beschiecht, jch gewislichen etlich tag nach den wenden vnd pengkhen khriechen muess. . ."; er klagt über Schwäche des Gedächtnisses; er betont, daß auch Admont an denselben Uebeln wie Lambrecht laborire, und es daher ihm übel anstände, im fremden Hause reformiren zu wollen, zumal „baide ort nun lange Zeit gegen vnd mit einander so freundlich confederirt vnd getreue fraternitet erzaigt. . ." Vergebens wehrte sich Valentin gegen die seine Gefühle verletzende Commission, und er konnte nur bewirken, daß er blos als einfaches Mitglied derselben zu fungiren hatte.

Ein großartiger Vogteistreit zwischen dem Stifte und dem Rathe zu Leoben nahm um diese Zeit des Abtes volle Thätigkeit in Anspruch. Als im April 1553 der Pfarrer zu St. Jakob Sigmund Greif aus dem Leben geschieden war, versiegelte der Rath zu Leoben dessen Nachlaß, nahm die Kirchenschlüssel zu sich, und maßte sich die Vogtei an. Am letzten April bittet der Rath den Abt, er wolle den Pfarrer von Eisenerz, Johann Pokleder, für St. Jakob präsentiren. Der Abt erwidert, er habe auf Intercession mehrerer Landleute schon einem andern die Pfarre zugesagt. In einer Beschwerdeschrift an den König schildert Valentin das eigenmächtige Vorgehen des Rathes. Die von Leoben hätten seine Gesandten Leonhard Vischer, Pfarrer zu Kammern, und Abraham Paumgartner, Verwalter der Propstei Mautern, als diese den Matthäus Edenburger als Pfarrer einsetzen wollten, gar nicht in den Pfarrhof gelassen. Am 5. Juli befiehlt König Ferdinand dem Vicedom Christof Resch, des Stiftes Rechte zu wahren. Am 19. Juli schreibt der Rath dem Vicedom „Er (der Rath) habe seit Menschengedenken die Vogtei nomine principis geübt; der Abt wolle der Stadt einen „Vicar" aufdrängen, da doch jeder Zeit ein „Pfarrer" zu St. Jakob gewesen;[a]) der Abt spreche nicht blos das jus praesentandi, sondern auch confirmandi an, welches doch dem Erzbischofe von Salzburg zustehe. Nicht der Rath habe, wie der Abt vorgebe, einen Priester eingesetzt, sondern der Pfarrer zu

[a]) An den einem Kloster incorporirten Pfarren wird der Abt oder Obere als eigentlicher Pfarrer betrachtet, und die mit pfarrlichen Rechten ausgerüsteten Leiter (rectores) dieser Pfarren gelten als vicarii ad nutum amovibiles. Dies liegt schon in der Natur des Ordensstandes, in dem Gelübde des Gehorsams, und es änderte in der Praxis auch der Umstand, daß diese Vicare zumeist Weltgeistliche waren, nichts an der Sache.

Bruck hätte den Prior zu St. Florian a) und den Pfarrer zu Mariawaasen mit der Seelsorge betraut." In der Replik des Abtes werden die sophistischen Behauptungen des Rathes auf Grundlage des canonischen und historischen Rechtes ad absurdum geführt. Der Abt entkräftet den Vorwurf, als wolle er aus zeitlichem Interesse alle Rechte über die Pfarre an sich reißen. „Er beziehe von der Pfarre nichts, wohl aber beziehe der jeweilige Vicar aus dem stiftischen Kasten zu Mautern jährlich 14 Metzen Korn und eben so viel an Hafer." Auf einer am 3. October zu Rotenmann anberaumten Tagsatzung glänzten die Leobner durch ihre Abwesenheit. Am 9. October erschienen zu Eisenerz von Seite der Stadt Leoben der Bürger Sebastian Peuchter und der Stadtschreiber Andreas Funk. Diese ersuchten den Abt um baldige Anstellung eines Pfarrers und um Erledigung des Vogteistreites. Des Stiftes Anwalt Peter Galler entgegnete: „Die ganze Schuld der Irrung liege bei den Leobnern, der Abt habe ohnehin einen Pfarrer einsetzen wollen, der Rath habe es gehindert. Das Stift denke und handle ganz legal; es betrachte den Landesfürsten als obersten Vogt und den Erzbischof als Confirmator; nehme aber für sich das jus praesentandi und das Recht der Inventur in Anspruch. Zum Zeichen nachbarlicher Freundschaft wolle der Abt dem von den Leobnern erbetenen Pokleder die Pfarre verleihen." Am 12. October ritten Peter Galler und der Secretär Christof Tennberger nach Leoben, um den Pfarrer Namens des Stiftes in sein Amt einzuführen. Als sie die Schlüssel zur Kirche und zum Pfarrhofe begehrten, um selbe dem Pfarrer einzuantworten, verweigerten die von Leoben die Ausfolgung derselben, und schlugen endlich vor, daß die Uebergabe gemeinschaftlich geschehen solle. Dieses gaben die admontischen Gesandten nicht zu „worauf" (so schließt ihr Bericht), „wir schimpflich vnd mit spot von dannen verreitten muessen." In einer Einlage an den König bittet diesen der Abt um Intercession, worauf am 19. December Valentin angewiesen wurde, allsogleich einen Pfarrer zu präsentiren, welchen der Landeshauptmann und Vicedom einzusetzen hätten, und zwar unbeschadet der Rechte des Stiftes und der Stadt Leoben. Inzwischen verlangte auch Erzbischof Ernst Aufklärung über die Sachlage. Am 9. December nahmen im Namen der Regierung Christof Lampl, Bürgermeister zu Bruck, und Hans Carl Neidlinger, Schaffer zu Göß, das Inventar auf über den Verlaß des Pfarrers Greif. Am 13. Jänner 1554 befehlen Landesverweser und Vicedom

---

a) Dominikanerkloster zu Leoben.

dem Leonhard Krumenacker, Waldmeister in Steier, dem Georg Strußnigg, Mauthner zu Leoben, und dem Schaffner zu Göß, die Installation des Pokleder vorzunehmen. Am 5. Februar wurde dieser von dem Abte dem Erzbischofe präsentirt, worauf die Confirmation erfolgte. Der Revers des Pokleder datirt vom 5. April. Der Streit um die Vogtei nahm aber seinen Fortgang. Jahre vergingen und Tagsatzungen häuften sich, weil bald der eine, bald der andere Theil nicht erscheinen konnte oder wollte. Eine Appellation des Abtes blieb drei Jahre unerledigt. Am 12. April 1565 wurde der Rath zu Leoben zur Zahlung der Expensen an das Stift verurtheilt. Am 24. März 1566 berichtet der Rath dem Abte, daß er einen Caplan für die Stiftungen zu Leoben aufgenommen habe. „Man hoffe der Vogtei wegen einen redlichen Vergleich. Euer Gnaden werden vns als nachkhumbling des, was vnser vorfarn gehandlt ... anjetzo nicht entgelten, sondern vns arme gemaine burgerschaft mit allen genaden beuolchen sein lassen.“ Am 21. Mai schreibt Pokleder, „der Rath habe ihm aus dem Greif'schen Nachlasse nur 1½ Startin Wein verehrt, habe Alles zu Geld gemacht und auch die Zinse von den Unterthanen eingehoben. Die Expensforderungen des Stiftes an den Rath waren auf 1012 Pfund gewachsen. Endlich kam am 14. April 1567 ein Vergleich zu Stande, in welchem das Vogteirecht des Stiftes anerkannt und diesem von der Stadt Leoben ein Schadenersatz von 300 Pfund geleistet worden ist.[a])

Am 20. März 1561 wurde durch eine Feuersbrunst der Binderstadel (Werkstätte der Binder) eingeäschert, wodurch dem Stifte ein Schade von 300 Pfund verursacht wurde. Im August (am achten Sonntage nach Trinitatis) ließ Sigmund Georg von Dietrichstein durch seinen Gesandten Abraham Paumgartner, Pfleger zu Ernau, ein eigenhändig gefertigtes Promemoria überreichen. Der wesentliche Inhalt desselben ist: Es habe ihn geschmerzt, daß Abt und Convent nicht die Abtretung des Pfandbesitzes der Propstei Mautern an den Landeshauptmann Georg Freiherrn von Herberstein bewilligt hätten. Sein Bruder Adam von Dietrichstein, welcher Mitpfandinhaber sei, wolle seine Rechte einem anderen Gliede der Familie cediren, der Abt wolle daher eine neue Verschreibung ausstellen.[b]) Der Abt habe zwar auf die gesammte Propstei 18000 Pfund

---

[a]) Acten im Stiftsarchive. Urkundenbuch Nr. 656.

[b]) 1563—1571 erscheint Sigmund Georgs Schwester Esther, verwitwete Pögl, im Pfandbesitze.

aufnehmen wollen; so viel könne er (Dietrichstein) der Zeit nicht aufbringen, sei aber bereit, auf sein Guthaben noch weitere 14000 Pfund dem Stifte zu leihen. Er bedanke sich, daß ihm der Abt den Zehent um Feldkirchen in Kärnten, welcher bisher Christof Khevenhiller's Erben verpfändet gewesen, in Pfandgenuß verlassen habe. Bezüglich der Pfarre Kammern müsse er als Pfandinhaber der landesfürstlichen Herrschaft Kammerstein, welcher die Vogtei über jene zustehe, Verwahrung einlegen, daß der Abt einen Pfarrer[a]) ohne Beiziehung des Vogtes angestellt habe.[b])

Einen Beleg für die großen Bedrängnisse, an welchen um diese Zeit das Kloster zu leiden hatte, liefert uns ein Schreiben des Abtes an die Verordneten der Landschaft (ddo. 31. August), in welchem er diese ersucht, doch mit der Pfändung inne zu halten. „Die vielen Anlehen, die großen zu zahlenden Interessen, der Aufwand für die Kriegsrüstung, die bedeutenden Ausstände der Unterthanen, die nothwendigen Bauten und die laufenden Kosten des Haushaltes hätten alle Geldmittel erschöpft. Die Güter und Gülten seien schon so sehr belastet, daß Niemand mehr auf so unsichere Hypothek borgen wolle. Am 24. November ertheilte der Abt seinem Amtmanne in Bruck Niclas Fürnkhaeß den Auftrag, den dortigen Admonterhof für die kaiserliche Regierung und Kammer einzurichten.[c]) Am 30. December betraute er den Andreas Magerl mit der Verwaltung der Aemter Zosen (Mosinz), Krapffeld (Althofen) und Pisweg in Kärnten. Mit Wilhelm Peyerl zu Hof bei Schwanberg hatte die Propstei St. Martin Reibereien, weil jener durch seinen Amtmann auf dem Kirchtage zu Freiland den Krämern Standgeld abfordern und Tanzlicenz ertheilen ließ.

Den Pröpsten in der Fritz, Christof, Heinrich und Otto Georg Graf waren die Aebte Christof, Amand und Valentin nach und nach 6462 Pfund schuldig geworden. Am 15. März 1562 stellte der Letztere über die Gesammtsumme eine Verschreibung aus mit Verpfändung der Propstei, welche in dieser Urkunde auch „Gasthof"

---

[a]) Blasius Reichenfelser, ein Weltpriester.

[b]) Original im Stiftsarchive. Die Antwort des Abtes fehlt; nur bezüglich der Pfarre Kammern hat sich ein Fragment erhalten. Der Abt betont, daß er bei den dem Stifte incorporirten Pfarren und deren Filialen Niemanden eine Specialvogtei zugestehen könne. Er habe bei der Einsetzung des Pfarrers nur ein altes Recht geübt.

[c]) Nach einer Correspondenz des Amtmannes wurden wirklich die Kanzleien dort untergebracht.

genannt wird. [a]) Kaiser Ferdinand hatte mehrere Güter des St. Georgsordens zu Milstat verpfänden müssen. Um nun diese Güter wieder frei zu machen, wurden von verschiedenen Parteien Summen aufgenommen. Auch Admont mußte zu diesem Zwecke 5000 Gulden Rhein. aufbringen. Am 22. März bestätigte der Vicedom Christof Resch, diesen Betrag von dem Abte erhalten zu haben. [b]) Am 1. April zu Prag bewilligte der Kaiser, daß das Stift diese Summe auf seine Güter aufnehmen dürfe. [c]) Die Rückzahlung erfolgte in den Jahren 1565 und 1566 in drei Raten; jedoch erhielt das Kloster für jene 5000 Gulden keine Interessen. Das Geld hatten Abt und Convent von Hans Adam Praunfalk, Verweser des Halls zu Aussee, ausgeborgt, und diesem das Capital auf der Propstei Gstadt sicher gestellt. [d])

Am 24. April 1562 wurden mehrere wichtige Angelegenheiten abgemacht. Den Erben des Hieronymus Zumbherumb in Steyr gab der Abt einen Schuldbrief über 1000 Gulden verfallener Interessen. [e]) Anna Leißer, geborne Purgstal, erhielt auf vier Jahre die Verwaltung des Amtes Jahring. Mit Friedrich Zach zu Lobming tauschte das Stift Krautgärten daselbst, [f]) und gab dem Caspar von Formansdorf die Schröckmühle bei Oberwölz für die Hube am Püchl zu Schöder. Sigmund und Erasmus die Formannsdorfer siegelten den Brief. [g]) Hans Georg von Greiseneck erhielt gegen ein Anlehen von 200 Gulden eine Alpe bei Obdach, die „lange Seiten" genannt. [h]) Valentins Schwager Georg Oettlmair, Wirth an der Rinn zu Admont, [i]) war schon 1548 gestorben. Von dessen Töchtern erwarb der Abt das Haus und gab es dem Wolf Weißenkircher, Bürger zu Judenburg, in Bestand für jährlich 40 Pfund. Im Jahre 1562 gehörten zu diesem Hause das Tafernrecht, die Eisen-

---

[a]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[b]) Urkundenbuch Nr. 655.

[c]) Gleichzeitige Copie im Stiftsarchive.

[d]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[e]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[f]) Am Originale (Pergament) hängen die Siegel des Abtes und Conventes, des Friedrich Zach und des Alban von Saurau. Letzterer war damals Pfandinhaber des admontischen Zehenthofes in Lobming.

[g]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[h]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[i]) Das jetzige Hutererhaus im Markte Admont wurde „an der Rinn" genannt, weil noch im 15. Jahrhundert die Enns dort vorbeigeflossen ist. Oettlmair war als Augenarzt weithin bekannt.

und Kaufwaarenniederlage, das Gut Niederochsenpeunt und ein Alpenrecht zu Gstaderwag. Am 26. Mai gab Hans Hofmann, Freiherr zu Grünbüchl und Strechau, den Zechleuten zu St. Virgil bei Gaishorn kaufrechtlich die Virgilileiten.[a]) Am 19. September finden wir eine gemischte (kaiserliche und Salzburger) Commission zur Erhebung des religiösen Zustandes im Stifte.[b])

Wir haben schon oben[c]) des Bergbaues in der Kaiserau gedacht und vervollständigen hier die dort gebrachten Andeutungen. Am 19. October 1562 reichte der Abt ein Bittgesuch an die Regierung ein. „In Johnsbach habe das Stift seit undenklichen Zeiten auf Eisen gemuthet und es sei hierüber ein Schutzbrief des Herzogs Albrecht II. erflossen.[d]) Allein das Bergwesen sei dort ziemlich in Aböduug gekommen, weil das meiste Holz für die Hochöfen in Eisenerz reservirt worden wäre. Nun habe sich auf des Gotteshauses Gründen in der Kaiserau „ain zimblicher genngiger eysenstayn gar von neuem erzaigt“ und da die Wälder in dieser Gegend überständig und nicht wohl für das landesfürstliche Kammergut benützbar seien, bitte er um Uebertragung des Johnsbacher Privilegiums auf den neuen Bau. Da das Eisen jetzt ziemlich selten und theuer sei und dem verarmten Stifte der Betrieb des Bergbaues als wünschenswerth sich zeige, hoffe man die Berücksichtigung dieser Bitte.“ Am 30. August 1563 erging ein kaiserlicher Befehl an den obersten Bergmeister Georg Singer, an Hans Adam Praunfalk, Georg Sereniz, Amtmann zu Vordernberg und Bartlmä Haslinger, Pfleger zu Frauenburg, eine diesbezügliche Beschau zu halten. Ein zweiter Befehl desselben Inhaltes datirt 17. September. Im Winter 1563–64 wurde zur Probe in der Kaiserau ein Schurf vorgenommen. Am 12. Jänner 1564 richtete Valentin eine Vorstellung an die Commissäre. „Man habe nicht bloß die Silberbergwerke des Stiftes (zu Schladming und in der Walchen?) eingezogen, sondern die Bergrichter zu Schladming und Rotenmann hätten sich auch Eingriffe in des Klosters Forste und weltliche Jurisdiction zu Schulden kommen lassen. Man möge bedenken, daß die Abtei genug alte Handveste vorzuweisen habe, welche ihr das Schurfrecht auf alle Metalle und auf ihrem Saalboden gewährleisten. Es sei angezeigt, auch die enormen Opfer, welche das Kloster dem Staate und dem Gemeinwesen

---

[a]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.
[b]) Wir werden über dieselbe an einer anderen Stelle berichten.
[c]) Seite 145.
[d]) III. Band, S. 302.

gebracht habe und noch bringe, nicht zu ignoriren. Dreizehn Radwerke würden aus admontischen Wäldern mit Kohl und Rafholz versehen, und würde davon nach Recht und alter Gewohnheit der Plachenpfennig entrichtet werden, so wäre der Jahresertrag auf 1000 Gulden Rhein. anzuschlagen. Auch das kaiserliche Eisenbergwerk Hüttenberg beziehe Holz und Kohle aus den Wäldern der Propstei Obdach." Am 16. Jänner befürworteten die Commissäre das Gesuch des Abtes in einer Einlage an die niederösterreichischen Kammerräthe: „Die Verhältnisse in der Kaiserau seien von dem Abte der Wahrheit gemäß geschildert. Es seien einige Fuder des Erzes gehaut und zu Eisen gebläht worden. Man habe die Flossen in einem Hammer abschmieden lassen, und selbe haben ein gutes „waich" Eisen geliefert, aus welchem Hufeisen, Nägel, Ketten und Draht erzeugt worden wären. Die Commission ist der Meinung, man solle, um dem Stifte wieder aufzuhelfen, den Eisenbau in der Kaiserau mit einem Hochofen und einfeurigem Hammer auf 20—24 Jahre privilegiren, aber als Bedingung setzen, daß auf dem dort erzeugten Schlageisen ein eigenes Zeichen „mit des gotshauss wappen den zwaien wekhlein" angebracht werde und die Stangen mit zwei Ringen in „Puschen" gebunden würden." [a]) Hier brechen unsere Quellen ab und wir wissen nicht, ob das Ansuchen des Stiftes einen günstigen Erfolg gehabt habe. (Nach Weimayr „Topografie des Admontthales" soll Erzherzog Carl 1564 der Bitte des Abtes entsprochen haben.)

Zu den schweren Sorgen für das Wohl des Hauses gesellte sich bei Valentin der Kummer über Kränkung persönlicher Ehre. Im Geiste jener Zeit lag eine gewisse Freiheit und Ungebundenheit des Handelns, die nur zu gerne die gewissen Ständen gebührenden Rücksichten aus den Augen ließ. Ein Hufschmied zu Admont, Gregor Schwarz auch „Gabatsch" genannt, beschuldigte den Abt, daß er seinem Weibe nachstelle und wiederholte diese Anklage in einer Eingabe an die Regierung. In einem noch vorhandenen umfangreichen Acte wird aus dem Zeugenverhöre die Unschuld des Abtes hinlänglich dargethan und es stellt sich die Handlungsweise des Anklägers als Ausfluß des Haßes und der Rache dar. Gabatsch war von dem Abte wegen Ehebruches bestraft worden und man hatte einen Theil seines Gutes eingezogen, weil er durch Jahre seine Steuern und Dienste nicht entrichtete. Daher sein Haß gegen Valentin. Am 2. Februar 1563 mußte der in Graz gefänglich eingezogene Gabatsch einen Urfehdebrief ausstellen. In demselben erklärte er seine Beschuldigungen als ungegründet; versprach,

---

[a]) Gleichzeitige Acten im Stiftsarchive.

vor den Landleuten im Landhause und zu Admont vor der Pfarrkirche Widerruf und Abbitte zu leisten und dann das Land zu verlassen. Am 8. März beurkundete der Landeshauptmann Hans von Scherfenberg auf die Bitte des Abtes die Vollziehung der Urfehde. [a]) Derselbe Landeshauptmann gab 1562 in einer Zuschrift an den römischen König Max II. folgende Charakteristik unsers Abtes: „Nun ist, genedigister khunig, ernenter herr abte bey meniglich als ain erberer verständiger gotsforchtiger cristlicher frumer prelat beschriern . . . wie er dan jn warhait von jederman darfuer erkhendt wierdet. So ist er nun etlich vil jar bey dem stifft Admundt, auch ain lange zeit in der regierung vnd jn der Römisch khay. mjt., auch ainer ersamen landtschafft wichtigen handlungen anschlich vil vnd offt gepraucht worden."

Am 10. März 1563 zu Graz gab Erzherzog Carl einem gewissen Johann Darabos den Befehl, einen admontischen Weingarten (auf der Murinsel?) nicht mit ungewöhnlichem Bergrechte zu belegen. [b]) Am 26. März beklagten sich der Rath und die Hammermeister zu Weyer bei dem Abte, daß der stiftische Jägermeister auf der Strecke Reifling-Altenmarkt das Schlagen des Rafholzes nur den admontischen Hammermeistern erlaube. Der große Gamsforst, in welchem, nach Aussage der Acten, 50 Holzknechte noch 70 Jahre Arbeit hätten, wurde für den Erzberg nebst 27 anderen admontischen Waldstrecken in Anspruch genommen. Am 3. März 1564 gelangte an den Abt eine kaiserliche Declaration folgenden Inhaltes: „Der Abt möge die Herstellung des Weges über den Noppenbüchel [c]) in die Hand nehmen und es werden zu diesem Zwecke 3—400 Gulden aus den innerbergischen Gefällen angewiesen. Man nehme gerne Kenntniß von dem Anerbieten des Stiftes, 60 Pfund als Baubeitrag zu liefern und die Unterthanen zur Robot zu verhalten. Ueber die zu errichtende Wegmauth möge sich der Abt mit den kaiserlichen Amtleuten ins Einvernehmen setzen. Die Holz- und Kohlarbeit im Gamsforste nebst den Fuhren wolle man den stiftischen Holden zukommen lassen. Der Eintrieb von Ziegen in die Forste sei strenge hintanzuhalten. Es sei schon Befehl ertheilt worden, das admontische Jagd- und Fischrecht zu respectiren und die Amtleute sind angewiesen „wann wir deiner wäldt vnd gehülz bedurfftig sein werden, dass sy dich vor angreiffung derselben darumben ersuechen sollen." In den reser-

[a]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.
[b]) Original im Stiftsarchive.
[c]) Vergl. S. 154.

virten Wäldern sei den stiftischen Hammermeistern jeder Eingriff untersagt.[a]) Am 4. October erließ Erzherzog Carl an die obersteierischen Stifter ein Mandat, daß dieselben bestimmte Wälder „vmb ein zimblichs stockhrecht“ erfolgen lassen sollen. Obwohl aus diesen landesfürstlichen Patenten ein für das Stift wohlmeinender Ton herausklingt, die von den kaiserlichen und erzherzoglichen Amtleuten und Commissären beliebte und geübte Praxis war dem Kloster um so verderblicher.[b])

Im April sahen sich Abt und Convent veranlaßt, bei des Kaisers Majestät abermals Beschwerde gegen einige von Adel einzulegen, welche sich die Vogtei über die Unterthanen anmaßten, dieselben besteuerten und ihnen die Robot für das Stift untersagten, so daß dieses die Steuern an die Regierung und Landschaft bestreiten mußte, ohne aus diesen Gütern eine Einnahme zu erzielen. Solche Aftervögte waren Zacharias Wodnitzky zu Brunn, Paul Wilhelm von Zelking zu Razenberg, Caspar von Lamberg zu Weinzierl, Franz von Zinzendorf zu Weigersdorf, die Erben des Balthasar von Preising zu Mitterndorf, Christof von Thanhausen zu Winden, Welbling und Hof an der Bielach und Christof von Losenstein zu Kirchdorf. — Am 25. Juli starb der Kaiser. Aus einer Correspondenz des Abtes geht hervor, daß er den Exequien zu Wien beigewohnt habe. Am 11. November verkaufte der Abt dem Andreas von der Prugken den Puchhof bei Freistadt in Oberösterreich.

Am 24. April 1565 verlieh der Abt dem Hans Wagkin auf ein Jahr die Pflege zu Gallenstein, nachdem dieser seinem Vorgänger Schnaitenpart die auf dem Schlosse haftende Pfandsumme von 1200 Pfund ausgezahlt hatte.[c]) Am 30. April gab Erzherzog Carl dem Admonter Bürger Peter Seibold auf zehn Jahre das Privilegium des alleinigen Speikhandels in Steiermark.[d]) Doch sollte er jährlich 100 Gulden Rheinisch in das Vicedomamt erlegen, Mauth und Aufschlag zahlen und von der eingebrachten Contrebande die Hälfte abführen.[e]) Am Fuße des Dietmannsberges hatte Josef Schwarzenauer

---

[a]) Gleichzeitige Copie im Stiftsarchive.

[b]) „Steierm. Zeitschr.“, 1846, p. 48—53.

[c]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[d]) Am 11. Mai 1560 war dem Moriz Khleber von Trient von dem Kaiser Ferdinand der Handel mit Speik in den niederösterreichischen Ländern verliehen worden. Speik (Valeriana celtica) diente zur Conservirung von Pelzwerk und Kleidungsstücken, zur Räucherung inficirter Localitäten, und ging als Handelswaare in den Orient.

[e]) Original im Stiftsarchive.

eine Hackenschmiede errichtet und dann dieselbe dem Christof Khöberl sammt Hammer und Haus verkauft. Am 11. Juli bewilligte Valentin dem Käufer, die Schmiede in einen Drahtzug umzugestalten. — Am 13. Juli erhielt Balthasar Winkler das Hofmeisteramt zu Krems. Dieser nennt in seinen Zuschriften den Abt Rath und Caplan des Erzherzogs Carl. Am 25. Juli stellte der Abt an Hans Adam Praunfalk einen Schuldbrief aus über die Interessen von 5000 Pfund, welche zur Ablösung von Milstatt verwendet worden waren, über die Zinsen von 800 Pfund, welche Valentin Zwickl erhalten hatte und 180 Pfund, welche der Abt noch als Contribution zur Wiener Universität ausständig gewesen. Die Verwaltung des Amtes Jahring wurde der Anna Leißer auf weitere vier Jahre zugestanden. Am 15. December erließ der Erzherzog an Adam Wuecherer, Verweser zu Aussee, den Befehl, dem Stifte die von König Ferdinand zugesagten hundert Fuder Salz auch in der Folge kostenfrei zu verabfolgen.[a]) Um diese Zeit war das Stift mit den Herren von Ungnad und Wildenstein im Streite bezüglich eines Waldes und einer Alpe in Freiland und des Fischrechtes in der Laßnitz.

Die financiellen und wirthschaftlichen Verhältnisse des Hauses ließen sich immer schlimmer an. Seit dem Abte Christof bildeten Anlehen, Verpfändungen und Androhungen von Steuerexecutionen fast den Hauptinhalt der Stiftsgeschichte. Eine Katastrophe schien unabweislich. In einem Briefe an den Erzbischof (August 1565) schreibt Valentin, er müsse 100 Büchsenschützen, 37 gerüstete Pferde und zwei Heerwagen ins Feld stellen und dieses Aufgebot drei Monate hindurch verpflegen, was gegen 1500 Pfund ausmache. Für nothwendige Bauten habe er schon 30.000 Gulden verausgabt. Die österreichischen Güter wären mit 80.000 Gulden belastet und bei der Landschaft in Graz sei das Kloster bei 7000 Gulden an Steuern rückständig. — In dieser Noth wandte sich der Abt an den Erzherzog. Er bat um eine Erhebungs- und Sanirungscommission und brachte als Commissäre den Vicedom Bernhard Rindschaid, den Dr. Wolfgang Furtmair und den Hans Adam Praunfalk in Vorschlag „die dann neben mir dem abbt mittl vnd weg fuerzunemen, wie dem armen erschöpften gottshauss der darauf ligenden schulden, so sich vngeuerlich biss jn funffvndachtzig tausent gulden Rheinisch erstrekhen thuen vnd andern beschwarlichen obligen möcht abgeholffen werden, in beuelch hetten.“ Schließlich ersucht der Abt den Landesfürsten um

---

[a]) Gleichzeitige Copie im Stiftsarchive. Vergl. auch Urkundenbuch Nr. 646.

Intercession bei der Landschaft, um die angedrohte Pfändung hintanzuhalten. a)

Mit dem Jahre 1566 begann wieder eine Zeit der Türkenfurcht und Türkennoth. Man traf Vorkehrungen, den heimischen Herd zu beschützen. Im October pflog der Abt lebhafte Verhandlungen mit denen von Eisenerz, Steyr und Weyer, um dem eventuell längs der Enns vordringenden Feinde Gegenwehr zu leisten. Der Bau eines Blockhauses am Pfaffenstein b) auf gemeinsame Kosten ward beschlossen. Zum allgemeinen Aufgebot hatte das Stift 37 Pferde und 111 Büchsenschützen zu stellen. Es dürfte hier am Platze sein, auf Grundlage der Bestallbriefe und gleichzeitiger Rentrechnungen, die Adelspersonen und Dienstleute namhaft zu machen, welche unter Abt Valentin im stiftischen Aufgebote erscheinen. Christof von Sigersdorf 1547. Franz Leißer 1546—59. Sigmund Jormannsdorfer 1545—60. Servaz von Teufenbach 1546—59. Christof von Saurau 1545—47. Veit Graf in Radstadt 1547—48. Friedrich Zach zu Lobming 1553—56. Willibald Staudacher 1555. Andrä Zugkenmantl 1555. Adam Schrampf 1555. Christof von Mosheim 1555. Hans Oberleiter 1555. Erasmus Stadler 1555—60. (Erasmus?) Kornbeck 1556—59. Adam von Lindeck 1556—59. Felix von Kainberg 1557—60. Heinrich Haller 1555—59. Christof von Schelia 1560. Hans Christof Schrot zu Kindberg 1560—67. Gregor Scherschitz 1560. Peter Galler 1547. Hans Stefan Inderseer, Rüstmeister 1561—68. Valentin Platzer, Kriegsschaffer 1561. Christof Reinprecht Welzer, Rüstmeister 1565. Reinprecht Kochler 1565, dann Rüstmeister 1570—79. c)

Es ist einleuchtend, daß die fortwährende Kriegsbereitschaft tief

---

a) Gleichzeitige Copie im Stiftsarchive.

b) Hier waren schon 1532 die Moslems mit blutigen Köpfen zurückgewiesen worden.

c) Kochler begleitete 1568 den kais. Botschafter Franz von Teufenbach nach Konstantinopel und brachte ein Straußenei mit, das er in einen Becher umstalten, in der Form eines Straußes fassen und mit folgender Inschrift versehen ließ: „Ich bin ain ay von ain straus, mich bracht Reinprecht Khochler z'haus von Constantinopl in der Turkhey. Geformiert gleich ainem straus, dabey zu ainem willigkhum furgenummen, wenn gueterlich leut zu jm kumen, die zuvor an disem ort bey jm nit sein gewest, denen wir ich ausszutrinkhen furgesetzt. Drumb der sich des schuldig erkhennt, der nem mich bald in seine henndt vnd trinkh mich vor dem khraut noch aus, er verdaet mich leicht, als stahl vnd eysen ain straus."

in den Säckel des Stiftes griff und zur Contrahirung neuer Schulden nöthigte. Bei den Gerhaben der Töchter des Ott Georg Graf zu Radstadt mußten 2000 Pfund aufgenommen werden, welche auf der Propstei Gstadt sicher gestellt wurden und da man jenen Erben früher schon 10.000 Pfund schuldig geworden war, verpfändeten Abt und Convent denselben am 1. August 1566 auf zwölf Jahre die Propstei Fritz.[a])

Am 6. Jänner 1567 verlieh der Abt der Anna Thennberger auf Lebenslänge und deren Sohne Andreas Frank nach ihrem Tode auf weitere zehn Jahre die Verwaltung der oberen Klause sammt dem Genuße der Güter Püchl und Thal mit der Verpflichtung, 100 Pfund auf Gebäulichkeiten daselbst zu verwenden.[b]) Im März sah sich der Abt gezwungen, dem Hans Friedrich Hofmann ernstlich vorzuhalten, daß dieser sich der Vogtei über die Kirche in Wald unterwinde und dem Mutterpfarrer zu Kammern die gewohnten Bezüge sperre. — Dem unseren Stifte wohlgesinnten Landesfürsten Erzherzog Carl fand Valentin Gelegenheit, Aufmerksamkeiten zu erweisen. So befahl er dem Propste zu Admontbüchel Gregor Zach aus dem Wildsee bei Obdach 400 Edelfische nach Graz zu senden, wo selbe der Erzherzog in der Andritz einsetzen lassen wolle und als Carl Ende Juli eine Jagd im oberen Ennsthale abhielt, schickte der Abt nicht bloß Jäger und Hunde, sondern auch Fische und 250 Metzen Hafer.[c]) Um diese Zeit brachten Wassergüsse großen Schaden. Die Brücken zu Weißenbach, Reifling und Lainbach wurden weggerissen, dort auch einige Hämmer arg beschädigt; im Admontthale wurde das Getreide und Heu von den Feldern fortgeschwemmt und auf dem Tauern der Weg zerrissen. Letzterer wurde erst 1570 wieder hergestellt. Die Entfernung von Trieben bis zur Höhe (beim Wirthshause) betrug 4400 Klafter und die Kosten wurden auf 1100 Gulden Rheinisch angeschlagen, wozu das Stift 500 Gulden beigetragen hat.[d]) Um dem zerstörenden Elemente möglichsten Widerstand zu leisten, ließ Valentin an der Enns Schutzbauten vornehmen.

Nach Absterben des Pfarrers Leonhard Vischer zu Kammern 1561 hatten die Herren von Dietrichstein, als Pfandinhaber der Herrschaft Kammerstein, das Vogteirecht auszuüben versucht. Das Stift aber

---

[a]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[b]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[c]) Valentin war selbst ein wackerer Waidmann, und suchte die besten Hunde seiner Meute einzuverleiben.

[d]) Acten des Hofgerichtes im Stiftsarchive.

wollte und konnte nur den Kaiser selbst als Vogt anerkennen. Der Streit zwischen beiden Parteien wurde besonders 1564—67 mit ziemlicher Animosität geführt. Des Klosters Gewaltträger Christof Tennberger wies mit einer Reihe von Urkunden und Schriftstücken nach, daß die Pfarre Kammern demselben incorporirt sei, daß es stets die Pfarrer eingesetzt und deren Verlaß inventirt habe, daß die liegenden Gründe Eigenthum des Stiftes und die Vicare nur Nutznießer derselben seien. 1511 sei von dem Stifte Alexander von Kaindorf als Pfarrer angestellt worden. Diesem folgte um 1516 Bernhard Püchler, 1525 der Conventuale Georg Starch, dann der Bruder Johann Schalmann, der Laipriester Sigmund Greif, 1536 abermals Bernhard Püchler. Nach dessen Tode hätten der Prior Johann Weinthaler, der Senior Mödest Puterer, der Hofrichter Andreas Stangl und der Secretär Leonhard Carl das Inventar aufgenommen und im Namen des Abtes den Leonhard Vischer eingesetzt. Alle diese Anstellungen respective Inventuren seien durch das Stift und nicht durch die Herrschaft Kammerstein geschehen. Als Präcedenzfälle führt Tennberger den Vogteistreit wegen der Pfarren St. Michael und Leoben an, welche zu Gunsten des Stiftes erledigt worden seien.

Am 18. Juni 1568 bestätigte Erzherzog Carl dem Stifte alle Freiheiten und Handveste.[a]) Am 22. Juni weilte Dr. Agricola, Erzpriester in Kärnten, als Gast in Admont. Mit dieser Notiz schließt sich die eigentliche Geschichte des Abtes Valentin ab. Die Umstände, welche seine Abdication herbeiführten, sowie seine Stellung zum Protestantismus werden wir später zu würdigen Gelegenheit nehmen. Valentin war in der alten Literatur nicht unbewandert und in seinen Correspondenzen findet sich manches Citat aus Roms Classikern. Er liebte den Verkehr mit Gelehrten, Künstlern und Technikern, unterstützte deren Wirken auf manche Weise, suchte neue Erfindungen und Entdeckungen kennen zu lernen und allenfalls seinem Hause nutzbar zu machen. Manch seltenes Buch oder Kunstwerk, viele merkwürdige Gewächse und Sämereien ließ er zu seiner und Anderer Belehrung aus der Ferne bringen.[b]) Ueber politische Ereignisse war er stets gut unter-

---

[a]) Urkundenbuch Nr. 657.

[b]) 1556 schreibt der Hofrichter Christian Zaller aus Wien an den Abt, „Parillen oder Großzierglas habe er bei allen Krämern vergebens gesucht; nur eine alte Frau im Bischofhofe habe solches am Lager; es großiere aber nichts, sei „dimpl“ und nicht unter 3 Ducaten zu bekommen.“ 1560 sendet Gregor Zach von Venedig ein Pfund Rhabarber mit der Bemerkung „ich erachte, sy wer khöstlich guet sein.“

richtet und die Briefe der Pfleger und stiftischen Sachwalter zu Wien, Salzburg und Graz brachten häufig „neue zeitung“ für den wißbegierigen Abt. Das Archiv war unter ihm und wohl durch ihn in musterhafter Ordnung und noch existiren umfangreiche Verzeichnisse von Urkunden und Acten mit den bezüglichen Signaturen, welche er eigenhändig als Behelfe für Rechtsstreitigkeiten zusammengestellt hat. Fähige Jünglinge ließ er auf seine Kosten studiren; theils gab er ihnen die volle Verpflegung, theils wies er ihnen bestimmte Stipendien zu. Er erkundigte sich aber auch bei ihren Lehrern und Kostherren über Fortgang und Aufführung. Valentin war prachtliebend; er hatte stets einige Edelleute in seiner Umgebung und Knaben aus vornehmen Häusern suchte man in Admont unterzubringen, damit selbe einst rechtschaffene Cavaliere werden könnten. Auf den Landtagen erschien er mit großem Gefolge und vielen Pferden. So schreibt er 1564 an den Verwalter des Admonterhofes zu Graz Simon Fidler, er möge die große Stube einrichten lassen „damit vnser gesindt so vill stattlicher zum landtag erscheinen muge.“ Den Unterricht in den theologischen Disciplinen scheinen unter Valentin die Admonter Mönche in Salzburg und Wien genossen zu haben; denn die Notiz „Maister Hans 1541 hat die junkher zu vnterrichten“ mag sich auf die im Stifte befindlichen Edelknaben beziehen. Nur 1553 erscheint ein Franciscus Günzler als Präceptor der jungen Conventualen. Hingegen wurde den deutschen Elementargegenständen genügende Aufmerksamkeit gewidmet. Als deutsche Schulmeister zu Admont sind bekannt: Mathias aus Wien 1543—45. Christof Fetsch 1545. Georg Sölly 1545 bis 1546. Johann Schönsteder 1546—48. Franz 1553—56. Thomas Salzburger 1547. Conrad Ryß 1558—60. Lorenz Khranabitter 1554—57. Christof Eder 1560—61. Michael Godler 1561—62. Nicolaus Choler (Carbonarius) aus Böhmen 1561. Leonhard Rueland 1562—63. Caspar Nicander aus Baden 1563—66. Bernhard Reichard aus Regensburg 1566. Sebald Lechner 1567. Daniel Rischius 1568. — Daß auch Musik und Gesang nicht brach gelegen sind, bezeugt das Visitationsinstrument von 1562, welches besagt, daß wenigstens an hohen Festtagen die Mette gesungen worden sei. Als succentor und wohl auch Lehrer im Gesange fungirte 1547 Thomas Salzburger. Den Organistendienst versah 1545—68 Erasmus Prunner. — Den Armen im Spitale wandte der Abt liebevolle Obsorge zu; in seinen Reiserechnungen sind stets Almosenspenden verzeichnet; armen Klöstern, Pfarrern und Schullehrern ließ er Getreidedeputate verabfolgen und

zahlreiche Bittschriften um Unterstützung fanden gütigen Bescheid. Bei den oft wiederkehrenden Infectionen ließ er Arzneien aus der Ferne holen und an die Unterthanen vertheilen. Unter ihm lebten in Admont der Arzt Matthäus und die Chirurgen Christof und Valentin Paumburger.

Eine hervorragende Seite des Abtes war seine Baulust und wir werden dieselbe um so mehr eingehend schildern, weil sich Pachler[a]) der unkritischen Darstellung des Lib. I. muscr. Admontensis folgend und vertrauend zu dem gänzlich ungerechtfertigten Urtheile hinreißen ließ „(Valentinus) struxit quidem aliqua sed inutilia aedificia." Thatsächlich können aber nur die Aebte Heinrich II., Mathias, Urban und Matthäus neben Valentin angeführt werden, wenn von größeren Bauten in und außer dem Stifte die Rede ist.[b]) Es ist ein glücklicher Zufall, daß sich noch Aufzeichnungen des P. Urban Ecker erhalten haben, in welchen sich Auszüge aus Valentins eigenhändigen Baurechnungen befinden. Diesen Aufzeichnungen sind folgende Notizen entnommen.

Valentin bemerkt, daß, als er zur Regierung gelangte, seit 60 Jahren „ausser gemainer täglichen schlechten besserung" nicht 200 Gulden auf neue Gebäude verwendet worden seien. Es sei daher Alles in Aböduug gekommen und hätte er nicht Hand angelegt, wären bald nur Trümmer und Chaos zu sehen gewesen. Die von ihm auf Bauten verwendete Summe belief sich auf 33.150 Gulden ohne die Kosten der täglichen kleineren Reparaturen. Um 1545 wurden für Baulichkeiten zu Admontbüchel 590 Gulden ausgegeben. Ein neuer Thurm an der Blasienkapelle zu Bruck 1546 kostete 167 Gulden. Die Maurerarbeit an der unteren Klause im Jahre 1547 betrug 315 Gulden. Im Stifte selbst wurde an der Stelle eines alten Zwingers zwischen dem Scheiblingthurm[c]) und dem sogenannten großen Stock ein drei Gaden hohes Gebäude, der kleine Stock genannt, aufgeführt. Das Mauerwerk hatte 160 Klafter. Zu unterst wurden drei Gewölbe für Wein und Brod angebracht; im mittleren Gaden befand sich eine gewölbte Stube für Gerichtsverhandlungen und zur Stift- und Steuereinhebung; zu oberst die Schreibstube für den Abt. — Die Hofschmiede war vor dem Kloster gelegen. Im Jahre 1548 ließ selbe der Abt neben dem Marstall

---

[a]) „Chronicon Admontense", II. 134.

[b]) Das Verdienst der Prälaten Carlmann und Zeno um die Wiedererhebung der Abtei nach dem Brande von 1865 wird an einem späteren Orte volle Würdigung finden.

[c]) Rundthurm.

neu aufbauen. Mauerwerk 59½ Klafter. Es wurde ein Zainhammer und ein Kohlen- und Eisenmagazin daselbst eingerichtet. Am Scheiblingthurme und viereckigen Thürmlein, sowie am kleinen Stocke frischer Mörtelanwurf; desgleichen an der Mauer beim Künigltiergarten.[a]) Der Hof vor diesem Gebäude wurde gepflastert. (355 □ Klafter.) Zu Jahringhof wurde 1548—50 ein neuer Stock mit der Maierstube aufgeführt und der Schloßgraben[b]) geräumt.

1549 ließ der Abt Steine in der Rachau bei Knittelfeld brechen, welche wahrscheinlich für einen der in jener Gegend gelegenen stiftischen Zehenthöfe bestimmt waren. Der Marstall im Kloster wurde gepflastert. Für einen projectirten Bau im Admonterhofe zu Graz wurde massenhaftes Materiale vorbereitet. Da die Stiftsküche so unzweckmäßig situirt war, daß man die Speisen über den Hof in die Prälatur und an den Conventtisch tragen mußte und „vnterwegs vil verzuckt“ worden ist, wurde 1550 ein neues Küchengebäude am alten oder großen Stock aufgeführt. Die Küche wurde gewölbt und gepflastert, daneben eine Kochstube und zwei Gewölbe für Käse, Schmalz und Eier hergerichtet. Darüber erhob sich Stube und Kammer für die Beamten des Schaffner-, Küchen- und Kellermeisteramtes. Unter dem Dache haben die Köche ihre Wohnung.[c]) In der Nähe war auch die Wohnung des Abtes und das Schlafhaus für die Adelspersonen. — Auch die Fleischbank war in halbzerfallenem Zustande, so daß „sich das vnbrut von ratzen vnd mäusen dermassen erzogen, das schier nichts dafür sicher gewesen.“ Daher ließ der Abt dieses Locale neu wölben und pflastern und darauf ein Depot für Fleisch, Unschlitt und „Gfüll“[d]) setzen. Auch legte er in der Nähe einen Fischbehälter an. An die Stelle der hölzernen feuergefährlichen Fleischselche errichtete er eine gemauerte. (Hält 28 Klafter.) Beim oberen Thore wurde die hölzerne Thorwärterstube abgebrochen und ein neuer Stock erhoben und ebenerdig eine Thorstube mit zwei Kammern, darüber drei Gemächer angebracht. Zu oberst befand sich eine Art Warte, von welcher man zunächst die Thore, den Zimmerstadel,[e]) die Pfister,[f]) Küche, Fleischbank, Kasten und Keller

---

[a]) Kaninchengarten.

[b]) Dieser erscheint in Vischer's Topographie schon ausgefüllt.

[c]) Küchenmeister waren unter Valentin die Laien Stefan Gruebler 1556—60, Hans Perckhammer 1560—63 und Daniel Eisenwischer 1564 bis 1568. Als Herrenkoch fungirte 1550 ein gewisser Karl.

[d]) Thierhäute und Pelzwerk.

[e]) Werkstätte der Zimmerleute und Magazin für Nutzholz.

[f]) Bäckerei.

ins Auge fassen konnte. (Neues Mauerwerk 293 Klafter.) Vor dem unteren oder großen Thore in der Nähe der Kirche befand sich ein halbkreisförmiger Platz von einem schlechten Holzzaune umfangen. Hier war der Ort für die „spendt, so man im jar den armen leuthen austailt.“ Diesen ließ der Abt mit einer Mauer umfassen und selbe bis zu dem oberen Thore fortsetzen. (167 Klafter.) Nachdem der viereckige Thurm auf dem unteren Thore „feindlich zerkloben“ war, wurde er ausgebessert und mit einem Ziegeldache versehen. Nordwestlich von der Kirche stand der Fröschelthurm;[a]) auch dieser wurde einer Restauration unterzogen.

Jener Theil des alten oder großen Stockes, in welchem der Abt wohnte, war so baufällig geworden, daß man die Zimmerdecken, respective die Fußböden, durch hölzerne Säulen hatte stützen müssen. Auch hier griff 1552 des Abtes fürsorgliche Hand ein („doch ausser aller vnnottdurft vnd mit geringisten costen.“) Im Erdgeschosse wurde ein Keller adaptirt; im ersten Stocke ward für das Gesinde, welches zuvor auf der alten Türnitz sein Mahl eingenommen hatte, ein Speisesaal eingerichtet. Die große Stube im oberen Gaden, die Abtei, wurde neu getäfelt. Der Scheiblingthurm wurde eingedeckt. In der Schule wurden bei fünf Fenstern steinerne Stöcke eingesetzt und die große steinerne Säule in der Mitte des Schulzimmers neu aufgestellt. Um diese Zeit hat auch Valentin das Gehöfte in der Kaiserau anständig umbauen lassen.

In das Prälaturgebäude wurde 1553 eine steinerne durch alle Stockwerke laufende Treppe geführt. Gegen den Zwinger hinaus wurde ein Vorbau aufgeführt, welcher unten ein Gefängniß, darüber eine Schreibstube und in Verbindung mit des Abts Gemächern eine kleine Liberei enthielt. Die hölzerne Stiege am Edelleutgange ward erneuert. Zur Verbindung zwischen Kirche und Convent wurde ein hölzerner Gang construirt und auf der Emporkirche das Gestühle neu verfertigt. Der Predigtstuhl war bislang transportabel und hatte durch die häufige Dislocirung sehr gelitten. Valentin ließ daher eine Kanzel aus Marmor setzen, welche mit alttestamentarischem Bildwerke geziert war. Den Schalldeckel schmückte die Figur des heil. Geistes. An demselben Pfeiler (der zweite vom Haupteingange links), an welchem die Kanzel

---

[a]) Wo jetzt an die Ringmauer sich das alte Baderhaus anlehnt. An der Stelle, wo jetzt die Häuser des Jerausch, Buchbinder und Seilerer stehen, war das Terrain erhöht, und wurde zu Valentins Zeit „der Berg“ und im 17. Jahrhundert „der Püchl“ genannt.

angebracht war, ließ der Abt einen kleinen Altar aufstellen, auf welchem das dem Erzbischofe Thiemo zugeschriebene Vesperbild (Pietà) seinen Platz fand.[a]) Auch zierte er diesen Altar mit einem „täfelein" (Tafelgemälde) und ließ dort seine und seines Vorgängers Amand Epitaphien aufstellen. Der Stock im Friedhofe[b]) erhielt neue Bedachung. An der Enns wurde ein Durchschlag gemacht, um den Lauf des Flusses zu reguliren. Das Jahr 1554 ist in der Baugeschichte des Klosters nur durch kleinere Reparaturen bezeichnet, welche jedoch in ihrem Gesammtumfange ziemliche Summen in Anspruch nahmen. Im Kreuzgange wurden einige Mauern aufgeführt und derselbe mit Kies gepflastert.[c]) Das Sommerhaus erhielt eine neue Treppe. Beim oberen Thore wurde ein Schwibbogen gespannt. Andere Verbesserungen betrafen die Bubenkammer, die Kochstube, die Wehr, die verschiedenen Keller u. s. w.

In den Jahren 1555–58 begann Valentin im Admonterhofe zu Graz eine Reihe von Umstaltungen. Gegen die Mur hin ließ er durch den Baumeister Domenico de Lalio ein Mußhaus,[d]) zwei Stuben, 11 Kammern und eine Treppe bauen. Gilg, Glaser, erhielt für zwei Fenster am Mußhause 2 Pfund 5 ß 10 Pfenn. Gegen das Haus des „Rathueter" wurde eine Mauer von 64° aufgeführt. Das alte Eck gegen den Eggenbergerhof wird demolirt, ein Keller gegraben und durch den Steinmetz Antonio de Gandria ein Hausportale gemeiselt. Stefano Diandrian erbaute einen Pferdestall und eine Treppe zur Capelle. 1554 wurde die Kirche (Schloßcapelle) zu St. Martin abgetragen, wobei Meister Anton Nachtigal beschäftigt war. 1557 war schon eine neue Capelle erbaut. Die Neuerhebung eines hinteren Stockes am Schlosse kostete 620 Pfund. Bei der Propstei Admontbüchel wurden im Jahre 1558 bei 200 Pfund verbaut. Im Sommerhause daselbst war der Maler Veit von Seckau mit Wandgemälden beschäftigt. Der Prior im Stifte bewohnte einen eigenen Stock. Dieser wurde mit Ziegeln gedeckt und daran ein Giebel gebaut. Im Marstalle wurden 1559 durchgreifende Baureformen durchgeführt.

Um für diese ununterbrochenen Bauten stets Materiale bei der Hand zu haben, wurden neue Kalköfen errichtet, an verschiedenen

---

[a]) Diesen Altar nannte man später den lutherischen Altar. Ueber die „Pietà" siehe I. Bd., S. 50–51.

[b]) Hier dürfte der Herrenfriedhof gemeint sein, welcher die östliche und nördliche Seite der Abteikirche umgab.

[c]) Ueber Lage und Gestalt des Kreuzganges vergl. III. Bd., S. 209.

[d]) Zeughaus?

Punkten Steinbrüche angelegt,[a]) und 1560 ein Ziegelofen nebst Stadel gebaut, an welch' letzterem 19 große und sechs kleine Pfeiler als Stütze dienten. In diese Zeit fallen zwei wichtige Bauten, nämlich der Maierhof [b]) und das stiftische Brauhaus. [c]) Im kleinen oder neuen Stocke wurden die Kanzleien eingerichtet. Dagegen erscheinen Pastetenofen und „Hundskuter" als Kleinigkeiten. — Zu Weng bei Admont wurde der Thurm neu aufgesetzt, das Langhaus und der Sagrer mit Dachung versehen. Zu Wösendorf wurde das Preßgebäude aus Steinen aufgeführt. Im Garten des Hauses zu Wien wurde ein kleines Haus errichtet, wozu die Bestandinhaberin Elisabeth Bräuner von dem Abte 200 Gulden erhalten hat. Zu Krems im Admonterhofe wurde 1562 ein Keller „an der seiten gegen dem gulden hirschen" eingewölbt, ein Stall überbaut und die zwei Hausthore mit neuen Flügeln versehen. [d]) Im Stifte ließ der Abt zwischen dem Marstalle und der alten Dürnitz ein Gefängniß [e]) zurichten. Im Herrenconventgarten wurde ein großes „brunnkhar" [f]) aufgestellt. Das Badhaus ward neu gemauert (12½ Klafter) und in dessen Mitte ein Steinpfeiler gesetzt.

Die Wohnung des stiftischen Anwaltes [g]) bestand nur aus einer Stube und Kammer, und war also mehr als ungenügend. Daher ließ Valentin 1563 noch zwei Gemächer mit Keller, Küche und Speisekammer hinzubauen und einen Garten dabei anlegen. Von kleineren Bauten dieses Jahres seien erwähnt: das Maureck zunächst bei der Thüre, so man aus dem Kreuzgange zum Käsekeller gelangt. Das

---

[a]) Die Tradition erzählt, daß man vor 30—40 Jahren bei Aufräumung des alten Gerölles im Steinbruche an der Kematen einen Stein mit dem Siglen V(alentinus) A(bbas) A(dmontensis) und dem Stiftswappen gefunden habe.

[b]) Das sogenannte „Doctorhaus", sowie der Unterbau des Maierhofes stammen aus jener Zeit. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß auch das Hofrichterhaus sein Entstehen Valentin zu danken habe.

[c]) Das alte Brauhaus stand an der Stelle des heutigen Markttischlerhauses. Das von Valentin aufgeführte lag hinter dem heutigen Wäschhause, wohl dort, wo jetzt die stiftischen Pfründner ihre Wohnung haben.

[d]) Aus der bezüglichen Rechnung erfahren wir auch, daß ober dem Keller die Capelle sich befand, und daß am 15. August die Donau bis in den Admonterhof eingedrungen sei.

[e]) Die alte „keuchen" lag unter der neuen Kanzlei.

[f]) Erhöhtes hölzernes Bassin.

[g]) Diese Stelle versah Wilhelm Amman (1555, † 1570), wahrscheinlich der gleichnamigen aus Regensburg abstammenden Familie entsprossen. Ueber diese vergl. „Mitth. d. histor. V. f. St." XXII. 151—152. Wilhelm war zeitweilig auch Kämmerer und Hofrichter.

Gewölbe in der großen Hofküche bei der „anricht"; a) die Schiedmauer beim Küchenfenster „da man das essen in das conuent hinausgibt." — Ein neues Maiergebäude zu Admontbüchel kam dem Stifte auf 211 Pfund zu stehen.

Im Admonterhofe zu Graz wurden 1564–65 die Bauten gegen die Mur fortgesetzt. Der Baumeister Stefan Deandrian erhielt 420 Pfund, und der Steinmetz Marx (Markus) 53 Pfund.[b]) — Zu Gstadt wurden 731 Pfund auf Gebäude verwendet. Im Conventgarten zu Admont wurde eine mächtige uralte Linde um- oder untermauert. Auf Anregung des Hans Adam Praunfalk, welcher im Admonterhofe eine Wohnung wünschte, wurde 1566 der nördliche Theil umgestaltet und um ein Stockwerk erhöht. Als Steinmetz war dabei Giovanni de la Porta beschäftigt. Die Kosten beliefen sich auf 850 Pfund. — Bei der Kirche zu Ardning fanden um diese Zeit größere Reparaturen statt.

Das Verzeichniß von Valentins Bauten ließe sich noch weiter ausdehnen, allein wir halten das Gebrachte für genügend, uns ein Bild seiner diesbezüglichen Thätigkeit zu geben. Außer den schon genannten Architecten und Steinmetzen finden wir noch andere Werkleute in den Baurechnungen genannt. So die Brüder Hans und Lorenz Totesin, Andreas Schwische und Hans von Steinbach, sämmtlich italienische Maurer. Als Maler erscheinen Simprecht Schirmer und Hans Weißmann.

War Valentin durch die Ungunst der Zeit auch genöthigt, größere Klostergüter zu verkaufen, behielt er seinen Nachkommen doch das Wiederkaufrecht bevor. Er unterließ es nicht, wenn sich Gelegenheit bot, passende Grundstücke und Häuser zu erwerben. So die Taferne an der Rinn, das Gut Ochsenpeunt und die Widhopfmühle; zwei feuergefährliche Häuser kaufte und demolirte er, und ließ an deren Stelle das Haus des Gerichtsdieners erbauen. Am „Weyrerteiche" errichtete er eine Fischerwohnung. Die Heustadel auf dem Frauenfelde, Mitterfelde und auf der Mühlpeunt wurden neu gesetzt. Den Weingärten widmete er viele Sorgfalt, und erwarb zu Jahring einen Weingarten „Abel" genannt.

Wir gelangen nun zum Abschlusse der äbtlichen Thätigkeit Va-

---

a) Wo die Speisen für die einzelnen Tische und Parteien ausgetheilt wurden.

b) Bei dieser Gelegenheit gab es einen Conflict mit dem Stadtrathe, weil in dem neuen Gebäude, dessen Hinterwand zugleich die Stadtmauer bildete, Fenster gegen die Mur ausgebrochen worden waren.

lentins, zu seiner Abdication. Selbe war keine erzwungene, sondern eine schon lange überlegte und vorbereitete. Die vorzüglichsten Momente, welche des Abtes Resignation bedingten, forderten und herbeiführten, waren seine immerwährende Kränklichkeit, der materielle Verfall des Hauses, die Erschütterung der inneren Zucht und Disciplin, und Valentins Hinneigung zur falsch verstandenen evangelischen Freiheit, zur Lehre des Mönches von Wittenberg. Durch seine langjährige Wirksamkeit als Stiftskämmerer, in welcher er als die rechte Hand des Abtes Amand alle wichtigen Geschäfte leitete und anstrengende Reisen machen mußte, hatte er sich ein Kopfleiden zugezogen, welches ihn erst mit seinem Lebensende verließ. Die Sorgen seiner Prälatur waren nicht geeignet, seine Gesundheit zu befestigen. Was der Biograf des Abtes Benno[a]) gesagt hat, „der Abt des Benedictinerstiftes Admont trägt eine schwere Inful und bedarf einer starken Hand zur Führung des Hirtenstabes . . .", gilt auch für Valentin. Auch seine Mitra war mit Dornen umwunden. Mit den Jahren wuchs auch sein Uebel. 1565 reiste er eigens nach Wien, um einen Arzt zu consultiren. Am 17. April ließ er an den Officialen Thennberger schreiben, daß ihn sein Leiden (Kopfweh und Schwindel) schon seit acht Tagen so ergriffen habe, daß er weder lesen noch schreiben könne. Am 12. October 1566 theilte er dem in Wien weilenden Hofrichter Sundermann mit, daß er sehr leidend sei und nach dem Doctor zu Judenburg gesendet habe. Er gibt dem Adressanten den Auftrag, gewisse Heilmittel aus Wien mitzubringen. Am 17. Mai 1567 berichtet er dem Gregor Zach, er wolle zur Linderung seines Uebels ein Wildbad im Ennsthale besuchen, (Schon 1555 hatte er das Bad zu Dornbach [Donnersbach?] im Ennsthale gebraucht.) und in einem späteren Briefe klagt er, daß „die fluess von dem khopf auf die schultern, rugken, prust, magen, baide seidten vnd in die lenden dermassen geen vnd trugkhen, das wir gleich nit wissen, was mit der wail daraus werden welle, müssens got beuelchen." Solche Klagen kehren in vielen Briefen an vertraute Freunde wieder.

Den materiellen Verfall des Hauses zu schildern, finden wir unnöthig. Waren doch die Klöster damals die milchreiche Kuh, an welcher Alles zu melken sich berufen fand. Die Stiftsgüter waren verpfändet und belastet, die Zinse und Dienste der Holden wurden von den Pfandinhabern und Aftervögten eingetrieben, Steuern, Anlehen und Kriegsrüstung vermehrten die Schuldenlast, mit einem Worte: Admont stand

---

[a]) Dr. Richard Peinlich, „Benno Kreil, Abt zu Admont", p. 5.

am Abgrunde und schien unrettbar verloren.[a]) Zwei andere Factoren, welche als Motive zur Resignation des Abtes in Anschlag zu bringen sind, der Zerfall der klösterlichen Zucht und Valentins Sympatien für das neue Evangelium, werden wir bald näher zu betrachten Anlaß finden.

Wie schon bemerkt, hatte Valentin den Landesfürsten wiederholt um eine Erhebungscommission und um Berathung der Mittel und Wege gebeten, durch welche der Ruin der Abtei abzuwenden wäre. Aehnliche Ansuchen ergingen auch an den Erzbischof. Die Resignation des Abtes war nur noch eine Frage der Zeit. Am 2. Juli 1568 machte der Anwalt Wihelm Amman dem Dr. Wolfgang Furtmair zu Friesach die Meldung, daß „seine gnaden die prelatur ernstlich von handen zu lassen vnd zu resigniren entschlossen, jnmassen dann der handel schon an den herrn erzbischouen zu Saltzburg als ordinarium vnd fundatorem des stiffts vnd auch an die fürstliche durchlaucht vnsern gnedigisten herrn vnd lanndtsfürsten gebracht worden.“ Aus dieser Zeit mögen zwei Briefe stammen, beide undatirt, und deren erster im Concepte von des Abtes Hand, der andere in gleichzeitiger Abschrift vorliegen. Beide sind an den Erzbischof gerichtet. Im ersten schildert er die Vorgänge bei seiner Wahl, betont, daß er nach der Prälatur nicht gestrebt, daß er das Menschenmögliche geleistet, um dem Stifte zu helfen, und daß er sich nicht im Stande sehe, die Bürde seines Amtes länger zu tragen. Der zweite gewährt tiefe Blicke in die Zerfahrenheit der inneren Zustände und auf den Geist der Ungebundenheit, der sich besonders bei den jüngeren Conventualen bemerkbar machte. Der Abt beruft sich auf ein früheres Schreiben, in welchem er die Nothwendigkeit, sich von der Leitung des Stiftes enthoben zu sehen, dargethan hatte. Sein Convent bestehe zwar noch in neun Köpfen und zwei jungen Aspiranten; allein die Mehrzahl sei schon altersschwach und die Jungen wollen sich keine Zucht gefallen lassen, denn wenn ihnen statuta patrum und ceremoniae monasticae fürgehalten werden, entlaufen sie. Dieses habe er schon mehrmals erfahren müssen. Die ganze Last der Geschäfte läge auf seinen Schultern, er fühle sich müde und wäre überzeugt, daß er nach Enthebung von der Prälatur seinem

[a]) Auch der Alles ergreifende und durchsäuernde Protestantismus sah es als seine Aufgabe an, die zeitlichen Interessen der Klöster' zu schädigen und so deren Bestand in Frage zu stellen. Thatsache ist es, daß Admont in der lutherischen Zeit gänzlich verarmte, und daß seine materielle Wiedererhebung und sein Ansehen, Macht und Glanz mit der Wiederbefestigung des katholischen Glaubens zusammen treffen.

Nachfolger mit Rath und That nützlicher sein würde, als jetzt, wo die Pflichten seines Amtes mit seinen Geistes- und Körperkräften nicht mehr im Einklange ständen. Der Erzbischof möge wenigstens anordnen, daß aus salzburgischen oder baierischen Klöstern vier oder sechs taugliche gelehrte Ordensleute nach Admont gesendet würden. Aus diesen könnte ihm ein Coadjutor beigegeben werden, welchem er gerne die Infel cediren möchte. Für den Fall, daß seine Resignation angenommen werde, verzichte er auf jede Propstei, auf jedes Amt und begnüge sich mit einfacher Sustentation.[a] Einen weiteren Beleg dafür, daß Valentin zu wiederholten Malen seine Resignation angemeldet habe, finden wir in einem Briefe des Abtes Bartholomäus von Reun an die Aebte zu St. Lambrecht und zu den Schotten.[b]

Da die religiöse Richtung des Abtes sich als Mitursache seiner Resignation herausstellt, fühlen wir uns verpflichtet, diese näher zu beleuchten. Da wir, wie es dem Historiker geziemt, bisher strenge Objectivität geübt, so werden wir auch bei Beurtheilung der confessionellen Anschauungen Valentins die Klippen des Vorurtheils nicht minder, wie jene der Schönfärberei zu vermeiden trachten. Unserem Zwecke können nur gleichzeitige Quellen dienen und die bloße Tradition, die von Geschlecht zu Geschlecht mehr getrübt wird, darf uns hier nicht irre leiten. Stellt sich am Schlusse unserer Forschung das Resultat heraus, daß Valentin wirklich von dem wahren Glauben abgefallen ist, so müssen und werden wir dieses, von unserem Standpunkte aus, bedauern, ohne darüber seine guten Eigenschaften und löblichen Bestrebungen zu ignoriren oder zu vergessen. Wenn wir im Verlaufe unserer historischen Darstellung Dinge berühren, welche nach der Ansicht Einiger hätten verschwiegen werden sollen, so bemerken wir, daß auch der besten Sache durch Unterdrückung und Verhehlung der Thatsachen kein guter Dienst geleistet wird, und daß wahrheitsliebende Geschichtschreiber Personen und Ereignisse so darzustellen sich bemühen, wie sie in Urkunden und Acten erscheinen.[c]

Wir greifen auf das Jahr 1562 zurück. Die financielle Zerrüttung des Stiftes Admont war der Regierung bekannt geworden, und die religiöse und moralische Richtung des Abtes und Conventes schien ein ernstes Eingreifen nöthig zu machen. Am 13. September tagte

---

a) Urkundenbuch Nr. 658.

b) Urkundenbuch Nr. 659.

c) Ich verweise nur auf die Geschichte der Klöster St. Florian und Wilhering von Stülz und auf die „Gesch. des Prämonstratenserstiftes Schlägl" von L. Pröll.

eine gemischte Erhebungs- und Reformations-Commission in Admont. Deren Glieder waren: Franz Freiherr von Sprinzenstein, Dompropst zu Trient, Anton Klelius, Pfarrer zu Bruck, Wolfgang Schranz und Veit Geibel. Das Beschlußprotokoll liegt uns vor, [a]) und wir geben hiermit den wesentlichen Inhalt desselben.

Der Herr Prälat habe sich bisher als ein gottseliger Religiose und getreuer Vorsteher des ihm anvertrauten Gotteshauses in geistlicher und weltlicher Administration, sowie in seinem Privatleben, soweit es seine Kränklichkeit erlaubt hat, dermassen löblich verhalten, daß es, was seine Person betrifft, keiner Reformation bedürfe. Die Zahl der Conventualen sei sehr herabgekommen. Man würdige die bisherigen, wenn auch unfruchtbaren Bestrebungen des Abtes, jungen Nachwuchs heranzuziehen und er möge sich durch die traurige Erfahrung, daß Viele vor Empfang der höheren Weihen dem Kloster den Rücken kehren, nicht muthlos machen lassen. Er möge sein Augenmerk auf gut katholische Lehrer richten. Der jetzige Schulmeister [b]) sei ein Sectirer; er lese den Conventualen und Knaben den Catechismus Lutheri und andere verbotene Bücher vor und habe sie zur Communio sub utraque bewogen. Es sei Grund vorhanden anzunehmen, daß auch dessen Vorgänger dem Gifte der neuen Lehre Eingang verschafft hätten. Den Abt treffe hier die Schuld der Fahrlässigkeit. Man habe in Erfahrung gebracht, daß zwei Mönche Namens Georg Mayr und Ruprecht Hiermer besonderen Anstoß erregen. (Ruprecht habe zwar schon Emendation gelobt.) Diese seien mit vermeintlichen Eheweibern beladen, welche sie sonder Scheu selbst in ihre Zellen fordern; sie hätten im Canon der Messe Neuerungen eingeführt, das Sacrament sub utraque gespendet; administriren die Taufe latein oder deutsch, wie man solches von ihnen verlange, predigen im Sinne Luthers und essen an Fasttagen außer dem Kloster Fleisch nach Belieben. Der Abt möge sie vorfordern, und wenn sie in ihrer Halsstarrigkeit verharren, sie entlassen. [c])

Der Abt habe zwar für seine Person Gottesdienst und Chorgebet gebührlich verrichtet, er möge aber auch darauf dringen, daß seine Untergebenen in und außer dem Kloster ihre Pflicht erfüllen. Auf den Pfarren säßen fast durchaus sectische Priester. Diesen möge er ihre lutherischen Bücher abnehmen und gute katholische geben. Wenn sie sich nicht bessern,

---

[a]) Urkundenbuch Nr. 655 a.

[b]) Leonhard Rueland.

[c]) Hiermer finden wir 1567 in Gaishorn, und Mayr 1568 zu Frauenberg als Pfarrer.

soll er sie von ihren Pfründen entfernen. Neu aufzunehmende Pfarrer sollen einen Revers über ihre Rechtgläubigkeit ausstellen.

Das willkührliche Ausgehen in den Markt möge der Abt strenge verbieten, und soll keinem fremden entlaufenen Mönche oder Apostaten Unterkunft im Stifte gestatten. Das Lesen der Ordensregel und die Abhaltung der Capitel seien nicht zu vernachlässigen. Auch der Anwalt des Klosters soll ein rechtgläubiger Mann sein und im Falle, daß ein solcher künftig angestellt würde, sei die Regierung um dessen Bestätigung zu ersuchen. Die Novizen seien sobald als möglich zur Profeß und Ordination zu verhalten. Alle unnöthigen Ausgaben seien zu vermeiden, die Gastfreundschaft möge vernünftig beschränkt werden und da das Stift ohnehin ein Brauhaus besitze, könnte, um den Wein zu sparen, auch Bier dem Convente und Gästen vorgesetzt werden. Die Neubauten des Abtes habe man mit Vergnügen bemerkt, jedoch möge er zunächst die Kirchen und Kapellen mit guter Dachung versehen.

Für die Wiederaufnahme des Frauenklosters, in welchem dermalen nur zwei alte Nonnen sich befinden, möge der Abt besorgt sein und man lobe seinen Vorschlag, aus Goeß oder anderswoher den Convent zu ergänzen. Schließlich wird dem Abte die genaue Durchführung aller Reformpunkte angelegentlich unter Androhung geistlicher und weltlicher Strafen eingeschärft und dieser setzte seinen Namen unter das Protokoll.

Das Resultat der Untersuchung ist, daß Luthers Neuerung in das Kloster eingedrungen war, einige Conventualen der Lehre evangelischer Geistes- und Fleisches-Emancipation huldigten, und der Abt für seine Person zwar als orthodox befunden wurde, aber von schwacher Nachgiebigkeit nicht frei zu sprechen war.

Valentins Verhalten den Bestrebungen des Lutherthums gegenüber ist ein unklares und schwankendes. Bald vollzieht er einen streng katholischen Act, bald huldigt er den Reformen des Bergmannssohnes von Eisleben. 1548, 1. Mai, empfiehlt er dem Bischofe Philipp Renner von Lavant zwei seiner Conventualen zur Priesterweihe, und am 14. Juni erhält er von Gerhard von Mezdorf, einem Hofmann'schen Beamten, eine Postille und ein Büchlein von der Messe, „wie es von ainem hochberumbten gelarten mann zu Augspurgk gepredigt worden.“ 1558 spendete Gregor Zach, der irgendwo von Valentin ein guter Wittenbergischer und nicht Romanischer Katholik titulirt wird, dem Abte einen nicht näher bezeichneten Gegenstand mit der Bemerkung „di pabstlich heylichait hab auch jr wenedikzion darvber getan, der wegen wern euer gnad fil gnaden vnd antlass dörfen haben.“ 1559, 4. August, gibt Valentin der

Sophia Galler zu Zeiring den Auftrag, dem Kloster zu Judenburg als Almosen je ein halb Muth Weizen und Korn zu verabreichen. 1562 läßt er sich durch den Verwalter zu Gstadt erkundigen, ob ein gewisser Huber, welcher den Lehrerdienst in Oeblarn übernehmen sollte, nicht etwa ein heimlicher Winkelprediger sei oder irgend einer Secte angehöre. 1563 sandte er drei Mönche zur Ordination nach Lavant. 1564 erhielt er von Wolfgang Furtmair, Hauptmann zu Straßburg, einen Tractat „Dialogus de corruptis moribus utriusque partis Pontifitiorum et Evangelicorum.“

Unter solchen Schwankungen brach das Jahr 1568 herein. In den letzten Tagen des Juni erschienen die Abgeordneten des Erzbischofes und Landesfürsten, nämlich Dr. Georg Agricola, Propst und Archidiakon zu Friesach, Dr. Simon Paurs, Achaz von Herberstein und Johann Stibich. Diese beriefen den Convent (Georg Mayr, Christof Pringsauf, Rupert Hiermer, Andreas Sunbacher und Johann Innichhofer[a]) zu sich. Auf die Frage, auf wessen Geheiß sie im Kloster Neuerungen eingeführt hätten, antworteten sie, sie hätten aus eigener Ueberzeugung und durch „gute“ Bücher bewogen, so gehandelt und der Abt habe ihnen Widerstand entgegen gesetzt. Die „Aufwandlung“ (wohl Elevation) hätten sie unterlassen, weil Christus sie nicht angeordnet habe. —

Unter Valentin hatte ein aus Mondsee entwichener Mönch zu Admont sich niedergelassen und machte die Kanzel der Stiftskirche zum Tummelplatz der neuen Lehre. Georg Stromayr, so hieß er, ließ es sich beifallen am 24. und 29. Juni in Gegenwart der Commissäre seine antikatholischen Reden zu halten. Er behandelte folgende Sätze: Das Seelenheil hänge einzig und allein von Christi Leidensverdienste ab; persönlich gute Werke seien daher unnütz und überflüssig. Ferner: Der Fels der Kirche sei Christus, nicht Petrus. Es ist einleuchtend, daß die Commissäre ein solches Treiben nicht ungerügt ließen. Sie machten mit Recht dem Abte den Vorwurf, den Prediger aufgenommen und geduldet zu haben, jener aber suchte sich und Stromayr zu entschuldigen. — Die Commissäre übergaben den Conventualen ein Buch (Lauterus „de missa“) mit dem Befehle, es zu lesen; diese hingegen gaben vor, daß das Buch zu umfangreich sei, um es in kurzer Zeit studiren zu können und baten auch, alle Reformen bis zur Wahl eines

[a]) Merkwürdiger Weise erscheint hier nicht der Stiftspriester Thomas Khell, welcher 1555—1582 in Acten erwähnt wird. Die auswärtigen Pfarren waren 1568 von Weltgeistlichen und zum Theile Prädicanten besetzt.

neuen Abtes zu vertagen. Abt und Convent ließen den Wunsch durchblicken, daß ihnen der Propst von Rottenmann Johann David von Wolkersdorf der geeignetste scheine, die Abtei Admont zu verwalten. Hierauf wurde die erneuerte Resignation Valentin's sammt dem Commissionsbefunde durch den stiftischen Beamten Leonhard Rudenecker an den Erzbischof und durch den admontischen Stallmeister an den Erzherzog übersendet. Diese Eilboten brachten den Bescheid, „Stromayr sei zu entlassen und ein Conventherr als Prediger anzustellen. Die Klosterdisciplin soll strenge gehandhabt werden. Der Propst zu Rotenmann sei ermächtigt, die Reformen zu überwachen. Ueber des Abtes Gesuch um Enthebung werde Weiteres erfolgen."

Im September erschienen im Stifte die Aebte Johann von St. Lambrecht, Bartholomäus von Reun und Bernhard von Victring, um die Abten- und Existenzfrage endgiltig zu erledigen. Valentins Abdication wurde angenommen und das Kapitel bestimmt, den Subprior der Cisterze Sittich in Krain, Lorenz als Abt zu postuliren. [a]) Es wurde beschlossen, daß aus Lambrecht und Victring je zwei Religiosen nach Admont zu senden wären, um als Grundlage und Kern zur Renovation der religiös-moralischen Zustände des Hauses zu dienen. [b]) Die reformatorische Thätigkeit der Commissäre erstreckte sich auch auf die auswärtigen Verwaltungsposten. So wurde von ihnen zu Graz im Admonterhofe Andreas Spiegel als Verwalter eingesetzt. [c]) Am gleichen Tage, als die Resignation Valentins erfolgte, (17. September 1568) unterzeichneten die Commissäre einen Vorschlag, betreffend die Verpflegung und sonstige Behandlung des Exabtes für die Zukunft. Hier folgen die wichtigsten Punkte. In Anbetracht, daß der Prälat, wenn er nicht freiwillig resignirt hätte, bei dem Umstande,

---

[a]) Die Stiftsbibliothek zu Reun enthält in der Papierhandschrift Nr. 31 (saec. XVI.) einen „Processus electionis, postulationis et nominationis futuri abbatis Admontensis (Laurentii) per commissionem."

[b]) Gleichzeitig wurde auch ein Inventar aufgenommen, von welchem in den Aufschreibungen des P. Urban Ecker nur noch ein Bruchstück sich erhalten hat. Selbes betrifft die Kirche. Am Hochaltare befand sich ein grüner Vorhang mit eingestickten Bäumen und Thieren, ein rother mit Goldfäden verzierter Vorhang, ein grüner Teppich und zwei messingene Leuchter. Beim Kreuzaltare ein grüner Vorhang und zwei an Ketten hängende hölzerne Leuchter.

[c]) Wir haben die Daten über die zwei Reformationscommissionen des Jahres 1568 aus Hormayr's „Archiv", Jahrg. X, S. 567 u. 570 entnommen. Der bezügliche von Muchar verfaßte Aufsatz führt den Titel: „Zur Geschichte der steyerischen Reformationsunruhen", und der Autor sagt nur im Allgemeinen, daß er seinen Stoff aus admontischen Archivalien geschöpft habe.

daß er in einigen Hauptartikeln von der katholischen Kirche abgewichen sei, ohnehin der Prälatur verlustig geworden wäre, könnte von einem Reservat für seine Person keine Rede sein, doch finde man Folgendes anzuempfehlen. Man möge ihm ein Zimmer sammt Stube und Kammer mit nöthiger Einrichtung anweisen, doch soll diese Wohnung möglichst nahe der Kirche sein. Breviergebet und Ordenstracht seien ihm einzuschärfen. Zu seiner Bedienung seien drei Personen nothwendig. Im Erkrankungsfalle darf es ihm nicht an Hilfe mangeln. Seine Verköstung erhalte er von des Prälaten Tische und er könne auch mit dem künftigen Abte speisen. Fahrgelegenheit soll ihm auf seine Kosten beigestellt werden. Kleidung erhalte er vom Stifte und eine jährliche Pension von 100 Pfund. (Thatsächlich bezog Valentin später eine Jahrespension [Competenz] von 280 Pfund aus den Revenuen der Propstei Gstadt.) Er soll mit katholischen Büchern versorgt werden, und es sei ihm zu untersagen, über die neue Religion zu reden.[a]) —

Es hat in unseren Haustraditionen und auch anderswo die Annahme sich festgesetzt, Valentin habe nach seiner Resignation in Vergessenheit und Mißachtung gelebt. Die Acten des Archives berichten das Gegentheil. Wenn und wo von ihm die Rede ist, wird seiner nur in höflicher freundlicher Weise gedacht. Er führt dann das Epitheton: der alte Herr oder Herr Abel oder der gewesene Herr Prälat. Am 15. April 1570 ladet ihn der bekannte Wasserbaumeister Hans Gasteiger zu Reifling zu seiner Hochzeit. Mit seinem Nachfolger war er im fortwährenden Verkehr, und wir finden dieses um so natürlicher, als Niemand, so sehr wie er, die Lage und Verhältnisse des Stiftes gekannt hat. Es mögen zwei Beispiele gegnügen, welche ihn als Freund und guten Nachbar, sowie als Rathgeber seines Nachfolgers characterisiren. So schreibt er an Lorenz: „Erwirdiger in gott lieber herr prelat, als ich eben jetzo von der khirchen haymb khumen, sein mir ain wenig frucebt von Steier vererdt worden. Dauon verer ich euer erwirden dise wenige gabe, dann das alte versl haist: Dat pira, poma, qui non habet alia.“ Am 4. October 1571 gab er auf die Bitte des Abtes ein motivirtes Gutachten über die eventuelle Bestandverlaßung oder Rücklösung der Propstei St. Martin ab. Ein Actenstück ddo. 13. December 1568 belehrt uns, daß Valentin nach seiner Abdankung noch einige Monate das Stift administrirt habe. Denn eine Zuschrift des Landeshauptmannes Hans von Scherfenberg an den Gewerken Balthasar Prandl zu St. Gallen beginnt

a) Urkundenbuch Nr. 661.

Digitized by Google

mit den Worten: „Erbarer gueter freund, mein dienst sein euch mit guetem willen zuuor. Welcher gestalt sich der erwirdig herr Valenthin Abel, gewester abbt zu Admundt vnd derzeit fürstlicher durchlaucht administrator . . . beclagt . . .“ Wenn wir auch annehmen würden, daß die hohe Achtung, in welcher Valentin bei seinen Zeitgenossen stand, weniger auf Rechnung seiner wissenschaftlichen Bildung, seines administrativen Talentes und seiner menschenfreundlichen Gesinnung, als vielmehr seiner protestantischen Richtung zu schreiben wäre, da seine Anschauungen damals fast allgemein adoptirt worden waren, müssen wir zu Gunsten Valentins noch einen gewiß unverfänglichen Zeugen hören. Dieser ist Abt Johann IV. von Admont, ein ausgezeichneter Katholik und nach Bischof Martin Brenner von Seckau gewiß das energischeste Werkzeug der Gegenreformation. In den vielen Acten und Correspondenzen dieses Abtes (1581—1614) wird nirgends ein abfälliges Urtheil über Valentin gesprochen. Johann würdigte die guten Eigenschaften seines Vorgängers, ohne dessen Irrthümer zu entschuldigen. Darüber kann sich der Verfasser des L. I. mnscr. Admont. [a]) keine Aufklärung geben. Er schreibt: „Contra communem tamen . . . de hoc abbate plebis et omnis ordinis opinionem atque aperta manuscriptorum monumenta (?) meliora de eo sentit reverendus dominus meus, nescio quibus ad id motivis inductus.“ [b])

Daß Valentin als doppelter Apostat des Glaubens und Ordens zuletzt elend verkommen sei, galt und gilt vom 17. Jahrhundert an bis in die neueste Zeit als ausgemachte keine Widerlegung zulassende Thatsache. Was Bucelin († 1691) in seiner „Germania . . . sacra et profana“ (ed. Ulmae 1655) bemerkt: „Valentinus Abel Mathiae Illyrici Flacci virus imbibens a fide apostata sede dejectus misere periit,“ war Anhaltspunkt für alle nachfolgenden Historiker. Die ganze Schuld, daß das Lutherthum im Ennsthale Fuß gefaßt und auch den Convent des heil. Blasius ergriffen hat, wird auf seine Schulter geladen und man übersieht, daß die neue Lehre schon unter Abt Christof († 1536) in unserer Gegend ihren Einfluß geltend gemacht habe, daß Valentins Nachfolger Lorenz den Protestantismus mehr gefördert,

---

[a]) P. Theodosius Lang, gestorben als admontischer Hofprediger 1629.

[b]) Frölich, „Dipl. s. duc. Styriae“, II. 259. Frölich bringt die Series abbatum Admontensium conscripta per anonymum Admontensem. Diese Series lehnt sich bis zur Zeit des Abtes Mathias († 1628) an die Berichte des Lib. I. mnscrpt. Admontensis, während das Folgende wahrscheinlich aus der Feder des P. Michael Seitz († 1784) geflossen ist.

als daß er demselben entgegengetreten wäre, und daß noch unter den Aebten Johann und Mathias, deren Katholicismus über jedem Verdacht erhaben war, beweibte Prädikanten auf den Pfarren saßen. — Die Tradition erzählt, Valentin sei mit ganzer Seele der Lehre Luthers ergeben gewesen und sein „Beichtvater" habe darüber eine eigene Abhandlung geschrieben. Aber seit 50 Jahren, bemerkt Muchar[a]), sei diese Schrift verschollen. Die Tradition weiß auch von einer Correspondenz Valentins mit Luther zu berichten und nennt den Archivar Mathias Fritsche († 1792) als Denjenigen, der die bezüglichen Briefe verbrannt habe.[b]) Muchar kann nicht umhin, beizusetzen: „Uns aber ist bis zur Stunde (1819) in keiner der admontischen Schriften eine bestätigende Andeutung dieser Sage vor Augen gekommen."[c]) Fragen wir nun weiter „wann soll jener Briefwechsel stattgefunden haben?" Als Abt dürfte Valentin schwerlich Zeit gehabt haben, mit dem deutschen Doctor Briefe zu wechseln. Da Luther schon am 18. Februar 1546 gestorben war, und der Abt am 24. October 1545 zur Regierung gelangte, so müßte die Correspondenz sich auf den kurzen Zeitraum von 14 Wochen erstrecken. Es ist aber auch sehr unwahrscheinlich, daß ein brieflicher Verkehr vielleicht früher, als Valentin noch Kämmerer war, stattgefunden habe. Denn der vielbeschäftigte Luther, der vorzugsweise seine Epistelu an Fürsten und Gelehrte gerichtet hat, dürfte kaum dazu gekommen sein, sich mit dem unbekannten Mönche eines so entfernten Klosters in Contact zu setzen. Sehr nahe lag es aber, ein Ereigniß, welches ein fremdes Kloster betraf, im Laufe der Zeit als in dem eigenen Hause geschehen zu betrachten. Abt Johann Staupitz zu St. Peter († 1524) hatte als früherer Ordenscollege Luthers viele Schriften und wohl auch Briefe desselben nach Salzburg gebracht. Einer seiner Nachfolger zu St. Peter, Martin Hattinger (1584—1615) sah sich veranlaßt, jene den Flammen zu überliefern. Es ist daher möglich, daß die Fama St. Peter und Admont, Stau-

---

[a]) Hormayr's „Archiv", Jahrg. X, 570.

[b]) Wenn diese wirklich einst vorhanden waren, und verbrannt worden sind, so muß dieses nicht erst in josefinischer Zeit, sondern viel früher stattgefunden haben.

[c]) Auch der Verfasser des vorliegenden Geschichtswerkes darf versichern, daß er unter den Hunderten von Actenstücken aus Valentins Zeit und theilweise von dessen Hand, welche er bis auf den kleinsten Einlagezettel durchgesehen hat, nicht die geringste Spur eines directen Verkehres zwischen dem Abte und dem Reformator entdeckt habe. Es läßt sich kaum annehmen, daß in früherer Zeit irgend Jemand in den weitläufigen Stiftsarchiven alle Urkunden und Papiere durchzustöbern und das Anrüchige zu confisciren Muse und Lust gehabt habe.

pitz und Abel verwechselt hat. Nachweisen läßt sich eine briefliche Verbindung Valentins mit Luther auf keine Weise, und mit „man sagt, es heißt, es soll“ pflegen ehrliche Geschichtsforscher vorsichtig umzugehen.

Welches Resultat, und welche Schlüsse ergeben sich nun schließlich bezüglich Valentins religiöser Richtung und seiner Abdication? Man muß hier dem Geiste der Zeit Rechnung tragen, jener Zeit, in welcher Valentin seine Jugendbildung genoß und dann den Krummstab führte. Die Schlagworte „Reine Lehre“, „Lauteres Wort“, „Rechtfertigung durch den bloßen Glauben“ ertönten an allen Ecken, und die ganze politisch-religiöse Richtung jener Epoche war nur zu sehr geeignet, nicht bloß das ungelehrte Volk, sondern auch wissenschaftlich gebildete Männer schwankend zu machen und dem Lutherthume zuzuführen. Das Beispiel des Abfalles von der alten Kirche regte sich ringsum. In vielen Klöstern gaben die Aebte selbst das Signal der Lostrennung von der Mutterkirche. So waren mehr oder weniger dem Lutherthume ergeben die Aebte Markus Weiner von Kremsmünster (1558—1565), [a] Andreas II. Schueschitz von Schlägl (1555—1567), [b] Martin Gottfried von Wilhering (1545—1560), [c] Benedict Khain und Vitus Ruber von Säusenstein, [d] Wolfgang Pruckner von Spital am Pyhrn (1558), [e] Sigmund Pfaffendorfer von St. Florian (1553), [f] Michael Grien (1555—1564) und Urban Perntaz (1564—1587) von Melk [g] und Johann Süß (Dulcius) (1567—1580) von Michaelbeuern. [h] Die Reihe solcher Klostervorsteher ließe sich um ein Ansehnliches erweitern. Es überrascht uns daher weniger, wenn wir sehen, daß Abt Valentin von Admont sich der neuen Lehre zuneigte, dem Eindringen derselben in sein Kloster keinen ernsten Widerstand entgegen setzte, ja dieselbe durch Berufung eines lutherischen Predigers, durch Einführung akatholischer Bücher und in anderer Weise begünstigte. Er ist in einigen Hauptlehren von der katholischen Kirche abgewichen, allein er bekannte sich auch nicht vollständig zu Luthers Doctrinen. Er wollte das Eine nicht unbedingt anerkennen

---

[a] Hagn, „Das Wirken des Benedictinerstiftes Kr . . . .“, p. 41.
[b] Pröll, „Gesch. d. Prämonstratenserstiftes Schl . . .“, p. 124.
[c] Stülz, „Gesch. d. Cistercienserklosters W . . .“, p. 96.
[d] Stülz, l. c, p. 98.
[e] Stülz, l. c., p. 396.
[f] Stülz, „Gesch. d. reg. Chorherrenstiftes St. Fl . . .“, p. 83.
[g] Keiblinger, „Gesch. d. Benedictinerstiftes M . . .“, I., p. 761 u. 782.
[h] Filz, „Gesch. d. St. Mich . . .“, p. 457.

und von dem Andern sich nicht völlig trennen. So erscheint er am Ausgange seiner Tage als schwankendes Rohr, als religiöser Zwitter. Valentin ist im Jahre 1575 im stiftischen Amtshause im Markte Admont gestorben. [a])

---

[a]) Aus leicht erklärlichen Gründen wird sein Name in den Necrologien unseres Hauses vermißt.

Wir erlauben es uns, an dieser Stelle einen Aufsatz zu würdigen, welcher im Jahre 1874 bei Gelegenheit des Admonter Jubiläums im Journale „Neues Wiener Tagblatt", Nr. 254, unter dem Striche erschien und den Titel führt: „Der schlechte Abt von Admont." Die Ursache, daß wir erst jetzt, nach mehr als fünf Jahren, Notiz von jenem Artikel nehmen, liegt in dem Umstande, daß uns damals derselbe zu spät vor Augen kam und wir unsere Studien über Abt Valentin und seine Zeit kaum begonnen hatten. In jenem Pamphlet wird dem Stifte und dessen Gliedern die correcte katholische Haltung, die Anhänglichkeit an den römischen Stuhl und den Diöcesanbischof gleichsam als Verbrechen vorgeworfen, während der Abfall Valentins und seiner Ordensgenossen von der alten Mutterkirche als ein Act nachahmenswerther Geistesfreiheit glorificirt wird. Wenn Valentin irgendwo als „schlechter" Abt gebrandmarkt wird, so kann nur und mit Recht sein Hinneigen zum Lutherthume gemeint sein. Als Katholiken finden wir eine solche Anschauung ganz natürlich, logisch und correct. Da können auch wir Valentin nicht als einen guten gewissenhaften Vorsteher preisen. Fände sich aber nicht jener dunkle Fleck in dem Leben und Charakter unseres Abtes, so würden wir nicht Anstand nehmen, Valentin den besten Aebten beizugesellen, welche je Admonts Infel getragen haben. Der fragliche Artikel im „Tagblatt" strotzt von Unrichtigkeiten und Uebertreibungen, und aus jeder Zeile blickt die verwerfliche Tendenz hervor, der katholischen Kirche und dem Ordensstande einen Hieb zu versetzen. Die Geschichte mit dem goldenen Bleche im Nonnenkloster spielt schon im Jahre 1528. (Vergl. Robitsch, „Gesch. d. Protest. in der Steiermark", S. 36). Die Besitzungen bei Regensburg wurden von Valentin nicht förmlich verkauft, sondern nur verpfändet, und sind 1623 zurückgelöst worden. Die Resignation des Abtes war lange beschlossen und vorbereitet und kann nur als Act freier Entschließung aufgefaßt werden. Daß Valentin nach seiner Abdankung wie „ein Gefangener" behandelt und endlich in die „engere Haft" verwiesen worden sei, ist ein überschwängliches Phantasiegebilde des Feuilletonisten. Die Bestimmungen über die künftige Verpflegung und Behandlung (Urkundenbuch Nr. 661) des Exabtes sind weniger vom drakonischen, als vom humanen Geiste getragen. Valentin hat ein standesgemäßes Quartier, eigene Dienerschaft, kann an der Tafel seines Nachfolgers speisen, nach Belieben sich einer Kutsche bedienen und steht fortwährend in Verbindung und Correspondenz mit der Außenwelt. So pflegt man Gefangene selbst in unserer philantropilen Zeit nicht zu behandeln. Valentin bezog später nicht das „eigene" Haus im „Dorfe", sondern das stiftische Amtshaus im Markte Admont.

Der Verfasser jenes Artikels ärgert sich, daß gelegentlich der Jubelfeier des Stiftes nicht eine allgemeine Einladung zur Theilnahme an das ganze Land ergangen sei, und findet den Grund der beschränkten Feier nur in zu weit getriebener „Klugheit" (Sparsamkeit) des Stiftes. Den tauben Ohren des Vorurtheiles

Der Protestantismus auf den admontischen Pfarren und Besitzungen unter den Aebten Christof, Amand und Valentin.

Dem Schooße der Berge entsteigen jene dämonischen Gewalten, welche die Menschheit zu ihren Sclaven machen und Glück verheißend, nur Elend gebären. Gold und Eisen sind die Waffen der Habsucht, der Ungerechtigkeit und des falschen Ehrgeizes. Auch die Glaubensspaltung des 16. Jahrhunderts, welche den politischen Zerfall Deutschlands anbahnte, scheint dem Grunde des Erdbodens entstiegen zu sein. Das Flimmern und Gleißen des Gesteines beim matten Lichte der Grubenlampe mag ein Vorbild jenes Lichtes evangelischer Freiheit sein, welches der Bergmannssohn von Eisleben anzündete, und an welchem große und kleine Mücken ihre Flügel verbrannten. Bergleute aus Gastein und Rauris waren es, welche den ersten Gruß des Lutherthums in das Thal der oberen Enns gebracht haben. Die erste ihrer Forderungen war, daß Gottes Wort und Evangelium ohne allen Menschenzusatz gepredigt werde.

Es kann nicht in unserer Absicht liegen, jene Momente zu beleuchten, welche der Entfaltung der neuen Lehre und ihrer Consequenzen Vorschub geleistet haben. Unsere Aufgabe ist es nur, die Regungen des Protestantismus auf stiftischem Gebiete zu constatiren. Im Jahre 1528 spuckte der Geist der neuen Lehre schon an allen Ecken und in allen Winkeln des Landes. Eine gemischte geistlich-weltliche Commission untersuchte alle Klöster und Pfarren, ging aber bei den Schlößern der Adeligen vorbei,

---

ist schwer predigen, und der in Romanen und Tagblättern spuckende fabelhafte Reichthum wird nur vorgeschoben, um den Blick des Communismus vom eigenen Säckel abzulenken. Der „Tagblattler" hat in guter Erinnerung, welche „Riesensummen" nach dem Brande des Stiftes einflossen, und nach seiner Ansicht fehlt es nicht an Mitteln, den Neubau des Klosters in seiner vorigen großartigen Ausdehnung durchzuführen. Wir begnügen uns, anzudeuten, daß die milden Sammlungsbeträge in unserer Zeit, wo man mit Millionen herumwirft, nicht riesenhaft erscheinen, daß diese Summen mit den verunglückten Bewohnern des Ortes Admont zu theilen waren, daß die dem Stifte zugeflossene Tangente 120.000 fl. betrug, und daß von dieser Summe der dritte Theil aus Geschenken der Kirchenfürsten und Klöster bestanden hat. Die Kosten des Neubaues der Kirche und des Klosters beliefen sich in den Jahren 1865—71 auf 467.226 fl. Zur Deckung dieser Kosten dienten: *a*) obiger Sammlungsbetrag; *b*) die Assecuranzgebühr mit circa 80.000 fl. und *c*) der für Nothfälle bestimmte Nachlaß des Abtes Benno. Alles Uebrige mußte durch Contrahirung von Schulden und durch Veräußerung von Werthobjecten beschafft werden. Sapienti sat!

obwohl diese die vorzüglichsten Motoren des religiösen Umschwunges gewesen sind. Die Commission mußte aber doch eingestehen, daß die weltlichen Patrone die Pfarren nach ihrem Belieben besetzen und die Kirchengüter an sich reißen.

Im Nonnenkloster zu Admont sah es nicht am Besten aus. Alle 14 Tage wurde Messe gelesen; die Verwandten der Nonnen schmuggelten lutherische Bücher in den Convent. „Der Anwalt Hans von Eibiswald habe ihnen die Clausur geöffnet und habe bei Nacht und Nebel Kleinode und Heiligthümer entfremdet. Drei Nonnen seien entlaufen und hätten sich verheirathet. Die Nonnen (11 an der Zahl) hätten auch das „goldene Blech", ein Geschenk der ungarischen Königstochter und Admonter Nonne Sophia, unter sich zertheilt und jede hatte davon 3 Loth erhalten."

Im Mönchskloster (14 Köpfe stark) klagte der Prior (Heinrich Hüller) „sie hätten seit 16 Jahren keine Kutten gehabt und die Stift (Oblei?) von 32 Gulden sei hiefür nicht ausreichend. Der Pfarrer (Modest Puterer?) soll sich in die lutherische Secte eingelassen haben, er aber (Prior) sei davon nicht überzeugt. Von der Stadt Rotenmann sei die neue Lehre in das Thal gekommen." Zu Admont wurde ein Wiedertäufer gefangen und dem Landeshauptmanne eingeliefert. An der Pfarre St. Jakob in Leoben war der Vicar Paul ganz lutherisch. Er pflegte zu sagen: „Ihm sei Christus allein genug und die Anrufung der Heiligen sei nur für die Schwachgläubigen." Er war verheirathet. — Einige Verirrungen traf die Commission auch zu St. Michael, Kammern, Mautern, Kallwang und Wald. St. Lorenzen war von dem üblen Beispiele Rotenmanns angesteckt. Zu Zeiring predigte ein gewisser Schmierschmid und pochte auf die Eingebung des heil. Geistes. Zu Obdach las ein Winkelprediger beim Weine das Evangelium.[a]) Einer Untersuchungs-Commission für Ober- und Nieder-Oesterreich (1528) stand Abt Christof als Präses vor.[b])

Die nächste Folge dieser Commissionen war, daß einige Jahre hindurch einige Ordnung und Ruhe herrschte. Allein der Geist der Ketzerei war nicht erstickt, sondern er wirkte insgeheim fort, um gelegentlich wieder in lodernde Flammen auszubrechen. Von 1539 bis 1549 saß auf der Pfarre St. Jakob in Freiland ein beweibter Priester Johann Kholperger. Der Zustand der Klöster, Kirchen und Pfarren wurde immer zerrütteter, so daß sich König Ferdinand

---

[a]) Robitsch, „Gesch. d. Protest. in Steiermark", 35, 36, 43, 44, 47.

[b]) Keiblinger, „Gesch. d. B. St. Melk", I. 731, Note 1.

1543 bewogen sah, eine abermalige Visitation anzuordnen. Für Steiermark wurden als Commissäre bestimmt: Caspar, Freiherr von Herberstein, Christof Resch, Vicedom in Steier und Balthasar von Teufenbach zu Mayrhofen.[a] Noch in demselben Jahre tagte diese Commission in Admont.[b] Ueber Befund und Resultat fehlen die Quellen. Ueber die in kirchlichen Dingen herrschenden Verhältnisse belehren uns zwei Actenstücke, die zwar zunächst Ober-Oesterreich betreffen, aber gewiß auf die steiermärkischen Zustände anzuwenden sind.[c])

Im Jahre 1548 ernannte König Ferdinand wieder eine Reformations-Commission, deren Mitglieder der Vicedom Christof Resch, Adam von Trautmannsdorf, Georg Stirch (Stürgk) und Abt Valentin von Admont waren. Letzterer wußte sich dieser Mission zu entziehen. Dagegen finden wir ihn am 18. Februar 1549 auf der Synode zu Salzburg, wo er im Vereine mit den übrigen Prälaten Resolutionen faßte, welche gegen das Lutherthum gerichtet waren. In Admont selbst scheint damals die neue Lehre keine Anhänger gehabt zu haben. Dieses schließen wir aus dem Inventare nach Georg Oettlmayr, welcher einer der angesehensten Bürger und Schwager des Abtes gewesen ist. In seinem Nachlaße (1548) fanden sich neun Paternoster (Rosenkränze), welche jedenfalls die katholische Gesinnung des Besitzers voraussetzen. Dagegen äußerten sich auf den Pfarren die Consequenzen des Protestantismus. So lebte auf der Pfarre Kammern 1550—1561 der Pfarrer Leonhard Vischer, welcher in Ehe mit einer gewissen Anna getreten war.

Auf dem Schlosse Gallenstein scheinen die Pfleger vom Jahre 1552 an häretische Ansichten adoptirt zu haben. Die Burgkapelle war ohne liturgische Gefäße und Kleider. Das Inventar von 1560 besagt: „In der Chapeln ist nichts, dann die Pildnuß und etlich alte Petstuel." Erst um 1594 erscheint die Kapelle wieder für den katholischen Gottesdienst eingerichtet.[d]) Die Zahl der Religiosen in den Klöstern schrumpfte mehr und mehr zusammen. So waren 1553 zu Rotenmann nur zwei Profeßen, und zwei Jahre später gar keiner vorhanden. Die Visitationsacten von Admont (1562 und 1568) klagen über den Mangel an Priestern daselbst.

---

[a]) Muchar, „Gesch. d. Hz. St.", VIII. 483.

[b]) Notiz des (ehemaligen) Abtes Valentin, ddo. 1571.

[c]) Urkundenbuch Nr. 646 a und b.

[d]) 1564 ließ Martha von Stainach, die Witwe des Pflegers Sebastian Inderseer, ihren Sohn Hans Georg in der oberösterreichischen Landschaftsschule zu Enns unterrichten.

Die Pfarre St. Jakob in Leoben verwaltete 1554—1564 der Laipriester Johann Pokleder. In seinem Testamente[a]) heißt es: Zum Andern . . . vermach ich meiner ehelichen lieben Hausfrauen Madalena . . . alle und jede meine anligunde und farunde haab . . ." Als im Juni 1556 der Pfarrer von Kammern einen gewissen Peter als Vicar zu Kallwang einsetzen wollte, verweigerte der Richter Hans Lendschacher, ein Schneider, die Einantwortung der Kirchenschlüssel unter dem Vorwande, der Herr von Dietrichstein zu Ernau habe es ihm befohlen und zumal sei auch Herr Peter zu wenig gelehrt. Abt Valentin protestirte dagegen beim Verwalter Abraham Paumgartner, „der Schneider möge Hosen flicken, aber nicht den kunstreichen Apelles unterweisen." — Zu St. Gallen hatte 1556 der Pfarrer Augustin Thalhammer die Tochter eines Schneiders gegen den Willen ihres Vaters zur Hausfrau erkoren. Er lud drei Zeugen zu „ainer Suppen" in den Pfarrhof und stellte sich und die erwähnte Person denselben als Brautleute vor, worauf der Pfarrer von Landl Paul Mülpök die Copulation vorgenommen hatte. Thalhammer und Mülpöck wurden von dem Abte gefänglich eingezogen, aus dem Grunde, weil die öffentliche Verkündigung gemangelt hatte. — Ein sehr liebenswürdiger Patron mag der Pfarrer Khobel von St. Johann ob Hüttenberg gewesen sein, der sich von seiner Pfarre „wie der Fuchs von den Hühnern absentirt hat." Ein Bericht des Amtmannes Georg Teufel (ddo. 3. December 1557) lautet: „Jüngist gewesner Pharrer war ain Walch und rumorisch ungestiember Mann; hab auf mein guetlich Begern ain Format nie von ihm ansichtig werden mugen, hat Zehendtraid und ander Pharrgefäll verkhaufft, zu ainer Tochter wol drei Aiden gemacht und ist gähling unaufgesagt sambt seiner Khöchin ausgezogen und ist Niemandt bewußt, wohin der khumen sey."

Die Pfarre Gaishorn besaß auch 1557—66 einen sonderbaren Seelenhirten in der Person des Gabriel Maisch. Auch dieser war beweibt, fing mit allen Leuten Streitigkeiten an, wobei er selbst von Leder zog, betrieb das Wirths- und Fleischergeschäft, bediente sich falscher Maße und Gewichte, und machte die Kanzel zum Tummelplatze weltlicher Händel und persönlicher Ausfälle. Auf die Bitte der Gemeinde entfernte ihn endlich der Abt. — Auf der Nachbarspfarre St. Lorenzen saß David Waidbacher (1560—70). Das nach seinem Tode aufgenommene Inventar weiset viele lutherische Bücher auf. Zu Kammern wollte Herr von Dietrichstein 1561 einen Prädicanten eindrängen. —

[a]) Formelbuch des 16. Jahrhunderts, p. 156, im Stiftsarchive.

In einem Schreiben ddo. 1. Mai 1561 beklagt sich der Vicar zu St. Gallen Wolfgang Wolf, ein Admonter Professe, daß eine große Zahl seiner Pfarrkinder die Sacramente vermeide und dem Schloße Gallenstein zuliefe, wo der Pfleger Schnaitenpart eine Winkelkirche eingerichtet und einen Prediger angestellt habe. Dieser bezöge zum Schaden des rechtmäßigen Pfarrers die Stolgebühren. Wolfgangs Nachfolger war Andreas Taler. Dieser hatte sein Eheweib im Stiche gelassen, und lebte mit einer Concubine. Das Abendmahl theilte er in seiner Trinkstube aus. Der Abt verwies ihm sein ärgerliches Treiben und kündigte ihm den Dienst. Taler starb zu St. Gallen 1566. Das Inventar seiner nachgelassenen Bücher enthält unter Anderen folgende Werke: Von Dr. Martin Luther „Corpus librorum“, „Wittenbergische Bibel“, „Kirchenpostille“, „Hauspostille“, „Trostspruch aus der heil. Schrift“, „Katechismus“, „Epistel des Paulus an die Galater“. Diesen reihen sich an: Werke des Melanchton, Cyriacus Spangenberg, Bugenhagen, Mathesius. Ferner „Brandenburgische Kirchenordnung“ und „Gründlicher und wahrer Bericht von den Theologen zu Wittenberg wider das Interim“. Man sieht, daß die Colportage sectischer Bücher aus Deutschland nach Oesterreich sehr im Schwunge war.

Zu Oeblarn verbreitete 1562 ein Weltgeistlicher das Lutherthum. Er brauchte zum Abendmahle gesäuertes Brod, und taufte mit ungeweihtem Wasser. Der Landeshauptmann Johann von Schärfenberg wandte sich um Aufschlüsse an Abt Valentin. Dieser antwortete: „Die fragliche Person sei ein katholisch ordinirter Priester. Er richte zwar seine Predigten nach der Augsburger Confession, führe aber einen anständigen Wandel.“ Zu Landl fungirte 1563—65 Augustin Fleucher als Pfarrer. Auch er besaß das Hauptmotiv des Abfalles so vieler Priester, ein Eheweib, Appolonia Ofner aus Radstadt.[a]) Sein Vorgänger 1556—61 war Paul Mülpök. Die Gemeinde legte beim Abte Fürbitte ein, ihm die Pfarre Frauenberg zu verleihen. „Dieweil er seiner Narung und Einkhumben halben sich, sein Hausfrauen und seine khlainen unerzogenen Khindlein allhie nit länger erhalten mag.“ Zu Lassing hauste um 1564 der Prädicant Schrechsmelius mit einem Diakon und Beide pastorirten auch die Pfarre Liezen. Zu Leoben hatte der Rath ohne Verständigung des Pfarrers einen Prädicanten aufgenommen, welcher zu St. Johann in der Stadt auf der Kanzel gegen die Messe und die Gegenwart Christi im Sacramente sich Ausfälle erlaubte. Pfarrer Hans Pokleder zu St. Jakob (welcher selbst

---

[a]) Erbvertrag im Stiftsarchive.

der neuen Lehre huldigte) führte darüber Beschwerde bei Abt Valentin. Am 26. November 1564 befahl endlich Erzherzog Carl die Ausweisung des Prädicanten. a) — Ein Seelenhirt, wie er nicht sein soll, war der Vicar Nicolaus Sibenhaller zu Kallwang. (1564–68). Statt seines Amtes zu walten, war er den ganzen Tag mit Fischen beschäftigt, fing Rumorhändel an, wobei er Personen verwundete und als ihn der Abt entlassen wollte, drohte er, den Pfarrer von Kammern umzubringen und den neuen Vicar aus dem Pfarrhofe auszubrennen. Auch er hatte das gebräuchliche Anhängsel, Weib und Kind. Zu Mautern war 1566 Rupert Landschitzer Prediger der neuen Lehre. Diese Prädicanten fanden an den Freiherren Hans Friedrich und Adam Hofmann zu Strechau die mächtigste Stütze. Die Hofmanne suchten überall die Anhänger der Reformation einzudrängen und versahen selbe mit lutherischen Büchern. Die Pfarre Wald wurde auf diese Weise fast durch 40 Jahre von Strechau aus besetzt. Solche Eindringlinge waren Florian Sichlmair 1561, Matthäus Haß 1562, Wolfgang Klauß 1566 und Nicolaus Sibenhaller 1567. — Zu Sanct Gallen breitete sich der Protestantismus mehr und mehr aus. Die Inventare verstorbener Hammermeister und Bürger enthalten eine förmliche Bibliothek unkatholischer Bibeln, Catechismen, Tractate und Flugschriften. Am 22. September 1565 empfahl Adam Hofmann den Augustin Thalhammer, welcher schon 1557 wegen seiner Verehelichung mit einer Schneiderstochter von der Pfarre entfernt worden war, abermals dem Abte Valentin, „weil er in rainer christlicher Leer wol geübt, auch aines frumen, erbern und züchtigen Wandels, Thuen und Wesens ist.“ Auch der Hammerherr Paul Schweinzer legte im Namen der Gemeinde sein Fürwort ein und so finden wir Thalhammer wieder als Pfarrer 1566—1571. — Die Bauernschaft auf dem Triebner-Tauern führte 1568 Klage wider den Vicar Matthäus Stuper, daß er „khain Ewangelium recht auslegt.“ Diese Beschwerde verträgt sich aber nicht mit dem lutherischen Principe der freien Bibelforschung. Im Salzburgischen revoltirten 1565 besonders die Bergknappen und erklärten, „sie hetten khein Obrigkheit und wollten die Pfaffen, jre Richter und Schergen zu todt schlagen.“ b) Der Haupträdelsführer war Constantin Schlafhauser. Die Rebellen setzten sich in Contact mit den alle Zeit unruhigen Schladmingern. Auch ab-

---

a) Urkundenbuch Nr. 655 b.

b) Patent des Erzherzog Carl, ddo. 1565, 9. Jänner, Wien. Gleichzeitige Abschrift im Stiftsarchive.

montische Holden der Propstei Fritz waren dabei betheiligt, daher der steiermärkische Landeshauptmann Hans von Schärfenberg den Abt Valentin zur Untersuchung und Bestrafung derselben aufforderte. Ein Gesuch einiger Unterthanen an den Abt gewährt uns Einblick in die Intentionen und Bestrebungen derselben.[a]) Aus diesen allgemeinen Umrissen ist ersichtlich, daß der Protestantismus zur Zeit des Abtes Christof auf den stiftischen Pfarren und Besitzungen auftauchte, unter Amand im Stillen fortwucherte und unter Valentin in neue Flammen ausgebrochen ist. Den weiteren Verlauf der lutherischen Bewegung unter den Aebten Lorenz, Polydor und Johann IV. werden wir in einem folgenden Abschnitte zu charakterisiren uns bestreben.

Abt Lorenz Lombardo (1568—1579).

Dieser war ein geborner Laibacher[b]) und erhielt seine Erziehung im Cistercienser-Kloster Sittich. Dieses geht aus den Sitticher Wahlacten (1566) hervor, denn von dem damals dort gewählten Abte heißt es: „Jetz gedachter Herr Hanns . . . der gibt sein Stimb auf Herrn Laurentius, so ain Laibacher Khindt ist vnd auch alda im Closter erzogen worden.“ [c]) Im selben Jahre verweilte er einige Zeit in Reun und verwaltete hernach das Gut Weinhof. Später wurde er Subprior zu Sittich. 1568 traf ihn der Ruf nach Admont. Die daselbst die Visitation vornehmenden Commissäre warfen ihr Augenmerk auf Lorenz und Abt Bartholomäus von Reun meldete am 20. September dem Abte Johann von Sittich die Wahl seines Professen zum Abte des Blasienstiftes.[d]) Lorenz verließ am 16. October sein Mutterkloster, kam nach Reun und wurde am 22. October von Erzherzog Carl dem Erzbischofe zur Confirmation vorgestellt. Diese erfolgte am 5. November, worauf der Landesfürst den Abt Bartholomäus und den Freiherrn Achaz von Herberstein nach Admont abordnete, um dem neuen

---

[a]) Urkundenbuch Nr. 655 c.

[b]) Ueber seine Familie sind wir wenig unterrichtet. Seine Muhme war die Gemalin des Admonter Organisten Michael Peyritsch, und 1579 besuchte ein Vetter Andreas die deutschen Schulen zu Graz.

[c]) Alanus Lehr, „Dipl. Runense“, III. p. 1070.

[d]) Urkundenbuch Nr. 662.

Abte die Temporalien einzuantworten. Der Codex Nr. 31 der Reuner Stiftsbibliothek fol. 41 gibt die Eidesformel des Prälaten: „Ego frater Laurentius profiteor fidem catholicam et renovo (! wohl revoco oder renuo) atque anathematizo omnes haereses et summo pontifici romano atque reverendissimo nostro metropolitano archiepiscopo Salzburgensi perpetuam promitto et spondeo obedientiam. Lorenz ergriff den Krummstab der Abtei unter den ungünstigsten Umständen. Letztere war materiell und moralisch verwüstet und nur ein kräftigerer Geist und eine stärkere Hand verbunden mit einem makellosen Charakter waren im Stande, Admonts Wiedergeburt zu bewirken. Diese hohe Mission war dem Abte Johann vorbehalten.

Während der Wohlstand des Klosters im Sinken begriffen war, erfreute sich ein Theil seiner Unterthanen eines mächtigen Aufschwunges im Gewerbe und Handel. Die Hämmer in der Herrschaft Gallenstein hatten in den Jahren 1568—1570 den Höhepunkt ihrer Thätigkeit erreicht. Mitten in holzreichen Wäldern, an Bächen mit nie versiegender Wasserkraft gelegen, konnten diese Werkgaden auf den Ladstätten zu Reifling, Weißenbach und Hainbach ihre Producte[a]) auf der Enns verfrachten. In zwei Jahren wurden 677 Flöße mit 35.956 Centner nach Weyer, Steyr und weiter hin versendet. [b])

Mit seinem Mutterstifte Sittich unterhielt Lorenz fortwährend Verbindungen. Am 1. Juni 1569 unternahm er eine Reise dahin. Der Weg ging über Zeiring, Unzmarkt, wo einem Bauern die Erlaubniß, durch seinen Grund zu reiten, mit 2 ß 20 Pfenn. abgekauft werden mußte, Scheifling, Neumarkt (hier für 14 Pferde Stallmiethe 2 Gulden 2 ß 4 Pfenn.), Hirt, St. Veit, Feldkirchen, Villach. (Für die Ueberfuhr über die Drau 2 Gulden 24 Pfenn.), Tarvis, Neßling, Krainburg, Laibach, Neustadtl und Weinhof. Auf der Rücktour berührte man Klagenfurt und Mariasaal. Summe der Reisekosten 181 Gulden 7 ß 20 Pfenn. Ende October ging der Abt nach Graz zum Landtage mit 9 Pferden und einem vierspännigen Wagen. [c]) Ende Juli mußte das Stift Fische und frisches Fleisch nach Eisenerz liefern, wo man der Ankunft des Erzherzogs entgegen sah. Im August weilten Dr. Caspar Sitnik und der Wiener Domherr Johann Tautscher als Gäste im Kloster. Als der Rechen zu Leoben durch Hochfluth beschädigt worden war, wandte

---

[a]) Stangen- Gatter- Zieher- Flamm- Zahl- Blech- Schinn- und Pflugeisen, gemeinen Sarsach- Vorderhacken- Friemhacken- Leding- Schwert- und Zainstahl.

[b]) Ladstattrechnungen im Stiftsarchive.

[c]) Reiserechnungen im Stiftsarchive.

sich der steirische Waldmeister Leonhard Krumenacker an den Abt, den kunstverständigen Admonter Zimmermeister Stangl hinab zu senden. Zu Graz am 12. November bestätigte Erzherzog Carl den Bürgern zu St. Gallen das Privileg des Königs Maximilian (ddo. 1506, 14. Mai, Weyer), österreichische Weine einführen und ausschänken zu dürfen. [a])

Die mißliche Finanzlage des Stiftes machte neue Güterverkäufe nothwendig. Jetzt wurden die Besitzungen in Nieder- und Oberösterreich zu veräußern gesucht. Am 24. November richtete der Abt eine Einlage an den Erzherzog. „Der Verkauf sei dringend nothwendig und das Stift habe von diesen Gütern nur Schaden. Angemaßte Vögte besteuern die stiftischen Holden und das Kloster sei genöthigt, alle Lasten aus eigenem Säckel zu bestreiten. Von 1521 bis 1569 betragen diese 4157 Pfund. Dazu komme für dieses Jahr die Kriegssteuer von 145 Pfund. Er (der Abt) habe die Güter schätzen lassen und es hätten sich schon viele Kauflustige gemeldet.“ Hierauf erwiderte der Landesfürst am 16. December: „Er könne nur dann in den Verkauf willigen, wenn eine eigene Commission zuvor alle Erhebungen gepflogen haben würde. Der Abt möge einige Vertrauenspersonen aus dem Prälatenstande Oesterreichs vorschlagen.“ [b])

Die alten Grenzstreitigkeiten zwischen Admont und Freising resp. Gaming zogen auch die Aufmerksamkeit des Landesfürsten auf sich. Am 24. September 1567 forderte der Erzherzog von dem Abte Valentin Vorlage der stiftischen Rechtsbriefe, „nachdem vns fürkhumbt, wie das du nun ain lange Zeit heer gegen den Bischoff zu Freysing an ainen Orth die Läßing am obern Moß genannt, der steyerischen Confin halber vnd das sich dieselb etwas paß hinaus gegen dem Land Oesterreich erstrekhen, in Strit und Irrung steen sollest.“ Auch am 12. November 1569 wurde Aufklärung verlangt über den Stand des Streites wegen des Dürnbachwaldes in der Mandling. Aus der Antwort des Abtes geht hervor, daß Freising ein Areale, welches ein Mensch in einem Tage nicht umschreiten konnte und Gaming ein Gebiet von einer Geviertmeile in Anspruch genommen haben.

Das ganze Jahr 1570 nahmen die Erhebungen und Verhandlungen bezüglich der Veräußerung des österreichischen Grundbesitzes in Anspruch. Auf den Vorschlag des Abtes bestimmte Erzherzog Carl am 17. März die Aebte von Melk und zu den Schotten und den Regie-

---

[a]) Vidimus von 1619 im Stiftsarchive.

[b]) Original im Stiftsarchive.

rungsrath Wolfgang Schranz zu Commissären. Am 23. Mai wurden zu Krems die Käufer vorgeladen. Die Unterthanen zu Sanct Peter in der Au bestätigten den alten Satz: „Unter dem Krummstabe ist gut wohnen." Sie baten inständig, bei dem Stifte bleiben zu dürfen, „dann wir warlich an euer Gnaden und Convendt ain guedige genaigtwillige guete Obrigkhait und Herrschafft haben." Am 12. April befreite der Abt seine Holden im Admonthale von der gesteigerten Brückenmaut am Weißenbache für ihre Saumfrachten mit Ausnahme der Kaufmannsgüter. Am 26. Mai gab Lorenz dem Propste zu Zeiring Christof Galler einen Schuldbrief über 2000 Pfund, mit welcher Summe ein Steuerausstand an die Landschaft getilgt wurde.[a]) Anna Leiser, welche das Amt zu Jahring inne hatte, führte Klage im Stifte, daß die von Marburg den admontischen Burgfried im Orte Jahring anstreiten und die Krämer an Kirchtagen besteuern. Auch habe die Gemeinde zu St. Georgen an der Pößnitz dem Pfarrer Jakob Brodnik zu Witschein einige Weingärten weggenommen, verweigere demselben die pfarrliche Sammlung und gehe damit um, einen eigenen Pfarrer anzustellen. — Zu St. Gallen grassirte im November eine pestartige Seuche. Im Schötlhause waren alle Einwohner gestorben und im Prantlhammer erlagen drei Personen dem unheimlichen Gaste.[b]) Da das vergangene Jahr ein Mißjahr war, fehlte es überall an Getreide. Der Abt wurde von seinen Unterthanen förmlich um Hilfe bestürmt, gab aber auch nach Möglichkeit aus den stiftischen Vorräthen. Das Hallamt Aussee forderte 100 Viertl aus den Kästen von Bruck und Admontbüchel mit der Drohung, „es möchte sonst hinfüro dem Stifft an dem järlichen Salz und Khernstain von dem Haalambt Nachthayliges volgen." Das alte Haus, die „Frauenkammer" genannt, zu Admont war damals im Besitze der Familie Zwickl.[c]) Von 1577 bis 1589 war Hans Sundermann, und nach ihm Hans Ramschüßl, Besitzer.[d]) In einem Rauchgeldregister des Jahres 1570 erscheinen außer dem Kloster folgende stiftische Gebäude in und bei Admont: Das Amtshaus „jezt des vorgewesten Herrn Prelaten Wonung", die Phisterstube (Bäckerei), das Frauenkloster „so unbewont", das Thorstübl dabei, das Meßnerhaus, der

---

[a]) Original im Stiftsarchive.

[b]) Brief des Pflegers von Gallenstein an Abt Lorenz.

[c]) Eine Tochter dieser Familie, Benigna, war die letzte Nonne des Admonter Frauenstiftes, und soll erst um 1582 gestorben sein. Pachler, „Chron. Admontense", II. 212.

[d]) Stiftregister im Stiftsarchive. Gegenwärtig gehört dieses Haus der Familie Deichstetter.

Meierhof, der Zimmerstadl, das Brauhaus, die Badstube, das Waschhaus, das Binderhaus, die Jäger-, Fischer- und Hofwagnerherberge, das Nachrichterhaus, der Ziegelstadl, das Häusl bei der Schmelzhütte, die Kaiserau, das Mühl- und Wegmacherhaus auf dem Dietmannsberge.

Die untere Klause im Admontthale war seit dem 1570 erfolgten Tode des Sigmund von Jormannsdorf in der Verwaltung seiner Witwe Sophia von Mosheim gestanden. Als sich diese mit Gregor Zach von Lobming vermählte, übergab der Abt am 6. April 1571 die Pflege dem welterfahrenen Kriegsmanne und Orientreisenden Reinprecht Kochler. — Am nördlichen Fuße des Dietmannsberges waren schon unter Abt Valentin eine Hackenschmiede und ein Drahtzug durch Josef Schwarzenauer und Christof Köberl errichtet worden. Am 24. April verlieh Abt Lorenz diese Werkgaden kaufrechtlich dem Andreas Taufkircher, Bürger zu Steyr.[a]) 1572 zerstörte das Hochwasser dieses Werk, worauf Urban Gandut die Drahtzuggerechtsame erkaufte, selbe aber in der Mühlau ausübte. Abt Lorenz erhob die Hammerstätte wieder aus den Ruinen und das Stift nahm den Betrieb in eigene Hände. Endlich verkaufte Abt Johann 1587 das Werk dem Georg Winkler. — Das Amt zu Jahring wurde der Anna Leiser auf weitere fünf Jahre verschrieben.

Der lange verhandelte Verkauf der Güter in Oesterreich wurde endlich 1571 ins Werk gesetzt. Selbe hatten schon viele Jahre keinen Ertrag geliefert; theils waren sie verpfändet, theils zogen Aftervögte den Ertrag ein. Am 24. April kaufte der Freiherr Seifried Brenner das Haus zu Wien gegenüber dem Schottenkloster um 3500 Gulden und einen Zelter zum Leihkauf. Georg von Teufenbach machte den Unterhändler. Eine aus der Zeit Philipp Brenners (1534) herstammende Bauschuld wurde dem Stifte erlassen, weil dieses nie einen Pachtschilling erhalten hatte. Das Haus hatte einen Thurm und war von einem ziemlich großen Garten umgeben. Am 14. Mai wurden die übrigen Güter veräußert. Es wurden verkauft: Die Aemter Brun bei Krems und Weinzierl in der Wachau an die Freiherren Hans und Bernhard Thurso um 453 Gulden; die Aemter Winden bei Herzogenburg, Welbling bei Göttweig und Hofen an der Bielach an Christof von Greis zu Wald um 600 Gulden; die Unterthanen zu Weikersdorf (Weyersdorf?) bei Karlstetten und die Rotenpachmühle bei Zwettl dem admontischen Hofmeister zu Krems, Balthasar

[a]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

Winkler zu Kirchberg an der Wild um 50 Gulden;[a]) der Hof zu Arnsdorf sammt Weingärten dem Freiherrn Helmhard Jörger zu Tollet um 3000 Gulden und 25 Ducaten Leihkauf; die Aemter Kirchdorf und St. Peter in der Au dem Freiherrn Jörg Achaz von Losenstein und Weißenburg um 2500 Gulden und 25 Ducaten Leihkauf; der Hof zu Wösendorf mit Weingärten der Stadt Weißenkirchen für ihr Armenspital um 3300 Gulden; der Burghof zu Krems mit der Au und Fischerei an der Donau, mit Weingärten und Burgrechten dem Hans Rußdorfer, Hauptmann zu Göttweig, um 3500 Gulden und 25 Ducaten Leihkauf; ein Weingarten am Liebenberge ob Tirnstein dem Jakob Enenkl zu Enns um 132 Gulden; zwei Burgrechte zu Waidhofen und zwei Unterthanen in der Nähe dem Kloster Melk um 60 Gulden.[b]) Am 1. November kamen zum Verkaufe: Ein Burgrechtsdienst von einem Hause am neuen Markte zu Wien um 4 Gulden an das Stift Schotten.[c]) Das Amt Razenberg sammt dem Frauenholze an Abt Mathias I. von Säußenstein um 820 Gulden; das Amt Mitterndorf bei Nöchling, Unterthanen zu Habersdorf (?) und Wilsendorf (?) und das Vogelhaus zu Ybbs an Josaphat Ipserer, Hauptmann zu Melk, um 280 Gulden. Nach Abzug der geschenkten Kaufschillinge, der Commissionskosten, Reisen und Zehrungen belief sich der Gesammtertrag auf 16.132 Gulden. „Diese Summa Rest ist zur Abzallung der Steuern, Interesse und andern des Gotshaus Notturfften verwendt worden." Man sieht, daß zur Abstattung der Stammschulden an Straßer, Zwickl, Praunfalk u. A. nichts übrig geblieben war. Bei diesen Veräußerungen wurde das Stift durch seinen Hofrichter Hans Sundermann, den Hofmeister zu Krems, Balthasar Winkler, und Josaphat Ipserer vertreten. Sundermann erhielt 100 Ducaten Douceur.

Am 1. Juli verpfändete Abt Lorenz dem Ritter Franz von Teufenbach für 1200 Gulden Rhein. die Propstei Mautern, unbeschadet des darauf liegenden Dietrichstein'schen Satzes. Diese Summe sollte an Erasmus Stadler gezahlt werden, welcher selbe 1557 dem Stifte dargeliehen hatte. Diese Rückzahlung scheint aber nicht erfolgt zu sein. Vielmehr verpfändete der Abt dem Stadler um 4000 Gulden das Amt und das Haus zu Bruck auf vier Jahre.[d]) Mit der finanziellen Gebahrung scheint Lorenz noch weniger Glück gehabt zu

---

[a]) Die Mühle wurde ihm geschenkt.

[b]) Der Kaufschilling wurde, wohl in Anbetracht, daß der Abt von Melk als Commissär beim Verkaufe der Güter sich sehr bemühte, nachgelassen.

[c]) Dem Käufer geschenkt.

[d]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

haben, als sein Vorgänger. Commissionelle Erhebungen waren an der Tagesordnung. Schon im Mai waren der Abt von St. Lambrecht und Dr. Wolfgang Furtmayr in einer solchen Mission zu Admont erschienen. Am 28. December gab Erzherzog Carl dem Abte zu Reun und dem Wolfgang Schranz den Auftrag, über folgende Punkte Untersuchung zu pflegen: Wie es mit der Wirthschaftsführung beschaffen sei; den Güterbestand zu constatiren; darauf zu dringen, daß die Landsteuer an die Landschaft entrichtet werde; ob bei der stiftischen Kriegsrüstung eine Ersparung eintreten könne; sich über die Kosten des Weinbaues und den Verkauf der Weine zu unterrichten; Vorschläge zur Verringerung der Schuldenlast zu unterbreiten und endlich Bericht zu erstatten „wegen der Compedtenz des alten Prelaten, das sich das gottshaus beschwäre, er wegen sein übel Verhalten gar keine verdiene, indeme er wider den jetzigen die Undertan und Dienstleut aufhetze, in der Religion allerlai zu attentiren sich unterstehe, also nottig, ime ins Convent hinein zu schieben.“ [a]) Der Abt von Reun scheint sich diesem unangenehmen Geschäfte entzogen zu haben; denn wir finden 1572 den Propst Lorenz von Seckau neben Schranz die Zustände in Admont prüfen und dem Abte Lorenz eine Wirthschaftsinstruction ertheilen. Schon am 17. October 1571 hatte der Erzherzog einen Befehl an das Stift erlassen, über die zur Veräußerung bestimmten Güter in Salzburg, Kärnten und Baiern Aufklärungen zu geben und die Zahl der Dienerschaft im Kloster zu beschränken. Der Vicekanzler und Deutschordensritter Hans Kobenzl von Prossеg ermahnte in zwei eigenhändigen Schreiben den Abt, dem landesfürstlichen Mandate ungesäumt Folge zu leisten. „Sy wöllen vnverzüglich die bösst Wirthschafft, so immer muglich, einrichten und sonderlich alles unnutz und vberflüssig Gesind alsbald hinweggtuen. Dann tuen es euer Gnaden für sich selbs nit, so werden es ander Leit aus irer fürstlich Durchlaucht Bevelch tuen.“ Lorenz wußte in seiner Bedrängniß nirgends besseren Rath zu suchen und zu finden, als bei seinem erfahrenen Vorgänger. Es liegt uns ein zehn Blatt starkes Actenstück vor, in welchem Valentin die Verhältnisse der Güter darstellt und dem Abte sein Gutachten abgibt, wie dem Erzherzog zu antworten und dessen Befehle zu entsprechen wäre. Der Rathgeber schließt mit den Worten „Glukh zue daß wolgerat.“ Am 14. November erfolgte auf des Abtes Eingabe eine landesfürstliche Resolution, welche wir im

---

[a]) Es ist auffallend, daß gegen Valentin, welcher seinem Nachfolger in schwierigen Lagen seinen Rath ertheilte, solche Anklagen erhoben werden konnten.

Urk.-Buche Nr. 636 mittheilen. — Als am 10. September Erzherzog Carl mit seiner neuvermählten Gemahlin Maria von Baiern in Graz seinen Einzug hielt, war auch unser Abt beim Empfange zugegen. Im Admonterhofe wurde ein Theil des Adels einquartirt und das Stift stellte 200 Viertel Hafer. — Laut Bergwerksrechnung des Hutmanns Elias Dürnpacher ließ Abt Lorenz in den Jahren 1571—73 bei Schladming in den Schachten St. Georg in der Rinn, Ungerbau und St. Thomas im Erlach das Bergmannsheil versuchen.

Ende Februar 1572 machte der Abt eine Reise nach Graz. Diese stand wohl in Beziehung mit einer Anleihe von 7378 Gulden, welche das Stift der Landschaft zinsenfrei gewährte. In der Zeit vom 8. bis 14. Juli brachten Wassergüsse dem steierischen Oberlande großen Schaden, „dergleichen weit ob Menschengedenkhen nit erhört worden.[a]) Trieben, Schwarzenbach und Dietmannsdorf wurden verheert. Der von der Höhe der Kaiserau abstürzende Bach riß am Dietmannsberge den Drahtzug, die Schmiede, Mühlen und Häuser weg; die herabgeschwemmten Trümmer und Bäume stauten sich zu Admont bei der Mühle des Hans Perkhammer, rissen Häuser nieder, bedeckten den Markt und die Gärten mit Gerölle, so daß 136 Tagschichten erforderlich waren, um nur den Bach in sein Bett wieder zu leiten. Auch Ardning hat sehr gelitten. Zu Gstadt stürzte ein Theil des Propsthofes ein. Die Brücken zu Admont und Weißenbach gingen verloren. Der Weg über den Dietmannsberg mußte ganz überlegt werden. Die Hämmer jenseits der Buchau wurden verwüstet und die Rechengebäude zu Gams und Reifling mehr oder weniger beschädigt. Es ist einleuchtend, daß dieses große Unglück auch dem Stifte bedeutende Opfer aufgelegt hat. — Am 23. October richtete Lorenz ein Schreiben an den Vicehofkanzler Hans Kobenzl von Proßeg des Inhaltes, dieser möge vermitteln, daß die Landleute des Enns- und Paltenthales zur Contribution anläßlich der Wiederherstellung der zerstörten Straßen herbeigezogen würden und daß man dem Stifte sein altes Jagdrecht auf dem Tauern nicht von Seite der landesfürstlichen Forstorgane verkümmern möchte.[b]) Auf dem Landtage zu Graz am 15. December 1571 hatte sich der Prälatenstand in Steier herbeigelassen, zur Erbauung des

---

[a]) Acten des Stiftsarchives.

[b]) Durch erzherzoglichen Erlaß war nämlich die hohe Jagd auf Rothwild von dem Wirthshause auf dem Tauern bis gegen St. Johann dem Landesfürsten vorbehalten worden. Der Forstmeister zu Judenburg hatte aber dem Kloster sogar die Jagd auf Hasen und Federwild untersagt. Erst Abt Johann konnte einen Pachtschilling von der Hofkammer erreichen.

Jesuitencollegiums durch drei Jahre je 1000 Pfund beizutragen. Admont war dabei mit 120 Pfund betheiligt. Abt Bartholomäus von Reun war der Einheber dieser Contribution und es kostete demselben manche Ermahnung, um von unserem Abte Lorenz den repartirten Beitrag zu erhalten. „Wir hetten," schreibt dieser, „auf euer Ehrwürden so starkhe Vermanung diß Geld eer überschickht, so hat uns nur Derselben Sekhl mit den Ducaten gemanglt."

Am 30. Juni 1573 bestätigte der Abt dem Wolfgang Mayr das Kauf- und Erbrecht auf dem Razerhofe bei Marburg.[a]) Das Eggenbergerstift zu Graz (jetzt Paradeis) war durch Kauf in die Hände der Landschaft gekommen, und diese schickte sich an, ihr Kirchen- und Schulgebäude daselbst zu errichten. Da aber am Neugebäude acht große und mehrere kleine Fenster gegen den Admonterhof ausgebrochen wurden und überdies die Regentraufe in diesen Hof abfiel, entspann sich 1573 darüber ein Streit zwischen dem Stifte, welches sich auf den 1557 mit Seifried von Eggenberg geschlossenen Vergleich berief,[b]) und der Landschaft, welcher noch unter dem Administrator Polydor fortdauerte.[c]) Als 1573 mit der Neubefestigung der Stadt Graz begonnen wurde, mußten die Unterthanen der Propstei St. Martin bei der Räumung des Stadtgrabens Robotdienste leisten.

Zu St. Michael an der Liesing unterhandelten am 4. Februar 1574 Pfarrer Lukas Hopfenstat und die Zechpröpste mit dem Glockengießer Thomas Auer zu Graz. Dieser versprach eine sieben Centner schwere Glocke „die an Klang und in der Prob guet und recht erfunden wär" sammt Metall und Guß pr. Centner um 24 Pfund zu liefern.[d]) Am 24. April zahlte das Stift dem Landschaftssecretär Matthäus Amman 1200 Pfund Pfennige, welche dieser zur Abledigung der den Dietrichsteinen gepfändeten Steuersumme für die Propstei Mautern erlegt hatte. Der Hof zu Lobming sammt den Zehenten zu Knittelfeld und Weißkirchen war nacheinander an die Saurau und Praunfalk verpfändet worden. Als Letztere ihren Satz aufkündeten, trat Friedrich Zach von Lobming mit 1500 Pfund in den Pfandbesitz.[e]) Am 15. Juli wurde der Abt von dem Erz-

---

[a]) Copie im Stiftsarchive. Die Familie Mayr war seit 1494 im kaufrechtlichen Genusse dieses Hofes. Um 1600 löste das Stift das Gut wieder an sich und befindet sich noch jetzt im Besitze desselben.

[b]) Vergl. Urkundenbuch Nr. 653.

[c]) Die Sache scheint gegen das Stift Admont entschieden worden zu sein, denn noch gegenwärtig gehen aus dem Paradeis einige Fenster in den Hof.

[d]) Urbar der Pfarre Michael von 1738 im Stiftsarchive.

[e]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

herzoge ersucht, mit dem Schlosse Gallenstein für 10.000 fl., welche ein ungenannter Edelmann dem Landesherrn darleihen wollte, Bürgschaft zu leisten.[a]) Am 12. September brachte das Kloster einen Weingarten zu Hart bei St. Martin um 30 Pfund an sich. An Dr. Simon Paurs, fürstlich Salzburgischen Rath, richtete Lorenz die Anfrage, ob seine Dispensation, um welche er schon vor zwei Jahren durch weiland Bischof Peter von Seckau habe werben lassen, von Rom angekommen sei. Es handelte sich vermuthlich um die Erlaubniß, aus dem strengen Cistercienserorden in den milderen des heil. Benedict übertreten zu dürfen oder um die päpstliche Confirmation der erlangten Prälatur — Dem Balthasar Strußnig verlieh der Abt zu Kaufrecht einen wällischen Hammer zu Reifling und einen kleinen Hammer in Tamischbach.[b]) Desgleichen stellten am 1. December Abt und Convent einen Kaufbrief über das Gut Teufengraben aus, welches Erzherzog Carl für das in der Erhebung begriffene Rechenwerk zu Reifling angekauft hatte und befreiten dasselbe von jeder Robot und extraordinären Herrnforderung.[c]) Am 6. December reversirte Ambros Illenitsch, Bürger zu Marburg, daß ihm der Abt erlaubt habe, eine Schiedmauer gegen den Admonterhof zu Marburg „gegen dem Closter hinabwerz" zu erheben. Der Stadtrichter Ruprecht Weisl siegelte den Brief.[d]) Von Denkwürdigkeiten dieses Jahres sind noch zu verzeichnen der Bau eines Getreidekastens im Steinkeller im oberen Ennsthale und ein Besuch des bekannten Dr. Schranz in der Kaiserau. Dieser mag im August stattgefunden haben, als der Erzherzog im oberen Ennsthale der Waidmannslust sich erfreute. Für das Jagdgefolge lieferte das Stift Wein, Fische und Hafer.

Am 1. Jänner 1575 erlegte Hans Panichner zu Wolkenstorf und Kalsberg[e]) dem Erzherzoge 10.000 Gulden als Darlehen und

---

[a]) Original im Stiftsarchive.

[b]) Original, Pergament, im Stiftsarchive. Das Siegel des Abtes (rund, roth, in Schale) zeigt rechts das Stiftswappen, links einen Rosenstrauch mit der Jahreszahl 74. Unten: L. A. A. Das der äußeren Form nach ähnliche Conventsiegel weiset die zwei Rauten (eine vertieft, die andere erhaben). Darüber als Schildhalter die halbe Figur eines Engels mit gekreuzter Stola auf der Brust und gesenkten Flügeln. Umschr. CONVENT. ADMONT.

[c]) Original im Stiftsarchive.

[d]) Original im Stiftsarchive.

[e]) Ein Heinrich Panichner erscheint schon 1165. Zacharias war 1433 Pfarrer zu Titmanning. Anna (1439—1446) und Daria (1484—1505) waren Aebtissinen zu Nonnberg. Eine Anna stand (1495—1516) dem Kloster Traunkirchen vor. Johann David war (1558—74 Propst zu Rotenmann.

das Stift leistete Gutstehung mit der Herrschaft Gallenstein.[a]) Um diese Zeit verordnete die Hammergewerkin Anna Kerzenmandl in ihrem Testamente dem Abte Lorenz einen silbernen Becher und der Kirche zu Landl 10 Pfund. Der Veräußerung der österreichischen Güter folgte in diesem Jahre jene der Güter in Salzburg. Abt Lorenz reiste persönlich im Jänner nach Salzburg. Hans von Hohenwart, Verweser zu Aussee, leitete als erzherzoglicher Commissär die Verhandlungen.[b]) Verkaufsobject waren die Propstei Fritz und das Amt im Lungau sammt den Höfen zu Welting, Goriach (Vorderdorf) und den zwei Häusern zu Salzburg. Der Kaufschilling betrug 38.000 Gulden und 1000 Gulden Leihkauf. Da aber das Amt Lungau mit 4000 und Fritz mit 14.000 Gulden verpfändet waren, übernahm der Käufer Erzbischof Johann Jakob die Gutmachung dieser Posten. Am 17. Jänner wurde die Kaufabrede vorbehaltlich der Genehmigung des Erzherzogs beschlossen.[c]) Am 24. März beurkundeten Christof von Kuenburg, Pfleger zu Mosheim, und Jakob Graf zu Schermberg, Pfleger zu Radstadt, als Vormünder der Töchter des Ott Georg Graf die Pfandsumme der Propstei Fritz mit 12.000 und eine auf der Propstei Gstadt liegende Schuldsumme von 2000 Gulden erhalten zu haben.[d]) — Der Eleonora Breuner verlieh der Abt auf weitere zehn Jahre die Propstei St. Martin mit der Verpflichtung, die Ringmauer vom Schloßthore rechts bis zur Kapelle und an den neuen Stock hinab ausbessern und einen hölzernen Gang mit Dach (Wehrgallerie) herrichten zu lassen. Das Burgfriedkreuz gegen Eggenberg wurde von dem Grazer Maler Dietrich Kammaker restaurirt. Ein Theil der zur Propstei gehörigen Güter, die sogenannte Vischelgült, welcher dem Hans Christof Rindschaid verpfändet gewesen war, wurde um 1400 Gulden von dem Stifte zurückgelöst, nachdem Wolfgang Schranz dieses Geld vorgeschossen hatte. Dem edlen Hans Wagkin zu Knittelfeld versicherten Abt und Convent 3000 Gulden „welche wir der fürstlichen Durchlaucht zu merkhlichen derselben Noturfften aufgewendet und angelegt haben," mit 60 Pfund Gült von dem Amte auf dem Rotenmanner Tauern mit der Clausel, daß die verpfändeten Holden auch ferner die Getreidefuhren von Zeiring nach Admont gegen

---

[a]) Original, Pergament, im Stiftsarchive. Urkundenbuch Nr. 664.

[b]) Zur Ehrung erhielt er vom Stifte zwei Kühe.

[c]) Urkundenbuch Nr. 665.

[d]) Original, Pergament, im Stiftsarchive. Das eine Siegel ist in einer Holzkapsel verschlossen.

Remuneration von 16 Pfennig per Schaff zu leisten hätten.[a]) Am 27. April 1575 erlitt der Markt Altenmarkt eine schmerzliche Wunde an seinem Wohlstande, indem nächtlicher Weile 14 Häuser sammt der Kirche ein Raub der Flammen geworden sind. Der Abt erließ den Bürgern auf einige Jahre die Urbarzinse und verwendete sich bei der Landschaft um Nachlaß der Landsteuer. Beim stiftischen Amt- und Freihause im Markte Obdach wurde in diesem Jahre ein Neubau vorgenommen, welcher 257 Pfund in Anspruch nahm.

Schon 1573 hatte der Erzherzog unter dem Titel „Protectores" ein Beaufsichtigungsorgan für Admont geschaffen, und dem Wolfgang Schranz und Hans Leib diese an Sequester streifende Bevormundung übertragen. Am 4. Jänner 1576 ertheilte er diesen den Auftrag, da bei bemeldten Gotteshaus durchaus übel gehaust und die Schuldenlast trotz des Verkaufes der Gülten in Oesterreich und Salzburg wenig oder nichts geringert, und der Abt Alles nach seinem Kopfe ohne der Protectoren Vorwissen handle, ihn zu fragen, wozu die Kaufsumme der Güter verwendet worden wäre, und was mit der von der Landschaft für den Erzherzog dem Stifte zurückbezahlten Anlehenssumme von 14.056 Gulden geschehen sei. Darauf entgegnete Lorenz, 4000 Gulden habe der Erzbischof für das verpfändete Amt Lungau erhalten; 14.250 Gulden hätten die Grafischen Erben empfangen; 2900 Gulden seien dem Jakob von Stainach und 4775 dem Christof Galler erlegt worden. Andere Schulden hätten aus dem Grunde nicht getilgt werden können, weil die Bezahlung von Steuerrückständen an die Landschaft 11.474 Gulden gefordert hätte. Nach Abrechnung der Interessen an Pfandinhaber und der laufenden Kosten des Hauswesens, seien dem Stifte von dem bewußten Kaufschilling nur noch 600 Gulden 1 ß 4 Pfenn. geblieben. Die Unterthanen hätten durch das Hochwasser so empfindliche Verluste erlitten, daß die schuldigen Zinse und Dienste von ihnen nur zum kleinsten Theile eingebracht werden könnten und seiner Bitte an die Landschaft, das Guthaben des Klosters bei derselben im Betrage von 13.373 Gulden von dem Steuerrückstande abzuziehen, wäre nicht entsprochen worden. — Eine Folge dieser Vorstellung mag es gewesen sei, daß dann im Herbste landesfürstliche Commissäre, Christof Praunfalk und der Eisenerzer Amtmann Georg Frühwirth die admontischen Aemter bereiten mußten.

In diesem Jahre erfolgte der endgiltige Verkauf der Güter in Kärnten. Die Aemter Zosen, Pisweg und Krappfeld erwarb Georg

---

[a]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

Khevenhüller um 1150 Gulden Rheinisch. Das Amt Reichenau gelangte um den Kaufpreis von 11.500 Gulden an Hans Khevenhüller.[a]) Als nach dem Tode der Anna von Harrach zu Göß eine Aebtissin zu wählen war, bestimmte der Erzbischof unsern Abt neben dem Propste zu Seckau Lorenz Spielberger und dem Erzpriester und Pfarrer zu Gradwein Albert Hornberger als Wahlcommissär; jener aber entschuldigte sich, im Drange wichtiger Geschäfte, diesem Rufe nicht folgen zu können. — Der Anna Leißer, welche schon seit 1562 das Amt Jahring inne hatte, übergab der Abt dasselbe auf Lebenszeit mit der Bedingung, daß sie die baufälligen Gebäude des Amthofes herstellen sollte. Den Revers siegelten Georg Seifried von Triebeneck zu Schwarzenstein, Landesverweser in Steier, und Wolf Zwickl zu Weyer und Schrattenberg.[b]) Am 26. Juli ging Gregor Zach zu Lobming, seit 1552 Propst zu Admontbüchel, zur Grabesruhe ein. Er war ein treuer Diener der Abtei und bewährter Freund der Aebte Valentin und Lorenz. In diesem Jahre 1576 scheinen Windstürme und Schlossen das Klostergebäude beschädigt zu haben. Denn die Glaser waren sehr in Anspruch genommen. Gleichzeitigen Rechnungen entnehmen wir: 12 Flügel verglast in Ihrer Gnaden Stuhl in der Kirche. Ein Flügel hat 58 Scheiben à 2 Kreuzer; sechs runde Kirchenfenster, jedes zu 494 Scheiben, zwei halbe runde Fenster hinter dem Hochaltar mit 128 Scheiben; zwei Fenster im Chor mit 6080 Scheiben, zwei schmale Fenster mit 2860 Scheiben, zehn Fenster auf dem Kreuzgang mit 6953 Scheiben. Ferner wurden Scheiben eingesetzt in den Zellen, auf dem Schlafhause, in der „Curirstube" (23 durchsichtige Scheiben), in der Badstube, im Officiat (?), in der Apotheke und Liberei. — Die alte Fehde zwischen Freising und Admont respective Waidhofen und Gallenstein bezüglich der Gebietsgrenzen in der Mandling, wobei auch die Landesgrenze tangirt wurde, fand neuen Zunder in einem Uebergriffe des freisingischen Amtmannes Albrecht von Preising. Dieser versammelte am Sonntage Oculi 1576 zu Göstling bei 100 bewaffnete Unterthanen und ließ durch selbe das auf admontischem Boden befindliche Kohlwerk des Andreas Scharzenberger der Erde gleich machen und dessen Arbeiter mißhandeln. Der darauf bezügliche Briefwechsel zwischen Kaiser Maximilian, Erzherzog Carl und dem Bischofe von Freising Ernst von Baiern befindet sich in gleichzeitiger Abschrift im Stiftsarchive. — Nach einem Schreiben des Abtes

[a]) Urkundenbuch Nr. 666.

[b]) Original im Stiftsarchive.

an den Propst zu Gstadt soll im Jahre 1576 eine Infection in Admont geherrscht haben.

Am 28. Februar 1577 reiste Lorenz auf den Landtag nach Graz. Am 25. August bewilligte Erzherzog Carl zu Eisenerz, daß der Abt von Hans Panichner 2800 Gulden Rhein. aufnehmen könne.[a]) — Mit dem erzherzoglichen Kammerrathe zu Graz gerieth das Stift in Collision, indem jener dem Abte und seinem Pfleger zu Gallenstein keine Jurisdiction über die Hammermeister zugestehen wollte, dieses hingegen als Grundherrschaft auf altes Recht und Gepflogenheit sich berief. — Am 27. December starb zu Wien(? [b]) der berühmte Wasserbaukünstler Hans Gasteiger, der Erbauer des Reiflinger Holzrechens, welcher die Enns von Hieflau aus für größere Fahrzeuge passierbar gemacht und den am Ufer fortlaufenden Schiff- oder Treppelweg angelegt hatte. Er war zu Reifling ansäßig und mit Margaretha, Tochter des Eisenerzer Radgewerken Wolf Knotz vermählt. Sein Epitaph befindet sich an der Außenwand der Kirche zu Landl neben der Sacristei mit folgender Aufschrift: „Alhie der Edl vnnd Kunstreich Herr — Begraben ligt Hans Gasteiger — Der in sein Leben Ihr Maistätt — Ain feinen Baumaister geben hatt — Mit wasser gebäu, Alls da sein — Der Schöfweg in d(ie) Hiflau hinein — Von der strub, den Rechen hie gemacht — die Clain vhrn und vill mehr erdacht — Im siben und sibenzigisten Jar — Am Sant Johans Er gestorben war — In Weinachten. Gott well ihm geben — Auferstehung und ewigs Leben.“

Dem Rupert Metlhammer war schon 1553 von König Ferdinand I. die Licenz ertheilt worden, einen großen Hammer zu Trieben zu errichten. Ein Sohn des Erstgenannten Wolfgang verkaufte im Jänner 1578 das vergrößerte Werk, in welchem auch Blech erzeugt wurde, dem Peter Kirchmayr und Sigmund Pringsauf um 1000 Gulden. Dem Hans Egger verlieh der Abt die Ladstätte, Brückenmaut und den Floßzehent zu Weißenbach gegen Jahreszins von 52 Gulden und mit der Verpflichtung, die von den Unterthanen zur Brücke zu stellenden Tillen auf seine Kosten einziehen zu lassen. Am 24. April erhielt der Rotenmanner Bürger Blasius Schattner die Verwaltung der unteren Klause. Zu seinen Einkünften gehörten die

---

[a]) Gleichzeitige Abschrift im Stiftsarchive.

[b]) Hormayr, „Taschenbuch f. d. v. G.“, Jahr 1846, p. 100. Das Stiftsarchiv besitzt mehrere Originalbriefe Gasteigers, eine Federzeichnung seines Grabmonumentes und ein Modell des Reiflinger Rechens. Sein Wappen zeigt im gevierten Schilde 1. 4. einen rechtsspringenden Steinbock, 2. 3. die Sonne.

Fertigung von Verzichten, Vergleichen, Ehebriefen, die Inventuren im Amte Selzthal, die Mauth für durchgeführte Weine, einige Zehente und das Fischrecht in der Palte und Enns von Strechau bis zur Mödringbrücke. Am 1. December erhob Kaiser Rudolf II. zu Prag den Balthasar Leonhard Hofmann, den Bruder des nachmaligen Abtes Johann und unter dessen Regierung Hofrichter zu Admont, in den Adelsstand. [a]) — Das stiftische Armenspital war um diese Zeit laut vorliegendem Ausweise von 29 Personen besetzt, welchen zu jeder Mahlzeit zwei Speisen verabreicht wurden. Im Jahre 1578 wurde auch ein neuer Weg von der Flitzen bei Gaishorn längst dem Sonnberge nach Dietmannsdorf und von da auf die Höhe des Dietmannsberges angelegt und am Eßlingbache bei Admont wurden kostspielige Wehrbauten ausgeführt. Auch ein interessanter Rechtsfall ist zu registriren. Zu Johnsbach hatte Simon Schober, indem er sein Eheweib gegen thätliche Mißhandlung von Seite des Leopold Trilterer vertheidigte, diesen um das Leben gebracht. Am 14. März 1578 sprach nun der Hofrichter Hans Sundermann in Gegenwart der Commissäre Jakob von Stainach, des Propstes zu Gstadt und des Reinprecht Kochler, Pflegers an der unteren Klause, den Thäter aller peinlichen Strafen ledig. [b])

Am 12. Jänner 1579 wurden die Bürger von Obdach wegen unbefugter Fischerei im Granitzenbache von dem Landeshauptmanne zu einer Expenszahlung von 140 Gulden verurtheilt. Die Obdacher recurrirten gegen das Urtheil, der Streit setzte sich fort und erst 1586 konnte durch die Beschlagnahme des Markt- oder Kalchwaldes dem Stifte Genugthuung verschafft werden. — Die schlechte Finanzwirthschaft, aber noch mehr das völlige Daniederliegen des Katholicismus zu Admont führten den Sturz des Abtes Lorenz herbei. Wir schöpfen die nachfolgenden Daten aus Muchars Excerpten, welche er aus Admonter Archivpapieren gezogen und in Hormayr's Archiv (Jahrg. 1819, II.) niedergelegt hat. Anfangs Februar 1579 kam eine Untersuchungs-Commission in das Stift. An derselben betheiligten sich Johann Muchitsch, Propst zu Rotenmann, Matthäus Markowitsch, niederösterreichischer Regierungs-Commissär, der Salzburger Domherr Sigmund von Arzt, der Hofprediger Adam Schreindl und Dr. Balthasar Hofinger. Diese riefen Abt, Convent und stiftische Beamte vor sich und warfen denselben die Lockerung der Disciplin und die offenbare Begünstigung des Lutherthums vor. Der Abt äußerte sich: Er wünsche und gedenke,

---

[a]) Original, Diplom mit Wappendarstellung, im Stiftsarchive.

[b]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

im katholischen Glauben zu verharren. Sectische Bücher habe er zwar gelesen, aber er besitze keines. Daß seine Conventherren zur österlichen Beichte gingen, habe er nie bemerkt, er selbst spreche das Confiteor bei der Messe. Die Beamten und Dienstleute des Stiftes seien meist lutherisch und empfängen die Communion sub utraque; bei diesen sei jeder Bekehrungsversuch vergebens. Er hätte zwar einem katholischen Laipriester Namens Christof Fröhlich die Pfarre übergeben, allein das Volk verlange noch immer das Abendmahl unter beiden Gestalten. Er (Lorenz) habe zwei Concubinen gehabt, dieselben aber längst entlassen. Beim Antritt seiner Prälatur sei der religiöse Zustand im Kloster viel schlechter gewesen, und kein Mönch habe mehr Messe gelesen. Die Gewaltthätigkeiten des fürchterlichen Friedrich Hofmann zu Strechau seien viel Schuld an den Fortschritten der neuen Lehre und er (der Abt) habe vergebens bei der Regierung Klage geführt. — Der Prior Sebastian Nebula sagte aus: Er sei katholisch, zu Gurk geweiht und seit neun Jahren im Stifte. Er suche Religion und Disciplin zu wahren, strafe ungehorsame Mönche mit Verweisen, wohl auch mit Carcer. Täglich würden 2—3 Messen gelesen. Wolfgang Daimer bekannte: Seit sieben Jahren gehöre er dem Convente an und sei jetzt Pfarrer zu St. Gallen. Dort seien alle Bürger lutherisch, besuchten nicht die Pfarrkirche, sondern liefen nach Eisenerz zur sectischen Predigt. Bei Versehgängen consecrire er die Hostie am Krankenbette. — Die Aussage des Pfarrers Christof Fröhlich lautete: Wenn ihn die Reihe als Wochner treffe, pflege er zu celebriren; auch er consecrire den Kelch im Krankenzimmer, wie der Pfarrer zu Frauenberg; die Pfarrgemeinde laufe zu den Prädicanten in Grünbüchel und Liezen. -- Der Schulmeister Peter Wagner gab zu Protokoll, er sei katholisch, communicire aber unter der Messe sub utraque. In der Schule lese er Virgil, Ciceros Briefe, Grammatik und wöchentlich zwei Mal den Katechismus des Canisius. — Der Secretär Lucas Windhaganer äußerte sich: Er stehe seit 20 Jahren in Stiftsdiensten und hätte immer die Augsburger Confession geübt. Er beichte den Prädicanten zu Graz oder Rotenmann. — Der Forstmeister Michael Teierl sagte: Seit 16 Jahren befinde er sich in stiftischer Condition und befriedige seine religiösen Bedürfnisse bei dem Prediger zu Liezen. — Der Hofrichter Hans Sundermann gab vor: Er sei 24 Jahre im Stifte und seit seiner Jugend (er war ein Schlesier) dem lutherischen Bekenntnisse zugethan. Der Abt habe dem landesfürstlichen Auftrage, katholische Pfarrer einzusetzen, nicht nachkommen können, weil er keine Unterstützung gegen die Macht und den Einfluß des Friedrich Hofmann hätte erlangen

können, welcher zu Kallwang und Wald die Kirchenschlüssel an sich gerissen und Prädicanten instituirt habe.

Nach diesem Verhöre stellten die Commissäre an den Abt die Frage, ob er versprechen könne, den katholischen Glauben und die Zucht wieder wach zu rufen und den materiellen Zustand des Hauses zu regeneriren. Er möge sich bedenken, keine voreilige Zusage machen, sondern lieber abdiciren. Lorenz berieth sich mit seinem Capitel und äußerte sich folgender Massen: Er sehe sich außer Stande, den Ruin des Klosters aufzuhalten, wenn der weitere Verkauf von Stiftsgütern sistirt würde. Den financiellen Verfall des Klosters hätten zum Theile die Gewerken zu Eisenerz verschuldet, welche vor den Thoren der Abtei Wälder niederhauen, ohne den Abt zu begrüßen oder eine Entschädigung zu bieten. Seine wiederholten Beschwerden und Bitten hätten bei der Regierung kein Echo gefunden. Er lege daher freiwillig sein Amt nieder, nur bitte er, dem Capitel sein altverbürgtes freies Wahlrecht nicht zu verkümmern. — Er erhielt zur Antwort: Man erkläre für dieses Mal die Capitularen des activen und passiven Wahlrechtes verlustig. Der Landesfürst habe schon einen geeigneten Mann gefunden, welchem man die Leitung des Klosters anvertrauen könne, und den Conventualen bleibe nichts übrig, als ihr neues Haupt in gehorsamer Liebe zu empfangen. — Admonts neuer Regent hatte schon einige Tage zu Rotenmann auf den Ruf der Commission gewartet, kam am 13. Februar in's Stift und übernahm am 22. die Administration der Abtei. Lorenz kehrte in sein Mutterkloster Sittich zurück, welches ihm die Residenz auf dem Gute Weinhof und die Reineinkünfte desselben anwies. Mit Decret vom 22. Mai 1579 wurde der Administration des Stiftes Admont aufgetragen, dem Exabte eine Jahrespension von 150 Gulden Rhein. auszuzahlen. (Urkundenbuch Nr. 666 a). Aber in einem Schreiben des Abtes von Sittich an Abt Georg Freyseisen von Reun beklagt sich Jener (am 8. März 1583), daß die Pension schon seit vier Jahren ausständig sei. Von Lorenz wissen wir nur noch, daß er am 5. Mai 1586 als Gast im Admonterhofe zu Graz weilte, und daß ein Schriftstück vom Jahre 1603 seiner als „in Gott ruhend“ erwähnt.

Administrator Polydor von Montegnano (1579—1581).

Ueber dessen Vorleben gibt uns sein eigenhändiges Concept eines Briefes an den Erzbischof Aufschluß. Er kam nach glänzend absolvirten Studien (ex pulchro studiorum cursu) an den Hof des Königs Ferdinand, wo er wahrscheinlich als Hofcaplan fungirt hat (ubi annos circiter decem sacris officiis addictus transegi).[a]) 1563—64 erscheint er als Dompropst zu Laibach, und der Laibacher Diöcesan-Schematismus führt ihn 1570—1604 als Propst zu Rudolfswerth auf. Er war auch Pfarrer zu Gurkfeld und Tüffer und Erzpriester im Saunthale. In dieser Eigenschaft setzte er sich mit Energie dem Vordringen des Lutherthums entgegen (totum illum districtum ab haeresium labe immunem conservavi), und gerieth selbst in Lebensgefahr.[b]) Eine Vorstellung des Conventes zu Sittich bei Erzherzog Carl vom 24. October 1576 enthält noch nachstehende Details. Polydor war ein Vetter des Sitticher Abtes Wolfgang Neff, der ihn zu Padua und Venedig studiren ließ. Polydor bewarb sich um die Prälatur von Sittich und machte zu Wien und Prag diesbezügliche Schritte. Da er an das Kloster Sittich verschiedene Ansprüche erhob, wurden ihm die Pfarren Sachsenfeld und Tüchern zur Administration übergeben, wo er die Zehente versetzte und Steuerrückstände häufte. Von seinen Verwandten kennen wir die Brüder Georg (zu Gurkfeld) und Bartholomäus, die Schwester Helena, vermählt mit Heinrich Walter, Kämmerer und Küchenmeister zu Admont, später Verwalter zu Gstadt, die Neffen Ludwig Neff (zu Lend bei Gastein) und Alexander Neff, Urbaramtmann und Bergwerksverweser zu Admont, und den Schwager Peter Wagner. Ein Vetter Polydors besuchte 1579 den deutschen Schulunterricht des Lazarus Witmann zu Graz. Polydor war auch Rath des Erzherzogs Carl. Sein Siegel zeigt im gevierten Schilde 1. 4. einen über einem Berge strahlenden Stern, und 2. 3. einen halbirten Adler.

Im Mai 1579 schloß Polydor mit dem salzburgischen Hoforganisten Caspar Both einen Vertrag, kraft welchem sich dieser an-

---

[a]) Nach Keiblinger „Gesch. v. Melk", III. 757, wurde Polydor am 9. April 1556 von dem Melker Abte Michael Grien dem Passauer Officialate zu Wien für die Pfarre Ravelsbach präsentirt.

[b]) Cäsar, „Staats- u. Kirchengesch. d. Herzogth. Steierm.", VII. 187.

heischig machte, die Orgel im Münster für 100 Gulden Rheinisch zu restauriren. Am 16. Juni erlegte laut Taxnote der Administrator zehn Gulden für das ihm vom Erzherzoge verliehene Beneficium St. Katharina zu Rohitsch. In einem Streithandel zwischen Propst Johann und den Bürgern zu Rotenmann wurde Polydor nebst dem Propste zu Seckau als Untersuchungscommissär verordnet. Am 24. November entlehnte der Prälat von Max von Künburg zu Brunnsee 2000 Pfund. Am 29. December stellte die Regierung das Ansuchen, den sachverständigen Admonter Zimmermeister Sebastian Stangl nach Graz zu senden, wo man bei Errichtung eines Fachwerkes in der Mur dessen Rathes bedürfe. — Durch Kauf erwarb Polydor einen an den Gustreigarten stoßenden Garten zu Admont. — Die Wälderangelegenheit, welche sich wie ein rother Faden durch unsere Stiftsgeschichte schlingt, beschäftigte auch den neuen Prälaten. Bisher war dem Kloster für das aus dessen Forsten zu den landesfürstlichen Werkgaden gelieferte Holz gar keine Entschädigung gegeben worden. Endlich bewilligte der Erzherzog am 17. April 1579 ein jährliches Stockgeld von 400 Gulden, aber nur als widerrufliche Gnadengabe.[a]) Als in diesem Jahre die stiftische Saalwaldung, welche zum Theile ein Geschenk des Herzogs Albrecht war,[b]) abgestockt werden sollte, richtete der Administrator eine Vorstellung an den Landesfürsten: „Weil ich mich zwar euer fürstlichen Durchlaucht als meinem gnädigsten Herrn und Landesfürsten nicht . . . widersetzen solle, bin ich doch der gehorsamsten Hoffnung, Sie werden als gerechter Herr und Landesfürst das arme Gotteshaus solcher Massen zu seinem eigenen Schaden weder von Anderen beschweren lassen, viel weniger für sich selbst ihrem gerechten Gewissen nach einige Bewegnus haben . . . Es ist unwidersprechlich, daß alle Wälder in hiesigem Thale, mit Ausnahme des Dietmannsberges, so nun gleich des Gotteshauses beste Hilf und Schanz ist, allein zu eurer fürstlichen Durchlaucht Eisenerz dermaßen verhackt seien, daß die Unterthanen kaum mehr ihre Hausnothdurft für ihre Zinsgüter haben, daneben eure fürstliche Durchlaucht noch allda im Klammgraben, item bei der Salza, Gams, Wildalpen und an anderen Orten fast alle Wälder genießen und wahrlich die verwilligten 400 Gulden Stockrecht eine gar geringe Ergötzlichkeit dafür sind und ich wohl zum wenigsten tausend Gulden jährlich erfolgen zu laßen verhofft hätte.“ Die Saalbergwaldung fiel dessenungeachtet unter den Aexten fremder Holzknechte.

---

[a]) Wirklich wurde schon 1598 dieses Stockrecht wieder abgestellt.
[b]) Vergl. II. Band, Urkunde Nr. 307.

Da die Landschaft Anstand nahm, dem Administrator Sitz und Stimme im Landtage zu gewähren, da es fraglich sei, ob er wohl, gleichwie von dem Erzbischofe in spiritualibus, auch von dem Landesfürsten in temporalibus bestätiget worden sei, erließ die Regierung am 30. Jänner 1580 an die Landschaft eine Zuschrift „So solle eine ehrsame Landschaft hiemit wissen, daß ihre fft. Durchlaucht bemeldten Herrn Polidorum vorgedachten Stiffts besorgenden entlichen Undergangs und Verderbens Verhüttung wegen zu einen vollkhummenlichen Administratoren erkhueßt und fürgenommen ... also und dergestalt, daß er von des Gottshaus wegen in und vor allen Gerichten nit weniger, als ein anderer ordentlicher Prälat mit Recht nemen und geben, zu handeln, zu thun und zu lassen habe." Die Landschaft wird ermahnt, daß „... sy jn, den Herrn Administratoren, zu angeregter Session an seinen gebürenden Ort und Stelle ohne ferneres Bedenkhen gutwillig khummen laßen und Solches weiter nit waigern und diffikultiren wollen." [a]) Dem Hans Goldschan von Klaffenau,[b]) welcher dem Stifte 12.000 Gulden vorgeschossen hatte, wurde die Propstei Admontbüchl verpfändet. Am 20. Februar ersuchte der Erzherzog die Landschaft, in Anbetracht der Schuldenlage des Stiftes ein Anlehen von 7378 Gulden bei den Steuerausständen in Abrechnung zu bringen. Am 18. April erklärte Johann von Paar, Seiner fürstlichen Durchlaucht Rath und oberster Postmeister, daß er als kaufrechtlicher Besitzer des Platlhofes zu Krottendorf bei Graz alle herkömmlichen Urbardienste der Herrschaft St. Martin leisten wolle. [c]) Am 24. April versicherte Polydor dem Sebastian Lampl zu Bruck ein Darlehen von 14.000 Gulden auf der Propstei Mautern. Seinem Schwager Heinrich Walter verlieh er die lebenslängliche Administration der Propstei Gstadt. [d]) Dem niederösterreichischen Regierungsrathe Dr. Georg Khlein verpachtete er die stiftischen

---

[a]) Original (?) im steierm. Landesarchive. Die Verordneten der Landschaft gefielen sich aber in noch kleineren Plackereien gegen den „katholischen" Abt. Als Dr. Jakob Strauß 1579 dem Abte einen Kalender widmen wollte, ließen sie die Vorrede, welche die Widmung enthielt, aus dem Manuscripte reißen und den Abdruck derselben verbieten. Dem Baccalaur der Philosophie Johann Marcovitsch untersagten sie 1580 geradezu den Druck eines lateinischen Lobgedichtes auf Polydor mit der Bemerkung: Wenn man das Gedicht drucken ließe, käme es heraus, als läge ihnen etwas an dieser Schmeichelei. (Peinlich, „Zur Gesch. d. Buchdruckes ... zu Graz im 16. Jahrh.")

[b]) Vermählt in erster Ehe mit Apolonia von Dietrichstein, in zweiter mit Sophie von Mosheim.

[c]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[d]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

Zehente im Mürzthale. Einen Streit zwischen den Bäckern und Müllern zu Admont entschied er am 23. März 1581.[a]) Eine der letzten bekannten Regierungshandlungen unseres Administrators war die kaufrechtliche Verleihung einer öden Hube in Reitbach an Christof Galler zu Lannach, Propst zu Zeiring. Eine Baurestauration beim Hause zu Bruck fällt in seine Zeit.

Wir schalten hier einige auf das stiftische Rüstwesen bezügliche Notizen ein, so weit selbe der Zeit der Prälaten Lorenz und Polydor angehören. Erasmus Stadler (1573) hat für sechs Pferde 200 fl. Christof Baron von Zelking (1574—1579) sechs Pferde. Franz Stadler (1573—1580) sechs Pferde. Hans Sigmund Leißer (1573) sechs Pferde. Hans Franz von Neuhaus (1575 bis 1580) sechs Pferde. Erasmus von Saurau (1573—1579) sechs Pferde. Christof Galler (1575—1579) zwei Pferde; bezieht als zeitweiliger Rüstmeister 34 Muth Hafer und im Felde noch 24 dazu. Jakob von Stainach (1575) zwei Pferde. Simon Sigmund von Lindeck (1579) hält Gültpferde, ebenso Ernest von Pranck (1580), Philipp Sittich (1580), Sigmund Puterer (1579), Wolf Neff (1579). Als Rüstmeister fungiren Wolf Retter (1579) und (Heinrich?) Walter (1581). — Unter Lorenz und Polydor lebten zu Admont die Schulmeister Peter Wagner (1572—1579), Caspar Kilian (1579—1580) und Sebastian Schwarz (1581—1582); und der Sänger Johann Jellin (1579 bis 1581).

Indessen spottete der heillose moralische und materielle Zustand des Stiftes eines jeden Sanirungsversuches. Der den Bestrebungen des Protestantismus holde Zeitgeist hatte jegliche Zucht und Ordnung des Klosters untergraben und dasselbe fast entvölkert. Der lutherische Adel benützte die financielle Zwangslage der Abtei, forderte Riesenzinsen für dargeliehene Summen, und man darf behaupten, daß damals alle Stiftsgüter verpfändet und belastet waren. Die enormen Forderungen des Staates und der Landschaft, die fortwährende Kriegsbereitschaft trugen das ihrige zum Ruine des Stiftes bei. Am 2. August 1581 langte abermals eine gemischte Commission mit dem päpstlichen Nuntius an der Spitze in Admont an.[b]) Man untersuchte, frug, prüfte und gab schließlich dem Administrator solche Weisungen, die dieser für seine

---

[a]) Urkundenbuch Nr. 667.

[b]) Laut einer Rechnung im Stiftsarchive waren es 22 Personen mit zwölf Pferden. Man sieht, daß auch die Doctoren und Heilmittel dem siechen Kloster hoch zu stehen gekommen sind.

Person als unausführbar erklärte und daher sein Amt am 31. Juli freiwillig resignirte. Polydor stand noch einige Zeit seinem Nachfolger als Coadjutor zur Seite, um denselben in den Gang der Geschäfte einzuführen. Er dürfte als Propst zu Rudolfswerth 1604 sein bewegtes Leben beschlossen haben. Mit ihm endete die achtzigjährige Unglücksperiode Admonts, welche mit dem Abte Michael begonnen hatte. Sein Nachfolger war, wie einst Heinrich II., der Retter des Blasienstiftes, und mit ihm beginnt für dasselbe eine Aera des Wohlstandes, des geistigen und äußeren Aufschwunges; die schweren Wunden vernarbten und neues Leben sproßte aus den Ruinen.

Abt Johann IV. Hofmann (1581—1614).

Dieser, 1552 geboren, war der Sohn eines Schneiders zu Kremsbrück bei Gmünd in Kärnten, und mag wohl eine sorgfältige Erziehung genossen haben, denn wir finden ihn 1561 am Hofe Ferdinand I., wo er in Dienste eines Kämmerers getreten war.[a]) Hier wurde er wahrscheinlich mit dem auditor rotae und nachmaligen Cardinal Scipio Lanceloto bekannt, welcher ihn 1569 nach Italien mitnahm. Zu Perugia studirte er auf Kosten eines Abtes[b]) das canonische Recht. Er bereiste Polen und andere Länder, kam wieder nach Italien und sein häufiger Verkehr mit Ordensmännern mag ihn angeregt haben, nach seiner Rückkehr nach Deutschland 1573 das Mönchskleid im Kloster St. Lambrecht anzuziehen. Der dortige Abt Johann Trattner, die hohe Begabung des Novizen erkennend, sandte denselben abermals nach Perugia, wo dieser, im Kloster St. Peter wohnend, den theologischen Studien oblag. Nach Lambrecht heimgekehrt, wurde er Kellermeister dieses Stiftes und erhielt hier die Berufung zur Prälatur in Admont. Er trat sein neues Amt am 22. August 1581 an und erhielt am 6. October die Benediction in Salzburg. Sein Bruder Balthasar war 1583—1597 Hofrichter zu Admont,[c]) und hatte einen

---

a) „Camerario filiorum suae caesareae majestatis a servitio esse coepit." Pachler, „Chronicon Admont." II. 138.

b) „... impensis abbatis Tolosani." L. c.

c) Vermählt mit Susanna Römer, welche später den Peter Kuglmann zu Edenfels heirathete, aus welcher Ehe der Admonter Capitular Maximilian Kuglmann entsprossen ist.

Sohn Johann Jakob. In verwandtschaftlicher Beziehung zu unserem Abte stand auch Johann Jakob Gienger, Dechant zu Spital am Pyhrn. Johann's Siegel zeigt rechts das Stiftswappen, links im gevierten oben und an den Seiten eingebogenen Schilde 1. 4. einen nach rechts springenden Steinbock, 3. 4. einen mit ausgebreiteten Flügeln nach rechts schreitenden Hahn. Im Herzschilde drei Gerstenähren. [a]) Als Schildhalter figurirt ein Engel mit auf der Brust gekreuzter Stola. Unten (aber gekehrt): 1594. [b]) Die Legende lautet: JOAN — D G AB — ADMON.

Im September 1581 beim Durchzuge der römischen Königin [c]) wurde der päpstliche Nuntius im stiftischen Hause zu Bruck bewirthet. Am 12. December verpachtete der Abt an den Hofkanzler Wolfgang Schranz den Feldzehent zu Krottendorf und Wetzelsdorf bei Graz. Im Jänner 1582 starb zu Admont der Profeß von Tegernsee, Frater Thomas. Es liegt die Vermuthung nahe, daß dieser nebst andern Mönchen verschiedener Klöster berufen war, dem herrschenden Priestermangel abzuhelfen. Auch dem Abte Johann machte die Landschaft Schwierigkeiten, als er von seinem Sitze in der Landstube Gebrauch machen wollte. Auf seine Klage beim Landesfürsten wurde er angewiesen, sich seines Rechtes zu bedienen. [d]) Die Pfarrleute zu St. Leonhard in Windischbüheln hatten gegen ihren Pfarrer Florian Veldzaiher zweimal Tumult erhoben, daher Erzherzog Carl am 28. Juni unter Androhung der Ungnade dieselben zum Gehorsam ermahnte. — Um diese Zeit war auch die stiftische Jagdbarkeit an der Salza, im Gesäuße und zu Johnsbach an den Landesfürsten für jährlich 160 Gulden verpachtet.

---

[a]) Dieses Wappen stimmt genau mit dem seinem Bruder Balthasar von Kaiser Rudolf II. verliehenen.

[b]) Im Wappen des Lorenz erscheint zuerst ein Krummstab; von Polydor angefangen aber stets zwei Krummstäbe. Bergmann in seinem Werke: „Berühmte ... Männer des österr. Kaiserstaates“, II. 67, erzählt, die Freiherren Hofmann zu Strechau hätten es übel vermerkt, daß Abt Johann ihr Wappen adoptirt habe. Dieser hätte erklärt, die Getreideähren deuteten auf sein Priesterthum, der Hahn auf die einem Ordensobern nöthige Wachsamkeit, und der Bock auf seine Herkunft, als dem Sohne eines Schneiders. Wenn man das Hofmann'sche Wappen mit dem Johann's vergleicht, findet man mehr Unterschiede, als Aehnlichkeiten. In ersterem ist im Felde 1. 4. ein links springender Steinbock, 2. 3. eine Getreidegarbe, im Herzschild ein rechts springender gekrönter Löwe. Der Hahn fehlt gänzlich.

[c]) Hier mag wohl die spanische Prinzessin Isabella, die Braut des Erzherzogs Albrecht, gemeint sein. Cäsar, „Staats- u. Kirchengesch. d. Hz. Steiermark“, VII. 169.

[d]) Urkundenbuch Nr. 668.

Die Einführung des neuen verbesserten Gregorianischen Kalenders 1583 lief auf den admontischen Pfarren nicht ganz glatt ab. Am 18. October erließ Johann einen geharnischten Befehl an die Pfarrer zu St. Gallen und Landl, ihre Untergebenen zur Adoptirung der neuen Zeitrechnung zu verhalten. Zu Gaishorn riefen am 22. December die Bauern ihren Pfarrer Andreas Eberdingius in das Gasthaus des Ambros Waldhuber und stellten an ihn die Frage, auf wessen Befehl er den neuen Kalender und die Feiertage verkündet habe und ob er ein diesbezügliches Mandat vorweisen könne. Der Pfarrer erwiderte, er habe zwar keinen Auftrag erhalten, allein da die Zeitreform von kaiserlicher Majestät und fürstlicher Durchlaucht einzuführen befohlen worden sei, habe er die Verkündung für opportun gehalten. Die Bauern entgegneten, sie ließen es beim alten Gebrauch verbleiben. Der Pfarrer gab darauf den Rath, sie sollten sich gelegentlich der Stift in Grünbüchl bei der alten Frau daselbst [a]) erkundigen, auch er wolle Nachfrage anstellen. Das Resultat der Anfrage war, sie sollen sich von dem alten Gebrauche nicht abwendig machen lassen. Am nächsten Sonntage protestirte der Pfarrer auf der Kanzel gegen die Halsstarrigkeit seiner Parochianen, welche erklärten, er könne es für seine Person halten, wie er wolle; sie aber wollten gleich den Kallwangern und Waldern von der Neuerung nichts wissen. „Ist auch," schloß der Pfarrer seinen Bericht nach Admont, „also bis dato khain Gehorsamb bey jnen gefunden worden."

Da das Stift Neuberg unter dem Abte Georg Plank in geistlicher und materieller Beziehung tief gesunken war, erging am 16. Jänner 1584 von Seite des Landesfürsten und am Tage darauf von dem Nuntius Germanicus Malaspina an unsern Abt der Auftrag, jenes Kloster zu visitiren und zu reformiren. Am 26. Jänner langte Johann in Neuberg an und erledigte sich seines Mandates mit der größten Umsicht. Abt Georg mußte die Prälatur resigniren. [b]) Später 1591 empfahl ihn unser Abt dem Abte Lorenz von Sittich zur Aufnahme daselbst. — Am 30. Jänner ersuchte der Erzherzog das Stift, zur Anlage der neuen Straße von Graz durch die Einöde nach Thal Holz und Arbeiter beizustellen. [c]) Als im November der erzherzogliche Hofkanzler Wolfgang Schranz seine Hochzeit mit Margaretha von Pappenheim feierte, schickte das Stift zur Ehrung

---

[a]) Judith Hofmann, geborne Windischgratz?

[b]) Acten im Stiftsarchive.

[c]) Original im Stiftsarchive.

2 Waldhühner, 3 Schildhahnen, 3 Bramhennen, 3 Hasel- und 2 Schneehühner nebst 100 Ferchen (Forellen). — Der verzweifelte financielle Zustand, in welchem der Abt das Kloster überkommen hatte, zwang auch diesen, einzelne Güter und Gülten zu veräußern oder zu belasten. Der Landesfürst und der Erzbischof gewährten im Vertrauen auf des Abtes redliche Intentionen gerne die erbetene Licenz. Wir können es uns nicht versagen, eine darauf bezügliche Correspondenz zwischen dem Nuntius Malaspina und dem Salzburger Metropoliten mitzutheilen. [a]) Im folgenden Jahre 1585 herrschte jenseits der Buchau eine Epidemie. Der Gewerke Georg Reinprecht zu Lainbach schrieb am 1. November dem Abte, daß seine Familie erkrankt sei; die Dienstleute seien entflohen und man habe das Haus abgesperrt.

Dem Hans Goldschan gab der Abt die Propstei Admontbüchel auf sieben Jahre in Bestand. In dem Vertrage wird dem Pächter aufgetragen, die Zirbelkieferbestände zu schonen und die gebräuchlichen Ostereier in der „Antlaßwoche" nach Admont zu liefern. Zwischen Peter Zollner und dem Abte wurde am 18. September 1586 eine Kaufabrede beschlossen. Das Stift gab dem Ersteren um 12.300 Gulden Gülten zu Kraubat, St. Stefan, Stadlhofen, Traboch und Waltenbach. [b]) — Aus noch vorhandenen Rechnungen geht hervor, daß in den Jahren 1580—86 ein Schmelzwerk und Drahtzug in der Mühlau vom Stifte betrieben worden seien. Die Leitung dieser Werke führte Caspar Fölnpaumb.

Im Jahre 1587 wurden mehrere zur Propstei Mautern gehörige Gülten veräußert. Am 23. April erhielt Leonhard Staudinger zu Staudegg 2 Pfund 2 ß 12 Pfenn. Gült von der Kolbacherhube zu Mautern. Am 24. April gab das Stift dem Freiherrn Jakob Brenner zu Stübing, Fladnitz und Rabenstein Gülten in den Aemtern Mautern und Kallwang nebst 36 Tagwerken Freistiftgründe um 9490 Gulden. Dem Philipp Sittich, Amtmann zu Eisenerz, trat der Abt den vom Hagenbachhofe ob der Liesingau an den Kasten zu Mautern zu entrichtenden Zehent ab. Peter Zollner stellte einen Revers aus, daß er die Verpflichtung übernehme, gewisse Getreideabgaben an den Pfarrer zu Leoben und an die Familie Rindschaid in der Folge abzustatten. [c]) Auch Georg Ruprecht Freiherr zu Herberstein, Neuberg und Gutenhag hatte durch Kauf stiftische

[a]) Urkundenbuch Nr. 669 u. 670.
[b]) Original im Stiftsarchive.
[c]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

Güter erworben und verpflichtete sich, dem Hans Stibich, dem Wolf von Stubenberg, den Pranker'schen Erben und dem Pfarrer zu Kammern die altgewohnten Getreidedeputate zu geben.[a]) Zollner trat später die von ihm gekauften Gülten zu Trofaiach, St. Michael und Kammern an Herberstein ab. Am 25. October ward unserem Abte eine ehrenvolle Mission zu Theil, indem er im Namen des Salzburger Erzbischofes Wolf Dietrich eine Tochter des Erzherzogs Carl, Maria Magdalena aus der Taufe zu heben beauftragt worden ist.[b]) Zu Admontbüchl wurde ein neues Gebäude ($9\frac{1}{2}$ Klafter lang) aufgeführt, wobei Bernardo de Novo als Architect, und Thomas Püchler aus Knittelfeld als Steinmetz thätig waren. Ebenso wurde auch die vom Hochwasser zerstörte Ladstätte zu Weißenbach wieder erhoben.

Ueber die Lage des Stiftes um diese Zeit gibt uns ein Exposé Auskunft, welches Johann dem Hofkanzler Schranz überreichen ließ. „Er habe von Paul Wolf zu Langenwang 5000 Gulden entlehnt und damit einen Steuerrest von 950 Gulden getilgt. Der Administrator Polydor habe ein Guthaben von 1021 Gulden erhalten nebst einer Abfertigung von 700 Gulden. Ferner seien zu bezahlen gewesen an Reisezehrungen Polydor's 100 Gulden, an Kaufleute und Handwerker 550 Gulden, an Besoldungen 500 Gulden, an Reisekosten der Commissäre bei der Abtenwahl 150 Gulden, den Jormannsdorf'schen Erben 400 Gulden, der Frau Taufkircher zu Steyr 227 fl., dem Herrn von Greißenegg 200 Gulden, dem Jakob von Stainach 506 Gulden, dem Christof Galler 600 Gulden, dem von Teufenbach an Interessen 3840 Gulden. Obwohl dem Daniel Strasser zu Steyr an ausständigen Zinsen 2633 Gulden abgestattet worden wären, belaufe sich noch der Rückstand auf 2768 Gulden. An Peter Zollner seien 1700 Gulden und an Praunfalk 16.550 Gulden abgezahlt worden. Für Baulichkeiten in und außer dem Stifte hätte er 4000 Gulden und für Kirchenschmuck 500 Gulden verausgabt. An Kriegsrüstung und Wartgeldern seien 4320 Gulden verwendet worden. Ueberdies habe er viele kleinere Schuldposten gelöscht. Für Landtage, Hofrechte und Commissionen, für den Haushalt, für Bücher und ad pias causas seien namhafte Summen aufgelaufen. Zum Schlusse macht der Abt die trostreiche Bemerkung, daß sich Alles im besseren Zustande seit dem Antritte seiner Prälatur befinde.

---

[a]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[b]) Cäsar, „Beschr. d. Hz. Steierm.", I. 502.

Dem Christof Zach zu Lobming wurde der ihm verpfändete Zehenthof daselbst am 24. April 1588 zu ewigem Kauf hintangegeben und der Käufer mußte geloben, bestimmten Adelspersonen die üblichen Zehenttheile auch in Zukunft zu geben.[a]) Balthasar Pranker, Hauptmann in den Vierteln Judenburg und Ennsthal, siegelte den Revers. Am 9. Juli mußte der Abt den Rotenmanner Propst Johann Muchitsch wegen einer Summe von 120 Gulden belangen, welche dessen Vorgänger Propst Christof Standl zur Bestreitung der Wahl- und Benedictionskosten von dem Administrator Polydor entlehnt hatte. — Im Jahre 1588 ließ der Abt das ganze Admontthal zur Gegenwehr einrichten. Ob die damals doch minder drohende Türkengefahr oder die Furcht vor den immer kühner auftretenden Protestanten derlei Vorsichtsmaßregeln nöthig machten, muß dahin gestellt bleiben.[b]) Bezüglich der damaligen Ordenstracht in Admont belehrt uns eine Rechnung, in welcher ein Stück „schwarzer Räß zu Flokhnen" [c]) erwähnt wird.

Bei dem unter Abt Lorenz 1571 stattgefundenen Verkaufe der österreichischen Güter waren nur die Aemter Potschach, Pütten und Würflach der Veräußerung entgangen. Selbe waren dem Georg Bernhard Urschenpöck verpfändet. Montag nach Lätare 1589 kündigte der Abt die Wiedereinlösung an. Urschenpöck weigerte die Abtretung unter dem Vorwande, daß die Rücklösungsfrist wiederholt verstrichen sei. Es kam zu einem Processe, welcher noch 1629 unter Abt Mathias kein Ende gefunden hatte. — Das stiftische Amthaus zu Obdach war schon seit 1463 zum Zankapfel zwischen Admont und den Bürgern geworden. Diese forderten einen Zins von demselben, während der Abt das Haus als Freihaus betrachtet wissen wollte. Es fehlte nicht an handgreiflichen Reibereien. Der Propst zu Admontbüchel versperrte das Haus, der Rath zu Obdach ließ es wieder gewaltthätig öffnen. Das Haus war eigentlich ein alter Thurm, zwei Gaden hoch. Als 1599 der Markt Obdach abbrannte, theilte das strittige Haus das gleiche Schicksal. Die Brandstätte wurde zum Verkaufe ausgeboten und findet sich 1622 im Besitze der Bürger. Am 25. Juli 1589 konnte der sparsame Abt mit 9000 Gulden den letzten Rest jener Schuld tilgen,

[a]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[b]) Wir erlauben uns hier zu notiren, daß im alten Admonter Archive über 70 Fascikeln, betreffend die Rüstungen gegen die Türken vorfindlich gewesen sind.

[c]) Flocke wird ein reich gefaltetes tief herabwallendes Kleid mit Kapuze und weiten Aermeln genannt, welches die Capitularen noch jetzt bei feierlichen Anlässen zu tragen pflegen.

welche Abt Valentin 1559 von Daniel Straßer zu Steyr contrahirt hatte. — In der Nähe des Schlosses St. Martin bei Graz liegt auf bewaldeter Höhe das Kirchlein St. Johann und Paul. Zeit und Anlaß zur Entstehung dieses Gotteshauses sind unbekannt. (In einer Admonter Urkunde von 1542 wird einer Kirche St. Johann „am Kogellein“ am Grazerfelde gedacht, welche mit unserer Kirche identisch sein könnte.) Aber 1589 bestand es gewiß schon. Dieses beweiset ein Brief des Johann von Paar[a]) an Abt Johann. Darin wird erzählt, daß die fürstliche Familie eine Wallfahrt dahin gemacht habe und es hätte ihr Platz und Kirchlein so wohl gefallen, daß ein Erweiterungsbau beschlossen worden sei. Dieser sei schon in Angriff genommen. Der Chor bleibe unberührt, das Schiff aber werde in der Breite um eine und in der Länge um zwei Klafter vergrößert. Am 1. August wandte sich die Erzherzogin selbst an den Abt mit dem Ansuchen, die stiftischen Holden zur Robot beim Baue abzuordnen.[b]) Johann kam dem Wunsche der hohen Frau bereitwilligst entgegen und versprach, das fromme Werk mit Rath und That zu fördern. Seinen loyalen Gefühlen für die Landesfürstin gab der Abt auch durch Schenkung eines „Altärl“ Ausdruck. In diesem Jahre hatte das Stift auch die Ehre, einen hervorragenden Gast durch 15 Tage zu bewirthen, den Cardinal Hyppolit Aldobrandini, nachmaligen Papst Clemens VIII. Dieser zählte wahrscheinlich zu jenen gelehrten Männern, welche unser Abt in Italien kennen und schätzen gelernt hatte. 1589 und 1590 war Johann nebst dem Propste zu Seckau und dem Abte zu St. Lambrecht von dem Salzburger Officialate als Commissär berufen, um die Untersuchung gegen den Pölser Pfarrer Mathias Lorenz Ritter zu pflegen, welche mit dessen Absetzung geendet hat.[c])

Der stiftische Amtmann zu Bruck Sebastian Lampl hatte die Summe von 12.000 Gulden auf der Propstei Mautern versichert. Als aber diese Herrschaft verkauft worden war, gab ihm der Abt am 7. April 1590 eine anderwärtige Hypothek auf der Propstei Zeiring.[d]) Die Waldwildniß bei Wildalpen war seit Errichtung der Rechengebäude an der Enns und der Einführung regelrechter Holzflößung auf der Salza mehr und mehr gelichtet worden. Holzknechte und Köhler siedelten sich an und verwandelten weite Strecken des ausgehauenen Forstes in Wiesen, Weiden und Gärten, ohne der Grundherrschaft eine Entschädigung zu

[a]) Original im Stiftsarchive.
[b]) Urkundenbuch Nr. 671.
[c]) Acten im Stiftsarchive. Vergl. auch „Steierm. Ztschr.“, n. F., 1836, II. 147.
[d]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

leisten. Abt Johann hielt daher persönlich am Montage vor Pfingsten eine Beschau, ließ die neuen Niederlassungen, (deren 13 waren), und Einfänge vermeßen und verzeichnen, bestimmte die Grundzinse, ernannte den Veit Tanner zum Amtmann, und nahm das Gehorsamsgelöbniß der neuen Unterthanen entgegen. Das Waldhaus des Erzherzogs blieb gefreiet; den Holden wurde der Holzbezug zu ihren Häusern am Aelplein in der Goß und im Brunngraben angewiesen.[a]) Durch den Hofgoldschmied Conrad Stierl zu Graz ließ sich der Abt ein goldenes mit Edelsteinen geschmücktes Pectorale um 20 Gulden Rhein. anfertigen. Am 10. Juli war Steiermarks Regent Erzherzog Carl gestorben. Dem feierlichen Leichenbegängnisse zu Graz wohnte auch Johann bei.[b]) Um diese Zeit wurde noch die Enns von Admont stromaufwärts befahren. So führte der Bürger Hans Edlpacher 1591 Weine zu Schiff nach Neuhaus und hatte als Rückfracht Salz und Ziegel. In gleichzeitigen Urbaren kommt ein Schiffhaus ob Admont in der Nähe des vulgo Gstadmayr vor. Den an Hans Friedrich Freiherrn von Herberstein verpfändeten Wein- und Getreidezehent zu St. Leonhard in Windischbücheln löste der Abt um 400 Gulden zurück und verpachtete denselben an den früheren Pfandbesitzer.[c]) Im Juli 1591 entstand unter den Hammer- und Holzarbeitern der Herrschaft Gallenstein eine Revolte. Anlaß gab der Getreidevorkauf, das neue Maß und die Proviantvertheuerung. Der Abt ließ von den Kanzeln das Volk zur Ruhe ermahnen. Ein am 28. August zwischen den Bürgern von Steyr und Weyer und den admontischen Hammermeistern vereinbarter Proviantvergleich suchte zwar die Gemüther zu besänftigen, doch kam es 1593 und 1595 zu erneuerten Unruhen. Ein Theil des Maierhofes beim Schlosse Gallenstein wurde 1591 ein Raub der Flammen.

Im Jahre 1592 wurde Johann mit der Mission betraut, die Prinzessin Anna, Tochter des Erzherzogs Carl und Braut des Königs Sigmund III. von Polen, in ihre neue Heimat zu geleiten. Am 15. März schreibt er diesbezüglich von Graz an den Amtmann Sebastian Lampel zu Bruck: „Nachdem wir zur Belaittung der khüniglichen Praut in Polen etwo baldt nach Ostern hinaufraisen, wollten wir in unserm Hauß mit Gsindt und Pferdten einkhern." Die

[a]) Aus den Urbaren ergibt sich, daß die Zahl der Häuser im Jahre 1597 auf 20, und 1670 auf 34 gestiegen war. Daß neben den Arbeiten ihres Berufes die Holden auch Handindustrie betrieben haben, zeigt der Umstand, daß sie als Ehrung nach Admont hölzerne Schaufeln und Schüsseln abliefern mußten.

[b]) Cäsar, „Beschr. d. Hz. Steierm.", I. 508.

[c]) Original im Stiftsarchive.

Reise wurde wirklich ins Werk gesetzt, es hat sich aber über dieselbe keine weitere Nachricht erhalten, als eine Zehrungsrechnung gelegentlich der Rückreise von Olmütz über Wien, den Semmering und Bruck nach Admont. Von Olmütz wurde am 14. Juni aufgebrochen. Wir heben die Notiz hervor, daß zu Krakau Zeuge (Stoffe) gekauft worden sind. Nach seiner Rückkehr aus Polen sandte ihn der Erzbischof von Salzburg nach Prag, um dem Kaiser Rudolf II. über das Umsichgreifen des Protestantismus Aufklärungen zu geben. In diesem Jahre betrug der Transport der stiftischen Rüstpferde und Wagen nach Agram 2200 Gulden, und im folgenden Jahre wurden für 98 zu stellende Büchsenschützen 1176 Gulden gezahlt.

Zu Gallenstein war der Pfleger Hans Panichner gestorben. Die Pflege erhielt am 23. April 1593 Franz Pagge. Dieser zahlte der Witwe Benigna Panichner die auf Gallenstein versicherte Summe von 10.000 Gulden landesfürstlichen Anlehens aus und erhielt das Schloß in Pfandbesitz. Der Gubernator Erzherzog Ernst anerkannte in Namen des Erbprinzen Ferdinand die Anlehensschuld. Am 4. Mai war der Abt in der glücklichen Lage, eine andere auf Gallenstein haftende Schuld von 2800 Gulden abzustatten. Am 1. Mai verkaufte Ruprecht Höfele dem Stifte einen Weingarten genannt der Stainiger am Niederberg bei Hitzendorf. Eleonora Breuner hing ihr Siegel an den Brief.[a] Der Bischof Sebastian Cattaneus von Chiemsee, Generalvicar der Diöcese Salzburg, machte dem Abte die Anzeige, daß der Pfarrer Adam Schreindl zu Brixenthal in seinem Testamente dem Kloster 30 Gulden vermacht habe zur Anschaffung eines Kelches. Am 23. April 1594 zu Graz stellte Erzherzog Maximilian dem Abte einen Schuldbrief über 1000 Gulden aus, welche dieser ohne Zinsforderung zum Türkenkriege vorgestreckt hatte. Der 1589 begonnene Erweiterungsbau der Kirche St. Johann und Paul bei Graz war nun so weit gediehen, daß man die Consecration derselben vornehmen konnte. Erzherzogin Maria ersuchte den Bischof Martin von Seckau um die Vornahme dieser Feier, welche auch am 26. Juni 1594 erfolgt ist.[b] In einem Briefe an die Erzherzogin vom 20. Juni verspricht der Abt, persönlich der Kirchweihe beizuwohnen. Am 12. November legte die Fürstin bei Abt Johann ihr Fürwort ein, dieser wolle der Margaretha von Pappenheim, verwitweten Schranz, den stiftischen Zehent auf dem Grazerfelde auch ferner in Bestand verlassen.[c]

---

[a] Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[b] Urkundenbuch Nr. 672.

[c] Original im Stiftsarchive.

Im Noviziatsgärtlein zu Admont wurde die daselbst stehende Capelle restaurirt, ein neuer Altar aufgerichtet und von dem Abte geweiht.[a]) Um diese Zeit bestand auch ein Teich im „Irrgarten" beim Stifte.

Im Jänner 1595 feierte der Hofrichter Balthasar Hofmann seine Hochzeit mit Susanna Römer. Von dem großen Ansehen, in welchem die Brautleute gestanden, zeigen die werthvollen Geschenke, welche ihren Ehrentag verherrlichten. Silberne vergoldete Becher spendeten die Prälaten von St. Lambrecht, Garsten, Kremsmünster und Reun, der Kurfürst von Köln,[b]) der freisingische Kanzler Dr. Daniel Pagge, der Rath zu Waidhofen und die Hammermeister zu St. Gallen. Andreas von Neuhaus gab eine silberne Flasche. Schon früher hatte der Abt von St. Lambrecht, für welchen Hofmann eine Reise nach Rom gemacht hatte, demselben eine goldene Kette verehrt. — Am 20. Juli kaufte Abt Johann von Katharina Haid den halben Hof zu Püchl unter St. Georgen.[c]) Die unruhigen Bewegungen im Gebiete der Herrschaft Gallenstein hatten sich wieder erneuert. Zwar gab die Theuerung der Lebensmittel auch dieses Mal den Vorwand zum Aufstande, allein es unterliegt keinem Zweifel, daß die Fäden der Revolte von der Bauernerhebung in Oberösterreich ausgingen.[d]) Der Abt that sein Möglichstes, die Gemüther zu beruhigen und das Hereingreifen des Aufstandes über die Landesgrenzen zu verhindern.[e]) — Da der von Johann von Paar kaufrechtlich erworbene Platlhof zu Krottendorf bei Graz zur Propstei St. Martin dienstbar war, freite denselben der Erzherzog Ferdinand, indem er dem Stifte Gülten der Herrschaft Wolkenstein im Ennsthale im Auswechsel übergab.[f]) Dem Kloster wurde auch das Recht eingeräumt, auf dem neuen Besitzthume eine Herberge zu errichten. In den Jahren 1595—1597 ist der Kirchenthurm zu Hall bei Admont neu erbaut worden.

Am 9. Februar 1596 zu Graz ernannte Erzherzog Ferdinand unsern Abt zu seinem Rath und am 1. März bestätigte er die Ordnung der Müller zu Admont und St. Gallen.[g]) Um eine Irrung bezüglich

---

[a]) Notiz des P. Benedict Hammerschall.

[b]) Der Vater der Braut Ludwig Römer stand in dessen Diensten.

[c]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[d]) Stülz, „Gesch. d. Stiftes ... St. Florian", 108—114. Desselben „Gesch. d. Klosters Wilhering", 163.

[e]) Urkundenbuch Nr. 673—677.

[f]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[g]) Am 21. Mai 1601 war der Landesfürst genöthigt, einige Renitenten gegen diese Ordnung mit Strafen zu bedrohen.

der landesfürstlichen Jagd und jener des Klosters Goeß zu schlichten, wurde Johann nebst dem Bischofe Martin von Seckau als Commissär aufgestellt. Bei der im December zu Graz angestellten Huldigung, welche Erzherzog Ferdinand entgegennahm, hatte der Abt von Admont hervorragenden Antheil.[a]) Im Juni dieses Jahres ließ Johann durch den Orgelbauer Georg Jäger von Kapfenberg im südlichen Thurme der Stiftskirche ein Hornwerk anbringen, wofür 60 Gulden gezahlt worden sind.[b]) Um diese Zeit wurde auch der Friedhof zu Landl erweitert.

Am 30. Jänner 1597 verlieh Erzherzog Ferdinand dem Abte das Recht des Blutbannes „in gedachtes Gottshauß hohen Gerichten," worauf in des Abtes Namen der Verwalter des Admonterhofes zu Graz Paul Zehentner den üblichen Eid ablegte. Im März erfolgte die Confirmation der stiftischen Freiheiten durch den Landesfürsten. Da der Pfleger Franz Pagge zu Gallenstein sein Amt resignirte, mußte Johann demselben das bekannte landesfürstliche Anlehen von 10.000 Gulden zurück erstatten. Er entlieh diese Summe von seinem Bruder Balthasar und von den Hammergewerken zu St. Gallen Leonhard Kerzenmandel, Hans Panz, Hieronymus Winterl und Balthasar Strußnig. Das obere Stockwerk des rothen Thurmes zu Gallenstein ließ er neu herstellen. Seinem Kammerdiener Christof Spuel gab er auf 10 Jahre die Verwaltung der oberen Klause sammt den Gütern Pichl und Thal und dem Zehent im Reitthale „dieweil er in dreyen Steyrischen Feldzügen wider den Erbfeindt christliches Namens den Türckhen one sondere Besoldung Gehorsamb gelaistet und nach chatolischer Religion gelebt." Er mußte aber auch geloben, beim stiftischen Aufgebote persönlich Dienste zu leisten. Durch den Grazer Perlhefter Matthäus Demundi ließ der Abt eine Infel um 150 Gulden anfertigen.[c]) Einer auffallenden Notiz begegnen wir um diese Zeit. Der Verwalter des Admonterhofes zu Graz schickt nämlich „Carmina, so auf Ihrer Gnaden Grabstein gehören." Es hätte also Johann noch bei Lebzeiten für sein einstiges Epitaph Sorge getragen.

Mit seinem Mutterstifte St. Lambrecht war unser Abt nicht nur in pietätvoller Verbindung geblieben, sondern dortige Ereignisse und

---

[a]) Cäsar, „Beschr. d. Hz. Steiermark", I. 517—524.

[b]) Originalquittung im Stiftsarchive. Dieses Werk hatte bis auf unsere Zeit die Bestimmung, die Dienstleute und Handwerker des Klosters um 6 Uhr Morgens zur Arbeit, und um 11 Uhr zur Malzeit zu rufen. 1856 von dem Orgelbauer Moser aus Salzburg restaurirt, wurde es neun Jahre darauf von den Flammen vernichtet.

[c]) Derselbe Künstler lieferte später (1603) Stickereien für einen Hausaltar.

Zustände gaben auch Anlaß, daß er in officieller Mission für dasselbe thätig sein mußte. Als der ausgezeichnete Abt Johann IV. (Trattner) vom Schauplatze dieses Lebens abgerufen wurde, erhielten unser Prälat und Hans Carl von Prank zu Puchs am 14. Juni 1591 von der niederösterreichischen Regierung den Auftrag, die Inventur vorzunehmen. Das am 1. Juli aufgenommene Inventar enthält höchst interessante Prätiosen und zahlreiche seltene Waffen. Am 3. Juli erwählte der Convent des heil. Lambert den Thomas Eder zu seinen Abt.[a]) Am 27. Juli erhielten die Commissäre abermals Befehl, dem neuen Abte die Temporalien einzuantworten. Als Mitcommissär fungirte der Kammerprocurator Adam Vischer. Damals belief sich der Schuldenstand zu Lambrecht auf 60.000 Gulden. Fünf Jahre später standen die Dinge noch übler. Am 1. Juli 1596 erfloß von Seite der Regierung an Abt Johann und den niederösterreichischen Regimentsrath Ludwig Camillus Suardo der Befehl, Erhebungen über den Schuldenstand zu pflegen. Abt Thomas hatte selbst darum angesucht. Die Commission begann am 1. August. Der Passivstand hatte die Höhe von 81.000 Gulden erreicht. Das jährliche Einkommen betrug (nach Abt Thomas Angabe) 5160 Gulden und die currenten Ausgaben (Zinsungen mitbegriffen) beliefen sich auf 10.555 Gulden. Priester waren im Convente 6, auf den Pfarren 5, Juniorat (studierende Cleriker) 5, Novizen 4. Das Gesinde zählte 140 Köpfe. Am 8. August gaben die Commissäre dem Abte Thomas und dem Convente im Wesentlichen folgende Rathschläge. „Die Kosten der Hauswirthschaft seien zu verringern. Statt zweier Küchen (im Schlosse und Convent) möge man sich mit einer behelfen. Die Vereinigung der zwei Maierhöfe in eine Regie sei anzustreben. Das Stallpersonale soll zum Theile entlassen werden und die Gültpferde seien auf das Nöthige zu beschränken. Wiesmahd und Zehente in der Nähe des Stiftes soll dieses selbst benützen und nicht verpachten. Statt der vielen Pferde sollte man Hornvieh halten. Der Naturaldienst der Unterthanen werde nicht in Geld reluirt, sondern sei in natura einzuheben. Der Pacht der auswärtigen Zehente soll erhöht und den Schaffnern zu Aflenz, Stein, Zell und Mariahof sei auf die Finger zu sehen. Das Gesammteinkommen lasse sich auf 15.000 Gulden erhöhen, wovon die Hälfte zur Schuldentilgung zu verwenden wäre. Die zwei Silber- und Eisenbergbaue seien dem Stifte nur zum Schaden. Das

---

[a]) „. . . ein feiner, eingezogener ernstlicher standiger Minich." Brief des Abtes Johann an Emerich Forster, Rector der Universität und des Collegiums S. J. zu Graz. In diesem Schreiben entschuldigt sich auch der Abt, daß die Commission ihn abhalte, dem Anniversar des Erzherzogs Carl beizuwohnen.

Amt in Lungau soll gegen ein näher gelegenes umgetauscht werden.“ Eine Relation über diese Vorschläge wurde der Regierung eingesendet, in welcher neben dem Vogteirechte des Landesfürsten (als Rechtsnachfolgers der Herzoge Marquard und Heinrich), auch die unmittelbare Unterordnung unter dem päpstlichen Stuhl betont wurde. Am 5. September billigte Erzherzog Ferdinand die Maßregeln der Commissäre, ordnete diese wieder nach St. Lambrecht ab und ernannte den Abt Johann zum Administrator in temporalibus, während die geistliche Leitung dem Abte Thomas zu verbleiben hätte. [a]) Gleichzeitig erging an die Beamten und Holden des Stiftes die Mahnung zum Gehorsam. Am 12. September richtete Johann an den Landesherrn die Bitte, ihn wegen Kränklichkeit und Geschäftsüberbürdung der Administration zu entheben, und den Abt Thomas mit der temporären Verwaltung wieder zu betrauen. Dieses Ansuchen wurde nicht berücksichtigt, und da Thomas inzwischen auch die spirituelle Administration niedergelegt hatte, auch diese unserem Abte auf die Schulter geladen. Am 20. October kündigte Johann dem Hans Stübich dem Aelteren die Verwaltung der Propstei Piber. [b]) Den Laipriester Wilhelm Gößwein stellte er als Prediger an. Die ökonomischen Agenden zu St. Lambrecht besorgte der Laie Anton von Attems. Am 9. November ersuchte die Regierung den Abt Johann, die Leitung der Abtei noch länger fortzuführen. [c]) Am 5. December klagt Attems, daß es in dem Bergwerke in der Pölla unordentlich zugehe, und die Knappen die Arbeit ruhen lassen. In Zeitsperg gehe es besser. Zu Weihnachten inspicirte der Administrator die Propstei Aflenz und ersuchte die Regierung, sich bei der Landschaft zu verwenden, daß dem Kloster St. Lambrecht das wegen Steuerrückstand auferlegte Pfand- und Strafgeld nachgesehen werde. Er habe Hoffnung, die Rückstände bald berichtigen zu können. — Indessen zettelte der Schreiber Wolf Hofheimer zu St. Lambrecht verschiedene Intriguen an, so daß der Schaffner Attems, der Hofrichter Zacharias Steinpök und der Secretär Albin Fabrizius ihres Lebens nicht sicher zu sein, beim Administrator Klage führten. Johann ließ den Unruhestifter festsetzen und dieser mußte am 6. Jänner

---

[a]) Urkundenbuch Nr. 678.

[b]) Die Urkunde fertigten der Prior Johann, der Senior Paul Heis und der Conventuale Egid Schiffer.

[c]) In seiner Zuschrift an den Statthalter, den Bischof von Laibach, sagt Johann: „Ist derohalben an euer fürstliche Gnaden mein gehorsambs fleißigs Bitten, sie wollen doch helffen, das ich einsmalls erlassen werde, denn es in die Lenge baiden Chlosteren Admont und St. Lamprecht zu mörklichen Schaden wurde.“

15*

1597 in Gegenwart des Marktrichters Valentin Hann Urfehde schwören.[a]) Am 28. Jänner bittet der resignirte Abt Thomas die Regierung um einen Gnadengehalt. Am 19. März eröffnet Johann dem Wolf Hofheimer, daß er sowohl dem Erzherzog, als dem Nuntius die Administration rückgesagt habe, und bald konnte er den Befehl ertheilen, Vorbereitungen für eine Commission zu treffen, welche am 15. oder 16. Juni in Lambrecht anlangen werde, um einen neuen Abt einzusetzen. Für den Nuntius sei die Abtei und für den Abt von Reun das Kaiserzimmer in Stand zu setzen. — Unter dem Datum 25. Juni liegt eine Rechnung des Abtes Johann über seine Vermögens-Gebahrung seit Antritt der Administration vor. Die Einnahmen beziffern sich auf 4401 Gulden, die Ausgaben machen 4002 Gulden,[b]) daher Ueberschuß 399 Gulden. — In Lambrecht war Christof Kirmesser, Propst zu Glatz, als Administrator bestellt worden, auf den man aber nicht gut zu sprechen war. So klagt Fabrizius, daß zu Aflenz „ain frembder gramatello (?), der Spitzig genanndt," als Verwalter sollte eingesetzt werden, da er (Fabrizius) doch in Anbetracht seiner Dienstjahre Anwartschaft auf diese Stelle zu haben vermeine. Johann verwendete sich hierauf für den Bittsteller. Aus einem Briefe ddo. 18. Juli 1597 entnehmen wir noch, daß unser Abt zu Mariazell durch den Malermeister Ludwig am Michaelsaltare ein „Gedechtnus" mit seinem Wappen habe machen lassen. — Als Administrator von St. Lambrecht bediente sich Johann eines Siegels, auf welchem die Wappen beider Abteien und das Familienwappen angebracht sind.

Am 1. Juni 1598 verkaufte Balthasar von Prank zu Poppendorf dem Stifte um 360 Gulden den halben Hof zu Pichl unter St. Georgen.[c]) — Da die Brücke zu Weißenbach von Hochfluthen zerstört worden war, wurde die Communication durch eine Fähre vermittelt. Die Ueberfuhrtaxe war für ein eingespanntes Pferd 8 Pfenn., für ein lediges 4 Pfenn., für einen Kraxentrager 4 Pfenn., für eine ledige Person 2 Pfenn., für ein geladenes Saumroß 4 Pfenn., Kirchgänger waren befreit. — In der Einöde im oberen Ennsthale wurde ein Getreidekasten errichtet. Im Admonterhofe zu Graz ließ der

---

[a]) Aus den Acten ergibt sich, daß Hofheimer sich besserte und das Vertrauen des Administrators erworben hat.

[b]) Darunter die Posten: Item ainem bezalt, so die Unzifer zu Aflenz vertriben 6 Gulden 2 ß. Mer ainem Paurn, der ainen Wolfspalg umbgetragen und gesamblt 2 ß. Dem Pfarrer zu Grades für das Putzen der Corporalien 2 Gulden.

[c]) Original, Pergament, im Stiftsarchive. Die andere Hälfte war schon 1595 erworben worden.

Abt durch Meister Franz Dipadt einen Stall und Keller herstellen. Schon im Mai 1596 war er bei der Landschaft um Baubewilligung eingeschritten, und diese hatte ihren Bauschreiber Hans Heinrich und den Maurer Anton Marbl zur Erhebung abgeordnet, ob der Bau ohne Schaden für das nahe Eggenberger Stift geschehen könne. Durch die Stadtmauer wurde ein Rauchfang ausgebrochen, und durch den Steinmetz Antonio Bernaschon eine Pforte „a l'intrada, dove che intra in casa" ausgemeißelt.

Aus dem Jahre 1598 findet sich eine Beschreibung der Stiftskirche, welche wir der Feder des fleißigen Chronisten P. Benedict Hammerschall zu verdanken haben. Selbe gibt uns ein vollständiges Bild der inneren Ausschmückung der Abteikirche, wie selbe am Ausgange des 16. Jahrhunderts beschaffen war. Es ist hier die Bemerkung vorauszuschicken, daß damals an der Epistelseite der Kirche keine Seitenkapellen existirten, weil deren Raum der Kreuzgang in Anspruch nahm.[a]) Die Seitenaltäre waren an den Pfeilern angebracht. Rechts vom Haupteingange war eine ehemalige Kapelle (zur heil. Dreifaltigkeit), welche 1598 nicht mehr im Gebrauche stand.[b]) Der erste Altar, am ersten Pfeiler rechts, war dem heil. Franciscus geweiht. Der zweite war der des heil. Wolfgang. Daselbst wurde täglich eine Messe um 7 Uhr gelesen, obwohl die Stiftungsdotation schon längst nicht mehr vorhanden war.[c]) Hierauf folgte der privilegirte Altar des heil. Johann des Täufers. Der vierte Altar hatte die vier großen lateinischen Kirchenlehrer Ambros, Augustin, Hieronymus und Gregor den Großen zu Patronen, deren Brustbilder aus vergoldetem Schnitzwerk an der Mensa zu sehen waren. Der fünfte Altar war den Heiligen Anton, Bernhard und Gallus gewidmet. Der sechste Altar an der Wand des Choreinganges war der des heil. Nicolaus. („Opere sculptili et deaurato affabre factum.") Rechts von demselben ging eine Pforte in den Kreuzgang, neben welcher mit der Richtung nach Osten der Bartholomäusaltar befindlich war. Vom Haupteingange links war die ehemalige heil. Geistkapelle in ein Locale zum Beichthören tauber Personen umgestaltet.[d])

---

[a]) Vergl. III. Bd., S. 209.

[b]) An deren Stelle ist jetzt der Aufgang zum südlichen Thurm.

[c]) III. Band, S. 48—51.

[d]) Dieses Locale existirt noch und wird zur Aufbewahrung von kirchlichen Utensilien verwendet. Man sieht darin noch Reste alter Wandgemälde, darunter das Wappen des Abtes Amand (1536—1545), ein Hirsch. Die übrigen Malereien dürften der Zeit des Abtes Wilhelm, des Erbauers der Thürme (1384 bis 1391) angehören.

Der achte Altar am ersten Pfeiler links war aus Gips und dem heil. Georg geweiht. Er war von dem Abte Andreas errichtet worden. Der neunte Altar trug das Steingußbild der Mater dolorosa (oder vielmehr eine Pietà), welches die Tradition der kunstreichen Hand des Erzbischofes Thiemo zuschreibt.[a]) Denselben Pfeiler schmückte die Kanzel aus rothem Marmor mit Figuren des alten Testamentes, welche Abt Valentin aufstellen ließ. Der zehnte Altar feierte das Patrocinium der heil. Katharina. Neben diesem öffnete sich in der nördlichen Schiffswand die Kapelle der heil. Anna auf Anregung des P. Lorenz Weißenburger erbaut.[b]) An diese schloß sich die Oelbergskapelle von dem Abte Johann III. in Grottenform errichtet. Der dreizehnte Altar S. Martini stand an der Wand des Choreinganges. Der vierzehnte Altar an den vierten Pfeiler gelehnt, war jener der heil. Maria, an welchem täglich um 6 Uhr eine Messe de Beata celebrirt wurde. Der fünfzehnte Altar am nächsten Pfeiler war der Dreieinigkeit und den Heiligen Rupert und Virgil geweiht. An dessen Evangelienseite befand sich bis 1629 das Grabmal des Stifters.

Wir unterbrechen hier die Beschreibung der Kirche, um eine anderwärtige Notiz des P. Benedict bezüglich einer Gedenktafel bei dem Grabe Gebhards einzuschalten. Seine Beschreibung des Flügelgemäldes lautet: „An ainer Fligl der hiltzen Tafl an der rechten Seiten war außwendig gemallen St. Gebhardus mit ainer an der linkhen Hand tragenden Khirchen[c]) gantz pontificaliter und in der rechten Handt das Pastoral und die Inful auf dem Haubt. Inwendig war gemahlen auf bemelten Fligl S. Maria mit dem Jesukhindlein tragend nakhend an dem linkhen Arm, darunter a dextris khnieend Abbt Johann de Trautmannsdorff, a sinistris zu Fueßen sein Wapl, die halb weiß halb rot gemalne Rosen. An der andern Fligl der linkhen Seiten war außwendig gemahlen St. Benedictus in habitu religioso ohne Inful in der rechten Hand haltend den Pastoralstab, in der lingkhen an die Brust haltend ain Buech, inwendig aber war gemahlen S. Blasius in habitu pontificali, zu seinem Fueßen ain gestembter Hiersch, ain Wildschwein und ain Spießhirsch. Inmitten aber der Tafel die auf Pergament geschribne Fundation unsers Closters Admont. Dise Tafl ante renouationem nostrae ecclesiae et altarium mutationem[d]) ist gehangen an der Wand vor unsers Stiffters seeligen groß erhebtem Grab,

[a]) Vergl. I. Band, S. 50.
[b]) Vergl. diesen Band S. 62.
[c]) Bekanntlich wird auch der hl. Virgil so dargestellt.
[d]) Unter Abt Mathias 1615—1628.

ain wenig herauf von dem altare apostolorum, vormalß aber ad montem Oliveti genannt. Herr Abbt Johann von Trautmannsdorf ist neben demselben Altar ad cornu epistolae begraben gelegen.[a]) Des Stiffters Grab aber ist gestanden ain wenig beyseits zwischen der zwayen Khirchenpfeiler vnter der Orgel. Das erhebte Grab ist hoch geweßt einer khurzen, lang aber einer völligen Manßleng, oben darauf Fundatoris völliger Manßleng ain von Gibs gemacht Bildnuß in habitu archiepiscopali et pallio meretheil goltgefaßt, das Angesicht als eines geschornen religiosi, bey den Fueßen von Gibs ain Leb ziemblicher Größ ligend. Zu wissen auch, daß vor dem Altar montis Oliveti ober dem Bettstuel, alda die cantores festis diebus zur Fruemeß gesungen, ist angeheft gewest ain sehr alt vnd nunmehr fast zerrißen gemahlne Tafel, daran gemahlen gewest, noch guet zu erkhennen, actus fundationis huius monasterii, wie die Holtzknecht den Wald umbgehauen, die Stainmetz gearbeit und er, unser h. Stiffter selbst vor dem Roß steend, der Stum und Geherloß[b]) aber vor ihm khnieend bezaichnet gewest, welliche Tafel hernach Herr Abbt Johann Hoffman nachmallen lassen,[c]) befind sich anheut den 7. Augusti 1638 vor dem Eingang in das Nouitiat." Hierauf gibt P. Benedict die oben erwähnte „auf Pergament geschriebene Fundation," eigentlich eine Stiftungsgeschichte. Wir setzen die einleitenden Worte hieher: „Studiis quorumlibet tam prisci quam moderni temporis scriptorum inducti, qui vel gestorum excellentia vel privata ipsorum erga personas affectio suggerebat, diuersa scripsisse et posteris notitiam clarorum siue etiam sanctorum virorum reliquisse dignoscuntur, indignum duximus, vnici patris nostri et domini sanctae recordationis Gebhardi, Salisburgensis ecclesiae archiepiscopi, piam memoriam scriptis non innotescere, cuius praeclara munimenta et in nostrae ecclesiae Admontensis fundatione nunc et deinceps perspicua sunt cernere. Gloriosus igitur Gebhardus alto Sueuorum stemmate . . ." Hierauf folgt die bekannte Vita beati Gebehardi schließend mit den Worten: „Vel cuiquam forti vel quoque dedecori." Ausgelassen sind nur die Stellen: „Prefatus quoque archiepiscopus priusquam . . ." bis ausschließlich: „Deinde post aliquantos annos excomunicabatur . . ."

Wir nehmen nun wieder den Faden der Kirchenbeschreibung auf. Im Chore der Kirche befand sich das Oratorium (der Betchor) der

---

[a]) Vergl. S. 23.

[b]) I. Band, S. 31, Note 1.

[c]) Vergl. II. Band, S. 477.

Mönche mit 36 reichgeschnitzten Sitzstühlen, welche Abt Leonhard anfertigen ließ. Unmittelbar vor dem Chore in der Mitte stand der Kreuzaltar, darüber war eine vergitterte bogenförmige Fensteröffnung, durch welche man auf den Hochaltar sehen konnte. Links und rechts von dem Kreuzaltare führten Thüren in den Chor, auf welchen Laienbrüder mit Knitteln gemalt waren, gleichsam stumme Wächter, welche den Unberufenen den Eingang verwehrten. Ueber dem Kreuzaltare hing ein colossales (ingens) Crucifix von dem Triumphbogen herab. In der Mitte des Chores stand der Hochaltar, dem heil. Blasius geweiht, den wir schon beschrieben haben.[a]) Hinter dem Hochaltare war der Benedictsaltar befindlich, dessen Mensa aus weißem Marmor bestand. Der letzte und neunzehnte Altar war dort, wo sich jetzt die große Orgel befindet. Sein Patron war der Erzengel Michael.

Es ist zu bedauern, daß Hammerschalls Beschreibung sich nicht auch auf die Bauart der Kirche, auf Monumente, Gemälde und auf die Thürme erstreckt.

Die alte fruchtbare Mutter vieler Drangsale und Schäden für das Stift, der Waldstreit mit dem landesfürstlichen Kammergute,[b]) gab wieder einmal eine Lebensregung von sich. Im Jahre 1579 hatte Erzherzog Carl ein jährliches Stockrechtspauschale von 400 Gulden bewilligt. Abt Johann konnte diese Summe nach vielseitigen Betreibungen innerhalb 19 Jahren nur in drei Raten ausgezahlt erhalten. 1598 wurde diese „Gnadengabe“ wieder eingestellt. Am 5. Februar 1599 machte der Abt eine Gegenvorstellung, worin er seine dem Staate mit Leib- und Lebensgefahr geleisteten Dienste[c]) hervorhob. Am 5. Mai erließ der Landesfürst an die niederösterreichische Kammer einen Auftrag, worin es heißt: „Wir haben ungeachtet eures ausführlichen Gutdünkens . . . dem Abt zu Admont auf sein beschehenes unterthänigstes Suppliciren anstatt der ihm aufgehebten 400 Gulden jährlichen Recompens für seines Gotteshauses zu unserem Innerbergischen Eisenwesen dargebende Wälder den angezogenen Weingarten zu Luttenberg . . . unseres Zehents und Bergrechts allerdings befreit.“ Am 12. Mai wurde das bezügliche Instrument gefertigt, in welchem aber der Ausdruck: „dargebende“ in „dargebne“ verändert worden ist.[d]) Der Fall, daß untergeordnete Aemter und Stellen den Intentionen des Landesfürsten widersprechende und den Rechten des Klosters abträgliche

---

[a]) S. 182.

[b]) „Mater septem dolorum“ sagt irgend eine Randglosse.

[c]) Reise nach Polen, Gegenreformation.

[d]) Urkundenbuch Nr. 679.

Anordnungen getroffen, hat sich später in der Waldangelegenheit öfters erneuert.

Am 13. December weihte der Abt einen Altar zu Ehren des heil. Petrus in der unteren Kapelle des Schlosses Gallenstein. Die Consecrationstafel[a]) bezeichnet auch die Reliquien, welche in der Mensa verschlossen worden sind. Die Leinweber der Herrschaft St. Gallen wandten sich um diese Zeit an den Abt, um Bestätigung ihres Artikelbriefes oder Handwerkerordnung. An der Kirche St. Johann und Paul bei Graz ließ Johann durch den Steinmetzen Jakob Colin sein Wappen über der Thüre anbringen. Die Kosten betrugen 14 Gulden 2 ß.[b]) An der unteren Klause im Admontthale wurde ein Thurm neu erhoben.

Reichlicher als in den vorhergehenden Jahrhunderten fließen die Quellen, welche uns die Namen der Stiftscapitularen und deren Wirkungskreise verzeichnen. Es werden genannt: Michael Griesauer, Abt 1501—07, † 1519; Wolfgang Steinmetz 1500; Simon Sturm 1500; Lorenz Weißenburger, Pfarrer zu Kammern 1498—1501, Kellermeister 1501—06, Pfarrer zu St. Gallen 1510 bis 1520; Vincenz Reichenhauser, Pfarrer zu Freiland 1496 bis 1510, Schaffner und Kellner 1513, † 1520; Valentin, Pfarrer zu St. Gallen 1500—10; Conrad Forster, Pfarrer zu St. Nicolai 1500—01, † 1523; Bartholomäus Hochmuet 1500, Hauspfarrer 1501—06, Caplan zu St. Gallen 1507—10, Prior 1511—16; Lambert Lichtnegger, Profeß und Subdiakon 1501; Alexander von Kaindorf, Gegenabt 1501, † als Pfarrer zu Kammern 1520; Christof Schneeperger 1501, Kämmerer 1502, Prior 1508—10, † 1523; Andreas Lutprecht, Guster 1501, † 1525; Berthold von Elsendorf 1504; Rupert Freisleben 1501—05; Suikhard 1507; Thomas Hackl 1501—07; Stefan 1508; Balthasar Lutprecht, Hauspfarrer 1506—10, Pfarrer zu Frauenberg 1510, † 1517; Dionys Walkl 1501, Kellner und Schaffner 1508, Kämmerer 1510—21, Pfarrer zu St. Gallen 1521, † 1526; Modest von Puterer, Profeß 1501, ordinirt 1503, Hauspfarrer 1522, 1527, 1547—53, Pfarrer zu St. Gallen 1536 bis 1537, Prior 1530—32, 1537—40, Pfarrer zu Gaishorn 1542 bis 1544, Senior und Schriftsteller; Benedict 1501, Prior 1510

---

[a]) Abschriftlich in einem Urbar von 1619.

[b]) Nach dieser Notiz wäre die bezügliche Angabe bei Dr. Gust. Schreiner „Grätz" S. 508 zu vervollständigen.

bis 1511; Gebhard Luckel 1501—1510, Prior 1520 - 21, Schaffner 1520—23, Pfarrer zu St. Gallen 1524, † 1534; Hieronymus Kleperger 1501, Hauscaplan 1510, Prior 1523—24, Kämmerer 1526, † 1555 als Pfarrer zu Frauenberg; Gregor, Pfarrer zu Freiland 1513, Kellermeister 1526—45, Pfarrer zu Gallen 1557; Gottfried Metz 1518, † 1523; Andreas, Kämmerer 1522 bis 1525; Heinrich Pistor 1523, Provisor der Pfarre Leoben 1542 bis 1543; Johann Gratzer 1501 Subdiakon, Prior 1524 bis 1528; Blasius 1501, Hauscaplan 1524; Heinrich Hüller (Huber) 1524, Prior 1529, 1533, † 1534; Nicolaus 1526; Ulrich 1501, Custos 1526; Georg Storch, Subdiakon 1501, Pfarrer zu Kammern 1525; Ernst 1501, Kämmerer 1526—34; Vitus, Hauscaplan 1527; Johann, Guster 1528; Valentin Abel, ordinirt 1528, Hauscaplan 1531—33, Kämmerer 1534—45, Abt 1545—68, † 1575; Conrad Rosenpekh, Hauscaplan 1528, † 1533; Sebastian Landecker 1530; Johann Schallmann, Pfarrer zu Kammern c. 1530, zu Frauenberg 1535—36; Benedict † 1531; Gottfried Goßer † 1531; Johann Pluembler † 1531; Sebastian Storch, Hauspfarrer 1532, 1537, 1546; Marcus Kirchperger, Caplan zu Frauenberg 1532, Pfarrer daselbst 1536—51; Amand Huenerwolf 1531, Prior 1535—36, Abt 1536, † 1545; Matthäus, Prior 1534; Sebald Garaus 1501, Guster und Senior 1536—59; Ambrosius Schnopf, Pfarrer zu St. Gallen 1537, † 1546; Christof Pringsauf 1540, Hauscaplan 1555, Guster 1558—66, Prior 1568—72, Senior; Johann Weinthaler, Prior 1540—52; Christof Tornator, ordinirt 1545; Michael Raidl 1545; Wolfgang Wolf, ordinirt 1545, Kämmerer 1547—57, Pfarrer zu St. Gallen 1558—61; Dietmar 1546; Martin Vogelfaher 1501—46; Johann Schaber, Hauscaplan 1551—54, Hauspfarrer 1554—55, Prior 1556—66, Kämmerer 1562; Thomas Khell, Hauscaplan 1555, Kämmerer 1560, 1565, Prior 1572, Pfarrer in Landl 1582, Senior; Georg Mayer, Pfarrer zu Frauenberg 1557, 1567, 1568, Hauspfarrer 1565; Rupert Hirmer, ordinirt 1559, Pfarrer zu Gaishorn 1567; Isac c. 1560; Mathias 1563; Johann Innichhofer 1568; Andreas Sunbacher 1568—75; Sebastian Nebula 1570, Prior 1574—1608, † 1616; Wolfgang Daimer 1571, Subprior 1573, Provisor der Pfarre Leoben 1574—75, Pfarrer zu St. Gallen 1576—78; Felician 1571—75; Caspar 1572—82; Heinrich Manderus 1574—79; Marcus Widmair 1575—77; Caspar

de Nova Civitate, Converse 1581; Simon Arthaler, Schaffner 1580—83, Pfarrer zu Frauenberg 1585—86, zu Kammern 1587, † 1591; Gottfried Mayr (Marius) 1582, Prediger 1587—88, Hauspfarrer und Novizenmeister 1590—1607; Stefan 1584; Bartholomäus Höfflinger, Converse 1584; Balthasar Stainer 1585, Custos 1587—88; Balthasar Caballes 1585; Dominicus Mauritius 1588, Prior 1608—15, † 1616; Georg Meischl 1588, Pfarrer zu Kammern 1600, † 1606; Jakob Bauer (Agricola) 1588; Johann Heggenstaler 1590, Pfarrer zu Kammern 1606, † 1609; Matthäus Kribernik 1594, Sacristan 1598—1613, Hauspfarrer 1607—14, † 1615; Christof Silesius, Profeß 1594; Placidus Erhard, Kämmerer 1599, † 1606.

Das Admonter Nonnenkloster, einst eine vorzügliche Schule weiblicher Würde, Bildung und Frömmigkeit, und welchem die Töchter hoher und höchster Familien anvertraut worden waren, ging in dem 16. Jahrhundert, wie manch anderes ähnliches Institut, dem Untergange entgegen. Die letzten historisch beglaubten Nachrichten datiren vom Jahre 1562. Doch scheint das Kloster noch einige Jahre ein sieches Leben geführt zu haben.[a]) 1572 war es schon unbewohnt. Doch sollen nach Pachler, „Chron. Admont.", p. 212, die zwei letzten Nonnen erst um 1582 gestorben sein. Die Tradition nennt Benigna Zwickl als die letzte der Klosterfrauen. Außer dieser nennen uns Urkunden dieses Jahrhunderts die Nonnen Dorothea Winkler, Meisterin 1501, Appolonia Schottinger, Crescenz von Puterer,[b]) Barbara Forster 1505, Barbara Schachner 1542, Barbara Winterseuler, Meisterin, und Katharina Phannstill. Fraglich sind die Nonnen Benigna, Tochter Leopold's von Bucheck und Philomena.

Am 1. Jänner 1600 gab Abt Johann den Jesuiten zu Graz zu Handen des Hofpfennigmeisteramtes ein Darlehen von 15.000 Gulden. Die Propstei Zeiring erledigte er mit Erlag von 7200 Pfund an Christof Galler vom Pfandbesitze. Am 15. April bestimmte Erzbischof Wolf Dietrich unsern Abt und den Propst Benedict (von Perfall) zu Vorau zu Visitatoren des Dominikaner Nonnenklosters zu Graz. Um diese Zeit feierte Erzherzog Ferdinand daselbst seine Hochzeit mit Maria Anna von Baiern. Abt Johann empfing mit

---

[a]) Eine Notiz von 1566 spricht von Vertheilung von Lebzelten im Nonnenkloster.

[b]) Die Profeßbriefe der zwei Letztgenannten vom Jahre 1501 sind noch vorfindlich.

Georg Rupert von Herberstein, Georg Adam von Trautmannsdorf und Johann Jakob von Stainach die durchlauchtige Braut an der Landesgrenze bei Mandling und geleitete selbe bis Graz. Es ist unzweifelhaft, daß Abt Johann der Festlichkeit daselbst beigewohnt hat. Eine Notiz in einer Rechnung von 1603 spricht von einem Wagen mit Küchenproviant, welcher bei dieser Gelegenheit nach Graz gesendet wurde. Eine Tischlerordnung für den Markt Admont wurde eingeführt. Am 24. April 1601 betraute der Abt den Admonter Schaffner Michael Hartl mit der Verwaltung der Propstei Zeiring, und übergab dem Hans Ramschüßel die Pflege zu Gallenstein. Der wieder ausgebrochene Türkenkrieg, an welchem der Erzherzog persönlich Theil nahm, brachte auch unserem Vaterlande Aufregung und Unsicherheit. Am 7. und 8. August passirte mantuanisches Kriegsvolk (600 zu Fuß und 600 Reiter) auf dem Marsche nach Linz den Ort Altenmarkt an der Enns. Correspondenzen wissen von Excessen der Soldateska zu erzählen. Vagirende Landsknechte brandschatzten das Volk, so daß die Bewohner des Triebenthales und Tauerns den Abt wehmüthig um Intercession ersuchten. Im September mußte das Stift alle Wege und Brücken durch das Selzthal und über die Buchau eilfertigst herstellen, um den Transport von 21 schweren Geschützen zu ermöglichen, welche Kaiser Rudolf dem Freiherrn Hans Friedrich Hofmann zu Strechau abgekauft hatte. Zum Kirchen- und Klosterbau der Kapuziner in Graz spendete der Abt 100 Gulden, und auch der Kirche zu Haus gab er reiche Gaben, daher der Pfarrer Jodok Zeller aus Dankbarkeit das Wappen des Prälaten durch den Meister „Florian" in jenem Gotteshause anbringen ließ.

Die Unruhen im Salzburgischen im Jahre 1602 machten die Verlegung der Grenzpässe nothwendig. Friedrich von Paar begehrte im Februar 25 gute Schützen von dem Abte. Dieser beklagte sich, daß die früher nach Aussee gesandten Schützen weder Nahrung, noch Sold erhalten hätten. Am 7. Juni erwarb das Kloster durch Kauf von Ernreich Freiherrn zu Kainach Gülten zu Liezen, Irdning, Wolkenstein, Oberöblarn, Pruggern und im Sattenthale.[a]) Den Zechpröpsten zu St. Michael erlaubte der Abt, die zum Pfarrhofe gehörige Königshube zu Tolling zu verkaufen und aus dem Erlöse das baufällige Pfründengebäude wieder zu erheben.[b]) Nach dem Tode des

---

[a]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[b]) Urbar der Pfarre St. Michael von 1738. Diese Hube wurde später wieder zurückgelöst, kam aber zuletzt abermals in fremde Hände.

Pflegers zu Admontbüchel Hans Goldschan wurde diese Herrschaft vom Pfandbesitz geledigt und die dortige Rüstkammer neu eingerichtet. Dem Caspar Khilseisen wurde gestattet, unter dem Dietmannsberge eine Schmiede zu errichten. Aus einer Rechnung ist ersichtlich, daß um diese Zeit der Tischler Hans Lankhart aus Graz die Klosterorgel abgebrochen habe.

Ein Actenstück vom Jahre 1603 belehrt uns über den Vorgang bei Einsetzung der Viertel- und Rottleute im Admontthale. Unter dem Vorsitze des stiftischen Secretärs und Urbaramtmannes Lucas Windhagauer und des Jägermeisters und Schaffners Hans Georg Pullinger wurden von 33 anwesenden Bürgern zwei Viertelmeister (je einer für das obere und untere Viertel des Marktes), ein Brunnmeister und ein Nachtwächter gewählt. Für die Landbevölkerung wurden die Viertel- und Rottleute ernannt, und zwar für Weng 5, für Hall 3, für Ardning 9 und für Krumau und Aigen 10. Am 10. Mai vertauschte Erzherzog Ferdinand an Abt Johann, welcher in der Urkunde schon als niederösterreichischer Kammerpräsident erscheint, Unterthanen zu Wörschach, Tipschern, Irdning und Gerstorf gegen solche zu Wagram bei Graz. [a]) Ernreich von Kainach gab dem Stifte einen Zehent von zwei Gütern im Ennsthale, dagegen verzichtete dieses auf Zehente von Gütern zu Einöd bei Knittelfeld. [b]) Am 15. November erhielt unser Abt den ihn und sein Haus ehrenden Besuch des Landesfürsten, seiner Gemalin und Brüder. Am 22. November erfolgte zu Admont die Hinrichtung des Aegid Rainer, Bauer am Vorderscheibleggergute. In demselben Jahre machte der Abt nach dem Tode der Eleonora Brenner mit 2000 Gulden die Herrschaft St. Martin von Schulden frei. Dem Jakob Brenner gab er im Tausch für Gülten zu Ernau solche zu Feistritz und Stübing. Dem Paul Zehentner verkaufte er einen kurz vorher von Hans Rabholz erworbenen Garten sammt Haus in der Vorstadt St. Andrä zu Graz.

Im Jahre 1604 hatte das Stift einen Streit mit der Stadt Marburg auszufechten. Derselbe betraf die Burgfriedsherrlichkeit zu Jahring. In der Klage gegen Abt und Convent heißt es, „das ir euch understanden haben sollet, eures Stiffts Leuth und Vnderthanen mit aufgeregten Fahnen und ainem Spill, [c]) auch Seitten und Ueber-

---

[a]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[b]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[c]) Es war noch im 18. Jahrhundert in Steiermark der Gebrauch, daß der Burgfriedsherr oder sein Verwalter und Amtmann mit Fahnen, Trommeln und Pfeifen am Kirchtage einen feierlichen Aufzug hielt. Man nannte Dieses die Kirchtagsbehütung.

röhr auf bemelten Khirchtag zu Järing abzuferttigen, die Irigen (Marburger) abzuschaffen, das Standtgeldt ein- und abzufordern, ja was mehr ist, ainen jren bestelten Diener Juri vmbzuziehen, übel zu tractieren, jme sein Helleparten zu nemben vnd weckh zu tragen, also das es mehr ainer Rebellion, als aines Khirchtags Behuettung gleich zu sehen gewest.“ Aehnliche Reibereien waren schon früher vorgefallen, und blieben auch in der Folge nicht aus. Im November lieferte Meister Claudius Aubert eine Glocke für St. Martin bei Graz, welche am 21. März des folgenden Jahres durch den Bischof von Seckau geweiht worden ist. Dem Erzherzog Ferdinand gab der Abt ein Anlehen von 10.237 Gulden.

Johann hatte, wie uns schon bekannt ist, in seinen Jugendjahren wiederholt Italien besucht und dort Verbindungen mit hochgestellten und gelehrten Männern angeknüpft. Es zog ihn sein Drang auch jetzt wieder in jenes schöne zauberische Land. Ob die Reise wirklich erfolgt ist und welche Erlebnisse und Abenteuer sich zutrugen, darüber können wir leider aus Mangel der Quellen nicht referiren. Am 30. Mai erhielt der Abt einen Geleitsbrief von dem Erzherzog. [a]) Am 22. Juli wünscht der Propst von Seckau Sebastian unserem Prälaten Glück auf die Reise, „weil ich verstanden hab, das der Herr Vater werde nit allain ecclesiam Loretanam, sondern auch limina apostolorum . . . besuchen . . . Der Herr Vater soll keineswegs vnderlassen, jr pabstliche Heilligkeit zu salutiren, dann ich weiß, das jr Heilligkeit werden von Herzen fro sein, ja gar vor Freyden weinen, das sie jhren alt Bekantten [b]) wieder ansehen und ohne Zweifel nit ohne große geistliche Gaben von sich lassen.“ Möglicher Weise ist die Reise für dieses Mal unterblieben oder selbe wurde zwei Jahre später wiederholt; denn im April 1606 gibt Erzbischof Wolf Dietrich dem Abte die Erlaubniß zur Wallfahrt nach Loretto. [c]) — Beim unteren Klosterthore zu Admont verengerte das sogenannte Steinmetzhäusel die Passage. Der Abt kaufte es an sich, ließ es abreißen und dadurch den Platz erweitern. Vom 27. August 1604 datirt eine Schneiderordnung für Gallenstein, welche der Abt nachträglich 1609 bestätigt hat.

Am 12. Februar 1605 verkaufte Elias von Mosheim zu Tonegg dem Stifte 32½ Pfund Herrengült im oberen Ennsthale, einen Zehent bei Oeblarn und einen Weingarten zu Eibersberg bei Radkersburg, worauf der Abt ein darauf haftendes Bergrecht von

---

[a]) Urkundenbuch Nr. 680.

[b]) Als Cardinal Aldobrandini hatte Clemens VIII. Admont besucht.

[c]) Urkundenbuch Nr. 681.

Ferdinand Rüd von Kalenberg erwarb.[a]) An Hans Jakob Freiherrn von Künburg wurde ein Gut zu Mairhofen gegen ein solches zu Strimitzen bei Gstadt hintangegeben[b]) und von Jakob von Stainach wurde 1 Pfund Gült am Haidach bei Irdning verkauft.[c]) Anfangs August hatte die Gegend jenseits der Buchau durch Ueberschwemmung zu leiden. Die Brücke im Kessel bei Altenmarkt wurde völlig, jene bei Weißenbach zum Theile weggerissen. Häuser und Mühlen wurden arg beschädigt. Am 23. November brachte der Abt (gegen Wiederkauf) um 3325 Gulden die Gülten der Adam von Gallenberg'schen Erben am Tauern an das Stift. Für den Erzherzog Carl nahm er ein Canonicat in Passau in Besitz. Der Razerhof bei Marburg, welcher seit ungefähr 1494 im kaufrechtlichen Besitze der Familie Mayr gewesen war, wurde abermals vom Kloster eingelöst und dem Hans Wuecherer in Bestand verlassen. Zu Mautern im Liesingthale war die Kirche baufällig und der Thurm dem Sturze nahe, so daß die Glocken herabgenommen werden mußten. Durch Beiträge der Ortsbewohner, des Abtes und des Freiherrn Jakob Brenner, und nachdem der Kirchenweingarten am Steinberge verpfändet worden war, gelang es, das Langschiff neu einzuwölben, den Thurm zur Hälfte abzutragen und ob dem Gewölbe ein Noththürmchen zu errichten.

Im Juli und September 1606 grassirte eine Seuche zu Landl. Es erging der Befehl, Alpenhütten, in welchen Leute gestorben waren, abzubrennen. Am 10. August verkaufte Gebhard Welzer zu Eberstein dem Stifte einen Weingarten am Razerberg.[d]) Ein „großer" Teich wurde in diesem Jahre in des Klosters Nähe angelegt. Um diese Zeit war Johann mit der Aufgabe betraut, die radmeisterische Berg- und Eisenwirthschaft zu Eisenerz zu visitiren und Vorschläge über deren Hebung zu erstatten. Von dem Grazer Bürger Michael Wolf erwarb er um 29 Gulden drei Bilder aus Alabaster. Als er 1607 einen neuen Hofrichter in der Person des Albrecht Wirich anstellte, gab er demselben eine genaue Instruction. Den Wirthen, Bäckern, Fleischern und Krämern sei Maß und Gewicht zu untersuchen, Unzucht und Ehebruch zu bestrafen, gegen Mörder, Räuber, Todtschläger, Zauberer, Brenner und andere Malefizpersonen wolle er den Prozeß observiren, welcher von Alter her beim Hofgerichte gebräuchlich sei, aber auch den

---

[a]) Beide Originale, Pergament, im Stiftsarchive.
[b]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.
[c]) Desgleichen.
[d]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

Inhalt der Landhandveste und neupublicirten peinlichen Reformation sich vor Augen halten; alle Parteien seien nach Recht und Billigkeit zu behandeln. Geldstrafen seien seltener anzuwenden, dafür aber sollte öfters „Kheuchen, Prechl, Pranger und Hofarbeit" an die Reihe kommen. Das Gerichtsbuch möge fleißig geführt und die Feuerpolizei gehandhabt werden.

Am 18. Jänner 1608 reversirte Wilhelm Paulitsch (Paulicius), daß ihm der Abt die Pfarre Leoben verliehen habe, „er wolle sich . . . nach Lehre, Ordnung und Gebrauch der heiligen allgemainen catholischen Khirchen in allweeg verhalten und der verfuehrischen Lehr und Secten mueßig gehen." Dem Joachim Muerer wurde der Zehent zu Mainhardsdorf und in der Pöllau in Bestand gegeben, nachdem derselbe aus dem Pfandgenuß der Jormannsdorferschen Erben gelöst worden war. Dem Erzherzog Maximilian Ernst gab der Abt ein Darlehen von 3400 Gulden und hochdessen Mutter ein solches im Betrage von 4000 Gulden. Am 3. September verlieh der päpstliche Nuntius Johann Salvagus für die Kapelle des heil. Gregor [a]) im Admonterhofe zu Graz (Sacellum, quod sub nomine s. Gregorii Grecii in aedibus . . abbatis existit.) einen Ablaß. Zum Baue des Kapuzinerklosters in Bruck spendete der Abt 50 Gulden. Zu Johnsbach wurde die Kirche aus Stein aufgeführt und ein Haus zur Unterkunft für den von Admont excurrirenden Priester erbaut. Der Abt hatte dabei die loyale Intention, den Erzherzogen, wenn selbe in der Gegend jagten, eine gastfreundliche Herberge bieten zu können. Im Stifte wurde ein Refectorium neu hergestellt, und das früher hölzerne Dormitorium gemauert und gewölbt. Der Prior zu Gaming hatte den Admonter Hofrichter, als dieser in der zwischen beiden Klöstern schwebenden Confinangelegenheit ein Schreiben des Abtes überreichte, festnehmen lassen und denselben nicht früher freigegeben, bis nicht ein admontischer Unterthan an dessen statt gestellt worden war. Abt Johann wandte sich an die Erzherzoge Ferdinand und Mathias und drohte mit einer Klage in Rom. Das Resultat verschweigen unsere Acten.

Auch im Jahre 1609 war der Abt in der Lage, hohen Persön-

---

[a]) Die Capelle des Admonterhofes erscheint schon 1408 unter dem Namen „chappellen hintz sand Blasyen" und ist auch noch gegenwärtig jenem Heiligen geweiht. Wir vermuthen, daß es sich um ein Oratorium für die damals zu Graz bei den Jesuiten studirenden Stiftscleriker handelt. Am 14. Februar 1596 erhält der Maler Andreas Juda für ein Capellengemälde 74 Gulden, und am 12. März, als am Feste des heil. Gregor, ist daselbst ein Gottesdienst gehalten worden.

lichkeiten mit Baarsummen beispringen zu können. Am 15. April verpflichtete er sich, dem Balthasar Peuerell, Kaufmanne zu Wien, anstatt des Erzherzogs Maximilian Ernst 10.000 Gulden auszuzahlen. Dem Erzherzog Ferdinand lieh er 60.000 Gulden, welche auf dem Kammergute in Eisenerz sicher gestellt wurden. Als später diese Summe zur Rückzahlung kam, machte der Abt mit 11.780 Gulden dem Erzherzoge Carl ein Geschenk. Am 25. Juli 1611 äußerte sich Ferdinand in einem Schreiben, daß er dem Stifte 84.000 Gulden schuldig gewesen sei, daß sich aber der Abt mit 60.000 Gulden begnügt habe. [a]) Bei dem Hofplattner in Graz wurden 130 Landsknechtrüstungen bestellt. Wir haben oben einer projectirten Reise des Abtes nach Italien Erwähnung gethan, ohne die Ueberzeugung geschöpft zu haben, ob jene wohl zur Ausführung gelangt sei. Im Jahre 1609 ging Johann aber wirklich nach Padua, um die Hilfe der dortigen Aerzte gegen ein Körperleiden in Anspruch zu nehmen. Hierüber liegen die Acten vor uns. Am 7. August gab Erzherzog Ferdinand die Erlaubniß zur Reise. [b]) Diese mag in der Hälfte des September erfolgt sein. Das ärztliche Conto ist uns erhalten. Die Rückreise ging über Treviso, wo man beim „schwarzen Adler“ Einkehr hielt, Sacile, Pordenone, St. David, Ponteba, Tarvis, durch Kärnten über Friesach und Neumarkt nach Admont. In Trieben kam man mit 13 Personen und 12 Pferden an.

Unsere Quellen geben uns Andeutungen über Bauten im Stifte um diese Zeit. Ein Thurm wurde gebaut. Vielleicht wurde einer der Münsterthürme erhöht und zwar der südliche, welcher auf der Vischer-schen Platte von 1674 schon erhöht und mit dem Zwiebeldach erscheint, während der nördliche sich niedriger mit Spitzdach präsentirt. [c]) Auch Pachler, II, 139 erwähnt eines Thurmbaues und einer neuen Thurmuhr. Als Baumeister fungirte ein Meister Peter, die Steinmetzarbeiten besorgte Jacob Proum (Praun?) aus Spital. Ein Steinhauer aus Rotenmann lieferte ein Stiftswappen. Auch ein Bildschnitzer Hans Georg fand Beschäftigung. Wir vermuthen, daß er an den Altären der Kirche zu Kallwang gearbeitet habe, welche der Abt am 23. Juni 1610 geweiht

---

[a]) Die bezüglichen Acten, betreffend die verschiedenen Anlehen und Geschenke an den Landesfürsten und dessen Haus sind zwar verbrannt, wir entnehmen aber die Daten den Aufschreibungen des verläßlichen P. Urban Ecker, welcher auch die Archivssignaturen beibringt.

[b]) Urkundenbuch Nr. 682. In der Zuschrift wird ein Besuch des Landesherrn im Stifte in Aussicht gestellt.

[c]) „Mitth. d. histor. Vereines f. Steierm.“, XXIV. 106.

hat.[a]) Auch zu Johnsbach wurde der Kirchenbau fortgesetzt. Am 24. Mai machte Papst Paul V. Abt und Stift zu Admont aller Privilegien der Benedictiner-Congregation von Montecassino theilhaftig.[b]) Am 29. August gelangte an unsern Abt der Auftrag des Erzherzogs Max Ernst, im Vereine mit andern Commissären den Schaden an den Rechengebäuden zu Reifling und Palfau zu erheben.[c]) Erzherzog Ferdinand nahm in diesem Jahre von dem Abte 15.000 und Erzherzog Leopold, Bischof von Passau und Straßburg, 14.000 Gulden auf.

Das körperliche Leiden des Abtes, welches die Medici als „Fluß" erklärt hatten, und welches eine Reise nach Padua bedingt hatte, nahm jetzt greifbarere Gestalt an. Es war ein Gesichtskrebs. Ein gewisser Leonhard Manstein zu Reichraming bot dem Kranken seine Hilfe an. Er habe erfahren, schreibt er am 5. April 1611 „das der liebe Gott selben (den Abt) mit ein solchen Khreiz begabet, das Sie ein Antrax oder villeicht ein Fistl auf Khrebsahrt, so etwan von der Natur außgeworfen oder auß Eingießung des Gstirns hergefloßen, im Angsicht haben sollen." Im folgenden Jahre wandte sich Johann an einen ungenannten Heilkünstler, „wegen unsers Defects bey dem Aug." Das heimtückische Uebel führte aber in wenigen Jahren den Tod des hochverdienten Prälaten herbei.

Am 6. April 1611 lud der Stadtpfarrer zu Bruck Alipius Grotta den Abt ein, der Consecration der neuerbauten Kapuzinerkirche beizuwohnen, deren ersten Stein er gelegt habe. Der Ort Mautern war durch die Bosheit (?) eines Ehepaares in Asche gelegt worden. Der Mann wurde zur Galeere verurtheilt, und das Weib zu Mautern in lebenslängliche Haft genommen.[d]) Dem Bischofe Martin von Seckau erlegte Abt Johann im Namen des Landesfürsten 3000 Gulden. Dem Kirchlein St. Johann und Paul bei Graz floßen als Geschenke in diesem Jahre zu: Von der Erzherzogin Margaretha eine Casula von weißem Damast, von der Erzherzogin Magdalena ein schwarzsammtenes und von Georg Widmanstetter ein „naglpraunes" Meßgewand.[e]) — Eine aufregende Zeit für Obersteiermark brachte das Auftreten des Passauervolkes. Kaiser Rudolf hatte nämlich gegen seinen Bruder Mathias Söldnerhaufen geworben, welche sich in und

---

[a]) Einladung des Abtes an den Pfarrer zu Kammern Peter Deutschländer, der Feier beizuwohnen. Concept im Stiftsarchive.

[b]) Urkundenbuch Nr. 683. Vergl. auch Urkundenbuch Nr. 623.

[c]) Original im Stiftsarchive.

[d]) Urkundenbuch Nr. 684.

[e]) Inventar von 1668 im Stiftsarchive.

um Passau sammelten, und da ihr Sold unregelmäßig einfloß, alle Disciplin und Subordination verweigernd, sengend und raubend in Oberösterreich einbrachen und Miene machten, nach Steiermark vorzudringen. Ueber die zur Vertheidigung unserer Heimat eingeleiteten Vorkehrungen birgt das Stiftsarchiv hochinteressante Originalacten. Am 28. December 1610 gab der Erzherzog dem Abte die Weisung, Kundschafter auszusenden und sich auf „gebuerliche Resistenz, es sey mit Verhagkhung der Päß und in ander Weeg" vorzusehen. Zwei Tage später erfolgte eine andere ähnliche Mahnung. Am 31. December schreibt Ferdinand, er werde 100 Musquetiere nach Liezen schicken, der Abt wolle daher im Einvernehmen mit dem Pfleger von Wolkenstein Christof Jochner die Soldaten an tauglichen Punkten anstellen. Am Schlusse war das eigenhändige Ersuchen beigefügt, der Abt möge gegen seinerzeitige Wiedererstattung die Verpflegung des Kriegsvolkes in die Hand nehmen. Gleichzeitig gab der Erzbischof Wolf Dietrich die Versicherung, daß er die Vertheidigungsmaßregeln thatkräftig unterstützen wolle. Am 1. Jänner 1611 gelangte von der Seite des Landesfürsten an den Abt die Mittheilung, daß der oberste Postmeister und Burggraf des Grazer Schlosses Hans Friedrich Freiherr von Paar nach Admont entsendet werde; man möge dessen Anordnungen Vorschub leisten. Am 3. Jänner richtete Hans Georg von Steinach im Namen der zu Linz versammelten Herren und Landleute an den Abt das Ansuchen, zur Schanzarbeit an dem Pyhrn 300 Schaufeln, Hauen und Krampen beizustellen und einstweilen mit zwei Feldstücken oder „zwen Mörsern oder Haugwizen zu Hagl" auszuhelfen, bis seine Durchlaucht die versprochenen vier „Scharffetindl" werde herauf geschickt haben. Der Verwalter zu Admontbüchl Bartholomäus Lerch machte die Anzeige, daß die dortigen Unterthanen, wenn es nöthig sei, bewaffnet nach Admont dirigirt werden könnten. Die Landschaft rief das Aufgebot in den Vierteln Judenburg und Ennsthal unter die Waffen und bestimmte Rotenmann und Admont als Sammel- und Musterplätze. Als Hauptleute über je ein Fähnlein fungirten Christof von Zetlitz und Sebastian Zwek unter dem Obercommando des Freiherrn Ortolf von Teufenbach. Am 10. Jänner eröffnete die Landschaft dem Abte, daß man einen Theil der Mannschaft nach Mitterndorf verlege, und daß das Ennsthaler Aufgebot zeitweilig entlassen werde, aber beim ersten Kreutschuß sich zu stellen habe. Vom Verwalter zu Gstadt kam die Nachricht, daß er in der Besatzung zu Klaus 45 admontische Schützen zurückgelassen habe. Von dem Pfleger zu Gallenstein Hans Ramschüßl kam die Kunde, er habe vernommen, daß sich das Passauervolk unter

Linz über die Donau nordwärts gezogen habe. Der Admonter Hofrichter Albert Wirich war persönlich bei den stiftischen Leuten an der Klaus bei Kirchdorf und referirte durch Eilboten über die Bewegungen und das Treiben der Passauer. Am 7. Februar theilte der Erzherzog dem Abte mit, es sei vor der Hand keine Gefahr mehr, da sich das feindliche Volk gegen Böhmen gewendet habe. Man möge daher die Mannschaft entlassen, nichtsdestoweniger aber verläßliche Nachrichten einziehen. Am 2. April empfing der Abt von Ferdinand und bald nachher von der Landschaft verbindliche Dankschreiben für die Umsicht, mit welcher er die Defensionsanstalten geleitet habe.[a]) In diesem Jahre weilte auch der Benediktiner Fr. Ludwig aus dem Kloster St. Justina in Padua einige Zeit als Gast in Admont.

Im folgenden Jahre verpflichtete sich der Abt Landesfürst und Landschaft aufs Neue, indem er dieser ein Anlehen von 10.000 Gulden und Jenem ein solches von 25.000 Gulden zu gewähren in der Lage war. Das Frühmeßbeneficium zu Mautern war während der Reformationszeit unbesetzt geblieben, indem Weltliche (Dietrichstein und Draxler) dessen Einkünfte eingesäckelt hatten. Nun präsentirte der Erzherzog pro hac vice dem Erzbischofe Markus Sitticus den Kammerer Pfarrer Peter Deutschländer, einen Conventualen von Neuberg. Um diese Zeit fand ein gewisser Johann Turnhuber von Landau in unserem Kloster Aufnahme. Er war Hofsecretär in München gewesen, mußte eines ungenannten Vergehens wegen flüchten und seine Habe wurde confiscirt. Von Admont aus suchte er wieder Rehabilitirung in seinem Vaterlande.[b]) Doch blieb er in seiner neuen Heimat, wo er 1659 gestorben ist. — Dem Christof Panz bestätigte der Abt das Kaufrecht auf zwei Hämmern am Pölzenbach bei St. Gallen, worauf jener Gewerke mit der Eisenhandlungs-Gesellschaft in Steyr einen Vertrag schloß, gegen Verlaggeld von 4000 Gulden jährlich 2121 Centner geschlagenen Eisens zu liefern.

Am 23. April 1613 erhielt Sigmund Galler das Amt zu Jahring. — Das körperliche Uebel des Abtes machte immer drohendere Fortschritte. Mit Bewilligung der Regierung ließ Johann einen Chirurgen aus den Brüdern von Nikolsburg verschreiben.[c]) Dieser Arzt, welchen Hammerschall den Wiedertäufer Jakob nennt, behandelte

---

[a]) Urkundenbuch Nr. 685 u. 686. Vergl. auch die Arbeiten von Kurz und Pritz über das Passauer Kriegsvolk.

[b]) Mittermüller, „Das Kloster Metten und seine Aebte“, 153, Anm. 447.

[c]) Dessen Paßport und Reisezehrung im Stiftsarchive.

den Patienten im Juli ohne nachhaltigem Erfolg. Ein Blatt nach dem andern fiel von dem Lebensbaume des Abtes, bis denselben am 14. October 1614 die Axt des Todes völlig zermalmte. Die entseelte Hülle war noch am 27. October im „großen Saale“ aufgebahrt und wurde dann in der Gruft beerdigt.[a]) Ueber die Leichenfeier fehlen alle Daten. Doch dürfen wir annehmen, daß ob der großen Verdienste, welche sich Johann um Kirche, Staat und Dynastie erworben hatte, selbe eine glänzende gewesen sein mag. Johann war einer der größten Aebte der Abtei des heil. Blasius, und wie einst Heinrich II., der Wiederhersteller und Neustifter des Klosters. Von der Häresie unterwühlt, jeder Disciplin bar und ledig traf er bei seinem Regierungsantritt den zusammengeschmolzenen Convent; Alles war verschuldet und zerrüttet. Da war es sein energischer Wille, die Kraft seines unbeugsamen Charakters, welche das unmöglich Scheinende verwirklichten. Zuerst kehrten orthodoxer Sinn und stricte Befolgung der Ordensregel zurück. Er ließ talentirte Jünglinge auf seine Kosten studiren[b]) und sorgte im Hause für höhern und Elementar-Unterricht. 1586 wurden die Cleriker von Leonard Briggelius in den humanistischen Wissenschaften und im Predigtamte unterwiesen. Die sogenannten Schulmeister brachten in der Regel eine höhere Selbstbildung mit. Als solche Lehrer sind uns bekannt: Thomas Guetner 1582—85; Wolfgang Nitsch („doctus, sed durus et furiosus“) 1587—88; Paul Hebet 1590—98; Georg Christof Barner aus Belgien, ein Rechtskundiger; Johann Löffler aus Bamberg 1596—99; Heinrich Frone aus Sachsen; Peter Pernegger 1600—03; Georg Mayr aus Sachsen 1607; Simon Benda aus Böhmen, Magister der Künste 1610; Wolf Egger 1610; Georg Jorsch 1614. Unter den Capitularen ragten durch wissenschaftliche Bildung hervor Sebastian Nebula (einst Lehrer des Laibacher Bischofes Thomas Khrön (Hren)[c]) und Theodosius Lang, Verfasser des sogenannten Admonter Saalbuches Nr. 1. Die Bibliothek verdankt ihm manche Bereicherung. Wir führen nur einige Werke an, worüber die Buchhändlerconten noch vorliegen. 1583 durch Erhard Widmer, Buchführer in Graz: Mehrere ungenannte katholische Tractätlein und Zeitungen, Cossii Grammatica, Donati

[a]) Auch die Capitularen wurden nicht mehr im Conventfriedhofe, sondern in der Gruft, der Kirche oder im Kreuzgange bestattet.

[b]) 1581 einen gewissen Georg, 1603 den Italiener Antonio, 1583 den Georg Dispensator. Dem Schüler Simon Mayr schenkt er eine Bettstätte und den Elias Puecher versieht er mit Kleidung.

[c]) Zeitschrift „Novice“ 1877, Nr. 46.

Quaestiones, Ciceronis Epistolae, Simonis Verrepaci Vocationes, Metropolis Salisburgensis Historia. 1590 durch Matthäus Federer, einer löblichen Landschaft Buchführer: Sonnii Rhetorica. 1594 durch den Hofbuchdrucker Georg Widmanstetter: Emmanuelis Grammatica, Holdusii Examen, Epistolae familiares, Tolleti Physica et Logica, Fonseceae Dialectica. 1596 durch Federer: Huberti Institutiones Dialecticae, Hortulus animae, eine deutsche Bibel, ein Brevier in Folio. — Im Jahre 1605 spendete er ein Fenster für die Kirche zu Frauenberg ob Leibnitz. Dem Maler Don Pietro (wohl Peter de Pomis aus Lodi) gab er für ein Historienstück 175 Gulden und für sein (des Abtes) Portrait 24 Gulden. Abt Johann war bestrebt, ausgezeichnete Kanzelredner für die Stiftskirche zu gewinnen. Der schon erwähnte Theodosius († 1629) hatte einen solchen Ruf als Prediger, daß Ferdinand II. das Verlangen geäußert haben soll, ihn zu hören. [a]) Als Prediger werden genannt Christof Kolnperger 1603—05 und Sebastian Köffler 1605, beide aus Ossiach; Gregor Moises aus Schlesien 1608; Jacob Ulerus 1614. Die edle Musica fand vortreffliche Pflege. Orgel und Hornwerk wurden neu angeschafft. Organisten waren Michael Peyritsch † 1608 und Bartholomäus Grill 1608—34. Als Regens-Chori fungirte Johann Gensbrunner 1610—23 (zugleich Buchbinder und Schönschreiber.) Als Sänger nennen unsere Quellen: Johann Jelling 1581—83. Martin Bilgemot 1585; Peter Schwingenpamb 1585; Caspar Schaz 1590; Sebastian Ertl, Theodor Nürnberger, Michael Haym aus Weßenbrunn 1603—10; Blasius Goetsch, Marinus Hueber, Discantist, Andreas Pfaffenberger, Choralist 1610; Leonhard, Discantist, Ludwig Fischer 1608; Carl Wurmseder 1609 und Johann Molitor 1610, Bassisten; Georg Gurkfeldner, Georg Wünscher 1614; Philipp Hölzl von Berchtesgaden, Posaunist 1614.

Abt Johann brachte es durch weise Sparsamkeit dahin, daß die meisten verpfändeten und belasteten Propsteien und Gülten geledigt, große Summen zu Bauten und patriotischen Opfern erübrigt, Kirchenschatz und Bibliothek vermehrt und die stiftischen Zeughäuser mit zahlreichen Waffen versehen werden konnten. Auch unter ihm waren viele Edelleute durch Bestallungsbriefe verbunden, die nöthigen Gültpferde

[a]) Theodosius fand als Laienbruder seine Aufnahme im Stifte, indem er seine theologische Vorbildung verläugnete. Diese verrieth er unversehens, indem er den Streit mehrerer Theologen über ein schwieriges Problem anhörend, die Sache klar und deutlich entschied.

beizustellen. So Joachim Murer 1582—94; Andreas Jöbstl 1582—84; Hans Ramschüßl 1585—97, welcher auch Rüst- und Stallmeister war; Matthäus Jormansdorfer 1581—87; Eberhard Goldschan von Klaffenau 1585; Stefan Pietschnig, Verwalter zu Eppenstein 1585—86; Friedrich Stockhammer 1587; Sebald Haid 1591—92; Adam Langseisen 1593; Hans Nabholz, Landschrannenprocurator 1610; Hans Thomas Sinceconič, Bestandinhaber des Amtes Jahring 1610; Sigmund Friedrich von Siegersdorf 1610—11; Leopold Stibich zu Spielfeld 1611; Andreas Püttner 1611; Mathias Gaitschnig, Pfandinhaber der Herrschaft Drauburg 1611.

Noch berühren wir einige Bauten aus Johann's Zeit, so z. B. einen gewölbten Gang mit Blech gedeckt, um aus der Abtei in den Chor zu gelangen, ein Studorium und Privatbibliothek des Abtes und einen Theil der Ringmauer. Auf dem oberen Thore wurde noch um 1610 auf einer thurmartigen Erhöhung in finsteren Nächten in einem großen Kessel ein mächtiges Feuer unterhalten, um den verspäteten Wanderern zur Orientirung zu dienen. Johann's Bauwerke mußten der allgemeinen Umstaltung der Klostergebäude unter den Aebten Mathias und Urban weichen, doch finden sich noch einige Gegenstände, welche an ihn erinnern. In der Rentamtskanzlei steht ein schöner Schrein mit der Jahreszahl 1593 und hängt dort auch sein Portrait. Die Stiftskirche besitzt zwei Windlichtständer mit des Abtes Wappenthieren (Steinbock und Hahn). Das interessanteste Denkmal ist aber eine Medaille, welche auf den Abt, wohl anläßlich der Gegenreformation, geschlagen wurde. Selbe ist aus Silber, vergoldet, im Durchmesser von 43 Mm. und befindet sich in der stiftischen Münzsammlung. Av. JOANNES : HOFFMAN : D : G : ABB : ADMONTENSIS Büste des Abtes nach rechtshin mit Tonsur (Käppchen?), Flocke und Kapuze. Rev. LESA : SE—MPE—R. REGNAT. Auf Wolken sitzende Gestalt der Religion (Kirche) mit Tiara, das Kreuz über die rechte Schulter gelehnt, in der Rechten den Kelch mit Hostie, in der Linken eine Glocke haltend, auf welche eine Hand mit einem Hammer schlägt. Neben dem Kreuzesstamm ein Hahn.[a])

Nach dem Hinscheiden des Abtes führten die Administration der Abtei der Prior Dominikus Mauritius und der Hofrichter Albert Wirich.

---

[a]) Auch eine kleinere Medaille mit gleicher Type ist im Staniolabdruck vorhanden. Das kaiserliche Münzcabinet in Wien besitzt eine Silbermedaille mit den neben einander stehenden Wappen des Stiftes und des Abtes Johann mit der Legende DVRVM. PATIENTIA. FRANGO.

Der Protestantismus auf den admontischen Pfarren und Herrschaften unter den Prälaten Lorenz, Polydor und Johann. Gegenreformation.

Das Lutherthum faßte immer tiefere Wurzeln, die Anhänger desselben traten kühner gegen geistliche und weltliche Obrigkeit auf und fanden in einem großen Theile des Adels Aufmunterung und Vorschub. Die Stellung des Abtes Lorenz zur neuen Lehre haben wir schon oben gewürdigt. Auf den stiftischen Pfarren saßen mit wenigen Ausnahmen akatholische beweibte Prediger. Am 2. Mai 1571 berichtet der Pfarrer Georg Frölich zu St. Nicolai in Sausal, daß unter 600 Communicanten 30 sub utraque das Abendmahl nehmen. Weniger schön gefärbt war die Relation des Pfarrers Augustin Thalhammer zu St. Gallen. Alle 1600 Seelen von St. Gallen, Altenmarkt und Palfau empfängen das Sacrament unter beiden Gestalten. So sei es schon bei seinem Vorgänger Andreas Taler üblich gewesen und auch er halte dabei fest „nachdem wier deßen genugsamben Beuelch von Cristo haben.“ Der Vicar zu Landl Caspar Obermann referirt, daß seine 900 Pfarrkinder „sub utraque, wie man's nennt, doch nach dem Befelch und Einsezung Christi“ communiciren. Aehnlich lauteten die Eingaben aus Freiland, Gaishorn und Wald, an welch' letzterem Orte die utraquistische Communion auf Befehl des Hans Friedrich Hofmann eingeführt sei. Das Gleiche geschah zu Kallwang. Zu Kammern waren 20 und zu Mautern 50 lutherische Communicanten. Eine bezügliche Eingabe des Vicars am Hohentauern trägt außen die gleichzeitige (1571) Randnote eines Witzboldes: „Der Herr Pfarrer bekhenndt lautter die augspurgerische Confusion.“ Am 9. Juli 1571 befahl Erzherzog Carl dem Abte Lorenz, alle Neuerungen in Religionssachen zu Kallwang und Mautern, welche er unliebsam vernommen, abzustellen. Der Vicar zu Hohenpreßen Benedict Hainz reichte auch seinen Schäflein das Sacrament sub utraque, übrigens „halte er es nach alter apostolischer Lerr vnd cristlichen catolischen Ceremoniis.“ Man sieht, daß der gute Mann an Begriffsverwirrung litt. Bald erfuhr der Abt, daß der Vicar gar nicht „ordinirt“ sei und entfernte denselben.

Mit dem Pfarrer Johann Pokleder hatte die Bürgerschaft zu Leoben manche Reibereien. Er war ihnen, ungeachtet er verheiratet war, noch viel zu katholisch. Am 20. Juni 1571 erging der Befehl des Erzherzogs an Abt Lorenz, einen anderen Pfarrer nach St. Jakob

zu stellen, da in der Stadt schon geraume Zeit keine Messe gelesen worden wäre. Hierauf forderte der Abt von dem Pfarrer Aufklärung und Rechtfertigung. Dessen Antwort war: Er habe schon 17 Jahre als confirmirter Pastor den alten katholischen Gottesdienst verrichtet; die von Leoben hätten keinen Grund, mit ihm unzufrieden zu sein. Dessenungeachtet sei zu St. Johann ein Prädicant (Bartholomäus Riser) angestellt worden. „Das geschicht nit aus Notturfft, sonder aus lauter Fürwiz, dann sy auch etwas News haben mueßen." Die Bürger wollen von der Messe nichts wissen, daher er dieselbe meistens zu Goeß lese. — Diese Rechtfertigung schickte der Abt an den Erzherzog. Am 13. Juli ertheilte Carl den Leobenern eine scharfe Rüge, daß sie einen „verloffnen mainaidigen verglibten Ordensmann von Mülstat" zu St. Johann aufgenommen hätten und forderte dessen Entlassung. Der Rath erwiderte, er habe den Prädicanten schon entfernt. Allein es herrsche eine Seuche in der Umgebung; man könne nicht nach St. Jakob zum Gottesdienst gehen aus Furcht, inficirt zu werden. Daher bitten sie, man möge ihnen die Aufnahme eines Prädicanten gewähren, der in der Stadt seinen Sitz hätte. Sie wüßten nichts von Neuerungen, sondern sie hätten sich nur an die Confession gehalten „so im verschinen dreißigisten Jahr weillendt Khayser Carl... ubergeben worden." Am 7. August fordert der Erzherzog abermals von dem Abt, einen Seelsorger anzustellen, welcher unbeschadet der Rechte des Pfarrers, in der Stadt wohnen sollte, worauf der Abt den Pfarrer beauftragte, sich um eine taugliche Persönlichkeit umzusehen und dieselbe dem Rathe vorzustellen.

Zu Kallwang hatte 1572 die Gemeinde einen Vicar Namens Ambrosius aufgenommen mit der Verpflichtung „das er die Sacramenta nach Einsazung und dem Beneldh Christi teutsch und außer der Meß raichen und die Khindl teutsch taufen welle." Rupert Landschitzer, „Prädicant der Kirche Gottes" zu Mautern, schrieb an den Abt, man habe ihn bei demselben verunglimpft; er sei zu seinem priesterlichen Amte ordentlich berufen und laut seiner Formaten genugsam ordinirt. Da seine Durchlaucht beim letzten Landtage zu Graz befohlen habe, in Religionssachen Stillstand zu halten, möge man ihn in dem Frühmeßerhäuschen noch ferner wohnen lassen. — Der admontische Secretär Lukas Windhaganer war ein eifriger Protestant. Als ihm Gregor Zach schrieb, er habe vernommen, daß er (Windhaganer) aus stiftischen Diensten treten müsse, aber er könne ihm mittheilen, daß der Freiherr Leopold von Herberstein ihn alsogleich aufnehmen werde, antwortete er, er gedenke von Admont nicht fort-

zugehen und habe es sich ausbedungen, daß ihm „wider Gottes raines Wort" nichts auferlegt werde, und daß er lieber Alles, als seinen Glauben fahren lassen werde.[a])

Indessen hatten die Leobner einen neuen Prädicanten Matthäus aufgenommen. Der Abt hatte den Subprior von Admont P. Wolfgang Daimer dem alten Pfarrer zur Aushilfe geschickt. Dreimal machte Wolfgang den Versuch, im Beneficiatenhause in der Stadt seine Wohnung zu nehmen, aber der Rath ließ dieses nicht zu unter dem Vorwande, das Beneficium schon jemand Andern zugesagt zu haben. Am 6. Juni 1575 befahl der Erzherzog dem Rathe, den Prädicanten[b]) bei Verlust der Stadtfreiheiten zu entfernen, sich in die Seelsorge nicht einzumischen und diesfalls „unser und des von Admondt Einsehung" abzuwarten. Die Bürgerschaft erwiderte: Der Pfarrer sei blind und liege meistens krank im Bette; ein Seelsorger sei in der Stadt nothwendig, dessen Anstellung sie als ihr Recht betrachten, da der Abt von Admont wohl Lehensherr von St. Jakob, aber nicht von St. Johann sei. Der Pfarrer habe wohl Capläne gehalten, allein es sei Keiner tauglich gewesen. Herr Vincenz habe „unteutsch" gepredigt und Rumorhändel angefangen, Herr Christof sei von hier und Knittelfeld heimlich entlaufen. Der Admonter P. Wolfgang könne die Predigt „aus Büchern nicht lesen." Herr Jakob sei früher Landsknecht und verheirathet gewesen und sei wieder zur Armada nach Italien gezogen. Der blinde Pfarrer verschütte beim Abendmahl den Wein. Solche Erfahrungen hätten sie bewogen, auf ihr eigenes Risico einen Caplan anzustellen und sie bäten um Belassung desselben.

Der Pfleger zu Gallenstein Hans Panichner berichtete dem Abte, die Hammerleute hätten ihm die Bitte vorgetragen, man sollte ihnen erlauben, zur besseren Erhaltung ihrer Zunftordnung einen „christlichen Prädicanten" aufnehmen zu dürfen, sie wollten denselben selbst besolden. Wenig Erbauliches trug sich zu Kallwang zu. Oswald Forstner führte beim Abte Klage, daß er als Vicar mit Weib und Kind nach Kallwang gekommen sei, aber der alte Vicar Georg Grabmer, obwohl demselben die Pfründe gekündet worden sei, habe ihn nicht in den Pfarrhof eingelassen. Er habe vier Wochen mit den Seinigen im Wirthshause zehren und endlich abziehen müssen. Er verlange daher Schadenersatz. Abt Lorenz wies den Bittsteller ab, es habe ihm Niemand das Vicariat zugesagt. Dem Prädicanten Grab-

[a]) Windhaganer trat später zum Katholicismus über.
[b]) Oswald Speglin.

mer war aber wirklich aufgesagt worden und der Abt stellte einen gewissen Johann an. Grabmer wollte nicht weichen. Da ersuchte der Abt den Pfleger zu Ernau Philipp Sittich, den Renitenten, wenn er nicht abziehe, gefangen zu nehmen. Grabmer wanderte aus dem Pfarrhofe in ein Nachbarhaus, welches dem Herrn Hofmann zu Strechau dienstbar war, um unter dessen Schutze seines Amtes wie früher zu walten. Der Abt beschwerte sich vergeblich bei Hans Friedrich Hofmann und wandte sich an den Erzherzog. Am 11. Februar 1576 forderte Carl den Hofmann auf, sich zu rechtfertigen. Dieser Auftrag des Landesfürsten wurde dem Abte zur weiteren Bestellung eingehändigt und von diesem an den Hofmann'schen Pfleger zu Grünbüchl gesendet, welcher dem Boten sammt seinen Briefschaften einfach die Thüre wies. Erst ein zweiter landesfürstlicher Befehl wurde von Hofmann entgegen genommen. Von Regensburg schreibt er am 12. Juli an den Erzherzog: Er sei sich nicht bewußt, etwas in praejudicium des Abtes oder seines Vicars gethan zu haben. Denn der eigentliche Pfarrer (Grabmer) sei noch in Kallwang und halte sich gut in Lehre und Leben. Der von Admont habe wohl einen andern dahin bringen wollen und auch angestellt; dieser sei aber mit einem fremden Eheweibe durchgegangen. Er (Hofmann) habe daher den alten Pfarrer speciell für seine Unterthanen als Seelsorger beibehalten. Der Erzherzog verlangte dann wieder von dem Abte eine bezügliche Aeußerung. Die Sache blieb aber beim Alten und wir finden in den drei letzten Decennien des 16. Jahrhunderts zu Kallwang und Wald fast durchaus evangelische Prädicanten, welche von der Familie Hofmann eingesetzt wurden.

Ein Zeichen der Zeit war es und wiederholt sich oft in unseren Acten, daß wirklich gute katholische Priester zu den Seltenheiten gehörten. Viele behielten nur äußerlich katholische Formen bei, lasen wohl auch ihre sacrilegischen Messen; die Meisten, selbst Capläne oder Gesellpriester, waren beweibt. So der oben erwähnte Oswald Forstner, Gesellpriester zu Trofaiach. Andere spielten den Katholiken, um Pfründen zu erschleichen oder festzuhalten. Lammsfell und Maske warfen sie aber weg, wenn der Patron selbst von seiner protestantischen Gesinnung kein Hehl machte. Lutherische Bücher wurden massenhaft importirt. Als 1576 Wolfgang Abel, Bruder des Abtes Valentin, zu Lainbach gestorben war, fanden sich in seinem Nachlasse Werke Luther's z. B. „Tischreden", „Hauspostille", gedruckt 1558, „Thesaurus aller Hauptartikel christlicher Lehre", „Die Propheten und das neue Testament". Doctoris Lutheri „Aigen Pedtpuechl", „Loci

communes“ des Melanchthon, „Trostpuechl“ Andreae Musculi. — Zu Oeblarn war 1576 Martin Kegerlein, neu ernannter Prediger des Wortes Gottes, welcher noch 1584 im sogenannten Bruderhause wohnte. Rotenmann und Umgebung folgte dem Machtgebote Hofmann's und war lutherisch.

Zu Leoben war 1576 ein gutkatholischer Pfarrer Christof Frank eingesetzt worden. Am 2. Juni berief der Rath denselben auf das Rathhaus, und ließ ihm mehrere Artikel vortragen, nach welchen er sich zu richten hätte, wenn er im Frieden mit der Bürgerschaft auskommen wolle. Ihre Confession sei die Augsburgische und sie seien gesonnen, dabei zu verharren. Der Pfarrer möge daher in der Lehre, bei Taufen, Sepulturen und Ceremonien sich „verpottner menschlicher Zuesazung“ enthalten. Die Taufe sei deutsch zu spenden, die Communion sub utraque zu reichen, und er soll die Pfarrkinder bei der Beicht nicht mit Fragestücken beschweren. Die Predigten mag er nach der prophetischen apostolischen Schrift einrichten. Begräbnisse seien ohne „Rauch- und Sprengwerch“ vorzunehmen, Leichenpredigten einzuführen und bei Processionen wären deutsche Psalmen zu singen. Der Wittenbergische Catechismus soll die Grundlage des Unterrichtes sein. — Der Stadtschreiber Hans Reitsberger war der Verfasser dieser Artikel. Pfarrer Frank acceptirte selbstverständlich dieselben nicht. Am 8. Juni kam der Befehl des Erzherzogs an den Rath, die Frohnleichnams-Prozession, welche schon lange nicht mehr gehalten worden sei, feierlich zu begehen. Dieser Befehl wiederholt sich auch in den nächsten Jahren, wurde aber nicht befolgt. Am 25. Juni drang Carl auf Entlassung des Prädicanten. Am 14. October Mandat des Landesfürsten an den Rath, in Religionssachen sich nicht zu mischen. Am 25. März 1577 beschwerten sich die Leobner beim Abt über Pfarrer und Caplan. Sie tauften die Kinder nicht deutsch, wollen das Sacrament nur unter einer Gestalt spenden, und nur während der Messe consecriren. Wer nicht auf katholische Weise das Sacrament empfange, den, falls er stirbt, lasse der Pfarrer nicht im Friedhofe beerdigen. Er lasse den „rechten christlichen Catechismus“ nicht vortragen. Sie würden Frank so lange nicht als ihren Pfarrer betrachten, und ihm die pfarrlichen Rechte verweigern, bis er ihren Wünschen Rechnung trage. Schließlich bitten sie um Abberufung Franks. Am 15. April schrieb der Pfarrer an den Abt, es sei bekannt, daß die Bürger der Lehre, welche Luther an den Tag gebracht, huldigen. Er sei bereit, seine eigenen Predigten vorzulegen. Die Taufe halte er nach der salzburgischen Agende mit vorhergehender und nachfolgender deutscher Ermahnung an die Pathen. Die Ohrenbeicht

sei seinen Parochianen zuwider, und es gefalle ihnen der Prädicant besser, welcher 20 bis 30 „in Pausch“ absolvire. Von Exorcismen, Chrysam, Salz, Asche bei der Taufe wollten sie nichts wissen. — Die Reibereien zwischen dem Pfarrer und den Bürgern dauerten fort. Am 2. Juni und 1. Juli 1578 erfolgte ein landesfürstlicher Befehl, den Hauptagitator und Stadtschreiber Hans Reitsberger aus Leoben abzuschaffen. Der Erzherzog habe mit Ungnade vernommen, daß sich der Bürger Caspar Gierchinger von dem Trabocher Prädicanten habe versehen lassen, und daß dieser bei Michael Donnersberger die Communion ertheilt und bei Andreas Leuzendorfer ein Kind getauft habe. Der Rath möge den Bürgern eine Rüge ertheilen und wissen, daß es gegen den Willen des Landesfürsten sei, in Städten und Märkten fremde Prädicanten einzuschwärzen. 1581 richtete der Bürger Guggler an den Pfarrer die Bitte, ihm und seinen Hausgenossen das Sacrament auf lutherische Art zu reichen. 1582 am 20. November sandte Pfarrer Frank an Herzog Wilhelm von Baiern eine Relation über die religiöse Bewegung in Leoben, in welcher die einzelnen Bürger charakterisirt werden. Wir entnehmen diesem Berichte nur Einiges. Die Hauptstütze des Protestantismus sei der Bürgermeister Daniel Donnersberger. Dieser habe zu Wittenberg studirt und höre die Predigten zu Vordernberg. Der Richter Georg Puchner lasse zwar seine Kinder katholisch taufen und bestatten, sei aber ein versteckter Häretiker. Abraham Donnersberger mache selbst in seinem Hause den Prediger, und vor den Fenstern sammeln sich die Zuhörer. Peter Stainer sei auch zu Wittenberg in studiis gewesen. Hermann Hanner empfange das Sacrament anderswo. Die Meisten gingen in keine Kirche und Einige bloß pro forma: „Summa summarum“ schreibt Frank, „unum si noveris, omnes noveris.“ Referent erhielt von dem Herzoge einen goldenen Schaupfennig mit des Fürsten Bildniß. 1583, 23. März verweiset Erzherzog Carl den Leobnern, daß sie noch immer dem Prädicanten zu Vordernberg zulaufen und befiehlt ihnen, ihren sectischen Schulmeister zu entfernen. Am 26. März kam das Mandat, dem Hans Hanner, welcher sich mit einem Weibe in der Vorstadt aufhalte, den Laufpaß zu geben. 1586 wurde der lutherische Schulmeister Thomas Gamposser abgeschafft. [a])

Als der Pfleger an der oberen Klause und Urbaramtmann zu Admont Christof Tennberger das Zeitliche segnete, fand man

---

[a]) Acten des Stiftsarchives. Peinlich, „Die Religionshandlung zu Leoben 1576“ in „Mitth. d. histor. Ver. f. Steierm.“, XXVI. 58—78.

1577 in seinem Nachlasse über 50 lutherische Werke. 1578 erbaute Hans Friedrich Hofmann eine protestantische Kirche in der Nähe des Thalhofes bei Rotenmann mit der bestechenden Aufschrift: „Preces et lachrimae sunt arma hujus ecclesiae.“ [a]) Als Prädicant fungirte Senger. Zu Reifling starb 1579 der Gewerke Georg Wolkersdorfer. Sein Verlaßinventar weiset akatholische Schriften nach. So eine deutsche Uebersetzung der Propheten durch Hans Lüfft, Wittenberg 1544. Hauspostille Luthers per Casparum Chreuziger. Luthers Tischreden. Dem Pfleger auf Gallenstein Hans Panichner ertheilte der Administrator Polydor am 24. März 1580 einen Verweis, daß er fremde Prädicanten auf dem Schlosse beherberge, welche daselbst nicht nur für das Hausgesinde, sondern auch für die Bürger von St. Gallen Predigt und Abendmahl halten. Er möge diesen Unfug beseitigen, sonst sehe sich der Prälat genöthigt „zur Abstellung solcher Secterei fürderliche Mittel“ in die Hand zu nehmen. Der Pfarrer Leonhard Hem beklagte sich, daß ihm der Zechpropst Sebastian Scheichenfelder die Kelche nicht ausfolgen wolle. Selbst zu Admont spuckte noch ein Prädicant und Diener des Wortes Gottes Jodok Khel. Der Vicar zu Landl Sebastian Stainer beschwert sich bitter, daß er, weil er die Messe lese, angefeindet werde und sogar in der Kirche und beim Altar „angetast“ worden sei. Seine Schäflein wären lupi rapaces, gingen zur Communion nach Hieflau, ließen dort ihre Taufen und Copulationen vornehmen, so daß er aller Einkünfte beraubt sei. Zu Kallwang und Wald hatten sich unter dem Schutze Hofmanns Prädicanten eingenistet. Administrator Polydor hatte selbe in eigener Person weggewiesen, sie aber sagten, sie hätten keinen andern Herrn als den Hofmann, der sie angestellt habe. Polydor führte deshalb Beschwerde bei Erzherzog Carl.

Zu Mautern legte der Vicar Ruprecht das Meßopfer ad acta und machte auf der Kanzel Ausfälle auf den Glauben. Der katholische Verwalter zu Ernau Philipp Sittich ließ daher demselben durch seinen Diener Adam Rosenauer eine Rüge ertheilen. „Nun wirde ich glaubwirdig bericht, wie das er nit allein von solichem seinen lesterlichen Plapern als ein ungeschikhter Boß nit ablasse, sondern noch darzue seines Gelubts und Vocation vergessend das Ambt der heilligen Meß zu halten undterlasse, und dardurch ainen Schwurbl undter der armen Gmain machen thuet . . . Ich wollte ihm gern Puecher leichen, darjn er möchte studiern, mit was Forcht Gottes und Andacht unsere lieben

---

[a]) Hormayr, „Archiv“ 1819, II. 490.

Voreltern sein umbgangen, waren jme nützer und hailsamer, dann seine Schworbmerpuecher." Rosenauers Bericht lautete: „Auf vorgeendes Anbringen gab mir der Pfarrer zu Mauttern dise Antwort. Der Herr Sittich, Pfleger zu Ernau, sey nit sein Herr, habe jn auch nit aufgenumen, und wann er in Ainem sein Herr woltte sein, soll ers im Andern auch sein. Wenn er die Möß haltten solle, mueßte er woll darbei Hungers sterben, die weill der maiste Taill nichts von der Möß halte, wie sy dann jme Sollichеs in der jetzigen Samblung furgehaltten und Etliche nichts geben wellen, er undterlaß dann die Möß, so wollten sy jm geben, was sy jm schuldig warn. Oder aber wann jme der Herr Sittich, der von Admundt, der Pfarrer zu Chamer oder ein Anderer das Jenige, nachdem die Zeit jetzt herzuekhumbt, jm Tauff-, Peichtgeldt und Andern, so jm sonst hindangieng, erstatten welle, so well er die Möß biß auf Georgi haltten."

Wie zu Kallwang und Wald hatten die Freiherrn von Hofmann auch zu Pöls die Kirchenvogtei an sich gerissen und Georg Khuen und nach demselben Nicolaus Pittorf als Pastoren eingesetzt. Hierauf ernannte Erzherzog Carl den Albrecht von Hornberg zum Pfarrer und gab dem Abte Johann von Admont, dem Propste Lorenz von Seckau und dem Hauptmanne des Grazer Schlosses Julius von Sara den Auftrag, den Pfarrer zu installiren. Als die Commission am 26. Juli 1581 zu Pöls anlangte, fand sie Kirche und Pfarrhof verschlossen und wurde von dem Volke insultirt, daher sie der Gewalt weichen mußte. Am 18. Mai 1582 kamen abermals die Commissäre, ließen Kirche und Pfarrhof aufsprengen, vertrieben den Prädicanten, und nahmen ein Inventar auf. In der Kirche fanden sie zerrissene Meßbücher und zerbrochene Bilder. Hornberg hatte eine schwierige Stellung, weil Ferdinand Hofmann die Pfarrkinder zum Ungehorsam reizte. Hofmann verklagte sogar die Commissäre seines Landesfürsten vor den Hofrechten, aber Carl erklärte die Klage und Vorrufung als illegal. [a])

Den Zechpröpsten zu Gaishorn ertheilte der Abt am 30. October 1581 die Weisung, dem Vicar Andreas Tysner bei Handhabung der Kirchenordnung, und besonders beim Gebrauche des Weihwassers keine Irrung zu machen. Als der Abt eines Tages mit dem stiftischen Schaffner P. Simon Arthaler die Kirche zu Wald besichtigen wollte, wehrte ihnen der Zechpropst Georg Drachsl den Eintritt mit den Worten: „Ich wills gern sehen, wer mir hinein in die Khirchen

---

[a]) Urkundenbuch Nr. 668 a und 668 b. Acten des Stiftsarchives. „Steierm. Ztschr." 1836, II. 146.

wierdt geen. Die Schlüssel sein mir bevolhen und das thue ich aus Bevelch des Herrn Hans Friedrich Hofmann." Der Abt forderte hierauf Satisfaction, aber wahrscheinlich ohne Erfolg. Zu Landl führte der Vicar und Stiftspriester P. Thomas Khell bei dem Abt Klage, daß seine Vorgänger, die sectischen Prädicanten, alle katholischen Gebräuche abgeschafft und den Pfarrhof förmlich geplündert hätten. Aber bald hernach hatte sich wieder ein beweibter Prädicant Andreas Settlmayr der Pfarre unterwunden. Dieser war ein Raufbold und hat einen vacirenden Landsknecht durch einen Schuß zum Krüppel gemacht.

Im Jahre 1583 trat der Secretär und Amtmann zu Admont Lucas Windhagauer[a]) zur katholischen Kirche über. Darüber machte demselben der Liezner Prädicant heftige Vorwürfe. Den Kalenderstreit zu Gaishorn, welcher in diese Zeit fällt, haben wir schon an anderer Stelle berührt. Der dortige Vicar Andreas Eberdingius war beim Abte häretischer Gesinnung angeklagt worden. In einer Denkschrift, welche sowohl den orthodoxen geschulten Theologen, als den Pfleger classischer Studien verräth, wies er diese Anschuldigung von sich. Er sei vielmehr seinen Pfarrkindern, weil er zur katholischen Kirche halte, ein Stein des Anstosses. „Lupus papisticus, Pharisaeus operibus saluare uolens, minister diaboli" das seien die Ehrentitel, die man ihm gebe. Sein Vorgänger im Vicariate Andreas Tyfner war auf Befehl des Abtes durch den Prior Sebastian Nebula in Glaubenssachen geprüft worden. Das Wesentliche seiner Aussage lautet: Er habe nur Freitags Messe gelesen. Sonntags habe er es nicht wagen dürfen, weil er befürchtet habe, daß ihn die Pfarrkinder thätlich mißhandeln. Zu seinen Predigten habe er sich lutherischer Bücher bedient. Das Sacrament sei von ihm sub utraque gespendet worden. Junge Leute hätte er separat Beicht gehört, alte Personen zu 20—24 cumulatim absolvirt. Bei Kranken hätte er in ihrem Hause consecrirt. Die Taufen habe er nach dem Ritus der Augsburger Confession in deutscher Sprache gehalten, das Chrysam dabei angewendet, und sich nach der Agende des Vitus Dietrich gehalten. Die Kirchen-Ceremonien habe er unterlassen. Der Weihwasserkessel in der Kirche sei ihm gestohlen worden, seither habe er kein Wasser geweiht. Der Pfarrer zu Knittelfeld Jörg Khraner habe ihn copulirt. — Tyfner wurde hierauf seines Amtes entsetzt. Auch der Vicar zu Mautern Joachim Perger war des Irrglaubens überwiesen. Vor dem Erzpriester und Pfarrer zu Gratwein Peter Muchitsch mußte er seinen Irrthum abschwören, und das

[a]) Vergl. oben S. 249.

katholische Glaubensbekenntniß ablegen. Die Bekehrung war aber nicht nachhaltig. Perger oder Montanus, wie er sich auch nannte, hatte Weib und Kind und mußte 1585 seine Stelle aufgeben.

Am 28. März 1584 berichtete der Verwalter zu Gstadt, er werde den wegen Flaccianischer Irrthümer aus dem admontischen Gebiete verwiesenen Wilhelm Deuxer festnehmen lassen, wenn er sich wieder zeigen sollte. Der Prädicant zu Oeblarn stehe „auf der Wacht“ d. h. er warne seine Glaubensgenossen, wenn etwas gegen dieselben unternommen werden sollte. Als der Verwalter zur Feier des Christabends „etliche Püxen“ abschießen ließ, liefen zu Oeblarn Bauern und Bergknappen mit Waffen zusammen, in der Meinung, es gelte ihrem Prädicanten. Dieser erhielt von den dortigen Gewerken jährlich 100 und von der Bauernschaft 50 Gulden. Zu St. Nicolai in Sausal war der Vicar Georg Fröhlich mit Hinterlassung einer Witwe und mehrerer Kinder gestorben. Der neue Vicar Gregor Fliegendorfer mußte wiederholte Schritte machen, um die „Pfarrerin“ zur Räumung des Pfarrhofes zu zwingen. Zu Admont waren noch die meisten Bürger lutherisch. Sie besuchten zwar in der Regel die Stiftskirche, gingen aber öfters zu den Prädicanten nach Liezen oder Thalhof. Als 1585 der Bürger und Schuster Valentin Roteiner das Zeitliche segnete, fand man in seinem Nachlasse neben Virgil auch Luther's Postillen. Auch der Verwalter des Admonterhofes zu Graz Andreas Spiegel bekannte sich lange zu Luthers Lehre. In einer Rechtfertigungsschrift, welche er an den Erzherzog richtete, erklärte er, daß er schon geraume Zeit nicht mehr die evangelische Stiftskirche, sondern die „obere“ Pfarrkirche (St. Aegyd) besuche.[a]) Der Pfarrer zu Jahring Erhard Teuk schrieb an den Abt, daß er seinen Gesellpriestern strenge aufgetragen habe, ihre „uxores“ zu entfernen oder auf ihre Stellen zu verzichten.

1586 beschwerte sich Pfarrer Teuk, daß der Pfandinhaber von Jahring Andreas von Neuhauß einen Prädicanten im Amtshofe halte. Der lutherische Präceptor sei unlängst gestorben, und da diesem die Sepultur auf dem katholischen Friedhofe nicht gestattet worden wäre, suche der von Neuhauß den Pfarrer auf jede Weise zu kränken und zu schädigen.[b]) — 1587 ließ Abt Johann jene Bewohner von Johns-

[a]) Spiegel kam 1590 als Stadtrichter bei einer Revolte des lutherischen Pöbels in Lebensgefahr. Robitsch, „Gesch. d. Protestantismus in der Steiermark“, II. Aufl. p. 166. Rosolenz, „Gründlicher Gegenbericht“, 15.

[b]) Der Abt ertheilte darauf dem von Neuhauß den Befehl, den Prädicanten zu entlassen. Von dem Caplan zu St. Georgen, Herrn Florian, berichtet Pfarrer Teuk, daß derselbe lutherisch werden wolle.

bach, welche dem Lutherthume anhingen, nach Admont berufen, und brachte es durch die Kraft seines Wortes dahin, daß sie zum alten Glauben zurückkehrten. Als der Abt und der Verwalter von Wolkenstein Primus Wanzel die von den Hofmannen usurpirte, und von einem Prädicanten besetzte Pfarre Liezen dem Stifte Rottenmann auf Befehl des Erzherzogs rückzustellen versuchten, konnten sie vor der Wuth der aufgeregten Menge kaum ihr Leben retten.

Am 8. Jänner 1589 bedrohte Abt Johann den Amtmann zu Jahring Andreas von Neuhaus mit Entsetzung, falls er noch länger fremde Prediger im Schlosse beherberge, und Proselyten zu machen fortfahre. Zu Gröbming sollte eine gemischte salzburgisch-landesfürstliche Commission den Prädicanten abschaffen, und einen katholischen Pfarrer einsetzen. Als nun der erzbischöfliche Commissär Christof Erhard die Kanzel bestieg, um den Leuten an das Herz zu reden, erhob sich ein Tumult, man drohte, den Prediger herabzuschießen, und als dieser herabstieg, wurde er mißhandelt und konnte nur durch Flucht in eines Bürgers Haus sich vor Aergerem schützen. Die übrigen Commissäre mußten unverrichteter Sache davon reiten.[a] Zu Landl hatte 1589 bis 1590 ein beweibter Vicar Daniel Greblacher seinen Sitz. Dieser wurde (die Ursache ist nicht bekannt) auf Befehl des Abtes gefangen gesetzt, und dann des Dienstes entlassen. Von St. Lorenzen im Paltenthale wissen wir, daß der Vicar Stefan Permann das Sacrament unter beiden Gestalten gespendet habe.

Am Pfingstdienstage 1590 war der Pfarrer von Oberwölz Martin Lindmayr, als er von der Filiale St. Pankrazen heimkehrte, von bewaffneten Unterthanen angehalten, insultirt und von seiner Pfarre vertrieben worden. Am 26. Juli erhielt Abt Johann von der Erzherzogin Maria den Auftrag, gegen die Unruhestifter einzuschreiten. Vom 14. Jänner 1591 liegt ein Bericht des Abtes an die Regierung vor. Er habe seine Mission nicht erfüllen können, weil sein Mitcommissär Carl Freiherr von Teufenbach nicht erschienen sei. Zu St. Peter am Kammersberg sei trotz seiner Abmahnung ein neuer Prädicant installirt worden. Zu Kraubat befand sich 1592 der verehlichte Prädicant Oswald Vorster. Zu Trabock hatte die Gemeinde einen Prediger Namens Leonhard Gartner auf eigene Faust aufgenommen. Der Abt, als Vogt und Lehensherr der Kirche, forderte dessen Entlassung. Prädicant und Gemeinde wandten sich an die Landschaft, und diese richtete am 9. September 1592 ein Intercessionsschreiben an

---

[a]) Rosolenz, l. c. 12.

den Abt. Darin berief sie sich auf die vom Erzherzog Carl aufgerichtete Religions-Pacification,[a]) daß Jedem gestattet sei, ohne Beirrung seine Religion zu üben. Der Abt bestand auf seinem Befehl, aber der Prädicant wich nicht vom Platze. Die Sache wurde sogar auf dem Landtage verhandelt. Wieder richtete die Landschaft ein Fürwort an den Abt. Man habe Gärtner nach Graz citirt und seine Documente geprüft. Er sei „nach evangelischem und apostolischen Gebrauch" ordinirt, und seine Zeugnisse beweiseten „se ab omnibus fanaticis opinionibus pugnantibus cum verbo dei (qualis est Caluini error de coena domini, Swenkfeldii blasphemia contra ministerium verbi) alienum esse." Erst 1594 wurde Gärtners Entfernung durchgeführt. Wieder war es die Gemeinde, welche einen „Diener des Wortes" Ludwig Langensee von Lindau in ihre Niklaskirche eindrängte. Auch diesen mußte der Abt abschaffen, denn „nec verus sacerdos erat, nec catholicus." Der der katholischen Kirche abträgliche Geist spuckte noch einige Jahre in Traboch. Als der Abt im Jahre 1595 die Kirche besuchen wollte, erneuerte sich jene schon zu Wald aufgeführte Scene: Die Zechpröpste ließen ihn nicht in die Kirche.

Zu St. Jakob in Freiland mußte 1593 der Abt den Vicar Johann Krapfl, weil er seinem priesterlichen Berufe durch verbotene Heirat zuwider gehandelt habe, und von der katholischen Kirchenordnung abgewichen sei, seines Amtes entheben. In diesem Jahre war eine allgemeine Kirchenvisitation in Steiermark anbefohlen worden, und wurde auch theilweise durchgeführt, aber fand auch an vielen Orten hartnäckigen Widerstand. Am 17. Mai schrieb Abt Johann an den Freiherrn Wolf Rumpf, man möge dahin wirken, daß die Visitation in geistlichen Sachen wegen der bedenklichen Stimmung im Lande vertagt werde. — Wir haben schon bemerkt, daß auch im Admontthale viele offene oder verkappte Protestanten zu finden waren. Diese gingen entweder gar nicht, oder nur zum Scheine in die katholische Marktkirche zu Admont. Desto größer war das Auditorium in den Hofmann'schen Bethäusern. Daher erließ 1591 der Abt an die Unterthanen die Mahnung, daß alle Diejenigen, welche sich nicht bei der katholischen Communion zu Admont einfinden würden, nach ihrem Tode auch des Begräbnisses im katholischen Friedhofe verlustig seien.

---

[a]) Brucker Landtag, 1578. Im Drange der Türkengefahr, um sich der Beihilfe der protestantischen Landleute zu versichern, war von Carl erlaubt worden, daß die Ausübung der Augsburger Confession, daher auch Gottesdienst, durch evangelische Prädicanten in vier Städten und auf den Schlössern der Adeligen statthaben könnten.

Der oben[a]) erwähnte Aufstand der Eisen- und Holzarbeiter in den Pfarren jenseits der Buchau hatte auch religiöse Motive. Die Pfarre St. Gallen war nämlich nach dem Abgange des Vicars Ludwig Dobler erledigt. Als nun die Revoltirer dem Abte ihre Beschwerden und Wünsche schriftlich vorlegten, lautete eine ihrer Bitten: „Zum Andern so pitten wir, weil wir ain Liebhaber des göttlichen Wortts sindt, Euer Erwirden, Die wellen uns noch dits Begern mit ainem euangelischen Pharer, der das Wort Gottes lautter an Tag bringt, auch die heilligen Sacrament nach Christus Beuelch raichen thuet . . . begaben. Solches begern wir Holz- Hamer- und Kholarbaiter als ledige Person für uns selbst und soll hierin khain Purger noch Angeseßner nit verdacht werden.“ Der Abt konnte und wollte natürlich dieser Bitte kein Gehör geben, allein bei dem Umstande, daß damals gute katholische Priester als weiße Raben galten, war er in der Wahl des neuen Pfarrers nicht gut berathen; denn schon 1594 sah er sich veranlaßt, dem Vicar Bernhard Mezler „vmb seines gottlosen Lebens willen“ die Pfarre zu künden. Auch Mezler hatte ein Eheweib.

Regelmäßig finden sich in den Nachlaßinventaren angesehener und einflußreicher Personen jener Zeit stattliche Sammlungen akatholischer Schriften, welche größten Theiles aus dem Auslande importirt wurden. Dieses war auch der Fall, als 1594 der wohlhabende Gewerke Thomas Praschler zu Oberreisling mit Tod abgegangen war. — Zwischen Abt Johann und dem Pölser Pfarrer Sigmund Rephuen entspann sich ein lebhafter Briefwechsel. Die Bauern am Triebner Tauern, darunter eilf admontische Unterthanen, hatten den Prädicanten aus Pusterwald als Vicar nach St. Johann berufen, demselben die Kelche der Kirche übergeben und Sebastian Schäffer ihn in sein Haus aufgenommen. Der Holde Lienhard in der Pölsen ließ sich sogar verlauten, wenn man ihnen auch einen katholischen Priester stellen würde, wären sie doch nicht gewillt, denselben aufzunehmen. Nach längeren Verhandlungen wurden die Schuldigen verhalten, dem Pfarrer zu Pöls „wegen des erwißnen Gwalts mit dem aufgenombnen Predicanten“ 100 Ducaten zu erlegen. Auch gegen die Khevenhüller'schen Erben war der Abt genöthigt, Stellung zu nehmen. Jene hatten zu St. Johann am Preßen bei Hüttenberg in Kärnten den katholischen Pfarrer Martin Spuel des Amtes entsetzt und die Pfarre einem Prädicanten eingeräumt. In seiner Beschwerdeschrift hebt der Abt her-

[a]) S. 222 u. 224.

vor, daß beim Verkaufe der dort gelegenen Gülten an den Freiherrn Georg Khevenhüller die besagte Kirche sammt ihren Einkünften dem Stifte vorbehalten worden sei.

Zu Kallwang fuhren Herr Hofmann und die Gemeinde fort, in Präjudiz der Rechte des Stiftes und des Pfarrers von Kammern Prädicanten anzustellen. Daher forderte am 26. Juli 1595 Erzherzog Ferdinand unter Strafandrohung die Gemeinde auf, den Prädicanten zu entlassen.[a]) Zu Gröbming fungirte als Gesellprädicant Andreas Husanus (Hauser), theologiae candidatus et diaconus. Ein Brief des Amtmannes Oswald Schweizer zu Haus an den Verwalter zu Gstadt gibt eben keine rühmliche Charakteristik des Husanus. — Am 30. October 1597 ließ Erzherzog Ferdinand dem Pfarrer zu Leoben Stefan Meißner eröffnen, daß er befohlen habe, den lutherischen Schulmeister weg zu thun. Anfangs dieses Jahres ward dem Abte Johann eine Mission aufgetragen, welche, wie manche andere ähnlicher Art, an dem fanatischen Widerstande der Bevölkerung scheiterte und ihn selbst in höchste Lebensgefahr brachte. Es handelte sich darum, zu Mitterndorf im Ennsthale den Prädicanten von der landesfürstlichen Pfarre zu vertreiben und einen katholischen Pfarrer einzuführen. Als nun der Abt mit seinen Mitcommissären Christof Staindel, Pfarrer zu Pürgg, und Georg Mayr, Landpfleger zu Wolkenstein, die Kirche betraten und ihres Amtes walten wollten, rotteten sich Bauern und Dienstleute zusammen, umdrängten die Gesandten ihres Landesfürsten, schrien: „Hinauß mit den papistischen München und Pfaffen . . . mit den antichristischen Schelmen“, schlugen mit Knütteln und Zaunstecken auf die Begleiter der Commissäre, wobei der admontische Schreiber Johann Neumann[b]) und der stiftische Hofbarbier Christof Raminger und mehrere Andere verwundet wurden. Die Herren mußten sich in der Sacristei versperren und als der Landpfleger Mayr aus dem Fenster um friedliches Geleite bat, wurde auf ihn ein Büchsenschuß abgefeuert. Endlich konnten die Commissäre unter dem Geleite alter und angesehener Männer den Heimweg antreten unter dem Zurufe: „Dieb, Schelm, Bößwicht, kompt ihr widerumb, so wöllen wir euch zu todt schlagen.“ [c]) — Tief im Fahrwasser der neureligiösen Fluth befand sich der Vicar von Gaishorn Thomas Perkhamer. Dieser war zweimal verheirathet und ließ

---

[a]) Urkundenbuch Nr. 672 a.

[b]) Neumann wurde später von Ferdinand II. in den Adelsstand erhoben und ist 1617 als Verwalter zu Zeiring gestorben.

[c]) Rosolenz, l. c. 17.

1598 dem Abte vermelden, er werde sein Einkommen der Messe wegen nicht verlassen. Erzherzogs Ferdinand Befehl an die Kallwanger, auf ihren Prädicanten zu verzichten, scheint nicht die rechte Wirkung gehabt zu haben. Denn noch am 21. December 1598 führt Pfarrer Friedrich Binder von Kammern Klage, daß zu Kallwang und Wald ihm die Kirchenschlüssel verweigert, die pfarrlichen Rechte vorenthalten und Prädicanten beherbergt werden. Als Hans Goldschan junior bei Abt Johann sich um die Verwaltung der Propstei Admontbüchel bewarb, lautete die Erledigung seines Gesuches: „Weil wir lauter befinden, das uns und unserm Stift die Aufhaltung und Favorisirung eures secktischen Prädicanten daselbst nit zur geringer Verschimpfung geraichen thuet, sein wir keineswegs bedacht, euch mit verrer Conferrirung zu willfahren.“

Am 26. Jänner 1599 beschwerte sich der Pfarrer zu St. Gallen Jakob Prandner, daß der Prädicant zu Hieflau Amtshandlungen zu Landl, Gams und Hieflau vornehme; beim Gewerken Strußnig habe er unlängst einige Zwanzig mit seinem „vermainten“ Sacrament gespeist; der Vicar zu Landl begünstige diese Eingriffe und weigere sich, die „sacros liquores“ zu gebrauchen. An Feiertagen sehe man bei fünfzehn Schlitten der Hammermeister nach Hieflau fahren. — Zu Graz in der Hofkirche legte Sebastian Straßberger das katholische Glaubensbekenntniß ab, worauf ihm auf das Fürwort des Erzherzogs der Abt die Pflege der unteren Klause übergeben hat. Der Pfleger zu Gstadt schrieb an den Secretär Windhagauer, die Oeblarner seien sehr in Sorge, ihren Prädicanten zu verlieren. In Gröbming gebe es sechs „Radlführer“. Würde man diese festsetzen, müßte auch die Secte zerfallen. Der Pfarrer zu Gröbming habe auf der Kanzel gesagt, die päpstliche Lehre sei Lumpenwerk, Teufelsgespenst und Schelmerei. Uebrigens halte der Pfarrer sich auch nicht für sicher auf seinem Posten, denn er habe im Stillen Getreide und Hausrath aus dem Pfarrhofe auf sein „Guetl“ geschafft. — Im Jänner 1599 versuchten landesfürstliche Commissäre den lutherischen Pfarrer zu Gröbming zu entfernen, fanden aber den hartnäckigsten Widerstand. Mit Wehren, Knütteln und Feuerhacken strömten die Leute der Umgebung zusammen und „sie haben die Finger aufgereckht und zusammen geschworen, dem Pfarrer Beistant zu thuen und Leib und Guet daran zu wagen.“ Die Unruhen dauerten drei Tage. Die Seele der Revolte war der Oeblarner Schneider Josef Werder, welcher auch den Commissären gegenüber das Wort führte. Diese mußten von ihrem Vorhaben abstehen.

Es kann nicht unsere Absicht sein, die Ursachen der sogenannten Gegenreformation hier zu besprechen. Jedenfalls war eine energische That nothwendig, um der katholischen Religion wieder zu ihrem Rechte zu verhelfen. Daß das Treiben der evangelischen Pastoren, welche selbst häufig sich einer katholischen Maske bedienten, eine Reaction provocirt hat, glauben wir dargethan zu haben. Ferdinand begann die Rekatholisirung des Landes. In den Jahren 1599 und 1600 durchzogen Reformations-Commissionen alle Thäler der Steiermark, vertrieben die Prädicanten, zerstörten die akatholischen Bethäuser, verbrannten die lutherischen Bücher, setzten katholische Pfarrer ein und ließen das Volk das katholische Glaubensbekenntniß ablegen. Eine solche Commission, deren Mitglied auch Abt Johann war, kam im October 1599 nach Eisenerz. Hier fanden sie Alles bis an die Zähne bewaffnet und die Tage von Mitterndorf und Gröbming würden sich — aber in blutiger Weise — erneuert haben, hätten nicht die Aebte von Neuberg und Admont durch das Aufgebot ihrer Unterthanen dem Reformationswerke die Wege geöffnet. Darüber belehrt uns ein Brief eines Zeitgenossen, des Lavanter Bischofes Georg Stobaeus von Palmburg: [a]) „Rebus jam paratis Joannes, abbas Admontensis, promovendae religionis catholicae studio maxime spectatus mente principis cognita ducis munus obit et cum mille armatis intempesta nocte per insolitas montium vias versus Fodinas iter suscipit . . . Abbas Admontensis praecipue est laudatus, qui primus sectariorum rebellium impetum fregit et facillimam reliquae reformationi viam reddidit.“ Von Eisenerz gingen die Commissäre nach Aussee (4. November), Gröbming, Rotenmann, wo die Hofmann'sche Kirche in die Luft gesprengt wurde, Wald und Kallwang.

Am 6. Jänner 1600 wurde der Tempel, welchen die Secte der Springer zu St. Leonhard in Windischbüheln erbaut hatte, zerstört. [b]) Am 21. März wurde die Stadt Leoben reformirt. Zu St. Michael verbrannte man lutherische Bücher. Am 28. März kamen Obdach und Zeiring an die Reihe. Die Seele dieser und der folgenden Reformations-Commissionen war Bischof Martin Brenner von Seckau (Malleus haereticorum). Die Kraft seiner Rede bewirkte mehr Conversionen, als der dräuende Anblick der erzherzoglichen Büchsenschützen. Am 1. Juli war das vorgeschriebene Religionsexamen zu St. Gallen.

---

[a]) Apud Hansiz „Germania sacra“, II. 702.

[b]) Von den Fanatikern wieder erhoben, mußte er 1614 abermals abgebrochen werden

Abt Johann redete seinen Unterthanen an das Herz, so daß sich bei 400 zur Annahme des alten Glaubens bereit erklärten.[a]) Ueber die halsstarrigen Hammermeister werden wir bald Näheres zu berichten Gelegenheit finden. Am folgenden Tage wurden zu Admont im großen Saale der Abtei die im Glauben Verdächtigen versammelt, und auf das Feuerwort des Bischofs bekehrten sich 303 Personen. Zu Gröbming hatte sich der Prädicant Martin Schröffel auf seine Hube zurückgezogen; die Commission vertrieb ihn aber und steckte seine Wohnung in Brand.

Die Gegenreformation hatte zwar das Feuer des Lutherthums gelöscht, aber aus der Brandstätte entwickelte sich qualmender Rauch und stoben gefährliche Funken. Zu Oeblarn und in der kleinen Sölk mußte der Abt gegen Personen einschreiten, welche den katholischen Glauben verunglimpften. Der Verwalter von Gstadt berichtete nach Admont: Die Einhebung der Commissionskosten stoße auf Schwierigkeiten. Die zu Oeblarn eingelegten Landsknechte erbittern durch Excesse die Bauern. Diese seien über den Befehl, sich beim Gröbminger Pfarrer bezüglich der Sacramente einzustellen, sehr erschrocken und sagten, sie vertrösten sich noch der Besserung. Zu Jahring sah sich der Pfarrer Zacharias Rosmann im Jahre 1605 gezwungen, seinen Caplan Niclas Kallor häretischer Gesinnungen und Handlungen zu zeihen. Dem Rathe zu Leoben untersagte Erzherzog Ferdinand strenge, daß dortige Adelige und Bürger ihre Söhne und Mündel in das protestantische Ausland ad studia schicken.[b]) Der Vicar zu Mautern Andreas Lerch machte 1607 die Anzeige, daß sich 117 Personen der katholischen Beichte entzogen hätten. Hingegen konnte der Pfarrer zu Landl Johann Landgraf den tröstlichen Bericht erstatten: „Der Beichtstuel more romano ist allberait im Weeg." Zu St. Georgen in Windischbüheln hatte sich Johann Morenius als Caplan eingedrängt. Bischof Martin von Seckau forderte dessen Entfernung, da er unapprobirt sei, das Volk „schockweise" Beicht höre und bei 900 an einem Tage absolvire.

Als am 1. Mai 1610 eine Procession aus der Kirche zu Gaishorn nach Frauenberg bei Admont zog, stellte sich ein Weib, die Claußschneiderin genannt, auf den Weg und schrie wiederholt: „Die Papisten ghen hin auf unser Frauenberg und wollen aldort Glokhen gießen." (?) Der Caplan Simon Hermanni zu Hüttenberg schrieb an den Abt, daß, als er in der Kirche St. Johann am Hohenpreßen den ersten

---

[a]) Urkundenbuch Nr. 679 a und 679 b.

[b]) Original im Stiftsarchive.

Gottesdienst habe halten wollen, man ihn nicht in die Kirche gelassen habe. Die Zechpröpste hätten ihm durch den Meßner vermelden lassen: „Der Hüttenberger Pfaffe habe in ihrer Kirche nichts verloren, wenn sie ihn brauchten, würden sie einen Boten senden.“ 1613 führt der Verwalter zu Gstadt Klage beim Abt, daß die Zechpröpste zu St. Martin an der Salza die lutherischen Predigten des Hans Bartholomäus von Mosheim besuchen. In Folge der zu St. Gallen 1600 abgehaltenen Religions-Commission sollten die lutherischen Hammermeister binnen 3 Wochen und 3 Tagen das Land verlassen. Sie leisteten scheinbar Folge, ließen aber ihre Weiber bei den Hammerstätten, sie selbst aber hielten sich nahe an der steierischen Grenze beim sogenannten Ennskasten auf, und schlichen nächtlicher Weile oder in Verkleidung in ihre Häuser. Der Abt, dem die Exequirung der landesherrlichen Mandate aufgetragen war, kam in manche Verlegenheiten. Am 22. September 1612 setzte der Erzherzog eine Particular-Reformations-Commission in Rotenmann ein. Diese befahl den Renitenten gegen Rücklassung des zehnten Pfennigs das Land zu räumen. Auf die Bitte der Hammermeister wurden ihnen mehrere Termine (Lichtmeß und Bartholomä 1614, Michaeli 1616) zugestanden, allein es gingen Jahre hin, bis die Werkgaden mit katholischen Gewerken besetzt werden konnten.

Dies die objective Darstellung der Ereignisse in den Zeiten des Lutherthums und der Gegenreformation auf admontischem Gebiete. Nicht Vorurtheil oder Haß gegen Andersgläubige hat unsere Feder beeinflußt. Wir ließen actenmäßige Thatsachen sprechen, und wenn daher das Facit nicht zu Gunsten der neuen Lehre und ihrer Verkünder ausgefallen ist, haben wir keine Schuld daran.

Abt Mathias Preininger (1615—1628).

Die Wahl eines neuen Oberhauptes verzögerte sich über acht Monate. Im Schooße des Stiftscapitels scheint sich kein Mann des Vertrauens gefunden zu haben, denn man suchte und fand einen Nachfolger Johanns in einem auswärtigen Kloster. Zuerst wurde der Abt von Göttweig Georg II. Falb, ein geborner Admonter, postulirt. Dieser lehnte seine Berufung erst dann öffentlich ab, als er die Gewißheit erlangt hatte, daß die Admonter schon über einen andern Abt

schlüssig geworden waren und die Gefahr, einen Commendatarabt annehmen zu müssen, in die Ferne gerückt war. „Licet quoad circumstantias ambiguus fuerim, quoad rei substantiam tamen omnino in postulationem a vobis legitime factam consensi . . . Timebam enim (sicut adhuc timendum est, nisi constanter primae postulationi inhaereatis,) ne, si ego renuerem, saecularis aliquis vel alienus ab ordine nostro vobis intruderetur.“ [a]) Diese Befürchtung war gegründet, denn Mathias de Austria, ein Weltpriester und Hofcaplan und der Abt von Reun Mathias Gilger bewarben sich angelegentlich um die Insel des heil. Blasius. Der Wahltag, 17. Juli 1615, war angebrochen. Der Reuner Abt war mit drei seiner Stiftsgeistlichen erschienen, während der Hofcaplan seine Commissäre gesendet hatte. Der Convent hatte aber einen Dritten, den Lambrechter Capitularen Mathias in Aussicht genommen. Als nun nach geendetem Scrutinium der Wahlnotar bei geöffneten Thüren der Promulgation des Erwählten die Worte der heil. Schrift: „Et cecidit sors super Mathiam“ vorausschickte, brach jede Partei in den Siegesruf aus: „Vivat noster Mathias.“ Gewählt war Mathias Preininger, ein gebürtiger Böhme. Dieser hatte 1608 zu St. Lambrecht die Gelübde abgelegt und es ist nicht unwahrscheinlich, daß Abt Johann, selbst einst jenem Stifte angehörig, auf seinem Sterbebette das Augenmerk des Admonter Capitels auf den Lambrechter Mönch gelenkt habe. Der Erfolg zeigte die Würdigkeit seines Nachfolgers. Von Mathias' Anverwandten kennen wir nur Caspar Preininger, 1620—21 Kastner zu Admont, später Hammermeister zu St. Gallen, verehlicht mit Maria Christina Stubmer. Wenn Nikolaus Praunfalk in einer Zuschrift den Abt seinen „Vetter“ nennt, so dürfte wohl nur an den Ausdruck einer intimen Freundschaft gedacht werden können. Das Wappen des Abtes besteht aus einem schrägrechts getheilten Schilde, dessen oberes Feld eine Getreidegarbe zeigt, das untere damascirt ist.

Am 31. October 1615 gab Mathias dem Landesfürsten ein Darlehen von 57.000 Gulden mit der Hypothek auf Eisenerz. Durch den in Admont wohnhaften Maler Matthäus Weißmann ließ er an einem Tabernakel ein „Abendmahl“ anfertigen. Die klösterliche Disciplin hatte sich seit dem Abte Johann so sehr gehoben, daß man einen Admonter, den Magister der Philosophie und der Künste Jakob Herzinger als Prior nach Ossiach promovirte. Dem Stifte Roten-

---

[a]) Schreiben des Georg Falb an den Admonter Prior Dominikus Mauritius, ddo. 4. Jänner 1615.

mann streckte der Abt zur Zahlung der Landsteuer am 4. Jänner 1616 tausend Thaler vor. Um diese Zeit wurde im Triebenthale von dem Eisenerzer Gewerken Prevenhuber ein Kupferbau betrieben. Dem Hans Jakob Puterer zu Aigen wurde am 21. April 1617 die Pflege zu Admontbüchel verliehen. Am 15. Mai kaufte das Stift vom Hans Sigmund Jöstl zu Lind und Velden das Landgericht um Obdach.

Unter den Stürmen der Reformationszeit hatte nicht nur das innere geistliche Leben der religiösen Genossenschaften gelitten, auch die Verbindungen der einzelnen Klöster unter sich bezüglich der Suffragien waren in Vergessenheit gerathen. Mit der Neubefestigung des Katholicismus erwachte wieder das Gefühl jener frommen Verpflichtungen. So erneuerte am 19. Mai 1617 das Stift St. Emmeran seine schon 1328 geschlossene Conföderation mit Admont. — Am 1. Juli ließ der Abt ein Inventar des Admonter Zeughauses aufnehmen, welches wir als Beitrag zum vaterländischen Waffenwesen vollinhaltlich wiedergeben.[a]) Eine große Partie der aufgezählten Waffen sammt 1200 Geschützkugeln wurde 1619 zur Ausrüstung der Veste Gallenstein verwendet. Am 30. October machte der Generalvicar des Predigerordens in Steiermark und Kärnten Bruder Ambrosius de Tabbia den Abt aller Verdienste der Dominikaner theilhaftig. Am 12. December erfolgte die Ernennung unsers Abtes zum Rath des Erzherzogs Ferdinand. — Die Klausen des Admontthales hatten schon lange ihren Defensionscharakter eingebüßt, und deren Pfleger hatten nur mehr die Aufgabe, die Ausfuhr des Schlachtviehes und Einschwärzung fremder Weine zu verhindern. Unter diesen Umständen wurden diese Pflegen aufgelassen und die zu denselben gehörigen Grundstücke veräußert. Am 3. Mai 1617 kaufte Wolfgang Pachmayr, Besitzer des Plapergergutes, die untere oder Selzthalerklause um 1200 Gulden, wobei das Stift den eigentlichen Wehrthurm, den Jagdbann und das Fischrecht sich vorbehielt und dem jeweiligen Besitzer die Aufsicht auf etwaige verbotene Durchfuhr, und das Schließen der Thore zur Nachtzeit zur Pflicht machte. Der letzte Pfleger war Christof Spiel[b]) [Spuel]. Die

---

[a]) Urkundenbuch Nr. 687.

[b]) Dieser, der Sohn eines Prädicanten zu Gaishorn, wurde katholisch und Novize in Admont. Da er keinen Beruf zum geistlichen Stande zeigte, kam er als Reitknecht in den stiftischen Marstall, wurde hierauf Kammerdiener des Abtes Johann. 1608—1616 war ihm die Klause anvertraut, 1616—1619 finden wir ihn als Verwalter im Admonterhofe zu Graz und 1619—1622 als Amtmann in Jaring, wo seine schlechte Wirthschaft mit Entlassung endete. Mit seinen Söhnen

obere oder Reitthaler Klause wurde 1610 nach dem Tode des Pflegers Christof Schattner aufgelassen. Noch jetzt erinnern die Ueberreste beider Klausen an ihre ehemalige Bestimmung. — Der Novizenmeister P. Jakob Schlecht setzte deutsche Verse zu Ehren der heil. Veronica in Musik, welche 1617 am Frohnleichnamsfeste von den Sängerknaben executirt worden sind. Im August machte der Abt in Begleitung des Verwalters zu Gstadt Gregor Morzina eine Reise über Bruck und Aflenz nach Mariazell, von dort nach Graz, Voitsberg über die Stubalpe, Weißkirchen, Obdach, Judenburg, Zeiring wieder retour. Wir heben Einiges aus dem Reisejournal. In Zell blieb man drei Tage. Hier wurden zwei Dutzend Rosenkränze und sieben „Zellerzeichen" gekauft. Auf dem Rehkogl celebrirte der Abt die Messe. Zu Bruck präsentirte der Bürgermeister ein „Eßen Visch". Von Frohnleiten bis Graz machte man die Reise zu Wasser. In Begleitung des Abtes von Reun stattete Mathias den Vätern der Gesellschaft Jesu im Rosenhain einen Besuch ab. Auch auf dem Grazer Schlosse beim Burggrafen Galler war man zu Gast, bei welcher Gelegenheit für die „Quardi" ein Trinkgeld von 6 Gulden abfiel. Ein Frauenkloster (Clarisserinen?) sandte als Ehrung Krapfen. Zu Lankowitz ließ man die Speisen aus dem Wirthshause ins Kloster bringen. Auch die Judenburger stellten sich mit Fischen ein. Die Reisekosten betrugen 297 Gulden.

Der Protestantismus regte sich noch immer hie und da. Ein Steuerregister des Paltenthales enthält aus dieser Zeit folgende Vormerkungen: Der Oberdirnthaler hat in festo nativitatis B. V. Schafe gewaschen, und Augustin Moser am Popenanger Eisen nach Rotenmann geführt. Der Perdiller hat Sonntags Korn eingebracht. Dem Thomas Adlwöhrer und Stefan Schlesinger ist „vmb das sy der lutherischen Religion sein und sich nit einstellen wollen" die Verkaufung ihrer Güter innerhalb sechs Wochen und drei Tage auferlegt worden.

Schon im Jahre 1613 hatte Erzherzog Ferdinand dem Jesuitenorden zur Errichtung eines Probationshauses die Burg zu Leoben geschenkt. Diesem Zwecke widmete auch Abt Johann von Admont die Johanneskirche daselbst nebst einer Spende von 10.000 Gulden. Nach langen Unterhandlungen wurden am 22. Mai 1620 die der Kirche St. Johann anklebenden Beneficien auf die Pfarrkirche St. Jakob übertragen und ward hierüber zwischen dem Rath zu Leoben und dem Abt und

---

Christof und Georg trieb er sich hernach in Kriegsdiensten herum, wurde eggenbergischer Verwalter zu Wildon und „iterum amotus" sagen unsere Quellen, „misere vixit."

Convent zu Admont ein eigener Vertrag geschlossen.[a]) Am 29. Jänner 1618 gab Mathias dem Erzherzog Ferdinand ein Darlehen von 10.600 Gulden. Dem Hans Guetner verpachtete er die Getreidegült zu Mainhardsdorf und in der Pöllau. Den Doctor Johann Joachim Anomäus zu Steyr ernannte er zu seinem Leibmedicus mit einer Besoldung von 100 Reichsthalern und der Zugabe von jährlich zwei Startin Wein. Dieser mußte sich verpflichten, dem Abte, falls dieser krank würde, auch in entfernte Gegenden nachzureisen, und auch den Convent ein Mal im Monate zu besuchen. Am 13. Mai 1619 erfolgte im Auftrage des Salzburger Oberhirten die canonische Visitation des Stiftes und der zu Admont befindlichen Kirchen. Visitatoren waren Bischof Jakob von Seckau und Johann Franz Gentilotti, Archidiakon und Propst zu Völkermarkt. Ein Zeitgenosse, P. Benedict Hammerschall, hat die Visitationsdecrete verzeichnet und uns in den Stand gesetzt, Einrichtung und Beschaffenheit der stiftischen Kirchen in jener Zeit kennen zu lernen.

Der Eingang des Decretes lautet: „Celebre monasterium Admontense taliter constitutum reperimus, ut nihil quoad bonam oeconomiam, disciplinam monasticam rerumque omnium singularem dispositonem desiderare posse judicaremus, omnia prudenter, sedulo ac feruide plurimum reverendo domino Matthia moderno praelato administrante, qui et ad regulam et ad alias laudabiles consuetudines ordinis, quae antehac non adeo obseruabantur, monasterium suum communit et stabilit.“ Die hierauf folgenden Weisungen beschränken sich mehr auf die Mahnung, auf dem betretenen Wege auszuharren, und finden nicht in wesentlichen, sondern nur in minder wichtigen Dingen Reformen nöthig. Die Bibliothek wird als umfangreich (magna et ampla) erwähnt und deren Reichthum an alten Werken hervorgehoben. Anschaffung neuerer Bücher wird empfohlen. Das Decret verbreitet sich natürlich über die Pflichten der Obern und Mönche und die das reguläre Leben charakterisirenden Formen. Am Schlusse heißt es: „Cum celebre monasterium Admontense sedulum ac prudentem monachum habeat, qui praeter regulam divi P. Benedicti etiam aliis piis et laudabilibus constitutionibus claustrum sibi commissum communit, haud multis specialibus decretis opus esse arbitramur.“ Die Stiftskirche zählte 18 Altäre. Die Kapelle im nördlichen Stiftsthurme (s. Spiritus) wurde der Auflassung unterzogen, so auch der Altar montis Oliveti; jener auf dem Musikchor (in Odeo) mag bei-

---

[a]) Urkundenbuch Nr. 688.

behalten werden. Der Stein über der Gruft des Abtes Johann soll tiefer in den Fußboden gesenkt werden. Die zwei alten Orgeln wären in eine zu vereinen. Die Capelle im Capitel, der Ruheort vieler Aebte (wohl identisch mit der Mariencapelle) hatte drei Altäre. Von der Capelle im Conventfriedhofe wird bemerkt, daß man nicht wisse, welchem Heiligen sie geweiht sei.[a]) Der Altar war außer Gebrauch, die Capelle selbst von schöner Bauart (Rotunde oder Achteck) und die Visitatoren beantragten, die hohen Fenster zur Hälfte zu vermauern.[b]) Das Oratorium des Abtes war klein und mit schönen Gemälden geschmückt. Im Convente befanden sich 14 Zellen. Dem Abte wurde aufgetragen, deren Zahl zu verdoppeln, da er die Absicht hege, wissenschaftlich gebildete Männer (docti) heranzuziehen.

Die Amanduskirche, auch St. Erhard genannt, zählte fünf Altäre; zwei derselben in der Mitte der Kirche und auf der Musikempore wurden entweiht. Die Linden im Friedhofe seien zu entfernen, und die in demselben stehende Michaelscapelle neu zu tünchen. Die Kirche St. Rupert (ehemalige Nonnenkirche) hatte fünf Altäre, wovon einer auf dem Sängerchore. Ein von der Decke der Kirche herabhängendes Crucifix schien von einem Seraphim getragen zu werden. Es wurde angeordnet, diese Engelgestalt zu entfernen. Das Frauenkloster war in ein Spital für 14 oder mehr Arme umgewandelt worden. Zu Frauenberg diente ein Hirschgeweih mit hölzernen Leuchtern statt der Lampe. Altäre waren fünf. An der Wand der Evangelienseite war das Abendmal gemalen und befand sich ein Sacramentshäuschen. In der Kirche zu Weng sollen die Inschriften hinter dem Hauptaltare verlöscht werden, und der im Chore hängende hölzerne Leuchter sei abzuschaffen. Die Kirche zu Johnsbach zählte drei Altäre. Auch die übrigen stiftischen Pfarren und Kirchen wurden um diese Zeit visitirt. Wir erwähnen nur, daß fast überall die steinernen Sacramentsbehälter cassirt und hölzerne Tabernakel auf dem Hauptaltare angeordnet wurden. Das Sacramentshäuschen zu Mautern wurde zur Lichtsäule auf dem Friedhofe bestimmt. Von Kammern heißt

[a]) Es ist dies die oft erwähnte obere und untere Neukirche, eine Doppelcapelle, deren obere den hhl. Simon und Judas geweiht war, während die unterirdische (Crypta) am Armenseelentage zum Gottesdienste gedient hatte.

[b]) Wir dürfen nicht vergessen, daß damals der Sinn für die reinen Formen der Gothik und die älteren der Romanik mehr und mehr zu schwinden begann. Der Zopf bürgerte sich ein; man glaubte, Schöneres und Würdigeres leisten zu können. Aehnliche Decrete werden wir noch mehrere erwähnen, müssen aber betonen, daß selbe nicht der Ausfluß der Unwissenheit Einzelner, sondern des Geistes und Geschmackes der Zeit gewesen seien.

es: „Tabernaculum est lapideum, sed pulchrum, quo tamen amoto fiat ligneum rotundum.“ Zu St. Gallen wurde das heil. Sacrament aufbewahrt „in tabernaculo cancellis ferreis munito.“

Am 11. Juli 1619 starb der verdienstvolle Pfleger zu Gallenstein Albert Wirich und wurde in der Pfarrkirche daselbst neben seinem Sohne bestattet. Zu Salzburg hatte Erzbischof Marcus Sitticus 1617 ein Gymnasium (das Grundgebäude der nachmals so berühmt gewordenen Benedictiner-Universität) gestiftet. Dieses sollte durch Lehrer aus dem Orden des heil. Benedict besetzt und geleitet werden. Eine diesbezügliche Berathung der Aebte wurde für den 15. September 1619 zu Radstadt anberaumbt, welcher auch unser Abt, laut eines Briefes an den Abt zu St. Peter, anzuwohnen entschlossen war. Zu Graz erbaute der hohe Clerus ein Gebäude für die theologischen und philosophischen Studien, (Hofgasse) auf welchem daher auch der Name unsers Abtes verewigt ist. Am 4. October verglich sich das Stift mit der Stadt Marburg wegen des Landgerichtes zu Jahring. Den Kapuzinern zu Bruck spendete der Abt 100 Gulden. Um die Kirche St. Johann und Paul bei Graz stets in gutem Bauzustande zu erhalten, wurde dem Abte von Admont vom Erzherzoge laut Erlaß vom 6. Mai 1619 die Aufsicht übertragen und ein jährlicher Beitrag von 12 Gulden aus dem Hofpfennigamte angewiesen. [a])

Die nach dem Tode des Kaisers Mathias ausgebrochenen Unruhen, der Einfall des Grafen Thurn und Bethlen Gabors in Niederösterreich, und die Haltung der Stände waren auch auf Steiermark nicht ohne Rückwirkung. Dieses mußte sich vor einem Einfalle sichern. Die Admonter Archivspapiere geben hierüber manche Andeutung. Im Herbst 1619 wurde die Reitthaler Klause mit stiftischen Scharfschützen aus Johnsbach besetzt. Die Brücken zu Admont und Weißenbach wurden scharf bewacht und zur Nachtzeit durch ein Fallgitter geschlossen. In der Palfau wurde im Passe Mendling ein neues Blockhaus errichtet und bemannt. Die Gefahr war auch im nächsten Jahre nicht geringer. Die Rüstkammer auf Gallenstein wurde ergänzt und Büchsenmeister hatten vollauf zu thun. Im März schrieb Hans Kerzenmandl an den Abt „zu Altenmarkt seien 25 Burgundische Soldaten angekommen, hätten die Päße an der Frenz und im Kessel belegt, so daß sich in der Frenz 14 Mann vom Wurmbrandischen Fähndl und 20 Knechte der Stadt Steyr befänden.“ Im Juni flüchteten die Klöster Admont und Spital ihre Kirchenkleinode nach Gallenstein. Carl Jörger

---

[a]) Im Jahre 1748 wurde diese Beihilfe nur mehr für zwei Jahre bewilligt.

war mit seinen Schaaren bis Spital vorgedrungen, und stand an den Grenzmarken unsers Landes. Die Truppen des Kaisers und der katholischen Liga wandten endlich die Gefahr von unserer Heimat ab.

Am 6. December 1620 machte der Vicar zu Landl Caspar Viechtmayr die Anzeige, daß die Protestanten sich wieder bemerkbar machen, und daß bei Zacharias Abel in Lainbach und im Rechenhause zu Reifling „Winkelschulen“ gehalten würden. Im September 1621 machte Abt Mathias eine Wallfahrt nach dem Gnadenorte Mariazell und hatte auf der Rückreise die angenehme Pflicht zu erfüllen, im Admonterhofe zu Bruck den Abt Georg Falb von Göttweig und den Propst von Brixen zu bewirthen. Zur Bewachung des Semmering wurden vom Stifte sechs Mürzthaler Schützen gestellt. — Um diese Zeit hatte Mathias schon den beabsichtigten Umbau des Stiftes und der Kirche begonnen. Die Schreiberkammer und alte Küchenstube wurden abgerissen, ein Ziegelstadl auf dem Mitterfelde errichtet, und im Meierhofe eine Pferdestallung erbaut. Um den unter den Unbilden der Zeit hart mitgenommenen Kirchenschatz wieder herzustellen, mußte der Silberhändler Martin Stamm zu Augsburg eine Lampe, 5 Ciborien, 3 „Fläschl“ pro sacris liquoribus, 2 Kelche und 2 Weihwasserkessel liefern. Der Bau auf Kupfererze wurde im Jahre 1621 in vier Gruben am Dietmannsberge betrieben. Diese Schachte hießen: Zu unserer lieben Frau am Hochfeld, St. Mathias unter dem Scheibleck, St. Blasius im Dietmannsdorfergraben und bei allen Heiligen im Dürngraben. Hutmann war Jörg Cammerschwaiger und aus 28 Kübeln Roherz wurden 3 Centner an feinem Kupfer und 85 Pfund „Kupferstein“ erzeugt.

Im Februar 1622 begleitete der Abt die kaiserlichen Majestäten bis Bruck an der Mur. Es mag dieses nach der Rückkehr des Monarchen von seiner Trauung in Innsbruck gewesen sein. In der Person des Mathias von Riesenberg wurde ein neuer Hofrichter bestellt. In dessen Instruction heißt es: „In Sonderhait wolle er darob sein, damit Khainer in dem Hof- vnd Landgericht, so der chatolischen Religion nit zuegethon, sich aufhalte, sonders obseruiern, das die Vnderthonen sich vncatholischer Buecher vnd sectischer Postillanten nit gebrauchen.“ Specielle Verordnungen betreffen das Gerichtswesen, den Strassenbau, die Armen- und Feuerpolizei, die Bäcker und Fleischer. Es wird auch der täglichen Armenbetheilung im Stifte Erwähnung gethan. — Der Doctor der Philosophie und Medicin Flaminius Voniga schenkte dem Kloster ein Haus am Platze zu Leoben und sagte in dem bezüglichen Schreiben „attento beneficiorum cumulo,

quo ab abbate gratiose affectus sum." Am 21. Juli erwarb der Abt durch Kauf von dem Rotenmanner Bürger Augustin Moser um 11.159 Gulden die Hammerwerke zu Trieben. [a]) Der erste Hammerschreiber und Verweser war Peter Ettinger. Am 27. Juli erstand das Stift von Hans Thomas Sinecovič den Ziegelacker am Lindweg zu Graz und eine mit 7 β 4 Pfenn. beansagte Gült. Um Letztere entstand ein Streit mit Sabina von Gloiach, der Besitzerin des Orthofes am Graben, welcher 1634 zu Gunsten des Stiftes erledigt worden ist. Am 24. December 1622 bestätigte Kaiser Ferdinand II. nomine der Herrschaften Ernau und Kammerstein, der Kirche St. Oswald zu Kallwang den Kauf einer Wiese am Pischingbache. [b]) Im Herbst 1622 wurde die ehemalige Erhardicapelle, welche später dem heil. Michael geweiht war, auf dem Kirchhofe von St. Amand abgebrochen. Am 23. August begann man mit der Demolirung des altehrwürdigen Kreuzganges bei der Stiftskirche [c]) und im folgenden Jahre wurden an der Stelle des nördlichen Kreuzgangflügels die Seitencapellen in die südliche Kirchenwand eingefügt. Auf Anregung und mit Beihilfe unsers Abtes gab Raphael Sadeler zu München die Cura pastoralis Gregorii Magni im Druck heraus. Das Titelkupfer dieser Duodezausgabe trägt das Wappen des Abtes und Stiftes. Um die Bienenzucht im Thale zu befördern, ließ Mathias Immenstöcke von Graz bringen.

Um seine Klostergemeinde im Ordensgeiste zu befestigen, hatte er den Profeßen von Ottobeuern Christof Custos (Hüter) nach Admont berufen und denselben zur Würde eines Priors erhoben. Die nächste Frucht dieser Anstellung war eine Berathung über eine Hausordnung, welche unter der Bezeichnung: Modus vivendi practica im April 1622 in's Leben getreten ist. Selbe enthält folgende Paragraphe: Dispositio temporis. Regula pro magistro infirmorum. Pro Venasectis. Pro fratribus medicinas sumentibus. Pro Cellerario. Pro Custode. Pro Bibliothecario. [d]) Pro Vestiario. Pro Praefecto Musices. [e]) Pro summo Cantore. Pro Concionatoribus. Pro Portario Conventus.

---

[a]) Kaiser Ferdinand I. hatte 1553 dem Rupert Metlhamer die erste Concession zur Errichtung eines größeren Hammers zu Trieben ertheilt. Dieser verkaufte 1578 das Werk, welches auch zwei Drahtzüge in sich schloß, dem Peter Kirchmayr und Sigmund Pringsauf, von welchen es Moser erworben hatte.

[b]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[c]) Vergl. III. Bd., S. 209.

[d]) Vergl. „Mitth. d. histor. Ver. f. St.", XX. 88.

[e]) Eine Bestimmung lautete: Cantiones in cantu figurali sint graues et lenes et quae ad pietatem non leuitatem prouocent.

Pro Priore. Sämmtliche Bestimmungen fußten mit Berücksichtigung der Zeit- und Ortsverhältnisse auf den Hausstatuten des Klosters Ottobeuern. Christof Hueter wurde später Prior zu Michaelbeuern.

Die Propstei Elsendorf in Baiern war 1560 an den Herzog Albrecht von Baiern gegen Wiederlösung abgetreten worden. Am 26. Mai 1623 erfolgte nun zu München gegen Erlag von 2272 Gulden durch den Vertreter der Abtei, den Hofrichter Riesenberg, der Rückempfang der Gülten. Seit 1621 war auch der Umbau der Veste Gallenstein in Angriff genommen worden. 1622 gerieth der Bau ins Stocken wegen „Confusion der Münz" und Vertheuerung der Victualien. Für den 24ger gab man nur 16, für den 12er nur acht Kreuzer. Baumeister war Bartolomeo de la Tore, und nach dessen Tode 1625 sein Bruder Benedetto. Als Steinmetz war Mateo Garbarin und als Zimmermeister Sebastian Holzer von Lunz thätig. Um 1627 wurden die Arbeiten vollendet. An den weißen Thurm wurde ein Flügel angebaut, neue Brustwehren erhoben sich und Casematten wurden gewölbt. Der Blechknauf auf dem Dache faßte einen Metzen.[a]) — Die Verwüstungen in den admontischen Wäldern zu Gunsten der Radwerke zu Eisenerz, der Gegenstand fortwährender Klage der Aebte, nahmen eher zu als ab. Längs der Salza waren von 1613 bis 1625 484000 Holzstämme abgestockt worden. Viele Hammerstätten, welche dem Stifte mit Stockzinsen, Grundsteuer und Laudemien dienstbar gewesen, waren eingegangen, ja manche wurden gewaltsam abgebrochen. Letzteres geschah um 1625 mit fünf Hämmern und einer Nagelschmiede in Lainbach und Mendling, und mit 13 Werkgaden zu Reifling, Landl, Weißenbach und in der Frenz.

Am 5. Juli 1625 nahm der Abt Georg Wilhelm von Ossiach in Begleitung des dortigen Priors Damian Engel und seines Secretärs Maurus Maucher die canonische Visitation zu Admont vor. Das bezügliche Decret sagt: „in quo monasterio nec in ipso capite, nec in membris admodum multum vel regulae vel statutis ordinis repugnans invenimus." Eine pestartige Seuche forderte manche Opfer. Man begrub die zu Admont Gestorbenen zu Hall, so auch den Schaffner Peter Aichholzer. Die Herren des Conventes fasteten ex voto an Samstagen bei Wasser und Brod, und die sonst üblichen Speisen wurden an Arme gegeben. Der Studenten-Congregation sancti Spiritus zu Graz schenkte der Abt 100 Gulden, und

---

[a]) Baurechnungen im Stiftsarchive. Dasselbe besitzt ein Porträt des Abtes Mathias mit der Burg Gallenstein im Hintergrunde.

von Johann Peter de Pomis kaufte er daselbst einen Freigarten vor dem Paulusthor.

Das Jahr 1626 drohte die Gräuel des Bauernaufstandes auch in unsere Thalmarken zu bringen. In Oberösterreichs gesegneten Fluren loderten die Flammen der Empörung. Wie früher, so suchten auch jetzt die Aufständischen die Bewegung in das Nachbarland zu tragen oder wenigstens die unruhigen Elemente desselben an sich zu ziehen. Am 29. Mai erhielt der Abt von Graz die Weisung, „das er alsbaldt bey allen seines anuertrautten Gottshauß Vnterthanen, sonderlich in dem Viertl Ennßthall, alda vor Disem zwischen denselbigen und den Oberennßerischen mehrers Thails vber den Pürn verdächtige Correspondenzen gespürt worden, solche zeitliche sorgfeltige und angelegene Fürsehung und Bestöllung verschaffen wölle, damit alle der Ortten besorgendte Gefahr, Zuesammenrottierung und Conjunction mit den oberennßerischen Bauern sowolen bey den Waldtschüzen, Holzkhnechten und andern ... Anwohnern ... verhuetet werden.“ Am 31. Mai gab der Abt dem Pfleger zu Gallenstein den Auftrag, 200 Schützen zur Vertheidigung des Schlosses und des Frenzpasses auszurüsten. Von Admont dürfe er keine Hilfe erwarten, da das Stift die Uebergänge über den „Piern“ und „Pürges“ zu bewachen habe. Von St. Gallen wurde Carl Schweinzer als Kundschafter nach Oberösterreich entsendet. Während das Stift seine Urkunden und Werthsachen (wahrscheinlich nach Gallenstein) in Sicherheit brachte, waren die Bürger- und Bauernhäuser zu und um Altenmarkt und St. Gallen mit Kisten und Ballen angefüllt, welche von den reichen Gewerken von Steyr, Weyer und Gaflenz dahin geflüchtet worden waren. Am 31. Juli visitirte der Abt persönlich das Blockhaus in der Frenz. Es gelang, einen gewissen Peter Seibold festzunehmen, welcher als Schreiber bei Wolf Madlseder[a]) bedienstet war und die Bauern und Holzknechte zum Aufstand aufgefordert hatte. Als man denselben der kaiserlichen Commission zu Enns ausliefern wollte, gelang es ihm, am 8. November Nachts aus dem weißen Thurme der Veste Gallenstein zu entspringen. Die Schlachten bei Efferding, Gmunden, Vöcklabruck und Wolfseck beendigten den Aufstand. Im Jänner 1627 erregten zwar die Contributionsforderungen der zu Weyer liegenden kaiserlichen Soldateska abermals große Gährung, und in der Lausach fanden Zusammenrottungen statt, doch wurde die Ruhe bald hergestellt.

Der Winter 1626—1627 muß ein strenger gewesen sein, weil

---

[a]) Czerny, „Bilder a. d. Zeit d. Bauernunruhen in Oberösterreich“, 78, 99.

Wölfe bei St. Gallen bemerkt wurden. Der Fürst von Eggenberg pflog einen Briefwechsel mit unserem Abte, der sich um die Vertauschung des Schlosses St. Martin drehte. Selbst Erzbischof Paris von Salzburg legte zwei Mal Fürsprache ein. Doch waren Abt und Convent nicht zu bewegen, ein seit dem 12. Jahrhundert der Kirche des heil. Blasius gehöriges Gut zu veräußern. — Die jungen Studenten und Cleriker des Stiftes hörten Philosophie und Theologie an dem von den Jesuiten geleiteten Ferdinandeum zu Graz. Da ließ es sich einer der Lehrer, P. Amignon, beifallen, gelegentlich einer katechetischen Vorlesung, unpassende Anspielungen auf andere Orden und deren Vorsteher sich zu erlauben. Da erhoben sich, wie ein Mann, die Glieder von zehn Stiften, verließen den Hörsaal und kehrten in ihre Klöster zurück. Die Gründe dieses Schrittes legten sie in einer Denkschrift dar, welche den Titel führte: „Causa discessus religiosorum ex Convictu Graecensi.“ [a])

Indessen setzte Mathias den äußeren Bau der Stiftskirche fort. Er erhöhte den südlichen Kirchenthurm dadurch, daß er auf den massiven viereckigen Unterbau mit Negirung des romanischen Styles desselben ein Achteck setzte und das Ganze mit einer Zwiebelkuppel aus Kupfer krönte. [b]) Am 23. Februar 1628 kamen aus Hallein auf eilf Schlitten die Bestandtheile des Hauptportales der Kirche. Dieses wurde aber erst unter dem folgenden Abte aufgestellt. Denn mitten in seinen weittragenden Entwürfen und Plänen überraschte am 10. März der Tod den bestverdienten pflichteifrigen Prälaten. In seiner Krankheit behandelte ihn ein Arzt von Steyr (Dr. Anomäus?). Der Leichnam wurde im großen Saale der Abtei zur Schau ausgestellt, und am 24. März in der neuen Aebtegruft beigesetzt. Bei dieser Gelegenheit wurden 126 Gulden an Arme vertheilt.

Die theologischen Studien der Conventualen wurden in dieser Zeit zu Graz und Dillingen gemacht. In Admont selbst bestand eine lateinische Schule, an welcher 1622 P. Lucas Bauer (Agricola) als Lehrer wirkte. Das Vorhandensein einer Apotheke erhellt aus gleichzeitigen Acten. Neben dem in Steyr wohnenden Doctor medicinae Anomaeus werden als Chirurgen (Bader und Barbiere) genannt Jobst von der Pankh und Christof Raminger. Die Aufsicht

---

[a]) Hagn, „Das Wirken der B. Abtei Kremsmünster . . .“, 217.

[b]) „Mathias . . turrim unam a pervetustis architecturae legibus exemptam amplius in sublime extulit, eleganti cuppa ornavit ac aere corinthiaco contexit.“ Fragment einer Handschrift aus dem Beginne des 18. Jahrhunderts mit dem Titel „Chronologia Admontensis.“

über das stiftische Zeughaus und Rüstwesen führten 1616 Jakob Spindler zu Hofegg, 1620 Caspar Preininger, und 1628 Christof Prandner. Hans Christof Puterer zu Aigen war 1620 mit dem Commando über (35) Gültpferde betraut. Christof von Zetliz hatte 1627 drei Pferde zu stellen. Als Stallmeister finden wir 1628 Lorenz Stoll.

Abt Urban Textor oder Weber (1628—1659).

Dieser wurde am 10. Mai 1628 einstimmig von seinen 24 Mitcapitularen erwählt. Geboren 1599 zu Krumau in Böhmen,[a] legte er 1618 die Ordensgelübde zu Admont ab, studirte bei den Jesuiten zu Graz die Theologie, wo er zum Rector der Studenten-Congregation s. Spiritus ernannt worden war. Daß er auch einige Zeit zu Salzburg den Studien oblag, beweiset die 1620 geschehene Eintragung seines Namens in die Matrik des dortigen Lyceums und Convictes. Er feierte 1623 seine Primiz und hatte seit 1625 das Amt des Priorates verwaltet. Nur hervorragende persönliche Eigenschaften machen es erklärlich, daß er in so jungem Alter die Infel auf sein Haupt drücken konnte. Urban besaß mehr als gewöhnliche Bildung; er drückte sich gerne in lateinischer Sprache aus und verrieth innige Vertrautheit mit den Classikern. Seine Beredtsamkeit war hinreißend, sein Urtheil stets zutreffend. Denken wir uns dazu eine hohe kraftvolle Gestalt und den Adel in allen Bewegungen, und wir müssen zugeben, daß die Söhne des heil. Blasius den rechten Mann gewählt hatten. Bevor jedoch zur Wahl geschritten wurde, verpflichtete sich Jeder, falls ihn die Wahl zum Abt treffe, gewisse vom ganzen Capitel angenommene Punkte getreu zu halten. Selbe bezogen sich auf die Aufnahme der Ordensglieder, größere Bauten, die jährliche Dotation der Bibliothek mit 300 Gulden und die Gottesdienstordnung.[b] Die Benedictions-Expensen für den Abt betrugen 1044 Gulden. Das Siegel des Prälaten zeigt im ersten und vierten Felde eine Traube (Symbol des heiligen Urban), und

---

[a] Mit ihm blutsverwandt war Michael Ritter, 1637—39 Vicar zu Landl.
[b] Aufschreibungen des P. Christof Schmuk.

im zweiten und dritten einen von drei Sternen begleiteten Zickzackstreifen in Form eines W (Weber).

Am 28. August 1628 verkaufte der Abt dem Landschaftsarzte Ulrich Ruckhart jenes Grundstück vor dem Paulusthore und innerhalb der neuen Stadtmauer zu Graz, welches der Maler Peter de Pomis vom Erzherzoge Ferdinand 1617 zum Geschenke erhalten, und Jener dem Stifte käuflich abgetreten hatte. Im September wohnte der Abt der Domweihe zu Salzburg bei.[a])

Am 31. März 1629 bestätigte Kaiser Ferdinand dem Abte Urban den „Paan über das Pluet zu richten," nachdem der Vollmachtsträger des Stiftes Freiherr Eustach von Offenheim die herkömmliche Angelobung geleistet.[b]) Ein großartiger Erwerb für das Stift, zugleich ein glänzendes Zeugniß für die materielle Wiedergeburt desselben, war der Ankauf des Schlosses und der Herrschaft Strechau. Wolf Sebastian Hofmann war 1609 gestorben. Seine Witwe Magdalena, geb. von Pördern, hatte als Anhängerin des Lutherthums zu Regensburg eine neue Heimat gefunden, und die einzige Tochter Anna Pudentiana, vermählt mit dem Freiherrn Johann Septimius Jörger, war die Erbin Strechau's. Da die Herrschaft Strechau mit den stiftischen Propsteien Gstadt und Zeiring und dem Hofgerichte Admont zusammengrenzte, sah Abt Urban in der Erwerbung der alten Felsenburg und ihres Gebietes eine Forderung politischer Nothwendigkeit und ihn leitete wohl auch der Gedanke, auf dem gefürchteten Bollwerke des Protestantismus neben dem Wappen seines Gotteshauses das siegreiche Panier des katholischen Glaubens aufzupflanzen. Er unterhandelte mit der Erbin und am 18. Juli 1629 wurde die Kaufabrede beschlossen und besiegelt. Der Erstehungspreis war — mit Ausnahme der reichen Rüstkammer — 95.000 Gulden. Das Instrument siegelten die Verkäuferin, Abt Urban, Prior Vitus Beghele, Hans S. Jörger, Andreas Pechinger, Propst zu Rotenmann, Christof Puterer und Christof von Zedlitz.[c]) Der Kaufvertrag datirt vom 29. Juli.[d]) Der neue Besitzer verwendete große Sorgfalt auf die Ausschmückung der inneren Räume und erbaute die schöne zwei Stockwerke hohe Steingallerie im Hofe des

---

[a]) Pachler, „Chron. Admont." II. 149. Dückher, „Salzb. Chronica", 306. Hansiz, „Germ. sacra", II. 772.

[b]) Original, Pergament, im Stiftsarchive. Dem Abte Mathias war das Recht des Blutbannes im Jahre 1616 verliehen worden.

[c]) Original im Stiftsarchive.

[d]) Urkundenbuch Nr. 689.

Hauptschlosses mit den Wappen der Hofmanne (Hinc), des Stiftes (Hue) und des Prälaten (Sub Hoc) mit der Jahrzahl MDCXXIX. Von einem Acker auf dem Grazerfelde wurden 2 β Herrengült erworben.

Die vom Abte Mathias begonnene Umstaltung der Kirche und der Klostergebäude wurde von seinem Nachfolger fortgesetzt. Da das Grabmal des Stifters [a]) am fünften Pfeiler der Evangelienseite der Kirche der freien Bewegung bei Processionen hinderlich war, wurde es abgebrochen und es fand am 2. November 1629 die feierliche Erhebung, Uebertragung und Beisetzung der ehrwürdigen Ueberreste in der neuen Gruft beim Apostelaltare in Gegenwart der Prälaten von St. Peter und Rotenmann statt. Ueber diese Solemnität wurde eine Urkunde errichtet. [b]) Am 18. Jänner dieses Jahres fand eine Besprechung hochgestellter Persönlichkeiten zu Admont statt. Daran nahmen Theil die Bischöfe von Seckau und Lavant, die Aebte von Reun, Neuberg, Seckau und Stainz, und 16 Adelige. [c]) Zweck der Versammlung war wahrscheinlich die Stellung zu den lutherischen Emigranten. [d]) Mit dem Pfarrer zu St. Lorenzen im Mürzthale hatte um diese Zeit das Stift einige Differenzen bezüglich der Lehensherrlichkeit über die Kirche am Rehkogl. [e])

Im Jahre 1625 war unter der Oberhoheit und Controle des Staates durch die Vereinigung der Hochofenbesitzer und Hammermeister ein bis auf unsere Zeit herauf reichendes Institut, die Innerberger Hauptgewerkschaft, entstanden. Da das Stift Admont als Besitzer der Herrschaften Gallenstein und Admont bezüglich der auf seinem Grund und Boden gelegenen Hammerwerke, Urbargüter, Waldungen und Alpen nothwendig zur neuen Gesellschaft Stellung nehmen mußte, wurde am 28. Juni 1630 mit derselben ein Vergleich geschlossen, der in nachfolgenden Punkten gipfelt. Die Gewerkschaft soll die herrschaftliche land- und grundgerichtliche Jurisdiction respectiren. Daher bleibt auch das Dominium rectum des Stiftes aufrecht. Für alle der Gesellschaft incorporirten stiftischen Hammerstätten soll ein gemeinsamer Kaufbrief gefertigt [f]) und als jährlich entfallende Gebühr 30 Gulden gegeben werden. Herrenforderung und Steuer sind zu entrichten. Anstatt des Laudemiums wird dem Stifte ein Pauschalbetrag von 300 Gulden

---

[a]) I. Bd., S. 46.
[b]) Urkundenbuch Nr. 690.
[c]) Robitsch, „Gesch. d. Protestantismus i. d. Steierm.“, 226.
[d]) Cäsar, „Staats- u. Kirchengesch. d. H. Steierm.“, VII. 419.
[e]) Vergl. Urkundenbuch Nr. 607.
[f]) Selber datirt 20. Juni 1631.

zugesagt. Der Waldzins soll wie herkömmlich abgestattet, und die Roboten, Militärbequartirung und Stellung des dreißigsten, zehnten und fünften Mannes von der Gewerkschaft geleistet werden. Alpen-, Jagd- und Fischrecht des Stiftes darf nicht geschädigt werden. Der wichtigste Punkt ist im Absatze 12 ausgesprochen, welcher lautet: „Wegen des Stüffts Admont habente Hölzer bleibt die Disposition wie vor Alters noch bey demselben vnd ist ein ersamb Gewerkhschafft schuldig, sich den Bstandtzetlen vnd altem Gebrauch nach zu accomodirn vnd was für Hölzer ihnen nit verlassen, die bleiben noch bis Dato, vnzt[a]) Verleichung vnd neuer Vergleich deswegen beschicht, bey dem Stüfft Admont in allweg reservirt, ihren vndtergehörigen Undterthanen das Holz, so sy zu Gebey oder in ander Weg nottwendig bedurfftig, aus denen Bstandthölzern auszuzeigen, aber zur Nachricht allein bey einer ersamb Gewerckschafft Officier erfolgen vnd ihnen dazu verkhindet werden solle.“ Diesen Vertrag unterzeichneten Abt Urban mit fünf Capitularen und der Kammergraf Erhard von Claffenau mit fünf Gewerkschaftsgliedern.

Die Kirche zu Hall wurde in diesem Jahre vollständig restaurirt. Im Februar 1631 war unser Abt beim Empfange der spanischen Princessin Anna, der Braut des Erzherzogs Ferdinand, in Bruck gegenwärtig. Am 23. Juli präsentirte Kaiser Ferdinand II. dem Erzbischofe Paris den Johann Haug für beide Beneficien zu Mautern, nachdem Georg Mayr dieselben resignirt hatte. — Die großen Umbauten der Kirche und des Stiftes hatten die Anstellung von Baumeistern, Bildhauern und Malern herbeigeführt. 1631 starb zu Admont der Maler Gabriel Dreer. Es ist dieser wohl jener Künstler aus Belgien gewesen, welcher zu mehreren Seitenaltären die Tafeln gemacht hat.[b]) Als sein Leichnam in den Fußboden der Kirche auf der Epistelseite nahe dem in den Hof führenden Ausgange eingesenkt wurde, stieß man auf ein Scelett und die Fragmente einer schwarzen Infel.[c]) Das Prälaturgebäude dürfte um diese Zeit vollendet worden sein, wie die Jahreszahl 1631 am Hofportale (vor dem Brande) anzuzeigen schien. Ein unter dem Dache ober der Küche am 20. Juni entstandenes Feuer wurde durch die Geistesgegenwart des

---

[a]) Bis.

[b]) Fuchs, „Kurzgef. Gesch. d. B. St. Admont“, II. Aufl., 171.

[c]) An Erzbischof Conrad II. von Salzburg, welcher 1168 in der Kirche des hl. Blasius seine Ruhestätte fand, darf hier wohl nicht gedacht werden. Wahrscheinlich waren es die Ueberreste eines Admonter Abtes.

P. Benedict Hammerschall im Entstehen erstickt. Am 25. März 1632 wurde mit dem Abbruche der uralten Mariencapelle begonnen. Diese, der Beisetzungsort vieler Aebte, stand den neuen Stiftsbauten im Wege, und fiel daher als Opfer weniger ihrer Baufälligkeit, als vielmehr des Zeitgeistes.[a]) Ueber das Schicksal der in dieser Capelle befindlichen Denkmale und Ueberreste verstorbener Prälaten ist uns nichts weiter bekannt, als daß die in einem Grabe vereint gefundenen Gebeine der Aebte und Brüder Gottfried I. und Irimbert am 18. Mai in die neue Gruft übertragen worden sind. Eine vor ungefähr zehn Jahren in der Prälatengruft unter dem Barbaraaltar gefundene kleine Bleiplatte hat die Aufschrift: GOTFRIDVS * ABBAS * ADMONTENSIS * OBYT * ANNO * CHRISTI * M * C * LXV * YRIMBERTVS * ABBAS * EIVSDEM * LOCI * OBYT * ANNO * DOMINI * M * C * LXXVII * HORVM * DVORVM * ABBATVM * OSSA * SIMVL * IVNCTA * REPERTA * ET * IN * HVNC * LOCVM * SECVNDO * TRANSLATA * SVNT * SVB * VRBANO * ABBATE * ANNO * 1632 *** DIE * 18 * MENSIS * MAII ****

Der Einfall der Schweden in Baiern übte seinen verderblichen Einfluß auch auf das ferne Kloster in Steiermark. Auf der admontischen Propstei Elsendorf wurden 15 Zinsgüter verwüstet und der Pfarrhof verbrannt. Man pflog daher Unterhandlungen mit Septimius Jörger und mit den Freiherrn von Thurn und Elsenheim, um jene für das Stift nur schädlichen Güter und Gülten gegen Grünbüchel bei Rotenmann, beziehungsweise Gülten zu Kirchberg an der Bielach zu vertauschen. Die aus ihren Klöstern vertriebenen Ordenspersonen flohen nach Salzburg, Oberösterreich und Steiermark. Admont hatte immerzu solche Gäste in seinen Mauern. 1635 fand der Abt von Michaelsberg bei Bamberg eine Zufluchtstätte bei uns. Der Aebtissin Agnes und dem Convente zu St. Johann im Holz zu Augsburg gab Abt Urban ein Almosen von 300 Gulden. Am 19. December 1633 stellte die steierische Landschaft das Ansuchen an das Stift, bei dem Umstande, daß sich die Schweden einer Verbindung mit den obderennsischen und obersteirischen Bauern laut rühmten, auf verdächtige Personen zu invigiliren. Am 16. August tauschte der Abt von Max Freiherrn von Breuner Gülten zu Oppenberg und Lorenzen gegen solche zu Mautern ein. In den Jahren 1634—36 wurde die Gegend von St. Gallen von einer Epidemie heimgesucht, die so heftig auftrat, daß viele Häuser

[a]) Die schönen Quaderstücke, wohl auch Sculpturen, wurden, wie der aufrichtige P. Hammerschall bemerkt, beim Mühlcanal und anderswo verwendet.

abgesperrt werden mußten. Im Juli 1634 sahen sich die zu Graz studirenden Stiftscleriker der dort herrschenden Pest wegen die Heimreise anzutreten genöthigt. Am 30. Juli 1635 wurden zu Admontbüchel der Meierhof und der Getreidekasten ein Raub der gefräßigen Flammen. Das alte Refectorium neben der Stiftsküche wurde aufgelassen und das untere Dormitorium in einen Speisesaal verwandelt. Um diese Zeit lasen und dienten bei Tische alle Capitularen nach der Reihenfolge.

Das Jahr 1636 ist durch die Erwerbung von zwei großen Edelsitzen denkwürdig. Von Maria Breuner, gebornen Gruber von Grubegg, erkaufte das Stift um 26.000 Gulden das Gut Grafenegg ob Liezen [a]) und von Magdalena Hofmann um 21.000 Gulden die Herrschaft Thalhof bei Rotenmann. Am 28. Juli erfolgte zu Wels durch Kaiser Ferdinand II. die Ernennung unseres Abtes zum kaiserlichen Rath. [b]) Bischof Leonhard II. (Goetz) von Lavant gab dem Kloster zwei Unterthanen zu Niedergams gegen Befreiung einer Mühle zu Mairhofen an der Lasnitz. Am 10. August 1637 erneuerte das Stift Arnoldstein die schon 1488 eingegangene Conföderation mit dem Kloster des heil. Blasius. [c]) Um diese Zeit wurden die Gebäude des Admonterhofes zu Graz durch die Baumeister Peter und Johann Vasol in der Länge von 15 Klaftern um 15 Fuß erhöht. Darüber entspann sich ein bis 1640 dauernder Proceß mit den Clarisserinen zu Allerheiligen im Paradeis.

Am 6. Mai 1638 verkaufte Magdalena Hann, verehlichte Lichtstock, dem Abte Urban ein Haus sammt Garten zu Graz „zwerchs vber gegen der Statt Gräz gemainen Schuesshütten“ [d]) an der Karlauerstrasse. Mit dem Baumeister Peter Vasol (Fasoll) schloß der Abt einen Vertrag über den völligen Umbau des Schlosses St. Martin, [e]) welcher auch ins Werk gesetzt wurde. Den Jesuiten zu Ingolstadt schenkte Urban 1639 15 Stück Melkkühe aus dem oberen Ennsthale. Das von Admont an das Bisthum Gurk zu stellende Salz hatte bisher Mauth- und Aufschlagsfreiheit genossen. Als aber in Folge des dreißigjährigen Krieges die Provinz Kärnten in eine große Schuldenlast gerieth, ward von der Landschaft auf jeden Saum eingeführten

---

[a]) Der Sohn der Verkäuferin, Franz Caspar Breuner, schickte von Siena, wo er italienische Sprache studirte, seine Einwilligung.

[b]) Auch Ferdinand III. verlieh 1637, 27. April, Wien, dem Abte den Rathstitel.

[c]) Urkundenbuch Nr. 691.

[d]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

[e]) Urkundenbuch Nr. 692.

Salzes ein Aufschlag von einem Gulden gelegt. Auch das admontische Gurksalz war von dieser Maßregel getroffen. Unser Stift wurde dadurch um so härter berührt, als es seine eigenen Salinen dem Staate hatte abtreten müssen, als Ersatz ein unzulängliches Quantum von Aussee auf eigene Kosten bezog und das Gurkerdeputat ohne Entgeld zu liefern verpflichtet war. Es entstand ein Streit um die Frage, wer den Aufschlag zahlen sollte, Gurk oder Admont. Durch Intercession der steirischen Landschaft wurde dem Stifte Admont der Aufschlag für die Jahre 1634—37 nachgesehen. 1638 suchte der Abt abermals um die Befreiung an, aber das Resultat ist unbekannt. In den Jahren 1640 bis 1641 stand unser Abt in Unterhandlung mit dem Bischof Veit Adam von Freising wegen Ablösung der Herrschaft Oberwölz, (Rothenfels) welche dem Carl Jochner um 20.000 Gulden verpfändet war.[a]) 1641 entstand die Salzburger Benedictiner-Congregation. Als erster Präses wurde Abt Albert von St. Peter und als erster Visitator unser Abt Urban gewählt. Der Congregation gehörten sieben Männer- und vier Frauenklöster an. Am 11. März 1642 kaufte das Stift um 6000 Gulden und 50 Ducaten Leihkauf von Adam von Grubegg vier Weingärten am Tettenhengst bei Luttenberg genannt der große Freiweingarten (sammt Wald), der Neusatz, der Warasiner und der Künig. Der Verkäufer behielt sich Zeit seines Lebens jährlich zwei Startin Most bevor, „damit er solchen (Weingarten) leichter vergessen und sich noch mit einem Trunkh laben kann.“ [b]) Im December erhielten die Professen P. Anselm Gruber und Fr. Elias [c]) die Mission, eine vom Stifte erworbene silberhältige Grube zu Schladming in Besitz zu nehmen.

Im Jahre 1644 wurde das Hauptportal der Stiftskirche aufgestellt, welches die Statue des heil. Blasius [d]) und die Wappenschilde der Abtei und des Prälaten Urban trug. Ueber die zu Admont be-

---

[a]) Originalbriefe im Stiftsarchive.

[b]) Original im Stiftsarchive.

[c]) Dieser, dem edlen Geschlechte der Mosheim entsprossen, hatte merkwürdige Schicksale. Er legte 1602 zu Admont als Laienbruder die Gelübde ab, verließ 1604 das Kloster, ging nach Ungarn, ward lutherisch und heiratete eine Edle von Scheuern. „Verum ipsa intacta gravissimos morbos perpessus“ (wie ein handschriftlicher Catalog sagt) kehrte er reuig mit einem Intercessionsschreiben des Kaisers 1628 in das Kloster zurück, wo er nach und nach die Aemter eines Kellermeisters, Kämmerers und Schaffners bekleidete und 1650 gestorben ist.

[d]) Diese steht jetzt (1879) auf einem der Pfeiler, welche in Verbindung mit Eisengittern die neuhergestellte Kirche von der öffentlichen Straße trennen.

standenen Lehranstalten, die lehrenden Kräfte, den Umfang und die Methode des Unterrichtes konnten wir bisher, da die Quellen verloren gegangen sind, nur lückenhafte Notizen bringen. Aber selbst diese mußten uns überzeugen, daß die Söhne des heil. Blasius der alten Aufgabe ihres Ordens getreu schon in den ältesten Zeiten die Fahne der Wissenschaft und edlen Jugendbildung hoch gehalten haben. Selbst in der trostlosen Zeit der lutherischen Wirren gab es Schulen und Schulmeister zu Admont. Um 1545 bis 1579 gab es vier Klassen von Schülern daselbst: a) die Jungherren (Conventuales juniores), Novizen und Cleriker, welche Theologie studirten; b) Edelknaben (Ephebi), Söhne adeliger Geschlechter, zunächst zum Dienste des Abtes bestimmt[a]) und ihrem Alter entsprechend am Schulunterrichte Theil nehmend; c) Sängerknaben (Chorales); d) Deutsche Schüler (Scholares), arme Knaben für den unteren Kirchendienst, welche volle Verpflegung genossen und im Lesen, Schreiben und Rechnen geübt wurden.[b]) Die Schullocalitäten befanden sich in einem thurmartigen Gebäude. 1621 wohnten die Schüler inner der Clausur und trugen talarförmige Kleidung. 1625 drang der Visitator darauf, die Studierenden außer der Clausur unterzubringen. Als Directoren (Praefecti scholarum) sind genannt 1622 P. Lucas Bauer, nach ihm P. Justinus Haid, 1641 P. Georg Michelitsch und 1643 P. Mathias Raidl. 1644 reorganisirte Abt Urban die Schulen, errichtete ein Gymnasium und verband mit demselben ein Convict für 12 Jünglinge. Dazu kamen nun schon auswärtige Schüler, welche in den Bürgerhäusern des Marktes wohnten. Die Zahl der Schüler belief sich anfänglich auf 20—30. Mit zwei Klassen begonnen, erhielt die Schule 1650 noch drei Klassen. Lehrgegenstände waren: Deutscher und lateinischer Catechismus, lateinische Sprache und Metrik, Rhetorik, Arithmetik, Geographie und die Elemente der griechischen Sprache. Zum Uebersetzen dienten Curtius und die Episteln des Cicero.[c]) Als erster Gymnasialpräfect fungirte 1644 bis 1649 P. Rupert Rehm. Bis 1650 waren als Lehrer thätig: 1649 P. Christof Schmuk, zugleich Präfect und 1647 P. Vital Willmann. Auch Ziegelbauer[d]) nimmt Notiz von der neuen Lehranstalt mit den Worten: „Urbanus Textor . . domi suae Gymnasium . . 1645 ex-

---

[a]) Als solche werden schon unter Abt Christof genannt: Scharf, Preiß, Gößl und Siegerstorf. Unter Abt Valentin: Andreas Zukmantel.

[b]) Die zwei letztgenannten Classen existiren noch im Stifte.

[c]) Die Stiftsbibliothek besitzt noch viele Uebungshefte der Lehrer und Schüler aus dem 17. Jahrhundert.

[d]) „Hist. rei literariae O. S. B." I. 125.

citavit magna saepe comitum, baronum aliorumque nobilium frequentia decoratum . ."

Am 25. Juli 1645 ermächtigte Erzbischof Paris den Abt Urban, sich als Visitator der Benedictiner-Congregation in den Frauenklöstern Goeß und St. Georgen am Längsee die Clausur öffnen zu lassen.[a] Am 1. October gewährte das Stift dem Staate ein Darlehen von 4000 Gulden. In diesem Jahre überraschte der Tod den jungen Grafen Johann Jacob von Preising, Professen von Tegernsee und Professor der Rhetorik an der Salzburger Universität, als dieser auf der Durchreise sich zu Admont aufhielt. Er wurde in der Stiftskirche begraben und ihm ein Erinnerungsstein gesetzt. Das Vordringen der Schweden nach der Schlacht von Jankau in das Herz der Monarchie forderte die Bewahrung der steierischen Grenzen. Das Blockhaus in der Frenz wurde mit neuen Schanzen umgeben und von dem Hauptmann Puterer mit 50 Musquetieren besetzt. Um diese Zeit bestätigte Kaiser Ferdinand III. die Ordnung der Tischler, Schlosser und Büchsenmacher zu Admont und Gallenstein.[b]

Am 12. Mai 1646 beauftragte der päpstliche Nuntius Camillus, Erzbischof von Capua, unseren Abt, in seiner Vertretung das Collegium der Jesuiten zu Graz zu visitiren. Der Kaiser legte aber sein Veto ein, weil dieses Collegium vom Hause Habsburg gestiftet und dotirt worden sei.[c]

Am 17. Juni 1646 passirte Erzherzog Ferdinand, des Kaisers Sohn,[d] Reifling und Altenmarkt. Im letzteren Orte übernachtete er. Das Stift trug die Kosten der Bewirthung. Wir geben das Conto der Wirthin Sara Wedl in Reifling, als Beitrag zur Preisfrage jener Zeit.[e] Am 29. August trat das Generalcapitel der Salzburger Benedictiner Congregation zu Admont zusammen, worauf am 2. September unser Abt zum Präsidenten gewählt wurde. Hier möge auch die Notiz Platz finden, daß im Refectorium eine „gemalte" Kanzel für den Lector errichtet und im Capitelsaale die hölzerne Unterlage für die sogenannte Culpa mit einem Teppich belegt wurde. Zu Weng wurde das Schiff der Kirche umgebaut. Am 15. October erließ das Salzburger Consistorium an Abt Urban den Befehl, das Kloster Rotenmann in temporalibus zu visitiren. Der Abt bat um Enthebung von dieser Mission mit Hinweisung auf einen kaiserlichen Gegenbefehl.

---

[a] Original im Stiftsarchive.

[b] „Beiträge z. Kd. st. G. Qu.", XV. 99.

[c] Urkundenbuch Nr. 693 u. 694.

[d] Gestorben als gekrönter König von Böhmen 1654.

[e] Urkundenbuch Nr. 695.

Am 28. Mai 1647 verkaufte der Gastwirth Hans Adam zu Radkersburg dem Stifte um 3500 Gulden einen Weingarten am Pölitschberg. Die seit hundert Jahren aufgelassenen und verschlagenen Salzquellen zu Weißenbach an der Enns brachen in diesem Jahre die angelegten Fesseln und sickerten und sprudelten an das Licht des Tages. Die Bauern eilten haufenweise herbei, um die salzige Fluth zu schöpfen und trieben ihr Vieh hier zur Tränke. Ja Einige stießen auf Steinsalz und fingen an, es bergmännisch auszubeuten. Als die Nachricht davon ins Stift gelangte, wurden Prior und Hofrichter allsogleich nach St. Gallen gesendet, die Leute von ihrem Treiben abzumahnen. Am 18. Juni erließ die Regierung einen geharnischten Befehl an die Unterthanen und die Herrschaft Gallenstein, bei Leibesstrafe sich der Benützung der Salzquellen zu enthalten. Als der Abt den Nachweis lieferte, daß die im Jahre 1543 dem Stifte zugestandenen 100 Fuder Salz bei Weitem nicht genügen, indem die wachsende Kopfzahl des Conventes, die Lehranstalten und die Salzabgabe nach Gurk jenes Quantum um das Doppelte übersteige, bewilligte der Kaiser die Vermehrung des Salzdeputates auf 200 Fuder.[a]) Durch Hofkammerbescheid ddo. 27. Jänner 1644 war schon früher dem Stifte der Bezug von Salzkern (Steinsalz), welchen es zum Schlagen der Sulzen in den Wäldern und für die Viehzucht benöthigte, und welcher bisher nach Bedarf kostenfrei verabfolgt worden war, auf 30—40 Centner per Jahr restringirt worden.

Am 2. Jänner 1648 begrüßte das Stift den Bischof von Laibach Otto Friedrich von Buchheim als Gast, welcher auch Strechau besuchte und zur Altarweihe nach Lambrecht reiste. Von Johann Caspar von Hohenwart erkaufte das Kloster um 1200 Gulden einen Weingarten zu Eibersberg und von Stefan Rakitnik, Bürger zu Radkersburg, einen solchen am Kummersberg bei Luttenberg um 1800 Gulden. Als Urban gelegentlich der Salzfrage am Hoflager zu Linz erschien, bestimmte ihn der Monarch zum außerordentlichen Gesandten an den Königshof von Polen. Dem Abte gelang es jedoch, diese ehrenvolle und schwierige Mission abzulehnen und er legte dem Kaiser ein Adjutum von 10.000 Gulden zu den Kosten der Gesandschaft zu Füssen.[b]) Für die Kirche am Kulmberge ließ der Prälat einen schwarzgebeizten Hochaltar durch den Neumarkter Bildhauer Christof Paumgartner nach dem Muster des von demselben nach St. Lam-

---

[a]) Urkundenbuch Nr. 696.

[b]) Pachler, II. 148. Auch in einer Handschrift des 17. Jahrhunderts, welche den Titel führt „Chronotaxis Admontensis."

brecht gelieferten anfertigen. Zu oberst befand sich der englische Gruß und St. Michael. Etwas ober der Mensa standen die Statuen der Heiligen Katharina und Barbara. Das Tabernakel wird beschrieben: [a]) „mit 4 bluembt gewundtenen Seilln, zwischen deren 2 Engel mit Rauchfässl, oben an dem Haubtgesimbs ein Gangl mit draten Seilln, an den vier Eggen Postamentl vnd 4 Engl darauf, die das Leiden Christi praesentiern, auf der obristen Khupel ain Cristkhindl . .“ Der accordirte Preis war 350 Gulden, wozu eine Nachtragsforderung von 178 Gulden kommt.

Am 5. Jänner 1649 gab die innerösterreichische Hofkammer dem Stifte die Anweisung, sich für ein dem Kaiser gegebenes Darlehen von 6000 Gulden mit Roheisen von Vordernberg zahlhaft zu machen. Am 10. Jänner ersuchte der Bischof von Passau Erzherzog Leopold Wilhelm den Abt, in dem vorhabenden Pfründentausche zwischen dem Propst von Spital Damian Inama und dem Bischof von Laibach als Commissär zu fungiren. [b]) Von Seite der Hofkammer gelangte an den Abt die Mahnung, sich die Inspection über die Kirche St. Johann und Paul bei Graz angelegen sein zu lassen. Daß daselbst in diesem Jahre Reparaturen vorgenommen worden seien, beweist eine uns vorliegende Quittung des Baumeisters Pietro Valnegro. [c]) Um diese Zeit war Abt Urban auch Verordneter der steierischen Landschaft. Große Ehre, aber auch anstrengende Arbeit brachte ihm die Ernennung zum Archidiakon des Enns-, Palten- und Liesingthales. Als solcher hatte er jährlich die Pfarren zu visitiren, geistliche Angelegenheiten in erster Instanz zu ordnen, die Pfarrer zu Conferenzen zu laden und selbe zu leiten. [d]) Bis zum Ende des 16. Jahrhunderts hatten die Admonter Professen ihren weltlichen Vornamen im Kloster beibehalten. Unter Abt Johann wurde dem Neuprofessen ein neuer Name eines Benedictiner Heiligen gegeben. Abt Urban führte die Namensänderung schon bei der Einkleidung ein. Amand Gartner war der Erste, welcher 1649 seinen weltlichen Vornamen mit einem klösterlichen vertauscht hat.

Am 15. Februar 1650 nahm die Hufschmiedinnung zu Admont den Sensenschmied Hans Hofer in ihr Gremium auf und erlaubte demselben alle Hufschmiedarbeiten mit Ausnahme des Pferdebeschlages. [e])

---

[a]) Vertrag im Stiftsarchive.

[b]) Original im Stiftsarchive.

[c]) Dieser war auch beim Bau des äußeren Paulusthores zu Graz betheiligt.

[d]) Schon die Aebte Wolfhold und Hartnid bekleideten diese Würde. Seit Urban fungirten alle nachfolgenden Aebte bis zur josefinischen Zeit als Erzpriester.

[e]) Original im Stiftsarchive.

1651 wurde ein Generalcapitel der Benedictiner-Congregation zu Admont gehalten. Im August unternahm der Abt in Begleitung des P. Vital Willmann eine Reise nach Mariazell und zur Erbhuldigung (Ferdinands IV.) nach Graz. Dem Reisejournale des Kammerdieners Michael Schmuck entnehmen wir, daß ein Besuch auf dem Rehkogl stattfand, und daß zu Zell 627 Bettler an der Kirchenthüre mit je einem Kreuzer betheilt wurden. — Der admontische Verwalter zu Mainhardsdorf Thomas Langanger trug sich schon lange mit dem Gedanken, eine Kapelle zu erbauen und zu dotiren. Zu diesem Zwecke kaufte er 1652 von Wolf von Stubenberg einen Ort am Lindenbüchel ob Winklern mit einem Burgfried von 1100 Schritten im Umfange. Dann reiste er mit dem Zimmermeister Mathias Mehrl nach Altötting in Baiern, und ließ von der dortigen Gnadencapelle Riß und Zeichnung verfertigen. Bald wurde nach diesem Muster die Capelle am Lindenbüchel in Angriff genommen. Die Kosten trug fast durchaus Langanger, obwohl es an andern Wohlthätern, besonders später, nicht fehlte. Das Marienbild, dem zu Altötting ähnlich, ging aus der kunstreichen Hand des Admonter Bildhauers Georg Remele hervor, welcher auch zwei Statuen der Heiligen Joachim und Josef lieferte. Die Thurmglocke goß Adam Roßtauscher in Graz. Die Orgel war ein Werk des Wolf Stuber von Leoben. Der Fundator bestimmte 200 Gulden als Dotation seines Gotteshauses.[a])

Im Jahre 1653 ließ Urban einen Pfarrhof zu Frauenberg bauen. 1654 kaufte er von Anna Maria Gräfin von Schernberg um 4500 Gulden einen Weingarten am Weigelsberg bei Radkersburg. In dem zu St. Peter in Salzburg gehaltenen Generalcapitel der Benedictiner-Congregation wurde er abermals zum Präses gewählt. Gegen Klöster und Lehranstalten bewies er sich höchst freigebig. Während des dreißigjährigen Krieges fanden vertriebene Prälaten, Priester und Nonnen zu Admont stets eine Zufluchtsstätte, offene Tafel und nachhaltige Unterstützung. Dem Benedictinerstifte Blankstätten räumte Urban für mehrere Jahre die Einkünfte der Propstei Elsendorf ein. Den Lehranstalten der Jesuiten zu Leoben und Krummau ließ er alljährlich Summen für Schulprämien zufließen. Daher feierten Lehrer und Schüler in Gedichten und Schauspielen den großherzigen Mäcen. Ein solches Schauspiel liegt uns vom Jahre 1654 vor, welches die Gymnasial-

---

[a]) Eigenhändige bis 1678 reichende Aufschreibungen Langangers im Stiftsarchive. Diese Notizen, welche über den Bau, die innere Ausstattung, die Geschenke und Opfer, die stattfindenden Feierlichkeiten u. s. w. Nachricht geben, sind eine werthvolle Chronik dieser Capelle.

jugend zu Krummau aufführte unter dem Titel „Philoplutus sive Epulo e divinis fastis toti orbi notissimus.“ Am 31. August 1655 erwarb das Stift von Thomas Hüttegger, Bürger zu Leoben, und Wenzel Hirnigg das Hammerwerk Klamm bei Rotenmann. Der erste stiftische Hammerverwalter daselbst war Georg Obermayr. — Auf dem schon im 12. Jahrhundert unter dem Namen „Rotenstaine“ bekannten Vorberge des Klosterkogels im Admontthale [a]) erbaute um diese Zeit Urban das Schloß Röthelstein mit vier Eckthürmen und Ringmauer. Im prophetischen Geiste mag ihn bei diesem Bau die Idee geleitet haben, bei feindlichen Einfällen und möglichem Brande des Klosters ein nahes und schirmendes Dach den Conventualen bieten zu können. [b]) Das Schloß mit seinem großen Saale und dessen Tapetenmalereien, mit den Zirbelplafonden, den reichverzierten Thüren, Thürschlössern, Oefen, der Gemäldesammlung, der prachtvollen Fernsicht ist ein wahres Schatzkästchen des edleren Rococcostiles und es ist nur zu bedauern, daß die äußeren Bekleidungen der Thüren schon gelitten haben und der nagende Zahn der Zeit an einzelnen Theilen des Schlosses, besonders an der Ringmauer, Manches beschädigte. Gegenwärtig wird die Bedachung ausgebessert und es steht zu erwarten, daß auch der innere Hof gereinigt, mit Kies bestreut, und seine vorige Zierde, die schönen Kanonen, wieder erhalten werde.

Im Herbste 1656 war der Grenzpaß in der Frenz vom Militär (Regiment Nicolai) besetzt. Am 12. Mai 1658 schenkte der Pfarrer Magister Johann Jakob Fasser zu Landl der Pfarrkirche St. Bartholomäus neun Tagwerk Ackergrund unter der Bedingung, daß der jeweilige Pfarrer den Fruchtgenuß davon haben, der Kirche jährlich 6 Gulden zahlen und vier Gottesdienste für den Donator halten solle. Um diese Zeit hatte Leonhard Kerzenmandl von Prantenberg, hauptgewerkschaftlicher Kastner zu Weyer, bei der Pfarrkirche zu Landl eine Seitencapelle zu Ehren des heil. Leonhard erbaut, daselbst ein Erbbegräbniß für sich und seine Familie eingerichtet und 300 Gulden für fünf Jahresgottesdienste gespendet.

Dem Staate hatte Urban im Laufe seiner Regierung sammt den rückständigen Interessen 280.000 Gulden vorgeschossen und gab sich zuletzt mit 80.000 Gulden zufrieden. [c]) Für die Universität zu Salzburg kaufte er um 2000 Gulden das Schloß Münichstein auf dem

---

[a]) I. Band, S. 141.

[b]) Nach dem Stiftsbrande von 1865 war Röthelstein durch längere Zeit von mehreren Capitularen bewohnt.

[c]) Laut Vorstellung des Abtes Raimund an den Kaiser, ddo. 1671.

Mönchsberg.[a]) Den Kirchenschatz vermehrte er durch prachtvolle Geräthe. Zu erwähnen sind: Eine silberne Lampe, 250 Mark schwer, um 4808 Gulden. Ein silberner Altar um 4115 Gulden.[b]) Ein goldener mit Edelsteinen besetzter Kelch. Die Stiftskirche ließ er mit Fresken verzieren, die meisten Altäre neu errichten und mit Tafelgemälden versehen. Die Barbaracapelle, von ihm erbaut, erhielt eine Mensa aus Salzburger Marmor und ein Altarbild von Bachmann. Unter dieser Capelle wurde die noch im Gebrauche stehende Prälatengruft angelegt. Zur Aufnahme der zahlreichen Gäste wurde ein eigener Flügel (Gastgang) zwei Stockwerke hoch mit offenen Gallerien erbaut. Aus Urbans Zeit stammte auch der 1865 verbrannte steinerne Saal, so genannt von dem Marmorfußboden. Die Decke war reich in Stucco verziert, und mit dem Doppeladler, dem Wappen Salzburgs und jenen der Churfürsten decorirt. An den Wänden standen acht vergoldete lebensgroße Statuen habsburgischer Fürsten. Urban führte einen neuen Bibliotheksaal in der Länge von 111 Fuß auf,[c]) versah selbe mit seltenen Werken und wies ihr eine Jahresdotation von 300 Gulden zu. Nebenan[d]) ließ er einen Getreidekasten, eine Mühle und Schmiede einrichten. Ein Wunderding seiner Zeit war auch der Backofen, 18 Fuß breit und tief und 7 Fuß hoch, welcher 1500 Brodlaibe auf einmal fassen und erzeugen konnte, und in der Regel wöchentlich 9000 Laibe liefern mußte. Indem Urban einige Bürgerhäuser (am Büchel) an das Stift löste und deren Areale und andere Klostergründe mit Mauern umfing, ward er der Schöpfer der ausgedehnten Klostergärten, deren ein Theil dem Abte, der andere dem Convente reservirt war.[e]) Urban erbaute von Neuem das Schiff der Kirche St. Amand im Markte Admont, sowie die Kirche St. Martin bei Graz. Zu Jahringhof, Ratzerhof, Zeiring und in der „Eisenthür" bei Luttenberg ließ er durchgreifende Baumstaltungen vornehmen.

---

[a]) Sein Porträt soll sich noch in der Salzburger Studienbibliothek befinden.

[b]) Carl Stengel, Abt zu Anhausen, welcher dem Abte Urban seine „Hierologia" (Ingolstadt. 1653) gewidmet hat, sagt in der Widmung zu diesem Werke, daß dieser Altar 330 Mark schwer war und es sei über 30 Jahre daran gearbeitet worden. Von der Lampe sagt er, daß in der ganzen Christenheit nur drei von gleichem Kunstwerthe bekannt seien. Stengel, welcher zur Schwedenzeit nach Admont geflüchtet war, erwähnt auch des Malers Gabriel Dreer („floridissimus, artificiosus et celebris pictor.")

[c]) Noch sind im Vorzimmer der jetzigen Bibliothek die schwerfälligen und plumpen Bücherschränke des Urbanischen Saales zu sehen.

[d]) Vergleiche den großen (ziemlich seltenen) Stich des Stiftes von Vischer.

[e]) Für die Novizen war ein kleiner ringsum vom Conventgebäude eingeschlossener Garten (der sogenannte Apothekergarten) zur Erholung bestimmt.

Während seiner Prälatur wurden 54 Novizen eingekleidet. Urbans Regierungszeit, obwohl von den Drangsalen des dreißigjährigen Krieges berührt, gehört zu den Glanzperioden unseres Hauses, und mit Recht feiern unsere Annalen ihn als den dritten Stifter. Nachdem er mehr als dreißig Jahre der Abtei des heil. Blasius vorgestanden hatte, starb er am 3 Jänner 1659 im Admonterhofe zu Graz an der Wassersucht. Seine Eingeweide wurden in der Kirche zu St. Martin bestattet.[a]) Die Hülle des Verewigten wurde unter Begleitung der religiösen Orden, der Landstände und des Adels in die Stadtpfarrkirche getragen, und nach gehaltenen Exequien und Trauerrede nach Admont überführt. Nachdem die Leiche hier längere Zeit aufgebahrt worden war, wurde sie am 28. Jänner von dem Abte Amand Pachler von St. Peter eingesegnet und conducirt, und in der Gruft der Barbaracapelle beigesetzt. P. Roman Müller, Prokanzler der Salzburger Universität und später Abt zu Seon, hielt die Leichenpredigt.

Abt Raimund Freiherr von Rehling (1659 bis 1675).

Schon am 10. Februar traten Admonts Capitelherren zur Wahl zusammen. Es waren 39 Votanten. Der Act geschah in Gegenwart kaiserlicher und Salzburgischer Commissäre. Letztere waren Balthasar Zauchenperger, Propst zu St. Virgil in Friesach, und Christof Kürcher, Domherr zu Brixen. Als Zeuge war Abt Amand von St. Peter anwesend. Der Mann der Wahl war Raimund, Baron von Rehling, seit 1653 Prior zu Admont. Am folgenden Tage wurde das Abbatial- und Kirchenschatz-Inventar aufgenommen.[b]) Am 20. März wurde die Confirmation des neuen Abtes zu Salzburg durch

[a]) „Den 4. January bey der Herrschaft St. Mörthen in der Khirchen das Pflaster aufgehöbt, alwo des verstorbnen Herrn Praelaten seeligen sein Jngenbaith ist begraben worden." St. Martiner Rechnung. Dieselbe Quelle hat auch einen Ansatz von 20 fl. für die Sänger, welche bei der Leiche psalirt haben. Die Aerzte Anton v. Pozzis, Adam Leobold (Lebenwald?), Hermann Warnhauser, Joh. Christof Latomus und Balthasar Mülbacher gaben die Krankheitsgeschichte des Abtes und den Sectionsbefund im Druck heraus. Die Stiftsbibliothek besitzt noch ein Exemplar.

[b]) Urkundenbuch Nr. 697.

den Lavanter Bischof Maximilian Gandolf Freiherrn von Künburg zugleich mit der Bestätigung der Archidiakonatswürde promulgirt, und am Feste des heil. Benedict erfolgte in der Kirche zu St. Peter die äbtliche Benediction durch den Erzbischof Guidobald Graf von Thun. [a]) Als „Ehrungen“ wurden gegeben dem Erzbischofe ein Werthgeschenk von 4000 Gulden; dem Bischof von Lavant ein silbernes Handbecken und 300 Gulden; dem Doctor, welcher die Confirmationsoration zu Mirabel gehalten 150 Gulden und den Domestiken 75 Gulden. [b])

Raimund, ein Sohn des salzburgischen Hofrathes Friedrich Freiherrn von Rehling zu Goldenstein, Radegg und Müllheim und der Maria von Haunsberg, hatte am 8. Juni 1617 das Licht der Welt erblickt. Ein Bruder, Marcus Friedrich, war schon 1615 gestorben; ein anderer Sebastian war Profeß zu Tegernsee. Zwei Schwestern Katharina und Johanna Francisca gehörten dem Kloster Nonnberg an; Letztere als Aebtissin (1657—93). Eine Schwester Angelina war Nonne zu Loretto. Engelbert von Rehling, geboren zu Augsburg, machte 1662 Profeß zu Admont, war Sacrista und starb 1709. — Raimund legte am 24. Juni 1633 die Ordensprofeß ab und lehrte 1644—46 Philosophie und 1648 bis 1651 Moraltheologie an der Salzburger Universität. Er spendete bald nach seiner Profeß der Salzburger Universität 3000 Gulden und gab 1646 eine „Relatio logica“ fol. im Druck heraus. Das Siegel des Abtes zeigt im gevierten Schild 1. 4. zwei von Sternen gekrönte Spitzen; 2. 3. einen mit Rehgeweihen besetzten Querbalken.

Am 6. Juni 1659 ratificirte das Salzburger Consistorium den Verkauf eines stiftischen Gartens zu Graz an den Bischof von Seckau. [c]) Am 13. Juni starb der Admonter Stiftspriester P. Marcellin Breinmann, welcher 1645—55 als Supremus des Stiftes Goeß gewirkt hatte. Er hinterließ eine handschriftliche Chronik dieses Nonnenklosters. Am 7. September wurde durch den Prior der Dominikaner zu Graz Alanus Schmidt die Rosenkranzbruderschaft in der Stiftskirche feierlich errichtet, worauf der Provincial des Predigerordens Fr. Johannes Franßens am 2. Juli 1661 die Bestätigungs-Urkunde ausstellte. [d])

---

[a]) Dückher, „Salzburgische Chronica“, p. 329. Pachler, „Chronicon“, II. S. 163.

[b]) Aufschreibungen des Admonter Profeßen P. Christof Schmuk.

[c]) Es ist dieser Garten wahrscheinlich der 1638 von Abt Urban erkaufte bei der Grazer Schießstätte in der Karlau; denn in späteren Acten ist von demselben nirgends mehr die Rede.

[d]) Prächtig ausgestattetes Diplom im Stiftsarchive.

Am 17. April 1660 wurde zwischen den Märkten Admont, St. Gallen und Altenmarkt mit Bewilligung des Abtes ein Vertrag folgenden Inhalts geschlossen. Alle, welche Salz von Liezen oder weiter herbringen, dürfen dasselbe nicht durch Admont führen, sondern müssen es den hiesigen Bürgern verkaufen, für das Fuder einen Gulden Schranngeld und zehn Kreuzer, zwei Pfennig. Die Admonter sind gehalten, den St. Gallnern das Salz für einen Gulden 16 Kreuzer und den Altenmarktern um einen Kreuzer theurer zu stellen. Zu diesem Handel sind nur die Bürger berechtigt, mit einziger Ausnahme des Wirthes am Moos in Landl.[a]) In diesem Jahre wurde auch in Admont mit der Erzeugung von Schießpulver begonnen.[b]) Am 5. Juli wohnte Abt Raimund, als Mitglied des Prälatenstandes und als landschaftlicher Verordneter, der Erbhuldigung Leopolds I. in Graz bei. Am 12. August wurde er zum kaiserlichen Rath ernannt und hatte am folgenden Tage die Ehre, den Kaiser, den Erzherzog Leopold Wilhelm, Bischof von Passau, den päpstlichen Nuntius, die Gesandten von Spanien und Venedig nebst anderen hohen Persönlichkeiten im Schlosse St. Martin bewirthen zu können.[c])

Als im Jahre 1661 P. Roman Wucovič seine Profeß ablegte, brachte er einen nach seiner Familie genannten Weingarten bei Luttenberg an das Kloster. Die Kirche zu Ardning wurde restaurirt und ein Altar um 300 Gulden aufgestellt. Eine große Ueberschwemmung suchte das Admonterthal heim. Einen Beweis außerordentlicher Munificenz erhielt am 2. April 1662 der admontische Pfleger zu Strechau Wenceslaus Stanislaus von Hiernigg von Seite des Abtes und Conventes. Denn diese schenkten demselben den Edelsitz Grafenegg sammt umliegenden Gründen und reservirten sich nur die Grund- und Burgfriedsherrlichkeit.[d]) Eine so weit gehende Großmuth verbunden mit der Baulust und Prachtliebe des Abtes führte bald financielle Verlegenheiten herbei.

---

[a]) Original im Stiftsarchive. Dieser Vertrag wurde aber schon 1663 wieder aufgehoben.

[b]) Nach einer Notiz des P. Christof Schmuk war die Pulvermühle bis circa 1670 zweimal in die Luft gegangen. Der Vulgarname „Pulvermacher" in der Gemeinde Hall dürfte sich von jenem Erwerbszweige ableiten lassen.

[c]) Wachler, „Chronicon", II. 164. In Abt Raimund's Ausgabenbuch steht: „Anno 1660 in Grätz Ihre kais. Majestät zu tractiern, den Nuntium apostolicum zu logiern und verschiedene Malzeiten zu halten über 3000 fl."

[d]) 1672 befreite das Stift den späteren Besitzer von Grafenegg, Hans Ehrnreich von Zurtschenthal und dessen Rechtsnachfolger auch von diesem Bande.

Zu St. Lambrecht war Abt Benedict Pierin am 15. Februar 1662 gestorben. Da bei Aebtewahlen dieses dem päpstlichen Stuhle unmittelbar untergebenen Stiftes die Intervention des apostolischen Nuntius erforderlich war, diesen aber wichtige Geschäfte am kaiserlichen Hofe in Anspruch nahmen, erging an Abt Raimund die Aufforderung, in Stellvertretung des Nuntius der Wahl zu präsidiren und selbe zu leiten.[a]) Unser Abt führte seine wichtige Mission zur Zufriedenheit des heiligen Stuhles aus. Am 13. Juli schlossen die Stifte Admont und Gaming einen Interimsvergleich betreffend die gemeinschaftliche Holz-, Weide- und Jagdbenützung in der Grasalpe. Am 2. September erhielt der Pfleger zu Gallenstein von der Landschaft die Weisung, die „Hereinkunft der Völker" zu hindern.[b]) Am 20. October vermittelte der Abt einen Vergleich zwischen dem Nonnenkloster Studenitz und den Grafen Johann Erasmus von Tattenbach und Rheinstein, als Besitzer der Herrschaft Stattenberg, kraft welchem dieses Kloster ermächtigt wurde, eine Kirche zum heiligen Geist auf fremdem Grund zu bauen. Grund und Kirche wurden gefreit und ein alter Streit bezüglich des Vogteihafers beigelegt. Den Unterthanen zu Elsendorf in Baiern ließ der Abt des Mißwachses wegen den Getreide- und Gelddienst für zwei Jahre nach. Der Pfarrer zu St. Lorenzen im Paltenthale P. Adam Martinez beschenkte den Convent zu Admont mit 50 silbernen und vergoldeten Tischbechern.[c])

Im Bereiche der dem Stifte incorporirten Pfarre St. Leonhard in Windischbücheln war um das Jahr 1632 eine hölzerne Capelle zu Ehren des heil. Geistes und 1636—43 an ihrer Stelle eine gemauerte der heil. Dreifaltigkeit erhoben worden. Um das Patronatsrecht über dieselbe entspann sich ein Streit zwischen Admont und Wolf Herren von Stubenberg. Schließlich erkannte die inneröfterreichische Regierung 1663 dem von Stubenberg trotz der Protestation des Salzburger Erzbischofes das Patronatsrecht zu. Das Stift cedirte seine Rechte 1665 dem Bischof von Seckau, worauf die strittige Kirche den Augustinern von St. Paul in Graz eingeräumt worden ist.[d]) Um diese Zeit ließ

[a]) Urkundenbuch Nr. 698. Wahlacten im Admonter Archiv.

[b]) Man wird hier wohl an Truppen denken müssen, welche gegen die Türken gesammelt wurden.

[c]) Notiz des P. Christof Schmuk.

[d]) Acten im Stiftsarchive. Siehe auch Orožen's Darstellung im „Personalstand des Bisthumes Lavant." Von Salzburg wurde das Patronat weder dem von Stubenberg, noch dem Stifte zuerkannt; diesem aber das Recht zugesprochen, einen Caplan nach Dreifaltigkeit zu stellen.

Abt Raimund zu Jahring einen neuen Pfarrhof bauen und die Kirche restauriren. Auch die Kirche zu Johnsbach wurde umgebaut. Das stiftische Heerescontingent betrug im Jahre 1663 330 Mann.

Am 7. Juni 1663 verlieh der Bergrichter in Steiermark Matthäus Weißenperger dem Abte zwei Grubenrechte auf Kupfer in der kurzen Teichen bei Kallwang. [a]) Bald hernach trat der Abt mit Matthäus Weißenberger und Mathias Keßner in Compagnie, um andere Gruben am Spangberge zu bearbeiten. Der Abt verpflichtete sich zur Stellung des Holzes und zum Wiederaufbau der Schmelzhütte. [b]) Am 1. Jänner 1664 brachte das Stift den Antheil Weißenpergers durch Kauf an sich. [c]) Die Türkengefahr war größer, denn je. Neben materieller Zurüstung wurden daher auch geistliche Waffen angewendet. Allgemeine Kirchengebete wurden angeordnet und am 2. Februar 1664 gelobten die Stände Steiermarks, am Vorabend des Festes der unbefleckten Empfängniß im ganzen Land in Zukunft zu fasten und den folgenden Tag feierlich zu begehen. [d]) Dieses Gelöbniß nahm unser Abt entgegen. In der Kirche zu Reifling errichtete in diesem Jahre Leonhard Kerzenmandl den Barbaraaltar und Sara Wedl ein Jahr später den Altar der heil. Katharina.

Die Stellung Raimunds als Prälat eines großen Stiftes, als Erzpriester, als Verordneter der Stände und kaiserlicher Rath, sowie seine adelige Geburt forderten von ihm bezüglich der Repräsentation nach Außen allerdings manches Opfer. Allein er ging weiter, als nöthig, ja so weit, daß das unter seinem Vorgänger zur Wohlhabenheit gelangte Stift in Schulden gerieth. Raimund, dem seine Zeitgenossen das Wort in den Mund legten: „Pro servanda religiosa disciplina paratus sum mori,“ welcher, wenn es seine eigene Person betraf, Strenge und Entsagung liebte und übte, konnte verschwenderisch sein und war es auch, wenn es galt, die Würde, Macht und Pracht seiner Prälatur und das Gewicht des Admonter Krummstabes der Welt anschaulich zu machen. Da erschien er vom glänzenden Gefolge umgeben, und in den Prunksälen von Admont und St. Martin drängten sich Gäste aus den höchsten Ständen. Auch die Baulust des Prälaten und die Errichtung, wenn auch schöner und prachtvoller, aber um so kostspieligerer Monumentalbauten, wie des mit Fresken geschmückten

---

[a]) Urkundenbuch Nr. 699.

[b]) Original-Contract ohne Datum im Stiftsarchive.

[c]) Urkundenbuch Nr. 700.

[d]) „Ob turcicos furores et incursus in Styriam avertendos.“ Pachler, „Chronicon“, II. 165.

Rondels im Klostergarten und des Marmorbrunnens im Prälaturhofe nahmen den Stiftssäckel über Gebühr in Anspruch. Dazu gesellten sich die Forderungen des Staates für den Türkenkrieg, von welchen wir bald hören werden. Das Stiftscapitel, ohne dessen Wissen und Zustimmung so manche größere Ausgabe, beziehungsweise Belastung, geschehen war, fand sich endlich veranlaßt, dem Abte dringende Vorstellungen gegen sein Gebahren zu machen. Am 30. Juli 1664 wurden dieselben von den 27 im Stifte lebenden Capitularen unterzeichnet durch den Prior P. Friedrich Schumius, einen heiligmäßigen Mann, dem Abte eingehändigt. Wir müssen uns begnügen, nur einige Sätze aus dem umfangreichen Schriftstücke auszuheben.[a]) „Wir hoffen mit kindlichen Vertrauen, euer Hochwürden vnd Gnaden werden dise (Erinnerung) mit solchen gueten treuherzigen Affect, als sie geschriben worden, gnädig vnd vätterlich aufnemen . . Gott ists bekandt, wie hoch wir sammetlich Diselben schäzen, wie dann Dis vnsers bishero so langen Stillschweigens einzige Vrsach ist . . . Die gegenwerdige schwäre Kriegsnoth wird allem Ansehen nach erfordern, vnser so starckes Conuent zu dissoluiren. Zuvor aber dises geschehe, geduncket vns billich zu sein, dass die bishero gepflegte gar zu grosse Hoffhaltung werde eingezogen, so vil vnnothwendige Diener entlassen, der meniglich missgfellige Pracht in Libereyen gemässiget . . werde . . . (Es ist) in specie . . . wegen Dero Cammerdienern erthailten plawsamen mit kostbarlichen guldenen Knöpffen ausgenehten Cosaquen zu Grätz geredt worden: Wie werden wir Caualiri vns bekleiden, wenn der Pf . . . . n ihre Diener in Sammet daher prangen? . . Ja, was vns noch mehr betruebt, . . werden mehr vnd köstlichere Malzeiten angestelt, als zuvor niemals. Were also nich müglich, dass vnser so vornehmes vnd weit beruehmtes Stifft nicht sollte vnd muesste zu Grundt gehen, wan auch gleich kein Türkenkrieg entstanden vnd die Quart oder Tertscontribution nicht exigiret würde? . . Dem mehrern Thail aus vns ist genuegbekannt, was für ein namhaffte Summam Gelts Dero Herr Vorfahrer . . hinderlassen, mit welcher wir die Quart wol hetten mögen verschmerzen. Aber leider ist selbige in so kurzer Zeit nicht allein fast dahin, sondern auch veber das vnser Stüfft noch in sehr

[a]) Original im Stiftsarchive. Der Verfasser der „Series et gesta abb. Admont." bei Frölich, „Dipl.", II 263, sagt von Raimund: „multa laudabiliter gessit meliori tamen pietatis, quam oeconomiae successu; bonus enim in omnes, quod profudit in alios, suis incaute subtraxit, ob nimiam hospitalitatem atque munificentiam aes alienum contrahere coactus."

schwäre Schulden gerathen .. Wir bitten .. um Gottes willen, reiflich zu erwegen, was euer H ... vnd Gnaden bei der lieben Posteritet für einen Nachklang vnd bei Dero hochadelichen Hauss für ein Mackel hinderlassen würden, wann .. vnder Dero Regierung ein so reiches vnd .. beruembtes Stüfft solte in die tieffeste Armuet gerathen ... Gott, den wir mit Seuffzen anrufen, erleichte euer H. vnd Gnaden Verstandt, erwecke den Willen, damit allen disen vnseren Grauaminibus, folgents allem Unhail werde abgeholffen vnd vnser heiliges Symbolum wahrhafftig werde confirmiret: Maneamus in charitate." Diese freimüthigen und für jene Zeit muthvoll vorgebrachten „Gravamina" des Conventes scheinen nicht ad acta gelegt worden zu sein. Es findet sich noch im Stiftsarchive eine Darstellung der Finanzlage des Hauses und aller Ausgaben aus Raimunds Zeit, und der Erfolg hat gezeigt, daß eine strengere Sparsamkeit die im obigen Exposé beklagten Wunden zu heilen verstand.

Am 7. August stellte der Viertlhauptmann Franz Philibert Schranz an den Abt das Ansuchen, zur Verlegung der Ennsthaler Pässe mitzuwirken und taugliche Unterofficiere anzuwerben. Daß Raimund an den Zurüstungen zum Kampfe gegen den Halbmond keinen geringen Antheil genommen, geht aus einer Correspondenz zwischen ihm und dem Erzbischof Guidobald und dem Bischof von Chiemsee Franz Vigilius hervor.[a]) Aus dieser erhellt, daß der Abt der Landschaft Schießpulver gegeben, den salzburgischen Pulvertransport nach Pettau vermittelt, den Durchzug der Reichstruppen und der französischen Hilfsvölker unterstützt und dem Generallieutenant Grafen von Hohenlohe im Namen des Erzbischofes 6000 Reichsthaler vorgestreckt habe.[b]) Die bedrängten Zeiten forderten große Opfer vom Stifte. Am 2. Jänner 1664 erließ die Regierung die Aufforderung an den Abt, ein Darlehen von 36.000—40.000 Gulden zu erlegen. Raimund wies die Unmöglichkeit nach, mit einer so großen Summe aufkommen zu können, und bot dem Staate 8670 Gulden an. Das Weitere ist unbekannt. — Als der Nuntius Carl Caraffa nach Rom zurückkehrte, betheiligte sich auch unser Prälat beim Empfange desselben am 22. December zu Salzburg.[c]) Nicht ohne Interesse ist auch das Inventar der für die „peinliche" Frage bestimmten Geräthe, welches in diesem Jahre im Admonter Gerichtshause aufgenommen worden ist. Es figuriren in dem-

[a]) 17 Stücke, fast durchaus Original, im Stiftsarchive, ddo. Jänner bis Juni 1664.

[b]) Urkundenbuch Nr. 701.

[c]) Dückher, „Salzb. Chronica", 318.

selben: 1 eiserner Leibgürtel, 2 Daumstökh, 4 Handprezen, 7 Hangschlösser, 8 Fueßschellen, 1 Springer, 3 Ketten zu den Fueßschellen, 2 eiserne Halskhrägen, 1 eiserne Zang, 12 Fidlen, 1 Reckhlaiter.

Am 18. März 1665 cedirte Dr. Michael Wellacher dem Stifte um 1000 Gulden den Weingarten „Walnizer" zu Feistritz an der Drau. Den salzburgischen Wein- und Getreidezehent um Marburg und Deutschlandsberg nahm der Abt für 2000 Gulden in Bestand. Am 11. Juli hat unser Abt im Namen des Erzbischofes den neuen Seckauer Bischof Max Gandolf Grafen von Künburg feierlich inthronisirt.[a] Nach einer Notiz des P. Christof Schmuck soll Raimund in diesem Jahre das Schloß Maßenberg bei Leoben in Bestand (Pfandbesitz?) erhalten haben.[b] 1665 wurde auch der schöne Brunnen aus Salzburger Marmor im Prälaturhofe aufgestellt.[c] Er kostete 3000 Gulden. — Mit den Bürgern von Obdach kam das Stift in langdauernde Collisionen. Der Markt Obdach war an Steuern und Landesanlagen 2291 Gulden schuldig geworden. Die Landschaft bewog den Abt Raimund nomine der nahe gelegenen Propstei Admontbüchel gegen Erlag dieser Summe alles liegende und fahrende Gut der Schuldner in Pfand zu nehmen. Darunter waren auch die Mauthgefälle. Dieses geschah am 9. Mai 1665. Mit der Administration der Pfandgüter betraute das Stift den Johann Carl Meißlinger zu Hammerhof bei Obdach. Die Bürger suchten mit Gewalt die Ausübung des Pfandrechtes zu hindern. Sie rissen des Abtes Tafel von der Mauth, gruben den zu dieser führenden Fahrweg ab, ja besetzten selbst die Mauth, nahmen den Zinshafer in Beschlag und jagten und fischten auf ihrem und des Klosters Gebiete. Die Folge davon war eine Militärexecution mit 28 Mann. 1669 war das Guthaben des Stiftes bei den Obdachern auf 3315 Gulden gestiegen. 1674 rissen diese abermals die Mauth an sich. Endlich kam es 1691 zum Ausgleich, indem die Schuldner die ursprüngliche Pfandsumme erlegten.[d]

Während des dreißigjährigen Krieges waren den Unterthanen der Propstei Elsendorf ihre Kaufrechtsurkunden, Stift- und Saalbüchl abhanden gekommen, was zu vielen Streitigkeiten Anlaß bot. Im Jahre 1666 ließ daher der Abt durch seinen Verwandten Carl Heinrich Freiherrn von Rehling die Güter bereiten und beschreiben, worauf

[a] Pachler, „Chronicon", II. 166. Hansiz, „Germania sacra", II. 824.

[b] Lehensbesitzer waren die Zollner.

[c] Nach dem Brande 1865 restaurirt und auf einem anderen Platze wieder errichtet.

[d] Acten im Stiftsarchive.

neue Urkunden und Dienstbücher ausgefertigt worden sind. Am 3. September nahm der Abt Roman von Seon die Visitation zu Admont vor und pries vor versammeltem Capitel die gute Disciplin und brüderliche Eintracht, welche er gefunden habe. Der 21. November war für die Stadt Bruck ein Fest- und für unsern Abt ein Ehrentag. Es hielt nämlich daselbst die Braut des Kaisers Margaretha Theresia von Spanien ihren Einzug, wobei unmittelbar vor der Princessin die Prälaten von Admont und St. Lambrecht einherschritten.[a]) In diesem Jahre consecrirte Raimund mehrere Altäre und zwar am 4. August den Altar des heil. Egid in Johnsbach, am 16. August jenen des heil. Johann Baptist zu Ardning, wo er auch die Kirche benedicirte, am 22. August drei Altäre zu Hall, und am 10. November den Altar in der restaurirten Sebastianscapelle zu Weng.

Am 11. Mai 1667 wurde die alljährlich wiederkehrende Sitzung des Archidiakonatsclerus zu Admont gehalten. Nach dem uns vorliegenden Ordo Synodi geleiteten am Vorabende die Synodalen in Mänteln den Erzpriester in die Kirche, wo das Todtenofficium recitirt wurde. In der Kirche wurden die Pallien abgelegt und Chorröcke angezogen. Celebrant war der Admonter Subprior, welcher auch als Notar der Synode fungirte. Um 6 Uhr des folgenden Tages war Requiem mit Libera und um 8 Uhr ein Lobamt, welches der Pfarrer von Rotenmann mit Assistenz seiner Amtsbrüder von Irdning und Liezen celebrirte. Hierauf folgte die eigentliche Synode, wahrscheinlich im Capitelsaale, und nach dieser die Audienz für die Einzelnen. Diese Ordnung wurde bei allen Synodal-Versammlungen eingehalten. Der Pfarrer von St. Lorenzen hatte, des Alters seiner Pfarre wegen, den Vorsitz vor seinen Collegen. In der zweiten Hälfte des Mai machte der Abt eine Reise nach Salzburg und Chiemsee. Die Kosten betrugen 750 Gulden. Während seiner Abwesenheit schlug am 25. Mai um 8 Uhr Abends der Blitz in den Pulverthurm des Stiftes,[b]) in welchem 22 Centner jener gefährlichen Substanz aufbewahrt waren. Das Dach, welches Feuer gefangen hatte, brannte eine halbe Stunde. Alles ergriff die Flucht. Der Convent gelobte einen Bittgang nach Frauenberg. Endlich flog der Thurm, in Trümmer zerschmettert, in die Luft; die eiserne Thüre wurde über 1000 Schritte weit geschleudert, und fiel

---

a) Graf, „Begebenheiten ... der Stadt Bruck ..“, 71—72.

b) Es war dieser einer der beiden Thürme, welche auf dem großen Vischer'schen Blatte von Admont jener Mauer eingefügt erscheinen, welche das Kloster und dessen Höfe von dem Conventgarten trennen. Auch Pachler gibt die Lage dieses Thurmes an „prope hortum monasterii.“

neben dem Dormitorium nieder; der Schaden an zerbrochenen Fensterscheiben in und außer dem Stifte belief sich auf 250 Gulden.[a]) Zu Trieben und in der Klamm entstanden neue Häuser für die Verwalter. Zu Kallwang wurde das Schüttenkopfhaus für die Zwecke des Kupferbergwerkes angekauft. Zu Schladming wurden neue Kupferschachte in Angriff genommen. Der Pfarrhof zu Gaishorn wurde erbaut. Am 2. October ertheilte der Bischof von Seckau an 1636 Personen die hl. Firmung zu Admont. Die Zahl der Schüler des Gymnasiums daselbst war in diesem Jahre 39.

Die von dem Abte Mathias neu erhobene und von seinen zwei nächsten Nachfolgern prachtvoll ausgestattete Stiftskirche beschreibt ein ungenannter Admonter im Jahre 1667, und Pachler bringt (II. 234 bis 239) diese Beschreibung wörtlich. Wir geben selbe hier im Auszuge. Das Hauptportal haben wir schon früher beschrieben. Ueber der Statue des hl. Blasius erhob sich ein langgestrecktes Doppelfenster, und noch höher ein Rundfenster. Ober der Eingangshalle war das Oratorium oder der Betchor für den Convent. Die prachtvoll geschnitzten Chorstühle waren für 44 Personen berechnet. An zweien entgegengesetzten Wänden waren Zifferblätter einer Uhr angebracht. An dieses Oratorium schloß sich ein Gitter, welches die Aussicht auf den Hauptaltar gewährte. Die Mitte dieses Gitters war durch eine kleine Orgel unterbrochen.[b]) Die Länge der Kirche vom Hauptportal bis zum Hochaltare betrug 212 Fuß,[c]) die größte Breite 55, die Höhe 50. Der Boden war mit weißen und rothen Marmorplatten gepflastert. Das um drei Stufen erhöhte Presbyterium maß in der Länge 68 Fuß.

Der Predigtstuhl an der Evangelienseite des Schiffes war mit Holzschnitzereien und eingelegter Arbeit verziert.[d]) Fünf Schritte vor dem Hauptaltare bezeichnete ein Stein mit dem Bilde eines Kindes[e]) die Gruft des Conventes. Der Hochaltar selbst erhob sich in der ganzen schwerfälligen, überladenen und goldstrotzenden Pracht jener Zeit bis zur Decke; ihn schmückte ein kolossales Bild der Himmelfahrt Maria's.[f])

---

[a]) Aufschreibungen des P. Christof Schmuk. Pachler, „Chronicon", II. 167. Ziegelbauer, „Hist. rei liter. ord. s. B.", III. 427.

[b]) „Organum minus decoris apparatu et famosa artificis sui industria inprimis commendabile." Pachler, l. c.

[c]) Pedes geometrici. L. c.

[d]) Abt Valentin's marmorne Kanzel hatte schon längst dem Geschmacke einer anderen Zeit weichen müssen.

[e]) „Lapis sepulchralis marmoreus exanimati infantis figuram effingens." Pachler, l. c.

[f]) Wird einem Maler Namens Bock zugeschrieben.

Zu beiden Seiten standen die Statuen der hhl. Benedict und Scholastica, und zu oberst jene des hl. Blasius. Zu beiden Seiten des Presbyteriums befanden sich Ausgänge, welche rechts zur neuen, links zur alten Sacristei führten. Innerhalb dieser Thüren gelangte man auf Treppen zu Emporkirchen, welche etwas vorsprangen. Diese waren für die Sänger und Musiker bestimmt.[a]) Eine dieser Emporen trug die große Orgel.[b]) Zwischen beiden Musikchören hing von der Decke eine silberne Lampe im Gewichte von 125 Pfund herab. Sie bestand aus einer Gruppe von Engeln, welche die Lichtgefäße trugen.

Vor dem Aufgange zum Presbyterium war links die Marien- und rechts die Kreuzcapelle. Der Altar dieser Capelle war ganz von Silber und das Antipendium zeigte in getriebener Arbeit die Geheimnisse der Passion des Herrn. Die drei folgenden Capellen an der Nordseite waren den Aposteln, den hhl. Bischöfen und Jungfrauen geweiht. Gegenüber in derselben Reihenfolge standen die Capellen des hl. Blasius (und der Martyrer), des hl. Benedict (und der Bekenner) und der hl. Anna (und der Witfrauen). Die Blätter dieser sechs Altäre waren das Werk eines belgischen Malers (Gabriel Dreer?). An die Jungfrauencapelle schloß sich die vom Abte Urban erbaute Barbaracapelle, welche die übrigen an Raum übertraf. Der Altar war von Marmor und hatte die Aufschrift: Tibi Diva Barbara Ara Haec In Arrham Stat, Ut Ego Moriens Te Patrocinante Secure Cadam. Vrbanus D. G. Abbas Admontensis Anno MDCXLIX. Das Altarbild (noch heute erhalten) ist von Bachmann.[c]) Sämmtliche Balustraden vor den Seitenaltären waren von Marmor.

Ueber den das Mittelschiff tragenden Pfeilern waren an der Wand links und rechts je sieben Darstellungen aus der Leidensgeschichte gemalt. Zwischen diesen Gemälden und im Presbyterium standen die 7 Fuß hohen Statuen der Apostel, Evangelisten und Lehrer der Kirche. Den Abschluß bildete im Betchore das Standbild des Salvator. Ueber den Passionsbildern waren in Medaillons die Brustbilder von Heiligen des Benedictinerordens zu sehen. An der Decke selbst zeigten 11 Felder Scenen aus dem Leben Jesu und die Zwischenräume Wappenschilder, darunter jenes des Papstes Urban VIII., des Kaisers Ferdinand II., der Steiermark, des Stifters Gebhard,

---

[a]) „Bini angustiores chori musico concentui destinati." Pachler, l. c.

[b]) „Organum majus tibiarum magnitudine insigne." Pachler, l. c.

[c]) Die vor dem Brande gegenüber gestandene Josephi-Capelle war zu Raimund's Zeit noch nicht gebaut.

des Erzbischofes Paris und des Erbauers der Kirche, des Abtes Mathias. — Wie hier die Kirche geschildert ist, sah sie auch im Allgemeinen vor dem Brande 1865 aus. Wir hoffen, auch ein Bild des Gotteshauses geben zu können, wie selbes unmittelbar vor jener verhängnißvollen Katastrophe sich darstellte Sehr reich war auch die Kirche des hl. Blasius an Reliquien. Wir bringen nach Pachler eine Consignation derselben vom Jahre 1667.[a])

Im Jänner 1668 wurde Raimund vom Consistorium zu Salzburg zur Visitation der Canonie Rotenmann berufen und subdelegirte dazu den Subprior P. Anselm Grueber und den Capitularen P. Odo Frickh. Am 24. März verkaufte das Stift um 2300 Gulden die Propstei Elsendorf in Baiern der Anna Johanna, Aebtissin des Klosters Hohenwart.[b]) Seit der Rücklösung 1623 hatte Admont von jenen Gütern fast gar keine Einkünfte bezogen, woran die Einfälle der Schweden nicht die geringste Schuld trugen. Um diese Zeit hatte der Abt einen größeren Bau im Admonterhofe zu Graz begonnen. Um sowohl für das Baumateriale, als auch für den auszuführenden Schutt einen Lagerplatz zu gewinnen, wurde mit Erlaubniß des Hofkriegsrathes eine Thür durch die Stadtmauer auf den Hafnerplatz ausgebrochen.[c]) Darüber entstand ein Streit mit dem Rathe zu Graz, welchen ein specieller Revers des Abtes, diese Thüre nach vollendetem Bau wieder zu vermauern, beilegte.

Am 19. Jänner 1669 richtete der Erzbischof von Salzburg Max Gandolf ein Dankschreiben an unseren Abt, weil dieser an seiner statt einen Sohn des Fürsten Johann Christian von Eggenberg (mit Namen Johann Anton Josef) getauft hatte.[d]) Am 11. März erhielt Raimund von Salzburg den Auftrag, bei künftigen Vacaturen der Propstei Rotenmann ohne Verzug die Obsignation vorzunehmen. Zu Kallwang wurde eine Bruderschaft des hl. Sebastian errichtet. In Mautern wurde durch den Grafen Carl Gottfried Breuner ein Franziskanerkloster der strengen Observanz gegründet. Dem Abt Raimund waren sowohl von dem Salzburger Consistorium, als auch von der Regierung die nothwendigen Erhebungen übertragen

---

[a]) Urkundenbuch Nr. 702.

[b]) Die Ratification des Kaufvertrages von Seite des Salzburger Erzbischofes datirt 1668, 11. September, und die Bewilligung des Kurfürsten Ferdinand Maria von Baiern 1669, 19. Jänner.

[c]) Bekanntlich war die Westseite des Admonterhofes an die Stadtmauer angebaut, so daß diese die Hinterwand des Gebäudes bildete.

[d]) Original im Stiftsarchive.

worden. Am 18. Juli gab der Stifter im Tauschwege für sechs Tagwerke von dem der Pfarrkirche gehörigen Salberanger die Retten- und Holzwiese. Am 27. September ermächtigte der Erzbischof den Abt Raimund, den Grundstein des neuen Klosters auf dem Salberanger zu legen. Dieser pflanzte am 26. October das Zeichen der Erlösung auf der Baustelle auf und legte am folgenden Tag den ersten Stein zur Kirche, über welchen Act eine Urkunde verfaßt wurde.[a] Eine lauretanische Capelle, welche noch vor vollendetem Kirchenbau sich erhob, weihte der Abt 1673, wobei der Admonter P. Odo Frickh die Festrede hielt. Die Consecration der Klosterkirche erfolgte erst 1676. — Zu Schladming betrieb um diese Zeit das Stift den Bau auf Kupfer in den Berggegenden Schopf, Eiskar, Gügler, Hopfriesen, Rosblei und Schwarzpalfen. Im Jahre 1670 fand die gewöhnliche Visitation unseres Klosters durch den Abt Roman von Seon statt. In Folge dieser wurde P. Achaz Hüls dem Abte, Prior und Subprior als Beirath gegeben. Dem Stifte Nonnberg machte der Abt ein Eisengitter für das Parlatorium zum Geschenk.[b]

Im Mai 1671 wurde Raimund abermals die Mission zu Theil, das Stift Rotenmann zu visitiren. Da er aber leidend war, fiel dem Subprior P. Anselm Grueber und dem Conventualen P. Edmund von Manicor diese Aufgabe anheim. Beim Biberschwelteich in der Krumau wurde ein starker Damm aufgeführt und die Anlegung von vier Teichen auf dem Tauern fällt in diese Zeit. Die zur Pfarrspfründe zu Kammern gehörigen Weingärten, Bergrechte und Gülten bei Hitzendorf und Plankenwart wurden veräußert[c]) und dem Pfarrer ein Ersatz geboten durch Weingärten und Hubgründe zu Unterwaigen bei Jahring, welche der Abt von der Witwe des Wenzel Hiernigg durch Kauf erworben hatte.[d] Zu den Fortificationsbauten in Graz sollte das Stift 12.000 Gulden beisteuern, der Abt hingegen legte die Bitte ein, sich mit der Hälfte dieser Summe abfinden zu dürfen. In dem Memorabilienbuche des Abtes, auf welches wir zurückzukommen gedenken, sind dafür 7000 Gulden eingestellt. Laut den Rechnungen der Propstei St. Martin wurden aus den dortigen Steinbrüchen Steine zum Bastionbau in Graz geliefert. Am 12. März 1672 gingen Abt Ulrich, Prior Bernhard und der Convent zu Tegernsee

---

[a]) Herzog, „Cosmographia Austriaco-Franciscana." 658.

[b]) Esterl, „Chronik des . . Stiftes Nonnberg", 139.

[c]) Käufer war Johann Caspar von Kellersberg zu Söding.

[d]) Abt Anton befreite später dieses Pfründengut von allen herrschaftlichen Abgaben.

eine geistliche Verbrüderung mit Admont ein.[a]) Am 7. Juli folgte ein Confinvertrag mit dem Stifte Spital am Pyhrn. Von der Freiin Maria Elisabeth Kuglmann erhielt das Stift ein Haus sammt Garten am Graben zu Graz gegen Zahlung einer Leibrente von jährlich 112 Gulden auf Lebenszeit.

Die leidige Wälderangelegenheit, diese unheilbar scheinende Wunde am Körper des Stiftes, machte auch dem Abte Raimund Sorge und Kummer. Im Jahre 1599 hatte zwar das Kloster für die Benützung seiner Allodialwälder von Seite des Staates einige Entschädigung durch die Befreiung mehrerer Weingärten in Luttenberg vom landesfürstlichen Bergrechte erlangt. Später machte sich aber zum Schaden des Klosters die Anschauung geltend, daß in Folge jener Entschädigung, die eigentlich nur eine billige Stockzinsabstattung gewesen, alle der Hauptgewerkschaft passenden Waldungen, deren Holz zur Enns und zum Hiflauer Rechen bringbar sei, unbeschränkt und ohne weitere Vergütung von dieser Gesellschaft ausgebeutet werden könnten. Als nun 1672 die gewerkschaftlichen Holzknechte am Rabenkogel im Selzthale, ohne das Stift zu begrüßen, ihr Devastationswerk trieben, ließ der Abt selbe gewaltsam vertreiben. In einer Vorstellung an das Kammergrafenamt zu Eisenerz äußerte sich der Abt: „.. Ich habe nicht mit wenig Befremdung vernehmen müssen, daß eine ehrsame Gewerkschaft das kaiserliche Kammergrafenamt dahin informirt habe, daß alle Schwarzwälder im Enns- und Admontthale, die auf den Rechen in Hieslau bringlich, von denen Landesfürsten dahin reservirt .. seien, daraus erfolgen würde, daß ich sammt meinem Stifte und allen im Admontthale wohnenden Unterthanen aus Ermanglung des nothwendigen Brenn- und Bauholzes unsere Wohnungen quittiren müßten.“ Diese Vorstellung hatte nur den Erfolg, daß eine rügende und drohende kaiserliche Resolution an den Abt gelangte. „Ob nun zwar,“ heißt es darin, „wohl sein mag, daß gedachte Waldungen hievor zu deinem anvertrauten Stifte Admont gehörig gewesen; nachdem sich aber zeiget, daß alle Wälder und Hölzer, so an dem Wasser und nach den Rechen in der Hieslau zu bringen, anno 1599 von deinem Vorfahrer Abten Johann anfänglich gegen jährliche 400 Gulden, nachher aber gegen Cedirung eines ergiebigen landesfürstlichen Bergrechtes[b]) und Zehents in Luttenberg der Haupteisenwurzen plenarie überlassen worden und also unstreitig dahin gehörig, folglich auch dir keineswegs gebührt hat, darinnen eignen

---

[a]) Original im Stiftsarchive.

[b]) Dieses Bergrecht wurde im Jahre 1833 auf 214 fl. C. M. angeschlagen.

Gefallens zu deinen Hämmern Holz zu fällen ..." Die Resolution macht weiters kein Hehl daraus, daß die dem Bergwesen schädlichen Hämmer zu Gunsten der Eisenerzer Radwerke einzugehen bestimmt seien.[a]) Ein asthmatisches Leiden, gegen welches der Abt bei den Aerzten keine Hilfe fand, bestimmte ihn, seine Zuflucht zur hl. Gottesmutter in Freienstein zu nehmen. Er genas und verehrte dankbarst eine drei Centner schwere Glocke jener Kirche; auch sandte er ein Votivgemälde, welches noch rechts beim Eingange an der Kirchenmauer hängt. Auf diesem Bilde steht der Abt, umgeben von fünf Ordensgeistlichen und einem vornehmen Laien. Zu seiner Rechten eine Dogge. Ueber dieser Gruppe sieht man die Mater dolorosa und das Bild der geopferten Glocke. Zu den Füssen Maria's Infel und Stab. Die Tafel hat folgende Inschrift: Nach allen vergöblich angewendten Artzneymiteln wider das schwere Athemschöpfen und Unterdrückhung des Herzens hat Ihro Hochwürden und Gnaden Reymundt, Abbt von Admondt, alhier in Freyenstain .. Hilff und Gnad gefundten, verehrte also eine Glockhen von drey Zenten. Anno 1672.[b])

Im April 1673 hatte Raimund die Ehre, den Cardinal Bernhard Gustav, Markgrafen von Baden und Fürstabt von Kempten und Fulda, durch mehrere Tage als Gast in Admont zu sehen. Die Seelsorge zu Johnsbach war bisher von der Pfarre Admont aus durch excurrirende Stiftspriester versehen worden, und hatte dort nur an jedem dritten Sonntag und an höheren Festtagen Gottesdienst stattgefunden. Abt Raimund errichtete nun dort eine Pfarre und dotirte den Pfarrer P. Caspar Schmidlin und dessen Nachfolger mit Grundstücken und Zehenten. Auch zu St. Kunegund in Wald hatte er 1669 eine selbstständige Pfarre geschaffen. 1673 erbaute er die jetzige Kirche Unter-St. Kunegund, nordwestlich von Marburg. Im October finden wir unseren Abt bei den Feierlichkeiten der Vermählung des Kaisers Leopold mit Claudia Felicitas in Graz.

Schon am 12. December 1672 hatte der päpstliche Nuntius Marius, Erzbischof von Neocäsarea, dem Abte die Visitation des Nonnenklosters Studeniz aufgetragen. „Huic tam graui muneri exequendo personam Dominationis tuae specialiter delegimus, utpote

---

[a]) Dieses Programm wurde auch im Laufe der Zeit so getreu eingehalten, daß z. B. in der Gegend von St. Gallen und Landl, wo einst blühende meist adelige Gewerkenfamilien hausten, und welche zu den wohlhabensten des Landes zählten, jetzt zahlreiche Ruinen von Hammerstätten ein trauriges Zeugniß verschwundenen Wohlstandes geben.

[b]) Nach gefälliger Mittheilung des Herrn Dechants Lischka von Trofaiach.

quae singulari prudentia et plurium virtutum meritis nobis commendatur.“ Da in der bezüglichen Zuschrift Admont als exemtes Kloster titulirt wurde, verwahrte sich der Abt dagegen, unterzog sich aber der schwierigen Mission. Am 21. December empfahl er der Gräfin Maria Elisabeth Erdödy, gebornen Gräfin Bathyani, deren zwei Töchter Maria Agnes und Katharina Elisabeth Nonnen zu Studenitz waren, dieses Kloster fernerer Unterstützung. Die Visitation begann am 29. December. Die 33 Reformartikel datiren vom 13. Jänner 1673. Im Convente zu Studeniz befanden sich auch Maria Cäcilia und Maria Regina von Herberstein, Helena Christina von Gaisruck, Veronika und Johanna Francisca von Vizthum. Die eigenhändig concipirten Anreden des Visitators athmen den Geist ernster Milde und sind frei von jenem Schwulst, welcher sonst in Predigten des 17. Jahrhunderts sich breit macht. Am 21. Jänner konnte Raimund in seinem Referate an den Nuntius schreiben: „. . feci, quod potui. Culpas correxi, mores reformaui, abusus sustuli, disciplinam regularem introduxi, charitatem implantaui . .“ [a])

Am 1. Juni 1674 wurde unser Stift durch den Abt Adalbert von Seon visitirt. Am 26. Juli wurde eine Grenzberichtigung zwischen dem Stifte (Herrschaft Gallenstein) und der freisingischen Herrschaft Waidhofen an der Ybbs vorgenommen. Von Seite Admonts intervenirten P. Theophilus von Oedenstein und der Hofrichter Friedrich Rascher von Weieregg. Am 11. November erfloß eine äbtliche Ordonanz bezüglich der Weingärten zu Luttenberg. Zu Schladming wurden die Bergarbeiten unter Leitung des Huthmannes Hans Zappler mit Emsigkeit fortgesetzt, eine Schmelzhütte errichtet und 39 Knappen beschäftigt. In seinem Gesuche um Frohnbefreiung sagt der Abt: „Ich habe gleich ob des Markhts 4 Stundt Wegs in der Höhe der Gebürg ainen Gang vill Claffter beraith an das Gebürg getriben, nicht weniger in Khlokherrain ain dergleichen Khupfergang, endlichen an der Schwarzbalten unweit der salzburgischen Confinen ain Gebirg, welches durch den Vitriol zerhebt, auch mit etlichen Arbeitern zu belegen mich vndernumen vnd Hütten, Pücher, Röst und Wohnungsheyser mit großer Spessa erbaut.“ Die Bergwerksproducte von Kallwang und Schladming Kupfer, Blei, Silber und Vitriol gingen zunächst nach Salzburg und von dort nach Regensburg und Nürnberg. — Das sogenannte Lindenkreuz

---

[a]) Acten im Stiftsarchive. Beiliegt ein Schreiben der Schwester Katharina von Erdödy an ihren Vetter, den Grafen Johann Erasmus von Tattenbach und Rheinstein, ddo. 13. October 1662.

in der Einöde bei Graz, zugleich Grenze der Herrschaften St. Martin und Eggenberg, wurde restaurirt. Ein gewisser Balthasar Prandner malte zu diesem Zwecke vier Bilder. — Bei Gröbming wurden zwei Teiche, Ursprung und Müllteich genannt, angelegt und im sogenannten Brunn bei Wildalpen ein großer Damm aufgeworfen. — Die sechshundertjährige Feier des Bestandes unserer Abtei wurde ohne besondere Solemnitäten begangen.[a])

Das schon erwähnte Memorabilienbuch des Abtes Raimund gibt Rechnung über Bauten, Anschaffung von Kirchenornaten und Anderes, und wir finden es passend am Schlusse seines reichen Lebens einige der dort niedergelegten Notizen zu verwerthen. Sie legen Zeugniß ab von dem Kunstsinne des Prälaten, seiner Fürsorge für die Ehre des Hauses Gottes, aber auch von seiner Prachtliebe.

„Auf die fratres studiosos in Dillingen von 2 Jahren über 3000 Gulden. Auf die studiosos in Salzburg 6000 Gulden. Auf des P. Adalbert nach Rom (Reise) über 1500 Gulden. Auf theses und gradus (der Admonter Priester) 3000 Gulden. Auf mein Cur zu Salzburg und die extraordinarios medicos 3000 Gulden. Denen Religiosen in Gräz alle Jahr vor jedes Closter 1 Startin Pichlwein[b]) 3840 Gulden.[c]) Die ganze Khirchen mit Marmor gepflastert 2774 Gulden. Die sechs marmorstainen Engl bey dem Altar St. Barbarä sammt dem Pflaster und Canzellen 1000 Gulden. Auf die acht Seitenaltarplöter[d]) 1000 Gulden. Auf die großen silberstuckenen Fahnen 1500 Gulden. Auf die drei großen silbernen Prustſtuck 7200 Gulden. Auf die zwölf silbernen Püschkhrüg[e]) 1200 Gulden. Auf das silberne Crucifix als Khunststuck 80 Ducaten. Auf das Pastoral von Ainhorn[f]) 600 Gulden. Jährlich zwei Centner weißes Wachs[g]) 2048 Gulden. Auf den von Seiden gestikhten Ornat sambt Baldakin 1576 Gulden. Auf die mit Goldt und Seiden auf rothen Atlas gestikhte zwei Ornat sambt dem Baldakin 3359 Gulden.[h]) Auf den Chor das Gestühl und

---

[a]) „Saeculum sextum ab Admontensibus agitur, ast sine solemnitate ulla in silentio et privata gratiarum erga deum actione.“ Chronotaxis Admontensis. (Gleichzeitige Quelle).

[b]) Es wurden acht Klöster mit Wein versorgt. Raimunds Rechnungen erstrecken sich auf einen Zeitraum von 16 Jahren.

[c]) Der Startin zu 30 fl. angenommen.

[d]) Tafelgemälde.

[e]) Blumenvasen.

[f]) Stoßzahn eines Narwall.

[g]) Der Centner pr. 64 fl.

[h]) Folgen noch sechs Ornate im Werthe von je 1000—1500 fl.

Positiv 2000 Gulden. Auf die neue Uhr in den Thurn 700 Gulden. (Für Wandbekleidung in fünf Farben 6480 Gulden.) Zu dem Theatro in Salzburg 1500 Gulden. [a]) Dem Closter Thürhaubten 1000 Gulden. Meinen Gebrüdern ad Baronatum 2000 Gulden. Die Extramalzeiten in Grätz 4800 Gulden. Auf Gfatterschaften und Hochzeitpräsenta 2400 Gulden. Auf Donativ aus meiner Handt 2400 Gulden. Denen Vicariis ex gremio auf den Pfarren in Geldt, Varnuß, Wein 3000 Gulden. [b]) In den Türggenkhrieg an Munition, Pulfer und Pley 1500 Gulden. Auf die Bibliothec 2400 Gulden. Ain neue gantz silberne Credentz von Herrn von Stubenberg erkauft 4000 Gulden. In die große Tafelstubn auf die Uhr und Positiv 1500 Gulden. Auf die Mallereyen 1500 Gulden. Auf die Mobilia in Grätz und andern Herrschaften 3000 Gulden. Lusthaus im Conventgarten 7000 Gulden. Neue Einsötz [c]) in dem Hofgarten 1500 Gulden. Auf das khinfftige Conventgeben 40 Pfeiller von schwartzen Marmor 2400 Gulden. Auf den marmorstainen Prunnen vor der Abbtey 3000 Gulden. Auf das Cammerhaus oder Stallmaisterwohnung 500 Gulden. Auf den Mödringhof [d]) 1000 Gulden. Auf die gantz neue Pruggen über die Ens 1500 Gulden. Auf des Jacob Scheffer Haus 1100 Gulden. Auf der Ströchau zur Ausbesserung 1500 Gulden. Auf das Hammerwerch in der Clamb 3500 Gulden. Auf das Geben zu Trieben sambt dem neuen Hammer 3000 Gulden. In Grätz auf das Stökhl zu der F. F. Studiosorum Wohnung 3300 Gulden. Auf das andere Geben an die Closterfrauen [e]) 6000 Gulden. Auf die Geben zu Zeyring, Admontbichl, St. Gallen und St. Mörthen 3000 Gulden. Auf Jähring allerley Weinzerleyen und Preßen 3000 Gulden. Das Geben auf der Khayserau und Zieglstadl 1000 Gulden. Auf den Pfarthurn zu Admont 850 Gulden. In simili nach Mautern 330 Gulden. In simili nach Cammern 800 Gulden. Auf den Pfarhof St. Gallen 1100 Gulden. Auf den Pfarhof zu Gaisern [f]) 600 Gulden. Auf den Pfarhof zu Jähring 2000 Gulden. Auf das Khirchl St. Kunigundt 3000 Gulden. Auf die sechs Einsöz [g]) bey den Gastzimmern 1500 Gulden.

---

[a]) Dabei die Bemerkung: cum consensu venerabilis conventus. Diese Note ist auch den zwei folgenden Ausgaben beigefügt.

[b]) Die folgende Rubrik „Auf allerley Verluest" zählt über 16.000 fl.

[c]) Ueberwinterungsraum für Blumen und Gemüse.

[d]) Bei Frauenberg.

[e]) Clarisserinnen im Paradeis.

[f]) Gaishorn.

[g]) Auf dem großen Vischer'schen Blatte von Admont sind im südlichen Zwinger diese sechs Fischeinsätze zu sehen.

Auf die Teicht insgesambt 6000 Gulden. Auf den Prun am Frauenberg 1000 Gulden. Auf die Mill unter der Ströchau 1500 Gulden. Auf die Clausen ober Admont 300 Gulden. Auf die Pergwerch, und zwar auf Khallwang seyn mit dem Geben aufgangen 20.000 Gulden. Bey dem Edlgraben[a]) ist mit dem Gebey und Pergarbeithen wohl in Verlurst gangen 12.000 Gulden. In Schladming Schaden 17.000 Gulden."

Dieser kurze Auszug zeigt zur Genüge, welche enorme Summen unter Abt Raimund in Anspruch genommen worden sind. Eine drückende Schuldenlast, deren Verringerung er in seinen letzten Jahren sich angelegen sein ließ, war eine nothwendige Folge. Herzensgüte und ungeheuchelte Frömmigkeit verbunden mit Feuereifer für die klösterliche Disciplin waren hervorragende Seiten seines Charakters. Er hat mehr Kirchen und Gotteshäuser erbaut oder erneuert, als irgend einer seiner Vorgänger. Unter ihm wurde der Gebrauch eingeführt, am 12. Juli die Gedächtnißfeier der abgeschiedenen Mitbrüder zu begehen. Er ordnete die lauretanische Litanei an Samstagen, und das Geläute am Abend des Donnerstages und am Vormittag des Freitages an. Raimunds Anhänglichkeit an das Kaiserhaus brachte ihn gelegentlich der Tattenbach'schen Verschwörung 1670 in große Gefahr. Denn sein Name stand auf der Liste derjenigen, deren Personen sich die Rebellen versichern wollten.[b]) Raimunds oft ausgesprochener Wunsch: „Ein gutes Gewissen und ein schneller Tod", wurde von der Vorsehung erhört. In der Nacht des 15. Juli 1675 rief er durch ein Glockenzeichen seinen Kammerdiener herbei. Dieser traf ihn auf dem Boden liegend im Todeskampfe. Seine Leiche wurde von dem Lambrechter Abte Franz conducirt in Gegenwart von drei anderen Prälaten, worunter sich der Dompropst Maximilian Ernst von Gleisbach befand. Die Gedenkrede hielt P. Christof Jäger aus dem Stifte St. Lambrecht.

---

[a]) Am rechten Ennsufer ob Admont.

[b]) „Memorabile, quod ex perduellium designatione trucitatis Graecii primoribus reliquis abbas Admontensium Raymundus vinculis et custodiae mancipandus fuisset." Chronologia Admontensis. Manuscript vom J. 1713.

Abt Adalbert (Heufler zu Rasen und Hohenbüchel) 1675—1696.

Bevor Admonts Capitularen zur Wahlurne traten, wurden dem zu wählenden Abte gewisse Capitulationspunkte vorgelegt. Er mußte unter Andern geloben, ohne Consens des Capitels keine Baulichkeiten vorzunehmen und keine bedeutenden Schenkungen zu machen. Zur Wahl (am 12. August 1675) hatten sich als Commissäre eingefunden von Seite der Regierung die Herren Künsberger, Schrott und Jobstinger, von Seite des Erzbischofes die Herren de Moll, Turner und Lebenheimb. Die Wahl fiel auf den Würdigsten der Würdigen, auf den Capitularen Adalbert. Dieser, der vierte Sohn des Tyroler Landmanns Jakob Heufler zu Rasen und der Anna Maria von Rost[a]) zu Aufhofen und Kelburg, wurde am 26. November 1631 zu Castel Fondo in Tirol geboren und erhielt den Taufnamen Franz. Zwei Oheime väterlicher Seite hatten schon den geistlichen Stand gewählt, Balthasar, Jesuit zu München, und Martin, Benedictiner zu Weingarten.[b]) Sein älterer Bruder hieß Hans Gaudenz. Ein Josef Heufler von Rasen, geboren zu Reinfeld in Tirol, starb als Admonter Profeßcleriker 1688 zu Graz und ein anderer Adalbert Heufler zu Rasen, geboren zu Brisian in Tirol, vollendete seine Tage 1734 als Admonter Profeß, Jubelpriester und Verwalter zu Mainhardsdorf. Unser Franz machte seine ersten Studien zu Admont, [c]) wo er auch im Gesang und Orgelspiel sich auszeichnete, und zu Graz. Am 1. November 1648 legte er die Ordensgelübde ab. Ueber die Zeit seiner Reise nach Rom läßt sich nicht bestimmt entscheiden. Nach Heufler „Notizenblatt" l. c. soll selbe um 1664 geschehen sein. Wahrscheinlicher erfolgte seine Romfahrt zwischen 1650 und 1657,[d]) in welchem Jahre er erst seine Primiz feierte. Aus Italien kehrte er als Doctor der Theologie zurück. 1658 finden wir ihn als Kellermeister im Stifte und

---

[a]) Ob der Admonter Stiftspriester Albert Baron von Roost, geboren zu Mittersill in Salzburg 1649, Profeß 1673, gestorben 1685, zur Verwandtschaft unseres Abtes mütterlicher Seite gehörte, mögen Genealogen entscheiden. Nach den „Mitth. d. k. k. Central-Commission ꝛc.", 1878, S. 45, Note 1, ist es fast gewiß.

[b]) „Zur Stiftsgeschichte von Admont." Mitgetheilt vom Sectionsrath von Heufler. Notizenblatt, 1856, Nr. 8.

[c]) „Tenorior adhuc surculus in Admontensi Parnasso ab Apolline rigatus" heißt es in seiner Todtenrotel.

[d]) Historia . . Universitatis Salisburgensis . ." Francofurti (1728) p. 284.

bald darauf zu Salzburg, wo er 1658—60 als Professor und Decan der philosophischen Facultät, 1665—69 als Lehrer der polemischen Theologie und 1667—69 als Prokanzler der Universität fungirte. 1670 erfolgte seine Berufung als Locumtenens des Fürstabtes von Fulda und Kempten. Aus dieser ehrenvollen Stellung berief ihn das Vertrauen seiner Mitbrüder auf Admonts äbtlichen Stuhl. Das Wappen des Abtes zeigt drei mit Klee besteckte Stangen (Kleestangen, Hifel, Heufel), also ein redendes Wappen.

Ein Verzeichniß der den Blasienmarkt zu Admont 1675 besuchenden Krämer weiset deren 39 auf. Sie kamen von Rotenmann, Stainach, Gröbming, Mitterndorf, aus der Klachau, von Weyer, Waidhofen, Steyr, Vöklabruck, Sirning, Ternberg, Molln, Titmanning und Salzburg. Am stärksten waren die Huterer und Hafner vertreten. Nach ihnen die Messerschmiede, Strumpfwirker und Schneider. Schuster fehlen. Auch gab es Händler mit Weiß-, Kurz- und gemengten Waaren, wie auch mit Büchern und Devotionalien. — Ein merkwürdiger Gast, der eine rothe Schnur um den Hals trug, nahm um diese Zeit die Gastfreundschaft des Stiftes in Anspruch. Es war Graf Anton von Tattenbach, einziger Sohn des Hochverräthers.[a])

Die Wildniß in der Gegend von Wildalpen war bis zur zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts nur von Jägern und Fischern zeitweilig besucht worden. Zur Zeit des Abtes Johann IV. siedelten sich dort Holzknechte und Köhler an, welche im Dienste der Radgewerken in Eisenerz standen. In Folge dessen ließ der Abt die Wohnungen dieser Colonisten und deren eingefriedete Grasplätze verzeichnen, stellte ihnen einen Richter und forderte von ihnen einen mäßigen Zins. Die Einwohner waren für ihre geistlichen Bedürfnisse an die Pfarre Landl angewiesen. Abt Johann bewilligte ihnen einen eigenen Friedhof. Schon damals war der Plan angeregt worden, ein Kirchlein zu erbauen und um die österliche Zeit einen Priester dahin zu senden. 1624 hatten am Einflusse des Seißenbaches in die Salza Hans von Weikersdorf und Hans Friedrich Mayr ein Hammerwerk errichtet, genannt am Tullegg oder im Seißenbach. Ein Verweser dieses Werkes Amand Winterl stellte 1669 im sogenannten Thal am anderen Salzaufer ein Bild der schmerzhaften Mutter Gottes auf, wo die frommgläubige Bevölkerung ihre Andacht verrichtete. 1674 begannen zwischen dem Stifte und der Gewerkschaft Verhandlungen, betreffend die Einrichtung einer Capelle der heil. Barbara im Verweshause[b]) zu Wildalpen. Am

[a]) „Marburger Taschenbuch", III. 190.
[b]) Dieses erscheint auch in den Acten als Handels- oder Gesellenhaus.

23. November 1675 erfolgte die Genehmigung von Seite des Salzburger Consistoriums, in der neuen Capelle täglich eine Messe super portatili celebriren zu dürfen. Nachdem vom Stifte die nöthigen Paramente beigestellt worden waren, wurde daselbst von dem Pfarrer P. Sebastian Guetrather von Landl am 22. Jänner 1676 zum ersten Male das Meßopfer gefeiert. 1693 wurden zwei Glocken angeschafft, wozu Eva Scheichenstuel 100 Gulden und der Abt eine Partie Kupfer beisteuerte. Am 1. Jänner 1698 wurde endlich zwischen dem Stifte und der Hauptgewerkschaft ein Vergleich vereinbart, kraft welchem ersteres sich verpflichtet, alle 14 Tage von Landl aus Gottesdienst in Wildalpen halten zu lassen, während diese einen Jahresbeitrag von 100 Gulden zu leisten sich erklärte.

Am 6. Februar 1676 erhielt die Stadt Knittelfeld den stiftischen Mittermayrhof im Tausche gegen den sogenannten Rotenmannerhof.[a]) Am 28. Februar schloß Admont mit dem Bisthume Freising einen Grenzvergleich bezüglich der Oertlichkeiten Prackenweg und Dürngraben. Der Erlös des Stockrechtes oder Krippenzinses soll zwischen beiden Dominien getheilt werden und das Jagdrecht soll von Jahr zu Jahr wechseln. Im Mai machte Abt Adalbert in Begleitung des P. Christian Salvador eine Reise nach Eger. Die Tour ging über Garsten, Linz, von da auf der Donau[b]) über Hafnerzell, Passau nach Vilshofen. Weiters über Straubing, Regensburg, Schwandorf, Nahburg, Neustadt nach Eger. Der Zweck der Reise, welche einen Aufwand von 486 Gulden in Anspruch nahm, ist zwar in dem uns vorliegenden Rechnungsacte nicht angegeben; allein die Posten für Doctor, Apotheker und — Sauerbrunnen machen es wahrscheinlich, daß wir es mit einer Badereise zu thun haben. Auf der Rückreise wurden St. Emmeran und Prifling besucht. — Am 20. November schenkte Thomas Langanger die von ihm erbaute Capelle Altötting auf dem Lindenbüchel bei Oberwölz sammt dem Burgfried, dem Vogtei- und Patronatsrechte dem Stifte.[c]) In diesem Jahre wurde auch der Pichlmayrteich bei Frauenberg, damals Adalbertsteich genannt, angelegt. Zu Admontbüchl wurde Kunigunde Ebner wegen Zauberei durch das Schwert hingerichtet und ihr Körper verbrannt.

Am 26. Jänner 1677 schloß das Stift mit dem Markte Eisenerz einen Vergleich bezüglich der Landgerichtsgrenze der Herrschaft Gallen-

---

[a]) An der Urkunde hängt ein Stadtsiegel von Knittelfeld vom Jahre 1467.

[b]) Die Wasserfahrt von Linz bis Vilshofen kostete 30 fl. Zwei „Fähndl" für das Schiff 36 kr.

[c]) Original, Pergament, im Stiftsarchive.

stein. Die Eisenerzer hatten die Vorrückung dieser Grenze bis an den Lainbach prätendirt. Da sie aber vor einem kostspieligen Processe zurückscheuten und der Abt sich herbeiließ, den Zehent zu Minichthal, welchen das Spital zu Eisenerz seit langer Zeit gratis genossen, demselben auf seine Lebenszeit weiter zu überlassen, wurden beide Theile darüber einig, einen Stein bei der Wandaubrücke, der unter dem Namen „der helle Stein" bekannt war, als Gerichtsconfin gelten zu lassen. — Am 7. April wurde Adalbert zum kaiserlichen Rath ernannt. Als sich Kaiser Leopold mit der Prinzessin Eleonora Magdalena Theresia von Pfalz-Neuburg vermählte, betrug das Hochzeitsgeschenk von Seite des Stiftes Admont 3978 Gulden. — Im April 1678 machte der Stiftspriester P. Hieronymus Pirot, ein geborner Lothringer, eine Reise nach Venedig. Auch finden wir um diese Zeit den Maler Wolfgang Nicolaus Turmer im Stifte beschäftigt, und von dem Maler Victor Mayr in Augsburg bezog der Abt 156 Kupferstiche um 54 Gulden. Im Juli 1679 weihte Adalbert eine Glocke zu Schladming.

Am 8. Jänner 1680 vernichtete eine Feuersbrunst das Zeughaus des Stiftes.[a]) In der Kirche zu Mautern wurde ein Altar zu Ehren der vierzehn hl. Nothhelfer errichtet, dessen figuraler Theil von einem Bildhauer in Leoben geliefert worden ist. Zu Frauenberg lebte um diese Zeit ein Einsiedler, Namens Anselm Verbrekht. — Eine der furchtbarsten Landplagen, die Pest, suchte Steiermark heim. Auch im Oberlande forderte sie zahlreiche Opfer. Abt Adalbert that Alles, was zur Hintanhaltung der Seuche und zur Linderung der Noth ersprießlich schien. Schon 1679 wurden die Pässe zu Wildalpen, Mendling und Frenz strenge bewacht. Als aber der schwarze Tod dessenungeachtet das admontische Territorium betreten hatte, wurden die inficirten Häuser strenge isolirt und ausgeräuchert, Wächter an geeigneten Orten postirt, Medicamente und Lebensmittel an die Unterthanen vertheilt. Admont und die nächste Umgebung blieb, Dank der Fürsorge des Abtes, seuchenfrei. Damals wurde die Pestcapelle St. Sebastian zu Weng von Priestern und dem Volke andächtig besucht und daselbst ein neuer Altar errichtet. Am 11. Mai 1680 erhielt der Abt einen Befehl von der Regierung, die Almosenspenden, welche einen großen Zulauf verursachten, zu suspendiren, die Abhaltung der Kirchtage zu verbieten und alle fremden Hausierer und Bettler abzuschaffen.

[a]) Dieses stand beiläufig an jener Stelle des Klostergartens, wo jetzt die fünf prachtvollen Zirbelkiefer sich erheben. Vischer's Abbildung des Stiftes vom Jahre 1674 zeigt noch die Rüstkammer.

Im oberen Ennsthale fungirte Carl Friedrich Freiherr von Welsersheimb als Pestcommissär. Zu Aich starben 111 Personen an der Pest. Die Brücke zwischen Gstadt und Oeblarn wurde durch ein Gatterthor gesperrt, eine Pestcommission tagte permanent zu Stein[a]) im Hause des Lederers am Steg, ein Todtengräber wurde aufgenommen und Wachtposten wurden im Schlosse Gstadt, an der dortigen Brücke, im Dorfe Oeblarn und zu Stein aufgestellt. Zu Tunzendorf, Pruggern, Gröbming, Gerstorf und am Mitterberge starben mehrere Häuser aus. Der Pfarrer zu Gröbming Michael Krabenz wurde in einer separirten Hütte von der leidigen Seuche dahingerafft.

Da zwischen dem Propst zu Rotenmann und seinem Capitel Zwistigkeiten sich ergaben und auch die wirthschaftliche Gebarung der Canonie zerrüttet war, wurde im Jahre 1681 unserem Abte die Visitation in spiritualibus et temporalibus aufgetragen, bei welch' letzterer die Regimentsräthe Johann Wilhelm von Heinrichsberg und Gregor Ignaz von Sidenitsch, Freiherren, als landesfürstliche Commissäre intervenirten. — Mit dem Grafen Erasmus von Herberstein, als Besitzer der Herrschaft Gutenhaag, hatte das Stift um diese Zeit einen Streit bezüglich des Vogtei- und Lehensrechtes über die Pfarre St. Leonhard in Windischbüheln. In den bezüglichen Beschwerdeschriften wird der Graf geradehin ein „invasor publicus et scandalosus" genannt, der mit kirchlichen Gütern und Personen als unumschränkter Despot verfahre. Wir können nur einige der Klagepunkte berühren. Der Graf habe, als Maria Rick vom Landgerichte durch Feuer vertilgt worden war, die vom Pfarrer im Pfarrhofe an der Truhe der Justificirten[b]) angelegten Siegel abgerissen unter dem Vorwande, es könnten in der Truhe „zauberische Krämereien" sein. Sacristeikasten, Orgel und Opferstock habe er erbrochen und aus letzterem 48 Gulden wegnehmen lassen, so daß das ewige Licht längere Zeit nicht unterhalten werden konnte. Die Kirchenweine habe er durch sechs Jahre verkaufen lassen; Meßner und Organisten stelle er an und entferne er nach Willkür; zur Kirchenrechnung werde der Pfarrer nicht zugezogen; die Spitalstiftung des Max Bernhard habe der Graf auf seine Pfarre St. Ruprecht übertragen und das Stift hätte bei den inficirten Spitälern die Kosten tragen müssen. Den Friedhof habe er

---

[a]) Am Eingange zum Sölkthale.

[b]) Wir geben diese Beschwerdeartikel nach den Auszügen, welche P. Urban Ecker aus admontischen Archivschriften gemacht hat. Bezüglich der Maria Rick liegt die Vermuthung nahe, daß sie als Magd im Pfarrhofe gedient habe und als Zauberin hingerichtet worden sei.

unter dem Vorgeben, eine Wehr gegen die Türken zu errichten, so durchwühlen lassen, daß die Hunde die Leichname wegzogen. Er habe das Vermögen der Corpus Christi-Bruderschaft verlangt und im Hause des Richters auf eigene Faust eine Sodalität des hl. Sebastian errichtet. Dem Vicar habe er die Sammlung, eine Hube und zwei Weingärten entzogen und ihm 9 Kühe und 2 Pferde gepfändet. 1680 habe er die „curam peste infectorum“ inhibirt. — Man sieht, das Sündenregister des Grafen war sehr umfangreich. Erst 1689 kam es zu einem Vergleiche. Dem Abte wurde die Lehensherrschaft und das Patronat, der Herrschaft Gutenhaag die Vogtei zugestanden.[a]) — Im Stifte ließ Abt Adalbert 1681 den Capitelsaal erbauen. Derselbe war mit Stuccoarbeit und einigen Fresken geziert, welche Scenen aus dem Leben des hl. Ordensstifters darstellten. Der Fußboden war mit Marmorplatten belegt.[b]) Durch Medard Reig in Graz ließ der Abt drei Kanonen gießen, welche ihren jedenfalls passenden Platz im Schloßhofe zu Röthelstein fanden.[c]) Medard Reig lieferte auch für die Kirche zu Dietmannsdorf eine und für die Kirche St. Johann und Paul (1681—96) vier Glocken.[d]) — Am 15. März 1682 kaufte der Abt von dem Regierungsrathe Wolf Rudolf Posch um 5700 Gulden einen Garten sammt neuerbautem Stock zu Idelsdorf bei Graz.

Als Bischof Johann Ernst Graf Thun von Seckau am 21. November 1683 dem neugewählten Propste zu Rotenmann Johann Albert Kendlmayr die Benediction ertheilte, assistirte Adalbert an der Seite des Vorauer Propstes Christof Pratsch. Dem Grafen Nicolaus Lodron verkaufte er zwei Unterthanen zu Laßelsdorf. Um diese Zeit geschah die Erbauung der noch jetzt bestehenden Kirche und des Pfarrhofes zu Frauenberg bei Admont. Ueber den Baumeister und die anderen Werkleute fehlen die Acten. Eine gleichzeitige Legende

---

[a]) Das Nähere bei Orožen, „Das Bisthum und die Diöcese Lavant.“

[b]) In den Sechzigerjahren unsers Jahrhunderts wurden in diesem Saale, der damals im Winter als Betchor verwendet wurde, durch den Wiener Maler Klein zwei neue Wandgemälde angebracht, eine Immaculata und die Zerstörung der Apollostatue auf Monte Casino durch den hl. Benedict. Das colossale Crucifix dieses Saales, welches wahrscheinlich mit dem einst in der Kirche des Frauenklosters zu Admont befindlichen identisch ist, wurde in der jetzigen Sacristei aufgestellt. Der Saal selbst hat sich noch erhalten, aber beim Brande seinen decorativen Schmuck eingebüßt.

[c]) Selbe befinden sich jetzt leider im stift. Meierhofe. Zu Röthelstein sieht man aber noch ein Falconet aus der Zeit Max I. und zwei Mörser.

[d]) Für St. Johann und Paul bei Graz verfertigte 1688 der Bildhauer Franz Georg Echter eine Statue des hl. Rochus.

erzählt, es habe sich vor Beginn des Baues ein Steinbruch auf dem Kulmberge selbst aufgeschlossen, und die Steine hätten so lange sich finden lassen, bis das letzte Werkstück eingesetzt worden wäre. Dann sei die Ader versiegt. Im Style italienischer Renaissance gehört diese Kirche mit ihren fünf Altären und ihren Fresken und Stuccoarbeiten zu den schöneren des Landes. Der Pfarrhof hat zwei Stockwerke. Zwischen diesem und der Kirche war der Thurm. Eine Devotionsmedaille mit dem Wappen des Abtes Adalbert zeigt noch diesen Thurm, so wie aber auch schon den Calvarienberg. Eine Inschrift hinter der Orgel lautet: „Mariae .. in hoc monte Culmensi jam dudum thaumaturgae ... hanc aedem ex ipsis pene fundamentis in hanc formam suscitavit Adalbertus abbas Admontensis." Da der Kulm keine Quellen besitzt, war das Trinkwasser von der Plösch herüber geleitet worden. Adalbert ersetzte die hölzernen Rohre durch bleierne.

Das Jahr 1683 sah die Türken vor Wien. Die Feinde machten nicht nur einen Einfall in die untere Steiermark, sie bedrohten auch das Oberland. Mit großer Umsicht leitete unser Abt die Defensionsanstalten. Er sandte Kundschafter gegen Gaming und Scheibs, ließ die Verhaue in der Frenz und Mendling durch stiftische Zimmerleute herstellen, warb Soldaten und bewaffnete des Klosters Jäger und Unterthanen. Auch die Holden des Mürzthales wurden „wegen besorgendten Einfall der Tartaren und Türkhen" auf den Semmering zur Wache verwendet. Adalbert fungirte als Kriegscommissär, und war besonders bei Einhebung der Türkensteuer thätig. Die Landschaft leistete dem Stifte eine Vergütung von 1000 Gulden „in Ansechen, daß er Herr Abbte in vnd bey dem jüngsten Türkhenauflauff dem Landte Steyer guette Dienst gelaist." [a]) Das Stift selbst war zur Zufluchtsstätte für Flüchtige geworden. Die zu Graz studirenden Cleriker des Klosters eilten zu Fuß nach Admont. Es kamen der Abt von Kleinmariazell, mehrere andere hohe Geistliche und viele Conventualen aus den Stiften St. Pölten, Lilienfeld, Heiligenkreuz, Melk [b]) und Garsten. [c]) An der Tafel des Abtes waren damals oft 30—40 fremde Priester versammelt.

---

[a]) „Beitr. z. Kd. steierm. G. Qu.", XIV. 68.

[b]) Aus diesem Stifte flohen P. Jakob Wisigin, Verwalter von Leesdorf, und P. Bonifaz Ehrenhuber, Pfarrer zu Grillenberg, nach Admont. Keiblinger, „Gesch. d. Stiftes Melk", I. 916.

[c]) Die Garstener Novizen Eberhard und Marian vollendeten bei uns ihr Noviziat.

Den großen Verdiensten unseres Abtes um Thron und Altar war es auch zuzuschreiben, und nicht minder der Verwendung des Cardinals Kollonitsch, daß unser Stift, als zur Fortführung des Türkenkrieges der dritte Theil der geistlichen Güter verlangt wurde, sich mit 20.000 Gulden von jeder weiteren Forderung befreien konnte. — Um diese Zeit bewarb sich Georg Mayrhofer um die Bewilligung, im Edelgraben bei Admont eine Hackenschmiede errichten zu dürfen. [a]) Am 20. April 1685 trat Magdalena Vierholz dem Stifte, in welchem sich ihre drei Söhne Friedrich, Raimund und Carlmann als Profeßen befanden, [b]) den Weingarten zu Kaag unter der Bedingung ab, daß ihr 400 Gulden erlegt und jährlich zwei Startin Wein verabfolgt werden sollen. — Am 4. Juni starb zu Landl der Gewerke Leonhard Kerzenmandl von Brantenberg und wurde daselbst in der von ihm erbauten Capelle begraben. — Der Neoprofeße Josef Heufler von Rasen widmete 6000 Gulden mit der Bestimmung, daß in der Kirche zu Frauenberg vier Lampen unterhalten würden. [c]) In diesem Jahre 1685 bestätigte Kaiser Leopold die Rechte, Freiheiten und Güter der Abtei. Auch zwei Todfälle dürfen nicht mit Stillschweigen übergangen werden. Am 23. August verschied in der Abtei Corvei der Admonter Capitular P. Edmund Manincor von Casetz, ein geborner Grazer. Er war Pfarrer zu Kammern, Doctor der Theologie, Professor an der Salzburger Universität, erzbischöflich salzburgischer und fürstlich corveiischer Rath und Commissarius generalis in spiritualibus zu Corvei. Er war auch als Schriftsteller thätig. [d]) — Der Andere, welchen das Grab aufnahm, war der Laienbruder Josef Binmiller, welcher bei dem stiftischen Maler Andreas Sterz die Malerkunst erlernt hatte. — Der Bischof von Lavant Franz Caspar von Stadion besuchte zu wiederholten Malen unser Stift.

Im Jahre 1686 begann an der Stelle der abgerissenen Nonnenkirche zu Admont der Bau des grandiosen Getreidekastens, welcher sich

---

[a]) Das Resultat der Bitte ist unbekannt. Uebrigens hätte auch der dortige Wildbach jede Spur einer Schmiede schon längst vertilgt.

[b]) Zwei Töchter waren Nonnen zu Nonnberg.

[c]) Josef Heufler starb während seiner theologischen Studien zu Graz, und wurde in der Gruft der Jesuiten begraben.

[d]) Er schrieb: Filius prodigus sive conciones super Luc. XV. 4° 1676. Horoscopus sacer 1681. Fasciculus sacer. Dominicale III. partes. Coloniae, 4° 1691. Concordantiae in Corpus Juris. Das letzte Werk unvollendet nur im Manuscript.

in zwei Stockwerken erhebt und sehenswerthe Kellergewölbe enthält. Am 20. Juli schlug der Blitz in den stiftischen Hof zu Bruck und zerschmetterte einen Theil des Dachgebälkes. Durch den Abt Adalbert von Seon fand in diesem Jahre die Visitation unseres Stiftes statt. 1687 erfolgte die käufliche Erwerbung eines Weingartens zu Janischberg. Auch der Tod entriß dem Convente einen seiner würdigsten Männer, den gewesenen Prior (1659—1683) P. Friedrich Schumius. Er zählte zu den gewiegtesten Asceten und Mystikern, war ein ausgezeichneter Führer der Jugend, und starb heiligmäßig, wie er gelebt hatte. Im Manuscript hinterließ er: „Instructio privata ad fratrem religiosum disciplinae cupidum.“ Doch ein größerer Verlust drohte unserem Hause. Adalbert wollte Stab und Mitra weglegen. Eine gleichzeitige Notiz sagt: „Adalbertus abbas vult resignare 1687. Sed conventus tum apud Consilium intimum Graecii, tum apud archiepiscopum Salisburgensem directis suplicibus libellis acceptationem resignationis impedire studuit asserens, Adalbertum animo et corpore ex aequo vegetem in his calamitosis belli temporibus omnino esse maxime monasterio necessarium, ejus prudentia fines Styriae contra hostes defensos et pestem in vicinia felicissime fuisse praepeditam. Ita scripta in Prioratu.“ Im Jänner 1688 machte der Abt eine Reise nach Salzburg. Bei dieser Gelegenheit erhielt er vom Grafen Max von Thun ein Pferd zu Geschenk und der hochfürstliche Kammerdiener Reichard verehrte ihm Musikalien. Natürlich fehlte es nicht an Gegengeschenken, denn das Reisejournal weiset nebst den Reisekosten von 352 Gulden noch Spenden aus von 49 Ducaten, 44 Silberkronen und 8 Reichsthalern. — Am 10. October beehrten hohe Gäste unsern Abt Adalbert mit einem Besuche. Es waren diese Herzog Carl von Lothringen und dessen Gemalin Eleonora, geborne Erzherzogin von Oesterreich, verwitwete Königin von Polen. In der Stiftskirche wurde das Te Deum intonirt und die Kanonen von Röthelstein donnerten ihren Freudengruß. Das Fürstenpaar verweilte drei Tage zu Admont.[a])

Am 23. April 1689 wurde in der Person des Martin Hörmann von Polzenstein ein neuer Hofrichter und Secretär bestellt. Die diesbezügliche Instruction ist für den damaligen Geschäftsgang und die Unterthanenverhältnisse so belehrend, daß wir das ganze Actenstück wiederzugeben uns nicht versagen können.[b]) Am 3. August wurde

---

[a]) „Chronologia Admontensis.“ Handschr. d. 18. Jahrh.

[b]) Urkundenbuch Nr. 703.

zwischen dem Stifte und dem Prior Benedict zu Gaming eine Vereinbarung bezüglich der Grasalpe getroffen. Admont soll das Fischrecht genießen, und bezüglich der Jagd, Weide und des Landgerichts soll deren Ausübung zwischen beiden Stiften jährlich wechseln. Im Jahre 1719 wurde dieser Vertrag mit einigen Abänderungen wieder erneuert. Zwischen den Gotteshäusern Admont und Rotenmann wurde am 1. November eine geistliche Conföderation geschlossen. — In Bezug auf die untersteierischen Pfarren St. Nicolai in Sausal, St. Leonhard in Windischbüheln, St. Maria in Jahring und St. Andreas in Witschein und deren Tochterkirchen hatten sich die Admonter Aebte seit uralter Zeit und auf Grundlage der von den Salzburger Metropoliten gegebenen und bestätigten Diplome als Collatores legitimi und Parochi proprii gehalten und darnach gehandelt. Diese Pfarren galten als pleno jure incorporirt. Daher besetzten sie diese Pfründen durch eigene oder fremde Priester, Pfarrer und Capläne, entfernten dieselben, wenn es nöthig war, und nahmen bei Todfällen der Vicäre die Obsignation, Inventur und Verlassenschaftsabhandlung vor. Das Admonter Archiv birgt dafür genug Belege aus mehreren Jahrhunderten. Aber im 17. Jahrhundert suchten die Erzpriester von Straßgang diese uralte Observanz zu beeinträchtigen, besonders wenn es sich um Anstellung der Hilfspriester und um Inventuren handelte. Waren bisher die Erzbischöfe auf Salzburgs Stuhle, eingedenk, daß das Kloster des heil. Blasius von Gebhard und dessen Nachfolgern gestiftet und dotirt, gleichsam ein Glied am Leibe der Salzburger Kirche sei, wahrhafte Väter und unwandelbare Wohlthäter Admonts gewesen, so war im 17. Jahrhundert das Band zwischen Mutter und Tochter gelockert und das Wohlwollen erkaltet. Eine Frucht dieser Verhältnisse war der Regreß vom 15. März 1690. Durch diesen wurden die Aebte von Admont zu erzbischöflichen Specialcommissären herabgedrückt, welche nicht mehr aus eigener Machtvollkommenheit, sondern nur im Namen des Ordinarius an und auf jenen Pfarren zu fungiren haben. Der bezügliche Passus lautet: „Item ratione juris instalandi et introducendi curatos, nec non eorum decedentium haereditates obsignandi, inventandi et expediendi in parochiis praememorato monasterio incorporatis, videlicet s. Leonardi in collibus slavonicis, s. Nicolai in Sausal, s. Mariae in Jaring et s. Andreae in Witschein, similiter ratione divinarum et peragendarum functionum parochialium cum parocho Strassgangensi vel ejus substituto in ecclesia s. Martini in ipsius districtu parochiali sita controversia orta fuerit. Ideo ad eandem sopiendam in consistorio Salisbur-

gensi per deputatos . . a sua Celsitudine ex una et . . patres a monasterio Admontensi . . taliter transactum fuit, . . quod ad instalationem seu introductionem curatorum ad parochias supra nominatas, nec non obsignationem, inventationem et expeditionem haereditatum ab iisdem curatis relictarum dominus abbas ex speciali commissione et suae Celsitudinis nomine indictis parochiis eas peragat."

Am 2. Mai 1690 erwarb Adalbert durch Kauf von dem Vordernberger Radmeister Peter Christof Schragl die Hammerwerke in der Stegmühl bei Kallwang. Der erste Verweser war Michael Rettl. — In der Kirche St. Nicolaus zu Altenmarkt war nach bisheriger Gepflogenheit nur 17 Mal im Jahre von St. Gallen aus Gottesdienst gehalten worden. Am 19. August wurde aber mit der Hauptgewerkschaft dahin pactirt, daß von nun an an jedem Sonntage ein Priester die Filiale besuchen sollte. Dem Pfarrer zu St. Gallen wurde dafür von der Gewerkschaft jährlich 50 Gulden und von der Gemeinde ein entsprechender Betrag zugesichert. — Am 4. December ereignete sich ein Erdbeben, so daß zu Admont, wo soeben die zweite Vesper des Barbarafestes celebrirt wurde, Priester und Volk aus der Kirche flüchteten. Am 2. October 1691 wurde der Sieg bei Salakemen mit einem Te Deum gefeiert. Im October 1692 nahm Abt Edmund von St. Peter die Visitation des Stiftes vor, wo auch gleichzeitig der Fürst von Eggenberg Johann Christian als Gast sich aufhielt. Für die Kirche in Palfau verfertigte ein Bildhauer, Namens Lorenz, einen Hochaltar und Medard Reig für die Kirche St. Martin bei Graz eine Glocke im Gewichte von 312 Pfund. Als Curiosum mag hier Erwähnung finden, daß der Abt dem Landeshauptmanne auf dessen Verlangen als Seltenheit eine Gemsenkugel [a]) schicken mußte.

1693 erkaufte das Stift von dem Freiherrn Johann Raimund von Rehling einen Weingarten am Paukenberg zu Pickern, und vom Johann Wilhelm Freiherrn von Heinrichsberg den hohen Wildbann auf dem Rotenmanner Tauern. Am 19. Februar 1694 wurde zu Admontbüchel Georg Zanger wegen „Wolfsbannerei" durch das Schwert gerichtet. Denselben Tod desselben Verbrechens wegen erlitten im folgenden Jahre daselbst Mathias Hacker, insgemein „Blauhiesel" genannt, und dessen Eheweib Eva. [b]) 1695 wurde

---

[a]) Selbe, aus Haaren und Pflanzenfasern gebildet, finden sich im Magen dieser Thiere, und wurden damals zu Heilzwecken verwendet.

[b]) Diesen Unglücklichen hatte die peinliche Frage das Geständniß entlockt, sie hätten die Gestalt und das Wesen von Wölfen angenommen und Schafe zerrissen.

der stiftische Hof zu Bruck überbaut. Aus diesem Anlasse malte Johann Marx über dem Thore die Wappen Adalberts und der Abtei. Im Refectorium des Pfarrhofes zu Frauenberg brachte der Maler Anton Maderni durch Wandgemälde aus dem Leben des hl. Benedict seinen Namen auf die Nachwelt. Für das Stift lieferte um dieselbe Zeit Melchior Diebolt zwei Marienbilder. Am Lavantegg ob Obdach wurde um 1695 durch den Verwalter von Admontbüchel P. Modest Prevenhuber mit Beihilfe der Gemeinde eine Capelle auf dem Grunde des vulgo Oberkogler zu Ehren der hhl. Benedict und Anna erbaut. Von Adam Tischler, Bürger zu Radkersburg, erkaufte der Abt im August 1696 um 600 Gulden einen Weingarten am Grabanoschenberg. Eine nicht uninteressante Ausgabspost dieses Jahres ist die Anschaffung von 4000 Stück Hagebuchen für den Hofgarten.[a] Wir werden nicht irren, wenn wir die erste Anpflanzung der schönen Buchenalleen, die noch jetzt den Stiftsgarten schmücken, als ein Werk Adalberts ansehen.

Auch dieses hochverdienten Abtes Lebensuhr näherte sich ihrem Ablaufen. Es erübrigt uns nur noch, einen und den andern Zug seines Lebens und Handelns unserer Schilderung einzureihen. Seine loyale Hingebung für Thron und Vaterland, welche sich durch persönliche Mühewaltung und materielle Opfer manifestirte, fanden höheren Ortes die verdiente Anerkennung. Kaiser Leopold selbst suchte den patriotischen Mann, welcher als das „Orakel der Steiermark“ galt, kennen zu lernen und durch Ehrenstellen sich näher zu verbinden. Nur mit Mühe gelang es Adalbert, Auszeichnungen seiner Person hintanzuhalten. In einem Briefe an seinen Bruder Hans Gaudenz freute er sich, 1677 seiner Ernennung zum Statthalter der inneröſterreichischen Lande glücklich entgangen zu sein.[b] — Den Armen war er ein liebevoller Vater. Die periodisch wiederkehrenden General-Almosenspenden und die meist für die Petenten günstige Erledigung der zahlreichen Gesuche um Unterstützung genügten nicht seinem Wohlthätigkeitseifer; er ließ die verschämte Armuth suchen und derselben Hilfe bringen. — Die Hofkirche der Jesuiten zu Graz und die Kirche in der Radmer erhielten Beweise seiner Munificenz. — Die Kirchen zu Admont und Frauenberg versah er mit prachtvollen liturgischen Gewanden, worunter den ersten Rang der „Perlenornat“ der Stiftskirche einnimmt. Für

[a]) 1697 wurden weitere 1500 Stücke nach Admont geliefert. Auch ließ der Abt im Hofgarten ein Häuschen zur Aufnahme der verschiedensten Singvögel einrichten

[b]) Auch das Amt eines Kammerpräsidenten schlug er aus.

die Bibliothek erwarb er eine große Reihe werthvoller Werke, wie sein Wappen auf den Einbänden beurkundet. Ungeheuchelte Frömmigkeit war ein Grundzug seines Charakters. Besonders war er ein Eiferer für die Ehre der Gottesmutter, welcher er nicht blos den prachtvollen Tempel auf dem Kulmberge errichtete, den er häufig zu besuchen pflegte; er wählte auch da seine Grabstätte, wo sein kostbarster Schatz war, Maria. — Bei dem Hammerwerke zu Trieben ließ er eine großartige Getreidehalle errichten. Da das Recht der Besetzung der Pfarre St. Jacob zu Leoben durch einen Admonter Ordenspriester [a]) von Salzburg bestritten wurde, ward 1690 ein Vergleich zu Stande gebracht, in Folge dessen das Stift jene Pfarre an den Erzbischof gegen die Pfarre Gröbming abtrat mit der Clausel, daß zweimal ein Admonter und das dritte Mal ein Weltpriester, welchen der Abt zu präsentiren hat, das Pfarramt zu versehen hätten. [b]) Fest und entschlossen in Allem, was ihm die Pflicht gebot und das Interesse der Abtei zu fordern schien, war er im Umgange mit Geistlichen und Laien voll Liebenswürdigkeit und Güte. Ein solch standhafter, aber auch menschenfreundlicher Geist spricht aus den edlen Zügen der Porträte, welche im Stifte sein Andenken nicht minder wach erhalten, als seine Tugenden und Werke.

Seit längerer Zeit schon hatte Adalbert an Athemmangel und Seitenstechen zu leiden. Am 10. Mai 1696 besuchte er noch einmal sein liebes Frauenberg. Von dieser Fahrt zurückgekehrt, verschlimmerte sich sein Uebel. Am 16. Mai empfing er die Sacramente der Sterbenden, ließ die Conventualen zum letzten Handkusse zu, ertheilte den Weinenden seinen Segen und hauchte ihnen die Worte zu: „Manete in vinculo charitatis." Am 17. Mai um 5 Uhr Morgens gab er seine schöne Seele dem Schöpfer zurück. Die Obduction zeigte eine völlige Zerstörung beider Lungenflügel. Am 24. Mai Abends um 8 Uhr wurde die sterbliche Hülle des unvergeßlichen Prälaten unter den Trauerklängen der Glocken, begleitet von zwei Priestern und zwei Stiftsbeamten auf den Kulmberg geführt und am folgenden Tage von dem Rotenmanner Propste Johann Albert Kendlmayr in der Gruft vor dem Hochaltare der Marienkirche beigesetzt. Die feierlichen Exequien wurden am 4. Juni in der Abteikirche von dem Abte zu Seitenstetten Benedict Abelzhauser gehalten und die Trauerrede erscholl aus dem beredten

[a]) Einen solchen wollte auch Adalbert in der Person des P. Georg von Leuzendorf anstellen.

[b]) Die bezüglichen Verhandlungen mit und zu Salzburg führten der Prior Emmeran Schütz und der Capitular P. Anselm Luerzer.

Munde des Lambrechter Stiftspriesters P. Hieronymus Avisanni. Der Gedenkstein auf dem Frauenberge trägt die schönen erhebenden Worte: „Viator lege, luge. Jacet hic et tacet. Columen patriae, oraculum Styriae, Adalbertus Heufler a Rasen, Procancellarius Salisburgensis, Administrator Campidonensis, Antistes Admontensis. Vir opere et verbo magnus, in filios benignissimus, in pauperes profusissimus, in coelites devotissimus, in cunctos reverentissimus, vere antecessorum compendium, successorum exemplar. Culmense templum, quod Hartuidus anguste aedificavit ille a fundamentis auguste ampliavit. Cliens Deiparae usque ad aream ibi tumulari voluit, ubi suus esset thesaurus, Maria. Obiit 17. Maji 1696.“ [a])

Abt Gottfried III. Baron Gold von Lampoding (1696—1702).

Die Spannung, welche seit längerer Zeit zwischen dem kaiserlichen Hofe und dem Erzbischof von Salzburg herrschte, woran die Passauer Angelegenheit [b]) nicht geringen Antheil hatte, äußerte auch ihre Rückwirkung auf die Prälatenwahl zu Admont. Am 22. Juli 1696 langten von Graz die landesfürstlichen Commissäre Hueber, Pettenegg und Kreuzer im Stifte an und warteten — drei Wochen auf die salzburgischen Ablegaten. [c]) Nur ein Inventar wurde von ihnen aufgenommen. Hierauf ordnete der Convent seinen Capitularen P. Blasius Lendlmayr nach Wien ab, um bei Hofe die Wahlangelegenheit in Fluß zu bringen. Diese Mission hatte den Erfolg, daß der 9. October als Electionstag fixirt wurde. Von Seite des Staates fungirten die schon erwähnten Commissäre. Salzburg sandte die Herren Heinrich Pascha, Caspar Siber und Wolfgang Kerschbaumer. Der Abt von St. Peter Edmund Sinhuber war einer der Scrutatoren. Schon beim ersten Scrutinium erhielt P. Gottfried Gold 37 Stim-

---

[a]) Nach der um 1712 verfaßten Handschrift „Chronologia Admontensis.“

[b]) Cäsar, „Staat- u. Kirchengesch. d. Hz. St.“, VII. 457.

[c]) „Celsissimus ordinarius veritus ob difficultates praemotas commissarios a se ablegandos admittendos non fore, eosdem certiora praestolari jussit.“ „Chronologia Admontensis.“

men und erschien als gewählt. Unter Thränen auf den Knieen seine Wähler bittend und beschwörend, ihm doch nicht eine Last und Würde aufzubürden, der er nicht gewachsen sei, konnte er nur durch die beharrlichen Vorstellungen seiner Mitbrüder und der Commissäre zur Einwilligung bewogen werden. Seine Confirmation und Benediction verzögerte sich aber auf ungewöhnliche Weise. Ein Regierungsbefehl verbot dem neuen Abte, außer Land zu gehen und der Erzbischof war nicht zu bewegen, einem Prälaten der kaiserlich.n Länder per viam delegationis die Stellvertretung zu cediren. Erst nach drei Jahren gestattete der Landesfürst unserem Gottfried, nach Salzburg zu gehen, wo er am 27. December 1699 Mitra und Stab sich holte. Gottfried war am 28. Juli 1650 zu Salzburg geboren worden,[a]) legte 1667 die Profeß ab und wurde in demselben Jahre in die Matrik der Salzburger Universität und in das Album des dortigen Convictes eingetragen. 1681—83 versah er die Seelsorge zu Hall, bekleidete 1688 bis 1689 das Amt des Subpriors und leitete von 1691 an die stiftische Oekonomie. Daß er auch (1668—80[?]) im Lehrfache thätig gewesen, geht aus allgemeinen Ausdrücken der Todtenrotel hervor. Als Abt führt er im Siegel das Wappen seiner Familie, drei Hüfthörner.

1697 stiftete der Rechenschreiber zu Reifling Abraham Abel einen Jahresgottesdienst und vier Quatembermessen in der Pfarrkirche zu Landl. Als im Mai Abt Gottfried seinen Sitz beim Landtage in Graz einnahm, wurden dem landschaftlichen Secretär Monzello 100 und den Trompetern 30 Thaler verehrt. An dem dem Prälatenstande von Steiermark auferlegten Anlehen von 100.000 Gulden betheiligte sich unser Stift mit 22.705 Gulden.[b]) Am 30. Juni 1698 schloßen die Stifte St. Lambrecht und Admont einen Vergleich bezüglich der Ausübung der Weide-, Holz-, Jagd- und Fischrechte im Rothwald und auf der Riegerin. Zu Kammern errichtete der Pfarrer P. Anselm Luerzer einen Calvarienberg und die Kirchen zu Hall und zu St. Ulrich in Seiz erhielten Ablässe. 1699 erhielt unser Abt Titel und Rang eines kaiserlichen Rathes.

Wenn wir an der Neige des 17. Jahrhunderts die Reihe der

[a]) Ob der erzbischöfliche Edelknabe Paris Rudolf Gold von Lampoding, welcher 1662 dem Einzuge des Salzburger Metropoliten in Regensburg (vergl. Dückher, „Salzb. Chron.", 336) beiwohnte, mit unserem Gottfried identisch sei, wagen wir nicht als evident hinzustellen. Unseres Abtes Vater war Befehlshaber der Veste Hohensalzburg.

[b]) Laut Quittung des Abtes von St. Lambrecht, ddo. 29. Juni, im Stiftsarchive.

Profeßen überblicken, drängt sich uns die Wahrnehmung auf, daß wir nicht mehr lückenhaft und fragmentarisch, sondern in geordneter Folge die Namen und Aemter der Capitularen vor uns haben. Da die Profeßbriefe 1865 verbrannten, konnten bis zum Ende des 16. Jahrhunderts nur solche Mönche angeführt werden, welche in Urkunden vorkommen. Mit dem Beginn des 17. Jahrhunderts stoßen wir aber schon auf handschriftliche Verzeichnisse, welche mit mehr oder weniger Genauigkeit die Vor- und Zunamen, Geburtsort, Zeit der Profeß und des Todes und die Aemter und Würden der Stiftsmitglieder angeben. In dem folgenden Verzeichnisse, welches wir aus mehreren älteren zusammengestellt haben, bezeichnen die zwei Jahreszahlen die Zeit der Profeß und des Todes.

Uebersicht der Stiftscapitulare, welche von 1595 bis 1699 die Profeß abgelegt haben.

Benedict Hammerschall 1595—1657, Subprior, Oekonom und Senior, Verfasser einer Admonter Chronik;[a]) Gregor Leiner 1598—1609, ging von Admont in die Klöster St. Mathias in Trier und Arnoldstein; Elias von Mosheim 1602—50;[b]) Modest Meilender 1607—57, Kellermeister und Pfarrer zu Frauenberg; Jakob Herzinger 1609—35, Pfarrer in Kraubat, Gaishorn und St. Lorenzen, Prior in Ossiach; Aegid Sappenberger 1610—27; Johann Turnhuber 1611—59. Auch dieser führte ein sehr bewegtes Leben.[c]) Er machte eine Reise nach Rom, hielt sich einige Zeit in St. Lambrecht und Ossiach auf, war bairischer Feldprediger, Pfarrer zu St. Michael, Verwalter zu Admontbüchel und Senior; Vitus Beghele 1608—35, Prior und Hauspfarrer; Marcus Cusmina 1613—29; Melchior Zeritsch 1613—37; Placidus Schwarzmann 1616—62, Oekonom, Küchenmeister und Senior; Lucas Agricola 1616—26; Lorenz Binmüller 1618—46, Küchenmeister, Kastner, Pfarrer zu Admont und Kammern; Urban Textor 1618 bis 1659, Abt; Matthäus Zuelechner 1618—40(?), Keller- und Küchenmeister; Franz Uschal 1619—63, Sacristan und Senior; Thomas Herkommer 1620—55, Novizenmeister; Martin Seiz 1620—33, Converse; Georg Nägele 1620—61, Sacristan, Regenschori und Lehrer der Homiletik und Catechetik; Adam Martinez

---

[a]) Diese wurde ein Raub der Flammen und es existiren nur noch Excerpte derselben von der Hand der Stiftspriester Urban Ecker u. Thassilo Weimayr.

[b]) Dessen merkwürdige Schicksale siehe S. 283.

[c]) Vergl. S. 244.

1620—74, Kellermeister, Pfarrer zu St. Lorenzen, Secretär der Benedictiner-Congregation und Senior; Michael Paltl 1621—38, Sacristan, Vestiarius und Kellermeister; Engelbert Riggl 1622—61, Hauspfarrer; Theodosius Lang 1622—29, Prediger und Novizenmeister, früher Maler und Zwinglianer, Verfasser des Liber I. manuscriptus Admontensis[a]); Roman Hopfgartner 1622—60, Prior; Leonhard Weikhardt 1623—48, Sacristan; Basilius Mastalon 1623—71, Vicar am Hohentauern, zu Ardning, Gaishorn, Kammern und Jahring, Verwalter zu Admontbüchel, Nonnenbeichtvater zu Chiemsee und Pfarrer zu Gaunersdorf; Anton von Altenau 1623—52, Catechet; Justin Haid 1624—49, Präfect der Lateinschule; Marcellin Breinmann 1626—59, Pfarrer zu Frauenberg, Novizenmeister und Supremus in Göß, Verfasser einer Gößerchronik; Adam Kachmann 1626—38, Catechet; Maximilian von Kuglmann 1626—45, Caplan zu St. Lorenzen und Kammern; Aegid von Braun 1627—37; Paul Dubau 1627—82, Aufseher über die Bäckerei und Mühle, Caplan zu Kammern, Gaishorn, Kallwang und St. Lorenzen, Pfarrer am Tauern und zu Mautern, Senior; Gregor Miculič 1628—72, Sacristan; Simon Huebmann 1629—76, Prior, Kellermeister und Beichtvater zu Goeß, Schriftsteller; Blasius Schraeger 1629—68, Küchenmeister, Aufseher des Krankenzimmers und Musiker; Maurus Haidmann 1631—66, Novizenmeister und Vestiarius; Anselm Grueber 1632—75, Kämmerer, Bibliothekar, Garteninspector, Hauspfarrer und Prior; Gebhard von Finkenauer 1633—58, Catechet und Kellermeister; Raimund Baron von Rehling 1633—75, Abt; Friedrich Schumius 1633—86, Doctor der Theologie, Regenschori, Novizen- und Kellermeister, Prior und Senior; Wolfgang Leopold 1634—59; Carl Erlacher von Erlenbach 1634—70; Achaz Hüls 1634—81, Pfarrer zu Mautern und auf dem Tauern; Marcus von Mabon 1635—70, Ritter des Ordens vom heil. Grabe; Erasmus von Altmannshausen 1636—75, Lehrer der Lateinschule und Director der deutschen Schule; Bernhard Boslay 1636—66, Subsacrista; Georg von Micolič 1638—60, Präfect der Lateinschule; Mathias Raidl 1638—77, Lehrer der Lateinschule und Regenschori; Aemilian von Troilo 1638—46;[b]) Christof Schmuck 1638—79, Lehrer der Lateinschule, Sacristan, Pfarrer zu

[a]) Siehe II. Bd., S. 197, Note 52.

[b]) Die Bibliothek besitzt ein Stammbuch, welches er während eines Aufenthaltes in Italien angelegt hatte.

Wald und Kallwang;[a]) Martin Fleischhacker 1638—90, Converse; Aegid von Zenegg 1639—51; Virgil Zappler 1639-58, Vorsteher der Krankenpflege; Rupert Rem 1640—63, Präfect der Lateinschule; Sebastian v. Guetrather 1641—84, Pfarrer zu Mautern und Landl; Jacob Tautscher von Straußenegg 1642—50;[b]) Bonifaz Mayrhofer 1643—65, Lehrer der Lateinschule und Aufseher der Bäckerei; Vital Willmann 1644—62, Lehrer der Lateinschule; Andreas von Dornsperg 1644—57; Marian von Hammerer 1644—79, Kellermeister; Josef Binmüller 1644 bis 1685, Converse und Maler; Maximilian Knupp 1648—53;[c]) Matthäus Solderer 1648—1705, Novizenmeister und Senior; Adalbert Heufler von Rasen 1648—96, Abt; Ildephons Nußschaller 1648—85; Columban Wisigin 1648—1713, Regenschori, Kellermeister, Subprior und Senior; Amand von Gartner 1650—91, Pfarrer zu Kammern, St. Lorenzen, Johnsbach und Wald; Jacob Giftheil 1651—68, Converse; Berthold Perger 1651 bis 1676, Präfect der Lateinschule; Rudolf Graf Kazianer 1652 bis 1674, Lehrer der Lateinschule und Pfarrer zu St. Michael.[d]) Aegid Rizinger 1652—90, Lehrer der Lateinschule, Bibliothekar, Vestiarius, Pfarrer zu Admont und Frauenberg; Odo Frick 1652—85, Pfarrer zu Kammern und Lorenzen, Hofmeister zu Graz und Admont; Bruno von Häring 1653—93, Sacristan, Inspector der Bergwerke in Schladming und Verwalter zu Zeiring; Leonhard Wisigin 1653—1703, Sacristan, Vestiarius und Kellermeister; Edmund von Manicor 1655—85;[e]) Michael Seitz 1655—1714, Doctor der Theologie, Professor zu Salzburg, Novizen- und Hofmeister, Pfarrer zu Gaishorn und St. Lorenzen, Senior; Wilhelm Perger 1656—65; Gebhard Hösch 1656—98, Pfarrer in Landl; Augustin Braun 1656—86, Verwalter zu Strechau, Kastner, Pfarrer zu Frauenberg und Johnsbach; Benno Haan 1656—1720, Converse; Coelestin Egger 1657 bis 1684, Schaffner, Pfarrer zu Kammern und Gaishorn, Verwalter zu Admontbüchel und Zeiring; Joachim Sulzer 1657—1707, Converse und Oekonom zu Graz; Magnus Clesin 1657—65; Rochus Schroz 1657—1708, Sacristan, Kastner, Kellermeister, Verwalter zu

---

[a]) Seinen handschriftlichen Nachlaß besitzt das Archiv.

[b]) Diesen führte ein während eines Sturmes auf dem Meere gemachtes Gelübde in das Kloster.

[c]) Ist in einem Teiche ertrunken.

[d]) Soll für einen bischöflichen Sitz designirt gewesen sein.

[e]) Ueber Diesen siehe S. 317.

Admontbüchel, Jahringhof und des Kupferwerkes Kallwang;[a]) Benedict von Schmuzer 1657 - 75; Hieronymus Pirot 1655 bis 1706; Peter Kern 1659 - 98, Supremus in Goeß; Christian Salvador 1659—88; Richard Kleier 1659—85, Pfarrer in Kallwang und Wald; Willibald Hafner 1659—90, Lehrer der Lateinschule, Verwalter zu Trieben und Zeiring; Theophil von Oedenstein 1659—1700, Pfarrer zu Mautern und Landl, Küchen- und Hofmeister, Inspector des Bergwesens; Constantin Geyer 1660 bis 1703, Lehrer der Lateinschule, Hofmeister zu Admont und Graz; Gabriel Beckh 1660—88, Pfarrer zu Gaishorn und Frauenberg; Hilarius Frölich 1660—92, Schaffner und Verwalter zu Jahringhof und Zeiring; Hermann von Mörz 1660—1707, Sacristan und Pfarrer zu Kallwang; Ferdinand Eder 1660—94, Pfarrer zu Hall und Johnsbach, Schaffner, Kellermeister und Verwalter zu Strechau; Wolfgang Mörtl 1660—82, Converse; Jacob Welz 1660—93, Kellermeister, Pfarrer zu Mautern, Kallwang und Admont; Roman von Vucovič 1661—95, Vestiarius und Verwalter des Kupferwerkes Kallwang; Maurus von Dumersfeld 1661—71; Virgil Zebriacher 1661--1700, Oekonom und Rentmeister;[b]) Emmeran Schütz 1661—1717, Hofmeister zu Graz und Admont, Subprior, Novizenmeister, Prior, zu dreien Malen Administrator der Abtei, salzburgischer Rath und Senior; Georg von Lenzendorf 1661—95, Küchenmeister, Pfarrer zu Kallwang, St. Michael und Kammern; Ambros Zeiringer 1661—93, Schaffner, Verwalter zu Gstadt und Kallwang; Ludwig Reiter 1662—1717, Pfarrer in Johnsbach und Senior; Engelbert Baron von Rehling 1662—1709, Sacristan; Placidus Baron von Andrian 1662—1707; Caspar Schmidlin 1662—97, Lehrer der Lateinschule, Pfarrer zu Admont, Johnsbach, St. Gallen, Frauenberg und Kallwang; Victorin Deichtgraber 1662—1720, Küchenmeister, Kastner, Pfarrer zu Hall, Wald, Mautern, Admont, Kallwang, St. Lorenzen und Senior; Modest von Prevenhuber 1662—1709, Hof- und Küchenmeister, Pfarrer zu Mautern und Kammern, Verwalter zu Admontbüchel; Sigismund Eggs 1663 bis 1695, Kastner; Dominik Hüttegger 1663—78, Lehrer der

---

[a]) Umfangreiche Excerpte von seiner Hand in der Bibliothek.

[b]) Ein handschriftlicher Catalog sagt von demselben: „In tractandis monasterii negotiis versatissimus, in devinciendis sibi exterorum animis admirandus, in laboribus assiduus, inter perpetuas occupationes infractus, in exatlandis muneri suo annexis difficultatibus inperterritus, dextera Praelati manus, vigilans ejusdem oculus et totius monasterii angularis lapis."

Lateinschule und Pfarrer zu St. Gallen; Leopold von Staindler 1663—70, Diakon; Rupert Islinger 1664—1718, Hofmeister und Regenschori; Max von Clavenau 1666—1702, Lehrer der Lateinschule, Pfarrer zu St. Lorenzen, Frauenberg, Mautern und St. Gallen; Ernest Bohr 1666—1700; Albert Baron von Rost 1666—85, Kellermeister; Franz von Staindler 1666—1724, Oekonom, Kastner, Verwalter zu Kallwang und Senior; Vital von Wallich 1666 bis 1722, Lehrer der Lateinschule, Pfarrer zu St. Michael und Frauenberg, Beichtvater zu Nonnberg; Bonifaz Habermann 1667—89, Pfarrer zu Hall und Wald, Verwalter zu Mainhardsdorf; Gottfried Baron Gold zu Lampoding 1667—1702, Abt; Bernhard Hiebler 1667—1715, Kastner, Küchenmeister, Pfarrer zu Hall und Verwalter zu Strechau; Urban von Prevenhuber 1668—1707, Pfarrer zu Hall und Admont; Raimund von Vierholz 1668—1731, Senior; Magnus Purwalder 1668—99, Kellermeister, Pfarrer zu Hall und Verwalter zu Zeiring; Friedrich von Vierholz 1669—84, Lehrer der Lateinschule; Ignaz von Clavenau 1669 1701; Heinrich von Huebegg 1669—1705, Schaffner, Pfarrer zu Hall, Mautern und Frauenberg;[a]) Sebastian Bauer 1669—89, Converse; Andreas Guigler 1670—94, Organist; Blasius Lendlmayr von Lendenfeld 1670—1716, Pfarrer zu Hall, Hofmeister zu Admont und Graz, Oekonom zu Goeß, Verwalter zu Gstadt und Admontbüchel; Leopold Baron von Welden 1671—1726, Pfarrer zu Wald, Mautern, Gaishorn und Frauenberg; Siegfried Graf Herberstein 1672—1728, Pfarrer zu Hall, Hofmeister und Subprior; Theodorich Baron von Welden 1672—1725, Pfarrer zu St. Gallen, Verwalter in Zeiring, Oekonom in Goeß; Maurus von Springer 1673—96, Professor der Philosophie; Mainrad von Purwalder 1673—94, Kellermeister und Pfarrer in Gaishorn; Carlmann von Vierholz 1674—1745, Doctor der Philosophie, Novizenmeister, Bibliothekar, Gymnasiallehrer, Pfarrer zu Admont, Wald, St. Gallen und St. Lorenzen, Senior und homiletischer Schriftsteller; Gregor von Wellacher 1674—1723, Hofmeister, Verwalter zu Trieben, Jahringhof und Strechau; Lambert von Purwalder 1674—1733, Kämmerer, Pfarrer zu Gaishorn und Frauenberg, Verwalter zu Admontbüchel; Benedict von Wellacher 1679—1733, Gymnasiallehrer, Hof- und Kellermeister, Kastner und Pfarrer zu Hall; Carl Caspar 1679—1703, Converse, Maler und Director des Bergwerkes in Johnsbach; Adalbert Heufler von Rasen

[a]) Wurde im Landhause zu Graz vom Schlage gerührt.

1681—1734, Gymnasiallehrer, Hof-, Küchen- und Kellermeister, Verwalter zu Admontbüchel und Mainhardsdorf; Berthold von Stadler 1681—1743, Gymnasiallehrer und Vestiarius; Dominik Angerbrandt 1681—1706, Gymnasiallehrer, Pfarrer zu St. Michael und Supremus in Göß; Anselm Luerzer von Zechenthal 1682—1718, Abt; Jacob Poden 1682—99, Converse und Verwalter zu Kallwang; Marian Lendlmayr von Lendenfeld 1683—1707, Abt; Basilius Lorinser 1684—1727, Sacristan, Pfarrer zu Gaishorn, Landl und St. Michael, Beichtvater zu Göß; Josef Heufler von Rasen 1685 bis 1688, Cleriker; Cölestin von Romoser zu Romosegg 1685 bis 1720, Doctor der Theologie, Rector der Salzburger Universität, Supremus in Göß und Pfarrer zu Gröbming; Leo von Hirsch 1685 bis 1721, Sacristan, Hofmeister, Pfarrer zu Mautern und Kammern; Paul Zapf 1686—1757, Pfarrer zu Wald, Landl, St. Lorenzen und Johnsbach, Verwalter zu Jahringhof und Strechau, Senior; Odo von Schweinzer 1687—1752, Kastner, Sacristan und Vestiarius; Edmund Scheuchenstuel 1686—1741, Gymnasiallehrer, Pfarrer zu Kallwang und Kammern; Stefan Wolf 1686—1708, Converse; Albert Baron von Rechbach 1687—1739, Beichtvater zu Göß, Pfarrer zu Kallwang und Hofmeister zu Graz; Aemilian Plamesperger 1687—1719, Gymnasiallehrer, Pfarrer zu Wald und Hall, Verwalter zu Jahringhof, Strechau, Klamm, Trieben und Zeiring, Oekonom und Kellermeister; Augustin Grillitsch 1687—1720, Gymnasiallehrer, Kastner und Kellermeister, Pfarrer zu Landl und St. Michael, Novizenmeister und Verwalter in Strechau; Ildephons Lehrer 1688 bis 1737, Pfarrer zu Kraubat und Landl; Friedrich Stadler 1688 bis 1748, Küchenmeister und Verwalter zu Stegmühl und Trieben; Alan Pfeifer 1688—1737, Doctor der Philosophie und Theologie, Prokanzler der Salzburger Universität, Pfarrer zu Admont, St. Gallen und Lorenzen, Regenschori, Verwalter zu Admontbüchel, Schriftsteller; Josef Baron von Teuffenbach 1690—1742, Novizenmeister, Supremus in Göß, Pfarrer zu Frauenberg; Richard Almer 1690 bis 1710, Kastner; Desiderius Händl 1690—1733, Pfarrer in Mautern, Landl, Wald und St. Gallen; Gabriel von Mitterpach 1690—1715, Küchen- und Kellermeister, Pfarrer zu Weng, Palfau und Landl; Wolfgang Steuber 1690—94, Converse und Apotheker; Anton von Mainersberg 1691—1751, Abt; Lorenz Weingartner 1691—1736, Converse; Aegid Zeiringer 1691—1730, Gymnasiallehrer, Regenschori, Kastner, Pfarrer in Wald; Willibald Pock 1692—1736, Sacristan, Archivar, Kämmerer, Schaffner, Küchen-

meister, Verwalter zu Admontbüchel und Zeiring; Bonifaz Kuchler 1692—1744, Novizenmeister, Prior, Verwalter zu Zeiring und Admontbüchel; Amand von Katharin 1692—1738, Pfarrer in Kraubat, Palfau, Wald, Kammern und Admont, Kastner; Mathias Lebersorg 1692—1740, Kellermeister; Christof von Gartner 1693—1714, Gymnasiallehrer; Johann von Prevenhuber 1693—1732, Pfarrer zu Gaishorn; Wolfgang Tettenpacher 1695—1711; Ambros von Dietmayr 1695—1725, Hofmeister und Pfarrer zu Landl; Ferdinand Tettenpacher 1695—1735, Pfarrer zu Admont, St. Gallen und Mautern; Sebastian von Guetner 1695—1750, Keller- und Küchenmeister, Vestiarius, Rentmeister; Mainrad Schopf 1695 bis 1736, Regenschori, Pfarrer zu Admont, Frauenberg und St. Michael; Roman Schauer 1697—1727, Sacristan, Pfarrer in Palfau und Johnsbach, Supremus in Göß; Georg von Peball 1697 - 1736, Sacristan, Pfarrer in Mautern, Kraubat, Palfau und Admont, Verwalter in Jahringhof; Sigismund Münich 1697—1754, Doctor der Theologie, Gymnasiallehrer, Bibliothekar, Novizenmeister und Prior; Gottfried von Auer 1698—1737, Schaffner und Küchenmeister; Fortunat Sartori von Ehrenpichl 1698 - 1753, Pfarrer zu Wald und Gaishorn; Martin Caneval 1698—1741, Converse; Raphael Guggenperger 1699—1715, Converse und Maler; Maurus von Knechtl 1699—1714; Peter Thinn 1699—1753, Pfarrer in Hall, Wald, Palfau, Gröbming, Frauenberg, Subprior, Supremus in Göß; Bruno Nebel von Türkheim 1699—1733, Feldcaplan zu Neapel, Pfarrer zu Wald. [a]

Am 21. Jänner 1700 weihte Abt Gottfried zu Hall zwei Glocken, wovon eine für die Kirche in Weng bestimmt war. Im Mai machte der Stiftspriester P. Rochus Schroz eine Reise nach Rom. Als Gottfried von seiner Benedictionsreise nach Salzburg zurückkehrte, führten die Zöglinge des Admonter Gymnasiums ein „Drama symbolicum“ auf unter dem Titel „Amores sacri sive Crysandi et Montradae felix Hymenaeus.“ Unter Crysandus war der Abt und unter Montrada das Stift verstanden. Besonderen Beifall fand die auf Gottfrieds Wahl bezügliche Stelle: „At non est aptus regno, qui regnum quaerit; aptior imperio ille est, quem sceptra quaerunt.“ Unter den Mitwirkenden befanden sich Christof Baron von Rauber, Christian Herr von Stubenberg, Ignaz Graf Bucellini, Georg Wilhelm Graf Saurau, Johann Georg Baron Sauer, Ignaz Baron Andrian und andere Adelige.

---

[a]) Lebte einige Zeit auf Monte Cassino.

Der 2. Februar 1701 war der Sterbetag eines ausgezeichneten Stiftspriesters, des P. Ignaz von Clavenau. Geboren 1653 zu Graz aus einer adeligen Familie,[a] hatte er in der Taufe den Namen Balthasar erhalten. Er besuchte das Gymnasium zu Admont, machte 1669 daselbst Profeß und studirte zu Graz Theologie. Hierauf wirkte er als Lehrer der Lateinschule im Stifte, als Novizenmeister und Bibliothekar, und zuletzt als Supremus in Göß. Sein Leben war ein heiligmäßiges, ein Spiegel wahrer Ascese. Seine Werke, welche aber erst 1720 unter dem Collectivtitel „Ascesis posthuma" im Druck erschienen, sind: Vita ss. Patris Benedicti moraliter exposita. Elucidarium in regulam et in formulam professionis Benedictinae. Tractatus de obligatione religiosorum tendendi ad perfectionem. Tr. de sacrificio missae. Tr. de doctrina christiana. Tr. seu institutio de humilitate consequenda. Fasciculus documentorum spiritualium pro tyrone religioso. Tr. de regendo homine exteriore. Excitatio ad singularem et continuam devotionem erga Christum et beatissimam ejus virginem matrem. Tr. de triplici modo orandi cum exercitio pro recollectione menstrua. Tr. de arte rhetorica cum appendice de eloquentia sacra pro concionatoribus.[b]

Im Juni 1702 weihte Abt Gottfried eine Glocke in der Kirche zu Jaring. Zu Frauenberg ließ er den baufälligen Thurm zwischen Kirche und Pfarrhof abbrechen und an dessen Stelle eine Prälatur errichten. An der Ostseite der Kirche wurden zwei neue Thürme erbaut. Im Stifte errichtete er ein schönes Refectorium[c] und begann das Gebäude des Gymnasiums in neuer Gestalt zu erheben. Abt Gottfried zeichnete sich durch besondere Frömmigkeit aus, daher selbst Kaiser Leopold ihm den Ehrentitel des gottesfürchtigsten Prälaten gegeben hat. Er fehlte nie beim Chorgebete der Priester, zog sich öfters in die Einsamkeit zurück, um die geistlichen Exercitien zu halten, und pflegte im Advent die Roratemesse selbst zu celebriren. Oft berief er die einzelnen Conventualen und fragte selbe wie ein liebevoller Vater um ihre Wünsche und Bedürfnisse. Die alljährlichen großen Almosenspenden, welche früher viele fremde Landstreicher herbeigezogen hatten, reformirte er in der Weise, daß die Gaben nicht

---

[a]) Seine Mutter war eine Putterer.

[b]) Ziegelbauer, „Histor. rei lit. O. S. B." III. 427. Winklern, „Biografische Nachrichten", 24.

[c]) Dieser Saal, 70 Fuß lang, 38 breit, 11 hoch mit Stuccoarbeiten und Plafondfresken und den lebensgroßen Wandbildern der Stifter und Wohlthäter des Hauses wurde 1865 ein Raub des Feuers.

geringert, sondern nur an Arme des Thales gereicht werden sollen. Leider war dem gütigen Abte nur eine kurze Regierungszeit beschieden. Nach kaum eilftägigem Unwohlsein raffte ihn am 8. November 1702 ein bösartiges Fieber hinweg. Er starb fromm, wie er gelebt, außer dem Bette, im Kreise mehrerer Mitbrüder, das Antlitz gegen die Kirche in Hall gewendet, deren Vicar er einst gewesen und die er auch als Abt oft zu Fuß besucht hatte.[a]) Abt Benedict von Seitenstetten führte den Leichenconduct zur Barbaracapelle. Die Administration während der Vacanz der Prälatur wurde durch den Prior P. Emmeran Schütz geleitet.

Abt Marian Lendlmayr von Lendenfeld (1702 bis 1707).

Um die Abtwahl sobald als thunlich vornehmen zu können, wurde vom Capitel der Stiftspriester und Pfarrer zu Kammern P. Anselm Luerzer nach Wien entsendet. Dessen Bemühungen gelang es, daß von Seite der Regierung der 18. December zum Wahltag bestimmt wurde. Als Commissäre fungirten für den Staat die Herren von Abele, Purai und Kreutzer; von Seite Salzburgs die Herren Sieber, Wenzl und Kerschbaumer. Unter den Scrutatoren befand sich der Abt von St. Peter, Carl Schrenk von Rozing. Beim zweiten Scrutinium erschien mit 40 Stimmen erwählt P. Marian Lendlmayr von Lendenfeld. Geboren zu Liezen 1666, hörte er die Humaniora (Poesie und Rhetorik) am Admonter Gymnasium und die Theologie bei den Jesuiten zu Graz. Seine Profeß erfolgte 1683. Zu Salzburg hatte er 1693 die Lehrkanzel der Philosophie, 1696—1702 jene der speculativen Theologie inne. Zweimal fungirte er als Decan der theologischen und einmal der philosophischen Facultät. Er erlangte den theologischen Doctorgrad, und über sein Wissen und seine Lehrmethode heißt es in der ihm dedicirten „Infula mystica": Doctor insignis, Thomista egregius. De facillima ejus ac efficacissima argumentandi methodo quid dicamus, quam stupe-

[a]) Ephemerides Hallenses, Handschrift von 1699—1718, verfaßt von P. Benedict Wellacher.

bant domestici, venerabantur exteri, depraedicabant universi.“ Seine Werke, das erste in Quart, die übrigen in Octav, erschienen in folgender Zeitreihe: Quaestiones philosophicae. 1695. — Tractatus de sacramentis in genere. 1699. — Tr. de ss. eucharistiae sacramento. 1699. — Tr. de deo uno. 1700. — Tr. de deo trino. 1700. — Tr. de virtute et sacramento poenitentiae. 1701. — Tr. de vitiis et peccatis. 1702. — Tr. de angelis. 1702. — Als Abt war er 1703—1706 Prokanzler der Universität.[a]) — Die Benediction erfolgte zu Salzburg am 3. Februar 1703.

Sein erstes Augenmerk richtete Marian als Abt auf die Vollendung des von seinem Vorfahrer begonnenen Restaurationsbaues des Stiftsgymnasiums. Zu Hall bei Admont wurde aus der „Lederer-leiten“ eine Quelle zum Pfarrhofe geleitet. In einer aus Tuffstein erbauten Nische war die Figur des der Magdalena erscheinenden Christus — ein Werk des Admonter Bildhauers Martin Neuberg — zu sehen, aus dessen Seitenwunde der Brunnen in ein marmornes Gefäß (Muschel) sich ergoß.[b]) — Um diese Zeit ist auch die Kirche zu St. Nicolai in Sausal neu gebaut worden. Im Stifte selbst war der Maler und Vergolder Josef Khäßler aus Bozen in Verwendung.

Am 20. Jänner 1703 ernannte der Kaiser unsern Abt zu seinem Rath. Als dieser nach Gebrauch im Mai in die steirische Landstube eingeführt wurde, zahlte das Stift als Ehrung dem Landmarschall 100, und dem Secretär 50 Kremnitzer Ducaten, den Trompetern und dem Kanzleipersonale je 24 Speciesthaler.

Gleich im Beginne seiner Regierung errichtete Marian in einer Capelle der Stiftskirche einen Altar zu Ehren des hl. Josef, und führte eine gleichnamige Bruderschaft ein, welche Papst Clemens XI. am 5. Juni 1703 bestätigte und mit Ablässen begnadigte.[c]) — Eine weit und breit grassirende Viehseuche fügte auch dem Kloster großen Schaden zu, indem fast 200 Stücke verschiedener Thiere, darunter viele Pferde, verendeten. — Als zu Admontbüchl das Hochgericht neu zu erheben war, wurde, um wahrscheinlich der Einzelne durch diese Arbeit treffenden Infamie vorzubeugen, das gesammte Handwerk der Zimmerleute, Wagner und Schmiede (10 Meister mit 47 Gesellen) dazu verordnet,

---

[a]) Historia universitatis Salisburgensis. 385.

[b]) Der schwarze von weißen Adern durchlaufene Stein wurde in der Nähe des vulgo Kaimlergutes zu Hall gebrochen, und war schon zu den Oratorien der Frauenberger Kirche verwendet worden.

[c]) Original, Pergament, mit Bleibulle im Stiftsarchive. Am 5. Februar 1714 wurde dieser Altar vom Papste privilegirt.

worauf am 2. Juli Hans Prunner wegen Diebstals hingerichtet worden ist.

Im Jahre 1704 drohte die Felsenveste Strechau ein Raub der Flammen zu werden, wie daselbst ein Votivbild bezeugt mit folgender Aufschrift: „Anno 1704 ist auf der admontischen Herrschaft Ströchau durch die Firbit des hl. Joseph ein gefahrliche Feyerbrunst wunderbar gelöscht worden." Auf das dem Stifte vertragsmäßig zukommende Salzquantum von 200 Fudern hatte das Ausseer Verwesamt schon seit einiger Zeit einen Aufschlag gelegt und den Bezug des rothen Kernsteins ganz eingestellt. Auf die Remonstration des Abtes äußerte sich der Verweser Franz Mödl, die Erhöhung sei kein Aufschlag, sondern nur eine von Zeit zu Zeit statuirte Steigerung (!); Kernsalz dürfe jetzt gar nicht gebrochen werden, und wäre auch keines im Vorrath, doch sei er von einer hochlöbl. Stelle angewiesen, diesen Abgang dem Kloster durch die Hälfte des Gewichtes an Kochsalz zu ersetzen. — Steiermark war um diese Zeit von einer doppelten Kriegsgefahr bedroht und theilweise heimgesucht, im Südosten von den Kurutzen, im Nordwesten von den Francobavaren. Der patriotische Opfersinn des Clerus wurde angerufen. Er erlegte ein donum gratuitum im Betrage von 16.810 Gulden, wovon Admont mehr als ein Viertl, nämlich 4837 Gulden, zu leisten hatte. Aber auch das Kirchensilber wurde in Anspruch genommen, wobei unser Stift nicht gering betheiligt war. Einen Theil der Pretiosen löste der Abt dem Münzamte um 1117 Gulden wieder ab und zwar zwei Statuen der hhl. Blasius und Benedict, zwei Ampeln, ein Rauchfaß sammt Schiffel, einen Weihbrunnkessel, zwei Opferkannen und ein Crucifix. Das Stift traf Anstalten, die Grenze gegen Oberösterreich zu sichern. Der Stiftspriester P. Placidus von Andrian leitete die Befestigungsarbeiten an den Pässen Mendling und Frenz. Im Schlosse Gallenstein wurde die Wache durch 12 stiftische Jäger verstärkt und ein Constabler montirte die Geschütze. Ein Graf Lamberg (sammt Familie und Gesinde) hatte den Schatz des Cardinal-Bischofs von Passau nach Gallenstein gebracht. An der Enns kam man mit dem Schrecken davon, dafür hausten die Kurutzen im Unterlande um so ärger und bedrohten selbst die Hauptstadt, daher am 29. Juli die zu Graz studirenden Admonter Cleriker in das Stift flohen. Nach einem Berichte des Hofmeisters zu Graz hatten die Kurutzen dem stiftischen Hause in der Eisenthür bei Luttenberg einen Besuch gemacht, fünf Kühe und einen Startin Wein geraubt und das Blei von den Fenstern mitgenommen.

Am 20. Jänner 1705 bezeugte Joannes Hieronymus de An-

gelis, daß er auf Ansuchen des Admonter Profeßen Placidus Baron von Andrian von dem im Kloster St. Nazar und Celsus in Verona befindlichen Leibe des hl. Blasius einige Reliquien des Armes entnommen und besagtem Priester ausgefolgt habe.[a]) Am 19. April entstand im Schornstein der Stiftsküche ein Brand, welcher sich bald über die Dachungen ausbreitete. Während Alles Hand anlegte, das empörte Element zu bezwingen, wurde zugleich die Hilfe der Gottesmutter angerufen. Der Brand wurde gelöscht. Der Abt, welcher auf der Heimreise von Graz begriffen war, ordnete für den zweiten Sonntag nach Ostern eine Votivprocession an, welcher er sammt dem Convente beiwohnte. In Frauenberg hielt er selbst die Predigt und spendete eine Votivtafel mit der Aufschrift: „Tibi ter admiranda parens, consolatrix afflictorum optima, tutissimum in calamitate refugium, quod ope tua 19. Aprilis a. MDCCV matutinas sub horas erumpens fortuito e tectis terrificum incendium jamque flammis longius grassantibus exitium non leve intentans mirabiliter extinctum atque post preces ad te ferventissime fusas votumque pie nuncupatum voraces prodigiose fere illico concidisse ignes penitusque brevi post sopitos a compluribus animadversum sit, voti fidem solvens hoc submississimae gratitudinis anathema ad aram honoris thronumque gratiarum tuarum potentissimae opitulatrici suae suspendit devotissimum asceterium Admontense.“ [b])

Das vom Abte Urban 1644 neu organisirte Admonter Gymnasium gelangte unter Marian und seinen nächsten Nachfolgern zu bedeutender Blüthe. Im Verhältniß zur Schülerzahl sind die Lehrkräfte (ein Präfect und drei Professoren) gering zu nennen. Für Rhetorik und Poesie, Syntax und Grammatik, und für Princip und Parva war je nur ein Lehrer designirt. Diese unterzogen sich aber ihrer Aufgabe mit ganzer Hingebung und entwickelten ein solches Lehrtalent, daß der Adel Steiermarks und der Nachbarländer seine Söhne mit Vorliebe dem Unterrichte der Admonter Lehrer übergab. Wenn auch nicht officiell, so doch in der Wirklichkeit, war die Stiftsschule von 1705—1787 [c]) eine Adelsakademie. Die noch vorhandenen theils geschriebenen theils gedruckten Schülerverzeichnisse ermöglichen es uns, diese Behauptung zu rechtfertigen. [d]) Die Zahl der Schüler variirt in jener Zeitperiode zwischen 30 und 80.

---

[a]) Da das Original der Urkunde im Stiftsarchive liegt, kann kein Zweifel obwalten, daß die Reliquie nach Admont in die Kirche des hl. Blasius gekommen sei.

[b]) „Chronologia Admontensis.“

[c]) In diesem Jahre wurde das Gymnasium nach Leoben übersetzt.

[d]) Urkundenbuch Nr. 704.

Im Jahre 1706 erwarb der Pfarrer zu St. Lorenzen im Paltenthale, P. Victorin Teichtgraber, durch Kauf zur Verbesserung der Pfarrpfründe das Riegergut am Kreuzberge. Am 17. November hielt der Abt die Archidiakonalsitzung im Stifte. Die von ihm gehaltene Rede wurde dem Drucke übergeben. — In den Jahren 1705 bis 1706 wurde im Admonterhofe zu Graz zur besseren Unterbringung der studirenden Stiftscleriker ein an die Capelle anstoßender Tract gebaut. Als Baumeister fungirte Joachim Carlon; die Stuccoarbeiten lieferten Carlo Francesco Casagrande und Domenico Boscho. Es kam aber zu einem Streit mit dem Grafen Attems, welcher Einsprache gegen den Bau erhoben hatte. — Zum Zwecke der Erhebung der großen Schuldenlast des Stiftes Rotenmann war von der Regierung eine Commission abgeordnet worden. Abt Marian wurde von dem Salzburger Ordinariate zur Intervenirung und Vertretung des Ordinarius designirt, wogegen die Regierungsorgane Protest einlegten. Aus den Acten ergibt sich, daß der Abt am 10. September 1706 die Canonie in spiritualibus visitirt habe. In diesem Jahre erfolgte auch die herkömmliche Bestätigung des Klosters Admont von Seite des Kaisers.

Im Februar 1707 erwies Marian dem aus dem Leben geschiedenen Abte von St. Lambrecht Franz von Kaltenhausen die letzten Ehren. Selbst schon lange kränkelnd, kam er schwach und leidend wieder nach Hause, wo er bald hernach an das Krankenbett gefesselt wurde, das er nicht mehr verlassen sollte. Das Uebel wuchs von Tag zu Tag. Der Convent zog am 17. März in feierlicher Procession nach Maria Culm, um das Gesunden des geliebten Prälaten zu erflehen. Als der Bittzug um 11 Uhr Vormittag sich wieder dem Blasienmünster näherte, verkündeten der Glocken Trauertöne den Hingang des Abtes. Marian, welcher gleich dem Abte Adalbert eine besondere Verehrung zur Gottesmutter hegte, und sich deren Dienste mit eigenem Blute verschrieben hatte,[a]) hatte sterbend noch die Worte gehaucht: „Unica mea spes est beatissima virgo.“ Die anatomische Section des Leichnams ergab die Thatsache, daß sich in der Gallenblase 57 kleine Steine vorfanden. Am 29. März bewegte sich der Leichenzug unter Führung des Abtes Benedict von Seitenstetten zur Gruft der Barbaracapelle, während ein Capitular jenes Stiftes, P. Modest, in der Trauerrede die Tugenden des Geschiedenen feierte. Sein Ableben

---

[a]) „Intincto proprium in cruorem calamo totum sese aeternis magnae matris obsequiis dicavit.“ Worte der Todtenrotel.

betrübte nicht blos seine Untergebenen, auch das Land vernahm mit Bedauern den Hintritt eines Mannes, welcher allgemein gekannt und geschätzt war, und im Auftrage der Landstände wichtige Missionen nach Wien glücklich erledigt hatte.

Abt Anselm Luerzer von Zechenthal (1707 bis 1718).

Nachdem das landesfürstliche Placet für die Wahl eingeholt und dafür eine Taxe von 1000 Gulden erlegt worden war, konnte am 4. Mai zur Election geschritten werden. Als kaiserliche Commissäre langten an die Herren Hofkammerrath Endres, Regimentsrath Purai, Secretär Würth und Kanzelist Legrad. Von Seite des Salzburger Ordinariates waren anwesend die Herren von Frölichsburg, Kerschbaumer und Lorer. Abt Edmund von Ossiach war einer der Scrutatoren. Schon beim ersten Wahlgang fielen 40 Stimmen, die Majorität, auf P. Anselm. Am 16. Juli erhielt er zu Salzburg die Confirmation und am folgenden Tage die äbtliche Weihe. Zu St. Gilgen im Salzburgischen 1661 geboren, war er der älteste Sohn des hochfürstlichen Hofkammerrathes Balthasar Luerzer von Zechenthal und der Anna Zehentner. Seine 11 Geschwister waren Johann Thomas, Stadt- und Landrichter zu Laufen, Leopold Ludwig und Friedrich Ignaz, Beide Pfleger zu Haus, Maria Magdalena, verehelichte Neuperger, Maria Christina, verehelichte Eisentritt,[a]) Anna Susanna, verehelichte Riemer, Maria Barbara, verehelichte Sträubel von Weitenau, Elisabeth, verehelichte Romoser von Romosegg, Franziska, verehelichte Rascher von Weieregg.[b]) Zwei Geschwister wählten den geistlichen Stand. Ein Bruder war unter dem Namen Franziskus Profeß zu Garsten, und die Schwester Wenfrida nahm den Schleier zu Göß.

---

[a]) Johann Georg Eisentritt 1709—16 admont. Waldmeister.

[b]) Franz Josef Rascher von Weieregg, 1708—17 Hofrichter und Secretär zu Admont; dessen Sohn Gottfried wurde Weltpriester und baute sich zu Admont ein Haus (vulgo Grünwald), in welchem er sich eine Capelle einrichtete.

Anselm machte die ersten Schritte auf der Laufbahn des Wissens in den Schulen Salzburgs, wo er auch den Rechtsstudien oblag. Daß er in dieser Richtung etwas geleistet habe, beurkunden seine Titel und Würden als Protonotarius apostolicus und Comes Palatinus. 1682 legte er zu Admont die Gelübde ab. Hierauf studirte er zu Graz die Theologie, erlangte das Doctorat und erhielt 1687 die Priesterweihe. Nachdem er im Stifte die Aemter eines Archivars, Secretärs, Hof- und Kellermeisters bekleidet hatte, wurde er 1695 mit der Verwaltung der wichtigen Pfarre Kammern betraut,[a]) von wo er zur Prälatur berufen wurde. Als Abt führt er das Wappen seiner Familie, einen gevierten Schild mit einem halbirten Adler und rechtsspringendem Einhorn. Am 13. Juli erhielt er den Titel eines kaiserlichen Rathes, nachdem er schon früher salzburgischer Rath geworden war. Am 11. August wurde er in die Landstube eingeführt und erlegte die Introductionstaxe mit 24 Speciesthalern. Er wurde als Verordneter der Landschaft gewählt, welche Ehre ihm nach vier Jahren abermals zu Theil geworden ist.

Am 9. October 1707 verlor das Stift ein Mitglied, welches in weiteren Kreisen als leuchtendes Beispiel der Menschenliebe bekannt geworden ist. P. Placidus Baron von Andrian, geboren zu Oberburg in Krain im Jahre 1646, machte 1662 die Ordensprofeß und brachte 1670 das erste Meßopfer dar. Als Vorsteher der stiftischen Infirmarie brachte er ganze Nächte am Krankenlager zu und erwies seinen Pflegebefohlenen die liebevollste Aufmerksamkeit. Einige Jahre war er Pfarrer zu St. Gallen, wo er die Confraternität des Rosenkranzes einführte. Die Charitas, welche der Leitstern seines Handelns war, suchte jedoch einen weiteren Wirkungskreis; daher finden wir ihn 1683 als Feldgeistlichen unter dem Herzog von Würtemberg bei dem Entsatze Wiens, und 1686 drang er, einer der Ersten, in das von den Türken besetzte Ofen. Die geistliche Tröstung der Verwundeten und das Taufen von Hunderten von gefangenen Türkenkindern war die Aufgabe, der er sich mit Selbstaufopferung hingab. Kaiser Leopold würdigte die hohen Verdienste unseres Placidus 1688 durch Verleihung der Pfarre Meigen[b]) und später durch die Ernennung zum Abten des Stiftes zum hl. Kreuz bei Ofen. Die Rakoczy'schen Unruhen nöthigten ihn zur Verlassung seiner Abtei und er nahm die Zuflucht nach Admont, wo ihn der Tod ereilte.[c])

---

[a]) Aus dieser Zeit datiren seine eigenhändigen Aufzeichnungen über die Rechtsverhältnisse dieser Pfarre im Archive.

[b]) Maigen bei Eggenburg in Niederösterreich.

[c]) Todtenrotel.

Der Stiftsprofeß Theophil Jöchlinger von Jochenstein hatte eine Erbschaft zu fordern. Am 11. April 1708 cedirte daher titulo derselben die Gräfin Maria Eleonora von Steinpeiß, verwitwete Freiin von Prank, dem Stifte die Pranker'schen Freigülten bei Scheifling und einen Weingarten am Waigenberg bei Jahring.

Als Abt Anselm im Juli in seiner Eigenschaft als Archidiakon die Pfarre Schladming besuchte, hatte er Gelegenheit, Studien über den Protestantismus in der Ramsau und Umgebung zu machen. In einem längeren Referate an den Erzbischof constatirte er, daß zu Schladming nur unter der Bürgerschaft gut katholische Männer zu finden seien, hingegen seien fast alle Bauern verkappte Lutheraner. Ueber die Ramsauer insbesonders äußert er sich: „Sie antworten einem ins Gesicht, wie man will, intrinsecus autem vnd hinterwärts coram aliis impotentibus sunt lupi rapaces und voller Güfft im Disputiern . .“ Am 8. Juni bestätigte der Abt die Freiheiten des Handwerks der Leinweber zu Admont. — Schon in den ersten Jahren seiner Regierung fehlte es nicht unserem Prälaten an Auszeichnungen von Seite geistlicher und weltlicher Behörden. Die Salzburger Benedictiner-Congregation wählte ihn zu ihren Visitator und die dortige Universität zum Präsidenten. Im August 1708 langte im Stifte die Kunde an, daß „Ihro khays. Majestät dero Rath und Abbten zu Admont . . in Ansechung dessen bishero löblich gefihrten Wandels und beywohnenden fürtrefflichen Eygenschafften, auch stattlich geleisteten Diensten . . mit einem kostbaren guldenen Kreuz allergnädigest beschenket.“ Die Ueberreichung dieses Kreuzes, welches mit Diamanten und Saphiren besetzt auf 1000 Gulden bewerthet wurde, erfolgte am 7. October in feierlicher Weise im Refectorium des Stiftes durch Johann Franz von Bischof, kaiserlichen Hofkammerrath und Director der Vordernberger Bergbauten. [a])

Um diese Zeit starben zwei Capitularen, welche sich durch schriftstellerische Thätigkeit auszeichneten, Rochus Schroz und Hermann

---

[a]) Diese Notiz stammt aus einer gleichzeitigen und glaubwürdigen Quelle, aus „Ephemerides Hallenses“ des P. Benedict Wellacher, die Jahre 1699 bis 1718 umfassend. Aber auch von Carl VI. hat unser Abt ein Pectorale erhalten; denn am 30. April 1715 schreibt Abt Anton von Montserrat (Schwarzspanier in Wien) an Anselm, daß der Kaiser den Befehl ertheilt habe, ein kostbares mit Rubinen und Diamanten besetztes Pontificalkreuz für den Admonter Prälaten zu besorgen. Auch liegt ein Brief des Kammerpräsidenten von Scherfenberg an den Abt vor (ddo. 1715, 4. Juni, Wien), in welchem jener von einem diesbezüglichen vorläufigen Dankschreiben des Prälaten in verbindlichster Art Notiz nimmt. Abt Placidus von St. Peter in Salzburg sandte ein Gratulationsschreiben nach Admont bezüglich des kaiserlichen Geschenkes.

Mörz. Einige ihrer Werke sind handschriftlich in der Stiftsbibliothek und im Archive vorhanden. Schroz schrieb 1. Conceptus scripturistici in psalmum Miserere et in Canticum Magnificat a Caesare Calderari, canonico regulari Lateranensi, a. 1583 in lucem editi, ad quos accessit „Crucis Trophaeum“ ejusdem autoris. (1677). [a]) 2. Vita venerabilis .. Johannae Mariae Bonhomi Vicentinae, monialis O. S. B. in monasterio S. Hieronymi Bassani. (1685). 3. Theatrum Turciae. (1686). 4. Sacrorum claustrorum doctrinae e S. Augustini regula desumptae Philippi Ricinelli. (1692). 5. Jucunda Distractio circa 40 quadragesimales discursus. (1693). 6. Appendix Distractionis meae novem Panegyricis constans. Accedunt: Variae descriptiones. (1693). 7. Formica hiberna sive messis de alieno fundo collecta, in qua variae amoenae quaestiones resolvuntur et curiosa .. historiae continentur. (1697). 8. Epistolae et Tractatus spirituales et mystici Petri Matthaei Petrucci. (1702). 9. Christus patiens et Virgo dolens Fabii Ambrosii Spinola. (1704). 10. La Lodola decantante le maraviglie dei Santi. (1706). 11. Poetica Fodina, in qua diversae eruuntur descriptiones sinonymis et phrasibus adornatae. Hermann Mörz, ein geborner Grazer, hinterließ: 1. Ambra odorifera spirans .. odorem diversorum epigrammatum praeparata curiosis naribus virosi Nascutuli. 2. Thesaurus absconditus diversarum tam sacrarum quam profanarum historiarum. 3. Convivium stultitiae variis jocis . . instructum. 4. Aromata Miscellaneorum.

Am 13. Juli 1709 kaufte Abt Anselm von dem Propste Paul Franz Polz und dem Capitel zu Seckau 48 Unterthanen zu und um Mautern sammt dem im Freithale Ranach gelegenen Burgfried, Jagd- und Fischbann und Wald. Diese und andere Gülten vereinigte er unter dem Collectivtitel „Propstei Kammern“, welche Bezeichnung er auch auf den Pfarrhof zu Kammern übertrug, welchen er noch als Pfarrer daselbst im großartigen Stile zu überbauen begonnen hatte. [b]) Am 23. Juli richteten die aus dem Edler- und Schrabachgraben bei Admont hervorstürzenden Wildbäche große Verheerungen an. — Am 13. September schloß das Stift mit dem Grafen Franz Josef Lamberg, dem Besitzer der Herrschaft Steyr, einen Confinvertrag. Die Grenze zwischen

---

[a]) Schroz, welcher längere Zeit zu Monte Cassino verweilt hatte, lieferte fast durchgängig Uebersetzungen aus dem Italienischen. Die eingeklammerten Jahreszahlen bezeichnen die Zeit seiner Arbeiten.

[b]) „Ut proinde loco pro structurae magnificentia nobilior accresceret titulus.“ Chronologia Admontensis.

Admont und Steyr wurde, wie folgt, fixirt: Der Laußachbach von der Keßlbrücke an bis zur Einmündung des Schlaipfenbaches, sodann dieser Bach bis zum untern Schlaipfenbrunn; von da zum Breitstein, Langsteineck, Kreuzmauer zur Laylmauer. Das Küh- oder Schlaipfenkar, sowie das Fischrecht in der Laußach wurde dem Stifte Admont zugesprochen.

In der Palfau war schon im 14. Jahrhundert das Kirchlein zu allen Heiligen entstanden. Die Gegend gehörte anfangs zur Pfarre St. Amand in Admont, im 12. Jahrhundert zur Pfarre St. Gallen und seit dem Ende des 13. Jahrhunderts zur Pfarre Landl. Die anwachsende Bevölkerung und die große Entfernung von Landl bestimmten den Abt Anselm, in der Palfau eine eigene Seelsorge zu errichten. 1710 wurde der Pfarrhof gebaut. Den Bau führte Meister Georg Kreizer aus Göstling. Erster Seelsorger war P. Gabriel Mitterpach. Die erzbischöfliche Bestätigung der neuen Pfarre erfolgte erst im Jahre 1730. Für die Kirche in Palfau goß Sebastian Löcherer in Steyr 1711 eine Glocke im Gewichte von 295 Pfund. Wie für die übrigen Admonter Pfarren, spendete der Abt auch für den Pfarrer zu Palfau und seine Nachfolger eine kleine Bibliothek. In der Widmungsurkunde sagt der Geber: „... pro omnium vicariorum successorum ad praedicandum, catechizandum necessitate et proximi utilitate. Sunt etiam inter hos libros aliqui pro instructione vicariorum in oeconomicis, item honeste jocosi, historici, geographici, per hos otium in tali solitudine vitandi et se semper honeste occupandi occasio praebetur. Quare successores meos in abbatia demisse rogo, quatenus hos libros .. in usum omnium vicariorum illuc venientium .. manere et iis frui permittant ... ita pie monet et rogat quondam vivus Admontes, modo mortuus abbas Anselmus suos successores. Amen.“

Eines der schönsten stiftischen Jagd- und Fischgehege war jenes im Brunn bei Wildalpen. Der Abt, seine Gäste und das Gefolge fanden aber bei Jagden daselbst nicht genügenden Unterstand, und die Victualien mußten von Wildalpen herbeigeschafft werden. Daher erbaute Anselm 1709 ein nettes Schlößchen mit Capelle in Brunn an der Stelle eines zu diesem Zwecke abgerissenen Meiergebäudes. In dem neuen Bau konnten über 20 Gäste untergebracht werden. Am 27. September 1710 las in der Capelle der Abt die erste Messe und 1713 taufte er daselbst Zwillinge. 1729 wurde dieses Schlößchen ein Raub der Flammen und wurde nicht mehr erbaut.

Im Juni 1711 wurde der Ausbau des nördlichen Kirchenthurmes

im Stifte vollendet. Als Werkmeister waren dabei beschäftigt: Hans Hörzi, Maurermeister zu Admont, Hans Stummer, Zimmermeister daselbst, Melchior Pölzler, Steinmetz von Spital am Pyhrn, Hans Caspar Müller, Kupferschmiedmeister von Graz. Der Thurm, welcher bisher ein Pultdach hatte, wurde zur Höhe des südlichen Thurmes erhoben und mit einer Zwiebelkuppel versehen. In den Knauf des Thurmes legte man eine Kupferkapsel mit Reliquien, Palmzweigen, dem gedruckten Schülerverzeichnissen des Stiftsgymnasiums von 1708—10, einem gedruckten Cataloge der Capitularen, zwei Pergamenturkunden den Bau betreffend und dem großen Vischer'schen Bilde von Admont.[a])

1711 bestätigte Kaiser Josef I. die Freiheiten des Stiftes. Vom Domstifte Seckau erkaufte der Abt um 5600 Gulden Weingärten zu Schützenberg, Altstraß, Grünau und Pichlberg bei Luttenberg und zu Zogendorf bei Radkersburg. Am 12. Juni gewährte das Salzburger Ordinariat eine Meßlicenz für die Capelle des Admontergartens zu Graz. Am 6. October wurde zu Admontbüchel Sebastian Prandtner wegen des Verbrechens der Bestialität erdrosselt. Zu Rotenmann hatte die ökonome Mißwirthschaft die Canonie in großen Schuldenstand versetzt, so daß der Propst Aquilin Hirmer pensionirt und das Stift dem Propste Philipp von Vorau übergeben werden mußte. Die feierliche Einantwortung der Spiritualien geschah durch unsern Abt Anselm. — In der Pfarrkirche zu Admont ließ der Abt durch Josef Ignaz Meyenberg von Bruck a. d. M. eine neue Orgel aufstellen. Die Prälatur wurde mit Stuccoarbeiten und Wandmalereien geschmückt.

Die Lehranstalten des Klosters wurden durch Einführung des philosophischen und theologischen Studiums abgerundet. Bis 1760 wirkte nur je ein Lehrer für eine dieser Disciplinen. 1711 war P. Cölestin Romoser unter dem Titel Professor Canonum Lehrer der theologischen und P. Honorius Redhaber, Lehrer der philosophischen Fächer. Erst um 1760 erscheinen Professoren der Dogmatik, Moral und Exegese, Die philosophische Lehranstalt wurde 1786 aufgehoben, und 1810 wieder errichtet, um 1818 gänzlich zu verschwinden. Die theologische Lehranstalt besteht noch heut zu Tage.

Als am 9. November 1712 zu Eisenerz die Millenarfeier der „Er-

[a]) Dieses Bild hatte 1674 Vischer dem Abte Raimund gewidmet. Später kratzte man auf der Kupferplatte Namen und Jahrzahl aus und setzte „Anselmo" und „1707" ein. Vergl. „Mitth. d. histor. Ver. f. Steiermark", XXIV. 106—107. — Die Kupferkapsel sammt dem erwähnten Inhalt wurde beim Stiftsbrande 1865 unversehrt gefunden.

findung des Eisensteins“ gehalten wurde, hielt der Admonter P. Ignaz Barbolan, ein geborner Eisenerzer, die Festpredigt. Aus diesem Anlasse stifteten die Eisenerzer vier Jahresmessen in der Kirche zu Palfau. Am 15. November hatte der Abt die Ehre, die bairischen Prinzen und den Hochadel in seinem Garten zu Graz bewirthen zu können. Im Stifte restaurirte Anselm das schöne Refectorium. Wegen einer in der Umgebung grassirenden Viehseuche ließ er ex voto vor dem Stiftsthore ein religiöses Monument aufrichten. Selbes besteht aus der auf einer Säule stehenden Statue der unbefleckten Empfängniß umgeben von den Statuen der Heiligen Josef, Joachim, Anna, Benedict und Blasius. Selbe wurden von dem Grazer Bildhauer Georg Christof Winkler aus Leibnitzer Stein um 219 Gulden angefertigt und aufgestellt. — Für die Stiftskirche lieferte der Grazer Goldschmied Leopold Vogtner ein silbernes Pastoral.

Die Stelle als Verordneter der Landschaft machte die öftere und längere Anwesenheit des Abtes zu Graz nothwendig. Es mögen daher, wie einst zu Zeiten Raimunds, aus der Mitte des Conventes Stimmen laut geworden sein, daß die Ehrenstelle des Prälaten vom Stifte zu viel materielle Opfer verlange. Wir finden aber am Schlusse einer Verwaltungsrechnung des Admonterhofes vom Jahre 1712 einen Ausweis über die Kosten der Hofhaltung zu Graz mit dem Endbeweise, daß der Abt mit den Revenuen und Sporteln als Verordneter ohne Belastung des Stiftes auskomme.

Kaiser Carl VI. bestätigte 1713 des Stiftes Freiheiten und ertheilte dem Abte den Titel eines kaiserlichen Rathes. Die Taxe für die Ausfertigungen betrug 375 Gulden. In diesem Jahre führte Anselm die Fußwaschung am Gründonnerstage ein, wobei 13 Arme gespeist wurden. Der Speisezettel [a]) enthält: „Praymsuppen“, Stockfisch in der Milch, Kraut, Häring, Hausenpastette, „Mudlkhoch“, Backfisch, Guglhupf, Pfeffer, Zwetschkentorte, Reiß, „Trieth“, und Krapfen. Wir entnehmen unserer Quelle noch einige Notizen. Am ersten und letzten Tage des Adventes erhält jeder Conventual eine Bratwurst. Am Katharinenfeste wird die Schule tractirt, wobei auch die Professoren erscheinen. — Die Abgabe von je ein paar Filzstiefeln nach Eppenstein, Friesach und Gurk ist 1715 noch gebräuchlich. [b]) Aus der Gesindküche [c]) werden täglich gespeist die Spitaler, [d]) nämlich neun Personen, der Spitalmeier, die

---

[a]) Nach dem gleichzeitigen Küchenregister.

[b]) Vergl. III. Bd., S. 14.

[c]) Die Meierei hatte wieder eine besondere Küche.

[d]) Bewohner des aus dem Frauenkloster entstandenen Spitales.

Meierin, der Micherl, der Rothkopf, der alte Hiesel, des Rothbart Weib, die alte Treinl, die Brandweinangerl, die Gartnertochter. Die acht Personen des Jägertisches. Die Brunnführer und Ofenheizer. Die fünf Pfister. — Anno 1662 ist in der Wildalpen auf dem breiten Gries ein 7 Centner schwerer Hirsch geschossen worden und hat man das Geweih im rothen Gang bei der Schule an der Wand befestigt. [a]) — Den Jägern gibt man in festo s. Nicolai ein „Bleibling" oder Koch. Zum „Geweichten" in der Osterzeit wird erfordert: 8 Rehschlägel, 26 Hirschenbraten, [b]) 40 Rinderbraten, 13 „Lemerhasen" (?), 18 Kalbsleber, 22 Zungen, 8 Schweinsköpfe, 39 Bratwürste, 10 große Enten, 3 Haslhühner, 15 Gamsschultern, 40 Kalbsbraten, 26 Lammbraten, 5 „rechte" Hasen, 5 Rindsleber, 8 Schweinschunken, 12 Schweinschultern, 250 Eier, 10 Wildenten und 4 Wildtauben. — An jedem Samstag Abends gibt man im Refectorium einen „Trieth", welcher vom P. Kellermeister „angemacht" wird. —

In der Palfau baute Abt Anselm 1713 eine Einsiedelei. Dies war aber keine Hütte in der Wildniß, sondern ein gemauertes Haus mit mehreren Stuben. Des Einsiedlers Aufgabe war, die Kinder in der Religion und den Elementargegenständen zu unterrichten, dem Meßner bei kirchlichen Verrichtungen beizustehen, die Gäste des Pfarrers zu bedienen und als Arzt und Apotheker zu wirken. Christof Gräse, ein Buchbinder, bezog das neue Haus. Der Abt ertheilte demselben die Licenz, die Collectur auf allen admontischen Pfarren und Herrschaften vornehmen zu dürfen, und gab ihm eine eigene Instruction. Nach dieser sollte er die in Wien gedruckte Eremitenregel wohl beobachten, Niemanden ohne des Pfarrers Wissen beherbergen, geistliche Lesung und Handarbeiten üben, sich der Mäßigkeit befleißen, das Wetterläuten nicht verabsäumen, und von den Leuten kein Geld, sondern nur Speise annehmen. —

Am 28. Mai 1714 werden die bairischen Prinzen im Schlosse St. Martin bei Graz vom Abte als Gäste empfangen. Bald darauf reist der Stiftspriester Andreas Langner von Langersberg nach Rom, studirt dort im Collegium germanicum bis 1717 und wird zum Doctor der Theologie graduirt. Um diese Zeit ließ der Abt einen gewissen „Paschi" (wohl Page?) zu Graz in der Musik und Malerei unterweisen. Als Verordneter der Landschaft unterzog sich Anselm einer Sendung an das kaiserliche Hoflager in Wien, wo er

---

[a]) Eine spätere Notiz erzählt von einem 1742 in Johnsbach geschossenen Hirschen mit „curiosen Gweich."

[b]) Anmerkung: „Ist anno 1710 schier zu wenig gwest."

bis 9. April 1715 sich aufhielt. Obwohl der Stiftskörper damals 83 Capitularen zählte, finden wir doch auswärtige Priester von St. Peter, St. Paul, Michaelfeld und Fultenbach auf admontischen Pfarren. Am letzten Tage des Jahres 1714 starb P. Michael Seitz, Dr. der Theologie, Professor an der Salzburger Universität. Er ließ 1668 zwei Werke in Quart erscheinen. Das erste führt den Titel: Botri vindemiae de corpore et anima. Das andere: Disputatio super tempus, locum et materiam.

In den Jahren 1714—1716 wurde das Oberland von der Pest heimgesucht. Im oberen Ennsthale fungirte Abt Anselm als Pestcommissär und zu Mainhardsdorf P. Adalbert Heufler als Untercommissär, gegen welchen das Salzburger Consistorium die Beschwerde erhob, daß er gegen die Pfarrinsassen von St. Peter „mit Aufrichtung der Wachthütten, auch Anordnung der Wachtrotl und mit bedrohlicher Losbrennung des Gewehres" losgehe. Zu Kraubat war ein Dominikaner Namens Stadler exponirt. Sehr viel zu leiden hatte die Gemeinde St. Anna am Lavantegg. Hier war ein Militärcordon gezogen, Johann Georg Weiß und Michael Prunner walteten ihres Amtes als Magistri Sanitatis, und der erste wurde sammt dem Todtengräber eine Beute der Seuche. — Die baufälligen Pfarrhöfe zu Gaishorn und St. Gallen wurden von Grund aus neu erbaut und am letztgenannten Orte ein großer Garten angelegt. Eine Notiz des Pfarrers P. Carlmann Vierholz sagt, daß im März 1715 die bairischen Prinzen durch St. Gallen gereist sind. — Der Goldarbeiter Johann Caspar Holbain in Wien hatte für den Abt mannigfaltige Arbeiten zu liefern, so ein Kreuz mit einem Saphir, ein „von Diamanth geschmölztes" Kreuz mit einem Crucifix, ein Pastoral (350 Gulden); ferner das Schneiden von Edelsteinen (14 Diamanten und 1 Topas). Johann Sebastian Jaup in Wien verfertigte um 80 Gulden zwei Krystallleuchter. — Die Franziskaner zu Graz hatten von der Landschaft 1103 Gulden an rückständigen Fundations- und Almosengeldern zu fordern. In dieser Noth wandte sich der Quardian Franciscus Hausen an Abt Anselm mit der Bitte um Vermittlung, und unterstützte sein Gesuch mit Einsendung eines Diplomes (ddo. 1715, 2. Februar, Rom), in welchem der General des Ordens Frater Deodat dem Abte die Participation an allen guten Werken und Verdiensten der seraphischen Gemeinde gewährte. — Im Juli visitirte Anselm das Stift St. Peter.

Am 7. Februar 1716 wurde zu Admontbüchl die Kindesmörderin Margaretha Muhrer durch das Schwert gerichtet und deren Kopf

und rechte Hand an das Rad genagelt. Das Nonnenkloster Nonnberg erfreute Abt und Convent durch die Schenkung einer kostbaren Reliquie, einer Rippe der heil. Erentrud. Am 5. März nahmen die Abgesandten unsers Stiftes P. Aemilian Plamesberger und P. Friedrich Stadler die Gabe zu Salzburg entgegen, nachdem über diesen Act ein Instrument gefertigt worden war. Des Klosters Legaten brachten die Reliquie nach Frauenberg, wo sie auf dem Hauptaltare ausgesetzt wurde. Am 2. Juli zog der Convent in feierlicher Procession, an welcher sich auch das Gymnasium betheiligte, auf den Kulmberg und trug die Reliquie in die Stiftskirche, wo ihr auf dem Jungfrauenaltar eine bleibende Stätte eingeräumt wurde. Seit jener Zeit wird das Fest der heil. Erentrud in der Abteikirche alljährlich mit levitirtem Amte gefeiert.[a]) — In den Jahren 1717—19 legte Anselm das sogenannte Hofgärtchen an, und ließ auf dem Balustrade des Einganges vier Statuen (Ceres, Flora, Diana und Minerva) aufstellen. Der Grazer Bildhauer Marcus Schukotnik verfertigte selbe um 148 Gulden. In der Nähe dieses Gärtchens erbaute er ein Theater[b]) für die Schaudarstellungen der Gymnasialjugend. Für die Bibliothek erwarb er den „geschriebenen anderten Theil" der steiermärkischen Chronik um 10 Gulden.[c])

Mit dem Stifte St. Lambrecht wurde am 11. Juni 1717 eine Vergleichsabrede bezüglich eines streitigen Territoriums am Bärnbach zwischen dem Brunn und Gschöber gemacht. Das Dominium directum bleibt beiden Stiften. Admont übt die landgerichtliche Jurisdiction und das Weiderecht. Wildbann und Holzung gebühren dem Kloster St. Lambrecht.[d]) — Am 7. November kauft Abt Anselm vom Ernst Reichsgrafen von Herberstein einen Garten sammt Behausung im Eggenbergerfelde bei Graz um 4500 Gulden. — In diesem Jahre feierte durch acht Tage hindurch die Benedictiner-Universität Salzburg ihr erstes Säcularfest. Am zweiten Tage hielt der Prokanzler P. Alan Pfeifer, ein Admonter, eine Gratulationsrede an den Präses und dessen Assistenten.[e])

---

[a]) „Compendiosa descriptio solemnis processionis, qua . . costa pectoralis . . Erentrudis ex monte B. V. Admontes deducebatur." Gleichz. Manuscript im Stiftsarchive. Die Reliquie selbst entging den Flammen des großen Brandes von 1865.

[b]) „Theatrum comicum pro exercitio illustrissimae Gymnasii nostri juventutis studiosae e fundamentis erexit." Chronologia Admontensis.

[c]) Es ist die Chronik des Joh. Friedrich Schrott von Hohenwart.

[d]) Ueber diese Abrede wurde aber erst 1722 eine förmliche Urkunde ausgestellt.

[e]) Historia universitatis Salisburgensis. 177—186.

Die Lebenszeit unsers Abtes war leider eine karg gemessene. Der Chronist muß sich beeilen, die in vielen zerstreuten Blättern gefundenen Daten summarisch zu verwerthen. Im Jahre 1707 hatte Anselm die Ehre, zu Mariazell die Kaiserin-Witwe Eleonora Magdalena Theresia mit ihren Töchtern und die Erzherzogin Elisabeth Christina, die Braut des spanischen Königs, feierlich in die Gnadenkirche zu geleiten.[a]) — Außer den schon erwähnten Bauten hatte der Abt umfangreiche Restaurationen an den Schloßgebäuden zu St. Martin, Eisenthür, Röthelstein und Kaiserau,[b]) an den Höfen zu Graz und Bruck und am Pfarrhofe zu Landl in das Werk gesetzt. Der Kirche zu Frauenberg verehrte er einen Pastoralstab, welchen er von den Ständen des Landes als Anerkennung seiner Bemühungen für die Interessen der Landschaft 1715 erhalten hatte. In der Pfarre Jahring führte er die Rosenkranzbruderschaft ein. Den Kapuzinern zu Radkersburg und den Franziskanern zu Judenburg war er ein großmüthiger Mäcenas, während er den Kapuzinern zu Irdning eine reichhaltige Bibliothek verehrte. Wie die meisten seiner Vorfahren bereicherte auch er die Stiftsbibliothek mit kostbaren Werken. Er verringerte die Passiva des Klosters und trug die schweren Schläge des Himmels[c]) mit christlicher Ergebung.

Am 5. Mai 1718 um 6 Uhr Abends wurde Anselm von einem Schlaganfalle getroffen, der ihm Sprache und Bewußtsein raubte und am 8. Mai nach 4 Uhr Morgens ging er in ein anderes Leben. Seine Leiche wurde in der unteren Abtei aufgebahrt, der Körper dem Herkommen nach secirt und Herz und Eingeweide beim Kreuzaltare der Stiftskirche beigesetzt. Das Leichenbegängniß erfolgte am 16. Mai. Den Conduct führte Propst Heinrich von Spital. Unter den Trauergästen war auch der Administrator von Rotenmann.

---

[a]) Notiz aus der Todtenrotel.

[b]) „Villam in vicinis alpibus locatam, quae Caesarisaugia, vernacula Kayserau dicitur, adeo belle reformavit, dextro ampliavit novisque structuris et hypocaustis tam illustrem reddidit, ut hodie spectantibus e via praebeat oculorum illicium, principibus ac hospitibus inclitis eo digressis omnigenas ministret delicias. Sacellum insuper adjecit divo Aegidio sacrum.“ Chronol. Admont. Das aus einem Bauerngehöfte in ein Schloß verwandelte Gebäude ist im Saale des Schlosses Röthelstein abgebildet.

[c]) So hatte ein Hagelwetter in einer Stunde einen Schaden von 10.000 fl. dem Stifte zugefügt. Zu Klamm, Trieben und Kallwang brannten mehrere Werksgebäude ab.

Abt Anton II. von Mainersberg (1718—1751).

Der Wahl eines neuen Oberhauptes gingen die gewöhnlichen Formalitäten voraus. Vom 9. bis 17. October 1718 wurde täglich in der Stiftskirche vor der Conventmesse eine Procession mit dem heiligen Sacramente unter Abbetung der Litanei de spiritu s. veranstaltet. Am 13. October langten die Wahlcommissäre an. Diese waren von Seite des Staates der Regimentskanzler Pistori und der Kammerprocurator Steits; von Seite Salzburgs Bartholomäus Quaresyma, Johann Anton Freilender und der Notar Georg Lohrer. Die erste Aufgabe der Commissäre war die Aufnahme des Inventars. Unsere Quelle (eine lückenhafte Aufschreibung des damaligen Sacristans) befaßt sich fast ausschließlich mit der Schilderung der rituellen Agenden und des Kirchenschmuckes. Sie beschreibt die Knieschemel der Gäste und die Paramente, bricht aber bei dem uns allein Wesentlichen, dem eigentlichen Wahlacte, ab. Das Amt am Wahltage, 18. October, celebrirte Abt Placidus Mayrhauser von St. Peter. Anwesend waren die Pröpste von Spital und Rotenmann. Die Wahl wurde im Capitelsaale vorgenommen, in welchen kurz vorher das hhl. Sacrament übertragen worden war. Aus der Wahlurne ging hervor der Würdigste der Würdigen, der Mann des allgemeinen Vertrauens, P. Anton von Mainersberg. Seine Benediction verzögerte sich, weil zwischen der Regierung und dem Erzbischof von Salzburg die religiös-politischen Anschauungen nach verschiedenem Standpunkte auch verschieden waren. Der Admonter Stiftspriester, P. Fortunat Sartori von Ehrenpichl war in Wien als Agent des Neuerwählten thätig.[a]) Aber es vergingen Jahre, bis endlich Abt Anton am 24. Juni 1727 im Münster zu Admont durch den Bischof von Chiemsee die heißersehnte Benediction erlangen konnte.

Anton, ein Sohn des eggenbergischen Rentmeisters Andreas von Mainersberg und der Magdalena Mülpacher, hatte am 20. Februar 1674 zu Graz das Licht der Welt erblickt. Ein Bruder wurde Franziskaner, drei traten in den Jesuitenorden[b]) und drei andere bekleideten weltliche Ehrenämter. Anton legte 1691 die Profeß zu Admont ab, studirte Philosophie und Theologie zu Graz, wo er eine gefährliche Krankheit überstand, las 1698 seine erste Messe, war 1700

---

[a]) Fortunat wurde zum salzburgischen Rath ernannt.

[b]) Einer derselben, Andreas, war Verfasser mehrerer ascetischer Werke. Ein zweiter, Carl, befand sich 1737 im Profeßhause zu Wien.

bis 1704 Caplan zu Frauenberg, 1704—07 Stiftsökonom, 1706—17 Kämmerer, 1714—15 Kastner und 1717—18 Prior. Von seiner Geschäftsthätigkeit als Kämmerer und Abt legen seine vielen eigenhändigen Concepte und Erledigungen (im Archive) ein ehrendes Zeugniß ab.

Im Jahre 1718 malte ein gewisser Tibald im Stifte ein Bild der hhl. Benedict und Anton. Um diese Zeit machte der Admonter P. Bruno Nebel von Türkheim eine Reise nach Italien, verweilte zu Cassino, wirkte als Caplan der deutschen Truppen zu Neapel und kehrte erst 1729 in das Stift zurück. — Zu Mautern war der 22. November ein Tag des Unglückes für Viele, aber auch der Erbauung für frommgläubige Seelen. Ein in der Nähe des Franziskanerklosters ausgebrochener Brand legte den größten Theil des Marktes sammt dem Pfarrhofe in Asche. Thurm und Kirchendach brannten ab, die drei Glocken im Gewichte von 26, 17 und 4 Centnern zerschmolzen, die Orgel ging zu Grunde und die Altäre wurden beschädigt. Der Pfarrer mußte seine Wohnung im Franziskanerkloster nehmen. Auf dem bei der Pfarrkirche liegenden Friedhof war 1713 ein Kreuz errichtet und von dem Kapuziner Antonius de Luca geweiht worden. An diesem Kreuze war ein auf einem schwachen Laden gemaltes und ausgeschnittenes Crucifix auf gewöhnliche Weise angeheftet. Als die Brunst der Kirche und der umliegenden Gebäude selbst das frische Gras des Kirchhofes versengte, ergriff sie auch den Kreuzesstamm und Zwerchbalken, und verbrannte beide hinter dem Crucifix in der Länge eines österreichischen Fußes, ohne aber — merkwürdiger Weise — das Crucifix selbst, welches doch von dünnem Holz und auf der Rückseite rauh und mit Moos bedeckt war, im Geringsten zu beschädigen. Daß das Crucifix noch in seiner aufrechten Stellung blieb und die an den Handnägeln herabhängenden unversehrten Enden des Querbalkens, deren jedes bei 20 Pfund schwer war, nicht das Bild des Gekreuzigten zertrümmerten, wurde allseitig als Wunder betrachtet.[a])

Am 10. Juli 1719 verkaufte das Stift um 11.000 Gulden an den Eisenverleger in Leoben Josef Gasteiger das Hammerwerk Stegmühl, bestehend aus zwei wällischen, einem Zerenn- oder Blechhammer und vier Streckhämmern sammt Grundstücken und Waldungen mit Vorbehalt der herrschaftlichen Dienste nach Strechau und des Plachenpfennigs von den abgestockten Wäldern, wenn selbe wieder

---

[a]) „Ausführlicher Bericht von dem in der Feuers-Brunst zu Mauttern wunderbarlich erhaltenen hl. Crucifix." Handschrift von 1718 im Stiftsarchive. Es sind auch noch Abbildungen dieses Crucifixes im Kupferstich erhalten. Im folgenden Jahre drohte abermals eine Feuersbrunst das Franziskanerkloster zu vernichten.

schlagbar werden.[a]) In diesem Jahre bestätigte auch Carl VI. die stiftischen Besitzungen und Freiheiten. — Am 8. August 1720 starb P. Cölestin Romoser von Romosegg, Dr. der Theologie, Professor der Philosophie und Rector der Universität Salzburg, Pfarrer zu Gröbming. Er schrieb: Meteora historico-philosophica, Salisburgi 1700, 2°. — Philosophia rationalis 1708, 2°. — Collectio quaestionum principalium in Philosophia 1700, 8°. — Der 6. November war der Sterbetag eines Religiosen, der sich nicht durch die zündende Macht des Wortes, nicht durch eine begeisternde Feder, sondern mit der Nadel ein rühmliches Denkmal gesetzt hat. Fr. Beno Haan, gebürtig von Kopenhagen, war ein ausgezeichneter Kunststicker. Noch kann man zu Admont die herrlichen Wandteppiche bewundern mit ihren Heiligenbildern, Vögeln, Blumen und Arabesken, die seine kunstreiche Hand geschaffen. Abt Erenbert II. Schrevogl von Kremsmünster ließ durch den kunstgeübten Admonter Laienbruder jungen Leuten Unterricht in der Seidenstickerei ertheilen.[b]) Er erreichte ein Alter von 90 Jahren, und erlebte seine Jubelprofeß. Selbst die Todtenrotel, welche sonst nur das ascetische Moment hervorzuheben pflegt, gedenkt seiner Kunst: „Praecellens Phrygia in arte magister artificiosa acu mira prorsus in tela pinxit et finxit simulque fixit spectantium oculos.“ Im Jahre 1721 baute Abt Anton einen großen Keller im Sausalgebirge, und zu Landl errichtete Bernhard Wedl den Annaaltar in der Pfarrkirche. Im Stifte arbeitete der Maler Ruffini.

Im Paltenthale zerstörte am 8. Juli 1722 das Hochwasser den stiftischen Unterthanen 54 Tagwerke an gutem Baugrund nebst mehreren Wiesen. — Die Capelle St. Anna am Lavantegg hatte schon zu Zeiten des Abtes Gottfried III. (1698) Anlaß zu Mißhelligkeiten zwischen dem Pfarrer zu Obdach und dem Verwalter zu Admontbüchel, resp. den Stiften St. Lambrecht und Admont, gegeben. Admont, auf dessen Grunde ein stiftischer Geistlicher die Capelle erbaut hatte, wollte nicht blos das jus advocatiae et patronatus, sondern auch die geistliche Jurisdiction für sich behaupten. Lambrecht stützte sich auf einen mit dem Bisthum Seckau 1677 bezüglich des Piberer Districtes geschlossenen Vergleich, und sein Abt suchte seine Quasi-Episkopalgewalt, gleichwie der Obdacher Pfarrer die pfarrliche Gerichtsbarkeit zu St. Anna

---

a) Gasteiger's Erben verkauften das Hammerwerk 1742 an Matthäus Sulzer, und 1763 kam es durch Kauf von Carl Ignaz Sulzer aber fast um den dreifachen Kaufpreis wieder an das Stift zurück.

b) Hartenschneider, „Histor. topogr. Darstell. d. St. Kremsmünster“, 192. Hagen, „Das Wirken der Bened. Abtei Kr . . “, 56.

zu exerciren. Der Streit artete in Animosität aus. Abt Anton von Admont ging endlich eine Vereinbarung mit seinem Gegner, dem Abte Anton Stroz ein (1723, 13. Juli), welche dem Stifte Admont nicht viel mehr ließ, als das Oneröse, wie z. B. die Herhaltung der sarta tecta und die Beischaffung der Paramente.[a]) — Laut Conto der Augsburger Goldschmiede Georg und Jakob Friedrich Gutermann ließ Abt Anton für die Stiftskirche einen silbernen vergoldeten Tabernakel im Gewichte von 113 Mark, 8 Loth um 2994 Gulden anfertigen. Die sechs Engel an demselben waren von Bildhauerarbeit. Da der Kunststicker Fr. Beno Haan einen unvollendeten Pontifical-Ornat hinterlassen hatte, wurde der Grazer Sticker Johann Sigmund Köck mit der Weiterführung beauftragt, und demselben die Summe von 1400 Gulden zugesichert. — Um diese Zeit regten sich die Anhänger des Lutherthums in der Pfarre Landl, besonders im Schwalbelthal. Sie hatten Verbindungen mit Anverwandten in Regensburg, erhielten von dort Bibeln und Postillen und machten an öffentlichen Orten Ausfälle auf die katholischen Dogmen. Mehrere wurden nach Admont zum Verhör und eventueller Bekehrung abgeführt, und ihre Bücher confiscirt.[b]) Ueber ähnliche Vorgänge in Landl liegen auch vom Jahre 1733 Acten vor.

Vom Generale des Minoritenordens zu Rom erhielt der Abt wiederholt die Theilhaftigmachung an den Verdiensten desselben.[c]) Auch 1723 hatten die Brüder Gutermann ein Werk ihrer Kunst nach Admont zu liefern. Es war dies ein getriebenes Bild des hl. Josef aus vergoldetem Silber im Gewichte von über 41 Mark. Es kostete 1231 Gulden. Der Convent zu Vorau richtete nach Admont die Anfrage, ob das 1488 zwischen beiden Klöstern aufgerichtete Verbrüderungsinstrument[d]) noch zu Recht bestehe, oder unter welchen Modalitäten eine Renovation angezeigt erscheine. Abt und Capitel zu Admont gaben darauf am 17. Juni 1723 die Antwort, daß für jeden verstorbenen Vorauer im Chore die Vesper, ein Nocturn und die Laudes recitirt, ein Requiem cum cantu figurato celebrirt, von jedem Priester eine Messe gelesen und der Name des Geschiedenen jährlich am Sterbetage aus dem Necrologium gelesen werde. — Der Bergbau in der Walchen bei Oeblarn war durch die Brüder Johann Josef, Johann

---

[a]) Original im Stiftsarchive.

[b]) Die Stiftsbibliothek besitzt eine ziemliche Anzahl solcher den Protestanten abgenommenen Bücher.

[c]) Originale, ddo. 7. Juni 1723 und 20. Mai 1732 im Stiftsarchive.

[d]) Vergl. Urkundenbuch Nr. 606.

Friedrich und Franz Adam Stampfer von Walchenberg, Freiherren, zu großem Flor gebracht worden. Am 1. Februar 1724 kauften diese von dem Stifte das Handelshaus [a]) zu Oeblarn mit dem von der Dachtraufe begrenzten Burgfried um 3100 Gulden. — Zwischen dem Pfarrer zu Landl, P. Ambros Dietmayr, und dem Gewerken Johann Wedl entspann sich ein Zerwürfniß bezüglich der Capelle zu Reifling. Wedl behauptete, die Capelle gehöre der Gewerkschaft, er untersagte den Leuten des Pfarrhofes die Benützung des Oratoriums, baute eigenmächtig eine Sacristei und hielt sich sogar einen Franziskaner als Messeleser. Der Pfarrer gestand der Gewerkschaft nur die Vogtei zu und erklärte die Capelle als Filiale von Landl, in welcher ihm als Mutterpfarrer alle pfarrlichen Rechte zuständen. Er berief sich auf das Diplom des Erzbischofs Eberhard I. von Salzburg von 1160 [b]) und auf die mehrhundertjährige Observanz. Uebrigens wurde dieser Streit erst später ausgetragen. Der Gewerke Hackl in Lainbach errichtete in seinem Hause ein Oratorium mit Meßlicenz (ertheilt 1732 durch Clemens XII.), und die Kirche zu Landl erhielt einen privilegirten Altar. Zu Gstadt schied am 20. October 1725 Michael Fundo aus dem Leben, Verwalter von Gstadt und Strechau, ein treuer Diener seines Herrn. Er wurde in der Gruft der Annacapelle zu Gröbming bestattet. Der Corpus Christi-Bruderschaft zu Gröbming vermachte er 200, der Josefibruderschaft zu Admont 150, und der Kirche zu Frauenberg 500 Gulden. Zu Kallwang wurde das stiftische Handelshaus (der jetzige Pfarrhof) nebst anderen Gebäuden ein Raub der Flammen. Als der Abt dasselbe durch stiftische Werkleute wieder aufbaute, gerieth er mit der Maurerzunft in Bruck in Collision.

Zu Gstadt wurde in den Jahren 1723—26 das Schloßgebäude umgestaltet und ein zweites Stockwerk neu aufgesetzt. Die Bauacten nennen den Baumeister Johann Michael Brunner, den Maler Andreas Pötschnik von Admont, und den Uhrmacher Hirsch von Göß. [c]) — Abt Anton war ein Beförderer der Kunst und ein Freund der Künstler. So bestellte er laut vorliegenden Spannzettels vom Maler Nikolaus Bruno Bellau in Wien vier Gemälde, jedes 11 Schuh breit und 8 Schuh hoch. Ihr Vorwurf war die Geburt Christi, die

[a]) So genannt von dem Verschleiße der Bergwerksproducte Kupfer, Vitriol und Silber.

[b]) In diesem kommt die Stelle vor: „. . omnesque preterea cappellas in ipsa parrochia (s. Galli) jam edificatas uel edificandas . . monasterio confirmamus."

[c]) In Admont arbeitete 1725 der Bildhauer Martin Reyperg.

Geburt Marias, Christus wird zum Tode verurtheilt, und seine Kreuzigung. Der accordirte Preis betrug 500 fl. Derselbe Künstler lieferte auch acht andere Bilder, nämlich St. Blasius, St. Florian, St. Benedict mit Placidus und Maurus, der sterbende hl. Benedict, St. Anna und Joachim, St. Magdalena, Maria Vermählung und der hl. Anton von Padua. Die Ausführung dieser Arbeiten fällt in die Zeit von 1725—27. Im Jahre 1728 erhielt Bellau von dem kunstsinnigen Abte neue Aufträge. Er hatte zu malen einen hl. Gebhard, Gregor den Großen, Gregor VII., Wolfgang, eine hl. Scholastika, Gertrud und Agnes.[a]) 1725 malt Auerbach in Wien das Porträt des Abtes.

Der Bergbau, dieser lockende vielversprechende Gnom, forderte auch von unserem Anton seinen Tribut. Auf Kupfer wurde 1726 bis 1728 zu Oppenberg und 1733 im Edelgraben geschürft. 1714 bis 1718 war P. Aegid Zeiringer Inspector der Kupferminen zu Johnsbach und im Edelgraben. 1719—33 war Fr. Martin Canaval mit der Direction der Bergbauten betraut.[b]) Auch im Klammgraben und an der Paltenbrücke versuchte man damals das bergmännische Glück.

Am 30. October 1727 schlug der Blitz in den sogenannten „grauen" Thurm der Veste Gallenstein, welcher abbrannte. Der Schade betrug 8515 Gulden. Die Gebrüder Gutermann in Augsburg lieferten in diesem Jahre ein silbernes vergoldetes Bild Gottes des Vaters mit dem hl. Geiste im Gewichte von 59 Mark zum Preise von 1603 Gulden.[c]) Mit der Hauptgewerkschaft kam 1728 bezüglich der Armen eine Vereinbarung zu Stande. Erstere zahlte wöchentlich vier Gulden, dafür wurden ihre Gebäude von den „Einlegern" befeit. Ueber die Almosenpflege des Stiftes unterrichtet uns ein Zeitgenosse, P. Carlmann Vierholz.[d]) Es wurden täglich beim inneren Thore die Armen mit warmen Speisen bedient, während an der äußeren Pforte Brote vertheilt wurden.[e]) Im Juli 1728 nahm Kaiser Carl VI. zu Graz die

---

[a]) Die zwei erstgenannten Gemälde sind noch im Schlosse Röthelstein zu sehen.

[b]) Dieses Amt bekleideten schon früher Fr. Carl Casper (1700—02) und P. Friedrich Stadler (1706—09).

[c]) Die Correspondenz spricht auch von der Bestellung eines silbernen Bildes des hl. Josef.

[d]) „Praerogativa ordini Benedictino . . adjudicata." Handschrift von 1728 im Stiftsarchive.

[e]) Vierholz fügt bei: „Quantae (eleemosinae) per singulos annos tum in aere, tum veste, tum in victu atque in aliis cujuscunque pene generis necessariis in extraneos indigentes gratis dispensantur, nemo facile dinumeraverit."

Huldigung des Landes entgegen. Abt Anton betheiligte sich beim Empfang der kaiserlichen Commissäre,[a]) und er war einer jener sechs Würdenträger, in deren Hände der Monarch den Eid ablegte.[b]) Ein weiterer Beweis des hohen Ansehens, dessen sich unser Prälat in den höchsten Kreisen erfreute, liegt auch in dem Umstande, daß ihm Papst Benedict XIII. (aus dem Hause Ursini) die Stellvertretung als Pathe bei der Taufe des zweitgebornen Sohnes des Grafen Sigmund von Welsersheimb (der eine Ursini zur Gemahlin hatte) übertrug. Kraft dieser Delegation hielt er einen feierlichen Einzug in die Pfarrkirche zu Graz. — In den Jahren 1727—28 wurde die Kirche zu Oeblarn theilweise umgebaut.

Der Stand der Gewerbe im Markte Admont war um diese Zeit folgender: 1 Bildhauer (Martin Neyperg), 1 Bader, 2 Bäcker, 1 Buchbinder, 1 Drechsler, 1 Färber, 2 Fleischer, 1 Glaser, 1 Goldschmied, 2 Hufschmiede, 1 Hutmacher, 1 Hafner, 1 Handelsmann, 1 Kürschner, 2 Lederer, 1 Lebzelter, 1 Lodenwalker, 1 Maler (Andreas Pötschnick), 2 Maurer, 1 Müller, 2 Binder, 1 Riemer, 1 Sattler, 1 Schlosser, 1 Salzhändler, 1 Sensenschmied, 5 Schuster, 5 Schneider, 1 Seiler, 1 Salpetersieder, 1 Tischler, 1 Weißgärber, 1 Wagner, 5 Weber und 2 Zimmermeister. Vorübergehend finden wir auch einen italienischen Maler Visconti im Stifte. Der Goldschmied Leopold Vogtner in Graz machte auf Bestellung des Abtes ein paar silberne Gießkannen (4 Mark 15 Loth) und ein silbernes Vortragkreuz (11 Mark 20 Loth). Derselbe Künstler lieferte 1737 ein Ciborium und einen Kelch.

Seit Errichtung der Pfarre Palfau hatte der dortige Seelsorger auch die Gemeinde Wildalpen zu pastoriren. Hier befanden sich schon zwei Capellen, St. Barbara im gewerkschaftlichen Kastengebäude und St. Maria im Thale. Da die Bevölkerung in stettem Zunehmen begriffen war, war die Errichtung einer eigenen Pfarre ein unabweisliches Gebot der Nothwendigkeit. Der erste Schritt hierzu war die Anstellung des P. Gallus Schröckenfux als stabiler selbstständiger Seelsorger. Zum Bau der Kirche und des Pfarrhofes waren schon seit 1727 Steine (in Hinterwildalpen im Lueg, und später im Gschöder) gebrochen worden. 1728 begann der eigentliche Bau, und am 20. August wurde der erste Grundstein gelegt. Das Bauholz und einiges Eisen lieferte die Hauptgewerkschaft. Die Namen des Baumeisters, Steinmetzen u. s. w. lassen sich aus den Baurechnungen nicht eruiren. Die Tischlerarbeiten lieferte

a) Cäsar, „Beschreib. d. Hz. Steyerm.", 684.
b) L. c., 685, 687.

Hans Georg Forsthuber von St. Gallen. Ein Grazer Bildhauer verfertigte beim Hochaltar die Statuen der Heiligen Florian, Johann des Täufers, Sebastian und Rochus. Malereien und Vergoldung besorgte Franz Josef Sagmüller von Graz. Als „Stuccateur" wird Carlo Formentini genannt. Die Bauinspection führten Mathias Ferdinand Winterl und der Pfarrer. Am 7. October 1731 fand die Einweihung der Altäre durch Abt Anton statt. Die Gemeinden St. Gallen, Landl und Palfau waren in Procession erschienen. Die Gewerkschaft vertrat der Kammergraf Baron Sternbach. Die Uebertragung des Marienbildes aus der Thalcapelle schloß die Feier. Wildalpen wurde zur Pfarre erhoben[a]) und die Kirche als Gnadenort erklärt. Um den immer mehr zuströmenden Pilgern Unterkunft und Verpflegung zu gewähren, baute der Abt ein ansehnliches Gasthaus. Dieses blieb bis 1773 im Besitze des Stiftes.[b])

Im stiftischen Weingartenhause in der Eisenthür bei Luttenberg fanden 1731 durchgreifende Umbauten statt. 1732 tauschte das Stift ein Drittel des kaiserlichen Rotenmannerforstes gegen Waldungen in Freiland ein. Laut der kaiserlichen Resolution von 1648[c]) sollten dem Stifte für den Entgang seiner Salinen zu Hall und Weißenbach 200 Fuder Kochsalz von dem Hallamte Aussee mauth- und aufschlagsfrei verabfolgt werden. Seit dem Ende des 17. Jahrhunderts war aber im Widerspruche mit dem Ferdinandeischen Gnadenbriefe unter dem Titel „Steigerung" ein Aufschlag gefordert worden. Die Reclamationen des Klosters hatten keinen Erfolg. Als aber 1731 der Salzaufschlag um das Doppelte erhöht worden war, wandte sich Abt Anton unter Vorlage der bezüglichen Privilegienbriefe an den Kaiser. Er machte geltend, daß das Salzdeputat nicht so eigentlich als ein Gnadenact des Landesfürsten, sondern als gerechter Ersatz für die Einstellung der admontischen Salzwerke und für Verzichtung auf das von den Erzbischöfen von Salzburg und der Gräfin Hemma überkommene Salzregal auf allodialen Eigengründen, also als sub titulo oneroso gegeben, anzusehen sei. Auf diese Vorstellung gab Carl VI. am 26. August 1732 an die innerösterreichische Hofkammer seine Entschließung kund, daß dem Stifte der Aufschlag zwar nicht nachgesehen werden könne, demselben jedoch eine Vermehrung des Deputates um 70 Fuder Sudsalz zugestanden worden

---

a) Urkundenbuch Nr. 705.

b) In diesem Jahre ging es durch Kauf in das Eigenthum der Maria Völkl über.

c) Siehe Urkundenbuch Nr. 696.

sei.[a]) — Im September erhielt unser Abt von Salzburg den Auftrag, den Johann Peter Lohr auf das Prasthoferſche Curatbeneficium zu Schladming zu installiren. — Laut Conto des Leopold Vogtner hat dieser 1733 eine Monstranze (um 79 Gulden) und zwei Meßkännchen von Silber für den Abt gearbeitet.

Am 18. November 1734 entstand durch Unvorsichtigkeit ein Brand zu St. Jacob in Freiland, welcher Kirche sammt Thurm, Glocken und Altären, Pfarrhof und Schulhaus sammt Nebengebäuden vernichtete. Die Kosten der Wiederherstellung trug das Stift. Baumeister war Josef Carlon. Dem Geiste jener Zeit entsprechend, wurden bei der Restauration die Bauobjecte des Mittelalters nicht schonend erhalten.[b]) Dem Plane nach wurde die Kirche um eine Klafter verlängert. Am 26. October 1735 nahm der Bischof von Lavant Josef I. Graf Attems die Consecration der Kirche und Altäre vor.[c]) Der Abt verehrte dem Bischofe einen mit Gold eingelegten Porzellanleuchter. — Am 1. Jänner 1734 erkaufte Abt Anton von Johann Franz von Pettenburg drei Weingärten an der Altstraß und am Stermetzberg bei Luttenberg.

Der Krieg des Kaisers mit Frankreich, Spanien und Sardinien forderte große Mittel. Auch der Prälatenstand mußte sich an einem Darlehen betheiligen, wobei auf Admont 37.291 Gulden fielen. Nebenhin liefen die Subsidien zur Befestigung von Belgrad und Temesvar, welche durch mehrere Jahre gefordert wurden.[d]) Der Wohlstand unseres Hauses war aber damals noch ein so hoher, daß der Abt trotz der laufenden Kosten für ein so ausgedehntes Hauswesen, trotz der Steuern, Patronatslasten und patriotischen Opfer großartige Bauten vornehmen konnte. So wurde 1734 der Razerhof bei Marburg vom Grunde aus neu erhoben. Um diese Zeit begann der grandiose Umbau des Stiftsgebäudes nach dem Plane und unter der Leitung des Gotthard Hayberger, Bürgers und Architecten in Steyr.[e]) Nach einem modi-

---

[a]) Urkundenbuch Nr. 706.

[b]) Von der Sacristei bemerkt Carlon in seinem Baurisse: „Ist solches Gewölb auf altväterische gothische Arbeith gemacht, mueß solches . . abgetragen werden."

[c]) In seinem Gefolge waren 2 Hofcapläne, 1 Secretär, 1 Kammerdiener, 1 Capellendiener, 2 Lakeien, 1 Jäger und 2 Stallbediente.

[d]) Diese betrugen für Admont in den Jahren 1734 und 1739 zusammen 2290 Gulden.

[e]) Nach einem noch im Stiftsarchive hinterlegten Plane Haybergers sollte das Gebäude ein längliches Viereck bilden. Die Längenseite hätte 190 und die Breitenseite 98 Klafter gemessen. Das Ganze hätte vier Stockwerke und die zwei

ficirten Plane wurde die Nord- und Ostfronte und ein Theil der Südfronte drei Stockwerke hoch aufgeführt. In diesem Bau war schon der große Bibliothekssaal inbegriffen, dessen Vollendung und künstlerische Ausschmückung Antons Nachfolger überlassen wurde. Der Nordtract blieb Rohbau, daher unvollendet bis auf die neueste Zeit. (1865).

Am 28. October 1735 weihte Bischof Josef von Lavant die Filialkirche St. Oswald in Freiland. In Palfau wurde die Capelle, welche bisher als Pfarrkirche diente, durch Anbauten vergrößert und ein neuer Thurm erhoben. Den Bau führte ein Polier des österreichischen Baumeisters Prandauer. Auch die Altäre und die ganze innere Einrichtung sammt dem Pflaster wurden neu angefertigt. Das Hochaltarblatt kostete 120 Gulden, die Bildhauerarbeit 100 Gulden und die Faßmalerei 300 Gulden. Der Bau geschah in den Jahren 1733 bis 1735. Ein großer Theil der Bausteine wurde aus dem Calvarienberge gewonnen. Ein zweiter größerer Bau betrifft die Kirche St. Gallen. Dieselbe wurde 1736—40 bedeutend erweitert und in derselben drei neue Altäre und eine Kanzel errichtet. Den Kostenüberschlag machte der bekannte Prandauer. Baumeister war Hans Retschizegger, Steinmetz Johann Adam Erdtwein, welcher zu den Altären marmorene Antipendien lieferte. Für die Kunstgeschichte Admonts hat es ein besonderes Interesse, zu vernehmen, daß in den Bauacten der Maler Bartholomä (Altomonte) und der „Stämbel“ (Bildhauer Thadeus Stammel) zum ersten Male Erwähnung finden. Leider lassen uns jene Acten unbelehrt, ob und was jene beide Künstler in der Kirche zu St. Gallen gemacht haben.[a]) — Zwischen 1732 und 1736 wurde der Hochaltar der Kirche in Frauenberg neu errichtet. Die Faßarbeiten verfertigte Franz Josef Sagmiller in Graz. Der Hofcommissär von Pistrich gab eine reichliche Beisteuer zu diesem frommen Werke. — Am 18. Juli 1736 machte das Hochwasser den Unterthanen jenseits der Buchau an ihren Gründen großen Schaden. Der menschenfreundliche Abt wies ihnen zum Ersatz unentgeltlich Stiftsgründe zu. — Am

---

in der Vorderfronte beantragten Pavillons gar deren fünf erhalten. Sechs Höfe waren in Aussicht genommen, deren einen die Kirche gefüllt hätte. Diese selbst wäre in der Mitte der Hauptfronte, aber etwas rückstehend situirt gewesen. Schon die Einlösung mehrerer Häuser und Gärten des Marktes, die in der Baulinie standen, hätte große Kosten verursacht; wie viele erst ein Neubau von solchen Dimensionen? Kein Wunder, wenn ein solcher Bau unausgeführt blieb.

[a]) Auch die Notiz, daß an der Außenwand der Kirche ein hl. Christof seit alter Zeit gemalen sei, verdient der Vergessenheit entrissen zu werden. Dieses Bild dürfte, wie der hl. Christof an der Triebner Kirche und die Fresken an der Sebastianscapelle zu Weng, der Zeit des Abtes Christof angehört haben.

24. April incorporirte er im Auftrage des Erzbischofes neun Canoniker von Vorau dem Stifte Rotenmann und übergab dem Dechanten Albin de Apostolis die Spiritualia.[a])

Im Jahre 1737 übernahm das Stift die Wiederherstellung des durch Hochwasser beschädigten Straßenzuges von Wald über Trieben nach Zeiring, wozu die inneröstereichische Hofkammer einen Beitrag von 9500 Gulden gewährte. Die Straße über den Dietmannsberg besserte das Kloster auf eigene Kosten. Diese Straßen wurden theilweise umgelegt, durch Felssprengungen erweitert, es wurden neue Brücken und Uferschutzbauten angelegt. — In dem ehemals Herbersteinischen nun stiftischen Garten zu Graz wurde ein Kellergebäude um 4324 Gulden errichtet, welches 1747 um ein Stockwerk erhöht worden ist. — Ein Gesuch um fünfzehnjährige Frohnbefreiung des Kupferbergwerkes zu Kallwang begründete der Abt auf folgende Weise: Die letzte Ueberschwemmung habe den Berg- und Schmelzbauten einen großen Schaden zugefügt, das „Blahaus" habe zehn Wochen feiern müssen und die 200 Bergknappen und zahlreiche Handwerker hätten zur Wiederherstellung verwendet werden müssen. Auch habe er (der Abt) in neuester Zeit zwei neue Gruben in der „Purchl" und im Hopfgarten aufgeschlossen. — Zwei Todfälle dürfen nicht übergangen werden. Am 15. October 1737 starb ein Admonter Stiftspriester P. Maurus Winterl als Militärgeistlicher in Ungarn und am 21. November P. Alanus Pfeifer. Dieser hatte den philosophischen und theologischen Doctorhut erlangt, zu Salzburg nach einander Poesie, Rhetorik, Philosophie und Scholastik tradirt, das Amt eines Prokanzlers bekleidet und auch als Schriftsteller nicht unrühmlich sich hervorgethan. Im Druck erschienen: a) Quinque talenta seu tractatus de quinque sensibus cum miscellaneis curiosis. 8° 1705. b) Tr. de charactere sacramentali Christi domini et satanici Antichristi, nec non utriusque sequacium. 8° 1713. c) Rubus Moysis spinosus et luminosus seu tr. de sacramento poenitentiae. 8° 1714. d) Tr. de virtute religionis. 4° 1716. e) Tr. de vitiis virtuti religionis oppositis. 4° 1716. f) Verbum incarnatum. 4° 1716. g) De ss. sanguine Christi cum duodecim ejusdem elogiis. 4° 1716. h) Quodlibetum theologico Thomisticum continens primarias quaestiones ex universa theologia. 4° 1717. i) De restitutione. 4° 1718. k) Mantissa ss. precum. Ferner Thesen und Leichenreden.[b]) Als Manuscript, aber nur im Fragment, sind von

---

[a]) Urkundenbuch Nr. 707.

[b]) Historia . . universitatis Salisburgensis. 287.

seiner Hand lateinische Epigramme vorhanden, in welchen er gelegentlich der Prälatenwahlen zu Admont, deren er vier erlebt hatte, die größere oder mindere Tauglichkeit der einzelnen Capitularen zur Infel in satirisch-ironischer Weise darthut. [a])

Zu St. Lambrecht war Abt Chilian Wehrlein seiner Kränklichkeit wegen zur weiteren Amtsverwaltung unfähig geworden. Daher übertrug die Regierung am 4. Jänner 1737 unserem Abte die Temporal-Administration, [b]) während ihm der Nuntius Dominicus Passioneus, Erzbischof von Ephesus, schon am 1. December 1736 die Verwaltung anvertraute. In der Originalurkunde heißt es: „Reverendissimae Paternitati tuae, de cujus prudentia, discretione et in rebus gerendis dexteritate plurimam in domino habemus fiduciam, praesentium tenore committimus, ut . . dicti monasterii ad S. Lambertum administrationem authoritate nostra suscipias eamque sustineas, donec a Nobis aliter provideatur" In einer Zuschrift an den Nuntius ddo. 29. December macht Abt Anton seine Ansicht geltend, daß dem Stifte St. Lambrecht weniger eine fremde Administration, als die Wahl eines Administrators aus eigenem Gremium zuträglich sei. Vom 11. bis 21. Jänner 1737 verweilte er im Kloster St. Lambrecht, wo er eine Visitation vornahm. In seiner Relation an den Nuntius und die Regierung (ddo. 28. Jänner und 3. Februar) äußerte er sich, daß er sowohl die klösterliche Zucht, als auch die Temporal-Gebahrung in guter Ordnung getroffen habe. Indessen war am 26. Jänner Abt Chilian gestorben. Ob Anton den Exequien des Verblichenen beigewohnt habe, geht aus unseren Acten nicht hervor, nur wissen wir, daß der Admonter Stiftspriester Bonifaz Schrazenthaler am 18. Februar die Leichenrede gehalten habe. [c]) Die Administration von St. Lambrecht dauerte bis zur Wahl des Abtes Eugen Grafen Inzaghi. — Auch zu Goeß intervenirte Abt Anton bei der Wahl einer Aebtissin.

Im Jahre 1738 geschah der Umbau der Kirche zu St. Martin an der Salza und die Kirche zu Oeblarn erhielt eine in Graz gegossene Glocke. [d]) In der Barbaracapelle der Stiftskirche machte Johann Maria Bistolli Stuccoarbeiten, und der Bildhauer Mathias

---

[a]) So sagt er bei der Wahl von 1696 von sich selbst: „Forsan Alane cupis solus altissimus esse? Praesulis in solio dicere jus aliis? Dulce licet cantet carmen tua fistula, sed non saltabunt patres, sicut habere cupis."

[b]) Urkundenbuch Nr. 708.

[c]) Dieselbe ist in Steyr im Druck erschienen unter dem Titel: „Eloquentia muta novi Abelis, Die stumme Beredtsamkeit eines neuen Abelis."

[d]) Zwei andere Glocken daselbst führen die Jahrzahl 1729 und 1745.

Leutner lieferte neun steinerne Vasen. Im Juli 1739 machte ein Hagelwetter großen Schaden im Admontthale. Von dem dem Prälatenstande Steiermarks auferlegten Anlehen von 100.000 Gulden kam auf unser Stift die Summe von 24.860 Gulden. Die großen Steuern, die rücksichtslose Ausübung des Jagdrechtes und die Aushebung der Recruten verursachten unter dem Landvolke nicht geringe Gährung, welche sich nur zu bald in Revolten Luft zu machen suchte. Die Gegend um Graz, dann das Enns- und Paltenthal wurden der Schauplatz grober Excesse. Aus den uns vorliegenden Acten geht hervor, daß das kaiserliche Forstamt zu Irdning und die Mauth zu Stein Gewaltthätigkeiten leiden mußten. Den admontischen Amtmann Schörkmair (zu Gröbming?) bedrohten seine eigenen Knechte mit dem Tode, falls er sich weigere, an dem Aufstande Theil zu nehmen. Am Triebner Büchel wurde ein stiftischer Gerichtsdiener erschlagen. Da unter solchen Umständen das Stift selbst vor einem Ueberfalle nicht sicher war, wurden 300 verläßliche Bürger und Unterthanen aus St. Gallen wohl bewaffnet nach Admont gezogen. Solche ernste Anstalten, sowie das versöhnliche und beschwichtigende Auftreten des Abtes stellten auf admontischem Gebiete bald wieder Ruhe und Ordnung her.[a]) Im September 1739 tagte eine kaiserliche Untersuchungs-Commission zu Rotenmann. — Die Kirche zu Hall wurde umgebaut und vom Bischofe von Seckau 1740 geweiht. Die Kirche zu St. Martin bei Graz erhielt drei neue Altäre, eine Kanzel und Pflaster. Zu St. Johann und Paul ward der Thurm neu gebaut. Auch in diesem Jahre begegnet uns der Maler Bartholomäus (Altomonte), welcher für die letzterwähnte Kirche eine Arbeit übernahm und im Juni eine Reise nach Admont unternommen hat. In der Lainsach bei St. Michael raubte das Hochwasser 32 Menschen das Leben.

1741 verfaßte der Stiftspriester Leander von Catharin eine ungenannte „Komödie", zu welcher P. Franz Sparry[b]) von Kremsmünster die Musik componirte. — Das admontische Burgfriedkreuz in der Einöde bei Graz wurde neu erbaut und mit den Wappen des Abtes und Conventes geschmückt.[c]) — Für Rotenmann weihte der Abt

---

[a]) Antons Todtenrotel sagt darüber: „Majorem patientiae, sed et fortitudinis ansam praebuere rebelles vallis Anasi agricolae, qui servos suos degeneresque filios in militiam abripi indignantes monasterii vastationem sunt comminati, abbatis vero dispositis ad defensionem machinis ab insano proposito revocati."

[b]) Ueber diesen siehe Hagn, „Das Wirken der Abtei Kremsmünster . .", 201.

[c]) Unsere Quelle erwähnt, daß dort in alter Zeit ein Fallthor gestanden habe.

zu Admont zwei Glocken. — Hatte Abt Anton gelegentlich der Bauernrevolte sich als Mann der Vorsicht und Geistesgegenwart bewährt, so machte er diese Eigenschaften beim Beginne des österreichischen Successionskrieges auf glänzende Weise geltend. Um den Feind — die Franco-Bavaren — welche schon zu Spital am Pyhrn lagerten, von einem Einbruche in unser Land abzuhalten, ließ er die Gebirgsübergänge durch Verhaue sichern und scharf bewachen. Selbst der entfernte Paß Mendling bei Palfau wurde von 140 gut bewaffneten stiftischen Unterthanen besetzt. [a]) Da der Krieg alle Kräfte des Staates in Anspruch nahm, mußte auch Admont 1742 sich an einem Anlehen mit 18.645 Gulden betheiligen. — Zu Ehren des wunderthätigen Kreuzes in der Pfarrkirche zu Mautern stiftete die Kaiserin Maria Theresia 1741 eine Messe für die Zeit ihrer Lebensdauer und wies zu diesem Zwecke 200 Gulden jährlich an, welche anfangs von dem Mauthamte Leoben, später von dem Cammeral-Zahlamte in Graz entrichtet wurden. Die Kirche zu Kallwang wurde 1742 um die Hälfte erweitert, [b]) zwei Altäre neu errichtet und 1746 eine Glocke angeschafft. Zwei silberne Meßkännlein sammt Tasse, welche der Abt in Graz machen ließ, dürften dieser Kirche verehrt worden sein. — Um der Devastation der Wälder und dem einstigen Holzmangel vorzubeugen, richtete unser Abt sein Augenmerk auf den häufig vorhandenen Torf und ließ in den Streckhämmern zu St. Gallen damit Versuche machen. Daher auch der Kammergraf Freiherr von Haugwitz am 15. September 1743 an ihn schrieb: „Ich gratulire E. H. zu der Ehre der diesfälligen Erfindung“, und 1750 erbat sich der Salzoberamtmann zu Gmunden Ignaz Freiherr von Sternbach vom Abte die Erlaubniß, die „mit Stich und Trückerung“ des Torfes übliche Manipulation in Augenschein nehmen zu dürfen. Im Jahre 1744 brachte der steirische Prälatenstand der Kaiserin ein freiwilliges Geschenk dar, zu welchem Admont 4400 Gulden beisteuerte.

Am 23. August 1745 starb der Stiftscapitular P. Carlmann Vierholz, Doctor der Philosophie und Schriftsteller. Er verfertigte sich seine eigene Todtenrotel, in welcher er sich redend einführte. Er übersetzte den „Annus Benedictinus“ des Aegid Rambeck in die

---

[a]) Auch die Todtenrotel hebt dieses Verdienst des Abtes hervor: „Nec minus Antonii patientiam tentaverunt Bavari, qui per rupium nostrarum fauces in Styriam erupturi objectis sibi per ejus diurnam nocturnamque sollicitudinem repagulis in Antonio patrem patriae vel inviti agnovere.“ Am Pfaffenstein, schon nahe bei Altenmarkt, wurde der Feind durch den Landsturm zurückgeworfen.

[b]) Bauriß im Stiftsarchive.

deutsche Sprache, (Augsburg 1710 4°), ließ eine Predigtsammlung drucken unter dem Titel „Dominicale et Festivale“, [a]) schrieb „Meditationes pro omnibus anni diebus“ Wien 1734 8° und hinterließ handschriftlich „Praerogativa ordini Benedictino a deo, summis pontificibus, conciliis . . . adjudicata.“ Ein integrirender Theil dieses Werkes ist „Ortus et progresssus monasterii Admontensis.“ Am 11. Juli 1746 fuhr ein Blitzstrahl in den Thurm der Filialkirche St. Walburg bei St. Michael, zerschmetterte die Kuppel und tödtete ein mit Wetterläuten beschäftigtes Weib. Am 12. März belegte Benedict XIV. den Benedictsaltar der Stiftskirche mit der Eigenschaft eines privilegirten Altares. In den letzten Tagen des August tagte das Generalcapitel der Benedictiner-Congregation zu Admont. Vertreter waren außer Admont die Stifte Ossiach, St. Paul, St. Peter, Michaelbeuern, Seon und St. Veit. Als Secretär fungirte P. Bonifaz Schrazenthaler aus unserem Gremium. Abt Anton wurde zum außerordentlichen Visitator für die österreichischen Klöster gewählt. — Die Arbeiten am neuen Stiftsgebäude und am Bibliothekssaale schritten rüstig vorwärts, so daß man schon an die innere Decoration des Letztern denken konnte. Abt Anton ließ daher in den Jahren 1745—49 durch den Maler Gottfried Bernhard Götz in Augsburg 24 Bilder — Kirchenlehrer vorstellend — malen, wofür der Künstler 2400 Gulden erhalten hat. [b]) Maler Götz entwarf auch (1746) die Skizzen zu den vier Statuetten der Veritas, Sapientia, Prudentia und Scientia, welche später von Stammel ausgeführt noch jetzt im Rondeau der Bibliothek zu sehen sind. [c]) — Der Goldschmied Franz Thadeus Lang in Augsburg lieferte für den Abt ein goldenes Pectoral.

Am 5. Juli 1747 geschah die Visitation unseres Stiftes durch den Abt Hermann von Ossiach, dem der dortige Prior P. Philipp Melber als Secretär zur Seite stand. Bezüglich der Ordensobservanz, „quae hucusque in celeberrimo hoc asceterio aliunde semper laudabilissime refloruit,“ hatte der Visitator nicht viel zu rügen. Nur wurde die neu eingerissene Gewohnheit, daß jüngere Priester ältere

---

[a]) In Quart, Ratisbonae, 1721, und Norimbergae, 1724.

[b]) Jedes dieser Gemälde war 8 Fuß hoch und 5 Fuß breit. Sie kamen jedoch nicht in die Bibliothek, oder wurden später daraus entfernt. Einige dieser Bilder trifft man noch im Schlosse Röthelstein und in stiftischen Kirchen.

[c]) Für die Prälatur arbeitete Götz ein Crucifixbild. An der Stelle, wo das bekannte I. N. R. I. befindlich war, ging ein Draht hinauf zur Thurmuhr, so daß ein im Zimmer angebrachtes Zifferblatt genau Stunde und Minute der Thurmuhr angab.

mit „Domine“ begrüßten, getadelt und die Bezeichnung „Reverenda Paternitas“ als allein schicklich anempfohlen. — Zwischen Admont und dem Stifte Spital wurde auf Grundlage der Verträge von 1672 und 1702 eine Grenzbeschau vorgenommen, die Berainung sicher gestellt und die verschwundenen Markzeichen erneuert. — Ein admontisches Geschütz „Hauwiz“ war, unbekannt wie, in das Wiener Zeughaus gerathen. Der Abt löste selbes um 16 Gulden 4 ß wieder zurück. Nach der Sitte anderer Cavaliere hatte auch Anton einen Zwerg als Leibpagen in seine Dienste genommen. Derselbe hieß Oswald. In Rechnungen des Jahres 1747 geschieht desselben zum ersten Male Erwähnung.[a]) — Als Curiosum notiren wir, daß der Abt um diese Zeit ein paar Hirschfänger zum Geschenke erhielt, welche zugleich als Trompeten dienten.[b])

Kaiser Franz, der Gemahl Maria Theresia's, war ein großer Freund des edlen Waidwerkes, und mag daher gerne der Bitte des Abtes Anton entsprochen haben, auch auf dem Saalboden des heil. Blasius die kaiserlichen Jagdhörner erschallen zu lassen. Um den hohen Jünger St. Hubert's würdig zu empfangen, fehlte es nicht an emsigen Vorkehrungen. Durch Wochen hindurch wurde Proviant, Hafer, Heu und verschiedenes Geräthe nach Wildalpen geführt, und die Straßen und Wege (auch der von der alten Klause bis zum Schönbach) in Stand gesetzt. Zum Kaiserstand im Brunn konnte vierspännig gefahren werden. Feldküchen wurden errichtet und 100 Treiber bestellt. Am 6. August 1747 um 3 Uhr Nachmittag langte der Kaiser in Wildalpen an. In seiner Begleitung waren Prinz Carl von Lothringen, Prinz von Hildburgshausen, Fürst Auersperg, die Cavaliere Ratkowiz, Palfi, Wilteg(?), Schön und Stadion. Der erste Besuch des Monarchen galt der schönen Wallfahrtskirche. An den zwei folgenden Tagen wurde dem Jagdvergnügen gehuldigt, wobei 96 Gemsen auf die Decke fielen und 6 lebend gefangen wurden, welche in drei „Krippen“ nach Wien gebracht worden sind.[c]) — Auch am Reiting jagte der

---

[a]) „Für den Zwergl 2 Paar Strümpf 1 fl. 1 ß 18 Pfenn. Die Degenklinge des Zwergl länger machen lassen 5 ß 18 Pfenn. Für den Zwergl 2 Paröll (Perrücken) 5 ß 18 Pfenn.“ In der Kaiserau finden sich zwei Abbildungen dieses kleinen Mannes, und im Stiftsarchive die Porträtstatue desselben in ungarischer Tracht und ein Handschuh, den er gebraucht haben soll. Gibt diese Statue, wie man annimmt, die wirkliche Größe, so ist Oswald nur 34½ Zoll hoch gewesen. Die Statue aus Zirbenholz dürfte ein Werk Stammels sein.

[b]) Als Pendant dazu führen wir zwei Waldhörner aus Thon an, welche auch als Trinkgefäße gebraucht wurden, und dermalen in der Kaiserau zu sehen sind.

[c]) Nach der in Wildalpen befindlichen handschriftlichen Beschreibung der Anwesenheit des Kaisers, deren Abschrift wir im Urkundenbuche Nr. 709 bringen,

kaiserliche Hof, [a]) und nach einem Briefe des P. Irimbert von Gastheimb, Pfarrers zu Kallwang, (ddo 1748, 22. Juli) war der Pfarrhof zu Kammern zum Absteigequatier der allerhöchsten Herrschaften bestimmt.

Im Schlosse Admontbüchl wurde 1749 die Wohnung des Abtes gänzlich umgebaut. — Laut Resolution Carl's VI. von 1732 war dem Stifte der Bezug von 270 Fuder Sudsalz und 40 Centner Kernstein zugestanden worden, dasselbe bezog aber außerdem für seine Oekonomie und als „Sulze" für den Wildstand 44½ Centner Steinsalz. Im Jahre 1750 wurden diese 44½ Centner vom Staate beanständet. Es kam zu Gegenvorstellungen und Unterhandlungen und das Resultat davon war, daß am 9. Juni 1751 ein Vertrag errichtet worden ist, demzufolge obiger Bezug wieder flüssig wurde gegen dem, daß das Stift sich verpflichtete, aus seinem Hammerwerke Klamm alle für die Saline Aussee nöthigen Eisensorten billig zu liefern.

Das Lebensschifflein unsers Abtes näherte sich dem Hafen der Ruhe. Schon im Sommer 1750 begann eine Wassersucht sich bei ihm einzustellen, aber der medicinische Rath des Grazer Arztes Dr. Josef von Catharin hemmte noch einige Zeit den Fortschritt des Uebels, so daß noch im December der Seitenstettener Abt Dominik von Gusman seine Gratulation über Beseitigung der Krankheit darbringen konnte. Doch das folgende Jahr brachte den Tod in die äbtliche Halle. Am Feste der Himmelfahrt Marias stand Anton zum letzten Male beim Altare, um bald darauf das Krankenbett zu besteigen. Am 29. September um 10 Uhr Vormittags drückte der siebenundsiebzigjährige Greis die müden Augen zu. Das Leichenbegängniß fand am 19. October statt, wobei P. Willibald Mejak von St. Lambrecht die Trauerrede hielt. [b])

Anton war Senior und Jubelpriester. Seine Secundiz hielt er auf die einfachste Weise. Als Asceet war er das Vorbild der Brüder. Abends nahm er keine Speise zu sich, er pflegte häufig das Cilicium zu tragen, besuchte zu Fuß die Kirchen von Frauenberg, Weng und

---

soll diese Jagd 1748 stattgefunden haben. Da nur im Jahre 1747 der 6. August auf einen Sonntag fiel, und andere diesbezügliche Acten auch nur dieses Jahr angeben, dürfte daher ein Schreib- oder Lesefehler sich eingeschlichen haben. — Noch sieht man im Speisezimmer des Pfarrhofes die diese Jagd darstellenden Fresken und einen damals zur Erinnerung angefertigten Glasbecher.

[a]) Winklern, „Chronol. Gesch. d. Hzth. Steierm.", 196.

[b]) Selbe ist unter dem Titel: „Völle der Tage, Tugenden und Ehre des weiland . ." zu Steyr 1752 im Druck erschienen.

Hall, und es geschah öfters, daß ihn sein Diener mit ausgespannten Armen auf dem Fußboden liegend fand. Eine merkwürdige Art der Selbstkasteiung wurde erst nach seinem Tode der Welt kund. Man fand auf seiner Brust ein Crucifix mit absichtlich zugespitzten Nagelköpfen, welche, da er jenes beständig trug, tief in das Fleisch gedrungen und verwachsen waren. [a]) Seine Leibswäsche besserte er selbst aus, und auf Reisen bediente er sich eines abgetragenen Rockes. Die Ehre und der Schmuck des Hauses Gottes lag ihm so sehr am Herzen, daß er sogar einstens gelegentlich einer Visitationsreise die unsaubere Sacristei einer Kirche mit eigenen Händen gereinigt hat. Die auswärtigen Seelsorger hielt er an, jährlich im Stifte Exercitien zu machen.

Abt Matthäus Offner (1751—1779).

Dieser, der Sohn eines Bürgers zu Obdach, war am 21. September 1716 geboren worden, und erhielt in der Taufe denselben Namen, welchen er später auch im Klosterkleide führen sollte. Den Elementarunterricht in der Sprache Latiums hatte er einem Lambrechter Stiftspriester zu verdanken. Zu Judenburg und Leoben studirte er die Humanitätswissenschaften und Rhetorik, zu Graz Philosophie und Theologie. 1737 legte er die Ordensgelübde in Admont ab, worauf er seine Studien in Graz vollendete. Kaum hatte er 1741 sein erstes Meßopfer gefeiert, erging an ihn der Ruf, bei den als Besatzung des Pyhrnpasses aufgestellten Truppen als Feldcaplan zu wirken. In dieser Eigenschaft richtete er im Waldesschatten auf einem Felsblocke stehend, sein zündendes Wort an die Krieger. Am Gymnasium und an der theologischen Hauslehranstalt erwarb er die Liebe und Achtung seiner Schüler. Er bekleidete auch die Aemter eines Archivars und Hofmeisters, und wurde als Secretär die Stütze des alternden Abtes Anton. Ein Zeitgenosse entwirft ein Bild des Matthäus mit den Worten: „Vir laboriosissimus, in prosperis et adversis mira aequanimitate semper idem, vultu decorus, statura procerus et mixta severitate blan-

[a]) „Crucifixi simulacrum prostantibus praeter morem clavorum capitibus instructum nudo pectori appendit . . . eo namque defuncto crux penetrantibus in carnem clavis adhaerescere est comperta.“ Todtenrotel.

dissimus omnium amorem timoremque sibi conciliavit.“ Diese Charaktereigenschaften sprechen auch aus seinen Bildnissen, daher es begreiflich ist, daß die am 13. December 1751 zur Prälatenwahl vereinigten Capitularen der Stimme der Vernunft und des Herzens folgend, dem Matthäus Infel und Stab zu Füssen gelegt haben.[a]) Seine Benediction erfolgte zu Salzburg am 23. Jänner 1752. Sein Wappen enthält in vier Feldern 1. 4. einen Dreiberg, darüber ein Stern, 2. 3. einen Mann, der eine Blume (Tulpe oder Mohnkopf?) in der Hand trägt.

Noch im Wahljahre des Abtes bestätigte die Kaiserin die Rechte des Klosters. Da die Protestanten im steierischen Oberlande wieder kühner auftraten, wurde von der Regierung das Institut der Missionen eingeführt. In verdächtigen Gegenden wurden Geistliche unter dem Titel „Missionarii“ exponirt, um den Einschleif von Agitatoren und Druckwerken aus dem Auslande zu verhüten und die Irrenden zu belehren. Die Oberleitung dieser Missionen im Enns- und Paltenthale wurde 1752 dem Abte Matthäus übergeben, welcher alsbald die Stiftspriester Ferdinand Winterl auf dem Hohentauern, und Maurus Schröckenfux zu St. Leonhard in der Großsölk stationirte. — Um seinen Unterthanen einen neuen Gewerbszweig zu öffnen, sandte der Prälat mehrere Mädchen in die kaiserl. Garn- und Zwirnfabrik in Graz, um das Spinnen mit der Spindel zu erlernen. Am 12. November 1754, weihte er den Hochaltar der Kirche zu Traboch, und im selben Monate erfolgte seine Wahl zum Präses der Benedictiner-Congregation. In den Jahren 1753—54 wurde der schöne Pfarrhof zu St. Nicolai in Sausal vom Stifte erbaut. Am 2. Juli 1755 verkaufte Maria Anna von Egger an das Stift die ehemals landesfürstliche Hochjagd, genannt der Rotenmanner oder Lorenzner, dann der Laßinger und Oppenberger Forst. 1756 erlegte das Stift als Darlehen an die Regierung 45.000 Gulden.

Im Jahre 1757 bestätigte Maria Theresia dem Stifte die Mauthbefreiung am Weißenbache, in der Buchau, am Noppenbüchel bei St. Gallen und auf dem Triebner Tauern. Im Jänner 1758 wurden über 40 preußische Kriegsgefangene im Admonter Hofe zu Bruck einquartirt. — Als der Abt von Seon das Kloster Admont visitirte, mußte als Taxe für die Erlaubniß der Regierung 12 Gulden 2 ß 4 Pfenn. entrichtet werden. Am 7. August 1759 wurde Matthäus

[a]) Für das Placet der Regierung mußte das Stift viertausend Gulden erlegen.

zum ständischen Verordneten gewählt. [a]) 1760 machte er in Begleitung des P. Leander Catharin eine Reise nach Genua, um bei dem dortigen Adel für die Regierung ein Anlehen von 115.000 Gulden aufzubringen. Der Prälatenstand Steiermarks leistete Bürgschaft mit den Stiftsgütern, wobei auf Admont 41.666 Gulden gefallen sind. Auch für die Landschaft contrahirte der Abt bei dem Handelshause Cimaroli eine Anleihe von 400.000 Gulden. Auf der Rückreise gerieth er zwischen Venedig und Triest in Lebensgefahr. Ein Sturm drohte das Schiff zu vernichten, und selbst die Seeleute fiengen an zu zagen und zu zittern. Da war es der Mann im Ordenskleide, unser Matthäus, der die Muthlosen durch das Beispiel seines muthigen Gottesvertrauens zur erneuerten Thatkraft anfeuerte. [b]) — 1761 richteten Wassergüsse großen Schaden zu St. Gallen und Palfau an und rissen fünf Tagwerke von dem pfarrlichen Grunde zu Wildalpen weg. Am 6. Februar 1762 erließ der Abt eine Feuerlöschordnung für den Markt Admont. Am 1. November unterzeichneten die Stifte Admont und St. Lambrecht einen Vertrag bezüglich der Herrschaftsgrenzen im Rothwalde, vom Kaltenbache bis zum Schwarzkogel. — Das admontische Weingartenschloß in der Eisenthür bei Luttenberg erhielt eine Ziegelbedachung.

Einen Beweis großer Generosität gab ein Dr. Josef Xaver Ferner, indem er im Jahre 1763 seine Bibliothek juridischen und historischen Inhaltes für den Admonterhof zu Graz gespendet hat. — Das Hammerwerk in der Stegmühl, welches Abt Anton 1719 an Josef Gasteiger um 11.200 Gulden verkauft hatte, war von der Witwe des Letzteren 1742 an Mathias Sulzer um 18.409 Gulden hintangegeben worden. Dessen Sohn Carl Ignaz wurde Criditar und in öffentlicher Licitation erstand Abt Matthäus am 15. September 1763 das Werk um 29.500 Gulden. Der Kirche zu Wildalpen verehrte der Abt „ein vom berümbten Bildhauer Stämel geschnitztes Vesperbild dolorosae matris“ für die Processionen der Sieben Schmerzen-Bruderschaft daselbst. [c]) — Am 1. September erwarb das

---

[a]) Bei dieser Gelegenheit erhielten die Landschaftstrompeter, welche im Stiftshofe zu Graz dem Abte ein Ständchen gebracht, 24 fl.

[b]) „Matthaeus . . solus inter procellas perstitit immotus . . trepidis animos addere, pusillos ad spem erigere denique fortiter agere non omisit, ut ab iisdem tempestate sedata multis elogiis ob animi sui robur dilaudari meruerit.“ Todtenrotel des Abtes.

[c]) Josef Thadäus Stammel starb zu Admont laut pfarrlicher Sterbmatrike am 20. December 1765. Geboren zu St. Martin bei Graz, lernte er bei Schoy und Zeilinger in Graz, und wurde vom Abte Anton auf Kosten des

Stift von dem Convente der Cölestinernonnen zu Steyr durch Kauf um 2000 Gulden das Amt Waltenbach bei Leoben, welches mit 27 Pfund 7 β 25¾ Pfenn. Herrengült in der Landtafel beansagt war. — Zu Unterrichtszwecken für das Stiftsgymnasium kaufte der Abt 1764 von Andreas Ruspino in Graz eine Luftpumpe um

---

Stiftes nach Rom zur weiteren Ausbildung gesendet. Von jener Zeit an widmete Stammel Zeit und Talent vorzugsweise unserem Kloster. Von seinen Arbeiten sind bekannt: Die Gruppen der hhl. Franz Borgia, Stanislaus Kostka, Ignaz und Franz Xaver auf dem Hochaltare der Domkirche zu Graz; die (schon lange entfernte) Statue des hl. Johann von Nepomuk auf dem Murplatze zu Graz; die Pferdegruppen in der Kirche St. Martin, der Hochaltar zu Altötting (Winklern) bei Oberwölz, kleinere Arbeiten in den Kirchen zu Kallwang und St. Lorenzen bei Rotenmann, und am Kreuzaltare zu Frauenberg. Seine meisten Arbeiten befanden und befinden sich im Stifte. Solche sind: Das Universum (eine Zusammenstellung der Wissenschaften, Künste, Gewerbe, Trachten, Naturproducte und des Culturlebens); in der Bibliothek die vier letzten Dinge, Salomos Urtheil, Christus im Tempel, die vier Evangelisten, Petrus, Paulus, Moses, Elias, die Statuetten der Wahrheit, Wissenschaft, Weisheit und Klugheit; in der Kirche der Kreuzaltar, die Medaillons mit den Rosenkranzgeheimnissen beim Marienaltar, die Weihnachtskrippe, ein Crucifix in einem der Corridore. Auch die Heiligengruppen in den Capellen des Gartens werden dem Stammel zugeschrieben. Manches, wie das Universum, fiel dem Stiftsbrande zum Opfer. Stammels Schädel wird in der Prälatur aufbewahrt. Stammel war ein Sonderling und ließ bei seinen Arbeiten der Laune und Satire freien Lauf. So verewigte er in zwei sich stoßenden Böcken bei der Krippendarstellung die Patres und Brüder Amand und Willibald Grießenböck; dem Teufel in der Repräsentation des Gerichtes setzte er eine Brille auf die Nase. Beim Universum war eine Faust, welche die Feige wies, angebracht. Die Tradition erzählt, man habe nach Stammels Tode eine Kiste, welche er stets verschlossen hielt, und in welcher man Geld vermuthete, geöffnet und unter werthlosem Plunder diese allegorische Andeutung seines letzten Willens gefunden. Anachronismen sind mehrfach in seinen Werken zu rügen. So erscheint das Gefolge der Königin von Saba in ungarischer Magnatentracht und ein jüdischer Schriftgelehrter bedient sich einer Brille. Uebrigens sind seine Arbeiten genial durchdacht und mit Fleiß ausgeführt. Wir heben aus den letzten Dingen die Gruppe der Hölle hervor. Der Künstler hat hier die sieben Hauptsünden als Vorwurf gewählt. Die Hauptfigur, der Zorn (Rache), eine nackte männliche Figur, reitet auf einem Bocke (Unlauterkeit), das Haar sträubt sich aufwärts, die Rechte ist geballt und hält eine sich in den Schwanz beißende Schlange (Ewigkeit), die Linke zückt einen Dolch. In der Gegend des Herzens naget eine Viper (Gewissen). Rings um diese Hauptgruppe sind durch Menschenköpfe die Todsünden angedeutet. Der Geiz hat eine aus Ducaten gebildete Schlafmütze, der Neid fletscht gegen ihn die Zähne, die Unmäßigkeit hat Fledermausflügel, Wurst und Branntweinflasche, die Trägheit schließt die Augen und trägt eine Kröte auf dem Kopfe, die Hoffart trägt einen Helm, der als Zier einen Pfau zeigt. Das Ganze steht über dem klaffenden Rachen des Höllendrachens.

120 Gulden, und der Bildhauer Philipp Jakob Straub lieferte zehn steinerne Vasen und zwei Wappenschilde.[a])

Mautern wurde abermals am 27. Februar 1766 von schwerem Unglücke heimgesucht. Ein Brand vernichtete die Dächer der Pfarrkirche und des Pfarrhofes, und das Schulhaus sammt Nebengebäuden. Der Abt machte alsobald Anstalten zu einem Neubau, welcher mehrere Jahre in Anspruch nahm; denn erst 1773 wurde der Kirchenthurm vollendet. Die Baukosten des letzteren betrugen 6822 Gulden. Den Bau leitete Josef Hueber. Die Steinmetzarbeiten lieferte Martin Canzion in Leoben. Die drei Glocken im Gewichte von 17, 10 und 5 Centnern wurden von Martin Feltl in Graz gegossen. — Auch die Kirche zu Altenmarkt erhielt 1766 eine Glocke aus Steyr. — Der oben genannte Architect Hueber setzte um diese Zeit den schon vom Abte Anton begonnenen Bau der Ost- und Nordfronte des Stiftes fort. Die technische Bauleitung führte der Schaffner P. Martin Schnuderl. Steine wurden gebrochen zu Wildalpen, Gamsforst, Reifling, Wald, Kleinsölk, im Schwarzenbachgraben bei Admont, und zu Adnet bei Salzburg (rother Marmor). Der Grazer Bildhauer Veit Köninger arbeitete Einiges für den Bibliotheksaal.

Da die Unsitte des Branntweingenusses unter den Unterthanen eingerissen war und hier, wie überall, Sittenlosigkeit, Verarmung und Krankheiten erzeugte, erließ der Abt am 31. Jänner 1767 ein scharfes Mandat an alle Richter, Amtleute, Wirthe und sonstige Untergebene. Wir führen die vorzüglichsten Punkte dieses Erlasses[b]) an: Kein Wirth darf Branntwein ausschenken bei Strafe der Confiscation desselben sammt dem Gefässe. Die Einfuhr desselben ist verboten. Wer aus Gesundheitsrücksichten dieses Getränkes bedarf, soll sich an das Stift wenden. Der Winkelausschank wird mit dreitägigem Arrest belegt. — 1768 wurde ein Pontifical-Ornat um 1237 Gulden angeschafft. — Am 27. October 1769 feierte das Franziskanerkloster zu Mautern das erste Jahrhundert der Grundsteinlegung,[c]) an welcher Festivität auch

---

[a]) Es scheinen jene Vasen zu sein, welche ehemals im Hofgärtlein standen, und jene, welche noch jetzt beim Thore neben dem Kastengebäude und auf der Mauer am Eingange des Conventgartens sich befinden. Einer der Wappenschilde dürfte noch jetzt das Portale des Grabnerhofes bei Weng schmücken, welchen Matthäus um diese Zeit gekauft und neu erbaut hat.

[b]) „Gegeben in unserem hochfürstlichen Stifte Admont." Unter den Aebten Anton und Matthäus bediente man sich fast ausnahmsweise in Erlässen des Klosters, wie in Zuschriften an dasselbe, dieses Titels. Vergl. III. Bd., S. 166.

[c]) Vergl. S. 303. Im Stiftsarchive findet sich die Beschreibung der damals erhobenen Triumpfpforten und der bezüglichen Chronogramme.

unser Abt sich betheiligte. Am 7. März 1770 starb im Stifte der Laienbruder Simon Grillenauer, welcher in der Malerei auf Pergament viel Geschick und Schönheitssinn entwickelte.[a]) Die stiftischen Besitzungen in der Tepsau bei Marburg litten in diesem Jahre durch Wassergüsse. Dieses und die folgenden zwei Jahre herrschten Mißwachs und Theuerung, und das Gespenst des Hungers pochte an mancher Thüre. Da ließ der Abt in Ungarn Getreide ankaufen, und gab es den armen Unterthanen unter dem Kaufwerthe und vielfach als Geschenk. Einem Familienvater, welcher ihn um Brot bat, überreichte er einstmals einen Laib, den er dicht mit Silbermünzen besteckt hatte. — 1771 wurde der Pfarrhof zu St. Leonhard in Windischbüheln vom Feuer verwüstet.[b]) 1772 ließ Matthäus ein goldenes Pectorale in Wien verfertigen. Als 1774 das Stift das siebente Jahrhundert seines Bestandes feierte, bestand die schönste Solemnität wohl darin, daß der Abt den Unterthanen alle Zehentrückstände und Getreideschulden nachgelassen hat. Auch wurde in diesem Jahre die malerische Ausschmückung der Stiftsbibliothek begonnen.

Schon Abt Anton hatte den Osttract mit dem Bibliothekssaale zu bauen angefangen. 1742 war er in Unterhandlung mit dem Maler Bartholomäus Altomonte getreten. Aus einem eigenhändigen Briefe des Letzteren[c]) ist ersichtlich, daß der Abt zuerst Scenen aus der hl. Schrift dargestellt wissen wollte, unter Andern die Königin von Saba. Es kam jedoch damals zu keiner Vereinbarung zwischen dem Künstler und dem Abte. Bekanntlich trug man sich einige Zeit mit der Idee, Gemälde, die Kirchenlehrer vorstellend und gemalt von Götz in Augsburg, im Saale anzubringen. Abt Matthäus nahm die Verhandlungen mit Altomonte wieder auf, und schloß mit demselben und dem Maler Johann Georg Dallicher am 3. August 1774 einen Vertrag.[d]) Altomonte habe den figurellen und Dallicher den architectonischen Theil der Plafondgemälde in zwei Sommern zu vollenden. Dafür erhält der Erste 1500, und der Andere 800 Gulden nebst voller Verpflegung. Das herrliche Werk ward in der bestimmten Zeit vollendet, wie dieses uns eine Aufschrift kund thut: Bartho. Altomonte Aet. 76 Fecit 1776. Der Admonter Bibliothekssaal gehört zu

---

[a]) Das Archiv besitzt noch eine Reihe sehr nett ausgeführter Heiligenbilder von seiner Hand. Im Pfarrhofe zu Ardning sind die wichtigsten Pflichten eines Ordensnovizen in diesem Genre zu sehen.

[b]) Dieses Unglück wiederholte sich auch 1790.

[c]) Urkundenbuch Nr. 708 a.

[d]) Urkundenbuch Nr. 710.

den schönsten und größten Deutschlands und Oesterreichs.[a]) — Im Jahre 1774 stiftete Maria Anna Kassegger in der Marktkirche zu Admont eine Kreuzwegandacht, welche später, 1786, in eine Messenstiftung verwandelt worden ist.

Der 28. Februar 1775 war der Todestag des Stiftspriesters P. Bonifaz Schrazenthaler. Dieser hinterließ ein Manuscript unter dem Titel: „Historia coenobii Admontensis chronologica a quodam monacho ejusdem monasterii conscripta a tempore fundationis usque ad aetatem scriptoris.“ [b]) Die Todtenrotel nennt denselben „Vir praeclarae eruditionis.“ 1776 erhielt der Abt für die Stiftskirche aus Rom die Leiber der hl. Martyrer Benedict und Vincenz. In der Pfarrkirche zu Landl wurde ein neuer Hochaltar gesetzt. Die Tischlerarbeiten besorgten Johann Fortschegger von Mitterndorf und der Admonter Laienbruder Wenzel Prokesch. Der Tabernakel ist von dem Grazer Bildhauer Veit Königer. Die Faßmalereien beim Altare und der Orgel fertigte Carl Gstettenbauer von St. Florian. — An der Millenarfeier des Stiftes Kremsmünster, 1777, betheiligte sich auch unser Abt. Am 1. November dieses Jahres war das Stift der Gefahr völliger Verwüstung ausgesetzt. Ein beim oberen Markttischler entstandener Brand verbreitete sich auch auf die Klostergebäude. Der Getreidekasten, die Thürme des Gastgebäudes, das Zeughaus und der Gartenpavillon geriethen in Flammen. Der Getreidekasten wurde bedeutend beschädigt und die Rüstkammer brannte ab. [c]) Abt und Convent vergelübdeten sich nach Frauenberg. Von dieser Zeit an wird täglich im Gebetchore nach dem Officium des Festes die lauretanische Litanei recitirt. Am 2. Juli des folgenden Jahres wurde in feierlicher Procession ein Votivgemälde nach Frauenberg gebracht und noch gehen alljährlich an diesem Tage Convent und Bürgerschaft auf den Kulmberg.

Am 9. Februar 1777 erhob die Regierung die deutsche Schule zu Admont zum Range einer Hauptschule mit der Befugniß, Präparanden für Volksschulen auszubilden. Abt Matthäus hatte schon

---

[a]) Nähere Beschreibungen desselben geben Weymeyr, „Versuch einer Topographie des Admontthales“ bei Fuchs, „Gesch. d. Stiftes Admont“, S. 177 bis 181. Weymeyr, „Der Tourist in Admont“, S. 58—67. Das letztgenannte Werk enthält auch die von Altomonte selbst verfaßte Erklärung der Deckengemälde.

[b]) 1865 verbrannt. Nach einer Notiz Muchar's reichte dieses Werk bis 1732. Andere vindiciren diese Chronik dem P. Bonifaz Kuchler, † 1744.

[c]) Damals soll auch der schön geschnitzte Altar der Rupertuscapelle im Kastengebäude zu Grunde gegangen sein.

einige Jahre her taugliche junge Männer zu diesem Zwecke in der Normalschule zu Graz unterrichten lassen. — Eine wichtige Erwerbung fällt auf das Jahr 1778. Der Abt kaufte nämlich mehrere Güter des aufgehobenen Jesuitenordens. So das Haus am Grieß, Pfarre St. Peter bei Radkersburg,[a]) um 1000 Gulden, einen Weingarten zu Murberg um 2060 Gulden, einen zweiten zu Rosenberg um 1200 Gulden und einen dritten am Kazianberg um 1600 Gulden.[b]) Das vom Abte Anselm erbaute Schloß in der Kaiserau vergrößerte Matthäus durch Auf- und Zubauten. Durch den Maler Efle (Oeffle?) ließ er den großen Saal mit Jagdscenen und mehrere Gemächer mit Darstellungen von Spielen und Nationalitäten ausschmücken. Einige der Figuren sollen Portraite sein.[c]) Der Schulunterricht fand in unserem Abte, wie wir schon bemerkt, einen opferwilligen Förderer. Er erbaute die Schulhäuser zu Kammern und Wildalpen und erneuerte jene zu St. Lorenzen und Gaishorn. Das Stiftsgymnasium erfreute sich des höchsten Flores und 1777 wurde es zum Range eines k. k. erhoben. Junge talentvolle Priester sandte er zur weiteren Ausbildung an auswärtige Lehranstalten und einige selbst nach Rom. Die Stiftsprofeßen P. Ignaz Pierpaumb und Gebhard Geist bestiegen die Lehrkanzel an der Salzburger Universität. Den prachtvollen Büchersaal der Abtei füllte er mit seltenen Werken, und er weckte ein wissenschaftliches Streben unter den Conventualen.[d]) Seinen Profeßen gab Matthäus selbst das Beispiel unermüdlichen Fleißes und gewissenhafter Zeitverwendung. Er war in der That der erste Beamte seines Hauses. So arbeitete er, um nur ein Factum zu notiren, die von der Regierung geforderte Vermögensfassion des Stiftes, seiner zahlreichen Herrschaften, Pfarren und Institute mit allen Beilagen selbst aus. — Für die Stiftskirche kaufte er eine Monstranze mit echten Steinen geschmückt[e]) und war im Begriffe, zwei Altäre aus Marmor zu errichten, als ihn der Tod überraschte. Da nach dem Vorgange eines heil. Laurentius die

---

[a]) Noch jetzt der Sitz der stiftischen Weingärtenverwaltung für Radkersburg und Luttenberg.

[b]) Die bezüglichen Inventare wurden besonders abgelöst.

[c]) Unter Andern erscheinen der Hofrichter Josef Löhr, der Gewerke Schröckenfux in der Mühlau, und der Stiftscapitular Florian Reuper.

[d]) P. Bernhard Starch hinterließ Manuscripte historischen und poetischen Inhaltes. P. Andreas Siberer war ein guter Componist und hatte sich selbst ein Requiem geschrieben. Andere haben wir schon genannt oder werden wir noch derselben erwähnen.

[e]) Wenn wir nicht irren, hatte das Domcapitel in Augsburg selbe bestellt, aber konnte den Künstler nicht bezahlen.

Armen die werthvollsten Schätze der Kirche bilden, ließ er am ersten Tage eines jeden Monates an fast 200 Bedürftige Brot und Mehl vertheilen. Eine ungeheuchelte Frömmigkeit beseelte den Abt; er hatte sich selbst gewisse Gebetsformeln für seine Sterbestunde verfaßt, und als ihm in seiner letzten schmerzvollen Krankheit[a]) Einige ihr Beileid bezeugten, sprach er: „Pro deo pati non utile modo, sed et jucundum est ac dulce." Sein Tod erfolgte am 19. April 1779 um 3¼ Uhr Morgens. Am 23. April wurde er von dem Dechante zu Spital, Josef Christian Kirchner, zur Gruft begleitet, nachdem das Herz zuvor beim Kreuzaltare der Stiftskirche beigesetzt worden war. Am 30. Tage (19. Mai) wurden die Trauerreden gehalten von den St. Lambrechter Stiftspriestern Constantin Hauer und Maurus Zauchenberg.[b]) Abt Matthäus, welcher noch vor drei Jahren den Umbau des Razerhofes bei Marburg begonnen hatte, hinterließ das Stift im blühenden Zustande. Das nach seinem Tode aufgenommene Schätzungsinventar weiset ein freies unbelastetes Vermögen von 712.940 Gulden in liegenden Gründen, Werthsachen und Barschaft aus.

Abt Columban von Wieland (1779—1787).

Noch auf dem Sterbebette hatte Abt Matthäus in verblümter Weise auf den Stiftscapitularen Columban hingewiesen, als auf einen Mann, der die zur Leitung der Abtei nöthigen Eigenschaften im vollsten Umfange besäße. Der Tag der Wahl war der 9. August. Am 3. waren die salzburgischen und am 8. die kaiserlichen Commissäre unter dem Donner der Kanonen des Schlosses Röthelstein im Stifte eingetroffen. Der Wahlact erfolgte im Neugebäude (in novo aedificio, vermuthlich im Bibliothekssaale). Columbans Erwählung war ein Act dankbarer Pietät für seinen Vorfahren und mitbrüderlichen Sympathien für seine eigene Person. Columban, geboren 1735 zu Graz, studirte zu Admont und Kremsmünster, legte 1754 das Ordensgelübde

---

[a]) Es waren Operationen nöthig befunden worden, und seine Krankheit dauerte sieben Monate.

[b]) Im Druck erschienen zu Preßburg und Klagenfurt.

in Admont ab, wirkte in der Seelsorge als Caplan zu Wildalpen und im Lehrfache am Gymnasium zu Admont, und zuletzt als Hofmeister und Kämmerer. Von seinen Geschwistern sind uns bekannt ein Bruder Franz Xaver in Wien und eine Schwester Anna, vermählt mit Jos. Anton Prandstätter, Werksverweser zu Liezen.[a]) Die äbtliche Benediction erhielt Columban am 19. September in der Domkirche zu Salzburg. Als Wappen führt der Abt im gevierten Schilde eine Taube mit Oelzweig im Schnabel und ein Insect (?). Im Herzschilde erscheint ein Mann mit einer Blume in der Rechten.

Das uralte Stift Ossiach in Kärnten war in Folge ungünstiger Verhältnisse in große Schuldenlast gerathen, und in Folge dessen die Sequestration über es verhängt worden. Ossiach wandte sich in dieser Noth an die conföderirten Stifte. Abt Columban gewährte daher ein Darlehen von 3000 Gulden. — Am 22. April 1780 kaufte der Prälat von Georg Amand von Hauslab das Amt Stanetinzen bei Radkersburg mit dem Getreidezehent zu Eichdorf und Mautdorf. Der Jahrtag von des Abtes Wahl wurde von dem Stiftsmusikchore und den Studenten mit einer Festcantate (Applausus musicus) gefeiert.

Auf dem Hohentauern bestand schon im 14. Jahrhundert eine Kirche. Selbe war Filiale der Pfarre St. Lorenzen im Paltenthale, und wurde von da aus pastorirt. Einige Zeit im 16. und 17. Jahrhundert erscheinen dort Vicare und von 1752 an Missionäre. Als Absteigequartier und Wohnung diente das alte erzherzogliche Jagdhaus, noch jetzt der alte Pfarrhof genannt. Da dieser mehr als eine Viertelmeile von der Kirche entfernt lag, baute Columban (1780—85) neben der Kirche den noch bestehenden Pfarrhof. Baumeister war der stiftische Architect Matthäus Habacher. Als erster selbstständiger Vicar war der Weltpriester Joh. Podverschnigg angestellt. — 1782 wurden die letzten Reste des abgebrannten Zeughauses weggeräumt, der sogenannte „Bärenthurm“ abgebrochen, eine Mauer zwischen den beiden Gärten aufgeführt, und der Altar in der Josefícapelle errichtet. — 1783 gab Kaiser Josef II. dem Stifte den herkömmlichen Bestätigungsbrief. Für den Admonterhof zu Graz kaufte der Abt einen bisher zum Kloster der Clarissinnen gehörigen kleinen Garten. — Auf dem Klosterkogel in der Nähe des Schlosses Röthelstein begann er den Bau auf Eisen. Das Inspectorat über diesen und die übrigen Bergbauten, Hochöfen und Hämmer führte P. Florian Neuper, nach

---

a) Diese ist erst 1832 im Alter von 80 Jahren gestorben.

ihm (1785—92) Josef Prandstätter und Matthäus Habacher. — Der 1772 verstorbene Conventdiener zu Admont, Philipp Sprung, hatte eine Stiftung gemacht, welcher zu Folge bei Versehgängen in der Pfarre Admont das hl. Sacrament unter einem Tragbaldachin, begleitet von zwei Laternträgern, zu den Kranken gebracht werden sollte. Diese fromme Fundation trat aber erst 1784 in das Leben. — Die Kirche St. Michael bei Leoben erhielt in diesem Jahre einen Hochaltar. Ein Bildhauer von Leoben und ein Tischler aus Mautern verfertigten denselben. Der Maler Gregor Lederwasch aus Murau malte dort an der Wand des Hochaltars einen hl. Michael en Fresco und die Blätter der Seitenaltäre. Für diese Arbeiten und die Fassung des Hauptaltars erhielt er 266 Gulden. Am 21. October 1784 starb in Admont P. Michael Seitz, gebürtig aus Leoben, der würdige Vorarbeiter der Admonter Historiker Urban Ecker und Albert von Muchar. Er schrieb eine Stiftschronik, betitelt „Archivum monasterii Admontensis“, welche bis 1576 reicht.[a]) Muchars gewiegtes Urtheil über dieses Werk lautet: „Er übertrifft seinen Vorgänger (Bonifaz Schrazenthaler) durch emsigen Fleiß, Einwebung der Zeitgeschichte und manche kritische Berichtigung, vorzüglich über die Nachfolge der Aebte, auch durch zierliche Darstellung des Ganzen.“ Seitz benützte den Liber III. muscr. Admont., also eine alte verläßliche Quelle, während andere Annalisten des Hauses den unkritischen Liber I. zur Basis ihrer Operate gemacht haben. — In Folge der Josefinischen Reformen schwebte um diese Zeit das Damoklesschwert der Aufhebung über der altehrwürdigen Stiftung Hemmas und Gebhards. Ungeachtet der Vorstellung zweier Mitglieder des Staatsrathes (Reischach und Hatzfeld), daß es nicht angehe, Stifter, welche Mitglieder der Landschaft sind, aufzuheben, und daß bezüglich Admonts Verwicklungen mit Salzburg zu fürchten seien, hatte Josef am 30. December 1785 die Aufhebung decretirt. Als aber die Hofkanzlei dem Monarchen zu bedenken gab, daß er im December 1784 dem Erzbischofe die Erhaltung Admonts zugesagt hätte, und ein entgegengesetzter Schritt das Geschäft der Diöcesan-Regulirung beeinträchtigen könnte, nahm Josef seine Verordnung zurück und legte dem Stifte die Verpflichtung auf, die Zahl der Conventualen zu beschränken, und den Ueberschuß des Einkommens an den Religionsfond abzuführen. (18. Jänner 1786).[b])

---

[a]) Leider beim Brande 1865 zu Grunde gegangen.

[b]) Hock, „Der österr. Staatsrath“, S. 407.

1784—85 wurde die Kirche zu Wald umgebaut und darin ein neuer Altar gesetzt. Zu Mautern wurde der Gottesacker eine Strecke vom Markte weg verlegt. Die Kirche zu Wildalpen erhielt Fresken von Johann, Franz und Alois Lederwasch. Zu Hall wurden 1786 große Reparaturen an der Kirche bewerkstelligt, der Thurm erhielt eine neue Kuppel und die Altäre wurden restaurirt. Als Maler und Vergolder nennen die Rechnungen Alois Hamel. Das bisherige Meßnerhaus wurde in einen Pfarrhof umgestaltet. Zu Altenmarkt hatte Abt Columban ein Privathaus (vulgo Kilenprein) um 2700 Gulden erkauft, und ließ es zur Wohnung des Pfarrers einrichten. Die Kirche auf dem Hohentauern wurde 1785—90 einer Renovation unterzogen und die Altäre von Neuem errichtet. Zu Ardning entstanden Pfarr- und Schulgebäude. Wohl hatte das Stift seit alten Zeiten freiwillig Kirchen, Pfarren und Schulen errichtet; aber die Menge solcher Gründungen unter Abt Columban und seinem nächsten Nachfolger läßt sich nur durch die unter Josef II. angestrebten und mit Strenge durchgeführten Reformen auf dem Gebiete der Kirche und Schule erklären. Da wurden neue Pfarren (Local-Caplaneien) errichtet, große Pfarreien in kleinere getheilt, alte Filialkirchen geschlossen und auf den Abbruch verkauft, und bei jeder neuen Curatie eine Schule beigefügt. So entstanden auf admontischem Gebiete die Pfarren Oeblarn, Tonegg, St. Martin, Ardning, Traboch, Altötting, St. Jakob in Windischbüheln, St. Georgen an der Pösnitz und Unter-St. Cunegund. Hall und Weng, welche Orte bisher vom Stifte durch sogenannte Excurrenten versehen worden waren, bekamen ständige dort wohnhafte Seelsorger. Die Kosten der bezüglichen Gebäude und die Dotation der Geistlichen mußte das Stift fast ohne Ausnahme tragen.

Das stiftische Haus zu Bruck wurde 1786 auf Aufforderung des Guberniums, um Wohnungen für Officiere zu gewinnen, mit einem Kostenaufwande von 6916 Gulden vergrößert. Da zu Leoben ein eigenes Bisthum mit dem Sitze in Göß errichtet worden war, lag der Gedanke nahe, auch dort ein Gymnasium zu gründen. Laut kaiserlicher Verordnung wurde das Admonter Gymnasium aufgelöst und dem Stifte ein neues zu Leoben zur Besetzung zugewiesen. Im Kloster der Dominikaner waren drei Lehrzimmer vorbereitet. Am 30. September 1786 langten die drei Lehrer aus Admont an, nämlich P. Anton Stenitzer als Präfect, und Lehrer der griechischen Sprache, P. Heinrich Stenitzer und P. Gregor Voglreiter. Der Unterricht begann am 3. October mit acht Schülern. Das Stift mußte den Jahresgehalt von 445 Gulden für je einen Lehrer, und die Beheitzung

der Schulzimmer bestreiten.[a]) Das Gymnasium verblieb zu Leoben bis 1808. Aus dem „Protocollum praefecti in caes. reg. Gymnasio Leobiensi“ fügen wir hier zwei denkwürdige Ereignisse ein: „1794, am 6. Februar, sind durch das schreckliche Erdbeben auch die Gymnasialwohnungen so erschüttert und beschädiget worden, daß durch acht Tage keine Schule gehalten werden konnte.“ „1797 sind die Gymnasialschulen noch vor dem Einfall der Franzosen in ein k. k. Militärspital umschaffen worden.“ — In dem am 19. April 1786 zwischen dem Kaiser und dem Hochstifte Salzburg geschlossenen Diöcesan-Regulirungsvertrage lautete der neunte Punkt: „Wollen Seine k. k. apostol. Majestät in Ansehung des von dem Erzstifte Salzburg gestifteten Klosters Admont einem jeweiligen Herrn Fürsterzbischofen die bisher bey jeder Wahl eines neuen Klostersobern zu Admont ausgeübten Rechte jedoch dergestalt zugestehen, daß derselbe deshalben nicht persönlich in Salzburg zu erscheinen hätte.“ Am 1. Jänner 1860 verzichtete jedoch der Erzbischof auf die oben erwähnten Rechte zu Gunsten des Fürstbischofes von Seckau mit dem Vorbehalte, daß der neuerwählte Abt von Admont „in memoriam fundationis et dotationis monasterii“ seine Wahl nach Salzburg zu notificiren habe.

Die unselige Wunde am Stiftskörper, der Wälderproceß mit der Hauptgewerkschaft, resp. dem Landesfürsten, war unter Abt Matthäus weniger fühlbar gewesen. Nachdem Josef II. die landesfürstlichen Reservats- und Widmungsgebote aufgehoben hatte, hielt sich Abt Columban für sich und sein Stift auch der Verbindlichkeit, die Klosterwälder ohne Entgelt zur „Eisenwurzel“ benützen zu lassen, entledigt, während die Hauptgewerkschaft theoretisch und practisch das Eigenthum der meisten Forste in den Herrschaften Gallenstein und Admont anzusprechen begann. Das Grundeigenthumsrecht der Abtei bezüglich der zu den ärarischen Holzrechen reservirten Waldungen war bisher von Seite des Gegners nicht angestritten worden. Der Abt protestirte zwar energisch gegen derlei Gewaltacte, und machte besonders geltend, daß durch die 1599 geschehene Befreiung einiger stiftischer Weingärten vom Bergrechte[b]) keineswegs das Eigenthum der Wälder vom Stifte aufgegeben sei, und jene nur als ein Act landesfürstlicher Güte und Gerechtigkeit für den Entgang der jährlich stipulirten aber lange Zeit nicht gezahlten 400 Gulden zu betrachten sei. Dieser unerquickliche Streit mußte auch von Columbans Nachfolgern fortgesetzt werden,

[a]) Im Stifte selbst wurde der Unterricht für die Sängerknaben und einige Privatschüler fortgesetzt.

[b]) Vergl. S. 232 und Urkundenbuch Nr. 679.

bis er in der neuesten Zeit durch einen relativ günstigen Verkaufs- oder Abtretungsvergleich beendigt worden ist.

Abt Columban hatte sich die Vollendung des von seinen Vorgängern Anton und Matthäus nach einem grandiosen Plane begonnenen Stiftsgebäudes sehr angelegen sein lassen; allein die Ereignisse seiner Zeit, die Josefinischen Reformen, welche den materiellen Lebensnerv des Hauses unterbanden, zwangen ihn, das so schön fortgeschrittene Werk zu unterbrechen. Seit jener Zeit blieb der Nordtract und ein Theil des südlichen eine bedachte Ruine[a]) und wartet in der Mitte der Hoffronte des Osttractes eine rohe noch nicht mit Mörtel bedeckte häßliche Mauerscharte auf den Anschluß an einen Mitteltract. — Columban ließ die schon von Matthäus vorbereiteten marmornen Mensen zweier Seitenaltäre in der Stiftskirche aufstellen und die durch Alter hart mitgenommenen Fresken des Langhauses restauriren.[b]) Das herrlichste Prachtwerk verschaffte er aber dem Münster in der wundervollen Orgel des Franz Chrismann. Selbe zählte 44 Register, 3 Manuale und bei 3000 Pfeifen, deren größte ein Sechzehnfuß war.

Abt Columban war schon längere Zeit an der Gelbsucht leidend, was ihn nicht hinderte, seinen Pflichten nachzukommen. Noch am 14. April 1787 hatte er auf Anrathen des Arztes eine kleine Spazierfahrt gemacht. Als er am Morgen darauf nach abgelegter Beicht eben sich anschickte, in der Prälaturcapelle Messe zu hören, überraschte ihn der Tod. Ueber sein Leichenbegängniß fehlen die Daten. Da eine Regierungsverordnung das Bestatten von Leichen in Kirchengrüften untersagt hatte, wurde er auf dem Friedhofe der Marktkirche beerdigt. Ueber seinem Grabe erhob sich später eine kleine Capelle mit einem Gedenksteine.[c])

---

a) Bis 1865.

b) „Parietum templi picturae vitam ac mortem gloriamque salvatoris effigiantes, cum vetustate multum deletae fuerint, manu scita vivacissime renovatae." Todtenrotel.

c) Bis 1803 wurden sammt dem Abte 29 Professen im Friedhofe begraben. Mit P. Cölestin Grillitsch 1804 begannen abermals die Leichenbeisetzungen in der Kirchengruft.

Abt Gotthard Kuglmayr (1788—1818).

Geboren auf dem Schlosse Wurmberg 1754, hatte er in der Taufe den Namen Anton erhalten. Als neunjähriger Knabe kam er nach Admont, oblag hier den Gymnasialstudien, und studirte zu Graz Philosophie. Durch die Ordensprofeß trat er 1771 in die Schaar der Söhne des hl. Blasius. Abt Matthäus, die vielversprechenden Anlagen des Jünglings würdigend, sandte ihn 1774 zur weiteren theologischen Ausbildung nach Rom, wo er im Benedictinerkloster San Callisto wohnend, die Vorträge ausgezeichneter Lehrer[a]) hörte. 1776 erhielt er von Pius VI. die Priesterweihe[b]) und kehrte als Doctor der Theologie zu den heimischen Laren zurück. Zu Admont wirkte er als Hausprediger, Professor der Dogmatik, des Kirchenrechtes und der Exegese, als Hofmeister und Kämmerer. Er war ein Mann von umfassender Gelehrsamkeit, feiner Weltbildung, und verstand mehrere lebende Sprachen. Er war daher auch bei der Prälatenwahl am 17. April 1788 als der Würdigste aus der Urne hervorgegangen. Er führt als Abt einen horizontal gespalteten Schild mit zwei blauen Kugeln im goldenen, und zwei goldenen Sternen und einer Kugel im blauen Felde.

Während der Vacatur der Abtei war zu Trieben ein Blechhammer abgebrannt, dessen Wiederherstellung zu den ersten Agenden des neuen Abtes gehörte. Ein größerer Bau war jener der Kirche St. Josef und des Pfarrhofes zu Gams bei Landl, wohin P. Philipp Pusterhofer als erster Curat abgeordnet wurde. Auch die Filiale St. Oswald in Freiland war zur Curatie erhoben worden. Da der erste Seelsorger derselben, P. Leander Plachl, in dem zwei Stunden entfernten Pfarrhofe St. Jakob wohnen mußte, wandte sich der Abt an das Gubernium mit der Bitte, ein bei St. Oswald liegendes Häuschen zur Wohnung des Curaten herrichten und die Baukosten von den jährlich vom Stifte an die Religionscasse abzuführenden „Ueberschußgeldern", welche auf 14.600 Gulden repartirt waren, entnehmen zu dürfen. Die Erledigung dieses Gesuches lautete, „der Bau sei aus den übrigen Renten des Stiftes zu veranlassen." Man

---

a) Einer derselben war Gregor Chiaramonti, der nachmalige Papst Pius VII. Gotthard hatte auch einen Ausflug nach Neapel gemacht, um den Kreis seiner Anschauungen zu erweitern.

b) Zu San Callisto hatte er in Gegenwart von sechs Cardinälen Lehrsätze des Kirchenrechtes so glänzend vertheidigt, daß man ihm Lehrstühle zu Neapel und Florenz anbot.

kann sich daher die enormen Summen denken, welche die Herstellung so vieler neuer Kirchen, Pfarrhöfe und Schulen innerhalb weniger Jahre dem Stifte gekostet hat.

Die Marktkirche St. Amand und Erhard zu Admont sollte 1789, wie so viele Filialkirchen des Landes, exsecrirt und gesperrt werden, allein auf Bitte der Pfarrgemeinde wurde selbe noch ferner dem Gottesdienste erhalten. Die Kirche St. Sebastian zu Weng wurde thatsächlich entweiht und sollte zum Abbruch verkauft werden. Da sich aber kein Käufer meldete, wurde sie dem Stifte in das Eigenthum überlassen. Im Jahre 1790 erfolgte der Bau eines Pfarrhofes bei der Filiale St. Jakob in Windischbüheln. Gegen Ende dieses Jahres wandte sich Abt Gotthard mittelst eines Majestätsgesuches an den Kaiser, um das Gymnasium von Leoben wieder in das Stift übertragen und daselbst eine Akademie mit allen erforderlichen Lehrkräften und Mitteln gründen zu dürfen. Dieses Gesuch wurde abweislich beschieden. 1791 verkaufte der Abt den Grabnerhof in Weng. 1792 war Gotthard Mitglied der Deputation der Landschaft, welche zu Wien bei Kaiser Leopold um die Bestätigung der Landesfreiheiten angesucht hat. — Bei dem großen Brande in Bruck am 4. und 5. September ging auch das stiftische Haus daselbst in Flammen auf. Der Abt verkaufte daher die Brandstätte sammt den Grundstücken an Anton Franz Hack um 925 Gulden. Auch bei einem am 10. April 1793 zu Altenmarkt ausgebrochenen Brande wurde das Stift in Mitleidenschaft gezogen. Denn es mußten die Dachung und der Thurm der Kirche neu hergestellt und Glocken beschafft werden. Zwei Weingärten zu Luttenberg, der Pettenburger an der Altstraß am obersten Stermetzberg und jener am Metkotniakberg mußten unter dem Vorwande zu großer Entfernung und zu geringen Erträgnisses auf Befehl des Kreisamtes verkauft werden.[a])

1795 wurden Kirche und Pfarrhof in der Kleinsölk vom Grunde aus neu erbaut, und P. Blasius Scherer als erster Localcurat daselbst angestellt. Der Munificenz des Grafen Franz von Saurau verdankte diese Kirche ein schönes Altarbild (Madonna nach Füger), ein silbernes Ciborium und eine prächtige Lampe vom gleichen Metalle. — In der Capelle des stiftischen Getreidekastens malte 1797 Lederwasch das Wandbild ober dem Altare, den hl. Rupert vorstellend.

---

[a]) Die Einmischung der Staatsomnipotenz und die Bevormundung der Kirche, ihrer Anstalten, ihres Vermögens, ja selbst ihres Ritus hatte damals ihren Höhepunct erreicht, und aus allen Actenstücken, soferne selbe kirchliche Dinge betreffen, spricht, klingt und riecht der absolute Cäsaropapismus.

Ein Profeß des Stiftes Weingarten, welcher dort das canonische Recht tradirt hatte, aber wegen feindlicher Invasion fliehen mußte, Namens Robert Schindler, fand in Admont gastfreundliche Aufnahme, wurde hier in der Seelsorge verwendet, und endlich 1803 förmlich in dem Convent incorporirt.[a]

Der Einfall der Franzosen in Steiermark konnte natürlich nicht ohne großen Schaden für das Stift, seine Güter, Unterthanen und Pfarren vorübergehen. Es haben sich leider nur wenige einschlägige Acten erhalten. Mehr oder minder gewaltsam geforderte Contributionen, Raub und Mißhandlungen ereigneten sich als nothwendige Begleiter des Krieges. Die Briefe und Berichte der stiftischen Pfleger aus jener Zeit wimmeln von Klagen und Stoßseufzern. Im April 1797 war ein großer Theil des Landes vom Feinde besetzt. In der oberen Laußa wurde kaiserlicher Seite eine Verschanzung errichtet, wozu die Herrschaft Gallenstein 100 Arbeiter stellte. Am 20. April nahmen kaiserliche Jäger in Reifling sechs berittene Franzosen gefangen. Das Schloß St. Martin bei Graz wurde anfangs als Feldspital, später zur Unterbringung kaiserlicher Artillerie verwendet. Die dortige Kirche diente als Munitionsdepot. Nur über die Vorgänge in der Pfarre St. Michael bei Leoben sind wir genauer unterrichtet.[b] Der Pfarrer P. Leonard Lachmayr wurde persönlich mißhandelt und er schätzte den dem Pfarrhofe zugefügten Schaden auf 791 Gulden. Er mußte innerhalb drei Wochen 250 feindliche Officiere verpflegen, ohne die gemeinen Soldaten zu zählen, „welche schwarmweis hergefallen sind und gesoffen haben.“ Wir können hier die Notiz noch beifügen, daß der französische Commandant zu Rotenmann eine Stute, welche er im stiftischen Marstalle gesehen hatte, in freundlicher Form sich — erbeten habe.

1798 folgte Abt Gotthard einem Rufe des Kaisers Franz nach Wien, um die Reorganisation der steiermärkisch-österreichischen Gewerkschaft in seine Hand zu nehmen. Als um diese Zeit über den

---

[a] Auch zwei Conventualen aus dem Kloster Einsiedeln, Placidus Sartore und Aegid Scherer folgten 1803 diesem Beispiele. Placidus war Kalligraph und verfertigte in seinen Musestunden zierlich aus Schmetterlingsflügeln zusammengesetzte Bilder von Vögeln, denen er irgend ein passendes biblisches oder classisches Citat beifügte. Auch als Schriftsteller versuchte er sich. Er schrieb: Synopsis theologiae dogmaticae. Graecii 1805. — Die constitutionelle Kirche sammt den neufränkischen Staatsverfassungen. Augsburg 1800. — Ueber die Flucht und Rückkehr der Kirchenhirten. Augsburg 1804.

[b] „Mitth. d. histor. Ver. f. Steierm.“, XXIII. 61—74.

Bau eines von Wien nach Neustadt zu führenden Canales Berathungen gepflogen wurden, führte unser Abt dabei den Vorsitz und soll sich auch mit bedeutenden Summen an der Ausführung des Projectes betheiligt haben. Diese Verdienste, so wie seine patriotische Haltung während der Feindesgefahr, bewogen den Monarchen, ihm 1799 Titel und Rang eines geheimen Rathes zu verleihen. Der dadurch ebenso erfreute als geehrte Convent feierte dieses Ereigniß durch eine eigens zu diesem Zwecke gedichtete und in Musik gesetzte Cantate. — Nach einer uns vorliegenden Correspondenz sollten in diesem Jahre zu Strechau 1000 und im Schlosse Röthelstein 600 gefangene Franzosen untergebracht werden. Strechau wurde 1800 (August—October) thatsächlich als Spital für das Condé'sche Corps benützt. Der Feldgeistliche dieses Corps trat nach dessen Auflösung in das Stift Admont ein. Dieser war P. Jakob Rohrbacher, Benedictiner aus dem Kloster Gregorienthal-Münster in Lothringen. Für die zu Rotenmann errichtete Feldbäckerei mußte das Stift 254 Stämme aus dem Hauswalde liefern. In Folge des Waffenstillstandes von Steyr besetzten die Franzosen vom 27. December 1800 bis 2. März 1801 den Bezirk Gallenstein. Hier hausten sie in gewohnter Weise. Es liegen uns die Acten über den Kriegsschaden mit den französischen Originalquittungen vor. Diese beziehen sich nur auf die geforderten Contributionen. Allein eben so viel wurde auch geraubt. So bezifferte der Wirth in Reifling den Schaden, den er durch Entwendungen gelitten, auf 524 Gulden. Der Abt gewährte den armen Unterthanen beträchtliche Nachlässe an den herrschaftlichen Gaben. Ueber die Vorgänge in der Pfarre St. Michael unterrichtet uns die schon oben erwähnte Aufschreibung des Pfarrers. Der Pfarrhof wimmelte von französischen Officieren. Der Schade des Pfründners betrug 612 Gulden.

In dieser Zeit der Drangsale errichtete Abt Gotthard das schöne Haustheater im Stifte, welches die Bühne, Schnürrboden, Garderobe, Orchesterraum, Parterre, Gallerie, Versenkung, Maschinen, Decorationen, kurz den ganzen Apparat eines Stadttheaters enthielt, und im Zuschauerraume mit schönen Malereien geschmückt war. Es diente zu den mimisch-musikalischen Darstellungen der Conventualen, Sängerknaben und Studenten, und häufig zu wohlthätigen Zwecken. Dann und wann trat auch ein berühmter Gast auf. [a]) Ein Theater

---

[a]) Dieses Theater wurde bis 1840 benützt, in welchem Jahre durch den Brand zu Judenburg ein großer Theil der dahin entliehenen Decorationen zu Grunde ging. Im Stifte wurden — zuletzt im Sturmjahre 1848 — in einem kleineren Locale Vorstellungen in den Faschingstagen gegeben.

im Stifte war zwar keine neue Einrichtung; wir haben scenischer Vorstellungen schon im 17. Jahrhundert erwähnt. Allein die Zeitlage und die Verhältnisse des Hauses hätten dem Abte als ungerathen erscheinen lassen sollen, Luxusbauten zu führen. Es wurde ihm Dieses als Hang zur Verschwendung imputirt und diese mehr oder minder gerechtfertigte Ansicht war ein Hebel mehr zum nachfolgenden Sturze des sonst so humanen und hochgebildeten Prälaten.

Die durch die Invasion der Franzosen aus ihren Klöstern vertriebenen Aebte von Roth und Wiblingen [a]) fanden 1800 eine Zuflucht in Admont. Weil der Prior in Abwesenheit des Abtes ohne Bewilligung der Regierung den Emigranten Gastfreundschaft gewährt hatte, erfolgte vom Kreisamte ein scharfer Verweis und die Pässe der gefährlichen Gäste mußten an das Gubernium zu Graz gesendet werden.

Das vom Abte Anselm 1711 im Stifte gegründete theologische Institut war den Josefinischen Neuerungen zum Opfer gefallen. Einige Zeit war die Aufnahme von Ordenscandidaten suspendirt. Die Cleriker mußten den Vorlesungen im Generalseminare zu Graz beiwohnen. Erst 1801 erhielt der Abt die Erlaubniß, das theologische Studium im Stifte wieder herzustellen. Director war und ist der jeweilige Abt. Erster Vicedirector war P. Andreas Reiner. Als Professoren fungirten bei der Wiedererrichtung für Kirchengeschichte und canonisches Recht Raphael Genhart aus dem Stifte Einsiedeln, für Bibelkunde und Exegese Cajetan Hammer und Placidus Sartore für Dogmatik. Die übrigen Fächer fanden erst im folgenden Jahre ihre Vertretung. — Im Jahre 1802 kaufte das Stift Steinkohlenwerke zu Dietersdorf bei Fohnsdorf (mit Alaunsiederei) und an der Holzbrücke bei Knittelfeld. — Als 1803 das Erzbisthum Salzburg säcularisirt wurde, verbreitete sich das Gerücht, daß auch das Stift Admont zu Gunsten des Großherzogs von Toscana eingezogen werden sollte. Da diese Ansicht selbst von politisch gewiegten Männern getheilt wurde, scheint jene Gefahr mehr als ein Gebilde der Phantasie gewesen zu sein. — Zu St. Aegiden in Windischbüheln kaufte das Stift ein Haus sammt Hubgründen, und überließ selbe dem jeweiligen Pfarrer zum Fruchtgenusse. — Am 26. August fand eine Begehung und Vermarkung der zwischen den Herrschaften Gallenstein und Gaming strittigen Grasalpe im Rothwalde statt. Im Jahre 1803 wurde dem Stifte die Leitung des kais. Convictes in Graz übergeben und 1804 decretirte die Hofkanzlei, daß das Gymnasium daselbst mit Lehrern aus Admont

---

[a]) Braig, „Gesch. d. . . . Abtey Wiblingen in Schwaben", S. 357.

besetzt werden soll. Der erste Convictsdirector war Gregor Vogelreiter, der erste Gymnasiallehrer aus dem Stifte Hartnid Dorfmann. Am 4. August 1804 hatte der Abt auf dem Schlosse Strechau distinguirte Gäste, nämlich die Erzherzoge Rainer und Johann, welche ihre Namen in dem bekannten Strechauer Becher eingeritzt haben.

Die Invasion der Franzosen (November 1805 bis Jänner 1806) war von den gewöhnlichen Bedrückungen und Erpressungen begleitet. In der Nähe von Admont fiel ein kleines Gefecht zwischen Croaten und dem Feinde vor. [a]) Dem Verwalter Münzberger zu Zeiring raubte ein französischer Officier seine Kupferstich- und Mineraliensammlung. Zu St. Michael confiscirten die Franzosen im Pfarrhofe mehrere Karten der österreichischen Länder. Feindliche Husaren rissen dem Pfarrer ein silbernes Reliquiar und sieben Kronenthaler aus der Tasche. Den Hilfspriester und Kapuziner P. Rainer schlugen sie mit der flachen Klinge. Der Pfarrer zu Altenmarkt erlitt einen Schaden von über 800 Gulden. Das Stift mußte selbstverständlich den Löwenantheil an den Contributionen übernehmen und ganze Wagenladungen an Mehl, Brod, Wein und andern Artikeln (nebst Geld und Schlachtvieh) wanderten in das französische Quartier zu Rotenmann.

Diese kriegerischen Ereignisse hatten die Folge, daß der Staat an den Patriotismus seiner Völker appellirend, denselben große Opfer abfordern mußte. Das Stift mußte ein Darlehen von 10.000 Gulden erlegen und bei der ämtlichen Repunzirung des Silbers bei 2500 Gulden bezahlen. Beide Forderungen trafen auch die Kirchen und Pfarren. Den hauptgewerkschaftlichen Arbeitern der Herrschaft Gallenstein waren Abbrüche am Lohn und an der Naturalfassung gemacht worden. Es entstanden Hungersnoth und Epidemien. Man aß das Fleisch gefallener Thiere, und Haferbrod war ein Leckerbissen. Am 19. Jänner 1806 erschienen diese Armen in Haufen zu Eisenerz, Brod fordernd. Beamte wurden mißhandelt, und die Gährung ließ das Aeußerste fürchten. Da erschien der Kreishauptmann Graf Carl Welsberg, ließ Geld und Getreide vertheilen, und von den Kanzeln das Volk zur Ordnung mahnen. — In diesen Zeiten allgemeiner Noth griff Abt Gotthard zu einer Maßregel, welche sich in der Folge als für das Stift sehr nachtheilig bewähren sollte. Er verpachtete alle Hämmer und die meisten Herrschaften. Die Leitung der Klosterökonomie legte er 1810 in die Hände eines weltlichen Beamten, welcher den ihm aus der Mitte des Capitels beigegebenen Controlrath einfach ignorirte. Jener, wie auch

---

[a]) Weymayr, „Der Tourist in Admont", S. 47.

ein später aufgenommener Oberwaldmeister trugen sehr viel zum materiellen Verderben des Stiftes bei. Gotthard war oft die längste Zeit ferne vom Stifte und schenkte den am Marke des Hauses zehrenden Harpyen leider zu lange sein Vertrauen.

Am 16. April 1806 weilte der Freund des Volkes, Erzherzog Johann, im Stifte. Als Fidelis Schmid zu Graz eine Feilhaumaschine in Thätigkeit setzte, wurden deren Erzeugnisse unter dem Namen „Admontische Feilen“ ausgeboten.[a]) Am 5. Mai 1807 erkaufte Abt Gotthard von dem Collegiatstifte Spital am Pyhrn die Eisen-, Berg-, Schmelz- und Hammerwerke zu Liezen und die Werke in der Gulling um 93.000 Gulden.[b]) Im Jahre 1808 wurde der Abt zum steierm. ständischen Verordneten gewählt und blieb in dieser ehrenvollen Stellung durch 15 Jahre. Der Monarch verlieh ihm den Leopoldsorden. Je höher aber Gotthards Gestirn nach Außen hin stieg und herrlich strahlte, desto tiefere Wunden schlug er dem Stifte, dessen Ruin immer näher zu kommen drohte. Um die enormen Summen für den Bedarf seiner bergmännischen Speculationen, seiner humanen und gemeinnützigen Bestrebungen, und seiner äbtlichen Repräsentanz aufzubringen, sah er sich zu Schritten gedrängt, welche den Wohlstand seines Stiftes vernichten mußten. Im Mai 1808 ließ er durch Benedict von Edlenbach der montanistischen Hofstelle in Wien die Herrschaft Gallenstein als verkäuflich anbieten. Der Flächeninhalt der rein herrschaftlichen Waldungen wurde auf 51476 Joch beziffert. Als Theil des Kaufschillings erklärte er sich, die Herrschaft Rotenmann nehmen zu wollen. Der Bescheid der Behörde lautete: „Von dem gegenwärtigen Kauf- resp. Tauschantrage kann dermalen kein Gebrauch gemacht werden.“ Besser gelang ihm sein Plan im Jahre 1811. Da verkaufte er wirklich — laut vorliegendem Original-Kaufvertrage — die Herrschaft Gallenstein sammt 17.364 Joch Waldung der Herrschaft Admont und 8702 Joch des Gutes Gstadt der Hauptgewerkschaft um 400.000 Gulden. In Folge des Finanzpatentes desselben Jahres wäre diese Summe um vier Fünftel entwerthet worden. Da aber der Verkauf vor Erlaß des Patentes geschlossen worden war, gelang es dem Abte Benno, den Vertrag rückgängig zu machen.[c]) Im Jahre 1808 wurde

---

[a]) Winklern, „Chronol. Gesch. d. Hz. Steierm.“, S. 245.

[b]) Der letzte Rest des Kaufschillings wurde erst 1815 bezahlt. Die Gullinger Werke wurden schnell wieder hintangegeben.

[c]) Benno schrieb auf die Rückseite des Documentes: „Ungiltig und ist laut hoher Hofkanzlei-Verordnung vom 2. Juni 1826, Z. 16126, hievon kein Gebrauch zu machen. Gott hat das Stift hiemit vor großem Unglücke bewahret.“

das Gymnasium zu Leoben aufgelöst und dasselbe im Stifte wieder errichtet.

Es war vorauszusehen, daß der zwischen Frankreich und Oesterreich geschlossene Friede nicht von Dauer sein werde. In dieser Voraussetzung wurden im September 1808 im Schweiger am linken Ennsufer, der Frenz gegenüber, und an der Zeckerleiten in der Lausach Schanzen aufgeworfen. Bei diesen Bauten fungirte der Pfleger von Gallenstein, Clemens Reiner, als Civilcommissär. Ueber die kriegerischen Vorgänge des Jahres 1809, so weit selbe Admont berühren, sind wir durch ein Tagebuch des P. Urban Ecker ziemlich unterrichtet. Wir lassen hier diese Quelle selbst sprechen: „1. April marschirt die Admonter Landwehr, etwa 90 Mann nach Rotenmann unter Anführung des Kanzleischreibers Fröhlich. 1. Mai großer Schrecken wegen des Einbruches der Franzosen in Oesterreich. 4. Mai, ein Bataillon oberösterreichischer Landwehr zieht hier durch. 6.—9. Mai, Landwehr von Cilli, Freicorps von Graz und Eisenerzer Landsturm ziehen durch Admont zur Besetzung des Passes Altenmarkt. P. Benedict (Stadelhofer) hält eine Landsturmpredigt. 13. Mai, die Besatzung des Altenmarkter Passes (2000 Mann) retirirt nach Admont und Rotenmann, und wird (28. Mai) daselbst von den Franzosen entwaffnet. Selbe hatte auch zwei Kanonen des Stiftes mitgenommen, welche nicht mehr zurück gegeben worden sind. 20. Mai erscheinen die Würtemberger unter Vandamme vor dem Altenmarkter Paß. 31. Mai, französische Officiere kommen nach Admont. 10. Juli der (feindliche) General Rousca marschirt mit 4000 Mann über den Pyhrn. 13. Juli, 1500 Franzosen ziehen durch Trieben. 30. September kommt eine Executionstruppe von 20 Mann nach Admont, um die auferlegte Contribution[a]) einzutreiben. Aufstand zu Oeblarn. Frater Lupicin[b]) wird vom Feinde dort als Dolmetsch verwendet. Auch P. Justus Zedler geht dahin, um für seine Verwandten fürzusprechen. 12. October, 60 Franzosen beheben die letzte Contributionsrate pr. 300 Gulden, nachdem 900 Gulden nachgesehen worden waren. 12. December, Fr. Lupicin geht mit den Franzosen nach Frankreich, und wird — Pfarrer in Elsaß. 16. December, feindliche Eisenreiter begehen Excesse und mißhandeln den Pfarrer von Frauenberg.“ So weit der lücken-

---

a) Nach einer Notiz des P. Benedict kosteten 1809 in Admont 2200 Reiter 20.000 fl.

b) Lupicin Midott, gebürtig aus Charmes in Lothringen, hatte 1790 als Converse im Stifte Profeß abgelegt. Einer Tradition zufolge soll er die schönen Eisengitter auf den Gallerien der Stiftsbibliothek gemacht haben.

hafte Inhalt von Eckers Tagebuche. — Bei Zeiring an der Mauth hatte ein alter Jäger auf einen französischen Major (Vandres?) geschossen und denselben verwundet. Der admontische Pfleger Josef Münzberger kam unschuldiger Weise bei dem Feinde in Verdacht, an jener That betheiligt zu sein, wurde gefangen nach Rotenmann geschleppt, und nur der Edelsinn der dortigen Bürger, welche ihre Bitten mit Erlag von 4000 Gulden unterstützten, rettete ihn vom Tode. — Die Herrschaft Gallenstein mußte im Juli durch einige Wochen täglich 450 Laib Brod à $3\frac{1}{2}$ Pfund nach Bruck liefern. — Am 25. April fiel bei St. Michael ein Treffen zwischen der Vorhut des Vicekönigs Eugen und den Oesterreichern unter Jellačič vor. Während Alles im Dorfe die Flucht ergriff, blieb der Pfarrer P. Leonhard Lachmayr auf seinem Posten. Innerhalb zweier Tage verpflegte, verband und tröstete er 45 kaiserliche und 96 feindliche Krieger, und unter letzteren den General Tourit.[a]).

Im Juli 1809 wurde in der Wildalpe ein großer Bär geschossen. Im Stifte wurde ein Museum errichtet. In demselben befanden sich eine Mineraliensammlung, ein Herbar, Stammels Universum, Römersteine, orientalische Waffen, ein Waschbecken von Schildpadd mit Kanne, aus einer Nautilusschale gefertigt und beide in Silber gefaßt (Geschenk der Kaiserin Maria Theresia), Glasbecher, Elfenbeinschnitzereien und manches durch Alter und Kunstwerth Interessante.[b]) — Im October hielt Professor Julius Schneller aus Graz im Refectorium einen Vortrag über die französische Revolution. Als 1810 vom Staate die Einlieferung des entbehrlichen Kirchen- und Tafelsilbers angeordnet worden war, lieferte das Stift bei vier Centner ab. Dadurch gelangte manches Kunstwerk, manch alterthümlicher Schmuck in den Schmelztiegel. An silbernen Tafelbechern des Conventes wurden bei 200 geopfert. Dem Hammerwerke in der Klamm fügte ein Wolkenbruch einen Schaden von 12.750 Gulden zu. Im Jänner zeigten sich Wölfe in der Admontergegend. Am 19. September wohnen der Kaiser, die Kaiserin und die Erzherzogin Clementine einer Jagd in Wildalpen bei. Die allerhöchsten Gäste verehrten dem Abte ein Pectoral und einen Ring.[c]) Der patriotische Pfarrer Leonhard Lachmayr zu St. Michael erhielt die goldene Civil-Ehrenmedaille.

---

[a]) Noch erinnert auf dem Kirchhofe zu St. Michael ein Denkmal an das heldenmüthige und menschenfreundliche Walten dieses Seelsorgers. Auch wird noch eine Fahne des kaiserlichen Regimentes Devaux gezeigt.

[b]) Das Museum wurde später ein Opfer des Stiftsbrandes.

[c]) Der Kaiser stellte seiner Gemalin den Abt vor mit den Worten: „Sieh,

Am 14. Juli 1811 starb, nachdem er an der Stätte seines Wirkens — in der Bibliothek — vom Schlage gerührt worden war, P. Benedict Stadelhofer, früher Prämonstratenser im Stifte Roth. Er ist der Verfasser eines noch jetzt im Gebrauche stehenden Handschriften-Cataloges der Bibliothek, der von großem bibliographischen Wissen zeugt. Meister im lateinischen Versbau, hinterließ er eine ansehnliche Reihe von satyrischen und politischen Gedichten. [a]) — Am 20. Februar erfloß das folgenschwere Finanzpatent, welches die Bancozetteln auf den fünften Theil des Nennwerthes herabdrückte. Ein schwerer Schlag für das Stift, welcher aber bei Beurtheilung von Abt Gotthards unglücklichem finanziellen und ökonomischen Gebahren nicht übersehen werden darf. So hatte er 1810 eine Alpe sammt Wald um 15.000 Gulden B. Z. verkauft. Bei der 1811 geschehenen Bezahlung erhielt das Stift 3000 Gulden W. W. — Zu einem der Curatoren des neu errichteten Joanneums in Graz ernannte Erzherzog Johann den Abt Gotthard als „einen seiner ausgebreiteten wissenschaftlichen und Landeskenntniß wegen allgemein geschätzten Mann." [b]) Um diese Zeit erhielt ein Sohn des Sandwirthes Hofer den ersten Unterricht zu Admont. — Der strenge Winter von 1810 auf 1811 brachte seltene Jagdbeute. Zwei Wölfe wurden ober dem sogenannten Frauenfelde geschossen, ebenso ein Luchs. Am 4. Juni verweilte Kronprinz Ferdinand incognito in der Kaiserau. Am 15. Mai begann jene Commission, welche den Ueberschuß (!) des Klostervermögens erheben sollte, unter dem Gubernialrathe von Schimmern ihre Wirksamkeit in Admont.

Am 30. Juli 1812 wurde die Erhebung der philosophischen Lehranstalt und des Gymnasiums im Stifte zum Range öffentlicher kaiserlichen Anstalten mit einer musikalischen Akademie gefeiert. Am 23. August

---

Louise, den Mann, der dem Staate und den Wissenschaften so wichtige Dienste leistet."

[a]) Wir nennen einige: Threnodia in pacem Lunaevillensem. In Viennam traditam. In Viennam munimentis spoliatam. Ad Hackerum arcis Graecensis defensorem. In arcem Graecii dirutam. In obitum Generalis Staray. Hospitatio Gallorum Graecii. Descriptio arcis Strecoviae. In pictorem, qui Judaeis cum Christo disputantibus (Stammels Gruppe in der Stiftsbibliothek) barbas atramento appinxit. In ovum a gallinaceo Gaishornensi 1810 emanatum. Im Druck erschien von ihm: „Historia caesarei et exemti collegii Rothensis."

[b]) Gotthard stand im freundlichsten Verhältnisse zum Erzherzog. Das Archiv besitzt noch mehrere von Diesem eigenhändig geschriebene oder wenigstens gefertigte Briefe an den Abt. Wir theilen (Urkundenbuch Nr. 711) einen derselben mit, welcher die Stellung des Abtes zum Landesmuseum kennzeichnet.

kommt der Sieger von Aspern mit seinem Flügeladjutanten Grafen Wratislaw nach Admont, und besucht am nächsten Tage die Kaiserau, Klamm und Strechau. Am 7. September betheiligte sich der Erzherzog an einer Jagd in Wildalpen. Im Jahre 1813 belohnte der Monarch die Verdienste des Admonter P. Andreas Rainer, Directors des k. k. Convictes zu Graz und sämmtlicher Gymnasien in Steiermark und Kärnten, durch Verleihung der großen Ehrenmedaille. Am 18. October hatte der Abt die Ehre, die Erzherzoge Johann und Josef (Palatin) nebst der Princessin von Oldenburg im Schlosse St. Martin zu bewirthen. Am 12. September setzte der Lichtmeßbach den Markt Admont unter Wasser. In diesem Jahre bereicherte Professor Hinterlanger aus Linz das stiftische Museum mit einem schönen Forstherbarium. [a])

Am 27. Jänner 1814 war zu Admont ein Meteor in Gestalt einer feurigen Kugel sichtbar. Am 24. und 25. Juli wurde der Pariser Friede im Stifte durch Festtheater, Musik, Volksspiele und Illumination gefeiert. Am 26. Requiem in der Marktkirche für die gefallenen österreichischen Krieger. An die Besuche der Erzherzoge Johann und Rainer in diesem Jahre schloß sich am 24. August jener des allerhöchsten Kaiserpaares, des Großherzogs Ferdinand von Toscana und des Prinzen Anton von Sachsen mit einem Gefolge von nahezu 60 Personen. Der Convent (dessen Glieder in der alten malerischen Benedictinertracht — der Flocke — erschienen), empfing die Gäste an einem Triumphbogen. Abends war Schloß Röthelstein beleuchtet. Nach einer Gemsenjagd im Gaisenthal übernachteten am 25. August die Herrschaften in der Kaiserau. In den Weingärten zu Radkersburg und Luttenberg war ein solcher Mißwachs, daß dem Stifte nach Abzug des an fremde Dominien zu entrichtenden Naturalbergrechtes nicht ein Eimer erübrigte. In diesem Jahre diente zeitweilig das Schloß St. Martin als Militärspital. Am 3. Mai 1815 finden wir den Großherzog Friedrich August von Sachsen-Weimar zu Admont, welcher sich besonders für den stiftischen Meierhof und die Viehzucht interessirte. — Der Hofrichter Clemens Reiner erhielt für sein verdienstvolles Wirken die goldene Ehrenmedaille. Am 30. Juni war eine Ueberschwemmung, welche an den Hammerwerken zu Liezen, Klamm und Stegmühl einen Schaden von 60.000 Gulden verursachte. — Am 1. September trug der steiermärkische Körner, Johann Fellinger, im

---

[a]) Dasselbe enthielt für jeden einzelnen Baum in Buchform Blüthe, Frucht, Rinde, Kohle, gedrechseltes Holz 2c.

Stifte einige seiner Dichtungen vor. — Das Kupferwerk Kallwang wurde an das Stift Seitenstetten verpachtet. Die große Stiftsorgel fand in Peter Hölzl, der schon dem Meister Chrismann als Gehilfe zur Seite gestanden, einen geschickten Restaurator. Als Curiosum wäre noch zu erwähnen, daß im Stiftsgarten beim Teiche um diese Zeit ein Hirsch gehalten wurde, welcher den Stiftsgeistlichen P. Adrian Hueber nicht unerheblich verletzt hat.

Im Juni 1816 machte der kaiserliche Hofdolmetsch Josef von Hammer[a]) seinen ersten Besuch im Stifte, wo sein Bruder unter dem Ordensnamen Cajetan Profeße war. Am 3. September beehrte Erzherzog Ludwig das Kloster durch seine Gegenwart. In St. Michael ob Leoben verbrannten 12 Häuser und auch das pfarrliche Wirthschaftsgebäude. — Der bekannte Buchdrucker Degen in Wien schenkte der Stiftsbibliothek eine Reihe von Prachtwerken aus seinem Verlage. Dieses Jahr herrschte allgemeiner Mißwachs, in Folge dessen Theuerung und Noth. In Admont stellten sich die Preise (in W. W.) für einen Ennsthaler Metzen Weitzen 100 Gulden, Roggen 90, Hafer 23, Gerste 60, Kartoffeln 16 Gulden. Eine weitere Folge war die Unfähigkeit des Stiftes und der Unterthanen, die Steuern zu entrichten. Die Ausstände an Steuern und herrschaftlichen Gaben bei den Stiftsherrschaften beliefen sich Ende October auf 360.000 Gulden. Im Juli 1817 weilte der Sänger der Tunisias, Johann Ladislaus Pyrker zu Admont. Am 26. August besucht Erzherzog Carl den Pfarrhof zu Gams, wo ihm der originelle Pfarrer P. Caspar Hueber reichlichen Stoff für Unterhaltung geboten hat. Am 20. September kam der erlauchte Prinz sammt Gemalin in das Stift. Am 4. November beglückten Kaiser und Kaiserin das Schloß St. Martin durch ihre Gegenwart. Am 29. October starb der verdiente Prior, P. Andreas Reiner. Im April 1818 war Erzherzog Johann in Wildalpen. Ein Hofdecret vom 25. April sprach dem Abte Gotthard die allerhöchste Anerkennung für dessen Verdienste um das Schulwesen aus. Im August (und auch im Juni 1827) nahm Humphrey Davy die Gastfreundschaft des Stiftes in Anspruch.[b])

---

[a]) Der berühmte Orientalist stand besonders im freundlichen Verkehr mit Albert von Muchar und dem nachmaligen Abte Benno Kreil. Ihm hatte Museum und Bibliothek des Stiftes so manche werthvolle Spende zu verdanken. Das Archiv besitzt eine Reihe von Schriftstücken mit Bezug auf die früheste Jugendzeit der Gebrüder Hammer.

[b]) Er schenkte der Stiftsbibliothek ein Facsimile des Codex Alexandrinus.

Das größte Verdienst des Abtes bestand in seinen Bestrebungen für Wissenschaft, Landescultur und Humanitätszwecke. Auf diesen Gebieten leistete er mehr, als die Pflicht erheischte oder das Interesse des Stiftes erlaubte. Er hatte gewiß den besten Willen, das Wohl seines Ordenshauses zu befördern. Aber er ließ sich in problematische Versuche ein, die nur zu oft den übelsten Ausgang hatten. Er schenkte Leuten sein Vertrauen, welche es mißbrauchten. Er erlaubte sich Veräußerungen und Belastungen des stiftischen Stammvermögens, ohne die Zustimmung des Capitels einzuholen. Dadurch entstanden Unzufriedenheit und eine gereizte Stimmung, welche auch die guten und herrlichen Seiten im Charakter des Prälaten übersehen ließen. Es mußte zum Bruche kommen. — Wir haben nur noch einige Ereignisse und Handlungen zu registriren, welche Gotthards Thätigkeit nach innen und außen illustriren. Im Stifte richtete er ein chemisches Laboratorium und physikalisches Cabinet ein. Die Bibliothek versah er mit einer schönen Kunstuhr. Wissenschaftlichen Bestrebungen leistete er möglichsten Vorschub. So ließ er ein biblisches Werk des Freiburger Professors Dr. Carl Schwarzel auf seine Kosten zu Ulm in Druck legen. Den Bergbau auf dem Lichtmeßberge ließ er eifrig betreiben und am Fuße dieses Berges war ein Hochofen in steter Thätigkeit. Noah van der Null leitete die berg- und hüttenmännischen Arbeiten. — Der Landwirthschaft schenkte Gotthard sein vorzüglichstes Augenmerk. Er baute 1805 eine Dreschmaschine, sorgte durch ein Gestüte für Veredlung der Pferderacen und verbreitete den Anbau von Flachs und Klee. Der Musikverein für Steiermark,[a]) die erste Sparcasse in Graz und das Bad Rohitsch fanden in dem Abte einen opferwilligen Gönner und Mitgründer.[b]) Er war Vorsteher der Landwirthschaftsfiliale Ostgraz.

Schon im Jahre 1811 begann die Spannung zwischen Abt und Capitel. Die Anstellung eines weltlichen Oekonomiedirectors nebst zwei Unterbeamten, die Besetzung der Verwalterspoſten mit Laien, die Verpachtung mehrerer Herrschaften und Hammerwerke, der Verkauf stiftischer Güter und Wälder, und der Aufwand für die persönliche Repräsentation des Abtes waren die Angelpunkte, um welche sich der Kampf drehte. Das Capitel forderte Rechte, und der Abt bestand auf Rechten. Beide fehlten, indem sie über die durch canonische Gesetze und häus-

---

[a]) Gotthard spielte sehr gut das Violoncell.

[b]) Bei der 1824 gegründeten Sparkasse bekleidete er das Amt des ersten Obervorstehers.

liche Observanz gezogenen Schranken hinaustraten. Der Abt konnte und wollte seiner Stellung und Würde nichts vergeben, und das Capitel wollte nicht tyrannisirt werden. Beide hatten so oft Recht als Unrecht. Der Abt, in Würdigung der Nothlage des Stiftes,[a]) wollte Mittel auffinden und anwenden, um jener zu steuern, machte aber nur Mißgriffe. So hatte er schon einen Contract mit einer Wiener Gesellschaft wegen Abstockung von 100.000 Stämmen unterfertigt. Das Capitel protestirte dagegen, indem dadurch nur eine neue Verwicklung mit der Hauptgewerkschaft in Aussicht stand. Zum Glücke erwies sich jene Gesellschaft noch frühzeitig als höchst unsolid. Die weltlichen Beamten legten keine oder nur oberflächliche Rechnungen und führten Bauten, deren Kosten den Werth des Objectes überstiegen. So kosteten die Bauherstellungen an der Bruckmühle bei Rotenmann bei 11.000 Gulden, während man die ganze Realität nur auf 8000 Gulden bewerthete. — Oel in die Flammen der Aufregung goß auch folgende Verfügung des Abtes, welche nach energischer Gegenvorstellung des Conventes nicht zur Ausführung gelangt ist. Jedem Conventualen soll pr. Kopf zur Sustentation jährlich 1000 Gulden zugemessen, und davon dessen ganze Verpflegung, Licht, Holz, Kleidung und Bedienung bestritten werden. Die meisten nothwendigen Artikel, wie Fleisch, Mehl, Gemüse, Eier, Schmalz hätten dem weltlichen Oekonomiebeamten des Stiftes abgekauft werden sollen! Kurz, die Zustände des Hauses drohten den alten Bau aus seinen Fugen zu reißen. Unter dem Drucke solcher Thatsachen schlug das Capitel einen außerordentlichen Weg ein, der, so betrübend er war, nur noch allein einen Ausweg aus dem Chaos zu bieten schien. Man wandte sich an die weltliche Behörde und ließ durch den Hofagenten Dr. von Gretzmiller in Wien die Lage des Stiftes und die Stellung des Capitels zum Abte zur Kenntniß der Regierung bringen und um Abhilfe bitten. Man verlangte nie und nirgends die Entfernung des Abtes, man suchte dessen Person zu schonen und hob dessen ausgezeichnete Eigenschaften und Verdienste hervor. Aber man forderte, daß das Capitel Einsicht in die Gebahrung des Abtes und Hauses nehmen, und daß keine weitere Belastung des Stiftsvermögens ohne Wissen und Zustimmung der Stiftsmitglieder geschehen solle. Nach langen Erhebungen erließ der Kaiser am 9. Jänner 1818 die Verfügung, daß Abt Gotthard in den Ruhestand zu treten, und der

---

[a]) Wegen Steuerrückstände befand sich 1817 durch mehrere Monate Executionsmannschaft im Kloster. Man war schon in Verlegenheit, die Kosten für den Conventtisch aufzubringen.

Abt von Reun die Administration des Stiftes Admont in die Hände zu nehmen habe.[a]) Gotthard nahm seinen ständigen Aufenthalt im Hofe zu Graz.

Administrator Abund Kuntschak (1818—1822).

Die Ernennung des Abtes von Reun zum Administrator Admonts war dem Stiftscapitel officiell durch eine Gubernial-Intimation, ddo. 1. April, zur Wissenschaft gebracht worden. Abund war einer der geachtetsten Männer im Lande, ständischer Verordneter und Präses der Landes-Catastralcommission. Vergebens hatte er die Administration unseres Stiftes abzulehnen versucht. Am 30. August langte er in Begleitung des Regierungscommissärs, Canonicus Zimmermann, im Stifte an, wo zu Ehren seiner Ankunft Abends eine musikalische Akademie gegeben wurde. Am nächsten Tage folgte im grünen Tafelzimmer um 10 Uhr unter bezüglichen Ansprachen die Vorstellung des neuen Stiftsoberhauptes.[b]) Der Prior, P. Leo Kaltenegger, wurde zum Stellvertreter des Administrators ernannt. Dieser führte in seinem Siegel drei Schilde, rechts Admont, links Reun und unten sein Personalwappen. (Im senkrecht gespaltenen Schilde einen linksspringenden geflügelten Leuen, und drei Querbalken.)

Schon am Tage seiner Ankunft hatte ihm der Hofrichter ein Gutachten über anzustrebende Verbesserungsreformen des stiftischen Haushaltes überreicht. Selbe gipfelten in der Reorganisation der Hausämter, Umwandlung von 4000 Joch nicht reservirter Waldungen und 6000 Joch Weiden in Kaufrechtsgüter, Auflassung der Oekonomie, Verminderung des Beamten- und Dienstpersonales, Aufhebung der theologischen und philosophischen Lehranstalt, Verpachtung von Gütern, und Verkauf der Werke zu Liezen. Man sieht, daß man mit „glühendem Eisen" die Wunden des Stiftskörpers heilen wollte. Aber unter der Wucht von Rücksichten und Bedenken verblieb es bei lauen Anläufen und halben Maßregeln. Der Hofrichter Clemens Reiner wurde als Administrator der stiftischen Dominien und Agent in Graz ange-

---

[a]) Urkundenbuch Nr. 712.

[b]) Der kaiserliche Commissär blieb bis 16. September in Admont, um die Temporalien zu erheben und zu übergeben. Ihm waren zwei Capitularen zu diesem Geschäfte beigegeben worden.

stellt, und der mißliebige weltliche Oekonomiedirector erhielt den Posten eines Verwalters zu Mainhardsdorf. Ein Profeß, P. Thomas Beder-lunger, übernahm die Leitung der Oekonomie. Die philosophische Lehranstalt wurde aufgehoben.

Am 8. Juli 1819 war ein verheerender Waldbrand auf der Kematen bei Admont. Am 19. August weilte Erzherzog Johann als Gast im Stifte. Den natur- und kunstsinnigen Prinzen begleitete der Maler Gauermann. Im October wurden die Werke zu Liezen an Josef Ritter von Fridau um 65.000 Gulden W. W. verkauft. Am 18. September 1820 finden wir abermals hohe Gäste in Admont. Diese waren die Exkaiserin von Frankreich und Herzogin von Parma Maria Louise, Erzherzog Johann und Graf Adam von Neipperg.[a]) Die hohen Herrschaften hatten auch Wildalpen mit ihrem Besuche beglückt. Bald darauf erschien im Stifte der Historiker und Gründer der „Monumenta Germaniae historica“, Dr. Pertz aus Hannover, um einen Theil des reichen Schatzes wissenschaftlicher Forschung zu erschließen, welcher in den Handschriften der Bibliothek noch der Hebung harrte.

Zu den in Aussicht genommenen Ersparungsreformen zählte auch die Auflassung des Stiftsgymnasiums. Da die Kunde davon sich schnell verbreitete, wandten sich die Städte Leoben und Judenburg an den Landesfürsten, daß in denselben eine Lehranstalt errichtet, oder eventuell das Admonter Gymnasium dahin übertragen werde. Judenburg bot zu diesem Zwecke das Haus des Sales Müller (ehemaliges Franziskanerkloster) mit einem 1½ Joch messenden Garten, die Beheitzung sämmtlicher Localitäten und eine Remuneration von 80 Gulden für den Präfecten an.[b]) Mit allerhöchster Resolution, ddo. 26. Juli 1820, wurde die Uebertragung, für welche auch der Administrator Antrag und Zustimmung gegeben hatte, bewilligt. Da das Stift die Versorgung (Gehalte) des Lehrkörpers bestreiten mußte, ein Getreidedeputat von der Propstei Zeiring anwies, zwei Kühe für den Hausbedarf besorgte, jedem Professor einen Startin Wein zusagte, einen Theil der Einrichtung bestritt und Bibliothek und Lehrmittelsammlung zum großen Theile beistellte, ergibt sich, daß das Verbleiben der Anstalt im Stifte

---

[a]) Der Stiftsbibliothek ließ die Herzogin aus diesem Anlasse ein Exemplar des Horaz (Druck von Bodoni) überreichen.

[b]) Ursprünglich hatte man sich zu einer Remuneration von 50 fl. für jeden der Professoren herbeigelassen und die Ueberlassung der Stadtpfarre Judenburg (mit dem Präfecten als Pfarrer) an das Stift zugesichert. Der Revers des damaligen Pfarrers über die eventuelle Resignation seiner Pfründe liegt vor.

demselben ehrenvoller und nützlicher gewesen wäre. Man schüttelte eben eine Last ab, um eine nicht minder große auf die Schultern zu laden. Am 9. November erfolgte die Uebersiedlung der Professoren nach Judenburg, wo mit den vier unteren Classen begonnen und in den zwei nächsten Jahren die Humanitätscurse eingeführt wurden. Als erster Präfect fungirte P. Adrian Hueber.

Am 17. Juli 1821 unternahm Erzherzog Johann eine Fußpartie über Johnsbach und Kaiserau nach Rotenmann.[a]) Ein zu Hall am 21. April 1822 ausgebrochener Brand zerstörte nebst zwei Häusern auch das Dach des Pfarrhofes. Am 5. Juni schied der Administrator Abund zu Graz aus dem Leben. Seine Bemühungen, Admont zu heben und zu retten, hatten sich zu einer Sisyphusarbeit gestaltet. Das Gubernium ernannte den Prior Leo zum provisorischen Administrator und den P. Erenbert Sirk als dessen Stellvertreter.

Benno Kreil, Administrator (1823—1839), und Abt (1839—61).

Nachdem durch Hofdecret vom 9. Jänner 1823 dem Capitel die freie Wahl eines Administrators, so wie der Tag der Wahl anheimgestellt worden waren, versammelten sich am 21. März 35 Capitularen und 39 sandten ihre Stimmen ein. Mit 45 Voten erschien als gewählt Benno Kreil. Da dieser abwesend war, wurde ihm durch eine Deputation in Graz seine Berufung zu dem ehrenvollen und dornigen Amte überbracht. Er wollte zwar den bitteren Kelch zurückweisen, allein die Appellation an seinen Patriotismus fand ein Echo in seinem Herzen. Am 6. August folgte die kaiserliche Bestätigung. Franz Kreil, der Sohn eines Gastwirthes zu Admont, war 1779 geboren worden, besuchte das Stiftsgymnasium zu Admont und das Lyceum zu Graz, erhielt 1798 das Ordenskleid, und legte 1802 die Gelübde ab. Kaum hatte er die theologischen Studien vollendet, trug er an der Hauslehranstalt biblische Exegese vor, war 1803—06 Pfarrer zu Admont, wurde 1809 Doctor der Theologie, hörte mit seinem Freunde Muchar Aridas Vorlesungen über orientalische Dialecte zu Wien, bestieg die

[a]) Auch am 3. Juli des folgenden Jahres besuchte er das Stift und Strechau.

Lehrkanzel des Bibelstudiums des neuen Bundes zu Graz, und war einige Zeit Supplent der griechischen Philologie daselbst. Mit Männern, wie von Hammer, Füstel, Jenull, Luschin und Schneller pflog er freundschaftlichen und wissenschaftlichen Verkehr. Er verfaßte zum Behufe seiner Vorlesungen eine „Einleitung in die göttlichen Bücher des neuen Bundes." In den Cirkeln des Fürsten Salm, der Gräfinen Purgstall[a]) und Leslie war unser Benno der gerne gesehene Freund und Berather. Fügen wir noch hinzu, daß er französische, englische und italienische Literatur und Sprache mit Vorliebe betrieb, und daß eine Reise nach Italien den Kreis seines Wissens erweiterte, so haben wir ein Bild jenes Mannes, den die Vorsehung bestimmt hatte, der Retter Admonts zu werden. Diese Aufgabe sollte ihm schwer genug fallen. Er fand ein Chaos, wie man selbes nicht düsterer und verworrener denken konnte. Ebbe in den Cassen, drängende Schulden, unbrauchbare oder gewissenlose Beamte bildeten einen Augiasstall, an dessen Räumung manch stärkerer Kopf, als jener Benno's war, sich zerschellt hätte. Als er nach fast zweijähriger aufreibender ehrlicher Thätigkeit keinen Hoffnungsstern blinken sah, legte er in einem Momente der Muthlosigkeit sein Amt in die Hände des Capitels nieder. Als aber seine Mitbrüder mit Bitten und Vorstellungen ihn bestürmten und nächst Gott nur von seiner Thatkraft Rettung zu erwarten betheuerten, nahm er mit gestärktem Vertrauen seine Thätigkeit wieder auf. Von dieser Zeit an wandten sich Admonts Geschicke langsam zwar, aber sicher zum Bessern. Das schönste Programm seiner künftigen Wirksamkeit entfaltete Benno im Capitel vom 5. November 1823 mit den Worten: „Brüderliche Liebe und Eintracht — verbunden mit dem Eifer für das gemeinsame Wohl — zu erhalten und zu befördern, ist mein höchstes Bestreben. Auf gleiche Gesinnung mache ich bei jedem meiner Mitbrüder Anspruch. Ich denke, ein zweckdienliches Mittel müsse sein die Offenheit und Geradheit in meiner Amtsverwaltung, wodurch ich mir Ihr Vertrauen zu sichern hoffe."

Als am 4. Juni 1823 das Kreuz auf der Spitze des Erzberges eingeweiht wurde, berief Erzherzog Johann einen Admonter P. Aegid Scherer, um die Festrede zu halten.[b]) Im August war der Mineraloge Bartsch aus Wien als Gast im Stifte. Am 1. November

---

[a]) Solchen Beziehungen entsprang Benno's (gedrucktes) Gedicht: „Die frühe Vollendung und Erinnerungen aus dem Leben des edlen Jünglings Wenzeslas Grafen von Purgstall."

[b]) Gedruckt im „Magazin für kath. Geistliche" von Köberle (1828), und in Hungari's Musterpredigten (1852). Auch im Separatdrucke erschienen.

langte der Administrator in Admont an, da seine Professur in Graz ihn bisher festgehalten hatte. In wenigen Monaten hatte er sich unter der Leitung Wanggo's die Buchhaltung und das Rechnungswesen eigen gemacht. Auch ein Beweis seines energischen Charakters. — In den Jahren 1822—23 tagten mehrmals Commissionen zum Zwecke der Ennsregulirung. Im Gesäuße fanden im Ennsbette Felsensprengungen statt.

Die verzweifelte Lage des Stiftes führte den Administrator im Februar 1824 nach Wien zu den Füssen des kaiserlichen Thrones. Es wurden ihm drei Audienzen gewährt. Er durfte die Verhältnisse des Stiftes dem gütigen Monarchen darlegen. Der Passivstand belief sich auf 960.000 Gulden W. W. Der Kaiser bewilligte für die dringendsten Bedürfnisse des Hauses ein mit fünf Percent zu verzinsendes Darlehen von 20.000 Gulden C. M. Als der Administrator betonte, daß nur in günstiger Entwicklung des stiftischen Verhältnisses zur Hauptgewerkschaft das vorzüglichste Mittel zur Rettung gesucht werden müsse und sich die Frage erlaubte, ob Seine Majestät es ungnädig aufnehmen würden, falls das Stift den Rechtsweg gegen die Gewerkschaft, resp. das Aerar ergreife, erwiderte der Kaiser, daß dieses Niemand verwehren könne, er aber die Anbahnung eines Vergleiches anrathe. Mit den Worten: „Fürchtet euch nicht, ich lasse euch nichts geschehen," entließ der Kaiser den Administrator. a) — Um dem Stiftscapitel die nöthige Einsicht in das Gebahren des Administrators und die Lage des Hauses, so wie das Recht der Zustimmung in den das Stammvermögen berührenden Fragen zu gewähren, fing Benno an, Generalcapitel (gewöhnlich im September) einzuberufen. Er erfüllte dadurch seine eigenen Zusagen, wie die Anordnungen der höchsten Behörden. Wenn man die bezüglichen Protokolle liest, muß man staunen über die Arbeitskraft und klare Darlegung des Administrators, aber auch den Schmerz mitfühlen, die uralte Ordensgemeinde am Rande des Abgrundes zu erblicken.

Im Juli 1825 besuchte der Botaniker Ludolf Christian Treviranus aus Breslau unser Stift. Am 18. September war Abt Gotthard zu Graz gestorben. Nachdem der Abt von Reun den Leichnam in der Franziskanerkirche eingesegnet hatte, wurde derselbe nach

---

a) Bei einer Audienz, welche der Stiftspriester P. Cölestin Keppler am 17. März 1825 beim Kaiser hatte, sagte dieser in seiner kurz angebundenen Weise: „Ihr Admonter habt kein Geld, könnt nicht einmal das Fleisch zahlen; es wäre großer Schade, wenn ener Stift zu Grunde gienge. Man muß schon sehen, was sich thun läßt."

Admont überführt, und in der Ruperticapelle ausgesetzt. Am 24. folgte das Leichenbegängniß. Den Conduct führte Franz Kugelmayr, Dechant von Aussee, ein Bruder des Verewigten, unter Assistenz der zwei Neffen P. Gotthard Wissiak und Fr. Anton Kugelmayr. Am 11. October hielt die Exequien der Abt von Seitenstetten, Columban Zehetner, das Lobamt P. Ulrich Hartenschneider aus Kremsmünster, und die Leichenrede der Dechant von Aussee. — Die traurigen Verhältnisse des Stiftes gestalteten sich, wo möglich, noch übler. Rückständiger Grundsteuer wegen wurde 1825 die Herrschaft Gallenstein mit Sequester belegt, welcher am 13. Jänner 1826 wieder aufgehoben wurde. Ein Hofkammerdecret vom 4. October sistirte dem Stifte den Bezug von 44½ Centner Kernstein aus Aussee für die Wildsulzen und gestattete den Empfang des übrigen Deputatsalzes nur gegen Entrichtung der seit 1804 erhöhten Aufschläge. Wie ein milder Lichtstrahl aus dichtem Gewölke erscheint unter solchen Heimsuchungen die Verleihung der großen goldenen Civilverdienstmedaille, welche am 28. Februar 1826 an Benno's Brust geheftet wurde. Am 12. Juli öffnete sich das Haus des hl. Blasius einem hohen Gaste, dem Cardinal und Erzbischofe von Olmütz, Erzherzog Rudolf. Bald darauf kamen der Landesgouverneur Graf Hartig, der Kreishauptmann Skamperl von Judenburg, welcher wegen Abt Gotthards Ableben die Inventur im Stifte vornahm, und die Schriftstellerin Wilhelmine von Chezy. In diesem Jahre wurden am 26. März, 18. April und 15. Mai in Admont starke Erderschütterungen verspürt. Ein anderes Elementarereigniß sollte aber für das Stift verhängnißvoll werden. Um 5½ Uhr Abends am 5. August zog ein schweres Gewitter über das Thal, und die Wolken senkten sich so tief, daß die Spitzen der Thürme von denselben umhüllt waren. Plötzlich fuhr ein Wetterstrahl hernieder auf den nördlichen Thurm und der elektrische Strom theilte sich. Ein Theil fuhr über das Dach der Prälaturcapelle durch den Schornstein in die Küche, ein anderer fuhr in den Ofen des ersten Zimmers der Prälatur, folgte einem Glockendrahte und verschwand bei der Thüre des Speisezimmers, bei welcher er den Anstrich abblätterte, so daß eine alte Vergoldung zum Vorschein kam; der Hauptstrahl brach im Oratorium hinter der Orgel des Musikchores ein, und fuhr, sich theilend, an zwei Eisenstangen in die zu beiden Seiten an der Wand angebrachten Uhrblätter. Im Chore waren der Prior nebst 13 Clerikern und Novizen zum Gebete versammelt. Da die Zeiger der Uhr (5½) abwärts standen, fuhr der Blitz in dieser Richtung auf die zwei unten sitzenden Fratres Anton Kuglmayr

und Gregor Fürst und tödtete selbe. Fr. Wolfgang Riedler konnte erst nach längerer Zeit zu sich gebracht werden. Die übrigen waren mehr oder weniger betäubt. [a])

Am 10. Jänner 1827 wurde von der Regierung eine Untersuchungscommission über den moralischen und ökonomischen Zustand des Stiftes angeordnet. Die Erhebungen über rein disciplinare Verhältnisse wurden dem Bischofe von Seckau zugewiesen. Zur Prüfung des Activ- und Passivstandes wurde der Privatgüterdirector Alois von Kunsti in Graz als Commissär aufgestellt, welcher mit seinem Actuar Jakob Hertz am 11. Juli im Stifte eintraf. Es folgten Bereisungen der Herrschaften, Weingärten, Wälder und Eisenwerke, an welchen der Administrator und sein Secretär Anton Eisinger[b]) Theil nahmen. Erst am 24. Jänner 1828 konnte der Commissär sein Protokoll abschließen, welchem wir einige Daten entnehmen. Die Rückstände an Steuern und Anlagen beim Stifte und den Unterthanen beliefen sich mit Schluß 1826 auf 246.030 Gulden C. M. [c]) Die von Privaten aufgenommenen Capitalien betrugen 179.544 Gulden. Die Ausgaben für die Seelsorge waren nach dreijährigem Durchschnitte auf 10.601 Gulden, für die Patronate auf 2257 Gulden, für die Schulen auf 4582 Gulden, für Hospitalität auf 1091 Gulden und für den Unterhalt des Conventes auf 13.122 Gulden bemessen. Drei Hammerwerkspächter hatten (zum großen Theil unberechtigte) Forderungen im Betrage von 151.655 Gulden an das Stift gestellt.

Trotz der trostlosen Lage wurde dem Geiste der Regel gemäß die Gastfreundschaft geübt, welche vorzüglich Geistliche und Studenten in Anspruch nahmen. Von den Gästen dieser Periode nennen wir den Staatsrath Ignaz Freiherr von Stürmer, den Geognosten Leopold von Buch, den Bischof von Linz Gregor Ziegler,[d]) die Schriftsteller Hauber und Zarbl. — Im Jahre 1829 wurde der

---

[a]) Nach den Aufzeichnungen der Augenzeugen P. Urban Ecker und Moriz von Angelis. An diese Catastrophe erinnerten in der früheren Kirche an der Stelle der Uhrblätter die Inschriften: NONIS AVGVSTI FVLMINE TERRIBILI CADVNT PSALLENTES — Dilecti Fratres Gregorius Fürst et Antonius Kuglmayr. Gabriel Seidl hat diese Begebenheit zum Vorwurfe eines Gedichtes gewählt.

[b]) Dieser, ein Muster eines fleißigen und ehrlichen Beamten, ist 1866 gestorben.

[c]) Hier sind nur jene Steuern der Unterthanen verstanden, welche zwar von diesen entrichtet, aber bis 1818 vom Stifte nicht abgeführt worden waren.

[d]) Dieser, ein Benedictiner von Wiblingen, stand bis an sein Lebensende in den freundlichsten Beziehungen zum Stifte.

Pfarrhof zu St. Anna am Lavantegg erbaut. Der Ausgleich mit der Hauptgewerkschaft wurde durch Erhebungs-Commissionen angebahnt. — Am 21. April 1830 brannte das Dach des Ebenhammers in der Klamm ab. — Das Schloß St. Martin bei Graz sah hohe Gäste in seinen Mauern. So am 28. Juni die Erzherzogin Maria Louise und Erzherzog Johann, und am folgenden Tage das Kaiserpaar und den Herzog von Reichstadt. Der Administrator machte die Honneurs. Im Stifte weilte im Juli Ernst von Lasaulx als Gast.

In Folge der Erhebungscommission vom Jahre 1827 erfloß am 30. Juni 1831 eine allerhöchste Entschließung, deren wichtigste Punkte folgende waren. Die ohne landesfürstlichen Consens von Seite des Stiftes von 1786 an contrahirten Schulden sind als nicht liquid zu behandeln. Besser gestellte Pfarrer haben ein Absentgeld an das Stift zu entrichten und die Professoren sollen auf jenen Theil ihrer Gehalte verzichten, der bei der Lebensweise eines Religiosen erübrigt werden kann. Die Hospitalitätsauslagen wären zu vermindern. Die Sustentationskosten pr. 445 Gulden C. M. für je einen Kopf des Conventes seien zu hoch gegriffen. Als das wichtigste Mittel zur Erhaltung des Stiftes wird die rationelle Benützung der Waldungen anerkannt, und ein Ausgleich mit der Hauptgewerkschaft als wünschenswerth befunden. Die seit einigen Jahren a conto dieses Ausgleiches aus dem Camerale jährlich vorgestreckten 10.000 Gulden werden ferner nicht mehr bewilligt. Die Wahl eines Abtes hat vor der Hand nicht Platz zu greifen.

Am 12. Mai schlug der Blitz in den Thurm der Kirche zu St. Gallen, und beschädigte den Hauptaltar. Das Schloß Gallenstein litt seit einiger Zeit an Baugebrechen und die Decken einzelner Zimmer mußten gestützt werden. Die Herstellung hätte circa 8000 Gulden C. M. in Anspruch genommen. Auch gab es andere Uebelstände. Da keine Fahrstraße hinaufführte, mußten die Lebensmittel mit vielen Kosten hinaufgetragen werden. Der Zugang war auch für die Unterthanen beschwerlich. Vorzüglich war es der damalige Pfleger, welcher ein ganzes Arsenal von Humanitätsgründen in's Feld führte, um die Auflassung der alten Veste und die Uebertragung der Verwaltung in den Markt St. Gallen mit demonstrativer Agitation befürwortete.[a]) Die finanzielle Lage des Stiftes gab den Ausschlag. Das Schloß wurde geräumt[b])

[a]) Unter den vom Pfleger angeführten Gründen figurirt auch ein — Hund, dessen Haltung erspart werden könnte.

[b]) Die Uhr und eine Glocke kamen in das Stift, eine zweite Glocke erwarb die Gemeinde Hinterwildalpen für ihre Capelle und die Bilder wurden dem Pfarrer zu St. Gallen übergeben.

und ein Haus im Markte zuerst gepachtet, dann gekauft. Hätte man dem Zahne der Zeit das Zerstörungswerk des Schlosses überlassen, würde Niemand dem Stifte, welches damals den Kampf um seine Existenz kämpfte, einen Vorwurf machen können. Freilich verließ das Stift auch dann den Boden seines Rechtes nicht, als es die altehrwürdige Veste, welche einst Heinrich II., der Retter Admonts, gebaut und welche oft den Stiftsherren zur Zuflucht gedient hatte, einem Messerschmiede zum Abbruch verkaufte. Aber Pietät für die Werke der Vorfahren und Würdigung der großen Geschichte der Abtei hätten von solchem Vandalismus abrathen sollen. [a])

Da die Pächter der stiftischen Hammerwerke eine für dasselbe verderbliche Rolle gespielt hatten, wurden diese nach und nach in eigene Regie übernommen. [b]) Die Choleraepidemie des Jahres 1831 machte auch zu Admont Vorsichtsmaßregeln nothwendig. Es wurden Spitäler, Contumazhäuser und ein eigener Friedhof in Aussicht genommen, den meisten Wirthen wurde die Aufnahme fremder Personen untersagt und auf dem Pyrgas, Dietmannsberg und im Gesäuße wurden Wachen aufgestellt. Am 14. December belehrte und tröstete Erzherzog Johann persönlich das Volk unserer Gegend. — Am 29. September hatte der Administrator auf der Rückfahrt von Johnsbach das Mißgeschick, mit dem Wagen zu stürzen und sich bedeutend zu verletzen. Ein Chirurg heilte oberflächlich den Schaden, aber nach längerer Zeit nahm das Uebel bedenkliche Symptome an.

Im Jahre 1832 kaufte Benno ein Ciborium und zwei Opferkannen von Silber und P. Cölestin Keppler schenkte einen schönen Kelch. [c]) Am 1. März feierte man die vierzigjährige Regierung des Kaisers mit Gottesdienst, Concert und Getreidespende an die Armen. Am 14. März verbrannten zu Oeblarn vierzehn Häuser. Das Stift gab den Verunglückten unentgeldlich das nöthige Bauholz.

Ende October wurde der Admonter Stiftspriester P. Sigismund Lohr zum Amte eines Superiors der Minoriten zu Graz berufen. Im December reiste der Administrator nach Wien, wo am 10. unter dem Vorsitze des Barons Pillersdorf eine aus sechs Hofräthen und

---

[a]) Seither ist ein besserer Geist eingezogen. Bei der Aufhebung des Unterthansverbandes verlor auch das Schloß Strechau seine Bedeutung und war dem Stifte nur zur Last geworden. Dennoch wird diese Burg mit ziemlichen Kosten in baulichem Zustande erhalten.

[b]) 1823 Klamm, 1826 Trieben, und 1829 Stegmühl.

[c]) Derselbe Wohlthäter verehrte auch der Kirche zu Frauenberg eine Casula aus Goldstoff.

dem Gubernialrath Stadler[a]) gebildete Commission den Ausgleich zwischen dem Stifte und der Hauptgewerkschaft berieth. Als der Administrator im Generalcapitel vom 3. September 1833 auf die Vorschläge jener Commission hinwies, schloß er mit den Worten: „Ich spreche meine Ansicht nicht ohne tiefe Betrauerung der Vergangenheit kurz dahin aus: Das Stift habe das Unrecht zu lange erlitten, als daß es noch sein ursprüngliches Recht in offenem Rechtsstreite allenthalben geltend zu machen vermöchte. Daher stellt es sich als Nothwendigkeit dar, einer Ausgleichung auf gütlichem Wege die Hände zu bieten.“

Die Folgen jenes oben erwähnten Sturzes führten den Administrator im April 1833 nach Wien, wo er sich unter Leitung des Dr. Ritter von Vering durch den Chirurgen Dr. Zang einer lebensgefährlichen Operation unterziehen mußte. Dieselbe lief glücklich ab. Dem Heimkehrenden wurde am 20. Juni eine Allen vom Herzen kommende Ovation dargebracht. Convent und Beamte erwarteten ihn im Stiftshofe, ober dem Portale begrüßten ihn die Worte: ReDeVntI InCoLVMI LaetVs oVat ConVentVs. Als er am Abend den grünen Saal betrat, sah er vor sich in glänzender Beleuchtung den Tempel Hygieia's, vor welchem Opferflammen brannten. Am Tempel erschien die Aufschrift: PatrIs VaLetVDIne fraCtIs DoLorIbVs restaVrata LaetI gaVDent fILII. Ein Mädchen[b]) überreichte ihm einen Blumenkranz und den von P. Ulrich Speckmoser gedichteten Text einer Cantate, welche von Eduard Hysel componirt zur Ausführung gelangte. Am nächsten Tage fand ein Dankgottesdienst statt. Der so Gefeierte widmete der Kirche zu Wildalpen zum Ausdruck seines Dankes eine silberne Lampe. — Als Gäste dieses Jahres nennen wir den schwedischen Gesandten zu Wien Löwenhjelm und mehrere Officiere des nach Griechenland bestimmten bayrischen Truppencorps. Im September wurde das erste Jahrhundert des Bestandes der Kirche zu Wildalpen feierlich begangen. Benno hielt die theophorische Procession und P. Urban Ecker die Festpredigt. Am 1. November vernichtete ein Brand zu St. Lorenzen im Paltenthale die Dächer des Pfarrhofes und der Kirche (sammt den Glocken) und das pfarrliche Wirthschaftsgebäude. Der Schade betrug 13.000 Gulden W. W. — Zu St. Nicolai in Sausal wurde der Friedhof vergrößert.

---

[a]) Dieser erwies sich in dieser Angelegenheit als warmer Freund des Stiftes, während der damalige Justitiär der Gewerkschaft durch seine Intriguen stets neue Steine des Anstoßes zu schaffen wußte.

[b]) Das Fräulein Marianne Eisinger, die noch lebende Gemalin des Med.-Dr. Alois Pröll.

Im Juni 1834 stürzte P. Moritz von Angelis bei einer botanischen Excursion auf dem Kaibling so unglücklich, daß ihm ein Fuß gebrochen wurde. In Folge der Verhandlungen mit der Hauptgewerkschaft wurden die stiftischen Bergbauten im Admontthale eingestellt und der Hochofen am Dietmannsberge aufgelassen. Im September durchforschte August Heinrich Hoffmann von Fallersleben die handschriftlichen Schätze unserer Bibliothek. Ein erfreuliches Ereigniß für das mit schweren Calamitäten ringende Stift war die Weinlese, welche 600 Startin vorzüglichster Qualität erzielte. Am 11. Juni 1835 kamen der Bischof von Augsburg Anton von Riegg und der Abt Barnabas von St. Stefan daselbst nach Admont, um Lehrkräfte für das Benedictiner Gymnasium zu Augsburg zu werben.[a]) Am 25. September langten Caroline Herzogin von Berry und deren Gatte Marchese Lucchesi-Palli im Stifte an. In deren Begleitung waren Graf Quisnay, Baron Barrand und dreizehn andere Personen. Der Administrator sprach die Herzogin lateinisch an. Die hohen Persönlichkeiten machten auch Ausflüge in die Kaiserau und nach Frauenberg. — Zu St. Martin bei Graz wurde das große Kellergebäude hergestellt. Die Pfarre Wald war seit 1781 von Weltgeistlichen besetzt worden. Den Klosterpriestern war nämlich in der josefinischen Zeit Mangel an Toleranz gegen die Protestanten zum Vorwurf gemacht worden. Unter dem Titel der Verjährung wollte man später dem Stifte das Besetzungsrecht streitig machen. Endlich im Jahre 1835 wurde die Pfarre wieder durch einen Admonter pastorirt. Den Curaten zu Ardning, Hohentauern, Kleinsölk und Oeblarn bewilligte der Administrator (wie schon früher denen von Gams und St. Martin) eine Erhöhung des Salars von 240 auf 300 Gulden C. M. In den Jahren 1835 und 1836 wurde die Stiftskirche im Innern restaurirt. Ein gewisser Rainer tünchte die Kirche und reinigte die Stuccoarbeiten. Die Renovirung der Fresken wurde dem Rotenmanner Maler Carl Peyrer übertragen. An diese Erneuerung erinnerte am Triumphbogen das Chronogramm: BennonIs ADMInIstratorIs CVra pVrgata ColorIbVsqVe InnoVata refVLgeo.

Am 25. Juni 1836 schlugen Blitze in das Gasthaus auf dem Frauenberge, wobei mehrere Wallfahrer beschädigt wurden, und in den Thurm zu Oeblarn. In der hinteren Kleinsölk rutschte eine ganze Alpe ab. Vom October 1836 bis Mai 1838 wohnte der Dichter Franz von Hermannsthal im Markte Admont. Am 29. Juli 1837 stellte

---

[a]) Im Jahre 1836 ward P. Carlmann Hieber aus dem Admonter Gremium zur Professur nach Augsburg berufen.

sich Administrator Benno dem Kaiser Ferdinand in Ischl vor, um die Geschicke des Stiftes Hochdessen Gnade zu empfehlen. Als bald darauf das Kaiserpaar seine Reise über Rotenmann machte, hatte Benno die Ehre, demselben auf der Felsenburg Strechau als Cicerone dienen zu dürfen. Ausgezeichnete Gäste im Stifte um diese Zeit waren der Hofkanzler Graf Colowrat-Liebsteinsky, dessen Nichte Gräfin Lützow und der steiermärkische Dichter Johann von Kalchberg. Einen großen Schaden litt das Stift durch eine in diesem Jahre ausgebrochene Viehseuche, welche den herrlichen Rinderschlag im Maierhofe und in der Kaiserau decimirte. Am 22. Februar 1838 speiste der volksthümliche Prinz Johann mit den Herren des Conventes im Refectorium, in seiner schlichten Weise jede besondere Aufmerksamkeit ablehnend. Im Juni finden wir den Historiker Jodok Stülz in Admont. Am 18. August verzehrte eine Feuersbrunst zu Trieben 13 Häuser und 17 Nebengebäude. Um diese Zeit wurde durch die Opferwilligkeit der Gemeinde die schöne Capelle auf dem Calvarienberge zu Landl erbaut.

Im August 1838 finden wir unseren Administrator zu Wien, wo am 20. eine Commission bestehend aus den Hofräthen Meschutar, Lilienau, Ott, Münch-Bellinghausen und Schönaich unter dem Präsidium des Baron Pillersdorf über die Lage des Stiftes und die Möglichkeit der Erhaltung desselben Berathungen pflog. Selbe fielen günstig aus. Denn am 20. November erfloß eine allerhöchste Entschließung, welche dem Stifte das Fortbestehen zum Dienste der Religion und des öffentlichen Unterrichtes zusicherte und die Wahl eines Abtes bewilligte. Im Capitel von 29. Jänner 1839 konnte Benno seinen Mitbrüdern diese frohe Kunde mittheilen und denselben eröffnen, daß die letzte Rechnung einen Ueberschuß der Einnahmen pr. 2594 Gulden ergeben habe.[a]) Im August bewilligte die Hofkanzlei die Abschreibung der von 1813 bis 1833 von stiftischen Realitäten zu zahlenden ständischen Steuern und bezüglich der Provincialsteuern eine Abstattung in zehn halbjährigen Raten. In Betreff der ausständigen ärarischen Steuern der Unterthanen wurde eine fünfjährige Frist zugestanden. Später (1845) wurden auch die Wahltaxen nachgesehen.

Die tiefgreifendste Errungenschaft war aber der am 12. August zu Eisenerz abgeschlossene Wäldervergleich[b]) mit der Hauptgewerkschaft.

---

[a]) Dieses ist cum grano salis zu nehmen. Das Stift hatte sich eines großen Theiles seiner Privatgläubiger erledigt, aber dafür war die Schuld an den Staat und die Landschaft nicht geringer geworden.

[b]) Dieser Vertrag umfaßt zwar nur 25 Paragrafe. Aber sammt dem beigegebenen Wälderverzeichniß enthält diese Urkunde 94 Seiten des größten Folioformates.

Zwar hatte das Stift durch denselben nur einen Theil seiner berechtigten Forderungen erreicht und einzelne Punkte desselben ließen der Willkür des Gegners Handhabe und Spielraum. a) Allein in Anbetracht der Lage des Hauses und der Macht der Umstände bot dieser Vertrag das möglichst Erreichbare und das Kloster konnte nach dem Jahrhunderte dauernden Alpdrücken freier aufathmen. Wir können hier nur die Hauptpunkte skizziren, müssen aber bemerken, daß gerade in den Detailbestimmungen das dem Stifte Schädliche enthalten ist.

Die Hauptgewerkschaft erkennt das Stift Admont als Eigenthümer sämmtlicher in den Herrschaftsgebieten Gallenstein und Admont gelegenen Reservat-Verlaß-Drittl-Genuß- und Bestandwälder und Zugemerke. Das Stift gesteht der Gewerkschaft auf beständige Zeiten das Holzbezugsrecht für ihre Entitäten und Realitäten ohne Gestattung eines weiteren Holzverkehres zu. Das Stift behält sich den Bezug des Holzbedarfes vor für sich, seine Wirthschaften, Kirchen, Pfarr- und Schulhäuser, Straßen- und Wasserbauten und zum Theil den Kohlbedarf für das Hammerwerk Klamm. Das Stift läßt sein Schmelzwerk am Lichtmeßberge und den dazu gehörigen Bergbau auf, erhält aber von der Gewerkschaft jährlich 300 Centner Eisenerzer Flossen unentgeltlich. Das Stift überläßt der Gewerkschaft die in der Herrschaft Gallenstein befindlichen Gypsbrüche gegen eine jährliche Entschädigung von 100 Gulden zur Benützung. Das Jagd- und Fischrecht des Stiftes bleibt unangetastet; eben so ist demselben das Graßschnaitten, Laubstreusammeln, die Benützung der Steinbrüche und der Verschleiß des Bärlapps gestattet. Die Gewerkschaft zahlt vom Jahre 1830 an für jede bezogene Cubikklafter Kohl- und Brennholz einen Stockzins von 36 Kreuzer C. M. und für das Bau-, Säge- und Werkholz ein jährliches Pauschale von 1000 Gulden. Für das von 1813 bis inclusive 1829 bezogene Holz entrichtet die Gewerkschaft 10 Kreuzer per Cubikklafter. b) Das Flächenmaß der der Gewerkschaft durch diesen Vertrag zur Benützung zugewiesenen Wälder betrug 120.351 Joch.

Nachdem so durch die Thätigkeit des Administrators, welcher bisher für seine Mühewaltung nicht mehr, als die gewöhnlichen Bezüge eines Capitulars in Anspruch genommen hatte, das Fortbestehen des

---

a) Auf diesen Umstand deutete der Administrator hin, als er in einer capitularischen Sitzung die Worte fallen ließ: „Man wird sogar darin bemerken, daß der Same der Zwietracht, der doch durch den Vergleich hätte ausgetilgt werden sollen, vielmehr reichlich ausgestreut sei. Allein ich kann nichts Anderes sagen, als: Dies hat der Feind gethan."

b) Dieser Holzbezug war auf 110082 Kubikklafter berechnet worden.

Stiftes gesichert erschien, konnte zur Abtenwahl geschritten werden. Der 21. August 1839 war für diese denkwürdige Feier bestimmt worden. Als landesfürstliche Commissäre erschienen die Gubernialräthe Johann N. Kraus und Baron Franz Sacken mit den Beamten Steinhart und Weber. Die Abgeordneten des Fürstbischofes waren die Domherren Büchinger und Prasch mit den Domcaplänen Safner und Glaser. Als Assessoren und Zeugen waren Johann von Winklern, Dechant zu Pöls, und Thomas Siebauer, Dechant zu Trofaiach, anwesend. Das Resultat der Wahl konnte nicht zweifelhaft sein. Die 87 Capitularen stimmten in ihrer großen Majorität für Benno. Als der neue Abt das Homagium seiner Kinder entgegen nahm, schloß er jeden Einzelnen mit thränenden Augen in seine Arme. So war die lange drangvolle Epoche seit Gotthards Abdankung abgeschlossen, und aus den freudiggerührten Mienen der Söhne des heil. Blasius leuchtete die Morgenröthe eines langen und schönen Tages. Am 8. September empfing Benno unter Assistenz der Pröpste Hermann Reismüller und Johann N. Krauß in der Domkirche zu Graz die äbtliche Benediction. Eingedenk dessen, daß der edelmüthigen Gesinnung der Kaiser Franz und Ferdinand zunächst nach Gott die Erhaltung der Abtei zu verdanken war, wählte Benno ein Wappen, welches dieser Erkenntniß und dem Dankgefühle des Stiftes Ausdruck verlieh. Ein von der Krone überragter Adler entfaltet gleichsam schützend seine Flügel über den Bergen. Oben das strahlende Auge Gottes. Die Wappendevise lautet: Sub alis et aquilis imperatoriae majestatis. [a])

Als Gäste des Jahres 1839 sind zu nennen der Kanzelredner und Religionsphilosoph Emanuel Veit und der Landschaftsmaler Schiffer. Am 6. October beging die Redemtoristen-Congregation zu Mautern das Fest der Heiligsprechung ihrers Stifters. Bei dieser Gelegenheit hielt Benno das Pontificalamt. Als am 8. April 1840 ein großer Theil der Stadt Judenburg abgebrannt war, ließ der Abt den Verunglückten nebst einer Geldspende 66 Metzen Getreide einhändigen. — Beim Schlosse St. Martin wurden durch den Gärtner Müller die reizenden Parkanlagen angelegt. Um seinem verehrten Abte, dem Retter des Hauses, ein sichtbares Zeichen seines Dankes zu geben, überreichte ihm der Convent an seinem Namenstage ein von Schiffer gemaltes Bild, das Stift vorstellend. Am Gemälde das Chronodistichon: EXCIVIt BennonIs VIs pIa Castra rVIna. SIt tenVIs Dos haeC, faMa

---

[a]) Anspielung auf die im Bestätigungsdiplome Kaiser Friedrich's I. (1184) vorkommenden Worte. Vergl. II. Bd., S. 206—207.

perennls erlt. Um diese Zeit erfolgte die Restauration des schönen Refectoriums.

Am 20. Juli 1841 verschied nach langem Leiden P. Urban Ecker, dessen Namen wir in diesen Blättern so oft schon begegneten, und dessen fleißige Vorarbeiten werthvolles Materiale zur Stifts- und Landesgeschichte lieferten. Geboren am 2. December 1791 zu Graz absolvirte er 1801—08 das Gymnasium und die philosophischen Studien in seiner Vaterstadt, trat 1809 in das Stift ein und legte 1813 die Ordensgelübde ab. An der theologischen Hauslehranstalt wirkte er 1812—41 als Professor des neuen Bundes, 1823—29 als solcher des alten Testamentes, von 1839 an als Localdirector der Anstalt, war 1820 bis 1831 Pfarrer zu Hall und seit 1823 Archivar und Bibliothekar. Obwohl ein Mann von umfassendstem Wissen, war er jedem ruhmsüchtigen Streben abhold und ließ keines seiner Geistesproducte in Druck legen. Das Hauptgewicht seiner Forschungen liegt in seinen historischen Arbeiten, deren vielleicht größter Theil beim Stiftsbrande verloren ging. Dieses Los traf auch die von ihm angelegten Repertorien des Archives. Wir sind daher nur in der Lage, hier die noch erhaltenen Operate Eckers zu verzeichnen. Diese sind: a) Elenchus officialium Admontensium; b) Geschichtliche Daten zu einer Darstellung des Stiftes Admont in seiner geistlichen, wissenschaftlichen und bürgerlichen Wirksamkeit; c) Historische Abhandlung über die stiftischen Weingärten in Luttenberg und Radkersburg; d) Die Propstei Sagritz in Kärnten; e) Geschichtlicher Umriß der Pfarre St. Leonhard in Windischbüheln; f) Ueber die Wappen des Stiftes und der Aebte, so wie über den Rathstitel der Letzteren; g) Bericht über den Ursprung der Wallfahrtskirche Wildalpen;[a] h) Sein Tagebuch;[b] i) Viele kleinere Abhandlungen und zerstreute Notizen. Darunter: Die Bauten des Abtes Valentin; Beiträge zur Geschichte der Stiftsbibliothek; Regesten zur Stiftsgeschichte.

Am 15. August weihte der Abt eine Glocke zu Wildalpen. Am 14. September Abends um 9 Uhr kamen unter dem Geläute der Glocken und dem Dröhnen der Geschütze Röthelsteins Ihre Majestäten Ferdinand und Maria Anna von Liezen in Admont an. Der Markt war glänzend beleuchtet und die Gemeinde hatte drei Ehrenpforten aufgestellt, deren erste auf der Ennsbrücke die Aufschrift zeigte:

---

[a]) Graz, 1833, gedruckt auf Veranlassung des Pfarrers von Wildalpen.

[b]) Neun Tage vor seinem Tode die letzte eigenhändige Eintragung. Seinem Wunsche gemäß wurden aus den von ihm hinterlassenen Ersparnissen ein Pluviale, ein Meßkleid und zwei Dalmatiken angeschafft.

Ferdinando et Annae oppidani Admontenses. Längs der Hauptstraße des Marktes standen die Zünfte und die Schuljugend der Nachbarspfarren. Das Stift strahlte in einem Lichtermeere und alle Thore waren mit Reißig und Blumen verziert. Vor dem Portale des Blasienmünsters harrten Erzherzog Johann, der Landesgouverneur Graf Wickenburg, der Kreishauptmann Eder, der Abt und das Capitel des hohen Besuches. Nach den in der Kirche gehaltenen Gebeten zogen sich die Majestäten in ihre Appartements zurück. Am nächsten Tage fuhr der Kaiser nach Anhörung einer heil. Messe und Besichtigung der Merkwürdigkeiten in die Kaiserau. Auf dem Wege waren bei dem Gewerke des Herrn Moser zwei Triumphbogen errichtet. In der Kaiserau selbst, wo der Monarch einen Imbiß einnahm, producirte das Alpenvolk beim Schalle der Zither, des Hackbrettes und der Schwegelpfeife seine Gesänge und Tänze. Die Kaiserin war indessen über Rotenmann nach Kallwang gefahren, wohin auch der Kaiser seine Reise fortsetzte. Im Gefolge des Herrscherpaares waren der Generaladjutant Freiherr von Moll, die Pallastdame Gräfin Josephine Wallis, der Kämmerer Graf Crenneville, die Hofräthe Raimann, Poschinger und Baron Gervay, der Regierungsrath Scherff, die Cabinetsofficiale Lux und Scheidebauer, der Hofcaplan Dr. Bragato und der Leibchirurg Semlitsch. Als ein Zeichen huldvoller Aufmerksamkeit erhielt Abt Benno einen kostbaren Diamantring.[a]) An diesen hohen Besuch reihte sich im folgenden Jahre jener des Königs Friedrich August von Sachsen.

Das Kupferbergwerk Kallwang, welches seit 1815 an das Stift Seitenstetten verpachtet war, wurde 1842 in eigene Regie übernommen und um den Holzbedarf zu decken, die Hofbaueralpe sammt Waldung in der Teichen gekauft. Die Waldung und Hube im sogenannten Sunk bei Trieben, welche unter Abt Gotthard in fremde Hand gekommen waren, wurden zurückgelöst. Dagegen wurde die Freiländeralpe in Untersteiermark an die dortigen Unterthanen käuflich hintangegeben. Nachdem Benno durch seine rastlose Thätigkeit die Existenz des Stiftes sicher gestellt hatte, war ihm eine Erholung ebenso nothwendig, als erwünscht. Diese suchte und fand er 1843 in einer größeren Reise durch Deutschland und in die Schweiz, welche er gemeinschaftlich mit dem Lambrechter Abte Joachim Suppan unternahm.

Das k. k. Convict zu Graz, welches schon 1803 der Leitung der

---

[a]) Baldauf, „Gesch. d. merkwürdigen Begebenheiten in . . Grätz", S. 281 bis 284.

Admonter anvertraut worden war, wurde 1827 aus ökonomischen Gründen der Direction des Diöcesanpriesterhauses untergeordnet. Am 3. Februar 1844 erfolgte aber die kaiserliche Entschließung, daß abermals Priester des Stiftes jenes Institut zu leiten berufen seien. Am 12. October führte Graf Wickenburg den Director P. Alexander Kaltenbrunner und den Subdirector P. Theodor Gaßner auf feierliche Weise in ihr neues Amt ein, bei welcher Gelegenheit der Landeschef die für das Stift ehrenvollen Worte sprach: „Sie (die Admonter Ordensgemeinde) ist mit der Geschichte der Provinz durch acht Jahrhunderte innigst verwebt, hat ihre Geschicke redlich getheilt, nahm bei großen Ereignissen entschiedenen Einfluß, zeichnete sich durch Muth und Ausdauer aus, barg in ihrem Schooße stets eine Reihe hervorragender und gelehrter Männer, widmete sich mit besonderer Anstrengung dem öffentlichen Unterrichte, und stellte sich dem Staate immer zu allen Opfern und Diensten bereit.“ — Die Hammerwerke und Bergbauten zu Stegmühl und Kallwang konnten bei dem Umstande, daß die Radmeister-Communität zu Vordernberg durch Ankauf von Wäldern und Hinaufschrauben der Kohlpreise die Regie ebenso schwierig als kostspielig gemacht hatte, nur durch Sicherstellung des Bezuges von Holz und Kohle prosperiren. Aus diesem Grunde kaufte das Stift die Montanentitäten und Civilrealitäten des Joachim Ritter von Schragl in und bei Kallwang, darunter das Hammerwerk Kaiserau in der Teichen. — In der Klamm bei Rotenmann begann der Neubau eines großen Hammers, dessen Vollendung 1847 erfolgte. — Im Jahre 1846 wurden von Seite des Stiftes zu Klaus bei Schladming, am Stoder bei Gröbming, dann bei Lengdorf und Tipschern Schürfungen auf Steinkohlen begonnen und nach beiläufig zehn Jahren wieder eingestellt. 1845 wurde das achte Jahrhundert der Gründung des Stiftes durch die selige Hemma gefeiert. Nach dem feierlichen Pontificalamte ließ der Abt Getreide und Lebensmittel an die Ortsarmen vertheilen. Die Kirche St. Martin bei Graz wurde restaurirt. Am 5. Mai starb der Stiftspriester P. Ulrich Speckmoser als Präfect des Gymnasiums zu Marburg. Er hatte als Botaniker und Dichter sich hervorragend bethätigt.

Im Jahre 1846 wurde der Armenseelenbruderschaft in der Stiftskirche zu Admont die Facultät eines privilegirten Altares ertheilt. Der steiermärkische Prälatenstand wählte den Abt Benno zum ständischen Ausschußrathe. Dieser hatte auch als ständischer Commissär bei Vertheilung der Prämien für Vieh- und Bienenzüchter mehrmals intervenirt. Mit Hofkanzlei-Verordnung vom 16. Februar wurden mehrere bisher streitige Punkte bezüglich der untersteierischen Pfarren, freilich nicht ganz

im Sinne des Stiftes[a]) entschieden. Bezüglich der Pfarren Jahring, St. Nikolaus in Sausal, St. Leonhard in Windischbüheln, Witschein und St. Jakob in Freiland mit ihren Filialen wurde die vollständige Incorporation quoad spiritualia et temporalia als dem Stifte zustehend aufrecht erhalten. Bei den Pfarren St. Nikolai, St. Jakob und Witschein mit ihren ehemaligen Filialen wurde das unbeschränkte Besetzungsrecht der Abtei zuerkannt. — Da das Stift bei dem Umstande, daß es für das Kupferwerk Kallwang und die Hammerwerke zu Stegmühl den Kohlenbedarf aus den eigenen dortigen Wäldern nicht decken konnte, die Kohlenpreise enorm in die Höhe getrieben waren und die Floßen von der Radmeister Communität nur in unzureichender Quantität erhalten konnte, jene Werke nur mit Verlust zu betreiben in der Lage war,[b]) so wurden selbe im Juli 1846 jener Genossenschaft verkauft. Um den Werken zu Klamm und Trieben durch Sicherstellung des Brennmateriales den möglichsten Aufschwung zu gewähren, wurden mehrere Huben zu Laßing, Oppenberg und in der Gulling erworben, welche, die isolirten Objecte nicht gerechnet, eine zusammenhängende Waldfläche von mehr als 921 Joch begriffen.

Im Jahre 1847 wurde zu Ehren des Herzogs von Bordeaux eine große Jagd zu Wildalpen veranstaltet, an welcher auch der Landesgouverneur Graf Wickenburg sich betheiligte. Der königliche Bourbone verehrte aus diesem Anlasse dem Abte ein werthvolles Brustkreuz.

Das Jahr der Stürme und der Freiheit 1848 rüttelte auch an den Grundfesten des Blasienstiftes und Alles hatte den Anschein, als ob eine neue Auflage der Achtzigerjahre des vorigen Jahrhunderts in die Scene gehen sollte. Manches kirchliche Institut ward weggefegt und die Vernichtung der übrigen schien nur eine Frage der Zeit zu sein, wenn das ultrademokratische Element nicht auf Widerstand gestoßen wäre. Wahre Humanität und Freiheit und edler Fortschritt waren in Admont bisher nicht unbekannte Begriffe, aber nur zu oft traten uns damals die Zerrbilder derselben entgegen. Das kaiserliche Patent vom 11. April betreffend die Aufhebung der Zehente und Roboten wurde von dem Landvolke vielseitig mißverstanden und es fehlte nicht an

---

[a]) Dieses forderte das Recht, die nachgenannten Pfarren mit seinen eigenen Priestern zu besetzen oder die Uebernahme der Patronatslasten und der Congruaergänzungen auf den Religionsfond.

[b]) Ein hervorragendes Mitglied jener Communität gestand dem Abte unverholen, daß es Princip und Plan dieser Gesellschaft sei, die im Umkreise von Vordernberg situirten Hammerwerke durch Abbindung ihrer Lebensadern zu ruiniren. Ganz nach der Schablone der Hauptgewerkschaft.

Drohungen und Demonstrationen, wenn das Stift alte Rückstände einzuheben versuchte. Die unberechtigten Ansprüche der durch Winkelschreiber und „Volksfreunde" gehetzten Bauern auf klösterliches Eigenthum, auf Grund, Wald, Wild und Weide waren an der Tagesordnung. Die Zustände wurden so drohend, daß schon mehrere Capitularen sich mit der Idee vertraut machten, auf dem Boden Amerika's ein anderes Admont zu gründen. Abt Benno bewährte in dieser Zeit, wie immer, Muth und besonnene Haltung. Ein anonymer Drohbrief ließ ein Attentat auf seine Person befürchten. Da erklärte er in der Kanzlei des Hofgerichtes vor mehreren Bauern, er lege auf derlei Pressionen kein Gewicht und werde (an einem bestimmten Tage) eine Fahrt unternehmen; seine gerechte Sache und sein weißes Haar wären keine Ermuthigung zu einem Verbrechen. — Fahnen, Cocarden und Katzenmusik[a]) durften natürlich auch in Admont nicht fehlen und „Schwarzgelb" schien einigen eine den Augen schädliche Farbe. Als zu Altenmarkt der Kreiscommissär Segenschmid die Constitution promulgirte, mißbrauchten die bäuerlichen Heißsporne diese patriotische Kundgebung zu animosen Ausfällen auf den Pfleger von Gallenstein, wobei sie ihr Steckenpferd „Wald und Weide" herumtummelten.[b])

Am 6. Juni 1849 Nachmittags entzündete ein Blitzstrahl den Meierhof des Stiftes und legte denselben in Asche. Der Schade wurde auf nahe 35000 Gulden beziffert. Der Aufbau begann noch in demselben Jahre. Ein minder verschmerzbarer Verlust war der am gleichen Tage erfolgte Tod des P. Albert von Muchar, des berühmten Historikers, an welchem das Stift eine seiner Zierden, der Abt einen bewährten Freund verlor. Anton (Albert) Muchar von Bied und Rangfeld, 1786 zu Lienz in Tirol geboren, machte seine ersten Studien daselbst und in Graz, trat 1805 in das Stift, vergelübdete sich 1808, fungirte im Stifte als Professor des Bibelstudiums und der griechischen Philologie, als Bibliothekar und Archivar, und als Pfarrer zu Hall, las von 1825 an Aesthetik und classische Literatur an der Grazer Universität, deren Rectorat er auch einmal inne hatte. Er war Doctor der Philosophie, wirkliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Wien, erhielt die mittlere goldene Verdienstmedaille und die große goldene für Wissenschaft und Kunst. Wir können hier nur von seinen größeren literarischen Arbeiten Notiz nehmen. Er schrieb: „Das

---

[a]) Diese Ovation wurde dem Marktrichter Weigel dargebracht. Da dieser zufällig ein Schneider war, wurde auch ein Ziegenbock in natura als Musiker engagirt.

[b]) Notiz der Landler Pfarrchronik.

altceltische Noricum"; „Das römische Noricum"; „Versuch einer Geschichte der slavischen Völkerschaften an der Donau"; „Geschichte des Herzogthums Steiermark";[a]) „Beiträge zu einer urkundlichen Geschichte der altnorischen Berg- und Salzwerke"; „Urkundenregesten für die Geschichte Inneröſterreichs"; „Das Thal und Warmbad Gastein"; „Die heiligen Weihen nach dem römischen Pontificale"; „Eine Uebertragung der Oden des Horaz mit Noten". Diese und viele kleinere Aufsätze erschienen theils selbständig, theils im „Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen," in Hormayr's „Archiv", in der „steiermärkischen Zeitschrift" und in der „Stiria". Handschriftlich hinterliegen im Stiftsarchive die von ihm verfaßten Vorlesehefte über Aesthetik und Regesten und Urkundenabschriften für die Stiftsgeschichte. Ueber Anregung des historischen Vereines für Steiermark wurde ihm auf dem St. Peter-Friedhofe zu Graz ein Denkmal gesetzt;[b]) ein unvergängliches hat er sich selbst in der Erinnerung aller patriotischen Steiermärker gegründet.

Als die Frage an das Stift herantrat, ob dasselbe den Bestimmungen des neuen Gemeindegesetzes gemäß entweder als selbständiger Gutskörper von der Gemeinde Admont ausscheiden oder sich mit derselben verbinden sollte, entschied sich das Capitel für Letzteres und in der Begründung dieses Entschlusses heißt es: „Den Hauptgrund des Anschlusses an die Gemeinde erblicken wir in der naturnothwendigen Stellung des Geistlichen zum Volke, welche eine Vertrauen erweckende sein soll. Aus dem Volke stammen wir, an das Volk lautet unsere Mission, zum Volke müssen wir also stehen; im Volke müssen wir wurzeln, alle Leiden und Freuden des Gemeinlebens theilen, sollen wir anders die Zukunft für uns haben." Der Gemeinde St. Nicolai in Sausal wurde zum Zwecke der Erweiterung ihrer Schule der dortige stiftische Zehentkeller unentgeltlich überlassen. Am 3. December 1850 wurde das Gut Mainhardsdorf an Joh. Mich. Korzineck verkauft. Die dort gelegene Capelle Altötting wurde der Gemeinde Winklern sammt den dazu gehörigen Gründen geschenkt, das freie Besetzungsrecht für den Fall, daß dort wieder ein Curat anzustellen wäre, dem Bisthume Seckau vorbehalten. Am 2. November 1851 schied P. Vincenz Schwarzl aus dem Leben, welcher als Verwalter der Weingärten zu Radkersburg und Luttenberg eines vorzüglichen Rufes genoß und die

[a]) Die ersten vier Bände gab er noch selbst heraus. Die Drucklegung der vier letzten wurde von den Capitularen Engelbert Prangner und Ottokar von Gräfenstein, und von dem Professor Dr. Franz Krones in Graz besorgt.

[b]) Vergl. „Albert von Muchar. Nekrolog" im 1. Hefte der „Mitth. d. histor. Ver. f. Steiermark."

oinologische Literatur mit dem Werke bereicherte: „Der steiermärkische Winzer, oder . . Anleitung zur Pflanzung und Pflege der Weinreben.“ (Graz 1844).

1852 beging Abt Benno das 50. Jahr seines Priesterthums. Indem er dieser Erinnerung in der fürsterzbischöflichen Capelle zu Görz Genüge leistete, wollte er geräuschvollen und glänzenden Ovationen ausweichen und zugleich einem altbewährten Freunde und einstigen Mitlehrer an der Grazer Hochschule, Dr. Franz X. Luschin einen zarten Beweis liebevoller Aufmerksamkeit geben. Doch auch im Stifte wurde dieser Ehrentag gefeiert, indem 50 Arme reich bewirthet wurden, und dem Bürgerspital des Marktes eine nicht unbedeutende Geldsumme zufloß. — Der Gedanke einer Reform der österreichischen Benedictinerklöster war seit 1842 immer schärfer hervorgetreten. Am 4. Juli 1852 versammelten sich im Stifte Kremsmünster, wo besonders P. Theodorich Hagn für eine geistige Erneuerung des Ordens mit Wort und Schrift sich erwärmte, zehn Vorsteher österreichischer Ordenshäuser, während weitere drei den Entschlüssen schriftlich zustimmten. Es wurde eine Erklärung, beziehungsweise Bitte an den hl. Stuhl berathen und gerichtet. Man erkannte die Nothwendigkeit einer Reform, welche den Ansprüchen der Zeit und des Ortes, aber auch dem historischen Rechte der einzelnen Genossenschaften Rechnung trug. Die zwei Angelpunkte waren: Die Reform soll nicht von Außen und mit zwingender Nothwendigkeit, sondern aus der Mitte des Ordens selbst hervorgehen. Auch soll selbe nicht überstürzt, sondern bedächtig und stufenweise in das Leben treten.[a]) Die Selbständigkeit der einzelnen Klöster soll gewahrt und die stabilitas loci für den Einzelnen aufrecht erhalten werden. Als wünschenswerth betonte die Versammlung die Abhaltung von Generalcapiteln sämmtlicher Klöster in jedem dritten Jahre, die fernere Erlaubniß, an den theologischen Lehranstalten des Ordens nur Benedictiner als Lehrer anstellen zu dürfen, die Licenz, daß die Ordenscandidaten nach drei Jahren die einfachen Gelübde ablegen, die solemne Profeß aber nach Erforderniß bis auf zehn Jahre verschoben werden könne; endlich, daß dem Geiste der Regel gemäß das ferrum abscissionis gegen unverbesserliche Glieder gehandhabt werden dürfe. — Den Erfolg dieses Collectivschrittes werden wir am geeigneten Orte darstellen.

---

[a]) „Nemini autem superiorum vim inferre aut potuimus aut voluimus plenam libertatem cujuslibet conscientiae relinquentes . . . Intelleximus reformationem totalem membrorum praesentium non posse uno fieri momento et absque omni discretione . . .“

1853 wurde ein Weingarten sammt Hubgründen zu Tepsau verkauft, dafür aber ein solcher zu Unterkazianberg bei Radkersburg erworben. Am 7. August starb P. Engelbert Pranguer, Dr. der Philosophie, Präfect des k. k. Convictes zu Graz und Lehrer am Theresianum zu Wien, ein gewiegter Naturhistoriker. Er schrieb: „Ueber Enneodon Ungeri, ein neues Genus fossiler Saurier aus den Tertiärgebilden von Wies.“ (Steierm. Zeitschr. 1845, I. 114). — Das Patent, betreffend die Waldservitutenablösung, so human und beglückend es für den Bauernstand gemeint war, entzog dem Stifte einen sehr großen Theil seiner Waldungen, und gab den Bauern Gelegenheit, den Waldstand und damit ihre Eigengüter zu ruiniren.[a]) 1854 erhielt die Sebastianscapelle zu Weng ein Thürmchen mit zwei Glocken. Als für das Nationalanlehen zu zeichnen war, glaubte das Stift in Erwägung, daß es sich mit harten Kämpfen vor dem Ruine gerettet und noch viele Passiva zu tragen habe, mit Erlag von 50.000 Gulden den Forderungen des Patriotismus Genüge zu leisten. Allein ein nicht mißzuverstehender Wink von Seite eines hohen Staatsmannes veranlaßte dasselbe, diese Summe auf 115.000 Gulden zu erhöhen. 1855 mußte das abgebrannte Oekonomiegebäude zu Admontbüchel wieder hergestellt werden.

Am 6. September 1856 besuchte Prinz Adalbert von Baiern in Begleitung des Freiherrn von Malsen unser Stift. Am 1. Juli wurde unserem ausgezeichneten Abte in Anbetracht seiner Verdienste um Kirche und Staat von Seiner Majestät dem Kaiser das Ritterkreuz des Leopoldordens verliehen. Am 11. December verschied der würdige Prior des Stiftes, P. Leo Kaltenegger, welcher nach Abund Kuntschak's Tode die Abtei administrirt hatte. Er hatte sich große Verdienste um Seelsorge, Schule und Obstbaumzucht erworben und war Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone. Abt Benno verlor in ihm einen erprobten Freund.[b]) Dem Bürgerspitale zu Admont machte der Abt ein Geschenk von 200 Gulden.

Die seit langem erwartete und angebahnte Reform der österreichischen Klöster wurde mit einer apostolischen Visitation begonnen. Am 21. Juni 1856 kündigte selbe der Cardinal und Fürsterzbischof von Prag Friedrich Fürst Schwarzenberg den einzelnen Ordensinstituten an. Als Convisitator wurde der Bischof von Lavant Anton

---

[a]) Verständige Bauern adoptirten das Princip der Regulirung. Sie sicherten dadurch ihren Gütern den jährlichen Holzbedarf und dem Stifte blieb der Wald.

[b]) P. Leo Kaltenegger, Prior des Stiftes Admont. Eine biographische Skizze. (Von P. Friedrich Schäffer), „Grazer Zeitung“, 1857.

Martin Slomschek bestimmt. Dieser nahm vom 17. bis 20. September die Visitation zu Admont vor. In seinem Visitationsdecrete vom 4. October sagte er: „Es ist nicht zu verkennen, daß der Zustand des großen Stiftes Admont bei seinem ebenso zahlreichen Personale als weitläufigen und großen Besitzungen sich unter der Regierung des gegenwärtigen Abtes wesentlich gehoben und besonders die Temporalien des Stiftes durch dessen kluge Gebarung in einen besseren Zustand gebracht worden sind, daher ihn die einsichtsvolleren Stiftsmitglieder mit Recht als den Restaurator anerkennen. Ebenso zählt dieses Stift sowohl unter den älteren, als jüngeren Mitgliedern vorzügliche Männer, welche sowohl in der Seelsorge, als wie auf den Lehrstühlen sehr Ersprießliches leisten und zum Troste beherrscht die jüngere Geistlichkeit ein besserer klösterlicher Geist." Die schon im Jahre 1826 kirchlicherseits bestätigte Hausordnung wurde auch jetzt in ihrem wesentlichen Umfange als passend und bindend anerkannt und die Reform erstreckte sich daher nur auf Erweiterung und Erläuterung jenes Statutes und auf Einführung äußerer in der Geschichte und Observanz des Ordens begründeter Formen. Ein das Ganze abschließendes Decret des Cardinals Schwarzenberg verschärfte Slomscheks Anordnungen in einigen Punkten.

Das Jahr 1857 brachte Gäste von höchster Bedeutung. Ihre Majestäten unser allgeliebter Kaiser Franz Josef, unsere liebenswürdige Kaiserin Elisabeth in Begleitung des Grafen Grünne und der Gräfin Lamberg, die Erzherzoginnen Sophie[a]) und Margaretha, Erzherzog Carl Ludwig, die Gräfinen Friederike Auersperg und Louise Bombelles und Wilhelm Freiherr von Hornstein beglückten und beehrten durch ihre Anwesenheit Abt und Convent.[b]) — In Folge der neuen Organisation der Mittelschulen traten an die Stelle der Classenlehrer Fachlehrer, daher wurde auch von den Lehramtscandidaten ein mehr eingehendes Studium der Einzelnfächer erwartet und gefordert. Abt Benno sandte daher talentirte junge Männer nach Wien, um an der Universität für ihren künftigen Beruf sich vorzubereiten. Da am 31. Jänner 1857 eine kaiserliche Entschließung dem Stifte die Besetzung von eilf Lehrposten am Grazer Gymnasium eingeräumt hatte, wurden mehrere Professoren von Judenburg, wo das Gymnasium aufgehoben worden war, nach Graz übersetzt. — Am 28. April 1858 zerstörte ein Brand sechs Joch der stif-

---

[a]) Diese ließ nach einiger Zeit dem Abte ein sehr schönes Bild der Kaiserin Maria Theresia zustellen.

[b]) Seine Majestät, Höchstwelcher schon als Prinz (1840) nach Admont gekommen war, erinnerten sich noch im Detail an Episoden jenes ersten Besuches.

tischen Waldung am Hofmanningberge bei Gröbming. Am 21. October 1859 besuchten das Stift Ihre kaiserlichen Hoheiten Erzherzog Albrecht und Erzherzogin Hildegard, in Hochderen Begleitung sich Gräfin Clementine Taaffe und Graf Braida befanden.

Der unglückliche Ausgang des Krieges im Jahre 1859 gegen die Francosarden, so wie die Bedrängnisse, von welchen das Oberhaupt der katholischen Christenheit heimgesucht wurde, konnten auf das patriotische und religiöse Gefühl des Abtes nur schmerzliche Eindrücke bewirken. Lebhaft betheiligte er sich bei allen Gaben, welche den verwundeten Heldensöhnen Oesterreichs zuflossen, sandte eine reichliche Partie echten Steirerweines zur Labung in die Spitäler Venetiens, und widmete dem päpstlichen Anlehen und dem Peterspfennig eine den Kräften des Hauses angemessene Summe. So suchte er als Staatsbürger und Katholik seinen Pflichten gerecht zu werden. Das Jahr 1860 ist durch drei Unglücksfälle in der Stiftsgeschichte bezeichnet. Die Kirche zu Trieben und ein Kohlenmagazin beim Triebner Hammerwerke loderten in Flammen auf, hernach ereilte auch die Trischmaschine zu Admont das gleiche Geschick. Der Wiederbau derselben war das letzte große Unternehmen, an welchem noch der mehr als achtzigjährige Greis Benno regen und thätigen Antheil nahm. Im Jänner hatte er eine Hub- und Weingartenrealität zu Waigen im Jahringthale an das Stift gebracht.

Bevor wir Benno aus dem Kreise seines Wirkens scheiden sehen, laßt uns noch seinen edlen Charakter durch einige Rückblicke beleuchten, um ein vollkommenes Bild dieses würdigen Abtes zu gewinnen. Die Entschlossenheit und Pflichttreue, mit welchen er sich den Stürmen des Lebens entgegen stemmte, spricht aus den schönen Worten, welche er (1841) an die Gräfin Albertine Welsperg[a]) in Innsbruck richtete: „Ich habe auf meiner Lebensbahn viele beschwerliche Schritte thun müssen und doch nicht ebenen Pfad erreicht, aber ich wandle auch auf rauhem Steige muthig fort, denn dazu, denke ich, gab mir die Vorsehung einen Stab in die Hand.“ So wie er Mühe und Anstrengung nicht scheute, wenn es galt, das Wohl und die Ehre seines Stiftes zu fördern, ebenso mußte man seine Kraft und Ausdauer bewundern, wenn er zuweilen seiner Lieblingserholung, der Jagd, sich widmete. Da schritt er Allen, auch den Jüngsten, voran, und die frische Alpenluft stärkte seine alternden Glieder. Seine regelmäßigen täglichen

---

[a]) Diese Dame gehörte seiner Zeit dem Kreise jener edlen Persönlichkeiten an, mit welchem die letzte Gräfin von Purgstall sich umgab, und in welchem sich auch unser Benno heimisch fühlte.

Fußpartien, wovon selbst Regen oder eisige Luft ihn nicht abhalten konnten, sowie seine Genügsamkeit und vernünftige Diät trugen viel dazu bei, daß er ein so hohes Alter erreichte. Das Beispiel des Abtes sicherte auch seine Untergebenen vor Verweichlichung und Gourmandise. Wie er selbst ein Muster weiser Sparsamkeit war, wollte er diese Tugend auch von seinen Hausgenossen geübt sehen. Der Cleriker oder junge Priester, welcher schüchtern und bescheiden um Ausfolgung eines Theiles seiner kleinen Ersparnisse ansuchte, mußte ein Kreuzfeuer von Fragen bestehen und erhielt regelmäßig die Warnung, sich keine künstlichen Bedürfnisse zu schaffen. Benno sah in der Arbeit seine Lebensaufgabe. Selbst Stunden der Nacht fanden ihn an seinem Schreibpulte, Lichtpunkte suchend im Wuste der Acten. Täglich erschien er in der Stiftskanzlei, häufig besuchte er die Amtszimmer der stiftischen Herrschaften und gewann so in Allem und Jedem nothwendigen und hinreichenden Einblick. — Die Volksschule zu Admont erhob er zu einer wahren Musterschule und verband mit selber eine Präparandie zur Heranbildung tauglicher Lehrer. Unter seinen Auspicien unterzog sich der Stiftspriester Emanuel Wock dem Unterrichte der Taubstummen. Obwohl selbst nicht ausübender Musiker, lag ihm doch die Pflege kirchlicher und classischer Musik sehr am Herzen. Keine größere Festlichkeit durfte ohne eine „Akademie" vorübergehen und bei der Aufnahme von Novizen, Beamten und Lehrern legte er auf deren musikalische Begabung kein geringes Gewicht. Für die Schüler der Volksschule hatte er den Unterricht im Gesange und in der Instrumentalmusik eingeführt und vertheilte jährlich nach der Musikprüfung an fleißige Zöglinge in gemüthlicher Weise Stoffe und Kleidungsstücke, wobei er den Kindern die Wahl anheimstellte. Bei solchen Gelegenheiten drängte sich die kleine Schaar um Benno und schien in demselben nicht den ernsten Prälaten, sondern einen zweiten Vater zu erblicken. Das Sängerknabeninstitut vergrößerte er durch mehrere Freiplätze. Die theologische Hauslehranstalt versah er mit ausgezeichneten Professoren, deren mehrere den theologischen Doctorgrad sich errangen. Das Stift, welches Benno unter den traurigsten Verhältnissen zu leiten begann, brachte er zu neuem materiellen, moralischen und wissenschaftlichen Flor und die Annalen der Blasienabtei werden stets seinen Namen, neben denen eines Heinrich II. und Johann IV., als Restaurator und Retter nennen und feiern.

Benno hatte öfters Gasteins wunderthätige Thermen aufgesucht[a])

---

[a]) Mehrere Aebte und Priester des Stiftes haben vor und nach ihn der Nymphe der Quelle gehuldigt. P. Bernard Starch schrieb 1758 in das dortige

und Kräftigung gefunden, allein sein hohes Alter machte jetzt seine Rechte geltend. Schon längere Zeit hatte sich Gehörlosigkeit eingestellt, der aufrechte majestätische Gang war nicht mehr zu bemerken und mühsam bewegte sich der früher so kraftvolle Mann auf den Stab gestützt. Die Spannkraft des Geistes erlahmte und das Gedächtniß fing an, untreu zu werden. Dazu gesellte sich eine ernste Erkrankung, welche im Winter 1860—61 ihm die Ueberzeugung aufdrängte, daß die fernere Leitung der Abtei ihm zu beschwerlich, ja unmöglich sei. Nach reifer Erwägung dieser Verhältnisse legte er am 4. Juli 1861 Mitra und Stab nieder, und beantragte im Einverständnisse mit seinem Capitel, welches mit Gefühlen aufrichtigen Schmerzes sich in das Unabänderliche fügte, bei den kirchlichen und politischen Oberbehörden die Wahl eines Administrators cum facultate abbatis. Nur gering war die Spanne Zeit, welche dem Ermüdeten in Ruhe zu verleben gegönnt war. Seine Hinfälligkeit machte bedrohliche Fortschritte. Der Stab versagte dem Einherschreitenden den Dienst. Ein Diener, bald deren zwei, mußten seine Schritte lenken, und zuletzt konnte der stille Dulder nur im Rollwagen das Grün des Gartens und die frische Luft genießen. Sein tief religiöser Sinn gab ihm die Kraft, noch täglich das Brevier zu beten, und vom Oratorium aus einer Messe in der Kirche beizuwohnen. Zuletzt ließ er die Messe in der Prälaturcapelle lesen, wo ein die Wand durchbrechendes Fenster es ihm möglich machte, vom Krankenlager aus auf den Altar zu sehen. Am 1. März 1863 stellte sich die Gesichtsrose ein, deren Ablagerung auf das Gehirn am 7. März den Tod herbei führte. Die Liebe und Verehrung der Stiftspriester, sowie die zarteste Aufmerksamkeit von Seite des Administrators haben gewiß den Balsam des Trostes in das Herz Bennos während seiner letzten Lebenstage geträufelt. Die sterbliche Hülle des Verewigten wurde durch vier Tage im grünen Saale ausgestellt. Am 12. März geleitete der Abt von Seitenstetten Ludwig Ströhmer den Trauerzug zur Gruft, hielt das Requiem, nach welchem der Subprior von Kremsmünster Maurus Siberer das Lobamt sang. Dreißig Tage später hielten die Aebte von Kremsmünster und St. Peter Augustin Reslhuber und Dr. Albert Eder die Schlußexequien für den Verblichenen.[a])

Gedenkbuch: VenI, VIDI, LaVI. LotVs, LaVatVs, LaVtVs, sI non De noVatVs sanIor reDIt et fortIor. Muchar schrieb über „Gastuna tantum una“ ein classisches Werk.

[a]) Vergl. „Benno Kreil, Abt zu Admont.“ (Nekrolog) von Dr. Richard Peinlich. Dieser Musterbiographie sind auch wir zum Theile in unserer Darstellung gefolgt.

Carlmann Hieber, Administrator (1861—1863), Abt (1863—1868).

Nachdem am 2. September 1861 die oberhirtliche Bewilligung zur Wahl eines Administrators auf die Lebensdauer des Abtes Benno ertheilt worden war, wurde der 25. desselben Monates als Erwählungstag bestimmt. Als fürstbischöflicher Commissär fungirte der Domherr Josef Prasch und als Notar der Consistorial-Secretär Dr. Johann Worm. Die Majorität der Votanten stimmte für P. Carlmann Hieber. Dieser, der Sohn eines angesehenen Bürgers, erblickte am 10. April 1812 zu Graz das Licht der Welt, wo er auch die Gymnasial- und philosophischen Studien absolvirte. 1829 trat er in das Noviciat zu Admont und legte 1833 die Profeß ab. Sein erstes Amt war das eines Predigers an der Stiftskirche. Als König Ludwig I. von Baiern das Gymnasium zu Augsburg dem Benedictinerorden übergab, erging auch der Ruf an die Ordensbrüder in Oesterreich, taugliche Kräfte diesem Institute zuzuwenden. Bischof Riegg von Augsburg erschien zum wiederholten Male zu Admont, um ein Glied dieses im Lehramte so rühmlich erprobten Stiftes zur Uebersiedlung zu bewegen. Obwohl die Zahl der eigenen Capitularen kaum dem Bedürfnisse genügte, ließ Abt Benno doch unsern Carlmann dem ehrenvollen Rufe folgen. Von 1836 bis 1841 war dieser nicht nur eine Zierde der Augsburger Lehranstalt, sondern zählte auch zu den besten Kanzelrednern der ehemals freien Reichsstadt.[a]) König Ludwig ertheilte ihm das Indigenat Baierns und die Pfarrgemeinde St. Max drückte den Wunsch aus, ihn als Pfarrer zu erhalten. Während seines Augsburger Aufenthaltes erhielt er das theologische Doctordiplom der Universität Freiburg in Breisgau und die lateinische Gesellschaft zu Jena, jene der Wissenschaften zu Görlitz und die historisch-archäologische Gesellschaft zu Wetzlar ernannten ihn zu ihrem Mitgliede. Nach seiner Zurückberufung wirkte er bis 1849 als Lehrer am Gymnasium zu Judenburg, dann als solcher zu Graz, wo er von 1854—61 das Directorat inne hatte. Das Vertrauen seiner Mitbrüder rief ihn endlich nach Admont, nach der Resignation Bennos die Abtei zu verwalten.

Hatten Admonts Capitularen durch ihre Wahl der Anerkennung von Carlmanns Verdiensten Ausdruck verliehen, folgten bald Ehrenerweisungen von höchster und hoher Seite. Am 6. December 1861

---

[a]) Eine seiner dort gehaltenen Predigten, eine Primizrede, erschien 1841 im Drucke.

wurde ihm durch des Kaisers Gnade das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens zugesprochen, und bald darauf ernannten ihn die Kirchenfürsten von Seckau und Görz zu ihrem Consistorialrathe. — Am 18. December 1862[a]) verlor das Stift an Dominik Buswald ein ausgezeichnetes Mitglied. Er war Doctor der Philosophie, Gymnasiallehrer zu Marburg und Graz, wo er auch als Präfect des kaiserlichen Convictes wirkte. Von ihm wurde dem Drucke übergeben: Ueber das formell Bildende des Sprachunterrichtes 1854. — Leben, Wissenschaft, Schule. Pädagogisch-didaktische Bemerkungen mit einem Anhang über den Elementarunterricht in der Satzlehre. 1858. — Unsere Zeit vom universellen Standpunkte aus beleuchtet. 1861. — Diesem folgte im Tode am 21. Februar 1863 P. Anselm Purgleitner, Subprior und durch viele Jahre der bestverdiente Novizenmeister des Klosters. Er war ein gelehrter Dogmatiker. Für die theologische Zeitschrift von Frint schrieb er: De religionis notione et conditionibus. — Ueber die Stelle II. Sam. 7. 1—17. — Am 13. August beehrte die Erzherzogin Elisabeth, begleitet von der Gräfin Ernestine Salis, das Stift durch ihren Besuch.

Da Administrator Carlmann nur für die Lebenszeit des freiresignirten Abtes Benno gewählt worden war, trat nach dessen am 7. März 1863 erfolgten Tode die Nothwendigkeit einer Abtenwahl an das Stiftscapitel heran. Am 3. September legten die 74 stimmberechtigten Profeßen ihre Voten in die Urne, und die Wahl, welche von dem Fürstbischofe Ottocar Maria Grafen von Attems persönlich geleitet wurde, erhob den bisherigen Administrator zur Würde eines Abtes. Am 6. September ertheilte der hochwürdigste Oberhirt unter Assistenz der Aebte Joachim Suppan von St. Lambrecht und Augustin Reslhuber von Kremsmünster dem neuen Abte in der Stiftskirche die Weihe. Carlmanns wohlverdiente Erhebung wurde in weiten Kreisen als freudiges Ereigniß begrüßt. Der Erzbischof von Freiburg Hermann von Vicari sandte seinen Glückwunsch aus vollem Herzen. Sein Wappen mit der Devise: In fide victoria besteht in einem von zwei Schwertern (Hiebern) gekreuzten Kreuze.

Das Jahr 1864 brachte die Todfälle zweier verdienter Männer. Am 4. September starb P. Constantin Keller, Pfarrer zu Gröbming und Senior des Stiftscapitels. Er schrieb: Katechetik und Pädagogik zum Gebrauche der Vorlesungen (Graz 1812). Sein vorzüglichstes Verdienst bestand in der Hebung der Obstbaumzucht. Aus seiner Baum-

---

[a]) In diesem Jahre brannten mehrere Häuser zu Gaishorn ab.

schule gab er den Landleuten (sehr häufig geschenkweise) für die Gegend passende Bäume, und man kann sagen, daß er der Schöpfer der Baumzucht im oberen Ennsthale gewesen sei. Seine Sorten goß er in kunstvoller Weise naturgetreu in Wachs ab. Das goldene Verdienstkreuz mit der Krone zierte seine würdige Brust. Mit dem silbernen Verdienstkreuze war auch Franz Traunbauer decorirt worden, welcher von 1792 bis 1854 als Lehrer an der Hauptschule, und von 1794 bis 1856 als Organist in der Stiftskirche thätig gewesen ist. Traunbauer, ein Schüler Albrechtsbergers, behauptete unter den Organisten Oesterreichs einen ausgezeichneten Rang, und es bleibt Jedem der Eindruck unvergeßlich, den sein meisterhaftes Spiel zu bewirken gewohnt war. Die Vorsehung hatte ihm den Schmerz erspart, die Orgel Chrismann's in Asche sinken zu sehen.

Wir gelangen nun zu dem traurigsten Ereignisse im Leben unseres Abtes, zu einem der unheilvollsten in der Geschichte der Abtei. Seit dem Brande des Jahres 1152, welchen die Feder des gelehrten Irimbert so eingehend geschildert hat,[a]) hat die gefräßige Flamme mehrmals das Haus des heil. Blasius zu vernichten gedroht. Allein das Unglück des Jahres 1865 überbot alle bisher über Admont hereingebrochenen Drangsale an Graus und Schrecken. Am 27. April hatte der Frühling alle seine Reize über der Landschaft entfaltet; alle Herzen schlugen in freudiger Stimmung; da loderte am Abend gegen 5 Uhr die Flamme aus dem Nebengebäude eines Marktbürgers.[b]) Die anhaltend warme Witterung hatte das Holzwerk der Dachungen ausgetrocknet, und ein plötzlich sich einfindender Nordwestwind trug die Feuergarben schnell auf die Nachbarshäuser. In kurzer Zeit standen beide Häuserreihen von der Mitte des Marktes an bis zur Stiftskirche und auch die alte Amanduskirche in ein Feuermeer gehüllt. Zwanzig Häuser sammt Wirthschaftsgebäuden wurden ein Raub des grausamen Elementes. Gleich bei Beginn der Katastrophe waren die Bewohner des Stiftes mit den Löschapparaten in den Markt geeilt, um nachbarlich Hilfe zu leisten. Plötzlich erscholl der Schreckensruf: „Das Stift brennt.“ Die etwas erhöhte Lage und die anscheinend solide Bauart der Klostergebäude hatten den Gedanken an eine umfangreiche Feuersbrunst nie aufkommen lassen. Jetzt aber stand die traurige Thatsache

---

[a]) I. Band, S. 110.

[b]) Schon vor Jahren war dasselbe Gebäude abgebrannt, und kaum war es hergestellt, wurde eine Brandlegung versucht. Letzteres war auch dieses Mal der Fall, und der Thäter soll vor seinem in Judenburg erfolgten Tode seine Missethat eingestanden haben.

vor Aller Augen. An welchem Punkte des Stiftes, ob bei der Barbaracapelle oder an der nördlichen Ecke des Gasttractes, ober den Kaiserzimmern, die Flamme zuerst Eingang gefunden, darüber sind die Meinungen getheilt. Kaum eine Stunde nach dem Ausbruche stand schon die Dachung der Kirche, der Prälatur, und in vehementer Schnelligkeit auch jene der übrigen Gebäude in Flammen. Die einbrechende Nacht, durch den Brand in hellen Tag verwandelt, bot für unbetheiligte Zuschauer ein majestätisch-furchtbares Schauspiel, den Söhnen Benedicts aber staute es das Blut in den Adern. Das entfesselte Element, Flamme und Sturm, spotteten aller Anstrengung. Es wären heroische Züge mannhaften Muthes zu verzeichnen, mit welchem Einzelne ihr Rettungswerk versucht haben. Fassen wir kurz das zusammen, was der Vernichtung anheim gefallen. Das Gewölbe des Hauptschiffes der Stiftskirche stürzte ein, die Orgel Chrismann's, sowie eine zweite in der Seitenempore gingen zu Grunde, das Musikarchiv, der Kreuzaltar, die Kanzel, der Hochaltar verbrannten, die übrigen Seitenaltäre mit Ausnahme des Marienaltars [a]) wurden stark beschädigt. Die Prälatur mit manchem Gebilde der Kunst, [b]) die Glocken der Stiftsthürme, darunter eine mit 95 Centnern, [c]) das Museum mit mineralogischen, botanischen und archäologischen Sammlungen, das physikalische Cabinet, das schöne Refectorium, der grüne und steinerne Saal, das Haustheater, Schulcapelle und Apotheke, und das reichhaltige Hauptarchiv fielen der Zerstörung anheim Die inneren Tracte der Gebäude brannten ganz aus, von den äußeren fielen fast alle Zimmerdecken des zweiten und dritten Stockes in die Gluth. Für sicher gehaltene Gewölbe gingen ein und begruben die dahin geflüchteten Habseligkeiten. Der Schaden, den das Stift erlitt, kann, abgesehen von dem historischen und Kunstwerthe, auf 800.000 Gulden angenommen werden. Eines der kostbarsten Denkmale menschlichen Geistes, die weltbekannte Bibliothek, entging der allgemeinen Verheerung. Zwar stürzte die Dachung ober dem zwei Stockwerke hohen Riesensaale auf das Gewölbe desselben, aber ohne dieses wesentlich zu beschädigen. Auf der

---

[a]) Dieser, mit den Rosenkranz-Medaillons Stammels und dem Marienbilde Martin Altomonte's geschmückt, blieb verschont, ja sogar der feine Schleier ober dem Bilde wurde kaum merklich gebräunt.

[b]) Auch eine interessante Handschrift des 16. Jahrhunderts, enthaltend das österreichische Landrecht von 1341, ging in derselben verloren. Das in der Nähe befindliche Capellenarchiv blieb intact und bildet den Grundstock des neu organisirten Archives.

[c]) Die Kuppeln der Thürme wichen der Gewalt des Feuers und stürzten herab.

Hofseite verwehrten feine Drahtnetze der Flamme den Eingang. Da nur durch die beiden Portale, deren Thüren von Holz waren, noch das Feuer eindringen konnte, verlegte man den südlichen Eingang mit Ziegeln, und beherzte Männer, welche in das Innere sich gewagt hatten, kämpften gegen das drohende Element.[a]) Die Bewohner von Liezen und Rotenmann hatten zuerst, und dann jene von St. Gallen, Weißenbach, Hieflau und Eisenerz ihre Rettungsmannschaften und Löschrequisiten an die Stätte des Unglückes entsendet. Diesen wackeren Männern verdankt man die Localisirung des Brandes und energische Mithilfe bei der Rettung des Büchersaales.

Konnten uns solche Beispiele eines guten nachbarlichen Sinnes zum Troste gereichen, boten aber auch entmenschte Wesen einen widerwärtigen Anblick. Da gab es Leute, welche gleichgiltig, gefühllos oder wohl gar mit schlecht maskirter Schadenfreude den Ruin einer Abtei, welche Cultur und Bildung weit in das Land getragen, ohne eine Hand zu bewegen, wie ein Schauspiel betrachteten; Andere, welche schon geborgene Gegenstände, und sei es nur ein griechisches Vocabular, sich aneigneten; und Andere, welche, ohne zu arbeiten, an dem den Helfern verabreichten Wein participirten und betrunken das Weite suchten.[b]) Fünf Personen, darunter der ehrenhafte Buchbinder Stocker, fanden den Tod in den Flammen; eine Person erstickte.

Das namenlose Unglück Admonts fand weit hinaus über die Marken unseres Landes ein theilnehmendes Echo. In allen Kreisen und Bezirken, in allen Städten und Märkten bildeten sich Comités zur Linderung der Noth der Bewohner Admonts. Sammlungen, Schauspiele, Concerte und Liedertafeln wurden veranstaltet, und reichlich floßen die Gaben ein. Der Statthalter Graf Strassoldo, der Fürstbischof von Seckau, und die öffentlichen Blätter richteten Aufrufe an das Volk. Die irrige Ansicht von dem Reichthum des Stiftes, als ob solches, gleich einem Rothschild, im Handumkehren seinem einer Million sich nähernden Verluste begegnen könne, war Ursache, daß Anfangs die Spenden nur dem Markte gewidmet wurden. Da erfolgte eine Entscheidung des Staatsministeriums, daß die eingehenden Gaben, falls sie nicht eine specielle Widmung haben, zwischen Markt und Stift gleichmäßig zu theilen seien. Eine gewiß gerechte Entscheidung! Denn so traurig der Schlag war, der unsere Mitbürger zu Admont getroffen,

---

[a]) Daß die Gefahr für die Bibliothek eine hohe war, bezeugen die noch an der Ostseite des Rondeans bei einem Fenster bemerkbaren Brandflecke.

[b]) Ein solches Individuum fiel in den Marktbach und ertrank.

war die Größe ihres Verlustes in keinem Vergleiche zu dem enormen Schaden des Klosters, und es war zu bedenken, daß nur der weitklingende glänzende Name der Abtei, nicht der des ohne das Stift unbedeutenden Ortes Admont, den Strom der Mildthätigkeit so reichlich fließen machte, und daß jede Gabe an das Stift dem Markte, dem Thale, dem ganzen Lande zu Guten kam. Die religiöse, politische, wissenschaftliche und culturhistorische Mission Admonts hat reichlich Sympathien verdient.

Aus Anlaß des Brandes wurden mehrere Personen durch kaiserliche Gnade ausgezeichnet. So erhielten der Bezirksingenieur Johann Liebich, die Stiftspriester Bonifaz Lerider, Altmann Freismuth und Humbert Rauscher (welcher dem Gewerken Pfeifer von St. Gallen das Leben rettete), das goldene Verdienstkreuz mit der Krone; P. Lambert Gröblinger dasselbe ohne die Krone; der Stiftsdiener Franz Singer, der Grubenaufseher zu Eisenerz Josef Geiger und der Wagner Anselm Wedl zu Hieslau das silberne Verdienstkreuz. Auch an allerhöchsten Belobungen fehlte es nicht. Gleich in den ersten Tagen nach dem Brande erschienen der kaiserliche Flügeladjutant Major Maina und der Statthalter auf den rauchenden Trümmern, reichliche Unterstützung spendend. Eine Lotterie wurde zu Gunsten der Verunglückten veranstaltet; Künstler zeichneten die Brandstätte und der Erlös der Bilder floß demselben Zwecke zu; ein Schriftsteller (Anton Winterspergег) widmete den Ertrag eines juridische Werkes.

Die Zerstörung des Vaterhauses hatte die Folge, daß die Glieder desselben anderswo eine zeitweilige Zuflucht suchen mußten. Der Eine wohnte in der Sacristei der Rupertuscapelle, ein Anderer im Zimmerstadel, ein Dritter in der Gärtnerei. Cleriker und Novizen zogen hinauf in das Schloß Röthelstein,[a]) der Abt und einige Capitularen schlugen zu Frauenberg ihren Wohnsitz auf, einige wurden in stiftischen Pfarrhöfen untergebracht. Die theologische Hauslehranstalt und das Privatgymnasium wurden sistirt und das Sängerknabeninstitut auf ein Minimum reducirt. Für die Volksschule wurden Nothlocale, wie der Pavillon des Gartens, eingerichtet und die Lehrerpräparandie eröffnete ihren luftigen Hörsaal in der Schießstätte. Dem dürftigen Gottesdienste der Pfarrgemeinde diente die Kastencapelle und das ein-

---

[a]) Später wurden die Admonter Cleriker in ihre Heimat entlassen, die geistlichen Studenten aus dem Stifte Seitenstetten kehrten in ihr Stift zurück und unsere Novizen kamen nach Frauenberg. Ende September fanden sechs Cleriker mit ihrem Spiritual zur Fortsetzung ihrer Studien gastliche Aufnahme im Mutterstifte St. Peter.

same Glöckchen des ehemaligen Refectoriums ersetzte das verlorne prächtige Geläute.

So waren Admont's Zustände beschaffen, als im Mai das Stiftscapitel in Frauenberg zusammen trat, um über zwei Hauptfragen zu entscheiden, ob und wie das Stift sammt Kirche gebaut werden sollen. Der Bau wurde in möglich schneller und einfacher Weise beschlossen.[a]) Da Abt Carlmann von der Vorsehung geleitet, erst im Jahre zuvor Stift und Kirche assecurirt hatte und Unterstützung von Seite des Kaiserhauses, der Kirchenfürsten und Stifter in Aussicht stand, und auch auf anderweitige Mildthätigkeit gerechnet werden durfte, konnte mit einer Aussicht guten Erfolges der Bau begonnen werden. An diesem Erfolge hatte Carlmann mit ehrlicher Manneskraft gearbeitet. Mehrere Wochen hindurch schrieb er Bittgesuche und Briefe oder machte Reisen nach Wien, Prag und andere Orte, um persönlich mit der Kraft seines Wortes und durch sein tactvolles Auftreten in höchsten und hohen Kreisen die zum Baue nöthigen Mittel zu schaffen.

Schon im Mai wurde mit Hinwegräumung des Schuttes begonnen. Von der Intensivität des Feuers mag der Umstand einen Beleg geben, daß noch in der fünften Woche nach dem Brande glühendes Holzwerk gefunden wurde. Es bildete sich eine Baucommission, bestehend aus dem Schaffer P. Bonifaz Lerider, dem Bezirksingenieur Liebig und dem Baupractikanten Schrey. Zunächst schritt man zum Wiederbau des Stiftes, um den nach allen Richtungen der Windrose zerstreuten Conventualen in nächster Zeit Wohnungen einzurichten. Unter P. Bonifaz's Leitung wurde der vor dem Brande unausgebaute Nordtract vollendet; der Osttract, der am wenigsten gelitten hatte, eingerichtet, ein neuer Anbau des Südtractes bewerkstelligt und das Ganze mit einem blechernen Dache versehen, so daß Ende October die meisten Wohnungen bezogen werden konnten. Bezüglich des Stiftsgebäudes wurde also der Entschluß, schnell, schlicht und praktisch zu bauen durchgeführt.

Anders verhielt es sich mit der Kirche. Hier galt es, die Ehre Gottes und die Würde eines großen Stiftes zu wahren. Hier konnte ein einfacher Bau nicht genügen, und in der Intention, ein würdiges Blasienmünster zu schaffen, begegneten sich Abt, Capitel, die höchste Baubehörde des Landes und die Wünsche aller Gebildeten. Der von der Statthalterei anempfohlene Architect Wilhelm Bücher wurde mit dem Entwurfe des Planes und dessen Ausführung betraut. Bücher

[a]) Der Umstand, daß die Bibliothek erhalten blieb, mag auf die Beantwortung der ersten Frage nicht ohne Einfluß geblieben sein.

entsprach vollkommen diesem Vertrauen und hat sich in der Admonter Abteikirche das schönste Denkmal seines Kunsttalentes gesetzt.

Er begann am 1. Juli seine Thätigkeit. Das Langschiff und die beiden Seitenschiffe mußten bis zum Fundament, die Seiten- und Kreuzcapellen, das Presbyterium und die Thürme zum Theile abgetragen werden. Da der Chor gothische Formen zeigte, wurde der ganze Bau im Umfange des früheren im gothischen Style in Aussicht genommen. Noch im selben Jahre konnte der Chor von der Fensterhöhe an aufgemauert und unter Dach gebracht werden. In den Steinbrüchen im Schwarzenbachgraben, in der Kruman und im Sunke waren bei 100 Arbeiter beschäftigt, und 30 Steinmetze arbeiteten in der Bauhütte. Im August 1866 waren die Demolirungsarbeiten an der Kirche mit Ausnahme der Thürme vollendet. Die Aufrüstung begann. Am 12. Mai wurde der erste Säulensockel gesetzt. In demselben Jahre wurde der nördliche Theil des Langschiffes bis zur Höhe von 48 Fuß, das nördliche Seitenschiff bis zu jener von 24 Fuß gebracht, während im südlichen Theile des Langschiffes die Basen für die Säulenreihe gesetzt wurden. Da die Porosität des in der Gegend gebrochenen Gesteines (Kalktuff) und die Härte des Pignolits aus dem Sunke die Herstellung von Ornamenten unrathsam machten, wurde der Gedanke gefaßt und ausgeführt, Fensterpfosten, Maßwerke, Fialen und figurale Verzierungen aus Portlandcement anzufertigen, welcher aus Perlmoos bei Kufstein bezogen wurde. Anfangs wurden diese Cementarbeiten von einem auswärtigen Unternehmer besorgt, später von dem Baumeister selbst in die Hand genommen. Modelltischler und Cementgießer übten sich bald ein und es gingen aus dieser Admonter Anstalt Ornamente bis zum Gewichte von 18 Centnern hervor.

Das Jahr 1867 sah die Eindachung der drei Schiffe und sämmtlicher Capellen, die Einwölbung des Chores und eines Theiles des Langhauses. Im folgenden Winter meißelten die Steinmetze die Laubwerkcapitäle und Gewölbschlußsteine aus Windischgarstner Sandstein. Im Jahre 1868 wurden die Thurmgerüste gesetzt, die Thürme theilweise abgetragen, der neue Aufbau des südlichen Thurmes in Angriff genommen, das Hauptportale ausgeführt und die Nebenschiffe sammt Capellen eingewölbt.

Wir unterbrechen die chronologische Darstellung des Münsterbaues, um den Faden der Stiftsgeschichte wieder aufzunehmen. Am 19. September 1865 besuchte der neue Statthalter Baron Mecséry Admont, um den Fortgang der Bauten in Augenschein zu nehmen. Die ausgiebige Hilfe von allen Seiten hatte die Bewohner des Marktes

in den Stand gesetzt, den Neubau ihrer Häuser ziemlich schnell beginnen zu können. Der Markt bot in kurzer Frist einen schöneren Anblick, als vor dem Brande, und es entstanden Neubauten, welche eine Stadt zieren könnten. Da die Rupertuscapelle nur einem sehr kleinen Bruchtheile der Pfarrgemeinde Raum gewähren konnte, wurde der Bau der Marktkirche unter der Leitung des Stiftsökonomen P. Bonifaz Lerider mit solcher Energie gefördert, daß selbe schon am 26. November benedicirt werden konnte. — Da ein so großer Körper, wie das Stift, eine juridische Vertretung erheischte, wurde 1866 ein Rechtsconsulent mit dem Sitze in Admont angestellt. Am 23. September weihte Abt Carlmann die vom Maler Pacher gemalten Altarblätter der Marktkirche, und am Nachmittage desselben Tages benedicirte ein Franziskaner aus Graz die Passionsgemälde in derselben Kirche. Diese von der Grazer Künstlerin Rosa Panosch gemalten Bilder hatte der Abt der Kirche zum Geschenke gemacht.

Am 24. April 1867 schloß Carlmann einen Vergleich mit der Gutsinhabung der Herrschaft Waidhofen an der Ybbs, betreffend die gegenseitigen Gebietsgrenzen am Scheibenberge. Da der Großgrundbesitz auf Grundlage der neuen Landtagsordnung unseren Abt zum Abgeordneten gewählt hatte, erschien er in der Landstube, und es ist zu bedauern, daß er in Folge seiner beginnenden Krankheit, welche sein früher so sonores Sprachorgan umschleierte, seine erprobte Rednergabe nicht entfalten konnte. Carlmann wäre eine Zierde des Parlamentes geworden, hätte sein leidender Zustand nicht ein Veto eingelegt. Die Schrecken des Stiftsbrandes und die Sorge für die Wiedererhebung des Hauses hatten leider unheilvolle Einwirkung auf seine sonst kraftvolle Constitution geübt. — Am 1. November wurde die Telegraphenverbindung über Admont mit einer Station daselbst eröffnet. — Am 9. Jänner 1868 verblich der Stiftspriester und Gymnasiallehrer Edmund Rieder. Von ihm erschien im Drucke: Ali, der Chalif; dramatisches Gedicht. — Adelheid von Herberstein; dramatisches Gedicht. — Chronicon Ottocari in rebus, quae ad Henricum abbatem pertinent, ne sit fons rerum Stiriae scriptoribus. 1859 — Lehrbuch der Redekunst. 1849. — Erläuterungen zur Theorie der Dichtkunst. 1848. — Abhandlung über den sophokleischen Philoktet. 1852. — Verschiedene Gedichte in Zeitschriften. — Im Manuscript hinterließ er: Der Abt im Gebirge; vaterländisch-dramatisches Gedicht. — Die Reform des Templerordens; dramatisches Gedicht. — Versuch die Namen steierischer Orte und Gegenden auf germanisch-keltische Abstammung zurückzuführen. — De equitum Templariorum congregatione ejusque

immerenti exitu.[a]) — Das erneuerte Bestreben, sämmtliche Benedictinerklöster, oder wenigstens zunächst jene der Schweiz, von Baiern und Oesterreich zu einer Congregation zu vereinigen, scheiterte an den allgemeinen Zeitverhältnissen nicht minder, als an den Orts- und Sonderinteressen der einzelnen Klöster.

Abt Carlmann hatte schon seit dem Sommer 1865 eine Abnahme der Gesundheit gefühlt. Sein Zustand — eine Hypertrophie des Herzens — hätte vielleicht durch Schonung und Ruhe eine Milderung erlangt, und er würde dem Stifte noch mehrere Jahre erhalten worden sein. Allein die in Folge des Brandunglückes vermehrten Sorgen, der Kampf um die Existenz des Hauses, die aufreibende politische Thätigkeit, welcher er sich nicht entziehen konnte, steigerten sein Leiden. Die Bemühungendes verdienten Hausarztes, Dr. Alois Pröll, sowie die des renommirten Professors Körner mußten der Gewalt einer höheren Macht weichen, und nach dreijährigem Ringen machte der am 13. November 1868 eintretende Tod dem edlen Leben des Abtes ein Ende. Die Aufbahrung der Leiche geschah in der Rupertuscapelle. Nach dem Wunsche des Verblichenen erzeigten ihm die Aebte Augustin Reslhuber von Kremsmünster und Albert Eder von St. Peter den Liebesdienst der letzten Begleitung. Am 17. November erscholl der erste Gesang in der neuen Stiftskirche; er war ein Trauergesang; die erste religiöse Handlung war die Grablegung ihres Erbauers. Der Trauergottesdienst wurde in der Marktkirche gehalten. Am 17. December feierten die Prälaten Alexander Setznagel von St. Lambrecht und Dominik Hoenigl von Seitenstetten den „Dies trigesimus“ für den Verewigten. Carlmann war eine imposante und anziehende Erscheinung. Wenn man seine hünenartige Gestalt mit majestätischer Ruhe, den Stab mit kräftigem Griffe gefaßt zum Altare schreiten sah, wurde man an Heinrich II. erinnert, den gewaltigen Abt von Admont. Wissen und feine Sitte machten ihn zum gebornen Repräsentanten der Stiftsgemeinde in den Kreisen der vornehmen Welt; gemüthvolles Wesen und Verständniß für das Wohl des Volkes zeigte sein Verkehr mit dem Bürger und Landmann. Manchen geselligen Abend theilte er mit seinen Capitularen, aber er wußte die Schranke einzuhalten und mit zartem Tacte den Abt mit dem Freund zu verbinden. Für die Verbesserung der Lage der Seelsorger hat er Vieles gethan und gerne kam er bescheidenen Wünschen entgegen.[a])

[a]) Versuch einer Vertheidigung gegen Hammer-Purgstall's: „Die Schuld der Templer.“

[a]) Vergl.: „Karlmann Hieber, Abt des Stiftes Admont.“ Von P. Florian C. Kinnast. Waidhofen a. d. Ybbs. 1868.

Abt Zeno Müller

und die neuesten Geschicke des Stiftes.

Am 21. April 1869 versammelten sich 68 Capitularen in dem zur Vornahme der Wahl bestimmten Bibliotheksaale, während 14 ihr Wahlrecht durch ihren Procurator ausübten. Die Mehrheit der Stimmen fiel auf P. Zeno Müller. Dieser, der Sohn eines Montanbeamten, wurde 1818 zu Liezen geboren, war mehrere Jahre Sängerknabe im Stifte, machte die philosophischen Studien zu Salzburg, zog 1841 das Ordenskleid zu Admont an und legte 1845 die feierliche Profeß ab. Er wirkte — unvergeßlich seinen Pfarrkindern — von 1846 bis 1863 als Vicar zu Hall, war Kastner, Küchenmeister, Schaffner und Rentmeister des Stiftes, tradirte die Moraltheologie für die Cleriker und die Landwirthschaftslehre für die Präparanden des Lehrfaches in der Volksschule. Am 25. April wurde dem neuen Abte von dem Fürstbischofe von Seckau, Dr. Johannes Zwerger, welcher auch die Wahl geleitet hatte, unter Assistenz der Aebte Dominik Hönigl von Seitenstetten und Alexander Setznagel von St. Lambrecht in der Frauenkirche auf dem Kulmberge die Benediction ertheilt. Als Wappen wählte Abt Zeno, auf seinen Namen anspielend, ein Mühlrad und darüber ein offenes vom Kreuze überragtes Buch mit der Devise: Ora et labora.

Abt Carlmann hatte seinem Nachfolger eine schwierige Aufgabe hinterlassen: die Vollendung des Baues und die innere Ausschmückung des Blasienmünsters. Abt Zeno hat derselben mit großem Aufwande an Mühe, Sorgen und Opfern entsprochen. Am 4. Mai wurde die von Jakob Gliber gemeißelte und vom Staatsministerium gespendete Statue des hl. Blasius in der Stiftskirche aufgestellt. In demselben Monate wurden die von Carl Feltl in Graz gegossenen acht Glocken, deren größte bei 80 Centner wiegt, in den Thürmen angebracht. Die Mensa des Hochaltars erhielt eine Deckplatte aus Nabresina-Marmor, und über derselben erhob sich der von Ignaz Brandstetter in Wien gefertigte Altaraufsatz. Am 29. Mai erfolgte die Beisetzung der ehrwürdigen Ueberreste des Stifters Gebhard in dem hinter dem Hauptaltare in der Mensa derselben vorbereiteten Verschlusse. Eine Marmorplatte mit Inschrift bezeichnet diese Stätte. Im mittleren Fenster der Abside fand ein Glasgemälde von Carl Schir-

mer in Graz (Himmelfahrt Maria's [a]) seinen Platz. Am 19. Juli wurde der letzte Schlußstein am Kirchengewölbe eingesetzt. Da auch der Fußboden aus gegossenen Platten gelegt worden war, konnte zur lange ersehnten Weihe der Kirche geschritten werden. Seine fürstliche Gnaden der Herr Bischof von Seckau langten am 9. September zu Admont an. Beim Kastengebäude war ein Triumphbogen errichtet. Abends leuchteten über siebzig Freudenfeuer auf den Bergen. Die Consecration fand am 12. September in Gegenwart von mehr als 3000 Personen statt. Von der prachtvollen Kanzel — einem Werke Prandstetters — erscholl an diesem Tage zuerst das Wort Gottes, und zwar aus dem Munde unseres hochverehrten Oberhirten. Abends war der Markt glänzend beleuchtet und die Bürger veranstalteten einen Fackelzug.

Im Laufe des Jahres 1869 gelangten auch der Marien- und der Kreuzaltar — beide im architectonischen Theile von Prandstetter — zur Aufstellung und wurden von dem Prälaten geweiht. Am Marienaltare finden wir wieder Altomonte's schönes Bild und die Mysterien des Rosenkranzes — ein Schnitzwerk von Stammel. Den Kreuzaltar schmückt die herrliche Passionsgruppe, welche Künstler Gliber im Stifte selbst gearbeitet hatte. Am 23. Juni überreichte der Prior im Namen des Capitels dem Herrn Abte ein die Photographien sämmtlicher Capitularen enthaltendes Album und ein kalligraphisch ausgestattetes Gedenkblatt als Ausdruck der Liebe, Achtung und Dankbarkeit. Am 28. October erfolgte die Ernennung des Abtes zum fürstbischöflichen Seckauer Consistorialrath. Die Verdienste des Architecten Bücher fanden durch die Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone und die Ernennung zum Ehrenbürger des Marktes Admont wohlverdiente Würdigung. [b])

Am 15. Mai 1870 wurde das Kreuz des südlichen und am 19. Juni jenes des nördlichen Thurmes aufgezogen. Im October wurden zwei weitere Seitenaltäre, deren Kosten von zwei Wohlthätern getragen wurden, aufgestellt. Sie enthalten in schönen Schreinen die heiligen Leiber der Märtyrer Vincenz und Benedict. Ludwig Adler in Wien lieferte für die Kirche mehrere Metallarbeiten, welche dem Meister Ehre machen. Am 10. Juni weilte der Kronprinz Erzherzog Rudolf im Stifte. In seiner Suite befanden sich Generalmajor Graf Latour, Oberst Graf Palffy, Freiherr Max von

---

[a]) Auch in der alten Kirche war das Gemälde des Hochaltars eine „Himmelfahrt Marias", angeblich von Bock.

[b]) Von Bücher sind auch die Entwürfe und Zeichnungen zur Kanzel, zum Orgelhause und zu den architectonischen Details der Glasgemälde und der Altäre.

Walterskirchen und Hauptmann Spindler. — Da das Stift durch den Brand seine Sammlungen eingebüßt hatte, konnten diesbezügliche Spenden um so willkommener genannt werden. Fürstin Salm und Graf Bellegarde übersandten eine reiche Collection von Siegelabdrücken, und dem Ritter von Felicetti-Liebenfels ist ein werthvolles Herbar zu verdanken. Vom Pfarrer Joh. Bareuth zu Perchau erhielt das Musikarchiv eine Partie Kirchen- und Concertmusikalien. — Die Verträge von 1804, resp. 1857, kraft welchen das Stift Admont das Besetzungsrecht der Lehrerstellen am Gymnasium zu Graz ausübte, wurden 1870 von der Regierung gelöst. Da viele Studirende in der Aussicht, einst dem Lehrfache sich widmen zu können, als Ordens-Candidaten in Admont einzutreten pflegten, so haben wir auch in jenem Vorgange eine der Ursachen des jetzt herrschenden Priestermangels zu suchen.

Am 18. Juni 1871 feierten Stift und Pfarrgemeinde das fünfundzwanzigste Jahr des Papstthumes Pius IX. Am Abende prangten alle Höhen in einem Meere von Freudenflammen. Am 6. August besuchte Erzherzog Friedrich, begleitet vom Major L. de Castella und dem Grafen Ernst Fünfkirchen das Stift. Die Wälderangelegenheit, welche das Stift durch Jahrhunderte hindurch in der Ausübung seines Besitzrechtes beschränkt hatte, fand endlich ihren Abschluß in dem am 14. September mit der Innerberger Actiengesellschaft, als Rechtsnachfolgerin der Hauptgewerkschaft, eingegangenen Ausgleiche. Das Stift trat gegen eine mäßige Entschädigungssumme die Waldungen der Herrschaft Gallenstein, dann der Gemeinde Weng und theilweise der Gemeinde Johnsbach an diese Gesellschaft ab und hat sich innerhalb der Grenzen dieser Abtretungen einige Gebäude, Alpen, das Fischrecht im Brun, Siebensee und der Salza, sowie das Jagdrecht in Johnsbach vorbehalten. — Im Monate December herrschte im Admontthale eine Blatternepidemie.

In der Stiftskirche brachte Matthäus Mauracher von Salzburg die Orgel zur Vollendung. Selbe hat 44 Register und 2587 Pfeifen.[a]) Im Chore wurden reich geschnitzte Stühle von Brandstetters Hand, und im Schiffe solche aus Zirbenholz — einfach gehalten — aufgestellt. Die Thurmuhr, von Seybold in Landau

---

[a]) Der bekannte Organist Josef Seiberl von St. Florian äußerte sich bei der am 4. Februar 1872 stattgefundenen Collaudirung: „Das Werk lobt seinen Meister und gereicht seinem Erbauer M. M. zur größten Ehre und der Kirche zu einer der schönsten Zierden.“ Aber auch der eines solchen Werkes würdige Organist mangelt nicht. P. Victorin Berger versteht es, die in der Orgel schlummernden Tongeister zu rufen und harmonisch zu einen.

gearbeitet, entspricht der Würde einer Abteikirche. — Zu St. Nicolai in Sausal wurde der Pfarrthurm neu erbaut und 1873 mit einer großen Glocke versehen. — Beim Meierhofe des Stiftes wurde 1871 eine schöne zweckmäßige Pferdestallung errichtet.

Ein besonderes Verdienst erwarb sich Abt Zeno, indem er, der selbst die Mühen der Seelsorge kennt, den Curaten von Altenmarkt, Gams, Trabuch, St. Oswald, Oeblarn, Kleinsölk, Ardning, St. Anna, St. Martin und Hohentauern eine namhafte Verbesserung ihrer materiellen Lage verschaffte. Eine Dankadresse der Beglückten war der ungeheuchelte Ausdruck ihrer Gefühle. — Da die stiftischen Hammerwerke mit den technischen Fortschritten und den gewaltigen Associationsmitteln der Neuzeit nicht mehr zu concurriren im Stande waren, wandelte der Prälat in Verbindung mit den Gewerken Adam und Liebl das Hammerwerk zu Trieben in eine Blechfabrik um. Am 2. April 1872 wurde nach vorhergehender kirchlicher Feier und Weihe die „Benedictshütte" in Betrieb gesetzt. So hat das Stift abermals seine Mission — die Beförderung der Landescultur — in glänzender Weise zu erfüllen sich bestrebt. — Der Stiftspriester, Schulrath und Director des Staatsgymnasiums in Innsbruck, Theodor Gaßner, erhielt bei seinem Eintritte in den Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Josephs-Ordens. [a])

Von weitgehendem Einflusse für die Gegend von Admont war die am 20. August geschehene Eröffnung der Bahnstrecke Rotenmann-Weyer der Rudolfsbahn. Seit dieser Zeit ist das untere Ennsthal mit glücklichem Erfolge in die Reihe moderner Ausflugsziele getreten. — In der Stiftskirche wurden die Zugänge zum Chor und zu den Seitenaltären durch schöne Gitterthüren (von Lindstett in Wien) abgeschlossen. Ludwig Adler in Wien arbeitete eine prachtvolle silberne und vergoldete Monstranze nach altgothischem Muster. — In diesem Jahre wurde auch das villaartige Waschhaus des Stiftes gebaut und es brannte das Preßgebäude im Razerhofe ab.

Auch das Jahr 1873 läßt uns mit einem Brandberichte beginnen. Am 8. März ging der stiftische Oberhof in Flammen auf, wobei zwei Personen nebst einer aufgebahrten Leiche verbrannten. Bald begann aber der Neubau und gereicht als Villa der Gegend zum Schmucke. Ein schönes Gebäude erhob sich auch an der Stelle des ehemaligen Binderstadels. — Eine Feuerwehr trat in das Leben, nachdem schon

---

[a]) Das goldene Verdienstkreuz mit der Krone war ihm schon früher verliehen worden.

einige Jahre früher ein Veteranenverein sich organisirt hatte. In der Eichelau baute der Abt eine Schießstätte, welche der hiesigen Schützengesellschaft gegen mäßigen Pacht zur Benützung überlassen wurde. Eine vom Herrn Max Gerstle und Comp. im großartigen Maßstabe errichtete Dampfsäge wurde eröffnet und vermehrte Leben und Verkehr in weiten Kreisen. Ein Leseverein hat sich geistige Bildung und geselliges Vergnügen als Aufgabe gestellt.

Am 26. August beehrte der Fürst-Primas von Ungarn, Johann Simor, in Begleitung des Architecten Josef Lippert Ritter von Granberg das Stift mit einem Besuche. Auch der Fürstbischof von Gurk, Valentin Wiery, hatte kurz zuvor Admont's Merkwürdigkeiten besichtigt. [a]) Die Stiftskirche erhielt durch die Munificenz des Herrn Prälaten schöne Altarleuchter und Chorlampen.

Der 28. März 1874 war ein Trauertag für das Pfarrdorf Kammern. Der ganze Ort, bis auf Kirche, Pfarrhof und fünf Häuser, wurde ein Raub der Flammen. Ein Theil der Verunglückten fand im Pfarrhofe durch längere Zeit gastliche Aufnahme. — Am 9. Juli wurden in der Pfarrkirche St. Nikolai in Sausal eine Monstranze, zwei Kelche nebst anderen Gefäßen geraubt. — Am 7. August weihte der Abt eine Glocke für die Capelle in der Liesing bei Wald. Am 14. August weilten die durchlauchtigen Prinzen Franz Ferdinand und Otto, Neffen Sr. Majestät des Kaisers, als Gäste in unserem Hause. Ausgezeichnete Besucher des Stiftes waren auch die Bischöfe Jakob Max Stepischnegg von Lavant, und Valerian Jirsik von Budweis.

Die vor der Fronte der Stiftskirche stehende Ringmauer wurde, um den freien Anblick des Münsters zu gewähren, abgebrochen und der in einer Nische angebrachte romanische Löwe [b]) an einem passenden Orte wieder aufgestellt. [c]) Die im unteren Gelaße des Südtractes befindlichen Pferdestallungen wurden aufgelassen, die Räumlichkeiten untermauert und so für Archiv, Registratur und Kanzleien lichte und feuersichere Locale gewonnen. Meister Carl Schirmer lieferte für die Kirche ein Glasgemälde (Maria Verkündigung und Heimsuchung), Brandstetter stellte zwei Seitenaltäre (St. Benedict und St. Scholastika) auf, die neue Sacristei erhielt Schränke mit gelungener Schnitz-

---

[a]) Seit der Eröffnung der Eisenbahn ist der Fremdenverkehr in den Monaten Juni—September ein sehr lebhafter. Die Bibliothek wird jährlich von drei bis viertausend Personen besichtigt.

[b]) Vergl. I. Band, S. 10.

[c]) Jetzt schließt ein Eisengitter den Vorplatz der Kirche vom Markte ab.

arbeit,[a]) ein schöner Kelch wurde angeschafft und der Weihnachts- oder Perlenornat von 1680 kunstgerecht restaurirt.

Im Jahre 1874 verlor das Stift durch den Tod zwei Capitularen, welche die literarische Arena betreten hatten. Ildephons Sorg schrieb: Die Unhaltbarkeit des speculativen Systemes der Güntherianer, nachgewiesen vom kirchlich-dogmatischen Standpunkte. Grätz 1851. Der als Naturforscher, Dichter und Mensch gleich ausgezeichnete Gymnasialprofessor Thassilo Weymayr gab in Druck: Versuch einer Topographie des Admontthales. (Als Anhang zur zweiten Auflage von Fuchs, „Kurzgef. Gesch. d. B. St. Admont." Graz 1859). — Ueber leuchtende Thiere. (Grazer Gymn.-Programm 1861). — Die Gefäßpflanzen der Umgebung von Graz. (Gymn.-Programm 1868). — Der Tourist in Admont. Wien 1873.

Die Feier des achthundertjährigen Bestandes des Stiftes im Jahre 1874.

Am 29. September 1874 waren acht Jahrhunderte verflossen, seit Juvavia's Kirchenfürst, Gebhard Graf von Helfenstein die frommen Intentionen der gottseligen Hemma und seines Vorgängers Balduin erfüllend, den Segen des Himmels über den Neubau der Kirche und des Klosters am Gestade der norischen Enns herabgerufen und eine kleine Schaar von Jüngern des heil. Benedict als Pioniere der Cultur in die Hallen des Blasienmünsters eingeführt hatte. Acht Jahrhunderte! Ein gewaltiger Zeitraum im Verhältnisse zum menschlichen Leben und Trachten; aber ein Körnchen in der Sanduhr der Ewigkeit! Wie viele Jahre des Glückes, des Fortschrittes, der gedeihlichen Entwicklung, der Macht und des Reichthumes, des Glanzes und Ruhmes liegen innerhalb des Rahmens dieser Jahrhunderte; aber auch wie viele der Noth und des Kummers, der Verfolgung und Verödung, des Hangens am Abgrunde und des Titanenkampfes um die Existenz? Aber der Herr hat das Haus, das er gebaut, nicht verlassen; die Macht der Feinde wurde zurückgedrängt von dem thatkräftigen Wohlwollen der Freunde; die Energie der Aebte und der Opfermuth der

---

[a]) Nach dem Entwurfe des hiesigen Conversen Fr. Silvester Sulzinger, der auch schon manches gute Werk der Holzschnitzerei geliefert hat.

Priester und Mönche haben im Streite mit den Mächten des Verderbens, das Panier des Glaubens und der Geistescultur hochhaltend, die Palme des Sieges errungen. Die Blätter der Geschichte, welche wir zu entfalten versucht haben, belehrten und überzeugten uns, daß die Abtei Admont im Laufe der Jahrhunderte ihrer Mission getreu geblieben und die Anerkennung aller Edelgesinnten und patriotisch Denkenden verdient habe.

Es fehlte daher nicht an Gründen, das Jubelfest des Stiftes in würdiger Weise zu feiern. Diese Feier sollte aber den Verhältnissen der Zeit und der in Folge des großen Brandes beschränkten Lage des Hauses Rechnung tragen, und es waren daher überschwängliche Aeußerungen der Pracht und des Prunkes in voraus ausgeschlossen. An den Erzbischof von Salzburg, den Nachfolger Gebhards, und den Statthalter des Landes erfolgte die Notification und Einladung. Cardinal Max Josef Tarnoczy, durch eine Bischofsweihe gehindert, selbst zu erscheinen, betraute den Abt Albert Eder von St. Peter mit der Stellvertretung. Der Cardinal schließt seine Zuschrift mit den Worten: „Caeterum ut dulcis memoria pristinae parentelae et mutui, quod obtinuerat, vinculi porro servetur commendantes vicissim in quo commoda canoniae possimus amplificare, nostra officia libentes pollicemur et pro posse parata deferemus.“ Das im wärmsten Tone an den Abt gerichtete Schreiben Seiner Excellenz des Herrn Statthalters Guido Freiherrn v. Kübeck endet mit dem Wunsche: „Gott erhalte das hochwürdige Stift in seinem edlen Wirken und Streben!“ Die Generaldirection der Kronprinz Rudolfbahn bewilligte in anerkennungswerther Zuvorkommenheit den Festgästen für die Zeit vom 27. September bis incl. 3. October einen 50%tigen Fahrtarifnachlaß auf allen ihren Linien.

Seine Heiligkeit Papst Pius IX. gewährte den Besuchern der Jubelkirche für die Dauer des Festes unter den gewöhnlichen Bedingungen einen vollkommenen Ablaß. Als Präludium der Festivitäten fanden Acte der Wohlthätigkeit statt. Am 27. September bewirthete der Abt im Speisezimmer der Prälatur acht arme alte Männer aus Admont und den umliegenden Pfarren.[a]) Nach beendigtem Mahle wurden denselben die gebrauchten Geschirre, Gläser und Bestecke[b]) und Jedem zehn Gulden eingehändigt. — Dem hiesigen Markt- oder Bürgerspitale wurden 800 Gulden in Silberrente übergeben.

---

[a]) Der älteste zählte 88 Jahre.

[b]) Dieses geschieht auch am Gründonnerstage, an welchem zwölf Arme gespeist werden.

Nach und nach langten die Festgäste an.[a]) Die hervorragendsten waren: Dr. Johannes Zwerger, Fürstbischof von Seckau, Johann Haller, Bischof von Abra in p. i. und Coadjutor in Trient, Propst Isidor Allinger von Vorau, die Aebte Albert Eder[b]) von St. Peter, Alexander Setznagel von St. Lambrecht und Vincenz Knödl von Reun, Dr. Anton Westermayer, Stadtpfarrer zu München und deutscher Reichstagsabgeordneter, und der rühmlich bekannte Organist des Stiftes St. Florian Josef Seiberl.

Das Stiftsgebäude erschien, so weit dieses die Spuren des großen Brandes gestatteten, im festlichen Kleide, im Blumen-, Laubwerk- und Flaggenschmucke. Der Triumphbogen vor dem Kirchenportale trug die vom Subprior P. Wilfrid Schmidt (jetzt Prior) verfaßten Chronogramme:

BeatI GebharDI FVnDatIo HaeC InterCessIone SanCtI BLasII VIgeat PerDVrans.

Auf der Rückseite:

InCenDIo DeVastata GratIa DeI NoVe ReConstrVCta FVLges.

Am Portale des Stiftseinganges:

FVnDatorI OCtaVo CenetarIo CLaVstrVM GratIas AgIt.

Den Reigen der Festlichkeiten eröffnete am 28. September Abends Abt Zeno mit einer Pontificalvesper. Musikalischer Theil: Vesper in F von Schnabel. Um 8 Uhr großes Feuerwerk auf dem Frauenfelde, von dem Capitularen P. Wernfried Fettinger, einem bewährten Pyrotechniker, verfertigt und executirt. Am 29. September um 8 Uhr Pontificalamt, celebrirt vom Stiftsabte. Messe in D moll von Brosig. Graduale: „Locus iste" von M. Haydn. Offertorium: „Laudate" von eben demselben. Um 9 Uhr Festpredigt des Stiftscapitularen P. Corbinian Lajh. Thema: Zweck der Klosterstiftung und Erörterung, ob Admont den Intentionen des Stifters entsprochen habe. Um 10 Uhr Pontificalamt, gehalten von dem Abte von St. Lambrecht. Messe Nr. 5 von Hahn. Graduale: „Ad te levavi" von Preindl. Offertorium: „Cantate" von Eybler. Um 4 Uhr Pontificalvesper. Celebrant: Abt Zeno. Musik: Vesper in E von Schnabel.

Am 30. September: Erstes Pontificalamt, gehalten vom Propste von Vorau. Messe in G von Eybler. Graduale: „O mi deus" von

---

[a]) Die auswärtigen Stiftsmitglieder waren alle (19 ausgenommen) erschienen. Die Zahl der anderen Gäste (mit Ausschluß der in der Nähe wohnenden) betrug 44.

[b]) Jetzt Erzbischof von Salzburg.

Maschek. Offertorium: „O salutaris hostia“ von Cherubini. Festpredigt des P. Josef Wellscheller, S. J. aus Steyr. Thema: Widerlegung der Einwürfe gegen die Nothwendigkeit der Klöster. — Das zweite Pontificalamt celebrirte der Abt von Reun. Messe Nr. 3 von Hahn. Graduale: „Non nobis domine“ von Preindl. Offertorium: „Benedictus es“ von demselben. Die Pontificalvesper hielt Abt Zeno. Musik: (Choral) von Brosig. Hierauf Empfang des Diöcesan-Oberhirten.

Am 1. October feierte das erste Pontificalamt der Abt von St. Peter. Messe Nr. 2 von Hahn. Graduale: „Laudate dominum“ von Ett. Offertorium: „Exaudi justitiam meam“ von Schnabel. — Das zweite Pontificalamt celebrirte der Fürstbischof. Messe Nr. 7 von Brosig. Graduale: „Gloria et honore“ von Hahn. Offertorium: „Insanae et vanae“ von Josef Haydn. Die Festpredigt hielt Dr. Emmanuel Jos. Goller, Rector des Redemptoristen-Collegiums zu Mautern, über die Nachfolge des hl. Benedict. Den Schluß der kirchlichen Feier bildete das vom Fürstbischofe intonirte Te Deum. Musik von Josef Haydn.

Daß es an andern derlei Feste begleitenden Kundgebungen, wie Glockenschall, Kanonendonner, Toasten und Telegrammen nicht fehlte, bedarf keiner Erinnerung. Das Fest verlief in gehobener Stimmung und wird gewiß zu den angenehmsten Reminiscenzen der Theilnehmer zählen. Auf Anregung des Stiftsarchivars sollte ein Denkzeichen geschaffen werden, welches seinen Weg in den Palast des Kaisers, in die Residenz des Kirchenfürsten, in das Gehöfte des Landmannes und in die Hütte des Arbeiters finden, den ältesten und jüngsten Moment der Stiftsgeschichte zum Ausdruck bringen würde, und so die ehrenvolle Vergangenheit mit der dieser nachstrebenden Gegenwart in Einklang zu bringen geeignet wäre. Diese Idee zu verwirklichen, schien eine Erinnerungsmedaille das geeignetste Mittel zu sein, und es wurde die Ausführung derselben der bewährten Meisterhand des Graveurs Johann Schwerdtner in Wien anvertraut. Diese Medaille, welche in 430 Exemplaren (davon 30 in Silber) geprägt wurde, hat einen Durchmesser von 36 Mm. Der Avers bezieht sich auf die Gründung der Abtei. In einer von einer Säule in der Mitte getheilten offenen Halle überreicht der Baumeister, ein bärtiger Mann in mittelalterlicher Tracht[a]) dem Erzbischofe Gebhard, welcher im hohen Ornate er-

[a]) Zum Vorwurfe diente ein im Vorzimmer der Bibliothek befindliches Gemälde des 17. Jahrhunderts, daher einige Anachronismen in der Darstellung Entschuldigung finden.

scheint, den Plan des künftigen Münsters. Der Stifter berührt mit der Linken die Urkunde und erhebt die Rechte, das Werk segnend, das durch ihn begonnen, von Gott vollendet werden möge. („Tu inchoabis, deus autem consummabit.“) Etwas nach rückwärts steht jener Stumme, welcher der Tradition nach im Momente der Klostergründung zum Gebrauche der Sprache gekommen ist, und den zum Baue geeigneten Platz bezeichnet hat. Im Hintergrunde ragen am Fuße gewaltiger Berge (ad montes) die Thürme des Klosters empor. Im Abschnitte die Worte: 29. SEPT. 1074. Ringsum zwischen einfachen Linien: GEBHARDUS ARCHIEP. IUVAV. CONDIT ABBATIAM ADMONTENSEM * Im Abschnitte das Monogramm des Graveurs: Ein Schwert wagerecht die Buchstaben NER durchschneidend.

Im Revers die Ostfronte des Stiftes mit den sich darüber erhebenden Thürmen. Oben die von der Mitra und den gekreuzten Stäben überragten Wappen der Abtei und des Prälaten Zeno. Im Spruchbande die Devise: ORA ET LABORA. Unten: 1874 ABBATIA O. S. B. ADMONTENSIS.

Die Jubelfeier des Jahres 1874 gab dem Verfasser Anlaß, die Geschichte seines Stiftes zu beginnen; mit der Darstellung jener Feier beschließt er sein umfangreiches Werk. Die Hoffnung, daß das, was er begonnen, auch vollendet werde, hat sich erfüllt und die Vorsehung hat ihn in die Lage gesetzt, selbst den letzten Federstrich führen zu können. Fleiß und Ausdauer waren seine Gehilfen bei dieser Arbeit, und gewissenhafte Treue leitete ihn. Indem er die Annalen einer Klosterstiftung, welche im Culturleben Steiermarks nicht den letzten Platz einnimmt, zur Kenntniß der Mit- und Nachwelt bringt, meint er, nicht blos für den engen Kreis Derjenigen geschrieben zu haben, welche der Geschichte der Klöster im Allgemeinen und Admont's insbesondere, ihr Augenmerk schenken, sondern er lebt auch der Ueberzeugung, der Geschichte des Heimatlandes neues Materiale zugeführt und ihren Forschern einen Theil des schwierigen Pfades geebnet zu haben.

Verzeichniß der Profeßen vom Jahre 1700 an bis inclusive 1874.[a])

Rudolf Graf Ueberacker 1700—27, Pfarrer zu Weng, Gaishorn und Palfau, Oekonom, Hammerinspector zu Klamm; Magnus Tumpenberger 1700—36, Novizenmeister, Professor der Gymnasial- und theologischen Hauslehranstalt, Supremus in Goeß; Honorius Redhaber 1700—53, Prediger, Professor der Theologie und Philosophie, Sacristan, Verwalter zu Gstadt, Rentmeister, Jubelprofeß; Marian Springer 1704—23, Prediger, theologischer und philosophischer Professor, Oekonom zu Graz; Carl Hettinger 1704—37, Pfarrer zu Weng, Admont und Johnsbach; Emmeran Thinn[b]) 1704—54, Verwalter zu Jahringhof und Admontbüchel, Pfarrer zu Lorenzen, Oekonom; Ernst Baron Jöchlinger von Jochenstein 1705—44, Präfect der Infirmarie und Pfarrer zu Weng; Theophil Baron Jöchlinger 1705—45, Sacristan; Erenbert Baron Amezaga 1705—66, Pfarrer zu Weng, Kraubat, Wald, Kammern und Mautern, Senior und Jubelpriester; [c]) Ignaz Barbolan 1705—46, Pfarrer zu Admont, Palfau, Johnsbach und Lorenzen; Wilhelm Graf Saurau 1707—56, Pfarrer zu Wald und Johnsbach, Beichtvater zu Frauenberg;[d]) Andreas Langer von Langersperg 1707—40, Dr. der Theologie, Gymnasialprofessor, Hofmeister; Placidus Mausenberger 1708—42, Professor an der Salzburger Universität, Regenschori, Pfarrer zu Admont und St. Gallen, Verwalter zu Jahringhof; Maximilian Loeberforg 1708—51, Vestiarius, Sacristan, Verwalter zu Admontbüchel und Mainhardsdorf; Joachim Lupperger 1708—41, Converse und Kunststicker; Erhard Romoser von Romosegg 1709 bis 1762, Pfarrer zu Admont und Landl, Kastner, Subprior, Jubelprofeß; Gebhard Böck 1709—48, Gymnasiallehrer, Novizenmeister, Kastner, Oekonom zu Graz, Pfarrer zu Kammern und St. Michael, Subprior; Gotthard Mayer 1709—61, Verwalter zu Zeiring und Admontbüchel, Hofmeister zu Graz, Küchenmeister, Kämmerer, Vestiar, Jubelprofeß; Nikolaus Müller 1709—17, Converse und Tischler; Engelbert Hochkofler von Hochenfels 1710—55, Pfarrer zu

[a]) Die den Namen beigesetzten Zahlen bedeuten die Jahre der Profeß und des Ablebens.

[b]) Der später geadelten Familie Thinn von Thinnfeld angehörig.

[c]) Zu Graz bei den Carmelitern beerdigt.

[d]) Errichtete die Kreuzwegstationen auf der Straße nach Frauenberg.

Hall und Kraubat; Hartnid Erlacher 1710—62, Pfarrer zu Weng, Palfau, St. Gallen und Johnsbach, Vestiar, Jubelprofeß; Isingrin Winterl 1711—41, Novizenmeister; Gisilbert von Ferntal 1711 bis 1718; Sigbert Graf Herberstein 1716—40, Pfarrer in Weng, Mautern und Kammern; Balduin Gügkel von Weinbruch 1716 bis 1743, Küchenmeister, Pfarrer zu Mautern; Cuthbert von Poldt 1716—43, Professor zu Salzburg, Pfarrer zu Hall, Admont, Palfau, Lorenzen und Wald; Irimbert Gastheim 1716—71, Pfarrer zu Hall, Verwalter des Kupferwerkes Kallwang, Jubelprofeß und Senior; Wolfhold Raith 1716—72, Pfarrer zu Johnsbach, Palfau und Kraubat, Verwalter zu Jahringhof, Admontbüchel und Mainhardsdorf, Jubelprofeß und Senior; Gallus Schröckenfux 1716—50, Pfarrer in Wildalpen, Kastner; Leodegar Eybl 1716—48, Professor der Philosophie, Archidiakonatssecretär, Subprior, Kastner, Kämmerer, Oekonom zu Graz, Verwalter zu Admontbüchel und Zeiring; Pius Graf Steinpeiß 1717—49, Pfarrer zu St. Gallen, Oekonom zu Graz, Hof- und Kellermeister; Dominik Kaufmann 1717—47, Pfarrer zu Hall, Kraubat und Mautern; Anton Kaufmann 1720 bis 1767, Pfarrer zu Hall, Weng, Palfau und Landl, Vestiar; Rupert Starch 1720—60, Dr. beider Rechte, Pfarrer zu Weng, Hall und St. Lorenzen, Professor zu Salzburg, Oekonom zu Graz, Kämmerer, Küchen- und Kellermeister, Verwalter zu Zeiring; Maurus Winterl 1720—37 starb als Feldcaplan in Siebenbürgen; Wolfgang Raith 1720—78, Pfarrer zu St. Michael und Palfau, Vestiar, Subprior, Jubelprofeß und Senior; Blasius Perprich 1721—74, Gymnasiallehrer, Regenschori, Pfarrer zu St. Gallen, Supremus in Goeß, Verwalter zu Admontbüchel, Subprior, Vestiar und Jubelprofeß; Bernhard Starch 1722—78, Gymnasiallehrer, Pfarrer zu Hall, St. Michael und Frauenberg, Supremus in Goeß, Jubelprofeß; Virgil Lehrer 1722—40, Pfarrer zu Admont; Aemilian Mausenberger 1723 bis 1780, Pfarrer zu Kraubat, Hohentauern, Johnsbach und Palfau, Archidiakonatssecretär, Hammerverwalter in Trieben, Subprior, Jubelprofeß und Senior; Columban Stocker 1723—52, Professor der Theologie, Kellermeister, Hofmeister zu Graz.[a]) Constantin Kurz 1723—55, Regenschori, Hofmeister, Pfarrer zu Lorenzen, Verwalter in Admontbüchel; Bonifaz Schrazenthaler 1724—75, Professor der Theologie, Jubelprofeß; Heinrich Zunggo de Copriva 1724 bis 1748, Pfarrer in Wald; Caspar Hierzenberger 1724—63,

---

[a]) Bei den Carmeliten zu Graz begraben.

Pfarrer zu Landl und Lorenzen; Simeon Grillenauer 1724—70, Converse und Pergamentmaler; Stefan Lang 1724—62, Converse und Pförtner; Vital Böcken 1724—56, Pfarrer zu Wald und Wildalpen; Anselm Possauko 1724—54, Pfarrer zu Admont, Verwalter zu Jahringhof; Cölestin Graf Ueberacker 1727—35, Caplan in Wildalpen; Gregor Haller 1727—69, Gymnasiallehrer, Novizenmeister; Augustin Sulzer 1728—64, Verwalter zu Jahringhof, Admontbüchel, Mainhardsdorf und Strechau; Leonhard Langegger 1728—66, Gymnasiallehrer, Kämmerer, Oekonom zu Graz, Subprior; Roman Leuthner 1728—56, Vestiar, Pfarrer zu Johnsbach, Verwalter zu Admontbüchel und Mainhardsdorf; Leander von Catharin 1729—72, Professor der Theologie, Pfarrer zu Kammern, Hofmeister zu Graz, Prior, Verwalter zu Gstadt;[a]) Sigfrid Sartori 1729 bis 1772, Hofmeister, Pfarrer in Kammern, Verwalter in Zeiring; Ambros von Catharin 1729—84, Pfarrer zu St. Michael und St. Gallen, Supremus zu Goeß, Verwalter zu Zeiring, Jubelprofeß und Senior; Franz Schelzinger 1729—90, Pfarrer zu Mautern, Jubelprofeß und Senior; Christof Schoiber von Schwannenburg 1729—58, Regenschori, Pfarrer zu Admont, Gaishorn und St. Gallen; Aegid Bischof 1731—87, Pfarrer zu Wald, Verwalter zu Admontbüchel und Strechau; Corbinian Pöhr 1731—91, Gymnasiallehrer, Pfarrer zu Admont, Lorenzen und Gaishorn, Kastner, Verwalter zu Zeiring und Admontbüchel, Jubelprofeß und Senior; Modest Raab 1731—60, Küchenmeister; Michael Seitz 1731—84, Gymnasiallehrer, Novizenmeister, Verwalter zu Gstadt, Admontbüchel und Strechau, Jubelprofeß; Cassian Heller 1732—52, Converse und Buchbinder; Benedict von Springenfels 1735—82, Novizenmeister, Supremus in Göß, Bibliothekar, Subprior; Johann Haller 1735—79, Professor der Theologie, Hofmeister zu Graz, Prior; Basilius Stocker 1735—45, Gymnasiallehrer; Matthäus Offner 1737—79, Abt; Hieronymus Hueber 1737—81, Kastner und Kellermeister, Verwalter zu Admontbüchel und Gstadt; Urban Haas 1737—90, Verwalter zu Jahringhof, Stegmühl und Klamm, Jubelprofeß; Adalbert Canaval 1737—81, Sacristan, Pfarrer zu Kraubat und Gaishorn; Zacharias Gstadler 1737—73, Gastmeister, Pfarrer zu Michael; Jakob von Springenfels 1738—70, Gymnasiallehrer, Pfarrer zu Admont und Kammern; Cajetan von Pengg 1738—81, Gymnasiallehrer, Verwalter zu Trieben; Nicolaus Engelhofer 1739—74,

---

[a]) In der Kirche zu Oeblarn vor dem Hochaltare beerdigt.

Converse und Sattler; Maurus Schröckenfux 1740—76, Professor der Theologie, Vicar in Großsölk und Johnsbach, Kastner; Willibald Grießenböck 1740—92, Hofmeister, Kastner, Jubelprofeß und Senior; Thomas Thinn 1741—82, Dr. des canonischen Rechtes, Gymnasiallehrer; Mathias Loebersorg 1741—49, Subdiakon; Ferdinand Winterl 1741—84, Pfarrer zu Hohentauern, Wald und Lorenzen; Leopold Langegger 1741—96, Pfarrer zu Landl und Admont, Jubelprofeß und Senior; Franz Wieser 1741—60, Sacristan, Pfarrer zu Hall und Kraubat; Placidus Luerzer von Zechenthal 1743—92, Hofmeister, Verwalter zu Admontbüchel und Strechau; Sigmund von Springenfels 1743—1803, Gymnasiallehrer, Subprior, Jubelprofeß und Senior; Virgil Pampichler 1744—45, Subdiakon; Josef Hueber 1744—71, Oekonom zu Graz, Subprior; Amand Grießenböck 1744—95, Vicar zu Frauenberg, Großsölk und Gaishorn, Verwalter der Weingärten, Jubelprofeß; Andreas Siberer 1744—78, Regenschori, Pfarrer zu Lorenzen; Lorenz Perger 1745—94, Professor der Theologie, Secretär, Pfarrer zu Oeblarn; Gottfried Winkler 1745—94, Pfarrer zu Kraubat und Kallwang; Martin Schnuderl 1745—79, Sacristan und Oekonom; Bartholomäus Harl 1745—88, Professor der Theologie, Verwalter zu Kallwang und Stegmühl; Joachim Manz 1746—99, Kellermeister, Pfarrer zu Frauenberg, Jubelprofeß; Virgil Prugger 1746 bis 1758, Caplan zu St. Michael; Gabriel Scharz 1746—1801, Vicar in Großsölk, Hofmeister, Jubelprofeß; Raphael Wallner 1746—93, Verwalter in Admontbüchel; Carl Friedrich 1747 bis 1802, Gymnasiallehrer, Novizenmeister, Jubelprofeß; Magnus Salcher 1747—85, Secretär, Hofmeister zu Graz; Edmund Ziery 1747—64, Caplan zu Wildalpen; Ignaz Pierbaum 1749—93, Professor zu Salzburg, Bibliothekar, Subprior; Gebhard Geist 1749—99, Professor zu Salzburg, Superior zu Plain, Subprior; Basilius Matzke 1749—1809, Professor der Theologie, Regenschori, Vicar in Altötting, Subprior, Jubelprofeß und Senior; Georg Perger 1750—88, Gymnasiallehrer, Verwalter zu Gstadt und Admontbüchel; Ildephons Niederschweiger 1750—1805, Vicar zu Großsölk und Frauenberg, Jubelprofeß; Maximilian Herzog 1752 bis 1780, Gymnasiallehrer, Oekonom zu Graz; Meinrad Blaser 1752 bis 1797, Verwalter zu Jahringhof; Mathias Fritsche 1752 bis 1792, Bibliothekar und Subprior; Matthäus Dillinger 1753 bis 1795, Vicar zu Großsölk und Wildalpen; Johann Syber 1753 bis 1754, Cleriker; Berthold Putschi 1753—93, Vicar in Trieben und

Thonegg; Nonnosus Streubl von Weitenau 1754—96, Vicar zu Ardning und Weng; Cölestin Grillitsch 1754—1804, Pfarrer zu Gröbming, Jubelprofeß; Columban von Wieland 1754—87, Abt; Eberhard von Perschon 1754—1809, Sacristan, Pfarrer zu Lorenzen, Jubelprofeß und Senior; Beda Schulz 1754—1807, Jubelprofeß; Oddo Springer von Lerchenreith 1755—93, Oekonom zu Graz, Subprior; Anselm Hocher 1755—95, Professor der Theologie, Pfarrer zu St. Gallen; Florian Neuper 1755—1804, Inspector der Eisenwerke; Sebastian Hoepflinger 1755—1802, Regenschori, Vicar in Trieben; Lambert Friedmann 1756—92, Vicar in Weng; Engelbert Bischof 1756—1804, Hofmeister, Kämmerer und Kastner; Gualbert Lachmayr 1756—1815, Pfarrer zu Gröbming und Kammern, Jubelprofeß und Senior; Heinrich Gabriel 1757—63, Pfarrer zu Admont; Cassian Höffler 1757—59, Akolyth; Honorius Koffler 1757—72, Professor der Philosophie und Theologie; Dominik Dorfmayr 1757—98, Dr. der Theologie, Professor zu Salzburg, Vicar in Traboch; Eugen Raab 1758—62, Minorist; Vital Thonner 1758—1810, Vicar zu Großsölk und Palfau, Jubelprofeß; Petrus Rinn 1759—1810, Gymnasiallehrer, Hofmeister zu Graz und Jubelprofeß; Paul Schager 1759—1815, Pfarrer zu Wildalpen und Gaishorn, Jubelprofeß und Senior; Johann Reinisch 1759—1818, Gymnasiallehrer, Prior, Jubelprofeß und Senior; Friedrich Faber 1760—74, Caplan zu Wildalpen;[a]) Carlmann Ponholzer 1760—1810, Oekonom, Vicar zu Altötting und Kallwang, Jubelprofeß; Wilhelm Curti de Francini 1761—1802, Caplan zu Wildalpen; Alois Resch 1761 73, Caplan zu St. Gallen; Rupert Vorderleitner 1762—1804, Professor der Theologie, Prior; Franz von Pichl 1763—97, Pfarrer in Traboch; Gotthard Sauter 1763—67, Minorist; Erhard Kogler 1763—1801, Regenschori, Pfarrer in Kraubat; Benedict Stadelhofer 1762—1811, Bibliothekar und Subprior; Roman Steuber 1764—78, Vicar zu Admont und Großsölk; Bonaventura Schragl 1764—1800, Pfarrer zu St. Nikolai in Sausal; Heinrich Stenitzer 1764—1815, Vicar zu Altötting, Altenmarkt und Gaishorn, Jubelprofeß; Wenzel Prokesch 1764—1810, Converse und Pförtner; Isingrin Haslinger 1765—1819, Professor der Philosophie und Theologie, Jubelprofeß und Senior; Emmeran Jellen 1765—98, Pfarrer zu Admont und Gaishorn; Edmund Prandstetter 1766—1810, Professor der

---

[a]) Auf der Rückreise von Gastein gestorben zu St. Johann in Pongau.

Theologie, Kämmerer; Philipp Pusterhofer 1767—1804, Gymnasiallehrer, Regenschori, Vicar zu Gams; Sigmund Graf Wildenstein 1768—1814, Vicar zu Thonegg und Gröbming; Franz Dillinger 1768—1807, Inspector des Kupferwerkes Kallwang, Prior; Gregor Ziegelauer von Blumenthal 1768—1821, Pfarrer zu Kallwang, Jubelprofeß und Senior;[a]) Leonhard Lachmayr 1768—1811, Pfarrer zu Admont und St. Michael; Modest Reyppauer 1770, trat aus dem Orden 1791; Augustin Zapf 1770—1830, Vicar zu St. Martin, Jubelprofeß und Senior; Anton Stenitzer 1770—97, Regenschori, Gymnasial-Director zu Leoben; Stefan Roth 1771 bis 1802, Converse und Sacristan; Gotthard Kuglmayr 1771 - 1825, Abt; Jacob Kirchberger 1773—1804, Converse und Pförtner; Gregor Voglreiter 1774—1812, Director des Gymnasiums zu Leoben und des Convictes zu Graz, Prior; Leander Plachl 1776 bis 1800, Pfarrer zu St. Oswald und Wildalpen; Jacob Rohrbacher 1771—1815, Küchenmeister und Pfarrer zu Gaishorn; Honorius Dorfmayr 1776—1819, Director der Normalschule und Dechant zu St. Gallen; Isidor Hinterseer 1776—1825, Pfarrer zu Oeblarn, Landl und Frauenberg; Bruno Ziegler 1777—1823, Bibliothekar, Pfarrer zu Lorenzen; Alois Worschitsch 1777;[b]) Blasius Scherer 1777—1800, Vicar in Kleinsölk; Maurus Blashir 1778—1824, Gymnasiallehrer, Pfarrer zu Gaishorn und Gröbming; Alan Welz 1778—91, Converse und Buchbinder; Josef Stenitzer 1779—1801, Pfarrer zu Admont und Altenmarkt; Bonifaz Maderspacher 1781 bis 1804, Gymnasial-Director zu Leoben; Virgil Pergler 1779 bis 1814, Vicar zu St. Anna und St. Nikolai; Gallus Höpflinger 1781—1810, Director der Normalschule, Pfarrer zu Mautern; Bernhard Waldhueber 1783—1808, Vicar zu Ardning; Robert Schindler 1783—1831, Pfarrer zu Johnsbach und Kammern; Placidus Sartore 1783—1809, Professor der Theologie, Pfarrer zu Kraubat; Andreas Reiner 1784—1817, Director des Convictes zu Graz, Prior; Roman Rottensteiner 1783—1801, Pfarrer zu Gaishorn und Admont; Columban Schwarzenbacher von Pillstein 1786 bis 1796, Pfarrer zu Admont; Johann Köschner von Ehrenberg 1784—1823, Pfarrer zu Frauenberg; Maximilian Barbolan 1784 bis 1807, Gymnasiallehrer, Pfarrer zu Kraubat; Martin Gatterer

[a]) War früher Mitglied des Stiftes Elchingen und Professor des Kirchenrechtes zu Freising.

[b]) Trat in der Orden der Piaristen.

1784—1838, Pfarrer zu Palfau, Jubelprofeß und Senior; Aegid Scherer 1790—1846, Pfarrer zu Michael, Jubelprofeß und Senior; Ambros Schweigl 1796—1830, Kastner, Kämmerer, Pfarrer zu Landl; Franz Launsky von Tiefenthal 1793—1833, Gymnasialpräfect, Subprior; Raimund Kauperz 1796—1822, Gymnasiallehrer, Vicar zu Trabock; Sigfried Scharf 1796—1826, Pfarrer zu Gams und Altenmarkt; Pius Schmid 1796—1840, Pfarrer zu St. Anna und Trabock; Thadäus Lubi 1797—1809, Pfarrer zu St. Anna; Benedict Decrignis 1798—1847, Pfarrer zu Johnsbach, Jubelprofeß und Senior;[a]) Michael Prast 1799—1829, Gymnasiallehrer, Pfarrer zu Gaishorn; Aegid Roßmann 1799 bis 1846, Oekonom; Cajetan von Hammer 1802—40, Professor der Theologie, Rector Magnificus zu Graz, Verwalter zu Mainhardsdorf; Constantin Keller 1802—64, Pfarrer zu Gröbming, Jubelprofeß und Senior; Thomas Bederlunger 1801—49, Oekonom und Pfarrer zu Kallwang; Lucas Glatz 1802—39, Pfarrer zu Gams und Trabock; Stanislaus Pollnitzky 1801—30, Gymnasiallehrer, Vicar zu Ardning; Leo Kaltenegger 1802—56, Professor der Theologie, Prior, Jubelprofeß; Benno Kreil 1802—63, Abt; Caspar Hueber 1802—47, Vicar zu St. Martin; Aemilian Milde 1802 bis 1868, Gymnasiallehrer, Subprior, Jubelprofeß und Senior;[b]) Magnus Roeck 1802—63, Professor der Theologie, Director des Convictes zu Graz, Subprior, Pfarrer zu Frauenberg, Jubelprofeß; Wolfgang Sulzberg 1801—06, Caplan zu Landl; Nikolaus Bacher 1803—40, Gymnasiallehrer, Pfarrer zu St. Gallen; Ulrich Speckmoser 1803—45, Präfect am Gymnasium zu Marburg; Erenbert Sirk 1802—24, Professor der Theologie und Secretär; Hieronymus Ramböck 1803—25, Pfarrer zu Altenmarkt und Kammern; Hartnid Dorfmann 1803—62, Präfect des Gymnasiums zu Cilli, Jubelprofeß;[c]) Victorin Weinreiter 1805—49, Gymnasialpräfect zu Graz;[d]) Gotthard Wissiak 1806—40, Hammerverwalter zu Klamm; Gerard Endres 1806—37, Gymnasiallehrer; Vincenz Schwarzl 1806—51, Weingartenverwalter; Cölestin Keppler 1805—58, Universitäts-Professor zu Wien, Jubelprofeß;[e])

---

[a]) Trank nie Wein und lebte so von der Welt getrennt, daß er von der französischen Invasion in Steiermark keine Kenntniß hatte.

[b]) Erhielt die mittlere goldene Verdienstmedaille.

[c]) Besitzer der großen goldenen Verdienstmedaille.

[d]) Besaß gleichfalls die große goldene Medaille.

[e]) Decorirt mit der großen goldenen Medaille.

Justus Zebler 1807—54, Gymnasialpräfect zu Judenburg; [a]) Clemens Matiačič 1807—39, Professor der Theologie; Rembert Bischof 1806—50, Pfarrer zu Palfau; Cassian Ziegelauer von Blumenthal 1807—58, Verwalter zu Jahringhof, Jubelprofeß; Norbert Hüber 1808—41, Verwalter zu Mainhardsdorf; Odilo Munz 1806—61, Pfarrer zu Kallwang, Jubelprofeß; Romuald Büttner 1806—44, Pfarrer zu Ardning; Zacharias Haan 1806 bis 1826, Director der Normalschule; Albert von Muchar von Bied und Rangfeld 1808—49, Universitäts-Professor zu Graz, Mitglied der k. k. Akademie der Wissenschaften; Marian Brunner 1808 bis 1841, Pfarrer zu St. Nikolai; Conrad Math 1808—49, Gymnasiallehrer, Pfarrer zu Ardning; Ferdinand Dorizio 1809—35, Gymnasiallehrer, Pfarrer zu Landl; Marcus Hadler 1808—71, Pfarrer zu Kraubat, Jubelprofeß und Senior; Blasius Trenk 1809 bis 1852, Gymnasialpräfect zu Graz, Pfarrer zu Kallwang; [b]) Adalbert Houl 1808—70, Gymnasiallehrer, Verwalter zu Zeiring, Jubelprofeß; Leopold Schnitzer 1811—44, Gymnasiallehrer, Verwalter zu St. Martin; Gebhard Dembscher 1809—51, Vicar zu Gams und Hall; Maximilian Winkler 1810—36, Gymnasiallehrer und Chorregent; Sigismund Lohr 1813—51, Superior des Minoriten-Conventes zu Graz, Subprior; Adrian Hueber 1813—29, Präfect am Gymnasium zu Judenburg; Oswald Mayer 1812—37, Gymnasiallehrer; Urban Ecker 1813—41, Professor der Theologie, Bibliothekar und Archivar; Ignaz Sommerauer 1813—54, Hammerverwalter; Anselm Purgleitner 1813—63, Novizenmeister, Subprior; Anton Schnabl 1811—18, Caplan zu St. Gallen; Amand Resch 1811—56, Gymnasiallehrer, Pfarrer zu Gaishorn; Josef Maur 1813—59, Gymnasiallehrer, Pfarrer zu Lorenzen; Sales Riedmüller 1814—54, Gymnasiallehrer; Xaver Vogt 1814—42, Gymnasiallehrer; Matthäus Unterlader 1813—48, Gymnasiallehrer, Vicar in Altenmarkt; Eduard Omann 1816—70, Pfarrer zu Kammern, Jubelprofeß; Hermann Predl 1818—31, Gymnasiallehrer, Professor der Theologie; Placidus Kokal 1819—66, Gymnasial-Director zu Judenburg; [c]) Ludwig Gundersdorf 1821—52, Oekonom; Alexander Kaltenbrunner 1820—54, Dr. der Philosophie, Director des k. k. Convictes zu Graz; Emmanuel Wock 1820—70, Verwalter zu St. Martin, Jubelprofeß; Bernhard

---

[a]) Mittlere goldene Medaille.

[b]) Mittlere goldene Medaille.

[c]) Goldenes Verdienstkreuz mit der Krone.

Prandstetter 1820—60, Pfarrer zu Landl; Simon Krumphals 1821—69, Pfarrer zu Mautern; Albin Wunsch 1822—27, Caplan in Landl;[a] Edmund Rieder 1824—68, Gymnasiallehrer; Georg Schulz 1824—56, Dechant zu St. Gallen; Ernest Klampfl 1822 bis 1863, Gymnasiallehrer;[b] Raimund Gottscheer 1825—65, Pfarrer zu St. Michael; Rupert Freidinger 1826—72, Pfarrer zu Mautern; Paul Hradetzky 1825 V,[c] Pfarrer zu Lorenzen, Jubelprofeß, Senior; Theodor Gaßner 1827—1876, Gymnasial-Director zu Innsbruck, Schulrath;[d] Hugo Steiner 1827—59, Pfarrer zu St. Nikolai; Moriz von Angelis 1829 V, emeritirter Prior und Kreisdechant, Jubelprofeß; Heinrich Reicher 1829—40, Gymnasiallehrer; Wilhelm Aichinger 1826—76, Pfarrer zu Wildalpen; Roman Baumann 1829—53, Gymnasiallehrer; Maurus Bötzelberger 1827—71, Pfarrer zu St. Martin; Rudolf Gerspriсh 1827—63, Professor der Theologie, Pfarrer zu Oeblarn;[e] Julian Simmet 1828—76, Pfarrer zu Kallwang; Wolfgang Riedler 1827—39, Professor der Theologie, Dechant zu St. Gallen; Gabriel Strobl 1832—65, Kanzlei-Director, Verwalter zu Jahringhof; Otto Lachmayr 1830—66, Pfarrer zu Ardning; Alois Lombarovič 1830—74, Verwalter zu Zeiring; Johann Spireck 1830—54, Pfarrer zu Gams; Andreas Edlinger 1830—53, Gymnasiallehrer, Columban Illner 1832 V, Pfarrer zu St. Gallen; Gallus Schachermayer 1830—75, Pfarrer zu Frauenberg; Carlmann Hieber 1833—68, Abt; Isingrin Oswald 1834—67, Pfarrer zu Traboch; Erenbert Fettinger 1834 V, Director des Gymnasiums zu Cilli, Verwalter zu Jahringhof;[f] Friedrich Schäfer 1835 bis 1878, Consistorialrath, Prior, Professor und Dr. der Theologie; Engelbert Prangner 1835—53, Dr. der Philosophie, Präfect des k. k. Convictes zu Graz; Modest Huber 1835—79, Gymnasiallehrer, Pfarrer zu Ardning; Isidor Schubert 1836—76, Gymnasiallehrer; Meinrad Graf 1835 V, Gymnasiallehrer, Verwalter zu Razerhof; Ottocar von Gräfenstein 1835 V, Dr. der Theologie

---

[a] Gelegentlich des Badens in der Enns ertrunken.

[b] Goldenes Verdienstkreuz mit der Krone.

[c] Ein V bezeichnet die noch Lebenden. Bei diesen wird nur jenes Amt angeführt, welches sie gegenwärtig bekleiden oder zuletzt inne gehabt haben.

[d] Ritter des Franz-Josephordens, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone. Starb bei einer Excursion im Gebirge bei Kitzbühel in Tirol.

[e] Naturhistoriker und Orientalist.

[f] Goldenes Verdienstkreuz mit der Krone.

und Kreisdechant; Gottfried Schrotter 1836, Gymnasiallehrer und Vicar zu Weng;[a]) Philipp Potochnik 1836—59, Dr. und Professor der Theologie, Chorregent; Hermann Friedl 1837 V, Professor der Theologie, Pfarrer zu St. Michael; Anton Hatzi 1837 V, Gymnasiallehrer, Verwalter zu Zeiring;[b]) Leander Menhardt 1839, Aushilfspriester; Dominik Buswald 1839—62, Dr. der Philosophie, Gymnasiallehrer; Ildephons Sorg 1840 bis 1874, Pfarrer zu Kraubat; Barnabas Mauer 1841—78, Bibliothekar; Bonifaz Lerider 1841 V, Verwalter zu Klamm; Richard Peinlich 1841 V, Dr. der Theologie, Regierungs- und Consistorialrath, Gymnasial-Director;[c]) Carl Oberst 1842 V, Pfarrer zu Traboch; Thiemo Lindorfer 1841 V, Pfarrer zu Traboch; Raynald Kaschowitz 1844 V, Verwalter zu St. Martin; Wilfrid Schmidt 1844 V, Professor der Theologie, Prior; Gerald Lehnert 1844 bis 1858, Provisor zu Kraubat; Egino Wildner 1844—58, Caplan in Gröbming; Zeno Müller 1845 V, Abt; Guido Schenzl 1845 V, Dr. der Philosophie, Mitglied der ungarischen Akademie der Wissenschaften, Director der meteorologischen Reichsanstalt zu Budapest; Wernfrid Fettinger 1845 V, Kellermeister; Honorius Fruhmann 1845 V, Pfarrer zu Kammern; Bartholomäus Engelhofer 1846 bis 1854, Caplan zu St. Gallen; Berthold Scheikl 1846—61, Aushilfspriester; Gregor Fuchs 1846—78, Oberrealschul-Professor, emeritirter Prior, Dr. der Philosophie; Felix Stranzl 1847, Weingarten-Verwalter; Bonaventura Reindl 1847 V, Pfarrer zu St. Martin; Blitmund Tschurtschenthaler 1847 V, Professor der Theologie, Pfarrer zu Palfau; Günther Baron Kulmer 1848 bis 1865, Professor der Theologie; Altmann Freißmuth 1848 V, Forstdirector; Thassilo Weymayr 1848—74, Gymnasiallehrer;[d]) Camillus Zenz 1848—50; Humbert Rauscher 1850—71, Professor der Theologie, emeritirter Prior; Leonides Kaltenegger 1850 V, Kastner; Ferdinand Glaser 1850 V, Gymnasiallehrer, Pfarrer zu Kallwang; Jakob Wichner 1851 V, Archivar und Bibliothekar; Eugen von Wimmer 1851—75, Registrator; Benedict Propst 1852 V, Gymnasiallehrer; Pius Wallner 1852 V, Pfarrer

---

[a]) Trat 1859 in das Stift Lambach und ist daselbst gestorben.

[b]) Goldenes Verdienstkreuz mit der Krone.

[c]) Ritter des Franz-Josef-Ordens, des würtembergischen Friedrich-Ordens I. Classe. Besitzer der goldenen Medaille für Wissenschaft und Kunst und der österreichischen Kriegsmedaille.

[d]) Naturhistoriker, hinterließ eine Bibliothek von mehr als 3000 Bänden.

zu Altenmarkt; Reginfrid Hutterer 1852—53, Caplan zu Gröbming; Hildebert Haas 1855 V, Pfarrer zu Gröbming; Othmar Berger 1856 V, Subprior;[a]) Gebhard Freiding 1858 V, Professor der Theologie, Pfarrer zu St Michael; Gisilbert Vaterl 1858 V, Pfarrer zu Wald; Virgil Käferbäck 1859—75, Gymnasiallehrer; Dionys Mayer 1859 V, Pfarrer zu Wildalpen; Coloman Mulletz 1859—59, Subdiakon; Heinrich Rešek 1861 V, Professor der Theologie, Pfarrer zu Frauenberg; Ulrich Masten 1861 V, Adjunct der Bibliothek; Augustin Millwisch 1860 V, Pfarrer zu Gaishorn; Blasius Ried 1860 V, Pfarrer zu Palfau; Marian Berger 1862 V, Chorregent; Eberhard Flitzer 1862 bis 1862, Caplan zu Landl; Willibald Rubatscher 1862 V, Gymnasiallehrer; Leopold Schmidsberger 1862 V, Pfarrer zu Mautern; Mathias Niederkofler 1862 V, Pfarrer zu Landl; Ignaz Bierbaum 1864 V, Dr. der Theologie, Pfarrer zu St. Nicolai; Cajetan Hoffmann 1865 V, Gymnasiallehrer; Lambert Gröblinger 1865 V, Pfarrer zu Weng; Emmeran Schlander 1865 V, Weingarten-Verwalter; Florian Kinnast 1865 V, Secretär und Rentmeister;[b]) Leo Högelsberger 1866 V, Pfarrer zu St. Oswald; Sigismund Galla 1866 V, Pfarrer zu Lorenzen; Gerard Fasching 1866 V, Pfarrer zu Hohentauern; Urban Pöltl 1867 V, Professor der Theologie; Alcuin Schwarz 1867—78, Pfarrer zu Kraubat; Maximilian Pivz 1867 V, Oekonom; Aegid Trček 1867 V, Pfarrer zu Oeblarn; Eginhard Matevžic 1867 V, Gymnasiallehrer; Corbinian Lajh 1867 V, Pfarrer zu St. Georgen bei Witschein; Rudolf Vagaja 1868 V, Pfarrer zu Gams; Benno Baumgartner 1868—68; Gottfried Lochmann 1868 V, Pfarrer zu Johnsbach; Ernest Lorber 1868 V, Adjunct der Forstverwaltung, Secretär des Capitels; Albert Weiß 1869 V, Deficient; Engelbert Möstl 1869 V, Pfarrer zu Kleinsölk; Clemens Vogl 1869 V, Pfarrer zu Hall; Alexander Dupky 1870 V, Caplan zu Frauenberg; Gabriel Strobl 1870 V, Gymnasiallehrer; Josef Pürstinger 1870 V, Pfarrer zu St. Anna; Irimbert Scherf 1871 V, Pfarrer zu Kraubat; Placidus Steininger 1871 V, Professor der Theologie und Novizenmeister; Eberhard Bachmayr 1871 V, Caplan in Landl; Wolfram Menhardt 1872 V, Caplan zu Lorenzen; Anselm Schmid 1872 V, Caplan zu Gröbming; Berthold Hoffmann 1872 V, Caplan zu St. Nikolai; Johann Salmhofer

---

[a]) Goldenes Verdienstkreuz mit der Krone.

[b]) Besitzt den königl. sächsischen Albrecht-Orden.

1873 V, Caplan zu St. Gallen; Carlmann Weiß 1874 V, Caplan zu St. Gallen; Benno Ehgartner 1874—77, Doctorand der Theologie.

Verzeichniß der admontischen Schriftsteller, welche noch leben oder erst seit dem Jahre 1875 gestorben sind.[a])

Gaßner Theodor: Albert von Muchar. Nekrolog. (Mitth. der histor. Ver. f. St. I. 13) Stefan, König von Ungarn. (Programm des Ofener Gymnasiums 1854.) — Botanische Notizen über den Hochwart im Judenburger Kreise. (Mitth. von Freunden der Naturwissenschaften. Wien. V. 228.)

Ottocar von Gräfenstein: Kurzer Bericht über den Ursprung der Vicariatskirche . . zu Weng . . . Graz 1846. — Ueber den Parochus proprius im Sinne der Kirche und des österr. allgem. bürgl. Gesetzbuches. (Linzer theol. pract. Quartalschrift. 1878.) — Rechte und Pflichten eines geistlichen Pfründners. (Daselbst 1879.) — Das staatliche Eheverbot der Militärpflicht. (Daselbst 1879.) — Civilseelsorgliche Thätigkeit bei Eheschließungen von Militärpersonen. (Daselbst 1880.) — Ehegelöbniß und unehrbare Schwägerschaft. (Daselbst 1880.)

Dr. Richard Peinlich: Bemerkungen zur deutschen Satzlehre. (Ofener Gymn. Progr. 1852.) — Jesus der Verrathene und Judas der Verräther. Fastenpredigten. Graz 1859. — Was haben die Frauen dem Christenthume zu verdanken? Maipredigt. Graz 1859. — Ein Lorbeer- und Olivenzweig zur Schillerfeier. Festrede. Graz 1859. — Trauerrede bei der Todtenfeier für die in Vertheidigung des hl. Vaters und seines Gebietes gefallenen Krieger. Graz 1860. — Unser hl. Glaube im Gebete des Herrn. Fastenpredigten. Wien 1860. — Die Trösterin der Betrübten. Maipredigt. Graz 1861. — Maria, die Königin aller Heiligen. Maipredigt. Graz 1861. — Die Weihe des Lebens von der Wiege bis zum Sarge. Fastenpredigten. Wien 1861. — Von dem christlich klugen Gebahren jener, welche dem Vereine „Austria" angehören. Wien 1861. — 2. Aufl. 1870. — Blätter der Erinnerung an die Fahnenweihe des Bürgerkorps zu Graz. Graz 1861. — Kindesliebe und Mutterliebe. Zwei Maipredigten. Graz 1862. — Benno Kreil, Abt zu Admont. Nekrolog. Graz 1863. — Maiglöckchen und Vergiß-

---

[a]) Hier werden nur solche Werke namhaft gemacht, welche entweder als selbstständige Drucke erschienen oder in gelehrten Fachblättern Aufnahme gefunden haben. Unser Verzeichniß kann und will auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen, und wir verweisen auf die im Jahre 1880 erscheinende Bibliographie des Benedictiner-Ordens seit 1750.

meinnicht. Zwei Maipredigten, Graz 1864. — Te Deum laudamus. Rede am Sylvesterabend. Graz 1864. — Gott ruft uns. Fastenbetrachtungen. Wien 1865. — Maria, die liebliche und wunderbare Mutter. Maipredigten. Graz 1867. — Die Sonnenblume der Andacht. Maipredigten. Graz 1868. — Geschichte des Gymnasiums in Graz. Graz 1864—74.[a]) Die „Egkennperger Stifft" zu Graz im 15. und 16. Jahrhundert. (Gymn. Jahresbericht 1875.) — Die Schlacht bei Sissek am 22. Juni 1593. Graz 1868. — Friedrich Edler von Rigler. Ein Lebensbild. (Gymn. Jahresbericht 1868.) — Einiges über die Lebens- und Wirthschafts-Verhältnisse von Graz im 16. Jahrhundert . . Graz 1869. — Judenburg und das hl. Geistspital daselbst . . . Graz 1870. — Magister Johann Keplers Dienstzeugniß bei seinem Abzuge aus den inneröſterr. Erbländern. (Mitth. d. histor. Ver. f. St. XVI. 187.) — Versuch zur Lösung der Frage, in welchem Hause M. Johann Kepler zu Graz wohnte. (Daselbst 196.) — M. Johann Keplers Heiratsbrief von 1597. (Daselbst XX 171.) M. Johann Keplers erster Braut- und Ehestand. (In „Bausteine" von Raim. Schrey. Graz 1872.)[b]) Zur Wiener Weltausstellung 1873. (Mitth. d. histor. Ver. f. St. XXI. 177.) Ein Beitrag zur Topographie der alten St. Paulskapelle am Schloßberge in Graz. (Daselbst XVIII. 56.) Die steierischen Landschafts-Mathematiker vor Kepler. Graz 1871. — Geschichte der Pest in Steiermark. Graz 1876. — Der Brotpreis zu Graz und in Steiermark im 17. Jahrhundert. (Mitth. der histor. Ver. f. St. XXV. 103.) Die „Religionshandlung" zu Leoben 1576. (Daselbst XXVI. 58.) Zur Geschichte des Buchdruckes, der Büchercensur und des Buchhandels zu Graz im 16. Jahrhundert. (Daselbst XXVII. 136.) Die ältere Ordnung und Verfassung der Städte in Steiermark. — Dr. Adam von Lebenwaldt, ein Arzt und Schriftsteller des 17. Jahrhunderts. (Mitth. d. histor. Ver. f. St. XXVIII.)[c])

---

[a]) Erschien nebst der Real- und Personal-Statistik derselben Anstalt (von 1774 an) in acht Abtheilungen in den Programmen des Gymnasiums. 4°, 783 Seiten.

[b]) Die Keplerliteratur, welche dem Verfasser so gediegene Beiträge verdankt, darf, wenn wir recht berichtet sind, noch eine umfassende Monographie über das Leben und Wirken des berühmten Mathematikers und Astronomen aus derselben berufenen Feder erwarten.

[c]) Außerdem erschienen von demselben Autor Artikel in der Zeitschrift „Der katholische Christ", in dem von dem St. Stefan-Vereine herausgegebenen „Christkatholischen Kalender", in der Wochenschrift „Der katholische Wahrheitsfreund" und in der „Wiener katholischen Literatur-Zeitung". Unter dem Titel „Christliche Lebensweisheit eines getreuen Seelenhirten" hat Peinlich aus dem homiletischen Nachlasse J. Weinhofers Predigten herausgegeben.

Wilfrid Schmidt: P. Constantin Keller. Nekrolog. (Landwirthschaftliches Wochenblatt f. Steierm. XIV. Bd., Nr. 14.) P. Aemilian Milde. Nekrolog. (Grazer Volksblatt 1868, Nr. 39.)

Schenzl Guido: Analyse der Bleispeise von Oeblarn in Obersteiermark. (Jahrbuch der k. k. geolog. Reichsanstalt. 1. Jahrgang.) — Analysen von Schlacken und Hüttenproducten in ihrer Bedeutung als künstl. Mineralien. (Programm des Ofener Gymnasiums.) Das erdmagnetische Observatorium der ungar. Akademie in Ofen. Theoretische und practische Anleitung zur Anstellung magnetischer Beobachtungen. (Jahrbücher der ungar. Akademie.) [a]) Magnetische Ortsbestimmungen in Ungarn und Siebenbürgen. (Schriften der ungar. Akademie.) Verdunstung in freier Luft zu Ofen. (Pesti Napló.) — Die Verbreitung der Sonnenwärme in den oberen Schichten der Erdrinde. (Akademische Schriften.) — Ueber die Messung der magnetischen Inclination. (Daselbst 1867.) — Ueber den Ozongehalt der Luft zu Ofen. (Deutsch. Meteorolog. Zeitschrift, II. Bd.) — Meteorologische Verhältnisse Ungarns mit besonderer Rücksicht auf Temperatur und Niederschlag. (Akademische Schriften.) — Die meteorologischen Verhältnisse der Länder der ungar. Krone. (Katalog der Wiener Weltausstellung 1873. Deutsch.) — Der Sternschnuppenschwarm am 27. November 1872. (Értesitó.) — Die magnetische Declination in Siebenbürgen. (Deutsch in „Repertorium der Physik" von Dr. Ph. Carl in München.) — Meteorologische Beobachtungen zu Ofen von 1861—1870. (Schriften der Akademie.) [b]) Die Chemie als Bildungsmittel überhaupt, insbesonders der Einfluß der Analytik auf geologische Ansichten. (Deutsch. Ofener Gymn. Programm 1853.)

Dr. Gregor Fuchs: Abt Engelbert von Admont. (Mitth. des histor. Ver. f. St. XI. 90.) — Abt Gottfried (I.) von Admont. (Daselbst IX. 139.) — Abt Irimbert von Admont. (Daselbst X. 194.) — Abt Heinrich II. von Admont und seine Zeit. Graz 1869. — Das Admontthal. Geographische Skizze. (Leobener Gymn. Programm 1872.) — Die Gründung der Benedictiner-Abtei Admont vor 800 Jahren. (Daselbst 1874.) — Kurzgefaßte Geschichte des Benedictiner-Stiftes Admont. (Graz 1858. In 2. Aufl. 1859.) [c])

---

[a]) Dieser und die folgenden Aufsätze erschienen in ungarischer Sprache.

[b]) Für seine wissenschaftlichen Leistungen erhielt der Autor 1875 von der „Jury du Congrès international des sciences géographiques" in Paris ein Ehrendiplom mit der Medaille II. Classe und 1876 von der ungarischen Akademie den großen akademischen Preis.

[c]) Eine Reihe kleinerer historischer Aufsätze brachte die Grazer Zeitschrift: „Der Aufmerksame."

Jacob Wichner: Die Bibliothek der Abtei Admont mit besonderer Berücksichtigung des Zustandes derselben in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts. (Mitth. d. histor. Ver. f. St. XX. 67.) — Das Admonter Archiv in seinem gegenwärtigen Zustande. (Beiträge zur Kunde steierm. Geschichtsquellen. XI. 71.) — Eine obersteirische Pfarre zur Zeit der französischen Invasionen. (Mitth. d. histor. Ver. f. St. XXIII. 61.) — Ueber einige Urbare aus dem 14. und 15. Jahrhundert im Admonter Archive. (Beiträge . . . . XIII. 33.) — Ueber die letzte Ruhestätte des Christof Rauber, Administrators des Bisthumes Seckau . . . (Mitth. . . . XXVII. 79.) — Ein wiedererstandenes Klosterarchiv in Steiermark. (Löher's „Archivalische Zeitschrift". III. 137.) — Geschichte des Benedictiner Stiftes Admont . . (Graz 1874—80. Vier Bände.) — Die Benedictiner Abtei Admont. (In „Brunner, Benedictinerbuch", Würzburg 1880.) — Das ehemalige Nonnenkloster O. S. B. zu Admont. (Wissenschaftl. Studien und Mittheilungen aus dem Benedictiner-Orden. Brünn, 1880. 3. Heft.)

Othmar Berger: Lieder für die katholische Schuljugend zum Gebrauche während des . . . Gottesdienstes. (Erschien anonym Regensburg 1868.) — Sammlung katholischer Kirchenlieder . . . Graz 1878. — Orgelbuch zu obiger Sammlung. Graz 1878.

Leonides Kaltenegger: Liederbuch für Volksschulen mit Text und Musik. Linz 1860. — Lieder für Schule und Leben. Wien 1860.

Käferbaeck Virgil: Drei alte deutsche Uebersetzungen der Benedictinerregel. (Grazer Gymn. Programm 1868.)

Augustin Millwisch: Anleitung zur Aufnahme von plastischen Ornamenten und Inschriften. (Kirchenschmuck. Graz 1874.) Ueber die Kirchenstühle zu Gröbming. (Daselbst 1870.) — Der gothische Flügelaltar in Gröbming. (Daselbst 1876.)

Rubatscher Willibald: Tutonis monachi O. S. B. Sermones IIII et eiusdem epistola. (Jahresbericht des k. k. ersten Staats-Gymnasiums zu Graz, 1880.)

Cajetan Hofmann: Ueber eine Admonter Pergament-Handschrift der Excerpte des älteren Seneca. (Grazer Gymn. Festprogramm 1874.) — Ueber Tyrtäus und seine Kriegslieder. (Grazer Gymn. Programm 1877.)

Florian Kinnast: Karlmann Hieber, Abt zu Admont. Nekrolog. Waidhofen a. d. Ybbs. 1868. — Anton Eisinger, Secretär des Stiftes Admont. Nekrolog. (Grazer Zeitung 1866.) — Zur Geschichte des steierm. Kriegs- und Rüstwesens. (Mitth. d. histor. Ver.

f. St. XVIII. 72.) — Album Admontense seu Catalogus Religiosorum . . . in abbatia Admontensi . . . anno jubilaeo 1874 viventium et ab anno 1674 . . defunctorum. Graecii 1874.[a])

Corbinian Lajh: Q. Horatii Flacci ars poetica. Prolegomena. (Metrisch-slovenische Uebersetzung in der Zeitschrift Zora. Marburg 1872.) — Lukians Traum oder Leben. Slovenische Translation mit einer Kritik Lukianischer Schreibweise. (Zeitschrift: „Vêstnik" Marburg 1873.) — Da ali ka? Eine grammatische Untersuchung über die richtige Anwendung dieser Conjunctionen im Neuslovenischen. (Vêstnik 1873.)

Gabriel Strobl: Eine Frühlingsreise nach Süden. Graz 1872. — Aus der Frühlingsflora und Fauna Illyriens. (Verhandlungen der zoologischen botanischen Gesellschaft. Wien 1872.) — Ueber die Sclerantheen des Aetna und der Nebroden. (Oesterr. botanische Zeitschrift 1874.) — Flora der Nebroden mit Bezug auf die Flora ganz Siciliens. (Flora, allgem. botan. Zeitung. Regensburg 1878.) — Studien über italienische Veilchen. (Oesterr. botan. Zeitschrift 1877.) — Ueber die sicilianischen Arten der Gattung Ranunculus mit verdickten Wurzelfasern. (Daselbst 1878.) — Ueber die Vegetation des Aetna. (Medicinische Zeitschrift. Innsbruck 1878.) — Reiseerinnerungen aus Sicilien. Graz 1878. — Die specielle Flora der Hallermauern. (In dem Werke von Martinez und Rumpel „Die Haller Mauern.") — Eine Sommerreise nach Spanien. Graz 1880.[b])

Josef Pürstinger: Der Gesang nach Noten in der Volksschule. Wien 1873. — Kirchengesänge für die katholische Schuljugend. Linz 1876. — Die vier Rechnungsarten auf der Rechenmaschine. Linz 1878.

Placidus Steininger: Woher stammt Stella maris? (Linzer Theolog. pract. Quartalschrift 1879.)[c])

Anselm Schmid: Einiges über Alt-Aussee. Wien 1873. — Ein Lehrerleben. (Pädagog. Zeitschrift. Graz 1874.[d])

---

[a]) Kinnast hat auch das Todtenbuch (Necrologium) sowie einen Liber Confoederationis neu angelegt und führt seit 1869 die Chronik des Stiftes.

[b]) Viele fach- und sachgemäße kleinere Aufsätze in der österr. botanischen Zeitschrift, im „Tourist", im Grazer Volksblatt. Strobl ist auch der unermüdet thätige Schöpfer der naturwissenschaftlichen Sammlungen des Stiftes und sein Name hat in der gelehrten botanischen Welt den besten Klang.

[c]) Bücherrecensionen in derselben Fachschrift.

[d]) Belletristische und touristische Aufsätze in verschiedenen Blättern.

Urkunden-Buch.

Die Urkunden Nr. 1—585 finden sich im I. II. und III. Bande dieses Werkes. Die Urkunden, III. Band, Seite 547—548 zählen als Nr. 586 und 587.

588.

1466, 6. December, Graz.

Kaiser Friedrich bestätiget eine Vereinbarung zwischen den Eisenerzern und den admontischen Hammermeistern zu Reifling, Lainbach und Weißenbach betreffend die Lieferung des Rauheisens, den Verkauf des geschlagenen Eisens, und die Verproviantirung der Gewerken. Copie des 16. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

Wier Friderich von gottes genaden Römischer khayser, zw allen zeytten merer des reichss, zw Hungern, Dalmacien, Croacien khunig, herzog zw Österreich, zw Steyr, zw Kherntten, zw Chrain etc. bekhennen als durch vnser getreuen lieben Bernharten Khrabatstorffer zum Khaisersperg, Jörgen Kainacher zw Eppenstain, vnser phleger vnd rät, Wolfgangen Praun, vnsern phleger zw Wolkhenstain, vnd Olifiern Ydungspeuger der zwiträcht vnd ierrung halben, so zwischen vnsern getrewen lieben N. dem richter radt vnd vnsern bürgern gemainlich im Indernperg vnsers Eysenarzts bei Lewben aines, vnd des ersamen geistlichen vnsers lieben andechtigen N. des abbts zw Admundt leut in der Reifling, Lainpach vnd Weyssenpach von des rauhen eysens vnd ander sachen wegen des anders taylls gewesen sein, auf vnser comission in deshalben zuegesandt ain abred vnd ainigung gemacht, als hernach begriffen ist. Von erst das die obbemelten vnser bürger daselbs im Indernperg des benannten von Admundt leuten daselbsthin in die Reifling, Lainbach vnd Weyssenpach wochentlich, so sy die vngeuerlich gehaben mugen . . . achtzehen meyller rauchs eysens zu khauffen geben, solliches rauchs eysen sy dann an denselben enden zw plechen, stahl, stangen, zwizäch, vnd wie sich das gebuert, verarbaytten, doch das sy dasselb geschlagen eysen selbst nicht verfueren, sonder deshalben der khaufleut zw

zu wartten, vnd in dem wert, als die obbemelten vnser bürger daselbs im Indernperg sollich geschlagen eysen hingeben vnd anwerden muessen, verkhauffen sollen. Item das mit dem Jannspacher eysen nun hinfur gehanndelt soll werden, wie von alter ist herkhomen. Item das auch des obbemelten von Admundt leut daselbst in der Reifling, Lainpach vnd Weyssenpach der speiss vnd narung, so man jn ye zu zeitten zuefuert, nicht fürkhauffen, sonder der nuer souill, als sy zw iren notturfften betürffen, khaufen, vnd die ander denselben im Indernperg zuefueren lassen, vnd selbs, ob sy der vber jrr notturfft ye zu zeitten icht haben auch zuefueren sollen, wie dann das die artiggel deshalben in den obbemelten verainigung zedtln begriffen aigentlich ausweisen. Das wier als her vnd lanndsfürst zu solcher abred vnd verainigung vnsern willen vnd gunst gegeben, vnd die bestätt haben . . . wissentlich mit dem brief, vnd mainen vnd wellen, das die gänntzlich bei chrefften beleib, vnd darwider von niemanndt gehandelt noch gethan werden soll vngeuerlich. Dauon gebietten wier den ersamen edlen vnsern lieben getrewen N. allen vnd yeglichen vnsern prelatten, haubtleutten, grauen, freiherren . . . rittern vnd khnechten, verwesern, huebmaistern, phlegern, burggrauen, burgermaistern, richtern, lanndrichtern, mauttnern, zollnern, burgern, gemainden, und allen andern vnsern ambtleutten, vnderthanen vnd getrewen ernstlich vnd wellen, das sy die obbemelten vnser bürger daselbs im Indernperg, vnd des beruerten abbts von Admundt leut daselbs in der Reifling, Lainpach vnd Weyssenpach, vnd ir nachkhomen bei der obberuerten abred vnd verainigung, vnd diser vnser bestattung beruehlich beleiben lassen, vnd sy darwider nicht drinngen, bekhummern, noch beschwären, noch des yemands andern zw thuen gestatten in khain weiss, das mainen wier ernstlich. Geben zw Gretz am sambstag saund Niclas tag nach Christi geburt im vierzehenhundert vnd sechsundsechzigisten, vnsers khayserthumbs im funfzehenden, vnserer reich des Römischen im sibenvndzwainzigisten, vnd des Hungerischen im achten jar.

Original verbrannt.

589.

1468, 8. September, Graz.

Kaiser Friedrich bestätigt das Diplom Herzog Leopold's (ddo. 1381, 20. April, Graz), durch welches der Admonterhof zu Graz von der Pflicht der Beherbergung landesfürstlicher Beamten und Diener befreiet wird. Copie des 17. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

Wir Friderich von gottes genaden Römischer khayser, zu allen zeitten merer des reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien etc. khönig, herzog zu Osterreich, zu Steyr, zu Kherntten vnd zu

Khrain, graue zu Tyrol etc. bekhennen, als weillent herzog Leopoldt von Osterreich loblicher gedechtnuss von (?) gottshauss zu Admont die gnadt gethan hat, das in desselben gottshauss hauss hie in vnser statt zu Gräz gelegen niemandts an ains abbts daselbs zu Admont willen vnd wissen durch vns oder die vnsern beherwergt noch behausst werden sol nach laut des briefs darumb aussgangen vnd vns fürbracht, das wir von fleissigger bitte wegen des ersamen geistlichen vnsers lieben andechtigen Johansens abbt zu Admont vnsers ratts von sundern gnaden dem bemelten gottshauss daselbs zu Admont die beruert gnadt als herr vnd landtfürst bestett haben wissentlich mit dem brieff, was wir daran zu recht bestetten sullen oder mugen, mainen vnd wellen, das dasselb gottshauss Admont des bemelten hauss halben hie gelegen bei den obberuertten gnadten nach inhalt des vorberuerten brieff von dem obbemelten herzog Leopolden aussgangen berüblich bleiben vnd von niemanden darwider getan noch gehandelt werden soll. Dauon gebietten wier den edlen vnsern lieben getreuen allen vnsern haubtleutten, grauen, freinherren, rittern vnd khnechten, verwesern, vizdomben, pflegern, burggrauen, burgermaistern, richtern, retten, burgern, gemainden vnd allen andern vnsern ambtleutten, vnderthanen vnd getreuen, vnd besunder vnsern haubtleuten, verwesern, burgermaistern, richter vnd rath zu Gräz gegenwertigen vnd khünfftigen ernstlich vnd wellen, das sy das obgenant gottshauss vnd ain yeden abt daselbs zu Admont des obberuerten hauss halben bei den obbemelten gnaden berüblich vnd genzlich bleiben lassen, vnd dawider auch dise vnser bestett nicht thun noch des jemandts andern zu thun gestatten in khein weiss, das mainen wier ernstlich mit vrkhundt des brieffs. Geben zu Gräz am phinztag vnser lieben frauen tag der gepurt nach Christi gepuerdte im vierzehenhundert vnd achtundsechzigisten, vnser khaiserthumbs im sibenzehenden, vnser reich des Römischen im neunundzwainzigisten, vnd des Hungrischen im zehenden jar.

Original verbrannt.

590.

1468, 13. October, . . .

Der landesfürstliche Amtmann zu Radkersburg Stefan Schack verkauft dem Fürsten und Herrn Abt Johann einen ob vernachlässigter Cultur eingezogenen Weingarten am Kummersberge bei Luttenberg. Original im Stiftsarchive.

Ich Steffan Schack dye zeyt ambtman zw Radgespurg bekchen mit disem offen brieff daz ich angesehen hab den schaden vnd abgaung so vnserem allergnadigisten herren dem Romischen

kayser etc. an seyner gnaden perchrecht vnd zehent geschicht vnd hab von rawcher stawden auss gelassen vnd hingegeben zw eynem ewigen kauff verchaufft dem hochwirdigen fursten vnd herren herren Johannsen abbte zw Orumund(!) vnd seiner gnaden nachkchömen eynen weyngarten mit aller seyner zwgehorung gelegen zw Luetenwerg an Gamrerperg vnd stosst mit rayn an den Andre dye zeyt seyner gnaden loner weingarten der dann mir als aynem perchmaister vnd als der vngesnyten nach sannd Jorigen tag ist beliben vnd veruallen ist, dauon man jarlich vnserem allergnadigisten herren dem Romischen kaysser etc. diennt funfzehen wasseremer most vnd funfzehn perchphenning zu perchrecht. Vmb solche versesennew perchrecht vnd all ander zwspruch, so ich darauff gehabt hab als ein perchmayster, hat mir sein fürstlich gnad darumb ein vollige genügen getan, darumb ich den benannten weingarten mit seyner zugehörung seyn gnaden auffgegeben und eyngeanntwurt hab mit allen den rechten nützen vnd diensten so darzw gehorund mit rayn vmbfangen ist vnd als der von alter her ist kchomen. Ich behalt mir auch fur hewtigen tag dato des brieffs kchaynerlay rechten mer daran zw haben vmb all vergangennew vell also daz sein gnad vnd seyner gnaden nachkchümen den nun hinfur nach dato des brieffs jnnen haben schullen nützen vnd niessen vnd allen iren frumen damit schaffen hanndeln vnd thun schullen vnd mugen. Ich hab auch sein gnaden das nachst kunftig jar so man wirt schreyben des newnvndsechzigisten jar das perchrecht nachgelassen vnd darnach so schol sein gnad vnd seyner gnaden nachkchomen den benannten weyngarten vnserem allergnadigisten herren dem Romischen kayser etc. vnd seiner gnaden erben vnd nachkchömen mit zehent vnd perchrecht hynwider verdyenen als vor vnd von alter her ist kchommen wie oben geschriben ist. Ich gelob sein gnaden auch den trewlich zw schermen vnd mit dem rechten zuuerantwurten vor aller ansprach jnner jarsfrist wo der hafftung hat als perchrechts recht vnd lanndsrecht jm lannd Steyr ist getrewlich vnd vngeuerlich. Des zw warer vrkchund hab ich obgenannter Steffan Schack als ayn perchmayster mein aygen jnsigl an dysem brieff gehanngen der da geben ist nach der gepurd Kristi virzehenhundert vnd in dem achtundsechzigisten jar an sannd Kcholmans tag.

Mit hängendem Siegel.

591.

1469, 13. März, Admont.

Abt Johann III. belehnt den Peter Rieder und Genossen mit dem Schurfrechte auf Kupfer in der Walchen bei Oeblarn. Original im Stiftsarchive.

Wir Johanns von gotes gnaden abbt zu Admund, bekennen fur vns vnd all vnnser nachkomen vnd tuen kund offennlich mit dem brief allen den er furchumbt, daz fur vns chomen sein der ersam her Peter Rieder vnd die erbern Jacob Schawr maister Pawl zu Grebmyng vnd Peter zu Talarn fur sich vnd anstat annderr jr werichgenossen, haben vns anbracht wie ain perigkwerich kupherärtzt auf vnnsern grundten genant in der Walchaw vor ettlichn jaren erfunden vnd aufgetan sei wordenn, vnd vns diemutticlich gebeten jn vnd jrn nachkomen auch allen den sy künffticlich jre recht vnd tail verkauffen die zuuerleihen vnd arbaitten zuuergunnen in aller mass vnd in der ordnung die dann zu Sladmyng auf demselben perigkwerich durich richter ratt vnd die perigkhlewt daselbs gemacht nach lawt jres perigkbriefs der von jn darumb ausgangen ist. Daz haben wir also getan vnd verleihen jn vnd allen jrn nakomen das wissentlich mit dem brief was wir jn dann zu recht als perigkwerichs recht ist daran verleichen sullen vnd mugen der maynung daz sy vnd all jr nachkomen daz trewlich aribaitten, vnd vns vnnsern nachkomen vnd gotzhawss vnser fron dauon geben vnd raichen sullen als perigkwerichs recht ist. Es sol auch der perigkrichter den wir jn gesetzt habenn all hanndlung vnd notdurfft des perigkwerichs was sich der in dem perigkwerich vnder den perigklewtten begebenn vmb was sachen das sey richten vnd halten in aller mass als die ordnung des berurtten perigkprief zu Slädmyng vnd vnser zedel die wir den benanten vnserm perigkrichter vnder vnserm petschadt geben haben jnnhalt. Doch vorbehalten in was artikeln wir misuallen haben mugen wir abtuen vnd an wew wir ain gefallen haben das mugen wir hintzu setzen vngeuerlich. Ob sy auch das benant perigkwerich nicht pewlich hielten so warn sy von jrn rechten vnd sol aber darynn gehanndelt werdenn als pergkwerichs recht ist. Sunder ist zu merkhenn, ob sich begëb in dem benanten kupherartzt silber gold vnd pley auferstuenden vnd darynne funden wurde dauon sullen sy vns vnsern nachkomen vnd gotzhaws auch vnsern wechsell vnd fron geben als sohls perigkwerichs recht ist alles getrewlich vnd vngeuerlich. Des zu vrkund geben wir jn vnd jrn nachkomen den brief fur vns vnd vnser nachkomen besigelten mit vnserm anhangunden insigil der geben ist zu Admund an montag nachst nach dem suntag letare zu mitterfasten nach Kristi geburde viertzehennhundert vnd in dem newnvndsechtzigistenn jare.

Großes rundes Siegel (roth in farbloser Schale). Unter gothischem Baldachine das Brustbild des Abtes; darunter rechts das Wappen des Stiftes (eine Raute hohl, die andere erhaben), links das der Trautmannsdorfer. Umschrift: (In gothischer Minuskel) S. IOHANIS ABBATIS — . . . CLESIE ADMONTENSIS. Auf dem Revers in viereckiger Höhlung das achteckige Secret mit den beiden Wappen und den Siglen: (Oben): I. A. (unten) 1467.

592.

1470, 22. Mai, Völkermarkt.

Kaiser Friedrich übergibt dem Abte und Convent zu Admont den Sitz Ehrenau bei Mautern. Copie des 17. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

Wir Friderich von gottes gnaden Römischer khayser zu allen zeiten merer des reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien khönig, herzog zu Osterreich, zu Steyr, zu Kherndten, vnd zu Khrain etc. bekhennen für vns vnser erben vnd nachkhomen das wir dem ersammen geistlichen vnnsern lieben andechtigen Johannsen abbt zu Admont vnnserm rath, vnd dem conuent daselbst zu Admundt den siz Ernau vnnder vnnserm geschloss Camer in Camertal gelegen so zu demselben vnnserm geschloss Camer gehört hat mit sambt dem paumgarten daselbs vnd dem werdt darumb gegeben haben, vnnd geben auch wissentlich mit dem brief also das sy vnnd jr nachkhommen denselben siz Ernau paumgarten vnd werdt darumb nu hinfür jnnhaben nuzen nuessen, vnd damit tun vnnd hanndlen süllen vnnd mügen, als mit andern jrn vnnd desselben jrs gottshauss aigen gütern an vns vnnserr erben vnd nachkhommen jerrung vnd hindernuss treulich vnd vngeuerlich mit vrkhundt des briefs. Geben zu Völkhenmarckht am ertag nach dem suntag cantate nach Christi gepurt im vierzehenhundert vnnd sibenzigisten vnnsers khaiserthumbs im neunzehenden vnser reich des Romischen im dreyssigisten vnnd des Hungerischen im zwelfften jar.

593.

1473, 27. Mai, Admont.

Wolfgang Praun beurkundet, daß er und Abt Johann sich über ihre gegenseitigen Forderungen dahin verständigt haben, daß das Stift das Schloß Neuhaus zu Pfand erhalte, ihm aber Thurm und Hof zu Gstadt zur zeitlichen Benützung überlasse. Original im Stiftsarchive.

Ich Wolfganng Prawn zum Newnhause bekenne fur mich vnd all mein eribenn, vnd tue kund offenlich mit dem brief allenn den er furkumbt, von der zwitracht wegenn, so dann gewesenn seinn, zwischenn des hochwierdigenn geistlichenn furstenn vnd herrenn hern Johannsen abbt zu Admund vnd seines gozhauss on ainem, vnd meins vorberurtten Wolfgang Prawn des anndern taills, von innhabenns wegenn weilend seiner gnaden ambbt vnd brobstey im Ennstal, deshalben durch aufrichtig redlich raittungen ain merkgliche sum gellts an vrbar stewrnn, vnd anndern vordrungen auf mich kommen ist, namlichen fumffzehenn hundert phundt phennig, darumbe sein gnad ainen gelltbrief von

mir hat, auch innhallt aines raittbriefs, so ich von seinn gnaden hab, namlichen sechshunndertt sibennvndvierzigk phundt newn vnd sibennzigk phenning ain helbling, auch zwayr stewr von den nagst uergangngen sechsvndfumffzigisten, vnd newnvndfumffzigisten jaren, die auch in ainer sum vierhunndertt drewzehenn phundt sibenn schilling vnd zwainzigk phenning bringen, auch von innhabenns seiner gnaden chasten innemenns getraydts vnd remanenns von fumff vergangen jarenn das auch hunndertt phundt phennig bringet, auch von innhabenns ainer swayge wegenn vnd vberzynuss auf etlichen seiner gnaden guetten zu Oblarnn, auch schaden vnd zerung, darumbe mich sein gnad mit recht zu Graz in der lanndtschrann furgenomen hat. Hinenngegenn meins berurtten Wolfganng Prawn spruch. Zum erstenn der von Steir guet, so ich von gerichts wegenn in verpotte gelegt hette auf dem Thawrnn, des sich sein gnad vnnderwunden, vnd von dannen gefuert hat, auch aller wanndel von lanndtgerichts wegenn, die zeitt vnd ich das bey regierung seiner gnadenn hab inngehabt, die auf sein leuttenn gestellt vnd belibenn seinn, auch irrung on vischwayd, so mir beschehenn ist, auch wanndel die bey meinem innhaltten des gerichts geuallenn seinn, der sich seiner gnadenn lanndtrichter vnnderstannden, vnd die ingenomenn hat, auch pessrung, so ich auf etlichenn guetlein zu Oblarnn den armen leuttenn bezallt hab die mir aussennsteen, auch getraid kornn gerstenn vnd habernn das ich zu Wolkennstain angesaat hab, vnd ain anzall etlicher gemaynner ladenn, des sich sein gnad auch durch seiner gnaden lanndtrichter vnnderstannden hat, auch von ainer anzall etlicher ziegel wegenn, die mir bey seinn gnaden vnbezallt seinn, auch was bey meinem innhabenn der brobstey schuld auf den leuttenn erwachssenn ist, vnd noch auf in ligt. Deshalben vns der hochwierdig geistlich furst vnd herr her Johanns abbt zu sannd Lamprecht mein gnadiger herr, vnd der ersam hochgelertt maister Hanns Maynesstorfer seiner gnaden jurist, auch die edlenn vnd vestenn Hanns Prawn vnd Wilhalm Staynnacher meines taylss vnd die edlenn vnd vestenn Conradt Variber vom Frawnstein, Hanns von Trautmonstorff, Wolfganng von Trautmonstorff, vnd Oswald Dráchslár des berurtten meins gnadigenn herren von Admund tailss, mein gnadiger herr vnd guet freundt vns mit einander veraynet, vnd auf ain ganz besliesslich ennde, nach dew sy des von vns baydenn taillnn vollenn gewaldt gehabt, vnd gemochtigt seinn yez vnd hinfur zu ewigenn zeittenn beschiden vnd gericht habenn, der maynung mit namenn von ainem artikell auf den anndern wie hernach voliget. Item zum erstenn vmb die schuld der fumffzehennhunndert phund phenning nach inhallt seiner gnaden gelltbrief auch die sechshunndertt sibenvndvierzigk phundt newnvndsibennzigk phenning aynn helbling nach innhallt meins raittbriefs das nun in ainer summen zweitausenndt hunndertt sibenvndvierzigk phundt newnvndsibenzigk phenning ain helbling bringet, seinn die sibennvndvierzigk phundt

newnvndsibenzigk phenning ainn helbling dauon gezellt vnd genomenn, vnd in taydinng begriffen, wie hernach voliget. Darumbe sol ich bemeltter, Wolfganng Prawn zwischenn hie datum diz briefs vnd sannd Johannstage zu den sunibennden nagst kunfftigenn dem vorgemelten meinem gnadigen herren von Admund vnd sein nachkomenn dafur inanntwurtten mein hause vnd gesloss das Newhause im Ennstal gelegenn darzue den mairhoue tafernn vischwaidenn vnd anndern seinen zuegehorungen, on lonng verziehenn getreulich vnd ongeuerlichen, vnd seinn gnaden, nachkomenn, vnd gozhause ainen wolgeuerttigtenn lanndt leuffigenn kauffbrief nach nodtdurfftenn daruber gebenn, das das seiner gnaden nachkomenn vnd gozhauss lediges freyes kauffes guet sey zu ewigenn zeitten. Hinenngegenn sol mir vnd meinn eribenn sein gnad ainen gegenbrief widerumb auch gebenn der maynung vnd vnnderschayd, das wir vier gannze jar nagst nacheinannder kunfftig von datum diz briefs zu raittenn losung darauff habenn. Wann wir sein gnaden in den berurtten vier jarenn mit der bemeltten summen gellts zwaytausenndt hunndertt phundt phenning guetter lanndtswerung die gib vnd gab ist im lanndt Steyr, ermonenn, vnd in die bezallenn, das sollen wir ihn zu wissenn tuenn in yeglichem jar ain monadt vor zu welicher zeitt das ist, so sol der beurrt mein gnadiger herr von Admund oder sein nachkomenn mir oder mein eriben solichs meins hauss vnd geshloss zum Newnhause mitsambt dem mayrhoue tafernn, vischwaidenn, vnd andern seinen zuegehorungen widerumb abtretten, vnd zulosenn, auch mir den kauffbrief widerumb herauss gebenn. Auch ob ich sein gnadenn, vnd nachkomenn dazwischenn in den vier jarenn an der obenant summ gellts gellt gib, das lanndswerung, vnd gib vnd gab ist, darumbe sol mich sein gnad quittiernn, vnd sol mir on solher sum gellts gelegt vnd abgezogenn werdenn, hinenngegenn sol ich vnd mein eribenn seinn gnaden vnd nachkomenn meinen gegenbrief auch hinaus gebenn, alles getreulich vnd ongeuerlichen, sy sullen auch das gesloss vnd hause mit allen sein zuegehorungen die bemelten vier jar vngeergertt getreulich vnd vngeuerlichen innhabenn. Auch wann ich yez in der vorgemeltten zeitt dem benant meinem gnadigen herren von Admund, vnd seinn nachkomenn das gesloss ingeanntwurdt, vnd in iren kauffbrief deshalben, wie vorstett, gebenn habe, so sull mir sein gnad vnd nachkommen solhenn gelltbrief, zeugbrief, gerichtsbrief, vnd was das recht innhallt auch heraus gebenn, vnd sich ires kauffbriefs vnd des gesloss furan betragen, wie vor stett, vnd soll ich in alsdann meinen raittbrief auch hinaus gebenn, vnd ob ich vnd mein eribenn soliche losunng in den berurten vier jarnn nicht tåttenn, vnd die vier jar liessenn verscheynnen, so sol das furan ir ewiger kauffe sein, doch vorbehaltten das mein berurter gnadiger herr von Admund vnd sein nachkomenn sullenn nemenn zwen gelewnnt mann, und ich vnd mein eribenn auch zwen gelewnnt mann, vnd was die vier

darinn sagenn, sprechen sy das solichs gesloss mayrhoue vnd tafernn vber die obberurten sum gellts die noch vnbezallt ist meer werdt sei, so sol mir sein gnad vnd nachkomenn souill, was die sprechenn heraus gebenn. Sprechen sy aber, das das mynner werdt sey, so sol ich vnd mein eribenn hinausgebenn, vnd von andern vnsern guett erstatt werden, ob sich aber die vier nich darumb veraynn mochten, so sullenn sy sich aines obmanns verayn, was der nun spricht dapey sol es gehaltten sein vnd beleibenn. Auch sullenn sy mir zwischen hie datum diz briefs und sannd Johannstag zu den sunibennden nagst kunfftigenn auch lassen vnd inanndtwurtten irenn houe zu Gestad mitsambt dem turnn pawâkchernn vnd wisenn so darzue gehornn angeuerlichen vier jar nagst nacheinannder kunfftig von datum diz briefs zu raittenn, der maynung, wann ich das gesloss in den vier jarenn wider von in erlost hab, vnd in nymb, in welichem jar das ist, so sol ich in ires hoffs vnd turnns mitsambt den pawakchern, vnd wisenn auch abtrettenn, vnd wider inannttwurtten, ob aber die vier jar verschynn, das ich das gesloss nicht geloset hiet, so ist in der houe vnd turnn mitsambt den pawâkchernn vnd wisenn auch widerumb ledig alles getreulich vnd ongeuerlichen. Zum anndern der schuld halben, was der wissentlich vnd redlichen auf den leutten ligt, vnd des sy vormallen helig gewesen seinn, die sol ich von denselbenn leuttenn inbringen, vnd sol sein gnad darob sein, das sew mich der bezallenn, doch vorbehaltten das ir dhaynner wider recht nicht gedrungen noch beswerdt werdt ongeuerlichen, was ich in hinwider suldig bin oder daran emphanngen hab, das sol in auch daran abgeen vnd vorbehaltten sein, welich dann sein gnad darinn begnaden, vnd dauon nemenn wil, darumb sol mich sein gnad quittiernn, vnd sol mir on solcher schuld abgeen alles getreulich vnd ongeuerlichen. Zum drittenn der swaige halben, so ich von sein gnadenn in zynsseweise etliche jar inngehabt, vnd darauff ich ain gerechtigkaitt zu habenn vermaynt hab, die hab ich sein gnadenn ledigklich aufgebenn vnd muessig gesagt, mag ich sein gnad erpittenn, das mir sein gnad die widerumben in zynnssweise lâst, des hab ich sein gnaden zu dannkchenn, aber das yez gegenburttig jar sol mir die in meiner gewaldt beleibenn, dauon ich dann sein gnadenn all zynnss, stewr vnd vordrung geben, auch ob bey mir daran icht ausstanndt wâr enndtrichtenn vnd bezallen sol angeuerlichen. Zum vierdenn der guetter halben zu Oblarnn, was ich vberzynns oder annder schuld darauff gehabt hab, vnd was mir darauff stett, auch die schuld von der ziegel wegen, auch des getraid vnd der ladenn Wolkchenstain halben, was das alles ist nichts darinn vorbehalten, das ist alles gannz ab, vnd sein gnaden gevallenn ongeuerlichen. Zum fumfftenn der zwayr stewr, die schuld getraydts, innhabenn des chasten halben, auch zerung des rechten, der schaden meines berurtten gnadigen herrn von Admund spruch halben, wie vor

steet, auch die sibenn vnd vierzigk phundt, newn vnd sibennzigk phening aynn helblinng, hinenngegen mein spruch der von Steyr guet halben, aller wanndel seiner gnaden leutte halben, irrung der vischwaid, auch aber innomen der waundel halben, die mir zuegestannden sein soltenn, das alles nichts darinn vorbehaltten noch ausgenommen ist gegenneinannder gehebt, nidergelegt, vnd abgetan, vnd sol dhain krafft nicht mer habenn in dhaynerlay wegen. Zum sechstenn ist beredt, das ich mit dem berurten meinem gnadigen herrenn von Admund, seinen nachkomenn, und gozhauss vmb all spruch vnd sachenn, so wir bisher auf heutigenn tage datum diz briefs gegen einannder gefuertt gehabt vnd betragenn habenn, nichts darinne vorbehaltten noch hindan gesazt, sunder alles in diser taidung beslossenn, vnd mit dem gegenburttigen brief bestátt, veraynnt vnd bericht seinn, hingelegt, abgetan, vnd hinfur zu ewigenn zeitten nicht mehr zu suechenn, doch an enngelltnuss ires kauffbriefs, vnd meines gegennbriefs das gesloss zum Newnhause beruerennd nach innhallt diz taidingbriefs getreulich vnd ongeuerlichen Das alles sol also durch mich vnd mein eribenn hinfur zu ewigenn zeittenn gannzlich státt gehaltten beleibenn getreulich vnd ongeuerlichen, vnd ob ich, mein eribenn das in ainem oder menigerm artikel ynndertt vberfuerenn vnd nicht gannzlichen státt hielten, was schadenn sy des námenn, dhainenn schadenn hindan gesazt, den sy oder ir scheinpott gesprechenn mochtenn, vnberechtet, nur ir ains slechtenn wortten zu gelaubenn, denn gelobenn wir in gannz abzulegenn, vnd wider zu kerenn, vnd sullenn das habenn auf aller vnser hab, wo wir die habenn, nichts ausgenomenn, darauff sy oder ir scheinpot weisenndt oder zaigenndt, dauon sol sew der lanndesfurst in Steyr sein anwaldt, oder ain yeder herr, darunder die gelegenn sind, dem der brief gezaigt wierdt, erkehenns vnd alles schadenns gannz ausrichtenn bezallnn vnd ain benuegen tuen on klag on taydung vnd on alles berechten. Des zu vrkund gib ich dem obberueten hochwierdigenn geistlichenn furstenn vnd herrenn hern Johannsen abbt zu Admund meinem gnadigen herrenn, seinn nachkomenn, vnd gozhauss den brieue vnnder meinem aigen anhanngunden petschadt, wann ich die zeitt mein insigil nicht bey mir gehabt habe, vnd zu gezeugnuss der sachenn hab ich mit fleizz gebettenn den edlenn vnd vesten Conraden Wallter, das der auch sein innsigil an den brief gehenngt hat, doch im vnd allen sein eribenn an schadenn, darunder ich mich vorbemeltter Wolfgang Prawn fur mich vnd all mein eribenn verpunden, alles das war vnd státt zu haltten, wie der brief innhallt vnd lauttet, der geben ist zu Admund on phinztag dem heiligenn gotsauffarttag nach Kristi gepurde vierzehennhundertt, vnd in dem drew vnd sibennzigisten jare.

Zwei hängende Siegel.

594.

1476, 22. Februar, . .

Georg von Teufenbach beurkundet eine Vereinbarung mit dem Stifte Admont, betreffend einen Getreide- und Lämmerzehent von dem Hofe im Dörflein ob Judenburg. Original im Stiftsarchive.

Ich Gorig von Teuffenpach bekenn fur mich vnd all mein eriben vnd nachkomen vnd tu kund offenlich mit dem brieff allen den er furkumbt der zwayung halben so dan gewesen sein zwischen des hochwürdigen geistlichen fursten vnd herren hern Johannsen abbt zu Admund meins gunstigen herren an aynen vnd mein des andern tails von wegen aynes lemperzeheundt auch fuerad getraydts des wanzeheundts so ich vnd mein vordern auf seiner gnaden houe genant im Dorfflein gelegen ob Judenburig. Derselben zwayung mit vnser baider tail willen sich dy edlun vnd vesten Andre von Teuffenpach, mein lieber brueder, Hanns von Trauttmonstorff brobst zw Mauttarn Wolffgang von Trauttmonnstarff landesphleger im Ennstal, Walthasar Harbacher die zeitt richter zw Admund vnser gut freundt vnderstanden souerr darinn gemuett sich vns gemochtigt vnd vns baiderseitten darumbe entlichen entschidenn vnd bericht haben der maynung das ich bemelter Gorig von Teuffenpach all mein eribenn vnd nachkomen hynfur zw ewigen zeitten auf dem benanten irm houe im Dorffleyn von aynem yedem der den houe innhat oder darauff sizet, fur die bemelten zeheundtlemper nemenn schullen vnd wellen ain halb phund phenning als von alter herkomen ist gueter lanndeswerung im landt Steyr die gib vnd gab ist vnd nicht mer durch von der irrung wegen der fueradt des zeheundts getraydts das sol auch hinfur zw ewigen zeitten allso besten, das ein yeder der den houe im Dorfflein innhat oder darauf sizet denselben getraid mir allen meinen eriben vnd nachkomen sol fuerenn gein Teuffenpach oder gein Judenburig vnd an chain ander ennde nicht. Verrer darauff sullen wir baittail der zwayung vnd aller sachen halben die dazwischen erstannden vertragen vnd bericht sein sol auch das allso durch vns bed parthienn vnser nachkomen vnd eriben yez vnd hinfur zw ewigen zeitten ganzlichen volfueret stättgehalten sein getreulich vnd vngeuerlichen. Des zw vrkund gib ich dem obenanten hochwirdigen geistlichen fursten vnd herren hern Johannsen abbt zw Admund meinen gunstigen herren seinen gozhauss conuendt vnd allen iren nachkomen den brieue besigelten mit meinen aigen anhangunden insygil vnd zw gezeygnuss hab ich mit vleys gepeten den oberurtten edlun vnd vestenn Andreen von Teuffenpach meinen lieben brueder das der auch sein innsygil an den brieff gehengt hat doch im vnd allen seinen eriben an schaden. Darunder ich mich obemellter Gorig von Teuffenpach vnd all mein eribenn vnd nachkomen verpinden alles war vnd stätt zu halten das der

brieff innhallt vnd lauttet der geben ist an phinztag nagst vor sand Mathiastag nach Kristi geburde vierzehenhundert vnd in dem sechsvndsibenzigisten jare.

Zwei hängende Siegel.

595.

1477, 21. April, Kallwang.

Die Zechpröpste der Kirche St. Oswald und die Gemeinde zu Kallwang präsentiren dem Erzbischofe von Salzburg den Ulrich Stikhl als Kaplan der von ihnen gestifteten Frühmesse. Original im Stiftsarchive.

Dem hochwirdigisten fursten vnd herren, hern Bernharten, ertzbischouen zu Saltzburig, vnd des heiligen båbstlichen stůls zu Rome legaten vnserm gnådigisten herren, embieten wir Walthesar Hamermaister Jacob Langekher Anndre Griesmair diezeit zechmaister sand Oswaldskirchen zu Kewehlwang, die dann ain zukirchen ist vnd die der pharrkirchen zu Kamer, Saltzburger bistumb zugehôret vnd die gantz gemain daselbs zu Kewehlwang vnser willig gehorsam vndertanig dienste. Wir haben vmb merung des heiligen gotsdiensts bey der berurten zůkirchen zu Kewehlwang gestifft ain frumess mit gunst vnd willen ewr fürstlichen gnaden nach lawt vnd innhalt des stifftbriefs deshalben ausgangen. Dieselb mess zu uolbringen haben wir vmb gotzwillen verlihen dem ersamen hern Hannsen Verigen saliger gedachtnuss, als vnserm ersten capplan nach laut des stifftbriefs, der aber durich verhengnuss des allmåchtigen gots ee wann die confirmation vnd beståttung solher vnserer stifft komen mit tod vergangen vnd ewrn furstlichen gnaden nit presentiert worden ist. Nu haben wir solhe vnser lehenschafft dem ersamen hern Vlrichen Stikhl vnserm anderrn capplan lauter vm gotswillen sein lebtag verlihen, den wir hiemit zu ewrn furstlichen gnaden schikhen vnd presentiern, wan der ain frumer aber gelewnter vnd geschikchter briester ist, ewr furstlich gnad vndertanigklich bittund, denselben hern Vlrichen Stikhl darauf zu bestatten, confirmiern, vnd einsetzen zu geruchen mit allen zuestanden vnd anhengen, wie solher stifft gewonhait vnd geburlichen ist ongeuerlichen. Alsdann vmb dieselb ewr furstliche gnad wellen wir das mit vndertaniger gehorsam gern verdinn, die der allmachtig got in gelukhlichem wesen lang zeit geruche zu behalten. Mit vrkund ditz briefs vnder vnser obgenanter dreyer zechmaister der berurten kirchen fur vns vnd anstatt der gantzen gemain daselbs yedes aygen anhangunden pettschadt geben zu Kewehlwang an montag vor sand Gorigentag nach Cristi geburt viertzehenhundert vnd in dem siben vnd sibentzigisten jare.

Ein hängendes Siegel; zwei abgerissen.

596.

1477, 26. December, Neustadt.

Kaiser Friedrich verspricht, das Stift gegen alle Angriffe zu schützen, weil es dem Ludwig Hausner den Razerhof bei Marburg wieder abgenommen hat. Original, Papier, im Stiftsarchive.

Wir Friedreich von gots gnaden Romischer kaiser zu allenntzeiten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croatien etc. kunig herczog zu Osterreich zu Steir zu Kerrnden vnd zu Krain etc. bekennen als sich der ersam geistlich vnnser lieber, anndechtiger Johanns abbt zu Admund vnnser rat des Raitzhofs bei Marchpurg gelegen, so Ludweigen Hawsner von seim gotzhaws verschriben ist, nachdem derselb Hawsner mit verratrey mit inlassn vnserr veint in vnnser stat Fürstenfeld wider vns gehanndelt, auch die beriert verschreibung ober denselben hoff lauttund nicht gehalten, vnderwunden hat, daz wir demselben von Admund zugesagt haben wissenntlich in krafft des briefs, ob er oder sein gotshaws darumb von yemannds angelanngt wurde, daz wir darinn ir gnadiger herr vnd vorstand sein wellen. Mit urkund des briefs geben zu der Newnstat an phincztag (?) sand Stephanstag der heiligen weichnachtueirtagen nach Cristi gepurde viertzehenhundert vnd sibenvndsibenzigisten vnsers kaisertumbs in fünfvndzwainzigisten vnserr reich des Romischen im sibenvnddreissigisten vnd des Hungrischen im achtzehennten jaren.

(Auf dem Umbuge:) Comissio domini imperatoris in consilio.

Hängendes Siegel.

597.

1478, 3. Juni, Graz.

Kaiser Friedrich ersucht das Salzburger Domcapitel, dem Pfarrer zu Kammern, Friedrich Trautmannsdorfer, eine Domherrenpfründe zu verleihen. Original, Papier, im Stiftsarchive.

Fridreich von gots gnaden Römischer kaiser zu allenntzeiten merer des reichs etc.

Ersamer lieber andechtiger, als ir vns yetz auf vnser schreiben vnd begern so wir ew nu ettwe offt von des erbern vnsers lieben andechtigen Fridreichen Trawtmanstorffer pharrer zu Kammer tan haben den fur annder bey ew auf den tumb zu Saltzburg zu khorherren aufzenemen geschriben habt, das ir mitsambt dem thumbprobst ewrm prelaten der yetz nicht anhaim sey veraintlich khorherren aufzenemen habt, vnd mainet ew mit im ze vnnderreden haben wir vernomen vnd begeren noch an ew mit

sunnderm vnd ganntzem vleiss vnd ernst, das ir mitsambt dem obgenanten ewrm thumbprobst, dem wir auch darumb schreiben, denselben Trawtmanstorffer fur annder vmb vnsern willen vnd vnns zu geuallen an verrer waigerung zu khorherrn auf dem bemelten tumb zu Saltzburg aufnemet, vnd vnns als vogten der stifft Saltzburg vnd Römischen kayser des nicht vertzeihet, daran tut ir vns sunnder danckh . . . geuallen vnd vnnser maynung, das wir gnedigklich gen ew erkennen vnd zu gůt nicht vergessen wellen vnd begern des ewr verschriben antwurt bey dem botten. Geben zu Grëtz am mitichen sannd Erasems tag anno domini . . . LXXVIII" vnsers kaisertumbs im sibenvndzwaintzigisten jare.

Comissio domini
imperatoris propria.

(Außen): Den ersamen vnsern lieben andechtigen N. dem dechant vnd cappitl zu Saltzburg.

Rest eines Verschlußsiegels.

598.

1478, 6. December, Admont.

Abt Johann und Convent erklären, von den Unterthanen der Herrschaft Gallenstein bei Grundverkäufen hinfür nur den 10. statt des bisher üblichen 3. Pfennigs einheben zu wollen. Copie in einem Urbare von 1619.

Wir Johanns von gottes genaden abbt, brueder Hannss prior, brueder Wolffganng khellner, vnnd die gemain des ganzen conuendt des gottshauss zu Admondt bekhennen fur vnss vnd all vnnsere nachkhomen vnd thuen khundt offentlich mit dem brieue allen denn er fürkhombt dass die erbarn vnnd lieb gethreu die gannz pfarmenig zu Palfau, im Länndtl, zum Altenmarkht, Reiffling, vnd zu st. Gallen, ennthalb vnnd herdisshalben des wasser der Ennss, wass der in der herrschafft vnnd gerichte zu vnserem geschloss vnnd vesten zum Gallenstain gehörunt gesessen vnd wonhafft für vnss khomben sein, haben vnnss anbracht vnd diemiettigkhlich auf das höchst so sie haben khünnen vnnd mügen gebetten nach dem sy bey vnnseren vornordern vnnd bey vnnss allzeit in robadt vnnd allen vorderungen, auch ir leib vnnd guett nit gesparet, sonnder gehorsamblich vnd willig erschinen sein, vnd solches bey in zu erkhennen, vnd in ihren erben vnd nachkhomben den dritten pfennig, so ir ainer seine erb vnd paurechten hingibt vnd verkhauffet, der vnnss vnd

vnsern vordern dauon geuallen mit altem herkhomben vnnd lanndts gewohnhait ist, abzuthuen vnnd füran zu ewigen zeiten den zöchenten pfennig von ainem yeglichen khauffe ze nemen. Sy zu solcher freyhait genedigklich khomben lassen zymbt vnnss billich vnnseren vnderthanen vnd gethreuen, sonderlich den daigen, die sich vnnsers dienste gethreulichen vnd nuzlichen vnnderwunden, vnd vnns mit ir willigkhait vnd gehorsam die puerde vnnser sorgfeltigkheit, wider annder die vnsern vnd menigclich in menigen aufruern, sonndern mit schwerer robath vnnssers geschloss vnnd vesten zum Gallenstain den schaden fewr vnd gotts gewalt halber, der vnnss daran ergangen ist, mit widerpringen schwerer kostung zu tragen geholffen, auch vnseren voruordern löblicher gedächtnuss, vnd vnnss allzeit bissher threulich gedient haben, dass fürbas in khonfftigen zeiten wollthuen mügen, vnd thuen sollen, vnnser sondere genadt vnnd hilffe mitzuthaillen, darumbe wür in dass für annder die vnsern zu thuen genaiget sein, sy ir erben vnd nachkhomben mit sondern gnaden zu bedenkhen, desshalben mit wolbedachtem mueth zeitigen guetten rath vnnsser rädte diener vnd gethreuen vnd mit rechten wissen so haben wür denselben vorgemelten vnnsern leudten vnd gethreuen allen vnd ieglichen der ganzen pfarmenig zu Palfau, im Ländlein zu Reiffling im Altenmarkht vnd zu st. Gallen, ennthalben und herdisshalben des wassers der Ennss, was der in der herschafft vnnd gerichte zu vnnserem geschloss vnnd vesten zum Gallenstain gehörent gesessen vnd wohnhafft sein, dise besonndere gnadt vnd freyheit geben vnd gethan, geben vnd thuen in die wissentlich in crafft dits briefs für vnns vnd alle vnsere nachkhomben, das fürbas ain iegelicher sy ir erben vnnd nachkhomben, der verkhaufft, vnnss vnnseren nachkhomen vnd gottshauss zu ewigen zeiten von demselben khauffe nicht mehr dan den zöchenten pfennig geben sollen, vnnd der dritt pfennig sol füran bey in abgethan sein vnnd zu ewigen zeiten nicht mehr geben werden ongeuerlichen. Vnnd zu widerlegung haben sy sich gegen vnnss vnd vnsern nachkhomben verpflicht vnd verpundten, das sy in allen khirchweichen järlichen der hernach bestimbten khirchen so die khirchweich vnd besammung der leudte bey denselben khürchen sein, das ist in der Palfau bey der khirchen zu allen heilligen auf allerheillingtag, im Ländlein bey der khürchen sanndt Bärtholome auf st. Bärtholomestag, zum Altenmarkht bey st. Martha khirchen auf st. Marthatag, zu st. Gallen bey der khirchen an st. Gallentag, vnnd auf vnnserm geschloss Gallenstain in der capeln an st. Peterstag, zu den vorbestimbten tägen sol ain ieglicher zöchmaister bey ainer ieden khirchen auss dem zechschrein daselbs nemen ain khreizer oder vier guetter pfennig, vnd die geben dem briester der auf der canzl stet, dass er bite vmb vnns obenant abbt Johannssen, die vorgemelten prior, khellner, vnd die gemain des gannzen conuent der iez ist vnd vmb all vnsere vordern vnd nachkhomen, sonnder

der daigen bey den zeiten, durch die solch gnadt vnd freiheit in gegeben ist worden, vnd alle die darzue gerathen vnd geholffen haben, sy sein lebendig oder todt, vnd sollen die leudt alssdann all niderkhnüen vnd yeder sprechen khnieudt ain pater noster vnd aue Maria, das sol also bey ieder vorgemelten khürchen auch järlichen volbracht vnnd gehalten werden, vnd sollen auch die vorbenerten vnser leudte solche gnadt vnd freyheit vnd geben zu khunfftigen zeiten sy all ir erben vnd nachkhomen mit aller willigkhait vmb vns vnsere nachkhomen, vnnd gottshauss nichts miner dan wie sy das vorher gethan haben, gehorsamblich verdienn, alles getreulich vnd ongeuerlichen. Dass in allen iren erben vnd nachkhomben das also von vnss vnd allen vnsern nachkhomen vnzebrochen vnnd statt gehalten beleibe, so geben wür in disen gegenwürttigen brieue für vns vnd all vnsere nachkhomen, besigelten mit vnnserm vnd vnsers conuents baider aigner anhangunden insigeln. Der sachen sein gezeügen die edlen vnd vesten vnser lieb gethreuen Balthaser Harbacher die zeit vnser richter zu Admunt, Melchisedech Schiml, vnser canzler, Bernhardt Gardtner, vnser pfleger zum Gallenstain, Lienhardt Khatreyer vnser dienner, vnd annder guett leudt, der geben ist zu Admund in vnserem gottshauss an sontag Nicolastage, nach Christi gebuerth vierzehenhundert vnd in dem acht vnd sibenzigisten jare.

599.

1482, 3. Juni, Wien.

Befehl Kaiser Friedrich's an den Abt von Admont, den Wilhelm Trautmannsdorfer, weil er mit den Feinden verkehre, aus der Propstei St. Martin zu entfernen. Original Papier im Stiftsarchive.

Fridreich von gots gnaden Römischer kaiser etc.

Ersamer geistlicher lieber andechtiger, vns lanngt an wie Wilhalm Trawtmanstorffer, dein brobst zu sannd Mertten bey Gretz, mit den veindten etweil gemainschaft vnd versteen hab, das vns nicht geuellt, nachdem vns das durch meniger wege zu schaden komen mocht, vnd begern an dich mit fleiss vnd ernste, daz du als ingehaim denselben Trawtmanstorffer daselbs von sannd Mertten wegk tust, vnd im etwas annders an ennden, da er vnd die veindt statlich aneinander nicht erraihen mugen, ingebest, damit vnrat, der vns vnd den vnsern dadurch entsteen mocht, verhutt, vnd wir nachdem vns deshalben meniglay furkumbt nicht bewegt werden, annders darinn furzenemen, daran tust du vns sunder geuallen, vnd vnser ernstliche maynung.

Geben zu Wienn an montag sand Erasems tag anno domini . . . LXXXII°, vnsers kaisertumbs im ain vnddreissigisten jar.

Comissio domini
imperatoris propria.

(Von Außen): Dem ersamen geitlichen vnserm lieben andechtigen Johannsen abbt zu Admund vnserm rate.

Spur eines Verschlußsiegels.

600.

1483, 9. März . . .

Prior Augustin und der Convent zu Admont reversiren über eine vom Abte Johann, und dessen Vettern Friedrich und Hans von Trautmannsdorf gemachte Stiftung bez. der Krankenpflege im Klosterspitale, einer ewigen Messe, und eines Jahrtages. Abschrift des 17. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

In dem namen der heylligen vnd vngethailten drifaltigkheit amen. Brueder Augustin prior, brůder Wolffgang khellner, brůder Wolffgang kamrer, vnd die gemain des ganzen conuents des gottshauss zu Admunt st. Benedicten orden Salzburger bistumbs, bekhennen vnuerschaidentlich für vns vnd all vnser nachkhomen, vnd thun khundt allen gegenwürttigen vnd khünfftigen, den diser vnser brieff fürkhumbt vnd gezaigt würdet, so nun die allein sellig synd, die in der lieb gottes steriben, vnd denselben zu den ewigen leben nicht anders nachuolget, dann ir guete werich, die dem allmechtigen gott durch das verdien seines aingebohrnen suns vnsers herrn Jesu Christi, der vns mit vergiessung seines heylligen rosenfarben plůts, vnd durch seinen pittern todt an den heylligen creuz erledigt hat, zu statten kumbt, ist bedacht das vergängkhlich vnd vnstätt leben hie auf erden, dass dem menschen nichts hailsamer ist dann gutthath vnd göttliche werich, die der mensch hie begeet, vnd für sendet, darumbe im bey gott lohn der ewigen seelligkhait nachuoliget. So ihm nichts gewisser ist, dann der todt, vnd nichts vngewiser, dann die zeit des lebens, vnd das hail der menschen mit nichte als fruchtperlich fürgenomben vnd vollbracht mag werden, dann mit guttatten vnd mehrung des heylligen gottsdienst, darin das werich vnser erledigung seeligkhlichen erscheinet, vnd das allerteurist Jesus Christus, der heylligen driualtigkhait in ewiger ainigkhait verflossen, vmb hailwerttigkhait willen aller menschen lembtiger vnd todter täglich geopfert wierdet, dadurch all christengelaubig menschen das ewig hail empfahen, hat der hochwürdig geistlich fürst vnd herr herr Johanns abbt zu Admunt vnser gnädiger herr, auch die edlen vnd vesten Wilhalm vnd Hanns gebrueder von Trauttmanstorff

mit zeitigen rath vnd gueter vorbetrachtung manigfeltiglich bedacht vnd dadurch mit geordneten fleiss, den der vorgenant abbt Johanns aus fürsichtigkhait die zeit vnd er regierunter herr vnd prelath des ehrwürdigen gottshauss zu Admunt gewesen ist, mit sambt seinen obgenanten vettern Wilhalmen vnd Hannsen von von Trautmannstorf fürkhert, vnd haben aus ihren aigen vnd erblichen gutte zu mehrung vnd pesserung des heylligen gottsdiensts gott zu lob, auch in den ehren der allerheylligsten jungfrauen Maria, vnd des heylligen himmelfürsten, vnd martrers sand Blasien auch allen himmelische höre zu wierden, sundern freuden vnd vmb hayl willen vnser vatter vnd muetter, auch brueder vnd swestern, lembtiger vnd todter geistlicher vnd weltlicher vnsers conuents, vnd ihrer freundtschafft, vnd all die jn guttat erzaigt, auch ihr voruordern vnd nachkhomben auch allen christenglaubigen seellen zu hail vnd trost mit erlaubnus gunst vnd willen des hochwürdigen fürsten, vnd herrn herrn Bernhardten erzbischouen zu Salzburg vnser gnädigen herrn, auch mit veraintea rath gunst, willen vnd wissen vnser vnd der andern conuentbrueder mit allen fleiss in das siechhaus des obbemelten gottshaus zu Admunt ainen jeglichen siechmaister wer der an der zeit ist, vnd allen vnsern nachkhomben, gestifft vnd gewidembt haben aus vrsachen den kranken bruedern zu besserung ihrer speise vnd getrankh, auch so der brüder ainer oder meniger prechenhäfftig wurde, dass er mit ärzten vnd andern zimmlichen nothturfften des statthafter dauon ausgehalten vnd versechen werde. In der beschaiden, das wir alletag teglich zu ewigen zeiten ain gesprochen mess auf dem altar, dabey der benant vnser prälath sein begrebnuss, vnd den er in den ehrn der hochgelobten Jungfrauen Maria, vnd des heylligen himmelfürsten sand Blasien gepaut hat, halten sullen, darzue sy acht vnd zwainzikh pfund gelts ordnen, vnd sullen jn zierlichen halten ain jahrtag auf den eritag nachst nach den sontag misericordias domini nächst nach ostern mit ainer gesungen vigili, ain gesungen seelampt, ain gesungen ambt von vnser frauen vnd gesprochen mess souil man der gehaben mag ongeuerlichen, vnd sullen jn bey demselben altar nächtlich halten ain nachtliecht, vnd zu der beleuchtung auch beserung der ornet was dem altar nothtürfftig ist, darzue ordnen sy vier pfundt gelts, das in ainer sum zway vnd dreysig pfundt gelts jerlicher gült bringet. Die guetter jr freyes aigen nach lauth der khauffbrieff, so sy darumb haben, wie die mit namen hernach geschriben stehen. Item zum ersten haben sy von Hannsen von Trauttmanstorff kaufft ain houe gelegen zunachst bey Levben mit allen seinen zuegehorungen genant der Raydhoue vnd den jetzt jnn hat Cristan Raydmayr, vnd dauon man jerlichen dient allweg zu sand Görigen tag acht pfundt pfening, vnd darnach zu sandt Merteins tag nächst darnach khünfftig aber acht pfundt pfening. Item aber ain houe genant der Straahoue gelegen bey sand Walpurg in sand Michels

pfarr bey Lewben, dauon man auch jerlichen dient zu sand Görigen tag nachst darnach künfftig aber drey pfund pfening, vnd zu sand Merten tag nachst darnach künfftig aber drey pfund pfening, vnd bringt die vorgeschriben gült all in ainer summ zway vnd zwainzig pfundt pfening gelts jerlicher gült. Item von Leonhardten Kathreyer kaufft von erst ain lechen genant das Rantleinslechen, hat jnnen Görig zu Mautterdorff, vnd dient zu sand Michelstag achtzechen schilling pfening vnd ligt in Hauser pfar. Item ain lechen zu Hünterekh darauf Niel Seyfridt sitzt vnd dient zu sand Michelstag zway pfund pfening gelegen in Gröbminger pfarr. Item aber ain guett in Farberg darauf Steffel Schuesta im Kogl sizt, vnd hat vor der Perkhamer jnngehabt, vnd dient zu sand Michels tag zwai pfund pfening, zway hiener, vnd zu ostern ain lamp jerlichen vnd die obgenanten guetter ligen all im Ennsthal vnd bringt die vorgeschriben gült all in ainer summ sechs phund sechzig pfening gelts zway hiener ain lamp jerliche gült. Item aber von Leonhardten Kathreyer kaufft von erst ain wisen genannt der Werd die jezt des Mayr sun zu Lampoting jnn hat vnd dient dauon jerlichen zu sand Michels tag zwai pfundt pfening. Item ain guet genant auf dem Röttenlechen gelegen in Gröbminger pfarr da jezt Thoman Eyssman aufsizt dient jerlich zu sand Michels tag zechen schilling pfening, und für weisat zwelif pfening. Item ain guett zu Tuntzendorff gelegen in Grobminger pfarr da jetzt Andree Müllner aufsizt dient jerlichen zu sand Michelstag von der mühl vier schilling pfening, vnd bringt die vorgeschriben gült alle in ainer summ drey pfundt sechs schilling vnd zwelif pfening gelts jerlicher gült. Die vorgeschriben guetter vnd gült mit allen jhren rechten vnd zuegehörungen als sy die vnd ihr voruordern in freyes aigens nuz vnd gewehr jnngehabt, genossen, vnd herbracht haben, geben ordnen stüfften vnd antwurtten sy vns obbenanten prior, kellner, kamrer vnd dem ganzen conuent des ehrwürdigen gottshaus Admunt vnd allen unsern nachkhomen lediglich vnd vnuersprochen aus ihrer nuz vnd gewer in vnser gewaltsam nuz vnd gewer wissentlich mit dem brieff mit allen den eren, freyhaiten, nuzen, wierden, rechten vnd diensten, so darzue gehörndt, als die von alter herkomen, mit rain vnd pymerkhen aussgezaigt vnd vmbfangen seynt, vnd als sy vnd ihr voruordern die in freys aigens nuz vnd gewehr herbracht vnd jnngehabt haben mit stüfft vnd stör besücht vnd vnbesücht, nichts darin aussgezogen, also das wir die nu hinfür ewigkhlich in allen wegen vnuerkhumbter jnn haben nuzen vnd niessen sullen und mügen in allen unsern nothtürfften, vordrungen vnd rechten als ander stüfft im landt Steyer jhrer guetter niessen vnd gebrauchen getreulich vnd ongeuerlichen. Sy geloben vns auch solche guetter mit allen jhren freyhaiten, rechten vnd zuegehörungen richtig zu machen, wo die jndert hafftung hetten auch getreulich schermen, vnd ze frein, vnd mit den rechten zu uertretten für all khlag vnd anspraeh, wo vns des

nothturfft beschicht, als freyes aigens vnd solcher stüfft im landt Steyer recht vnd gewonhait ist. Sunder ist zu merkhen, ob wür obgenant der prior kellner, vnd kamrer, vnd der conuent des bemelten gottshaus zu Admunt vnd all vnser nachkhomben solche stüfft der täglichen mess, jahrtag vnd nachtliecht nicht aussricht tätten noch volbrächten das wissentlich wurde, oder das der prålath oder die visitatores vnd reformatores die stüfft frauentlich aufheben, vnd abnemben wolten, durch was gewalt das beschechen möchte, so sullen die obberuerten Wilhalbn vnd Hanns von Trauttmanstorff vnd ihr erben vnd nachkhomben sich der vorgemelten guetter vnd gült on gericht vnd gerichtspotten widerumb on lenger verziechen zu ihren handten vnterwünden, vnd vns obgenant prior, khellner, kamerer vnd conuent guettlichen ermanen zum ersten zum andern vnd zum dritten solhen abgang zu erstatten. Thätten wür aber des nicht vnd verzügen damit vber die dritt guettig ermanung, alsdann sullen sy die obgenanten gült stükh vnd guetter von vns vnd vnsern gottshaus aufheben, vnd die ander ende stüfften vnd geben, damit die gegenwürttig ihr stüfft on abgang vnd vnzuuergangkhlich zu ewigen zeiten volkhomenlich ausgericht vnd volbracht werde, und sullen die obgenanten stüfft vnd guetter in khainerlay wegen zu jhrer obbenanten Wilhalm vnd Hannsen geprueder von Trauttmanstorff auch aller ihrer erben nuze angelegt, gebraucht, noch durch khain vnbilliche vrsach aufgehebt, sunder die bemelten stüfft dauon verrekht (?) der abgang erstatt vnd vollkhomenlich aussgericht werden getreulich vnd vngeuerlichen, vnd was sy des schaden nämben denselben schaden sullen wir ihn auch ablegen vnd widerkhern ohn klag, on fürbott, vnd on all nothtaiding, das ist vnser guettlicher willen. Das auch die gegenwürttig stüfft der ewigen mess, jahrtag vnd nachtliecht dem allmächtigen gott zu lob der hochgelobten khönigin jungfrauen Maria, vnd dem heyligen himmelfürsten vnd martrer sand Blasien zu sundern ehrn auch allen himmlischen hör zu freuden vns vnd allen vnsern voruordern vnd nachkhomen christenglaubigen menschen lebendtigen vnd todten zu hail in allen wegen, freyhaitten, rechten, herrlichkhaiten, vnd wierden ewiglich vnzebrochen statt gehalten vnd vollfürt werde, mit allen puntten vnd articuln, so in dem gegenwürttigen brieff vermerkht synt, des zu ainer waren vnd vesten vrkhundt geben wür in disen gegenbrieff vnd reuersal, besiglt mit vnsern ganzen conuent des gottshaus zu Admunt anhangundten jnsigl, vnd zu mehrer sicherhait vnd gezeugnus haben wür mit fleiss gebetten die ehrwürdigen in gott vnd herrn, herrn Johannsen probst des gottshaus der neustüfft zum Rotenman vnd herrn Urban dechant vnd capitel vnser lieben frauen gottshaus zum Spittal am Piern, das die jhre jnsigl auch an den brieff gehengt haben jhren nachkhomen vnd gottsheusern on allen schaden, vnter die jez bestimbden insigl wür vns vorgemelt bruder Augustin prior, bruder Wolffgang khellner, bruder Wolffgang

kamrer vnd die gemain des ganzen conuents des gottshaus zu Admunt sand Benedicten orden Salzburger bistumbs vnuerschaidenlich für vns vnd all vnser nachkhomen bey vnsern wierden vnd trewn verpfinden alles das war vnd stätt zu halten, wie der brieff jnhalt, vnd lautet getreulich vnd vngeuerlich. Das ist beschechen in gegenwurtt der hernach geschriben zeugen, die würdigen vnd ersamben herr Fridrich von Trauttmanstorff pfarer zu Kamer, herr Alban Kogler pfarrer zu Lündt, herr Wolffgang Artner pfarrer zu sand Laurentien im Paltenthall, vnd die edlen vnd vesten Ulrich Welzer zu der zeit probst im Ennsthall, Benedict Mosshaimer richter zu Admunt, Kristoph Painner probst zu Obdach Pernhardt Ennstaller probst auf der Zeyrikh, vnd vüll ander guetter lewt. Der geben ist am sontag lätare zu mitterfasten, nach Christi geburde vierzechenhundert vnd in dem drey vnd achzigisten jahre.

601.

1483 (?) , . . . , . .

Erzbischof **Friedrich** (?) von Salzburg bestätigt die Postulation des **Anton Gottesgnad** zum Abten von Admont, und beurkundet dessen Investitur. Copial- und Formelbuch des 15. und 16. Jahrhunderts in der Stiftsbibliothek.

Fridericus (?) . . . dilecto nobis in Christo N. priori totique conventui monasterii s (ancti) N. ordinis s. N. nostre diocesis salutem in domino. Nuper abbatia eiusdem monasterii s. Blasii ad montem vacante per obitum quondam fratris Johannis ultimi et immediati ipsius monasterii abbatis et illius corpore ecclesiastice tradito sepulture vos his qui potuerunt commode et debuerunt interesse vocatis dilectum nobis in Christo Anthonium arcium et sacre pagine doctorem in vestrum et monasterii vestri abbatem et prelatum concorditer et unamini voto postulastis nobisque humiliter supplicari fecistis quatinus ad confirmacionem huiusmodi postulacionis procedere dignaremur. Nos vero ne contra doctrinam apostoli cito manus imponere videremur ipsi postulato eridam decreuimus et eandem sollemniter publicari fecimus ipsaque legitima executa et coram nobis producta nemineque qui in formam postulacionis persone postulate seu postulancium dicere seu opponere vellet comparente postulacionem ipsam examinari fecimus deinde de ydoneitate persone postulate sufficienter informati singulis tandem aliis in huiusmodi postulacionis negocio recensitis et postulatis cum nullum tam circa postulacionis formam quam postulati et postulancium personas siue alias appareret impedimentum prefatam postulacionem ad vestram humilem instanciam auctoritate nostra ordinaria nobis in hac parte commissa admittendam et confirmandam duximus et presentibus admittimus

et confirmamus eundemque fratrem Anthonium per annuli tradicionem de eadem abbatia inuestimus curam animarum et administracionem tam spiritualium quam temporalium sibi committendo adhibitis solemnitatibus in his adhiberi debitis et consuetis. Deuociones igitur vestras hortamur requirimus et monemus vobisque nichilominus in virtute sancte obediencie districte precipiendo mandamus quatinus supradictum fratrem Anthonium in abbatem et prelatum vestrum recipiatis sibi tam in spiritualibus quam temporalibus obedienciam et reverenciam debitas et condignas exhibituri alioquin contra inobedientes et rebelles per censuram ecclesiasticam et alia iuris remedia atque penas condignas procedemus. Harum testimonio litterarum maioris sigilli nostri appensione munitarum datum . . .

Das Datum ist weggelassen, weil es sich in einem Formelbuche zunächst nur um die Stilisirung von Rechtsdocumenten handelt. Als Anton zur Abtei gelangte, saß auf dem Stuhle des heiligen Rupert Johann III. Der Aussteller der Urkunde wird daher nicht Friedrich sein, wie der Copist aus Unwissenheit oder Willkür annimmt. Friedrich V. wurde erst 1489 Erzbischof, und es ist nicht denkbar, daß die Bestätigung Antons erst 1489—1491 erfolgt sei. Dagegen streitet auch der Wortlaut unsers Documentes. (Nuper . . . vacante.)

602.

1484, 5. März, Graz.

Kaiser Friedrich fordert von dem Abte Anton und dem Convente ein Anlehen von 150 Pfund Pfennig. Original, Papier, im Stiftsarchive.

Friedreich von gots gnaden Römischer kayser etc.

Ersamen geistlichen lieben andechtigen ew ist vnuerporgen, daz sich Mathias kunig zu Hungern mit den vnglaubigen Turgkhen befridt, vnd darauf die stett gslösser vnd besess so er vnns vnd den vnsern in vnsern lannden aus aigem müttwillen wider recht, vnd vnbillich abgedrungen mit lewten zewg speis, vnd annderr notdurft zuuersehen bestellt hat in maynung vns vnser lannd vnd lewt mit nam rawb pranntt schatzung valgung vnd huldigung der lewt verrer zuuerderben zubekriegen vnd zubeschedigen, dem zu widerstannd, auch vnsern lannden vnd lewten zu hilff vnd trost, vnd von gemainer notdurft wegen, haben wir nach rat vnserr rete, vnd lanndtlewt so bey vns gewesen sein, ain merklich antzal ains geraisigen volkhs ze rossen vnd ze füssen auf ain ganntz jare zu hallten aufzenemmen beuolhen, vnd zu jr aushalltung ain gemain auslag ainer summ gellts auf all vns vnserr prelaten der vom adl, vnd annderer lewt, vnd hollden, auch vnser stet vnd merkht in vnsern erblichen lannden won-

haften gelegen vnd gesessen anzulegen fürgenomen. Nachdem aber derselb anslag allenthalben nicht mag so fürderlich einbracht werden, vnd die sachen der eyl bedorf, begern wir an ew mit ernstlichem vleiss beuelhend, ir wellet vns yetz zu aufnemmen vnd aushalltung der bemellten dienstlewt fünfzehen hundert phunt phenning darleihen, die vnsern getrewn lieben Anndreen Preainer, vnserm verweser vnser haubtmanschaft in Steir, Cristoffen Myndorffer vnsern reten, Jorgen Slawderspacher vnd Hainrichen Ernst vnsern burgern hie zu Gretz zu bezalung der bemellten dienstlewt auf jr quittung ausrichten vnd geben, vnd so jr das getan habt, vnd vns des mit disem vnserm brief vnd derselben quittung erweiset, so sullen ew die an dem berürten furgenomen anslag, so ew ewrs tails aufgelegt wirdet gelegt, vnd abgezogen werden, vnd darinn nicht verziehet, noch annders tutt, als jr vns ewselbs lannden vnd lewten des schuldig vnd phlichtig seit. Wo jr aber des nicht tun, vnd wir lanndt vnd lewt des schaden nemmen, des würden wir vns zu ew ballten die egemellten vnser dienstlewt auf ew legen vnd des von ewern vnd ewrs gotshaws lewten vnd gütten bekomen. Dauon so tut darin kain annders, das ist ganntzlich vnser ernstlich maynung. Geben zu Gretz an freytag vor dem suntag inuocauit in der vassten anno domini ... LXXXIIII vnsers kaisertumbs im zwayvnddreissigisten jare.

Comissio domini
imperatoris in consilio.

(Außen:) Dem ersamen geistlichen vnsern lieben andechtigen Anthonien abbt zu Admund, vnserm rat, vnd dem conuent daselbs.

Rest eines Verschlußsiegels.

603.

1484, 15. Juli, Graz.

Kaiser Friedrich spricht Pfarrer und Kirchleute zu Kallwang, welche zum Zwecke der Befestigung und Vertheidigung der Kirche und des Pfarrhofes daselbst das Haus des Georg Kastner niedergerissen hatten, von jeder Ersatzpflicht frei. Original, Papier, im Stiftsarchive.

Wir Fridreich von gots gnaden Römischer kaiser, zu allentzeiten merer des reichs zu Hungern Dalmatien Croatien etc. kunig hertzog zu Osterreich zu Steir zu Kernnten vnd zu Krain etc. bekennen als der erber andechtig vnser getrewn lieben N. der pharrer vnd die pharrlewt gemainklich zu Keyhelbanng die pharrkirchen vnd pharrhof daselbs zu Keyhelbanng in disen lewffen der Turkhen vnd annderr veind halben, nach vnserm gescheflt vnd beuelhen zu der were zugericht, vnd ain haws so zunagst daran gelegen vnd weilent Jorigen Kastner gewesen, nachdem

das derselben kirchen zu schaden gestannden ist, abbrochen, daz wir den bemelten pharrer vnd pharrlewten die gnad tan haben, wissentlich mit dem brieff, ob sy ftiran von des benannten Kastner erben, seinen gelltern, oder yemannds anndern von des berurten haws wegen angelanngt wurden, daz sy jn deshalben nichts ze tun schuldig noch phlichtig sein sullen weder mit recht noch an recht vngeuerlich. Dauon gebieten wir den edlen vnsern lieben getrewen N. allen vnsern hawbtlewten grauen heren rittern vnd khnechten verwesern vieztumben phlegern, burggrauen, burgermaistern, lanndtrichtern richtern reten burgern gemainden vnd allen andern vnsern ambtlewten vndertanen vnd getrewn ernstlich vnd wellen, daz sy die obbenannten pharrer vnd pharrlewt bey disen vnsern gnaden gennzlich vnd berublich beleiben lassen, vnd dawider nicht dringen noch beswern noch des yemannds anndern ze tun gestatten in dhain weis, das mainen wir ernstlich. Mit vrkundt des briefs geben zu Greez an mittichen nach sannd Margrethen tag nach Cristi geburde viertzehenhundert vnd im viervndachtzigisten, vnsers kaisertumbs im dreivnddreissigisten vnserr reiche des Romischen im funffvnduiertzigisten vnd des Hungrischen im sechsvndzwainczigisten jaren.

Commissio domini jmperatoris propria.

Hängendes Siegel.

604.

1484, 15. November, Linz.

Kaiser Friedrich ermahnt den Jörg Lilienast, Pfleger zu Baierdorf bei Katsch, von der Bedrückung admontischer Holden in Lungau abzulassen. Copie des 15. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

Fridreich etc.

Getrewr vns hat der ersam geistlich vnser lieber andechtiger Antoni abt zu Admund vnser rate, anbringen lassen, wie du sein vnd seines gotshaws lewt vnd holden im Lungaw mit nam vahen schatzung, vnd in annder wege dringest, vnd bekhümrest des er sich nachden jn das vnpillich von dir beschech sich auch die bemelten sein lewt vnd holden in aller gehorsam gen vns bisher gehalten haben, beswert bedunkht. Emphelhen wir dir ernstlich vnd wellen, daz du der bemelten khlosterlewt vndertanen daselbs im Lungaw solher beswernus furan entladest, dich mit jn als annderen vnsern vnd vnser vndertanen früntlich vnd nachberlich haltest, jn auch jr genomen gůt an abganng wider gebest, vnd die so du gefanngen hast vngeschetzt vnd on entgeltnuss derselben jrer vennkhnuss müssig vnd ledig sagest, lassest, vnd darinn kainn annders tust, wer aber jchts annders darhinnder,

vns des on uertziehen in geschrifft berichten lassest, daran tust du vnser ernstliche maynnung. Geben zu Lynntz an montag vor sannd Elisabeth, anno domini . . . LXXXIIII°.

An Jorgen Lilienast phleger zu Pairdorff.

605.

1487, 1. Juni, Admont.

Hans von Trautmannsdorf, Propst zu Mautern, vergleicht sich mit Abt Anton über Differenzen in der Amtsrechnung. Gleichzeitige Copie im Stiftsarchive.

Jch Hanns von Trauttmonstorff der zeit brobst zu Mauttarn bekenne fur mich vnd all mein eriben als ich yetz mit dem hochwirdigen geistlichen furstenn vnd herrn hern Anthonien abbt zu Admund meinen genedigen herrn yetz von dreyen jarn nagst vergangen der brobstey halben gerait hab, bin ich in solher raittung sein gnaden suldig worden sechshundert funff vnd viertzigh pfundt sechs schilling acht phenig, hin engegenn hab ich sein gnadn ain schuld zu geniessenn, die noch auf sein lewtten ligt schadens der Turkhenn, kriegslewff, stewr, lanndtgericht vnd andere weswårung halben das die lewtt solher schuld mich nicht haben betzallen mugen die auch in sum bringett sibennhundertt, drew vnd newnzigk phundt vnd zwaintzigk phenning, der sich sein gnad nicht verfahen noch abziehenn hatt wellen vnd vermaint ich solt das noch bey seinen voruordern abbt Johannsenn loblicher gedåchtnuss, vnd fur vnd fur jarlichenn jnn abzuge bracht habenn, des sich sein gnad vast gegen mir beswårtt hatt, vnd nach ratt seins conuendts auch seiner gnadenn dienner habenn wir vns baider seitten mit guetten willen jn ain guetlich taiding hinder die edln vnd vestn Wilhalmen von Trauttmonstorff brobst zu sand Merttn, Hannsen Wahinger richter zu Admund, Melchisedechen Schiml kanntzlar daselbs vnd Wolfganngen Reutter, ambtmann zu Prugk, vnuerschaidennlich gebenn, jn vergundt on sy begertt vnd betten auch den handl yedem tail vnd puntlich zu redenn allenn muglichen fleizz furzukeren vns der beswarung baider seitten guettlichn zuueraynen. Die haben alsdann nach vnsern begern vnd bette mit vnser baider taill willenn vnd wissen ain abrede vnd taiding zwischen vnser beredt vnd getan der maynung wie hernach voligett, das wir dann zu baider seittn geloben stått zu haltten getrewlich vnd ongeuerlichen. Item zum erstenn ist beredt wordenn das ich obenantter Hanns von Trauttmonstorff brobst sein gnadn yetz vnuerzogenn gebn vnd ausrichten sol zway hunderrt phundt phenning guetter landswerung in Steir, darvmbe sol mich sein gnad quittiern vnd die sulln mir vnd mein eriben on seiner gnaden zynnsen vnd råntten so des

yetz gegenburttigen siben vnd achzigisten jare genallen, kunfftig jn meiner nagstenn raittung gelegt vnd abgetzogen werden. Ich sol auch hundertt vnd siben phundt phening so sein gnad den burgern zu Gretz gepaw des wasserschaden jres tails des hauss halben daselbs suldig seinn, sy der betzallen auf tâge wie ich statt an jn erlangen mag vnd drew vnd viertzigk phund phenning sol ich sein lesmaistern, so er die zu dem nagsten lesenn hinab schickhen auch geben vnd wetzallen vnd vmb yegliche sum gellts von yedem jr quittung von jn nemen, vnd derselbenn hundertt vnd funftzigk phundt phenning sol ich vnd mein eriben vns betzallen von jren nutzen vnd rândtenn so des nagst kunftigen acht vnd achtzigisten jare in jrer brobstey genallen ongeuerlichen, vnd die vberteiwrung der schuld auf seiner gnaden leutten als hundert sibenn vnd viertzigk phundt vnd zwen vnd sibenntzigk phenning der sich sein gnad bey seinen leutten verfangen hat, sol ich vnd mein eriben vns der betzallen von jren nutzen vnd rântten, so des nagst kunftigen newn vnd achtzigisten jare in jrer brobstey genallen ongeuerlichen. Auch was mir von schuld als sibenn hundert drew vnd newntzigk phundt zwaintzigk phenning yetz auf den leutten ligt sol sein gnaden vnd nachkommen ledig vnd frey haimgenallen sein, die selbs von den leutten zu nemen vnd nach jrem willen nachlas darjnn zu tuen wie jnn fueget, vnd was sy mit jnbringen vnd jnnemen der benant schuld mir als jrem brobst darynn zu tuen beuelhen sol ich gesorsamblich vnd treulich nach jrem beuelh vnd willen ausrichten ongeuerlichen vnd hinfur khainerlay schuld verharren noch angesteen lassen, sunder die jarlich in der raittung anbringen vnd vermelden damit die jarlichen den leutten aufgehebt vnd mir abzogenn werde alles getreulich vnd ongeuerlichen. Wo ich des aber nicht tâtt vnd furan damit verharrat vnd sollichs in der raittung nicht anbrâcht als bisher beschehn ist, so sullen sy mir dhaines abtzuge zu tuenn suldig sein, sunder auch zu merkhenn welher vnnder den leutten der schuld nicht hellig vnd nicht redliche schuld wâr auch was ain yedem in den vorderen raittungen gelegt vnnd aufgehebt wâr wordenn, das sich furan warlichen erfunde verfecht sich sein gnad nicht, vnd sol mir khain abzuge sunder jn vorbehallten sein ongeuerlichen, vnd das solich berednuss vnd taiding nun furan stât vnntzebrochen beleibe vnd von vns baiden taillen gehallten werde, gib ich des dem vorgenant meinen gnadigen herrn von Admund vnd allen seinen nachkomen die berednusszedl vnnder meinem aigenn furgedrugkhten petschadt. Gebenn zu Admund on freitag nagst vor dem heiligenn phingstag nach Kristi gepurde viertzehenn hundertt vnd in dem sibenn vnd achtzigisten jare.

606.

1488, 10. October, Vorau.

Propst Leonhard, Dechant Wolfgang und das Capitel zu Vorau schließen eine Conföderation mit Admont. Copie des 17. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

Nos Leonardus dei gratia praepositus, Wolfgangus decanus totusque conventus monasterii gloriosae virginis ac deigenitricis Mariae sanctique Thomae apostoli in Voraw, Salzburgensis dyocesis, ordinis beati Augustini episcopi canonicorum regularium venerabilibus religiosisque patribus et dominis Antonio dei gratia abbati, Caspari priori, totique conventui ecclesiae sancti Blasii in Admundt salutem in domino et coelestia gaudia mox post decursum harum miseriarum possidere. Videmus nos non esse incolas huius mundi sed aduenas, nec ita in orbem terrarum uenimus, ut in eo libeat consistere, sed transire, volentes namque ad patrium properare larem nullis delictorum ponderibus praegrauati indigent vario Christifidelium auxilio, ut expediti atque faciles illuc deueniant. Nos ergo iuuamina huiusmodi apud vestras paternitates quaerentes, quibus tam uobis quam nobis spes accrescat subleuationis, renouamus fraternitatem dudum inter nos contractam, dando uobis omnibus vestrisque successoribus usque in perpetuum futuris, et in uita et post mortem plenam participationem missarum, orationum, eleemosynarum, abstinentiarum ac omnium spiritualium bonorum quae diuina clementia per nos et nostros successores dignabitur operari. Cum autem unus ex uobis aut plures hinc obeundo migrauerint et idipsum nobis notificatum fuerit, extunc vigilias maiores cum missa defunctorum prout nobiscum moris est deuote persoluemus. Seorsim uero quemlibet ex presbyteris apud nos professis ad unam missam legendam, clericos infra sacerdocium existentes ad vigilias mortuorum, et conuersos nostros ad orandum tricesies orationem dominicam et toties angelicam salutationem ter annectendo symbolum apostolorum uolumus obligari, nomina quoque morientium, ut perpetua eorum teneatur memoria annalibus nostris inscribemus. Cum denique aliquem de professis vestris ad monasterium nostrum quacunque occasione declinasse contigerit, eundem humaniter et charitatiue tractaturi sumus. In fidem ergo omnium praemissorum has tradimus literas maiorum sigillorum praeposituraе atque conuentus appensione munitas. Datum in Voraw decima die mensis Octobris, anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo octauo.

607.

1488, 3. Juli, Salzburg.

Vereinbarung zwischen Abt Anton und dem Pfarrer zu St. Lorenzen im Mürzthale Ludwig von Zullenhart bezüglich des

Baues der Kirche am Rehkogel, der Verwendung der Opfergaben, und der Anstellung eines Beneficiaten. Gleichzeitige Copie im Stiftsarchive.

Nota quedam concordie media inter reuerendum patrem dominum abbatem Admontensem ex vna, et venerabilem virum dominum Ludouicum de Züllenhart plebanum ecclesie parrochialis sancti Laurencij vallis Müertz occasione oratorij in honorem gloriosissime Marie in monte Rechkogl et in fundo monasterij Admontensis sub limitibus eiusdem ecclesie parrochialis consistenti erecti.

Primo vt deuocio populi eo confluentis magis augeatur atque inflammetur quod omnia que eidem loco a Christifidelibus donantur siue in pecunijs siue in animalibus siue frumento lino . . . quauis alia re consistunt et generaliter omnia que ibidem obueniunt excepto offertorio quod ipsi plebano de jure communi debetur per sex primos annos continuos immediate se sequentes cedere debent pro fabrica et dotacione ecclesie inibi erigende et construende atque redditibus ex prouentibus pro augmento diuini cultus ibidem emendis. Et quod tres honesti viri deputentur, vnus per reuerendissimum dominum nostrum Salzeburgensem, alius per prefatum dominum abbatem, et tercius per dictum plebanum, qui tres claues habeant ad cistam seu truncum pro conseruacione peccuniarum et aliarum rerum ibidem obuenienciam deputandum, et easdem peccunias pro edificacione dicti oratorij exponant et de omnibus percipiendis et distribuendis quolibet anno fideliter racionem dictis tribus aut ipsorum commissarijs faciant.

Secundo quod dictus plebanus habeat cappellanum qui in dicto oratorio missas legat, cui ex offertorio ibidem obuenienti satisfiat et ultra hoc ex communibus obuencionibus in trunco seu cista ut prefertur sibi decem et octo libre denariorum vsualis monete per dictos tres deputandos dentur seu superaddantur. Ita tamen quod idem capellanus bona fide et consciencia dicat atque loco prestiti iuramenti promittat quod quicquid preter offertorium ad altare sub missis et pro peticionalibus atque memorijs uiuorum et mortuorum sibi detur, id in conmunem cistam seu truncum ibidem locandum et deputandum fideliter repponere velit reliquis obuencionibus omnibus ad cistam seu truncum reponendis dolo et fraude procul motis.

Tercio quod lapsis dictis sex annis de cetero perpetuis futuris temporibus omnes obuenciones seu prouentus ad dictum oratorium quomodolibet prouenientes preter offertorium et votiuas missas que ad plebanum ibidem spectare debent, in tres partes diuidantur, quarum vna pro edificio et structura dicti loci et emendis redditibus pro dotacione ecclesie ibidem construende et diuino cultu peragendo, altera ipsi abbati seu monasterio Admontensi et tercia partes ipsi plebano ecclesie sancti Laurencij cedant fraude et dolo procul semotis, constito tamen prius, quod in

eadem ecclesia sancti Laurencij et in ecclesijs circumvicinis consuetudo sit quod tercia pars de huiusmodi obuencionibus plebanis debeatur.

Quarto quod in euentum quo ibi erigatur vnum vel plura beneficium seu beneficia quod dominus noster reuerendissimus Salzeburgensis etc. vt ordinarius loci collacionem seu quamuis aliam disposicionem eiusdem beneficij, seu eorundem beneficiorum siue missarum habeat. Et si quid difficultatis seu differencie futuris temporibus inter prefatas partes occasione dicti loci Rechkogl emergeret quod reuerendissimus dominus Salzeburgensis et eius successores habeant facultatem eas pro suo arbitrio amicabiliter seu judicialiter concordandi siue componendi prout dignacionibus suis conducere videbitur.

Item quod dominus abbas habeat tempus deliberandi usque ad festum sancti Bartholomei proximum futurum, an velit recipere terciam partem vt prefertur, vel loco illius tercie partis jus patronatus beneficiorum in dicto loco Rechkogl erigendorum seu fundandorum. Et quod partes predicte interea eciam concordent de spacio edificij erigendi in dicto fundo. In cuius rei euidens testimonium et meliorem memoriam sunt due cedule eiusdem tenoris confecte, secreto reuerendissimi domini nostri Salzeburgensis obsignate et vtrisque partibus tradite. Actum Salzeburge tercia die mensis Julij anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo octauo.

Das Stiftsarchiv besitzt auch eine gleichzeitige deutsche Version dieses Vertrages.

608.

1489, 30. Mai, Bruck a. d. Mur.

Der Rath zu Bruck ladet den Abt Anton ein, den Grundstein zur neuen Kirche am Rehkogl zu legen. Original, Papier, im Stiftsarchive.

Hochwürdiger geistlicher fürst, gnediger her, ewrn gnaden sein vnnser willig dinst zuuoran beraitt. Nachdem ewr gnad vormaln zu dem fürgenomen newen gotshawss am Rechkogl den ersten stain ze legn vermaint hat, verkünden wir ewrn gnadn, daz wir ainen gůtn werhlichen stainmetzen von Prawnaw herab bracht, vnd dasselb gepaw vntz auf ewer gnaden kunfft nach desselben maisters vnd ander gůt lewtt rat aignlich ausgezaigt, auch solcher auszaigung sein geryssene visier, so er darauf ietz hienydn gemacht, besehn habn, vngezweyfelt ewr gnad daran auch sunder wolgefalln habn werde. Vnd auf daz aber wir im anfang, vnd bisher desselben kirchengepaws volstrekhung zu fürdern allzeit willig gewesen seinn bitten wir ewr gnad welle auf

montag nach Trinitatis schirstkomend herab komen, den ersten stain legen, oder so ewr gnad ye selbs nit komen möchtt, doch vnns durch schreiben beuelhen, daz wir etwo ainen andern prelatn darzue bitten mögen, damit solh paw ietz dieweyl der oberürt maister selbs hie ist, destentzeiter anngefangen werde. Wan so ewr gnad ye nit komen möchtt, bedunkt vnns, wir woltn villeiht vnsern gnedigen hern vom Newnperg darzue vermögen, doch allerliebst sehen wir ewr gnad selbs dapei. Was wir aber vnsernthalbn als dy negsten bei dem Rechkogl gesessen jn furdrung des gepaw tun solln vnd mügn sein wir guetwillig, vnd bitten ewr gnad solhs jm pesten zu uerdiennen. Datum Prugk sambstags nach Ascensionis anno . . . LXXXVIIII.

Burgermaister, richtter vnd rat der stat zu Prugk an der Muer.

(Von außen:) Dem hochwirdigen geistlichen fürstn vnd herrn herrn Anthony abtt zu Admünd, vnserm gnedigen herrn.

Verschlußsiegel.

609.

1489, 4. Juni, Admont.

Abt Anton verspricht dem Rathe zu Bruck, den Grundstein zur neuen Kirche am Rehkogl legen zu wollen, und ersucht um freies Geleite. Gleichzeitige Copie im Stiftsarchive.

Anthoni von gots gnaden abbt zu Admund.

Ersam fürsichtig erber vnd weis vnser frewntlich dinste mit gutten willen weuor. Ewr schreyben so ir vns von wegen des gotshaws am Rechkogll den ersten stain zu legen tan habt, haben wir vernumen, vnd sein des guttwillig dem nachzukhumen besunder zu ern gott dem almachtigen vnd vnser lieben frawn damit des gotshaws zier gemert werd. So verkhünden wir euch auff den suntag Trinitatis schirist koment vnns hinab zu fügen vnd den ersten stain ze legen. Doch bitten wir vns mit gelayt vnd weelaytslewten auff den Rechkogll vnd hinwider genn Prugk fürsehen wie euch am pesten bedunket damit vns khein geuerlikhayt oder schad von den veindten widerfar, das steet vns gegen euch zu verdien. Datum zu Admund am phineztag vor dem Phingstag anno . . . LXXXVIIII.

Auf der Rückseite die gleichzeitige Notiz: Rechkogel XXXVI schüch von des Reysacher grunndt."

610.

1490, 1. Februar, . .

Der Rath zu Eßlingen ersucht den Abt Anton, der Katharina Pfott, verehlichten Holdermann, die Belehnung mit dem von ihrem ersten Ehegatten ererbten Antheile am Gagatbaue in der Gams zu ertheilen. Original, Papier, im Stiftsarchive.

Hochwirdiger furst gnediger herre ewrn furstlichen gnaden syen vnnser vnderthenig willig dienst zuuor beraidt. Gnädiger herre vnnser burger Eberhart Holderman vnd Kathrina Pföttin sein eeliche haussfraw berichten vns wie jr Kathrinen yetzo gepüre den tail das sie der halbtail des bergkwergks des swartzen anchstains in der Gämss, so von ewrn furstlichen gnaden zu lehen rüre vnd den jr voriger hawsswirtt Clauss Kridweiss sälig von ewrn furstlichen gnaden zu lehen getragen hab, vnd der nach seinem tod auff sie als den nächsten erben gefallen sie zu emphahen, mit bitt jnen mit vnser furpitt an ewr furstlich gnad zu erschiessen, damit jr Kathrinen furderlich wie jrem hawsswirt sälig gelyhen, vnd desshalb lehen oder bestanndbrieff wie von alter herkomen sy bey disem potten geben werd. Demnach vnd so wir die gedachten vnsern burgermaister vnnd sein eeliche hawssfrawen jn sonnderhait zu furdern genaigt sind, bitten wir ewr furstlich gnad jn aller vndertänigkait sie wölle der gedachten Kathrinen lawt jrer beger gnädigclich lyhen vnd lehen oder bestanndbrieff wie sich gepurt vnd von alter herkomen ist geben lassen, vnd hierjnne so gnädigclich bewisen damit sie vnser furpitt gegen ewrn furstlichen gnaden genossen zu haben empfenngclich werden, begeren wir vmb ewr furstlich gnad jn so gethonen vnd fil meern sachen vndertänigclich zuuerdienen. Datum montags vor Purificacionis Marie anno domini . . . LXXXX°.

Burgermaister vnnd rate zu Esselingen.

(Von Außen:) Dem hochwirdigen fursten vnd herren herren Anthonio abbte des wirdigen gotzhawss zu Admund etc. vnserm gnädigen herren.

Spur eines Verschlußsiegels.

611.

1490, 15. Februar, Linz.

Kaiser Friedrich gibt dem Rathe zu Steyr den Auftrag, einen Streit zwischen Abt Anton und Matthäus Rennhart betreffend das stiftische Haus zu Waidhofen zu ordnen. Gleichzeitige Copie im Stiftsarchive.

Wir Fridreich von gots gnaden Romischer kaiser zu allentzeitten merär des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig, herzog zu Osterreich zu Steir etc. embietten vnsern getrewn lieben N. dem richter vnd ratte zu Steir vnser gnad vnd alles guet. Unns hat der ersam geistlich vnnser lieber andachtiger Annthoni abbt zu Admund vnser ratt anbringen lassen, wie er zu Mathesenn dem Rennhartten, so sich yetz bey ew aufhallte, von etwas sachen wegenn sein vnd seins gotzhauss haws zu Waydhouen an der Ybss gelegenn beruerund spruch vnd vordrung hab, vnd aber von jm genuogtnus nicht bekomen muge, des er sich beswert bedunkcht, empfelhen wir ew ernnstlich vnd wollenn das jr den benenten von Admund vnd Rennhartten furderlich tag fur ew setzet vnd benennet, sy oder jr anwalld der berurtten spruch halben gen einander horet, vnd versuchet, gutlich zuuerayuu, mocht des aber nicht gesein, mit recht darumb enntschaidet, daran tut jr vnser ernnstlich maynung. Gebenn zu Lynntz an montag vor sand Julianen tag anno domini . . . LXXXX, vnnssers kaiserthumbs jm acht vnd dreissigisten jare.

Comissio domini
jmperatoris propria.

612.

1491, 4. Jänner, . .

Abrede zwischen Abt Anton und Georg von Teufenbach bezüglich eines Zehentausstandes von dem Hofe im Dörflein ob Judenburg, und der Vertauschung dieses Hofes gegen andere Gülten. Original, Papier, im Stiftsarchive.

Nach Kristi gepurde tausenndt vierhunndert vnd jn dem aynnsvndnewntzigisten jare an eritag nagst vor der heiligen Dreiekunig tag ist ain abrede vnd taydinng beschehen zwischen des hochwierdigen geistlichen fursten vnd herren hern Annthoni abbt zu Admund vnd allen seinen nachkomen an ainem, vnd des edlenn vnd strenngen ritter hern Gorigen von Teuffenpach vnd allen sein eriben des anndern taylls, der ansprach vnd jrrung aines wanntzehenndt vnd getraydzehenndt ausstanndt halben, so dem bemelten hern Gorigen von Teuffenpach auf des benant von Admunt houe jm Dorfflein von ainem yeglichen, der wesennlich darauff sitzet zu raichen gewidemt ist, nach lautt herkomen der sachen. Nun bey vermeiden mer zerung mue vnd schadenn, so aus ausstrag der sachenn jn der guetigkaitt oder mit recht zu procedieren ersteen mochte, auch damit die obenant beyd herren jn guetter freuntschafft vnd nachparschafft mit rue vnd gemach beleibenn, hat sich der vorgemellt herr von Admund nach radt vnd vnnderweisung der ersamen geistlichen herren brueder Wolfgangen

Pelitz kellner auch brueder Wolfgangen kamrer, vnd der edlenn vestenn Pernhartten Ennstaler, brobst auf der Zeyrigk, Sigmunden Welltzer des hochwierdigen fursten vnd herren des bischouen zu Freysinng anwalldt zu Oberwelltz, vnd Panngratzen Ennstaler der zeitt richter zu Admundt, verwilliget dem vorgenant hern Gorigen von Teuffennpach den hoff jm Dorfflein mit allen seinen zuegehorungen rechten nutzen zynnssen vnd anvordrungen nach lautt seiner gnaden vrbar wie von allter her dauon gediennt vnd geben ist als vier phundt vnd fumff schilling phenning angeuerlichen zuuerwechsselln vmb souil gestiffter gullt auf guetern ainem oder zwayen, die sein freyes aygen seinn, mit vier phundt vnd vier schilling phening gellts zu erstatten vnd sol denselben wechsel durch bayd tayl zuuerferttigen auch mit erkunden vnd besichtung der guetter zwischen datum diser zedelung vnd sannd Gorigen tag nagstkunnfftigen enndtlich nachganngen, vnd die brieue beder tayl verferttigt werdenn, der von Admund vnder seinen vnd des conuenndts sigil, her Gorig vnder seinem vnd zwayr edelmann jnnsigiln. Auch ist beredt den ausstennden zehenndtgetrayd von allen verganngen jaren, so der zechner yetz auf dem hoff sesshafft dem berurtten heren Gorigen noch zu raichenn suldig ist, derselben schulld aller hat jn her Gorig begebenn, hintz an hunndert virling korn vnd hunndertt vnd fumfftzigk virling habern, die sol jm der pawr verguetten zu betzallen auf etlich jar drew vierew, vnd so er hern Gorigen das tan, vnd verguet hat, so sol der pawr bey dem hoff beleibenn, vnd von hern Gorigenn nicht abgestifft, wo aber der pawr die verguetung nicht tuen wil, so sol er des hoffs absteen vnd abgestifft werdenn, vnd ist alsdann heren Gorigen dhayner zalung des vorgemelten ausstanndts nicht mer suldig zu betzallenn, vorbehaltten die nagsten verganngen das newnvndachtzigist vnd newntzigisten jarenn sol er heren Gorigenn den zehenndt volkomenlich ausrichtenn vnd betzallenn. Danebenn hat jm der von Admundt die schulld vnd abganng der zalung jarlichen an den vier phundten vnd fumff schilling phenning auch nachgeben vnd nachlassenn, vorbehalten das nagstuerganngen newntzigist jar sol er auch an abganng dem von Admund betzallen. Auf solhen vertrag sullenn die ladungen vnd all zeugbrief bey hern Gorigen auf den von Admund vnd auf Pernnhartten Ennstaler brobst auf der Zeirigk lauttend vnd all spruch gegen dem von Admund sein nachkomen vnd gotzhauss mit datum diser gegennburttigen zedelln aufgehebt abtan hingelegt vnd mit dem beschayd also vericht vnd veraynnt sein, auch von dem pawrnn der pan aufgehebt vnd abtan werdenn. Das alles yeglichem tayl zu halltten, als sy das mit mund vnd mit hanndt gegen einander gelobt habenn zu halltten getrewlich vnd ongeuerlichen, mit vrkund yeglichem tayl in geleicher lautt ain zedel vnnder paider tayl vnd partheyen jr yeglichs dem andern tayl zu geben furgedrukhten petschadten vnd zu getzeug vnss sein von paiden tayllen gepetten die vor-

gemelten edlenn vnd vesten Pernnhart Ennstaler vnd Sigmund Welltzer das die jrew petschadt zusambt auch auf die zedelnn gedrukcht habenn, doch jn vnd allen jrn baider eribenn on allen schadenn, alles getreulich vnd ongeuerlichen.

Drei aufgedrückte Siegel.

613.

1491, 9. Jänner (?), Waidhofen a. d. Ybbs.

Benisch von Eberstorf, oberster Erbkämmerer in Oesterreich, ersucht den Abt von Admont, die Hollensteiner bei ihrem Wegbaue durch die Mendling nicht zu beirren. Original, Papier, im Stiftsarchive.

Hochwirdiger her lieber nachtpawr mein wilig dinst beuor. Ich hab vor ainer khurzen zeyt abbt Antoni geschriben von wegen der von Hollnstain der wolt sy etwas beswärn aines wegs halbn durich dy Mörling (!), aber do er der sachen recht bericht wardt durich ain beschaw, hiet er sich an zweifl nachtperlich darrinn gehalten, als er sich dann des empotn hat. Nun versten ich an meines herrn arme leitn daselbs jr welt sy in jrem handl nachdem jr erwelt seydt nun jrrn, sy den weg nit arbaitn lassn, vnd verstee etwas vnnachtperschaft von ew von meines herrn armen leiten, vnd villeicht auss haimlicher vebung durich dy vom Weyer. So begibt es sich doch das ewr leidt vber meines herrn grūnd auch handln, muess ich mich desgleichn auch darjnn haltn, vnd den von Eysnärzt verkhundn, das jr in jr freyhait vnd den so das eysen von dem perg füern wolln jrrung thuet. Aber mein herr von Freysing hat sich albeg gueter nachtperschaft vnd ich an seiner stat zu ew versehn vnd versiech mich, das weder jr noch ewr leidt bisher auch nit anders bezeihn mūcht, vnd wo ich den ewrign auch etwas widerwartigs thät so geschiechts auss ewr vebung, wolt des lieber vertragen sein ewr verschribner antwurt. Datum Waidhofen am suntag Seuerini anno domini . . . Im LXXXXI ten . .

Benusch von Eberstorf
obrister erbkhamrer jn Osterreich.

(Von Außen:) Dem hochwirdigen herrn herrn N. abt zu Admund meinem lieben nachtpaūren.

Kleines Verschlußsiegel.

614.

1492, 13. Februar, Admont.

Abt Leonhard beschwert sich bei dem Prior zu Gaming über Verletzung des admontischen Jagd- und Fischrechtes durch die Leute zu Lunz. Gleichzeitige Copie im Stiftsarchive.

Erwirdiger besunder lieber her vnd frewnde, vnnser gepete in gott vnd frewndtlich dienste mit guetem willenn beuor. Vnns lanngt an wie ewr lewtt von Lvnutz auf vnnsern forstenn jnner zehenn oder viertzehenn tagenn gejagt vnd ain hiers gefanngenn auch danneben auf vnnsernn wassernn der ennde gevischt habenn (Randnote: als euch des vnser ambtman zu Palffaw mundlichen baser berichten wierdet vnd) wir vnns besserr nachparschafft bey ewren leutten versehenn hetten. Bitten euch frewndtlich, nachdem wir ain newr herr vnd der sachenn notdurfft vnnsers gotzhauss noch nicht wol bericht, jr wellet bey den benanntten ewren leutten darob sein, damit solichs furann nicht mer beschehe vnd abtan, das vnns nicht darjnn zu hanndlen nott tuen werde, wellenn wir nachparlich jn solhem widerumbe weschehenn lassenn. Geben zu Admund an montag nagst vor sannd Valenntins tag anno domini... LXXXXII".

Leonnartt von gots gnadenn
abbt zu Admunnd.

Dem erwierdigen vnserm besunder lieben herren vnd freunde herrn N. prior des gotzhauss der stiffte zu Gaming.

615.

1494, 22. December, Admont.

Conföderation zwischen den Abteien Admont und St. Paul in Kärnten. Abschrift des 17. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

Leonardus dei gratia abbas, frater Christophorus prior, totusque conuentus monasterij Admontensis ordinis sancti Benedicti Salisburgensis dioecesis reuerendo in Christo patri, venerabilibus ac religiosis viris dominis Sigismundo abbati, Joanni priori totique conventui monasterij sancti Pavli in valle Lauentina ordinis et dioecesis eorundem deuotarum praemisso munere orationum vitam post praesentium curricula tentationum adipisci sempiternam. Qvia mediante charitate, quae vinculum perfectionis ab apostolo describitur, membra singula in corpore sanctae ecclesiae dei sibi invicem coniunguntur, et Christo capiti suo ad percipiendum per ipsum in ipso gratiarum spiritualium influentiam vniuntur, remissionemque criminum consequuntur, qui charitatem zelo fraternae fidei retinent, vt inquit sanctus Jacobus in sua canonica, charitas est quae operit multitudinem peccatorum, similiter et apostolorum princeps fraternitatem diligere praecepit dicens, fraternitatem diligite, devm timete, fraternalis autem dilectio in sola charitate consistit. Haec sunt quae nos incitant, vt fraternum foedus inire vobiscum aspiramus, etenim cum vos virtute et morum obseruantia claros ac pollentes agnoscimus, religionem fouere, diligere, amare, et obseruare non ambigimus, quia etiam nobis ac nostris semper

quodamodo singulari fauore affecti sitis, dignum existimavimus, nos fraterno amore alterutrum prosequi debere, atque vnum corpus ex contracta fraternitate efficere. Volumus igitur, ac praesentium tenore firmissimo roboramus edicto, vt quarumcunque orationum, etiam suffragiorum, vigiliarum, etiam beneficiorum, praebendarum, eleemosynarum, omniumque bonorum operum, quae a nobis offeruntur, et in laudem omnipotentis dei ac totius caelestis curiae cedunt, participes et capaces sitis. Et nihilominus, si aliquis vestrae congregationis, siue monasterij vestri frater et professus, metu siue excessu, vel infortunio, aut quocunque casu id euenire contigerit, a monasterio vestro recesserit ne profugus oberret, ad nostrum divertat monasterium. Nos enim eidem omnem humanitatem ac benevolentiam ostensuros spondemus, ac si nostri conuentus frater et professus esset, gaudeatque omnibus priuilegijs et libertatibus, quibus nos ipsi in nostro gaudemus monasterio. Verum cum lex naturae certa et inevitabilis est, mori omnes qui nati sunt, ne et hi quoque nostris careant beneficijs, quos in carne fraterne dileximus, necessarium existimamus in morte a nostris suffragijs separandos non esse. Cum igitur vn(i)us aut plurium fratrum vestri monasterij obitus nobis denunciatus fuerit, vigilias, missas, et exequiarum officia, prout est nostri monasterij consuetudo, pro anima vel animabus illis vel illorum persolvemus, nominaque eorum nostris libris annalibus annotabimus, conversi etiam cum extiterint centum pater noster cum totidem angelicis salutationibus pro eisdem expleant. Ceterum, vt inter nos et vos vna sit fides fraterna, vnum vinculum, vnanimis dilectio, volumus omnibus his articulis hic nostris patentibus litteris insertis et vos obligatos et asstrictos esse, alioquin hae nostrae litterae nullius sint roboris vel momenti. Vt igitur hoc tam sanctum tamque pium et salubre fraternum foedus, quod pepigimus perpetuo conservetur tempore, roburque obtineat perrenne, fecimus has nostras patentes literas fieri, sigillorumque nostrorum appensione commvniri. Datum in supradicto nostro monasterio Admontensi die lvnae vicesima secunda mensis Decembris, anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo qvarto.

616.

1497, 20. Februar, Admont.

Abt Leonhard verläßt an Caspar Gstettner und Michael Prantl zum Zwecke ihres Hammers am Weißenbach bei St. Gallen mehrere Waldstrecken gegen Zins zur Abstockung. Copie des 16. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

Wier Liennhardt von gottes gnaden abbt zu Admundt bekennen fur vnns vnnd all vnnser nachkumen vnnd tuen kund offenntlich mit dem brief allen den er furkombt das wir dem ersamen

weisen vnsern sunder lieben Casparn Gstättner der zeit Romischer khuniglicher majestät forstmaister jm Innernperig des Eysennarzt vnnd allen sein leiberben auch vnnserm getrewen Michelen Pranuttel vnnserm burger zu sannd Gallen auch allen sein leiberben vnuerschaidenlich zu vnnsern hamer grossen vnnd khlaynen den sy veraintlich mit einnander von new erhebt auffgericht vnnd gepaut haben gelegen auf dem Weissennpach zu sannd Galln ennthalben der Puechaw bey dem Teuffenpach zunagst ob dem Oberhoff die vier örtter holz zu kholung vnnd notdurfften der obenant grossen vnd khlainen hämer vergundt vnnd ausgezaigt haben wie hernach die örtter benenndt sein. Item das erst ortt jm Teuffenpach ob der Fall was die wassersäug darein tregt. Item das annder ortt am Zinedel von des Stellzer praundt herab hinz an das Widakl zunagst vnnter des Piterman Hannss hinauff an alle höch. Item das dritt ortt jm Chatgraben von dem Laubegkhridel hinz an den Prunnridel. Item das vierd ortt an dem Fierst an der Puechaw hinein nach dem pach hinz an Ridt ennhalben des Hewnnyngtall schatten halben hinz hinauf an die lanndtstrass sunnhalben auf alle hech an dem Laubegkh. Vrlauben vnd verlassen jn die wissentlich mit khrafft dits briefs der beschaiden vnnd vorbehalten sunnhalben all willdprättstanndt am Lawbeghh das die jn dhaynnen weg mecht gejrret vnd die wildprätt nicht verjagt noch jn vnnser jaydt gehindertt werden. Sy sullenn auch dhayn roffhollz nicht niderschlachen noch abkhollenn das auff das wasser tewglich sey. Auch sullen sy vnns vnnser nachkomen vnnd gotzhauss järlichen dauon geben vnnsern walldtzinnss dermasse wie vnns der in annder vnnsern kamerförsten vnnd gehullzen geben wierdet angeuerlichen vnnd ob sy das jn aynem oder mer artiklln vberfuern vnnd nicht günntzlich statt hiellten so wären sy von jrenn rechtenn vnnd ist der brieff getödt rechtlos vnd khrafftlos wo der furkhumbt doch alles auch angeuerlichen. Des zu vrkhundt geben wir den obenanten Casparn Gstättner Micheln Pranntl vnnd allen jren baider erben den brieff fur vns vnnd all vnnser nachkhomen besigellten mit vnnser anhangundten jnnsigil der geben ist zu Admund an montag nagst nach sannd Juliauntag der heilligen junkhfrawn nach Kristi gepurde vierzehen hundertt vnd in dem siben vnd newnzigisten jare.

617.

1497, 4. März, Admont.

Abt Leonhard ersucht alle Amtleute und Mautner, des Stiftes Weine von Arnsdorf nach Admont gebührenfrei passiren zu lassen. Original, Papier, im Stiftsarchive.

Wir Leonnardt von gots gnaden abbt zu Admund embiettenn allenn haubtleuttenn, burggrauenn phlegern richtern hannsgrauen mauttern ambtleuttenn und zollnarnn auch den die selbs mautt habenn, den der gegenuburttig vnser brief gezaigt wierdet, vnser freuntlich diennst mit guetem willenn beuor. Wir haben yetz bestellet vns etlich dreyling vnnser pawwein die vns das vergangen jar jn vnserm hoffmaisterambt zu Arennstorff geuallen sein, herein zu fuerenn die vns der gegenburttig fuerman weiser ditz briefs herauff fueret. Bitten wir ew mit fleiz, jr wellet vns die mauttfrey, vnd vngejrrt durchgeen vnd furfuerenn lassenn, als des vnser gotzhauss kuntschafft vnd von allter recht hat, wellen wir vmb ew all vnd ewr yedem besunder gern verdienn. Mit vrkund ditz briefs vnder vnserm aufgedrukhten petschadt geben zu Admund an phinztag nagst vor dem suntag Letare zu Mittervastenn, anno domini . . . nonagesimo septimo.

Rest eines Rücksiegels.

618.

1497, 25. November, Innsbruck.

König Max ertheilt dem Gewerken Veit Trodl zu St. Gallen die Freiheit, das von Eisenerz bezogene Rauheisen mit wälschem Feuer bearbeiten und frei verkaufen zu dürfen. Copie des 16. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

Wir Maximilian von gots gnadten Romischer khunig zu allen zeiten merer des reichs zu Hungern Dalmatien Croatien etc. khunig erzherzog zu Osterreich, herzog zu Burgundt zu Brabandt zu Ghelldern etc. grawe zu Flanndern zu Tiroll etc. bekhennen fur vns vnd vnser erben, als vnser getrewer Veydt Trodl ainen hamer bey dem Mitternsteg vnder dem gs'oss Gallenstain am Weismpach gelegen hat, das wier jm vergundt vnd erlawbt haben wissentlich mit dem briefe, das er vnd sein erben nun hinfur auf denselben hamer rauchs eysen in vnserm Eysnarzt khauffen vnd mit welischem fewr arbaidten, vnd das nach jrn notturffen verkhauffen verthuen, vnd anwenden mugen, mit allen rechten freihaidten vnd gewonnhaidten, als das vnser burger im Weir zu thuen haben, von menigchlich vngehindtert, doch vns vnd vnsern erben vorbehalten maudt vnd anders, so sich von demselben eysen zu geben gebuert vngeuerlich. Dauon gebiedten wir den edln vnsern lieben getrewen N. allen vnsern hawbtleuten grauen freien herrn rittern vnd khnechten verwesern landtschreibern phlegern burggrauen burgermaistern richtern rätn burgern gemainden vnd allen andern ambtlewten vnderthanen vnd getrewen ernstlich vnd welen das sy den benandten Trodl sein erben vnd ainen jeden inhaber des hamers bei disen vnsern gnadn vergunen vnd erlawben ganzlich bleiben lassen vnd jnen

daran khain jrrung noch hindernuss thun noch des jemandt anderm zu thuen gestatten in khain weis doch nit lennger dan bis auf vnser oder vnser erben wollgefallen vnd widerrueffen. Mit vrkhundt dits briefs geben zu Inssbruckh an sant Catherinentag nach Christi geburdt vierzehenhundtert vnd im siben vnd newnzigisten vnser reiche des Romischen im zwelften vnd des Hungerischen im achtendten (!) jaren.

Comissio domini
regis propria.

619.

1498, 9. März, Gurk.

Wilhelm (Welzer), Propst und Archidiakon zu Gurk, vidimirt und inserirt eine Urkunde Herzog Rudolfs IV. (ddo. 1362, 14. Juli, Wien) und ein Dokument Herzog Friedrichs (ddo. 1426, 23. August, Neustadt), betreffend die Gebietsgrenzen zwischen den Klöstern Admont, St. Lambrecht und Gaming. Copie des 18. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

Nos Wilhelmus dei gratia praepositus et archidiaconus ecclesiae Gurcensis notum facimus vniuersis et singulis hoc praesens transsumptum inspecturis, quod reuerendus in Christo pater dominus Leonardus, abbas Admontensis, ordinis sancti Benedicti, Salzeburgensis dioecesis, quasdam litteras priuilegiales, donationes ac confirmationes, a quondam clarae memoriae Rudolpho quarto Austriae archiduce, ac decisionis seu concordiae a clarae memoriae Friderico Austriae duce inter abbatem et conuentum monasterij sancti Lamberti Salisburgensis dioecesis, ac abbatem et conuentum praefati monasterij Admontensis, emanatas, sigillisque eorundem archiducis ac ducis appendentibus sigillatas, communitas et roboratas nobis coram notario et testibus infrascriptis per venerabilem virum dominum Laurentium Embsden[a]), monasterij Admontensis camerarium atque confratrem, exhibuit et praesentauit, subiuncta petitione, ut sibi huiusmodi litteras priuilegiales ac decisionis transsumi et exemplari, ac in publicam transsumpti formam per nos redigi mandare dignaremur, asserens incautum sibi literas capitales seu originales ad loca distantia, in quibus eis uti uellet, deferre propter viarum discrimina, ignes, naufragia, et alia pericula multa, quae casu fortuito verosimiliter contingere possent in eisdem. Nos igitur dicti domini abbatis Admontensis desiderio et petitioni acquiescere cupientes easdem litteras inspeximus et examinauimus diligenter, et per inspectionem et examinationem tam

---

[a]) Wird „eiusdem" zu lesen sein. In einer Abschrift der folgenden Urkunde (Nr. 620) wird der Kämmerer „Emsch" (!) genannt, während es im Originale steht „eiusdem". Lorenz mit dem Zunamen Weißenburger stand der Kämmerei vor 1498—1501.

per nos, quam notarium nostrum et testes infrascriptos, in litteris, scriptura, et sigillis inuenimus et reperimus eas sanas, integras, non cancellatas, non abolitas, non abrasas, ac in nulla sui parte suspectas, sed tam in ipsa litterarum scriptura et textura, quam in sigillis penitus omni vitio et suspitione carentes, quarum tenor per ordinem de uerbo ad verbum sequitur, et est talis. (Folgen die Urkunden, III. Band, S. 309, Nr. 437a und S. 431, Nr. 539a.) In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium praemissorum praesentes litteras, seu praesens publicum transsumpti instrumentum exinde fieri, ac per notarium infrascriptum subscribi, nostrique sigilli appensione communiri voluimus et roborari. Datum in domo nostrae praepositurae Gurcensis, anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo octauo, die Veneris nona mensis Martij, praesentibus ibidem venerabilibus, nobilibus, ac circumspectis viris dominis Sigismundo Feustrizer decano, Martino Pairhofer canonico, Joanne Kantner sacrista ecclesiae Gurcensis, presbyteris Sebastiano Berghofer, Christophoro Limizer, armigeris Saltzburgensis et Ratisponensis dioecesis, testibus ad praemissa vocatis, specialiter et rogatis.

Et ego Georgius Kansmut, clericus Salzeburgensis dioecesis, publicus sacra imperiali auctoritate notarius, quia dictarum litterarum originalium praesentationi, supplicationi, receptioni, inspectioni, perlectioni, vidimationi, transsumptioni, diligenti collationi, auscultationi cum praesenti transsumpto publico de eisdem litteris facto et concordato, omnibusque alijs et singulis, dum sic, ut praemittitur, fierent et agerentur, unacum praenominatis testibus praesens interfui, eaque omnia et singula sic fieri et audiui, ideo hoc praesens publicum instrumentum transsumpti manu alterius, me alijs praepedito negotijs, fideliter scriptum exinde confeci, subscripsi, publicaui, et in hanc publicam transsumpti formam redegi, signoque et nomine meis proprijs et consuetis, unacum praelibati reuerendi patris domini Wilhelmi Gurcensis praepositi sigilli appensione signaui, in fidem et testimonium omnium et singulorum praemissorum rogatus et requisitus.

620.

1498, 9. März, Gurk.

Propst Wilhelm zu Gurk vidimirt und inserirt die Urkunde des Erzbischofes Eberhard II. (ddo. 1244, . . , . .) bezüglich der Schenkung eines Waldes im Sausal. Original, Papier, im Stiftsarchive.

Nos Wilhelmus dei gratia prepositus et archidiaconus ecclesie Gurcensis notum facimus vniuersis et singulis hoc presens trans-

sumptum inspecturis, quod reuerendus in Cristo pater dominus Leonhardus abbas Admontensis ordinis sancti Benedicti Salzeburgensis diocesis litteras vnius traditionis et donationis a reuerendissimo in Cristo patre et domino domino Eberhardo clare memorie archipresulis (sic!) sancte Salzeburgensis ecclesie emanatas ipsi monasterio Admontensi factas sigillo ipsius archipresulis appendente sigillatas, communitas et roboratas nobis coram notario . . .
. . . .
Quarum tenor de verbo ad verbum sequitur et est talis. (Folgt die Urkunde II. Band, Seite 321, Nr. 164.) In quorum omnium
. . . .
(Signum notarii.)

Die ausgelassenen Stellen wörtlich wie in Nr. 619.

Hängendes Siegel aus rothem Wachse in sehr vertiefter Schale. Die hölzerne Kapsel scheint später hinzugefügt worden zu sein.

621.

1498, 20. September, Admont.

Propst Johann zu St. Nikolai in Rotenmann vidimirt und inserirt den (sogenannten) Admonter Fundationsbrief und das Zehentdiplom des Erzbischofes Eberhard II. (ddo. 1207, . ., . .) Pachler „Chronicon Admont“. II. 517. (17. Jahrhundert.)

Nos Joannes dei gratia praepositus monasterij sancti Nicolai in Rottenmann, ordinis sancti Augustini canonicorum regularium, Salisburgensis dioecesis, notum facimus vniuersis et singulis hoc praesens transsumptum inspecturis, quod reuerendus in Christo pater dominus Leonhardus abbas monasterij Admontensis, ordinis sancti Benedicti dioecesis Salisburgensis, duas litteras in pergameno concriptas a quondam clarae memoriae viris Conrado et Eberhardo sanctae ecclesiae Salisburgensis archiepiscopis emanatas sigillisque eorum appendentibus sigillatas, communitas et roboratas nobis coram notario et testibus infrascriptis exhibuit et praesentauit subiuncta petitione, ut sibi huiusmodi litteras transsumi . . . . .
et per inspectionem et examinationem tam per nos quam per alios fide dignos et oculatos in litteris . . . .
suspicione carentes, idcirco subscripto notario commisimus, ut easdem litteras transsumeret et exemplaret, nil addendo vel minuendo volentes et tenore praesentium decernentes, quod praesenti transsumpto tanquam originalibus litteris ubilibet locorum in iudicio et extra stetur, credatur, et plena fides adhibeatur, quibus omnibus authoritatem nostram interponimus et decretamus. Tenor autem huiusmodi litterarum sequitur per omnia in haec verba. (Folgen die Urkunden I. Band, Seite 229, Nr. 6 und II. Band, Seite 271, Nr. 111.) In quorum omnium et singulorum praemissorum fidem,

robur et testimonium praesentem libellum, siue hoc praesens publicum transscripti instrumentum quinque foliorum conprehensum exinde fieri et per notarium publicum infrascriptum subscribi sigillique nostri fecimus appensione communiri. Datum in monasterio Admontensi, die Jovis vigesima Septembris anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo octauo, regnante gloriosissimo domino Maximiliano Romanorum rege invictissimo, anno regni eius tredecimo, praesentibus ibidem venerabilibus viris et dominis Joanne Puechenart, Wolfgango Pluemtaler, et Joanne Rabein canonico, et presbyteris Maguntinensis, Salisburgensis et Patauiensis dioecesium testibus ad praemissa vocatis specialiter et rogatis.

(Signum notarii.) Et ego Balthasar Ziegelmaister clericus Salisburgensis dioecesis sacris apostolica imperialique auctoritatibus notarius publicus, quia praemissarum litterarum duarum archiepiscopalium praesentationi, exhibitioni, supplicationi, receptioni, inspectioni, perlectioni, vidimationi, examinationi, transsumptioni, diligenti collationi, auscultationi cum praesenti transsumpto publico de eisdem litteris factis et concordatis, auctoritatis et decreti interpositioni omnibusque alijs et singulis, dum coram reuerendo in Christo patre domino Joanne praeposito monasterij sancti Nicolai canonicorum regularium in Rotenmann, et per eundem, sicut praemittitur, dicerentur, agerentur, et fierent, unacum praenominatis testibus praesens interfui, eaque omnia et singula, sicut fieri vidi et audiui. Ideo de eiusdem domini praepositi mandato hoc praesens publicum transsumpti instrumentum numero quinque foliorum comprehensum manu alterius, me alijs legitime praepedito negotijs, fideliter scriptum exinde confeci, subscripsi, publicaui, et in hanc publicam transsumpti formam redegi signoque, et nomine, et cognomine meis proprijs, solitis, et consuetis, unacum praelibati domini praepositi sigilli appensione signaui, in fidem, robur, testimonium, et cautelam omnium et singulorum praemissorum vocatus, rogatus, et requisitus.

Das Weggelassene wie in Nr. 619.

622.

1498, 1. December, Rom.

Papst Alexander VI. incorporirt die Pfarrkirche St. Johann in Kammern der Tafel des Abtes von Admont. Original, Papier, im Stiftsarchive.

Alexander episcopus seruus seruorum dei ad perpetuam rei memoriam. Iniunctum nobis desuper apostolice seruitutis officium mentem nostram excitat et inducit ut ea per que Christifidelium omnium comodo et quieti consulitur operosis studijs et remedijs fauorabiliter intendamus. Sane pro parte dilecti filii Leonhardi abbatis monasterij sancti Blasii Admontensis ordinis sancti Benedicti Saltzeburgensis diocesis nobis nuper exhibita petitio continebat quod parrochialis ecclesia sancti Johannis Baptiste in Chamer dicte diocesis perfidorum Turchorum incursionibus adeo destructa existit quod eius parrochiani incursiones huiusmodi timentes in illius parrochia secure remanere non possunt. Verum si ecclesia ipsa cuius collatio et prouisio dum pro tempore uacat ad abbatem dicti monasterij pro tempore existentem de antiqua et approbata hactenusque pacifice obseruata consuetudine pertinere dinoscitur mense abbaciali dicti monasterij cui hodie parrochialem ecclesiam sancti Laurentij in Paltentall dicte diocesis cuius fructus redditus et prouentus quatuor marcharum argenti puri secundum comunem extimationem ualorem annuum ut idem Leonhardus abbas asserebat non excedebant per alias nostras litteras perpetuo uniuimus annexuimus et incorporauimus etiam perpetuo uniretur annecteretur et incorporaretur profecto abbas ipse predictam ecclesiam pro sancti Johannis (pro parrochianorum eorundem) tuitione et protectione reparari et forticari faceret et ex hoc dicti parrochiani ab incursionibus predictis securiores redderentur. Quare pro parte eiusdem Leonhardi abbatis asserentis fructus redditus et prouentus dicte ecclesie sancti Johannis quatuor marcharum similium secundum predictam extimationem ualorem annuum non excedere nobis fuit humiliter supplicatum ut dictam ecclesiam sancti Johannis eidem mense perpetuo unire annectere et incorporare aliasque in premissis oportune prouidere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur qui dudum inter alia uolumus quod petentes beneficia ecclesiastica alijs uniri tenerentur exprimere uerum ualorem annuum secundum predictam extimationem etiam beneficij cui aliud uniri peteretur alioquin vnio non ualeret et semper in unionibus commissio fieret ad partes uocatis quorum interesset eundem Leonardum abbatem a quibusuis excommunicationis suspensionis et interdicti alijsque ecclesiasticis sententijs censuris et penis a iure uel ab homine quauis occasione uel causa latis si quibus quomodolibet innodatus existit ad effectum presentium duntaxat consequendum harum serie absoluentes et absolutum fore censentes fructuum reddituum et prouentuum dicte mense uerum annuum ualorem presentibus pro expresso habentes huiusmodi supplicationibus inclinati ecclesiam sancti Johannis predictam cum omnibus iuribus et pertinentijs suis eidem mense auctoritate apostolica tenore presentium perpetuo unimus annectimus et incorporamus ita quod cedente uel decedente moderno ipsius ecclesie sancti Johannis rectore seu illam alias quomodolibet dimittente etiam apud sedem apostolicam liceat dicto abbati dicti monasterij

pro tempore existenti per se uel alium seu alios corporalem possessionem ecclesie sancti Johannis iuriumque et pertinentiarum predictorum propria auctoritate libere apprehendere et perpetuo retinere illiusque fructus redditus et prouentus in suos ac mense et ecclesie sancti Johannis huiusmodi usus utilitatemque conuertere nec non dicte ecclesie sancti Johannis per monachos seu alios ydoneos presbyteros seculares ad eius nutum amouibiles in diuinis deseruiri illiusque parrochianorum predictorum animarum curam exerceri facere dioecesani loci uel cuiusuis alterius licentia super hoc minime requisita non obstantibus uoluntate predicta ac constitutionibus et ordinationibus apostolicis statutis quoque et consuetudinibus monasterij et ordinis predictorum iuramento confirmatione apostolica uel quauis firmitate alia roboratis contrarijs quibuscunque. Aut si aliqui super prouisionibus sibi faciendis de huiusmodi uel alijs beneficijs ecclesiasticis in illis partibus speciales uel generales dicte sedis uel legatorum eius litteras impetrarint etiam si per eas ad inhibitionem reseruationem et decretum uel alias quomodolibet sit processum quas quidem litteras et processus habitos per easdem et inde secuta quecunque ad dictam ecclesiam sancti Johannis uolumus non extendi sed nullum per hoc eis quoad assecutionem beneficiorum aliorum preiudicium generari et quibuslibet alijs priuilegijs indulgentijs et litteris apostolicis generalibus uel specialibus quoruncunque tenorum existant per que presentibus non expressa uel totaliter non inserta effectus earum impediri ualeat quomodolibet uel differri et de quibus quoruncunque totis tenoribus de uerbo ad uerbum habenda sit in nostris litteris mentio specialis prouiso quod propter unionem annexionem et incorporationem predictas dicta ecclesia sancti Johannis debitis non fraudetur obsequijs et animarum cura in ea nullatenus negligatur sed eius congrue supportentur onera consueta. Nos enim ex nunc irritum decernimus et inane si secus super hijs a quoquam quauis auctoritate scienter uel ignoranter contigerit attemptari. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre absolutionis unionis annexionis incorporationis uoluntatis et constitutionis infringere uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis dei ac beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Rome apud sanctum Petrum anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo nonagesimo octauo kalendis Decembris pontificatus nostri anno septimo.

Das Eingeklammerte mit kleinerer Schrift auf einer Rasur. Bleibulle an roth-gelber Seidenschnur.

623.

1498, (September—December), Rom.

Papst Alexander VI. macht die Abtei Admont der Privilegien der Benedictiner-Congregation St. Justina theilhaftig. Pachler „Chronicon Admont". II. 516.

Alexander episcopus seruus seruorum dei.

Dilectis filijs abbati et conuentui monasterij sancti Blasij Admontensis ordinis sancti Benedicti Salzeburgensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Sacre religionis, sub qua sedulum et deuotum exhibetis altissimo famulatum, promeretur honestas, ut uotis uestris, illis presertim, per que commoditatibus uestris consuli possit, quantum cum deo possumus, fauorabiliter annuamus. Hinc est, quod nos uolentes uos et monasterium uestrum, quod, ut asseritis, illarum partium inter alia monasteria admodum insigne existit, fauore prosequi gratioso uosque et uestros singulos a quibuscunque excommunicationis, suspensionis, et interdicti ac alijs ecclesiasticis sententijs, censuris, et penis a iure uel ab homine quacunque occasione uel causa latis, si quibus quomodolibet innodati estis, ad effectum presentium duntaxat consequendum harum serie absoluentes, et absolutos fore censentes uestris in hac parte supplicationibus inclinati uobis, ut deinceps perpetuis futuris temporibus uos ac abbas et monachi dicti monasterij nec non omnes et singule religiose persone eidem monasterio subiecte pro tempore existentes omnibus et singulis priuilegijs, indulgentijs, gratijs, et immunitatibus monasterijs ordinis sancti Benedicti congregationis sancte Justine, ac eidem congregationi et illius monachis in genere pro tempore concessis, et quibus illi utuntur, potiuntur, et gaudent, ac uti, potiri, et gaudere libere et licite ualeatis constititutionibus et ordinationibus apostolicis, nec non statutis et consuetudinibus congregationis et ordinis predictorum, iuramento, confirmatione apostolica uel quauis alia firmitate roboratis, ceterisque contrarijs nequaquam obstantibus auctoritate apostolica tenore presentium de speciali gratia indulgemus. Nulli ergo omnino hominum liceat . . . (Folgt die Schlußformel wie in Nr. 622.) Datum Rome apud sanctum Petrum anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo nonagesimo octauo, pontificatus nostri anno septimo.

Die Schlußformel hat dem Inhalte und Zwecke der Urkunde entsprechend die Worte: paginam nostre absolutionis et indulti.

624.

1499, 15. Mai, Judenburg.

Balthasar Thanhauser, Hauptmann und Vicedom zu Friesach, legt einen Streit zwischen dem Stifte und Leonhard

Stockstaller, Pfarrer zu Weißkirchen, um Zehente zu Buch, Wölmersdorf u. a. O. bei. Original, Pergament, im Stiftsarchive.

Ich Wallthasar Tannhawser diezeit haubtmann vnd vitzthumb zu Friesach bekenn offennlich mit disem brieue, vnd tun kund allen den er furkumbt, alls sich zwischen dem hochwirdigen herren herren Leonharten abbte des gotshaws zu Admund vnd seinem conuent daselbs ainss, vnd dem ersamen herren Leonharten Stockhstaller alls pharrer zw Weissenkirchen annderstaills etwas spenn jrrung vnd vnainigkait von wegen ettlicher zehennt, darumbe sy gegen einannder mermalls vor meinem genedigisten herren von Salzburg vnd seiner furstlichen genaden reten in verhore gestannden, auch desshalb gegen einannder vor seiner furstlichen genaden geistlichen gericht zu Salzburg in recht gewachssen sein, jnner vnd ausserhalb derselben pharr Weissenkirchen gelegen, gehallten haben, vnd aber der hochwirdigist furst vnd herr herr Leonhart erzbischoue zu Salzburg, legat des stulls zu Rom etc. mein genedigister herr mich in der sachen lawt seiner furstlichen genaden auf mich ausgegangnen commission auf begerung vermellts von Admund, darein benanter Leonhart Stockstaller auch gewilligt, zu commissarien gesetzt vnd beuolhen hat, die gemellten taill von seiner furstlichen genaden wegen fur mich zu beschaiden, gegen einannder mit jren kundtschaften vnd notdurfften zu uerhoren vnd vleiss furzuwennden, sy vmb solch jr speenn vnd jrung gutlich mit einannder zuuertragen, solhen vertrag aigenntlich in geschrifft begreiffen lassen, vnd des yedem taill ainen brieue mit meinem jnnsigel besigellt vberantwortten, vnd bey jne verfuegen, vermellten meinem genedigsten herren von Sallzburg solh vertragbrieue furzubringen, damit die furtter durch sein furstlich genad gestatt werden mugen. Wo ich aber vermellt taill der sachenn halb gutlich mit einannder ye nicht vertragen mocht, allsdann sein furstlich genad gestallt der sachen zu berichten, wie dann solh seiner genaden commission, die ich gesamlich angenomen, mit meer wortten awsweiset. Darauf hab ich die bemellten taill fur mich beschiden vnd sy in solhen jrrungen genuegsamlich gegen einannder verhoret, vnd nach solher verhorung sein dieselben taill solher jrer speenn vnd jrrung zu gutlichem entschid vnd awspruch auf mich komen vnd hindergengig worden, auch frey vnd wilkhurlich zuegesagt, gelobt, versprochen vnd genntzlich zuegegeben, wie ich sy darumben enntschaid vnd awsspreche, das alles allso fur sich vnd jr nachkomen hinfur zu ewigen zeiten stat vnd vnzebrochen zu hallten vnd zu uolziehen. Demnach hab ich mich solher sachen zu gutlichem entschaid beladen, vnd in craft solher der bartheyen wilkhurlichem zuesagen, geloben vnd genntzlichen zuegeben zwischen jne vmb nachuollgund zehent enntlich entschaiden vnd gesprochen wie hernach uollget. Nemlich alls sich auch wie obermellt ist speenn vnd jrrung zwischen den benannten partheyen gehallten haben von wegen ettlicher zehennt jnner

vnd awsserhalb der pharr Weissenkirchen gelegen mit namen des zehennts zu dem zehennthofe gen Puech zu Wellmerstorff, am Odhof, Bayrdorff, Pfaffendorff, Penngkh vnd Vischern, dauon gedachter pharrer den dritten taill jerlich zw heben vermaint, hab ich deshalb gesprochen vnd enntschiden, daz derselb vetzbenant zehennt mit dem drittaill alles getraidts vnd klain zehent nu furan zu ewigen zeiten dem von Admund vnd seinem gotshawss mit sambt vier gutern ob Judennburg mit namen Sanndthof, Tormairhof, Haslhueben vnd Kharhueben on alles mittel, vnd on vermelltes pfarrers zw Weissenkirchen vnd seiner nachkomen vnd menigklichs von jren wegen widersprechen vollgen vnd beleiben soll. Daentgehen vnd fur solhen obbenannten drittaill zehennts sol der vorgenant abbt von Admund sein nachkomen vnd conuent dem bemellten pfarrer zu Weissenkirchen vnd seinen nachkomen zu widerlegung vnd erstattung auch hinfur zu ewigen zeitten jerlich aines yeden jares zu vnser lieben frawen tag zu Liechtmess achtag vor oder nach vngeuerlich on all lenger verzug in den pharrhoue gen Weissenkirchen geben vnd raichen lassen aus dem vorgenannten zehent zu Puech nemlich in getraid Judenburger mass alles gehawfft waitz sechs vierling, khorn zweunndtzwaingkh vierling, vnd habern achtvndtzwaintzigkh vierling, doch allso beschaidennlich ob beschache, das got verhuetten welle, das dits lanndt Steyr der zehent ennden durch die Turgken oder annder eintzug der veindt, auch nemlich durch lanndtschauer schaden beschahe, dardurch dhain zehennt zu benannten zehennthoue gen Puech gehebt, vnd daraws dem gedachten pharrer vnd seinen nachkomen die obbestimbten antzall getraids nicht gegeben oder geraicht werden mochte, soll allsdann bemellter pharrer sein nachkomen oder jr vicari in solhem auch mitleidig sein, vnd an benannten von Admund oder sein nachkomen nichts vordern. Wo aber dannoch zu bemellten zehennthoue ettwas zehent vber solh obuermellt beschedigung vnd schaden gehebt vnd gegeben wurde, sollen nemlich die benannten von Admund vnd pharrer auch jr nachkomen zu baiderseitt vier erber mann nemlich yeder zwen dartzue geben, die zehent zu besichttigen vnd nach gelegennhait desselben zehents, was ainem pharrer zu Weissenkirchen desselben jares von solhem zehennt gegeben werden sollt, darumben entschaid machen. Wo sich aber die vier mann darumben nicht verainen mochten, so sullen die obbenannten partheyen ainen vnpartheyschen orttmann erwellen vnd nemen, wo sich aber die vermellten partheyen aines orttmann nicht vergleichen mochten, so soll mein genedigster herr von Sallzburg etc. alls jr ertzbischoue vollen gewallt vnd macht haben, jne deshalben ainen orttmann zu benennen vnd zu setzen, vnd wo derselb ortmann mit seiner waall hinsollt, dabey soll es enndtlich beleiben, vnd dem on widerrede allso vollg bescheen on geuerde. Mer hab ich obgenannter commissari gesprochen, daz aller vnwill, cost, zerung vnd schaden, vnd was sich bysheer der sachen halben zwischen den partheyen

begeben vnd verloffen hat, nichts ausgenomen, gleich gegen einannder aufgehebt, synd vnd ab sein, vnd solher ergangen sachen halben ain taill zu dem anndern weder mit noch on recht nichts meer zu sprechen noch zu vordern haben in dhain weyss alles getrewlich vnd vngeuerlich. Welher taill auch disen spruch in ainem oder meer artigkeln vberfuere, vnd nicht nachkhame, der soll dem anndern seiner spruch zu peenfellig sein, vnd dannoch diser spruch bey crefften beleiben. Vnd des zu vrkund hab ich dises vertrags zwen gleichlauttund brieue auffrichten vnd verferttigen lassen, vnd yeden derselben brieue in krafft obuermellter meines genedigisten herren von Salltzburg etc. commission mit meinem aigen anhanngunden jnsigel besigellt, damit yede parthey jren brieue lawtt benanntes meines genedigisten herren von Salltzburg commission seinen furstlichen genaden furbringe, vnd daruber bestattung von seinen furstlichen genaden gegeben werde. Beschehen zu Judennburg am mittichen nachst nach sannd Pangratzen tag, nach Crissti geburde viertzehenhundert vnd im neunvndnewntzigisten jare.

Hängendes Siegel.

625.

1499, 16. September, . .

Bernhard und Pankraz Gebrüder die Enstaler verkaufen dem Stifte das Thal der inneren Sölk mit dem schwarzen See sammt Alpen, Jagd- und Fischbann. Original, Papier, in duplo im Stiftsarchive.

Ich Pernnhartt vnnd ich Panngretz gebrueder die Ennstaller bekennen vnuerschaidennlich sonnder mit dem offenn brief fur vnns vnnd all vnnser eribenn, vnnd tuenn mänigklich kund, den er furkumbt, oder gelesenn wirdet, das wir recht vnd redlichenn zu den zeitten, da wir das an mänigklichs widersprechen rechtlichenn woll tuenn mochtenn zu aynem stätten ebigenn vnuerbentem richtigenn kauff kewfflich verkaufft, vnnd zu kauffen gebenn habenn dem hochwirdigenn fürstenn jn got vatter vnnd herren herren Leonnartten abbt zu Admund seiner gnadenn gotzhauss vnnd nachkomenn ain tall in der jnndern Sellich mit allenn abflüssenn, vnd wassersaigen an paidenn seitten bis hinaus an das Törl, mit sambt dem Swarzennsee, pach, vischwaid, vnnd die alben, wie die hernach all vnd yede sonnderlichenn mit jrenn diennsten vnnd zynnsenn benenndt werdenn, auch das gejaid, willpan vnnd all annder herligkait nichts dauon ausgeschlossen. Item von erst die albm genannt das Puzenntall, dauon man järlich diennt zu sannd Merteinstag funfvndvierzigk phundt smalz, vnd sechs schilling phenning. Item ein albm genannt zum See diennt järlich jn obbestymbter zeitt funffzigkh phundt smalz, vnd funff

schilling vnnd funffvndzwainzig phenning. Item ain albm genannt die Newalbm vnd Schönleuten, dauon man jårlich diennt sechtzigkh phundt smalz, vnnd zehenn schilling phennig. Item ain albm zu Praittennlangang diennt jårlich ain cennten smallz. Item ain albm gelegenn in der Stubm diennt jårlich ain cennten smalz. Item aber ain albm gelegenn zum Sahersee, dauon man auch zu obbestimbter zeit jarlichen diennt ain cennten smalz, vnd sibenn phundt smalz, vnnd siben schilling phenning, vnd wert bis an das obgenannt Törl. Die obgenannten albm all mit sambt dem tall, see, pach, vischwaid, willdpan, gejaid vnd herligkait, als obenn begriffenn ist, alles ze lehenn von dem hochwirdigenn stifft Salzburig, die habenn wir seinenn gnadenn, vnd seiner genadenn gotzhauss vnd nachkomenn mit allenn vnnd jr yeder sonnderlichs zuegehörungen verkaufft, auch ledigklich vnd vnuersprochennlich mit lehenns herren hanndenn jngeantwurdt aus vnnser vnd aller vnnser eribenn nutz vnd geweer jn des benanntenn vnsers genedigenn herren seiner gnadenn gotzhauss vnd nachkomenn aigenn nutz vnd geweer, mit allenn erenn, rechten, wierdenn, nutzenn, diennsten, vordrung vnnd gerechtigkaittenn, so darzue vnnd jedem sonderlich gehoren, als die von ellter herkomenn, auch mit allenn jrenn rayn vnd pigmerkhenn ausgezaigt vnnd vmbfanngenn sein, vnnd als wir vnnd vnnser vorfordernn die jn lehenns nutz vnd gewer jnngehabt genutzt vnnd genossenn habenn, nichts darjnn ausgeschlossenn noch dauon besonndertt. Wir behalltenn vnns auch vnnd vnnsernn eribenn fur hewt dato dits briefs khaynnerlay rechtenn noch gerechtigkait daran nicht mer jn kain weise, wann sein gnad hat vnns dafur beraitt ausgericht vnnd bezallt ain summa gellts, des vnns gånnzlichenn wolbenuegt hat, vnnd vnns auch all vnnser eribenn benuegenn lassenn sullenn vnnd wellenn jetz vnd hernach. Darauff gelobenn vnnd versprechenn wir seinenn genadenn seiner genadenn gotzhauss, vnnd nachkomenn das vorgeschribenn tall, see, pach, vischwaid, albm, gejaid, willdpan, vnnd herligkaitt mit allenn, vnnd jr yedes sonnderlichs zuegehörung, als obenn begriffenn, getrewlich ze schermenn, ze frein, vnnd mit dem rechtenn zu vertreten vor aller klag vnd anspruch an aller stat, wo die hafftung habenn, vnnd als offt in das notdurfft beschiecht, alsdann solhs kauffs vnnd verlehenndten guetter lanndsrecht ist in Steir. Tåtten wir vnnd vnnser eribenn des alles vnd jedes nicht, welhenn schadenn des dann der genannt abbt seiner genadenn gotzhauss vnnd nachkomenn furbasser nåmenn, es sey mit klag mit tayding, khaynenn schadenn ausgenomenn, den sy oder jr scheinpott bey jrenn trewen gesagen möchtenn an ayd, vnnd an all annder bewårung vnberechtent, nur yr aynes geschlechten wortten darumben zu gelaubenn, denselbenn schadenn allenn mit sambt dem haubtguet gelobenn wir jn gånnzlich abzulegenn vnd widerzekerenn, vnnd sullenn vnd mugenn sy das alles habenn auf allenn dem so wir yetz vberall habenn, oder noch furbaser gewjnnenn, es sey erib

oder varund guett, nynndertt noch nichts ausgenomenn, vnnd sol sew das alles vnuerzogenlich danon richtenn vnd werenn der lannndesfurst in Steir oder sein anwalld, darzue ain jeder fürst vnnd herr in der fürstenthumb herrschafft gericht vnnd gepiete sew vnnser hab vnnd guet ankomenn, vnnd mit dem brief darauff weisenn oder zaigenn on klag nottayding, vnnd alles berechtenn, das ist gannz vnnser guetter willenn vnnd nachgeben treulich vnd vngeuerlich. Vnnd des zu ainer warenn vrkund gebenn wir seinenn genadenn, seiner genadenn gotzhauss vnnd nachkomenn fur vnns vnnd all vnnser eribenn den offenn brieff mit meins obgenanntenn Pernharttenn Ennstaller aigenn anhanngundenn jnnsigil verfertigt. So hab ich obgenannter Panngretz Ennstaller mit sonndern vleiss erbetenn den edlen vnd vestenn Sigmundenn Wellzer, das der sein jnnsigill an meiner stat vnnd fur mich, nachdem ich noch ditsmals kayn gegrabenns jnnsigil ennthab, hie angehanngen hat, doch jm vnnd allenn seinenn eribenn an schadenn. Vnnd zu pesser sicherhaitt willenn habenn wir baid gebrueder veraintlich mit vleiss erbetenn den edlen vnd vestenn Vlrichenn Wellzer, der zeit anwallt der herrschafft Oberwellz, das der sein jnnsigil zu gezeugnuss Jm vnnd allenn seinenn eribenn an schadenn auch an den brief gehanngenn hat. Vnnter die drew jnnsigil wir vnns mergenannt, ich Pernnhartt vnnd ich Pangretz gebrueder die Ennstaller vnuerschaidennlich vnnd all vnnser eribenn mit vnnserm trewen an aydes stat verpindenn stât zu halltenn vnnd gannzlich zu uolfueren jnnhallt des briefs, der gebenn ist nach Cristi vnnsers liebenn herrenn geburde viertzehenn hunndertt vnnd darnach jn dem newnn vnnd newnzigistenn jarenn, an monntag nagst nach des heyligenn krewz tag der erhöchunng.

Drei hängende Siegel.

---

625 a.

c. 1501, . . , . .

Erzbischof Leonhard von Salzburg ermahnt unter Androhung der Excommunication den Alexander Raindorfer, und den Convent zu Admont zum Gehorsam gegen Abt Michael. Copialbuch des 15. und 16. Jahrhunderts (ohne Signatur und Paginirung) im Salzburgischen Consistor. Archive.

Leonardus etc. dilectis nobis in Christo N. priori et conuentui monasterij Admontensis salutem in domino. Sincere nobis in Christo dilectus Michael abbas Admontensis nostre diocesis nobis exposuit, quod quamuis quondam Leonardo abbate nouissime vita functo vos conuentum prefati monasterij facientes et representantes ipsum concorditer in abbatem canonice et legittime elegeritis nosque ad confirmationem eiusdem electionis de eo facte vocatis

vocandis legittime processerimus, eundem post electionem tamquam canonicam per . . . nostram confirmauerimus et ipsum ad munus benedictionis admiserimus munusque benedictionis deuote receperit in omnibus premissis solemnitatibus solitis et consuetis adhibitis, prout in literis decreti confirmationis nostre ac alijs inde confectis hec omnia et singula plenius continentur. Nichilominus tamen quidam frater Alexander Chaindorffer nuncupatus cum nonnullis alijs sibi adherentibus fratribus dicti monasterij professis salutis animarum suarum immemores dei timore postposito in animarum suarum periculum . . . voce protestati sunt infirmare non erubescentes prefatam electionem de eo factam impugnare et huiusmodi causam electionis ut pretendunt irritande ad aulas seculares contra prohibitiones et decreta patrum, et sacratissimarum constitutionum deferre ausu temerario attemptarunt. Insuper prefatus abbas nobis cum instancia humiliter petendo supplicauit, quatenus dicto suo monasterio, vt officio nostro archiepiscopali incumberet, paterne et generose in premissis prouidere dignaremur, ne huiusmodi indigna . . . grauioribus dispendijs monasterium quassaretur et anime dictorum fratrum maiori periculo illaquearentur. Nos itaque considerantes dictam peticionem fore iustam et consonam racioni nostroque officio pastorali in hoc grauissimo monasterii periculo incumbere, ut paterne studeamus indempnitati monasterii consulere et monasterio equis remedijs, prout . . . et jura suaserint prouidere, idcirco tibi Alexander Chaindorffer predicto omnibusque et singulis tibi ex confratribus dicti monasterii quouis pacto adherentibus et fauorem siue auxilium impendentibus sub excommunicationis late sententie pena, quam in te et quemlibet adherentium et fauorem siue auxilium tibi impendencium in dei nomine in his scriptis ferimus, si subsequentibus non parueritis ac quilibet vestrum non paruerit, cum effectu premisso . . . trium dierum immediate post requisicionem inhibicionis nostre huiusmodi vobis factam sequencium intervallo, quorum vnum pro primo, alterum pro secundo, tercium uero pro tercio et peremptorio termino monicione canonica assignamus, mandantes et discernentes, in virtute sancte obediencie inhibentes, ne tu frater Alexander aut quiuis vestrum post legittimam insinuacionem presencium nostrarum literarum inhibicionis contra prefatam electionem dicti Michaelis ei quecunque inde secuta aut facta per vos uel alios directe uel indirecte quouis quesito colore preter et contra juris ordinem opponas siue opponatis ne quouis pacto ad aulas uel seculares personas timore dei postposito in contemptum sacrorum consiliorum et dispendium ecclesiastice immunitatis sub predicta excommunicationis late sentencie pena deferatis, sed pro debito vnusquisque vestrum dicto abbati Michaeli legittime confirmato (obediat?), donec controuersiam siquam agitandam duxeritis coram nobis legittime terminandam, quoniam tibi et cuilibet vestrum, si id pecieritis, celeriter iusticie complementum facere, pro ut tenemini, et iusticiam administrare nullatenus pretermittemus, te

quoque Alexandrum et confratres tibi adherentes et auxilium siue fauorem impendentes, vt premittitur, certificantes, quod constito de exercicione presencium ad declaracionem dicte excommunicacionis late sentencie, ac legitime ad vlteriores censuras procedendo te ac quemlibet vestrum non aliter quam in valuis maioris metropolitane nostre ecclesie Salzburgensis citari demandabimus. Datum . . .

Einzelne Stellen waren uns unlesbar.

626.

1504, 3. Februar, Admont.

Der Landeshauptmann in Steier Reinprecht von Reichenburg befiehlt den stiftischen Amtleuten, alle Gefälle und Renten nur dem Anwalte und Kellner des Klosters, nicht aber dem Bruder Michael Kolin (dem Abte) zu verabfolgen. Gleichzeitige Papierabschrift im Stiftsarchive.

Ich Reinprecht von Reichenburg landshaubtman in Steyer embiet euch den edlen vnd vesten erbern vnd beschaiden N. des wierdigen stifft vnd gotshauss Admund ambtlewten, brobsten vnd anderen, so des selben gotshaus ainemen oder ausgab ainigerlay zu verbalten haben, mein dienst in guten willen vnd sundern gruess zuuor vnd fueg euch zu wissen, das mir unser allergenådigister her der Romisch kůnig etc als landsfurst stiffter vnd obrister vogt in kurz verschienen tagen mit ernst verschaffen vnd aigentlich bevolhen hat, bey euch stragkhs zu uerfuegen vnd daran zu sein, das jr all vnd jedder stifft rånt nutz zins gůlt ainemung vnd vordrung bey klain vnd gros zu wenanten gotzhaus dem khelner vnd anwalt daselbs zuebringt gebet raichet vnd antburt, vnd entlichen brueder Micheln Kolin noch yemand andern daruon zueschiebt wenig noch vil, noch raicht in kainerlay beiss. Wo ich aber soliches von euch erfuer oder verjndert wurde, euch an leib vnd guet schwerlich zu straffen. Darnach ich von seiner kuniglichen maiestet vnd der haubtmanschafft wegen ernstlich mit euch schaffe vnd gebeut, das ir angezaigt seiner kuniglichen maiestet ernstlichen beuelch stragkhs volziechet, benanten kelner vnd anwald obberuerten nutzen einnemen vnd vordrungen aller ding vnd sunst niemant gewertig seyt, sonderwar gedachten brueder Micheln Kollin daruon nichts volgen lasset, vnd kain anders thuet bey Romischer kuniglicher maiestet vngnad vnd schwerer straff leibs vnd guetz zu uermaiden. Geben zw Admund sambstags nach vnser lieben frawen Liechtmess anno . . . im vierden.

627.

1506, 14. Mai, Weier.

König Maximilian erlaubt den Bürgern zu St. Gallen, Weine aus Oesterreich einzuführen, und zu verkaufen. Inserirt in „Vidimus des Abtes Ulrich von Garsten ddo. 1511, 29. August, . .“

Wir Maximilian von gots gnaden Rômischer kûnig zw allen zeitten merer des reichs zw Hungern Dalmatien Croatien etc kûnig, erzherzog zw Oesterreich, herzog zu Burgund, zw Brabanndt, vnnd phallennzgraue etc bekennen, als in vnserm furstenthumb Steyr der gebrauche vnd gewonhait ist, das in dasselbig vnser furstenthumb khain auslendiger sonder allain Steyrisch vnd Marchwein gefuert sollen werden, so haben wir erwegen, das sollichs vnsern getrewen N. richter vnd rate zw sannt Gallen, nachdemsy an vnser herschaft Steir ob der Enns stossend, vnnd der wege durch das gepirge vnd Eysenarzt gen sannt Gallen werts ferre, vnd vnwegsam, deshalben sy die Steyrischen vnnd Marchwein nit wol, sonder mit grosser mue, vnd wagnus daselbst gen sannt Gallen hin bringen muessen, schwerr ist, vnnd darumb vnd von besonndern gnaden, als herr vnnd lanndsfurst in Steyr, den bemelten von sannt Gallen die gnad gethan, vnnd in vergonnet vnnd erlaubt wissentlich mit dem brief, das sy nw hinfurohin die Oesterreichischen wein gen sand Gallen fueren, vnd die daselbs nach allen jren notturften ausschennken sollen vnnd mugen von menigklichen vnuerhindert. Dauon gebieten wir allen vnnd yegklichen vnnsern prelaten, hauptlewten, vizthumben, vôgten, phlegern, verwesern, ambtleuten, burgermaistern, richtern, râten, burgern, vnnd sonnst allen anndern vnnsern vnndertanen vnd getrewen vnnsers furstenthumbs Steir ernstlich vnnd wellen, das sy die obbemelten von sanndt Gallen an sollicher vnnser gnade erlaubung vnd gônnung nit jrren noch verhindern, sonnder sy die Österreichischen wein, wie obgemelt, zw ainer yeden zeit, wann vnnd alsoft jn fuegt, zw jn gen sannt Gallen fuern, vnd daselbst ausschennken, vnnd genntzlich dabei bleiben lassen, vnnd bey vermeydung vnser vngnad vnd straff dawider nicht thun, noch yemannd anndern zu thun gestatten, das mainen vnd wellen wir ernnstlich. Mit vrkund geben zu Weyer am vierzehenden tag des monats May, anno funnfzehen hundert vnnd im sechsten, vnnserer reiche, des Rômischen im ainvnndzwainzigisten vnnd des Hungerischen jm sibenzehenden jaren.

Commissio domini regis propria.
C. Praitswert.

Die Vidimation (Pergament mit hängendem Siegel des Abtes Ulrich von Garsten) hat auf der Rückseite von einer (anderen) Hand des 16. Jahrhunderts die Worte: Vidimus der erlangten vermainten freyhait der purger zu sand Gallen von wegen der weinfuer aus Osterreich (andere Hand) wider den gebrauch des landt Steyr.

628.

1508, 8. Juli, Oberwesel.

Kaiser Max verleiht dem Abte Christof die Freiheit des Blutbannes. Copie, Papier, des 16. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

Wir Maximilian von gottes genaden erwelter Römischer khaiser, zu allen zeitten merer des reichs in Germanien zu Hungern Dalmatien Croatien etc. khunig, ertzhertzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundi zu Brabannt vnd phallentzgraue etc bekhennen offenlich mit disem brief, vnnd thuen khundt allermenigclich, das wir dem erwierdigen Cristoffen bischouen zu Laibach vnnd comendator des gotshaus Admundt, vnnserm rath vnnd lieben andechtigen den pann vber das pluet zu richten jn desselben sein vnnd seines gotshaus hohen gerichten verlihen haben, vnnd leihen jm den hiemit wissenlich in crafft ditz briefs, also das er nun hinfüro den pann daselbst vber das pluet zu richten haben vnnd den fürter sein vnd seins gotshaus richtern vnd ambtleutten, so jn darzue teuglichen vnd schickhlichen zu sein bedunkhen alsofft die notturfft erfordert verleyhen, vnnd mit demselben bey dem ayde, so er vnns darumben thuen vnnd fürtter von den gemelten seinen richtern vnd amtleutten nemen soll, zu hanndlen vnd zu gefaren gegen dem armen als dem reichen, vnnd dem reichen als dem armen vnnd darynnen nit anzusehen weder muet, gab, gunst, forcht, freundtschafft noch feindtschafft, noch sonnst ganntz khain annder sach, dann allain gleichs gericht vnnd recht, jnmassen sy das gegen gott dem almechtigen am jüngsten gericht veranntwurtten wellen ongeuerde. Der vorgenannt comendator zu Admundt hat vnns auch darauf gewonndlich gelübd vnd ayde gethan, mit dem gemelten pann wie obsteet zu hanndlen, zu faren, vnd vnns dauon getreu vnnd gehorsamb zu sein, wie sich dann solchs zu thuen gebürt. Mit vrkhundt ditz briefs, besigelt mit vnserm khaiserlichen annhangunden jnsigel, geben in vnnser vnnd des heiligen reichs statt Oberwesl, am achten tag des monnats Julij nach Cristy geburd funfzehenhundert vnnd jm achtenden, vnser reiche des Romischen jm dreyvnndzwaintzigisten, vnnd des Hungrischen jm neunzehenden jaren.

Comissio domini
jmperatoris propria.

629.

1508, 14. August, Rom.

Der Cardinalpriester Ludovicus ertheilt dem Christian Schmid die Licenz, in der von demselben erbauten Kapelle zu Reifling durch beliebige Priester Messe halten zu lassen. Original, Pergament, im Stiftsarchive.

Ludouicus miseratione diuina titulo sancti Marcelli presbyter cardinalis dilecto in Cristo Cristiano Schmid laico Saltzeburgensis diocesis tuisque successoribus pro tempore existentibus salutem in domino. Ex parte tua fuit propositum coram nobis quod tu ex magno deuotionis feruore desideras in quadam capella sub inuocatione sancti Nicolai quam tuis sumptibus et expensis in parrochiali ecclesia sancti Galli in Reyfling Saltzeburgensis diocesis edificari fecisti per proprios uel alios presbyteros ydoneos seculares uel regulares missas et alia diuina officia celebrari facere quod tibi minime permittitur absque sedis apostolice dispensatione seu licentia speciali. Quare supplicari fecisti humiliter tibi et successoribus tuis predictis imperpetuum super his per sedis eiusdem clementiam de oportuno remedio misericorditer prouideri. Nos igitur attendentes quod in his que ad diuini cultus augumentum (!) pertinent fauorabiles esse debemus et benigni tuisque propterea in hac parte supplicationibus inclinati auctoritate domini pape cuius penitentiarie curam gerimus et de eius speciali mandato super hoc uiue uocis oraculo nobis facto ut in dicta capella etiam si consecrata non sit cum altari portatili et alijs rebus ad hoc necessarijs et oportunis adhibitis tui ordinarij et parrochialis predicte presbyteri licentia super hoc minime requisita missas et alia diuina officia per presbyteros predictos celebrari facere ualeas et successores tui predicti ualeant iure tamen parrochialis ecclesie predicte et cuiuslibet alterius semper saluo tibi et successoribus tuis predictis ac presbyteris[a]) predictis per te seu per successores tuos predictos pro tempore eligendis ueris existentibus supradictis tenore presentium liberam concedimus facultatem ac tecum et cum successoribus presbiterisque prefatis super premissis misericorditer dispensamus constitutionibus et ordinationibus apostolicis statutis tam prouincialibus quam synodalibus et alijs in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque. Datum Rome apud sanctum Petrum sub sigillo officij penitentiarie XVIIII. kal. Septembris pontificatus domini Julij pape II. anno quinto.

Von dem an einer weißrothen (?) Seidenschnur hängenden spitzovalen Siegel ist nur noch eine halbe Blechkapsel erhalten.

630.

1514, 23. September, St. Gallen.

Abt Christof entbindet den Georg Stainacher, Pfleger auf Gallenstein, des gelobten Gehorsams, falls Michael Griesauer wieder zur Prälatur in Admont gelangen würde. Gleichzeitige Copie im Stiftsarchive.

---

a) Auf einer Rasur.

Wir Christof von gots genaden bischoue zu Laibach, administrator zu Segkhau, vnnd commendator des gotshaus Admundt bekhennen, als vnns der edl vest vnnser besonnder lieber getreuer Jorg Stainacher der elter, vnnser pfleger zu Galenstain, mit dem gschloss Gallenstain gehorsam zu sein gelobt, das wir jme darengegen zugesagt haben, souer sich khunffigklichen begab, das herr Michel Griessauer widerumb mit recht zu der abbteien Admund khomen, vnd jme die possess des gemelten gotshaus Admundt eingeben wurdt, das wir alsdann gedachten Stainacher seiner gelubde, so er vnns wie obstet gethan, widerumb ledig zelen wellen treulich vnd vngeforlich. Zu vrkhundt mit vnserm handzaichen vnd secret verfertigt vnd geben zu sand Gallen am XXIII. tag Septembris anno in XIIII ten.

---

630 a.

1515, 1. August, . .

Erzbischof Leonhard von Salzburg verwendet sich beim Cardinalbischof Bernhard von Sabina, damit dem Abte Michael sein fernerer Lebensunterhalt gesichert werde. Copialbuch des 15. und 16. Jahrhunderts im Salzburger Consistorial-Archive.

(Domino cardinali sancte Crucis pro parte domini Michaelis abbatis Admontensis.)

Reuerendissime N. Scripsimus dudum vestre r^mo^ dominationi, quemadmodum nunc repetita vice scribimus, pro illo miserabili abbate Michaele Griessenawer, qui ante decennium a monasterio suo Admontensi eiectus et tunc abbatia et bonis eiusdem spoliatus fuit, licet contra concertatorem Alexandrum monachum sentenciam restitutoriam, que in rem judicatam transiuerat, obtinuerit, tamen restitucionem eiusdem abbacie obtinere nequiuit, sed exilium usque in hodiernum diem passus de quibusdam reliquijs fructuum cuiusdam officii ad monasterium pertinentis hactenus miserabilem vite sue sustentationem habuit. Medio autem tempore, cum idem abbas senio et infirmitate corporis pressus defensorem ad causam in Romana curia non satis instructum . . . habens neglectus abbaciam per tres sentencias, vti accepimus, ad instanciam reuerendissimi domini cardinalis sancti Eusebii in Romana curia amisit, et quia vestra r^ma^ dominatio prouisionem apostolicam de eadam abbacia obtinuit ac rem judicatam pro dicto r^mo^ domino cardinali sancti Eusebii in se transferendam fecit, fuit idem abbas ad instanciam Cristofferi episcopi Laibacensis, qui se ex persona vestre r^me^ dominationi in rem suam vti commendatorem vigore literarum executorialium mandato suffultum affirmat, requisitus, quatenus abbaciam simul eciam fructus et redditus illius officii, de quibus

se prefatus abbas hactenus sustentauit, eidem dimittat. Nos partes nostras interposuimus et laborauimus vehementer, si possemus, . . . inter eosdem bonis medijs interrumpere, et de alimentis et necessariis, que eidem abbati nunc grandeuo et septuagenario ex fructibus monasterii negari non possunt, tractari fecimus hac condicione, vt prefatus abbas illos fructus, quos in exilio hactenus annuatim ex dicto officio monasterii hactenus percepit ad trecentos florenos Rhenanos fere ascendentes ad dies vite pro alimentis suis retineret et abbacie et omnibus aljs redditibus eiusdem . . . cederet. Et profecto vt se habet condicio illius miseri abbatis, qui ex egritudine diuturna nunc lecto decumbit et curacione magna indiget, ac sine ministris, qui eundem de loco ad locum leuare et transferre habebunt, viuere von potest, prefati trecenti floreni Rhenani annui eidem vix ad sustentacionem necessariam sufficient. Nos tamen hoc medio apud procuratores prefati domini episcopi Laibacensis, quos apud nos ob hoc habuit, nihil efficere potuimus, quorum cura fuit, vt redditus omnes abbacie ad se redigerent parum de vita dicti abbatis curantes, qui dumtaxat centum florenos Rhenanos eidem annuatim dare obtulerunt, de quibus ipse nequaquam sustentari potest. Et quia vestra r^ma^ dominatio prefatam abbaciam adhuc, vti accepimus, in manibus habet, prefatus abbas omnem spem in eandem locans et sperat, quatenus vestra r^ma^ dominatio justicie causa et miseracione commota ipsum alimentis, qui sibi necdum ob honorem abbacialis dignitatis, sed eciam vti professo eiusdem monasterii vtique merito debentur, priuari non paciatur, nobisque obinde pariter supplicauit, vt pro se apud vestram r^mam^ dominationem intercederemus, quod nobis profecto iustum et debitum visum est, siquidem monasterium Admontense ad fundacionem nostram et nostram ordinacionem pertinet et nos prelati nostri diocesis, ne ad extrema profligantur, paupertatem merito compati debemus. Rogamus itaque vestram r^mam^ dominationem omni studio, quatenus dignetur pro sua bonitate dicto abbati generose subuenire, vt sibi competens ac necessaria ex fructibus dicti monasterii dimittatur prouisio alimentorum, vt se et familiam suam, qua in infirmitate sua carere non potest, commode sustentare possit, quod profecto non fiet, nisi eidem jus relinquatur, quantum redditus, quibus nunc ex dicto officio vtitur, valent, qui si eidem subtrahantur, de vita ipsius actum est, siquidem ipsa in necessariis deficere cogeretur. In eo faciet dominatio vestra r^ma^ rem deo vtique acceptabilem et apud homines laudabilem nobisque gratissimam . . . Datum prima Augusti anno XV^to^.

Einige Stellen unlesbar.

---

630 b.

1515, 15. August, . .

Abt Michael ersucht seinen Sachwalter Georg Drölzer, Dechant zu Friesach, seine Angelegenheit zu Rom zu fördern. Copialbuch des 15. und 16. Jahrhunderts im Salzburger Consistorial-Archive.

Venerabilis domine decane amicorum precipue cum debita commendacione sui se paratissimum offert. Lieber her dechant, in meinen grossen nötten vnd obligen hab ich mein höchstes vertrauen vnd zueflucht zu ew, nachdem ich von ew in meinen sachen zu Rom vil vleis mue vnd arbait albeg emphunden hab vnd schikhe hiemit zu ew etliche schreiben, appellationem vnd mandata mitsambt meines gnedigisten hern von Salzburg furschrift an den cardinal s. Crucis vnd ew, wie jr hiemit vernemmen werd vnd bit ew mit högstem vleis, jr wellet auf die beiligennd jnstruction vnd mandat durch ew selbs vnd annder in denselben mandaten benennt, die jr von meiner wegen darzue erbittet, ew meiner sachen zu beladen vnd diese auf die appellationem in recht introduciren, souer jch ye bey dem cardinal frid vnd gnad erlanngen möcht. Ich bin aber in hoffnung auf ewr vnd der anndern sollicitatur vnd anhallten, er werde sich in betrachtung meiner beswärung zu erbarmung bewegen lassen vnd hanndelt in den sachen, wie jr wist, als wer sy ewr aigen, damit ich meiner narung nit entsezt werd. Was jr von meinen wegen auf di sach ausgebt, das wil ich auf ewr schreiben hie erberlich bezallen, wem jr das einzenemen beuelcht. Ich hab ye niemands dann ew in disen nöten anzurueffen. Wo jr mich verlast, des ich mich nit versiche, so muss ich not leiden. Ir werd bey got den lon finden, vnd ich wil das nach meinen armen statten vmb ew treulich verdienen. Datum XV^{ta} Augusti anno in XV^{to}.

Von Außen: Venerabili viro domino Georgio Drölzer, decano Frisacensi in Romana curia causarum procuratori, amico suo precipuo.

---

630 c.

1515, August, . .

Instructio agendorum in Romana curia pro domino Michaele abbate Admontensi.

Reuerendus pater dominus Cristofferus episcopus Laibacensis iactat se commendatorem monasterii Admontensis et se commende titulum habere ex resignatione r^{mi} domini cardinalis sancte Crucis, qui dicitur habere rem judicatam ac executoriales super dictam abbaciam per tres sentencias conformes.

Et quia prefatus dominus Michael, cum ante decennium spoliaretur de facto omnibus fructibus et redditibus dicti monasterii et cogeretur relinquere monasterium ac exire vacuis manibus, ipse in exilio suo collectus a r^{mo} domino archiepiscopo Salisburgensi vti ordinario loci recepit se ad domum dicti monasterii situatam in ciuitate Salzburgensi, prout ipse dominus Michael eandem ad presens inhabitat, atque illos fructus et redditus, qui sunt in territorio dicti domini r^{mi} ad monasterium pertinentes pariter sibi in sustentationem et pro alimentis a tempore eiectionis hactenus annuatim sub tuitione dicti domini r^{mi} archiepiscopi leuauit ac percepit, prout hodie leuat et percipit, quorum duo sunt officia, vnum dictum vulgariter Fritz habet in redditibus annuatim circa trecentos florenos Rhenanos, alterum dictum officium in Lonngew importans annuatim circa XXVIII florenos Rhenanos. Et si illa duo officia monasterii, in quibus dominus Michael per dictum dominum archiepiscopum defensus ab iniuria et violencia hactenus tutatus fuit, non fuissent, ipse omnibus rebus spoliatus et excussus in alimentis et alis necessariis sumptibus penitus defecisset, denique illi redditus non sufficiebant ad alimenta et sumptus, quos in Romana curia multis annis contra adversarios, qui eundem spoliauerunt, . . . habuit impendere, sed ipse coactus fuit contrahere ad litem impendendam debita vltra millia florenos Rhenanos, in quibus hodie remanet obligatus, cum tamen de monasterio illos sumptus ad litem merito habere debebat maxime ex quo ipse iustissimam causam fecit, prout euentus docuit, quod ipse sentenciam restitutoriam ad dictam abbaciam portauit, sed per potenciam secularem hactenus restitucionem obtinere nequiuit.

Cum itaque dominus Cristofferus episcopus Laibacensis dicto domino abbate Michaele eiecto se per fauorem secularem . . . de abbacia et fructibus monasterii intromisit et vt dicitur sibi fauorem prefati domini r^{mi} cardinalis s. Crucis conciliauit, vt speret a sua r^{ma} paternitate obtinere titulum commende in eadem licet credatur, quod hactenus sibi monasterium commendatum non fuerit, nec literas desuper expeditas habeat, cum illas nusquam ostenderit, sed dumtaxat vtatur simplici mandato sibi vt asserit per dictum r^{mum} dominum cardinalem de gubernanda abbacia et monasterio facto. Requisiuit prefatum dominum Michaelem abbatem, quatenus dicte abbacie cederet et cum nihil amplius preter dicta duo officia sibi fuerint relicta, eadem duo officia sibi pariter dimitti instanter postulauit. Dictus dominus Michael allegauit, sibi de alimentis et necessarijs aliunde non esse prouisum atque ideo illa . . ., vnde viuere habeat, tamquam bona monasterii sibi vendicasse.

R^{mus} itaque dominus archiepiscopus Salzburgensis interponendo partes suas constituit de consensu parcium dietam dictis domino Cristoffero episcopo et domino Michaeli in qua medio sue r^{me} dominationis conuenire et concordare deberent super differentiam eorundem.

Adueniente dieta, que fuit vicesima tercia mensis Julij anno

Digitized by Google

1515 dominus Cristofferus episcopus habuit quosdam procuratores suos, qui petebant vigore literarum executorialium pro parte dicti domini r^mi cardinalis obtentare, per dominum Michaelem abbacie cedi et illa duo officia pariter dimitti, offerentes eidem de fructibus monasterii annuatim assignari debere LX^ta florenos Rhenanos pro alimentis seu prouisione sua. Tandem cum illa prouisio nimium exilis visa fuit ascendentes ad summam vsque ad centum florenos Rhenanos et duo vasa vini sumptibus eiusdem domini Michaelis ex loco vindempniarum extrahenda et aduehenda loco pensionis annue eidem abbati assignanda, nec vltra progredi voluerant.

Dictus vero dominus Michael, cum tamdiu ex egritudine et senio perpetua valetudine confectus lecto decumbebat et personaliter comparere non potuisset, per procuratores suos in dicta dieta exponi fecit, qualiter multis annis rebus et bonis suis ac omnibus fructibus et emolumentis dicte abbacie sue spoliatus, cum illis duobis officiis duntaxat se in magna miseria sustentare habuit, que eidem ad impendendam litem ac pro necessariis sumptibus ac pro alimento non sufficerent, necnon habuit contrahere debita, ad que persoluenda monasterium remaneret merito obligatum.

Et quia ad presens in egritudine et perpetua valetudine aduersa constitutus annum nunc septuagesimum fere agens necdum pro se, sed pro illis, qui eidem in egritudine sua seruire et eundem de loco ad locum transferre habent ac procuratorum maiori impensa sibi opus sit, peciit sibi saltem de necessariis oportune ex fructibus monasterii prouideri, cum illa duo officia ad hoc non sufficerent, ne se mendicitati exponere aut ex egestate mori cogatur.

Consiliarii vero domini r^mi archiepiscopi Salzburgensis pro mediatoribus per suam r^mam dominationem deputati in ista differencia offerebant partibus media illa, videlicet, vt prefata duo officia dicto domino abbati, quemadmodum illa prius habuit, pro alimentis et necessariis ad dies vite sue relinquerentur et post ipsius mortem ad monasterium redirent. Attento, quod abbacia illa esset insignis et annuatim valeret deductis oneribus vltra tria vel quatuor millia flor. Rhen. et illi Alexandro monacho, qui iniustam litem contra abbatem fecit ac causam perdidit abunde vltra pactatam summam annuam ex fructibus monasterii prouisum sit. Et quia prefatus dominus Michael nedum vti professus illius monasterii sicuti quilibet monachus alimentis et debita prouisione sua priuari non potest, sed eciam ob honorem abbacialis dignitatis largiori prouisione ex fructibus monasterii gaudere deberet, et maxime in vltima senectute et egritudine perpetua constitutus non vno aut duobus seruitoribus sed tribus aut quatuor eget, estimauimus, iustum et condignum esse, vt saltem illa duo officia vltra trecentis aureis non multum annuatim se extendencia eidem ad dies vite relinquantur . . .

Sed illa sentencia, quam abbas merito compulsus ad redimendam vexacionem acceptasset, per procuratores episcopi Laibacensis repulsa fuit, et ita negocium sine concordia dimissum.

Desuper procuratores episcopi Laibacensis contra dictum dominum Michaelem abbatem executoriales in valuis ecclesie metropolitane Salzburgensis publicari fecerunt in finem, vt metu censurarum abbaciam et pretaxata duo officia a se abdicaret.

Ex aduerso prefatus dominus Michael abbas ab huiusmodi executorialibus appellacionem ad sedem apostolicam interposuit grauatus et oppressus, nedum quod ipse propter inopiam et miseriam suam ac eciam senio et egritudine confectus cause sue adesse, nec eam sufficienter reddere instructam potuit et in iusticia sua neglectus fuit, sed quod eciam per huiusmodi excussionem extremam ipse alimentis et necessariis suis, de quibus hactenus sibi prouisum non fuit, omnino priuaretur. Et fecit dictam appellacionem procuratoribus episcopi insinuari, prout ex instrumentis cum presentibus missis apparet.

Cupiens itaque appellacionem suam propter grauamina in eadem inserta in Romana curia prosequi et sibi de alimentis et competencia prouisionis sue . . . ex fructibus monasterii prouideri, prout illa sibi iure debentur. Transmittit instrumentum mandati, in quo nonnullos in Romana curia, quos confidit propter suum fauorem instituit procuratores, obnixe eosdem petens, quatenus causam istam miserabilem ad procurandam et defendendam . . . suscipiant et commissionem ad rotam obtineant super assignacionem alimentorum sibi ex fructibus monasterii faciendam. Et cum causa alimentorum sit fauorabilis et de nouo in multis priuilegiata et vtique in execucionem sentencie discucienda et examinanda . . . contendere non possumus, nisi de alimentis nobis fuerit prouisum et qui alimenta negat, vitam negat, ac necare videtur. Ideo videndum, quod dictus dominus Michael piam et necessariam ac iustissimam causam foueat, quam relinquit industrie et discretioni procuratorum suorum instruendam et defendendam.

Si autem r^mus^ dominus cardinalis citra strepitum iudicii emolliri potest, vt equitate et iusticia pensata prefato domino Michaeli pro alimentis competenciam fructuum monasterii dimittat, quemadmodum litere promotoriales a prefato domino r^mo^ Salzburgensi cum presentibus misse, quarum copia adiuncta, interpellant, pium et sanctum opus fecerit et prefatum abbatem iam multis modis afflictum refocillabit, vt a litibus, quibus impendere non habet, redimatur, et in pace reliquum exiguum vite agere possit.

Visum fuit eciam quibusdam, alia duo instrumenta mandati cum presentibus mitti ad cedendum, si opus fuerit, abbacie, licet eam dominus Michael jamdiu non possideat, et concordandi desuper, ac jurandum de paupertate, quod condemnata persoluere non habet, ne ipsum censuris involui et publicari contingat, si de facto contra eum impietas litigatorum insurgeret, a qua se redimere non potest, cum nihil habeat et exui non possit iam omnibus rebus nudatus, quod pariter relinquit discrecioni dictorum procuratorum suorum, qui de premissis omnibus estimabunt, quid fieri expediat, et si videbuntur media equabilia et tolerabilia poterunt illa procuratores

vigore mandatorum acceptare pure vel saltem usque ad ratificationem principalis.

Einige Stellen unlesbar.

631.

1516, 25. September, Augsburg.

Kaiser Maximilian ermahnt den Abt zu Admont, die Holzschlägerung durch landesfürstliche Amtleute in den Klosterwäldern nicht zu beirren. Original, Papier, im Stiftsarchive.

Maximilian von gotts gnaden Romischer kayser etc.

Erwirdiger fürst rat lieber andechtiger. Alls wir an der Enns zu vnnser arbeit im Eysenerzt bey Lewben ain rechen slagen lassen, vnd die notturfft erfordern will, die weld darzu niderzuhacken damit der rechen nit fewre, vnd die arbeit an holz vnd kol nit abgang leide, vnd aber die maisten weld hinauf nach der Enns zu dem gotzhaws Admund deiner verwaltung gehörig demselben rechen am negsten gelegen sein, demnach vnd dieweil vnns dann alls herren vnd lanndsfürsten dieselben vnd annder swarzweld zu vnnser notturfft neben anndern vnnsern fürstlichen oberkeiten, alls lanndstewrn, lanndtraysen, wiltpeenen, vnd anndern allzeit beuorsteen, begern wir an dein andacht mit ernnst befelhenndt, du wellest vnnsern rat ambtman vnd vorstmaister vnnsers Vordern vnd Innern Pergs Hannsen Hawgen, vnd Sigmunden Paumgartner vnnserm waldmaiser auf jr ansuechen zulassen, pramholz zu demselben rechen in denselben Admundischen welden niderzuslagen, vnd jnen das nit weigern noch verzeihen alls du in crafft obangezeigter vnnser fürstlichen oberkeit zu thun schuldig bist, daran tuet dein andacht vnnser ernnstliche maynung. Geben in vnnser vnd des reichs stat Augsburg den fünfvndzwainzigisten tag des monets Septembris anno . . . im sechzehenuden, vnnsers reichs des Romischen jm ainvnddreyssigisten jaren.

Commissio domini
jmperatoris propria.

Spur eines Verschlußsiegels.

---

631 a.

1519, . ., Salzburg.

Historische Notiz über das Testament und das Begräbniß des Abtes Michael. P. Bernhard Viechter „Acta abbatum monasterii s. Petri.“ Handschrift im Archive des Stiftes St. Peter VIII. 435. 436.

. . . Dominus Michael abbas in Admundt testavit (sic!) nobis in ultima sua voluntate C fl. Renenses et unam auream catenulam et unam parvam crucem cum 4tuor parvis lapidibus iastinis (?) innexis et catenae aureae iunctam in die Kiliani martyris, item testatus est nobis idem Michael abbas unum aureum annulum cum uno lapide saphyro superius obmisso, ita tamen, quod nos in recompensam et suae animae refrigerium faciamus sequentia: Item ut liberam habeat apud nos sepulturam; item ut funus eius honorifice ad sepeliendum conducatur cum luminaribus et pulsu consueto; item ut peragatur eius primus, septimus et tricesimus a nobis cum pulsu maiori et luminaribus magnis et parvis et valde solemniter per conventum foris in ecclesia; item ut sibi legantur omni die una missa per totum annum unacum anniversario peragendo per conventum.

Item dedi (Simon abbas [a]) pro cera et oleo et inslit pro exequiis peragendis et apud sepulchrum per diem et noctem accensis VI. libras den., item scolaribus luminaria deferentibus 1 libr. den. et 16 dl., item ludimagistro de processione 40 dl., item succentori de psalterio lecto I libr. den., item campanatori de pulsu 4 ß dl., item dedi pro uno lapide super sepulchrum eius in crypta ponendum 20 ß dl., item ad sculpendum eundem lapidem eius schema cum baculo et aliis insigniis 7 libr. den.

632.

1519, 9. Juli, . .

Der Landeshauptmann Sigmund von Dietrichstein nebst Spruchleuten entscheidet einen Streit zwischen Abt Christof und Alexander und Wilhelm von Kaindorf über Propstrechte und Getreidegefälle der Propstei Zeiring. Original im Stiftsarchive.

Wir hernach benennt Sigmund von Dietrichstain freyherr zu Hollnburg vnd Vinkhenstain erbschennkh in Karnnten lanndshauptman in Steir als oberister spruchman, Georg vom Turn Thoman von Moshaim Wolfganng von Sawraw vnd Pernhart Herznkrafft all vier als zuegesezt tedingsleut vnd guet mittler bekhennen ainhelligklich das fur vnns khomen sein der hochwirdig fürst vnd herr her Cristoff bischoue zu Seka vnd Laibach, administrator der stifft Admund etc an ainem vnd der edl vesst Wilhalm von Khuendorff fur sich selbst vnd anstat des erwirdigen herrn Alexannder erwellten abbts zu Admund seins brueders von dem er hierynn vollmachtigen gewallt furgelegt hat annders tails, mit vleiss begerend vnnd bittend, sy in nachuolgenden iren jrrungen

---

[a]) Abt Simon III. von St. Peter 1518—1521. Nach dessen Aufschreibungen (Registrum abbatis Simonis) hat Wichter vorstehende Notiz verfaßt.

durch vnnsern spruch guetlich zuentschaiden vnd zuuertragen. Des wir vnns dann also auf ir vleissig ansyunen auch jnen denen partheyen zu guet vnd der sachen zu rue angenomen beladen, sy in irem furtrag reden vnd widerreden notturfftigklich gegen einannder verhört vnd sy nach zeytlichem bedacht durch disen vnnsern spruch guetlich entschiden vnd vertragen haben wie hernach volget. Erstlich von wegen der jrrung belanngend die brobstrecht an der Zeyring sprechen wir das der benannt vnnser genediger herr bischoue zu Seka vnd Laibach gedachtem herrnn Alexannder vmb vnd fur dieselbn brobstrecht souil der in den vergangngn jaren jme herrn Alexander gefalln heten solln vnnd noch dits jars bis auf sannd Galln tag schierist gefallen werden von heut dato in zwayen jaren geben raichen vnd bezallen soll zwayhundert phund phennig gueter lanndswerung in Steir, jme auch deshalb ainen lanndleuffigen schuldbrief geben solh zwayhundert phund phennig jme oder wer denselben schuldbrieff mit seinem guetn willn jnnhat in yezberuerten zwayen jaren bey dem lanndleuffigen schadnpunt zu bezallen. Was brobstrecht aber hinfüran nach yezobemelltem sannd Gallen tag von obbestimbter brobstey an der Zeyring inmassen er die yezo jnnhat jarlich gefallen werden die sollenn jme herrnn Alexander on mittl eruolgen, vnnd ob dieselbn brobstrecht jarlich nit souil ertruegen als die so jarlich zu der brobstey Ernnaw gefalln so soll der benannt vnnser genediger herr von Laibach den abganng souil der yeds jars brächt jarlich erstattn, also das sich mit solher erstattung die brobstrecht an der Zeyring neben den brobstrechten zu Ernnaw jarlich vergleichn sollen, aber die abtretung der brobstey Ernnaw daruon in denen vorign vertragn meldung beschicht soll füran nit mer begert sonnder hierynn gannz abgekomen sein. Mer sprechen wir, das vnnser genediger herr von Laibach herrnn Alexannder Kuendorffer das getraid von denen vergangngn sechzehennden sibenzehennden achtzehenndten vnd dits gegenburtign newnzehennden jars in ainem anslag eruolgen lassn soll benenntlich ainen mutt waiz vmb sechsthalbn schilling phennig ainen mutt khoren vmb funffhalbn schilling phennig vnd ainen mutt habern vmb sibenzig phennig. Sein furstlich gnad soll auch den nachstkounfftigen zwainzigisten jarnutz vnd darnach fur vnd fur jarlich mergedachtem herrn Alexannder Khuendorffer auf das getraid albeg zwischen Weihnachten vnd Lichtmess ainen anslag zuestellen vnd herr Alexander von derselbn zeit bis auf Mittvassten seinen bedacht habn denselbn anslag anzunemen oder nit vnd soferr er solhen anslag nit annemen wurde so soll der von Laibach jme herrn Alexannder die vierhundert phund phennig vnd Wilhalmen von Khuendorff die zway hundert phund phennig daruon in denen vorigen verträgen meldung beschicht albeg zu sannd Georgen tag acht tag vor oder nach vngeverlich raichen gebn vnd bezallen. Ob aber sein gnad solh obermellt prouisiongellt ee oder vor sannd Georgen tag bezallen wurde das sollen die von Khuendorff auch

annemen daran guetlich zufriden sein vnd fürter jne den von Laibach oder wen sein fürstlich gnad das bevelhen wurde mit dem getrayd seins gefallens hanndln lassn. So haben jnen baid partheyen anfanngs der sachn vnd albeg fürgesezt vnd ausgedingt das jnen diser vnnser spruch vnd vertrag an denen voraufgerichten verträgen in alln anndern puncten vnd artikln so in disem spruch nit begriffen sein nichts benemen soll, sonnder das dieselbn vorign verträg in allen anndern artikeln daruon hieryn khain sonnder meldung oder derogation beschicht bey wirden vnd krefften bleibn vnd nit abgenomen sein sollen in khain weis. Als sich aber jrrung zwischenn jnen halltn von wegen hundert vnd vierzehen phund phennig so der von Laibach herrnn Dauidtn von Trautmanstorff verschiner zeit auf mer gedachtes herrn Alexannder ansynnen vnd sein aigen hanndschrifft in raittung aufgehebt hat vnd nun derselbn bezallt zu sein vermaint, vnd dargegen Wilhalm von Kuendorff anzaiget ain hundert ducatn so seinem brueder auf die absolution geloffn sein sollen etc sprechen wir, das sy sich bederseyt darynn bedennkhen vnd zwischen hinn vnd Weihnachten schierist yeder taill seiner freund zwen vnd ainhelligklich mich obbenanntn lanndshaubtman als ortman darzue erbitten sollen sy derhalb auch enntlich zuentschaidn, ob aber ich lanndshaubtman dabey nit sein kenntte, so sollen sich die vier spruchleut selbst ains ortman vergleichen, vnd damit sollen baid taill obangezaigter jrrung auf ain gannz stäts ewigs ennde verricht geaint vnd vertragn sein also das sy deshalb gegen oder wider einander anndres dann jnen diser vnnser spruch vnnd die vorangezaigtn verträg wie obstet zuegeben vnd auflegen fürter khainerley spruch vordrung noch gerechtigkait nymermer habn suechen noch begeren sollen in kain weis alles bey vermeidung der peen vnd fall so in dem gewönlichen lanndleuffign schadenpunt angezogen vnd begriffen sein vnd nichts weniger soll diser vnnser spruch bey wirden vnd krefftn bleiben alles trulich ongeuer. Vnd des zu vrkhundt haben wir zwen spruchbrief in gleicher laut aufgericht vnd yedem taill ainen vnder vnnsern anhanngunden petschafften zuegestellt doch vnns vnd vnnsern erbn on schadn vnnd zu pesser sicherhait habn sy die taill dieselbn zwen brief baid mit ir selbst aign hennden vnnderschribn versprechend jnnhallt derselbn brief war vnd stät zu halltn. Bescheen an samstag vor sannd Margrethen der heiligen junkhfrawn tag von Cristi geburde funffzehenhundert vnd jm newnzehehennden jarn.

Laybach m. p.

Wilhalm von Kuendorff
mein hantgeschrifft.

Fünf hangende Petschafte, wovon eines beschädigt.

633.

1521, 15. April, Admont.

Abt Christof verleiht dem Bernhard Püchler die Verwaltung der Filialkirche zu Kallwang. Original, Pergament, im Stiftarchive.

Christophorus dei et apostolice sedis gratia episcopus Laibacensis, administrator ecclesie Seccouiensis et commendator Admontensis etc dilecto nobis in Christo Bernhardo Puchler, presbitero, salutem in domino. Dignum duximus, quos vite ac morum suorum integritas nobis reddat acceptabiles, eos vberiori fauoris nostri gratia prosequamur. Cum igitur tu pridie nobis per venerabilem priorem et totum conuentum nostrum Admontensem de singulari tua in nos monasteriumque nostrum prefatum sedulitate et obseruancia, vite ac morum honestate non simpliciter commendabaris in effectum, vt tibi ecclesiam sancti Oswaldi in Keichlwang pro tempore per obitum religiosi sincere nobis dilecti fratris Alexandri de Chundorff conuentualis nostri, nouissimi prouisoris eiusdem, vacantem, et ratione incorporationis parrochialis ecclesie nostre sancti Joannis Baptiste in Khamern Saltzeburgensis diocesis, cuius filialis existit, ad collacionem nostram tanquam commendatoris Admontensis indubitato iure spectantem perpetue, alioquin ab ad nutum nostrum amouibilibus vicariis prouisam, in commendam concedere dignaremur. Nos supplicacionibus huiusmodi inclinati eandem filialem ecclesiam prefatam cum omnibus juribus et pertinencijs suis, quoad vixeris et solita onera eiusdem a jure vel antiqua consuetudine monasterio nostro prefato de eadem prestita cum debita obediencia prestiteris, atque hospitalitatem decentem tenueris, tibi commendamus et in domino prouidemus de eadem per presentes, ea tamen lege, ne illa debitis obsequiis defraudetur, curaque animarum nullatenus negligatur, vobis vniuersis et singulis nobis et monasterio nostro prefato racione sepedicte ecclesie nostre sancti Joannis in Khamer subiectis, dummodo super hoc per prefatum dominum Bernhardum commendatum presentibus fueritis requisiti, seu alter vestrorum fuerit requisitus districtius precipiendo mandantes, quatenus dictam ecclesiam sancti Oswaldi in Keichlwang accedentes prefatum sic commendatum seu eius legitimum procuratorem ad realem et actualem possessionem eiusdem introducere, sibique de vniuersis juribus, prouentibus et emolumentis illius plene et integre responderi facere curetis, harum testimonio literarum sigilli nostri appensione munitarum. Datum in monasterio nostro prefato Admontensi decima quinta die mensis Aprilis anno dominice incarnacionis millesimo quingentesimo vicesimo primo.

Siegel beschädigt.

634.

1523, 9. August, St. Gallen.

Bischof Christof von Laibach und Administrator von Seckau weiht die Kirche mit sechs Altären zu St. Gallen, bestimmt das jährliche Dedicationsfest, und spendet eine Indulgenz. Original, Pergament, im Stiftsarchive.

Christophorus dei et apostolice sedis gracia episcopus Laybacensis administrator ecclesie Seccouiensis et commendator monasterij sancti Blasij Admontensis vniuersis et singulis presentes litteras inspecturis salutem in domino sempiternam. Splendor paterne glorie, qui sua mundum ineffabili illuminat claritate, pia vota fidelium de clementia ipsius maiestatis sperantium tunc precipue benigno fauore prosequitur, cum deuota ipsorum humilitas sanctorum precibus et meritis adiuuatur. Cupientes igitur vt ecclesia sancti Galli, in eiusdem nominis opidulo nostre Admontensis ditionis situata, que parrochialis existit, Saltzeburgensis diocesis, vnacum sex altaribus in eadem anno mense et die infrascriptis a nobis consecrata, primum videlicet altare in choro in honorem sancti Galli, sancti Dionisij et sancti Sebastiani, jn quo reclusimus reliquias de eodem sancto Dyonisio ac Sebastiano, nec non de sancto Blasio, sancto Fortunato, sancto Vdalrico de sanctis vndecim mille virginibus, secundum vero altare in cornu epistole in honore sancte crucis et sancti Achatij, recludentes in eodem reliquias de eadem sancta cruce, sancta Helena et sancta Cristina, tertium altare in eodem cornu euangelij in honore sancte Anne, sancti Christophori et sancte Apolonie, in quo inclusimus reliquias de sancto Blasio, sancta Cristina, et vndecim mille virginibus, quartum altare in eodem cornu euangelij in honore beatissime virginis Marie, sancte Katharine et sancte Barbara, includentes in eodem reliquias de eadem sancta Barbaro, sancto Blasio et de sancta Cristina, quintum altare in cornu epistole in basilica eminentiori vulgo porkirchen in honore sancti Leonardi, sancti Wolfgangi et sancti Floriani, jn quo inclusimus reliquias de monte Olineti, de sancta Cristina ac de digito sancti Colmanni, sextum vero altare in eadem eminentiori basilica, in cornu euangelij, in honore sancte et indiuidue trinitatis et quattuordecim auxiliatorum jncludentes in eodem reliquias de sancta Vrsula, sancto Blasio et sancta Cristina, congruis frequentetur obsequijs et a christifidelibus jugiter veneretur omnibus vere penitentibus confessis et contritis qui predictam ecclesiam et altaria in festiuitatibus jnfrascriptis, videlicet Natiuitatis, Circumcisionis, Epiphanie, Resurrectionis, Ascensionis, Pentecostes, ac viuifici Corporis Domini nostri Jesu Christi, nec non gloriosissime virginis Marie quociens in anno occurrerint, diebus eciam Rogationum seu Letaniarum et quattuor temporum ac beati Joannis Baptiste et beatorum Petri et Pauli et aliorum apostolorum, omnium sanctorum et Comemorationis omnium christi-

fidelium animarum, nec non memoratorum patronorum scilicet dedicationis seu patrocinij dicte ecclesie et altarium, quam dedicationem semper proxima dominica ante festum sancti Laurentij annue celebrandum jnstituimus, deuotionis causa visitauerint sua vota jnibi persoluendo seu pro ornamentis eiusdem ecclesie et altarium manus porrexerint adiutrices, de omnipotentis dei misericordia ac beatorum Petri et Pauli apostolorum eius confisi suffragijs quadraginta dies jndulgentiarum de jniunctis eis penitentijs misericorditer in domino relaxamus harum testimonio litterarum sigilli nostri appensione munitarum. Actum in opido sancti Galli de quo supra nona die mensis Augusti anno domini millesimo quingentesimo vigesimo tercio.

Siegel fehlt.

635.

1529, 24. Februar, Seckau ob Leibnitz.

Abt Christof stellt den Weltpriester Thomas Furtmüller als Pfarrer zu St. Jakob in Freiland an. Gleichzeitige Papierabschrift im Stiftsarchive.

Christophorus dei et apostolice sedis gracia episcopus Laibacensis, administrator ecclesie Seccouiensis, commendator abbacie Admontensis honorabili in Christo nobis dilecto Thome Furtmüller presbitero Salispurgensis diocesis salutem in domino. Quamuis parrochialis ecclesia diui Jacobi apostoli in Freyland Lauentini diocesis nobis ac monasterio nostro Admontensi perpetuo vnita et incorporata existat, nosque ac predecessores nostri abbates Admontenses eandem ecclesiam sancti Jacobi per monachos nostri conuentus hactenus gubernare consueuerimus, attendentes tum euidentissimis racionibus ad hoc animum nostrum inducentibus, atque eciam ob dicte nostre ecclesie commodum et futuram vtilitatem ex speciali gracia tibi eandem ad spacium octo annorum, quorum inicium ad festum diui martyris Georgii proxime venturum inchoari debet, cum omnibus juribus et pertinencijs antea vicarijs nostris competentibus regendam commisimus, committimus et prouidemus de eadem per presentes. Ita tamen quod tu in dicto spacio annorum domum, agros vineas, ac cetera eiusdem ecclesie cum decenti cultura, edificijs ac melioracionibus tenere debeas ac tenearis, nobisque ac successoribus nostris abbatibus Admontensibus obedienciam ac reuerenciam debitas et condignas exhibere, hospitalitatem obseruare, atque in eadem personaliter residere. Quod si id a te, ita vt predictum est, diligenter fuerit obseruatum, dabis nobis et successoribus nostris non paruam occasionem, vt tibi elapso supra dicto termino de eadem ecclesia vlterius per nos aut successores nostros graciose prouideatur. Alioquin si contra

predicta venire presumpseris, tibi prouisionem nostram huiusmodi nolumus suffragari, liceatque extunc nobis et successoribus nostris de huiusmodi ecclesia disponere, prout nobis vel eisdem melius videbitur expedire. In cuius rei fidem et testimonium presentes literas fieri sigilliquc nostri maioris rotundi iussimus et fecimus impressione communiri. Datum in castro nostro Seccouiensi supra Leybnitz XXIIII. Februarij, anno a natiuitate domini milesimo quingentesimo vigesimo nono.

636.

1529, 1. November, Admont.

Abt Christof und Convent zu Admont verkaufen dem Sigmund von Dietrichstein die Propstei Sagritz in Kärnten. Abschrift des 16. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

Wir Christoff von gottes genaden bischoue ze Laybach, administrator des stiffts Segkhaw, vnd commendator der abbtey zu Admundt, brueder Hainrich prior, brueder Gregor khellner, brueder Ernnst chamerer, vnd die gmain des conuents daselbs zu Admunde bekhennen für vns vnd all vnser nachkhumen offentlich in disem brieue vnd thuen khund meniglichen, so er furpracht wierdet, nachdem sich der Turgkh, der cristen pluetgierig feindt vnser vatterlandt ze vberziehen vnd verderben vndterstanden vnd numallen mit grosser macht vnd beschedigung im khunigreich vnd erzherzthumben Hungern vnd Österreichischen lannde ankhumen vnd gehandelt, vnd auch noch merer lännder vnd christenlichs erdtreich zuuerwuesten furgenumen, derhalben vns von dem durchleichtigisten grossmechtigisten fürsten vnd herrn hern Ferdinanden khunig zu Hungern vnd Behaimb, erzherzogen zu Österreich, herzogen zu Burgundien, Steyr, Khärndten vnd Chrain etc. vnser genedigster herr vnd lanndsfürst auf vnser gotshaus Admunde zu widerstanndt ermelter Turgkhen ain anzall volgkh, oder den viertn taill unser guldt vnd einkhumen zuuersetzen, oder gar zuuerkhauffen aufgelegt, auch durch babstliche heyligkhait jndulgiert vnd zuegeben worden ist, demnach wir angezaigter ansehnlicher nödten halben etliche stugkh vnd guetter aus vnsern gulten anzugreiffen verursacht worden. Darauf geben vnd verkhauffen wir wolbedachtlich mit zeittigem ratt vnd rechtem wissen in chrafft dits briefes dem edlen wolgebornen herrn Sigmunden von Dietrichstain, freyherrn zu Hollenwurg Vingkhenstain vnd Talberg, erbschengkh in Khärnten, diser zeit landtshaubtman in Steyr vnd allen seinen erben vnser vnd vnsers gotshaus Admundt brobstey hoff vnd ambbt in der Sagritz gelegen mit allen renten, stugkh, gullt vnd guettern, auch allen jeren zuegehorungen, vnd gerechtigkhaiten, wie von allter herkhumen ist, dauon vns järliches bstandt-

gellt in vnser chamer geen Admundt von vnsern bröbsten daselbs ain hundert vnd zwayvnddreissig phundt phennig one abgang geraicht, vnd gegeben worden sein, vmb ain summa gelts, benenntlichen zway tausent sechs hundert vnd viertzig gulden Reinisch gueter lanndtgäbiger muntz, die er (!) vns also bar vnd berait darfur geben vnd bezallt haben, vnd sie der auch hiemit gännzlich quitt ledig vnd loss sagen. Darauf wir die eegemellten brobstey, hof, stugkh, gullt vnd guetter aus vnser gewaldt nutz vnd gwer jn des gemellten herrn Sigmunden von Dietrichstain vnd seiner erben gewallt nutz vnd gwer sambt ainem glaubwierdigen vrbar daruber lautendt vnd gehorendt vbergeben vnd eingeantwurt haben, mit sambt allen eren, rechten, nutzen vnd zuegehorungen, besuecht vnd vnbesuecht, nichts dafur aussgenummen noch hindangesetzt, wie dann soliche wir vnd vnser vorfordern jnngehabt, genutzt vnd genossen haben, vnd von recht vnd pillichkhait darzue gehördt, nun furan jnnenzuhaben nutzen vnd zu geniessen, zu besetzen vnd entsetzen mit aller stifft vnd stoer zu geprauchen ongeuerdtlichen. Wir geloben vnd versprechen auch fur vns vnd all vnser nachkhummen bemellten herrn Sigmunden von Dietrichstain vnd allen seinen erben der eegemellten brobstey, hoff, stugkh, gullt vnd gueter mit sambt jeren zuegehorungen jr rechter gewer, fürstanndt vnd vertretter ze sein fur all vordrung vnd ansprach, geistlich oder welltlich, an aller stat, wo vnd als offt jnen das not beschiecht, mit dem rechten zu uerantwortten, vnd sy derhalben auch schadloss ze hallten bey verpindung des lanndtleuffigen schadenpunts im lanndt Steyr als ob der von wort zu wortten an allen mangel hierynn eingeleibt wär, treulich vnd vngeferlich. Des zu vrkhundt geben wir den offternenten herrn Sigmunden von Dietrichstain etc. vnd allen seinen erben den brief fur vns vnd all vnser nachkhummen, besigelten mit vnsern vnd auch vnsers conuents baider aigner anhangunden jnsigiln, der geben ist ze Admundt an aller Heilligen tag, nach Christi vnsers lieben herrn vnd haillandts gebuerde jm funfzehen hundert vnd newnvndzwaintzigisten jar.

637.

1529, 4. December, Linz.

König Ferdinand ratificirt den Verkauf der Propstei Sagritz an Sigmund von Dietrichstein. Gleichzeitige Abschrift im Stiftsarchive.

Wir Ferdinand von gotes genaden zu Hungern, Behaim, Dalmacien, Croacien etc. khunig, infant in Hispanien, erzherzog zu Osterreich, herzog zu Burgund, Steyr, Kaerndten, Crain vnd Wirtemberg etc. graue zu Tiroll etc. bekennen fur vns, vnser

erben vnd nachkomen offentlich mit disem brief, als die pluetgierigen wuettenden vnser vnd vnsers heiligen cristenlichen gelaubens erbfeindt die Turgken jr natürlich hässigkhait vnd veindtschaft gegen der cristenhait wie meniglich wissent lange zeit her an vnderlass geuebt, vill cristenlicher land stett vnd beuestigungen vnder jr gewalt gebracht, souil cristenlichs volkh, das nit zu erzellen ist, zu todt geslagen, gefangen, hinwegkh gefuert, schändtlich misbraucht vnd in jr dienstperkhait bezwungen vnd sonderlich dye vergangen jar her vnser khunigreich Hungern, auch Crabathen, Crain vnd andere land mit gewaltigen hörzügen belestigt, vberzogen, die besten beuestigungen erobert vnd sonst vil nambhafter stett vnd flekhen verprent vnd verwuesst, auch weilend khunig Ludwigen als derselben zeit regierenden khunig zu Hungern vnd Behaim sambt seiner lieb chriegsvolkh erlegt vnd darzue sein khunigliche person leibloss gemacht vnd vber solichs alles an all aufhören vnd feyren, als vnersettigt, was zu beschedigung vnserer land vnd leut geraichen mugen, nichts vnderlassen, deshalben vnd dieweil solichs nit allain vns, vnsere khunigreich, land vnd leut, sonder am maisten vnd zuuoran gemaine ganze cristenhait vnd vnsern hailbertigen cristenlichen gelauben zu erhallten vnd zu beschirmen betrift, vormals vilfeltigklich vnd sonderlich durch vns zu mermallen bey Römischer khaiserlichen majestät, dem heiligen Römischen reich vnd andern cristenlichen khunigen, hewbtern vnd potentaten ermanung vnd ansuechung bescheen, damit durch all cristenlich hewbter khunig fursten vnd potentaten ain gemainer cristenlicher ernstlicher zug wider die Turgkhen furgenommen vnd dadurch obgemelten beswärlichen obligen ainmall endschaft gemacht wurde vnd welicher gemainen cristenlichen endschüttung wir auch vnser land vnd leut vns nicht wenig getröst vnd mitler zeit allem vnsern vermugen nach dem Turgken, souil jmer muglich gewest, widerstandt gethan, aber bisher der bemelten gemainen cristenlichen entschüttung aus verhinderung anderer khrieg, so zwischen den cristenlichen hewbtern vnd velkhern geswebt, nit erwarten mugen. Vnd nachdem der yetzig regierund Turgkisch tyran mit seiner natürlichen erbfeindschaft gegen vns fur all ander dermassen erhitzigt, das er mit ettlichen andern potentaten, denen er vorheer auch mit khrieg obgelegen, fridlich anstandt angenommen, allain darumben, das er all seine macht mit aigner person vnd ganzer hereskraft auf vns vnd vnser cristenliche land vnd leut wenden muge, wie er sich dann den vergangen summer in aigner person mit ainer grossen macht wider vns erhebt, durch vnser khunigreich Hungern vnd gar jn vnser erzherzogthumb Österreich gezogen vnd dasselb sambt vnserm land Steyr mit prandt rawb jämerlicher todslagung vnd hinfürung der leut angegriffen vnd zum grossen thaill gar verwuest vnd verderbt vnd die pesten beuestigungen in Hungern in sein gwalt gebracht vnd entlich an dem ist, wo jme nit statlicher widerstandt gethan vnd jme die puss nicht widerumben abgedrungen, das er sein furnemmen noch

weiter volstrekhen wurde, deshalben die not noch grösser als vormals erfordert, vns gegen den Turgken in tapfer gegenwer zu schikhen vnd gemainer cristenheit, vns selbst, auch vnsern landen vnd leuten zu guet das pest zu hanndlen. Dieweil aber vnsern landen vnd leuten in gemain ferrer nicht möglich sein wurde den lasst dermassen, wie bisher bescheen, lenger zu tragen, jst die sach also bedacht, nachdem die sachen am maisten vnsern heiligen cristenlichen glawben betrift vnd die leut zehend stugkh vnd guetter, so zu den gotshewsern vnd clostern gehoren, allein zu der eer vnd dienst des allmechtigen gebraucht werden sollen, so sey pesser ains thaills derselben guetter vnd gullten zu rettung vnsers heiligen cristlichen gelaubens, vnderhaltung des vbrigen thails anzegreiffen vnd zu widerstandt der Turgken zugebrauchen, dann das der Turgkh vberhand nemmen vnd nit allain die gotsheuser clöster vnd derselben guetter gar in sein gwalt bringen vnd zerstören, sonder auch die cristenlichen leut todslagen vnd von vnserm hailwertigen gelauben dringen sollt. Demnach wir in der angezaigten not, als der Turgkh solich sein tyranisch furnemmen vnd handlung wider uns gevebt vnd noch fur vnd fur in vbung ist, vns entslossen, jn vnsern landen den vierdten thaill aller vnd jeder leut gullten zehendten stuekh vnd guetter, so den prelaturen clostern vnd gotsheusern zuegehoren, anzugreiffen, zuuerkauffen vnd zuuerkhomern vnd das gellt, so vmb soliche guetter gefellt, zu widerstanndt der Turgken anzulegen vnd zugebrauchen, darauf wir in bedacht der grossen vnuermeidlichen notturft den vierdten thaill aller obgemelten leut gulten zehendt stukh vnd guetter in vnsern niderösterreichischen landen den gotsheusern vnd geistlichen zuegehorig, in khauf gesetzt vnd faill gesprochen. Das wir demnach von dem erwirdigen vnsern fürsten ratt vnd dem ersamen geistlichen vnsern lieben andechtigen Cristoffen bischowen zu Laibach, administrator des stifts Seckhaw, als commendator zu Admundt vnd dem conuent daselbs zu Admundt den vierdten thaill aller jrer leut gulten zehendten stugkh vnd guetter, so zu bemelten gotshaus Admundt gehoren, zu vnsern handen genommen vnd eingezogen vnd aus derselben gullt den brobsthof zu Sagritz in Khirchaim gelegen mit allen seinen renndten nutzen gulten obrigkhaiten herligkhaiten gejayden vischwassern vnd aller ander zuegehorung, wie solichs zu bemelter abtey Admundt bisheer gebraucht vnd genossen worden, wir ferrer dem edlen vnsern lieben getrewen Sigmunden von Dietrichstain freiherren von Hollenburg Vinkhenstain vnd Talberg, vnserm ratt vnd landshaubtmann in Steyr vmb sechshundert viertzigkh pfund phennig, so er vor darauf gehabt vnd jme derselb brobsthof durch mergedachten bischouen zu Laibach darumb verphendt gewest, vnd dann zwaytausent gulden Reinisch in muntz, so er vns par bezallt, das in summa zwaytausent gulden Reinisch sechshundert vnd viertzig gulden Reinisch oder phund phening bringt, fur freys lauters vnbekhomerts aigen in ainen rechten redlichen stätten vnd

vnwiderrueflichen khauf verkhauft vnd zu khauffen geben, vnd thun das wissenlich mit disem brief, wie dann das yetzo vnd hinfuran zw ewigen zeiten nach allen gerichten vnd rechten vnd allen stetten vnd ennden am allerbesten vnd höchsten khraft vnd macht haben soll khan oder mag vnd solichs alles wie uorstet aus obgemelts bischoffs vnd der abtey ze Admundt, auch vnser vnd vnserer erben vnd nachkhommen handen gewalt nutz vnd gewer genommen vnd zu bemelts Sigmund von Dietrichstain vnd aller seiner erben handen nutz vnd gewer zuegestellt also vnd der gestalt, das er vnd sein erben den vorgemelten brobsthof mit allen seinen renndten nutzen gulden obrigkhaiten herligkhaite gejaiden vischwassern vnd aller andern zuegehorung mit allen jren eeren rechten freyhaiten nutzungen zue vnd eingehorungen besuechten vnd vnbesuechten, auch benents vnd vnbenents, nichts dauon ausgenommen oder hindangesetzt, wie dann das alles obgemelter bischoff vnd abtey zu Admundt bisheer jnnen gehabt genutzt vnd genossen, von recht oder pilligkhait darzue gehort, nun hinfuran fur freyes lauteres vnbekhumerts aigen jnnenhaben, gebrauchen nutzen niessen besetzen endsetzen, auch versetzen verkhauffen verschaffen vermachen verkhomern vnd in albeg damit handlen gefarn thun vnd lassen sollen vnd mugen nach jrer notturft nutz willen vnd wolgefallen als mit andern jren aigen vnd erkhauften guetern als solichs khaufsrecht ist. Wir vnser erben vnd nachkhommen wellen vnd sollen auch des gedachten Sigmund von Dietrichstain vnd seiner erben vmb obberuerten brobsthof auch seiner gult vnd guetter vnd all vnd jedlich vorangezaigten nutzung vnd zuegehorungen, auch vmb den beruerten kauf genedig herrn vnd fürstandt vnd schermb sein vor allen vnd jeden gerichten vnd rechten, wann wo vnd als oft jnen das nott thun wirdet, sy auch deshalben vor allen gewallt vnd vnrechten genedigclich handhaben schutzen schermen vertretten vnd versprechen, als solichs rechten redlichen kaufs in vnserm fürstenthumb Khaerndten recht gewonhait vnd herkhommen ist vngeuerlich, vnd des zu vrkhundt haben wir jnen disen brief mit vnserm khunigclichen anhangunden jnsigl verfertigt zuegestellt. So bekhennen wir Cristof bischof zu Laibach administrator zu Seckhaw als commendator zu Admundt vnd wir der gantz conuent daselbst zu Admund, das obgemelte verkhauffung bestimbtes brobsthof mit vnserm gueten vorwissen vnd bewilligung in bedacht angezaigter treffenlichen nott durch hochgedachten khunig Ferdinanden etc. vnsern genedigisten herren vnd landsfürsten bescheen ist, geloben vnd versprechen auch fur vns vnd vnser nachkhommen darwider nichts furzenemmen zu reden noch zu handlen weder mit noch on recht geistlichen noch weltlichen in khainerlay weiss, sonder die obbestimbte verkhauffung gantzlich vnd vnzerbrochen in craft beleiben zu lassen an all geuerde. Vnd des zu waren vrkhundt haben wir vnser vnd des conuents aigen jnsigl auch an disen brief gehangen. Geben in vnser obgemelts khunig Ferdinanden

stat Lintz den vierdten tag des monats December nach Cristi vnsers lieben herrn geburde jm funfzehenhundert vnd newnvndzwainzigisten, vnserer reiche jm vierdten jare.

Ferdinand m. p. Ad mandatum domini regis proprium.

Graswein (?)

638.

1530, 22. Jänner, Wien.

König Ferdinand bestätiget den Freiheitsbrief des Königs Friedrich (ddo. 1433, 27. October, Wien) für das Stift Admont. Copie von c. 1550 im Stiftsarchive.

Wir Ferdinanndt von gots gnaden zu Hungern vnnd Behaim etc. khunig, jnnfanndt in Hispanien, ertzhertzog zu Österreich, hertzog zu Burgundi, zu Brabannt, zu Steyr, Khärnntn, Crain vnnd Wirtenberg etc., furst zu Schwaben, gefurster graue zu Habspurg, zu Tirol, zu Phierdt, zu Khiburg vnnd zu Görtz etc., lanndgraf in Elsass, marggraf des heilligen reichs ob der Enns vnnd zu Burgaw etc., herr auf der windischen March, zu Portenaw etc. bekhennen offendlich in disem briewe vnd thuen khundt allen menigclich, das vnns der erwirdig vnnser furst, ratt vnd lieber andechtiger Cristoff bischof zu Laibach, administrator des stiffts Seggaw, vnd commendator des gotshaus zu Admundt ainen pergamenen brieff von weillendt vnserm lieben vranherrn khayser Friderichen, derselben zeit Romischen khunig etc. löblicher gedachtnus ausgänngen, des datum stet zu Wienn an sannd Simon vnd Judas der heilligen zwelffbotten abent, nach Cristi geburde vierzehenhundert vnd im dreyvndviertzigisten jare, jn welchem brieff jr khay. mt. derselben zeit dem abbt vnd conuent berürts gotshaus zu Admundt, vnd jren nachkhumen all vnd yegelich jr gnad, freyhait, brief, priuilegia vnd hanndtuesst, so jn vnd den jren von weillundt Romischen khunigen vnd hertzogen von Österreich loblicher gedechtnus gegeben sindt, auch jr allt herkhumen, so sy loblich herbracht haben gnedigclichen verneut, confirmiert, vnd bestät hat, furbringen vnd darauf diemuettigclichen angerueffen vnd bitten lassen, jme, seinem conuent, gotshaus vnd desselben nachkhumen daselbs zu Admundt solichen khaiser Friderichs brieff mit aller seiner jnnhaldt zu confirmieren vnd zu bestätten gnedigclichen geruehten, vnd wiewoll demselben conuent vnd gotshaus solich gnad, freyhait, brief, priuilegia vnd hanndtuesst, gedachts vnsers fursten des bischof von Laibach anzaigen nach, als sich gebürdt, von weillundt vnserm lieben anherrn khaiser Maximilian etc. hochloblicher gedechtnus aus vrsachen vnd vmb deswillen, das lanng zeit dieselb abbtey zu Admundt jn jrrung

gestannden, auch sich dazumal die Venedigischen khrieg zuetragen, nicht confirmiert, noch bestât worden, jedoch haben wir angesehen gedachts commendators diemuettig vnd zimblich gebethe, vnd jme, seinem conuent, gotshaus vnd jren nachkhumen dardurch vnd von sondern gnaden den bestimbten vnsers vranherrns brief mit seiner junhaldt gnedigelichen verneut, confirmiert vnd bestât, verneuen, confirmieren vnd bestätten jnen den auch wissendlich in crafft dits vnnsers brieffs, was wir jnen von rechts wegen daran verneuen, confirmieren vnd bestätten sollen vnd mugen, mainen, setzen vnd wellen, das der berürt brief jn allen vnd jegelichen seinen puncten vnd junhalttungen, mainungen, vnd begreiffungen genntzlich bey crefften beleiben vnd dawider von niemants gethan noch gehanndelt werden solle vngeuerlich vnd gebietten darauf den edlen vnsern lieben getreuen N., allen vnsern haubtleutten, grauen, freyen, herren, rittern vnd khnechten, verwesern, vitzthumben, phlegern, burggrauen, lanndtrichtern, burgermaistern, richtern, rätten, burgern, gemainden vnd sonnst allen andern vnsern ambtleutten, vnterthannen vnd getreuen ernstlichen vnd wellen, das sy den obgenannten vnsern fursten den bischoff von Laibach, sein conuent, gotshaus zu Admundt vnd jr nachkhumen daselbs bey den vorbestimbten genaden, freyhaitten, brief, priuilegia vnd hanndtuesst, jn ernenntem khaiser Fridrichs brieff begriffen, auch diser vnnser verneuung, confirmation vnd bestättung ganntzlich beleiben, der beruelich gebrauchen, nutzen vnd niessen lassen, vnd dabey von vnsern wegen vestigelichen hanndthaben, schützen vnd schermen, vnd sy daran nich jrren, noch beschwären, noch des yemannds andern ze thuen gestatten in khain weise, als lieb jnen allen vnd eur yedem seye vnser vngnad vnd straff zuuermeiden, auch bey ainer peen funfftzig marckht lettigs golts, die ain yeder, als offt er darwider thuet, soll verfallen sein, halb in vnnser furstlich chamer vnd halb den offt gedachtem bischoff von Laibach vnd seinem conuent vnablässlich zu bezallen. Mit vrkhundt dits brieffs mit vnnserm anhanngundem jnnsigel verferttigt, geben in vnser stat Wienn am zweuvndzwaintzigisten tag des monnats Januarij nach Cristi vnsers lieben herrn geburde funffzehenhundert vnd im dreissigisten, vnnser reiche im vierten jaren.

Comissio domini regis in consilio.

Ruedolff v. Hohenfeldt m. p.
vicestathaltter.

M. v. Lamberg m. p.
S. Kholenitsch m. p.
doctor Johann Khaufmann m. p.
Witel m. p.

Strasser m. p.

639.

1531, 16. Mai, Graz.

Wolfgang Wolf, Bürger zu Graz, beurkundet, daß ihm Abt Christof erlaubt habe, bis auf Widerruf das Badewasser aus seinem Hause durch den Admonterhof ableiten zu dürfen. Original, Pergament, im Stiftsarchive.

Ich Wolffganng Wolff burger vnnd des rats zu Gratz bekhenn fur mich vnnd all mein erben mit dem offenn brieff vor menigklich wo der furkhombt, das mir der hochwierdig furst vnnd herr herr Cristoff bischoue zu Seccaw vnnd Laibach comenndator des stiffts Admund mein genediger herr auff mein sonnder hochfleissig bitten vergonnet vnd zuegesagt hat, die rynnen so durch den Admundhoff das padwasser darynnen ausszufuren von neuem zu legen vnnd zumachen, doch mit der conndicion wann es sein furstliche genad oder aber dem conuennt zu Admundt nit mer gefellig sein, das jch solchs allzeit widerumb abthun wennden noch mich furon des nit gebrauchen will, das ich also hiemit zu thun vnnd sein furstlichn genaden vnnd derselben conuennt zu hallten geredt vnnd zuegesagt hab. Ich gelob auch deshalb sein furstliche genad vnnd derselben conuennt gegen menigklich on nachtaill vnnd schaden zu hallten alles treulich on geuer, mit vrkhundt meines anhanngunden jnnsigll vnd vnndertzaichennden aigen hanndtgeschrifft. So bekhennen wir N. burgermaister richter vnnd rate der stat Gratz das bemellter Wolff vnnser ratsfreundt dise verschreibung mit vnnserm gonst willen vnnd wissen gethon aufgericht vnnd geben hat. Geloben auch darwider nichtz furzunemen noch zu hanndlen in khain weiss sonnder alles das obbeschribens war vnnd stat zehallten vnnd des zu vrkhundt haben wir gemainer stat jnnsigll auch neben an den brieff gehanngen. Geben zu Gratz am erichtag vor dem heiligen Auffarttag jm funffzehennhundert vnnd ainvnddreissigisten jaren.

Wolfgang Wolff m. p.

Zwei hängende Siegel. Das runde rothe der Stadt Graz zeigt im Dreipasse den mit dem Panther besetzten Schild. Auf beiderseits abfallenden Spruchbändern die Jahrzahl 1440 (?).

640.

1532, 5. Mai, Wien.

Aus einem gleichzeitigen Urbare des Amtes Obdach.

Vermerckht die beschwärde so etliche vnderthanen des gotsshaus Admundt zu der bropsteyen Obedach gehörig wider herrn Danieln von Galleuwerg ritter, diser zeit bropst daselbst zu Obedach vnd anwalt zu Admundt, für den hochwirdigen fürsten vnd

herrn, herrn Cristoffn bischouen zu Laybach, administratorn des stiffts Segkhaw, vnd commendatorn zw Admundt gebracht, vnnd nachmals sein fürstlich genad soliche beschwär dem lanndshaubtman in Steier, der hat auff ain bestimbten tag commissari gen Leibnitz verordnt fur sein fürstlich genad, daselbst in aigner person selbs gesessen mit sambt zwayen conuentherrn bei den herren vnnd commissari, red vnnd widerred auch clag vnnd antburt die sie zw bayden taillen gefuert haben, verhört vnnd vernomen jn welher nachpaurn furbringenden beschwärden sie vnrecht befunden worden sind, vnnd jnen durch sein fürstlichen genad nachuolgunder abschid gegeben worden.

Erstlich belangend die schwaig, dieweyll dieselb noch bey zeitten Cristoffen Painers, vnnd Bernharden Enstaller seligen ob funfftzigkh jaren lanngkh dermassen wie yetzo gehalten, soll er noch also dabey beleiben.

Zum andern belangend die frischling, soll es damit auch gehalten werden, daran sich die armen leut nit billig zu beschwaren haben.

Zum dritten des saagholz halben, sollen die vnderthanen dasselbig auch fuern jn massen wie von alter herkhomen ist, vnnd sie solten hierjnnen vnbeschwart gehalten werden.

Zum vierten als sy sich beschwären, das jnen jn der jungisten reformation ain merung in den zinssen bescheen, zaigt sein fürstlich genad an. das solichs nach vernung der alten register, vnnd darumben, das jn den jungisten krieg vnnd in den Turckhischen einzugen etliche grundt verderbt vnnd verprennt sein worden, derohalben jnen die zinss nachgelassen doch auf widerrueffen gethon, vnnd khann solichs nit abstellen. Souer sy sich aber des beschwärt bedunckhen zu sein mag sein fürstlich genad leiden das der herr lanndshaubtman in Steier genuegsamen bericht emphahe, vnnd darynnen die billigkhait hanndle.

Zum funfften belangend das zimmerholtz, dieweill herr Daniel von Gallenwerg antzaigt das durch die vnderthanen die höltzer vnnotturfftiger sachen, mit kholprennen vnnd in ander weg verwuesten, soll solhe verwuestung abgestelt werden, vnnd so aber die armen leut zu jren hewsern zimmerholtz notturfftig sein, sollen sie solhs aus der gemain nemen, doch mit vorwissen des vorstmaisters thuen.

Zum sechsten der traidmass halben, dieweill wissent ist, das die alt traidmass zu den zeitten wie die Turckhen zu Obedach gewesen, verprunnen ist vnd ain zeit herumb ain klains weniger dann die mass an der Zeyring gepraucht worden, das doch nit gewesen sold sein, jn ansehen das in den alten vrbar registern aigentlich befunden wird, darmit die mass zu Obedach vnd die an der Zeyring gleich sein solten, derhalben jst die mass also vergleicht worden. Ist demnach seiner furstlich genad bittlich beger vnd beuelch, damit sy sich in dem fall mit raichung solicher vergleichter mass gehorsamlich halten.

Zum Sibenden, als die obbemelten vnderthanen vermaynen man beschwär sy in dem anschlag des traids. Nun wirdet befunden in allen raittungen das jnen genedig anschleg geben sein worden. So ist auch am tag das jr vill offt hetten mugen das traid dienen, aber solichs nit gethon, darumben das sy dasselb vil hoher auf dem marckht verkhauffen haben mugen, derhalb das gotshauss Admundt ye zu zeitten mangl am traid gelitten. So ist auch wissendt jn was massen vnnser allergenedigister herr der khunig seine vrbarsleut, dergleichen ander prelaten vnnd der gemain adl jm Muerpodn gesessen mit bezallung jrer traydtdienst halten, dapei woll abzunemen, das die vnderthonen des gotshauss Admundt sich nit billichen zu beschwären haben.

Zum achten der robbat halben, so die vnderthanen dem herrn Danieln von Gallenwerg sein leben lanng bewilligt haben, järlichen drey tag vnnd mit zwayen ochsen zu robbatten vnnd dieweill solichs mit jrer wilkhür bescheen, so wellen sie solichs guetwillig verbringen. Wo sy aber solichs seiner fürstlich genad zuuor hetten anzaigt, wold sy sein fürstlich genad kainswegs dartzue dringen haben lassen.

Zum neunten belanngend die sterbochssn, dieweill sy dieselben von alter her albeg geben, das auch ander herschafften vnderthonen geben, so mag sein fürstlich genad solichs auch nit abstellen, doch hat sein fürstlich genad dem bropst beuolhen sich in demselben fall in massen wie bisheer auch bescheen genedigklich ze halten.

Zum zehenden, das sein fürstlich genad die eden hueben widerumb zu besetzen beuolhen, erfordert solichs seiner fürstlich genad vnd derselben stifft Admundt notturfft, beschicht dardurch niemand vnrecht. So ist vor ainer zeitlanng von gemainer landschafft in Steir gehandlt vnnd beuolhen worden, sein auch deshalben general im lanndt vmbgannngen, die edn huebn zu besetzen, damit ain merere manschafft vnnd grösserer nutz jm lannd wëre.

Zum aindlifften, als sy sich beschwären, damit jnen in dem anschlag der steur ain merers angeschlagen wirdet, trage sein fürstlich genad genedigs mitleiden mit den armen leutt, das sy solich steur geben muessen, aber dieweill laider die augenscheinlich nott der Turckhen halben, das man solichs nit vmbgeen khan, so ist seiner fürstlich genad genedig begern, sy wellen heur noch guetwillig leiden, dann es ist zw gott verhoffen, dieweill nun die gemain christenhait sich so ernstlich zu widerstanndt des Turckhen zuericht, sein götlich genad wirdet den christen syg geben, dardurch dise lannd hinfüran der steuren entladen werden. Damit sy aber befunden, das sy dennocht nit so hoch beschwärt, so gibt jnen sein fürstlich genad zuuernemen, als vertn des ainunddreissigisten jars die halb gult bewilligt, jst auf die ganntz bropsteien Obedach nicht mer dann anderthalb hundert gulden angeschlagen vnnd beuolhen worden, den anschlag dermassen zu machen, damit der reich den armen vbertragn

muge, dann es wer nit muglich, das die jhenen so trayd dienen souill steur geben möchten, als jre traydt diennst sein.

Zum zwelifften hat auch jr fürstlich genad alle andere articln, so in der ruegung befasst vnd geschriben steen, (beuolhen), dieselben bey krefften beleiben zu lassen vnd darnach zu hanndln vnd verfarn, wie dann solichs von alter heerkhomen ist.

Zum dreyzehenden hat auch jr fürstlich genad beuolhen, dieweill sy wider herrn Danieln von Gallenwerg aufgestanden sind vnd haimliche versamlung gehalten, das dann verpotten ist, auch vnpillich than haben, mit dem sy jres gefallen gehanndlt, auch jres glub vergessen, vnd demselben nicht ain genuegen gethon, sollen sy herrn Danieln von Gallenwerg auf ain newss angloben. Wer oder weliche aber hinfüran weitter versamlung halten oder aufständig wurden, dieselben sollen von allen jren rechten sein, auch an leib vnd an guett gestrafft werden. Sie sollen auch die bropsteien helffen befessen, gräbm vnd schreckhzawn ze machen, vnd jm Turckhengeschray ir zueflucht dahin haben, jre weiber vnd khinder, auch haab vnd guetter dahin ze bringen, jre leib vnd das jerig sambt der bropsteien helffen retten, wie sy dann solichs jre pflicht nach zu thun schuldig sein.

Solichs alles hat sein fürstlich genad genedig maynung anzaigen wellen mit erpieten, das jr fürstlich genad allezeit jr genediger herr sein welle vnd guettn scherm. Ir fürstlich genad versehen sich, auch aller gehorsam bey jnen bescheen. Des zu vrkhundt seiner fürstlich genad aufgedruckht secret, geben zu Wienn am suntag nach Philippi vnd Jacobi jm XXXII^{ten} jare.

641.

Berainung der Propstei Obdach.

(Aus demselben Urbar vom Jahre 1528.)

Vermerckht die pigmerckh . . . die zu der bropsteyen Obedach gehören.

Erstlichen von dem weissen creutz, wie man vber Kuenperg will ziehen, bei des Hamer heusl hinauff nach des Rötscher grundt, nach dem Kammeregkh biss auffhin auf das Munichegkh, fur des Matl an der Leittn grundt biss auf des Krempl bey des Pöltzl Valtar grundt, darnach zu tall ab biss in die Gradnitzn nach des Tauscher vnd des Leirer grundten hinauf nach dem egkh fur das Strützlguettl, daran raint des von Stubenwerg grundt. vnd jmer zue hinaus nach dem egkh, als weitt denn des von Admundt grundten anraynen, fur auffhin neben der Rattenhaidn biss auffhin auf di höch zu dem trauff auf di Serwitzn, vnd jmer zue auf der höch nach der wassersaig nach der alben biss auff den Altarstain, vnd von dem Altarstain, da sich der von Silber-

werg grunt vnd gepiet, auch des von Admundt grunt vnd gepiet sich gegeneinander schaiden, nach dem Langegkh, da des von Parnberg (?) grundt anrainen, gen tall ab, als lanng meines gnaedigen herrn von Admund grundt weren, vnd widerumb daselbst nach dem Lauendegkh herauff biss auff das Kalchholtz, da der burger von Obedach purgkfrid angeet, vnd durchhin durch das Kriegsholtz, das auch der bropsteien zuegehorig ist, darnach ab fur des Koglmair vnd Tour grunt fur ab auf des Zehner grunt vnd des Tratner grunt, nach dem gräblein ab biss zum Falthar bey dem obern hamer zu der prugkhn vnd nach der Grädnitzn ab nach dem zaun, der geschidt zu tall ab vnd ab des von Admundt gründt, vnd enhelt des zaun ist der von Obedach purgkfrid vnd der andern herrn vom adl grundt, vnd darnach widerumb abhin biss zu dem vorbemelten weissen creytz, da man jn Kienperg zeucht, wie es dann vor im anfanng bemelt ist, das beschleust also die pigmerckh der grundt vnd pödn, so alle der bropsteien Obedach zuegehörig sind.

642.

1535, 8. September, Admont.

Abt Christof verleiht dem Weltpriester Andreas Marichl die Pfarre St. Nicolaus in Sausal. Original, Pergament, im Stiftsarchive.

Wir Christoff von gottes gennadn bischoue ze Laybach administrator des styffts Segkhau commendator der abbtey Admunde, Romischer Hungrischer Behaimischer konigclicher mayestet etc. vnnsers allergennedigisten herren stathalter der Nyderoesterreichschen landen bekhennen fur vnns vnd vnnser nachkhommen bemelts gotshauss Admunde vnd thun khundt offentlich in dysem brieff, den er furbracht wirdet, das der ersam briesster mit namen Andreas Märichl fur vnns auch vnnsern priorn herr Amanden brueder Gregorn khellner, brueder Valltein chambrer vnd der anndern des conuents khommen, vnd diemuettigs vleyss gebetten jme vnnser pharrkirchen sandt Nicla im Sausall Saltzburger bisthumb, so vnnser styfft vnnd lehennschafft ist vmb gottes ze leichen. Allso haben wir angesehen sein guet sytten vnd tugenndt, damit er vnns erkhanndt vnd furbracht ist vnnd nachdem er sich erpotten, vnd vnns zuegesagt berurtter kirchen pharrhoff, der dan durch dy Turkhen in verwuesstung khommen ist, nach seinem pessten vermugen auf sein selbs cosst vnnd darlegen widerumb zu heuslicher vnd wesenlicher wonung, on alles ablegen vnd widergellt von vnnserm gotshauss, zu erheben vnd zuezerichten, auch nach seinem abganng all sein verlassen guet halbs vnns, vnnsern nachkhommen vnd gotshauss Admundt frey ledigclich on

menigclich jrrung zuezesteen verordnen welle an geuerde vnd jme dye also sein leben lanng, nach geysstlicher ordnung, jnnen ze haben vnd zu uerwesen beuolhen. Wo sich aber durch eehafft vnd mercklich vrsach zuetruege, das er von berurtter pharr, doch on sein verprechenlich handlung, der wir vnns bei jme nit versehen, von vnns oder vnnsern nachkhommen verwenndt, oder abgesetzt wurde, so sollte jme dannoch sein guet, so er auf pau berurts pharrhoues angelegt hette, nach pillichen dingen widerumb erberlich bezallt vnnd vergnuegt werden on geuerde. Des ze vrkhundt geben wir jme disen brieff verfertigt mit vnnserm anhanngendem jnnsigl, der geben ist ze Admundt am achtenden tag des monedts Septembris nach Chrissti vnnsers lieben herren vnd hayllmachers gebuerde im funfftzehennhunderten vnnd funffvnddreyssigissten jaarn.

Siegel des Abtes.

643.

1541, 11. Mai, Graz.

Bischof Georg III. von Seckau ermächtigt den Abt Amand von Admont, den neugewählten Propst Leonhard Arnberger zu Seckau zu confirmiren und in sein Amt einzuführen. Original, Pergament, im Stiftsarchive.

Georgius dei gracia, episcopus Seccoviensis etc., venerabili in Christo amico nobis sincere dilecto domino Amando abbati Admontensi etc. salutem in domino. Quum nuper prepositura et archidiaconatus ecclesie nostre Seccouiensis per obitum felicis memorie Sebastiani eiusdem ecclesie vltimi et immediati prepositi et archidiaconi viduata extitit, honorabiles nobis in Christo dilecti Joannes Haller decanus et Petrus Fasl senior ceterique canonici eiusdem ecclesie in vnum conuenientes, corpore eiusdem Sebastiani prepositi ecclesiastice tradito, vt decet, sepulture, atque vocatis omnibus qui ad electionem huiusmodi fuerant vocandi atque interesse habere putantes, eidem preposture viduate de pastore et prelato prouidere volentes, dilectum nobis in Christo Leonhardum Arrnberger canonicum eiusdem ecclesie per viam scrutinii canonice rite et concorditer nullo discrepante in dicte ecclesie nostre Seccouiensis prepositum et archidiaconum elegerunt et eidem ecclesie prouiderunt, prout in litteris decreti electionis desuper confectis et coram nobis exhibiti(s) vidimus plenius contineri, nobisque humiliter supplicarunt, quatenus eandem electionem auctoritate nostra ordinaria et consueta approbare et confirmare dignaremur. Nos itaque dictorum dominorum decani senioris et capituli suplicationibus inclinati, atque de fide et legalitate vestra plurimum confisi, vestre amicitie harum serie comittimus, quatenus si et postquam a dictis Leonhardo electo et

canonicis cum litteris nostris presentibus requisiti fueritis, crida per vos contra omnes et singulos interesse putantes legittime decreta in valuis dicte ecclesie Secconiensis execnta et publicata, atque iterum vobis reproducta, exhibito deinde decreto electionis diligenter viso, nemineque in forma electionis aut eligentium et electi personas se opponente seu contradicente, electionem ipsam diligenter examinetis, atque de habilitate et idoneitate dicti Leonhardi electi, seruatisque singulis circa confirmationem huiusmodi seruandis et dumodo nullum tam circa electionis formam quam electi et eligentium personas aut alias quoquomodo apparuerit impedimentum, pretactam electionem de persona prelibati Leonhardi vt prefertur factam auctoritate nostra ordinaria in dei nomine, facto tamen prius iuramento, cuius copiam in aliis litteris adiunctis mittimus, confirmetis, inuestientes eundem Leonhardum per annuli ad manus traditionem, infule impositionem et baculi pontificalis prestationem curam animarum et administrationem spiritualium et temporalium, prout antecessores eius illam consuetudine et iure habuerunt, eadem auctoritate sibi plenarie concedendo, adhibitis solemnitatibus in hac adhiberi solitis, facientes eidem Leonhardo preposito sic vt prefertur confirmato per decanum canonicos et capitulum honorem et reuerentiam debitos exhiberi, alioquin sententias et penas, quas in eosdem sibi rebelles rite tulerit(is), eciam nos ratas et firmas habebimus et faciemus illas ordinaria auctoritate immobiliter obseruari. In cuius rei fidem presentes litteras exinde fieri et sigilli nostri appensione communiri fecimus. Datum Gratz in curia nostra episcopali vndecima die mensis Maij, anno a natiuitate Christi millesimo quingentesimo et quadragesimo primo.

Rothes rundes Siegel, die Schale zerbrochen. In einer von zwei Säulen und einem muschelartig verzierten Rundbogen gebildeten Nische die hl. Maria, gekrönt, in der Linken das Kind, in der Rechten einen Blumenzweig haltend. Unten zwei Schilde, rechts der des Bisthumes Seckau (Rechtarm mit segnender Hand), links der des Bischofes (ein aus einem Dreiberge sprossendes Kleeblatt). Umschrift: † S. GEORGII D. G. EPI ECCLIÆ SECOVIEN. 1537. Die einzelnen Worte durch Sterne getrennt.

644.

1541, 1. August, . .

König Ferdinand bewilligt dem Stifte, zur Aufbringung eines Kriegsdarlehens von 5000 Pfund einige Güter und Gülten zu verpfänden. (Inserirt einer Urkunde, ddo. 1541, 29. September, Admont.) Original im Stiftsarchive.

Wier Ferdinand von gotes genaden Romischer zu Hungern vnd Behem etc. kunig, infant in Hyspanien, ertzhertzog zw Oster-

reych, hertzog zu Burgundi, zu Steyr, Kerndten, Crain vnd Wyrtenwerg etc., graue zu Tyrol etc. bekhennen offentlich mit disem brieff, das wier dem ersamen geistlichen, vnsern lieben andechtigen N. abbt vnd conuent des gotzhaws zu Admundt genedigkhlich vergannt vnd bewilligt haben, thuen das auch hiemit wissentlich in crafft ditz brieffs, das sy von des gotzhaws gullten vnd guettern vmb funff taussendt phundt phening ain verphentung thuen mugen, weliche funff taussent phundt phening sy vns zu vnsern noturfften gegen vnser obligation vnd verweissung auff vnsern auffschlag zu sannd Veit in Karndten darglihen haben. Doch haben wier jn solliche bewilligung nit anderst gethan, dan sobald jnen den abbt vnd conuent die beruerten funff taussent phundt phening widerumben erlegt werden, das sy oder jr nachkhomen solliche versetzte güllt widerumben ablossen, vnd dem gotzhawss frey ledig machen sollen ongeuerlich. Mit vrgkhundt ditz brieffs geben am ersten tag Augusti im ainvndviertzigisten, vnserer reyche des Romischen in aylfften vnd der andern im funffzehenden jaren.

Ferdinand.

Ad mandatum domini
regis proprium.
Achaz Schrot.
C. Kheffenhüller.
. . . G. Albinger.

645.

C. 1543, . . , . .

Abt Amand bittet den König Ferdinand um Schadloshaltung für die aufgelassenen stiftischen Salinen. Abschrift dieses Jahrhunderts im Stiftsarchive.

Römischer zu Hungern vnd Behem etc. khunig vnd allergrossmechtigister durchleuchtigister herr. Ich bitt euer khuniglich maiestet jm vnterthenigsten gehorsamb, mich in etlichen obliegen das gotshaus Admundt bedreffend gnediglich zu vernemen. Als das gotshaus Admundt im tausend vier vnd siebenzigisten jar vom Gebhardo ertzbischoven zu Sallisburg gestifft vnd erbaut, hat vormals ain gräffin mit namen Hema ain sallzsieden in Admundtall gehabt, weliches sy zu hail ierer sell samet ander guetern zu dem stift Sallisburg gegeben, solichs sallzsieden vorgedachter erzbischoff Gebhardt zu vollziehen solliches göttlichen wergkhs dem gotshauss Admunt zuegeeignet mit vorbehalt, das man järlichen zum bisthumb vnd stifft Gurgkh, wellichs auch vorgenannte graffin stifften vndt pauen hat hellffen vnd iere tag zu Gurgkh beschlossen, neunzig fueder sallz von dem sallzsieden zu Admont järlichen dienen solle, die noch auff heutigen tag auff

Strassburg gereicht werden. Als aber das haal Aussee an das hochlöblich hauss Oestereych von denen hallingern khommen, hat dises Admuntisch sallz zu befürderung des Ausseeischen ausgang erligen muessen, vnd ist doch der salzzins gen Gurkh belieben. Nachvollgundt ist allein den Admuntischen samern wochenlich ain anzall sallzs auf Waidhoven zu füren erlaubt, von welicher fuer sy wochenlich von ainen saum sallz zween phennig dem gotshauss gedient, der diennst sich jarlichen auff ain achtzehen phundt vngeverlichen verloffen. Als man den ausganng numalls widerumben bey euer Römischen khuniglichen maiestet abermalls gebessert, als das menigklichen sallz auff Oesterreich zu fueren erlaubt, ist dem gotshauss gedachter zinnss von denen vndterthanen nummals darmit abgestregkht. Darzue feldt auch ierz die steigerung, das das diennstsallz vnd was zu haussnoturfft gebraucht, hoeher erkhaufft muess werden, mit merer ausgab auff das gotshauss. Auss diessen oberzellten vrsachen vndt das das gotshauss zur befürderung des aussgannngs vnd chamerguet gern, wie es dann zu thun schuldig, mitleiden tragt vnd das hall Aussee mit diser gotsgab des sallcz so reichlichen begabt, so ist an euer khüniglich majestet als ainen liebhaber der eren gotes mein vnterthänigist gehorsamist biten, euer khüniglich majestet wollen genedikhlichen dem gotshauss den zinns, so man jarlichen gen Strassburg diennt, sambt ein zechen fuedern zu haussnotturft, so sich auf 100 fueder erstregkht, das ierz sammbt der steigerung jahrlichen in gelt bringen 20 Pfund 6 β 2 Pfenn., von Aussee zu geben verschaffen. Darumben werden euer khüniglich majestet die belonnung von got dem allmächtigen emphahen vnd ich will solliches sambt beiden conventen vmb euer Römisch khüniglich majestet vnd derselben geliebtesten gemahl vnd khüniglicher khinderey langkh leben, glückhselige regierung vnd wolfart von got zu erbitten nimmer vergessen, der ich mit sambt den conventen jm vnterthänigister gehorsamb befelchen thut

euer Römischen khüniglichen majestet

vnterthannigister caplan
Amandus abt zu Admundt.

646.

1543, 14. August, . .

Abt Amand und Convent reversiren über den königlichen Verleihungsbrief (ddo. 1543, 13. August, Wien) bezüglich eines unentgeltlichen Salzdeputates aus der Saline zu Aussee. Abschrift dieses Jahrhunderts im Stiftsarchive.

Wir Amandus abbt vnd der convent des gotshauss zu Admund bekhennen, nachdem die Römisch khunigliche majestät vnser allergenedigister herr vns zu notturfft berürts gotshauss bis

auf jrer majestät wolgefallen jarlichen ain hundert fueder salz aus dem salzambt Aussee zu raichen bewilligt vnd vns darüber ain verschreibung zugestellt, welche von wort zu worten hernach inseriert also lautt. Wir Ferdinand von gottes gnaden Römischer zu Hungern vnd Behaim etc. khunig, jnfant in Hispanien, erzherzog zu Oesterreich, herzog zu Burgundi, Steir, Khärndtn, Crain vnd Wiertemberg, grave zu Tirol etc. bekhennen, das wir den ersamen geistlichen vnserm rat, hofcaplan vnd lieben andechtigen Amandusen abbt zu Admund auf sein vnterthänig bit in gnadigen bedacht seiner gehorsamben gutwilligkheit, die er vns, wie wir bericht werden, in mer weeg zu fürderung vnd aufnemung vnsers camerguets bei vnsern eisenpergkhwerchen vnd hallstetten bisherr bewisen vnd solches füran hin wol thuen mag vnd sol, zu sein vnd des gotshauss notdürfften, vom dato diser vnser verschreibung an zu raitten, füran hin järlichen ain hundert fueder salz aus vnserm salzambt zu Aussee biss auf vnser wolgefallen an bezallung raichen vnd volgen zu lassen gnedigist bewilligt haben, thun das auch hiemit wissenlich in chrafft des briefs, also das gemelt abbt von Admunt solch ain hundert fueder salz nun füran hin biss auf vnser wolgefallen zu notdürfft seines gotshauss habe, vnd jme durch vnsern getreuen lieben Christophen Praunfalkh als gegenwärtigen vnd ainem jeden khünfftigen vnsern verweser daselbst järlichen jnnhalt vnsers ambtsbevell derhalben an sy ausganngen, an bezallung geraicht werden, doch sol dagegen gemelter abbt seinem erbieten mit befürderung vnsers camerguets bey vnsern eysenbergkwerchen vnd hallstetten gehorsamblich nachkhomen, als er sich dann des sonderlichen gegen vns verschriben hat ongeverde, mit vrkhund dits briefs jme durch vnser Niederoesterreichisch camerrate auf vnsern sondern bevelh mit vnsern insigel verfertigt. Geben in vnser stat Wienn den dreizehenden tag des monats Augusti anno im drei vnd vierzigisten, vnserer reiche des Römischen im dreyzehenden vnd der andern im siebenzehenden. Das darauf wir obgenannter abbt vnd convent des gotshauss zu Admund hochernannter jrer khüniglichen majestät wissentlich hiemit in chrafft dits revers zuegesagt vnd versprochen haben, das wir dem jhenigen, so vns durch jr küniglich majestät in yerz obeingeleibt verschreibung vnd bewilligung zu thuen aufgelegt ist, mit gehorsamisten vleis vnd guetwillig globen vnd nachkhommen sollen vnd wollen vnd darwider nicht handeln in kain weis on geverde. Des zu vrkhund geben wir jrer küniglichen majestät dits revers mit mein abbts aigen hand underschriben vnd mit vnsers des gotshauss fürgedrukhten jnsigl verfertigt. Geschehen am vierzehenden tag gemelts monats Augusti anno im drei vnd vierzigisten.

Amandus, abbt zu Admund.

646 a.

1543, 23. November, Prag.

König Ferdinand ernennt eine Religions-Commission für Oberösterreich. Gleichzeitige Abschrift im Stiftsarchive.

Wir Ferdinandt von gottes genad Römischer, auch zu Hungern vnd Behaimb etc khönig, jnfant in Hispanien, erzherzog zu Oesterreich, herzog zu Burgundi, zu Steyr, Kernthen, Chrayn vnd Wirttenberg etc, graue zu Tiroll etc. embieten N. allen vnd jeden prelaten, prelatin, manns vnd frawen standts vnd namens, auch pfarrern, vicarien, beneficiatn, auch geistlichen, auch allen zechbröbstn, so allenthalben jm ganntzn vnsrm erzherzogthumb Oesterreich ob der Enns gesessn vnd wonhafft vnser khunigckhliche genadt vnd alles guets. Nachdem vns nun mermallen fürkhommen vnd wir auch mit genedigem mitleid vnd nit an bschwärungen gespürt, auch augenscheindlichn gesehn vnd befunden, was anfechtung vnd beschwärung, auch abgang des gotsdienst vnd sellsorg sich in den gotsheusern, chloestern vnd pfarren allenthalben in vnsrn nideroesterreichischen erblannden gelegen bei gegenwurtigen geschwinden vnd erschrecklichn zeitten in mererlei weeg zuetragn, dardurch dy chloestr, gotsheuser vnd pfarren in allerlai abfal erwagsn vnd sich solicher abfall nit allain der zeitlichen güldtn vnd gueter, sonder auch der chlosterleut vnd ordenspersonen, desgleichn der geistlichen stifftungen vnd gotsdienst auch sellsorg halben zugleich erzaigt. Derohalben wir dann in crafft vnsers obligunden khunigcklichen ambbts vnd von lanndsfürstlicher obrigckhait wegen, auch der genedigen mainung nach, so wir zu alln geistlichn vnd fürnamlichen vnserer lanndsprelatten vnd gotsheuser wegen hierinnen statliche notturftige einsehungen zu thun vnd beruerter chlöster, gotsheuser vnd pfarren gelegnhait zu erfaren verursacht werden vnd haben darauf den ernvesten vnsern lieben getreuen Johann Ferrnberger zu Egenberg, erbchammrer in Oesterreich ob der Enns, vnsern obristen secretarien vnd viztumb daselbst ob der Enns, Hansen Hoffmann zu Schlüsslwerg, vnsern secretarien, Wolffgangen Gruentalller, vnsern gegenschreiber vnsers viztumbambbts ob der Enns, Hansen Weissperger, vnsern ratten vnd den erbarn vnsern lieben andechtigen Wolfgangen Stainpruckher, vicarien zu der Freinstat vnd vnserer lieben sune erzherzogen Maximillian vnd Ferdinand caplan, jn disen handlungen zu vnsern commissarien vnd visitatoren bemelter chloester, gotsheuser, pfarren vnd aller geistligckhait jn obbemeltem vnsern erzherzogthumb Oesterreich ob der Enns fürgenummen vnd verordent vnd derohalben mit notturfftiger instruction vnd beuelch abgefertigt vnd beuelchen darauf euch allen vnd jeden in sonderhait mit ernst vnd wellen, das jr vnd ain jeder in sonderhait gedachten vnsern commissarien solicher jrer handlungen gehorsamlichen statt thuet, sy bei euch einkhommen lasset, jnen auch

hierinnen volmechtigen gelauben vnd auf alles jr ansuechen auch eurer beschwerden vnd obligen notturfftigen bericht gebet vnd darinnen nicht verhalltet, daran thuet jr vnsern enntlichen vnd gefelligen willen vnd mainung. Geben auf vnserm khonigckhlichen schloss zu Praag den dreyvndzwainzigisten tag Nouembris, anno im dreyvndvierzigisten, vnserer reich des Romischen im dreyzehenden vnd der andern im achzehenden.

Ferdinand. Ad mandatum domini regis proprium.
... Keuenhüller.
Tunckl.
... Albm.

---

646 b.

1543 oder 1544.

Specialvollmacht der königlichen Religions-Commissäre. Gleichzeitige Abschrift im Stiftsarchive.

Auf dy verlesn khonigckhlich credentz vnd anzaigen der gedachten khonigckhlichen majestet etc. genedigen willen berichten dy erscheinunden commissarien, das sy verrer in beuelch haben, jnen nachuolgunde mainung fürzubringen vnd anzuzaigen. Nemblich das dy gedacht khonigcliche majestet etc. nun lange zeit her mit genedigen mitleiden vnd nit an beschwärung jres gemuets gespürt vnd augenscheinlichen gesehen vnd befunden, was anfechtung vnd beschwärung sich in den gotsheusern vnd chloestern allenthalben jn jrer khonigckhlichen majestet etc. erblanden gelegen bei gegenwurttigen geschwindten vnd geferlichen vnd erschreecklichen zeitten in mererlai weg zuetragen, derohalben die chloester, gotsheuser vnd pfarren in allerlai abfall erwagsn vnd sich solicher abfall nit allain der zeitlichen gülden vnd guetter, sonder auch der chlosterleut vnd ordenspersonen, desgleichen der geistlichen stifftung vnd gotsdienst, auch sellsorg halben zugleich erzaigt, also das in etlichen chloestern weder prelatten noch conuent, in etlichen gleich wol prellaten aber an conuent oder doch mit so wenig ordenspersonen befunden, das dy loblichen gotsdienst, wie sy gestifft vnd von alten herkhommen nit mer gehalten werden vnd nicht weniger der gotsheuser güldten nit allain volligckhlichen aufgeen, sonder auch in schwäre schuld reyssen vnd sich also der dritt abfall vnd ringerung an den ordenspersonen, auch gotsdienst vnd zeitlichen vermugen vnterainst ganz beschwerlichen sehen lasst dermassen wo nicht zeitlichen eingeseln vnd wendung fürgenommen werden soll, das grosslichen zu besorgen vnd nichts gewissers, dann dy löblichen gotsheuser in enntliche verödung vnd verderben gedeuhn möchten.

So jst auch jr khonigckhlichen majestet etc. guet wissen, das in disem lanndt ain nambhaffte antzall vnbesetzter pfarren

vnd beneficien, darauf weder pfarrer noch priesster sein vnd doch dy zuegehörigen einkhommen, zinss, raendten vnd güldten von andern jharlichen eingenummen, eingezogen vnd vnnutzlichen verthan, das auch etwo an merer ortten ain person mit zwo, drey, vier vnd noch mer pfarren vnd beneficien begabt vnd khainem, wie sich gepürt ausswarten noch vorsteen, daraus dann erfolget, das die kinder, so in denselben beneficien vnd ortten geborn, nit getaufft, die vnterthanen vnd paurssleut an alle predigt vnd vnterweisung des wart gottes wie das viech erwildet vnd an peicht vnd sacrament verschaidt vnd absturbe.

Weliches alles dy gedacht khonigckhliche majestet etc. in crafft jres obligunden khunigckhlichen ambbts vnd von lanndsfürstlicher obrigkhait wegen, auch der genedigen naigung nach, so sy zu allen geistlichen vnd fürnemlichen derselben lanndt prelatten vnd gotsheuser, auch ijren vnterthanen, dieselbige bei cristenlichen glauben vnd vorcht gottes zu erhallten, tragen, zu cristenlichen gemuet gefuert vnd genedigckhlichen betrachtet, wie sein khonigckhliche majestet solichen vorsteunden vnrat mit hilf vnd beistanndt der geistlichen obrigkhait statlichen begegnen, dy gotsheuser jn jrer khonigckhlichen majestet erblanden bei jren hergebrachten eren, wirden, gotsdienst vnd vermugen, auch di vnterthanen bei dem cristenlichen glauben vnd forcht gottes erhalten vnd aber nach vleissiger bewegung der sachen befunden, das jr khonigckhliche majestet solich jr cristlich vorhaben an vorgeende aigentliche erfarung aller chloester, gotsheuser, pfarren vnd beneficien gelegenhait fruchtbarlichen nicht vollstrekhen moechte. Derohalben so het jr khonigckhliche majestet sy dy commissarien fürgenommen vnd verordent mit disem beuelch, angezaigter sachen allenthalben nottwendige erkhondigung zu halten vnd zu forderist ainen jeden von jr khonigckhlichen majestet etc wegen genedigckhlichen vnd ernstlichen zu ermanen, das er in seinem geistlichen beruef, darinnen er ist, stanndhafft verharren vnd sich dauon nit bewegen noch abwendig machen lassn wollt, dann jr khonigckliche majestet etc. wer zu dem allmechtigen getroester hoofnung, der werde sein gnadt dahin verleiben, damit zulest dy vor augen schwebunde spaltung in der heilligen religion durch ordenliche weeg vnd mitl zu cristenlicher vergleichung gebracht werde, darum dann jr khonigckhliche majestet etc. alle mugliche fürderung zu erzaigen genaigt, darneben vrbüttig ist, ain jeden im genedigisten schutz, scherm vnd beuelch zu halten vnd wider di pilligkhait nit beschwärn zu lassen vnd also aines jeden genedigister khönig vnd lanndsfürst zu sein.

Hierauf ist der commissarien im namen gedachter khonigckhlichen majestet ansinnen vnd begern, di gehorsamen erscheinund, wellen auf dy artiel, so jnen fürgehallten werden mit guettem grundt antwort geben, dy warhait anzaigen, nicht verhalten, dann wo das nit beschehe vnd di khonigckhliche majestet etc. vber kurz oder lang anders oder merers erfarn sollten, würde

jr khonigckhlichen majestet etc. solichs von jnen nit zu geringen vngenedigen missfallen raichn, sonder jr zu andern gebürlichen einsehn pilliche vrsach gebn, dann jr khonigckhliche majestet etc. hierinnen nicht dann zuuorderist di gots eer, auch aller vnd jeder gotsheuser, pfarren vnd derselben verainten er, nutz, wolfart vnd aufnemen genedigklichen suechen vnd bedenkhen.

647.

1543, 28. December, Prag.

König Ferdinand bewilligt den Verkauf der Propstei Reichenau in Kärnten gegen Widerkauf an Christof Khevenhiller. Original, Pergament, im Stiftsarchive.

Wir Ferdinand von gottes genaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs in Germanien zu Hungern Behaim Dalmatien Croatien vnd Sclauonien etc. kunig, infant in Hispanien, ertzhertzog zu Osterreich, herzog zu Burgundi, zu Steier, Karnndten, Crain vnd Wiertemberg etc. graue zu Tirol etc. bekhennen fur vns vnd vnser erben offenlich mit disem brieue, als verschiner jar in verkhauffung des vierdten tails aller geistlichen gulten vnd gueter weilend Christoff, bischoue zu Laybach, als gewessner administrator des stiffts zu Admund, ain ambt, das man nennt die brobstei vnd zehendt in der Reichenaw in vnserm furstenthumb Karndten gelegen derselben abbtei zu Admund zuegehorig, mit vnserm gnedigisten consenss weilend Leonhardten Meichssner von Mitsching vmb vier tausent guldin Reinisch auf widerlosung etlicher jar verkhaufft vnd verphendt, vnd nun die zeit vnd jar, darauf die ablosung beuor gestanden, verschinen ist, derhalben sich vnser lieber getrewer Cristoff Keuenhuler von Aichlberg, vnser rat, camrer vnd landsshaubtman in Karndten, bei jetzigem abbte vnd N. dem conuent daselbs zu Admund souil beworben, das sy jme jres tails die ablosung von gedachts Leonhardten Meichssners gelassen erben vergonstigt vnd jme also das merberuert ambt vnd zehent sambt aller zuegehorung gegen dannen fertigung der Meichssnerischen erben vmb die vier tausent guldin phandtsuma zu ainem freien richtigen kauff, doch auf ainen ewigen widerkauff, zu khauffen geben vnd eingeantwort haben dergestalt, das der abbt conuent oder jre nachkhumen den widerkhauf bei sein des Kevenhullers leben nicht thuen vnd ob sy denselben widerkhauff nach seinem abgang von seinen erben thuen wolten, so sollen sy des doch auch nicht macht haben, es sei dann sach, das sy die gueter, ambt vnd zehent zu dem stifft vnd gotshaws Admund ablosen vnd dabei behalten wellen, wann dann nach demselben vber kurtz oder lang die versatzung dises ambts vnd zehents von dem stifft widerumben beschehen mueste,

das alsdann dieselb versatzung oder verkhauffung des Keuenhulers erben on mitl vnd sunst wer der sei niemandts beuorstee vnd angepoten werde, alles vermug vnd junhalt ainer sondern kauffverschreibung zwischen beden tailen derhalben aufgericht. Das wir demnach als regierunder herr vnd landsfurst aus genuegsamen beweglichen vrsachen in solhe des abbts vnd conuents ferrer versatzung vnd verkhauffung auch gnedigclich consentirt vnd bewilligt haben, consentirn, bestatten vnd bewilligen dieselb hiemit wissentlich vnd in crafft dits brieffs, also das er Cristoff Keuenhuller vnd seine erben mergedacht ambt vnd zehent in der Reichenaw mit aller jrer gerechtigkhait vnd zuegehorung allermassen, wie die Leonhart Meichssner vnd seine erben bissher jngehabt, genutzt vnd genossen, als jr frei verphendt vnd erkhaufft guet, als obstet, junhaben, nutzen, niessen vnd gebrauchen sollen vnd mugen von vns vnsern erben vnd menigclich vnuerhindert gnedigclich on geuerde. Mit vrkhundt ditz brieffs besigelt mit vnserm kunigclichen anhangundem jnsigl, geben auf vnserm kunigclichen sloss zu Prag den acht vnd zwaintzigisten tag des monats Decembris des ausgeunden funffzehenhundert drei vnd viertzigisten jars, vnserer reiche des Römischen im dreizehenden vnd der andern im achtzehenden.

Ferdinand m. p. Ad mandatum sacrae regiae majestatis proprium.
Tünkhl (?)

Großes leider beschädigtes Siegel.

648.

1545, 28. October, Salzburg.

Erzbischof Ernest bevollmächtigt den Notar Bernhard Püchler, die Wahl des Abtes Valentin zu prüfen. Copialbuch des Salzburger Consistorial-Archives pag. 403.

Ernestus etc. dilecto nobis in Christo Bernhardo Püchler presbytero et notario publico nostre Salzburgensis diocesis salutem in domino. Quum, vt accepimus, vacante abbatia monasterii in Admund ordinis sancti Benedicti nostre fundationis et diocesis per obitum quondam Amandi vltimi et immediati eiusdem abbatie possessoris religiosi nobis in Christo dilecti Joannes prior, Modestus senior totusque conuentus eiusdem monasterij Admontensis ad electionem futuri abbatis procedentes dilectum nobis in Christo fratrem Valentinum Abl dicti monasterij professum in abbatem et prelatum eiusdem monasterij canonice per viam scrutinii et compromissi mixti elegerint nobisque humiliter supplicauerint, quatenus ipsi fratri Valentino confirmationis munus gratiose impendere dignaremur, pro vt hec et alia in quodam instrumento publico

decretum electionis huiusmodi in se continente desuper confecto et nobis exhibito plenius continetur, nos itaque, ne contra apostoli doctrinam prefato electo manus cito imponere videremur, tibi committimus ac mandamus, quatenus in sepedicto monasterio Admontensi cridam et proclamationem facias solemnes, vt si qui sint, qui in electionem factam vel personam electi seu eligentium dicere seu opponere voluerint, die sabathi post festum sancti Martini, que erit decima quarta proximi mensis Nouembris, quem terminum ipsis pro omni dilatatione peremptorium assignamus, Salisburge in curia nostra archiepiscopali coram nobis aut commissario nostro circa septimam horam antemeridianam compareant dicturi et acturi, quod justitia suaserit et ordo postulauerit rationis, alioquin ad dicti electi confirmationem ipsorum citatorum absentia seu contumacia non obstante procedemus seu per dictum commissarium nostrum procedi faciemus. De executione vero presentium nos seu commissarium nostrum legittime certificare cures facturus in eo mandatum et voluntatem nostram. Datum in ciuitate nostra Salzburgensi XXVIII.ª mensis Octobris ao 1545.

649.

1545.

(Aus obenerwähntem Copialbuche pag. 406.)

In confirmatione domini Valentini abbatis monasterij in Admund talis veniet modus obseruandus.

Inprimis presentatis reuerendissimo et illustrissimo domino nostro Saltzburgensi literis electionis decreti petatur decerni crida, de cuius forma constabit in cancellaria, quam notarius electionis, si haberi potest aut quispiam alius fidelis nuntius in hac parte juratus et in eadem nominatus in valuis ecclesie dicti monasterij affigat, ac suo tempore de affixione relationem faciat.

Adueniente termino et die in crida pro actu confirmationis statutis ad actum huiusmodi (qui more solito hora septima vel circa ante meridiem inchoatur), conuocantur domini de capitulo et consiliarii domini r^mi^ etc. Tunc coram domino r^mo^ seu commissario syndicus seu procurator electi proponat summarie modum vacationis iuxta formam decreti electionis (ad quod se referat) quodque dominis r^mus^ Saltzburgensis etc dicto decreto exhibito cridam decreuerit cum petitione, quod tam decretum quam crida publice legantur per notarium, quibus lectis procurator domini electi accusat contumaciam non comparentium, et in eorum contumaciam petat procedi ad eiusdem electi confirmationem.

Lectis literis decreti et cride, uti premittitur, coram domino r^mo^ vel presidente idem dominus r^mus^ vel presidens committat notario proclama fieri, vt si qui essent, qui contra electionem aut

illius confirmationem seu personam electi quidquam dicere vel opponere velint, vt statim compareant.

Facta proclamatione, de qua notarius fidem facit, procurator electi petat jterato absentes seu non comparentes reputari contumaces, et in eorum contumaciam procedi ad actum confirmationis.

Tunc dominus r^mus seu commissarius dicit hec verba, quia intelleximus electionem huiusmodi legitime esse factam et desuper emanate citationis seu cride executionem subsequutam, jdcirco citatos non comparentes reputamus contumaces, et in eorum contumaciam decernimus procedi ad actum confirmationis.

Quum autem expediat et opere precium sit, vt nos etiam sciamus et informemur de eruditione et habilitate ipsius electi committimus examen dominis . . .

Post hac iidem domini examinatores eunden dominum electum ducunt ad aliam habitationem ibidem examinando, quo examinato iidem examinatores eunden electum tanquam habilem et jdoneum prefato r^mo presentent facta itaque fide de jdoneitate domini electi, tunc dominus r^mus dicit.

Ex quo comperimus, electionem huiusmodi, vt premittitur, legitime esse factam, citationem seu cridam affixam, et alia ad huiusmodi actum necessaria rite celebrata, jdeo in contumaciam non comparentium et ad peticionem domini electi ad eiusdem confirmationem procedemus.

Et vocato electo dicat, vt juramentum preficiendorum prelatorum solitum flexis genibus prestet, prout in libro ceremoniarum continetur.

Quo juramento facto r^mus et ill.^mus princeps Saltzburgensis electum confirmabit, ut sequitur.

Forma confirmationis.

Quia electionem de te factam ad abbatiam monasterij in Admund nostre diocesis rite concorditer et canonice celebratam teque per examinationem alias ydoneum ad eandem abbatiam inuenimus, jdcirco electionem de te factam auctoritate ordinaria confirmamus inuestientes te per annulum de abbatia predicta tibique committimus administrationem spiritualium et temporalium eiusdem, in nomine patris, et filii et spiritus sancti amen.

Quo peracto dominus electus et confirmatus ducitur ad mensam domini r^mi seu alium locum honestum.

Postea fit brevis collatio ad clerum et confirmatum per presidentem seu commissarium domini r^mi vel alium ad hoc deputatum, qua finita dantur species confecte et vinum dulce.

Quibus omnibus suprascriptis peractis procurator confirmati agit gratias domino r^mo presidenti et aliis ac petat decerni literas, aut fiat dicta collatione finita.

650.

1545, 14. November, Salzburg.

Erzbischof Ernest eröffnet dem Convente zu Admont, daß er den erwählten Abt Valentin confirmirt und investirt habe. Aus eben demselben Copialbuche pag. 404.

Ernestus etc. dilectis nobis in Christo Joanni priori, Modesto seniori totique conuentui monasterij in Admund ordinis sancti Benedicti nostre Saltzburgensis diocesis salutem in domino. Vacante nuper abbatia eiusdem monasterij per obitum quondam Amandi vltimi atque immediati eiusdem Admontensis abbatie possessoris, et corpore eiusdem Amandi ecclesiastice tradito sepulture vos his, qui commode potuerint et debuerint interesse vocatis ad electionem futuri abbatis procedentes obseruatis solemnitatibus de jure debitis et consuetis dilectum nobis in Christo fratrem Valentinum Abl dicti monasterij camerarium et professum in vestrum ac monasterij vestri abbatem et prelatum canonice per viam scrutinii et compromissi mixti elegistis, qui quidem diuine nolens resistere voluntati in suam electionem de se factam humiliter consensit, pro vt hec et alia in quodam jnstrumento decreti electionis vestre nobis desuper exhibito plenius vidimus contineri nobisque humiliter supplicari fecistis, quatenus huiusmodi electionem sic, vt prefertur, factam gratiose et benigne confirmare dignaremur. Nos vero, ne contra apostoli doctrinam prefato electo manus cito jmponere videremur, mandauimus cridam et proclamationem fieri generales, vt si qui forent, qui in formam electionis persone electe seu eligentium dicere aut opponere vellent, die sabathi post festum diui Martini, que erit decima quarta huius mensis Nouembris, hic Saltzburge in aula nostra archiepiscopali coram nobis aut commissario nostro circa horam septimam antemeridianam compareant dicturi et attestaturi, quod justitia suaserit et ordo dictauerit rationis, alioquin dicto electo, pro vt iustum fuerit, munus confirmationis impendere vellemus citatorum contumacia siue absentia non obstante. Adueniente autem dicto termino videlicet XIIII. huius mensis Nouembris et prefato Valentino coram nobis in aula nostra archiepiscopali prememorata comparente, ac in huiusmodi confirmationis negotio ad vlteriora procedi petente dictaque citatione et proclamatione legittime executa et coram nobis vt decet reproducta, ac nemine, qui contra formam electionis, personam electam seu eligentium personas quicquid opponere vellet, se manifestante nos electum predictum examinari et tandem de idoneitate persone ipsius electe per idoneos et fide dignos testes sufficienter informati singulisque alijs in dicte electionis negotio diligenter perpensis quum nullum tam circa electionis formam quam electi seu eligentium personas siue alias canonicum appareat jmpedimentum, prefatam electionem de persona dicti fratris Valentini factam auctoritate nostra ordinaria confirmandam duximus et presentibus confirmamus eundemque Valentinum per annuli traditionem

de eadem abbatia inuestuimus, administrationem spiritualium et temporalium eiusdem abbatie in Admund sibi plenarie committendo adhibitis solemnitatibus in his adhiberi solitis et consuetis. Idcirco deuotiones vestras hortamur, requirimus et monemus vobisque nihilominus in virtute sancte obedientie districte precipiendo mandamus, quatenus supradictum Valentinum in abbatem et prelatum vestrum recipiatis, sibi tam in spiritualibus quam in temporalibus obedientiam et reuerentiam tam debitas quam condignas exhibituri, alioquin contra inobedientes et rebelles per censuram ecclesiasticam et alia juris remedia atque per penas condignas procedere non obmittemus, harum testimonio literarum sigilli nostri appensione munitarum. Datum in ciuitate nostra Saltzburgensi XIIII. mensis Nouembris ao 45.

651.

1545, 23. December, Wien.

König Ferdinand ertheilt dem Abte Valentin das Recht des Blutbannes. Copie des 16. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

Wir Ferdinand von gottes genaden Römischer zu Hungern vnd Behaimb etc. khunig jnfant in Hispanien erzherzog zu Osterreich, herzog zu Burgundi, Steir, Kherntcn, Crain vnd Wirtenberg, graue zu Tirol etc. bekhennen offennlich mit dem brief vnd thuen kundt allermenigclich das wir dem ersamen geistlichen vnsern lieben andechtigen Valentin abbt zu Admundt den paan vber das pluet zu richten in gedachtes gottshaus Admundt hohen gerichten biss auf vnser wolgefallen verlichen haben, vnd leihen jme den auch hiemit wissentlich in khrafft dits vnsers briefs also das er nun hinfüro den pan daselbst vber das pluet zu richten haben vnd den fürrter sein vnd seines gotsshaus Admund richtern vnd ambtlewten, so jm darzue tauglichen vnd schickhlich zu sein bedungkhen, also offt die notturfft eruordert, verleihen vnd mit demselben bey dem aid so er vns darumbe thuen vnd fürter von den gemelten seinen richtern vnd ambtleuten nemen soll ze hanndlen vnd zuzefarn gegen dem armen als dem reichen vnd darinnen nicht anzusehen weder muet gab gonnst forcht freindtschafft noch veindtschafft noch sonst khain andere sach dann allain gleichs gericht vnd recht jnmassen sy das gegen gott dem allmechtigen am jüngsten gericht verantworten wellen ongeuerde. Der vorgenannt abbt zu Admund hat auch darauf durch vnsern getreuen lieben Philippen Breiner vnsern rat seinen volmechtigen gwalttrager vnser regierung vnsrer niderosterreichischen lannde zu vnsern hannden gewondlich gelub vnd aid gethan, mit dem gemelten paan wie obsteet ze handlen zu faren vnd vns dauon getreu vnd gehorsam zu sein wie sich dann solches zu thuen gebürt. Mit vrkhundt des briefs geben in vnser statt Wienn am drey

vnd zwainzigisten tage des monats Decembris nach Cristi vnsers lieben herrn geburde im fünffzehenhundert vnd fünff vnd vierzigisten, vnserer reiche des Romischen im fünffzehenden vnd der andern im zwainzigisten jar.

Comissio domini regis in consilio.

C. fh. von Eizinger
stathalder.

M. B. V. Leopaldstorf
canzler.

652.

1554, 24. April, Admont.

Anstellung des Peter Galler zu Lannach als Anwalt des Stiftes. Concept im Stiftsarchive.

Zu wissen vnd khundt sey menigklich, nachdem der hochwierdige vnd geistlich herr herr Valentin, abbte des gotzhaus ze Admund, erwogen vnd bedacht, was massen sein gnaden sambt derselben conuent in namen vnd anstat jres bemellten gotzhaus bei diesen geuerlichen handlungen vnd geschäfften neben der grossen schwären hausswierdtschaft vnd khriegsrüsstung, so auf jren gnaden ligen, beladen vnd so aber jr gnaden die sachen, wie obgesagt, der nodturft zu gemuet gefuerdt vnd bei jr nicht befinden, das sy, angesehen viller merkhlichen vrsachen vnd sonderlichen jer gnaden als prelaten derselben merfelltigen leibsschwachait halben disem wesen allein selbs aigner parson vorsteen oder auswarten khönnen, sondern jren gnaden allain zu uerrichten oder zu uersorgen gantz schwär vnd nicht woll muglich vnd doch gemellten gotzhaus hierjnnen allerdings zum besten vnd muglichisten gehaust vnd vorgestanden werde, haben hierauf zu berürts gotzhauss merern nutz vnd wollfahrt, auch zu etwas verschonung oder vbertragung jerer gnaden parson dieselb den edlen vnd vesten Petern Gäller zu Laennach, di zeit jerer gnaden brobst an der Zeiring, wellicher sich dann auf jrer gnaden pitlich ansuechen vnd begern hierjnnen guetwillig bewegen lassen, zu jrer gnaden ratt, beystand vnd mitgehillffen fürgenummen vnd bestellt der beschaidenhait, das er herr Gäller sich genanntem herren abbte zu sonderm gefallen in irer gnaden vnd gedachts jres conuents vnd gotshauss gepürlichen sachen vnd handlungen, mit reissen jm lannd, auch sondst auf jerer gnaden eruordern vnd berueffen jeder zeit, so es die nodturft erhaischt vnd sölliches auch mit seiner des Gäller gelegenhaidt als leibsgesundt oder andern ehaften halb beschehen mag, auf jerer gnaden costen, zerung, schaden vnd wagnuss neben vnd sambt andern seiner gnaden

vnd des conuents officiern vnd befelchhabern jn gepürlichen gepranchen lassen, ratsam sein vnd darynnen als mit verrichtung des jhenigen, so er in beuelch haben wierdet, nach seinem verstand vnd vermögen haundlen, auch allen getreuen vleiss, wie dann hintzher bei jme gespürt vnd erfunden vnd jr gnaden sich auch füran zu jme getröst vnd versiecht, er sich auch also zu tuen freilichen erpotten, fürwenden solle. Daentgegen haben jer gnaden jme erneuten Galler zu gebürlicher doch geringer vergeltung söllicher seiner mue vnd dienst zu bestallung vnd rattsold järlichen jm gellt 24 Pfund dl. vnd in getraid, khorn mut 10, habern mut 10 vnd ain starthin Luetenberger wein, den er mit sein selbs costen von Grätz anhaimb pringen solle, zu geben verwilligt vnd zuegsagt. Hieneben ist auch zwischen wollbemelten herren abbte vnd bestimbten Gäller abgeredt vnd beschlossen, wellicher taill solhe vorangezaigte bestallung weiter nicht halten oder darynnen bleiben wolle, der solle es dem andern taill ain halb jar vorhin ordenlich verkhunden vnd zu wissen machen, alles treulich vnd on geuerde. Zu warem vrkhundt sind diser bestallung halben zwo gleichlautund gschriften zwischen jnen bederseits aufgericht vnd hat jeder taill derselben aine vnter des andern taills furgedrukhten secret vnd aigner neben gestellten hanndschrift zu hannden empfangen. Actum Admund am s. Görgen tag jm 1554. jar.

---

652 a.

1557, 24. April, . .

Vertrag zwischen Abt Valentin und Felix von Kainberg betreffend die Haltung von Rüstpferden. Original im Stiftsarchive.

Zwischen dem erwierdigen vnd geistlichen Herrn Herrn Valentin Abbte vnd Conuent des Gotshauss Admund ainess vnd des edlen vesten Herrn Felixen von Khainperg vnd seinen Erben anders Taills jst sechss gerüsster Pferdt wegen, so sich gedachter Herr von Khainperg vnd seine Erben anstat des Gotshaus Admund vnd wollgedachtem Herrn Abbt vnd Conuent auf ain ganntz Jar lanng zu hallten vndternumen, dise volgunde Vergleichung vnd Berednus beschehen.

Erstlich solle sich gedachter Herr von Khainperg oder seine Erben allerdings mit obgedachten sechss Pferdten dermassen alls mit Rossen, Harrnasch vnd anderm Gsind gerecht machen, daran ain ersame Lanndtschafft allerdings zufriden, vnd den Herrn Abbt und sein Conuent hierjnnen on allen Nachtaill vnd Schaden gegen mer hochgedachter ainer ersamen Lanndtschaft hallten vnd auch dafür guet sein sollen. Zudem soll gedachter Herr von Khainperg

vnd seine Erben zwischen gedachten sechs Pferdtn ain adelige oder andere taugentliche Parson, ain Spiesserpuebn vnd vier Khnecht zu ainer Lanndtschaft Geuallen, damit nit Mangel erscheine, richtig machen vnd zu dem allerdings auf Mussterung, in Antzügen vnd jn all ander Weegen mit gedachten Phärdten, wie sich dann dagegn ain gemaine ersame hochlöbliche Landtschaft zu hallten bewilliget, sich gehorsamb vnd willig erzaigen vnd auf Mussterung vnd zu den Antzügen auf ainer Lanndtschafft Aufpietten (ausser verrner des Herrn Abbt Vermonen) die sechs Pfärdt sambt Allem, das darzue gehördt, auf jeren aignen Gewin, Schaden oder Verlust dem Herrn Abbt oder seinem Gotshauss allerdings on Nachtaill hallten.

Er der Herr von Khainperg oder wer zu Veld oder andrer Orrten die gedacht Adlsparson vertretten vnd soliche Pfärdt fueren wierdet, solle Wacht vnd andrer Dinge halben, souill des Herrn Abbt ganntze Rüsstung betrifft, jeder Zeit seinem Rüsstmaister auf sein Ersuechen vnd Ansprechen guetwillig vnd freuntlich rattsam, gehülfflich vnd beistenndig erscheinen vnd des Herrn Abbts sonnderm Vertrauen nach solchs nit waigern.

Daenntgegen soll jme dem Herrn von Khainperg oder seinen Erben von dem Herrn Abbt vnd Conuent jarlichen alls für Wartgellt vnd all anderlai Anforderungen, wie die Namen haben khundten, jn barem Gellt benentlichen zwaihundert Phundt Phenning, als nemblichen Georgi diss sübenvndfünffzigisten Jars halben Taill vnd widerumben zu Ausganng des Jars auch halben Taill erfolgen vnd zuegestelt werden.

Vnd soll solliche Bestallung jetzt Georgi diss sübenvndfünffzigisten Jars anfahen vnd sich widerumben Georgi khunfftigs achtvndfünffzigisten Jars ennden. Wo sich aber ain Lanndtschafft angetzaigter Rüsstung wegen etwas auss aignem Seckhl zu geben verwilligen wuerde, solliche Besölldung solle der Herr Abbt jn massen wie die von andern Herrn vnd Lanndtleuten geraicht, also auch zugleich jme dem Herrn von Khainperg auf die ermellten sechs Phärdt zu ordennlicher Zeit bezallen vnd raichen vnd ausser dem an ainer ersamen Lanndtschafft Besölldung benuegt sein.

Des zu Vrkhundt vnd merer Sicherhait haben der Herr Abbt für sich vnd anstat seines Conuents, zugleich der gedacht Herr von Khainperg für sich vnd seine Erben, als ain Taill dem andern vnndter desselben Secret vnd Pedtschaft Verferttigung, auch vnnderzaichendten aigen Hanndtschrifft gleiches Lauts dise Schrifften angehenndigt vnd vbergeben. Beschehen an sannd Jörgen Tag jm funffzehenhundert vnd sübenvndfunffzigisten Jare.

Valentin Abbt zue
Admund manu propria
subscripsi.

Spur eines Secretes.

653.

1557, 5. Juli, Graz.

Schiedsspruch des Landesverwesers Andreas von Teuffenbach zwischen Seifried von Eggenberg und dem Abte Valentin bezüglich Schadenersatzes anläßlich einiger Bauten im Admonterhofe. Original, Pergament, im Stiftsarchive.

Wir hernachbenante Andre von Teuffenpach zu Mairhoffen ritter Romischer khunigelicher maiestat rath vnd lanndsuerweser in Steir, Christoff Resch zu Nidertrüxen auch Romischer khunigelicher maiestat rath vnd vitzdomb daselbst in Steyr, Hans Cristoff Schrot zu Khimberg, Cristof Adler von Gurnitz der ellter auch Romischer khunigelicher maiestat rath, Hans Haimer, Leonhardt Staiger bekhennen mit dem offen brief vor menigklich, alls sich zwischen dem hochwierdigen herrn herrn Valentin abbte zu Admundt, Römischer khunigelicher maijestat rath vnd caplan vnd N. dem conuent daselbs zu Admundt an ainem vnd dem edlen vnd vesten Seyfriden von Egkhenperg anderstails von wegen aines gemeuer, auch gewelbten ganngs zu jr der von Egkhenperg stifftung bey der Muerprugkhen zu Grätz gehörig vnd zu nachst an dem Admunderhoff gelegen, so von ainem vngeleschten kalch, den der gedacht herr abbt daran vnd auch zum thayll auf der stifftung zugehörigen grundt legen lassen, ernider getrukht vnd gefellt soll sein worden, jrrung vnd zwitracht gehallten haben vnd dann sy vns mit vleis gebetten vnd ersuecht, das wir hierjnnen beschaw vnd den augenschein halten vnd sy derhalben guetlich mit einander zuuergleichen vnd zuuerainen versuechen sollen, haben wir darauff alle sachen besichtigt vnd sy mit jr beider thayll gueth wissen vnd willen auf ain gantz stäts ewigs ennde vertragen, verricht vnd veraint, wie hernach uollgt. Erstlich soll der herr von Admundt das egkh neben der hochen gibbelmaur zunechst der Muer auffmauren lassen biss hinauff vnder die maurpenkh, darauf die dachgesperr steen vnd dasselb soll gar hinan an die maur, daran inwendig ain stiegen steet, gefuert vnd gemaurt werden vnd so der herr von Admundt das beruert egkh hat mauren vnd auffueren lassen, so soll der von Egkhenperg die dachziegel vnd das dachgericht, so oben darauf steet, auf sein costen von stund an abtragen lassen, damit der herr von Admundt den vberthaijl der gibbelmaur, was ob der maurpenkh ist, hintz gar zu allerhöch, weill dieselb zu nichtig vnd sich zum fallen nicht wenig erzaigt, mag abwerffen lassen vnd so das beschiecht, so soll der von Egkhenperg denselben stokh auf sein selbst cossten mit ainem schopff degkhen lassen vnd die ziegel vnd stain auch zeug in derselben hochen gibbelmaur soll alles in bedenkhung, das der von Admundt dieselb auf seiner selb aigen costen abtragen lassen solle, gedachtem herrn von Admundt bleiben vnd doch dargegen dem von Egkhen-

perg für drey tausent maurziegel benenntlich vier phundt vier schilling phening ausrichten vnd bezallen. Zum andern soll der herr von Admundt die vmbgefallen maur wider aufmawren lassen, nemblichen von anfanng der mauren zu nachst des Niderlenuders reichen rechten vnd eben von dem ort, daraus die obbemellt allt maur gefallen biss hinvmb an die alt mauer, darein dertzeit ain gehauter laden vnd ain thür ist vnd dann in den wingkhel des stokhs an disem ordt, da der herr von Admundt das egkh, wie obgehört, soll auffueren lassen vnd dieselb maur nach der lenng herumb mag der herr von Admundt auffuern, alls hoch er will vnd zw dem sich alles vorttl mit den allten gemeuren gebrauchen vnd nachdem jetzo daselbst ain thür vnd vennster wie obgemellt steen, die sollen all vermaurt vnd jn solliche maur, alls lanng sich dieselb herumb an den stokh, alda der herr von Admundt das egkh (alls vernomen) wirdt auffueren lassen, erstregkht, gar kain thuer noch vennster mer weder von ainem noch dem andern thayll gemacht werden vnd dise maur soll ain vnderschaidt nun furan sein zwischen der von Egkhenperg stifft vnd des von Admundt hoff vnd was grundt vnd erdtrich herenhalb diser maur gegen dem Admundthoff ist, der soll nun furan aigenthumblich zu dem Admundthoff gehören vnd des stiffts Admundt freies aigenguet sein. Es mag auch der herr von Admundt vnd sein nachkhomben vnd jnnhaber des Admundthoffs auf denselben grundt gar an dieselb maur hinan, alls lang sy ist, ain guette gadenhöch nach jrer gelegenhait pawen vnd mit ainem flugdach degkhen, also das der wassertroff gegen dem Admundthoff abfalle vnd dieselb schiedtmaur, so der herr von Admundt obuermellter massen aufführen wirdet, die soll zu der von Egkhenperg stifft gänntzlich gehören, doch also das der herr von Admundt, seine nachkhumen vnd besitzer des hoffs zu irer notturfft tram vnd anders darein legen vnd auch anfennge zum gewelben prechen vnd daran mauren mugen. Wo auch der herr von Admundt, seine nachkhomben vnd jnnhaber des Admundthoffs an dieselb schidmaur furan höcher (alls gadenhöch) pauen wollten, so soll das jederzeit mit sein des von Egkhenperg wissen beschechen. Zum dritten so sollen alle stain vnd ziegel von der maur, so an das ordt, da jetzo ain khlains gartl ist, eingefallen oder noch in dem grund vnd schüdt verhanden, zu erpawung der beruertten schidmaur dem herrn von Admundt genntzlich vnd allerding zuesteen vnd von dem von Egkhenperg vngejrrt gelassen werden. Zum vierten nachdem auch ennhalb diser schidmaur an ainem ganng ains thaills gemeur vnd schwypogen diser obgemelter vrsach wegen eingefallen sein sollen, derenhalb soll der herr von Admundt etwas zu machen nicht schuldig sein, doch soll er dem von Egkhenperg dreissig starttin khallch an der stat, wo der anjetzo ligt, geben vnd alles von wegen dises strittigen arttigkhl allerding vnd genntzlich mit einander verglichen vnd veraint sein. Zum funfften so soll dem herrn von Admundt, seinen nachkhumben vnd jnnhabern des hoffs

zu ainer durchfart aus dem Admundthoff zuesteen vnd bleiben das halb gartl, so zu des von Egkhenperg stifftung gehört hat vnd darein die maur eingefallen ist also vnd dergestallt, das der herr von Admundt ain maur von ainem egkh in das ander vberzwerchs, jnmassen wir das mit ainer schnuer ausgetzaigt haben, auffueren vnd in die ander maur, so an die gedachten reichenrecht vnd statgassen stosst, ain geraumbs thor sambt ainem vennster oder zwayen von der gassen prechen vnd setzen vnd alles so hoch vnd weyt, das ain wagen mit hew wolgeladen statlich vnd one jrrung durchgeen khan, machen vnd mauren und auch dieselb durchfart gewelben mag vnd soll nun also dasselb halb garttl und durchfart sambt denselben meuren im gewelb zu ewigen zeitten bey dem Admundthof pleiben. Was aber oben darauff vnd jnnerhalb der schidmaur ist oder von den jnnhabern solcher der von Egkhenperg stifft furan auf solche durchfart gepawt wierdet, das soll in allweg jetzbemelter der von Egkhenperg stifftung zugehorig sein vnd sy daselbst obendrauff jrer gelegenhait nach, wie obuermellt, zu pawen fueg haben. Zum sechsten dieweill auch der herr von Admundt an dem stokh zunachst der maur, drauff die hoch gibbelmaur steet, vnd an die statmaur zu pawen vorhabens ist, so soll jme vnd seinen nachkhumen das vnderist fennsterl, das in der von Egkhenperg stifftung stokh steet vnd sich der von Egkhenperg, dieweill dessen auch nichts noth, guetwillig begeben, zu uermauren zugelassen sein vnd daselbst khain vennsterl mer (on das, so bey dem fletz schier zu anfanng des egkh in der gibbelmaur steet vnd auch also bleiben solle) gemacht werden. Zum sibennden mag der herr von Admundt die einfart, wie oben gemellt, mit notturfft des dachs dertzeit vnd hintz der von Egkhenperg, seine erben oder nachkhumen darauff pawen vnd dann solche verwarung auf jren cossten selbst schuldig sein werden, zue seiner notturfft an die hanndt nemben vnd verrichten, doch die wassersaig hierein in den Admundthof oder die gedachten reichenrechten fueren. Beschlieslich so soll der herr von Admundt von wegen vergnuegung des erdrichs vnd grundts, so nunmallens zw dem Admundthof herenthalb der meruermellten schidmauren aigenthumblich bleibt, desgleichen auch von wegen des halben gartl vnd durchfart vnd dann von wegen aller der spruch vnd forderung, so der von Egkhenperg oder jemanndts ander sollicher Egkhenpergerischen stifftung vnd stifftguetter halben von wegen des nidergefallnen gemeur oder sonst in all ander weg zu dem stifft Admundt zu haben vermaindt, auch gehaben mugen oder khunnen, hierjnnen niemanndts vnd auch gar nichts ausgeschlossen, obgedachtem Seyfriden von Egkhenperg jetzo paar gegen seiner geburlichen quittung funffzigkh phundt phening vnd zu nachstkhombenden sanndt Merttentag vngeuerlich vierzehen tage vor oder nach hundert phundt phening sambt ainem starttin wein, sein des herrn von Admundt guetten gepewss zu Luettenberg, ausrichten vnd geen

Gratz in den Admundthoff antwortten, vnd zw dem soll auch der herr von Admundt datzumall das reuerss, so von ainem von Egkhenperg aussgangen vnd er dauon derzeit anzaigung gethan hat, jme Seyfriden von Egkhenperg auf sein ersuechen zuesteellen vnd vberantwurdten und dieweill auch noch mer Egkhenpergerische erben, so an diser der von Egkhenperg stifftung fur oder neben Seyfriden von Egkhenperg recht vnd gerechtigkhait zu haben vermainen, furkhumben mochten vnd dise obgeschribne vergleichung nicht hallten wolten, derhalben soll Seyfridt von Egkhenperg vnd all sein erben dem herrn abbt vnd conuent zw Admundt, jr nachkhumen vnd jnnhaber des Admundthoffs jeder zeit vnd alls offt in dess nott thuet schutzen, schermen vnd jnner vnd ausser rechtens vertretten, alles bey peen vnd fellen, so in dem gewendlichen landtleuffingen schadenpundt angezogen vnd begriffen sein vnd damit sollen also die genanntten partheyen auf ain ganntz stäts ewigs enndt vertragen vnd veraindt sein vnd ain thayll zu dem andern nichts zu ersuechen noch zu sprechen haben, anderst dann was jnen diser vertrag zugibt, jnmassen sy vns dann das auffrichtig zugesagt vnd versprochen haben. Des zw warer vrkhundt sein zwen gleich lauttundt vertragsbrief aufgericht vnd jedem thayll ainen vnder vnsers obbemelten tädingsleuth furgetrugkhten pedtschaden zugestellt, die wir auf jr der partheyen vleissig bitten hier aufgedrugkht haben, doch vns, vnsern erben vnd petschaden on schaden. So haben sy die partheyen zu warer becrefftigung der sachen dise vertragsbrieff auch mit jren aigen hannden vnderschriben vnd mit jren pedtschaden verferttigt. Beschechen zu Gratz am funfften tag des monnats Julli jm taussent funffhundert vnd sibenvndfunffzigisten jar.

Valentin abbt zw Admund
propria manu subscripsi.
Seyfrid von Egkhenperg
mein hanndtschrifft.

Acht hängende Petschafte.

654.

1560, 30. September, Admont.

Abt Valentin und Convent verkaufen gegen Wiederkauf dem Albrecht, Pfalzgrafen bei Rhein und Herzog in Ober- und Niederbaiern, um 2272 Pfd. Rh. das Amt Elsendorf. Original im Stiftsarchive.

Wier Valentin, von gottes genaden abbte des gotshaus zu Admundt, brueder Johann prior, brueder Cristoff custós vnd senior, auch die gemain des conuents daselbst bekhennen hiemit fur vns vnd all vnser nachkhumen offentlich vnd thuen khundt allermenigelich, das wir vmb merers vnsers gotshaus nutz wegen,

auch zu erhalttung vnd verrichtung etlicher notwendiger gepew an vnserm gotshaus vnd desselbigen angehörigen brobsteyen vnd behausungen, auch übertragung etlicher anderer dem gotshaus aufgelegter pürden, als vnderhaltung der grossen schweren rüstung vnd stätzwerenden khriegswesen dem durchleuchtigen hochgebornen fürsten vnd herren herren Albrechten, phalntzgrauen bei Rein, hertzogen in Obern vnd Nidernbayrn etc. vnserm genedigen fürsten vnd herrn vnd allen jeren fürstlichen gnaden erben hernachbenannte vnser vnd vnsers gotshaus brobsteyamt zu Elsendorff in jrer fürstlichen gnaden fürstenthumb Bayrn vnd lanndtgericht Ratzenhouen gelegen mit allen seinen eheren, rechten, nutzungen, gesuechen vnd zuegehörungen, wie wier vnd vnsere vorfordern die jngehabt, genutzt, genossen vnd hergebracht, darauf seinen fürstlichen gnaden hieuor alle vnd jede hochhait vnd nidergerichtliche obrigkhaidt, vogthey, steur, scharwacht vnd järliche voitdiennst zuegehörig gewest vnd noch sind, in ainem rechten vnd redlichen khauff verkhaufft vnd zu khauffen geben haben, geben vnd verkhauffen auch dieselben jren fürstlichen gnaden vnd derselben erben hiemit wissentlich in crafft diss brieffs benenntlich vmb zway tausendt zway hundert zwayvndsibentzig pfundt Reinisch in müntz Saltzburgerischer lanndswerung, ye ain phundt oder ainen gulden pro sechtzig khreitzer oder funnfzehn patzn zu raitten, welches vnser vnd vnsers gotshaus brobsteyambt in truckhnem gelt, auch allerlay geniess aus dem getraydt vnd andern jnnhaldt beigelegts geferttigten vrbars auf ainvndsibentzig phundt phening gelts verlaufft, wir auch dafür anschlagen vnd ye für ain phundt gelts zwayvnddreissig phundt phening legen, das dann nun alles in ainer summa zway tausendt zway hundert zwayvndsibentzig phund phening vorbeschribner werung bringen vnd eben zu vergnuegung vorbemeltes khauffgelts zuetreffen thuet. Vnd weil wir dan solche obbemelte summa gelts vor vberantwurttung dises khauffbrieffs zu vnsern selb handen vnd benuegn völig vnd bar on allen abganng emphangen haben, wellen wir vns nit allain merbemelter summa gelts gegen jren fürstlichen gnaden verzigen vnd dieselben hiemit quittiert, sondern vns auch noch vnd zudem auf gedachtem vnserm brobsteyambt Elsendorff allerdings vnd nicht anders dann ainen järlichen vnd ainen ewigen widerkhauff vmb obgemelte summa der zwaytausent zway hundert zwayvndsibentzig phundt phening vorbehalten haben, wie vns dan solches von merhochgedachtem vnserm genedigen fürssten vnd herrn von Bayrn vnd derselben jrer fürstlichen gnaden erben jnnhaldt vns derwegen gegebnen reuerssbrief genedigelich zuegelassen vnd bewilligt also vnd dergestalt, so vns oder vnsern nachkhumen solche verkhauffte güldten widerumb an vns vnd vnser gotshaus zu wendten gemaindt sein wolte, das doch allain zu vnser vnd vnsers gotshaus selbsgebrauch vnd jnnhaben vnd in khainen andern weege, noch von andern von vnserndt wegen beschehen solle, alsdann sollen wier solches jren fürstlichen gna-

den oder derselben erben yedes jars, in dem wir solchen widerkhauff thuen wellen, zu den weichnachten vngeuer vierzehen tag vor oder nach durch ain ordenliche vnd schrifftliche aufsant gehorsamblich zu wissen machen vnd dan hierüber die merbemelt summa gelts der zway tausendt zway hundert zwayvndsibentzig phundt phening auf Georgi negst hernachkhumendt, auch vngeuer vierzehen tag daruor oder darnach, jn jrer fürstlichen gnaden stat Münichen in gedachter müntz vnd werung on allen abgang auf vnsern aigen cossten erlegen vnd gegen herausgebung diser vnser verschreibung vnd gefertigten vrbar oder grundtpuech auszallen. Darauf so haben wir obgemelts brobsteyambt zu Elsendorff vnd gülldten mit allen seinen zuegehörungen nicht dauon besondert noch ausgenumen aus vnser vnd vnserer nachkhumen vnd gotshaus gwalt, nutz vnd gewer genumen vnd die in merhochgedachtes vnsers genedigen fürsten vnd herrn von Bayrn vnd seiner fürstlichen gnaden erben nutz, gwallt vnd gwer vber vnd eingeantwurdt. Wier haben auch alle vnd yede hindersassen vnd zynnsleut vorberuertes brobsteyambts vnd gülldten aller jerer glüb ledig gesagt vnd hiemit ledig zellen, auch sy damit an sein fürstliche gnad vnd derselben erben als rechte erbherren gewisen, alles in pester formb vnd mass, wie es nach gemainem rechten vnd des fürsstenthumbs Bayrn lanndbrauch vnd gewonnhaidt am pesten crafft haben kan, soll vnd mag. Darauf auch wier obgemelter abbt Valentin vnd der conuent für vns vnd vnser nachkhumen vnd gotshaus Admundt vns solches obberuerten brobsteyambts hiemit genntzlichen entschlagen vnd verzeihen vnd mugen nun fürhin sein fürstlich gnadn vnd derselben erben vilangeregts brobsteyamt vnd gülten mit seinen allen hergebrachten zuegehörungen vnd gerechtigkhaiten fridlich vnd rueblich jnnenhaben, besitzen vnd besuechen, einnemen, emphahn, auch dieselben weiter vmb gedachte summa gelts (doch mit vorbehaldt vnsers järlichen vnd ebigen widerkhauffs zu vnsers gotshaus hannden vnd gebrauch, wie obsteet) verwenden vnd alles anders damit handlen, thuen vnd lassen, wie es jren fürsstlichn gnadn nutz vnd guet sein will, von vns vnd vnsern nachkhumen vnd allermenigclich von vnserntwegen daran vngeengt vnd vngehindert, doch (wie auch negst gemelt) vns vnd vnserm gotshaus an vnserm järlichen vnd ewigen widerkhauff vnuergriffen. Wir merbemelte verkhaufer vnd vnser nachkhumen sollen vnd wellen auch offthochgedachts vnsers genedigen fürsten vnd herrn von Bayrn vnd seiner fürsstlichen gnadn erben vmb gemelten khauff des brobsteyambts Elsendorff, auch alle vnd yede hieuorerzelte gülten mit jren rechtlichen zuegehörungen rechte gewern vnd fürstandt sein vnd sy gegen menigclich in der guete oder im rechten, wo die oder etwas daraus ansprechlich wurden, vertretten vnd verantwurten, wie im fürstenthumb Bayrn lanndsrecht vnd gebrauch ist, alles treulich vnd vngeuerlich. Darüber vnd zw warem vrkhundt geben wir hochangeregtem vnserm genedigen fürssten vnd herrn

von Bayrn neben dem güldtpuech, so auch mit vnserm khlainern secret verfertigung verwardt, disen khauffbrief mit vnser des abbts vnd conuents anhanngunden jnnsigln verfertigt, vnd zu dem hab ich der abbt für mich selbs vnd ich der prior anstat des conuents vns mit aigen hannden vnderschriben. Geben zu Admundt den lesten Septembris nach Christi vnsers erlösers geburdt jm funnfzehenhundert vnd sechtzigistem jare.

Valentin abbt zu Admund manu propria scripsi. — Brueder Johann prior für sich vnd den conuendt m. p.

Die zwei Siegel abgerissen.

655.

1562, 22. März, Graz.

Der Vicedom Christof Resch bestätigt, daß ihm Abt Valentin 5000 Pfund Pfenn. zur Ablösung der Güter des St. Georgsordens zu Milstat gezahlt habe. Original im Stiftsarchive.

Ich Christoph Resch Römischer khayserlicher maiestät etc. rath vnd vitzdom in Steyr bekhenn, das ich von dem eerwierdigen herrn herrn Valentin abbte des wierdigen gottshauss Admundt die funfftausent phundt phening, so sich wolbemelter herr abbte der höchsternennten khaiserlichen maiestät auf derselben genedigisten begern zu ablösung sanct Georgen ordens guetter zu Müllstatt vnterthänigist darzuleihen gehorsambst bewilligt, heut dato in gueten talern jeden zu sibentzig khreitzer darunter auch zway hundert Saltzburger vnd ander Hungrisch ducaten gewest vnd jeden pro vierzehen schilling phening gerechnet, welches alles obgemelte summa die funff tausent phunt phening gebracht, zu jrer khayserlichen maiestät hannden in das vitzdomambt bar eingenumen vnd empfangen habe. Sag hierauf wolgedachtem herrn abbte vnd wer deshalben verrer quittierens not ist, solcher funff tausent phunt phening frei, quit vnd ledig. Zu vrkhundt habe ich mein pedtschadt vnd hanndschrifft hierundter gestelt. Actum Grätz den zwen vnd zwaintzigisten tag Martii anno jm zway vnd sechzigisten.

Cristoff Resch
vizthumb in Steyr.

Petschaft unter Papierhülle.

---

655 a.

(Aus einem Acte des Salzburger Consistor.-Archives, welcher die Aufschrift führt: „Der Gotsheuser zw Rottenman vnd Admundt Reformation, anno 1562.)

Anno domini M. D. LXII. den 19. tag des monats Septembris haben N. die hernach benennten der Römischen khays. majestät vnsers allergenedigisten herren zw diser vorhabunden geistlichen reformation verordnete commissarii das gotshauss zw Admundt Benedicter ordens jnnhalt jrer habunden jnstruction, auch nach gelegenhait vnd gestaltsam der vorgeunden visitation reformirt, gehanndlt vnd beschlossen, wie volgt.

Fürs erst vnd fürnembst befinden gleichwol yetztermelte herren commissarii bey diser gehaltnen visitation in erfarung souil, das der herr prelat als ain gotseliger christlicher religios vnd getreuer vorsteer dises gotshauss sich mit verrichtung der weltlichen, auch für sein person in geistlicher administration committendo die zeit herumb bisanheer beruemblich, erbarlich, vnd wol in allem seinen wandl, thun vnd wesen, souil jme menschlich vnd muglich gewesen, er auch (aus?) leibsschwachait zupringen mugen, dermassen verhalten, das es weiter vnd deshalben bey jme, vnd souil sein person belanngt, khaines andern fürsehens oder reformirens nit bedarff.

Sonnder allain, dieweil aus seiner selbst aigner beschwerung vnd neben dem auch im augenschein gespürt vnd gesehen wird, das etwan dises gotshauss der stifftung oder ordnung nach mit priestern vnd conuentualen nit alldings, wie es dann zu desto stattlicher verrichtung des gotsdienst im chloster vnd fürsehung der andern jncorporierten pfarren die notturfft wol erfordert, genuegsam ersetzt, vnd obwol sich er prelat hieuor seinem anzaigen nach zu vilmalen vnd noch mit allem vleiss bemueth, darzue khainen vnchosten weder in lernung noch anderer vnnderhaltung angesehen vnd theuren lassen, auch alle mitl vnd weeg für hannden genomen vnd versuecht, wie er zu erhaltung dises löblichen gotshauss vnd ersezung desselben abgenumbnen conuents khunde oder möchte aus der jugent yemands zum orden auferziglen vnd bewegen, seye jme doch solches vnangesehen des fürgewenndten vnchosten vnd vätterlichen getreuen bemueung alles missgangen, ja auch jr ettliche, die nun mer alberaidt zu dem khumen vnd erzogen worden, das sy verhoffenlich jr priesterliche wierd hettn sollen annemen vnd beym orden verharren, dieselben aber vnuersehenlich vnd vergessenlich aller erzaigten guethaidt sich da dannen gemacht vnd aussgefallen, so wolle aber dennocht vngeacht aller gehabten mühe vnd excusation er prelat aus guetem christlichen catholischen eifer hinfüran noch nit ablassen, vnd all seine gedankhen dahin stellen vnd richten, wie er zu statlicher ersezung bemelts conuents sich widerumben vmb andere gutherzige catholische priester bewerben vnd neben

denselben auch von der jugent ains thails aufzigln vnd durch glimpflige weeg vnd mitl darzue bereden khunde.

Es solle aber hieneben dem herren prelaten in albeg zu gemuet gefürt, auch in namen höchsternennter kays. majestät mit allem ernst auferlegt vnd befolhen sein, dieweil mit auferziehung vnd lernung solher jugent, fürnemblich aber so zu religiosen erzigelt vnd bewegt werden sollen, bey disen geschwindten leuffen am maisten gelegen sein will, das denselben jederzeit erbar geschikhte catholische vleissige vnd gut schulmaister gehalten, auch dieselben zuuor vnd ehe sy admittirt genugsam gehört, probirt und examinirt werden sollen, ob sy der sectischen verfuerischen neuen leer anhenngig sein oder nit, vnd dan befunden wirdt, das der yezig schuelmaister beym gotshauss durchaus derselben secten halsstärrig anhenngig, wie er dann auch an denen orten (wo) solche leeren heerfliessen, studirt hat, vnd noch heuttigs tags den conuentualen vnd andern jungen khnaben den cathechismum Lutheri vnd dergleichen verpotne puecher vorliset vnd sy zu der communion sub utraque jnstituirt vnd also allerlay vnradt vnd gifft durch jne, auch wie fürkhumbt zuuor jme durch andere seines gleichen sectischen schuelmaister leer bey dem gotshauss laider souil einkhumen, das sich der herr prelat nicht zuuerwundern haben solle, warumben bisheer souil aus dem chloster ausgesprungen, die vielleicht, do sy nit abgewissen oder verfürt worden, beim orden vnd religiosischen leben verhart vnd beliben, do durch jne prelaten zeitlichs einsehen beschehen wär. Demnach soll herr prelat bey dem glübd vnd gehorsam, mit welichen er seiner geistlichen vnd weltlichen oberkhait zugethan ist, angeregten schulmaister alspald vnd jn continenti vom gotshauss abschaffen, auch mitler weilen, ehe die schuelen vaciren, dann er dieselbe weiter (nit) durch jne mit seiner leer inficiren lassen welle, vnd sich dan weiter mit der zeit vmb ainen andern fromen catholischen schulmaister mit vleiss bewerben vnd vmbsehen.

Und nachdem daraus auch verner eruolgt vnd befunden, das vnder andern zwen precipui et valde pertinaces vnd der sectischen leer anhenngige conuentualen fürkhumen mit namen herr Georg Mayr vnd Rueprecht Hiermer (gleichwol sich diser lezt auf der herren commissarien zuesprechen zu emendiren erpoten), welche bede vber das sy jrem voto zuwider mit vermaindten eheweibern vnd concubinen beladen vnd dieselben jres gefallens zu jnen in jre zelln andern zu pösen exempl erfordern, so vndersteen sich auch aigensinniger weiss erstlich den canon zuuerändern, jtem das hochwirdige sacrament der catholischen satzung zuwider sub vtraque zuraichen, desgleichen die tauff in theutsch vnd latein zuuerrichten, wie mans begert vnd haben wil, neben dem das sy auch zu merer verfürung jrer mitconuentualen sich der Lutherischen verpotnen puecher geprauchen, vnd daraus jre leeren vnd predig nemen vnd formiren, vnd ausser khloster dörffen offenlich fleisch essen an verpotnen vasstägen, als sy

selbst bekhennt haben. Darauf solle nun offtermelten herren prelaten abermals auferlegt vnd befolchen sein, das er obangezaigte zwen conuentualn für sich erfordere, vnd jnen solch jren jrthumb vnd vnpriesterlich ergerlich leben zum höchsten verweise vnd wo muglich sy dauon abweise. Im faal sy aber ainer oder der ander darauf also verharren vnd sich nit emendiren lassen, so welle dennoch er prelat gedacht sein, wie dieselben aus dem chloster mit vorgeunder ernstlicher straff abgeschaffen vnd andere guet catholische hinein an jr stat genomen werden möchten, dan es ye ratsamer, das ainer oder jr zwen zeitlichen hinwekh khumen, weder das der vbrig verhannden thail oder noch khunfftigelich die andern conuentualen durch sy in jrthumb geraten vnd merer nachtail gewartundt sein solle.

Neben dem dieweil auch der gotsdienst nit allerdings, wie er villeicht gestifft, gehalten, auch die meten den statuten nach nit alle nacht, sonder allain an den hohen festen gesungen werden, so welle aber der herr prelat bey dem yezigen augenscheinlichen abganng der conuentbrueder, bis dieselben mit mereren ersezt, dennocht mit allem muglichsten vleiss, wie er dann bisheer wissentlich nit allain für sein person vnd bey seiner zuesteunden schwachait vnd plödigkhait, auch der schweren ob dem halss ligunden wirtschafft aller mugelichait nach in verrichtung des gotsdienst treulich gethan, sonder auch bey den andern darob gehalten, souil ordnung aber noch fürnemen, damit derselbe got zu lob, sowol junen im gotshauss jnhalt jrer regul, vnd ausser chloster bey seinen jncorporierten pfarren dem alten catholischen geprauch auch jrer selbst priesterlichen glübd vnd statuten nach, als sich jmer thun last, verricht werde.

Und das hinfüran sowol im chloster also auch auf den jncorporierten pfarren, bey welichen ains thails onedas durchauss sectische priester gefunden, der sectischen leer vnd predig souil muglich zeitlichen gewert werde, so sollen vnuerzogenlich alle lutherische verpotne puecher hinwekh gethan vnd abgeschaffen sein, vnd darauf mit ernst gepoten werden, das sich meniglich hinfüran der catholischen puecher vnd agenda, als möchten sein Ferij, Hofmaisteri, Nauseae, Vicelij, Eckij, vnd dergleichen gebrauchen. Er prelat solle auch muglichen vleiss fürwenden, ob er durch alle fuegliche weeg seine sectische incorporirte pfarherrn von jren verfuerischen leeren khunde abwendig machen vnd sy zu uerpesserung bereden vnd vermanen, jn faal aber yederlei fursehung erspriesslich nit sein wolte, alsdan mitler weil sehen, wie er derselben abkhume, vnd andere catholische mit vorgeunder genuegsamer examination an jr stat einseze vnd von jnen deshalben gebürliche reuerss aufneme.

Vnd do auch befunden wirdt, das die conuentualen ettlich malen vnbegruest des herren prelaten öder jres fürgesezten priorn jres gefallens aus dem closter geen, vnd one zweifl dardurch zu vbrigen trinkhen vnd allerlay andern weltlichen leichtferttigkaiten

vrsach suechen vnd nemen, wolle demnach er prelat hirauf sein sonder aufmerkhen haben, das es hinfüran nit mer beschehe, allain sy werden zu den krankhen oder sonsten zu uerrichtung aines gotsdienst aussgelassen, auch dem torwärtl in sonderhait für dizmal mit allem ernst verweisen, das er zuuor nit pesser aufsehen gehabt, vnd dann kunfftigklich bey straff befelchen, das er hinfüran vleissiger bei der porten vnd sein guet aufsehen haben welle. Vnd damit sy aber yezt oder khünfftigclich bei souil pesserer gehorsam vnd closterdisciplin erhalten werden, so solle er weiter verordnung thun, auf das sy jres ordens regel öffter weder bisheer lesen vnd die capitula der ordnung nach vleissig halten, dawider niemands thun lassen, sonder die excess vnd verprechung straffen, auch in sonderhait khainen aussgeloffnen münich oder apostatam jnner noch ausser closter nit aufhalten oder gedulden.

Item soll er khunfftigclich khainen sectischen aigennuzigen oder sonsten dem gotshauss vnd derselben vnderthanen beschwerlichen anwaldt oder dienstman nit leiden, sonder dieselben abschaffen vnd vrlaben, vnd sich vmb andere catholische getrew anwald vnd diener bewerben, trug sich auch khünfftigklich mit dem anwaldt ain verränderung zue, solle er denselben der niederoesterreichischen regierung presentiren vnd von jr die bestättung daruber erwarten.

Vnd nachdem auch vnder andern erkhundigt wirdt, das jr ainsthails der nouizen weder profess, noch derselben ainsthails, so nun mer zu volkhumenlichen alter kumen vnd jren verstandt erlanngt, ad ordines nit zuegelassen worden, darauf dan der herr prelat zu ersezung des abkhumbnen conuents sein sonder aufmerkhen billichen gehabt solte haben, wie aber dem also, welle nochmalen er prelat mit eheisten verordnung thun, auf das bei den jenigen nouizen, so noch nit profess gethan, dieselbe one verzug von jnen aufgenumen vnd zu den ordines promouirt werden. Dieweil sy auch neben dem selbst bekhenndt, das sy bis anheer (gleichwol etwan aus vorwissen des herren prelaten) sub vtraque communicirt, das er prelat all muglichisten vleiss fürwennde, damit sy von solichem jren ergerlichen closterlichen jrthumb in albeg absteen vnd hinfüran weitter nit beschehe.

Verner vnd auf das auch sonnsten in andern sachen mer guete ordnung erhalten werde, so welle er prelat sein wirtschafft, als weit es fueglich beschehen khan, in die ennge einziehen, allen vberfluss an personen vnd ausgaben, so vnnottürfftiger weise beschehen, beuor aber das taglich vnd vberlästig zuereiten abstellen, vnd obwol der herr prelat hieuor als ain gueter haussuatter vngemandter selbst darauf gedacht, wie er solch allen khunde zeitlichen furkhumen vnd vor sein, so hab es aber in ettlichen puncten seinen vortgang bisheer nit gehaben mügen, vnd doch die herren commissari souil berichts empfangen, das bey dem closter neulicher zeit ain pierprewhauss aufgericht,

möchte er prelat mit guetem fueg die sachen, wie er dann selbst ettliche mitl vnd partita fürgeschlagen, dahin anstellen, auf das dennocht neben dem wein souil muglich auch pier gespeist, vnd also dardurch desto mer der vnchosten an wein erspart werde. Neben dem do auch der herr prelat gleich zunegst am gotshauss ain statlichs vnd wolgelegens wirtshauss auferpaut vnd dasselbe mit aller notturfft genugsam versehen vnd zugericht, so khunde er mit seiner gueten entschuldigung hinfüran die gemaine pursch, so jme nit gefellig, durch verlaugnuss zu zeiten seiner person gegenwurt strachs vom gotshauss auf dasselbe wirtshauss beschaiden vnd abschaffen. Es kheme dann ain gueter erlicher man, der jme prelaten vnd dem gotshauss nuzlich vnd angenemb, da solte jme die hospitalitet vnd dergleichen erentzaigung mit nichte gewert vnd verpoten sein.

In des gotshauss gepew allenthalben wird anderst nit dann von dem herren prelaten ain sonder angelegner getrewer vleiss vnd wirtschafft gespürt. Wo sich aber zutrueg, das yezt oder khünfftigelich an ettlichen zimern oder tächern mengl erscheinen, so welle der herr dieselben, beuor aber die kirchen vnd dero capelngewelber vor einregen bewaren.

Mit dem jnsigil solle es hinfüran wie bisheer gehalten werden.

Vnd nachdem das nebenligundt jncorporirt junckhfrawchloster, als den herren commissarien fürkhumbt, gueter massen in abfal geraten, vnd derselben conuentschwestern diser zeit nit mer denn zwo alte erlebte frauen befunden, vnd aber ain notturfft sein wird, das dennocht solch gotshauss, souil muglich vnd mit fueg beschehen khan, in der stifftung erhalten werden muge, so wolle demnach der herr prelat seinem selbst erpieten nach dahin gedacht sein, damit zu ersezung dises löblichen conuents von Göss vnd anderstwoheer deren ennden die conuent wol ersezt, ains thails hieher transferirt, vnd dann neben dem als ain getreuer vater sorg tragen, auf das jnen an jr zeitlichen narung die notturfft (inmassen nit anderst fürkhumbt es bisheer also auch beschehen ist) geraicht, auch one beschwer gehalten werde.

Vnd zum bschluss welle er prelat in alweg bedacht sein vnd muglichen vleiss fürwenden, das von jme vnd seinem conuent nichts gehandlt werde, das wider die fundation, profession vnd regel auch jrem voto vnd canonibus zuwider sein möchte, darinnen khain mengl befunden. Solhes alles solle der herr prelat vorgeunds jnhalts mit allem gehorsamisten vleiss für sich vnd alle seine zugethanen conuentualen vnd dienstleuthe gännzlichen halten vnd volziehen, vnd solhe reformation weder schrifftlich noch mündlich niemands ausser seiner conuentbrueder eröffnen, auch denselben conuentualen gleichsfals zu beschehen mit ernst auflegen vnd befelhen, wie er dann solhes den herren commissarien gelobt vnd zugesagt vnd mit hannden vnderschriben. Do er aber dasselbe nit thun, sonder in verachtung stellen vnd vngehorsam sein wöllen, so würde demnach die Römisch khays. majestät notwen-

dige einsehung fürzunemen vnd gegen jme aindweder mit enntsezung der prelatur oder in ander weg mit höhern penen zuuerfaren verursacht werden.

Mit vrkhundt haben obbemelte herren commissari jme herren prelaten neben jrem prothocol, so er mit aigen hannden vnderschriben, ain gleichlauttendte verzaichnuss verferttigt zuegestelt, sich darnach habe zu richten. Actum vt supra.

Ich Valentin abbte zu Admundt daselbst gelob für mich vnd mein conuent, das jenig zu halten, wie hie oben vermeldt, souil mit gottes willen vnd pester vermuglichkhait sein mag.

655b.

1564, 26. November, Wien.

Erzherzog Carl befiehlt dem Rathe zu Leoben die Ausweisung eines Prädicanten. Gleichzeitige Abschrift im Stiftsarchive.

Carolus von gottes gnaden erzhörzog zu Österreich, hörzog zu Burgundi vnd grave zu Tyrol etc.

Getreuen lieben, wir sein mit sondern vngnedigem missfalln berichtet, das jr euch vor diser zeit vnderstanden, ain predicandten mit namen Hanss Schenkhla aufzunemen, welicher sich mit predig vnd sonst gantz sectisch, verfuerisch vnd ergerlich bisheer gehalten, auch offenlich vermeldet vnd geschriern, das man dem heiligen hochwürdigen sacrament khain reuerentz erzaigen oder thuen, dann dasselb khain sacrament, sonder ain götz, todter hundt vnd stinckkend ass vnd noch darüber dasselbig heilig sacrament aus dem heusslein in s. Johanns kirchen bei euch genomen vnd in dem sagra verborgen, gleichfals ohn scheuch gepredigt, das alle briester, so das ambt der heiligen mess lesen, erger denn hundtsschlager sein sollen. Denn nun sollich sein erbärmblich lestern durchauss in allen constitutionen, ordnungen vnd satzungen hailsamlich verbotten worden vnd nichts anders dann aufruer, widerspänigkhait, vngehorsamb vnd schedliche böse vnchristliche verbitterung der gemueter mit sich zeucht, so hetten wir vns billich zu euch versehen, jr solt in alsbaldt hinwekh gethan vnd im soliches khains weegs gestat haben, dieweil aber soliches nit geschechen, so beuelchen wir euch hiemit ernstlich gebiettundt vnd wellen, das jr in in angesicht dises vnsers beuelchs auss der stat schaffen vnd lenger nit aufhalten, sonder jme noch darzue von vnserntwegen anzaigen wellet, das er alsbald vnuerzogenlich alle vnsere furstenthumb vnd land raume vnd sich darinnen bei leibstraff nimer betretten lass. Dann wir sagen jme hiemit vnsern fürstlichen schutz gentzlich auf vnd wer nun auf jme oder das seinige handt anlegen wurdt, der solle wider vns khains wegs gefräffelt, sonder wol vnd recht gehan-

delt haben vnd jr erstatet auch daran vnsern genedigen willen vnd entliche ernstliche mainung. Geben in der stat Wienn den 26. Nouembris anno im 64isten.

Carolus.

Ad mandatum domini archiducis proprium.
Leonhart Pichler von Weittenegg freyherr.
Hannss Cobentzl.

---

655 c.

1565, . . . Februar, . .

Drei Unterthanen der Propstei Fritz bitten den Abt Valentin ihres Glaubens wegen um Schutz. Original im Stiftsarchive.

Hochwierdiger in got geistlicher genediger herr. Euer gnaden bitten wir allervndertheniglst, vns arme derselben vnderthanen in vnsern höchsten obligen gnedigclich on vertruss zu uernemen vnd zu beherzigen. In was khumer, angst vnd not wir arme vnderthanen der leer vnd glauben halben in dem erzstifft Salzburg stekhen, das erkhenn der almechtige liebe got (dem wir dann di wendung ganntz treulich beuelhen) vnd euer gnaden haben als hochuerständiger genedigist abzunemen. Nun seyen wir al in Rastater gericht auf nechstkhumenden phinztag den 22. ditz manats Februari al dahin geen Radstatt erfordert. Daselbs sollen wir schweren, welche bei der babstlichen oder alten leer (wie sy es nenen) mit raichung der hochwierdigen sacrament vnd andern wider beleiben vnd annemen wellen vnd sollen al vnsere puecher mitbringen vnd welche nit khumen oder erscheinden, derselben guetter sollen preiss gesprochen werden. Nun khunen wir aber in vnserm gwissen nit befinden, wider die reine ware leer des heilligen ewangelium (damit vns got der almechtig so gnedigclich erleicht) ze schweren, sunder ee alles verlassen wollten. Bitten demnach euer gnaden für vns vnd vil ander euer gnaden vnderthanen vnsere nachparn, die vns darumb gebetten in hechster vnderthenigkhaidt vnd durch got, die wellen vns, wie die gnedigist zu thuen wissen, gnedigclich zu hilff khumen, ob man vns doch vnsere guetter verkhauffen vnd weckhziehen liess. Das wellen vmb euer gnaden wir mit vnserm herzlichen gebedt zu got vmb euer gnaden gesundt vnd lantwerige regierung vnd jn al ander nützlich weeg in aller vnderthenigisten gehorsamb jeder zeit mit hechstem beflissen sein zu uerdienen. Thuen euer gnaden vns hiemit zu gnedigen gwerlichen beschaid ganntz vnderthenig vnd diemuttigist beuelhen.

Euer gnaden gehorsame vnderthanen
Lucas Gassner. Hanns Nidermaisser. Mert Hasnstaub.
in der brobstey Frytz.

656.

1567, 14. April, Graz.

Vertrag zwischen Abt Valentin und der Stadt Leoben betreffend die Vogtei über die Pfarre St. Jacob daselbst. Original im Stiftsarchive.

Zu wissen, nachdem sich verschines dreyvndfunffzigisten jars die hoch vnd ehrwirdigen herren, herr Valentin abbte des wierdigen gotzhaus Admund vnd N. der conuent daselbst vor der Rö. khay. maist. etc. kayser Ferdinand hochlöblichister vnd gottseligister gedechtnus von weg aines eingriffs der vogtey sanct Jacobs pharrkhirchen zu Leoben, so mit jnuentierung vnd verpetschierung des abgestorbnen gewesnen pharrers daselbst herrn Sigmunden Greiffen selligen verlass, auch verwahrung, behuettung vnd vorhaltung des pharrhoffs jme dem herrn abbt vnd conuent zu abpruch vnd schmellerung jrer vogteyobrigkhaiten durch die ersamen vnd weisen N. burgermaister, richter vnd rathe der stat Leoben furgenumen vnd beschehen, beschwärdt vnd hierüber ainen khunigclichen comissionbeuelch erlangt an den vorgewesnen herrn vizdomb jn Steyer herrn Cristoffen Röschen selig, das er zwischen den taillen die billichkhait handlen vnd verabschiden solle, welliches auch beschehen nämblichen also, das denen von Leoben zuwider des herrn abbt vnd conuent habundt furgelegt vnd verlesen priuilegien sollicher eingriff zu thuen nit gebürdt hab, derhalben die von Leoben durch ordenliche verabschidung dem herrn abbt vnd conuent nit allain der haubtsachen wegen, sondern auch des vncostens jn abtrag erkhennd worden, dauon sy die von Leoben gleich wol appelliert. Sy haben auch die appelation prosequirt vnd ist durch der hochlöblichen kayserlichen regierung declaration, der datum steet Wienn den dritten tag Novembris nach Cristi geburdt funffzehenhundert vnd jm viervndsechzigisten jar, des vorgewesnen herrn vizdomb Cristoffen Röschen selig gegebner abschidt (vorangeregte vogtei belangendt) zu crefften erkhenndt worden. Hierüber vnd nach eröffnung der hochlöblichen regierung declaration hat wolgedachter herr abbt zu Admundt vnd N. der conuent daselbst jhr auferloffne expens vnd schäden zu der taxierung jn das vizdombambt in Steyer einbracht, deshalben auch tagsazung zu gebürlicher mässigung derselbigen wider die von Leoben erlangt, als aber nun mit gerichtlicher mässigung hat furgangen sollen werden, haben daentzwischen ernente von Leoben bey mergedachtem herrn abbt vnd conuent vmb guettliche vergleichung vnd vermitlung angesunen, die jnen auch auf jr nachbarlich bittlich anlangen vnd begern zu ersparung vnd verhuettung merers vncostens, der baiden taillen het auferlauffen mugen, vnd zu erhaltung frid vnd ainigkhait, auch guetter nachberschaft ist stat gethan worden. Demnach haben sich baidt tail, ernennter herr abbt vnd der conuent, auch die von Leoben

guettiger handlung vnd aines handlstag durch derselbigen zu baiden tailen abgesante volmechtige gwalttrager, als nemblichen der herr abbt vnd conuent durch derselben diener vnd phleger auf der obern Clausen, den ernuesten furnemen Cristoffen Tennberger vnd die von Leoben durch jre ratsfreundt die ersamen weisen Augustin Zigler vnd Hansen Hamer auf heut dato veranlast vnd verglichen, darzue sy zu bayderseits zu vnderhandlern erbetten, nämblichen der herr abbt vnd conuent den wolgebornen herrn herrn Georgen freyherrn zu Herberstain, Neydperg vnd Guettenhag, erbkamerer vnd druchsess in Kärnten etc., auch den edlen gestrengen herrn Hans Adamen Praunfalkhen bedt frl. durchlaucht camerrathe vnd den edlen gestrengen herrn Bernhardin Rindtschadt zu Schielleuten, auch höchstgedachter frl. durchlaucht rath vnd vizdomb in Steyr vnd die von Leoben die edlen gestrengen vnd vesten herrn herrn Erasam Stadler zu Khrotendorf vnd Liechtenegkh ritter, ainer ersamen löblichen lanndtschafft in Steyr obrister veldhaubtman, Georgen Seyfriden von Truebnegg zum Schwarzenstain vnd Maximilian Ruepen von Pheilberg, kellermeister in Steyr, baidt merhöchstgedachter jrer frl. durchlaucht lanndträthe, welliche obvndwolgedachte herrn erbettnen die baidt taill vermelter expenssach halben jn jren notturfft reden vnd widerreden genuegsamblich angehördt vnd vernomben vnd darüber mit jrem vnuerpindtlichen vorwissen vnd bewilligung disen nachuolgunden vertragsspruch gemacht vnd baidt taill verglichen haben. Nemblichen also, das gedachte von Leoben dem herrn abbt vnd conuent zu Admund fur obuermelte ir auferloffne expens vnd erlitten schäden, auch des eingrifs halben, wellicher vncosten wolgedachten herrn vnderhandlern jn ainem expenslibell particulariter ist furbracht worden, auf negstkhumenden sanct Michelstag gegenwuerttiges sibenvndsechzigisten jars jn guetter lanndtleuffiger müntz zu Admund ausrichten vnd bezallen benenntlichen drey hundert phund phening. Daentgegen so sollen auch die von Leoben weder sy noch jre nachkhumen viluermelter vogtey halben sanct Jacobs pharrkirchen zu Leoben weder mit jnuentierung noch verpedtschierung der absterbenden pharrer daselbst verlassenschafft, auch verwahrung, behuettung vnd vorhaltung des pharrhoffs zu abbruch vnd schmellerung des herrn abbts zu Admund vnd conuent habenden vogteyobrigkhaiten weitter vnd hinfur nichts furzenemen, zu thuen noch zu handlen haben in kainerlay weiss noch weege, sonder sich sollicher handlungen aller zu ewigen zeiten fur sy vnd alle jre nachkhumen genntzlich vnd gar enthalten, sich auch derselben nimermer weder guetlich noch rechtlich anmassen oder vndersteen, vnd sollen auch all zuespruch vnd anuordrung, so ain tail gegen den andern gehabt oder haben het mugen, hiemit zu bederseits aufgehebt, todt, hin vnd ab sein vnd damit nun also baidt taill obuermelter sach vnd jrrung halben, darinnen nichts ausgenumen, auf ain stät, ewigs vnd vnwiderrueflichs ende veraind, verglichen vnd vertragen

sein vnd bleiben, welliches sy auch also zu baiderseits guettwillig angenomen vnd solliches alles war, vest vnd stät zu halten mit mundt vnd hanndt zuegesagt vnd versprochen haben, alles bey verbindung des gemainen lanndtleuffigen schadenpunts des furstenthumb Steyer, als wäre der von wort zu wort nach lenngs hierinnen angezogen vnd ausgefuert, treulich vnd on alles geuerde. Des zu waren vrkhundt seind diser vertragsbrief zwen gleicher laut vnder obberürter bayder tayl darzue erbetnen herrn vnderhandlern aignen aufgetruckhten pedtschaden aufgericht vnd bekhrefftigt vnd jedem tail ainer zuegestelt worden, doch jnen den herrn, jren erben vnd pedtschaden allerdings one nachtail vnd schaden, vnder welliche verferttigung sich die taill fur sy vnd all jr nachkhumen verpunden haben, alles das, so diser vertrag ausweist, war, vest vnd stät zu halten vnd zu volziehen. Beschehen vnd geben zu Gräz den vierzehenden tag des monats Aprilis nach Cristi geburdt tausent funfhundert vnd jm siben vnd sechzigisten jar.

Sechs Petschafte unter Papierhülle.

657.

1586, 18. Juni, Graz.

Erzherzog Carl bestätigt die Privilegien und Handveste des Stiftes. Gleichzeit. Copie im Stiftsarchive.

Wier Carl von gottes genaden erzherzog zu Österreich, herzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Steyr, zu Khärndten, zu Crain, zu Luzenburg, zu Wirtemberg, Ober- vnd Niderslesien, fürst zu Schwaben, marggraue des heyligen Römischen reichs, zu Burgaw, zu Märheern, Ober vnd Niderlaussniz, gefürster graue zu Habspurg, zu Tirol, zu Phierdt, zu Kiburg vnd zu Görz etc. lanndgraue in Elsass, herr auf der Windischen March, zu Portenaw vnd zu Salnis (?) etc. bekhennen offenlich in disem brief vnd thuen khundt allermenigclich, das vns die ersamen geistlichen vnsere lieben andechtigen Valentin abbte vnd N. das conuent des gotshaus zu Admundt ainen pergamenen brief von weilend vnserm lieben herrn vnd vattern khaiser Ferdinanden, derselben zeit khünigs zu Hungern vnd Pehaimb etc. hochlöblichister gedechtnus, des datum steet zu Wienn am zwen vnd zwainzigisten tag Januarij jm funffzehenhundert vnd dreissigisten jar ausgangen, fürbringen lassen, jn wellichem brief sein khünigcliche maijestat dem damals desselben gotshaus gewesnen comendatorn, seinen nachkhomen vnd conuent all vnd jeglich jr gnadt, freyhaidt, brief, priuilegia vnd hanndtvesst, so jnen vnd den jren von weilend Römischen khünigen vnd herzogen von Österreich löblicher gedechtnuss gegeben sind, auch jr alt herkhomen, so

sy löblich herbracht haben, genedigclichen vernent, confirmiert vnd bestät vnd darauf diemuettigclichen angerueffen vnd gebetten, das wir als yetz regierender herr vnd lanndtsfurst jnen, jren nachkhumen vnd dem gotshauss dieselben auch zu uernewen und zu bestätten gnedigclich geruchten. Haben wir angesechen solich des gedachts abbts vnd conuents diemuetig vnd zimblich gebethe vnd jnen, jren nachkhomen vnd gotshauss von sondern gnaden gedachte jre gnaden, freyhaitten, priuilegien vnd hanndtvessten nach jrem jnnhalt genedigclichen vernewt, confirmirt vnd bestät, vernewen, confirmiern vnd bestätten jnen die auch wissentlich in crafft ditz vnsers briefs, was wir jnen von rechts wegen daran vernewen, confirmiern vnd bestätten sollen vnd mügen, mainen, setzen vnd wellen, das dieselben in allen vnd jeglichen jren puncten, jnnhaltungen, mainungen vnd begreiffungen gennzlich bei crefften beleiben vnd darwider von niemants gethon, noch gehanndlt werden solle vngeuerlich. Vnd gepieten darauf den edlen vnsern lieben getreuen N. allen vnsern haubtleuthen, grauen, freyen, herren, rittern vnd khnechten, verwesern, vitzdomen, phlegern, burgrauen, lanndtrichtern, burgermaistern, richtern, rätten, burgern, gemainden vnd sonst allen andern vnsern ambtleuthen, vnderthonen vnd getreuen ernstlich vnd wellen, das sy den obgenannten abbt, seinen conuent, jre nachkhomen vnd gotshaus zu Admont bei den vorbestimbten gnaden, freyhaiten, briefen, priuilegien vnd handtvessten, auch diser vnserer vernewung, confirmation vnd bestättung gänntzlich beleiben, der berueblich gebrauchen, nutzen vnd niessen lassen vnd dabei von vnsern wegen vesstigclich hanndthaben, schützen vnd schermen vnd si daran nicht jrrn noch beschwern, noch des jemandts anderm zu thuen gestatten in khain weiss, als lieb euch allen sei, vnser vngnadt vnd straff zuuermeiden, auch bei ainer peen funfftzig marckh lottigs goldes, die ain jeder, als offt er darwider thuet, soll verfallen sein, halb in vnser fürstliche camer vnd halb dem offtgedachten abbt vnd dem conuent vnablässlich zu betzallen. Mit vrkhundt ditz briefs mit vnserm anhanngenden jnnsigil verferttigt, geben in vnser stat Grätz den achtzehenden tag des monats Junij nach Cristi geburde jm aintausend funffhundert vnd achtvndsechtzigisten jare.

Carolus.

Ad mandatum domini
archiducis proprium.
H. Kobentzl.
Murschyn (?)

658.

c. 1568, . . , . .

Schreiben des Abtes **Valentin** an den Erzbischof **Johann Jakob** von Salzburg betreffend seine vorhabende Resignation. Gleichzeitige Copie im Stiftsarchive.

Hochwirdigister jn got genedigister fürst vnd herr. Auf ettlich schrifften euer fürstlichen gnaden von mir in gehorsam vbergeben wellen nun weitter euer fürstlichen gnaden von mir derselben gehorsamen caplan jm vnderthänigisten vertrauen vnd aller gehaimb meinem erpietten nach das merer mein vorhaben, weil mir schwachaidt halben meines khopfs vnd plöder gedechtnus wegen solliches mündtlich fürzutragen beschwärlichen, durch dise schrifften genedigist vernemen. Aus nagster hieuor einkhumen schrifften haben eur fürstlich gnaden zum thaill die vrsachen, (warumben mir weitter vnd sonder jn die leng dise purden zu tragen nit wol mugelichen) genedigist vernumen vnd verstanden vnd weil dann solliches laidn nur zuuill war vnd der vrsachen (mit derzeit vnd zu besorgen mit dem achisten, als ettwo aus zuefallunden khranckhaiten oder durch mein verleiben) nicht weniger vnd on das vnd meines besorgens nit mit geringer färlichait vnd schaden des gotshaus zu allerlay einsehung gegriffen werden muesste, das aber mit zeitlicher fürsehung vill vnd mererm vbel furkhumen khan werden, so bin ich demnach zu eur fürstlichen gnaden vnderthänigister zuuersicht, die wellen mir solches mein hertzlich wollwolunde maynung (nachdem ich hierjnen vill mer des armen gotshauss aufnemen vnd wollfardt dann mein aigene zeitliche eytle eer sueche) in khayner ander weis, dann wie obbemelt, allain vmb des gotshaus nuz vnd frumen wegen zu beschechen genedigist gedenkhen vnd vermerkhen, auch solich voreinkhumen vnd volgundt vrsachen zu meinem nottwendigen anlangen vnd anpringen für genuegsam aufnehmen vnd genedigist erkhenen. Vnd wellen demnach euer fürstlichen gnaden wissen, das ich gleichwoll noch der zeit mit ainem zimblichen conuent, als 9 priestern vnd zwen jungen versehen, weil aber darzwischen ettlich gar alt vnd mit allerlay leibsschwachait beladen vnd die vberigen ettwas jung, derwegen zu besorgen, wo es jndert zu ainer veränderung (nachdem, weil ich anjetzo von haus bin, der bemelten brueder ainer, so zimblich gelert vnd nobilis gewesen, mit todt vergangen), khumen wurde, aus gedachten meinen lieben bruedern bey so geschwinden leuffen vnd zeiten jn geistlicher vnd weltlicher administration die genuegsam ersetzung schwärlichen vnd zu besorgen gar nit volgen khune. So will sich die jugendt der zeit auch gar zum wenigsten nit vnderweisen noch informirn lassen, dann so jnen statuta patrum vnd andere ceremonia monastica (sic!) furgehalten wirden, entlauffen sy dauon, wie mir dann mit jr villen beschehen, Vnd so ich aus bemelten vrsachen niemandts hinder mein wais, der des gotshaus anligen, hausswirdtschafft vnd handlungen der zeit, souill als ich (doch on beruemb zu melden) wissen dregt vnd es zu ainer veränderung durch mein ableben khäme, haben eur fürstlich gnaden gnedigist zu erwegen vnd als herr vnd stiffter zu behertzigen, was allerlay zerrütlichait vnd vnfall meinem armen gotshauss (wo mit zeitlicher fürbedrachtung nit zuuor-

khumen wirdet) hieraus volgen möchte. Dann euern fürstlichen gnaden welle von mir jn aller gehorsam vnnerporgen vnd vnuerhalten sein, das mir allain, wie dann oft gemelt, nit mugelichen, dem handl vnd allem des gotshauss obligen, das dann nit wenig, zu wardten, es erligt sich aines mit dem andern, vnd getrauet mir, mit grundt vnd warhaidt zu reden, wo ich der purden enthebt, dem gotshauss jn vill weg hundertmal merers mit allerlay bericht, anweisung, durch redt vnd in vill ander weg fürtraglicher zu sein, in dem allen mich anjetzo die menig der geschäfft verhindert vnd derwegen khainer handlung mit recht ordenlich gewardt werden mag.

War demnach an euer fürstlich gnaden nit allain mein guetbedunkhen sonder hochvleissigistes bitten, ob mir aus euer fürstlichen gnaden erzstifft, oder aus dem fursten vnd herzogthumb Payrn stifften vnd khlostern jndert mit 4 oder 6 taugenlichen gelerten ordensleuthen, so auch in zeit der not, wie dann jetzo die gleich schon grosslichen vorhanden, zu geistlicher handlung vnd weltlicher hauswirdtschafft vnd jn all ander weg zu geprauchen waren, durch euer fürstlichen gnaden genedigiste befürderungen vnd verordnung geholfen werden möchte. Die khundt ich nun mit der zeit alle des gotshauss handlungen berrichten vnd vndterweisen vnd jndert derselben ainen jn coadjutorem annemen, oder wo per postulationem, wie auch jm lanndt Österreich in khurzer zeit schier mit den maisten anschlichen khlöstern beschechen, ain prelat oder sonst ain gelerte geschikhte person des ordens jn andern stifften erfragt vnd angenumen möcht werden, dem wer ich dann gantz genaigt vnd willig zu weichen vnd in bedacht der jnhibition, dauon ich euer fürstlichen gnaden mündtlichen bericht gegeben, zu resignieren mit erpitten jme allerdings, bei tag vnd bei nacht, so lang mir solliches gesundts vnd verstandts halben jmer mugelich, nicht anderst, als ob ich noch selbs allem wesen volkhumen verwandt, zum besten beizusteen, mir auch hieröber ainicherlay reseruat, weder ambter oder brobsteyen vorzubehalten gar mit nichts gesinnet noch bedacht, an allain was mir aus guetem willen vnd vnbeschwärdt des gotshauss zu merer meiner vndterhaltung volgen möchte.

Das alles bitte euer fürstlich gnaden ich jn aller gehorsam genedigist zu erwegen vnd das zu pester des armen gotshauss wollfardt vnd erhaltung des loblichen gotsdiennst als herr, stiffter vnd ordinarius vnd im allweg, damit sollich handlungen meinem conuendt an derselben waall, election vnd altem herkhumen souill mugelichen vnschedlichen sein möcht, genedigist zu bedenkhen vnd thue demnach euer fürstlichen gnaden mich, mein conuent vnd armes gotshaus als derselben gehorsamist caplan vnd fürpitter gegen got jeder vnd aller zeit pestes vnd gehorsamistes vleisses in aller vnderthanigkait beuelhen vnd bitte zu euer fürst-

lichen gnaden ferner gelegenhait vnd wollgefallen vmb genedigisten beschaid.

Euer fürstlichen gnaden
gehorsamer caplan
Valentin
abbte zu Admundt.

659.

1568, 26. Juni, . .

Schreiben des Abtes von Reun Bartholomäus von Grubeneck an die Aebte zu St. Lambrecht und zu den Schotten bezüglich der Resignation des Abtes Valentin und der Wiederbesetzung der Prälatur. Aus Alanus Lehr „Diplomatarium Runense" T. IV. p. 785, n. DCCCVI. nach gefälliger Mittheilung des Herrn Bibliothekars zu Reun P. Anton Weis.

Nachdem wir kurtz verschinner zeit bei einander gewest, der abbtei Admundt zu red worden, wie der jetz herr prelat schwach vnd khranck sein solle vnd euer erwirden vermeldt, das die herrn des ordinis d. Benedicti, wan zum fallen (?) khumen wurde vnd der prelat sollt mit tod abgehen, den herrn von Maria Zell dahin zu befürdern. Derhalben so mügen wier euer erwirden im vertrauen nit verhalten, das der herr von Admundt der fürstlichen durchlaucht seiner schwachait halben, desgleichen seinem ordinario dem herrn von Saltzpurg zu ettlich mallen die abbtei heimbgesagt. Er möchte aus allen bewöglichen vrsachen verrer nit vorsteen. Darüber dann auf sein hefftiges anhalten auf paiden theillen heut dato die verordenten commissari ankhumen. Was verrer handlen werden, ist vns verporgen. So sein wir aber gewislich erindert vnd an den stehen solle, das der probst zu Rottenmann hefftig darumben anhalt vnd bei dem von Saltzpurg ein zusagung beschehen solt sein. Dieweil er des ordens nit ist, annum probationis, vnd wegen der heilig orden mit sich pringt, nit erfaren, wär solches gar spöttlich, euer erwirden sambt andern herrn prelaten in diesem fall darzue still zu schweigen. Vnsers erachtens man findt in euren orden noch taugliche personen, die dem officio stattlich vorstechen möchten. Derhalben wär vnser treuer rath, die herrn prelaten in Österreich vnd Steyer berathschlagenten sich, wie dem fürkhumen zu wär vnd wo dem also, möchten die herrn jren aignen gesandten zu den von Saltzpurg vnd der fürstlichen durchlaucht abfertigen, sich in dem zu beschwären, das dise person, die nit des ordens habitum hätt, sollt wider alle statuta, canones vnd diffinitiones ordinis eingesetzet werden . . .

660.

1568, 17. September, Admont.

Formula resignationis Valentini abbatis Admontensis. Nach gefälliger Mittheilung des Herrn Stiftsbibliothekars zu Reun, P. Anton Weis aus Codex Nr. 31 f. 39 der dortigen Bibliothek.

Ego Valentinus abbas hujus monasterii Salzeburgensis diocesis dictam meam abbatiam et prelaturam non vi, metu, dolo seu aliqua alia machinatione circumductus, sed spontanea voluntate ac animo bene deliberato et ex certis rationabilibusque causis me urgentibus cum omnibus et singulis iuribus et pertinenciis suis in et ad manus reverendissimi in Christo patris ac illustrissimi principis et domini domini Joannis Jacobi, archiepiscopi Salzeburgensis, apostolicae sedis legati . . , hujus monasterii ordinarii gratiosissimi ac vestrarum reverendarum paternitatum, tanquam eiusdem reverendissimae ac illustrissimae dominationis commissariorum ad hoc specialiter deputatorum libere resigno . . .

661.

1568, 17. September, . .

Gutachten der Untersuchungs-Commission betreffend die Behandlung des resignirten Abtes Valentin. Aus Alanus Lehr „Dipl. Runense" T. IV. p. 717 n. DCCCIX. nach gütiger Mittheilung des Herrn P. Anton Weis in Reun.

Auf der fürstlichen durchlaucht, auch des hochwirdigen fürsten vnd erzbischouen zu Saltzpurg pefelch vnd pegern belangent die resignation, darumb der ehrwirdig herr Valentin, abbte zu Admund, zu öfftermallen bei jren fürstlichen gnaden angehalten mit bitt, jne seines alters, unvergnuegenhait vnd leibsschwachaiten zu entlassen, jme auch ain zimbliche competentz auf sein leben lang zu reichen, haben wier als die gehorsame caplan nach vnsers ordens gepranch solche competenz nach gelegenhait (doch auch ratificirung, verpesserung vnd minderung jrer fürstlichen durchlaucht) nachvolgunder massen berathschlagt. Erstlich nachdem dise resignation villeicht aus allerlay bewegnussen, obschon gemelter herr abbt nit resignirt hette, aus noth beschehen muessen (dieweil er von der heiligen allgemainen catholischen kierchen in etlich haubtarticln vnd sonderlich von vnserer heiligen regel s. Benedicti abgewichen) jme kein reservat billicher weis deputiert, sonder sonst abgesetzet het mögen werden vnd aber hochgedachte jre fürstliche durchlaucht vnd gnaden jme ain competentz zu verordnen gnedigist bedacht, so möchte jm derhalben ain zimer mit stuben, khamer sambt aller notturfft als pettgewandt vnd ander

hausrath, so auf solche geistliche person gepuert, vermüg aines gefärtigen inventari eingeben soll werden, doch das solches zimer nachendt bei der khierchen seye, damit er seine horas canonicas alda bequemblich verpringen vnd sich der alten catholischen religion sambt antragung seines habits verhalten vnd verrichten müge.

Zum andern soll er auch fur sein person ain starcken khnecht, ain pueben vnd ain unverdächtliche weibsperson zu ainer auswarterin, so jme das zimer sauber halten vnd sonst seiner person pflegen soll, bei handen haben auf des zukhünfftigen herrn prelaten khosten vnd sollen dieselben mit speis, tranck, khleidung vnd besoldung wie sein selbst des angehenden herrn prelaten gleichmässige diener erhalten werden.

Zum driten wo der abkhomene herr prelat schwach vnd khrankh wurde, soll der erwöllte abbt schuldig sein, jme treulich mit aller ärtznei, doctoribus etc. beistechen.

Zum vierdten, damit auch sein person nach ordens prauch vnd leibsnotturft versechen werde, soll jme täglich, so guet als der herr prelat auf seiner taffl hat, sauber von der speis guetwillig der zeit nach auch zu ainer malzeit 3 halbe von des regierunden abbts speiswein gereicht werden vnd soll jme auch zu des herrn prelaten taffl, wann er alda essen wollt, nit abgeschlagen sein, sonder ain freyen zugang haben.

Zum fünfften, wo er wurde begern in seinen ehehafften auszufaren, soll aus des prelaten stall wagen vnd ross verschafft werden, doch auf sein aigen cost . . .

Zum sechsten soll jme järlichen der herr prelat ordenlich mit khleidung von tuech oder harass nach ordens prauch versechen, darzue quotemberlich 25 Pfund dn. raichen. Soll er aber übel gehaust haben mit 50 Gulden verlieb nehmen.

Zum siebenten, ne otiosus sit, mag man jme catholische puecher göben vnd von der neuen religion mit reden vnd disputiren gegen menigklich enthalten . . .

Solches alles haben wir auf hochgedachter baider fürstlichen durchlaucht vnd gnaden vnserer gnedigisten herrn E. (?) Jn (?) vnd Gn (?) zu underthenigister gehorsamb und auf derselben mereren verpesserung vnd guetachten übergeben wellen.

Actum den 17. tag Septembris anno 60.

Die ausgelassenen Stellen fehlen auch in der uns vorliegenden Abschrift.

662.

1568, 20. September, Admont.

Abt Bartholomäus von Reun meldet dem Abte Johann von Sittich die Berufung des Lorenz Lombardo zur Prälatur in Admont. Alanus Lehr, „Dipl. Runense“, IV. p. 788 n. DCCCX. nach gefälliger Abschrift des Herrn P. Anton Weis.

Erwirdiger in Gott besonder lieber Herr. Wir mugen euer Erwirden nit verhalten, das wier von fürstlicher Durchlaucht, auch des hochwirdigisten Fürsten vnd Erzbischofen von Saltzpurg Verordnung zu dem Gottshaus Admund, so der jetzig Herr Abbt auf sein diemuetiges Begern seines Alters halben vnd Schwachait bei vns, den Herrn Abbt zu s. Lamprecht, den Herrn Abbt zu Vittring in Beysein des von Saltzpurg als Ordinarius des Stiffts Commissari volkhomendlich den 17. dits Monats Septembris resigniert hat vnd wier Prelaten so vill befunden, das im Closter Admund khein taugliche Ordensperson gefunden der dem gottshaus in spiritualibus et temporalibus möcht vorstehen, desgleichen auch das Convent in vnser catholischen Religion von etlichen Haubtarticlen abgewichen, haben also per nostrum juramentum ordinis euer Erwirden professum fratrem Laurentium, der bei vns gewessen ist, zu einen Prelaten elegiert vnd postuliert vnd solche Election der fürstlichen Durchlaucht und dem Herrn von Saltzpurg pro ratificatione zuegeschikht und jnen sein Thuen und Wesen höchstens commendiert haben, in Erwegung, das er sich bei vns woll verhalten hat. Derhalben ersuechen (wier) euer Erwirden, das selbe fratrem Laurentium auf das fürderlichiste geen Reun guet bekleidet mit einer verstendigen Person abordnet, wie ohne Zweifel euer Erwirden von paiden Fürsten vnd Herrn wierd derhalben zuegeschriben werden.

663.

1571, 19. November, Graz.

Resolution des Erzherzogs Carl betreffend die Hauswirthschaft des Stiftes und den Verkauf von Gütern. Original im Stiftsarchive.

Carl von Gottes Gnaden Erzherzog zw Oesterreich, Herzog zw Burgundi vnd Graue zw Tirol etc.

Ersam geistlich lieb Andechtige. Wir haben euer vnderthenige Antwordt auf vnser jüngst an euch ausgangen Schreiben von wegen Anrichtung pesserer Hausswierdtschafft alda bey euch vnd dann von wegen Failsprechung der Guetter in Bayrn, in Lungaw vnd zw Kärndten von dreyzehenden dis Monats wol empfangen vnd alles seines Inhalts gnedigclich verstanden. Nemen erstlich zw gnedigem Gefallen von euch an, das jr also mit anrichtung pesserer Hausswierdtschafft vnd Ringerung des auflauffenden Vncostens im Werckh seyet. Darynnen wellet nun fortfaren vnd euer Pestes thuen biss auf vnser Verordnung vnd Einsehung, was aber der Guetter Failsprechung belangt, da lassen wir vns auch mit Gnaden gefallen, das jr dieselben mit dem ehisten so mögclich bereitten lassen vnd auf empfangenem Bericht, ob vnd wieuil sy sich gepessert, alsdann eben den jetzigen Innhabern mit Furwendung des Gotshauss obligenden Schuldenlasts vnd das

demselben sonsten nit wol zu helffen, auf vnser Ratification dieselben in ainen ewigen vnwiderruefflichen Kauff faillpiedten, den Kauff, so hoch jr immer werd khönnden bringen, vnd vns alsdann aller Sachen Beschaffenhait ausfuerlichen berichten wellet, euch darüber die Ratification zue oder abzuschreiben vnd neben euer des Gotshauss Notturfft zu bedenckhen vnd zu befürdern wüssten. Wir haben anyetzo für vnnot geacht, euch derwegen an Salzburg oder Bayrn Fürschrifften mitzuthaillen, sonder darfürgehallten, wenn aines vnd des andern L(iebden) des Gotshauss obligen, das auch solch Verkhauffen zw desselben ablegung bedacht, vernemen, das sy selbs die Sachen zum pesten befürdern vnd gar nit sperrn werden. Da es aber ye an ainem oder dem andern Ort nit sein, sonder euch darunder ainiche Irrung begegnen wollte, müget jr vns hinnach desselben berichten, alsdann soll euch alle Hilf vnd Fürderung von vns darunder eruolgen. Souil aber die Keuenhüllerischen vnd Grauischen Erben [a] belangt, hallten wir, wann jnen der Vorzug gelassen, das sy daran benuegig sein vnd sich auf euer Zuemuetten aller Gebür erzaigen vnd erweisen werden. Wolten wir euch auf beruert euer Schreiben zw genediger Widerantwordt nit verhallten vnd daran beschicht vnser gnediger Willen vnd gefellige Maynung. Geben in vnser Stat Gräz den neunzehenden Nouember anno jm ainvndsibenzigisten.

Carolus m. p.

Hans von Prossegg
Teitschordensritter m. p.

Ad mandatum domini
archiducis proprium.

(Unterschrift unlesbar.)

Verschlußsiegel.

664.

1575, 1. Jänner, Graz.

Schuldbrief des Erzherzogs Carl über 10.000 Gulden an Hans Panichner, wofür das Stift Admont Bürgschaft leistet. Gleichzeitige Copie im Stiftsarchive.

Wir Carl von Gottes Genaden Erzherzog zu Österreich, Herzog zu Burgundi, Steyr, Kärnten, Crain vnd Wirttemberg, Graue zu Tyrol vnd Görz etc. bekennen für vns, vnser erben vnd nachkhomen offentlich mit disem brief, nachdem vns vnser getreuer lieber Hans Panichner als angehendter Phleger vnd Phandtinhaber der Herrschafft Gallenstain aus gehorsamisten getreuen Willen anytzo vndterthenigist fürgestrekht vnd zu Han-

[a] Das Amt Reichenau in Kärnten war 1543 an Christof Khevenhüller gegen Rückkauf hintangegeben und die Propstei Fritz 1566 an Elisabeth, Eva und Barbara Graf verpfändet worden.

den vnsers Hofphenningmaisters vnd gethreuen lieben Joachimen Türggen erleget vnd ausgezalt hat benenntlichen zehen tausent Gulden Reinisch in Münz, yeden Gulden zu funfzehen Patzen oder sechzig Kreuzer gerechent, darfür sich dann der ersam vnser lieber andächtiger Laurentius abbt zu Admont vnd N. das Conuent sambt dem Gotshauss daselbst vermug dero anheut dato aufgerichten vnd durch sy verferttigten Obligation als vnsere Pürgen vnd Fürstandt verschriben, wir aber daneben gedachtem Hansen Panichner vnd seinen erben zuegesagt vnd versprochen, thuen das auch hiemit wissentlich vnd in Crafft ditz Brieffs, das wir, vnser Erben vnd Nachkhomen jme Panichner, seinen Erben, oder wer disen brif mit jrem gueten Willen junhaben wierdet, die obangeregten zehen tausend Gulden mit funf von hundert gulden stilligundem Gelt, so järlich von der ganzen Haubtsumma funf hundert Gulden Reinisch obgemelter Wehrung bringt, verzinsen, dieselb Verzinsung auch yedes Jars vnd lestlich nach beschechner Aufkhündung die vorbestimbten zehen tausent Gulden Haubtguet von vnd aus den Gefellen vnsers Ambts im Innernperg des Eysenartzts bey Leobn, oder ob daselbst ainicher Abgang erschine, von vnserm Hallambt vnd Salzsieden zu Aussee auf vnsern selbst aignen Chossten vnd Wagung auf das Schloss Gallenstain zu mergedachts Panichners, seiner Erben oder getreuen Brieffsinnhabers Hannden ohn allen jrr Vncossten, Abganng vnd Schaden erlegen vnd auszallen lassen sollen vnd wellen. Zu dem wir vns auch mit vorermeltem Abbt vnd Conuent zu Admont dahin genedigist verglichen, so lang offternennter Panichner oder seine erben der berürrten zehen tausent Gulden Haubtsumma sambt den verfallnen Zinsungen von vns nicht vergnuegt vnd zalhaft gemacht worden, das sy nicht schuldig sein, die Herrschafft Gallenstain, so sy von yme Abbt vnd dem Gotshauss phleg vnd phandschillingsweiss jnnhaben, ehendter abzutretten, sy werden dann zuuor Haubtguets vnd Interesse neben der andern darauf habendten Phandtsumma volstendig vnd ordenlich vergnuegt, jnmassen sy auch schierist khonfftigen Georgi dises gegenwurttigen funf vnd sibentzigisten Jars zur Einantwortung derselben Herrschafft von dem Abbt vnd Conuent zu Admont mit ainer sonderbaren Bestallung vnd Phandtverschreibung, auch vnserm landtsfürstlichen Consens, so ausser diser zehen tausent Gulden noch vndterschidlich auf zway tausent acht hundert Gulden Reinisch Phandtsumma gestelt, die er dem Abbt vnd Conuent auf die Phlegsverlassung, in Sonderhait fürstrekhen thuet, notturfftigelich versichert werden, darüber vns auch Hans Panichner zugesagt vnd versprochen hat, so lang er oder seine Erben die Herrschafft Gallenstain phlegs vnd phandtweis jnnen haben, die hieryn begriffnen zehen tausent Gulden Haubtgut gegen obuerschribner Zinsung der funf von hundert bey vns, vnsern Erben vnd Nachkhomen vnaufkhündet stilligen vnd beleiben zu lassen. Wann aber durch gegenwerttigen oder khunfftigen Abbt vnd Conuent zu Admont aus beweglichen Vrsachen

zu besserm des Gotshauss Nutz vnd Wolfart dem Panichner oder seinen Erben, oder hergegen von yetzgedachtem Panichner, seinen Erben oder Briefsinhabern dem Abbt vnd Conuent die Aufkhündung der Phleg vnd Herrschaft Gallenstain, so wol auch der in Sonderhait darauf ligunden Pfandsumma zu halber Jarszeit, welches Jars das wäre, beschicecht vnd wir oder vnser Erben vnd Nachkhomen solcher Aufkhündung von dem Abbt oder dem Panichner vnd seinen Erben zugleich mit derselben halben Jarszeit schrifftlich berichtet werden, alsdann sollen wir schuldig vnd verbundten sein, dem Panichner, seinen Erben oder getreuen Innhaber diser vnser Verschreibung die vorangezognen vns selbst dargeliehnen zehen tausent Gulden Haubtsumma sambt dem lessverfallnen Interesse der funf per cento gerechent aus vorbenanten vnsern zwayen ambtern des Hallambts zu Aussee vnd Innereysenarzt, oder da der Enden ainicher Abgang vnd Mangl fürfiell, von all andern vnsern Ambtern, Gefellen vnd Einkhomen gegenwurttigen vnd khonfftigen auf vnsern selbst aignen Chossten vnd Wagung vorgehörter Massen auf dem Gschloss Gallenstain ohn allen des Panichners oder seiner Erben vnd Innhaber Vncossten Beschwärung vnd Schaden treulich in gueter oesterreichischer grober Werung zu entrichten vnd zu bezallen. Darundter auch vilgedachter Abbt vnd Conuent zu Admont dem Panichner vnd seinen Erben disen guetwilligen Zuelass gethan, ob die Bezallung der järlichen Interesse zu ordenlich verschribner Zeit nit volget, das sy alsdann Fueg vnd Macht haben sollen, sich der ausstendtigen Verzinsung von den Gefellen der Herrschafft Gallenstain selbst zalhaft zu machen. Yedoch haben wir vilbemelten Abbt, Conuent vnd Gotshauss Admont jnhalt der anheut dato aufgerichten vnd durch vns geferttigten Schadlosverschreibung dise genedigiste Zuesag, auch nun berait bey vnsern Ämbtern, sonderlich dem Haalambt zu Aussee vnd Innereisenerzt genuegsame Verordnung gethan, damit nit allain die järlichen gebürunden Zinsungen, sonder auch der Aufschreibung nach (wie vorgemelt) die Haubtsumma der zehen tausent Gulden Reinisch in vorangezaigter oesterreichischer grober Wehrung zeitlich vnd ordenlich geraicht, der Abbt, Conuent vnd Gotshauss zu Admont ditzfals gänntzlich vbertragen vnd vnnachtaillig gehalten werden. Verrer bewilligen wir dem Panichner, seinen Erben oder Briefsinhabern ganz genedigelich, ob sich khunfftig zuetrueg, das auf ausgelihnes Gelt, Haubtguet oder Interesse ainiche Contributionen oder Anlagen geschlagen vnd abgenordert wurden, das sy in Ansehung der so geringen leidenlichen Verzinsung solcher Raichung gefreiet sein, durch vns oder vnser Erben vnd Nachkhomen enthebt werden vnd wir an jrer stath dergleichen Vorderung aussteen sollen vnd wellen. Hierauf zuesagen vnd versprechen wir für vns, vnser Erben vnd Nachkhomen, vilgedachten Hansen Panichner, seine Erben oder getreue Briefsinnhaber von der Phleg vnd Herrschafft Gallenstain vnd all jrer Zuegehörung nit dringen zu lassen, noch ainichen jnen be-

schwärlichen Eingriff vnd Entsetzung zu gestatten, sy sein dann sowol diser hierinbegriffnen vns selbst dargestrekhten zehen tausent Gulden Haubtguet sambt den verfallnen Zynsungen vnd aufgeloffnen Vnchosstens, als der zway tausent acht hundert Gulden jrer in Sonderhait verschribnen Phandtsumma zu jrem völligen Benuegen entricht vnd bezalt worden, genedigelich vnd one geuerde mit Vrkhundt ditz brieffs besiglt mit vnserm fürstlichen Insigl. Geben in vnser Stat Gratz den ersten Januarii obbemeltes funfzehen hundert funf vnd sibentzigisten Jars.

Carolus.

Ad mandatum domini archiducis proprium.
Adam Wuecherer zu Grueb.
Kronegger.
Kanndlberger.

665.

1575, 17. Jänner, Salzburg.

Verabredung zwischen dem Erzbischof Johann Jacob und dem Abte Lorenz bezüglich des Verkaufes der salzburgischen Güter. Original im Stiftsarchive.

Vermerckht ain Khauffsabrede, so zwischen des hochwürdigisten Fürsten vnd Herrn Herrn Johann Jacoben, Erzbischouen zu Salzburg, Legaten des Stuels zu Rhom, vnsers genedigisten Herrn an ainem vnd dann des ehrwürdigen in Gott Herrn Laurenzen, Abbte zu Admündt, auch des edlen vnd vesten Hansen von Hohenwart, fürstlicher Durchleucht Erzherzog Carols zu Österreich etc. Rath vnd Verweser zu Aussee, als von jrer Durchleuchtigkhait darzue verordenten Beystandts am andern thaill vmb vnd von wegen der Brobstei Fritz vnd Ambt im Lungew, auch aller derselben rechtlichen Ein vnd Zuegehörung den sibenzehenden Januarij des fünffzehenhundert fünff vnd sibenzigisten Jars gemacht vnd beschlossen worden, wie volgt.

Erstlichen nachdem jr fürstlich Genaden durch den von Admündt auf etlich sonderbar Schreiben durch die fürstliche Durchleucht an Ir fürstliche Genaden beschehen zu mermallen angelangt worden, das sich jr fürstlich Genaden in Bedenkhung des grossen Schuldenlasts, so auf dem Gotshauss Admündt ligt, vmb obuermelte Brobstey Fritz vnd Ambt im Lungew in Khauffshandlung einlassen solle, demnach so hat gedachter Herr Abbt in Beysein vnd mit Rath obgemeltes seines von der fürstlichen Durchleucht zugeordneten Beystandts jren fürstlichen Genaden vnd derselben hochleblichen Erzstifft in ainen ebigen vnd vnwiderrueflichen Kauff verkhaufft alle vnd jede Rendt, Gült, Zinss, Mehrung, Nutzung, Zehendt, Gründt, Äckher vnd Wissmad sambt aller derselben Ein vnd Zuegehörungen, souil das Gotshauss

Admündt in jrer fürstlichen Genaden löblichen Erzstifft Salzburg ligent gehabt vnd zu gemelter Brobstei Fritz vnd Ambt im Lungew von Alter heer gehörig gewesen, gar nichts dauon besondert oder ausgenomen, benentlich vmb achtvnddreissig tausent Gulden vnd noch ain tausent Gulden, so jr fürstlich Genaden dem Herrn Prelaten vnd seinem Conuent anstat aines Leykhauffs aus sondern Genaden vnd in Bedenkhung, das seiner fürstlichen Genaden geehrte Vorfordern dises Gotshauss Admündt Fundator vnd Stiffter sein, freywilligclich verehrt vnd geschenkht haben. Bringt Alles in ainer Summa neun vnd dreissig tausent Gulden, ye ain Gulden per sechtzig Khreitzer zu raitten.

Fürs ander vnd gegen diser getroffnen Khauffshandlung solle der Herr Abbt schuldig sein, jrer fürstlichen Genaden vnd derselben loblichen Erzstifft ainen verferttigten Khauffbrief mit gedachtes Herrn Abbts vnd desselben würdigen Conuents anhanngenden Insigeln vnd vnderzognen Handtschrifften becrefftigt, (dauon aber jrer fürstlichen Genaden vor Verferttigung desselben ain Copey, sich darjnnen der Notturfft nach haben zu ersehen, zuegeschickht werden soll) herauss zu raichen, auch alle briefliche Vrkhunden, Stifftbrief, Vrbari vnd anders vber die guetter lauttend, nicht dauon abgesondert oder aussgenomen, von Hannden zu geben vnd jrer fürstlichen Genaden zu vberantwortten.

Fürs drit, so uil die Bezallung betrifft, ist hieuor in Lebzeiten jrer fürstlichen Genaden Vorfordern Erzbischof Michaeln seligister Gedechtnuss dem Gotshauss Admündt jnhalt ainer darüber aufgerichten Pfandtsverschreibung, deren Datum an sant Georgentag jm aintausent fünfhundert achtvndfünffzigisten Jar, auf das Ambt im Lungew vier tausent Gulden gelichen worden. Söliche vier tausent Gulden sollen an obberuerter Khauffsumma aufgehebt vnd abgeraith, auch dem Herrn Abbt die angezogen Pfandtverschreibung hinauss gegeben werden. Nachdem auch des Oth Georg Grauen nachgelassne Erben auf der Brobstei Fritz vnd andern Admündtischen Guettern vierzehen tausent Gulden ligent, haben sich jr fürstlich Genaden bewilligt, die Gräfischen diser Summa zu entrichten, den darüber aufgerichten Pfandt oder Schuldtbrief zu ledigen vnd jme Herrn Abbt zu behendigen. Vnd so nun merberuerter Herr Abbt jrer fürstlichen Genaden obangezognen verferttigten Khauff vnd Stifftbrief, auch Vrbari vnd ander brieflich Vrkhunden vberantworth, auch die ordenlich Einantworttung diser Guetter, inmassen dieselben hieuor ersessen, genossen vnd gebraucht worden, gethan vnd die Vnderthonen der Pflicht ledig gezelt hat, so sollen jr fürstliche Genaden jme Herrn Abbt den Vberrest, das ist ainvndzwaintzig tausent Gulden obberuerter Werung par erlegen vnd bezallen.

Darauf haben hochgedachter vnser genedigister Herr zu Salzburg vnd vorgemelter Herr Abbt von Admündt sambt seinem zuegeordneten Beystandt disen Khauff vnd Abred, doch Alles auf des durchleuchtigisten hochgebornen Fürsten vnd Herrn Herrn

Carolen, Erzherzog zu Oesterreich etc. Ratification, gegen einander zu halten versprochen vnd beschlossen. Derwegen dann offtbemelter Khauffsabred zwo jn gleichen Lauth geschriben vnd mit hochgedachter jrer fürstlichen Genaden Secret vnd dann mergedachts Herrn Abbts vnd seines von der fürstlichen Durchleucht zuegebnen Beystandts Hansen von Hohenwart aignen hiefürgetrukhten Petschafften verferttigt vnd jedem Thaill aine zuegestelt worden. Beschehen zu Salzburg am Tag vnd Jar, wie obsteet.

Drei aufgedrückte Siegel unter Papierhülle. Auf dem Secrete des Abtes die Jahrzahl 1568.

666.

1576, 21. October, . .

Abrede betreffend den Verkauf des admontischen Amtes Reichenau. Original, Papier, im Stiftsarchive.

An heut den ainvndzwainzigisten tag Octobris im funfzehen hundert vnd sechsvndsibenzigisten Jar ist zwischen dem wolgebornen Herrn Bartlmeen Keuenhüler zu Aichlberg, Freyherrn auf Landscron, Sumeregg vnd Wernberg, fürstlicher Durchlaucht Erzherzogen Carls zu Osterreich etc Rath, anstat vnd von wegen des wolgebornen Herrn Herrn Hannsen Keuenhüler zu Aichlberg Freyherrn, Röm. Khai. majestät raths etc. seiner Gnaden geliebten Herrn Brueders aines vnd des hochwirdigen Herrn Herrn Lorenzen, Abbts zu Admont volkhumblichen Beuelchhabern Sixten Trethan anders Thails vmb vnd von wegen des Admontischen Brobsteiambts in der Reichnau in Kernten gelegen sambt aller rechtlichen Ein vnd Zuegehörung, Leuthen, Stuekhen, Gülten, Guetern, Treu (?) vnd Veldzechenden, Ränten, Zinsen, nindert noch nichts dauon ausgenumben, wie es Alles vngeuerlich Namben haben möcht vnd weilend Herr Cristoff Keuenhüler zu Aichlberg vnd nachuolgund wolgedachter Herr Hans Keuenhüler zu Aichlberg Freyherrn etc. von bemeltem Gotshaus Admont satzweis jnnen gehabt haben, ain richtiger vnwiderrueflicher ewiger Kauf auf genedigist Guethaissen vnd Ratification hochgedachter fürstlicher Durchlaucht vnsers genedigisten Herrn vnd Lanndsfürstens abgeret vnd beschlossen, wie volgt.

Erstlich solle wolgemelter Herr Abbt zu Admont wolgedachtem Herrn Keuenhüler zu Aichlberg Freyherrn etc. zu Handen seiner Gnaden Herrn Brueder angeregst Admontisch Brobsteiambt in der Reichnau on allen Vorbehalt mit vorgedachter seiner rechtlichen Ein vnd Zuegehörung, Leuthen, Stuekhen, Gülten, Guetern, Treu vnd Veldzechenten, Ränten, Zinsen, Rechten vnd Gerechtigkhaiten, nindert noch nichts ausgenumben, frey aigenthumblich vbergeben vnd einantworten vnd derhalben wolgemelten Herrn Keuenhüler Freyherrn etc. mit hochgedachter fürstlicher Durch-

laucht genedigisten Consens (vnd) mit notturfftigen brieflichen Vrkhundten versechen.

Daendgegen solle wolernenter Herr Hans Keuenhüller zu Aichlberg Freyherr etc. wolgemeltem Herrn Abbt zu Admont in parem gueten Gelt zu ainer richtigen Kauffsumma zuestellen vnd auszalen ainlaf tausend fünf hundert Gulden Reinisch in Munss, jeden per sechzig Kreizer zu raiten.

Vnd nachdem wolgedachter Herr Hans Keuenhuler zu Aichlberg Freyherr etc. auf beruertem Admontischen Ambt vier tausend Gulden Reinisch in Munss jetzgedachter Wehrung Satzgelt ligend hat, sollen dise vier tausend Gulden an dem ainlaf tausend fünf hundert Gulden Kaufsumma aufgehebt vnd abgezogen werden, das also seiner gnaden vber disen Satz nit mer zu völliger Auszalung der Kaufsumma als siben tausend fünf hundert Gulden zu erlegen gebürt. Des sein von khünfftiger Gedechtnus wegen biss zu völliger Aufrichtung des Kaufbriefs vnd Vberantworttung der Leuth, Stuekh, Gült vnd Gueter, auch Auszalung der Kaufsumma zwo gleichlautend Notl vnter wolgedachts Herrn Keuenhüller Freyherrns etc. in Namen seines geliebten Herrn Brueders vnd Sixten Trethan, als wolernentes Herrn Prelatens volmechtigen Beuelchhabers, mit Handschrifft vnd Petschadts Verfertigung aufgericht vnd jeder Thail ains zu seinen Hannden genumben. Actum ut supra.

Bartlme Keuenhüller
zu Aichlberg m. p.
Sixt Trethan
manu propria scripsi.

Zwei aufgedrückte Petschafte unter Papierhülle.

---

666 a.

1579, 22. Mai, Graz.

Erzherzog Carl befiehlt dem Abte Jacob von Sittich, den Exabt Lorenz wieder in seinem Kloster aufzunehmen, zumal derselbe von Admont eine Pension zu beziehen habe. Alanus Lehr „Dipl. Runense“ Tom. IV. pg. 100.

Carl etc. Ersamer, Geistlicher, Lieber, Andechtiger. Nachdem Brueder Laurentius, so etlich Jar lang Abbt zu Admondt gewesen und aus sonderbaren beweglichen Vrsachen von solcher Prelatur abgestanden, vorhabens ist, sich wieder in dis Closter deiner Verwaltung, darinnen er Profess gethan, zu verfuegen und alda sein Leben zuebringen und zu schliessen, so ist demnach unser genedigister Bevelch an dich, das du ihne Brueder Laurentium nit allein, wie du ze thuen schuldig, ohne Waigerung guetwillig annemen und underhalten, als ain gewesten Prelaten umb

so vill mehr in guetten Bevelch und Ehrerbietung haben und halten wellest, als uns dan nit zweiflet, du Solches für dich ze thuen bedacht und wolgenaigt sein wirdest. Dargegen so sollen dir von sein Brueders Laurentii bessern Underhaltung wegen bis auf unser gnedigistes Gefallen und sein Wolverhalten von dem Administratorn daselbs zu Admondt järlichen 150 Gulden Reinisch geraicht und gegeben werden. An Dem beschicht unser gefelliger gnedigister Willn und Mainung. Geben in unser Stat Grätz 22. Maij a. 79.

Carolus.

Ad mandatum domini archiducis proprium.

Wolfgang Schranz Dr.

Primus Wantzl.

667.

1581, 23. März, Admont.

Entscheidung des Administrators Polydor in einem Zunftstreite zwischen den Bäckern und Müllern zu Admont. Gleichzeitige Copie im Stiftsarchive.

Zu wissen, als sich zwischen Leopoldten vnd Danieln den Pötschen, vnsern vnd gemaines Markhts Pöckhen vnd N. den Panmüllnern alhie wegen des Semell vnd Prözen Pachen Span vnd Ierung erhebt vnd zuegetragen, also das gemelter Leopoldt Pötsch sich vber die Müllner vnd ander zu etlichen Mallen beschwärdt, das sie jm mit dem Semelpachen an seiner Narung mörckhlichen grossen Abbruch theten, dieweil er sich sambt den Seinigen allain mit seinen Hanndtwerch ernörn vnd erhalten muesse, ruefft derwegen an, das Semell vnd Prözen Pachen gennzlich bey inen ab: vnd einzustöllen.

Daentgegen prachten die Panmüllner müntlich vnd jn jrer Beschwärsupplication für, wie das sollich Semell vnd Prözen Pachen von Alter also herkhommen vnd bey den vorigen regierendten Herrn vnd Prelatten jnen niemallens sey gewert worden, vnangesehen, das den Vndterthannen derselben Zeit souill Hausmülln (die jnen auch nit wenig an jeren Malwerch Einträg vnd Verhinnterung thun) nit bewilligt gewöst, wie aus jerem Suppliciern mit mererm zuuernemen.

Haben wir Polidorus von Mantagnana, der Zeit Administrator des Stiffts Admondt vnd fürstlicher Durchlaucht Erzherzog Carl zu Österreich etc. Rath etc. den Thaillen nachuolgundten Abschiedt gebn.

Dieweil wissentlich, das die Panmüllner mit dem Malwerch jer guette Narrung zuuor haben, sollen sie daran ersöttigt sein vnd sich des Semell vnd Prözen Pachen gennzlich enthalten, das Roggenprot aber sol jnen zu pachen vnuerpotten sein. Daentgegen

soll den zwayen Pöckhen mit allem Ernnst vnd bey vnnachlässlicher Straff hiemit eingebundten vnd auferlegt sein, das sie nicht allein gemainen Markht vnd die Burgerschafft, sunder auch die vier Stifften[a]) vnd derselben Vndterthanen alhie mit Waizen vnd Roggenprodt (das nach Gelegenhait des Traidtkhaufs am Gewicht vnd an der Guet, nemblich das das Meell nicht gar auf den Khern ausgepeitelt vnd dardurch der grob vnd khleibig Zeug vndter das fein Mell vermischt werde, gerecht befunden werdt) der Notturft nach versehen wöllen, damit zu khainer Zeit Mangel noch Abgang erschein.

Souill dann die Panmüllner vnd jer ferner Anrueffen vnd Beschwär gegen vnd wider diejenigen, die sich der Hausmüllen geprauchen, betrifft, sollen sie bey dem gegebnen Abschidt mit Ernnst gehanndthabt werden. Nämblich das sy khainem Frembden, wer der sey, nichts mallen, sunder allain jnen selbs, was eigetlich jer Hausnotturfft erfodert, auch bey vorgesezter vnnachlässlicher Straff, doch soll jn entgegen auch bey gemelter Straff hiemit auferlegt sein, das sie sich jm Malwerch der allgemainen ausgangenen Müllnerordnung gemäss verhalten vnd Niemants wider die Gepür mit der Maut oder Verwexlung des Getraits, noch in ander Weeg, wie das beschehen möcht, beschwären vnd jheren aignen Nuz vnd Vortl dardurch suechen.

Dessen zu Vrkhundt haben wier den Thaillen auf jer Begern disses Abschidts glaubwierdigen Schein vndter vnser Ferttigung geben vnd mitgetailt. Wellicher Thaill nun damit beschwärdt zu sein vermaint, dem steet die Waigerung wegen merer Erledigung vor die Lanntsobrigkhaidt supplicando der Ordnung nach beuor. Beschehen zu Admondt den 23. Tag des Monats Martij anno im 81sten.

---

667 a.

1581, 23. August, Eisenerz.

Zuschrift des Erzherzogs Carl an den ernannten Abt Johann von Admont. Abschrift einer Urkunde des landschaftlichen Archives zu Graz.

Carl von Gottes Genaden Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Grave zu Tyrol.

. . . Geistlicher, Lieber, Andächtiger. Wir haben dein undertheniq Schreiben vom gestrigen Dato woll endpfangen und daraus genediglich gern verstannden, das du die Abbtey dis unsers Gottshauss Admundt guetwillig angenommen, wie wir dich nun darumben genedichlich gern darzue befurdert. Da du uns für woll tauglich beruembt worden, also magst du dich auch zu uns

[a]) Die vier Aemter Weng, Hall, Ardning, Aigen-Krumau.

gehorsamlich woll verstehen, das wir jeder Zeit dein und deines Convents genedigister Herr sein, euch allenhalben in genedigen gueten Schuz und Schermn . . . bevolhen haben wollen, da sich Niemandte, wer der sein möchte, ausser unsers Vorwissens und Bewilligung in den Temporalibus beym Gottshauss das wenigist zu disponiren understände, das du demselben nit stat thun, sonder es one Verzueg an uns umb Bescheidt gelangen, wie du dann beschliesslich das Geistlich, als das fürnemiste, zusambt dem Zeitlichen deines eusseristen Vermögens wol bevohln lassen sein wollest, daran beschicht unser ganz genediger Willen und ganz gefellige Meinung. Geben in unserm Market Eisenarzt den dreiundzwanzigsten August ein tausend fünfhundert und ainundachzigisten.

Carolus.

Ad mandatum domini
archiducis proprium
M. Randolff.

---

667 b.

1581, 6. October, Salzburg.

Confirmationsurkunde des Erzbischofes Johann Jakob für Abt Johann. Abschrift nach dem Originale im landschaftlichen Archive zu Graz.

Joannes Jacobus dei gratia archiepiscopus ecclesiae Salisburgensis, apostolicae sedis legatus, dilectis nobis in Christo N. priori et seniori totique conventui monasterii Admontensis, ordinis s. Benedicti, nostrae Salisburgensis dioecesis praesentibus et futuris salutem in domino sempiternam. Vacante nuper abbatia monasterii Admontensis, ordinis divi Benedicti, nostrae Salisburgensis dioecesis, per dimissionem dilecti nobis in Christo Polydori de Montagnana presbyteri, proximi et immediati ejusdem abbatiae administratoris ob conventualium ibidem tunc temporis degentium defectum dilectus nobis in Christo Joannes Hoffman, presbyter et expresse professus monasterii s. Lamperti in Styria marchia, ordinis divi Benedicti, nostrae Salisburgensis dioecesis, super habilitate, doctrina, morum ac vitae honestate summopere commendatus a reverendo in Christo patre et illustri domino domino Germanico marchione Malaspina, utriusque signaturae referendario ac nuntio apostolico praesentibus commissariis nostris praedicti monasterii in Admont in abbatem nominatus fuit. Qui quidem divinae nolens resistere voluntati accedente etiam praelati sui consensu in hujusmodi nominationem de se factam ad laudem omnipotentis dei et aedificationem nostrae catholicae religionis humiliter consensit nosque officiosissime et humiliter requisivit, ut sibi munus confirmationis gratiose impertire dignaremur. Cum igitur monasteriorum vacatio multis ex causis damnosa et

periculosa sit, eundem Joannem sic nominatum ad sextam diem mensis Octobris Salisburgum in nostram metropolim citavimus et venerabili fratri, amico nostro carissimo, domino Christoforo, episcopo ecclesiae Chiemensis, in hujusmodi confirmationis negotio, cui nos ob adversam valetudinem nostram praeesse non potuimus, vice nostra ulteriorem facere progressum et si compererit, nullum canonicum intervenisse impedimentum, eunden auctoritate nostra ordinaria confirmaret, commisimus. Adveniente itaque dicto termino, videlicet sexta die mensis hujus currentis et praefato Joanne coram dicto domino Christophoro, episcopo Chiemensi, commissario nostro in palatio archiepiscopali comparente et in hujusmodi confirmationis negotio ad ulteriora et debitum finem procedi petente nemineque contra nominationem seu personam nominatam, qui se opponere vellet, comparente, idem dominus Christophorus, episcopus Chiemensis, commissarius noster nominatum praedictum examinari fecit et tandem de habilitate personae nominatae sufficienter informatus singulisque aliis in hoc negotio actitatis diligenter pensatis, cum nullum canonicum appareret impedimentum praefatam nominationem de persona dicti Joannis factam vice et auctoritate nostra ordinaria confirmandam duxit et confirmavit eundem Joannem nominatum per annuli traditionem receptis tamen ab eodem primitus solitis juramentis de eadem abbatia investivit, administrationem spiritualium et temporalium ejusdem monasterii sibi plenarie committendo adhibitis solennitatibus in his adhiberi solitis et consuetis. Nos itaque praemissa per praefatum dominum Christophorum, episcopum Chiemensem et commissarium nostram facta ratificantes et approbantes idcirco vos omnes et singulos supradictos et quemlibet vestrum in solidum hortamus, requirimus et monemus vobisque nihilominus in virtute sancte obedientiae auctoritate nostra ordinaria districte praecipiendo mandamus, quatenus supradictum Joannem Hoffman in abbatem vestrum recipiatis sibi tam in spiritualibus quam temporalibus obedientiam et reverentiam tam debitas quam condignas exhibituri. Alioquin contra inobedientes et rebelles per censuram ecclesiasticam et alia juris remedia atque poenas condignas procedere non obmittemus. Harum testimonio litterarum sigilli nostri appensione munitarum datae in civitate nostra Salisburgensi feria sexta, quae fuit etiam sexta dies mensis Octobris anno dominicae incarnationis millesimo quingentesimo octogesimo primo.

668.

1582, 5. März, . .

Befehl der Regierung an Abt Johann, Sitz und Stimme auf dem Landtage trotz des Widerspruches der Landschaft einzunehmen. Original im Stiftsarchive.

Von der fürstlichen Durchlaucht etc. vnsers gnedigisten Herrn wegen Herrn Johann, Abbten zu Admond, zu beuelhen, das er sich zu yeziges angeenden Lanndtags Proposition Beratschlagung, wann dieselb für Hannden genommen wirdet, hinab auffs Lanndthauss verfuege, sein gebürliche Stell (vnuerhindert ainer ersamen Landschafft bisheer beschehener Waigrung, welche dann jr fürstliche Durchlaucht als altem Heerkomen zuwider nicht billichen könnden) einnemen vnd alda des Lanndts gemaine Notturfft sowol als ain anders gehorsames Mitglied besstes Vleiss vnd Vermügens beratschlagen vnd befürdern helff, sich auch daran nichts hindern oder abhalten lassen welle. An dem beschiecht jrer fürstlichen Durchlaucht gnediger Willn vnd Maynung.

Decretum per archiducem
5. Martii anno 82
P. Wanzl m. p.

---

668 a.

1582, 15. October, Graz.

Der Landesverweser Gabriel Freiherr von Teufenbach fordert den Abt Johann, welcher im Auftrage des Erzherzogs Carl einen katholischen Pfarrer zu Pöls eingesetzt hatte, auf, Satisfaction zu leisten oder vor den Hofrechten sich zu verantworten. Original im Stiftsarchive.

Ich Gabriel, Freyherr von Teuffenbach zu Mairhouen, fürstlicher Durchlaucht niederösterreichischer Camerrath vnd Lanndtsuerwalter in Steier embiette euch dem erwierdigen Herrn Herrn Johann, Abbte zu Admundt, mein Gruess zuuor vnd gib euch zu uernemmen, das mir der wolgeborn Herr Herr Ferdinandt Hofman Freyherr durch sein vberraichte Supplication mit höchster Beschwär wider euch angebracht hat, den achzehenden Tag Monates Mai diss lauffunden Jars sollet jr eures Tails vnder ainer stargkhen Anzal Volgkhes zu Ross vnd Fuess im Flögkhen Pölss ankhummen sein vnd paldt für den Pharrhoff getretten, alda vngeacht vberflüssigen beschehnen auch vorgehenden gethreuen Warnens vnd Protestierns, darundter jr zu rechtlicher Ordnung gewisen worden, auch die Herrn Verordenten des Lanndtes selbsten darfür im Namen ainer ersamen Lanndtschaft mit aussgefuertter Verordnung schrifftlich gebetten, jr nicht weniger zuwider rechtmessiger Ordnung vnd offenbarer Freyhait des Lanndts zuegefaren vnd eures Tails mit verpottenen Gewaldt den Pfarrhoff absteigen vnd wider Recht feindtlich einnemben lassen, darynnen hernach alle Gemach, Zimmer, Khasten vnd andere Verwahrung durch bestelte Schlosser aufbrechen vnd sambt aller anderer Zuegehörung jme seines Tails gewalttig endtzogen wor-

den, den alda bestelten vnd verlübdten Schuelmaister in Gefänngkhnuss eingelegt vnd die alda vber Jar vnd Tag ruebig wesenden Prediger alspald mit Weib vnd Khindt aus dem Pfarrhoff aussgetriben vnd weggeschafft, neben andern vnzimblichen Wortten vnd Wergkhen mer, daryn jr jme an seiner rechtmässigen ruebigen Possession lanndtfridtprichig vnd beschwerlichen perturbiert, dessen er dann als ain eherlicher wolangesessner Lanndtman jm Lanndt bei guettem Gericht vnd Obrigkhait von euch pillichen vberhoben sein sollen, vnd demnach von gefärlicher Nachuolge willen vnd darundter erlittnen mergkhlichen Schaden, Schmach vnd Spotts khan vnd waiss er seines Tails dise hochuerpottne wider Ordnung, Recht vnd Freyhait des Lanndts erzaigten Eingriff vnd Vergeweltigung khaines Weegs also zu gedulden vnd erligen zu lassen vnd weille er dann vber sein guettlichs freundtlichs Ersuechen bei euch eures Tails khain völlige Restitution der entwerthen Stugkh vnd Guetter noch Abtrag des geuebten Fräuels vnd erlittnen Schäden jme in der Guette eruolgen will, so wirdt er nothzwungen, zum Rechten zu greiffen vnd mich demnach gepetten, jme an euch ain gewöndliche Fürforderung mitzutaillen, welliches ich der Pilligkhait nach nicht waigern wollen. Wofer nun dem also, so ist von der fürstlichen Durchlaucht vnd Lanndtsverwaltung wegen mein Beuelch an euch ernstlich gebiettundt, das jr eures Tails den vorangezognen Pharrhoff sambt seinen Ein vnd Zuegehorungen dem Herrn Supplicanten seines Tails in continenti wider einantworttet, euch auch mit jme seines Tails vmb den erwisnen hochuerpottnen ja bishero im Lanndt vnerhörtten straffmässigen Gewaldt, Frattel vnd Eingriff, den er geringist auf zwai Tausendt Ducaten estimiert, neben Abtrag, Cosst, Zerrung vnd Schaden vnd Versaumbnuss zwischen hie vnd nägstkhommenden Hoffrechten vergleichet vnd vertraget oder aber jm widrigen Faal alhie auf den ersten Erichtag in das nagst bestimbt vnd halttundt Hoffrecht gegen jme Herrn Supplicanten zu Recht erscheinet. Solle auf beschehen Fürbringen vnd nach Erkhanndtnuss der Herrn vnd Lanndtleut, was sich gebürt vnd Hoffrechts Recht ist, fürgenumen vnd gehandlet werden. Geben zu Gräz den funfzehenden October anno jm zwayvndachtzigisten.

Aufgedrücktes Siegel.

---

668 b.

1582, 29. October, . .

Die Regierung erklärt das Vorgehen des Abtes Johann in der Pölser Action für unklaghaft, und ertheilt dem Landesverweser eine Rüge. Gleichzeitige Copie im Stiftsarchive.

Von der fürstlichen Durchlaucht vnsers genedigisten Herrn wegen derselben N. Ö. Camerrät vnd Verwaltter der Landts-

haubtmanschafft alhie Herrn Gabrieln von Teuffenpach Freyherrn etc. anzuzaigen, er habe aus jnligendter des Herrn Abbts zu Admont, also auch des Herrn Brobsten zu Seggaw vndterthenigen Supplicationen gehorsamlich zuuernemen, wasmassen sy sich vor Irer fürstlichen Durchlaucht darumben beschwärdt, das sy jrer in der fürstlichen Durchlaucht Namen jungist verrichten Pölsserischen Commission halben durch Ferdinanden Hofman Freyherrn beclagt vnd darauf durch jme Herrn Landtsverwaltter alhero in das negst angeend Hofrecht citiert worden mit vndtertheniger Bith, das jr fürstliche Durchlaucht sy von solcher Clag enthaltten vnd jre Gotsheuser dits Orts one Nachtl vnd Schaden haltten woltten. Weil dann hieuor nie erhört, vil weniger von ainichem Landtshaubtman oder Verwaltter jemallen zugelassen oder gestattet worden, wie es dann auch weder recht noch billich, sonder der Vernunfft selbs zuwider ist, das diejenigen, so aus jres Herrn vnd Landtsfursten gemessnen lauttern Beuelch dise oder jene Commission verrichten, darumb solten beclagt oder jns Recht citiert werden, so hette jme Herrn Landtsverwalter seiner Phlicht vnd Ambt nach in alweg gebürt, jn disen Fällen auf höchstermelter jrer fürstlichen Durchlaucht Hochait vnd Reputation merere Achtung zu geben vnd nit zu derselben sonderlichen Verkhleinerung solche scharffe vnd vnuerdächtliche Citation (zumal auf der Regierung vorgeendes Warnen vnd Verbot) an gedachte Herrn Abbt vnd Brobsten ausgeen zu lassen, sonder aintweter ernennten Hofman jnhalt vnd vermug der Landtsrechtreformation an Ort vnd Endt es sich gebürt zu weisen oder aber Solches zuuor an jr fürstliche Durchlaucht vmb genedigisten Beschaid gehorsamlichen gelangen zu lassen vnd darumben so vermerkhen jr fürstliche Durchlaucht solch sein Landtsverwaltters gejebte Vngebür mit sonder vngnedigen Missfallen, wellen jme auch hiemit ernstlich vermondt vnd auferlegt haben, sich Dessen hinfüran gäntzlich zu enthaltten vnd jme die Handthabung jrer fürstlichen Durchlaucht gebürendten landtsfürstlichen Authoritet merers angelegen sein zu lassen, damit jr fürstliche Durchlaucht zu anderer Ordnung vnd Einsehung nit vervrsacht werden, wie er dann auch berürte sein Citation, die jr fürstliche Durchlaucht mit aigner Handt cassiert vnd aufgehebt, hiebey wider zu emphahen, verrern sondern ernstlichen auferlegen, auf solche Verordnung ainicher gerichtlichen Handlung nicht stat zu thuen, sonder jme Hofman mit solcher seiner vermaintten gwelttigen Clag für Ir fürstliche Durchlaucht als Principalln selbs zu weisen. An dem beschiecht jrer fürstlichen Durchlaucht gefelliger ernstlicher Willen vnd Mainung.

29ten Octobris, 82isten.

669.

1584, 10. November, Graz.

Schreiben des päpstlichen Nuntius Malaspina an den Erzbischof Johann Jakob von Salzburg, betreffend die Veräußerung admontischer Güter. Gleichzeitige Copie im Stiftsarchive.

Reuerendissime et illustrissime domine. Licet in alienationibus rerum ecclesiarum quaedam essentialia requisita concurrere omnino debeant, nempe ut non solum adsit uera necessitas alienandi et ecclesiae alia ratione succurri nequeat et ut praetium alienationis in eum tantum usum conuertatur, ob quem huiusmodi alienatio concessa fuit, sed etiam ut praelatus, cuius intuitu alienatio conceditur, in administrandis bonis temporalibus ita se exhibuerit diligentem et fidelem, ut de eius fide et diligentia nulla suspitio oriri iure possit, nihilominus cum pietas et zelus reuerendissimae dominationis uestrae conseruandi ecclesias sibi subiectas nobis sint optime nota et pro certo sciamus, quod in alienationem bonorum spectantium ad monasterium Admontense nullatenus consentiret, nisi supradicta requisita in praefata alienatione adfuisse cognouisset, idcirco reuerendissimae dominationis uestrae hac in re approbamus sententiam rogantes qua possumus diligentia, ut omni studio ac sollicitudine inuigilet, ut tam modernus abbas quam eius successores in posterum ita rem familiarem administrent, ne opus sit amplius, ad alias deuenire alienationes et haec circa hoc negotium propter urgentes occupationes scripsisse sufficiat. Reliquum est, ut reuerendissimae dominationi uestrae mea offeram officia, praesertim cum Suae Sanctitati uisum fuit, me ad Cesaream Maestatem pro suo nuntio destinare. Quod si ibi eidem aliquid grati praestare potero, operam meam sibi omni sinceritate oblatam esse uolo visitationemque harum prouinciarum r. d. u. affectuose commendo, quam diutissime faelicem et incolumen esse ex animo praecamur. Datae Graetij decima Nouembris 1584.

Germanicus nuntius apostolicus.

670.

1584, 28. November, Salzburg.

Antwort des Erzbischofes auf vorstehendes Schreiben. Gleichzeitige Copie im Stiftsarchive.

Reuerendissime et illustrissime domine. In alienationes rerum ecclesiarum vt hactenus fuimus ob rei pondus et grauitatem difficiles, sic ineuitabilis necessitas et vbi nulla alia via, qua rei alias labenti succurri potuerit, superfuit, nos tandem coegit esse faciles idque praesertim in hoc negotio alienationis quorundam bonorum coenobij Admontani: non enim ignoramus, quae in eius-

cemodi alienationibus, priusque admittantur, pensitanda sint, unde et R. D. V. nostram approbauit sententiam, neque vel prudentes vel scientes committemus, ut ecclesiarum nostrarum praelati rem secus administrent, quam vel rei ecclesiasticae vel familiaris oeconomia postulat. Caeterum R. D. V. ad Romanum imperatorem eunti facilitatem itineris rerumque bonarum successus precor; pro syncera officij oblatione gratiam habeo et prouinciarum, quarum nobis uisitationem commendat, iustam habituri sumus rationem. Postremo R. D. V. et nos et ecclesiam nostram magno studio commendamus. Datae in ciuitate nostra Salisburgensi die 28. mensis Nouembris anno 84°.

Joannes Jacobus archiep. Salisburgensis.

671.

1589, 1. August, Graz.

Die Erzherzogin Maria ersucht den Abt Johann, die Unterthanen zu St. Martin zur Mithilfe beim Erweiterungsbaue der Kirche St. Johann und Paul bei Graz zu verhalten. Original im Stiftsarchive.

Maria von Gottes Gnaden Erzherzogin zu Osterreich, Pfalzgrauin bey Rein, Herzogin in Ober vnd Nidern Bayrn etc.

Ersamer geistlicher lieber Andächtiger. Nachdem wir vns das khlain Khirchl zu sandt Johanns genandt ob sandt Mertten ausserhalb Gräz gelegen aus etlichen sonderbaren Vrsachen vordrisst aber zu Befürderung der Ehr Gottes vnd desto mehrer Aussbraittung seines heyligen Gottsdiennsts vnd dann deren selbiger Enden wohnenden Nachberschafft zu ewiger Wolfart widerumben zu erheben, zu renouiern vnd zu restaurirn gnedigclich fürgenomben, wie du aus vnsers freundtlichen geliebten Herrn Gemahels Raths vnd obristen Hoffpostmaisters die hieneben rhuenden Schreiben mit mehrerm zu uernemben, so ersuechen wir dich derowegen hiemit gnedigist begerend, das du dem Eyfer nach, so du zu vnserer catholischen Religion Aussbraittung thuest tragen, die sachen auch deines Thails dahin zuuerfuegen bedacht sein wollest, damit beruerte deren Enden herumb gesessne Nachberschafft, so mehrers Thails dir vnd deinem Gottshauss mit Grunndtherrschafft vnderworffen das Irig mit allerhand Robat vnd Fuehren gleichfalls dabey ze thuen nit vnderlassen, also du es dann also anzuschikhen woll wissen wierdest vnd wier sein dir nebens mit Gnaden woll gewogen. Datum Gräz den ersten Augusti anno jm neun vnd achzigisten.

Maria m. p.

P. Khuglmann m. p.

672.

1594, 26. Juni, . .

Notiz über Consecration, Reliquien und Ablässe, betreffend die Kirche St. Johann und Paul bei Graz. Gleichzeitiges Pergamentblatt im Stiftsarchive.

Anno domini MDXCIIII die XXVI. Junij sanctis martyribus Joanni et Paulo sacra ego Martinus dei gratia episcopus Seccouiensis consecraui ecclesiam et altare hoc in honorem praedictorum martyrum Joannis et Pauli fratrum et reliquias s. Bartholomaei apostoli, s. Achatij eiusque sociorum, s. Vdalrici confessoris, de societate s. vndecim millium virginum, de habitu s. Francisci confessoris, s. Bonauenturae cardinalis confessoris, s. Bernhardini confessoris, beati Joannis de Capistrano et aliorum sanctorum in eo inclusi, singulis Christi fidelibus hodie unum annum et in die anniuersario consecrationis huiusmodi ipsam uisitantibus XL dies de uera indulgentia in forma ecclesiae consueta concedens.

---

672 a.

1595, 26. Juli, Graz.

Erzherzog Ferdinand trägt der Gemeinde Kallwang auf, ihren Prädicanten zu entfernen. Gleichzeitige Copie im Stiftsarchive.

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, Steyer, Khärnten, Crain vnd Wierttemberg etc. Graue zu Tyrol vnd Görz etc. empietten N., den Zechbröbsten, wie auch der ganzen Pfarmenig St. Osswaldts Khirchen zu Kheuchlwang des ersamen geistlichen vnsers lieben andächtigen Johann, Abbte zu Admondt Lehenschafft vnd Vogtey vnser Gnad vnd alles Guets. Wir vernemben nit ohne sondere Befrembdung, wie ir euch des Stiffts Admondt Gerechtigkhait zuwider biss dato vndterstanden, vnserer wahren catholischen Religion widerwärtige Predicanten euers Gefallens zu Pfarrern aufzunemen, jnmassen jr dann erst vnlangst widerumb ainen aufgenomben erhalten vnd also dem Pfarrer zu Camer das Einkhomben nunmer von ainer gueten Zeit hero entziehen sollet. Wann wir dann Solliches mit nichten zuegeben, noch dem Stifft Admondt an seinem Jus vnd Freyhait dem alten Herkhomben zugegen was entziehen lassen wellen, so beuelchen wir euch allen sament vnd sonderlich hiemit ernstlich, das jr gemelten ganz vnbefuegter Weiss aufgenombnen vncatholischen Predicanten alssbaldt abschaffet vnd weder benennten Prelaten zu Admont, noch seinen Leuthen in Einsözung aines ordenlichen Pfarers alda khainen Eintrag thuet, noch jme Pfarrer an Verrichtung seines Ambts ainiche Verhinderung oder

Irrung zuefueget, sonder euch aller Beschaidenhait vnd schuldigen Gehorsambs verhaltet, beuor aber allen Vnrath, Vnwillen vnd Tumult verhuettet. Dann wir euch hiemit genädigist vnd vätterlich gewarnet haben wellen, jm Fall ainicher Vngehorsamb, Widersezligkhait, Aufwiglung oder Aufrhuer gespürt vnd entstehen würde, solle Solliches sowol bei den Verbrechern selbst, als denjenigen, bey wellichen sich die Muetwiller aufhalten möchten, ersuecht vnd nach Gestalt der Verbrechung an Leib vnd Guett mit allen Vngnaden gestrafft werden. Darnach wisse sich nun Jeder zu richten vnd vor Schaden zu huetten. Es beschicht auch an Disem vnser entlicher Will vnd Mainung. Geben in vnser Statt Gräz den sechsvndzwainzigisten Juli anno im fünff vnd neunzigisten.

Ferdinand. — Ad mandatum serenissimi domini archiducis proprium.

Elias Gruenberger. — P. Casal.

Actenstücke, betreffend den Aufstand der Holz- und Hammerarbeiter in der Herrschaft Gallenstein.

673.

1595, 23. August, Admont.

Abt Johann an den Pfleger zu Gallenstein.

Vnsern Gruess mit guetem Willen zuuor. Ernuester Lieber Getreuer. Aus beiligenden irer fürstlichen Durchlaucht an vns aussgangen vnd in diser Stund vberantwortten Befelchs vnd Einschluss Abschrifften vernemet jr, wie die Sachen mit den Paurn vnd gemainen Pöfels in Österreich ob der Enns widerumb vorhabenden Auffstandts vnd Zusamenlauffens geschaffen ist. Wann vns dann ja an disen vnsers Gotshauss merer Orthen anrainenden Gränizen alssbaldt notwendige Fürsehung zu Abstellung vnd Verhinderung oder ernstlichern Widerstandt zu thun on das auch gebürn wil, also ist hiemit vnser sonderer Befelch an euch, das jr alssbaldt den Oberhamermaister vnd noch ein zwen drei verschwigne taugliche Hamermaister sambt denen Richtern zu St. Gallen vnd Altenmarckht zu euch erfordert, jnen Dises fürhaltet vnd mit jnen bedacht seit, wie vnd wasmassen nit allain in Geheimb vnd Stil guete gewisse Erkhundigung dises Zusamenlauffs vnd jres Vorhabens, wohin vnd welcher Vrsach willen sie Dises fürnemen, fleissig halten, sonder auch hin vnd wider an den Pässen, da sich was hereinwerz erheben wolt, Abstellung durch Aufmanung der Viertl vnd Rotleuth thun, damit sich die gehorsamen Vnderthanen vnd Inwoner mit jren besten Wehren in tägliche vnd stündliche Beraitschafft zum Widerstand solches Übels gefasst machen vnd in der Not von Stund an dieselben

Päss vnd Gräniz gefuert vnd gstelt mügen werden, da auch etwo dises herinlendig Gesindt sich zum Hinauslauff begeben oder vermerkhen liess, gegen denselben mit Einziehung oder anderer ernstlicher Abmanung strakhs fürgehen, fürnemblich aber die darunter vermerkhenden oder verdächtlichen Radlfuerer zu gueter Verwahrung nemen vnd wie jr mit den andern vnsern Ambtleuthen in Landl vnd Palfau, denen wir gleichfals dises Auflegen getan, so wol auch mit dem Inderpergischen Herrn Ambtmann guete Correspondenz halten sollet vnd werdet, als wir dann alhie berait solche Fürsehung auch thun lassen vnd mit dem Herrn Dechant von Spittal so wol andern Benachtpern in gleichem correspondirn. Dasselben Alles vnd was sich von einer zur andern Zeit in Erkhundigung befindet vnd zuetragen oder wohin auslautten (?) thuet, vnuerzogenlich bei Tag, Nacht vnd Stunden berichten. An dem wierdet jrer kai. Majestät, auch fürstl. Durchlaucht zum vorderisten, sowol auch vnser gefelliger Willen volzogn. Admont 23. Augusti umb 6 Vhr anno 1595.

Angehängtes Promemoria: Bede Pfleger an den Clausen Frankhen vnd Schatner, item Ambtman in Paltental Michael Hartl, zugleich alhie die Viertl vnd Rotleuth zu erfordern vnd mit jren besten Wehren bei Tag vnd Nacht gefasst zu sein vnd Erkhundigungen vber die Sätl Ardning Pergiss (Pyrgas) gegen Spitall zu halten.

674.

1995, 27. August, . .

Der Rath zu Steyr an den Pfleger zu Gallenstein.

Edler vnd Vester, sonderslieber Herr Pfleger. Demselben sein vnser guettwillige Dienst beuor vnd haben des Herrn vom 25. dits an Vnns gethones Schreiben anheut vmb 9 Vhr entpfangen. Erinndern hierauf den Herrn vertreulichen, das sich wol vnlangst ennhalb der Donau jm Michlviertl etliche hundert Paurn von wegen der Religion, so sy zur Vrsach eingewendet starkh zusamben gerottet vnd auf ettliche Pharen vnd Märckht gezogen sein, aber niemandts beschedigt haben sollen. Weillen sich aber die löbliche Landtshaubtmanschafft dises Lanndes durch verordente Comissari vnd andere Mitl zu Stillung dises Aufstandts vasst bemuehet, befindet man nun, souil wier vernemen, das auss Gottes genediger Schickhung, jme sey dafür Dankh gesagt, sich dise Paurn etwas zu Rhue begeben.

Was aber fürs ander an jetzo etliche Hamer: Holz vnd Khollarbaiter für ainen vnbilliechen Aufstandt in der Laussach, vndern Reifling vnd Reychramming, vmb das sy die Notturfft Prouiandt nicht bekhomen mügen vnd was jnen gleich geraicht,

das es jnen doch in hochem Werth gegeben sollen werden (da doch, Gott sey Lob, das liebe Getraidt nun mer berait in Abschlag vnd Ringerung jst,) vnder deme auch sy die Arbaiter jnen die jetzige Handlung, so gegen der Herrschafft Steyr Vnderthonen der Vorsstgründt Khauffschilling halben, als das jnen jn Khäss vnd Schmalz noch merere Staigerung volgen wurde, zue ainem sondern Behelff zue nöttigen, das wirdet dem Herrn vngezweifelt selbst auch wol bewüst sein vnd die hochlöblich N. O. Regierung zur Vorwahrung jn Betrachtung des vor zwayen Jahren vndter dem Stifft Admont von dergleichen Arbaitern erregten Aufstandt eben dahin geseechen vnd dem Herrn Praelaten daselbst vmb zeitlicher Fürordnung willen geschriben haben. Es ist aber mit disem neuen Aufstandt der Arbaiter, wie der Herr sowol als wir wais, numer auch der Zeit gannz still. Gott erhalt es aller Orthen weitter vnd wende dises vnd all anders Vnhail aus Gnaden von vns allerseits ab. Wann aber enhalb der Tonau oder diser Ortten vmb vns vnd hinein sich was von Pauren vnd Arbaitern erheben vnd vns fürkhomben wurde, indeme wir fleissige Nachuorschung halten, wellen wir Dessen wolgedachten Herrn von Admont oder von jrer Gnaden wegen den Herrn alsbald bei Tag vnd Nacht auch erjnndern, dessen wir vns, was sich drinen zuetragen, ebenmässig versehen. Weillen wir auch des Herrn Grichtschreibers an vnsern Burger Hansen Stadlmair jüngsthingethonen Schreiben verstanden, das jren Gnaden der Stubner Pueb, so ein abtribner pösser Tropf vnd zu derlay Aufruhrn abgefürt vnd begirig, er auch zu angeregter vorigen zwayjärigen Aufstandt der Arbaiter drinen der maiste Vrsacher gewest ist aus der Fennckhnus entkhomen vnd er sich vberdis heruornen in der Tafern vnderm Stain an der Ennss hinein nachendt dem Cassten aufhalten thuet, haben wir bey jr der Herrschafft Steyer, als die das Lanndtgricht daselbst hat, vmb sein Einziehung gestracs Ansuechung gethon, wie auch von dannen auf jme beraite Verordnung beschechen ist. Wais hierauf der Herr sich hienach baiderseits ze richten vnd wir thuen alzeit, was jme dienstlich beliebet göttlicher Bewahrung vns alle hiebei beuelchendt. Datum den 27. Augusti anno 1595. Der Herrn dienstwilliger

N. angesezter Burgermaister,
Richter vnd Rath der Statt Steyer.

675.

1599, 16. September, Admont.

Abt Johann an den Pfleger zu Gallenstein.

Johann von Gottes Gnaden Abbt zu Admont.

Unsern Gruess mit guetem Willen zuuor ernuester, lieber, Getreuer. Ir wisst euch zu erindern, wassmassen wir verwichne

Tag auf der Hamer: vnd Holzarbaiter wider erhebten Aufstandt, desswegen wir selbst persönlich hinübergeraist mit jne auf jre fürgebrachte Bschwerdt der Profiantirung halben gehandelt vnd sy vertröst, das wir nemblich jn Traidt, oder Mel, Schmalz vnd dergleichen Notturfften gebürende Einsechung vnd Ordnung geben wellen, damit sie verrer zu dergleichen Vnrue nit Vrsach haben sollen. Inmassen wir auch dann darauf Dises also ins Werckh zu richten befolchen vnd auf das nun sy die beschwerdten Leuth hierüber auch die Execution desselben merers ins Werckh gesezt sehen vnd spüren mügen, so ist hiemit abermals vnser Befelch an euch, das jr mit vnuerzogner Visitierung der Mülen, Peckhen vnd dergleichen, Traidt: Mel: vnd ander Massen vnd Gewichten in diser vnserer euch vertrauten vnd befolchnen Herrschafft so embsig fürgeth vnd die befindente Vnordnung, zu vil aigennützige Missbreuch vnd Hänndl ernstlich abstellet vnd darunter allerseits guete Manszucht vnd was zu gemainen Nutz vnd Friden fürdersam dienstlich vnd erspriesslich fürwendet vnd darob haltet, auf das Jedwedem der Billigkhait nach souil müglich die Gleichhait bewiesen vnd ertailt werde, wie jr vnsern Versehen nach der Sachen Rechtes zu thun werdet wissen vnd es beschiecht daran vnser gefelliger Willen. Gott mit vns allen. Datum Admont den 16. September anno 1595.

---

675 a.

1597, 8. Februar, Gallenstein.

Der Pfleger zu Gallenstein an den Hofrichter Balthasar Hofmann zu Admont. Original im Stiftsarchive.

Edler vesster lieber Herr Schwager Hofman mit Erbiettung meiner willigen Dienst zuuor. Herrn Ambtman in Eissenärzt sind negst verschinen Pfinstag Schreiben aus Oesterreich zukhumen, darinen man jhme in Eyll der Pauern Vnsinnigkhait vnd Aufstandt, welicher von Tag zu Tag grösser wierdt, berichtet vnd begern die Obrigkhaiten, das man bei vns diser Ortten auf die Holz: Chol Hamer vnd Radwerchsarbaitter guettes Aufmerkhen habe, damit dasselbige nit etwo aufgemant wierdet, dann ermelte Pauern seind alberaith am Conffin dises Landts Steyr khumen, wie sie dann die Lunzer vnd Gesstlinger alle bei dem Prandt aufgemant, die seindt auch vorgestert vnd gestert . . . zu jnen gezogen, doch jre Obrigkhait vorher darum gesagt vnd mit jrer Bewilligung beschehen. Gestert sollen sie auf Scheibbs ankhumen sein, heut haben sie vmb Mittags willens gen Weidhoffen vnd wellen nach jrem Vorhaben baide Landtstrassen also pelegern, das dem Wesen khain Profiant zukhumen khan, damit die Arbaitter vnd Pauern zu zwingen, das sie jnen zuesten vnd Hilff anglüben

sollen Den Herrn Seeman bei sant Petter, dessen Hausfrau vor 14 Tag gestorben vnd noch nit begraben ist, sollen die Pauern vor 5 Tagen auch vberfallen vnd gefangen genummen haben. Mit dem Herrn Purggraf zu Steyer solle es mer dann zu vill wahr sein, dann er sich auf die Flucht gemacht vnd auf ainem Gutschi gefarn, ist aber verkhlait gewest, wie dann die Gutschi vnd Ross auch verändert, also zu seinem Vnglückh ist ein Pauer im Hauffen gewest, der jhne erkhent vnd alspalt mit Gertten auf die Gutschi gepunden, den Gutschifuerer aber verjaget. Gott schikhe es zum Pesten vnd da es etwo solle zu ainer weitteren Aufnemung auch in dises Land khumen, hette ich für rathsamb angesehen, das man etwo was von Profiant hieheer geordnet hette, dann ich selbst plösslich nur für mich vnd mein wenigs Gesindt die Notturfft pis auf Ostern in Vorrath habe. Ich hoffe jmerdar, jr khaiserliche Majestet werden Mitl vnd Weg, auch ernstliche Einsehung haben. Es sollen gwiss auf wenigist bei 36.000 beisam sein vnd sie lauffen je lenger je mer zusam. Ainen Markht haben sie negstverschine Wochen auch an sie pracht. Das hab dem Herrn Schwager ich dieweill in Eyl vns alle Gott beuelchend berichten wellen. Actum auf Gallenstain den 8. Februar 97.

Franz Pagge m. p.

676.

1597, 28. April, Reifling.

Michael Alluna an den Pfleger zu Gallenstein. Original im Stiftsarchive.

Edler vester günstiger Herr Schwager. In grosser Eill eryner den Herrn, das heutt in aller frue zwen Ansager auss der Lausser bey meinem Rechenmaister gewest begerent, das Rechengesindt sol nit gearbaitt, sonder alles hinab in die Frenz, alda wel man zusamben khomben, volgends hinauss auf den Weyr, alda Behambische Reitter sein sollen, den Hollnstainern zu Hilff, die mit aufgerekhten Handten pitten vnd flechen, man soll jnen nur allenthalben zu Hilff khomben wider gedachte Reitter vnd auch damit dieselben nit gar herein khomben sollen. Dise zwen Ansager, wie mir mein Rechenmaister ansagt, der aine soll auf St. Gallen, der ander auf Wolfspachau abwerts sein. Herr Schwager wiss jme nun rechts zu thun sambt jrer Gnaden, damit nur die Reitter nit herein zu vns khomben vnd alles Vbel verhuet werde. Gott beuolchen. Reifling den 28. April anno 97.

Michael Alluna m. p.

677.

1597, . ., . .

Die aufständige Bauernschaft im Viertel ob dem Wienerwald fordert die Bauern im Zellerthale zum Zuzuge auf. Original im Stiftsarchive.

Insonders freindtliche liebe Herrn vnd Nachpern des Thals Zell, wier khönnen mit Trauren nit vmbgehn, eur Hilf zue begeeren, weill wier gewisse Khundtschaft, dass die Reutter wolten das ganntz Landt vm uerhören. Hierauf nochmals vnser pitlichs Ersuechen, vns beyzuestehen zu Erhaltung vnser armen Weib vnd Khindt, entgegen do euch wass Vngleichs fürfielle, wollten wier zue euch auch pis auf vnser Enndt genugsamen Peystanndt thuen. Zur Zeugnuss mit des Generalfeldschreibers aignen Hanndt vnd Petschaft verfertingt.

Der Paurschafft Versamblung ob Wiennerwaldt Feldtschreiber.

Aufgedrücktes Secret. Obwohl vorstehendes Actenstück, welches zu den Lambrechter Administrationsacten gehört, keinen directen Bezug auf Admont hat, glaubten wir es doch zur Abrundung und erklärenden Ergänzung der Urkunden Nr. 673—676 an dieser Stelle mittheilen zu dürfen.

678.

1596, 5. September, Graz.

Erzherzog Ferdinand betraut den Abt Johann mit der Administration des Stiftes St. Lambrecht. Original im Stiftsarchive.

Ferdinand von Gottes Gnaden Erzherzog zu Österreich, Herzog zu Burgundi etc. Graue zu Tyrol etc.

Ersamer, Geistlicher, Andächtiger vnd lieben Getreuen. Aus eurer jüngst vbergebnen gehorsamisten Relation die zu S. Lamprecht verrichte Commission anlangent haben wir nicht allain desselben Stiffts bisheer fürgeloffne vble Hauswirdtschafft vnd Vnachtsamigkhait mit mehrerm genuegsam vernomben, sonnder auch euern darundter gebrauchten Vleis vnd Eyfer zu vnnserer gnedigisten Satisfaction vermerkhen muessen. Wann dann an Volziehung desjhenigen, so hinc inde wollmainlich gerathen worden, auch die gebürliche Notturfft mit sich bringen thuet, am maisten gelegen, haben wir nit vndterlassen, die Sach in wollerwogne weitere Berathschlagung zu ziehen vnd enntlich befunden, das es bey so geschaffnen Sachen in dem yezigen Standt ohne sondere grosse des Gottshaus Nachtailligkhait vnd mehrere Schulden Einrinnung ferrer durchaus nit bestehen müge, daheer wir nun von landtsfürstlicher Obrigkhait nit vnbillich verursacht werden, ge-

bürlicher Massen einzusprengen, dan der Enden mehrern Verderben fürzubeigen vnd souill sich der Zeit fueglich thuen lasset, ain bessere Ordnung fürzunemben, wie wir dann zu derselben Effectuierung eure Personen nit zu uerbössern gewüsst, also das wir euch auch dise Commission, vnsern sonderm gnedigisten Vertrauen vnd eurer numehr ditsfals habenden guetten Erfahrung nach auftragen wöllen.

Unnd weill dann (summarie daruon zu melden) zu Abledigung vnd Verhuettung des Stiffts hochangewachsnen vnd noch jmmerdar aufsteigenden Schuldenlasts khain bequembers Mitl, als die allberait dem yezigen Prelaten vnd Conuent schrifftlich angedeutte Zusamenziehung vnd Restringierung des ganzen Hauswesens zu erfinden (darzue aber er Prelat schlechten Lusst haben, sich auch nit woll darzue schikhen mügen solle), so sein wir enntschlossen, des Gotshaus völlige Administration der Temporalien ainer tauglichen fürnemben treuen Person bis auf weiteren Beschaidt anzuuertrauen, darzue wir dann dich von Admondt erkhuesst vnd fürgenomben, sein auch dises gnedigisten Versehens, du werdest dich von deines Ordens Nutz vnd Fromben, wie auch der erscheinenden hohen Notturfft wegen darundter ganz willig brauchen lassen.

Ist demnach vnser gnädiger Beuelch, das jr euch mit dem allerehristen es sein khan, hinauf gehn S. Lamprecht verfueget vnd alles nachuolgunder Massen anordnet vnd jns Werkh richtet. Vnnd nemblichen nit allain die vndterschidlichen Khuchlen vnd Mayrhöf zusamben ziehet, sonnder auch die Sach dahin richtet, damit das vbrig so woll zu Hoff muessig vmbgehende, als Mayrgesindl geurlaubet, die vbrige Stallparthey vnd Reutterey abgeschafft, das Wardtgelt eingestelt, die ordinari Steur dem newen Anschlag nach bey den Vndterthannen zeitlich eingebracht vnd straggs in das Einemberambt erleget, die Zehendt vnd andere vmb das Gotshaus ligunde Wisen vnd Rain selbst eingefechsnet, anstatt der vbrigen Reutterey bey den Albmen vnd Mayrschafften vmb souill mehr Rindt vnd anders Viech, auch Traidt, Schmalz, Khäss, Fuetterung vnd andere dergleichen Notturfften erzigelt, von den Vndterthanen auch der dritte Phenning Khauffrecht dem obersteyrerischen Gebrauch nach abgefordert, die Beständt etwas höhers angeschlagen vnd gestaigert, die Officier sowoll anderer Verwaltern Raittungen ordenlich justificiert vnd die Ausständt eingebracht, also auch die vnnuzen Perkhwerch abgestölt, nicht weniger etliche andere darin begriffne Ordnungen gehalten werden vnd also in Summa dasjhenig bedenkhet vnd fürnembet, was dem Stifft zu guetten vnd bessern Aufnemben geraichen khan.

Wann jr nun hinaufgelanget (weliches dann souill müglich vnuersehens fürzukhern) wierdest du Prelat von Admondt die Temporalia und deren Administration von dem Abbt daselbst zu übernemben vnnd dits guette Werkh mit Anrichtung erzelter neuer hailsamben Wirdtschafftsordnung mit ehrister Befürderung nach vnd nach zu uolziehen wissen.

Damit jr auch disem vnsern gnedigisten Commissionbeuelch desto vnuerhinderlicher nachkhomben müget, so habt jr nicht allain an jhne Abbt vnd das Conuent, sonnder auch an die Officier vnd Vndterthanen absondere Beuelch vnd Verordnungen zu empfahen, wie euch dann auch in Crafft dits zu Reformierung aller Notwendigkhaiten, Absezung vnd Aufnembung des Gesindts vnd Fürnembung aller deren zur Sachen dienstlicher Handlungen völliger Gwalt eingeraumbt wierdet.

Vnnd weill es bey vns dise Mainung gar nit hat, dem Abbt alda zu S. Lamprecht durch dise hailsambe Wirdtschafftsanordnung an seiner Wüerde was zu derogiern, vill weniger die Priuierung seiner Person zu uerstehen, so ist vnser gnedigister Will, das jme die geistliche Administration in allweeg völlig gelassen, jme auch die gebürliche Notturfft in Allen geraicht werde, als jr dann den Sachen allenthalben woll rechts zu thuen vnd vns euer Verrichtungsrelation zuezufürdern wisset. Wann nun diselb einkhombt, gedenkhen wir, vns alsdan der ferrern Gebür mit Gnaden zu enntschliessen. An disem Allen beschiecht vnser gnedigister Will vnd geföllige Mainung. Geben in vnser Statt Gräz den fünfften Septembris anno sechsvndneunzig.

Ferdinandt. — Ad mandatum serenissimi domini archiducis proprium.

Wolff Jöchlinger. — P. Casal.

Verschlußsiegel.

Vom Außen: Dem Ersamen Geistlichen vnserm Andächtigen vnd lieben Getreuen Johann Abbten zu Admund vnd Ludwigen Camillo Suardo, vnnsern Räthen.

679.

1599, 12. Mai, Graz.

Erzherzog Ferdinand befreiet einige stiftische Weingärten bei Luttenberg von dem landesfürstlichen Bergrechte. Original, Pergament, im Stiftsarchive.

Wir Ferdinand von Gottes Genaden Erzherzog zu Österreich, Herzog zu Burgundi, Steyr, Khärndten, Crain vnd Wierttenberg etc. Graue zu Tyroll vnd Görtz etc. bekhennen für vns, vnsere Erben vnd Nachkhommen, das wir anjezo denen ersamen geistlichen, vnserm Rath vnd lieben andächtigen Johann, Abbte zu Admondt vnd N. Priorn vnd Conuent daselbst auf jr diemuetigistes Anlangen vnd jn sonderer genedigister Erwegung deren jnen aufgehebte vier Hundert Gulden jerlichen Recompens für jres Gottshauss zu vnserm Innernpergerischen Eisenwesen dargebne Wälder denjenigen jr vnd jres Stiffts zu Luettenberg ligenden

Weingartten, alls nämblich den Vernizer, Schaffer, Gussman, Khropf, Matiaschweingarten sambt derselben Neusezen, darundter sowoll den Sprinz vnd Gaymer, auch Tenckhoweingarten mit aller jrer Neusez, welche ieztgemelte Stuckh Weingartten alle samentlich neben vnd beyeinander ligen vom Marckt Luettenberg hinaus an dem Perg zu Guemaren genant an der linkhen Seitten der obern Strassen vnd fachen sich dise Stuckh vnd Weingarttengebürg erstlich mit dem Vernizer an vnd rainen samentlich mit dem ersten vnd andern vndtern Orth an der Herrschafft Luettenberg Aichwald vnd Gehülz, so der edlen vnserer lieben andechtigen Barbara Erdeudin, Grauin zu Eberaw, gebornen Elapin Wittib vnd den Rindtscheitischen Erben gehörig, aber mit dem dritten Orth von bemeltem Wald vnd Thall vber sich biss an die Oberstrassen an des verstorbnen Georgen Padners Weingarten, welchen anjezo Caspar Yspambphy kheufflich an sich gebracht hat vnd mit dem vierten Orth an des Andreen Rindscheits, Gregorien Nesulitsch, Radtsbürgers zu Radtkerspurg, so woll auch an des Stiffts Admont selbs aigenthumblichen Freyweingartten, welcher gegenyber der Strassen an der rechten Seitten liget vnd letstlich widerumb an obbemelten Wald vnd Gehülz vnd zu vnserm aigenthumblichen Ambt, das Schakhenambt genant, gehörig, vnsers Pergkhrechts der jerlichen drey Starttin sambt dem Zechendt, souill vns etwann jerlich in bemelt vnser Schackhenambt dauon eingeet, jus khonnfftige allerdings befreidt, befreyen jnen vnd jren Nachkhommen denauch hiemit wissentlich vnd in Crafft dits Briefs also vnd dergestalt, das gedachter Abbte zu Admont, auch N. Prior vnd Conuent daselbst, vnd jre Nachkhommen alls jr freyaigenthumblich Guett jnnenhaben, nuzen vnd genuessen, auch obbemelts Zechendt vnd Pergkhrechts, sowoll all anderer Beschwärde vnd Anlagen genzlichen enthebt, liberiert vnd erlassen sein, jnmassen wir sy Crafft dits Briefs iezt alsdann, dann als iezt, deswegen allerdings entprosen vnd schadtloss zu halten vns hiemit verschriben und verobligiert haben wellen. Genedigclich vnd ohne Geuerde, mit Vrkhundt dits Briefs jnen durch vnsere N. Ö. Erbfürstenthumben vnd Lannde verordente Cammerräthe auf vnser derowegen an sie ergangne Verordnung mit vnserm anhangenden fürstlichen Insigel verferttiget. Geben in vnser Statt Gräz den zwelfften Monatstage May nach Christi vnsers lieben Herrn vnd Selligmachers Geburtt jm ain tausent fünfhundert neunvndneunzigisten Jar.

Hieronymus Maninkhor Canzlerambtsverwalter. — P. Khugelmann. Julius A. Par.

Hängendes Siegel in Holzkapsel.

679 a.

1600, 29. Juni, Hieflau.

Der Reformations-Commissär Wolf Kaltenhauser gibt dem Richter zu St. Gallen die Weisung, die Bürger und Bauern vor die Commission zu laden. Original im Stiftsarchive.

Von der fürstlichen Durchlaucht Herrn Herrn Ferdinando, Erzherzogen zu Oesterreich, vnsers gnedigisten Herrns wegen von deroselben Räthen vnd abgeordenten Reformations Commissarien N. dem Richter zu Sant Gallen hiemit anzuzaigen vnd zu beuelhen, das er bey höchstgedachter fürstlichen Durchlaucht hohen Straff vnd Vngnad auf nechstkhombenten Sambstag, das ist den 1. July, die ganze Burgerschafft vnd Ihnwohner, wie auch alle vmbligunde Admundische Pauerschafft für sie Herrn Commissarien daselbst zu Sant Gallen zu erscheinen also gewiss verschaffe, damit im widrigen Fahl die betrotte Bestraffung gegen Ihnen fürzunemben vnnott sey. An dem beschicht jhrer fürstlichen Durchlaucht vnsers gnedigisten Herrens ernstlicher Willen vnd Mainung. Actum Hiflau den 29. Juny anno 1600.

Wolf Khaltenhauser N. Ö. Camer
vnd Reformations Secretarius.

Verschlußsiegel des Bischofs Martin von Seckau.

---

679 b.

1599—1600.

Eidesformel für die Convertiten anläßlich der Gegenreformation. Gleichzeitige Abschrift im Stiftsarchive.

Ich gelob vnd schwör hiemit ain leiblichen Aydt, das ich der fürstlichen Durchlaucht Erzherzogen Ferdinanden zu Oesterreich, meinem gnedigisten Fürsten vnd Herrn vnd Dero nachgesezten Obrigkhait zu jeder Zeit bey Tag vnd Nacht getreu, gehorsamb vnd gewärttig sein, dero Gebott vnd Verbott in Allem würcklich halten vnd volziechen, alle Widerwerttigkhait, Aufrhuer vnd Rebellion verhuetten, mich aller sectischen Predicanten oder deren haimblichen Einschlaipffung, auch anderer verbottner Zusamenkhunfften enthalten, den rechten ordenlich eingesezten Herrn Pfarrer alhie, wie sich gebürt, ehrn vnd respectirn vnd in Suma mich also verhalten soll vnd will, jnmassen ainem ehrlichen Man zuesteet vnd ichs gegen Gott vnd der Obrigkhait verandtwortten khan, als wahr mir Gott helf vnd sein heiliges Ewangelium.

680.

1604, 31. Mai, Graz.

Geleitsbrief des Erzherzogs Ferdinand für Abt Johann zu dessen Reise nach Italien. Original, Papier, im Stiftsarchive.

Ferdinandus dei gratia archidux Austriae, dux Burgundiae, Styriae, Carnioliae, Wierttembergae etc., comes Tyrolis et Goritiae etc vniuersis ac singulis principibus spiritualibus ac secularibus, nec non dominiis, communitatibus et superioritatibus quibuscunque has nostras literas visuris officiorum oblationem, salutem, amicitiam, beneuolentiam graciamque nostram et omne bonum. Cum reuerendus deuotus syncere nobis dilectus pater Johannes, abbas monasterii sancti Benedicti ordinis ad Montes, consiliarius noster, in Italiam deuotionis ergo ad visendam nimirum domum Lauretanam b. Mariae virginis proficisci intendat nosque illi pro eo, qui ipsum amore prosequimur, ubique securum ac tutum iter obuenire summopere desideremus, ideo dilectiones vestras ac vos omnes praefatos cuiuscunque dignitatis, status aut conditionis amice et beneuole requirimus, ut dictum abbatem, consiliarium nostrum, tanquam ex aura salubri et a loco omnis pestis suspicione prorsus carente ad praenominatam deuotionem proficiscentem vna cum suis famulis et sarcinis ubiuis libere, secure ac sine impedimento transire ac moram trahere permittatis, quinimo omni ope, auxilio et fauore, vbi necesse fuerit, nostri causa praesto esse velitis exhibituri in hoc nobis rem gratissimam erga dilectiones vestras et vos omnes in similibus et aliis nostris officiis nec non beneuolentia graciaque nostra lubenti animo perpetuo recompensandam. Datae in ciuitate nostra Grätz vltima die mensis Maij anno millesimo sexcentesimo quarto.

Ferdinandus.

Ad mandatum serenissimi domini archiducis proprium.

Balth. Laymann.

Kribenik.

Aufgedrücktes Siegel.

681.

1606, 7. April, Salzburg.

Erzbischof Wolf Dietrich gibt dem Abte Johann die Erlaubniß zur Reise nach Loretto und wünschet guten Fortgang derselben. Original, Papier, im Stiftsarchive.

Wolf Dietrich von Gottes Genaden Erzbischoue zu Salzburg, Legat des Stuels zu Rohm etc.

Vnsern Grues zuuor Würdiger, Lieber in Gott vnd Getreuer. Was Ir an vns wegen eurer vorhabenden Walfahrt nach vnser lieben Frauen gehn Loreta ins Welschlandt in vndertheinigister Diemuet gelangen lassen, das haben wir aus eurem Schreiben

vernommen, gewilligen euch hierauf genedigist, das jr ernante Walfahrt mit vnserem gueten Wissen vnd Gefallen woll zu Werckh ziechen vnd verrichten möget, vorderist da ir eurem Erbieten nach die Verfuegung thuen werdet, damit endtzwischen bey eurem Gottshauss nichts verabsaumet, sonder in vtroque homine alle guette Anordnung vnd Fürsechung angestelt werde. Wolten wir euch zur Antwortt neben Vbersendung begerten Patentbriefs vnd Glückhwünschung auf die Raiss angefueget haben vnd bleiben euch darneben mit Gnaden woll gewogen. Geben in vnser Statt Salzburg den 7. Aprilis ao 1606. Wolff Dietrich.

Verschlußsiegel.

682.

1609, 7. August, Mitterdorf.

Erzherzog Ferdinand gibt die Zustimmung zur Reise des Abtes Johann nach Padua. Original im Stiftsarchive.

Ferdinand von Gottes Gnaden Erzherzog zu Osterreich, Herzog zu Burgundi, Graue zu Tyrol vnd Görz etc.

Ersamer Geistlicher Lieber Andächtiger. Wir haben aus deinem P. Zaiger dits vns vberantworteten Schreiben mit Mitleiden verstanden, das die durch dich angewendte Chur zu Abwendung deines bewüssten Fluss vnd Leybsindisposition nit den gewinschten Effect bis dato erraicht vns das du derowegen auf des babstlichen Nuncii gegebnen Rath entschlossen seyest, ain Raiss nach Padua anzustellen vnd daselbsten wolerfahrner Chyrurgen vnd Medicorum Rath zu gebrauchen, derowegen du dann vmb genedige Erlaubnuss zu sollicher Raiss bitten thuest mit Mehrerm etc vnd weilln wir dann zu Erhollung deines Gesundts vil mehr Alles, souil an vns, zu befürdern, als zuuerhindern genaigt, so hat nun dein angestelte Raiss (weiln du bey deinem Gottshauss in geist: vnd weltlichen Sachen berait notwendige Bestellung gethan) vmb souil desto weniger Bedenckhen vnd magst solliche Raiss in Gottes Namen deiner Gelegenhait nach anstellen, wie wir dann wünschen, das du cheistes mit gueter Verrichtung vnd erlangter Leibsgesundthait wider zu vns gelangen mügest, wie du dann das begerte Patent hieneben auch zuendpfangen. Sonsten geraicht vns auch von dir zu Gefallen, das dir vnser Ankhonnfft dorthin nach Admont angenemb vnd du zu derselben allerhand notwendige Bestellung gethon hast. Begern Solliches gegen dir im Bessten zu erkhennen vnd bleiben dir vnd deinem Conuent mit Gnaden woll gewogen. Datum Mitterdorf den sibenden Augusti im sechzehenhundert vnd neundten Jar.

Ferdinand. Ad mandatum serenissimi domini archiducis proprium.

Balth. Laymann. Kribenik.

Verschlußsiegel.

683.

1610, 24. Mai, Rom.

Papst Paul V. macht Abt und Convent der Privilegien der Benedictiner-Congregation von Monte Cassino theilhaftig. Abschrift aus einer verloren gegangenen Chronik des P. Bonifaz Schrazenthaler.

Paulus Papa V ad perpetuam rei memoriam. Ad ea, per quae monasteriorum quorumlibet jura et privilegia ampliantur, libenter intendimus eaque favoribus prosequimur opportunis. Exponi siquidem nobis nuper fecit dilectus filius modernus abbas monasterii de Admont, ordinis sancti Benedicti, Salzburgensis dioecesis, quod monasteria ejusdem ordinis sancti Benedicti congregationis Cassinensis multis praesertim exemptionis sibi a nostris praedecessoribus concessis gaudeant privilegiis, quae idem abbas sibi suoque monasterio illiusque pro tempore existentibus abbatibus et monachis communicari et ad eos extendi summopere desiderat. Quare idem abbas nobis humiliter supplicari fecit, ut in praemissis opportune providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur dictum modernum abbatem specialibus favoribus et gratiis prosequi volentes et a quibusvis excommunicationis, suspensionis et interdicti aliisque ecclesiasticis sententiis, censuris et poenis a jure vel ab homine quavis occasione vel causa latis, si quibus quomodolibet innodatus existit, ad effectum praesentium duntaxat consequendum harum serie absolventes et absolutum fore censentes eidem in hac parte supplicationibus inclinati omnia et singula privilegia speciali quoque nota digna, immunitates, exemptiones, libertates, facultates, concessiones, gratias tam spiritales quam temporales et indulta etiam per modum extensionis vel communicationis cum particula exclusiva dictis monasteriis congregationis Cassinensis illorumque abbatibus ac aliis superioribus et monachis concessa, quibus tamen de praesenti fruuntur, illorum omnium, ac desuper tam sub plumbo, quam in forma brevis confectarum literarum tenores, praesentibus pro expressis habentes, praedicto monasterio de Admont ita, ut illius moderni et pro tempore existentes abbates et monachi non solum ad supradictorum instar, sed pariformiter et aeque principaliter perinde ac si dicto monasterio dicto de Admont illiusque abbati et monachis nominatim et in specie concessa fuissent, hujusmodi privilegiis, immunitatibus, exemptionibus, libertatibus, facultatibus, concessionibus, gratiis indultis, dummodo tamen non sint revocatae sacris canonibus ac concilio Tridentino et apostolicis constitutionibus ac regularibus dicti monasterii de Admont institutis et privilegiis non adversentur, uti, frui, potiri et gaudere libere et licite possint et valeant auctoritate apostolica tenore praesentium perpetuo concedimus, communicamus et extendimus, decernentes idem monasterium illiusque pro tempore abbates et mo-

nachos, ubicunque et quandocunque opus fuerit, privilegiis praefatis uti, gaudere libere et licite posse irritumque et inane, quidquid secus super his a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attentari, non obstantibus apostolicis, nec non congregationis ac monasteriorum et ordinis praefatorum etiam juramento, confirmatione apostolica vel quavis firmitate alia roboratis statutis et consuetudinibus ceteris contrariis quibuscunque. Datum Romae apud sanctum . . . . . sub annulo piscatoris die 24. Maji 1610 pontificatus nostri anno quinto.

Die ausgelassene Stelle unlesbar.

684.

1611, 14. April, Graz.

Erzherzog Ferdinand gibt den Grundherrschaften Weisungen bezüglich zweier Brandleger zu Mautern. Gleichzeitige Copie im Stiftsarchive.

Ferdinandt etc.

Euch wierdet zweiflsfrey woll bewusst sein, wasmassen durch Thomam Zachen vnd sein Ehewierthin Barbaram schier das ganze Dorff Mauttern in den Prandt gestöckht worden. Dieweillen dann das derentwegen vber sye geschepffte Vrttl, welliches wir auch genedigist ratificiert, in sich halten thuet, dass er Zach auf ehewig ad triremes condemniert, sein Weib aber zu Mauttern ganz vnd gar vermaurt oder von Holzwerckh verzimert vnd, als lang sye drinen lebt, durch die Nachbarschafft daselbst zu Mauttern vmb besserer Versicherung anderer besorgenden ferern Gefahr, so durch sye entstehn mechte, mit der Äzung vnderhalten werden solle, so benelchen wir euch hiemit, dass jr bey euern aldort zu Mauttern habenden Vnderthonen darob seiet, damit gemelte Persohn von jnen angenomben, dem Vrttl gemäss verwahrt vnd vnderhalten werde. An dem beschicht etc. Gräz 14. Tag Aprillis anno 1611.

685.

1611, 2. April, Graz.

Erzherzog Ferdinand belobt den Abt Johann für dessen Bemühungen zur Abwehr des Passauervolkes und ermahnt ihn zur ferneren Wachsamkeit. Original im Stiftsarchive.

Ferdinand von Gottes Gnaden Erzherzog zu Österreich, Herzog zu Burgundi etc., graue zu Tyrol vnd Görz etc.

Ersamer, Geistlicher, Lieber, Andächtiger. In negster begebender Vngelegenhait vnd vernombnen Durchzug des bewusten Passauerischen Kriegsvolckh gegen disen Landen hast du dich also erzaigt, welches dir zu deinem Lob billich gedeyet, auch dir vnd deinen Vndterthonen selbst zu gueter Sicherhait ersprossen vnd wir darob ain sonder gnediges Gefallen vnd Contento empfangen.

Nun werden wir berichtet, das solches Kriegsvolckh in jrem Zurückhziehen von Praag noch vorigen Vorhabens sein vnd jr Hail vnd Durchzug von Neuem durch dise vnser Fürstenthumbe vnd Lannde versuechen wölle, welches vns dann gar nicht lieb zuuernemen. Damit aber disem sowoll dem negsten fürgehabten verderblichen Wesen nochmals zu rechter Zeit vorkhomben, auch vnser Lanndt vnd Leuth vor Schaden müglìgist verhuettet werden, also ist vnser gnediges Begern, wie wir vns dann auch sonderlich in solchen vnd andern Zueständen deiner vernünfftigen Fürsehung getrösten, das du alspaldt dise Bestöllung thuen sollest, damit die vor disem erhebten Schanzen, aufgeworffne Päss vnd was zu Abwendung ainiches begünnenden Einbruchs dienstlich sein mag, wie auch die Abwerffung der Prüggen vnd sonsten allerseits guete Wachten bestöllen, auch da iie was Gefährliches . . . sich erzaigen wolte, vns Dasselb zeitlich vnd alspaldt erinnern sollest, damit nach erfordernder Nott auch mehrer Bestellung vnd Anordnung beschehen möge. An dem beschiecht vnser gnediger Willen vnd Mainung vnd seind dir mit Gnaden vorder woll gewogen. Geben in vnserer Statt Gräz den andern Tag Aprilis jm sechzehenhundert vnd aylfftem Jar.

Ferdinandt. Ad mandatum serenissimi domini archiducis proprium.

Lenhard Gez. Kribenik.

Verschlußsiegel.

686.

1611, 16. April, Graz.

Dank der steierischen Landschaft in derselben Angelegenheit. Original im Stiftsarchive.

Hochwürdiger in Gott geistlicher besonders freundlicher lieber Herr. Dem Herrn seindt vnsere beflissne willige Dienst ieder Zeit berait zuuor. Wie lieb vnd angelegen dem Herrn das Haill vnd gemaine Wollfarth des Vatterlandts sey, ist ganz vnnoth, mit ainiger Aussfuehrung zu erzehlen, seitemall die Prob Dessen jüngsthin, da das meuttische Passauerische Khriegsuolckh mit Gewalt herein in dis Landt zu fallen starckh tentirt, genuegsam gespürt vnd gesehen worden. Was nun dergleichen Wolthättern

für ein Lohn gebühre, haben auch die Haiden erkhennt, die da gesagt, quod omnibus, qui patriam conseruarint, adjuuerint, auxerint, certus sit in caelo et definitus locus, ubi beati sempiterno aeuo fruantur. In Somn. Scip. Disen Lohn wünschet auch dem Herrn ein ersame löbliche Landtschafft alda in Steyr mit fleissiger Danckhsagung für alles Dasjenige, was Derselb bey disem Werckh bewusster Massen ansechlich vnd stattlich erzeiget der tröstlichen Zuuersicht, er werde nicht weniger auch hinfüran pro salute patriae, jnmassen bey berürtem gefährlichen Zuestandt löblich beschechen, totis uiribus dimicirn vnd militirn, daran ainiger Zweiffel zu setzen, welches dises freundtliches Danckhbrieffel dem Herrn zuezuschreiben von ainer ersamen Lanndtschafft vns also anbeuolchen worden, Gottes guedigen Seegens vns alle beuelchent. Gräz den 16. Tag Aprilis anno 1611.

N. ainer ersamen Lanndtschafft des
Herzogthumbs Steyr Verordente.

Fünf Verschlußsiegel.

687.

Beschreibung vnd Verzaichnus der Khriegsrüsstung des Gottshauss Admont den ersten July anno 1617.

31 Khorbinerröhrl, so auf ainer Tafel gelegen.
88 Reutterpuffer, darundter ain topelt ganz eisener.
67 Lanndtskhnechtröhr mit Feuerschlossen, auch Spanner vnd Wischern.
87 Musseeten mit Feur- vnd Lundtschlossen.
31 Dergleichen, aber ohne Zig vnd Hafft.
24 Glatte Schitzenröhr mit Schwamenschlossen.
45 Toppelhaggen mit Feur- vnd Lundtschlossen.
13 Ainfache Musseeten mit Schwambschlossen.
17 Toppelhaggen mit Lundtschlossen.
37 Ainfache vnd Toppelhaggen, darunter 3 ohne Schafft vnd Schloss.
28 Doppelhaggen ohne Schafft vnd Schloss.
19 Alte khurze Haggen mit Lundtschlossen.
30 Toppelte Pulferflaschen zu den Musseeten.
57 Pulferflaschen, aber ohne Zint zu den Lanndtkhnechtröhren.
5 New hilzene Pulferflaschen mit rotten Quasten.
15 Pulferflaschen vnd 16 Khöcher.
15 Clain vnd grosse Armbrist.
6 Windten vnd 29 Pfeil darzue.
5 Tuzet Helbmparten ohne Quasten.
15 Helbmparten mit schwarzen Quasten.
54 mit rott vnd gelbm Quasten.

1 Trabantenhelbparten.
99 Schwarze Lanndtskhnechtsturbmhauben.
5 Weisse Sturbmhauben zu Khiriss.
8 Reitter Khüriserrüstung.
40 Harnisch zu Ross, als Sturbmhauben, Halssring, Arbmschin, Ruggen vnd Khrebs.
28 Alte Harnisch eben dergleichen Rüsstung zu Ross sambt den Handtschuechen
20 Paar Panzererbl sambt den Schürzen.
1 Ganz Panzerhemat.
1 Ainschichtigs Paar Panzererbl.
2 Paidenhandtner vnd 6 Seittenröhrn sambt ainem Wöhrgheng.
110 Toppelsöldner Piea? (Pica?)
245 Toppelsöldner Piea? mit Stangen.
37 Toppelte Pufferhülfften.
2 Tuzet Musscetenladtstäb sambt den Wischern.
Alte Ladtstäb zu den Schizenröhrn.
21 Stukh Wischer vnd Khuglzieher.
49 Allerlay Khuglmödl.
12 Veldtspanner.
15 Alte Pusygganhämer. (?)
58 Pöchkhränz.
12 Pöchene Windtliechter.
10 Alte Stukh von schwarz vnd weissen Harnisch.
1 Türggischer Satl sambt 2 Zämb, vergulten Pigl vnd Sporn.
1 Rott vngerisch Paar Stiffl.
1 Schwarz samats Zeug auf ain Ross mit Quasten.
3 Zeug auf Ross mit mössingen Rinngen vnd Beschlächt.
6 Paar eysene Peitzigl. (?)
6 Panndt Zeltstrikh sambt den Zelten vnd Stekhen.
2 Cennten vnd 35 Pfund Zintstrikh oder Lundtn.
1 Rott vnd weiss taffenter Khriegsfann sambt ainem leinen Vberzug vnd ledren Schuech.
2 Eysene Messer.
1 Eyssnes Stükhl, als ain vierfacher Toppelhaggen sambt dem Schafft.
2 Newe mössinge Stükhl auf Rödern.
1 Grosser messinger Merser sambt dem Schafft auf Rödern.

Von Herrn Puttrer.

10 Reitterrüsstungen vnd 11 Paar Panzer.

Von Herrn Sigmunden von Stainach.

1 Eysenes Stükhl.

688.

1620, 22. Mai, . .

Vereinbarung zwischen dem Rath zu Leoben und dem Stifte Admont bezüglich der Uebertragung zweier Beneficien von St. Johann nach St. Jakob. Original, Pergament, im Stiftsarchive.

In dem Namen der heilligen vnzerthailten Drifaltigkheit, Gott des Vatters, Gott des Sohn vnd Gott heiligen Geists sey durch dises offen Instrument Menigclichen, so es fürgelegt vnd fürgebracht würdet khundt vnd offenbar, das auf vorgeunden genedigisten Consens des hochwürdigisten Fürsten vnd Herrn Herrn Marx Sittichen, Erzbischouens zu Salzburg lobseeligister Gedächtnuss N. Burgermaister, Richter vnd Rath zu Leoben diejenige zu sannct Johanns Khürchen gestüffte Tümerstorffer vnd Mhuererische Beneficia (welche die röm. kay. auch zu Hungern vnd Behaimb khön. Maystet, vnser aller genedigister Herr vnd Lanndtsfürst noch vor etlich Jarn neben der aigenthumblichen Burgkh alda dennen Herrn Patribus societatis Jesu zu ainem Nouiciathaus cediert vnd eingeraumbt), darüber sie die von Leoben Inhalt Stifft vnd darauf von dem erzbischofflichen Stuel zu Salzburg genedigist eruolgten Confirmationbriefen das Ius Patronatus simulque Aduocatiae volkhomblich haben, vmb merer Richtigkeit gemelte Beneficia, beuorab weillen auch wolgemelte Herrn Patres durch die gebreichige erforderten Khürchencaeremonien, so bey dennen gestüfften Gottesdiensten vermüg vnd Inhalt der Stüfftbrief muessen gebraucht vnd obseruiert werden, an ihren Exercitijs nit gehindert oder geirt werden, auss besagter sannct Johannes Khürchen jn die Pfarrkhürchen alda zu st. Jacob (die Tümerstorfferischen Gottsdienst auf dem hochen vnd die Muererische aber auf st. Catharina Altar, wie Dessen Recht vnd Gewonhait ist, zuuerrichten) mit auch genediger Bewilligung deroselben Khürchen Vogt vnd Lehensherrn, des hochwürdigen in Gott edlen vnd geistlichen Herrn Herrn Mathiae, Abbten des löblichen Stüffts Admont, allerhöchstgedachter Röm. kay. Maystet, auch hochfürstlich Salzburgerischen Raths vnd fratris Benedicti prioris, auch des gannzen erwürdigen Conuents für sich vnd deren Nachkhomben zu transferiern vorhabens, desswegen die Notwendigkhait, wie es yezt vnd in khonfftig khonne bey guettem vnd gleichen Verstandt gehalten werden, beratschlagt vnd hierüber zwischen wolgedachten Herrn Abbten, Priorn vnd Conuent, auch besagten N. Burgermaister, Richter vnd Rath nachuolgende Puncten zu ewigen Zeiten steif, uest vnd vnuerbrüchlich zu halten abgehandelt vnd geschlossen worden. Erstlichen, nachdeme nun ohn alle Widerredt die Vogt vnd Lehenschafft vnd was Disem anhengig vber bemelte Pfarrkhirchen zu st. Jacob wolgemeldt jrer Gnaden Herrn Abbten, Priori vnd gannzen Conuent zu Admont zuegehörig sein, welche auch in disem Vertrag im wenigi-

sten im solchen was gehandlet zu haben nit verstehen sollen, also solle bemelte Vogt vnd Lehenschafft yezt wolgedachten Herrn Abbten, Priorn vnd Conuent, auch dero Nachkhomen, wie vom Alters hero ohn alles Difficultiern auch hinfüro allainig zuestehen vnd verbleiben, N. Burgermaister, Richter vnd Rath auch sich derselben weder wenig oder vill, durchaus vnd im wenigisten nichts anzumassen oder zu vndterfangen haben, nill weniger etwas darwider zu attentirn vnderstehen. Entgegen vnd fürs Ander versprōchen vnd zuesagen ir Gnaden Herr Abbte, Prior, Conuent gemeltes löblichen Stüffts Admondt für sy vnd jre Nachkhomen vilernennten N. Burgermaister, Richter vnd Rath zu Leoben, das sy wegen obbemelter Tümerstorfer vnd Muererische Stüfft in gleichem bey allen ihren Rechten vnd Gerechtigkaiten tam juris patronatus quam Aduocatiae vnperturbirt vnd vnangefochtner wellen verbleiben lassen, jnen auch im wenigisten Eintrag oder Verhindternus erzaigen, doch mit diser ganz lauttern vnd gemessnen Condition, sintemalen dise Transferierung sonnderlichen zu Aufnembung vnd merer Deuotion, auch Zier vilbemelter Pfarrkhürchen zu St. Jacob angesehen, damit gedachte transferierte Beneficia mit testo grössern christlichen Eyfer, Fürsorg vnd Wachsamkhait den wolgemainten Stüfftungen gemäss erhalten vnd reparirt werden khönnen, das fürs Dritte jr Gnaden Herr Abbt, Fr. Prior, das ganze Conuent vnd derselben Nachkhomben in administratione solcher gestüfften Benefizien, es sey mit Aufnembung der Kürchenraittungen, Contribution zu Erzeugung der nottwendigen Kürchenornamenten oder in all ander Weeg, was disfalls diser Beneficien halben fürzunemben die Notturfft erfordern würde, die Mitwissenschaft haben vnd in wenigisten all Handlungen oder Betrachtung gemelter Beneficien Notturfften nit umbgangen oder praeterirt werden sollen. Vierttens, nachdem auch ain sonder Notturfft erfordert, das vber die gemelte Beneficia die verhandtne jnstrumenta zur Nachricht sollen dem löblichen Stüfft Admont in authentica forma sollen angehendigt werden, also soll N. Burgermaister, Richter vnd Rath hiemit verbunden sein, jrer Gnaden Herr Abbten, Priorn vnd ganzen Conuent des löblichen gemelten Stüffts Admont für sich vnd jren Nachkhomben aller schrifftlichen Vrkhundten vnd Instrumenten, so sy vber besagte Stüfft in Hendten haben, zu jrer vnd derselben Nachkhomben Wissen vndter jrer Signatur vidimierte Abschrifften zu erthaillen, Soliches auch alsobalden zu laisten nit vndterlassen. Fünfftens, so solle auch, so offt sich ain Mutation oder Veränderung mit ainem Pfarrer bey der Pfarrkhürchen zu St. Jacob zuetrueg vnd dieselb vacierendt würde, wegen des Valentin Muerrers beneficij, (dennach die Tümerstorfferischen Gülten nur ad lumen et ornatum pro diuinis conseruandum verstüfftet worden) nit anders Alles, wie nachuolgt, gehalten werden. Erstlichen solle mergedachtes Beneficium, wann hierauf vor disem Niemandts anders praesentirt, noch confirmirt vorhanden, von N. Burgermaister, Richter vnd Rathe khainem

Andern conferirt noch verliehen werden, als ainem aldort selbst ordenlich angenombnen vnd confirmirten Pfarrer bey St. Jacob. Fürs Andere aber, wann sich begäb, das ain zugleich confirmirter Pfarrer zu St. Jacob vnd vber das Muerrerische Beneficium die Pfarr, so er Alters oder sonsten Schwachhait halben allain nit verrichten möchte, resignirte vnd sich hierüber mit dem Beneficio betragen wollte, solle er also darbey vnperturbirter gelassen vnd in hoc puncto weitter nichts attentiert werden, noch sich ainiger Pfarrer, jr Gnaden Herr Prälat, Prior oder dessen löblichen Conuents von Admont nichts vndterstehen, nach Ableiben aber Desselben solle allen vnd yeden disem Vertrag inserirten Puncten on alle Widerspräch vestigclich nachgelebt werden. Hierauf vnd für das Sechste sollen nun hinfüran vnd zu ewigen Zeiten Ihr Gnaden Herr Abbt, Prior vnd Conuent, auch derselben Nachkhomben mit, zugleich vnd neben denen Herrn von Leobm vber vilernennte Beneficia ain gethreuer Patronus vnd Schuzer auch ir diselbige, damit jnen wider Recht vnd Billichkhait Ichtes entzogen vnd sonsten zu Schaden gehandelt werde, pestes vnd gethrewes Vleis von vbernombnes Schuzes wegen lassen beuolchen sein. Das nun dises Alles auf ain ewigs, stättigs vnd jmerwerendes zu beeden Seutten vnuerrukhter zu halten wissent vnd wolbedächtlich, vnd auch bey Verbindtung des Landtschadenpundts in disem Fürstenthumb Steyr abgeredt vnd geschlossen worden, haben zu merer Versicherung vnd waren Vrkhundt wolgemelte jr Gnaden Herr Abbte, Prior vnd ganz Conuent des löblichen Stüffts Admont für sich vnd all jr Nachkhomben jr grösser Secret, sowolen auch N. Burgermaister, Richter vnd Rath jr Stattinsigel zu ewiger Gedächtnus vnd Bestättung hieran gehangen, doch ainem oder anderm Thaill an jren sonst habenden Hochhaiten, Regalien, Recht vnd Gerechtigkhaiten on allen Nachtl vnd Schaden. Beschehen den zwaivndzwainzigisten Tag Maij nach Christi vnsers lieben Herrn vnd Seeligmachers guaden vnd freydenreichen Gepurdt jm aintausent sechshundert vnd zwainzigisten Jar.

Drei an weißrothen Seidenschnüren hängende Siegel in Holzkapseln. Das Siegel des Abtes mit der Jahrzahl 1615 und der Umschrift: * MATTHIAS * D ⁑ G ⁑ ABBAS * ADMONTENSIS * zeigt unter drei gothischen Bögen die heil. Maria mit dem Kinde, Blasius und Benedict in ganzer Figur. Darunter die Wappenschilde des Stiftes und Abtes. Das Conventsiegel mit der Jahrzahl 87 trägt auf damascirtem Grunde die stehenden Figuren der Gottesmutter und des heil. Blasius. Zwischen denselben unten das Klosterwappen (eine Raute erhaben, die andere vertieft.) Umschrift: SIGILLVM * CONVENTVS * — ECCLESIE * ADMONTENSIS *.

689.

1629, 29. Juli, Strechau.

Anna Potentiana Jörger, geb. Hofmann, verkauft dem Stifte das Schloß und die Herrschaft Strechau. Original, Pergament, im Stiftsarchiv.

Ich Anna Potentiana Frau Jörgerin, geborne Hoffmanin Freyin, des wolgebornen Herrn Herrn Hanns Septimy Jörgers zu Tolleth, Zäckhing, Gezerstorff, Pottenprunn vnnd Johannstain Freyherrns, Erblanndthoffmaisters in Österreich ob der Enns etc. Ehegemahel bekhenne hiemit für mich vnd alle meine Erben vnd Erbsnemmen, dass ich dem hochwürdigen in Gott geystlichen, auch edlen vnd hochgelehrten Herrn Herrn Vrbano, Abbten des löblichen Stiffts Adtmont, hochfürstlich Salzburgischem Rath etc., auch dem ehrwürdigen vnnd geystlichen Herrn P. F. Vito Beghele Priori vnnd N. der Gemain des Conuents alda recht vnnd redlichen aines ewigen stätten vnwiderrueflichen freyaigenthumblichen Khauffs verkhaufft vnd zue khauffen geben die ganze Herrschafft Strechaw mit allen derselben Freyheiten, Recht vnd Gerechtigkheiten, Purggfrid, Reissgeiaid, Vogtey, Sackh- Wohn- vnd Traidzehendt, Traiddienst, Vberzünss, Khucheldienst, Vnterthanen, Gülten, Guetter, Äckker, Wisen, Waiden, Wälder, Gehültz, Auen, Albm, Vischwässer, Päch, Seen, Weingartten vnd all andern, wie solche in der geferttigten Khaufsabred vnder Dato achzehenden July diss herundenstehenden Jahrs mit mehrerm specificiert vnd das Vrbari, so noch meinem geliebten Herrn Vattern Herrn Wolff Sebastian Hofmann Freyherrn seelig sub Dato fünfzehenden July anno ain tausendt sechs hundert vnd sechsten von seinen beeden geliebten Herrn Bruedern, alss Herrn Hanss Fridrichen vnd Herrn Ferdinandt Hofmann beed Freyherrn seelig geferttigter vberliefert worden vnd ich Solches neben ainem andern Stifft- vnd Zehentregisster ihme Herrn Praelaten vnd dem ganzen ehrwürdigen Conuent ordnlich vberantworttet, ausswcisset, vmb ain genante summa Gellts, derer ich alberaith zu meinem guetten völligen Bemuegen befridigt vnd bezahlt bin. Verkhauff auch solche hiemit wissenlich in Craffs dis Briefs, wie solches vermüg der Rechten vnd Lanndtsbrauch im Herzogthumb Steyr am beständigisten, crefftigisten vnd pindigisten sein soll, khan vnd mag, also vnd dergestallt, dass wolernenter Herr Prälat vnd N. das ganze ehrwürdige Conuent zue Adtmont, auch aller derer Nachkhommen in ewige Zeit für vnd für solche in der obbemelten Khaufsabred vnd dem angehendigten gerferttigen Vrbario benente Stuekh, Herrschafft vnd Vesstung, auch all andern Rechten, Freyheiten, Ein- und Zuegehörung, wie die Namen haben mögen, allermassen ich Anna Potentiana Jörgerin Freyin, meine gewesste Herrn Gerhaben vnd mein Herr Vatter seelig in Zeit vnserer Inhabung solche Herrschafft Strechaw ruebig possediert, ohne mein, meiner Erben, Freundt vnd aller mennigeliches Irrung, Einred, Hindernus vnd

Widersprachnus possediern, nuzen, genuessen, auch jhres Gefallens widerumb verkhauffen, veralienirn, verwexlen, versezen vnd in all ander Weeg, wie jhnen gefällig, damit handlen, thuen vnd lassen mögen, wie mit andern jres Stiffts aigenthumblichen Guettern, wie sy verlust vnd verlangt, darbey ich nur ainiges Jus oder Gerechtigkheit benorbehalten, sondern auch hiemit derselben, auch aller vnd jeder Recht, Beneficien, Freyheiten vnd Exceptionen, damit das weibliche Geschlecht sonsten in Rechten begabet, wie solches jmmer erdacht oder durch Menschensinn khunfftig erfunden werden möcht, genzlich vnd wolberichtet mit guetter Vorbetrachtung verbindlich begeben. Darauf gelob ich für mich, alle meine Erben, Freundt vnd Nachkhommen obgedachten Herrn Prälaten vnd N. das ganze ehrwürdige Conuent des Stiffts Adtmont, auch alle jhre Nachkhommen diser jhnen verkhaufften vnd vberantwortten Herrschafft Strechaw halben neben Vberliferung des vorbemelten Vrbari vnd Stifft- auch Zehentregistern gebreuchigen aufsanden vnd aller habenden brieflichen Vrkhunden auf zwey Jahr lang threulichen zu schermen, zu freyen vnd mit dem Rechten für alle Clag vnd Ansprach in diser Zeit genzlich vnd vngewaigert, auch ohne alle jhren Vncosten zu vertretten vnd zu entheben, als Solches Khaufs- vnd freyes Aigenrecht vnd Gewonheit ist im Lanndt Steyr. Thätten aber ich oder meine Erben das nicht vnd Herr Prälat, das ganze ehrwürdige Conuent zu Adtmont vnd dero Nachkhommen hierauss Schaden empfiengen, denselben allen vnd jeden sollen sy bey meiner, meiner Erben vnd Nachkhommen Haab, Erb vnd Guetter, wo solches ligen oder erfunden wurde, zu suechen vnd zu fordern haben vnd Alles vnuerzogenlich zu jhrem völligen Bemuegen für all andern Ansprachen ohne Clag vnd Berechtung richtig gemacht vnd entricht werden sollen, Alles threulich vnd ohne Gefährde, auch bey Verbindung des Lanndtschadenpundts im Fürsstenthumb Steyr, als ob der von Wortt zu Wortt hierin geschriben stuende. Dess zue wahrem Vrkhundt gib ich obernante Anna Potentiana Jörgerin Freyin wollermelten Herrn Prälaten vnd dem ganzen Conuent des Stiffts Adtmont disen Khaufbrief mit meinem angebornen anhangenden Sigill verferttigt vnd vndergestellten Handtschrifft becrefftigt, auch zu noch mehrer Versicherung hat auf mein freundtlich Ansprechen vnd Bitten mein Herr Ehegemahel Herr Hanns Septimius Jörger Freyherr, als mein erbettner Beystandt, sein Handtschrifft hieneben gestellt vnd sein angeborn Wappenjnsigl hieran gehangen. Actum auf der Herrschafft Strechaw den neunvndzwainzigisten Tag des Monats July nach Christi vnsers lieben Herrn vnd Seeligmachers gnadenreichen Geburth jm ain tausent sechshundert neunvndzwainzigisten Jahr.

Hanns Septimius Jörger Freyherr.

Anna Potentiana Frau
Jörgerin, geborne Hoffmanin Freyin.
Zwei anhangende Siegel.

690.

1629, 2. November, Admont.

Urkunde über die Uebertragung und neue Beisetzung der Reliquien des Stifters und Erzbischofes Gebhard. Pachler „Chronicon Admontense“ I. 171.

In dem Namen der vnzerthailten heilligen Dreyfaltigkheit Gottes Vatters, Sohns vnd heilligen Geistes. Amen. Khundt vnd zu wissen seye menigclich in Crafft diss Bruefs, dass, als man zehlt nach Christi vnsers lieben Herrn vnd Seeligmachers Geburth sechzehen hundert neun vnd zwainzig, indictione 12. jn Regierung dess allerheilligsten Vatters vnd Pabsts des Stuels zu Rom Herrn Herrn Vrbani octaui vnd Herrschung des allerdurchleichtigisten, grossmächtigisten vnd vnvberwindlichisten Fürstens vnd Herrn Herrn Ferdinandi des Anderen, erwöhlten Römischen Khaysers, auch zu Hungarn vnd Bohaimb Khönig, Erzherzogen zu Österreich. Herzogen zu Burgundt, Steyr, Khärnden vnd Crain etc. hat mit genedigisten Consens des hochwürdigisten durchleichtigen Fürsten vnd Herrn Hern Paridis, Erzbischoffens zu Salzburg und Legaten dess heyligen Stuels zu Rom etc. der hochwürdig in Gott geistlich, auch edel vnd hochgelehrte Herr Herr Vrbanus, Abbte dises Stüffts Admont vnd hochfürstlich Salzburgischer Rath etc. bey völliger Renouierung dises Gottshauss die würdige Ossa des seeligen hiesigen Stüffts Fundatoris Gebehardi, hochlöblich gewessten Erzbischoffen zu Salzburg, von den hienegsten Orth im Gang der Kürchen, weilen alda sein Sepulchrum gar vngelegen gewesen vnd Verhinderung geben, zumahlen auch, wie sich befunden, hieuor allberaith schon solche ainmahl erhöbt worden, damit der Stüfftung vnd sein seeligen Gebhardi Intention gemäss die heillige Gottesdienst gar bequem jhme mögen gehalten werden in dise Capellen der heyligen Aposteln genant anheut in festo omnium animarum erhöben vnd in persöhnlichen Beysein der hochwürdigen in Gott geistlich auch edlen vnd hochgelehrten Herrn Herrn Alberti, Abbtens zu St. Peter in Salzburg, ss. theologiae doctoris, des heyligen Ordens s. Benedicti visitatoris, auch von jhr hochfürstlichen Gnaden hierzue abgeordneten Commissarij Herrn Andreen, Propsten zu Rotenmann vnd aines ganzen ehrwürdigen Conuents alda, der ehrwürdig geistlichen hoch- vnd wollgelehrten Herren P. F. Viti Beghele Prioris, P. F. Modesti Mailenders Senioris, P. F. Joannis Turhuebers, P. F. Marci Cusmina, P. F. Melchioris Zeritsch, P. F. Mauri Stoeckhels hospitis, P. F. Placidi Schwarzmanns, P. F. Laurentij Binmüllers, P. F. Francisci Vschall, P. F. Georgii Negele, P. F. Thomae Herkhammer, P. F. Adami Martinez, P. F. Michaelis Paltel, P. F. Theodosij Lang, P. F. Romani Hopfgartners, P. F. Antonij ab Altenau, P. F. Christophori Geulwüz, F. Engelberti Niggls, F. Basilij Mastalons, F. Leonhardi Weichard, F. Marcellini Prey-

mann, F. Maximiliani Kugelmanns, F. Adami Gachmann, F. Martini Seiz, F. Egidij Praun, F. Pauli Dubau, F. Simonis Huebmanns, F. Eliae a Moshaimb, dan des edlen Thoman Ernsten von Ehrnstain, Hofrichter vnd Secretarien albie, sambt anderen Officiern vnd Diennern, auch ainer ganzen gegenwertigen ehrsamben Pfarrmenig transferiern lassen, wie dan wollgemelte Herrn Gezeugen, als das würdige Conuent, Officier vnd Dienner, auch ganze Pfarrmenig solcher Translation vnd würdigen Act mit sonderbahrer Andacht beygewohnt haben. Damit nun khünfftiger Zeit khein Zweifel erfolge vnd dass menigclichen des seeligen Stüffters Gebhardi Grab, das an disem Orth seine würdige Ossa gewüss in ainem stainenen Sargh beysammen ligen, bewusst sey, ist dises gegenwertige offne Instrument verfasst, von obgemelten des Stüffts vnd anderen Herrn Prälathen sambt dem ganzen ehrwürdigen Conuent, auch jhme Hofrichtern zu wahrhafften Gezeugnuss mit aigner Hand vnderschriben vnd mit jhren Insigln zuekhünfftiger allermenigclichs Wissenheit vnd Nachricht bekhräfftigt worden. Geschehen am Tag vnd Jahr ut supra.

Albertus abbas monasterij S. Petri.	Andreas Praepositus Rotenmanensis.	Vrbanus abbas Admontensis.

Die Namensfertigungen der übrigen Zeugen fehlen bei Pachler.

691.

1637, 10. August, Arnoldstein.

Das Stift Arnoldstein erneuert die Verbrüderung mit Admont. Copie des 17. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

Salutem ab omnipotente. Reverendissime, perillustris et amplissime Praesul. Reverendi religiosissimi P. P. et Fr. Fr. in Christo dilectissimi. Laudabile sane est et aeternae saluti proficuum, quae sancti patres et patriarchae nostri sancte instituerunt, illis nos cum omni reuerentia inhaerere posteros. Cum itaque, sicut accepimus, jam olim et primitus quidem ex praeclaro monasterio Admontensi anno millesimo quadringentesimo octuagesimo octauo, deinde a nostro Arnoldstainensi anno millesimo quadringentesimo octuagesimo nono mutuae confoederationis litterae emissae sint, ut patet ex autographis, cupiamusque veterem illlam obligationem denuo refricari et nouo nostro consensu quasi restitui atque confirmari, nos instrumentum illud pristinae confoederationis ex ipso vestro autographo nobis transmissum tam grato animo suscipimus quam quod gratissimo, illudque per omnia et omnes clausulas, ac si essent in praesentibus expressae, nouo et recenti consensu pro nobis et omnibus successoribus nostris praesentium tenore corroboramus et confirmamus corroborataque et confirmata esse volumus vehementer confisi, vestras reverendissimas et reve-

rendas paternitates eadem vicissim praestituras, ad quae sese in litteris confoederationis in archiuo nostro repertis juxta insertam formam ipsarum conditores pie obstrinxerunt. Notificamus quoque ad eundem finem, venerabilem praecessorem nostrum, reverendissimum patrem Danielem Heusling abbatem die 22. Decembris anni 1635 et paulo post 3. die Januarij 1636 patrem Georgium Fries, professum seniorem dies suos clausisse extremos. Quos proinde subsidiarijs manibus et sacrificijs pariter commendatos esse rogamus reddituri vicissim intimatis idem, quod nobis fieri petimus. In quorum fidem praesentes datae sunt ex monasterio nostro Arnoldstain die 10. Augusti anno 1637.

Joannes, abbas Arnoldstainensis.
P. Bartholomaeus Wutti, senior.
P. Georgius Frizius, sacerdos.
P. Joannes Niclas totusque conuentus.

692.

1638, 1. Juli, Graz.

Vertrag zwischen Abt Urban und dem Baumeister Peter Fasoll betreffend den Umbau des Schlosses St. Martin bei Graz. Original, Papier, im Stiftsarchive.

Zu uermerckhen ainen Schluss, so anheut den ersten Julij anno sechzehenhundert achtvnddreyssigisten zwischen dem hochwürdigen in Gott geisstlichen, auch edlen vnd hochgelehrten Herrn Herrn Vrbano, Abbten des löblichen Stiffts Adtmont, Römischer khays. Mayestät, wie auch hochfürstlich Salzburgischen vnd Bambergerischen Rath etc. an ainem vnd dann dem ehrnvesten vnd khunstreichen Maister Petern Fasoll, Paumaistern zu Gräz, anderthails wegen Verferttigung aines Gebey bey der Brobstei zu St. Merthen fürgangen vnd beschehen, wie volgt.

Erstlich soll er Maister Peter Fasoll nach dem gemachten vnd zu Handten jhrer Gnaden vberlifferten Modell des Gschloss drey Seiten zuezurichten schuldig sein, wie volgt. Die erste Seiten gegen dem Perg durch vnd durch neben der Erdt zu gewölben, auch die Fenster auszupröchen vnd andere einzusetzen, auch die Seiten gegen dem Thurn abzupröchen vnd das Thorr heraussznruckhen dem andern gleich vnd Alles, was in selbem Stokh ausszubessern nottwendig ist. Darbei absonderlich abgeredt vnd beschlossen worden, das der runte Egkhthurn im gleichen auf dem Poden abgebrochen vnd an dessen statt ain Rundell, denen andern zweyen gleich, solle aufgefuehrt werden. Item die ander Seiten gegen der Statt auf selben Seitten den alten Gang abzupröchen vnd von Neuen durch vnd durch, als lang der Hoff ist, auf zwey Garn hoch wider aufzupauen vnd ain doppelte Stiegn

dabey zuezurichten, auch auf der Erdt ain Khuchel vnd ain Speissgwölb darneben vnd oben darauf Stuben vnd Cammer vnd denselben Stockh vollstendig mit gelegensammen alt vnd neuen Bewohnung zuezurichten. Die drite Seiten gegen der Muer die herundtern Gwölber neben der Erdt durch vnd durch abzupröchen vnd von Neuen zu machen, die Schittmeur, so auf den Gwölbern stehen, vbersezen vnd denselben Stockh dem andern gleich zu höben vnd zwey Rundell zu fuehren vnd ain Stiegen. Den Tachstuel belangent sollen die Raffen durch den Zimmermann etwas erhebt vnd durch den Maister Peter inwendig ain von allen dreyen Seiten zugleich fürspringend gewölbte Gesimbs gefuehrt werden vnd in Summa, was in allen dreyen Seiten zuezurichten ist.

Solchermassen das fürs Ander er Maister Fasoll alle Maurer, Zueraicher vnd Merttertragerin für sich selbsten bestellen vnd ohne jhrer Hochwürden vnd Gnaden Molestation befridigen vnd bezahlen solle, bis er dises angedingte Gebey nach dem gemachten Modell völlig vnd ohne Abgang zurecht verferttigt hat.

Da nun Drittens Dises erfolgt, haben jme Maister Fasoll wollgedacht jhr Hochwürden vnd Gnaden versprochen, für all seine angewendten Vncossten vnd Bezahlung der Maurer, Zueraicher vnd Merttertragerin, so er auf seinen aignen Verdienst zu halten hat, in Summa für Alles zu geben versprochen Tausent Gulden vnd ain Startin Wein Radtkherspurger Pau, jtem jme alle Meterialien von Ziegl, abgelöschten Khalch, Sant, Pau- vnd Rüstholz, Negl zum Rüsten, Rüstladten, auch das Wasser zum Mertteranmachen zu lüffern, desgleichen lerchene vnd eisene Schliessen, auch die Schütt raumben zu lassen vnd die Bschüdt auf die Gewölber vnd Pöden zu tragen vnd ohne ainiche Versambnusss stellen vnd ordnen lassen vnd dem Pallier sein Essen vnd alle Tag ain Viertl Wein vnd sein Ligerstatt zu geben, wie es dann in den Gschlössern breuchig ist.

Damit nun diser Schluss beständig in sein Würckhung khome, sein dessen zwey gleiches Inhalts aufgerichtet vnd von jeden Theil ainer vndter des andern vndtergestellten Hanndtschrift vnd Pedtschafft geferttigter zu Handten genommen worden. Beschehen zu Gräz vt supra.

Peter Fasoll.

Aufgedrücktes Petschaft.

693.

1646, 12. Mai, Wien.

Der päpstliche Nuntius Camillus delegirt den Abt Urban zur Visitation des Jesuiten-Collegiums zu Graz. Original im Stifts-archive.

Sanctissimus Dominus noster per organum sacrae congregationis de propaganda fide demandauit mihi visitationem omnium collegiorum pontificiorum existentium intra limites huius nuntiature. Imperauit, ut facerem me ipsum, si possem, sin minus, alium delegarem, qui tamen eque bene posset hoc ipsum opus adimplere. Visitaui personaliter hoc collegium Viennense, sed propter infortunia temporum presencium non possum ita de facili sistere me Grecij. Transfero partes et uices meas in Paternitatem uestram reuerendam, quam scio maxime aptam ad id munus adimplendum. Transmitto formulam visitationis faciende juxta formam ad me transmissam atque exspecto, ut absoluta visitatione predicta Paternitas uestra eam ad me mittat in forma autentica, ut eamden ego mittere possim unacum aliis documentis ad predictam sacram congregationem, sed cum laude solicitudinis Paternitatis vestre reuerende, cui a deo optimo maximo omnia fausta precor. Date Vienne die 12. Maij 1646.

Paternitati uestre reuerende addictissimus.
Camillus archiepiscopus Capuanus m. p.
Nuntius apostolicus.

Verschlußsiegel.

694.

1646, 28. October, Preßburg.

Kaiser Ferdinand untersagt dem Abte Urban die demselben vom päpstlichen Nuntius aufgetragene Visitation des Jesuiten-Collegiums zu Graz. Original im Stiftsarchive.

Lieber Abbt von Admondt. Ich bin glaubwürdig berichtet, wie dass euch der hieige Nuntius apostolicus die Visitation des Collegij vnd Alumnats zue Gräz auss der jhme von jrer bäbstlichen Heiligkheit erthailten Macht zu Visitirung aller vnder seiner Nunciatur begriffenen collegiorum pontificiorum an seiner statt zu verrichten aufgetragen vnd jr auch dieselbe vber euch genohmben habet. Wie aber solche Visitation respectu des berührten collegii vnd Alumnats darumben nit wol füglich beschehen mag, weilen es mit demselben weit anders beschaffen, als mit denen collegijs vnd alumnatibus, so von der Camera romana jre pensiones vnd Sustentation erheben, diesse Fundation auch nit a sede apostolica, sondern von meinen Vorfahren aufgerichtet vnd auss den Einkhombnussen vnd Gefällen meiner Länder vnderhalten würdet, also habe ich desswegen albereith in euentum an den rectorem besagtes collegij mein gnedigiste Intention zeitlich gelangen lassen, daruon er euch auch auf euer Zuschreiben Nachricht gegeben vnd wehre mir daher lieber gewessen, wan jr euch ohne mein Vorwissen diesser Commission entschlagen hettet, wor-

bey jr es dann annoch beruehen lassen wollet. So ich euch gnedigist nit bergen mögen vnd verbleibe euch benebens mit khayserlichen vnd landtsfürstlichen Gnaden wolgewogen. Geben Presspurg den 28. Octobris anno 1646.

Ferdinand m. p.

Kaiserliches Verschlußsecret.

695.

1646, 17. Juni, Reifling.

Ausszug, wass auf Verordtnung jhro Hochwierden vnd Genaden Herrn Herrn Praelathen zu Adtmondt etc. für jhr Durchleicht Ferdtinandt Franciscus zu Hungarn vnd Behaimb Printsen, Erzherzog zu Oesterreich etc. sambt dero Hoffhaltung aufgangen vnd einkhaufft worden, alss volgt.

			fl.	β.	dl.
4 Khälber	pro	13 β	6	4	—
3 „	„	12 „	4	4	—
6 Lemper	„	3 „	2	2	—
8 alte Hennen	„	10 dl.	1	2	20?
6 Copauner	„	10 β	7	4	—
36 junge Hannen	„	1 β	4	4	—
18 „ Tauben	„	6 dl.	1	6	12
1 indianischer Hann	„		3	—	—
2 Ctn. 74 Pfd. Rintfleisch	„	10 „	11	3	10
2 Lagl Fisch zum Selchen vnd Prathen	„	12 β	3	—	—
Proth von dem Pöckhen			9	5	14
64 Pfd. Schmalz vnd Puter	„	10 dl.	10	5	10
26 Pfd. Spöckh	„	10 „	4	2	20
10 Pfd. Schweinhamen	„	6 „	1	—	—
Vom Eisenärzt 4 Halbschüssl Semelmell	„	46 „	3	—	16
Ayr vmb			2	2	20
Ain Massl gerolte Gersten			—	4	8
300 Khreussen			—	4	24
3 Pfd. Rossin Weinpör	„	20 „	1	—	—
8 Pfd. fein Zugger	„	10 β	10	—	—
4 Pfd. Reisch	„	16 dl.	1	—	16
12 Pfd. Mandtl	„	26 „	5	1	18
40 Lemonni	„	3 „	2	—	—
3 Pfd. claine Weinpör	„	12 „	—	4	24
3 Pfd. Pamöl	„	18 „	—	7	6
19 Viertl Essig	„	12 „	3	6	12

			fl.	β.	dl.
In die Khuchel für Specerei, Salz, Gewuerzt vnd allerlai Stup		. .	10	4	—
26 Mezen Habern . . .	„ 7 β	. .	22	6	—
Für das Hey		. .	3	4	—
248 Viertl alten Luettenberger	„ 15 dl.	. .	62	—	—
262 Viertl neuen Wein .	„ 12 „	. .	52	3	6
Summa des auferloffnen Vncosten		. .	253	5	26

Zum gehorsamben Pericht, dass ich vom Herrn Jägermaister zu Adtmondt empfangen habe, alss ain Gämbskhütz, zwen Seibling, 30 Ferchen. Was für mein gehabte Mühewaltung auch für Haltung zwo Khöchin vnd anderer vnterschietlich gehabten Leith, wierdet Solches jhro Genaden alss meiner genedigen Obrigkheit haimbgestelt.

Actum Reifling den 17. Juny anno 1646.

Sara Wedlin, Wittib.

696.

1648, 6. September, Linz.

Kaiser Ferdinand bewilligt dem Stifte den mauth- und aufschlagsfreien Bezug von 200 Fudern Salz aus Aussee. Original im Stiftsarchive.

Wir Ferdinand der Dritte von Gottes Gnaden erwöhlter römischer Kaisser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böheimb, Dalmatien, Croatien, Sclauonien etc. König, Erzherzog zu Österreich, Herzog zu Burgund, Steyr, Kärndten, Crain vnd Württemberg, Graffe zu Tyrol vnd Görz bekennen hiemit vnd thuen khundt jedermeniglich, nachdem vns der ersambe geistliche, vnsser lieber, andächtiger vnd getrewer Vrban, Abbt des Stiffts Admond, vnsser Rath, demuetigst zu verstehen geben, wassmassen sich in dem districtu disses Stiffts nunmehr viele Jahre hero etliche Salzbrünnlein herfür gethan vnd sich iezo, ie lenger ie mehr erzaigen vnd aussbrechen, daruon sonsten das Stifft vnd dessen Vnderthanen nit allain die Beniege des Salzs zu jhren Notturfften erheben, sondern noch ein grosser Vberschuss verbleibn, solches aber vnsserm Haalambt Aussee vnd denselbigen Salzgeföllen hochschädlich sein wurde, dahero da auch dem Stifft noch hieuor gegen Einstellung des Gebrauchs disser Salzbrünlein jährlich ain hundert Fueder Salz von Aussee eruolgen zu lassen bewilliget worden, solche aber zu jhrer Notturfft nit erklöckhlich, sondern aufs wenigist noch souil erfordert

werde vnd dahero vmb gnedigste Vermehrung vnd Dupplierung der vorigen Anzahl gebetten, also haben wir ihme Abbten vnd dem ganzen Stifft vnd Conuent zu Admondt die gnedigste Bewilligung gethan, dass jhnen hinfüro zu ewigen Zeiten zu den vorigen ain Hundert noch ain hundert Fueder Salz von gemeltem Ambt Aussee jährlich dargeraichet werden solle allerdings mauth vnd aufschlagsfrey vnd auf solche Weis, wie es bishero mit der vorigen Anzahl beschehen vnd obseruiert worden, darzue vnss dan gnedigst bewogen sowohl vnsser zu gedachtem Abbte vmb der vnss in vil Weg erwisenen angenemben vnd erspriesslichen Dienste willen vnd sein anuertrawtes Stifft habende gnedigiste Propension vnd dass sy hierdurch für vnss vnd vnsser löbliches Hauss jhr andächtiges Gebett gegen Gott zu continuirn desto mehrer Vrsach haben mögen, als auch das Erbietten, dass hingegen beruerte Salzbrünlein nit gebraucht, sondern verers verbotten vnd eingestelt bleiben vod dissfals vnsserm Ausseerischen Salz kein Eintrag, Hindernus, Schaden vnd Nachtheil an dem Verschleiss vnd Anwehrung verursachet, zuegefuegt oder verstattet werden sollen. Thuen es auch hiemit wissentlich vnd in Crafft dits also vnd dergestalt, dass besagtem Stifft vnd Conuent von nun an hinfüro vnd auf alle Zeit von gemelten vnsserm Haalambt Aussee vber die vorige ain Hundert noch andere ain Hundert vnd also aufs künfftig zwey Hundert Fueder Salz zu jhrer bessern Vnderhaltungsnotturfft jährlich ab vnd ausgeuolget, auch mauth vnd aufschlagsfrey abgeführt werden sollen, jnmassen wir dann desswegen absonderlich an vnssre J. O. Camer vnd durch Mitl derselben an vnssern Verwesser zu Aussee, wie auch die Salzambtsleuth alda die gemessene Verordnung bereit abgehen lassen, dass sy besagtem Stifft obangeregte Anzahl Salz iedesmals richtig vnd ordentlich dargeben vnd eruolgen lassen, das Stifft auch sich solches in allweg zu gebrauchen vnd zu bedienen haben möge, jedoch solle ingegen er Abbt vnd seine Successores am Stifft schuldig sein, den Gebrauch der angeregten Salzbrünlein auf des Stiffts Grundt vnd Poden ohne vnssern Entgelt auf vnd mit jhren aigenen Vncosten verwehren vnd dieselbe verwahren zu lassen, damit vnss vnd vnssern ausseerischen Salzweessen dardurch nit praeiudiciert oder ainiger Nachthail zuegezogen werde. In Vrkhundt diss Brieffs, so mit vnsserer Handt vnderzaichnet vnd mit vnsserm kaisserlichen Insigl becräfftiget ist. Geben auf vnsserm Schloss zu Linz den sechsten Septembris im sechzehenhundert acht vnd vierzigsten, vnsserer Reiche des Römischen im zwölfften, des Hungerischen im drey: vnd des Böheimbischen im ainwndzwainzigisten Jahren.

Ferdinand m. p. — Ad mandatum sacrae caesareae maiestatis proprium.

Jo. Matth. Prickelmeyr m. p. — S. Schidenitsch m. p.

Großes aufgedrücktes Siegel.

697.

Inuentarium

aller vnd ieder geistlichen Vorraths vnd Sachen, so auf zeitliches Ableiben Herrn Vrbani, lezt gewesten Abbten des Closters Admont, auch eruolgte Election des hochwürdigen Herrn Raymundi von Rehlingen durch die hochwürdige, woledle vnd hochgelehrte Herrn Balthasarn Zauchenperger, Probsten auf S. Virgilijperg zu Friesach, vnd Christophen Kürcher, Thumbherrn des hochen fürstlichen Stüffts Brixen, beeder Rechten Doctores, hochfürstlich Salzburgischen respectiue gehaimben vnd geistliche Räthe, Consistorial Directorn vnd Cantzlern, als zu disem Actu deputirten Herrn Commissarien in der Kirchen vnd Sacristey befunden vnd wolgedachtem erwöhlten Herrn Abbten ausgehendiget worden. Beschehen den ailfften Monatstag Februarij nach Christi vnsers Seeligmachers Geburth im ain Tausent sechs Hundert neunvndfünfzigisten Jahr.

Monstrantien.

Erstlich ain grosse silberne vergulte in figura arboris Jesse. Ain andere silberine vergulte mit 4 Stainen versezt. Item ain silberine alt vergulte mit Stainen versezte vnd mit Reliquien verfasste, welche 2 Engl halten. Item ain silberine vergulte mit 4 Stainen versezt, darauf figura Christi domini stehendt, darinnen eingefasst spina coronae domini. Item ain hoch silberne mit Reliquien. Item ain klaine silberne vergulte vireggige mit ainem langen Fuess. Item ain klaines silbernes Monstranzl vornenher mit ainem vergulten Ring. Item ain klaines silbernes rundes vnd vergultes Monstranzl.

Khelch vnd Paten.

Ain guldener mit Edelgestainen versezter Kelch sambt dergleichen ganz guldenen Paten. Ain grosser Kelch, auf welchs Fuess 6 erhebte Englsköpf, vnder dessen Fuess des Herrn Matthiae Abbtens seeligen Wappen sambt seiner Paten. Zween alte grosse Kelch mit Stainen vnd Perlen versezt. Sechs gleiche hoche Kelch, deren Copl mit silbernen Zieraden gefasst, an deren in Sonderhait jedwederm Fuess Herrn Vrbani Abbtens seeligen Wappen sambt ihren Patenen. Item virzehen gemaine Kelch sambt ihren silbernen Patenen.

Ciboria.

Zway silberne vergulte Ciboria, ain groessers vnd ain klainers. Zween silberne Speisspecher, dauon der aine mit ainem Deckhel.

Crucifix.

Ain grosses ganz silbernes Crucifix. Item ain anders silbernes hoches auf Ebenholz, an dessen Fuess 2 silberne Engl mit

den Waffen des Leidens Christi. Item ain silbernes vergultes braittes Crucifix mit silbernen durchbrochenen Zieraden, an dessen Fuess S. Matthiae Bildnus. Fünf silberne Crucifix, deren Stammen von Ebenholz vnd zway derselben mit silbernen Zieraden geziert. Fünf klaine ganz silberine Crucifix. Zehen gemaine Crucifix zum täglichen Gebrauch.

Opferkhandl.

Zway Paar ganz vergulte Opferkandl sambt denen vergolten Plattln. Vier Paar silberine Opferkandl sambt den zugehörigen Plattln.

(Ohne Ueberschrift.)

Ain silberine hoche Statua S. Barbarae in der rechten Handt ain vergultes Kelchl haltendt mit der Paten, darauf forma hostiae, in der linkhen palma matyrij, von Silber gruen gefasst auf ainem Postament von Ebenholz mit silberen Zieraden. Ain Altärl von Ebenholz mit silberinen Zieraden, das Bild B. Mariae V. Ain grosse silberne Tafel in Ebenholz eingefasst. Sechs silberine Tafln mit silbernen Engelsköpfen geziert. Zway klaine silberine Tafln. Ain grosser ganz silberner Altar in sechzehen Tafeln aussgethailt in schwarz gebaistem Holz eingefasst.

Pectoralia.

Ain grosses Pectoral mit Stainen versezt sambt seiner Ketten von Cronengold. Ain klaines vergultes Pectoral sambt silbernen Ketten. Drey ganz guldene Pectoralia mit geschmelztem Bluemwerkh geziert. Zway silberine vergulte Pectoralia mit Edlgestain versezt.

Paces.

Ain grosses Pacem (sic!) aus Perlmuetter geschnitten (mit) englischen Gruess vnd Reliquien, an den Zieraden etliche Stain. Ain gross silbernes vnd vergultes Pacem, darauf Christi domini et B. Mariae V. Bildnus gemahlt. Ain silbernes vnd vergultes mit S. Barbarae Bildnus von Perlmutter. Vier alte klaine ganz silberne Paces. Drey grosse silberne vnd vergulte Paten pro osculo pacis quondam vsurpatae.

Agnus Dei.

Ain grosse Tafel imago B. Virginis von Alabaster mit silbernen Zieraden. Ain vergulte Tafel coena domini. Zway klaine Tafeln, darinnen von getribener Arbait silberne Bildlein.

Rauchfässer vnd Nauiculae.

Zway gleiche silberne mit vergulten Englsköpfen Rauchvass. Ain grosses silbernes mit Gold geziertes Rauchvass sambt Nauicula vnd silbernem Löffel. Ain klainers silbernes Rauchvass sambt zuegehöriger Nauicula vnd Löffel.

Ampeln.

Ain gross silberne Ampel mit 13 Liechtern 250 Markh haltendt. Ain andere silberine Ampel durchgebrochner Arbait. Zway gemaine kupferne Ampeln. Drey silberne vnd vergulte Vascula pro oleis sacris. Drey silberne Kapssl oder Ciboria pro infirmis. Ain silberne vnd jnwendig vergulte Oblatpüchsen, darauf der Namen Jesvs. Ain silberin vergultes Salzvassl Ain silbernes Kapssl für die Pontificalring.

Weichkhössl.

Ain silberin vergulter Weichkessl von getribener Arbait sambt dem Sprengwadl. Ain glatt silberner und inwendig vergulter Kessl auf 3 vergulten Fuessen sambt seinem Sprengwadl. Ain silberner inwendig vergulter Weichkessl sambt dem Sprengwadl.

Hanndpeckh.

Ain gross rund silbernes vergoltes Handbeckh mit Figuren von tribener Arbait sambt seiner zugehörigen Giesskhandl, daran quatuor tempora. Item ain gross silbernes Hantbeckh sambt ainer Giesskandl zum Thail von getribener Arbait.

Leichter.

Zwölf ganz silberine Leichter, deren ainer grösser als der andere. Sechs silberne mit vergolten Englsköpfen gezierte Leichter. Sechs klaine silberne Leichter. Vier silberine Leichter. Ain silberner Pontificalleichter sambt seinem Puzerl.

Pontificalring.

Ain grosser silberner vergolter Ring mit ainem Amatist mit 6 Granatlein. Item ain anderer silberner vergolter Ring mit ainem dergleichen Amatist. Ain goldener geschmelzter Ring mit ainem blauwen Saphir. Ain goldener geschmelzter Ring mit ainem blauen Stain. Ain goldener Ring mit ainem Smaragd. Item ain goldener Ring mit ainem grossen gelben Stain. Item ain anderer mit ainem rothlechten Stain.

Pastoralia.

Fundatoris Pastorale. Ain gross silbernes vergoltes vnd mit Stainen verseztes Pastorale, in dessen Rosen ain Pelican. Item ain weiss silbernes Pastoral mit vnser lieben Frauen Bildnus. Item ain christallines Pastoral mit silbernen vnd vergolten Vndermarchen.

Infulae.

Infula Fundatoris. Ain rothsamete mit silbervergolten Sternspangen. Die Trautmanstorfferische mit Perl gestickhte Inful, daran die 2 Stoll mit 6 Silberstuckhen beschlagen vnd mit Stainen versezt. Ain gross silberne mit gruenem Samet vnd Perl versezt.

Ain schwarz silberne mit Perl gestickhte vnd mit Stainen versezte. Des Herrn Johann Hofmanns seeligen gestickhte Inful. Ain grosse mit Perln gestickhte erhebte mit Stainen versezte. Item zwo weiss damaserne. Item ain weiss mit Gold gestickhte Inful, in deren Mitte von Gold gestickhte Rosen. Item ain weiss glatt Silberstuckh. Item ain weiss robinine (?) gestickhte vnderschiedlicher Farben mit silbernen vergolten glatten Creuzlen. Ain weiss atlassine mit erhebter gestickhter Arbait.

Reliquiaria.

Ain Altarl mit lautter Perl gestickht, in dessen Mitte benannte Reliquien. Drey vnderschiedliche Trüchl, darinnen 3 corpora SS. Marcellini, Pilomaei vnd Marianae mit silbernen vnd vergolten Spangen geziert. Zway gleich rothe samete Altärl mit kupferversilberten Zieraden, darinnen allerlay Reliquiae Item zway schwarz atlassine Särchl mit silbernen vergolten Spangen vnd vnbekhanten Reliquijs. Zway blaue Altärl von Atlas mit dergleichen Spangen, darinnen benante Reliquiae. Item zway klaine roth samete Trüchl mit dergleichen Spangen vnd vnbekanten reliquijs. Item zway dergleichen von gruenem Samet. Vier leibfarbe doppeltaffente Küssl, darauf ossa sanctorum, mit dergleichen Spangen. Zway roth damasene gleiche. Zway roth gefasste Crania. Item zway gelbe. Item zway Crania auf rothem Goldstuckh mit perlinen Creuzlein geziert. Item zway auf weiss Silberstuckh mit perlinen Cränzlein. Item 4 Altärl mit schwarz gebaistem Holz mit kupfernen vnd vbergolten Zieraden Item ain Ripp S. Candidi M. in Silber gefasst.

Paramenta.

Weiss.

Sechs ganze Ornat, deren 3 von Silberstuckh. Fünf Casulae von Silberstuckh. Dreissig gemaine Casulae. Ain Pluuial von Goldstuckh mit ainem von Perln gestickhten Schildt.

Roth.

Vier ganze Ornat, deren ainer von Goldstuckh. Casulae von Goldstuckh vnd Samet fünfzehen. Gemaine achtzehen. Zway mit Gold eingetragene Pluuialia.

Gruen.

Ain ganzer Ornat. Vier Casulae von Goldstuckh. Neun gemaine. Ain Pluuial von Damast.

Blaw.

Ain ganzer Ornat. Ain Casula von gezognem Stahel. Zehn Gemaine. Ain Pluuial von Samet mit ainem grossen Cristall.

Schwartz.

Ain ganzer Ornat von gebluembtem Samet. Acht Casulae. Ain Antipendium.

Antipendia.

Zu 10 Altarn weissgebluembte seidene Antipendia. Item 10 damascene weisse Antipendia. Item 10 gemaine. Zehn rothe von Samet vnd Atlas mit guldenen Fransen vnd Passementen. Zehen blaue Antipendia.

Baldachin.

Ainer vom ganzen Goldstuckh vnd Bluembwerckh mit ganz guldenen langen Fransen vnd gelben Toppeltaffet gefiettert. Item ain weissdamasseener mit weissen vnd schwarzen Fransen. Item ain rothdamasseener mit rothen Fransen.

Missalia.

Ain Missal mit rothem Samet vberzogen mit silbernen vbergulten Beschlacht geziert. Ain Missal von rothem Atlas mit silbernen Beschlacht. Neun Missalia mit guldenem Schnitt. Zehen gemaine Missalia.

Balthasar Zauchenperger m. p. Christoph Khürcher m. p.

Zwei aufgedrückte Siegel.

698.

1662, 10. April, Wien.

Der päpstliche Nuntius Carl Caraffa beauftragt den Abt Raimund, ihn bei der Prälatenwahl zu St. Lambrecht zu vertreten. Vidimirte gleichzeitige Abschrift im Stiftsarchive.

Carolus Caraffa ex principibus Roccellae, dei et apostolicae sedis gratia episcopus Auersanus, sanctissimi domini nostri domini Alexandri diuina prouidentia P. P. VII. praelatus domesticus et assistens, eiusdem et dictae s. sedis apud caesaream maiestatem Leopoldi in imperatorem electi, nec non per Germaniam, Hungariam, Bohemiam, Austriam, Styriam, Carinthiam, Carnioliam, Croatiam, Goritiam uniuersumque romani imperii districtum cum facultate legati de latere nuntius dilecto nobis in Christo reuerendissimo patri Raymundo Rhelinger, abbati meritissimo monasterij Admontensis, ordinis s. Benedicti, salutem in domino sempiternam. Cum uacante praelatura abbatiali monasterij s. Lamberti eiusdem ordinis per obitum reuerendissimi Benedicti piae memoriae nuper in domino defuncti ad neopraelati electionem per RR. PP. eiusdem monasterij faciendam deueniri debeat atque eidem electioni ad Nos, uti nuntium apostolicum, praesidere spectet ratione exemptionis dicti monasterij ab ordinario, quod immediate sanctae sedi apostolicae subiectum est. Cumque Nos propter incessantes grauesque maxime praesentis temporis apud aulam caesaream

occupationes, quae nec in minimum me abesse patiuntur, personaliter adesse et dictae electioni praesidere atque etiam Nostrum auditorem generalem propter continua et quotidiana Nostri officij nuntiaturae negotia mittere minime possimus, neque occurrat alia persona saecularis in dignitate ecclesiastica constituta, quae modo huic muneri praefici possit, ideo sine praeiudicio liberae uoluntatis Nostrae et aliorum pro tempore Nostrorum successorum praesidendi per se ipsos uel alios, aut aliud resoluendi in similibus electionibus, prout tunc ipsis placuerit, siue melius uisum fuerit, modo pro hac uice ex speciali mandato ss. d. n. Alexandri PP. VII. paternitati uestrae reuerendissimae comittimus illamque designamus, ut non uti abbas et praelatus ordinis s. Benedicti seu alio titulo, sed uti proprius et expressus eiusdem s^{mi} domini Papae commissarius, deputatus ac praeses in capitulo electionis faciendae neopraelati saepius fati monasterij s. Lamberti praesidere debeat, vestrae insuper prudentiae ac integritati plurimum in domino confidentes, quod studebit, ut electio tolaliter libera succedat, ita ut sine aliqua liberae uoluntatis religiosorum patrum uocalium laesione uel coactione procedat et alia obseruet, quae ad praescriptum sacrorum canonum ac juxta hucusque in tali materia de consuetudine in dicto monasterio practicata obseruari debent et postquam facta fuerit canonica electio, illam eadem apostolica auctoritate in nomine domini publicet atque instrumentum publicum dictae electionis ad Nos transmittat. Dantes et concedentes . . . Datum Viennae ex Nostro palatio apostolico die 10. Aprilis 1662.

Carolus episcopus Auersanus
nuntius apostolicus.

L. S.

Franciscus Antonius Gallus
auditor generalis et cancellarius.

Ego Joannes Pikellius, ss. Theologiae Dr., notarius apostolicus et parochus in Spittal superioris Carinthiae, propria manu ac sigillo fidem facio, has ex originali de uerbo ad uerbum esse transsumptas. Ex S. Lamberto 6. die Maij 1662.

699.

1663, 7. Juni, Rottenmann.

Der Bergrichter Matthäus Weißenberger belehnt den Abt Raimund mit zwei Kupfergrubenrechten in der kurzen Teichen bei Kallwang. Original im Stiftsarchive.

Ich Matthaeus Weissenperger, der römisch khayserlichen, auch zu Hungarn vnd Böheimb königlichen Majestät Perkhrichter beeder Eisenärzt, Radtmer, Zeiring, Rottenmann vnd Schladming

sambt deren incorporierten Perkhwerchen bekhenne hie mit gegenwertigen Vergleichbrieff, dass der hochwierdig in Gott wolgebohrn, auch hochgelehrte Herr Herr Reymundt, des fürstlichen Stiffts Admunth Praelath, der römisch khayserlichen Mayestät Rath, hochfürstlich Salzburgerisch gehaimer Rath, Erzbriester in Obersteyer vnd dises Herzogthumbs Steyr Verordneter auf dessen vnd dessen auch löblichen Conuents Namen zwai Gruebenrechten zu uerleichen begert habe, welche baide vndter dero aigenthumblichen Burckhfrid ihre aussbeistendte Pergadern (?) an der kurzen Teichen aines Kupfferkhiss mit ainem darbey mitstreichenden Gelbärzt zaigen vnd ligt das erste an Spanperg vnternst des alten Aufschlags bei St. Blasio vnd haist alda der Haubtbau bei St. Reymundt, deme in First vnd Sollen 20 Claffter nach Perkhwerchsordnung vnd baiderseits mit sein angehörigen 4 in allen 8 Lechen verpflockht worden sein. Der Sollpflockh aber soll genent werden bei St. Christoph. Das andere Gruebenrechten bei der hh. Dreifaldigkheit ligt in des Midterregger Grundt oder Velt, von welchem First abermallen 20 Claffter in die Sollen abgewogen worden seint, daselbst ain Pflockh geschlagen vnd bei St. Lorenz genent worden, baiderseits auch nach Aussweiss der khays. Pergkordnung gegen Morgen 4 vnd Abent 4 Lothen oder Schnier gezogen.

Solchem nach hochgedacht jhro Gnaden vnd dero löblichen Conuent, auch deren Successorn daselbst in ernenten zwayen Orten dise begert vnd beraith durch mich verpflockhte Gruebenmassereyen von khays. Perggericht amtswegen ich hiemit conferiere vnd verleiche auf solche weiss vnd gestalten, dass dieselben aufschlagen, an das Gebirg sich ausslengen, Schächt sinckhen oder vber sich brechen thuen, nachdeme die Clüfft in das Ligendt, Stehent oder Hangent einschiessen mag, wie es Pergkwerchsgebrauch, Sitt vnd Gewonheit ist vnd erfordert werden khan, dero Nuzen vnd Fromen schaffen, wie es sie lust vnd verlangt, vorab die khays. Fron vnd Cammergueter auch darmit miglichist befirdersam erscheinen, wie ich dann zugleich nach Aussweiss khays. freier Perkhwerchsordnung vnd Gewonheit alle nebenseittige Pergkwerchsangelegenheiten als Nodurfften hierzu mit verwillige vnd verleiche, als da seint Schitpichel, Wasserflüss, Hitschleg (darunter die Roststättplaz), Pucherstat vnd Kholplaz, auch Crafft des 101. vnd 107. Artikels die notdurfftige Waldungen, in Summa, was zu dem Perg als Schmelzwerch gehört vnd gebraucht oder verlichen werden khan. Damit nun diser Verleichbrieff vmb souil mehrers seine Solenniteten erreiche vnd authentisiert werde, habe ich solchen aigenhendig vnterschriben vnd mehrern Schuz willen mit meinem gewenlichen Pötdschafft corroboriert. So beschechen aus dem Perkhgericht Rottenmann den sibenten Monatstag Junij im ain tausendt sechs hundert drey vnd sechzigisten Jahr.

Matth. Weissenperger
khays. Pergrichter in Steyr.

700.

1664, 1. Jänner, . .

Matthäus Weißenberger verkauft seinen Grubenantheil am Spanberg dem Stifte. Copie des 19. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

Nachdeme der hochwierdig in Gott geistlich wollgeborne Herr Herr Reymundt, des hochlöblichen Stüfft Admondt wolregierenter Herr Herr Praelath, der römisch khays. Mayestät Rath, auch hochfürstlich Salzburgerischer gehaimer Rath, Erzpriester in Obersteyr, auch der Benediktiner Salzburgerischer Congregation verordneter Praesident aus ainem sunderbar tragenten Eiffer, dessen hochlöbliches Stüfft in Eingehenten interessiern zu augmentiern ihme sunders obgelegen seyn lassen, alss haben dieselben vnter andern auch vleissigist beobacht, wie vnter dero hochobrigkeitlichen Jurisdiction vnd Purgfriet auf der khurzen Teichen am Spanperg (der Herrschaft Strechau anhengig) ich Entsbenambter mich vnternomen, ain Khupferpergwerch daselbst vom grien Wasen aufzuschlagen vnd zu bauen, auch in den aufrechten Standt einzurichten. Vmb das aber wegen der vnentperlichen Bewaltungen vnd Khollen mein Absehen in etwas zuruckhgangen, als haben hochgedacht ihr Genaden aus genuegsam eingezogenen Bericht, auch würklich selbst genumenen Augenschein sowollen am Tag, als in der Tieffe der Grueben, sich gnädig vernehmen lassen, mier dises Pergwerch oder meine Thailler absolute abzuhandlen vnd in ainem Realkhauff zu nemen, massen ich dises Pergwerch vnd hoch inportierente Substanz jhro Genaden vnd dero Successoribus in ainen stetten vnwiderbringlichen oder vnwiderrueflichen Khauf geben vnd verkaufft habe, dergestalten, das ich nit allain des Khaufschillings realiter vnd in Crafft der ausgehendigten Quittung bezahlt vnd befridiget seye, anbey auch ferner ich, meine Erben vnd Erbenserben darbey vns nichts vorbehalten, sundern alles Recht, so ich in Crafft pergwercklicher Ordnung gehabt vnd hochgedacht jhro Genaden vnd dero Successores vnd hochlöblichen Stüfft Admondt transferirt haben will, jnmassen ich disen Khauffbrieff nit allein als gewester Gewerkh, dismals aber als khays. verordneter Pergrichter mehreren Glaubens willen von Handten gebe vnd mit Handtschrüfft vnd Pötschafft corroborire, beföstige vnd bejahe treulichen vnd ohne Geuehrt, auch Verpindung des Landtschadenpunts in Steyr. So beschehen den ersten Tag Januarij jm Jahr 1664.

Matth. Weissenperger
khays. Pergrichter in Steyr.

Das Original (Pergament mit anhängendem Siegel) wurde 1846 beim Verkauf des Kupferbergwerkes an die Radmeister-Communität derselben nebst andern Urkunden übergeben.

701.

1664, 29. Jänner, Regensburg.

Erzbischof Guidobald von Salzburg ersucht den Abt Raimund, dem General Grafen Hohenlohe in seinem Namen 6000 Thaler vorzustrecken. Original im Stiftsarchive.

Mein gnädigen Grues in genaigten Willen zuuor würdiger jnsonders lieber Herr Praelat. Von des Herrn Churfürsten zu Mainz Liebden vnd denen andern Herrn Chur- vnd Fürsten, welche ihre Völckher vnder dem Generalleutenant Graffen von Hochenloe in Steyrmarch haben, bin ich freundtlich ersuecht worden, die Anstalt zu machen, dass ihme Herrn Graffen von Hochenloe zu Vnderhaltung der Völckher sechs tausendt Reichsdaller oder deren Werth in andern Sorten fürderlich erlegt werden mechten. Wan ich nun hochgedachten Herrn Chur- vnd Fürsten zu gratificiern mich entschlossen vnd die Richtigmachung bedeiter 6000 Reichsdaller auf mich genommen, als ist an den Herrn Praelaten aus sonderbaren zu ihme gestelten Vertrauen mein angelegenes Gesinnen, er wolle solche 6000 Reichsdaller oder deren Werth in andern gueten annemblichen Sorten eintweders selbsten vorschiessen, oder, da er wider Verhoffen mit dergleichen Parschaft nit versehen, dieselbe auf meinen oder seinen Credit aufbringen vnd ermelten Herrn Graffen von Hochenloe oder deme, so er zu deren Erhebung begwaldten wirdt, erlegen lassen. Dargegen will ich meinem Rath vnd Hofzahlmaistern zu Salzburg die Verordnung geben, dass angeregte 6000 Reichsdaller gleichsfalls in gueten Sorten aldorten oder wo es der Herr Praelat zu haben verlanget, vngesaumbt ersetzt werden sollen. Gleichwie ich nun die Befürderung dises Wercks hoch desideriere vnd mich genzlichen versiche, der Herr Praelat werde ihme dasselb eiferig recommendiert sein lassen, also erwarte ich die Nachricht des Volzugs . ., bin auch solches in anderweeg zu erkhennen erbiettig vnd bleibe dem Herrn Praelaten vnd den Seinigen in allen Begebenheiten gnädigen Willen, Liebs vnd Guets zu erweisen alzeit genaiget. Regenspurg den 29. Januarij a. 1664.

Guidobaldt m. p.

702.

S. Reliquiae, quae in Admontensi monasterio et sacristia honorifice asseruantur. (Pachler, „Chronicon Admontense“ II. 271 bis 279).

1. In tabulae eburneae capsulis.

In suprema capsula.

De capite S. Zenonis M. S. Laurentii episcopi. SS. Laurentii et Stephani.

In media capsula.

De digito S. Justinae V. et M. S. Anafredae V. Vndecim millium Virginum. S. Helenae Viduae. S. Constantiae V. et M. S. Dorotheae V. et M. S. Vrsulae V. et M. S. Clarae V. S. Cordulae V.

In infima capsula.

S. Floriani M. S. Wolfgangi Ep. SS. Fabiani et Sebastiani MM. S. Magni Conf. S. Erasmi dens. S. Achatij M. De S. Andreae cruce. S. Vincentij M.

2. In pileato crystallo.

De innocentis pueri brachiolo. S. Hippolyti M.

3. In agno dei argenteo, cuius figura ossea decollationem S. Barbarae V. refert.

S. Bartholomaei Ap. S. Paterniani Ep. S. Wolfgangi Ep. De columna Christi. De sepulchro B. V. Mariae. S. Barbarae V. et M. S. Procopij Abb. De cruce S. Andreae. De praesepio domini. S. Clementis M. S. Dorotheae V. et M. De stipite, cui alligatus S. Sebastianus telis confossus est. De manica S. Chunegundis. De ligno s. crucis. De lapide S. Stephani S. Calixti Papae. S. Leonardi Conf. S. Margarethae V. et M. S. Vincentij M. S. Agnetis V. S. Vitalis. SS. Cosmae et Damiani. S. Stephani Regis.

4. In agno dei argenteo, cuius ossea figura annuntiationem B. V. Mariae repraesentat.

S. Quirini M. De capillis S. Francisci. S. Oswaldi Regis M. De sudario S. Bernardini. S. Scholasticae V. De capite S. Gereonis. S. Sigismundi Regis M. De loco, in quo B. V. Maria fuit ab angelo salutata.

5. In agno dei argenteo paruo, cuius ossea figura Christus flagellatus.

S. Chrysogoni M. S. Marthae V. S. Pancratij M. S. Medardi Conf. S. Petri Ap. S. Mauritij M. S. Sigismundi Regis. Sanguis SS. Apostolorum Simonis et Judae. De peplo S. Dorotheae V. et M. De peplo B. V. Mariae. Dens S. Bibianae V.

6. In agno dei argenteo sine figura incisa.

S. Hermetis M. De tunica S. Vdalrici. S. Margarethae V. et M. S. Bartholomaei Ap. S. Ottonis Ep. S. Christophori M. S. Andreae Ap. S. Laurentij M. S. Briccij Ep. S. Floriani M. S. Nicolai Ep.

7. In agno dei habente testam corneam transparentem ex utraque parte.

De veste S. Bernardini. S. Andreae Ap. S. Laurentij M. binae particulae. De calceo S. Wolfgangi. S. Christophori M. De praesepio D. N. J. Christi.

8. In agno dei ex aurichalco.

De monte Sion. De s. cruce. De loco crucifixionis Christi.

9. In cruce argentea parua, quae vna parte B. Virginis, altera quatuor Euangelistarum symbola refert.

S. Blasij Ep. et M. S. Lamberti Ep. et M. S. Agapiti M. S. Viti M. S. Catharinae V. et M.

10. In cruce argentea, in cuius vna parte imago Crucifixi, in altera facies Saluatoris.

S. Lamberti Ep. De cuculla S. Benedicti S. Julianae V. De lapide sepulchri Domini reuoluto. S. Laurentij M.

11. In cruce argentea ex vna parte Crucifixum, ex altero antiquos characteres repraesentante.

S. Erhardi Ep. S. Pauli Ap. S. Jacobi maioris. S. Catharinae V. et M. SS. Simonis et Judae. S. Vincentij M. S. Blasij M.

12. Reliquiae in cistulis asseruatae de D. N. J. Christo.

De fune Christi ligati. Spina de corona Domini. Terra montis Caluariae. De loco natiuitatis Christi. De s. cruce. De praesepio Domini. De arundine Domini. De sepulchro Domini. De columna Christi quinque particulae.

13. Reliquiae de B. V. Maria.

De crinibus. De vestibus. De camisia. De loco, ubi nata est. De sepulchro.

14. Reliquiae SS. Apostolorum.

De pelle S. Bartholomaei Ap. S. Pauli. De S. Joannis Bapt. capite. De linteo, quo idem sanctum caput involutum fuit. S. Marci Evang. S. Andreae.

15. Reliquiae SS. Martyrum.

S. Apapiti et sociorum. S. Achatij. S. Tiburtij. S. Lamberti. De brachio S. Gereonis et de sanguine eius. S. Paterniani. S. Hermetis. S. Sigismundi Regis. De capite S. Gereonis. SS. Dionysij, Henrici, Sebastiani, Theodori et Ruffini. S. Vitalis M. S. Viti. De capite s. Achatij. S. Vincentij. De ossibus s. Atherij. SS. Hermagorae et Fortunati. SS. Thebaeorum. S. Blasij M. et Ep. S. Dionysij. S. Clementis. S. Antonini. De ossibus et vestimentis SS. septem Fratrum. De Innocentibus. S. Stephani Protomartyris. S. Thomae Ep. et M. S. Georgij. S. Cyriaci. De veste S. Wenceslai, in qua occisus est. S. Marcelli. S. Mauritij. De craticula S. Laurentij. S. Christophori. S. Mamertini. S. Stephani Papae et M. S. Castoris. S. Sixti Pap. et M. De pilis S. Adalberti. Articulus digiti S. Georgij. S. Basilidis. Dens S. Dionysij. SS. Cosmae et Damiani. S. Kiliani et Sociorum. S. Cassiani. S. Colomanni. SS. Felicis et Adaucti. SS. Joannis et Pauli. S. Valentini. S. Emerami Ep. et M.

16. Reliquiae SS. Confessorum.

De ossibus S. Henrici. De veste S. Coelestini Pap. S. Nicolai. S. Ruperti. S. Henrici Imperatoris. S. Sigismundi Regis. S. Alexij. De casulis SS. Vdalrici et Martini. De brachio S. Simeonis Senis. S. Wolfgangi. S. Hilarij. S. Ludovici Regis. De ossibus S. Antonij. S. Virgilij. S. Friderici Imperatoris. S. Martini.

17. Reliquiae SS. Virginum et Mulierum.

S. Barbarae. S. Chunegundis. SS. Vrsulae et Sociarum. S. Magdalenae. S. Anastasiae. S. Marthae. S. Margarethae. S. Ambrosianae. S. Eunomiae. S. Hedwigis Reginae Poloniae. S. Helenae Reginae. De brachio S. Luciae. S. Annae. S. Agnetis. S. Concordiae. S. Theclae. De crine S. Dorotheae. S. Adrianae. S. Albinae. S. Felicitatis M. S. Petronillae V. De tunica S. Elisabethae. SS. Felicitatis et Filiorum. S. Othiliae. S. Victoriae.

18. Integra corpora Sanctorum.

Inprimis ipsum B. Gebehardi Fundatoris corpus in ecclesia Admontensi iacet, ut alibi diximus. Reuerendissimus dominus Mathias abbas procuravit tria Sanctorum corpora, quae varijs inclusa cistulis honorifice asseruantur, nimirum SS. Martyrum Marcellini, Pilomaei et Marianae V. et M. Adsunt et aliae permultae incognitae reliquiae Sanctorum.

703.

1689, 23. April, Admont.

Instruction des Abtes Adalbert für den Hofrichter Martin Hörmann von Polzenstein. Original, Papier, im Stiftsarchive.

Zu wüssen, dass, nachdeme auf Ableiben Friedrichen Raschers seeligen, als des löblichen Stüffts Admont gewesten Hofrichters vnd Secretarij, das Hofgericht widerumben mit einem andern tauglichen Subiecto zu versehen, die Nott erfordern wollen, also ist hierzu zu Verrichtung dises Hofgerichtsambt vnd Secretariatstöll Herr Martin Hörman von Polzenstain gnedig an vnd aufgenomben vnd hierauf zwischen dem hochwürdigen in Gott geistlichen, hochedelgebohrnen vnd hochgelehrten Herrn Adalbertum, Abbten des löblichen Stüffts Admont, SS. Theologiae Doctorem, der Röm. Khays. Maestet Rath, auch hochfürstlich Salzburgischen gehaimben Rath vnd Erzpriestern in Obersteyer etc. an ainem vnd obgedachten den edlen Martin Hörman von Polzenstain andern Thails nachfolgente Instruction eingericht vnd ordentliche Jahrsbestallung geschlossen worden.

Erstlichen haben hochgedacht Ihr Hochwürden vnd Gnaden

bemelten Herrn von Polzenstain aus sonderbahren in Ihm gestelten Verthrauen vnd Zuuersicht das Hofrichterambt zuuerwalten vnd Secretariatstöll zu uertretten gnedig verlichen vnd aufgetragen, dergestalten dass er disem solchen Ambt threulich, fleissig, aufrichtig vnd vnuerdrossen vorstehen solle, des Stüffts Nuzen vnd Beförderung bester Massen beobachten, so uill müglich allen Schaden verhuethen, auch Herrn Praelathens vnd des ganzen löblichen Conuents Ehr, Reputation vnd guetten Namben helffen defendiern vnd erhalten vnd wie dan auch nit weniger, was ihme als Secretario in Gehaimb anuerthraut würdt, selbige Gehaimbnussen bey sich behalten vnd Niemant weder mündtlich noch schrifftlich verthrauen oder offenbahrn.

Anderten, die Vndterthanen solle er ihmeböstes Fleisses lassen anbefolchen sein, auf ihren Wandl, Ehrbarkheit, Gottsforcht vnd Zucht, auf Behausung, Gründt vnd Pöden, ob sye selbige stüfft vnd peulich jnenhaben vnd erhalten, embsige Obsicht tragen, ob alle Guetter ordentlicher Weis absonderlich mit Vieh, aus welchem der Vndterthan seinen maisten Nuzen schaffen muess, genuegsam besezt vnd darmit guette Würthschafft fuehren vnd nit etwan in Schuldenlast hineinriuen, die Gelter in Verlurst bringen vnd entlich gar in Abhaussen gerathen. Zu disem Ende solle er auch die Ambtleith darzue verhalten, dass sye die Beschaffenheit der vnhauswürthlichen Vndterthanen bey Zeiten anzaigen, nit weniger sechen, dass sie die Robbath, Fuhren, vnd alle andern Herrnanforderungen in allem Gehorsamb zu rechter vnd bestimbter Zeit abrichten, sye selbsten auch Ambtleith keine Partidy, Vortl vnd Aigennuzikheit suechen.

Zumalen auch Drittens vndter dem Hoffgericht, absonderlich in Markht, auch vndter andern Vndterthanen vndterschidliche Handtwerch, Cramer vnd Würth sich befinden, auf selbige solle ein Hofrichter nit weniger ein genaues Aug haben, dass sye sich, absonderlich die Pökhen, damit der gemaine vnd arme Man mit dem geringen vnd schlechten Gebächt nit betrangt werde, (destwegen dann das Brodt vnd Gebächt vermüg aufgerichter Pökhenordnung zum öfftern vnter dem Jahr zu visitiern vnd abzuwögen) eines rechten vnd bey Gott verantwortlichen Gewicht, Eln vnd Maass vnd dergleichen gebrauchen vnd in guetter Ordnung erhalten, auch die Vbertretter dem Verbrechen nach bestraffen.

Viertens der Vndterthanen Abhandlungen vnd Strittigkheiten betreffent solle ein Hofrichter sye pro et contra gern, willig vnd gedultig anhören vnd vernemben, aller groben Worthen vnd Gächheiten gegen ihnen enthalten, damit die Vndterthanen desto sicherer vnd mit verthrautern Gemueth ihr Clag vnd Notturfft genuegsam vorbringen khönnen, ihr Abhandlungen nicht in die Lenge hinauss verschibn, sondern fürderliche, souill es die Ambtsverrichtungen zuelassen, vnd schleinige Ausrichtung thuen. Auch alle dergleichen Abhandlungen sollen in der Canzley vernomben vnd prothocoliert werden. Im Fall sich begäbe, dass etwas Wich-

tigers muesste abgehandlet werden, solte Solches ohne Vorwüssen des Herrn Prälathens nit beschehen, sondern von Deroselbigen gnedigen Willn vnd Ratification dependiern, darbey auch alles Privatinteresse beyseits setzen.

Was nun Fünfftens der Vndterthanen Bestraffung anlangt, soll er Gott vnd sein Gewüssen also in Obacht nemben, damit das Vbel vnd Verbrechen zwar gestrafft werde, doch aber solche, es seye an Leib, Gelt oder Guett nit zu hoch spannen, sondern was billich und recht sich befindten würt, auf dass darbey khein Aigennuzigkheit verspiert werde vnd zum Fall das Verbrechen vnd consequenter auch die Straff auf ein höchers sich bezaigen mechte, solle Solches jeder Zeit mit Moderation eines gnedigen Herrn Praelathen beschehen, bey Dero es dependieret, selbige zu mindern oder zuuermehren.

Indeme auch Sechsten auf begebendte Todtfäll der Vndterthanen oder anderer Weis, als Abschäzungen und dergleichen, die Guetter vnd Grundtstukh ohne Besizer frey vnd lähr gestelt werden, solle die Inuentur vorkhert werden, so bald es sein khan, damit durch Zuewarthung zu Schaden der Erben oder anderer Creditoren nit ain vnd anders verwarlasset oder gar entzogen werde, auch embsig dahin trachten, damit dergleichen lähre Guetter ehistens mit einem tauglichen vnd hausswürthlichen Besizer widerumben ersetzt werden, darbey aber angelegen sein lassen, dass die Guetter vnd Grundtstukh nit zertailt oder zertrimert werden, sondern beysamben verbleiben lassen, massen mit Zerthailung dergleichen Guetter auch die Herrnanforderungen, Robbath, Khuchldienst vnd wie andere Dienstbarkheiten Namben haben mögen, zerthailt muessen vnd so genau nit khönen ausgethailt werden, dass nit etwan einer oder anderer laediert vnd oneriert werde. Zum Fall es aber nit wol anderst sein khönte, wie es schon zum öfftern bescheehen, ein Guett vnd Grundtstukh aus Mangel eines Besizer mit Verwilligung der Grundtherrschafft selbsten in die Verthailung gerathen muesste, so ist es auf khein Weis zuuerwilligen, auf solchen zerthailten Gründten neue Feuerstätt vnd Kheuschen aufkhomben vnd erpauen zu lassen, indeme durch solche Aufrichtungen dem Stüfft am Gehülz vnd Zechent ein merkhlicher Schaden entstehet, das Thal mit Pettlern angestekht vnd hierdurch dem Stüfft vnd ihren Vndterthanen nur vberlästig vnd vngelegen sein.

Destwegen dann auch Sibendten ein Hofrichter ihme sehr soll lassen angelegen sein, die frembdten Inwohner bey denen Vndterthanen nit zu passiern, dann bisweilen zu 5 vnd 6 arme Partheyen bey einem Vndterthan sich aufhalten, aus welchem dann nichts anders erfolgt, als Vnordnungen, Maussen vnd Stellen, wie dann nur gar zu offt beschicht, denen Vndterthanen das Ihrige auf dem Feldt nicht sicher, auch durch dergleichen muessige Leith zu andern Vnhail vil Vndterschlaif vnd Anlaittung khan geben werden. Dahero solle ein Hofrichter durch die Ambtleith

dergleichen Inwohner zum öfftern bey denen Vndterthanen beschreiben lassen, das vnnuze Herbergvolkh, absonderlich die Junge vnd Gesundte vnd vndter dem Hofgericht oder Admontishen Pfarr nit gebürtig, abschaffen. Diesem nach auch zu mehrerer Verhuettung solle ein Hofrichter bey Angebung der Hochzeiten denen armen ledigen Leithen, als Khnecht vnd Diernen, Holzkhnechten vnd dergleichen Dienstleithen, die nit angesessen seindt, nit einwilligen vnd Verkhindtzeteln ertheilen.

Achten jnmassen dan auch das Stüfft vnd Gottshauss alhier mit einer Hochheit des Landtgericht belegt vnd aus Begebenheiten Criminalsachen sich eraignen mechten vnd hierüber ein Hofrichter als weltliche Obrigkheit aufgestelt ist, also soll ihme auch obliegen, ein wachsambs Aug zu haben, dass besagtes Landtgericht von allen schlimmen Leithen geseibert, dass sich nicht etwan Todtschlöger, Strassenrauber, Zauberer, absonderlich Zigeiner aufhalten vnd Vndterschlaif haben mechten, die verdachte Ort entweder selbsten bereitten oder durch andere taugliche visitiern lassen, in Fall auch dergleichen Vbeltheter in Landtgericht betretten sollen werden, selbigen nachstellen vnd zur Verhafftung bringen, auch mit selben auf vorkherte genuegsambe Inquisition des Verbrechen nach Inhalt der Landtshandtvest vnd alten Rechten vnd Observanzen verfahren vnd was in similibus causis criminalibus zu thun ex officio vorkheren.

Was aber Neundten die Verbrechen anbelangt, so den criminalibus nit vndterworffen, als da seint Rauffhändl, Schelten, Fluechen, Gottslästerung, Huererey, Ehbrüch vnd dergleichen Muetwillen vnd Alles was dem guettem Wandl, Zucht vnd Ehrbarkheit zuwider, würdt ein Hofrichter nit weniger darzue verhalten, darob zu sein, damit solche Verbrechen auf das bösste verhuettet werden, die Vbertretter aber gebührent in die Bestraffung ziechen, auf dass durch Zuesehung vnd Dissimulierung solcher Laster Gott nit erzürnet werde, mit einer schärffern Straff haimbzusuechen.

Zechendten weillen dan auch des Stüffts Anforderungen bey ihren Vndterthanen vor allen Geltern den Vorzug haben, solle er embsig darauf gedacht sein, dass soche nit praeteriert werden. Zudeme beschicht auch zum öfftern, dass aigene Vndterthanen vnd frembde Partheyen vmb obrigkheitliche Schuldtbrieff anhalten vnd zu disem Ende, damit sye dardurch vor andern Geltern den Vorzug haben sollten. Indeme aber dergleichen Ausfertigungen andern Creditorn zum Nachteill geraichen khönnen, also solle ein Hofrichter dissfals gewarssamb gehen vnd so es doch beschicht, so soll er mehrer nit auszufertigen befuegt sein, als pro ain hundert Gulden.

Fehrer vnd ailften solle ein Hoffrichter des Feuers halber guette Vorsehung thuen. Danenhero, damit ainige Gefahr nit zu besorgen seye, solle er alle Quatember alhier in Marckht mit den Viertlleithen von Hauss zu Hauss gehen oder wenigist besagte

Viertlleith abordnen, die Feuerstätt vnd Rauchfäng besichtigen lassen, denen Inwohnern mit Ernst bey Straff auflegen, die Rauchfäng im Jahr öffters khörn zu lassen. Weilen dan auch hierzue 2 Nachtwachter bestelt, der ainer vor Mitternacht von der Burgerschafft aufgenomben vnd bezalt würdt, den nach Mitternacht ein Hofrichter aufzunemben hat vnd vom Stüfft aus sein Lohn geraicht würdt, demnach soll auch darhin Sorg getragen werden, dass beruehrte Wachter ihre Stunden fleissig ausriefen, ihre Rueffstandt halten vnd auf das Feuer wachtsamb sich erzaigen, darbey auch zu wüssen, so offt ein Hofwachter von seinen Dienst ausstehet, muess er sein Gewöhr in der Canzley ablegen vnd er Hofrichter einen andern bestellen.

Dan ist auch zwölften zu wissen, dass die Strassen vber den Dietmansperg beederseits, wie auch alle Weeg vnd Steeg in Admontthal, so weit sich das Landtgericht erstrekht, kheinem Mauthambt vndterworffen seye, dahero alle Weeg vnd Strassen von denen Vndterhanen vndterhalten muessen werden. Demnach solle ein Hofrichter denen Vndterthanen, wan sye am wenigisten in der Feldtarbeith zuuerrichten haben, jährlichen eine gewüsse Zeit benenen vnd auferlegen, dass sye von Viertl zu Viertl die Weeg vnd Strassen reparirn. Die Weegmacher vber den Dietmansperg aber, deren zween seint, muessen von einem Hofrichter aufgenomben vnd vom Stüfft aus ihr Jährliches geraicht werden.

Dreyzechendten da es sich begäbe, dass ein Hoffrichter für sich selbsten ainige vnbefuegte Handlung oder Strittigkheit vornemben, es sey mit frembden Herrschafften oder aignen Vndterthanen, oder durch Vbersehen, Vermessenheit, Nachlessigkheit dem Stüfft ain Schaden, Verlurst oder Praeiudicium widerfahren sollte, solle Solches Hofrichter ohne Entgelt des Stüffts auszutragen vnd zu entgelten haben.

Wan dan sich auch vierzechenten jnner vnd ausser Lanndts in des Stüffts Angelegenheiten, bey hoch vnd nidern Stöllen, mit benachbarten Herrschaften oder mit aignen Vndterthanen Commissionssachen conferentirn oder Beschauungen sich eraignen mechten, solle solche auf des Stüfts Vnkhosten beschehen, bey solchen Commissionen aber möglichisten Fleiss anwendten, dem Stüfft bössten Beystandt thuen, damit demselben an ihren Rechten vnd Gerechtigkheiten nichts entzogen oder Praeiudicirliches einschleiche. So offt sich nun dergleichen Commissionsverrichtungen eraignen, solle Hofrichter vber Alles vnd Jedes Ihro Gnaden Herrn Praelathen ein ausfuehrliche schrifftliche Relation erstatten vnd die Abhandlungen auch in die Prothocoll ordentlich eintragen.

Fünfzechenten solle er auch schuldig sein gebuehrenter Massen Ihro Hochwürden vnd Gnaden, sonderlich an hochen Festen oder wan auch sonst vornembe Göst vorkhomben, aufzuwarthen vnd besagte anwesente Herrn Göst, souill es die Ambtsverrichtung zuelasst, bedienen helfen.

Sechzechenten solle er vber alle Abhandlungen, Khauff vnd

Verkhauff, Tausch, Veränderung, Straffen, Abfahrten, Drittl, Schulden, ingleichen Heirathscontract ordentliche Buecher halten, alle vnd iede Geföll aufrichtig vnd redlich verraithen, alle Actiones, briefliche Vrkhundten, Inuentaria, die Prothocol oder was sonsten der Canzley anhengig ist, am verthrautisten anbefolchen sein lassen, niemandt nichts dauon communiciern oder Abschrifften mitthailen. Vber den Schuldenauszug oder Dritlbuech hat ein Hofrichter kheine Gewalt, ain vnd andere Erlag darinnen abzuschreiben, sondern behaltet ihme ein Herr Praelath, was ein Hofrichter verraithet, die Abschreibung beuor. Zumalen ihme auch die Vrbaria anuertraudt werden, solle er solche eingesperter halten, darinnen nichts corrigiern, mindern oder vermehrn ohne Wüssen vnd Willn aines Praelathen nit weniger auf die vndtergebenen Canzleyschreiber guette Obsicht tragen, dass sie ihre Dienst debite verrichten, die Canzley fleissig frequentiern vnd was ihnen in Gehaimb abzuschreiben vorgeben würdt, auch bey sich zu halten vnd andern nit entdeckhen.

Sibenzechenten beschicht auch zum öfftern, dass sich des Stiffts Erbholden, es seye durch erlehrnte Handtwerch oder anderer Handtierung halber in frembte Landt sich begeben, denen in ihrer Abwesenheit Erbsportionen vnd andere Gelter zuefallen vnd bey Hoffgericht als Obrigkheit deposidiert werden. So offt nun Dises beschicht, solle ein Hofrichter iedesmal vmb das Deposidierte eine Bescheinung hinausgeben.

Indeme auch achtzechendten ein Hofrichter zugleich die Secretariatstöll vertretten muess, solle er auch alle Missivschreiben, so an Herrn Praelathen oder Canzley abgeschikht werden auf Begehrn Herrn Praelathens zu beantworten haben, was auch wichtigere Sachen betreffendt, als da seind an die hochlöblichen Stöllen vnd andere hoche Stendte, das Concept aufsetzen vnd Herrn Praelathen ieder Zeit zur Correctur vortragen vnd verferttigen.

Letztlichen solle er Hoffrichter auf des Gottshauss vnd Stüfft Freyheiten, Recht vnd Gerechtigkheiten, Gründt vnd Pöden, Burgfridter vnd Landtgericht vnd was dergleichen Hoch- vnd Herrlichkheiten seint, müglichistes Aufsehen haben vnd beflissen sein, damit an obbesagten Hoch- vnd Herrlichkheiten nichts entzogen, nichts veralieniert, kheine gwaltthetige Eingriff vnd Schmellerung geschehen khönnen, in allweg des Stüffts Nuzen helfen befürdern, allen Schaden souill müglich wendten vnd im Fall sich Strittigkheiten bezaigen mechten, Herrn Praelathen hindter bringen, zeitliche Mitl vnd Remedierung vorkheren vnd so es die Noth erfordert, mit des Stüffts Rechtsgelehrten hierüber consultiern lassen.

Vber alle nun dise obaufgerichte Instructionspuncten würd einem Herrn Praelathen vorbehalten, selbige zu mindern oder zu mehren, zu was Zeit vnd aus was Vrsachen es belieben mechte.

Hierauf dan nun für solche seine ihme anuertrauts tragende Ambts- vnd Secretariatsstöll würdet ihme zu einer richtig.n Jahrs-

bestallung zue geben zuegesagt für Alles vnd Jedes, was sonst in natura geraicht worden, auch für die Tafel, die er ihme selbsten schaffen muess, ausser wan Ihro Hochwürden vnd Gnaden selbst Tafel halten, parr 600 Gulden vnd 36 Schlaipfen Holz.

Anderten solle ihme auch verbleiben die völlige Canzleytax, sich auch dessen halten, wie hernach ausgesezter zu sehen. Als von der Straff das Dritl. Contrabant die Helffte. Inuenturtax von 100 Gulden . . . 1 Gulden. Von ain Khauffbrief . . . 1 Gulden 4 β. Von ain Heyrathsbrief . . . 2 Gulden 2 β. Von ain Geburthsbrief . . . 1 Gulden 4 β. Von ain Schuldtbrief . . . 1 Gulden. Von ain Verzicht . . . 5 β 18 dl.

Drittens solle die Aufnembung vnd Ersezung der Canzleyschreiber, inmassen solche auch von dem Stüfft aus besoldt werden, allain von einem Herrn Praelathen dependiern, die sich auch mit Aufwarten vnd andern Bedienen accomodiern sollen vnd Alles, was ihnen vom Herrn Praelathen vnd Hofrichter anbefohlen würdt, zu schreiben schuldig sein; hingegen sye Schreiber auch bey ihrer alten Canzleygebuehr verbleiben lassen vnd ohne Vorwüssen eines Herrn Praelathen nichts ändern.

Viertens wan dan endtlichen ain oder ander Thail bey solcher Bestallung vnd Instruction mittler Zeit zu verbleiben nicht gelegen sein mechte, so dan ain Thail dem andern ain halbes Jahr zuuor aufkhindten solle, die Schlissl, Vrbaria, Register, Prothocoll vnd all andere Schrifften, welche ihme vbergeben worden, alsdan widerumben bey Abzug Herrn Praelathen vberantworten, hergegen ihme auch sein Caution nach richtiger Verraitung zurükhgestellt werden solle.

Dessen zu wahren Vrkhundt seint zway gleichlauttendte Instructions- vnd Bestallungsexemplaria aufgericht vnd aines mit Herrn Praelathens Secret vnd Handtschrifft vnd das ander mit Hofrichters verferttiget worden. Admont den 23. Aprilis anno 1689.

Martin Hörman v. Polzenstain.

Aufgedrücktes Secret.

704.

Verzeichniss
der von 1705—1787 an dem Admonter Gymnasium studirenden adeligen Schüler.

1. Johann Sigmund Graf Lengheim 1704—06. 2. Johann Leopold Herr zu Schärfenberg 1705—06. 3. Franz Josef Graf Wurmbrand 1703—07. 4. Franz Carl Graf Wurmbrand 1704 bis 1708. 5. Max Christof Herr v. Schärfenberg 1705—08. 6. Carl Josef Graf Lengheim 1705—11. 7. Franz Sigmund Christian Baron Welsersheimb 1705—10. 8. Johann Ernst Baron Rechbach 1705—08. 9. Anton Alois Baron Rechbach 1705—08. 10. Mat-

thäus Carl Baron Rechbach 1705—08. 11. N. v. Hochhauss 1703. 12. Martin Balthasar Luerzer v. Zechenthal 1705. 13. Carl Josef Romoser v. Romosegg 1705—06. 14. Caspar Balthasar Romoser v. Romosegg 1705—08. 15. Carl Graf Stubenberg 1706—11. 16. Josef Jacob Baron Wintershofen 1708—11. 17. Leopold Fridrich Baron Prank 1706-08. 18. Josef Anton Baron Geraldin 1706—12. 19. Johann Georg v. Zurschenthal 1706—08. 20. Carl Josef Graf Herberstein 1707—09. 21. Philipp Anton Irimbert v. Königsbrunn 1707. 22. Franz Victor v. Klafenau 1707—09. 23. Otto Friedrich v. Klafenau 1707—09. 24. Franz Georg v. Königsbrunn 1707—09. 25. Johann Lazarus v. Zurschenthal 1707 bis 1711. 26. Johann Adam v. Zurschenthal 1707—11. 27. Johann Carl Baron Molzan 1707. 28. Max Willibald Baron Stainach 1707 bis 1711. 29. Josef Franz v. Klafenau 1707—11. 30. Wolfgang Carl Sträubl v. Weitenau 1707—12. 31. Anton Josef Victor Graf Heinrichsberg 1707—09. 32. Friedrich Claudius Baron Schneeweiss 1707-09. 33. Georg Rudolf Josef v. Bekh 1708. 34. Josef Caspar v. Albeck 1708. 35. Josef Felix Ferr v. Fernthal 1708 bis 1709. 36. Ignatz Anton Ferr v. Fernthal 1708—09. 37. Josef Gottfried Graf Sauer 1708—09. 38. Anton Andreas Graf Gaisruck 1708—10. 39. Carl Josef v. Pebal 1708—11. 40. Georg Christof v. Pebal 1708—11. 41. Franz Honor. Graf Trautmannsdorf 1708—12. 42. Victor Pius Graf Steinpeiss 1708—12. 43. Sigmund Graf Sauer 1708—09. 44. Ferdinand Graf Wurmbrand 1708—11. 45. Peter Anton Graf Attems 1708—10. 46. Theophil Maria Baron Brombheim 1708—14. 47. Anton Jacob Scherern zu Hohenkreuzberg 1709. 48. Nicolaus v. Dapp 1709. 49. Anton Locher v. Lindenheim 1709. 50. Adam Fraid v. Fraidenegg 1709 bis 1710. 51. Josef Sträubl v. Weitenau 1709—10. 52. Josef Rascher v. Weieregg 1709—12. 53. Anton Reiter v. Rittersfeld 1709. 54. Josef Graf Kuefstein 1709. 55. Max Graf Kuenburg 1709—11. 56. Johann Baron Dücker 1709. 57. Anton Rascher v. Weieregg 1709—11. 58. Josef v. Ramhart 1709—10. 59. Josef Ochs v. Sonau 1709—12. 60. Carl Graf Herberstein 1709—14. 61. Josef Graf Lengheim 1709—11. 62. Gabriel Baron Patachich 1709—11. (Wurde Erzbischof in Ungarn.) 63. Ferdinand v. Scherein 1709. 64. Josef Fraid v. Fraidenegg 1709—10. 65. Sigmund Graf Barbo v. Weixenstein 1709—12. 66. Felix Graf Lamberg 1709—11. 67. Carl Graf Saurau 1709—12. 68. Carl Graf Gaisruck 1709—10. 69. Josef Graf Kuefstein 1709. 70. Ignatz Graf Wurmbrand 1709—12. 71. Ludwig Graf Attems 1709. 72. Michael Graf Sidenitsch 1709. 73. Ludwig Graf Kuenburg 1709—11. 74. Leopold Graf Fuchs 1709—13. 75. Josef Graf Herberstein 1709. 76. Ludwig Baron Patachich 1709—11. 77. Leopold Luerzer v. Zechenthal 1709—11. 78. Wolfgang Fraid v. Fraidenegg 1709—10. 79. Daniel Graf Engelshausen 1710—14. 80. Franz Baron Ludwigsdorf 1710. 81. Franz Locher v. Lindenheim 1710. 82. Ignatz v. Lendlmayr 1710—11. 83. Theophil

Luerzer v. Zechenthal 1710—13. 84. Ferdinand Graf Kazianer 1710. 85. Georg Graf Mels 1710—12. 86. Cajetan v. Lendlmayr 1710—11. 87. Anton Graf Frangipan 1710—12. 88. Nicolaus Graf Mels 1710—12. 89. Michael Graf Zinzendorf 1710—12. 90. Anton Baron Paradeiser 1710—11. 91. Anton Graf Neuhaus 1711—12. 92. Josef Graf Turri 1711—12. 93. Anton Sträubl v. Weitenau 1711. 94. Max v. Aichen 1712. 95. Jacob v. Wurm 1712. 96. Max v. Goldbach 1712—13. 97. Josef v. Luchanchich 1712—13. 98. Wilhelm v. Goldbach 1712—14. 99. Erasmus Baron Briggenthal 1712—13. 100. Leopold v. Goldbach 1712. 101. Ignatz Luerzer v. Zechenthal 1713. 102. Carl v. Stainach 1714 — 20. 103. Marian Luerzer v. Zechenthal 1714 — 20. 104. Roman Ochs v. Sonau 1714—20. 105 Ludwig v. Hollstein 1717—20. 106. Bernhard v. Rainspach 1717. 107. Sebastian v. Kiebach 1719—20. 108. Josef Romoser v. Romosegg 1719—22. 109. Ferdinand Posanner v. Ehrenthal 1720—22. 110. Xaver v. Bökhen 1721 — 22. 111. Ludwig Graf Khevenhiller 1723. 112. Josef v. Wolf 1723. 113. Ferdinand v. Vogtberg 1723. 114. Franz Posanner v. Ehrenthal 1723. 115. Leopold v. Zöhrer 1723—27. 116. Ignatz v. Stainprecher 1724. 117. Theophil v. Bischoff 1724 27. 118. Ignatz v. Zöhrer 1724—27. 119. Benedict v. Khern 1724—28. 120. Michael v. Paumgartner 1724—27. 121. Anselm Luerzer v. Zechenthal 1725—30. 122. Ferdinand v. Hueber 1726 — 27. 123. David v. Prevenhuber 1726 — 29. 124. Christof v. Springenfels 1726—30. 125. Carl v. Haller 1726 bis 1730. 126. Josef v. Pengg 1726—31. 127. Peter v. Crololanza 1727—29. 128. Ignatz v. Barbolan 1727—33. 129. Franz v. Melers 1727. 130. Michael v. Gaysmayr 1727—32. 131. Thadaeus Graf Lodron 1728. 132. Xaver v. Bischoff 1728. 133. Josef v. Khern 1728. 134. Franz Baron Heidegg 1728—32. 135. Josef v. Grebitschitscher 1728—31. 136. Ignatz v. Grebitschitscher 1728 bis 1731. 137. Josef v. Springenfels 1728—32. 138. Ferdinand Baron Heidegg 1728—32. 139. Carl v. Pöller 1729. 140. Franz v. Lanius 1729—30. 141. Sigfrid v. Vogtberg 1729—30. 142. Felix Baron Schaffmann 1729—31. 143. Leopold Baron Muhr 1729 bis 1732. 144. Ernest Baron Muhr 1729—32. 145. Anton v. Khern 1729—35. 146. Wolfgang Graf Welsersheimb 1730. 147. Christof Graf Welsersheimb 1730. 148. Adam Maria Baron Heidegg 1730. 149. Josef Graf Welsersheimb 1730. 150. Carl Graf Welsersheimb 1730. 151. Anton Baron Baumgarten 1733. 152. Franz v. Fuggingen 1734 — 35. 153. Wenzel Baron Sternbach 1734 — 36. 154. Johann v. Springenfels 1734—38. 155. Carl Graf Putterer 1735—38. 156. Anton Kalhamer v. Raunach 1735. 157. Carl Baron Wintershofen 1735—39. 158. Franz v. Poldt 1734—36. 159. Johann v. Poldt 1735—36. 160. Josef v. Millpacher 1735 bis 1742. 161. Xaver v. Grebitschitscher 1736—40. 162. Thomas v. Rittersfeld 1737—38. 163. Max Graf Putterer 1738. 164. Valentin v. Rastern 1738—42. 165. Anton v. Wintersberg 1738—40.

166. Josef v. Syerko 1739—42. 167. Josef v. Praun 1739—40. 168. Anton v. Syerko 1740. 169. Thadaeus v. Grebitschitscher 1740—44. 170. Ferdinand v. Soulhiac 1741. 171. Johann Posaner v. Ehrenthal 1741. 172. Johann Maz v. Spiegelfeld 1741—45. 173. Cajetan Maz v. Spiegelfeld 1741—45. 174 Emanuel v. Reinspach 1741—42. 175. Johann Schwarzenbacher v. Pillenstein 1741—46. 176. Felix v. Herritsch 1741—46. 177. Gottfried Ritter v. Velkern 1742—43. 178. Cajetan Springer v. Lercheureit 1742—46. 179. Johann Springer v. Lerchenreit 1742—46. 180. Johann v. Herritsch 1742—44. 181. Johann v. Grebitschitscher 1742—44. 182. Franz Ritter v. Hardy 1743. 183. Josef v. Velkern 1744. 184. Carl v. Mynsell 1744. 185. Xaver v. Frölich 1745 bis 1746. 186. Carl Springer v. Lerchenreit 1745—46. 187. Christian v. Wachendorf 1746—50. 188. Ignatz Specker v. Fridenegg 1746—49. 189. Josef Specker v. Fridenegg 1747—50. 190. Jacob Maz v. Spiegelfeld 1747—49. 191. Josef v. Wachendorf 1748 bis 1750. 192. Carl de Apostolis 1748—49. 193. Josef v. Herzog 1749. 194. Max v. Fridmann 1749—53. 195. Cajetan Lierzer v. Zechenthal 1750—55. 196. Leopold v. Pichl 1756—61. 197. Leopold Graf Thurn 1756—60. 198. Anton Baron Larok 1756. 199. Carl v. Schitz 1757. 200. Ernst Baron Griming 1757. 201. Ernst Graf Wildenstein 1757. 202. Felix Graf Stubenberg 1757—60. 203. Carl Erich v. Mellenbach 1757—63. 204. Wilhelm v. König 1759—61. 205. Sigmund v. Lampl 1759. 206. Michael v. Pohl 1759—60. 207. Cajetan v. Hueber 1759—63. 208. Ferdinand v. Pohl 1759. 209. Franz v. Kriechbaum 1759. 210. Josef v. Wieland 1760. 211. Leopold v. Suppan 1760—61. 212. Carl Graf Stadl 1760. 213. Alois Baron Moscon 1760—63. 214. Anton Baron Moscon 1760—62. 215. Thadaeus v. Suppan 1760—63. 216. Anton v. Wieland 1760—64. 217. Ferdinand v. Pichl 1760 bis 1764. 218. Leopold v. Erich 1760—63. 219. Ferdinand Graf Galler 1760—65. 220. Anton v. Varena 1763—67. 221. Anton Baron Moscon 1764. 222. Vincenz Ritter v. Hauslab 1765—68. 223. Ernst Ritter v. Vogtberg 1765—67. 224. Anton Baron Codelli v. Fahnenfeld 1765—70. 225. Josef v. Wieland 1765 bis 1768. 226. Leopold Graf Sauer 1767—69. 227. Michael Ritter v. Prandenau 1767. 228. Alexander Graf Stubenberg 1767—69. 229. Johann Baron Silva 1768—70. 230. Vincenz Schwarzenbacher v. Pilstein 1769—74. 231. Alois Stanzinger v. Gullingstein 1771. 232. Franz v. Crollolanza 1772—76. 233. Johann Schwarzenbacher v. Pilstein 1774—78. 134. Albert v. Codroipo 1775. 235. Hieronymus v. Codroipo 1775. 236. Carl Prugger v. Pruggheim 1776—79. 237. Ludwig v. Hauslab 1776—78. 238. Leopold Graf Strassoldo 1777. 239. Johann Ritter v. Kofflern 1777—82. 240. Christian Baron Codelli v. Fahnenfeld 1778—83. 241. Alois v. Pebal 1781—85. 242. Georg v. Pebal 1781—85. 243. Alois Ritter v. Kofflern 1783—86.

705.

1729, 10. November, Salzburg.

Das Salzburger Consistorium intimirt dem Abte Anton die Erhebung der Filialen Palfau und Wildalpen zum Range von Pfarrkirchen. Original im Stiftsarchive.

Des hochfürstlichen Salzburgischen Consistorij zu denen geistlichen Sachen verordnete Praesident, Director, Canzler und Räthe.

Unser freundlich willige Dienst und Gruess zuvor, hochehrwürdiger in Gott besonders lieber Herr und Freundt. Demnach Ihre hochfürstliche Gnaden, unser gnädigister Fürst und Herr auf des Herrn beschechen vnterthänigistes Anlangen vnd des Haubtpfarrers zu Pöls Dr. Johann Christophen Leebs hieryber erstattet vmbständlichen Bericht, dan abgelegt gehorsambste Relation, beede in der dem Closter Admont incorporirten Pfarr Ländl befindliche Filialen Palfau und Wildalben wegen deren weiten Entlegenhait von der Pfarrkhürchen, auch alldahin allzu beschwärlich gebürgigen Weegs zu ordentlichen Pfarrkhürchen authoritate ordinaria gnädigist erhebet, mithin auch verordnet haben, dass in selbigen Tauffstain aufgerichtet vnd ermelte 2 neu erigirte Pfarrkhürchen fürtershin beständtig mit aignen Pfarrsvicariis gegen Assignirung der Congrua in der Seelsorg providirt werden mögen vnd sollen, also würdet ain so anders dem Herrn zu seiner Verhaltung nachrichtlich angefiegt. Salzburg den 10. 9[bris] 1729.

Hannibal G. v. Thurn Praesident.

Johann Buck Director.

Joh. Joseph Freynenter Canzler.

706.

1732, 26. August, Linz.

Kaiser Carl VI. eröffnet der inneröstерr. Hofkammer, daß er dem Stifte Admont zur Recompensation des Salzaufschlages eine Vermehrung des Salzdeputates um 70 Fuder bewilligt habe. Muchar, „Urkundl. Geschichte der uralten admontischen Salinen . . .“ Manuscript von 1822 im Stiftsarchive.

Hoch- und Wohlgeborne, auch Wohlgeborne, Edle, Liebe, Getreue. Wir haben Uns durch Unsere kaiserliche Hofkamer schriftlich vortragen lassen, was ihr wegen der von dem Antonio Abbten und Stift zu Admont angesuchten Befreiung des Salzaufschlags von dem aus Unserm Haalamte Aussee geniessenden jährlich 200 Fuder Deputatsalz oder Vermehrung desselben in eurem hierüber untern 5. April laufenden Jahres erstatteten gehorsamsten Gutachten nach Vernehmung eures untergebenen Hof-

buchhalters gehorsamst berichtet und eingerathen habt. Nun kann zwar dem Petito des supplizirenden Stiftes wegen der angesuchten Aufschlagsbefreiung, wie ihr gar recht daran seydt, übler Consequenz halber, nicht wohl deferirt werden, Wir haben aber in gnädigste Erwägung gezogen, was ihr in favorem des Stifts zur Vermehrung des Deputates in specie, da das Stift von obigen jährlich 200 Fudern dem Bisthum Gurk jährlich 90 Fuder gänzlich frei als ein Lehenserkanntnuss für die vorhin genossenen anjetzo aber eingestellte Salzbrünnlein reichen müsse, mithin demselben zur eigenen Nothdurft nur 110 Fuder übrig verbleiben, so zu des Stifts und zu seiner grossen Mayr- und Wirthschaften Nothdurft nicht erklecklich wären, gehorsamst angeführt vnd dahero in Ansehung dieser wie auch mehr anderer beigebrachten Motiven gnädigst resolvirt vnd verwilliget, dass dem supplizirenden Stifte zu denen dermahligen 200 noch ander jährlich siebenzig Fuder feines oder gesottenes Salz, dann jährlich 40 Centner Kernstein ex speciali gratia beigerukt und solche wie das vorige Salzdeputat aus Unserem Hallamte Aussee jährlich verabfolget werden mögen, jedoch dergestalt, dass das Stift hingegen schuldig seyn solle, sowohl von den ersten 200 Fudern als auch dieser Zulage der jährlichen 70 Fuder vnd 40 Zenten Kernstein die alten dermahligen und etwa künftigen Salzaufschläge unverweigerlich vnd ohne Unterschied zu bezahlen vnd zu entrichten. Wonach ihr also ihme Abbten vnd das Stift zu verbescheiden vnd die weitere Nothdurft an Gefärde zu verfügen wissen werdet. Verbleiben euch anbei in Gnaden wohlgewogen. Gegeben auf Unserm Schloss zu Linz den 26. August 1732.

Carl.

(Die üblichen Gegenzeichnungen fehlen in unserer Vorlage.)

707.

1736, 6. November, Admont.

Abt Anton beurkundet, daß er dem Stifte Rottenmann neun Canoniker von Vorau incorporirt, und dem Dechanten Albin de Apostolis die Spiritualia eingeantwortet habe. Concept von der Hand des Abtes im Stiftsarchive.

Nachdeme von Seiner Römisch kayserlichen vnd königlichen catholischen Mayestät als Landfürsten vnd Stüffter mit Einverständnuss Ihro hochfürstlichen Gnaden Herrn Erzbischofen zu Salzburg als Ordinarij die verfallene Stüfft Rotenmann zu restabiliern allermildest beschlossen, auch alles hierzue Nöthiges vorgekheret worden, habe ich Antonius, Abbte zu Admondt vnd Erzpriester in Obersteyer, auf hochfürstlichen Salzburgerischen Ordinariats Befelch den 24ten Monaths Aprilis lauffenten Jahrs 9 Cano-

nicos Voravienses von Stüfft Vorau als loco professionis authoritate ordinaria ex- dem Stüfft Rotenmann aber in-corporieret vnd einen von diesen, benantlich Herrn Josephum Albinum de Apostolis, als Decanum nebst Beylögung der Administration in spiritualibus installieret. Vrkhundt dessen meine hierunter gestöllte Signatur. Stüfft Admondt den 6. November 1736.

708.

1737, 4. Jänner, Graz.

Die Regierung überträgt die Temporalien-Verwaltung des Stiftes St. Lambrecht dem Abte Anton von Admont. Original im Stiftsarchive.

Carl von Gottes Gnaden erwehlter römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Ehrsamb Geistlich Lieber Andächtiger. Es ist zwar an deme schon recht beschehen, was lauth des eingesendeten unterthänigsten Schreibens zu Folge der ergangenen kays gnädigsten Verordnung vom 26. December jüngsthin von Unserer Regierung und Cammer mittelst deren Closter-Räthen wegen Administrirung der Temporalität des Stiffts zu St. Lambrecht bis zur Genessung des dortigen Abbtens Kiliani oder anderer kays. gnädigsten Resolution mit Benennung des P. Prioris, dan dern P. P. Ildephonsi und Anselmi nebst dem Dr. Markatsch verordnet worden. Wir unverhalten jedoch dir darüber hin, wasmassen in Wienn seithero ausführlicher erwogen worden, was der Sachen Umbstände auf ein oder andern vermuthlichen Fahl zu Nuzen des Stiffts erfordern möchten, darbey sich dan geeussert, dass in diesem besondern Casu vieler erheblichen das Monasticum und Spirituale sowohl, als das Temporale betreffenden Bewegnussen halber die Verwaltung des Stiffts St. Lambrecht auf besondere Arth zu fassen und zwahr nicht haubtsächlich jenen vom Stifft selbsten, sondern vielmehr einem andern dem Stifft wohlbekannten accreditirten auch geneigten benachbarten Praelathen desselben Ordens sowohl in spiritualibus et religiosis, als temporalibus bis auf obbesagte des Abbtens Kiliani Genessung oder auf fehrere kays. gnädigste Resolution anzuvertrauen seye, als welcher in allen eraignenden Fällen besser und vollkommener, dan ein jeder anderer das Nöthige wird verfuegen können und wie nun die unterwaltende Erheblichkeithen auch durch die Wiennerische Nuntiatur gar wohl begriffen worden, so haben Wür für einen solchen Administratorem des exempten Stüffts St. Lambrecht dich benennet und sezen in dich hiermit Unser gnädigstes Vertrauen, der du aus Liebe deines Ordens und des Stiffts St. Lambrecht diese Administration übernemmen und derselben, wie deines

aigenen Stiffts, getreulich und eyfrig pflegen, desselben Erhaltung und Aufnemmung deinen Cräfften und Geschicklichkeit nach bestens befördern, die Würthschaffts-Beschaffenheit wenigst von halb zu halb Jahr an Unsere Regierung und Cammer, oder auch an die Closter-Räthe nach der von ihnen entwerffenden Instruction berichten und hinwider allenfahls von dannen in temporalibus all gedeylichen Schuz und Handhabung gewärtigen; wie dan nicht weniger in spiritualibus von der Wiennerischen Nuntiatur allen Administrations-Gewalt übernemben, demnächst Krafft des ab utraque sphaera habenden Gewaltsambs dich bald auf St. Lambrecht verfuegen und das Erforderliche in ein und andern anordnen, auch dir daselbst nach Befundt Gehilffen und Mitwisser bestellen werdest und sollest, in welchen St. Lambrechtischen Stiffts-Persohnen so viel und an welchen Orthen du es nöthig und nuzlich finden mögest.

Deme nun in Krafft Unser eingelangten kays. allergnädigsten Resolution und Verordnung Wienn den 15. December 1736 du den gehorsambsten Volzug zu leisten wissen werdest, massen übrigens ein Solches besagtem Praelathen und besonders an das Stifft zu St. Lambrecht, wie auch denen Closter-Räthen, auf dassselbe die obmentionirte Instruction gleichwohlen zu verfassen wissen mögen, bereits sub hodierno intimirt worden ist. Dan an deme beschiht Unser gnädigster Will und Mainung.

Gräz den 4. Jenner 1736.

Joseph Jöchlinger, Statthalter alda.	Commissio Sac. Caes. Cath. Majestatis in consilio.
v. Hochenrain.	Georg Jos. Graf v. Schrattenbach.

(Die Jahrzahl 1736 ist ein Schreibefehler; denn auf der Außenseite der Urkunde steht von des Abtes Hand: Praes. den 8. Jenner 1737).

---

708 a.

1742, 10. Februar, Linz.

Schreiben des Malers Bartholomäus Altomonte an Abt Anton, betreffend die Fresken in der Stiftsbibliothek. Original im Stiftsarchive.

Hochwürdig, gnädig und hochgebietender Herr Herr. Euer Hochwürden und Gnaden nehmen mier nicht ungnädig, wan ich durch Gegenwertiges Hochderoselben molest falle, allein weilen ich vor wenigen Tägen durch Herrn Baumeister Hayberger mindlich vernhomen, das derselbe von Ihro Hochwürden und Gnaden die Comision habe, sich bey mier umb einen Gedankhen auf Dero preciosen Bibliotec zu erkundigen und zwar, das solches Concept aus der heyligen Schrifft sein solle, wie auch anbey gemeldet,

das Euer Hochwürden und Gnaden ein Belieben trage, die Königin von Saba in derselben vorzustellen, welcher Gedankhen zwar nicht zu verwerfen ist, allein ist Dises wohl zu beobachten, das, weilen dises Concept in einem Palast mues vorgestelt werden, alsdan solche Gedankhen, alwo sich Gebey befinden, wan anderst möglich, über die Hehe zu mallen man maiden solle, dan Gebey in Lifften vors erste wider die Natur, vors andre dem Aug kein Contento geben kan; habe also nicht ermanglen wollen, dem Befelch nachzukhomen und Euer Hochwürden und Gnaden meinen wenigen Gedankhen (obwollen zwar nicht aus der Schrifft, weilen ich vor dises Mahl nichts zu meinem Vorhaben gefunden) danoch überschikhen wollen, aus welchem Beylag zu ersehen sein wirdt. Winsche indessen, das solcher ein gnädiges Contento geben mechte. Hiemit aber mich nochmahlens bestens recomandire mit Versicherung, das ich mich auf das Hechste befleissen werde, Euer Hochwürden und Gnaden ein sattsames Contento zu geben. Vormit mich zu hohen Hulden und Gnaden unterdenigst empfelle und in tiefsten Respect verhare.

Linz den 10. Febr. 1742.

Euer Hochwürden und Gnaden und hochgebietenden Herrn Herrn unterdenigst gehorsambster
Bartholomeo Altomonte.

709.

1747 (in der Vorlage fälschlich 1748).

Notiz über die Anwesenheit des Kaisers Franz I. zu Wildalpen und über die bei diesem Anlasse stattgefundene Gemsenjagd.

Pro aeterna rei memoria. 6. August 1748.

Wie dass dieses Monates unser glorreich regierender Kaiser Franciscus den 6. August — als an einem Sonntage — um 3 Uhr Nachmittag bei der Seitenkirchthüre abgestiegen und in der Kirche selbst sine oratione ihm a Reverendissimo das Aspergil sei gereicht worden, welches ich Reverendissimo gegeben. Reverendissimus zog auf in seinem Mantel, ich aber und Herr Cooperator in Stola et Superpelliceo; dieser Letztere trug das Weihbrunnkessel. Nachdem mir Reverendissimus das Weichwadel zurückgab, präsentirte ich selbes den übrigen Ministris, als Prinz Carl, Prinz Hildburgshausen, Fürst von Auersperg, Graf von Ratkowitz, Palfi, Wilteg, Schon, Stadion. Auf Seiten des Opferstockes war Alles von Hof aus mit Damast tapezieret, zwischen dem Geländer aber und Ordinaristuel zwei mit Sammbt bedeckte Betschemel gestellt für den Kaiser und Prinz Carl. Für die andern Cavaliere waren zwei ordinari Stuele mit türkischen Teppichen behangen. Nachdem der Kaiser andächtig gebetet, ist er durch

die Sakristey in sein Logement gegangen. Die Orgel hat sich immer hören lassen. Am andern und dritten Tag hörte er Messe. R. P. Pius (Graf von Stainpeis) celebrirte allzeit und hatte jenes Messgewand, so Reverendissimus von dem Brautkleid der verwittweten Königin von Polen hat machen lassen und auf Frauenberg gehörig ist. Der Kaiser ist eben bei jener Kirchthür zur Jagd und Abreise um 5 Uhr aufgesessen, bei welcher er ist eingegangen. Vier Hellebardiere paradirten. Auf der Gemsjagd sind 96 Gemsen geschossen und 6 lebendig gefangen worden, welche nach Wien hinausgebracht wurden.

P. Vitalis Boeckhen
parochus in Wildalm.

710.

1774, 3. August, Admont.

Vertrag mit den Malern Bartholomäus Altomonte und Johann Georg Dallicher bezüglich der Fresken der Stiftsbibliothek. Gleichzeitiges Concept im Stiftsarchive.

Anheut zu Ende gesezten Dato ist zwischen Sr. Hochwürden und Gnaden Herrn Herrn Praelaten zu Admont einerseits, dan Herrn Bartholomae Altomonte und Johann Georg Dallicher anderseits nachstehende Verabredung gepflogen und Einverständnus getroffen worden: als Erstlich übernihmet Herr Altomonte das Gemähldc in der Bibliotheque des löblichen Stifts Admont und die Direction hierüber und verspricht das Feld in der mitteren Kupel, wie auch die Felder in denen sechs Seitenkupeln en Fresco mit gut und standhafften Farben und all möglichen Fleiss nach der ihme beywohnenden Kunst zu mahlen, die Invention und Austheilung nach dem ihme vorgelegten synoptischen Plan selbst zu machen, hierüber die Seizen zu verfassen und vorläuffig zur Approbation fürzuweisen und diese ganze Arbeit binen 2 Sommer in vollkommenen Stande zu sezen. Ingleichen verspricht Herr Dallicher, zu obigen siben Kupeln alle erforderliche Architectur und Ornamenten, wie auch die Fensterspaleten und Gurten gut und fleissig zu mahlen, die Seizen vorläuffig zur Approbation einzuschikhen und gleichfals die Arbeit in 2 Sommer zu vollenden. Anbey verobligiren sich Beyde, die Farben und Pinsel selbst beyzuschaffen, auch die Reiseunkosten hin und her selbst zu tragen. Zweytens hingegen versprechen Seine Hochwürden und Gnaden für diese Arbeit Beyden zusammen nebst Kost, Trunk und Wohnung zwei tausend drey hundert Gulden, sage 2300 Gulden, als dem Herrn Altomonte 1500 Gulden, dem Herrn Dallicher 800 Gulden, und zwar Jedem die erste Helffte nach vollendeter erster Sommerarbeit, die andere Helffte nach zu

Stande gebrachtem ganzen Werk in gut und gangbarer Münz zu bezallen und da Beyde noch vor wirklich anfangender Arbeit die Invention und Seizen zu machen haben, also jedwedern ain hundert Gulden heut Dato jedoch gegen Deme anticipato zu zallen, das fals ein oder anderer, was Gott verhüten wolle, immitels mit Tod abgienge, solche 100 Gulden aus dessen Verlass zurückbezallet werden sollen. In Urkund Dessen ist dieser Contract von beyden Theilen unterschriebn und gefertiget worden. Stift Admont den 3. Augusti 1774.

711.

1812, 1. März, Wien.

Schreiben des Erzherzogs Johann an Abt Gotthard. Original im Stiftsarchive.

Lieber Herr Abt zu Admont! Für die Mittheilung Ihrer mir schon aus ähnlichen gepflogenen Gesprächen ohnehin bekannten Ansichten über die Steuerregulierung erstatte ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank und vereinige meine aufrichtigen Wünsche zu den Ihrigen, dass dieses Geschäft bald zum Besten des Landes und besonders unserer lieben Obersteyermark, einen glücklichen Erfolg erreiche; denn wahrlich bedarf es einer schnellen Abhülfe. So danke ich Ihnen auch für die Veranlassung, dass Ihr Professor der Geschichte sich vorzüglich der vaterländischen Abtheilung widmen solle und hoffe aus dieser sowohl, als aus allen Ihren übrigen Anordnungen die besten Resultate. Ihnen empfehle ich das Museum insbesondere und ersuche Sie, nach Ihrer Gewohnheit die in meiner unterm 26ten v. M. an die Curatoren erlassenen Zuschrift abverlangte specielle Äusserung über Jenes, was noch zur Vollendung nöthig ist, freymüthig zu schreiben. Sollten, wie es bei den meisten Anstalten kaum zu vermeiden ist, Spannungen etc. eintreten, so bitte ich Sie, die Sachen aufs Beste zu vermitteln und mir, über welche Gegenstände Sie es immer für erforderlich halten, stäts einen Wink zu geben. Nach Ostern komme ich auf einige Täge nach Grätz und hoffe Sie neuerdings mündlich der Gesinnungen zu versichern, mit welchen ich bin

Ihr aufrichtigster
Eh. Johann.

Eigenhändige Unterschrift des erlauchten Prinzen.

712.

1818, 1. April, Graz.

Das Gubernium intimirt dem Stiftscapitel die Ernennung des Abtes zu Rein als Administrator und andere Anordnungen der Regierung. Original im Stiftsarchive.

Seine k. k. Majestät haben laut eingelangter hohen Hofkanzley-Verordnung vom 15ten Jäner, Zahl 31970, zu entschliessen befunden, dass alle Herrschaften und Besitzungen des Stiftes Admont sogleich unter einem Administrator gestellt werden. Zum Administrator geruhten Seine k. k. Majestät den Herrn Praelaten von Rhein zu ernennen, welchem durch eine aus einem Gubernialrath und aus Stiftsgeistlichen zusammengesetzte Commission nach vorläufiger Liquidirung der Activen und Passiven die Verwaltung des Stiftsvermögens zu überantworten ist. Diese Commission aber hat nach dem höchsten Willen Seiner k. k. Majestät bloss die Bestimmung, dass sie das sämmtliche Activ- und Passivvermögen des Stiftes erhebe, hierüber ein Inventarium errichte und dasselbe dem Administrator mit einer bündigen alles erschöpfenden Instruction übergebe. Dem Administrator ist von der erwähnten Commission ein mit dessen Einverständniss aus den Stiftsgeistlichen zu erwählender Stellvertreter beyzugeben, der in Abwesenheit des Administrators sowohl das Oeconomicum, als die Aufrechthaltung der Disciplin im Stifte zu besorgen haben wird. Der Administrator hat ferner jährlich dokumentirte Rechnung an das Gubernium zu legen und übrigens gleich bey seinem Antritt einen Vorschlag zu erstatten, wie die innere Verwaltung des Stiftes einzurichten ist und die Stiftsgeistlichen zu behandeln seyn werden. Ueber den Vorschlag des Capitels, wodurch dasselbe einen mehrern Einfluss auf das stiftische Oeconomicum zu erzielen suchte, wurde mit vorerwähnter hohen Verordnung bedeutet, dass sich dieser Punkt durch die Aufstellung eines von dem Abten und dem Stifte unabhängigen bloss dem Gubernium unterstehenden Administrators von selbst behebe. Ferner wurde auch bedeutet, dass eine gänzliche Enthebung des Stiftes von dem Religionsfondsbeytrag nicht stattfinde, wohingegen sowohl die Nachsicht oder Verminderung der von den Jahren 1813, 1814, 1815 und 1816 rückständigen Pauschalien, als die Bestimmung des für die Zukunft zu entrichtenden Religionsfondsbeytrags von der Erhebung abzuhängen hat, wie viel das Stift nach dem von Seiner k. k. Majestät hierwegen bestimmten Grundsätzen zu entrichten habe. Daher sey der Lokalcommission mitzugeben, dass sie bey Gelegenheit, als sie den Vermögensstand des Stiftes erörtert, sich zugleich auch die neue Behandlung des Religionsfondspauschals zur Pflicht zu machen und das diesfällige Operat durch das Gubernium mit der Äusserung der Provinzial-Staatsbuchhaltung zur Erwirkung der allerhöchsten Genehmigung vorzulegen habe, wobey aber nach den Directiven vom Jahre 1807

der Erträgnissausweis vom Jahre 1794 bis 1803 zur Basis genommeh, zugleich aber auch die seit dem Jahre 1803 eingetretene Verminderung der Einnahme in einigen Rubriken, wenn solche bleibend ist, und die vermehrte Ausgabe für das Erziehungsfach berücksichtiget werden muss. Endlich wurde befohlen, den Punckt in Rücksicht der veräusserten stiftischen Realitäten abgesondert zu verhandeln und zu diesem Ende in Rücksicht derer, bey welchen aus den Original-Kaufs- und Verkaufscontracten nicht ersichtlich ist, dass das Stiftscapitel intervenirt und die Beystimmung ertheilt habe, die Erklärung des Stiftscapitels abzufodern, in wie fern dasselbe und bey welchen Realitäten die Zurücklösung oder Revindication des veräusserten Corpus für das Beste des Stiftes nothwendig erachte. In Absicht der Instruction für den Herrn Administrator wurde aber mit nachträglicher hoher Hofkanzley-Verordnung vom 19. März, Zahl 36782, bedeutet, dass bei Verfassung derselben auf Jenes Rücksicht zu nehmen ist, was bey Aufstellung der Abbés Commendateurs beobachtet werde und sey der Instructions-Entwurf dem abgeordnet werdenden Gubernialcommissär zu dem Ende mitzugeben, damit die einzelnen Commissions-Mitglieder an Ort und Stelle ihre Bemerkungen beyfügen können und sodann mit gehöriger Benützung derselben dem Administrator unverweilt hinauszugeben. Mit eben dieser hohen Verordnung wurde auch bemerkt, dass Seine k. k. Majestät dem Herrn Abten von Admont bey seinem vorgerückten Alter und oftmaliger Kränklichkeit Ruhe gönnen wollen. Von seinem Eifer und Liebe für das Beste des Stiftes und der Wissenschaften lasse sich ohnehin mit aller Zuversicht erwarten, dass er auf Ansuchen des Herrn Abten von Rhein ihm seinen Rath und Vorschläge nicht versagen und ihm vielmehr auf das Thätigste an Handen gehen werde, den alten Glanz des Stiftes wieder herzustellen, welches auch dem Herrn Abten von Admont unter Einem im Nahmen der hohen Hofstelle zu erkennen gegeben wird. Von diesen hohen Entschliessungen wird das Stiftscapitel zur Wissenschaft und genauen Benehmung hiernach mit dem Beysatz in die Kenntniss gesetzt, dass unter Einem die nöthigen Einleitungen zu den Verhandlungen der von Seiner k. k. Majestät angeordneten Commission, welche am 18ten May laufenden Jahrs ihr Geschäft im Stifte zu Admont beginnen wird, getroffen werden.

Grätz den 1ten April 1818.

Marenzi.

Vogtberg.

Nachträge.

c. 1140. Zahn, „Urkundenbuch des Herzogthums Steiermark“ II., S. 4, n. 3 hat die Notiz, daß Helica von Potenstein dem Kloster Admont ihr Gut zu Gurzheim . . . widmete. Wir haben dieselbe Notiz in unserem Werke Band I. S. 169 Note 3 gebracht, nur wird hier Adilheidis statt Helica gesetzt; die übrige Lesung ist dieselbe und es werden in beiden Notizen der Sohn Rudolf, die Tochter Chunigunda und Herrand von Wolfgerstaine erwähnt. Die Namensverwechslung der Spenderin haben die bezüglichen Verfasser der admontischen Saalbücher II. resp. IV. verschuldet.

Zu Band I, S. 64.

Friedrich Hector Graf Hundt bringt in „Bayrische Urkunden aus dem XI. und XII. Jahrhundert“ eine biographische Scizze über Abt Wolfold von Admont, der wir zur Ergänzung unserer Angaben Einiges entnehmen. Wolfold stammt wahrscheinlich aus dem Ministerialgeschlechte von Lohkirchen bei Reichenkirchen in Baiern. Als Domherr zu Freising brachte er durch Tausch Ländereien zu seiner Allode Lohkirchen und machte, als er zum Dompropst befördert worden war, mit einem Gute zu Pillkoven eine Stiftung in der Kathedrale zu Freising. In den Benedictinerorden tretend, weilte er zu Eisenhofen, Scheyern und St. Georgen im Schwarzwalde. Ob Wolfold Prior oder gar Abt zu Eisenhofen-Scheyern gewesen, ist ungewiß.

Zu Band I, S. 75.

Nach Graf Hundt l. c. wäre die Uebergabe des Klosters Attel an Admont um 1125 geschehen, während Zahn, „Urkundenbuch d. H. St.“ I., n. 242 das bezügliche Document dem Circajahre 1145 und wir I. Band, S. 241 der Zeit um 1137 zugewiesen haben. Die Art und Weise, wie und wann das Band zwischen Admont und Attel sich wieder gelöst habe, erhellt aus folgender Urkunde, welche Graf Hundt

im baierischen Reichsarchive (abschriftliches Pergamentblatt) entdeckt und in seinem oben citirten Werke S. 95 n. 84 abgedruckt hat. Selbe lautet:

Ecclesia dudum florens et virtutibus opulenta apostolicis viris suffulta quoquoversum eminebat; sed labente et preterfluente genere humano fragilitate illecebrosa aggravante deperit ipsius religio. Sed in his casibus talique defectu, qui novit dominus, qui sunt ejus, hoc quod dicit: ecce ego vobiscum sum omnibus diebus usque ad consummationem seculi — in multis possumus experiri, diu sic aspirante mundo in militia, tot in fervore religionis cottidie assurgunt cenobia, in quibus desudantes athlete Christi diabolo existunt terribiles ut castrorum acies ordinata. Que apud nos in diebus sacerdotii nostri plura pullulaverunt, cum doctrine et plantationi nostre misericordie domini multe incrementa dederunt. Unde comes Hallensis, Engilbertus nomine, pro remedio anime sue suorumque parentum ad honorem dei et in honorem s. Michahelis archangeli monasterium Atile dictum in territorio Frisingensis episcopii fundavit et s. Blasio (Admunde) ad confirmandam inibi religionem monachicam cum omnibus possessionibus sub abbate Wolfoldo delegavit. Post spatium vero annorum, cum per disciplinam professionis locus ipse circumquaque venararetur et per se augmentaretur, eidem comiti bonum visum est, ut redimeretur et electione proprii abbatis sublimaretur, Ademuntensibus 40 marcas dedit factamque traditionem redimens locum consecratione abbatis exaltavit. Deinde intercurrente tempore idem comes causa nostre dilectionis tutele et circumspectioni prefatam abbatiam s. Růdberto in proprium tradidit ea conditione, ut in electione abbatis liberam more aliorum claustrorum obtineant electionem nullamque a successoribus nostris patiantur oppresionem, sed ubicunque opportuna superveniat occasio, idem locus a nobis et nostris successoribus rebus et honoribus ditetur et promoveatur. Et si quis episcoporum ipsum aggravare presumpserit vel in aliquo molestare voluerit, fundatoris progenies 5 denarios s. Růdberto singulis annis persolvat locusque (ab) infestatore libertatem habeat. Porro advocatiam possessionem et loci indulsimus fundatori eoque mortuo, qui vicinior et senior sit in hereditate, suscipiet locum in procuratione, ita tamen ut nichil sibi usurpet de illius officii procuratione. Quod si quis huic dispositioni nostre se opponere temptaverit et sinistrum quid usurpando ius advocatie diripuerit, alienus ab officio sit hancque potestatem fråtres habeant illo remoto (alium), quem voluerint, auxilio metropolitani proponant. Sane hac conditione locum prefatum et (bona) illius in procuratione suscipientes, frater ipsos in sinu paterno foventes a die ista et deinc(eps omn)ibus abbatibus loci illius sub invocatione patris et filii et spiritus sancti et auctoritate s. Petri (manda)mus, ut utilitatibus fratrum deserviant ne quidquid ecclesie collatis familiarum aut . . . . . inbeneficiare aut dissipare audeant, aut fratres illius monasterii inducta super

eos iniqua (vi)olentia principis vel alicujus secularis potestatis oppressione gravare presumant. Quod si quis eorum supergressus fuerit, si non cicius coram metropolitano satisfecerit, officio careat et honore proprio privetur. (H)ec autem omnia ita facta et corroborata sigilli nostri impressione subscriptis testibus confirmamus et stabilimus. Facta sunt hec anno ab incarnatione domini 1145 in presentia Chûnradi archiepiscopi anno XLI. sedis ipsius, in Salzburgensi castro, primo anno Eugenii pape, VII. anno Chûnradi regis. Testibus Romano Gurcensi episcopo, marchione Engilberto, comite Chûnrado de Bielstain (fratreque) ejus Friderico, comite Liutoldo de Blein, comite Alberto de Tirol et aliis quam plurimis.

1214, 3. Jänner, Lateran, beauftragte Papst Innocenz III. den Abt von Admont (Gottfried II.) und die Prälaten von St. Pölten und Waldhausen, die Untersuchung des Streites zwischen den Klöstern Formbach und Vorau bezüglich mehrerer Pfarren wieder aufzunehmen. Zahn, „Urkundenbuch" II, n. 126. — Original im Vorauer Archive.

c. 1230. Erzbischof Eberhard II. von Salzburg trägt den Pfarrern von Grauscharn (Pürgg) und St. Michael an der Liesing auf, dem Pfarrer von Irdning die ihm gegen C. von Werfen gerichtlich zuerkannten Zehente zu Oppenberg und Donnersbach einzuantworten. Zahn „Urkundenbuch" II. n. 275. — Original einst im Admonter Archive.

1244, . ., . . Erzbischof Eberhard II. von Salzburg beurkundet, daß er dem Kloster Admont für Abtretung eines Sudantheiles zu Reichenhall 7 Pfund Bezüge zu Hallein angewiesen habe. Zahn, „Urkundenbuch" II. n. 440. — Salzburger Kammerbücher VI., 101.

Nos Eberhardus dei gratia Salzburgensis archiepiscopus, apostolice sedis legatus, presenti pagina notum facimus presentibus et futuris, quod pro commutacione sev recompensacione cuiusdam decoctionis salis, quam conuentus fratrum in Admund apud maius Halle habuit aliquando, quam etiam ibidem dictus conuentus nostre tradidit potestati, apud salinam nostram eidem conuentui tradidimus libras septem per officiales nostros qui pro tempore fuerint, annis singulis persoluendas conuentui sepedicto. Et vt talis commutacio robur obtineat firmitatis, ad euidens testimonium hanc scribi paginam iussimus nostrique sigilli munimine roborari. Datum huius anno domini millesimo CC.XLIIII.

1303, 3. December, Mahrenberg. In einer Urkunde des Stiftes St. Paul erscheint unter den Zeugen „her Ott der Weizzenpech von Admonte." (Beda Schroll, „Urkundenbuch des . . Stiftes St. Paul . . ." S. 186, Nr. 152). Dieser Otto unter lauter geistlichen Zeugen angeführt, dürfte ein Cleriker oder Mönch gewesen sein. Da nun 1301

ein Otto als admontischer Propst zu Sagritz vorkommt, mag er mit dem Otto der St. Pauler Urkunde identisch sein.

Zu Band III, S. 35.

1330, 17. Juni, Salzburg.

Erzbischof Friedrich III. von Salzburg bestätiget dem Abte Ekhard und dem Convente zu Admont Wohnzehente zu Kraubat, welche Friedrich von Saurau mit Bewilligung des Ersten den Letzteren abgetreten hatte. Abschrift des 19. Jahrhunderts im Stiftsarchive. Original (A. 39) verbrannt.

Fridericus dei gracia sancte Salzburgensis ecclesie archiepiscopus apostolice sedis legatus, dilectis in Christo Ekhardo abbati monasterii Admontensis, ordinis sancti Benedicti, nostre diocesis eiusque successoribus et conventui monachorum ibidem salutem in domino. Predecessorum nostrorum, qui primeva fundacione monasterium vestrum de visceribus ecclesie nostre pie et laudabiliter extraxerunt, memoriam venerantes et vestigia imitantes, quod illi plantaverunt, nos dignis graciis et favoribus irrigamus, ut meritorum ac premiorum illorum divino munere participium consequamur. Sane proposuit nobis vestra devocio, quod Fridericus de Saurow, laicus nostre diocesis, decimam, que vulgari sermone Wanzehent nuncupatur, de siligine et avena provenientibus in curia vestra dicta Chrawat dicte nostre diocesis, quam ex successione antiquorum parentum et maiorum suorum a nobis et ecclesia nostra in feudum perpetuum hactenus tenuit, nunc in vos transferre vobisque assignare seu donare intendat, dum tamen noster consensus accedat. Quare cum instancia petivistis, ut translacionem, assignacionem seu donacionem huiusmodi pro nostro consensu ratificare, approbare et confirmare spe mercedis divine favorabiliter curaremus, presertim cum idem laicus non induci possit ad restituendam nobis et ecclesie nostre decimam prenotatam. Volentes itaque rem ecclesiasticam detentam a laico ad usum ecclesiasticum revocare vobisque facere graciam specialem consentimus, quod eadem decima in ius vestrum transeat vobisque assignetur et donetur eamque vobis confirmamus imperpetuum et ratificamus auctoritate ordinarie potestatis. In cuius rei testimonium et certitudinem pleniorem presentes mandavimus fieri litteras sigilli nostri appensione munitas. Datum Salzburgi XV. kal. Julii anno domini millesimo trecentesimo tricesimo.

(Sigillum pendens).

1330, 24. Juni, Admont.

Revers des Friedrich von Saurau über den dem Stifte abgetretenen Wohnzehent zu Kraubat. Abschrift des 19. Jahrhunderts im Stiftsarchive. Original (A. 38) mit hängendem Siegel verbrannt.

Ich Fridreich von Saweraw vergich offenleichen mit disem priefe vnd tun chunt allen den, die in lesent oder horent lesen, daz der wanzehent auf des gotshaus ze Admunde hof, der genant ist Chrawat, der meiner vordern und mein rehtes lehen ist gewesen von gotshaus ze Saltzburch lenger, danne jeman mug gedenchen, an demselben wanzehent besorget ich vaste mein gewizzen von dev, daz der zehent vngefuegleichen vnd gar bemangleichen wart abgenommen vnd daz dem gotshaws ze Admunde grozzer schad widerfuer, dovon wolt ich denselben Wonzehent haben gemacht dem eegenanten gotshaws ze Admunde mit meines herrn des ersamen erzbischolfes Fridreiches von Saltzburch hant vnd gunst. Do mant vnd pat er mich fleizzichlichen, seind der wonzehent von im lehen wär, daz ich in im vnd seinem gotshaws gäb vnd ledich liezze, do ich im des nicht wolt volgen, do gab er mir sein gunst, daz ich in gäb dem gotshaws ze Admunde. Demselben gotshaws gib auch ich den oft genanten Wonzehent mit allen den rechten, die darzu gehorent, besuecht vnd vnbesuecht vnd verzeihe mich sein genzleichen fur mich vnd fur alle mein erben. Ich lob auch, daz ich desselben gotshaws gewer sei vnd ez vertret vor den rechten, swo im des not geschihet vnd swaz im daran abget, daz schol ez haben auf aller meiner hab vnd daz im dem vorgenanten gotshaws ze Admunde daz also stet vnd vnzerprochen beleibe von mir vnd allen meinen erben, darvber gib ich im disen prief ze ainer zevgnusse vnd zv ainem vrchunde der warhait mit meinem des vorgenanten Fridreiches von Saweraw hangunden insigel. Des sint auch gezeugen Chunrat der sneidär, Ditreich der Lauterpekh, purgrave ze Gallenstain, Gundacher der jägermeister ze Admunde, Hainreich der Spangeral, Nikla der propst in dem Enstal vnd ander piderber leut genueg. Daz ist geschehen vnd ist der prief geschriben datz Admunde nach Christes geburd vber dreizehen hundert jar darnach in dem dreizzikisten jare an sand Johannes tach ze Svnewenten.

1387, 25. März, . . Revers des Hans Smogrer, Pfarrers zu Witschein, über eine Meßstiftung in der Kirche St. Georgen an der Peßnitz. Siegler: Abt Wilhelm und der Convent zu Admont. (Original im Stiftsarchive zu St. Paul).

1413, 12. Juli, . . beurkundet Abt Georg, dem Niclas Lengheimer, Propst zu St. Martin, 100 Pfd. Wiener Pfennige schuldig geworden zu sein. (Original, Pergament, ohne Siegel im Stiftsarchive).

Zu Band III, S. 133.

1414, 21. Jänner, Graz.

Herzog Ernst befiehlt allen landesfürstlichen Officialen, weder zu Jahring, noch bei den andern admontischen Pfarren beim Tode der

Pfarrer etwas vom Inventare zu nehmen. Copie, Papier, 16. Jahrhundert, im Stiftsarchive.

Wier Ernst von gotts gnaden hertzog ze Osterreich, ze Steyr, ze Kharnten vnd ze Crain, graue zu Tirol etc. bekhennen, das fur vns kham der ersam geistlich vnser lieber andechtiger vnd getreuer N. der abbt zu Admundt vnd legt vns mit schwerer clag fur, wie nach N. des nechsten pharer zu Jaring todt N. vnser richter zu Marchburg sträflich in den pharrhoff daselbs zu Jaring, der im vnd seinem gotshaus zuegehöret, wer gefallen vnd hiet daraus genummen alle die hab, die N. der egenant pharrer het gelassen, wider solich löbliche recht, freihaidt vnd gnad, damit die wierdige priesterschafft in vnserm landt in Steir vnd auch sein gotshaus von vnsern vorfordern löblicher gedechtnus vnd vns wer gefreiet, das solich anuell khainem pharer noch vicarien nach seinem todt an ir hab nicht sullen geschehen vnd bat vns mit grosser begierd, das wier das geruehen abzeschaffen. Haben wier angesehen sein lautere begierdt vnd sein vnd seines gotshaus scheinpere notturfft vnd haben im vnd demselben seinem gotshaus zu Admundt die gnade gethan vnd thuen auch wissentlich mit disem brieue, das nun hinfür in khunfftigen zeitten khainer vnser haubtman, phleger, landschreiber, richter noch khain ander vnser ambtman in dem pharhoff der egenanten khirchen zu Jahring, noch in khain andern pharhoff, die dem egenanten gotshaus zu Admundt zuegehörendt, nach abgang der pharrer vnd vicarien nicht greiffen noch fallen, noch auch khain hab vnd guet, so ain pharrer oder vicari da also lassend, nicht nemen sollen, weder wenig noch vill jn khainem weeg, sonder was hab oder guet sollich pharrer oder vicarien hinder jn lassendt ist vnser mainung, das die dahin sullen gefallen nach jrem geschäfft oder das doch die bei solcher khirchen vnenphrembdet genzlich beleiben, da sy solich guet habend verdient vnd auch nach solicher egenanter freihaidt, gnad vnd gueter gewonhaidt, so die vorgenant selbige priesterschafft löblich hat herbracht vngevärlich. Dauon gebietten wier vnsern lieben getreuen N. vnserm haubtman ze Steir, wer der ie dann ist oder N. seinem verweser, allen herrn, rittern vnd khnechten, allen phlegern, burggrauen, landschreibern, landrichtern, richtern, burgern vnd allen andern vnsern ambtleuten vnd vnderthanen, denen diser brief wird gezaiget vnd wellen ernstlich, das sy die egenanten den abbt, das conuent vnd das gotshaus zu Admundt, die khirchen zu Jahring vnd all ander des gotshaus ze Admundt khirchen bei diser vnser gnad lassen genzlich bleiben vnd darwider nicht thun, noch ander yemandt gestatten ze thun jm khainen weeg oder sy theten schwerlich wider vnser huldt vnd gnad vngevärlich. Mit vrkhundt ditz briefs geben ze Grätz am suntag vor sand Pauls tag, als er bekherdt ist, nach Cristi geburdt vierzehen hundert jar vnd darnach in dem vierzehenden jar.

Zu Band III, S. 141, Note c. Diese Urkunde vom Jahre 1418 hat sich nachträglich im Original vorgefunden.

1474, 10. December, Frankfurt. Kaiser Friedrich zeigt dem Abte von St. Paul an, daß er zur Berathung des Widerstandes gegen die Türken eine Notablenversammlung anberaumt habe. Unter den Geladenen erscheint der „Abbt von Admund.“ (Schroll „Urkundenbuch“ S. 461, Nr. 585).

1496, 3. October, Bruck a. d. M. Abt Leonhard von Admont als Mitsiegler eines Reverses, in welchem die steier. Stände bezeugen, von den dem Kaiser zur Austreibung der Juden versprochenen 38.000 Gulden noch 24.000 Gulden schuldig zu sein. (Copialbuch des 16. Jahrhunderts im Stiftsarchive).

Zu Band III, S. 185. Fragmente eines Reformdecretes aus dem Jahre 1451. (Muchar's handschriftlicher Nachlaß.)

Item ut propter varietatem et causarum gravitatem pro tempore tam temporalium tam spiritualium praesente monasterio incumbentium onus pastorale abbas levius ferat, traditioni regulae cap. III. innitentes ordinamus, ut ipse dominus abbas quinque habeat fratres consiliarios cum consilio conventus per cedulas eligendos, quorum consilio in casibus dubiis utatur; causas tamen, quae conventus consensum aut consilium requirunt, non terminent, sed antequam tales incipiantur, ad conventum deducantur. Nec ipsi consiliarii statum monasterii in rebus, quae prae moribus habentur, alicui extraneo aut etiam intacito fratri sine licentia praelati revelent. Casu, quo aliquis consiliariorum moreretur aut alias per legitimum impedimentum et continuum consiliis interesse non valeret, abbas alium in locum hujus eligat cum consilio reliquorum.

Item futuris damnis monasterii efficacius providere cupientes statuimus, ut sigillum conventus semper sub tribus clavibus in archa bene firmata teneatur, quas omnes vel ad minus duas conventus fratribus aliquibus timoratis committere publice in capitulo valeat, qui nullam litteram sigillo conventus sigillari permittant, nisi antea conventus vel major pars capitulariter consenserit. Similiter privilegia, clenodia potiora monasterii et notabilia pecuniarum deposita sub diligenti custodia et pluribus clavibus teneantur, quarum unam ad minus conventus retineat.

Der vollständige Text der Reformationsurkunde von 1451 war schon zu Muchar's Zeit als verloren betrachtet worden. Aus einem Schreiben des P. Bonifaz Kuchler, ddo. Zeiring 25. Februar 1732 scheint hervorzugehen, daß im vorigen Jahrhundert wenigstens eine Abschrift existirt habe. Kuchler sagt, daß er zu Zeiring in einem von Mäusen schon sehr verletzten Buche „solche Reformation“ gefunden habe, und citirt nachfolgende Stelle aus derselben: Volentes conven-

tum a gravaminibus nonnullis relevare, omnes missas et anniversaria per abbates et conventuales hujus monasterii, in quantum tales, fundata auctoritate nostrae visitationis declaramus sub nulla cadere obligatione, quamvis certis ex causis missa s. Wolfgangi possit continuari. Similiter loco praedictorum anniversariorum et missarum quaedam generalia suffragia singulis annis pro animabus fratrum defunctorum, suorum amicorum et ceterorum benefactorum suademus observari.

Notiz zur Biographie des Administrators Polydor von Montegnano.

In der Hauptkirche zu Tüffer befindet sich ein Epitaph Polydor's. Die Grabschrift nennt ihn: „Patriarchae per Styriam . . supremus generalis commissarius et archidiaconus.“ Der Generalvicar von Aglai Joannes Grimannus gibt ihm 1576 das Zeugniß: „ . . annos amplius quindecim cum titulo et potestate supremi per Japydam, Carniolam commissarii et Vallis Saniae et Draviae archidiaconi inservisse, in quo munere tam praeclarum omnibus suae fidei, constantiae, modestiae et justitiae . . . testimonium dedit.“ Um 1587 legte er als Erzpriester von Tüffer den Grundstein zur Kirche Fraustauden bei Kötsch. In den Jahren 1567—68 wirkte er als Pfarrer zu Sachsenfeld. (Orožen „Das Bisthum und die Diöcese Lavant.“ III. 19).

Zum Verzeichniß der Admonter Literaten.

Weinreiter Victorin († 1849) schrieb: „Sammlung von 500 Sprüchwörtern, Denksprüchen und Redensarten in deutscher und lateinischer Sprache . . .“ Grätz, 1826.

„Libellus auxiliaris studiosis III. et IV. Grammatices clasis tamquam supplementum libri scholastici.“ Erlebte mehrere Auflagen.

Keppler Cölestin († 1858): Ueber die Einigung der christkatholischen Kirche mit der Kirche zu Rom. — Einiges über die zwei ersten Hauptstücke des . . Matthäus. — Wie offenbart die Kirche ihren Glauben? — Geschichtlich-dogmatische Abhandlung über den Glauben der Kirche an die göttliche Dreieinigkeit. — Zergliederung des Tridentinischen Decretes von der Rechtfertigungslehre. — (Sämmtlich in Frint's „Theol. Zeitschrift“).

Strobl Gabriel: Dipterologische Funde um Seitenstetten. (Programm des . . Ober-Gymnasiums . . zu Seitenstetten 1880).

Berichtigung

zu Band IV, Seite 114.

Der Samstag vor St. Leonhard fällt nicht auf den 11., sondern 4. November. Ursache dieses Verstoßes war „Helwig, Zeitrechnung . . .“ (Wien 1787) wo Seite 100 das Leonhardsfest als am 16. November fallend angeführt wird. Zwar verbessert Helwig l. c. S. 191 diesen Druckfehler, uns aber war diese Richtigstellung entgangen. Es entfällt daher die von uns aufgestellte Hypothese einer Einsegnung der Leiche des Christof Rauber zu Seckau. Das Factum aber, daß Christof zu Oberburg begraben liegt, wird durch unser chronologisches Versehen nicht erschüttert.

Alphabetisches Register.

(Abkürzungen: A. = Admont; Bisch. = Bischof; Cap. = Capitular; Conv. = Converse; Erzb. = Erzbischof; Erzh. = Erzherzog; Frh. = Freiherr; Gf. = Graf; Herz. = Herzog; Kg. = König; Kf. = Kaiser; N. = Nonne; Pr. = Priester.)

A.

Abel, s. Valentin, Abt zu A.
Abraham 324.
Amand 132.
Andreas 132.
Augustin 132.
Friedrich 132.
Georg 132.
Katharina 132.
Margaretha 132.
Marina 132.
Rosina 132.
Sophie 132.
Stefan 132.
Wolfgang 132, 251.
Ablässe für A., Stiftskirche 436.
Josefibruderschaft 334.
Frohnleichnamsbruderschaft 32.
St. Amand 10.
Nonnenkloster 10.
St. Agatha zu Zeiring 10, 72.
Dietmannsdorf 75.
Frauenberg 5.
Gaishorn 7, 51.
St. Gallen 79.
Hall 10, 324.
St. Jakob in Freiland 105.
St. Oswald in Freiland 105.
Seitz 324.
Traboch 72.
Weng 10.
Abund (Kuntschack), Abt zu Reun, Administr. zu A. 394—396, 652.
Adalbert (Heusler v. Rasen), Abt zu A. 4, 310, 312, 313, 315, 316, 318, 320 bis 323, 635.
Adalbert, königl. Prinz v. Bayern 415.
Adler v. Gurnitz Christof 553.
Admont, Markt 68, 201, 237, 257, 284, 293, 372, 390, 404, 408, 422, 424, 428, 431, 636, 638.
— Bürger: Edlpacher Hans 222.
Kaßegger M. Anna 372.
Kathreier Leonhard 47, 471, 474.
Kral N. 130.
Lederer Hans 17.
Öttlmayr Georg 118, 132, 160, 190.
Öttlmayr Margaretha 132.
Perkhammer Hans 201.
Pötsch Daniel 584.
Pötsch Leopold 584.
Roteiner Valentin 257.
Schwarz Gregor 162.
Seibold Peter 164.
Zwickl Wolfg. 42.
— Bürgerspital 414, 415, 436.
— Buchbinder: Stocker Alois 424.
— Blasienmarkt 311.
— Brücke 271, 308, 408.
— Capelle im Grünwaldhaus 338.
— Dampfsäge 434.
— Feuerlöschordnung 368.
— Feuerwehr 433.
— Gasthaus an der Rinn 132, 160, 175.
— Gewerbe 355.
— Leseverein 434.
— Marktrichter: Weigl 412.
— Sensenschmiede: Adam Michael 433.
Hofer Hans 287.
Admont, Schießstätte 434.
— Station der Eisenbahn 433.
— Telegraf 428.
— Veteranenverein 434.
— Zünfte, d. Bäcker 214, 584.
d. Büchsenmacher 285.
d. Hufschmiede 287.
d. Müller 214, 224, 584.
d. Schlosser 285.
d. Tischler 236, 285.
d. Weber 68, 340.
— Pfarrkirche St. Amand und Erhard 100, 163, 270, 290, 381, 390, 422, 428, 429.
— Erhardibruderschaft 100.
— Frohnleichnamsbruderschaft 32.
— Gottesdienststiftung 78, 372.
— Michael(Erhardi)Capelle 32, 270, 273.
— Orgel 343.
— Pfarrfriedhof 62, 270, 379.
— Steinmetzenbruderschaft 108.
— Thurm 308.
— Versehbegleitung 376.
— Zechpropst: Wernhard 100.
— Pfarrer: Fröhlich Christof 209.
Haslinger Georg 49.
Heinrich 49.
Johann v. Constanz 48.
Lambacher Johann 48.
Praun Vitus 48.
Puterer Modest 189.
— Nachpfarrer: Metz Johann 28.
— Prädikant: Khel Jodok 254.

Digitized by Google

Admont, Stift, dessen Gebäude sammt Adnexen, Amthaus 187, 197.
— Apotheke 206, 276, 423.
— Bad 9, 174, 206.
— Binderstadel 158.
— Brauhaus 174, 180, 198, 363.
— Dormitorium 240, 282, 300.
— Edellentgang 172.
— Fleischbank 171.
— Gärten: Conventgarten 174, 175, 290.
Gustreigarten 212.
Hofgarten 290, 308, 321, 347.
Irrgarten 224.
Kinigl (Kaninchen-) Garten 171.
Noviziatsgarten 224, 290.
— Gartenpavillon 308, 372, 425.
— Gastgang 290, 372.
— Kasten 290, 317, 372.
— Küche 11, 12, 171, 175, 280.
— Mariensäule 344.
— Mühle 34, 290.
— Neptunsbrunnen 298, 308.
— Prälatur 125, 172, 280, 343, 423.
— Pulvermühle 293.
— Pulverthurm 299.
— Refectorium 240, 282, 285, 332, 344, 408, 423.
— Ringmauer 23, 51, 247, 434.
— Säle: Capitelsaal 35, 270, 285, 315, 349.
Grüner Saal 403, 419, 423.
Steinerner Saal 290, 423.
— Schießstätte 425.
— Schiffhaus 222.
— Schmiede 170, 290.
— Schulhaus 172, 284.
— Spital 9, 23, 169, 208, 270, 344, 473.
— Theater 347, 383, 423.
— Thore: d. äußere 354.
d. innere 354.
d. obere 23, 171, 173, 247.
d. untere (große) 172, 238.

Admont, Thürme: Bärenthurm 375
Fröschlthurm 172.
Scheiblingthurm 170 bis 172.
Thorthurm 172.
— Waschhaus 11, 198, 433.
— Ziegelofen 174, 272, 308.
— Zimmerstadel 425.
— Stiftskirche 172, 206, 229—232, 269, 276, 290, 300—302, 307, 347, 352, 373, 379, 404, 423, 427, 429 bis 431, 433, 434
— Altäre: der hl. Anna 62, 230, 301.
der Apostel 231, 279, 301, 616.
d. hl. Barbara 290, 301, 307, 360.
d. hl. Bartholomäus 229.
d. hl. Benedict 232, 301, 363, 434.
d. hl. Franziskus 229.
d. hl. Georg 230.
Hochaltar (St. Blasius) 182, 232, 300, 423, 430.
d. hl. Johann d. T. 229.
d. hl. Josef 301, 334, 375.
d. hl. Katharina 230.
d. latein. Kirchenlehrer 229.
d. hl. Kreuzes 182, 232, 301, 348, 374, 423, 431.
der lutherische Altar 173.
d. hl. Maria 23, 230, 423, 431.
d. hl. Martin 230.
d. hl. Michael 232.
d. hl. Nikolaus 229.
der Oelbergsaltar 23, 230, 231, 269.
d. hl. Scholastika 434.
d. hl. Wolfgang 229.
— Bruderschaften: Armenseelenbrdschaft 410.
d. hl. Josef 334, 353.
d. Rosenkranzes 292.
— Capellen: d. hl. Dreifaltigkeit 229.
d. hl. Geistes 229, 269.
s. Joannis ante portam latinam 24.
d. hl. Maria 130, 281, 301.
im Noviziate 224.
d. hl. Rupert 372, 381, 399, 425, 428, 429.

Admont, Schulcapelle 423.
— Chorstühle 51, 232, 300, 307, 432.
— Conventfriedhof 173, 270.
— Conventgruft 300, 379.
— Epitaphien 173, 230, 285.
— Glocken 430.
— Grab, heiliges 51.
— Grabstätten: d. hl. Gebhard 230, 231, 279, 430, 616.
des Abtes Johann III. 23, 231.
der Aebte Irimbert und Gottfried I. 281.
— Hornwerk 141, 225.
— Jahrtage 40, 473.
— Kanzel 172, 230, 300, 423, 431.
— Kirchenschatz 24, 272, 290, 291, 307, 335, 402, 435, 624—628.
— Kreuzgang 173, 229, 273.
— Neukirche 270.
— Oratorium (Betchor) 231, 300.
— Orgel 141, 212, 231, 237, 270, 300, 301, 379, 391, 423, 432.
— Portal 276, 283.
— Prälatengruft 281, 290, 291.
— Reliquien 302, 347, 372, 431, 627, 632—635.
— Sacristei 301, 434.
— Thürme 24, 34, 229, 241, 276, 342, 423, 427, 431.
— Thurmuhr 432.
— Aebte s. Adalbert, Amand, Andreas, Anselm, Anton I. u. II., Carlmann, Christof, Columban, Ekhard, Georg, Gottfried II. u. III., Gotthard, Heinrich II., Johann III. u. IV., Gottfried II. u. III., Gotthard, Heinrich II., Johann III. u. IV., Leonhard, Lorenz, Marian, Mathias, Matthäus, Michael, Polydor, Raimund, Urban, Valentin, Wilhelm, Wolfold, Zeno.

Digitized by Google

Admont, Priore: s. Albrecht, Andreas, Augustin, Beghele Vitus, Benedict, Caspar, Christof, Georg, Heinrich, Holzer Johann, Hüller Heinrich, Hueuerwolf Amand, Hüter Christof, Johann, Krenn Georg, Kaltenegger Leo, Lambacher Joh., Ludwig, Matthäus, Mauritius Dominik, Metz Gottfried, Mülhofer Caspar, Nebula Sebastian, Rainer Andreas, Nürnberger Joh., Puterer Modest, Schütz Emmeran, Schumius Friedrich, Sigmund, Staffelberger Conrad, Steyrer Georg, Textor Urban, Thomas, Turheimer Peter, Weigel Friedrich, Weinthaler Johann, Wolfgang.
— Subpriore: s. Daimer Wolfgang, Georg, Graßler Stefan, Grueber Anselm, Nürnberger Johann, Schmidt Wilfried.
— Priester, deren Namensverzeichnisse 233—235, 325—331, 440—451, 616.
— Anwalt: Amman Wilhelm 174, 177.
Eibiswald Hans v., 79, 189.
Frech Paul 62.
Gallenberg Daniel v., 64, 86.
Galler Peter 138, 146, 157, 550.
Mosheim Thomas v., 21, 66, 69, 77, 79.
— Archiv 169, 185, 364, 391, 423, 434.
— Aerzte: Anomäus Joh. Joachim 269.
Matthäus 170.
Pröll Alois 403, 429.
— Armenwesen 172, 272, 313, 321, 332, 344, 354, 374, 410, 414, 436.
— Bader (Chirurgen):
Ambros 74, 105.
Lorenz 11.
Pankh, Jobst von der 276.
Admont, Bader (Chirurgen):
Paumburger Christof 170.
Paumburger Valentin 170.
Raminger Christof 261, 276.
— Bergbau 151, 404.
zu Dietersdorf 384.
am Dietmannsberg 145, 392.
im Edelgraben 309, 354.
am Einödkogl 145.
am Farmkar 145.
am Fuchsriedl 145.
in der Jngering 71.
in der Kaiserau 161, 162.
zu Kallwang 300, 309, 359, 409.
im Klammgraben 145, 354.
zu Klaus 410.
am Klosterkogl 375.
zu Lengdorf 410.
zu Oppenberg 354.
an der Paltenbrücke 354.
am Plösch 145.
an der Rapoltsleiten 106.
zu Reifling 144.
zu Schladming 106, 118, 145, 201, 283, 300, 303, 306, 309.
an der Silberleiten 145.
am Stoder 410.
im Sulzgraben 145.
in der Teichen 295, 629, 631.
zu Tipschern 410.
im Treffnergraben 145.
s. a. Gams, Johnsbach.
— Bergverweser: Canaval Martin 354.
Caspar Carl 354.
Habacher Matthäus 376.
Neuper Florian 375.
Null, Noah van der 392.
Neff Alexander 211.
Perkhammer Barth. 145.
Prandstätter Josef 376.
Stadler Friedrich 354.
Zeiringer Aegid 354.
— Bestätigungsdiplome:
des Erzh. Carl 168, 569.
d. Ks. Carl VI. 344, 351.
d. Ks. Ferd. I. 96, 529.
d. Ks. Ferd. II. 225.
d. Ks. Josef I. 337, 343.
d. Ks. Josef II. 375.
d. Ks. Leop. I. 317.
Admont, Bestätigungsdiplome:
d. Kaiserin M. Theresia 367.
— Bibliothek 3, 136, 206, 245—247, 269, 277, 284, 290, 322, 326, 347, 348, 352, 358, 363, 369—371, 373, 387, 389, 391, 392, 395, 404, 423—425, 434, 648, 650.
— Chronicon Admontense s. Pachler Amand.
— Cabinet, phisikalisches 392, 423.
— Conföderation mit:
Arnoldstein 29, 282, 617.
Aspach 15.
Biburg 44.
St. Emmeran 267.
Fulda 50.
Ossiach 75.
St. Paul 38, 490.
Prüfening 29.
Rotenmann 319.
Seon 44.
Stainz 39.
Tegernsee 303.
St. Ulrich zu Augsburg 30.
Vorau 30, 352, 482.
— Conventdiener: Sprung Philipp 376.
— Edelknaben: Prandner Georg 138.
Staudacher Willibald 139.
Zuckenmantel Andreas 139, 284.
— Fischrecht 37, 163, 175, 280, 303, 307—309, 312, 319, 324, 406, 490.
in Brunn 432.
in der Donau 199.
in der Enns 208.
in der Gantschen 125.
in der Granitzen 208.
in der Laßnitz 165.
in der Laußa 342.
in der Palte 208.
in der Salza 95, 432.
im Selzthal 267.
im schwarz. See 45, 503.
im Wildsee 167.
— Guster (Sacristan):
Andreas 49.
Gaßler Conrad 48.
Matthäus 49.
Pair Joh. 48.

Admont, Guster (Sacristan):
Bringsauf Christof 556.
Rehling Engelbert Freiherr v. 292.
Staffelberger Conr. 48.
Hammerwerke s. Klamm, Stegmühl, Trieben.
— Hausordnung 273.
— Herbarium 432.
— Hofprediger: Kößler Seb. 246.
Kolnperger Christof 246.
Lang Theodosius 246.
Moises Gregor 246.
Ulerus Jakob 246.
— Hofgericht. Richter und Hofrichter: Eibiswald Hans v. 79.
Ennsthaler Pankraz 488.
Ernst v. Ehrenstein Thomas 617.
Gallenberg, Daniel v. 86.
Harbacher Balth. 11, 15, 47, 466, 471.
Hörmann v. Polzenstein Martin 318, 635.
Hofmann Balth. Leonhard 208, 215, 224, 597.
Kumpfner Ruprecht 140, 142, 155.
Löhr Josef 373.
Mosheim Bened. v. 22, 47, 476.
Oberleiter Hans 119.
Oberleiter Wilhelm 75, 77, 92.
Rascher v. Weieregg Franz Josef 338.
Rascher v. Weieregg Friedrich 306.
Reiner Clemens 390, 394.
Riesenberg Mathias v. 272, 274.
Stainach Georg v. 36.
Stangl Andreas 142, 168.
Sundermann Hans 176, 199, 208.
Wachinger Hans 29, 480.
Welzer Siegmund 56.
Wirich Albrecht 239, 244, 247.
Zaller Christian 168.
— Beamter: Rudenecker Leonhard 182.
— Schreiber: Johannes 60.
Fröhlich 387.
Neumann Johann 261.
Admont, Schreiber: Rauscher Wolfgang 47.
— Hochgericht 122.
— Hofwäscherin 74.
— Jagdrecht 37, 70, 74, 125, 163, 167, 280, 312, 324, 406, 490, 492.
im Brunn 342, 650.
im Gaisenthal 390.
im Gesäuße 216.
auf d. Grasalpe 294, 319.
in Johnsbach 216.
in der Kleinsölk 45, 126, 504.
an der Salza 216.
im Selzthale 267.
am Tauern 70, 201, 320.
— Jäger: Ruprecht 11.
— Jägermeister: Eisentritt Joh. Georg 338.
Gstettner Caspar 23, 32.
Gundachar 658.
Kathreier Leonhard 10.
Pullinger Hans Georg 237.
Ramschüßl Hans 155.
Reischl Hans 84, 105, 116, 139, 146.
Schönauer Balth. 78.
Teierl Mich. 209.
— Infirmarie. Vorsteher: Andrian, Placidus Freiherr v. 339.
— Juristen: Johann 49.
Joh. v. Constanz 48.
List Wolfgang 11, 13, 15, 23.
— Kammerknaben 12, 148.
Kammerdiener:
Schmuck Mich. 288.
Singer Franz 425.
Spiel Christof 267.
— Kämmerer: Abel Val. 106, 118, 131, 535, 548.
Christof 55.
Ernst 96, 524.
Goriger Joh. 49.
Mosheim, Elias v. 283.
Pelz Wolfg. 11, 30, 50.
Turheimer Peter 48.
Walkl Dionys 65.
Walter Heinrich 211.
Weißenburger Lorenz 494.
Wolf Wolfg. 138.
— Kanzler: Schiml Gabr. 74.
Schiml Melchisedech 10, 11, 14, 15, 29, 31, 32, 471, 480.
Admont, Kastner: Zebi vom Thurm 41.
Haisperger Gabr. 75.
Jägermeister Wilh. 41.
Leyß von der Mauer Caspar 41.
Preininger Caspar 266.
Wilhelm 11.
— Kellermeister: Gregor 106, 524.
Heußler, Adalb. v. 310.
Mosheim, Elias v. 283.
— Kirchenmusik 273, 418.
— Musikarchiv 423, 432.
— Organisten: Berger Victorin 432.
Conrad 46.
Glaßwein Joh. 46, 49.
Grill Barth. 246.
Peyritsch Mich. 194, 246.
Prunner Erasmus 169.
Storch Georg 61, 74.
Traunbauer Franz 422.
— Posaunist: Hölzl Philipp 246.
— Regenschori: Gensbrunner Joh 246.
— Sangmeister: Staffelberger Conrad 46, 48.
— Sänger: Bartholomäus 46.
Bilgemot Martin 246.
Ertl Seb. 246.
Fischer Ludw. 246.
Georg 46.
Gurkfelder Georg 246.
Goetsch Blasius 246.
Haim Mich. 246.
Jellin Johann 214, 246.
Molitor Joh. 246.
Neupeck Paul 46.
Nürnberger Theodor 246.
Pfaffenberger Andreas 246.
Salzburger Thomas 169.
Schaz Caspar 246.
Schwingenpaumb Peter 246.
Wünscher Georg 246.
Wurmseder Carl 246.
— Sängerknaben 46, 268, 284, 378, 418, 425.
Hueber Marinus 246.
Leonhard 246.
— Compositäre: Schlecht Jakob 267.
Siberer Andreas 373.
— Klosternamen 287.

Digitized by Google

Admont, Küchenmeister:
Eisenwischer Daniel 171.
Gruebler Stefan 171.
Harder Bernhard 4.
Perkhammer Hans 171.
Walter Heinrich 211.
— Koch: Carl 171.
— Künstler und Handwerker. Baumeister: Habacher Matthäus 375
Hayberger Gotthard 357, 648.
Hueber Josef 370.
Kukh Jörg 124.
Peter 241.
— Bildhauer: Gliber Jakob 430, 431.
Neuberg Martin 334, 353, 355.
Remele Georg 288.
— Bildschnitzer:
Hans Georg 241.
Stammel Thadäus 358, 364, 368, 369.
— Maler: Dreer Gabriel 268, 290.
Pötschnik Andreas 353, 355.
Schirmer Sinprecht 175.
Sterz Andreas 317.
Turmer Wolfgang Nikolaus 313.
Viskonti 355.
Weißmann Hans 175.
Weißmann Matth. 266.
— Maurer: Hans v. Steinbach 175.
Hörzi Hans 343.
Schwische Andreas 175.
Totesin Hans 175.
Totesin Lorenz 175.
— Steinmetze: Bernhard 124.
Velbacher Niklas 68.
— Zimmermeister: Michel 74.
Stangl Seb. 196, 212.
Stummer Hans 343.
— Lehranstalten und Lehrmittel. Convikt 284.
— Elementarschule 46, 169, 214, 245, 284, 372, 425.
— Lehrer: Barner Georg 245.
Benda Simon 245.
Bernhard 46.
Choler Nikolaus 169.
Conrad 46.
Eder Christof 169.

Admont, Lehrer:
Egger Wolfg. 245.
Fetsch Christof 169.
Franz 169.
Frone Heinrich 245.
Godler Mich. 169.
Güntzler Franz 169.
Guetner Thomas 245.
Hebet Paul 245.
Johannes 46.
Joh. v. Constanz 48.
Jorsch Georg 245.
Khranabiter Lorenz 169.
Kilian Caspar 214.
Lechner Sebald 169.
Löffler Joh. 245.
Lorenz 46.
Mathias 169.
Mayr Georg 245.
Nicander Casp. 169.
Niklas 61.
Nitsch Wolfgang 245.
Pernegger Peter 245.
Reichard Bernhard 169.
Rischius Daniel 169.
Rueland Leonhard 169, 179.
Ryß Conrad 169.
Salzburger Thomas 169.
Schönsteder Joh. 169.
Schwarz Sebast. 214.
Sölly Georg 169.
Wagner Peter 209, 214.
— Gymnasium 276, 284, 300, 331, 332, 334, 336, 369, 373, 387, 389, 395, 425.
— Lehrer: Bauer Lucas 276, 284.
Haid Justin 284.
Michelitsch Georg 284.
Raidl Mathias 284.
Rehm Rupert 284.
Schmuck Christof 284.
Willmann Vital 284.
— Schüler, adelige 641 bis 644.
— Laboratorium, chemisches 392.
— Lehranstalt, philosophische 343, 389, 395.
— Lehranstalt, theologische 169, 284, 343, 384, 417, 425.
— Museum 388, 423.
— Präparandie 372, 425.
— Siegelsammlung 432.
— Taubstummenunterricht 418.

Admont, Malterer (Narren, Gaggen) 12.
— Marstall 170, 171, 173.
— Stallmeister: Egger Balthasar 139.
Freiseisen Georg 121.
Haberl Urban 121.
Jakob 121.
Jörg 48.
Laubinger Balth. 48.
Matthäus 48.
Praun Hans 121.
Ramschüßl Hans 247.
Stoll Lorenz 277.
Hans der Marstaller 11.
— Nonnenkloster 11, 13, 50, 74, 79, 124, 132, 141, 143, 144, 180, 189, 197, 235, 270, 564.
— Nonnenkirche 10, 270, 317.
— Nonnen, s. Barbara, Beatrix, Dorothea, Drikopf Kath., Elisabeth, Forster Barbara, Luneta, Margaretha, Maria, Phanstil Kath, Puterer Crescenz, Schachner Barbara, Schottinger Apollonia, Sophia, Welkasin Marg., Welzer Kath, Winkler Dorothea, Winterseuler Barbara, Zwickel Benigna.
— Frauenkammer 197.
— Frauenkämmerer: Metz Gottfried 48.
— Novizenmeister: Schlecht Jakob 268.
— Oblei 130.
— Obleier: Gaßler Conrad 48.
Lambacher Joh. 48.
— Oekonomie, Gestütte 392.
— Meierhof 11, 74, 84, 174, 198, 272, 380, 405, 412, 433.
— Schaffner: Aichholzer Peter 274.
Alexius 49.
Arthaler Simon 255.
Bederlunger Thomas 395.
Caspar 49.
Elsendorfer Conrad 48.
Frech Paul 62.
Gold Gottfried 324.
Grazer Georg 50.

Digitized by Google

Admont, Schaffner: Hartl Mich. 236.
Krenn Georg 49.
Lerider Bonifaz 425, 426, 428
Mosheim, Elias v. 283.
Pair Johann 48.
Pelz Wolfg. 50, 487.
Pullinger Hans Georg 237.
Schnuderl Martin 370.
Schranz Wolfg. 11, 49.
Stoppenbdorfer Tibold 49.
Valer Mich. 65, 66, 71, 90, 105, 106, 108, 113, 115, 118.
Valkl Dionys 65.
— Trischmaschine 392, 417.
— Privilegien: der Congregation von Montecassino 242, 606.
der Congregat. d. hl. Justina 44, 500.
eines Tragaltars 3.
der niedern Weihen u. der Altarweihe 23.
des Blutbannes 65, 133, 225, 278, 509, 549.
der freien Mauth 367.
— Profeßbriefe 325.
— Rathstitel der Aebte 4, 26, 122, 282, 293, 313, 324, 334, 339, 344, 383.
— Rüstwesen 6, 11, 47, 87, 91, 97, 100, 105, 117, 119, 120, 125, 126, 150, 165, 166, 214, 220, 223, 225, 243, 247, 275, 277, 295, 308, 551.
— Büchsenmeister 47.
— Büchsenschütze 47.
— Edelleute des stiftischen Aufgebotes 47, 119, 120, 166, 214, 246, 247, 277.
— Kriegs- und Wagenschaffner 48, 166.
— Rüstmeister: Galler Christof 214.
Inderseer Hans Stefan 166
Kochler Reinprecht 166.
Prandner Christof 277.
Preininger Caspar 277.
Ramschüßl Hans 247.
Spindler Jak. 277.
Welzer Christof 166.
— Waffeninventar 609.
Admont, Zeughaus 46, 267, 277, 313, 372, 375.
— Salzwerke 125, 126, 127, 286, 538—540, 654.
— Salzbezug von Aussee 127, 137, 165, 197, 282, 286, 335, 356, 365, 399, 539, 540, 622, 645.
— Salzgründe 127.
— Schriftsteller 49, 51, 62, 184, 224, 229, 233, 245, 292, 317, 318, 332, 334, 341, 346, 351, 354, 359—362, 372, 373, 376, 382, 389, 397, 408, 410, 413—415, 421, 428, 435, 451—455.
— Secretäre: Abel Georg 132, 139.
Carl Leonhard 168.
Eisinger Anton 400.
Thenberger Christof 139, 142, 157.
Windhagauer Lucas 209, 237, 249, 256, 262.
— Siegel (Wappen) der Aebte 1, 2, 25, 51, 54, 64, 116, 119, 132, 133, 203, 211, 216, 228 bis 230, 233, 236, 266, 273, 277, 283, 292, 311, 321, 322, 324, 339, 361, 367, 375, 380, 394, 407, 430, 460, 582, 613.
des Stiftes und Conventes 54, 119, 153, 162, 203, 216, 241, 273, 283, 321, 361, 613, 660.
— Tafelgeräthe 99, 308.
— Urbaramtleute: Koblinger Simon 11.
Neff Alexander 211.
Oberleitter Wilhelm 87, 88.
Windhagauer Lucas 237, 256.
— Waldungen 72, 73, 76, 78, 88—91, 107, 135, 145, 154, 161—163, 196, 212, 218, 222, 232, 274, 280, 294, 304, 305, 312, 356, 367, 378, 405, 406, 409, 411, 415, 417, 432, 491, 517, 532, 601.
Admont, Wahlcapitulation 26, 277, 310.
— Wahlen der Aebte 1, 25, 36, 53, 115, 131, 219, 265, 277, 291, 310, 323, 333, 338, 349, 367, 407, 421, 430, 505, 576.
— Weingärten 3, 5, 16, 43, 44, 55, 69, 80, 81, 87, 97, 99, 123, 141, 163, 175, 199, 203, 223, 232, 238, 239, 283, 286, 288, 293, 298, 304, 306, 317, 318, 320, 321, 340, 343, 357, 373, 381, 390, 415, 417, 459, 602.
— Zehente 13, 33, 44, 67, 87, 88, 94, 95, 97, 103, 105, 107, 109, 125, 126, 136, 145, 155, 159, 202, 214, 216, 222, 223, 225, 237, 238, 240, 290, 466, 487, 501, 502, 657.
— Zwerg: Oswald 364.
Admontbüchel bei Obdach, Schloß: 18, 46, 88, 113, 114, 143, 170, 173, 175, 219, 308, 312, 320, 343, 346, 531 bis 535.
— Propstei 19, 45, 84, 94, 97, 105, 110, 151, 162, 218, 220, 262, 351.
— Pfandinhaber: Goldschan v. Klavenau Hans 213, 218, 237.
Zach Gregor 143, 167, 206.
Pröpste, Verwalter und Amtleute: Ennsthaler Bernhard 56, 532.
Gallenberg, Daniel v. 64, 83, 88, 99, 531 bis 534.
Lerch Barth. 243.
Painer Christof 476, 532.
Prevenhuber Modest 321.
Puterer Hans Jakob 267.
Stettheimer Sigm. 4.
— Capelle 121.
— Capellenstube 98.
— Hochgericht 334, s. a. Hinrichtungen.

— Kasten 197, 282.
— Meierhof 282, 415.
— Prälatur 365.
— Rüstkammer 237.
Admonterhof zu Graz 4, 28, 34, 55, 98, 152, 171, 173, 175, 201, 202, 210, 228, 282, 291, 302, 308, 337, 348, 368, 375, 458, 531, 553.
— Capelle d. hl. Blasius 240.
— Capelle d. hl. Gregor 240.
— Verwalter: Fidler Simon 169.
Spiegel Andr. 182, 257.
Spiel Christof 267.
Zehentner Paul 225, 237.
Aduet bei Salzburg 370.
Aflenz 150, 226—228.
Agram 87, 223.
Agricola Georg 181.
Aich bei Haus 33.
Aigen bei A. 237.
Alban, Pr. zu A. 49.
Albert (Eder) Erzb. von Salzburg 437.
s. a. St. Peter (Stift).
Albrecht, Prior zu A. 49.
— Erzh. v. Oesterr. 417.
— Herz. v. Bayern 7, 110, 154, 274, 557.
— Herz. v. Sachsen 29.
Aldobrandini Hyppolit, Cardinal 221, 238.
Alexander VI. Papst 44, 498, 500.
— VII. Papst 628.
— (Setznagel) Abt zu St. Lambrecht 429, 430, 437.
Alexius, Pr. z. A. 49.
Altenburg, Anna v. 2.
— Katharina 2.
Altenmarkt an der Enns 205, 236, 248, 271, 275, 285, 293, 387, 412, 469, 594.
— Kirche St. Martha (St. Nikolaus) 16, 140, 205, 320, 381, 470.
— Friedhof 152.
— Glocke 370.
— Pfarre 385.
— Pfarrhof 377.
— Brücke im Kessel 239, 342.
— Grundbesitzer: Huenerwolf Amand 116.
Altenmarkt, Lehrer: Müllperger Leonhard 116.
Althofen, Kärnten 19, 77.
Altirdning 78.
Altötting, Bayern 288.
s. a. Winklern.
Altomonte Barth., Maler 358, 361, 371, 372, 648, 650.
Martin, Maler 423, 431.
Alt-Rottenmann, Kirche St. Georg 58.
Amand (Huenerwolf), Abt zu A. 4, 62, 115 bis 120, 122, 125, 127, 129, 130, 132, 229, 536, 538, 539, 545, 548.
Amignon, Professor am Ferdinandeum z. Graz 276.
Ammann Matthäus 202.
Ammann Wilhelm 174, 177.
Andrä St., Kloster in N.-Oesterr. Propst N. 6.
Andreas (Stettheimer) Abt zu A. 48, 58, 68, 102, 230.
Prior zu A. 49.
Gehorsamer zu A. 49.
Andrian Ignaz, Bar. v. 331.
Placidus, Pr. zu A. 335, 336, 339.
Andritz bei Graz 167.
Anfang Hieron. 134.
Angelis Moriz v., Cap. zu A. 400, 404.
Anhausen, Kloster, Abt: Stengel Carl 290.
Anlehen (Geschenke) an den Landesfürsten 5, 26, 117, 118, 123, 126, 136, 149, 203, 223, 238, 240—242, 244, 266, 269, 285, 287, 289, 297, 313, 317, 324, 335, 357, 361, 362, 367, 368, 385, 415, 477, 538, 559.
landschaftliche 201, 244, 368.
Fortificationsbeitrag 303.
Anna St., s. Lavantegg.
Anna, Prinz. von Ungarn, Gemahlin d. Erzherz. Ferd. 78.
Tochter des Erzh. Karl von Steiermark 222.
Prinz. von Spanien 280.
Annais (Amicus?) Cardinal 7.
Anselm (Luerzer v. Zechenthal) Abt zu A. 4, 338 bis 348.
Anton I. (Gottesgnad) Abt zu A. 3, 4, 24—27, 29—31, 33—35, 80, 104, 476, 478—480, 482, 485, 486, 489.
II. (v. Mainersberg) Abt zu A. 303, 349, 351 bis 358, 360—365, 368, 645—648.
(Stroz) Abt zu St. Lambrecht 352.
Prinz v. Sachsen 390.
Antonius de Lucca, Kapuz. 350.
Aquila, Bischof: Annais (Amicus?) 7.
Aquileja (Aglai) Patriarch N. 111.
Generalvicar: Grimanus Joh. 661.
Archidiakonat des Enns- u. Paltenthales 287, 292, 299, 337.
Ardning bei A. 237.
— Kirche St. Joh. d. T. 175, 293.
— Kirchweihe 299.
— Pfarrhof 371, 377.
— Pfarrer: Joh. v. Trautmannsdorf 1.
— Schulhaus 377.
Paß 595.
Armenpflege 354.
s. a. A. Armenwesen.
Arninger Nik., Pr. zu A. 48.
Arnoldstein, Kloster, Kärnten 29, 35, 282, 618.
— Aebte: Heusling Daniel 618.
Johann 618.
Senior: Fries Georg 618.
Wutti Barth. 618.
Profeßen: Frizius Georg 618.
Niclas Johann 618.
Arnsdorf bei Mautern, N.-Oesterr. 42, 50, 493.
Admont. Hof 152, 199.
Bestandinhaber: Widmer Mich. 80.
Hofmeister: Widmer Rup. 152.
Arthaler Simon, Pr. zu A. 255.

Aspach, Kloster, Bayern, Abt: Johann 15. Prior: Wolfg. 15.
Attel, Kloster, Bayern 654.
Attems, Anton v. 227.
— Josef, Gf. 357, 358.
— Ludwig, Gf. 642.
— Peter Ant., Gf. 642. s. a. Seckau, Bischof Ottokar.
Attendorf bei Hitzendorf 147.
Auersperg, Gräfin Friederike 416. Hans v. 88.
Aufhebung, beantragte des Stiftes A. 376. der Zehente 411.
Aufstände im Enns- und Paltenthal 361. zu Gallenstein 222, 224, 260, 594—598. in Oberösterreich 275. im Salzburgischen 193. zu Wolkenstein 24. s. a. Bauernkrieg.
Augsburg 66, 73, 132, 137, 180, 517.
— Bischof: Riegg Ant. v. 404, 420.
— Domcapitel 373.
— Pfarre St. Max 420.
— Stift St. Ulrich u. Afra.
— Abt: Johann 30.
— Prior: Sigismund 30.
— Stift St. Stefan, Abt: Barnabas 404.
— Frauenkloster St. Johann in Holz, Aebtissin: Agnes 281.
— Goldschmiede: Gutermann Georg 352, 354. Gutermann Jak. Friedr., 352, 354. Lang Franz Thadäus 363.
— Silberhändler: Stamm Martin 272.
— Maler: Goetz Gottfr. Bernh. 363, 371. Mayr Victor 313.
Augustin, Prior zu A. 23, 49, 472.
— Pr. zu A. 49.
— Subdiakon zu A. 28, 50
Aussee 7, 69, 127, 137, 236, 263.
— Dechant: Kugelmayr Franz 399.
— Bürger: Schauregger Barbara 7.
Aussee, Bürger: Schauregger Wilh. 7.
— Hallamt 578, 622, 645.
— Amtmann: Leitner Thomas 7.
— Verweser: Herzheimer Hans 69. Hohenwart Hans v. 204, 580. Mödl Franz 335. Praunfalk Christof 90, 124, 129. Praunfalk Hans Adam 160. Wuecherer Adam 165.

B.

Baden, Markgraf s. Bernhard Gustav.
Bären in Steiermark 37, 388.
Bärenbach, der, bei Wildalpen 347.
Bärendorf bei Rottenmann 37.
Bärenkarmauer bei A. 37.
Bärenthal bei Obdach 18, 19, 99.
Baierdorf bei Katsch. Pfleger: Lilienast Jörg 27.
— bei Weißkirchen 45, 502.
Bamberg 110.
Bannrichter in Steiermark 122.
Banntaiding. Redner an demselben 75.
Barbara, N. zu A. 50.
Barbolan Ignaz, Pr. zu A. 344.
Bauernkrieg 81—85, s. a. Aufstände.
Baumkircher Andreas 8, 15.
Baumkircherfehde 5.
Bayern. Herzoge s. Adalbert, Albrecht, Ernst, Ferdinand Maria, Ludwig, Maria, Maria Anna, Wilhelm.
Beatrix, N. zu A. 50.
Beghele Vitus, Prior zu A. 278, 614.
Benedikt, Prior zu A. 65.
— XIII., Papst 355.
— XIV., Papst 363.
— (Pierin) Abt zu St. Lambrecht 294, 628.
Benin Bernhard 155.
— Maria 155.
Benno (Kreil) Abt zu A. 386, 391, 396—399, 402, 403, 405, 407, 409, 410, 412, 414 bis 420.
Bergbau 5, 71, 106, 118, 123, 129, 144, 145, 161, 162, 201, 226, 227, 272, 295, 303, 306, 352, 354, 359, 460.
— s. a. A. Bergbau und Gams.
Berghofer Sebastian Pr. d. Salzb. Diözese 495.
Bernaschon Anton, Steinmetz 229.
Bernhard (v. Roor) Erzb. v. Salzburg 8, 14, 22, 467, 473.
— Gustav, Markgraf v. Baden, Abt zu Fulda, Cardinal 305.
Bernhardin, Card. u. Bisch. v. Sabina 57.
Berry Caroline, Herz. v. 404.
Berthold, Pr. zu A. 50.
Bethlen Gabor 271.
Biberschwellteich bei A. 303.
Biburg, Kloster, Bayern. Abt: Wolfgang 44. Prior: Johann 44.
Bienenzucht 273.
Binmiller Josef, Conv. u. Maler zu A. 317.
Bistolli Joh. Maria, Stuccateur 360.
Blankstetten bei Eichstädt, Kloster 288.
Börbern, Magd. v. 278.
Bombelles, Louise Gräfin v. 416.
Bonifaz IX., Papst 103, 104.
Bordeaux, Heinrich Herz. v. 411.
Boscho Domenico, Stuccateur 337.
Bozen in Tirol. Maler: Khäßler Josef 334.
Brände zu Admont 158, 280, 299, 313, 336, 372, 422—425, 433. zu Admontbüchel 282. zu Altenmarkt 205, 381. zu Bruck a. d. M. 381. Gaishorn 421. Gallenstein 3, 16, 222, 354.

Brände zu Hall 396.
St. Jakob in Freiland 357.
Judenburg 383, 407.
Kallwang 348, 353.
Kammern 147, 434.
Klamm 348, 401.
St. Leonhard in W.-B. 371.
St. Lorenzen im Paltenthal 403.
Mautern 242, 350, 370, 607.
St. Michael bei Leoben 391.
Oeblarn 402.
Razerhof 433.
Strechau 335
Trieben 348, 380, 405, 417.
Brandenburg, Markgrafen: Albrecht 124.
Georg 124.
Kammermeister: Keller Leonhard 124.
Braunau. Steinmetz N. 484.
Breinmann Marcellin, Pr. und Schriftsteller zu A. 292, 326.
Breitlahn (Praitenlangang) Alpe in der Kleinsölk 45, 504.
Brenner Andreas v. 478.
— Balthasar 107.
— Caspar 107.
— Christof 64, 80, 92, 95, 105, 107.
— Eleonora 204, 223, 237.
— Elisabeth 174.
— Franz Caspar 282.
— Friedrich 63, 80, 105.
— Georg 87.
— Hans 84, 95, 99.
— Jakob 218, 237, 239.
— Margaretha 63, 105.
— Maria 282.
— Max 281.
— Philipp 95, 104, 107, 109, 133, 198, 549.
— Seifrid 198.
— Ursula 105.
Brixen, Stadt. Domherr: Kürcher Christof 291, 624.
Brixenthal, Tirol. Pfarrer: Schreindl Adam 223.
Bruck a. d. M. 30, 113, 151, 268, 272, 280, 299, 485, 660.
— Archidiakon: Lankner Johann 30.
Bruck a. d. M., Pfarrer: Grotta Alipius 242.
Klelius Anton, 179.
N. 156.
— Blasienkapelle 170.
— Kapuzinerkloster 240, 271.
— Kapuzinerkirche 242.
— Bürgermeister: Lampl Christof 157.
Pauchinger Sebast. 146.
— Richter: Eyklsperger Hans 21.
Kornmeß Peter 8.
Pikl Georg 117.
— Bürger: Hofer Ruprecht 21.
Lampl Sebast. 213, 221, 222.
Rappacher Mart. 39.
Schopper Andreas 21.
— Orgelbauer: Meyenberg Ign. 343.
— Maurerzunft 353.
— Landtag 259.
— Admont. Haus 21, 24, 119, 125, 159, 199, 214, 216, 272, 318, 321, 348, 367, 377, 381.
— Kasten 197.
— Stiftische Amtleute: Daucher Niklas 21, 68.
Kornmeß Peter 8.
Pauchinger Sebast. 146.
Pikl Georg 117.
Pramer Christof 13, 39.
Reuter Wolfg. 24, 29, 480.
Fürnkäß Niklas 159.
Scharzenberger Colomann 116.
Stocker Leonhard 117.
Pfandinhaber d. Amtes: Stadler Erasmus 199.
Schrott Erasmus 117.
Schrott Wilh. 81, 117.
Pfandverweser: Holderl Thomas 117.
Bruckmühle bei Rottenmann 393.
Brüssel 58.
Brunn bei Wildalpen 222, 307, 364, 432.
Schloß im Brunn 342.
— bei Hadersdorf, N.-Oest. 80, 133, 152, 164, 198.
Brunner Joh. Mich., Baumeister 353.
Bucellini Ign., Graf 331.
Buch ob Eppenstein 45, 84, 502.
Insasse: Losensteiner Peter 37.
Leopold v. Geognost 400.
Buchau bei A. 58, 71, 236.
Budweis. Bischof: Jirsik Valerian 434.
Bücher Wilhelm, Erbauer der Admonter Stiftskirche 426, 431.
Buswald Dominik, Cap. u. Schriftsteller zu A. 421.

C.

Camillus, Erzb. v. Capua, päpstl. Nuntius 285, 620.
Cammerschwaiger Jörg. admont. Hutmann 272.
Caraffa, Card. päpstl. Nuntius 297, 628.
Cardinäle s. Aldobrandini, Annais, Bernhard Gustav, Bernhardin, Klesel, Kollonitsch, Lanceloto, Ludovicus, Oliverius, Philipp, Raphael, Zeni.
Carl V., röm. Kg. 75, 76.
— V., Ks. 249.
— VI., Ks. 340, 344, 351, 354, 356, 645, 647.
— Erzh. v. Oesterr., Herz. v. Steiermark 162 bis 165, 167, 168, 193, 194, 196, 200, 201, 203, 206, 207, 211, 216, 219, 222, 226, 232, 248, 249, 251 bis 255, 259, 565, 569, 570, 577, 583, 585.
— Erzh. v Oesterr. 239, 241, 389, 391.
— Herz. v. Lothringen 318, 364, 649.
— Ludwig, Erzh. v. Oest. 416.
Carlmann (Hieber) Abt zu A. 420, 421, 426, 428, 429.
Carlon Joachim, Baumeister 337.
— Josef, Baumeister 357.
— v. Scaria Peter, Baumeister 142.
Casagrande Carlo, Stuccateur 337.
Casal Peter 594, 601.

Caspar, Prior zu A. 29, 30, 482.
— Pr. zu A. 49.
— Akolyth zu A. 28, 50.
Chetzel Dietrich, Mönch zu A. 49.
Chezy Wilhelmine v., Schriftstellerin 399.
Chiemsee. Bischöfe: Berthold 66.
Cattaneus Sebast. 223.
Christof 587.
Franz Vigilius 297.
Cholben s. Kulm u. Frauenberg.
Chrawat s. Kraubat.
Chrismann Franz, Orgelbauer 379.
Christof (Rauber) Commendatarabt zu A. 25, 42, 54, 57, 58, 60, 61, 63, 64, 66, 67, 70, 72, 75—77, 79, 81, 83, 86—88, 91, 93, 94, 96, 97, 101, 102, 104 bis 106, 109, 111, 113 bis 115, 121, 135, 189, 509, 511, 513, 515, 518, 521—524, 527 bis 529, 531, 532, 535.
— als Statthalter 111, 112.
— Prior zu A. 50, 490.
Christofsorden 36.
Chronik v. A. s. Pachler.
— v. Steiermark s. Schrott.
Chuendorf s. Kaindorf.
Claudia Felicitas, Braut d. Ks. Leop. I. 305.
Clavenau, Franz Viktor v. 642.
— Josef Franz 642.
— Ignaz, Pr. und Schriftsteller zu A. 329, 332.
— Max, Pr. zu A. 329.
— Otto Friedrich 642.
Clemens VIII., Papst 221, 238.
— XI., Papst 334.
— XII., Papst 353.
Colin Jakob, Steinmetz 233.
Columban v. Wieland, Abt zu A. 62, 374, 375, 377—379.
Concordia, Friaul. Domherr: Ricci Joh. Franz 32.
Conrad I., Erzb. v. Salzburg 656.
— III., deutsch. Kg 656.
— der Schneider 658.
Constantinopel 166.
Corvei. Generalvicar: Maninkor v. Caßez Edmund 317.
Cosmas, Mönch zu A. 49.
Costantino signore 110.

D.

Daimer Wolfg., Subprior zu A. 209, 250.
Dallicher Joh. Georg, Maler 371, 650.
Damischbach bei Landl 203.
Darabos Joh. 163.
Davy Humphrey, Chemiker 391.
Dechantskirchen 100.
Deggendorfer Andreas, Pr. zu A. 49, 53.
Deodat, General des Franziskanerordens 346.
Diandrian Stefano, italien. Maurer 173, 175.
Diebolt (Tibald), Maler 321, 350.
Dietersdorf bei Fohnsdorf. Steinkohlenwerk 384.
Dietmannsberg (Lichtmeßberg) 18, 28, 141, 145, 164, 201, 208, 212, 272, 389, 404, 639.
— Drahtzug 165, 198.
— Hackenschmiede 165, 198.
— Gewerken: Khilseisen Caspar 237.
Köberl Christof 165, 198.
Moser 409.
Schwarzenauer Jos. 164, 198.
Winkler Georg 198.
Dietmannsdorf im Paltenthale 208.
— Kirche St. Johann 18, 75.
— Glocke 315.
Dietmar, Pr. zu A. 49.
Dietrichstein, Adam v. 107, 158.
— Apolonia 213.
— Barbara 107.
— Esther 158.
— Franz 68, 108.
— Sigmund 36, 67, 68, 73, 75, 79, 81, 82, 88, 95, 96, 98, 107, 129, 146, 518, 525, 527, 528.
— Sigmund Georg 158.
Dillingen, Stadt 307.
Dipadt Franz, Maurermeister 229.
Dobra, N.-Oesterr. Pfleger: Wezlisriedt Hans Wolfg. 64.
Dörflein bei Judenburg 13, 33.
Donau 150, 312, 596.
Donawitz bei Leoben 21.
Donepaß bei A. 143.
Donnersbach bei Irdning 51, 654.
— Richter: Drikopf Alban 9.
— Bad 176.
Dorfmann Hartnid, Cap. zu A. 385.
Dornsperg, Andreas v., Pr. zu A. 327.
Dorothea, N. zu A. 50.
Draseyach s. Trofaiach.
Draganič Matko, Bergmeister zu Luttenberg 43.
Drau 195.
Drauburg, Schloß. Pfandinhaber: Gaitschnig Mathias 247.
Draxler (Drachsler, Drechsler) Christof 129.
— Oswald 6, 9, 10, 13, 462.
Dreifaltigkeit. Kirche bei Gutenhaag 294.
Drikopf Alban 9.
— Katharina, N. zu A. 50.
— Wolfg. 61.
Dürer Albrecht, Maler 66.
Dürnbachwald in der Mendling 196.
Dürnstein zwischen Neumarkt und Friesach 18.

E.

Eberhard, Mönch u. Magister zu A. 50.
— II, Erzb. v. Salzburg 656.
Eberstorf Benisch v. 33.
Echter Franz Georg, Bildhauer 315.
Eck Johann 93.
Ecker Urban, Cap., Archivar und Bibliothekar zu A. 3, 5, 8, 46, 60, 120, 170, 182, 241, 314, 325, 387, 400, 403, 408.
Edelgraben bei A. 154, 309, 341, 354.
Edlenbach, Benedikt v 386.
Efle (Öffle) Maler 373.

Digitized by Google

Eger in Böhmen 312.
Eggenberg, Anton Josef Fürst v. 302.
— Joh. Christian Fürst v. 302, 320.
— Seifried v. 152, 202, 553.
Egger, Maria Anna v. 367.
Egyden, St. im W.-B. 384
— Kirche 101.
Ehrenau s. Ernau.
Eibersberg bei Radkersburg 238, 286.
Eibiswald, Hans v. 88.
Eich bei Althofen in Kärnten 50.
Einöde bei Graz 217, 307, 361.
— im oberen Ennsthal 228.
— bei Knittelfeld 67, 94, 202, 237.
Einsiedeln, Schweiz. Kloster.
— Professen: Genhart Raphael 384.
Sartore Placidus 382.
Scherer Egyd 382.
Eisenbeschauer 73.
Eisenerz (Eisenarczt, Innerberg) 2, 4, 33, 43, 72 bis 74, 88, 90, 138, 145, 157, 166, 195, 207, 209, 239, 263, 274, 304, 312, 343, 344, 385, 424, 456, 489, 578, 586, 597.
— Pfarrer: Pockleder Joh. 156.
— Spital 104, 155
— Amtleute: Frölich Christof 51, 154.
Frühwirth Georg 205.
Haring Balth. 138.
Haug Hans 70, 73, 76, 78, 90, 517.
Heidenreich Erasmus 88.
Sittich Philipp 218.
Zolner Veit 89, 90.
— Bürger: Paumgartner Wolfg. 9.
— Grubenaufseher: Geiger Josef 425.
— Radgewerke: Knoß Wolfgang 207.
Prevenhuber N. 267.
— Waldmeister: Gstättner Caspar 492.
Paumgartner Sigmund 85, 88, 517.
— s. a. Hauptgewerkschaft.
Eisenhandelsordnung 73.
Eisenthür bei Luttenberg 6, 290, 335, 348, 356, 368.
Ekhard (Lauterbeck) Abt zu A. 657.
Eleonora, Erzh. v. Oester. 318.
— Magd. Ther. deutsch. Kaiserin 348.
Elisabeth, N. zu A 50.
— Kaiserin v. Oesterr. 416.
— Erzherz. von Oesterreich 421.
— Christina, Erzherz. v. Oesterreich 348.
Elsendorf bei Kelheim in Bayern. Kirche St. Martin 92.
— Kirche St. Maria 93.
— Pfarrer: Walkhammer Joh. 93.
— Vicar: Gablspergk Gregor 93, 140.
— Pfarrhof 281.
Admont. Propstei 7, 27, 152, 154, 274, 281, 288, 294, 298, 302, 557.
— Amtleute: Draffer Hans 27.
Endorf zu Mosen Hieronymus 66.
Leintinger Georg 81, 93, 110, 135.
Pfallner Hans 27, 34.
Plaikner Jobst 43
Reisacher zu Minhausen Hans Dietrich 135.
Rieder Thomas 43.
Trüller Hans 7.
Trüller Jörg 75.
Elsendorfer Conrad, Pr. zu A. 48, 53.
— Albert, Kaplan z Weng 48.
Emmeran St., Kloster 267, 312.
Emmersdorf bei Melk 150.
Enenkl Jakob 199.
— Lucretia 155.
Engelbert, Mönch zu A. 50.
— Hallgraf v. Wasserburg 655.
Enns, Fluß 7, 72, 95, 100, 160, 167, 173, 517.
— Flußregulirung 398.
— Schifffahrt 73, 108, 140, 195, 207, 222.
— Stadt 100, 275.
— Schule 190.
Ennsthal 23, 58, 81, 83, 116, 119.
Landrichter: Jakob v. Mosheim 78, 99.
Ennsthaler (Enstaler) Andreas s. Seckau, Canonie.
Balthasar 92.
Bernhard 45, 56, 476, 488, 503.
Pancraz 45, 56, 107, 488, 503.
Wolfgang 9.
Ephesus, Erzbischof: Dominikus Passioneus, päpstlicher Nuntius 360.
Epidemien, s. Pest.
Eppenstein, Pfleger: Kainacher Jörg 456.
Pietschnig Stefan 247.
Erb zwischen Landl u. St. Gallen 154.
Erdbeben zu A. 320, 399.
— zu Leoben 378.
Erdödy, Grafen:
— Barbara 602.
— Kath. Elis. 306.
— Mar. Agnes 306.
— Mar. Elis. 306.
Erdtwein Joh. Adam, Steinmetz 358.
Erhard Christof, salzb. Commissär 258.
Erlach bei Schladming 106, 118, 145, 201.
Ernau (Ehrenau) Schloß im Liesingthal 6, 7, 18, 70, 461, 519.
— Admont. Pröpste: Mauer, Caspar von der 33.
Trautmannsdorfer David 67.
Dietrichstein'sche Pfleger: Paumgartner Albrecht 158, 191.
Sittich Philipp 251, 254.
Zuckenmantel Ulrich 85, 129.
Ernst (der Eiserne), Herz. v. Steiermark 658.
— Erzh. v. Oesterr. 223.
— Herz. v. Bayern, Erzb. v. Salzburg 121, 123, 131, 133, 139, 140, 146, 157, 545, 548.
Ernvels, Hans v. 10, 78.
Erzberg bei Eisenerz 397.
Eßling, Bach bei A. 208.
Eßlingen, Württemberg.

Eßlingen, Bürgermeister: Ungeldter Hans 32.
— Stadtamtmann: Kürn Eberhard 32.
— Bürger: Ebinger Konstantin 86.
Goßlinger Hubert 86.
Holdermann Eberh. 486.
Kreidenweiß Vital 32.
Pfott Kath. 486.
Ruhinger Bernh 32, 86, 118.
Stanzinger Hans 32.
Eugen III., Papst 654.
— IV., Papst 44.
— (Graf Inzaghi), Abt zu St. Lambrecht 360.
Eysalar Joh., Pr. zu A. 28, 50.

F.

Feistritz bei Frohnleiten 95.
— bei Lembach 298.
Felgitsch bei Wildon 95, 118.
Fellinger Jos., Dichter 390.
Ferdinand (I) Erzh. v. Oesterreich 75, 76, 78, 80, 82, 87, 88.
— I. röm. Kg. 91, 94 bis 98, 103, 106, 107, 117, 128, 132—134, 136, 137, 144, 148, 149, 156, 165, 189, 190, 211, 215, 525, 529, 537, 538, 540, 541, 544, 549.
— I., Kf. 160, 164, 273, 567, 569.
— (II) als Erzh. 223 bis 225, 227, 235, 237, 238, 240—244, 261 bis 264, 267—269, 593, 599, 601, 603 bis 605, 607.
— II., Kf. 426, 261, 273, 278, 280, 282, 616.
— (III) als Erzh. 280.
— III., Kf. 137, 282, 285, 620, 622.
— (IV.) Erzh. v. Oesterr., Kg. v. Böhmen 285, 288.
— Kronprinz von Oesterr. 389.
— Kf. v. Oesterr. 405, 407, 408.
— Franz, Erzh. v. Oesterr. 621.
— Großherzog v. Toskana 390.
Ferdinand Maria, Churfürst von Bayern 302.
Ferner, Dr. Jos. Xav. 368.
Fettinger Wernfried, Cap. zu A. 437.
Fischerei 37, 45, 95, 125, 139, 163, 165, 167, 199.
Fisching bei Weißkirchen 45, 502.
Flachau bei Radstatt. Garrenhof 61.
Flitzen bei Gaishorn 208.
Flocke (Ordenskleid der Benediktiner) 220.
Florian, St. Stift b. Linz. Propst: Pfaffendorfer Sigmund 186.
Chorherr: Stülz Jodok 405.
Organist: Seiberl Jos. 432, 437.
— Florian St., a. d. Laßnitz. Pfarrer: Wolfgang 118.
— Maler 236.
Fölnpaumb Caspar, admont. Schmelzmeister 144.
Forchenstein bei Reifling 98.
Formentini Carlo, Stuccateur 356.
Forster Barb., N. zu A. 235.
Frank Anna 126, 128.
— Hans 100, 106, 126, 128.
— Rosina 100.
Frankfurt am Main 27, 660.
Franz, Mönch zu A. 49.
— (von Kaltenhausen), Abt zu St. Lambrecht 309, 337.
— I., dtsch. Kf. 364, 649.
— II. (als österr. Kf. I.) 382, 407.
— Josef, Kf. v. Oesterr. 416.
— Ferd., Erzh. v. Oesterr. 434.
Franzenß Johann, Provinzial der Dominikaner 292.
Franzosen, deren Invasion in Steiermark 382, 383, 385, 387, 388.
Frauenberg (Cholben, Kulm) bei A., Pfarre 74, 209, 264, 387.
— Kirche 5, 108, 270, 315, 317, 321, 322, 334, 337, 347, 348, 353, 369, 372, 402, 404, 430.
Frauenberg, Epitaph des Abtes Adalbert 323.
— Hochaltar 286, 358.
— Thurm 315, 332.
— Votivtafel 336.
— Medaille 332.
— Pfarrhof 288, 315, 425, 426.
— Brunnen 309, 316.
— Prälatur 332.
— Refectorium 321.
— Calvarienberg 316.
— Pfarrer: Augustin 49.
Feistritzer Deodat 49.
Haslinger Georg 49.
Mayr Georg 179.
Stainacher Jakob 36, 49.
Braun Vitus 48.
Stoizendorfer Tibold 49.
Stral Paul 50.
Ulrich 50.
— Kaplan: Thomas 50.
— Einsiedler: Verbreit Anselm 313.
— bei Leibnitz 246.
Frauenburg bei Unzmarkt. Pfleger: Haslinger Barth. 161.
Frauenburger Joh. 51.
Frauenfeld bei A. 175.
Frauheim, Schloß. Pfleger: Wagkin Melch. 120.
Fraustauden, Kirche bei Marburg 661.
Freiberger Philipp 110.
— Wenzel 4.
Freiburg in Breisgau. Erzbischof: Hermann v. Vicari 421.
Freienstein bei Trofaiach. 138.
— Pfleger: Zapf Matthäus 137.
— Kirche, Glocke u. Votivtafel 305.
— Andreas v. 39.
Freiländeralpe 165, 409.
Freiland 159.
— Pfarre 92, 248, 411.
— Kirche St. Leonhard (St. Jakob) 101, 105, 357.
— Pfarrhof 380.
— Pfarrer: Furtmüller Thomas 92, 117, 118, 523.
Kolperger Joh. 119, 189.
Vincenz 92.
Vitus 50, 92.
— Prädikant: Krapfl Jos. 259.

Digitized by Google

Freiland, St. Oswald, Pfarre 380.
— Kirche 101, 105, 358.
— Pfarrer: Plachl Leander 380.
Freilender Joh. Ant., salzb. Commissär 349.
Freising, Bisthum 34, 105, 196, 312, 489.
Bischöfe: Ernst v. Bayern 206.
N. 152.
Veit Adam 283.
Propst: Wolfold 654.
Domherr: Hernlin Markus 45.
Kanzler: Pagge Daniel 224.
Bürger: Rieder Thomas 43.
s. a. Waidhofen a. d. Ybbs.
Freismuth Altmann, Cap. zu A. 425.
Freistadt, Oberösterreich. Vicar: Stainprucker Wolfg. 541.
Frenz, Paß an der Enns 88, 116, 271, 275, 285, 289, 313, 316, 335, 598.
Friaul 111.
Fricth Odo, Pr. zu A. 302, 303.
Fridau Jos., Ritter v. 395.
Friedrich III. (von Leibnitz), Erzb. v. Salzburg 657, 658.
— V. (Gf. v. Schaumburg), Erzb. v. Salzburg 32, 38.
— III., dtschr. Ks. 1, 6, 8, 15, 24, 26, 33, 38, 58, 102, 456, 457, 461, 468, 471, 477—479, 487, 529, 660.
— (von Tirol), Herz. v. Oesterr. 37.
— Erzh. v. Oesterr. 432.
— August, Kg. v. Sachsen 409.
— August, Großherz. v. Sachsen-Weimar 380.
Friesach, Kärnten. Propst u. Archidiakon: Georg Agricola 181.
Propst zu St. Virgil: Zauchenperger Balth. 291, 624.
— Dechant: Drölzer Georg 513.
Friesach, Hauptleute und Vicedome: Thanhauser Balth. 45, 501.
— Thanhauser Franz 95.
Fritsche Mathias, Cap. zu A. 185.
Fritz (Gasthof) bei Radstadt. Admont Propstei 14, 60, 128, 150, 167, 194, 204, 514, 566, 580.
— Pröpste: Graf Christof 61, 81, 85, 96, 120, 123, 159.
— Graf Heinrich 159.
— Graf Ott Georg 144, 153, 159.
Frohnleiten 145.
Fünfkirchen Ernst Gf. 432.
Fürst, Alpe bei St. Gallen 492.
— Gregor, Kleriker zu A. 400.
Fürstenfeld, Stadt 15, 468.
Fulda, Stift. Aebte: Bernhard Gustav v. Baden 305.
— Johann 50.
— Dekan: Johann 50.
Fultenbach, Kloster 346.
Furth bei Judenburg 96.
— bei Wildbach 38.
Furtmayr, Dr. Wolfg. 165, 177, 181, 200.
Fußwaschung am Gründonnerstage 344.
Fuxperger Hans 99, 101.

G.

Gaal (Gal, Gail) bei Knittelfeld 55, 71, 145.
Gablkover Oswald 145.
Gaisenthal bei A. 390.
Gaishorn (Geysern) im Paltenthal 82, 264, 421.
— Pfarre 108, 217, 248.
— Kirche, hl. Dreifaltigkeit 7, 18, 51.
— Kirchenbau 77.
— Marienbruderschaft 7, 51.
— Pfarrer: Eberdingius Andr. 217, 256.
Hiermer Rup. 179.
Tyfner Andreas 255, 256.
— Prädikanten: Maisch Gabr. 191.
Perkhamer Thomas 261.
— Schulhaus 373.
Gallen St. 34, 58, 73, 78, 147, 196, 197, 254, 263, 265, 276, 281, 293, 361, 368, 424, 508, 523, 598, 603.
— Pfarre 65, 74, 217, 320, 401, 469.
— Kirche 16, 74, 271, 401, 470.
— Kirchenbau 71, 358.
— Kirchweihe 79, 522.
— Altäre 79, 522.
— Rosenkranzbrdschft 339.
— Leonhardszeche 59.
— Friedhof 152.
— Pfarrhof 308, 346.
— Pfarrer: Andrian Placidus v. 339.
Augustin 10, 49.
Daimer Wolfg. 209.
Dobler Ludw. 260.
Hem Leonhard 251.
Nikolaus 49.
Prandner Jakob 262.
Schranz Wolfg. 49.
Thomas 48.
Valkl Dionys 78.
Vierholz Carlmann 346.
Weißenburger Lorenz 71, 74.
Wolf Wolfg. 192.
Wolfgang 48.
— Kapläne: Hochmuet Barth. 59.
Schickerl Hier. 138.
— Prädikanten: Mezler Bernhard 260.
Thaler Andr. 192, 248.
— Zechpropst: Scheichenfelder Sebast. 254.
— Bürger: Groß Egyd 27.
Kernstock Mich. 27.
Schickerl Hans 7.
Schweinzer Carl 275.
Weber Christian 71.
— Zünfte 224, 233, 238, 285.
— Tischler: Forsthuber Hans 356.
— Hämmer 3, 17, 305, 362.
s. a. Hammerwerke.
— Gewerken:
Prantl Leonh. 68, 98, 100.
— Prantl Mich. 42, 72, 492.
— Balth. 183.
— Fuchshuber Martha 100.
— Groß Vital 68.
Gstettner Caspar 42.

Digitized by Google

Gallen St., Gewerken:
Kernstock Erhard 3, 17.
Kernstock Georg 38.
Kerzenmandl Leonh. 225.
Mülperger Wolfg. 116
Panz Hans 225.
Panz Leonhard 51.
Preininger Caspar 266.
Schickerl Gallus 30.
Schickerl Jobst 3, 30.
Schweinzer Paul 193
Strußnigg Balth. 225.
Trodl Barth. 100.
Trodl Veit 10, 17, 27, 30, 43, 98, 493.
Winterl Hier. 225.
Gallenberg, Adam v., 83, 239.
— Daniel 64, 83, 84, 86 bis 88, 90, 94, 97 bis 99, 105, 113–116, 118, 121–123, 143, 531–534.
Jakob 83.
Ursula 83, 143.
Veronika v. 83, 143.
Wilhelm 120.
Gallenstein, Veste u. Herrschaft 3, 7, 16, 22, 35, 46, 71, 81, 82, 85, 100, 105, 138, 203, 204, 223, 224, 267, 274, 275, 294, 308, 312, 335, 382, 384 bis 386, 388, 401, 402, 432, 469, 577, 594 bis 598.
— Schloßcapelle St. Peter 13, 16, 22, 190, 233, 470.
— Meierhof 222.
— Rüstkammer 271.
— Thürme: der graue 354.
der rothe 225.
der weiße 22, 274, 275.
— Burggrafen u. Pfleger:
Drachsler Oswald 10, 13.
Gartner Bernh. 40, 471.
Inderseer zu Schmiding Sebast. 143, 146, 154.
Lauterbeck Dietrich 658.
Pagge Franz 223, 225, 598.
Panichner Hans 223, 250, 254, 577.
Ramschüßl Hans 236, 243.
Reiner Clemens 387.
Gallenstein, Burggrafen u. Pfleger: Schnaitenpart zu Rörenbach Christof 154, 164, 192.
Stainach, Andr. v. 36.
Stainach Georg 36, 45, 55, 70, 71, 73, 110, 511.
Stainach Moritz 36.
Stainach Paul 36, 121.
Stainach Sebast. 36, 92, 141.
Wagkin Hans 164.
Wirich Albert 271.
Galler, Christof v. 197, 205, 214, 219, 235.
— Ferd. Gf. 644.
— Peter v. 83, 121, 136, 138, 143, 145, 146, 151, 157, 166, 550.
— Sigmund 120, 244.
— Sophia 181.
Gallus Franz Ant., päpstl. Auditor 629.
Gaming, Karthause 37, 43, 45, 138, 240, 294, 490, 494.
— Prior: Bened. 319.
— Herrschaft 384.
Gamp, Dr. Victor 103.
Gams bei Stainz 97.
— bei Landl, Kirche St. Josef 380.
— Pfarrhof 380, 391.
— Pfarrer: Pusterhofer Philipp 380.
— bei Landl, Holzrechen 201.
— Agsteinbau 26, 71, 108, 486.
— Gewerken: Ebinger Constantin 71, 86.
Gößlin Eberhard 32.
— Ulrich 71.
Goßlinger Hubert 86.
Keller Georg 135.
— Leonhard 124, 135.
Kreidenweiß Klaus 14, 26, 32, 71, 86, 118, 124, 486
— Vital 14, 26, 32.
Pfött Kath. 32, 486.
Reiching Bernh. 71, 86, 118, 124.
Stanzinger Hans 14, 32.
— Hutleute: Gruber Blasius 118, 124.
Winterlin Mathias 26
Gamsforst bei Landl 163.
Gamskar, Alpe bei Zeiring 142.
Gamsstein, Berg bei Palfau 105.
Gandria, Antonio de, Steinmetz 173
Gantschen bei Oberwölz 125.
Garbarin Matteo, Steinmetz 274.
Gars bei Horn, Pfarrer: Gottesgnad Anton 24.
Vicar: Rehwein Mart. 24.
Garsten, Kloster bei Steyr 224.
— Abt: Ulrich 508.
Profeß: Luerzer Franz 338.
— Novizen: Eberhard 316.
Marian 316.
Gartner Amand, Pr. zu A. 287.
Gaßler Conrad, Pr. zu A. 48.
Gaßner Theodor, Cap. und Schriftsteller zu A. 410, 433.
Gastein, Bad 418.
Gewerken: Weitmoser Christof 144
Hans 144.
Gasthof s. Fritz.
Gawmbraberg s. Kummersberg.
Geist Gebhard, Pr. zu A. 373.
Geitsch bei A. 43.
Genua 368.
Georg (Lueger) Abt zu A. 48, 658.
— Prior zu A. 15, 49.
— v. Rottenmann, Pr. zu A. 28, 50
— Subprior zu A. 49.
— Herzog v. Bayern 27.
— Ritterorden des h. G. 136, 160, 559.
Georgen St., Kloster, Kärnten 285.
— in W.-B., Caplan: Florian 257.
Prädikant: Morenius Johann 264.
— bei Witschein 151, 197.
— Pfarre 377.
— Kirche 101.
— Meßstiftung 658.
Geroltswald, Bayern, admont. Hof 16. 34.
Gerstorf bei Gröbming 95.

Digitized by Google

Gesäuße bei A. 78, 216, 398.
Giorgio, italien. Maurer 137.
Githay Paul, Maurer 119.
Gloiach, Andreas v. 16.
— Christof 98.
— Sabina 273.
Gmunden 69.
— Amtleute: Hofer Sebast. 90.
Sternbach, Jgn. Frh. v. 362
Wuecherer zu Trasendorf Hans 118.
Görz. Erzb. Luschin Franz X. 414.
Goeß, Kloster bei Leoben 225, 285, 360.
— Aebtissinnen: Graßler Benigna 4
— Harrach, Anna v. 206.
— Nonne: Luerzer Wenfrida 338.
— Supremi: Breinmann Marcellin 292.
Clavenau, Jgn. v. 332.
— Schaffner: Neidlinger Hans Carl 157.
— Uhrmacher: Hirsch 353.
Goesting bei Graz. Pfleger: Trenbeck Albr. 54.
Goestling, N.-Oesterr. 139, 206, 597.
— Pfarrer: Wolfg. 105.
— Baumeister: Kreizer Georg 342.
Goettweig, Stift. Abt: Georg II. (Falb) 265, 266, 272.
— Hauptmann: Nußdorfer Hans 199.
Gold v. Lampoting s. Gottfried III., Abt v. A.
— Paris Rudolf 324.
Goldschan v. Klaffenau Apollonia 213.
— Eberhard 247.
— Hans 213, 218, 237, 262.
— Sophia 213.
Goriach (Unterdorf) bei Mariapfarr 95.
— Admont. Hof 204.
Goriger (Görger), Pr. zu A. 49.
Gottfried II., Abt zu A. 656.
— III., (Gold zu Lampoting) Abt zu A. 4, 323, 324.
Gotthard (Kuglmayr) Abt zu A. 380, 381—383, 385, 386, 389, 391 bis 393, 398, 651.
Gottsdorf bei Persenbeug 121.
Graben, Andreas v. 141.
Grabendorf (Graefendorf) bei Tamsweg 95.
Grabnerhof bei A. 370, 381.
Grades, Kärnten. Pfarrer N. 228.
Gradwein. Erzpr. u. Pfarrer: Hornberger Albert 206.
Muchitsch Peter 256.
Graf zu Schernberg u. Goldegg Anna Maria 288.
— Barbara 577.
— Christof 61, 81, 85, 96, 120, 123, 159.
— Elisabeth 577.
— Eva 577.
— Jakob 204.
— Heinrich 159.
— Ott Georg 81, 144, 153, 159, 167, 204, 581.
— Veit 166.
Grafenegg in N.Oesterr. Inhaber: Wodnitzky Zacharias 152.
— bei Liezen 282, 293.
— Besitzer: Hiernigg Wenzl Stanislaus 293.
Zurtschenthal Hans Ehrenreich v. 293.
Granitzen (Grabnitz) bei Obdach 18, 19, 20, 534.
— Bach 208, 535.
Grasalpe bei Wildalpen 294, 319, 384.
Graß Albert, Notar 1.
Graßler Stefan, Subprior zu A. 48.
Graßwein Hans v. 47
— Stefan 105.
— Wilhelm 38
Graz, Hauptstadt Steiermarks 4, 28, 29, 100, 162, 175, 194, 201, 202, 212, 222, 225, 237, 241, 282, 305, 457, 458, 469, 478, 479, 481, 531, 537, 569, 577, 580, 584, 589, 591, 592, 594, 602, 607—609, 648, 659.
— Admonter Garten 343, 344, 347, 359.
— Admonter Hof s. dieses Schlagwort.
Graz, Aerzte: Catharin, Josef v. 365.
Latomus Joh. Christof 291.
Lebenwald Adam 291.
Mülbacher Balth. 291.
Pozzis, Anton v. 291.
Warnhauser Hermann 291.
— Augustiner zum h. Paul 294.
— Baumeister: Fasoll Peter 618.
— Bildhauer: Königer Veit 370, 372.
Schukotnig Markus 347.
Straub Philipp 370.
Winkler Georg Christof 344.
— Buchführer: Federer Matthäus 246.
— Pancraz 151.
Widmer Erhard 245.
— Bürger: Ernst Heinrich 478.
Grüntaler Wolfg. 107.
Slauderspacher Georg 478.
Wolf Mich. 239.
— Wolfgang 98, 531.
— Burggrafen: Galler 268.
Paar Hans Friedrich Freiherr v. 243.
— Clarisserinen im Paradeis 282, 308.
— Convict 384, 409, 410.
— Eggenbergerstift 152, 202, 229, 553.
— Erbhuldigung 76, 288, 293, 354.
— Dominikaner. Prior: Schmidt Alanus 292.
— Dominikanerinen 235.
— Ferdinandeum 276.
— Festungswerke 303.
— Franziskaner. Quardian: Hausen Franz 346.
— Glasmaler: Schirmer Carl 430, 434.
— Glockengießer: Auer Thomas 202.
Aubert Claudius 238.
Feltl Carl 430.
— Martin 370.
Reig Medard 315, 320.
Roßtauscher Adam 288.
— Goldschmied: Vogtner Leopold 344, 355, 357.
— Gymnasium 385, 416, 432.

Graz, Hafnerplatz 302.
— Hauptmann:
Sara, Julius v. 255.
— Hofbuchdrucker:
Widmannstetter Georg 242, 246.
— Hofgoldschmied:
Stierl Conrad 222.
— Hofkirche 262, 321, 369, 407.
— Jesuitencollegium 202, 235, 285, 620.
— Rector desselben:
Forster Emmerich 226.
— Joanneum 389, 651.
— Kanzleramtsverwalter:
Maninkor Hier. 602.
— Kapuziner 236.
— Kunststicker: Köck Joh. Sigmund 352.
— Kupferschmied: Müller Hans Caspar 343.
— Landtag 57, 73, 97, 110, 117, 122, 129, 133, 137, 140, 141, 151, 195, 201, 207, 213, 216, 324, 428, 588.
— Lehranstalt, theol. philos. 271.
— Lindweg 273.
— Maler: Juda Andr. 240.
Kammaker Dietrich 204.
Panosch Rosa 428.
Pomis, Peter de 246, 275, 278.
Simbrecht 139.
— Minoriten an der Murbrücke 31.
— zu Mariahilf. Superior:
Lohr Sigismund 402.
— Musikdirector:
Hysel Eduard 403.
— Orthof am Graben 273.
— Paulusthor 275, 278.
— Perlhefter: Demundi Matthäus 225.
— Pfarrkirche 355.
— Physiker: Ruspino Andreas 369.
— Professor der Geschichte:
Schneller Julius 388.
— Schießstätte 282, 292.
— Schulmeister: Wittmann Lazarus 211.
— Secretär d. Landschaft:
Monzello 324.
— Stadtpfarrer:
Brenner Philipp 95.
Peer Jodok 31.
Reißmüller Herm. 407.
Graz, Stadtrichter:
Spiegel Andreas 257.
— Studenten-Congregation z. h. Geist 274, 277.
— Tischler: Lankhart Hans 237.
— Vergolder: Sagmiller Franz Jos. 356, 358.
— Weberzunft 68.
Grazer Georg, Pr. zu A. 50, 53.
Grazerberg bei Mautern 97.
Grauscharn s. Pürgg.
Gregor, Pr. zu A. 96.
Gregorienthal, Kloster in Lothringen. Professe: Rohrbacher Jakob 383.
Greis zu Wald, Christof v. 198.
Greiseneck, Hans Georg v. 160.
Greut bei Oberwölz 54.
Grießenauer Leonhard 5.
Grießenböck Amand, Pr. zu A. 369.
— Willibald, Pr. zu A. 369.
Grillenauer Simon, Conv. zu A. 371.
Grillitsch Coelestin, Pr. zu A. 379.
Gröblinger Lambert, Cap. zu A. 425.
Gröbming im Ennsthale 41, 258, 263, 314, 361.
— Pfarre 58, 262, 322.
— Kirche bei St. Maria 9, 15, 27, 29, 33, 73.
— Kirchweihe 66.
— Frühmeßstiftung 13.
— Annacapelle 353.
— Corpus-Christi-Bruderschaft 353.
— Pfarrer:
Krabenz Mich. 314.
Romoser Coelestin 351.
— Prädikanten:
Husanus Andreas 261.
Schröffel Mart. 264.
— Bürger: Grebl Kath. 27.
— Paul 460.
Thalhammer Wolfgang 29, 33.
— Teiche 307.
Gröbmingerwinkl 15.
Großsölk. Missionarius:
Schrökenfux Maur. 367.
Großsonntag. Comthur des deutsch. Ordens:
Siegersdorf Thomas v. 119.
Gruber Anselm, Subprior z. A. 283, 302, 303.
— Michael, Bauernanführer zu Schladming 82.
— v. Grubegg Adam 283.
— Maria 282.
Gruebach bei A. 43.
Grünbüchel bei Rottenmann 209, 217, 251.
Grüntaler Wolfg. 541.
Gstadt, admont. Schloß u. Propstei im Ennsthale 9, 46, 95, 97, 100, 106, 129, 154, 160, 167, 175, 201, 257, 314, 353, 386, 461, 464.
— Pfandbesitzerin:
Stainach, Dorothea v. 130, 153.
— Pröpste und Verwalter:
Fundo Mich. 353.
Morzina Gregor 268.
Mosheim, Bened. v. 47.
Niklas 658.
Praun Wolfg. 9, 462.
Stainach, Andreas v. 36, 88, 91, 118.
— Franz 36.
— Georg 36.
— Jakob 36, 208.
— Veit 36.
Trautmannsdorf, Wolfgang v. 2, 13.
Walter Heinrich 211, 213.
Welzer Ulrich 22, 47, 476.
Gstatterboden (Gstaderwag) im Gesäuße 161.
Gstettenbauer Carl, Maler 372.
Guemaren s. Kummersberg.
Güns, Iwan v. 46.
Günther, Pr. zu A. 49.
Guidobald (Gf Thun), Erzb. v. Salzburg 292, 297, 632.
Gulling bei Irdning. Eisenwerk 386.
Gumpengeiger bei Haus 10.
Gurk, Kärnten, Bisthum 127, 282, 538.
— Bischöfe: Lang v. Wellenburg Matthäus 69, 75.
Roman I. 656.
Wiery Valentin 434.
— Pröpste: N. 37.
Wilhelm 43, 494, 495.

Digitized by Google

Gurk, Dechant: Feustritzer Sigmund 495.
— Sacristan: Kantner Joh 495.
— Canoniker: Pairhofer Martin 495.
— Hauptmann: Welzer Veit 77.
Gurkfeld, Krain. Pfarrer: Montegnano, Polydor v. 211.
Gußmannsreut bei Oberwölz 54.
Gutenhaag 315.
— Besitzer: Herberstein, Erasmus Gf. v 314.

H.

Haan Benno, Conv. zu A. 351, 352.
Habenkaß, Waldgegend bei A. 135.
Haekl Thom., Pr. zu A. 60.
Haid, Kath. v. 224.
— Sebald 247.
Haimbach a. d. Enns. Ladstätte 195.
Haimer (Haimb) Hans 553.
Hall bei A. 237, 274, 324.
— Kirche zum hl. Kreuz 10, 280, 324, 331, 361, 377.
— Altarweihe 299.
— Thurm 224, 377.
— Pfarrhof 377, 396.
— Brunnen 334.
— Pulvermacher 293.
— Saline 127, s. a. A. (Salzwerke.)
Hallein 276, 654.
Hamel Alois, Maler 377.
Hammer Cajetan, Cap. zu A. 391.
— Josef v., Orientalist 391.
Hammerhof bei Obdach. Besitzer: Meißlinger Joh. Carl 298.
Hammerschall Bened., Pr. u. Schriftsteller zu A. 62, 224, 229—232, 269, 281, 325.
Hammerwerke 58, 138, 163, 201, 279, 305.
— zu Damischbach 203.
— am Dietmannsberg 165, 198.
— in der Frenz 274.
— zu St. Gallen 3, 27, 30, 38, 100, 195, 265, 492, 493.
Hammerwerke zu Johnsbach 123.
— zu Mendling 274.
— zu Mühlau 198, 218.
— am Pölzenbach 244.
— zu Reifling 86, 87, 167, 203, 274.
— zu Unterlainbach 140.
— zu Weißenbach 10, 98, 274.
— zu Wildalpen 311.
— s. a. Gulling, Klamm, Liezen, Stegmühl, Trieben.
Hann Magd. 282.
Hardegg v. Glatz u. Machland Hans, Gf. v. 80.
— Julius 123.
Harder zu Stein, Bernh. 4.
Harrach, Anna v. 206.
Hart, Caspar v. 4.
— bei Graz 203.
— bei Wildon 95, 118.
Haslinger Georg, Pr. zu A. 49.
Haunsberg, Maria v. 292.
Hauptgewerkschaft, Innerberger 279, 304, 311, 312, 320, 353—355, 382, 398, 401, 403, 405, 432.
— Kammergrafen: Claffenau, Erhard v. 280.
Haugwitz, Frh. 362.
Sternbach, Frh. 356.
Haus im Ennsthale. Kirche 236.
— Pfarre 73.
— Pfarrer: Zeller Jodok 236.
— Salzb. Amtleute und Pfleger: Luerzer Friedrich Ign. 338.
Luerzer Leopold Ludwig 338.
Oberleitter Balth. 15.
Praun Jakob 27.
Schweizer Oswald 261.
Bürger: Rauscher Leonhard 118.
Hauslab, Georg Ant. v. 375.
— Ludw. Ritter v. 644.
— Vincenz, Ritter v. 644.
Heerwagen 48.
Heidelberg (Hadlberg) 110.
Heiligenkreuz, Stift, N.-Oesterr. 316.
Stift bei Ofen. Abt: Placidus v. Andrian 339.
Heinrich II. Abt zu A. 46, 62.
— Prior zu A. 49, 524.
— Hans, Bauschreiber zu Graz 229.
Heinrichsberg, Ant. Jos. Victor Gf. 642.
— Joh. Wilh., Frh. 314, 320.
Herberstein, Achaz v. 181, 194.
Carl, Gf. 642.
Carl Jos., Gf. 642.
Caspar v. 128.
Erasmus 314.
Ernst 347.
Georg 77, 102, 103, 136, 158, 568.
Georg Ruprecht 218, 236.
Hans 88.
Hans Friedr. 222.
Josef, Gf. 642.
Leopold 249.
— Herberstein, Mar. Cäcilia 306.
— Mar. Regina 306.
— Sigfried, Gf., Pr. zu A. 329.
— Sigmund v. 63, 113.
Hermannsthal Franz v., Dichter 404.
Herzenkraft Bernhard 518.
Herzinger Jakob, Pr. zu A. 266.
Herzogenburg, Stift, N.-Oesterr. 150.
Heußler zu Rasen u. Hohenbüchel.
s. Adalbert, Abt zu A.
Adalbert, Pr. zu A. 310.
Anna Maria 310.
Balthasar 310.
Hans Gaudenz 310, 321.
Jakob 310.
Josef, Profeß zu A. 310, 317.
Martin 310.
Hiermer Rup., Pr. zu A. 179, 181, 561.
Hieflau bei Eisenerz 146, 254, 262, 424, 603.
— Holzrechen 56, 72, 73, 76, 88, 145, 304.
— Wagner: Wedl Anselm 425.
Hildegard, Erzh. v. Oesterreich 417.
Himberg bei Wien 113.

Digitized by Google

Himmelberg, Kärnten. Pfarrer N. 143.
Hinrichtungen zu A. 122, 237.
— zu Admontbüchel 312, 320, 335, 343, 346.
Hinterberg bei Aussee. Amtmann: Lindner Casp. 22.
Hintereck bei Oberwölz 37, 87.
Hinterwildalpen. Capelle 401.
Hirschecker Georg 86.
Hirspeunter Wolfg., Mönch zu A. 49.
Hizmannsdorf (Hunzmannsdorf) bei Neumarkt 124.
Hochreichard, Berg in der Ingering 71.
Hoelzl Peter, Orgelbauer 391.
Hofalpe bei Lunz 139.
Hofen an der Bielach, N.-Oesterr. 80, 97, 133, 164, 198.
Hofer Joh., Pr. zu A. 49.
Hofinger Dr., Balth 208.
Hoffmann v. Fallersleben Aug. Heinr., Schriftst. 404.
— Hofmann Balth. Leonh. 208, 215, 216, 224.
s. Johann, Abt zu A.
— Joh. Jakob 216.
— Susanna 215, 224.
Hofmann zu Grünbüchel u. Strechau Adam 193.
— Anna Potentiana 278, 614.
— Ferd. 255, 588, 614.
— Friedr. 41, 54, 209.
— Hans 104, 117, 144, 161, 541.
— Hans Friedr. 167, 193, 236, 248, 251, 254, 256, 614.
— Judith 217.
— Magdalena 278, 282.
— Wolf Sebast. 278, 614.
Hofmaningberg bei Gröbming 417.
Hohenfeld, Rudolf v. 530.
Hohenlohe, Gf. N. 632.
Hohenpressen bei Hüttenberg, Kärnten 264.
— Kirche St. Johann 260, 261.
— Pfarrer: Spuel Mart. 260.
Hohenpressen bei Hüttenberg, Kärnten, Prädikant: Hainz Bened 248. S. auch Zosen.
Hohentauern bei Trieben 167, 236, 248.
— Kirche St. Barth. 377.
— Pfarrhof, alter 70, 375.
— Pfarrhof, neuer 375.
— Vicar: Podverschnigg Joh. 375.
— Missionarius: Winterl Ferd. 367.
— Prädikant: Stuper Matthäus 193.
— Jagd 69.
— Jagdhaus 70.
— Teiche 303.
— Amtmann: Halbpfaff Wolfg. 70.
— Wirth: Huenerwolf Fabian 116.
Hohenwart. Kloster, Bayern. Aebtissin: Anna Johanna 302.
— Hans v. 204, 580.
— Joh. Caspar 286.
Holenburg, Kärnten. Pfleger: Leininger Franz 108.
Holeneck, Adam v. 88, 98, 102, 108, 114.
— Friedr. 38.
— Sigmund, Erzb. v. Salzburg 38.
Hollenstein, N.-Oesterr. 33, 489, 598.
— Pfarrer: Wolfg. 105.
Holzer Agnes 2.
— Johann, Prior zu A. 50.
— Mart. 122.
— Sebast., Zimmermeister 274.
Hornstein Wilh., Frh. v. 416.
Hueber Adrian, Cap. zu A. 391, 396.
— Caspar, Cap zu A. 391.
Hueller Heinr., Prior zu A. 189.
Hüls Achaz, Pr. zu A. 303.
Huenerwolf Amand, Prior zu A. 105, 106, 113, 115.
s. a. Amand, Abt zu A.
— Barbara 116.
— Fabian 116.
— Margaretha 116.
— Sebastian 116.
— Gehöfte bei Altenmarkt 116.
Hüter Christof, Prior zu A. 273.
Hüttenberg, Kärnten 162.
— Kaplan: Hermanni Simon 264.
Hundt Friedr. Hector, Gf. 654.
Hunzmannsdorf, s. Hizmannsdorf.

J.

Jägermeister Wilh. 31, 41.
Jagden 37, 45, 69, 70, 136, 167, 201, 203, 216, 225, 345, 364, 388—390, 411, 650.
Jahring 175, 197, 237, 271, 340.
— Kirche St. Maria 295.
— Glocke 101, 332.
— Rosenkranzbrdschft. 348.
— Pfarre 319, 411.
— Pfarrhof 295, 308, 659.
— Pfarrer: Rosmann Zach. 264.
Teuf Erhard 257.
— Kaplan: Kallor Nik. 264.
Jahringhof 34, 101, 171, 290, 308.
— Bestandinhaber: Neuhaus, Andr. v. 257, 258.
Simcovič Hans Thom. 247.
— Amtleute: Galler Sigm. 244.
Gloiacher Andr. 16.
Kayner Erhard 31.
Leißer Anna 160, 165, 197, 198, 206.
Leißer Franz 120, 136, 141, 151.
Leißer Hans 77.
Spiel Christof 267.
Jakob, Pr. zu A. 28, 50.
Jakob St., in Freiland, s. Freiland.
— in Wind. Büheln. Kirche 101.
— Pfarre 377.
— Pfarrhof 381.
Janischberg bei Radkersburg 318.
Idelsdorf (Idelhof) bei Graz 315.
Idungspeug, Hans v. 120.
— Olivier 456.
Jernfridt zu Rothenhof Magnus 121.

Inderseer zu Schmiding Hans Georg 190.
— Hans Stefan 166.
— Martha 190.
— Sebast. 143, 146, 154, 190.
Infection, s. Pest.
Ingering bei Knittelfeld 71.
Ingolstadt. Jesuiten 282.
Innerberg, s. Eisenerz und Hauptgewerkschaft, Actiengesellschaft 432.
Innichhofer Joh., Pr. zu A. 181.
Innocenz III. Papst 656.
Innsbruck 56, 69, 70, 97, 110, 272, 494.
Inventar d. Admonter Gerichtshauses 297.
Joachim (Suppan), Abt zu St. Lambrecht 409, 421.
Jochner Carl 283.
— Christof 243.
Jodok (Jost) Mönch zu A. 48.
Joebstl (Joestl) Andr. 247.
— Hans Sigm. 267.
Jöchlinger v. Jochenstein Jos. 648.
— Theophil, Pr. zu A. 340.
— Wolf 601.
Jörger zu Tollet, Freiherren:
— Anna Pudentiana 278, 614.
— Carl 271.
— Helmhard 199.
— Joh. Septimius 278, 281, 614.
Johann und Paul St. bei Graz. Kirche 221, 223, 233, 242, 271, 287, 361, 592, 593.
— Glocke 315.
Johann St., am Tauern 260.
— St. am Bosen (Hohenpreßen), Kärnten. Kirche 9.
— Prädikant: Khobel 191.
— Amtmann: Teufel Georg 191.
Johann III. (v. Trautmannsdorf), Abt zu A. 1—6, 9—11, 15, 21 bis 23, 27, 39, 230, 458—462, 465, 466, 468, 469, 472, 476.
— IV. (Hofmann), Abt von A. 215—217, 219, 221, 222, 224—228, 231, 232, 235—242, 244, 247, 255, 257 bis 261, 263, 264, 268, 270, 585—589, 592 bis 594, 596, 599, 601, 604, 605, 607, 627.
Johann, Prior zu A. 48, 49, 131, 545, 548, 556.
— von Constanz, Pr. zu A. 48, 53.
— III. (Pekenschlager) Erzb. v. Salzb. 22, 25, 29, 32.
— Jakob (v. Kuen-Belasy) Erzb. von Salzburg 151, 155, 204, 570, 574, 580, 586, 591.
— II. (Schachner), Abt zu St. Lambrecht 9, 462.
— IV. (Trattner), Abt zu St. Lambrecht 182, 215, 221, 226.
— Baptist, Erzh. v. Oesterr. 385, 386, 389—391, 395—397, 401, 402, 405, 409, 651.
Johnsbach bei A. 128, 208, 216, 257, 271, 345, 432.
— Kirche St. Egyd 240, 242, 270, 295.
— Altarweihe 299.
— Pfarre 305.
— Bergbau 2, 75, 90, 123, 161, 354, 457.
— Meisterhof 108, 123.
Jormannsdorf, Andr. v. 87.
— Brigida 10.
— Caspar 105, 152, 160.
— Erasmus 105, 160.
— Hans 87, 104.
— Lasla 10, 87.
— Matthäus 246.
— Sigmund 105, 138, 160, 166, 198.
— Sophia 198.
Josef I., dtsch. Ks. 343.
— II., dtsch. Ks. 375—378.
— Palatin 390.
Irdning im ob. Ennsthale 82, 83, 361.
— Pfarre 299.
— Kapuziner 348.
Isabella, Prinz. v. Spanien 216.
Ischl 69.
Italien 35, 110, 111, 238.
Jubelfeier des Stiftes A. 307, 435—439.
Juden 39, 40, 660.
Judenburg 6, 13, 18, 82, 83, 176, 181, 268, 366, 383, 407, 503.
Judenburg, Stadtpfarre 395.
— Franziskaner 348.
— Gymnasium 395, 416.
— Bürger: Müller Sales 395.
— Weißenkircher Wolf 160.
Judensteuer, s. Steuern.
Julius II., Papst 63.
Junzendorf, Ob.-Oesterr. 44, 55, 73.

K.

Kärnten 110, 282.
— Erbkämmerer: Herberstein Georg, Frh. v. 568.
— Erbschenk: Dietrichstein, Sigmund v. 67, 518.
— Landeshauptmann: Khevenhüller, Christof v. 128.
— Landesverweser: Welzer v. Eberstein Moritz 108.
— — Veit 77.
Kainach, Christof v. 120.
— Ernreich 236, 237.
— Helfreich 155.
— Jörg 456.
— Sigmund 120.
Kainberg, Felix v. 166, 551.
Kaindorf (Chuendorf) Alexander, Gegenabt zu A. 53, 54, 56, 57, 59, 60, 67, 75—77, 506, 511, 515, 518, 519, 521.
— Pantaleon 54.
— Wilhelm 54, 67, 68, 75, 77, 518, 520.
Kainer Erhard 55.
Kaiserau, Alpe u. Schloß bei A. 143, 145, 161, 172, 203, 308, 348, 364, 373, 389, 390, 404, 405, 409.
— Bestandinhaber: Hartl Mich. 142.
— Kaisersberger Ulrich 142.
— Neff Wolfg. 142.
— Schattner Blasius 142.
— Meier: Ruprecht 142.
Kaiserau, Hammerwerk bei Kallwang 410.
Kaiserauer Valent. 142.
Kaisersberg ob Leoben. Pfleger: Krabatstorfer Bernh. 456.
Kalbling (Kaibling), Berg bei A. 142, 404.

Digitized by Google

Kalbsor Joh., Notar 80, 134.
Kalchberg, Joh. v., Dichter 405.
Kalenderstreit 217.
Kallwang (Kewchlwang, Keyhelbang) im Liesingthale 263, 300, 309, 348, 359, 593.
— Kirche St. Oswald 8, 14, 16, 17, 27, 42, 82, 86, 273, 362, 369, 467, 478, 521.
— Altarweihe 241.
— Frauenaltar 14.
— Sebastiansbrdschft. 302.
— Frühmeßstiftung 14, 467.
— Beneficiaten: Stikhl Ulrich 15, 467.
Verig Hans 15, 467.
— Pfarre 210, 248, 254, 261, 262.
— Vicäre: Alpsteig Joh. 129.
Gastheim, Irimbert v. 365.
Hainrich Hans 9.
Peter 191.
Püchler Bernh. 77, 521.
— Prädikanten: Ambros 249.
Forstner Oswald 250.
Grabner Georg 250, 251.
Sibenhaller Nikol. 193.
— Zechpröpste: Griesmair Andr. 467.
Hammermeister Valent. 467.
Langecker Jakob 467.
— Pfarrhof 478.
— Handelshaus 353.
— Kupferwerk 391, 409 bis 411.
— Richter: Kastner Georg 16, 17, 27, 478.
Lendschacher Hans 191.
Kaltenbrunner Alexander, Cap. u. Schriftst. zu A. 410.
Kaltenegger Leo, Prior zu A. 394, 396, 415.
Kaltenhauser Wolfg., Reformat.-Commissär 603.
Kambs (Kamser) bei St. Michael a. d. Liesing 2.
Kammern im Liesingthale 434.
— Kirche St. Johann 18, 31, 43, 44, 270, 308, 498.
Kammern, Gottesdienststiftung 39.
— Calvarienberg 324.
— Pfarre 54, 67, 108, 129, 159, 167, 168, 191, 219, 248, 521, 593.
— Pfarrhof 341, 365.
— Pfarrweingarten 303.
— Pfarrer: Binder Friedrich 262.
Deutschlender Peter 242, 244.
Greif Sigmund 168.
Kaindorfer Alexander 67, 168, 521.
Keplitzer Johann 8.
Luerzer Anselm 324, 333, 339.
Manincor Edmund 317.
Meßner Matthäus 82.
Püchler Bernh. 67, 109, 129, 133, 168.
Reichenfelser Blasius 159.
Schallmann Joh. 168.
Starch Georg 168.
Trautmannsdorf, Friedr. v. 2, 8, 15, 31, 38, 468, 476.
Vischer Leonhard 133, 156, 167, 190.
— Propstei 341.
— Schulhaus 373.
Kammerstein bei Kammern, Schloß u. Herrschaft 129, 133, 167, 461.
— Pfleger: Sinzendorfer Tiburz 39.
Trautmannsdorf, Hans v. 16.
Kansmut Georg, Notar 495.
Kapfenberg. Orgelbauer: Jäger Georg 225.
Kasim Beg, türk. Heerführer 100.
Kastenreit (Kasten) bei Weyer 596.
Kastner Leonh., Mönch zu A. 49.
Katal bei Obdach 8.
Katharin, Amand v., Pr. zu A. 331.
— Josef 365.
— Leander, Pr. zu A. 361, 368.
Kathreyer Leonh. 10, 14, 17, 22, 47.
Katlishofer Leonh. 112, s. a. Klause.
Kazianer, Christof v. 64, 102, 114.
— Ferd., Gf. 643.
— Franz v. 113.
Kehlberg (Chel) westl. v. Graz 33.
Keller Constantin, Cap. zu A. 421.
Kellerberger Joh. Casp. 303.
— Mainhard 5.
Kematen, Berg bei A. 174, 395.
Kempten. Fürstabt: Bernh. Gustav, Markgraf von Baden 305.
Keppler Cölestin, Cap. u. Schriftst. zu A. 398, 402, 661.
Kerschbaumer Wolfg., salzb. Wahlcommissär 323.
Kerzenmandl, Berg bei Reifling 154.
— v. Prantenberg, Anna 204.
— Leonhard 289, 295, 317.
— Hans 271.
Kerzenrad (Wachsrad) 78, 97.
Kessel bei Altenmarkt 271.
Keutschach, s. Leonhard, Erzb. von Salzburg. Sigmund v. 128.
Khaufmann, Dr. Johann 530.
Khel, s. Kelberg.
Khell Thomas, Pr. zu A. 181, 286.
Khevenhüller, Barth. v. 582.
— Christof 128, 159, 544, 577, 582.
— Georg 206, 261.
— Hans 206, 582.
— Ludwig, Gf. 643.
Khlein, Dr. Georg 213.
Khollerer Christof 138.
Kienberg, der, b. Obdach 534.
Kilian (Wehrlein), Abt zu St. Lambrecht 360, 647.
Kinnast Florian, Cap. zu A. 429.
Kindberg, Mürzthal. Steinmetz: Hans Stain 119.
Kirchberg, Kathar. v. 2.
Kirchdorf, Ober-Oesterr. Admont. Amt 133, 164, 199.
Kirchenvisitation in Steiermark 188, 259, 263.
Kirchheim, Möllthal, Kärnten 5.

Digitized by Google

Kirchtagsbehütung 237.
Klamm, Hammerwerk bei Rottenmann 289, 300, 308, 348, 365, 388, 390, 401, 402, 406, 410, 411.
— Gewerken: Hirnigg Wenzel 289.
Hüttegger Thom. 289.
— Verwalter: Obermayr Georg 289.
Klammgraben bei Admont 145, 212, 354.
Klause, die niedere, bei A. 81, 170, 233, 267, 271, 309.
— Pfleger: Jormannsdorfer Sigmund 198.
Jormannsdorfer Sophia 198.
Katlishofer Leonh. 84, 86, 130.
Kochler Reinprecht 198, 209.
Perger Christof 116, 130.
Pringsauf Wolfgang 46, 75.
Prugelekher Mart. 13, 46.
Schattner Blasius 207, 595.
Spiel Christof 267.
Straßberger Sebast. 262.
die obere, bei A. 81, 268.
— Pfleger: Anhanger Craft 46
Caspar 13, 46.
Frank Andr. 100, 167, 595.
Frank Hans 100, 106, 126, 128.
Prugelekher Joh. 46.
Schattner Christof 268.
Spuel Christof 225.
Thenberger Anna 167.
Thenberger Christof 253, 568.
Wiener Georg 46.
Wild Wilhelm 43, 46.
— am Dietmannsberge. Pfleger: Philipp 46.
Vogelsaher Wolfg. 46.
— am Tauern. Behüter: Maungoldt Nikol. 48.
Klaus bei Kirchdorf, Oberösterreich 243, 244.
Klaffenau, s. Clavenau.
Kleinmariazell, Kloster. Abt: N. 316.
Kleinsölk bei Gröbming 45, 107, 126, 264, 404, 503.
— Kirche zum hl. Kreuz 381.
— Pfarrhof 381.
Klesel Melch., Cardinal 93.
Klewiser Augustin, Pr. u. Schrftst. zu A. 49.
Klosterkogl bei A. 375.
Klosterreform 414—416, 429, 660.
Knittelfeld 18, 54, 97, 312.
— Pfarrer: Khraner Jörg 256.
— Steinmetz: Püchler Thom. 219.
Kobenzl v. Proßegg Hans 200, 201, 566, 570, 577.
Köln 111.
— Erzbischof N. 110.
— Churfürst N. 224.
Kollenpek zu Salhenberg Nikol. 143.
Kollonitsch, Cardinal 317.
Kothgraben (Chatgraben) bei St. Gallen 492.
Krain, Landeshauptmann: Rauber Christof 64.
Krakau, Polen 223.
Krapffeld, Kärnten. Admont. Amt 148, 159, 205.
Kraubat (Chrawat) ob Leoben 218, 346, 657, 658.
— Prädikant: Vorster Oswald 258.
Krauß Joh. N., Gubernialrath 407.
Krems, N.-Oesterr. 3, 150, 197.
— Bürger: Landtl Gallus 97.
Schlegel Wolfg. 6.
— Admont. Hof 101, 152, 174, 199.
— Hofmeister: Dachauer Hans 6, 13.
Fraidl Leonh. 57.
Hirspeunter Wolfg. 49.
Khöldrer Mart. 66.
Rauber Leonh. 64, 69.
Schernheimer Wolfg. 49.
Stoilzendorfer Tibold 49.
Vindinger Achaz 66.
Wezlisriedt Hans Wolf v. 64, 96, 106, 126.
Winkler Balthasar 165, 199.
Kremsmünster, Stift 224, 372, 374.
— Aebte: Reslhuber Augustin 419, 421, 429.
Schrevogl Erubert II. 351.
Weiner Markus 186.
— Subpr.: Siberer Maurus 419.
— Profeßen: Hagn Theodorich 414.
— Hartenschneider Ulr. 399.
Sparry Franz 361.
Krenn Georg, Prior zu A. 49.
Kreuzberg, der, im Paltenthale 337.
Kriegscontribution, s. Steuern.
Krottendorf bei Graz. Plattlhof 213, 224.
Kruman bei A. 237, 427.
Krumenacker Leonh., Waldmeister in Steier 158, 196.
Krumman, Böhmen 277.
— Gymnasium 288, 289.
Kuchler Bonifaz, Pr. zu A. 372, 660.
Künburg, Caspar v. 58.
— Christof 204.
— Hans Jakob 239.
— Ludwig, Gf. 642.
— Max, Gf. 642.
— Max, von 212.
s. Max Gandolf und Michael, Erzb. v. Salzburg.
Kugelmayr Anton, Kleriker zu A. 399.
— Franz 399.
s. a. Gotthard, Abt zu A.
Kuglmann (zu Edenfels) Max, Pr. zu A. 215.
— Kuglmann Peter 215, 602.
— Susanna 215.
Kulm (Cholben) Berg bei A. 5, 316.
s. a. Frauenberg.
Kulmer Hermann 83.
Kummersberg, der (Gawmbraberg, Guemaren) bei Luttenberg 3, 5, 43, 44, 87, 99, 286, 459, 602.
Kunsti, Alois v. 400.
Kunstwerke (Alterthümer, Raritäten) 352, 355, 357, 364, 388.

Digitized by Google

Kunstwerke (Alterthümer, Raritäten)
Alabasterbilder 239.
Becher 224, 294.
Ciborium 624.
Compaß mit Sonnenuhr 135.
Crucifix 624.
Falkonet 315.
Flasche 224.
Gemälde 266, 288, 290, 300, 301, 305, 307, 308, 315, 321, 350, 353, 354, 358, 363, 376, 377, 379, 381, 407, 428.
Gemsenkugel 320.
Glasgemälde 430, 434.
Glocken 288, 305, 315.
Hausaltar 221, 225, 625.
Infel 225, 626.
Kanonen 315, 364.
Kelche 624.
Kunstuhr 392.
Kupferstiche 273, 313.
Lampen 290, 301, 403, 626.
Leuchter 346, 357.
Löwe, romanischer 434.
Luftpumpe 369.
Medaillen 316, 247, 438.
Monstranzen 373, 433, 624.
Parillen (Großierglas, Brille) 168.
Pastoralstäbe 307, 344, 346, 348, 626.
Pectoral 222, 340, 363, 371, 388, 411, 625.
Pergamentmalerei 371.
Ringe 409, 626.
Schrein 247.
Statuen 288, 301, 315, 344, 347, 356, 369, 430, 625.
Steingußbilder 230.
Straußenei 166.
Tabernakel 352.
Universum des Stammel 369.
Wandteppiche 351.
Windlichtständer 247.
s. a. A. (Hornwerk, Kirchenschatz, Orgel.)
Kurzheim (Gurzheim) bei Pöls 55, 654.
Kurutzen 335.

L.

Laibach, Bisthum 112, 287.
— Bischöfe: Buchheim, Otto Friedr. v. 286.
Hren Thomas 245
Kazianer Franz 113.
s. a. Rauber Christof, Abt zu A.
— Coadjutor: Thurn, Georg v. 64.
— Dompropst: Montegnano Polydor v. 211.
— Domherr: Valer Mich. 65, 105.
Laiß Corbinian, Cap. u. Schriftst. zu A. 437.
Laimbach (bei Pöggstall?) 80.
Lainbach an der Enns 2, 34, 73, 132, 138, 167, 218, 456.
— Oratorium 353.
— Gewerke: Reinprecht Georg 218.
Lainsach ob Leoben 361.
Lakkar, Alpe bei Schladming 106.
Lalio, Domenico de, Baumeister 173.
Lambacher Joh., Prior zu A. 48, 53.
Lamberg, Caspar v. 133, 164.
— Felix, Gf. 642.
— Franz Jos., Gf. 341.
— Georg v. 64.
Lambrecht St., Stift 1, 37, 128, 136, 144, 155, 178, 200, 215, 224 bis 228, 286, 294, 299, 324, 337—347, 351, 360, 366, 368, 499, 573, 576, 599—601, 628, 647.
— Aebte, s. Alexander, Anton, Benedict, Eugen, Franz, Joachim, Johann II. u. IV., Kilian, Sigmund, Thomas, Valentin.
— Administrator: Kirmeßer Christof 228.
— Prior: Johann 227.
— Senior: Heis Paul 227.
— Kellermeister: Hofmann Joh. 215, 586.
— Prediger: Gößwein Wilh. 227.
— Profeßen: Anselm 647.
Lambrecht St., Stift.
Profeßen: Avisanni Hieron. 323.
Hauer Constantin 374.
Jäger Christof 309.
Ildephons 647.
Mejak Willibald 365.
Preininger Mathias 266.
Schiffer Egyd 227.
Zauchenberg Maurus 374.
— Hofrichter: Steinpök Zach. 227.
— Secretär: Fabrizius Albin 227, 228.
— Syndicus: Manesdorfer Joh. 1, 9, 462.
— Oekonom:
Attems, Anton v. 227.
— Schreiber: Hofheimer Wolf 227, 228.
— Marktrichter: Hann Valentin 228.
Lampel Christof 98, 106, 155, 157.
— Sebastian 213, 221, 222.
Lanceloto Scipio, Cardinal 215.
Landecker Sebastian, Pr. zu A. 53.
Landesvertheidigung 6, 16, 17, 123, 126, 166, 220, 236, 243, 244, 271, 275, 285, 294, 297, 316, 335, 362, 382, 387, 534, 594, 607 bis 609, 632, 660.
Landgerichts-Ordnung in Steiermark 118
Landl (Lendtlein) 108, 146, 154, 239, 305, 469, 595.
— Kirche St. Barth. 16, 204, 289, 353, 470.
— Kirchweihe 79.
— Annaaltar 351.
— Hochaltar 372.
— Capelle d. h. Leonhard 289, 317.
— Gottesdienststiftung 324.
— Grabmal des Hans Gasteiger 207.
— Friedhof 225.
— Pfarre 217, 262, 311, 352, 645.
— Pfarrhof 348.
— Pfarrer: Dietmayr Ambros 353.
Faßer Joh. Jakob 289
Guetrather Sebast. 312

Landl. Pfarrer: Khell Thomas 256.
Landgraf Joh. 264.
Ritter Michael 277.
Stainer Sebast. 254.
Vichtmayr Caspar 272.
— Prädikanten: Fleucher Augustin 192.
Greblacher Daniel 258.
Mülpök Paul 191.
Obermann Caspar 248.
Settlmayr Andreas 256.
— Amtmann:
Piebl Mathias 132
Landsberg. Pfleger: Holeneck, Friedrich v. 38.
Landshut, Bayern.
Bürger: Plaikner Jobst 43.
Lang Theodosius, Pr. und Schriftsteller zu A. 184, 245, 326.
Langenwang im Mürzthale 219.
Langner v. Langersberg Andreas 345.
Langthal (b. Trofaiach?) 33.
Lankowitz. Kloster 268.
Lasaulx Ernst v. 401.
Laßing bei Rottenmann 41.
— Pfarrer:
Nappel Georg 11.
— Prädikant:
Schrechsmelius 192.
— Bach bei Wildalpen 105, 139, 196.
Laßingalpe bei Palfau 105, 138.
Laßnitz, Fluß 165.
Laubenstein Joh., Benediktiner aus Hersfeld 48.
Laufen im Salzb. Landrichter: Luerzer Joh. Thomas 338.
Lauferwald bei A. 91, 129.
Laufnitz bei Frohnleiten 95.
Laußa (Laußach) bei St. Gallen 73, 275, 342, 382, 595, 598.
Lauterbach bei Kirchdorf, Ober-Oesterr. 9.
Lauterbeck Dietrich 658.
— s. a. Ekhard, Abt zu A.
Lavant. Bisthum 119, 279.
— Bischöfe: Attems Jos. I., Gf. 357, 358.
Goetz Leonhard II. 282.
Künburg Max Gandolf Frh. 292.
Peurl Leonhard I. 72.
Lavant, Bischöfe: Renner Philipp I. 101, 105, 180.
Slomschek Ant. Martin 415.
Stadion Franz Casp. v. 317.
Stepischnegg Jakob Max 434.
Stobäus v. Palmburg Georg 263.
Lavantegg bei Obdach 19, 346, 535.
— Capelle St. Anna 321, 351.
— Pfarrhof 401.
Laymann Balth. 604, 605.
Lechtaler Caspar, Jäger 69, 70.
Leibnitz. Familie. S. Friedrich III., Erzb. v. Salzburg.
— Schloß 99, 532.
— Pfleger: Kazianer Christof 64.
Leißer Anna 160, 165, 197, 198, 206.
— Franz 77, 120, 136, 141, 151, 166.
— Hans 77.
— Hans Sigmund 214.
— Sebastian 77.
Leitgeb Hans, admont. Hutmann 144.
Lembach bei Eggersdorf 118.
Lembsnitzer Bernh. 38.
Lendlmayr v. Lendenfeld Blasius, Pr. zu A. 323, 329.
— Cajetan 643.
— Ignaz 642.
— s. a. Marian, Abt zu A.
Lengdorf b. Gröbm. 95, 410
Lengheim, David v. 121.
— Niklas 121.
Lengwalder Andreas 14, 99, 100.
Leoben 5, 18, 113, 156 bis 158, 263, 264, 272, 313, 366, 395, 566, 567—569, 611—613.
— Meyssegg 29.
— Burg 268, 611.
— Kirche St. Jakob 7, 268, 611—613
— Katharinenaltar 611.
— Johannescapelle 29, 192, 249, 268, 565, 611 bis 613.
— Pfarre 156—158, 218, 248, 249, 252, 253, 322, 567.
Leoben, Pfarrer: Edenburger Matthäus 156.
Frank Christof 252, 253.
Greif Sigm. 102, 104, 156, 567.
Meißner Stefan 261.
Nuntaler Wolfg. 91.
Paulitsch Willh. 29, 240.
Pockleder Joh. 156, 158, 191, 192, 248.
— Vikäre: Christof 250.
Jakob 250.
Paul 189.
Vincenz 250.
— Prädikanten:
Matthäus 250.
Riser Barth. 249.
Schenkhla Hans 565.
Speglin Oswald 250.
— Dominikanerkloster 377.
— Prior N. 157.
— Jesuiten 611, 288.
— Gymnasium 377, 378, 381, 387.
— Admont. Haus 5.
— Amtleute:
Stibich Hans 22.
Ursperger Wolfg. 7.
— Bürger: Donnersberger Michael 253.
Donnersberger Abraham 253.
Gierchinger Caspar 253.
Grabner Georg 5.
Guggler N. 253.
Hanner Hans 253.
— Hermann 253, 568.
Hüttegger Thomas 229.
Lechner Hans 55
Leuzendorfer Andr. 253
Murrer Dorothea 29.
— Valentin 29.
Pringsauf Hans 4.
Rottenburger Georg 55.
Stainer Peter 253.
Steyrer Wolfgang 4.
Veychter Rupert 91.
— Sebastian 157.
Wandler Wolfgang 4.
Zigler Augustin 568.
Zwickl Hans 4.
— Bürgermeister:
Donnersberger Daniel 253.
— Stadtrichter:
Dornsperger Wolfg. 85.
Pucher Georg 253.
— Stadtschreiber:
Funk Andreas 157.
Reitsberger Hans 252.

Digitized by Google

Leoben, Baumeister:
Wiener Wolfg. 119.
— Eisenverleger:
Gasteiger Josef 315.
— Orgelbauer:
Stuber Wolfg. 288.
— Mautner:
Strußnigg Georg 158.
— Schulmeister:
Ganpoßer Thomas 253.
— Steinmetz:
Canzion Martin 370.
— Holzrechen 195.
Leonhard (v. Stainach), Abt zu A. 31, 34, 36 bis 38, 42—45, 50, 51, 65, 126, 232, 490, 491, 493, 494, 496, 498, 501, 503, 505, 660.
— Mönch zu A. 49.
— Novize zu A. 28.
— (v. Keutschach), Erzb. v. Salzburg 38, 43, 75, 501, 505, 511.
— St. in Wind.-Büheln. Markt 101, 222, 263.
— Kirche 101.
— Corpus-Christi-Bruderschaft 315.
— Sebastiansbrdscht. 315.
— Friedhof 314.
— Spital 314.
— Pfarre 294, 314, 319, 411.
— Pfarrhof 371.
— Pfarrer:
Veldzaiher Florian 216.
Leopold III. (der Biedere), Herz. v. Oesterr. 4, 457.
— Erzh. v. Oesterr., Bisch. v. Passau u. Straßburg 242, 293.
— I., dtsch. Kf. 293, 305, 313, 317, 321, 332, 339.
— II., dtsch. Kf. 381.
Leßach b. Tamsweg. Admont. Hof 60, 139, 140.
Leutner Mathias, Bildhauer 360.
Leuzendorf, Georg v., Pr. zu A. 322.
Lichtensteinerberg bei St. Stefan ob Leoben 141.
Lichtmeßberg s. Dietmannsberg.
Liebenberg bei Tirnstein, N.-Oesterr. 199.
Liesing, Graben bei Wald. Capelle 434.
Liesingau bei Mautern 8, 9, 218.
Liesingthal 18, 81.
Liezen im ob. Ennsthal 153, 209, 243, 256, 424.
— Pfarre 258, 299.
— Eisenwerk 386, 390, 395.
— Werksverweser: Brandstätter Josef Ant. 375.
— Bezirksingenieur: Liebich Joh. 425, 426.
Lilienfeld, Stift, N.-Oesterr. 316.
Limitzer Christof, Pr. der Diöz. Regensburg 495.
Lind b. Knittelfeld. Pfarrer: Kogler Alban 476.
Lindeck, Adam v. 166.
— Simon Sigm. 214.
Lindkirchen b. Abensberg in Bayern 37.
Linz 35, 78, 94, 95, 100, 243, 244, 286, 480, 487, 529, 646, 649.
— Bischof: Ziegler Gregor 400.
— Münzmeister:
Puelacher Wolfg. 151.
— Professor;
Hinterlanger 390.
Lippert Ritter v. Granberg Jos., Architekt 434.
Lobming (Groß) bei Knittelfeld 97, 160.
— Admont. Zehenthof 38, 94, 96, 202, 220.
— Pfandinhaber:
Saurau, Alban v. 160
Zach Friedrich 202.
— s. a. Zach zu Lobming
Lobminger Joh., Pr. zu A. 53.
Lodi. Maler: Pietro 246.
Lodron, Grafen: Nikol. 315.
— Thadaeus 643.
Lohr Sigismund, Subprior zu A. 402.
Lohrer Georg, salzb. Notar 349.
Lorenz (Lombardo), Abt zu A. 182, 183, 194, 195, 197—199, 201—205, 207—210, 214, 216, 248, 250, 576, 578, 580, 582, 583.
— Bildhauer 320.
Loreto 238, 604.
Losenstein, N.-Oesterr. 150.
— Christof v. 133, 164.
— Jörg Achaz 199.
Ludovicus, Cardinal 65, 510.
Ludwig, Prior zu A. 49.
— Erzh. v. Oesterr. 391.
— Herz. v. Bayern 7, 81, 93.
— Kg. v. Bayern 420.
— Maler 228.
Lueger Dorothea 63.
Luerzer v. Zechenthal, Familie 338, 642—644.
Luneta, N. zu A. 50.
Lungau 16, 27, 153.
— Admont. Amt 150, 204, 479, 514, 580.
Lunz, N.-Oesterr. 490, 597.
Lunzersee 139.
Luttenberg 602.
— s. a. A. (Weingärten).
— Bürger:
Dierndegklitza Mich. 87.
Grybitz Simon 87.
Perner Ulrich 43.

M.

Maderni Ant., Maler 321.
Madlseder Wolfg., Bauernhäuptling 275.
Magan, Mönch zu A. 50.
Magdalena, Erzh. v. Oesterr. 242.
Magerl Andreas, Verwalter d. admont. Aemter in Kärnten 159.
Maigen bei Eggenburg, N.-Oesterr. Pfarrer:
Placidus v. Andrian 339.
Mailand. Herz. N. 110.
Mainersberg, Andreas v. 349.
— Carl 349.
— Magdalena 349.
— s. a. Abt Anton II. v. A.
Mainhardsdorf b. Oberwölz 4, 87, 105, 269.
— Schloß 22.
— Amtmann: Formannsdorf Caspar v. 152.
— Besitzer: Korzinek Joh. Michael 413.
— Verwalter:
Heußler Adalb. 310, 346.
Langanger Thom. 288.
Mairhofen bei Gleinstetten 118, 282.
Malaspina Germanicus, päpstl. Nuntius 217, 218, 586, 591.
Malefizsteuer s. Steuern.

Digitized by Google

Mandling, Paß a. d. salzb.-steier. Grenze 236.
Manicor, Edmund v., Pr. zu A. 303, 317.
— Hieronymus 602.
Marburg 197, 237, 238, 271, 659.
— Stadtrichter:
Weißl Ruprecht 203.
— Bürger:
Illenitsch Ambros 203.
— Landtag 11.
— Admont. Haus 77, 203.
— Admont. Weingärten 16.
Marcus, Pr. zu A 105
— (Sitticus, Gf. v Hohenems), Erzb. v. Salzburg 244, 271, 611.
Margaretha, N. zu A. 50.
— Erzh. v. Oesterr. 242, 416.
Magarethen, St. b. Knittelfeld 7.
Maria, N. zu A. 50.
— Erzh. v. Oesterr., geborn. Prinz. v. Bayern 201, 223, 258, 592.
— Anna, Kfn. v. Oesterr. 408.
— Anna, Erzh. v. Oesterr. 235.
— Louise, Hg. v. Parma 395, 401.
— Magd., Erzh. v. Oesterr. 219.
— Theresia, dtsch. Ksn. 362, 367, 416.
Mariahof 226.
Mariazell 226, 268, 272, 288, 348, 599.
— Michaelsaltar 228.
Marian (Lendlmayr), Abt zu A. 4, 333, 334, 336, 337.
Markowitsch Johann 213.
— Matthäus 208.
Martin, St. b. Graz. Kirche 140, 173, 238, 290, 291, 320, 361, 369, 410.
— Propstei und Schloß 95, 97, 98, 107, 159, 183, 202, 213, 237, 276, 282, 293, 303, 307, 308, 345, 348, 368, 382, 390, 391, 401, 404, 592, 618.
— Pröpste: Brenner Christof 80, 92, 105.
Eleonora 204.
Martin, St. b. Graz.
Pröpste: Friedrich 80.
Trautmannsdorf, Wilh. v. 22, 29, 32, 55, 80, 471, 480.
Lengheimer Nikl. 658.
— Burgfriedkreuz 204.
— Freitagamt 97.
— Lichtstiftung 121.
— Parkanlagen 407.
— Vischlgült 204.
— im Ennsthal 104, 265.
— Kirche 22, 360.
— Pfarre 377.
Marx (Markus), Steinmetz 175.
— Johann, Maler 321.
Maßenberg bei Leoben 298
Mathias (Preininger) Abt zu A. 4, 51, 62, 82, 220, 265, 266, 268, 269, 272—274, 276, 278, 611, 624, 635.
— Pr. zu A. 49.
— dtsch. Kf 271.
— Erzh. v. Oesterr. 93, 240, 242.
— Corvinus, Kg. v. Ungarn 18, 33, 121, 477.
— de Austria, Hofkaplan 266.
Matthäus (Offner), Abt zu A. 366—368, 370 bis 374, 380.
— Pr. zu A. 49.
— (Lang v. Wellenburg), Erzb. v. Salzb. 61, 75, 101, 121.
Mauer, Caspar v. 33, 41.
Mauritius Dominik, Prior zu A. 247, 266.
Mautern im Liesingthal 82, 242, 248, 350, 370, 607.
— Kirche St. Nikolaus 8, 18, 86, 129, 270, 308, 350, 370.
— Kirchenbau 239, 370.
— Frauenaltar 8.
— Nothhelferaltar 313.
— Gottesdienststiftung 59, 97, 362.
— Friedhof 377.
— Lichtsäule 270.
— Frühmeßbeneficium 8, 129.
— Beneficiaten:
Deutschlender Peter 244.
Haberl Barth. 129.
Haug Johann 280.
Mautern im Liesingthal, Benefiziaten:
Mayr Georg 280.
Pfenichstrizel Christ. 8.
— Tagmeßbeneficium 129.
— Franziskanerkloster 302, 303, 350, 370.
— Lauretan. Capelle 303.
— Redemtoristen-Collegium 407.
— Rector: Goller Emm. Jos. 438.
— Admont. Propstei 21, 107, 146, 158, 199, 202, 213, 218, 221.
— Pfandinhaber: Dietrichstein, Sigmund v. 68.
— Pröpste und Verweser:
Drachsler Oswald 6, 7.
Hochenburger Conrad 68, 108.
Kaindorfer Wilhelm 68.
Mauer, Caspar von der 41.
Mosheimer Wolfg. 68.
Paumgartner Abraham 68, 156.
Pauer Georg 8, 129.
Stainacher Andreas 68.
Trautmannsdorf, Joh. v. 2, 7, 13, 16, 29, 466, 480.
Zuckenmantel Joh. 68.
— Ulrich 68.
— Pfarrer:
Lerch Andreas 264.
Perger Joachim 256, 257.
— Prädikant: Landschitzer Rupert 193, 249, 254.
— Bürger:
Salber Kath. 59.
— Martin 59.
— Kasten 88, 98, 102, 103, 157, 218.
— Salberanger 303.
Max I., röm. Kg. 27, 33, 38, 39, 43, 54, 56, 58, 59, 98, 135, 493, 508.
— dtsch. Kf. 63, 65, 69 bis 71, 74, 75, 96, 111, 509, 517.
— II., röm. Kg 163.
— dtsch. Kf 206.
— Erzh. 223.
— Ernst, Erzh. 240—242
— Gandolf (Gf. Künburg), Erzb. v. Salzb. 302.
— Josef (Tarnoczy), Erzb. v. Salzb. 436.

Digitized by Google

Mayr Georg, Pr. zu A. 179, 181, 561.
Meichsner Leonhard 106.
— Michael 90.
Meitschern im ob. Ennsthal 100.
Melk, Stift 49, 196, 199.
— Aebte: Grien Mich. 186, 211.
Perntaz Urban 186.
Schaffer Placidus 137.
— Profeßen: Ehrenhuber Bonifaz 316.
Frech Paul 62.
Wisigin Jakob 316.
— Hauptmann:
Ipferer Josaphat 199.
Mendling, Paß bei Palfau 33, 45, 105, 138, 206, 271, 313, 316, 335, 362, 489.
— Bach daselbst 105.
Merkelsdorf bei Tamsweg 95.
Meteor zu A. 390.
Metschach bei Graz 95.
Metz Gottfried, Prior zu A. 48.
— Johann, Pr. zu A. 28, 50.
Mezdorf, Gerhard v. 134, 180.
Michael, St. ob Leoben 263, 382, 383, 385, 388, 391.
— Kirche 18, 86, 101.
— Kirchweihe 67.
— Hochaltar 376.
— Pfarre 236, 656.
— Pfarrhof 101.
— Pfarrer: Emmersdorfer Erhard 67.
Hopfenstat Lucas 202.
Justramer Hans 67.
Lachmayr Leonh. 382, 388.
Lizinger Wolfhard 2.
Seiblat Michael 137.
Spanring Barth. 72.
— Hilfspriester: Rainer 385.
— (Grießauer), Abt zu A. 52—55, 57, 59—63, 67, 70, 71, 76, 86, 87, 114, 505, 507, 511, 513—516, 518.
— Pr. zu A. 50.
— (v. Künburg), Erzb. v. Salzb. 146, 148, 149, 152, 154, 155, 581.
Michaelbeuern, Stift b. Salzburg. Abt:
Süß (Dulcius) Joh. 186.
— Prior: Hueter Christof 274.
Michaelfeld, Kloster 346.
Michaelsberg bei Bamberg, Kloster. Abt N. 281.
Micheldorf s. Niklasdorf.
Midott Lupicin, Conv. zu A. 387.
Milstat, Kloster bei Spital, Kärnten 136, 160, 165, 249.
— s. a. Georgsorden.
Mindorf, Christof v. 478.
— Georg 128.
Mitterndorf bei Aussee 22, 69, 104, 243, 261, 372, 605.
— bei Nöchling, N.-Oesterr. 133, 164, 199.
Mitterpacher Christ., Archidiakon in Obersteier 8.
Mönchsmünster, Kloster, Bayern. Abt: Johann 37.
Mörz Hermann, Pr. und Schriftsteller zu A. 341.
Mondsee, Kloster. Mönch: Stromayr Georg 181.
Montecassino, Kloster 44, 242, 331, 341, 350, 606.
Moos, am, b. Landl. Wirth 293.
Mooskirchen 147.
Moritz v. Sachsen 144.
Mosheim im Salzburg. Pfleger: Christof v. Künburg 204.
— (zu Landschach u. Toneck) Andreas v. 120.
— Anna 71, 83, 94, 96, 105, 136, 143.
— Balthasar 38.
— Bartholomäus 99, 136, 138, 140, 146.
— Benedict 22, 47, 476.
— Bernhard 38, 100.
— Christof 166.
— Eberhard 38.
— Elias 238, 283.
— Georg 38.
Hans 83, 136.
— — Bartholomäus 265.
— Jakob 78, 99, 105, 119, 136, 141.
— Sigmund 120.
— Sophia 198, 213.
Mosheim Thomas 21, 57, 66, 67, 69, 71, 77, 79, 136, 143, 518.
— Ursula (?) 83.
— Wilhelm 90.
— Wolfgang 68.
Mosinz, admont. Amt in Kärnten 148, 159.
Muchar v. Bied u. Rangfeld, Cap. u. Schriftsteller zu A. 391, 396, 412.
Mühlau bei A. 145.
— Drahtzug 198, 218.
— Gewerken:
Gandut Urban 198.
Liebl Josef 433.
Schröckenfux 373.
Mühlpeunt bei A. 175.
Mühlhofer Andreas, Mönch zu A. 49.
— Caspar, Prior zu A. 50.
— Johann, Pr. zu A 49.
Mülperger Barbara 116.
— Leonhard 116.
— Wolfgang 116.
München 274.
— Stadtpfarrer:
Westermayer Ant. 437.
— Kupferstecher:
Sadeler Raphael 273.
Münicheck bei Obdach 18, 20, 99, 534.
Münichstein, Schloß b. Salzburg 289.
Münichthal b. Eisenerz 155, 313.
Münster im Innthale 8.
Muerer Dorothea 29.
— Joachim 240, 247.
— Valentin 29.
Mürzthal 152, 214.
Mur, Fluß 4, 212, 553.
Murau 83.
— Maler:
Lederwasch Alois 376.
— Franz 376.
— Gregor 376.
— Johann 376.
Murinsel 163.
Murthal 81.

N.

Nabholz Hans 237, 247.
Nachtigal Anton, Maurer 173.
Narrenteich bei A. 12.
Neapel 110, 111, 350, 380.

Nebel v. Türkheim Brunno, Pr. zu A. 350.
Nebula Sebast., Prior zu A. 209, 245, 256.
Neff Alexander 211.
— Ludwig 211.
— Wolfgang 211, 214.
Neipperg, Adam Gf. v. 395.
Neocäsarea. Erzb. Marius 305.
Neualpe in der kleinen Sölk 45, 121, 140, 504.
Neuberg, Kloster 263, 485.
— Abt: Plank Georg 217.
— Profeße: Deutschlender Peter 242, 244.
Neuhaus, Schloß im Ennsthale 9, 13, 222, 461.
— Lehensbesitzer: Praun Wolfg. 461.
— Pfleger: Praunfalk Hans Adam 151.
— Andreas v. 224.
— Anton, Gf. 643.
— Hans Franz v. 214.
Neumarkt 18, 195.
— Bildhauer: Paumgartner Christof 286.
Neuper Florian, Pr. zu A. 373.
Neustadt 67, 468.
Nikolaus, Pr. zu A. 49.
Niederberg bei Hitzendorf 223.
Niedergams 282.
Niklasdorf (Micheldorf) bei Leoben 4.
Nikolsburg. Mährische Brüder 244.
Nöchling bei Persenbeug 80.
Nonnberg, Stift zu Salzb. 303, 317, 347.
— Aebtissinnen: Panichner Anna 203.
— Daria 203.
Rehling, Johanna Franziska Freiin v. 292.
— Chorschwester: Rehling, Kath. Freiin v. 292.
Noppenbüchl bei St. Gallen 154, 163.
Norbein Sigmund 121.
Novo, Bernardo de, Architect 219.
Nürnberg. Patrizier: Holzschuher Berthold 145.
Nürnberger Joh., Prior zu A. 49, 53.

O.

Obdach 18, 83, 113, 118, 121, 189, 208, 263, 298, 366
— Pfarre: 351.
— Landgericht 267.
— Admont. Amthaus 205, 220.
— s. a. Admontbüchel.
Obdacheck 88
Oberburg 64, 72, 90, 91, 101, 114.
— Andreascapelle 112.
— Epitaph des Bischofs Rauber 111, 112.
— Stiftung 113.
— Archiv 82, 87, 109.
Oberhof, der, bei A. 433.
Oberkurzheim bei Pöls 81.
Oberleitter Balth. 15.
— Hans 119, 166.
— Markus 15.
— Wilhelm 75, 77, 87, 88, 92
Oberösterreich 224, 243, 275, 541, 594—598.
— Erbkämmerer: Fernberger Johann 541.
— Landeshauptmann: Julius Graf Hardegg-Glatz u. Machland 123.
— Vicedom: Hofmann Hans 541.
Oberreifling. Gewerke: Praschler Thomas 260.
Oberteipl bei Stainz 147.
Oberwelz 152.
— Pfarrer: Lindmayr Mart. 258.
— Admont. Amtmann: Jormannsdorfer Lasla 22.
— s. a. Mainhardsdorf.
— Freising. Anwalt: Welzer Sigm. 47, 488, 505.
— Zimmermeister: Mehrl Mathias 288.
Oberwesel 509.
Oeblarn im Ennsthale 22, 181, 192, 257, 262, 264, 353, 387, 402, 462.
— Kirche St. Andreas 355, 360, 442.
— Thurm 401.
— Pfarre 377.
— Brücke 153, 314.
— Prädikant: Kegerlein Mart. 252.
Oeblarn im Ennsthale. Schneider: Werder Josef 262.
Oedenstein, Theophil v., Pr. zu A. 306, 328.
Oeder Christof, Mönch zu A. 50.
Oesterreich (Nieder-) Erbkämmerer: Eberstorf, Benesch v. 489.
— Landesmarschall: Puchheim, Georg v. 80.
Offenheim, Eustach Frh. v. 278.
Oliverius, Card. u. Bisch. v. Sabina 51.
Olmütz 223.
— Erzb. u. Cardinal: Erzh. Rudolf 399.
Oppenberg (Noppenberg) 10, 78, 354, 654.
Ossiach, Kloster, Kärnten. Aebte: Edmund 338.
Georg Wilhelm 274.
Hermann 363.
— Priore: Engel Damian 274.
Herzinger Jakob 266.
Melber Philipp 363.
— Profeßen: Köffler Sebast. 246.
Kolnperger Christof 246
Maucher Maurus 274.
Ostia. Bischof: Raphael 72.
Oswald, St., s. Freiland.
Otto, Erzh. v. Oesterreich 434.
Ottobeuern, Stift, Bayern 274.
— Profeße: Hüter (Custos) Christof 273.

P.

Paar, Friedrich v. 236.
— Hans Friedrich v. 243.
— Johann 213, 221, 224.
— Julius 602.
Pacheralpe am Hohentauern 69.
Pachler Amand, Abt von St. Peter, Verfasser eines „Chronicon Admontense“ 1, 34, 35, 53, 62, 130, 291, 300, 632.
Padua 44, 63, 111, 211, 241, 605.
— Kloster St. Justina. Mönch: Ludwig 244.

Päpste, s. Alexander VI., VII., Benedikt XIII., XIV., Bonifaz IX., Clemens VIII., XI., XII., Eugen III., IV., Innocenz III., Julius II., Paul V., Pius VI., IX., Urban VIII.
Pagge Daniel 224.
— Franz 223, 225.
Pain, Ursula v. 143.
Pair Johann, Pr. zu A. 48.
— (Bavarus) Ulrich, Pr. zu A. 53.
Paldersdorf (Wolsdorf?) i. d. Raabgegend 118.
Palfau an der Salza 248, 368, 469, 490, 595
— Kirche zu allen Heiligen 16, 342, 358, 470.
— Hochaltar 320.
— Messenstiftung 344.
— Calvarienberg 358.
— Pfarre 355, 645.
— Pfarrhof 342.
— Einsiedler 345.
— Rechen 242.
Palte, Fluß 28.
Paltenbrücke 354.
Paltengmünd 86, 130.
Paltenthal 18, 28, 81, 268, 351.
— Amtmann: Hartl Michael 595.
Pandorfer Balth. 44.
— Christian 44.
Panichner zu Wolkenstorf, Familie 203, 207, 223, 250, 254.
Pankrazen St., bei Oberwelz 258.
Pappenheim, Marg. v. 217, 223.
Paris, Stadt 24.
— (Gf. Lodron), Erzb. v. Salzburg 276, 280, 285, 616.
Pascha Heinrich, salzb. Wahlcommissär 323.
Paßau, Bisthum 335.
— Bischöfe: N. 137.
— Erzh. Leopold 242, 287, 293.
— Canonikat 239.
Paßauervolk 242—244, 607, bis 609.
Paul St., Stift, Kärnten 38, 346.
— Aebte: Jakob 151.
N. 37, 660.
Paul St., Stift, Kärnten. Aebte: Sigismund 490.
— Prior: Johann 490.
Paul, Mönch zu A. 50.
— II., Papst 3.
— V., Papst 242, 606
Paurs, Dr. Simon 181, 203.
Peilstein, Conrad Gf. v. 656.
Pellifex Joh., Pr. zu A. 28, 50.
Pelz Wolfg. Pr. zu A. 11, 80, 487.
Penischko, ungar. Hauptmann 19.
Perger, Familie 116, 130.
Perlmoos bei Kufstein 427.
Perneck, Veste 46.
Persenbeug an der Donau. Pfleger: Patriarch Mathias 107.
Perugia 215.
Pest (Seuchen, Epidemien) 28, 41, 146, 197, 207, 218, 239, 274, 281, 313, 314, 316, 346, 402, 432.
Peter St., Stift in Salzb. 60, 61, 271, 279, 288, 346, 425, 518.
— Kirche 292.
— Grabmal des Admont. Abtes Michael 62, 518.
— Aebte: Eder Albert 419, 429, 436, 437.
Garchanetz Simon III. 518.
Hattinger Martin 185.
Keuslin Albert III. 283, 616.
Mayrhauser Placidus 340, 349.
Schrenk v. Nozing Carl 333.
Sinhuber Edmund 320, 323.
Staupitz Johann 185.
s. a. Pachler Amand.
— Profeßen: Sin Joh. 46.
Viechter Bernh. 517.
Peter St., Schloß u. Herrschaft bei Leoben 82.
— Pfleger: Freienstein Andr. v. 39.
Zmolner Stefan 16.
— in der Au, N.-Oesterr. 197, 199.
— am Kammersberg 258, 346.
Petersdorf bei Katsch 125.
— Admont. Hof 27, 47.
Pettau 297.
— Pfarrer: Radkersburger Jakob 103.
Pettenburg, Joh. Franz v. 357.
Peyerl Wilhelm 159.
Peyraudi Raimund, päpstl. Legat 32.
Pfaffendorf bei Weißkirchen 45, 502.
Pfaffengraben b. St. Gallen 74.
Pfaffensteig (Pfaffenstein) zwischen Altenmarkt u. Weyer 100, 166, 362.
Pfalz-Neuburg, Prinz. Eleon. Magd. Theres. 313.
Pfanauer (Phangauer) Andr. 92.
Pfarrsbibliotheken 342.
Pfeifer Alan, Pr. u. Schriftsteller zu A. 330, 347, 359.
Pfeilberg (Ruepp), Max v. 568.
Pfeile des hl. Sebastian 42.
Pfundan Christof 37.
Phannstill Kath., N. zu A. 235.
Philipp, Mönch zu A. 28, 50.
— Bischof v. Porto, Card. 10.
Piber, Propstei. Verweser: Stibich Hans 227.
Pibriach zu Biberstein Christof 34.
— Wolfgang 97.
Pichler v. Weittenegg Leonhard 566.
Pickern bei Marburg 320.
Pierpaumb Ign., Pr. zu A. 373.
Pinzgau 144.
Pirichach bei Haus 9.
Pirot Hieron., Pr. zu A. 313.
Pischingbach, der, bei Kallwang 273.
Pisweg, Kärnten 77.
— Admont. Amt 148, 159, 205.
Pius VI., Papst 380.
Pius IX., Papst 432, 436.
Plain, Gf. Liutold v. 656.

Digitized by Google

Plamesberger Aemilian, Pr. zu A. 347.
Plankenwart bei Graz. Pfleger: Wildensteiner Sigm. 97.
Plösch, Berg bei A. 145, 316.
Pögl, Familie 39, 102, 111, 141, 158.
Pölitschberg bei Radkersburg 286.
Pölla bei Neumarkt 227.
Pöllau, Propstei. Propst: Ulrich v. Trautmannsdorf 2.
— (Polan) bei St. Peter am Kammersberg 87, 269.
Pöls bei Judenburg 255, 258.
— Dechant: Winklern, Joh. v., 407.
— Pfarrer: Hornberg, Albrecht v. 255.
Leeb Joh. Christof 645.
Rephuen Sigm. 260.
Ritter Mathias Lorenz 221.
— Prädikanten: Khuen Georg 255.
Pittorf Nikol. 255.
Pölsen am Triebner Tauern 260.
Pölten St. 150.
— Baumeister: Prandauer Jakob 358.
Neukloster 316.
Pölzenbach bei St. Gallen. Gewerke: Christof Panz 244.
Pötschach zu Landsberg, Felician v. 108.
Pokingstein, Hans Leonhard v. 105.
Pola. Bischof: Georg v. Kirchberg 63.
Polen 64. 222, 286.
— Kg. Sigmund III. 222.
Polydor (v. Montegnano), Administr. zu A. 211 bis 215, 219, 254, 584, 586, 661.
Pongau, admont. Amt 96.
Porta, Giovanni de la, Steinmetz 175.
Potschach bei Glocknitz 38, 98, 109, 220.
— Pfandinhaber: Schrott Wilh. 81.
Urschenpöck Bernh. 220.
Potschach bei Glocknitz. Amtmann: Daucher Nikl. 80.
Pottenstein, Adilheidis v. 654.
— Helica 654.
Prag 134, 160, 223, 542, 545, 608.
— Card. Erzb Friedrich, Fürst zu Schwarzenberg 415.
Praitenlangang, s. Breitlahn.
Pramalpe an der n.-österr. Grenze 105, 139.
Prandner Balth, Maler 307.
Georg 138.
Prandstetter Jgn., Kunsttischler 430—432, 434.
Prangner Engelbert, Cap. u. Schrftst. zu A. 415.
Prank, Balth. v. 220, 228.
— Christof 98, 126.
— Ernst 214.
— Friedrich 39.
— Hans Carl 226.
— Leop. Friedr., Frh. v. 642.
— Ruprecht v. 120, 138, 153.
Praun Hans 9, 462.
— Jakob 27, 47.
— Vitus, Pr. zu A. 48.
— Wolfg. 9, 456, 461.
Praunfalk Christof 90, 124, 125, 129, 130, 205.
— Hans Adam 151, 153, 160, 161, 165, 175, 568.
— Nikolaus 266.
Predel, Grenzberg bei Obdach 88.
Preininger Caspar 266, 277.
— Mar. Christina 266.
s. a. Mathias, Abt zu A
Preising, Albrecht v. 206.
— Balthasar 133, 164.
— Joh. Jakob 285.
Premberg, Conr. v. 54.
Prenſendorfer Mathes, ungar. Hauptmann 19.
Preßburg 111, 621.
Prevenhuber, Familie 321, 328, 329, 331, 643.
Pringsauf Christof, Pr. zu A 181.
Prokesch Wenzel, Conv. zu A. 372.
Propst Joh., Pr. zu A. 49.
Protestantismus in Steiermark 188—194, 248 bis 265, 268, 272, 340, 352, 367, 561 bis 563, 565, 566, 588, 593, 603.
Prüfening (Prisling), Kloster bei Regensburg 29, 312.
Pruggern bei Gröbming 95.
Prugken von der, Andr. 164.
Prunner Mich., Arzt 346.
Puchhof, der, bei Freistadt, Oberösterreich 164.
Püchl bei Niederwunden 9, 224, 228.
— Gut bei Ardning 100, 167, 225.
Püchler Bernhard, Notar 131, 545.
Pürgg (Grauscharn) im ob. Ennsthale. Pfarrer: N. 656.
— Staindl Christof 261.
Pütten, N.-Oesterr., bei Neunkirchen 98, 109, 220.
Purgleitner Anselm, Cap. u. Schriftst. zu A. 421.
Purgstall, Anna v. 160.
Pusterwald 260.
Puterer zu Aigen. Familie 51, 76, 96, 131, 168, 189, 214, 235, 267, 277, 278, 545, 548, 643.
Puzenthal in der Kleinsölk 45, 503.
Pyhrn, Berg bei Liezen 243, 275, 366, 387.
Pyrgas (Pergiß), Berg bei A. 275, 595.
Pyrker Joh. Ladislaus 391.

Q.

Quaresyma Barth., salzb. Commissär 349.
Quart, s. Steuern.

R.

Rabenkogel bei A. (Selzthal) 154, 304.
Rachau bei Knittelfeld 171.
Racknitz, Moriz Frh. v. 148.
Radkersburg. Kapuziner 348.
— Schackenamt 602.
— Verweser: Breuner, Georg v. 87.

Digitized by Google

Radkersburg. Verweser: Herberstein, Georg v. 123.
— Hauptmann: Schack Stefan 3, 4, 458.
— Amtmann: Wechsler Mich. 44.
— Bürger: Nesulitsch Gregor 602.
— Rakitnik Stefan 286.
— Tischler Adam 321.
— Gastwirth: Adam Hans 286.
— Admont. Haus am Gries 373.
s. a. A. (Weingärten.)
Radmer bei Hieflau. Kirche St. Anton 321.
Radstadt 83, 85, 153, 271, 566.
— Pfleger: Graf Christof 61, 81, 96.
Jakob 204.
— Bürger: Wulpenhofer Mich. 87.
Raimund (Frh. v. Rehling), Abt zu A. 4, 291 bis 295, 297—299, 302 bis 307, 309, 343, 624, 628, 630—632.
Rainer, Erzh. 385.
Ramsau (bei Hieflau?) 10.
— bei Schladming 240.
Ramschüßel Anna 155.
— Hans 155, 197, 236, 243, 247.
Ranach bei Mautern 39.
Raphael, Cardinal 44.
Rapoltsleiten bei Eisenerz 106.
Rappach, Martin v. 39.
Rascher v. Weieregg. Familie 306, 338, 642.
Ratmannstorf, Lasla v. 88, 98.
Rattenhaidn, s. Rothhainalpe.
Ratzenberg bei Ybbs. Admont. Amt 80, 133, 164, 199.
Rauber, Caspar 64, 85.
— Dorothea 63.
— Hans 64.
— Leonhard 64, 69.
— Michael 64.
— Niclas 63, 64, 102.
— Wolf Dietrich 64.
s. a. Christof, Abt zu A.
Raumberg bei Irdning 22, 54.
Rauscher Humbert, Cap. zu A. 425.
Ravelsbach, N.-Oesterreich. Pfarrer: Polydor v. Montegnano 211.
Razerberg bei Marburg 239.
Razerhof bei Marburg (Raitzhof) 66, 202, 290, 357, 374, 433.
— Bestandinhaber: Hausner Ludw. 15, 468.
— Wucherer Hans 239.
Redhaber Honorius, Pr. zu A. 343.
Regensburg 134, 278, 324, 632.
Rehkogel im Mürzthal. Kirche St. Maria 30, 31, 268, 279, 288, 483—485.
Rehling, Freiherren, Familie 292, 298, 320.
s. a. Raimund, Abt zu A.
Reichenau bei Himmelberg, Kärnten. Kirche St. Marg. 8.
— Admont. Propstei 17, 21, 45, 92, 97, 106, 128, 206, 544, 582.
— Pfandbesitzer: Khevenhüller Christof 544.
Meichsner Leonh. 128, 544.
— Amtleute: Ennsthaler Pancraz 56.
Freyberger Wenzel 4, 8, 17.
Krabat Paul 17.
Pibriacher Christof 34.
Reichenburg, N. v. 84.
— Reinbrecht 56, 57.
Reichenhall 656.
Reichraming 242, 595.
Reifling (Groß-) a. d. Enns 2, 34, 73, 167, 272, 382, 383, 456, 469, 598, 622.
— Capelle St. Nikolaus 65, 86, 353, 510.
— Altäre 295.
— Calvarienberg 405.
— Ladstätte 10, 72, 108, 195.
— Rechen 201, 203, 207, 242.
— Gewerken: Praunshofer Hans 87.
Praunshofer Wolfgang 56, 66, 86, 87, 98.
Reifling (Groß-) an der Enns, Gewerken: Schmid Christian 65, 86, 510.
Strußnigg Balth. 203.
Veldkircher Wolfg. 98.
Wedl Joh. 353.
Wolkersdorfer Georg 254.
— Rechenschreiber: Abel Abr. 324.
— Huthmann: Elyas 144.
— Insassen: Alluna Mich. 598.
Gasteiger Hans 183, 207.
Gasteiger Marg. 207.
Schwingenstein Anna 116.
Wedl Bernh. 351.
Wedl Sara 285, 295, 622.
Rein, s. Reun.
Reiner Andr., Prior zu A. 390, 391.
Reißberg, Anna v. 2.
— Niclas 2, 48.
Reiting, Berg bei Mautern 364.
Reitthal bei Ardning 23.
Rendegk (Randegg? Niederösterr.?) 110.
Resch Christof 149, 156, 160, 190, 553, 559.
Retschizegger Hans, Baumeister 358.
Retz, N.-Oesterr. Hauptmann: Welzer Gebhard 125.
Reun (Rein), Stift b. Graz 194, 200, 224, 228, 268, 279, 398, 576, 652.
— Aebte: Freiseisen Georg 210.
Gilger Mathias 266.
Grudeneck, Barth. v. 178, 182, 194, 202, 573, 575.
Knödl Vincenz 437.
s. a. Abund (Kuntschack).
— Bibliothekar: Weis Anton 573—575.
— Profeße: Lehr Alan 573.
Reutalm, wohl Reiteralpe im Streckaugraben 3.
Reutlingen 70.
Rhein, Pfalzgraf bei 110.
— Ernst 121.
Rieder Edmund, Cap. u. Schriftst. zu A. 428.

Digitized by Google

Riegerin, die, Berg b. Wildalpen 324.
Riegersburg. Burggraf: Andr. v. Trautmannsdorf 2.
Rindschaid, Familie 105, 118, 121, 165, 204, 568, 602.
Rindsmaul Mich. 120, 144.
Ritzendorf im Murthale 96.
Ritzmannsdorf bei Irdning 145.
Roemer Ludwig 224.
— Susanna 224.
Roethelstein, Schloß b. A. 289, 315, 318. 348, 354, 363, 374, 383, 390, 408, 425.
Rohitsch. Beneficium St. Katharina 212.
— Pfleger:
Zwickel Valentin 136.
— Bad 392.
Rom 63, 110, 130, 224, 307, 331, 345, 607.
— Kloster San Callisto 380.
Romfahrt 7, 56.
Romoser v. Romosegg, Familie 330, 338, 343, 351, 642, 643.
Rosenhain bei Graz 268.
Rost zu Aufhofen u. Kelburg, Familie 310.
Rothenbachmühle b. Zwettl 198.
Rothhainalpe (Rattenhaidn) bei Obdach 534.
Rothwald, Grenzgegend gegen N.-Oesterr. 139, 324, 368.
Rotsch bei Obdach 18, 19, 99.
Rott, Stift, Oberbayern 384.
Rottal, Barbara v. 107.
Rottenfels b. Oberwelz 283.
— Pfleger: Mosheim Bernhard v. 100.
Welzer Conrad 47.
Rottenmann, Stadt im Paltenthale 3, 18, 69, 81—83, 98, 144, 189, 209, 212, 243, 263, 361, 382, 383, 385, 387, 388, 424.
— Kirche St. Maria am Rain 17.
— Kirche St. Nikolaus 17, 361.
— Pfarre 299.
— Chorherrenstift 2, 3,
Rottenmann, Stift 11, 17, 190, 258, 266, 279, 285, 302, 303, 314, 319, 337, 343, 646.
— Pröpste: Breitenbaumer Magnus 119.
— Hirmer Aquilin 343.
— Kendlmayr Joh. Albert 315, 322.
— Kleubenstein Sigm. 133.
— Kugelberger Joh. II. 40, 43, 54, 475, 496.
— Muchitsch Joh. IV. 208, 212, 220.
Pechinger Andreas 278, 616.
Ritzinger Georg I. 119, 133.
Staindl Christof 220.
— Dechant u. Administrator: Albin de Apostolis 359, 647.
— Prädikant: Senger 254.
— Urbarbuch 40.
— Amtmann:
Keutzl Lazarus 23.
— Bürger:
Moser Augustin 273.
Ofuter Paul 47.
Schattner Blasius 207.
— Maler:
Peyrer Carl 404.
— Mautner:
Raschperger Hans 15.
— Richter:
Daucher Erasmus 23.
Rottenmanner Joh., Mönch zu A. 49, 53.
Rousca, franz. General 387.
Ruck b. Blaubeuren, Schwaben 32.
Ruckhart Ulrich, Arzt 278.
Rudiger, Mönch zu A. 50.
Rudolf II., Ks. 208, 216, 223, 236, 242.
— Kronprinz v. Oesterr. 431.
Rudolfswerth, Krain.
Propst: Polydor von Montegnano 211, 215.
Rüd v. Kalenberg (Kolnburg) Anton 38.
— Ferdinand 239.
Rüstwesen 5, 11, 111, 220, 223, 236, 243.
— S. a. Landesvertheidigung u. A. (Rüstwesen).
Ruffini, Maler 351.
Rumpf, Wolf Frh. v. 259.

S.

Saalwald, der, bei A. 212.
Sabina. Bischöfe: Bernhardin 57, 511.
— Oliverius 51.
Sacherseealpe in der Kleinsölk 45, 504.
Sachsen s. Albrecht Moriz, Anton, Friedrich August,
Sachsenfeld. Pfarrer: Polydor v. Montegnano 211, 662.
Sacken, Franz Freih. v. 407.
Säußenstein, Kloster. Aebte:
Khain Bened. 186.
Mathias I. 199.
Ruber Vitus 186.
Sagritz, Kärnten. Admont. Propstei 95, 128, 524 bis 529.
— Bestandinhaber: Freiberger Christof 79.
Hohenburg, Oswald v. 79.
— Pfandinhaber: Dietrichstein Sigm. v. 79.
— Pröpste:
Chetzel Dietrich 49.
Feistritzer Deodat 49.
Katlishofer Leonhard 75.
Leonhard 49.
Malenteiner Georg 56.
Mülhofer Andreas 1, 49.
Pandorfer Christan 44.
Radl Stefan 14.
Turheimer Peter 48.
— Verweser:
Gürtler Hans 14.
Lengwalder Andreas 14.
Salis, Gfn. Ernestine 421.
Salm, Niklas Gf. v. 82.
Salvador Christian, Pr. zu A. 312.
Salvagus Joh., päpstl. Nuntius 240.
Salza, Fluß nördlich der Enns 88, 95, 105, 274, 432.
— im ob. Ennsthale. Admont. Amt 91.
Salzburg 61, 116, 131, 215, 277, 291, 297, 307, 318, 324, 484, 546, 549, 587, 592, 605.
— Domweihe 278.
— Erzbisthum 63.
— Wappen desselben 99.

Salzburg, Erzbisch. s. Albert, Bernhard, Conrad I., Eberhard II., Ernst, Friedrich III. und V., Johann, Joh. Jakob, Guidobald, Leonhard, Markus Sitticus, Matthäus, Max Gandolf, Michael, Max Josef, Paris, Sigmund III., Wolf Dietrich.
— Domcapitel 15, 468.
— Domherr: Sigmund v. Arzt 208.
— Consistorium. Präsident: Hanibal Gf. Thurn 645.
— Direktor: Buck Joh. 645.
— Synode 33, 117, 139, 190.
— Gymnasium 271.
— Universität 285, 289, 292, 311, 317, 324, 334, 340, 346, 347, 373.
— Prokanzler:
Müller Roman 291.
Pfeifer Alban 347.
— Benediktiner-Congregat. 283, 285, 288, 340, 363, 367.
— Hoforganist:
Bochy Caspar 211.
— Kammerdiener:
Reichard 318.
— Theater 308.
— Heumarkt 14.
— Bürgermeister:
Kral Lorenz 14.
Schönberger Jakob 14, 61.
— Bürger:
Stewitz Wilhelm 14
— Zacharias 14.
Stumpf Afra 50.
— Orgelbauer: Mauracher Matthäus 432.
Moser 225.
Sandgrube bei Krems, N.-Oester. 107.
Sannthal. Erzpriester:
Polydor v. Montegnano 211.
Sartore Placidus, Pr. u. Schriftsteller zu A. 382.
Sartori v. Ehrenpichl Fortunat, Pr. zu A. 349.
Sator Heinrich, Mönch zu A. 49.
Sattelhag, zwischen Altenmarkt und Weyer 100.
Saubachhube in der Pölsen 142.
Sauer Christof 120.
— Gottfried, Gf. 642.
— Hans, Pr. zu A. 48.
— Joh. Georg 331.
— Leopold, Gf. 644.
— Sigmund, Gf. 642.
Saurau, Alban v. 160.
— Carl, Gf. 642.
— Christof 166.
— Erasmus 97, 98, 214.
— Franz, Gf. 381
— Friedrich 657, 658.
— Georg Wilhelm 331.
— Wilhelm 42.
— Wolfgang 518.
Sausal, Kirche St. Nikolaus 334, 434.
— Thurm 433.
— Friedhof 403.
— Pfarre 319, 411, 535.
— Pfarrhof 101, 367.
— Pfarrer:
Beer Christof 92.
Ecker Friedrich 92.
Fliegendorfer Gregor 257.
Förster Conrad 92.
Marichl Andr. 107, 535.
Schernheimer Wolfg. 49.
Wolfgang 92.
— Prädikant:
Frölich Georg 248, 257.
— Schulhaus 413.
Schaber Joh., Pr. zu A. 138.
Schachen (Pirkschachen bei Ardning) 23.
Schachner Barbara, N. zu A. 235.
Schack Stefan 3, 4.
Schackenamt s. Radkersburg.
Schärfenberg, Hans v. 163, 183, 192, 194.
— Joh. Leopold 641.
— Max Christof 641.
Schalmann Joh., Pr. zu A 168.
Schaumburg, Gf. N. 59
— Gf. Georg 110, 126.
Scheibbs, N.-Oesterr 597.
Scheibenberg, der, b. Palfau 428.
Scheichenstuel Edmund, Pr. zu A. 330.
— Eva 312.
Scheifling bei Unzmarkt 18.
Schelia, Christof v. 166.
Scherer Egyd, Cap. zu A. 397.
Schernheimer Wolfgang, Mönch zu A. 49.
Scherzenberg, der, b Schladming 118.
Schießpulver, dessen Fabrication zu A. 293.
Schladming (Slaming, Sladmyng, Schlaeming) im ob. Ennsthale 22, 81 bis 84, 106, 111, 118, 145, 153, 201, 283, 303, 306, 340, 460.
— Beneficium 357.
— Glocke 313.
— Bürger: Vintzgold Jörg 118.
— Admont. Bergleute:
Dürnpacher Elias 201
Zappler Hans 306.
— s. a. Bergwerke.
Schladmingthal 95.
Schlägl, Stift. Abt: Schueschitz Andreas II. 186.
Schlafhauser Constantin, salzb. Malcontent 193.
Schmidt Wilfried, Subprior (jetzt Prior) zu A. 437.
Schmuck Christof, Pr. und Schriftsteller zu A. 277, 284, 292—294, 326.
Schöder bei Murau 160.
Schönalpe in der Kleinsölk 121.
Schönleiten, Alpe i. d. Kleinsölk 45, 140, 504.
Schottenstift zu Wien 196, 199, 573.
— Abt N. 178.
Schottinger Apollonia, N. zu A. 51, 235.
Schottwien, N.-Oesterr. 113.
Schrabachgraben b. A. 341.
Schragl, Joachim Ritter v. 410.
Schranz Franz Philibert 297.
— Margaretha 217, 223.
— Wolfg., Pr. zu A. 11, 49.
— — Hofkanzler des Erzh. Carl v. Steiermark 179, 197, 200, 203, 204, 216, 217, 219, 584.
Schrattenbach, Georg Jos. Gf. v. 648.
Schrazenthaler Bonifaz, Pr. und Schriftsteller zu A. 360, 363, 372, 606.
Schrott v. Hohenwart Joh. Friedr., Verfasser einer steierm. Chronik 36, 347.

Digitized by Google

Schrott zu Kindberg, Achaz 538.
— Hans Christof 166, 553.
— Wilhelm 77, 81, 86
Schroz Rochus, Pr. und Schriftsteller zu A. 331, 341.
Schütz Emmeran, Prior zu A. 322, 328, 333.
Schumius, Prior u. Schriftsteller zu A. 296, 318.
Schwabau bei A. 78.
Schwabelthal bei Landl 89, 352.
Schwarzenbachgraben b. A. 427.
Schwarzer See i. d. Kleinsölk 45, 153, 503.
Schwarzl Vincenz, Cap. u. Schriftsteller zu A. 413.
Schwatz, Tirol. Bürger:
Koler Ulrich 8.
Säckl Hans 15.
Schweden, Einfälle derselben 281, 285.
Schweiger, im, Gegend bei Altenmarkt 387.
Schweinböck Jörg 3.
Seckau, Bisthum 63, 87, 91, 106, 112, 238, 279, 292, 294, 300, 351, 361, 400, 413, 421, 431.
— Bischöfe: Attems Ottokar Max., Gf. 421.
Eberlein v. Rottenbach Jakob 269.
Künburg, Max Gandolf Gf. v. 298.
Persicus Peter 203.
Brenner Martin 184, 223, 225, 242, 263, 264, 593, 603
Scheit Mathias 39, 42.
Thesingen, Georg III. v. 123, 536.
Trautmannsdorf, Christof I. v. 2, 15.
Thun, Joh. Ernest Gf. v. 315.
Zwerger Johannes 430, 437, 438.
— Administrator: Rauber Christof 63, 65, 67, 79, 112, 511, 521–524, 529, 532, 535.
— Domherr: Prasch Josef 420.
— Consi. Secretär: Worm Joh. 420.
Seckau, Chorherrenstift 112, 113, 343, 536, 590.
— Pröpste:
Arnberger Leonhard 123, 136, 536.
Ennsthaler Andr. 2.
Gleispach, Max Ernst Gf. 309.
Kueler Sebast. II. 238.
Polz Paul Franz 341.
Prägartner Sebast. I. 114, 536.
Schweiger Wolfg. 221.
Spielberger Lorenz 200, 206, 212, 255.
— Dechant: Haller Joh. 536.
— Senior: Fasl Peter 536.
— Chorherr: Salber Peter 129.
— Maler: Veit 173.
Seebach bei Landl 89.
— bei Ranten 153.
Seewiesen am Seeberg 150.
Seggau, Schloß bei Leibnitz 524.
Seibold Peter, oberösterr. Malcontent 275.
Seiten, die lange, Alpe bei Obdach 160.
Seitenstetten, Stift, Niederösterr. 391, 409, 425.
— Aebte: Abelzhauser Bened. II. 322, 333, 337.
Gusman Dominik I. von, 365.
Hoenigl Dominik II. 429, 430.
Ströhmer Ludw. 419.
Zehetner Columban 399.
— Profeße: Modest 337.
Seitz bei Kammern 21.
— Kirche St. Ulrich 129, 324.
— Michael, Pr. zu A. 184, 346, 376.
Selzthal bei A. 88, 208, 236.
Semmering, Berg im Mürzthal 272, 316.
Seon, Stift, Oberbayern 367.
Aebte: Adalbert 306, 318.
Franz 44.
Müller Roman 291, 299, 303.
Serawitzenalpe (Serwitzn) bei Scheifling 534.
Seuchen, s. Pest.
Siber Caspar, salzb. Wahlcommissär 323.
Sidenitsch, Gregor Ign. Frh. v. 314.
S. 623.
Siebensee bei Wildalpen 432.
Siegel (Wappen) der Aebte und d. Conventes s. A.
— des Salzburger Erzbisthumes 99.
— des Bischofes Georg III. v. Seckau 537.
— der Stadt Graz 531.
— des Philipp Breuner 107.
— des Daniel v. Gallenberg 83.
— des Melchisedech Schiml 14.
— der Hofmanne zu Strechau u. Grünbüchel 216.
Siegersdorf, Christof v. 120, 166.
— Sigm. Friedr. 247.
— Thomas 119.
Siena 282.
Sigel Peter, Gehorsamer zu A. 48.
Sigmund, Prior zu A. 48.
— (v. Holeneck) Erzb. v. Salzburg 38.
— (Kogler) Abt zu St. Lambrecht 155.
— deutsch. Ks. 48.
Silberablieferung 85, 86, 335, 388.
Silberberg, Hans Ritter v. 107.
Silberleiten zu Johnsbach 145.
Sinecovič Hans Thomas 273.
Singer Georg, Bergmeister 161.
Sinzendorfer Tiburz 39, 138.
Sirk Erenbert, Cap. zu A. 396.
Sitnik, Dr. Caspar 195.
Sittich Philipp, 214, 218, 251, 254.
— Kloster, Krain 194, 195, 210, 211.
— Aebte: Jakob 583.
Johann 194, 575
Lorenz 217.
Neff Wolfg. 211.
— Subprior: Lombardo Lorenz 182, 194.
Slicher (Schlick?) Wilhelm, Pr. zu A. 48.

Digitized by Google

Sölk, vordere (Großsölk)
— Pfleger: Ennsthaler Wolfg. 9.
s. a. Kleinsölk.
Sophie, Erzh. v. Oesterr. 416.
Sorg Ildephons, Cap. u. Schriftst. zu A. 435.
Spanien. Kg.: Ferdinand 111.
— Prinzessin: Marg. Theres. 299.
Speckmoser Ulr., Cap. zu A. 403, 410.
Speickhandel in Steiermark 164.
Spital am Pyhrn, Ob.-Oesterr. 362
— Stift 271, 272, 304, 364, 386, 595.
— Pröpste: Heinrich 348.
Inama Damian 287.
Pruckner Wolfg. 186.
— Dechante: Gienger Joh. Jak. 216.
Kirchner Jos. Christian 374.
Urban 475.
Steinmetze: Pölzler Melchior 343.
Praun Jakob 241.
Spital, Kärnten. Pfarrer: Pikellius Joh. 629.
Spitzenbach, der, bei St. Gallen 7.
Spitzenberg, der, bei St. Gallen 7, 116.
Springersecte 263.
Stadelhofen bei Traboch 3, 218.
Stadelhofer Bened., Cap. und Schrftst. zu A. 387, 389.
Stadler Friedr., Pr. zu A. 347, 354.
Stadler (Stadl) Andreas 136, 143.
— Carl, Gf. 644.
— Erasmus 152, 166, 199, 214, 568.
— Franz 214.
Staffelberger Conrad, Pr. zu A. 46.
Staiger (Steiger) Leonhard 553.
Stainach, Familie 9, 36, 41, 45, 50, 55, 58, 60, 68, 70, 71, 73, 88, 90—92, 94, 97, 100, 104—107, 110, 111, 118, 121, 123, 138, 141, 150, 153, 154, 190, 205, 208, 214, 219, 236, 239, 243, 462, 511, 610.
Stainacher Jakob, Pr. zu A. 36, 49.
Staindorfer Balth. 38.
Stainpichler Ulr., Pr. zu A. 49.
Stainz, Chorherrenstift.
Propst: Schmetterer Andr. 39.
— Dechant: Wolfg. 39.
Stanetinzen b. Radkersburg 99, 375.
Stanitzenhof (Stanzenhof) bei Stainz 38.
Starch Bernh., Pr. zu A. 373, 418.
— Georg, Pr. zu A 168.
Stattenberg, Herrschaft.
Besitzer: Joh. Erasm. Gf. Tattenbach 294.
Staudach, Moriz v. 120.
— Willibald 138, 166.
Staudinger zu Staudegg Leonhard 218.
Stefan St. bei Leoben 218.
Stegmühl bei Kallwang.
Hammerwerk 320, 350, 368, 390, 402, 410, 411.
— Besitzer: Gasteiger Jos 350.
Sulzer Carl Ign. 351.
— Matthäus 351.
— Verweser: Rettl Mich. 320.
Steiermark. Landschaft 110, 111.
— Kellermeister: Max Ruep v. Pfeilberg 568.
— Landesgouverneur: Gf. Hartig 399.
— Wickenburg, Mathias Const. Gf. v. 409 bis 411.
— Landeshauptleute:
Dietrichstein Sigm. v. 73, 75, 81, 95, 518.
Herberstein, Georg Frh. v. 158.
Reichenburg, Reinbrecht v. 56, 57, 507.
Schärfenberg, Hans v. 163, 183, 192, 194.
Ungnad, Hans v. 102, 136, 144, 147.
Steiermark. Landesverweser: Brenner Andr. 478.
Herberstein, Georg v. 123, 136, 149.
Holleneck, Adam v. 98, 102, 108.
Khünburg, Caspar v. 58.
Schrott Wilhelm 81, 86.
Teufenbach, Andr. v. 553.
Teufenbach Gabriel 588, 590.
Triebeneck, Georg Seifried v. 206.
— Marschälle: Schaumburg Georg, Gf. v. 126.
Saurau, Erasmus v. 97.
— Vicedome: Meichsner Mich. 90
Resch Christof 149, 156, 160, 190, 553, 559, 567.
Rindschaid Bernh. 165, 568.
Windischgraz, Seifried v. 88.
Stein, N.-Oesterr. Mauthner: Regth Heinrich 107.
— Zimmermeister: Wolf Ernst 137.
— bei Neumarkt 226.
— an der Mündung des Sölkbaches 314, 361.
Steinberg bei Graz 239
Steinerstückl, zwischen Wald und Gaishorn 82, 141.
Steinkeller, im, im ob. Ennsthale 126, 203.
Steinpeiß, Mar. Eleonora Gfn. 340.
Pius, Gf., Pr. zu A. 650.
Victor Pius, Gf. 642.
Sternetzberg bei Luttenberg 357.
Stettheimer Sigm. 4.
Steuern (Dienste) 5, 8, 26, 91, 109, 117, 147, 469, 532.
— wider die aufrühr. Bauern 85.
Faschinghuhn 40.
Judensteuer 39, 40, 660.
Kriegscontribution 97.
Leibsteuer 87.
Malefizsteuer 122.
Quart 93, 96, 105, 118, 527, 544.

Digitized by Google

Steuern: Subsidium caritativum 39.
Türkensteuer 39, 119, 316.
— Wochengeld 11.
Steyr, Oberösterr. 32, 58, 82, 150, 166, 222, 271, 487, 595, 598.
— Herrschaft. Besitzer: Lamberg, Franz Jos. Gf. 341.
— Eisenhandlungsgesellschaft 244.
— Arzt: Anomäus Joh. Joachim 260, 276.
— Architect: Hayberger Gotthard 357.
— Glockengießer: Löcherer Sebast. 342.
— Bürger: Lederer Jakob 17.
Lederer Niklas 17.
Stadlmayr Hans 596.
Straßer Daniel 153, 219, 221.
Ypser Georg 132, 150.
— Katharina 132.
Zumbherumb Hieron 153, 160.
Cölestiner-Nonnen 369.
Jesuit: Wellscheller Jos. 438.
Steyrer (de Stira) Georg, Prior zu A. 28, 50, 53.
Stibich Hans 22, 181, 219, 227.
— Leopold 247.
Stirch, s. Stürgk.
Stoyzendorfer Tibold, Pr. zu A. 49.
Stral Paul, Pr. zu A. 50.
Strasendorf, Kärnten 16.
Straßburg, Kärnten. Hauptmann: Furtmair Wolfgang 181.
Straßenbau 359.
S. a. Einöde, Noppenbüchel.
Straßgang bei Graz. Pfarrer: Radkersburger Jakob 103.
Strauß, Dr. Jakob 213.
Strechau, Herrschaft und Schloß im Paltenthale 18, 82, 103, 236, 278, 308, 335, 383, 385, 402, 405, 614.
— Rüstkammer 278.
— Pfleger:
Dürenpach Ulrich 15.
Strechau, Pfleger: Fundo Mich. 353.
Hiernigg Wenzel 293.
Königsmark, Andreas v. 146.
Mosheim, Jakob v. 78.
s. auch Hofmann zu Strechau.
Strechhof bei Strechau 117.
Strobl Gabriel, Cap. und Schriftsteller zu A. 661.
Stubenalpe in der Kleinsölk 45, 504.
Stubenberg, Alexander v. 644.
— Carl 642.
— Christian 331.
— Felix 644.
— Wolfg. 119, 219, 288, 294.
Studenitz, Kloster 294, 305, 306.
— Nonnen: Erdödy Kath. Elis. 306.
Erdödy Mar. Agnes 306.
Gaisruck Helena Christina 306.
Herberstein Mar. Caec. 306.
Herberstein Mar. Regina 306.
Vitzthum Johanna Franziska 306.
Vitzthum Veronika 306.
Stübing ob Graz 95, 155.
Stürgk (Stirch) Georg v. 190.
Stürmer, Ign. Frh. v. 400.
Suardo Ludw. Camillus, Regierungsrath 226.
Sulz bei Straßgang 95, 118.
Sulzbach, der, bei Reifling 86.
Sulzgraben bei A. 145.
Sulzinger Silvester, Conv. zu A. 435.
Sunbacher Andr., Pr. zu A. 181.
Sundermann, Familie 155, 197, 199, 209.
Sunk bei Trieben 409, 427.
Suppersbach a. d. Raab 39.

T.

Taaffe, Gfn. Clementine 417.
Tabbia, Ambrosius de, Generalvicar d. Predigerordens 267.
Talern (Thalham b. Gröbming?) 460.
Tamsweg 153.
Tannauer Wolfg. 38.
Tattenbach, Grafen: Anton 311.
— Joh. Erasmus 294, 306, 309.
Tauern bei Trieben 18.
s. a. Hohentauern.
Taufkircher Andr. 198.
Techling (bei Tamsweg?) 99.
Tegernsee, Kloster. Abt: Ulrich 303.
— Prior: Bernhard 303.
— Profeßen: Rehling Sebast. Frh. v. 292.
Preising, Joh. Jac. v. 285.
Thomas 216.
Teichen, die kurze, bei Kallwang 295, 409, 630, 631.
Teierl Mich., Forstmeister im Ennsthal 155.
Tepsau bei Ma.burg 371, 415.
Tetenhengst bei Luttenberg 123.
Teufel Georg 191.
Teufenbach bei Unzmarkt 13, 18.
— Andreas v. 466, 553.
— Balthasar 144, 190.
— Bernhard 98.
— Carl 258.
— Franz 120, 166, 199.
— Gabriel 588, 590.
— Georg 13, 33, 198, 466, 487.
— Hans 110.
— (Josef) 330.
— Ortolf 243.
— Servaz 166.
Teufenbach (Tiefenbach) Waldgegend bei St. Gallen 492.
Thal bei Graz 95, 217.
— bei Ardning 100, 167, 225.
Thalhof bei Rottenmann 254, 282.
Thanhausen, Balth. v. 45, 501.
— Christof 133, 164.
— Franz, Ritter v. 95.
Thierhaupten, Kloster 308.
Thörl bei Aflenz 102.
Thomas, Prior zu A. 48.

Thomas (Eder), Abt zu St. Lambrecht 226—228.
— von Cilli (Prekokar) 24.
Thun, Max Gf. v. 318. s. a. Guidobald, Erzb. v. Salzburg.
Thurn, Georg v. 64, 67, 84, 85, 111, 518.
— Hanibal, Gf. v. 645.
— Leopold, Gf. v. 644.
— Niklas v. 83, 112.
Thurnberg, N. v. 64.
Thurso, Freiherren: Hans 198. Bernhard 198.
Tiffen, Kärnten. Pfleger: Meichsner Leonh. 106.
Timmersdorf bei Traboch 22.
Tipschern bei Gröbming 410.
Tirnstein a. d. Donau. Inhaber: Pfäffinger Servaz 152.
Tirol, Gf. Albert v. 656.
Titmanning. Pfarrer: Panichner Zacharias 203.
Tonegg (Thaneck) bei Gröbming. Pfarre 377. s. a. Mosheim.
Torre, de la, Bartolomeo, Baumeister 274.
— Benedetto, Baumeister 274.
Torfgewinnung 362.
Traboch im Liesingthale 3, 21, 55, 218, 253.
— Kirche St. Nikolaus 18, 22, 55, 72, 367.
— Pfarre 377.
— Prädikanten: Gartner Leonhard 258, 259. Langensee Ludw. 259.
Traunkirchen, Ob.-Oesterr. Kloster. Aebtissin: Anna 42. Panichner Anna 203.
Trautmannsdorf, Familie 2, 9, 22, 23, 29, 32, 55, 67, 68, 83, 88, 114, 120, 143, 190, 236, 462, 466, 471, 472, 480, 520, 642. s. a. Abt Johann III. v. A.
Treffnergraben bei A. 135. 145.
Trethan Sixtus, admont. Agent in Wien 582.
Treviranus Ludolf Christian, Botaniker 398.
Trieben im Paltenthale 81, 241, 361, 387, 405.
— Kirche St. Andreas 18, 58, 358, 417.
— Benedictshütte (Blechfabrik) 433.
— Kasten 322.
— Hammerwerke 207, 273, 300, 308, 348, 380, 402, 411, 417.
— Gewerken: Kirchmayr Peter 207, 273. Mettlhammer Rupert 207, 273. Mettlhammer Wolf 207, 273. Pringsauf Sigm. 207, 273.
— Hammerverweser: Ettinger Peter 273.
Triebeneck, Georg Seifried v. 206, 568.
Triebenthal (rauhe Trieben) 66, 236, 267.
Trient. Bischof N. 115.
— Coadjutor: Haller Joh. 437.
— Dompropst: Franz Frh. v. Sprinzenstein 179.
— Bürger: Khleber Moriz 164.
Triest. Hauptleute: Rauber Caspar 64. — Niklas 64.
Trigau (Trygaw), Ungarn 3.
Trofaiach (Draseyach) 21, 38, 67.
— Pfarre 102—104, 134, 135.
— Dechant: Siebauer Thomas 407.
— Pfarrer: Drölzer Georg 103. Greif Sigm. 102—104. Matschacher N. 103. Baumgartner Jakob 134. Püchler Christof 104, 134. Radkersburger Jak. 103, 134. Rauschenperger Vincenz 134, 135. Wenger Wolfg. 102.
— Prädikant: Forstner Oswald 251.
— Bürger: Vinch Georg 55. Völkl Thomas 55.
Tüchern. Pfarrer: Polydor v. Montegnano 211.
Tüffer. Pfarrer: Polydor v. Montegnano 211, 661.
Türgg Joachim, Hofpfennigmeister 578.
Türkeneinfälle 16—22, 39, 43, 95, 100, 101, 106, 166, 295, 316, 498, 532, 535.
Türkensteuer, s. Steuern.
Tunzendorf b. Gröbm. 474.
Turhaimer Peter, Prior zu A. 48.
Turnhuber Joh., Pr. zu A. 244, 325.

U.

Uebergang bei Landl 154.
Ueberschwemmungen im Admontthal 167, 201, 293, 341, 390.
— zu Altenmarkt 239.
— zu Ardning 201.
— am Dietmannsberg 198, 201.
— zu St. Gallen 358, 368.
— zu Graz 28.
— zu Gstadt 201.
— am Hohentauern 167.
— in der Klamm 388, 390.
— zu Kleinsölk 153.
— zu Krems 174.
— zu Lainbach 167.
— in der Lainsach 361.
— zu Liezen 390.
— zu Oeblarn 153.
— zu Palfau 368.
— im Paltenthale 28, 201, 351.
— zu Reifling 167.
— zu Stegmühl 390.
— zu Tepsau 371.
— zu Weißenbach 167, 201, 219, 228, 239.
— zu Wildalpen 368.
Ulrich, Pr. zu A. 50.
Ungarn 58, 69, 146.
— Fürst-Primas: Simor Joh. 434. s. a. Anna, Mathias Corvinus, Zapolya.
Ungarn, deren Einfälle in Steiermark 18—20, 22, 26, 28, 33.
Ungarisch-Altenburg. Hauptmann: Wodnitzky Zachar. 133.

Digitized by Google

Ungnad, Hans v. 102, 136, 144, 147.
Unterdorf, s. Goriach.
Unterdrauburg, Kärnten 114.
— Ständeversammlung 97.
Unter-St. Kunegund bei Marburg. Kirche 305, 308.
— Pfarre 377.
Unterlainbach. Gewerke: Reinprecht Oswald 140.
Unzmarkt 195.
Urban (Textor, Weber), Abt zu A. 4, 277, 278, 280 bis 291, 301, 614, 616, 618—620, 622, 624.
— VIII., Papst 616.
Urschenböck, Bernhard v. 98, 109, 120.

V.

Valentin (Abel), Abt zu A. 25, 28, 62, 81, 92, 93, 128, 130—133, 135 bis 142, 144, 145, 147, 150—152, 155—157, 160—162, 165—170, 172—178, 180—187, 190—194, 196, 200, 230, 545, 546, 548 bis 553, 556, 559, 565, 567, 569—575.
— (Pierer), Abt zu St. Lambrecht 94, 119.
Valkl Dionys, Pr. zu A. 65.
Valnegro Pietro, Baumeister 287.
Variber (Varbar, Färber?) v Frauenstein Conrad 9, 13, 462.
Vasol Johann, Baumeister 282.
— Peter, Baumeister 282.
Veit Emmanuel 407.
— St., Kärnten 123, 538.
Veitsch bei Aflenz 155.
Venedig 35, 110, 168, 211, 313.
Verona. Kloster St. Nazarius u. Celsus. Professe: Joh. Hieron. de Angelis 336.
Victring, Kloster, Kärnten. Abt: Bernhard 182, 576.
Viehseuchen zu A. 334, 344, 405.
Vierholz, Carlmann v., Pr. zu A. 317, 329, 354, 362.
— Friedrich, Pr. zu A. 317, 329.
— Magdalena 317.
— Raimund, Pr. zu A. 317, 329.
Villach, Kärnten 144.
— Amtmann: Grabrock Bernh. 17.
Vilshofen bei Passau. Stift. Propst N. 140.
Virgil, St. Kirche b. Gaishorn 18, 161.
Vischel Hans 95, 98, 106, 118.
Vischer Adam, Kammerprocurator 226.
— Matthäus, Geograf 343.
Visitation, zu A. 274, 299, 303, 306, 318, 320, 363, 367, 416, 560 bis 565.
— der Pfarren in Oberösterr. 541—544.
Vitus, Pr. zu A. 50.
Völkermarkt, Kärnten 461.
— Archidiakon u. Propst: Gentilotti Joh. Franz 269.
Vogelreiter Gregor, Pr. zu A. 377, 385.
Vogtei 5, 31, 80, 126, 129, 133, 136, 138, 148, 149, 152, 156—159, 164, 167, 168, 312, 314, 567.
Voniga Flaminius, Arzt 272.
Vorau, Stift 352, 359, 646, 656.
— Pröpste: Allinger Isidor 437.
Leonhard 482.
Leysl Philipp 343.
Persall Bened. 235.
Pratsch Christof 315.
— Dechant: Wolfgang 482.
— Professe: Jos. Albin de Apostolis 647.
Vordernberg bei Trofaiach 253, 287.
— Amtleute:
Mindorfer Georg 128.
Serenitz Georg 161.
Radmeister: Schragl Pet. Christof 320.
— Bergbaudirector: Joh. Franz v., Bischof 340.
Vucovič Roman, Pr. zu A 293.

W.

Waasen bei Leoben. Pfarrer: N. 157.
Wagkin Hans 164, 204.
— Melchior 120.
— N. 84.
Wagram bei Feldkirchen 95, 118.
Wahlen der Aebte, s. A.
Waidhofen a. d. Ybbs 33, 58, 199, 224, 306, 428, 489, 597.
— Schilherthor 96.
— Admont. Haus 32, 96, 109, 487.
— Bestandmann: Rennhart Matthäus 32, 487.
— Richter: Daxl 105.
— Schulmeister: Lankusch Hans 96.
— Freisingische Räthe u. Amtleute: Ebersdorf, Venisch v. 33.
Flott Hieron. 45.
Herulin Markus 45.
Kastner Dionys 45.
Preising, Albrecht v. 206.
Waigen bei Jahring 417.
Walburg St. ob Leoben. Kirche 86, 137, 363.
— Strahof (vg. Strohmair) 22, 473.
Walchen (Walchaw) bei Oeblarn 99, 352, 460.
— Gewerken: Rieder Peter 5, 460.
Schaur Jakob 460.
Stampfer zu Walchenberg, Franz Adam 353.
Joh. Friedrich 353.
Joh. Josef 352.
Wald im Liesingthale 31, 81, 82, 248, 263.
— Kirche St. Kunegund 8, 18, 167, 255.
— Kirchenbau 377.
— Pfarre 219, 254, 262, 305, 404.
— Vicäre: Prigs Max 129.
Steger Georg 18.
— Prädikanten: Haß Matth. 193.
Klauß Wolfg. 193.
Sibenhaller Nikol. 193.
Sichlmair Florian 193.
— Zechpropst: Draxl Georg 255.

Digitized by Google

Waldordnung von Leoben 135.
Walkasin Marg., N. zu A. 28.
Wallis, Gfn. Josefine 409.
Waltenbach bei Leoben 4, 218, 369.
Walter Conrad 465.
— Heinrich 211, 213.
— Helena 211.
Walterskirchen, Max Frh. v. 431.
Wandaubrücke bei Hieflau 213.
Wanzl Primus 584, 588.
Wappen, s. Siegel.
Warasdin 3.
Warbach bei Obdach 19, 99.
Wasserberg in der Gaal 71.
Wechsler Mich. 44.
Weigel Friedr., Prior zu A. 41, 50.
Weigelsberg bei Radkersburg 288.
Weigersdorf (Weikersdorf bei Neunkirchen?) 133, 164, 198.
Weihesteuer (steura consecrationis) 3, 7, 76.
Weimayr Thassilo, Cap. u. Schrftst. zu A. 325, 435.
Weingarten, Kloster.
Profeßen: Heußler Martin 310
Schindler Robert 381.
Weinhof, Gut in Krain 194, 210.
Weinreiter Victorin, Cap. u. Schrftst. zu A. 661.
Weinthaler Joh, Prior zu A. 168.
Weinzierl in der Wachau, N.-Oesterr. 80, 133, 152, 164.
Weinzierlberg 97.
Weisheit Ulr., Pr. zu A. 49.
Weiß Georg, Arzt 346.
Weißenbach bei St. Gallen 2, 34, 58, 73, 74, 76, 239, 424, 456.
— Brücke 271.
— Ladstätte 73, 108, 195, 207, 219.
— Niederlage und Taferne 23, 101, 150.
— Maut 108, 197.
— Mautner: Ladendorfer Erhard 23.
— Saline 127, 286
— Ueberfuhr 228.
Weißenbach b. Liezen 23, 54.
— bei Haus 95.
Weißenberger Matth., Bergrichter 295, 629, 631.
Weißenburger Lorenz, Pr. zu A. 11, 53, 62, 71, 74, 230.
— Sergius, Notar 61.
Weißeneck, Balth. v. 47.
— Wolfg. 68.
Weißenkirchen, Stadt, N.-Oesterr. 199.
Weißkirchen bei Judenburg 97.
— Pfarrer: Stockstaller Leonhard 44, 501.
Weitmühl, Benesch v. 29.
Weizzenpech (Weißenbach?) Otto 656.
Welbling, N.-Oesterr. 80, 97, 133, 198.
Welden, Freiherren v.
Leopold, Pr. zu A. 329.
Theodorich, Pr. zu A. 329.
Wellacher, Bened v., Pr. zu A. 329, 333, 340
— Gregor, Pr. zu A. 329.
— Dr. Michael 298.
Wels, Ob.-Oesterr. 74, 75, 282.
Welsberg, Grafen:
Albertine 417.
Carl 385.
Welsersheimb, Familie 314, 355, 641, 643.
Welting bei Tamsweg.
Admont. Hof 38, 99, 204.
— Besitzer: Lengwalder Andr. 99, 100.
Mosheim Bernh v. 100.
Welzer, Familie 2, 11, 22, 27, 45, 47, 50, 56, 77, 86, 108, 125, 148, 166, 239, 476, 488, 505.
Weng bei A. 237, 432.
— Kirche St. Cosmas u. Damian 10, 54, 78, 108, 270, 285, 331.
— Altarweihe 299.
— Gemälde 41.
— Thurm 174.
— Capelle St. Sebastian 28, 41, 313, 381, 415.
— Caplan: Elsendorfer Alb. 48.
Wenger Joh., Pr. zu A. 49.
Werfen, Cuno v. 656.
— Pfleger: Sigm. v. Keutschach 128.
Werthe, Berth. v, Mönch zu A. 49.
Wetzelsdorf bei Graz 216.
Weyer, Ob.-Oesterr. 33, 58, 100, 140, 163, 166, 222, 275, 489, 493, 508, 598.
— Kastner: Leonh. Kerzenmandl 289.
Wiblingen, Kloster, Schwaben 384.
— Profeße: Ziegler Gregor 400.
Widmanstetter Georg 242, 246.
Wieland, Familie 375, 644. s. a. Abt Columban v. A.
Wielitsch bei Ehrenhausen 118.
Wien 33, 63, 95, 97, 99, 107, 111—113, 126, 154, 199, 316, 339, 345, 472, 549, 620, 629.
— Domherr: Tautscher Joh 195.
— Jesuitencollegium 620.
— Kloster Montserrat. Abt: Anton 340.
— Admont. Haus 104, 109, 174, 198.
— Universität 119, 165
— Buchdrucker: Degen 391.
— Fabriksbesitzer: Gerstle Max 434.
— Goldschmiede: Adler Ludw. 431, 433.
Holbain Joh. Caspar 346.
— Graveur: Schwerdtner Joh. 438.
— Kaufmann: Peuerell Balth 241.
— Maler: Auerbach 354.
Bellau Nikol. Bruno 353, 354.
— Neustädter Canal 383.
Wildalpen 221, 222, 311 bis 313, 345, 364, 368, 388, 390, 391, 395, 411, 649.
— Pfarrkirche 355, 364, 377, 403.
— Glocke 408.
— Pfarrhof 355.
— Friedhof 311.
— Schulhaus 373.
— Pfarrer: Schröckenfux Gallus 355.
— Pfarre 356, 645.

Digitized by Google

Wildalpen, Gasthaus 356.
— Capelle St. Barbara 311, 355.
— Capelle Maria im Thal 355, 356.
— Siebenschmerzen-Bruderschft. 368.
— Amtmann: Tanner Veit 222.
— Hammerwerk am Tullegg oder Säußenbach, Gewerken: Mayr Hans Friedr. 311.
Weikersdorf, Hans v. 311.
Winterl Math. Ferd. 356.
Verweser: Winterl Amand 311.
Wildenstein, Ernst Gf. 644.
— Sigm. v. 97.
Wildon, unter Graz. Verwalter: Spiel Christof 268.
Wildsee, der, bei Obdach 167.
Wilhelm (v. Reißberg), Abt zu A. 229, 658.
— Pr. zu A. 49.
— Herz. in Bayern 253.
Wilhering, Stift bei Linz. Abt: Gottfried Martin 186.
Willmann Vital, Pr. zu A. 284, 288.
Wilsendorf bei Wilhelmsburg, N.-Oesterr. 121, 199.
Winden bei Herzogenburg, N.-Oesterr. 80, 97, 133, 164, 198.
Windischgraz, Judith v. 217.
— Seifried 88, 90, 95, 98.
Winkelbach, der, bei Reifling 98.
Winkler zu Hainfelden, Georg v. 107, 145.
— zu Kirchberg, Balth. v. 199.
Winkler Dorothea, Meisterin zu A. 235.
Winklern bei Oberwelz 125, 288.
— Kirche Maria Altötting 288, 312, 413.
— Altar 369.
— Glocke u Orgel 288.
— Pfarre 377.
Winterl Math. Ferd. 356.
— Ferd., Pr. zu A. 367.
— Maurus, Pr. zu A. 359.
Wintersperger Anton, Schriftsteller 425.
Winterseuler Barbara, Meisterin zu A. 235.
Wipfing bei Plankenwart 39.
Wißiak Gotthard, Cap. zu A. 399.
Witschein bei Ehrenhausen 101.
— Kirche St. Andreas 101.
— Pfarre 319, 411.
— Pfarrer: Brodnick Jak. 197.
Daimanič Peter 151.
Diatič Paul 151.
Landstraßer Mich. 136.
Scheda Mich. 101.
Smogrer Hans 658.
— Amtmann: Wuecherer Hans 136.
Wochengeld, s. Steuern.
Wock Emmanuel, Cap. zu A. 418.
Wölmersdorf bei Pöls 37, 45, 96, 502.
Wösendorf in der Wachau, N.-Oesterr. Admont. Hof 66, 81, 137, 174, 199.
— Amtleute: Bayr Herm. 81.
Lechner Ambros 66, 69. s. a. A. (Weingärten.)
Wolf zu Wezlisriedt Hans 64, 96, 106, 107, 120, 126.
— Katharina 106.
Wolfgang, Prior zu A. 48.
— Theodorich (v. Raitenau), Erzb. v. Salzburg 219, 235, 238, 243, 604.
Wolfgang, Steinmetz 11.
Wolfgerstaine, Herrand v. 654.
Wolfold, Abt zu A. 654, 655.
Wolfsbachau bei St Gallen 17, 598.
Wolfsberg, Kärnten 82, 114.
Wolfsberger Andreas 38.
— Christina 44.
Wolkenstein, Schloß u. Herrschaft im Ennsthale 9, 24, 224, 462.
— Landrichter: Oberleitter Markus 15.
— Pfleger: Jochner Christof 243.
Mayr Georg 261.
Praun Wolfg. 9, 456.
Wolkenstein, Schloß u. Herrschaft im Ennsthale. Pfleger: Resch Franz 146.
Trautmannsdorf, Wolfg. v. 2, 466.
Wanzel Primus 258.
Wuecherer zu Trasendorf u. Grub, Adam v. 165, 580.
— Wuecherer Hans 118, 136, 239.
Würflach bei Neustadt 38, 98, 109.
— Amtmann: Feurhacken Georg 38.
Wüst David 51.

Y.

Ybbs, Stadt. Admont. Haus 199.
Yspambyhy Caspar 602.

Z.

Zach zu Lobming, Christof 220.
— Friedrich 160, 166, 202.
— Gregor 113, 131, 138, 143, 147, 151, 167, 168, 176, 180, 198, 206, 249.
— Sophia 198.
Zackl Lukas 149, 152.
Zanitzen bei Obdach 99.
Zapolya Stefan 87.
Zebing, N. v. 83.
Zeckerleiten bei St. Gallen 387.
Zedler Justus, Cap. zu A. 387.
Zehentner Anna 338.
Zeiring bei Pöls 263.
— Schloß 18, 46, 290, 308, 660.
— Kasten 106.
— Capelle St. Agatha 10, 72.
— Consecration 39.
— Prädikant: Schmierschmied 189.
— Propstei 41, 75, 143, 149, 151, 221, 395, 519, 532.
— Pfandbesitzer: Stadler Andr. 136.
— Verweser: Kaindorf, Wilh. v. 54.

Digitized by Google

Zeiring bei Pöls, Pröpste und Verwalter:
Ennsthaler Bernh. 476, 488.
Galler Christof 197, 214, 235.
Galler Peter 143, 550.
Galler Sophie 181.
Hartl Mich. 236.
Kaindorfer Wilh. 67, 75, 77.
Kainer Erhard 55.
Mosheim, Anna v. 83, 105, 136.
Mosheim Thomas 77, 79, 136.
Münzberger Jos. 385, 388.
Neumann Joh. 261.
Stainach, Christof v. 36, 38, 55, 60.
Stainach Johann 36, 38, 58, 110.
Varhar Conrad 13.
Zeitschberg bei Neumarkt 227.
Zelking, Christof v. 214.
— Hans 80.
— Paul Wilh. 133, 164.
Zellerthal (M.-Zell) 128.
Zeni Baptista, Card. 7.
Zeno (Müller), Abt zu A. 430, 433, 437, 438.
Zetling bei Premstätten 95.
Zetlitz, Christof v. 277, 278.
Ziegelmaister Balth., Notar 497.
Zinödl, Berg auf der Buchau 492.
Zinsendorf (Zinzendorf), Franz v. 133, 164.
— Michael, Gf. 643.
Zirbelkiefer 218.
Zmöllenhof (Zmell bei Trofaiach?) 55.
Zmolner Stefan 16.
Znaim 106.
Zolner zu Maßenberg, Peter 218, 219.
— Veit 68, 89, 133.
Zosen (Hohenpreßen) bei Hüttenberg in Kärnten 77, 159, 205.
— Kirche St. Johann 71.
— Amtleute: Mayr Erhard 67.
Schobertaller Joh. 76.
s. a. St. Johann.
Zuckenmantel Andreas 138, 166.
— Ulrich 85, 129.
Zünfte s. A., Bruck, St. Gallen, Graz.
Zwettl. Orgelbauer: Jakob 141.
Zwickl Barth. 75.
— Benigna, N. zu A. 42, 197, 235.
— Hans 4.
— Valentin 136, 165.
— Wolfgang 42, 206.

D 136 k

Digitized by Google

Digitized by Google

Widener Library
2044 100 894 104

Digitized by Google